This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

rel. F.H. 4.6.35 3 Bde.

I SS. 1-556, 18 Bll. unn. SS. 557-736 14 Bll. unn

II 8 Bll. unn. SS. 1-584, 4 Bll. unn
SS. 585-768 13 Bll. unn

III 8 Bll. unn. SS. 1-634, 1 Bl. unn
SS. 635-888, 2 Bll. unn. SS. 889-1093, 19 Bll. unn.

Mem 9 28

1893.137.

AB
Dunkel

1. Biography - Dictionaries
Ref. Coll.

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürſtl. Anhalt-Cöthniſchen Amte Wulſen, zu Wulſen und Droſa,

Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Inſonderheit aber
Denenjenigen, welche in der allerneueſten Ausgabe des Jöcheriſchen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillſchweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Erſten Bandes Erſter Theil.

Cöthen,
In der Cörneriſchen Buchhandlung.
1753.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
811228 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1935 L

Vorrede an den Leſer.

Ob man ſich gleich in unſeren Tagen ſehr angelegen ſeyn läſſet, die Geſchichte der Gelehrten und der Gelahrheit immer vollſtändiger zu machen, und die Nachrichten von gelehrten Leuten und ihren Schriften in einer unbeſchreiblichen Anzahl das Tagelicht erblicken: ſo gerecht ſind dem ohnerachtet die Klagen, welche man über die erblickten Mängel zu führen pfleget. Man entdecket mehrere Verfaſſer, Schriften, Ausgaben, Merkwürdigkeiten, und allerley Umſtände, nicht nur aus den neuern, ſondern auch aus den entfernteſten Zeiten: Und wie groß wird nicht künftighin die Menge derer jenigen ſeyn, welche theils noch leben, theils leben werden, und den Verzeichniſſen der Gelehrten mit Recht eingeſchaltet werden möchten! Gegenwärtig rede ich lediglich von ſolchen, die von dem Schau-Platze der gelehrten Welt bereits abgetreten, nachdem ſie ihre Rolle entweder kürzer oder

länger, geschickter oder ungeschickter, öfter oder sparsamer, glücklicher oder unglücklicher, ernsthaft oder lustig, gespielet haben. Von solchen verstorbenen gelehrten Männern und ihren gedruckten und ungedruckten Schriften, trift man, daß ich unzehlige andere Werke und Sammlungen mit Stillschweigen vorbeigehe, in der allerneuesten Ausgabe des **Allgemeinen Gelehrten-Lexicons**, eine so ungeheure Menge an, daß es dahin stehet, ob man wol noch vor ein paar hundert Jahren sich einbilden können, daß es in der Welt so viele gelehrte Leute und so viele Bücher gegeben habe, und noch geben möchte? Dieses Jöcherische Werk, ein Werk von vielen Jahren, ist in seiner Art fürtreflich, und gereichet den ansehnlichsten Bücherſälen zur Zierde: Doch welcher vernünftiger Mensch, der sich einigermaſſen in der Geschichte der Gelehrten umgesehen, würde sich bei allen Vorzügen des Werks einfallen lassen, zu behaupten, daß es keiner Zusätze mehr fähig seyn dürfte? Urtheilet nicht der hochehrwürdige und hochgelehrte Herr Doctor Jöcher selbst ganz anders? und wo konnte er anders urtheilen, als er geurtheilet hat, wo er nicht mit seiner Bescheidenheit, und seiner Liebe zur Wahrheit, sich in einen Widerspruch einlaſſen wollte? Er verspricht schon in der Vorrede zum Ersten Theile, zu mehrerer Vollständigkeit des Werkes, bei Nebenstunden auf Ergänzung desſelben bedacht zu seyn; er versichert auch, daß anderer Beiträge ihm allezeit lieb gewesen, und ich bin deſſen völlig versichert.

Men-

Menſchen, welche ſich den Schriftſtellern beizuzehlen wiſſen, und die Denkmale der Gelehrſamkeit ihrer Mitgenoſſen beurtheilen, ſehen das vorzügliche unterweilen mit eilenden oder wol gar ſcheelen Augen an, machen ſich aber über die unterlaufenden Fehler luſtig, oder vertiefen ſich darin gänzlich. Sie ſind denenjenigen Käfern gleich, welche immerdar in den Unreinigkeiten wühlen; und ſie verſündigen ſich auf eine ähnliche Weiſe mit denen, die für den Tugenden ihres Nächſten die Augen verſchlieſſen, und deſſen Fehler wider die Sitten mit einem Vergröſſerungs-Glaſe betrachten. Von einem ſolchen Vergehen wird man mich leicht freiſprechen. Ich erkenne das Schöne, das Gründliche, das Mühſame, bei dem Jöcheriſchen Werke mit aller Billigkeit; und zeige mir dasjenige an, was darinnen vermiſſet wird und eine Ausbeſſerung erfodert. Iſt es denn unerlaubt, iſt es etwas ungeziemliches, in einem weitläuftigen Pallaſte die leeren Zimmer mit einem bequemen Hausgeräthe zu verſehen, die Lücken anzufüllen, den Staub von den Bildniſſen abzufegen, und, was von ſeiner Stelle verruckt iſt, zu recht zu ſetzen? Iſt es einem Bücher-Schatze und einer Münz-Sammlung ſchimpflich, die leeren Fächer mit Büchern und Münzen auszufüllen? Selbſt in den anſehnlichſten Städten werden neue Häuſer angebauet, und man klaget noch nicht, daß ſolches den Städten zur Schande gereiche.

Von dergleichen Zuſätzen zu dem vorhingedachten Werke und Ausbeſſerungen deſſelbigen

habe ich bereits einige gedruckte Proben durch Vorschub geneigter Gönner und Freunde im öffentlichen Druck der gelehrten Welt mitgetheilet. Die Erste Nachlese in einem Sendschreiben an den Lingenschen Herrn Professor Stosch; begreifet eine Nachricht von funfzig gelehrten Leuten in sich, und ist dem Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten vom Jahre 1751. im XVI Stück einverleibet worden; die Andere, und die Dritte Nachlese, iede abermals von 50 Gelehrten, in zween Sendschreiben an den Prenzlauischen Herrn Hofprediger Muzelius, ist Ebendaselbst im XVIII und XXIX Stücken gedachten Jahres befindlich. Funfzig andere Artikel stehen in dem III und IV Stücken der Historischen Sammlungen zur Erläuterung der Teutschen Staats- Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, so zu Halle 1751 und 1752 aus der Presse getreten. Ausserdem habe ich noch hundert und funfzig neue Artikel nach Hamburg, und funfzig nach Halle, übermacht. Es hat auch meine wenige Arbeit dem Herrn D. Jöcher nicht mißgefallen, und es ist mir die Ehre wiederfahren, daß derselbige meiner in der Vorrede zum Vierten Theile seines unschätzbaren Werkes namentlich gedenket, welches auch vom Herrn von Mosheim, der nunmehro in die Ewigkeit eingegangen, bei einer andern Gelegenheit geschehen ist.

Gesetzt aber, es würden noch verschiedene meiner Aufsätze den gelehrten Wochen- Monaths- und Jahr-Büchern einverleibet: so würde doch

nur

nur etwas weniges, in Ansehung meines Vorraths, das öffentliche Licht sehen, und ich würde den Liebhabern der Geschichte der Gelehrten, insonderheit den Besitzern des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons, denen solche Bekanntmachung weder unnütz noch unangenehm seyn kann, mit demjenigen, so ich zusammengetragen und angemerket, nur einem sehr geringen Theile nach dienen können. Und das ist eben die Ursache, welche mich bewogen, meine gesammlete Nachrichten besonders heraus zu geben, und zwar in verschiedenen auf einander folgenden Theilen, um dem Herrn Verleger sowol, als den Käufern, desto weniger beschwerlich zu fallen. Jeder Theil soll zweihundert und funfzig Artikel, von eben so vielen Gelehrten, in sich fassen; wobei man doch, wiewol gar selten, wann es die Noht erfodert, und zu Vermeidung eines Irtums in der gelehrten Geschichte dienlich ist, nicht unterlassen kann, dann und wann eines und desselbigen Verfassers Namen, wann er verschiedentlich geschrieben wird, unter absonderlichen und in dem Fortgange der Zahlen mitbegriffenen Artikeln, noch einmal hinzusetzen, und sich entweder auf den andern dahin zielenden Artikel zu beziehen, oder etwas besonderes dabei anzumerken. Von solchen Theilen werden demnach Viere zusammen tausend Artikel in sich schliessen, und einen mäßigen Band ausmachen.

Ehe ich aber den Anfang selbst mache, erfodert die Nohtwendigkeit, mich zuth voraus über eines und das andere zu erklären, wodurch ich

mancherlei Vorwürfen vorbeugen, und den verschiedenen Urtheilen, welche über die Sammlungen dieser Art pflegen gefället zu werden, schon zum voraus begegnen kann.

(1) Ich nenne diese meine Sammlungen und Anmerkungen Nachrichten, weil ich nicht bei allen Artikeln zusammenhangende Lebensbeschreibungen aus Mangel der Urkunden liefern kann, auch die Lebensbeschreibungen bei denenjenigen Artikeln des Allgemeinen Gelehrten-Verzeichnisses, welche ich ausbessere oder vermehre, zuweilen schon geliefert worden, deren Wiederholung also überflüßig seyn würde. Nichts desto weniger liefere ich hin und wieder zusammenhangende, doch kurzgefaßte, Lebensbeschreibungen, nebst dem Verzeichnisse der Schriften: diese alle aber, und dergleichen, werden unter dem allgemeinern Worte Nachrichten am füglichsten begriffen. Alle diese aber nenne ich Historisch-Critische; Historische, damit man nicht meinen möchte, als ob ich mich mit nichts, als nur allein mit einer critischen Ausbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons, beschäftigen wolte, da ich sonst wol weiß, daß Nachrichten schon an sich selbst historisch sind und seyn müssen: Critische aber nenne ich sie um deswillen, weil es nüzlich war, hin und wieder solche Anmerkungen zu machen, welche zu der eigentlich so genannten Critik gehören. Man erwarte eben keine Beurtheilungen der Schriften, welche die Männer, die ich beschreibe, herausgegeben; keine Urtheile über die Verdienste eines iedweden; keine Mit-

theilung des Inhalts dieſer und jener Werke; denn widrigenfalls müſte ich mir vornehmen, ein ungeheures Werk zu verfertigen, welches hier meine Abſicht keinesweges iſt. Unterdeſſen wird man hin und wieder kurze Anmerkungen über die von andern begangene Irtümer, oder auch über ſeltene Bücher, und dergleichen, antreffen: und deswegen habe ich ſie Critiſche genennet.

(II) Da auch heutiges Tages unterſchiedene gelehrte und verdiente Männer, welche gelehrter Männer Leben beſchrieben, ſich mit ſolchen, die zu der Zeit, da ſie ſchrieben, noch im Reiche der Lebendigen waren oder noch ſind, zu thun gemacht, als die Herren: Joh. Jak. Moſer im Lex. derer iztlebenden Rechts-Gelehrten in und um Teutſchland; Gabriel Wilhelm Götten im iztlebenden Europa, oder Nachrichten von den vornehmſten Lebensumſtänden iztlebender Gelehrten; Ernſt Ludewig Rathlef in den Geſchichten iztlebender Gelehrten, als einer Fortſetzung des iztlebenden Europa; Joh. Chriſt. Strodtmann in der weiteren Fortſetzung dieſes Werkes; und, nachdem Strodtmann ſelbſt aufgehöret, einiger ungenannten fernere Fortſetzung, mit der Aufſchrift: Beiträge zur Hiſtorie der Gelahrheit, worin die Geſchichte der Gelehrten unſerer Zeiten beſchrieben werden; vorhingedachter Johann Jakob Moſer in dem Lex. der iztlebenden Lutheriſchen und Reformirten Theologen in und um Teutſchland; ferner Ernſt Friedrich Neubauer in der Fortſetzung des Moſeriſchen Werks, unter folgender Aufſchrift:

Schrift: Nachricht von den iztlebenden evangelischlutherischen und reformirten Theologen in und um Teutschland, welche entweder die Theologie und heiligen Sprachen öffentlich lehren, oder sich sonst durch theologische und philologische Schriften bekannt gemacht haben, u. s. f. als eine Fortsetzung, Verbesserung und Ergänzung u. s. f.; nicht weniger Elias Friedrich Schmerfahl in den Geschichten ieztlebender Gottesgelehrten; Friederich Börner in den Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften ieztlebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Teutschland; Jakob Brucker in der Pinacotheca scriptorum nostra aetate literis illustrium, exhibente auctorum eruditionis laude scriptisque celeberrimorum, qui hodie viuunt, imagines et elogia, vitas, scripta, et cet.; Christoph Weidlich in den Geschichten der iztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, und zum Theil auch ausser demselben, als einem Rechtsgelehrten-Lexico in alphabetischer Ordnung; Johann Daniel Janozki in der Polonia literata nostri temporis; Karl Gottlob Dietmann in der gesamten der ungeänderten Augspurgischen Confeßion zugethanen Priesterschaft in dem Churfürstenthume Sachsen; da, sage ich diese, und andere mehr, sich mit Lebensbeschreibungen derer zu ihrer Zeit und theils noch lebenden beschäftiget haben und zum Theil noch bis anjezt beschäftigen: so ist im Gegentheil meine Absicht, mich blos mit denen allbereits Verstorbenen zu beschäftigen, allemal in Absicht

auf

auf das Allgemeine Gelehrten-Lexicon. Es müste denn wider meinen Willen aus einem Versehen sich zutragen, daß ich iemand unter die Todten zehlete, welcher sich noch am Leben befände: wie denn solches auch dem hochehrwürdigen Herrn Verfasser des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons wiederfahren ist, wie ich in gegenwärtigem ersten Theile bei dem Artikel Bokemeier anführen werde. Doch werde ich Fleis anwenden, ein Versehen dieser Art abzuwenden; und künftighin selbst anmerken, wenn sich allenfalls dergleichen eingeschlichen haben solte.

(III) Nächstdem bin ich gesonnen, mich der möglichsten Kürze zu befleißigen. Nebenumstände bei den Lebensbeschreibungen der Gelehrten, weitläuftige Beurtheilungen ihrer Schriften, Begebenheiten die keinen allgemeinen Einfluß haben, und eine weitläuftige Schreibart, wird man fast gar nicht antreffen, ausgenommen wann ich bei diesem oder ienem Absatz eine besondere Ursache zu haben gedenke, von einem Schriftsteller oder einem Buche gewisse Umstände zu bemerken. Es wäre zu wünschen, daß einige neuere Schriftsteller etwas seltener gewiesen hätten, daß ihnen die Kunst, denen annoch lebenden Gelehrten mit allerlei Lobeserhebungen zu schmeicheln und ihnen dann und wann artige Höflichkeiten zu machen, nicht unbekannt wäre; und daß andere bei Erzehlungen der Schriften ihrer Helden sich nicht anstelleten, als ob sie, durch allzuumständliche Beschreibung mancher nicht viel bedeutender Schriften, den Vorsatz hätten,

uns

aus zu unterrichten, wie wir eine kleine akademische Abhandlung aufsetzen, oder eine Predigt abtheilen und ausarbeiten sollen. Hätte man nicht dafür etliche Lebensbeschreibungen mehr dem Leser in die Hände liefern, oder andere wichtigere Anmerkungen machen können? Jedoch gehet meine Meinung gar nicht dahin, als ob es unanständig wäre, wo man ausführliche Lebensbeschreibungen unter Händen hat, sich viel weiter auszubreiten, als etwan das Allgemeine Gelehrten-Lexicon gethan hat, oder ich thun werde; dieses, etwas ausführlicher zu verfahren, ist bisweilen eine Absicht des Schriftstellers, und nicht zu tadeln, wo es nur mit einer guten Beurtheilung der Personen, und der Schriften, welche bald von gröſſern bald von kleinern Verdiensten und Wichtigkeit sind, gepaaret gehet. Unterdessen gehet dahin meine Absicht vor diesmahl nicht; ich werde auf Vermeidung aller Ausschweifungen, die nicht viel bedeuten, bedacht seyn, und vieles nur Auszugsweise aufsetzen, wie etwan das Allgemeine Gelehrten-Lexicon gethan hat, doch so, daß ich mich dabei derjenigen erlaubten Freiheit, die meiner Absicht gemäß ist, bediene, ohne mich an die Einrichtung anderer sclavisch zu binden.

(IV) Unterdessen kann ich gar wol voraussehen, daß man mir eine allzugroſſe Kürze einiger Artikel vorwerfen möchte. Kommen dergleichen Artikel vor, so wird die Ursach davon keinesweges meine Nachläßigkeit seyn, sondern vielmehr der Mangel der Urkunden, oder weil ich

vor

vor der Hand nichts mehreres davon auffinden konnte. Diejenigen, welche Tadler solcher ganz kurzen Artikel seyn wollen, mögen sich die Mühe nehmen, solche umständlicher auszuarbeiten, und sie auf irgend eine Weise der gelehrten Welt bekannt zu machen: wer aber solches zu leisten sich ausser Stande befindet, hat auch Ursache, sich alles unnöhtigen Tadelns zu enthalten. Wir finden in dem Jöcherischen Werke unzehlbare Artikel, welche über die massen kurz sind: die Ursach wird eben dieselbige gewesen seyn, ich will sagen, der Mangel besserer Urkunden und anderweitiger Nachrichten; indem man ja wol zu dem Herrn Professor Jöcher das Zutrauen haben kann, daß er hie oder da bessere Quellen gebrauchet haben würde, wo er sie gehabt hätte. Ist es denn möglich, alle Bücherſäle und alle Bücher, auch nur in unserem Teutschlande, in seiner Gewalt zu haben; alles zu wissen, was dieselben enthalten; und sich zu der Zeit, da man etwas aufsetzen will, alles desjenigen, so man gelesen, zu erinnern? War es nicht besser, und einem Allgemeinen Verzeichnis der Gelehrten anständiger, von vielen etwas weniges, und unvollständiges, als gar nichts zu sagen? Hiermit aber wird, meiner Einsicht nach, zugleich ein Einwurf gehoben werden, den manche in ihren Gedanken haben, ob sie sich gleich dessen nicht völlig äussern; der Einwurf nemlich ist dieser: Es wäre vielleicht besser gewesen, dergleichen unvollständige und nicht zum besten gegründete Absätze gar wegzulassen. Bedenken denn die Herren, welche

also urtheilen, nicht, daß durch Mittheilung solcher unvollkommenen und abgebrochenen Aufsätze, ihnen eine schöne Gelegenheit gegeben worden, ihre Beleſenheit und Geſchicklichkeit zu Tage zu legen? Würde nicht mancher gelehrter Mann unter der Aſche einer ewigen Vergeſſenheit verſchüttet liegen bleiben, wo nicht dieſer eine unvollkommene und auch wol irrige Nachricht, jener aber, der einen Verdruß darüber empfunden, bei mühſamer Nachſpürung eine vollſtändigere und richtige Beſchreibung geliefert hätte? Dem zu folge haben ſelbſt die Irtümer, ſelbſt die Unvollſtändigkeiten, ſelbſt die Bekenntnis der Unwiſſenheit, in der Hiſtorie der Gelehrten und der Wiſſenſchaften ihren augenſcheinlichen Nutzen. Bei allen Mängeln des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons erfodert dennoch die Billigkeit, an den groſſen Verdienſten und an einem mühſamen Fleiße des Herrn D. Jöchers nicht zu zweifeln. Traten auch von jeder namhaften Stadt Teutſchlandes die geſchickteſten und beleſenſten Männer zuſammen, ſich zur Ausbeſſerung und Vermehrung nurgedachten Werkes zu rüſten: ſo würde dennoch nach einer vieljährigen Bemühung noch vieles unvollſtändig und in Unwiſſenheit bleiben. Wie manche Nachrichten und Merkwürdigkeiten würden noch aus den Bücher-Sälen entfernter Länder heraus zu bringen ſeyn, deren wir ſo lange entbehren müſſen, bis es den Vorſtehern ſolcher groſſentheils gleichſam vergrabenen Schätze gefället, uns dieſelbigen in der Ferne zu zeigen?

(V.) Im übrigen habe ich nach meinem gegenwärtigem Entwurf mir vorgenommen, nur solcher Gelehrten Erwehnung zu thun, welche viele oder wenige Schriften zu öffentlichem Gebrauche, sie mögen von Wichtigkeit oder geringer Erheblichkeit, bis daher gedruckt oder noch ungedruckt seyn, ausgearbeitet; oder welche wenigstens eine nützliche in die Wissenschaften einschlagende Erfindung, und dergleichen, hervorgebracht; oder etwas in der gelehrten Welt von Wichtigkeit gestiftet haben. Dieses soll ganz und gar nicht in der Absicht geschehen, als ob ich diejenigen gelehrten Männer, welche sich durch keine öffentliche Schriften oder neue Erfindungen und Stiftungen berühmt gemacht, aus der Zahl der Gelehrten ausstreichen wolte. Keinesweges! Ich zehle solche nicht nur den Gelehrten bei, sondern bin auch, obgleich andere eine gegenseitige Meinung hegen, völlig versichert, daß die Nachrichten von denselbigen allerdings bekannt gemacht zu werden verdienen. Um einige Gründe dieses meines Urtheils, welche von Erheblichkeit sind, beizubringen, sage ich: Es giebt unterweilen gelehrte Männer, die keine öffentliche Schriftsteller werden, weil sie wegen überhäufter Amts-Verrichtungen keine Muße, wegen vieler Verdrießlichkeiten oder eines oft übelgegründeten Eigensinnes keine Lust, wegen ihres Aufenthalts oder gewisser Lebensumstände keine Gelegenheit dazu haben, und nichts destoweniger mehr Witz, mehr Gelehrsamkeit, mehr wirkliche Verdienste haben, als manche Schriftsteller:

ſey: Es giebt dahingegen nicht ſelten ſolche Schriftſteller, welche theils ſo unwiſſend theils bei ihrem etwanigen Wiſſen ſo erbärmlich ſind, daß ein Kunſtrichter die billige Klage aufwerfen möchte, ob man Leute von dieſem Schlage den Gelehrten mit einigem Schein des Rechts beizehlen dürfe: Es giebt einige gelehrte Männer, welche keinen Ruhm durch herausgegebene Schriften erlangen, und deren Lebensbeſchreibung doch andern wichtigern Artikeln und Nachrichten zu guter Erläuterung dienen kann: Es giebt auch gelehrte Männer, von welchen man oft muhtmaſſet, ſie wären keine Schriftſteller, bis man unverhoft das Gegentheil erfähret. Um mich über dieſe vier Puncte näher, doch kurz, zu erklären; ſo ſcheinet mir die erſte Gattung gelehrter Männer ſchon an und vor ſich der Beſchreibung und des Andenkens würdig zu ſeyn: die andere Gattung möchte nur darum mitgenommen werden, damit man nicht ſo wol ſie ſelbſt, als vornemlich ihre Schriften kennen lernete: die dritte Gattung verdienet noch gröſſere Aufmerkſamkeit, angeſehen, wenn das Leben eines gelehrten Mannes, der kein Schriftſteller iſt, etwan die beſondere Kirchen-Staats- und bürgerliche Geſchichte einer gewiſſen Landſchaft, Stadt, Zeit, oder die in die Wiſſenſchaften laufende anderweitige Nachrichten, aufkläret, an deſſen Kentnis wahrhaftig mehr gelegen ſeyn muß, als an der Beſchreibung eines Schriftſtellers, welcher nichts bedeutende und elende Dinge in die Welt hineingeſchrieben: und die vierte

Gat-

Gattung wäre um deswillen nöthig beſchrieben zu werden, damit man, wann man dermahleins ihnen zugehörige Schriften wider Vermuhten finden ſolte, ſchon zum voraus wüſte, wer derjenige geweſen, dem ſie zugehören. Allein, ob ich gleich aus dieſen Gründen die Bekanntmachung ſolcher Gelehrten, die keine Schriftſteller geworden, vollkommen billige; auch noch nicht verredet habe, meine Sammlungen von dergleichen Männern durch den Druck bekannt zu machen: ſo werde dem ungeachtet, ſo lange gegenwärtige Nachrichten unter der Aufſchrift Hiſtoriſch-Critiſcher Nachrichten werden fortgeſetzet werden, Sorge tragen, daß ich keinem einzigen einen beſondern Artikel widme, welcher nicht entweder ein wirklicher Schriftſteller iſt, oder etwas wichtiges in irgend einer Wiſſenſchaft und überhaupt in der Gelahrheit erfunden oder geſtiftet hat. Hierzu aber hat mich fürnemlich des hochehrwürdigen Herrn D. Jöchers öffentliche Erklärung in der Vorrede zum Vierten Theile des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons bewogen, alwo ſeine eigene Worte dahin lauten: andere redliche Männer hingegen, die ſich um das gemeine Weſen und ihr Vaterland wol verdient gemacht, iedoch eigentlich keine Schriftſteller, oder beſondere Beförderer der Gelehrſamkeit genennet werden können, finden unſerer Abſicht und Einrichtung gemäß, in dieſem Buche keinen Platz. Ob ich nun zwar, wie vorhin gedacht, hierin einer

ker: Es giebt dahingegen nicht selten solche Schriftsteller, welche theils so unwissend theils bei ihrem etwanigen Wissen so erbärmlich sind, daß ein Kunstrichter die billige Frage aufwerfen möchte, ob man Leute von diesem Schlage den Gelehrten mit einigem Schein des Rechts beizehlen dürfe: Es giebt einige gelehrte Männer, welche keinen Ruhm durch herausgegebene Schriften erlangen, und deren Lebensbeschreibung doch andern wichtigern Artikeln und Nachrichten zu guter Erläuterung dienen kann: Es giebt auch gelehrte Männer, von welchen man oft muhtmasset, sie wären keine Schriftsteller, bis man unverhofft das Gegentheil erfähret. Um mich über diese vier Puncte näher, doch kurz, zu erklären; so scheinet mir die erste Gattung gelehrter Männer schon an und vor sich der Beschreibung und des Andenkens würdig zu seyn: die andere Gattung möchte nur darum mitgenommen werden, damit man nicht so wol sie selbst, als vornemlich ihre Schriften kennen lernete: die dritte Gattung verdienet noch grössere Aufmerksamkeit, angesehen, wenn das Leben eines gelehrten Mannes, der kein Schriftsteller ist, etwan die besondere Kirchen-Staats- und bürgerliche Geschichte einer gewissen Landschaft, Stadt, Zeit, oder die in die Wissenschaften laufende anderweitige Nachrichten aufkläret, an dessen Kentnis wahrhaftig mehr gelegen seyn muß, als an der Beschreibung eines Schriftstellers, welcher nichts bedeutende und elende Dinge in die Welt hineingeschrieben: und die vierte

Gat-

Gattung wäre um deswillen nöthig beschrieben zu werden, damit man, wann man dermahleins ihnen zugehörige Schriften wider Vermuhten finden solte, schon zum voraus wüste, wer derjenige gewesen, dem sie zugehören. Allein, ob ich gleich aus diesen Gründen die Bekanntmachung solcher Gelehrten, die keine Schriftsteller geworden, vollkommen billige; auch noch nicht verredet habe, meine Sammlungen von dergleichen Männern durch den Druck bekannt zu machen: so werde dem ungeachtet, so lange gegenwärtige Nachrichten unter der Aufschrift Historisch-Critischer Nachrichten werden fortgesetzet werden, Sorge tragen, daß ich keinem einzigen einen besondern Artikel widme, welcher nicht entweder ein wirklicher Schriftsteller ist, oder etwas wichtiges in irgend einer Wissenschaft und überhaupt in der Gelahrheit erfunden oder gestiftet hat. Hierzu aber hat mich fürnemlich des hochehrwürdigen Herrn D. Jöchers öffentliche Erklärung in der Vorrede zum Vierten Theile des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons bewogen, alwo seine eigene Worte dahin lauten: andere redliche Männer hingegen, die sich um das gemeine Wesen und ihr Vaterland wol verdient gemacht, iedoch eigentlich keine Schriftsteller, oder besondere Beförderer der Gelehrsamkeit genennet werden können, finden unserer Absicht und Einrichtung gemäß, in diesem Buche keinen Platz. Ob ich nun zwar, wie vorhin gedacht, hierin einer

 ner

ner andern Meinung bin; ob auch wol der Herr Doctor unterweilen von diesem seinem Entzweck selbst abgegangen, wie in diesem Ersten Theile meiner Nachrichten bei dem Artikel **Blochinger** erinnert werden wird: so habe mich dennoch entschlossen, da ich das Allgemeine Gelehrten-Lexicon zum Augenmerk habe, eben derselbigen Absicht und Einrichtung gemäß zu verfahren; diesen einzigen Fall ausgenommen, wann in erwehntem grossen Werke selbst ein gelehrter Mann, von welchem keine Schriften gemeldet worden, vorkommt, und ich bei einem solchen Artikel etwas nachzuholen wüste.

(VI.) So wenig aber das grosse Leipziger Werk selbst, welches seiner Absicht und Einrichtung nach schon zu einer grossen Vollkommenheit gediehen, und in seiner Art noch nicht seines gleichen gehabt hat, ganz vollständig und ohne Fehler ist: eben so wenig gebe ich meine eigene Sammlungen für ganz vollständig und ohne Fehler aus. Auch alle andere, welche auf diesen Schauplatz treten, sie mögen seyn welche sie wollen, würden eine seltsame Thorheit begehen, wenn sie von ihren Bemühungen einen gegenseitigen Ausspruch zu thun die Lust hätten. Es ist ein Himmel-weiter Unterschied, in Wissenschaften, damit sich die Vernunft beschäftiget, zum Schriftsteller zu werden, und historisch-critische Nachrichten und Sammlungen zu verfertigen und zu veranstalten. Dort muß der Schriftsteller

steller hauptsächlich die Bibliothek, aus welcher er sich Rahts erholet, in seiner vernünftigen Seele haben: hier aber sind die Nachrichten in allen vier Himmels-Gegenden zerstreuet; dort schreibet man, was die vernünftige Seele denket: hier aber schreibet man meistentheils, was andere gedacht haben; dort gelten Begriffe, Grundsätze, Erklärungen, Folgerungen, Schlüsse der Vernunft: allein hier, wo es fast lediglich auf Zeugnisse ankommt, würde man Gefahr laufen, mit den richtigsten und strengesten Vernunft-Schlüssen, die ungeheuersten und lächerlichsten Fehler zu begehen, wo sich solche nicht auf Zeugnisse, und deren Vergleichung unter einander, oder auf eigene Erfahrung, beziehen und gründen. Ueberdas lieget es hier, so zu reden, gemeiniglich an der Zeit und am Glük. Man suchet oft, und findet nicht: und bald findet man, ohne gesucht zu haben. Was sich vor unserem Gesichts-Punct verbirget, werden andere sehen, und sich doch wol viel darauf einbilden, daß ihre Augen etwas entferntes erblicken, ob sie gleich auf den Schultern ihrer Vorfahren gestanden: welche kleine Freude man ihnen gern gönnen kann, wann sie nur nicht dadurch sich zur Verkleinerung ihres Nächsten, welcher oft weit mehr Verdienste gehabt hat, verleiten lassen. Die Historie der Gelahrheit, und, damit ich noch bestimmter und eingeschränkter rede, so gar selbst die Vermehrung und Verbes-

ferung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons, ist keinesweges eines einzigen Menschen-Werk. Tragen viele, ein jeglicher nach seiner Erkenntnis und Gelegenheit, etwas dazu bei: so kann man sich in Zukunft ein vieles davon versprechen. Wo findet man auch leicht jemand, der alle, oder die meisten seiner Stunden, in dieser Werkstätte arbeiten kann oder will? Da mir selbst weit wichtigere Geschäfte zu besorgen obliegen, und ich überdas öffentlich gestehe, daß ich mich nicht entschliessen würde, alle meine Nebenstunden auf die Gelehrten-Geschichte zu verwenden: so sind es nur etliche wenige meiner Nebenstunden, und ein Theil meiner Gemüths-Belustigung, diese Geschichte von die Hand zu nehmen, und nach erholten Gedanken zu den höhern Wissenschaften zurük zu kehren, welche ein ernsthafteres Nachsinnen erfodern. Wäre ich, um noch eins zu sagen, mit so grossen Bücher-Sälen umgeben, wie in meinen vorigen Jahren: so würde ich manches vollständiger mittheilen können. Ich kann manche Werke, welche ich vormals gelesen, oder durchgesehen, und die man nur in den Sälen grosser Herren, selten anderswo, antrift, jezt nicht nachschlagen, und muß mich iezt mit demjenigen, was ich mir, oft in einer ganz andern Absicht, aufgezeichnet habe, begnügen; ich erinnere mich manches Schriftstellers, den man im Jöcherischen Werke vergeblich suchet, aber es würde etwas zu verwegen

seyn,

seyn, auf das bloſſe Gedächtnis in den Tag hinein zu ſchreiben; ich werde aber nichts deſtoweniger unzehlige Quellen anführen, welche ich theils ſelbſt beſitze, theils von Gönnern und Freunden erhalten, und ſonſt geleſen habe. Ich kann zwar über den Vorraht, welchen andere zur Ergänzung und Verbeſſerung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons in ihren Schränken haben, kein Urtheil fällen: es kann aber doch ſeyn, daß der meinige, welcher etliche tauſend Artikel in ſich begreifet, ſo zahlreich ſey, als der Vorraht irgend eines andern. Er ſey aber beſchaffen, wie er wolle: ſo gereicht es mir doch zum Vergnügen, andern damit dienen zu können. Ich werde mich auch niemals erzürnen, wenn geſchickte Kenner der Geſchichte der Gelehrten die etwan wider meinen Willen ſich einſchleichende Fehler, und hie oder da etwas unvollſtändiges, bemerken ſolten: ich bin vielmehr geſonnen, allerlei Entdeckungen, die ich, oder andere, gemacht, ſelbſt kund zu thun, und nach der Gewohnheit der Göttenſchen, Rathleſiſchen, Börneriſchen, und anderer Sammlungen, in den folgenden Theilen, vermittelſt eines kurzen Anhanges, wenn die Anmerkungen von Wichtigkeit und meiner Einrichtung gemäß ſind, anzuzeigen.

(VII.) Die übrigen Erinnerungen will ich kürzlich zuſammen faſſen, und es ſind folgende. Die Gelehrten, welche vorkommen, werden, ohne Abſicht auf ihre Verdienſte, wenn es

nur Schriftsteller u. s. f. sind, angezeiget werden, weil in einem Hause nicht nur theure, sondern auch wohlfeile und schlechte Geräthe sind. Die Artikel, bei denen kein Zeichen stehet, sind insgesammt neu: diejenigen aber, bei denen ein † angezeichnet stehet, deuten die Ausbesserung oder Ergänzung eines Artikels im Jöcherischen Werke an; durch welches leichte Mittel man der überhäuften Wiederholung, ob der Artikel im A. G. L. fehle, oder nicht, auf einmal abhelfen wird. Sonst werde ich auch die anderswo gedruckte Nachrichten, davon ich Verfasser bin, gelegentlich hier mit einschalten. Endlich ist die Ordnung eines jeglichen Theiles sehr beqvem, nemlich alphabetisch eingerichtet, und deswegen kein Register vonnöthen; doch wird man am Ende des Vierten Theiles ein allgemeines Register, über alle vier Theile erhalten. Der geneigte Leser lasse sich diese Nachrichten bestens empholen seyn! Wulfen den 21. Herbstmonaths, im Jahre n. C. G. 1752.

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des ersten Bandes Erster Theil.

---

1. Agmonius (Nadab).

Unter diesem erdichteten Namen hat Franz Junius, von welchem das A. G. L. unter seinem wahren Namen handelt, Georgium Codinum de officiis magnae ecclesiae et aulae Constantinopolitanae anfänglich lateinisch übersetzt 1588 herausgegeben.

2. Agnethler (Michael Gottlob).

Dieser fleißige und gelehrte Mann war aus Siebenbürgen gebürtig und vom Ritterstande, studirete unter andern auf der hohen Schule zu Halle, ward Magister in der Weltweisheit, und Doctor in der Arzneywissenschaft, und kam 1751 als Professor der Beredsamkeit nach Helmstedt in des sel. Breithaupts Stelle, wo er aber 1752 den 17 Jenner an der Hectic starb. Seine Schriften, so viel mir bekannt, sind: Schulzisches

Tractat de nuptiis, und Monumentum ſynodale de diuerſis cauſſis eccleſiaſticis. Mehr von ihm liefert Jo. Imman. *Muller* diſſ. de Studio clarisque Studiis Seit. 51-54.

11. Alſtenius (Auguſtus). †.

Man beſehe von ihm das A. G. L. Es ſcheinet faſt, daß der Vorname nicht Auguſt, ſondern Auguſtin geweſen. Ich finde im Ryſſelſchen Verzeichnis 1 Th. S. 2. Auguſtini *Alſteni* liber ſingularis de nobilis et ſtudioſae iuuentutis inſtitutione, accedit Drama de Atheo, Amſt. apud Lud. Elſeuirium 1653 in 12. wobei noch die Worte ſtehen: liber elegans et rarus.

12. Altus (Henrich).

Ein Preuſſe, aus Elbingen, vertheidigte unter Gerhard Titius eine Diſp. de homine ad imaginem dei condito, eius lapſu etc. Helmſt. 1655. in 4. Sonſt hat man von ſeiner Feder Diſſ. de aequitate, Helmſt. 1666; Diſſ. de virtute et vitio morali, Helmſt. 1664; Diſſ. de Amicitia, Helmſt. 1665.

13. Alvensleben (Gebhard). †.

Siehe zum voraus das A. G. L. Er heiſſet eigentlich Gebhard von Alvensleben. Von dieſem berühmten Manne ſchreibt Henr. *Meibomius* Introduct. ad hiſtoriam Saxoniae inferioris, ed. 2. Helmſt. 1711 in 4. S. 57: „Vidi etiam apud illuſtrem virum, Geb„hardum ab *Alvensleben*, qui pluribus imperii princi„pibus a conſiliis intimis, inter reliquas ſeueriores „curas, inſatiabili omnis hiſtoriae, pragmaticae et ge„nealogicae imprimis, deſiderio tenebatur, et in eo „plura volumina ipſe conſcripſerat, *Topographiam Epiſcopatus*, nunc Ducatus, *Magdeburgenſis*, magna „induſtria ab ipſo congeſtam: ſed et ille ingenti bo„norum virorum, qui virtutes ipſius nouerant, et meo, „quem amabat, dolore nuper mortuus eſt“. Aus welchen Worten eines Theils erhellet, daß er bei mehrern Teutſchen Reichs-Fürſten geheimer Raht geweſen; andern Theils, daß unter denen von ihm ausgearbeiteten

leten und zusammengetragenen Handschriften ein geographisches Werk vom Herzogthume Magdeburg sich befunden. Im übrigen hat der um die Teutsche Staats-Geschichte höchstverdiente Herr Hofrath Lenz zu Halle, wie mir erinnerlich ist, eine eigene Schrift von der Alvenslebenschen Familie herausgeben wollen. Man hat schon von dieser Familie ein lateinisches gedrucktes Gedicht vom Jahre 1581 in 4, nemlich Cyriaci *Edini* historicam descriptionem generosae et antiquae familiae ab Alvensleben, obschon in derselben Schrift von dem gegenwärtigen Gebhard von Alvensleben nichts stehet noch stehen kann. Weil diese Schrift in wenigen Händen seyn wird, verlohnet es sich der Mühe, das hauptsächlichste daraus anzuführen, wie denn auch dem Herrn Prof. Jöcher der Cyriac Edin unbekannt gewesen seyn muß, weil er seiner nicht gedacht hat. Nach diesem Verfasser also führete die Familie ihren Namen von dem alten eingegangenen Schlosse Alvensleben an der Elbe im Magdeburgischen: Das Schloß selbst aber soll den Namen von einem gewissen Herrn, Namens Alvo, haben, dessen Nachkommen von Karl dem grossen in den Grafenstand erhoben worden. Ich lasse es dahin gestellet seyn, ob diese Herleitung völlig erwiesen werden könne; oder ob nicht vielmehr das Schloß von der Elbe, daran es gelegen, und gedachter Alvo ebenfalls von dem Elbstrohme, seines Aufenthalts wegen, den Namen erhalten haben möchte? Jedoch, wir brechen hiervon ab, um den Fustapfen Edins weiter nachzugehen. Unter des Alvo Nachkommen waren folgende Grafen: Busso, Reimar, Ditmar, Dieterich, Hatto, Konrad, Siegfried, Reimar der zweite, und Albert der lezte Graf, der 1253 das Leben verließ. Hierauf folgen die Nachkommen, welche den gräflichen Titel nicht führeten, von denen ich diejenigen, so Edin wegen ihrer Gelehrsamkeit preiset, in aller Kürze aufzehlen will. Sie sind: Busso von Alvensleben, der von den Geistlichen zu Havelburg oder Havelberg 1490 zum Bischof erwehlet wurde; ein anderer Busso, eben-

daselbst um das Jahr 1560 Bischof; Albert, welcher um 1560 lebte; Valentin um 1581; Gebhard, um 1581, der sich auf die Rechte legte, und unter andern eine Reise durch Welschland und Frankreich that; noch ein Gebhard, Joachims älterer Sohn, der zu Jena, wo er studirete, 1572 in seinem 22sten Jahre verstarb; endlich Ludolf oder Ludlef, des vorigen Gebhards Bruder, und Joachims Sohn, befliß sich der Rechte, und studirete Anfangs zu Kölln am Rhein, begab sich aber der Pest halber von dar nach Löwen in den Niederlanden: und als Löwen durch den Krieg hart mitgenommen ward, auch die Universität selbst ganz in Unordnung gerieth, unter welchen Umständen dieser Ludolf seiner Bibliothek beraubet wurde, gieng er mit vorhin angeführtem Edin, der ihn begleitete, auf die Universität Dole in der Grafschaft Burgund, ferner von hier auf die hohe Schule zu Bourges in Orleans, wo er noch 1581 gewesen. Bis hieher gehen die vom Edin gegebene Nachrichten.

14. Alvernus (Wilhelm).

Hat Sermones in Epist. et Euang. Dominic. et Fest. item Sanctorum totius anni geschrieben, so zu München 1643 in 4 ans Licht getreten sind.

15. Amboise (George von).

Ein Kardinal, und Staats-Minister Ludewigs XII Königes in Frankreich. Wir haben Briefe von ihm, die in folgender Sammlung stehen: Lettres du Roi *Louis XII* et du Cardinal George *d'Amboise*, son ministre d'etat, etc. 4 Tomes, à Bruxelles, 1712 in 8.

16. Ambrosius (Johann Marius).

Ist Verfasser eines Commentarii in *Porphyrii* institutiones de quinque vniuersalibus, Paris 1595 in 4.

17. Amigoni (Floriano Maria).

War ein italiänischer Abt, Exgeneralis der Camaldulenser, Vicecustos der Colonia Arcade Camaldolese, und

und erſter Direktor der Academia de' Pneutici zu Forli, und ſtarb zu Forli in dem Kloſter St. Salvators den 29 Merz, 1749. Von ſeinen Gedichten ſtehen viele in der venetianiſchen Ausgabe von *Cinelli* biblioth. volante. (Regenſp. gel. Zeit. 1749. 23 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749. 21 Woche.)

18. Amphilochius. †.

Ein Biſchof zu Cizycus in dem neunten Jahrhundert. Ich merke hierbei an, daß ſeine griechiſche Quaeſtiones ad *Photium* nebſt deſſen Antworten, deren das Allgemeine Gelehrten-Lexicon mit keinem Worte gedenket, in der Königlichen Bibliothek zu Turin vorhanden ſeyen, wie in folgendem Werke gemeldet wird: Codices Manuſcripti Bibliothecae Regii Taurinenſis Athenaei, per linguas digeſti, et binas in partes diſtributi, in quarum prima Hebraei et Graeci, in altera Latini, Italici et Gallici. Recenſuerunt Joſeph. *Paſſinus*, Regia Conſiliis, bibliothecae praeſes et moderator, Ant. *Rivautella*, et Franc. *Berta*, eiusd. bibl. cuſtodes.

19. Angelocrator (Daniel). †.

Die Jöcheriſche Nachricht von dieſem ehemaligen Cöthniſchen Superintendenten, Daniel Angelocrator, ſonſt auch Engelhard genannt, kann folgender maſſen ergänzet und verbeſſert werden. Er ward 1569 den 19 October, zu Corbach in der Grafſchaft Waldeck geboren, kam anfänglich in Bedienung an das Gymnaſium zu Stade, ward 1597 Pfarrer zu Mertinhagen, 1601 Pfarrer zu Iſcha, 1606 zu Frankenberg in Oberheſſen, 1612 Archidiakonus zu Marburg, 1614 Superintendent zu Marburg, 1618 den 9 November reiſete er auf die Synode nach Dordrecht, 1624 aber, als Landgraf Ludewig in Marburg einzog, erhielt er nebſt andern ſeine Erlaſſung, 1625 ward er Pfarrer zu Gudensberg, 1626 Conſiſtorial-Raht zu Caſſel, 1627 Superintendent zu Cöthen, welche Stelle er 1632 niederlegte, und 1633 ebenfalls die Hofpredigen-Stelle, wo-

wobei er aber doch eine Besoldung behielt, bis er 1635 den 30 Jul. gestorben. Sonst ist es ein Irrtum, wenn ein gewisser Skribent meldet, er wäre schon 1632 verstorben: welcher Irrtum sich daher entsponnen, weil unser Angelocrator 1632 seine Superintendenten-Stelle, wegen seines hohen und unvermögenden Alters, niedergeleget. Es ist übrigens ein Druck-Fehler im A. G. L., wo es unter andern heisset, er habe wider den Jeremias Victor geschrieben; man muß an dessen statt Vietor lesen.

20. Annius von Viterbo (Johann). †.

Er ist der bekannte Annius, welcher viele Schriften der Alten, die man für verloren gehalten, herausgegeben, die aber von den Gelehrten für untergeschoben und von ihm selbst erdichtet angesehen werden, weswegen man ihn nicht unbillig unter die gröbsten gelehrten Betrüger setzet. In dem A. G. L. wird ziemlich vollständig von ihm gehandelt, und unter andern gemeldet, daß er eigentlich Nanni oder Nannio geheissen, diesen Namen aber in Annius verwandelt. Nachfolgende Anmerkung wird nicht ohne Nutzen seyn, weil sie uns vor einem Versehen warnen kann. Unser Schriftsteller wird an einem gewissen Orte Annius *Vetolonius* genennet, und andere haben nicht gewust, was sie aus dem *Vetolonius* haben machen sollen. Nemlich Just George Schottel in seinem grössern Werke von der Teutschen Hauptsprache, Braunschweig 1663 in 4, schreibet in der III Lobrede § 6. 7. Seit. 30. 31 also: „Einer mit Namen Annius Vetolonius „ist noch vor Goropio, eben des Goropii Meinunge „gewesen, wider welchen weitläuftig deswegen geschrie„ben Lybius Geraldus". Ich gedenke iezt nur beiläufig, wie seltsam Schottel den lezteren Namen Lybius Geraldus verkehrt habe; und wie Johann Augustin Egenolf in seiner Historie der Teutschen Sprache, 1 Theil, auf der 17 Seite sich durch Schotteln in einen noch grössern Irrtum verleiten lassen, indem er daselbst aus dem angeblichen Lybius Geraldus so gar

zwo Männer Lybius, und Geraldus, gemacht; wannenhero auch Egenolf von Polycarp Lysern in den Miscellaneis Lipsiensibus, welche der seelige Pezold herausgegeben, Tom. II. p. 547 deswegen angegriffen worden, worauf sich Egenolf nicht lange nachher damit vertheidiget, daß er sich auf Schotteln verlassen, Lysern aber selbst wiederum eins angehänget, indem dieser letztere den wahren Namen Lilius Gyraldus zwar angegeben, den Namen Gregorius aber weggelassen, weil der ganze Name Lilius Gregorius Gyraldus ist. Wir kommen wieder auf den Annius. Gedachter Schottel, dem der Annius von Viterbo sonst nicht unbekannt gewesen, scheinet selbst angeregten Orts sich nicht begriffen zu haben, wer der von ihm angezogene Annius Vetolonius gewesen; weil er so zweifelhaft von ihm redet; und man möchte fast dem ersten Ansehen nach gedenken, er habe einen andern Annius im Sinne gehabt. Egenolf schrieb Schotteln auch dieses nach, und führete den Annius Vetolonius oder Vetulonius in der Historie der Teutschen Sprache 1 Theil, Leipzig 1716 in 8. an, und bekannte zugleich, daß er nicht wüste, wer dieser Mann gewesen. Polycarp Lyser, (welcher sich nachgehends Leyser nennete, *Heumanni* Conspect. rei lit. p. m. 211.) der wider Egenolfen schrieb, machte in dem angeführten Orte der Miscellaneorum Lipsiensium, Tom. II. Lips. 1716. 8. p. 547 über Egenolfs angezogene Stelle folgende Anmerkung: „Num Annius *Vetulonius* ille sit ipse Joh. „Annius *Viterbiensis*, non definio. Id solum noui, „hunc Jo. *Annium* Scythas habere vetustissimum Eu„ropae populum, et reliquorum patrem; woraus denn erhellet, daß auch Lyser noch gezweifelt, wer dieser Annius gewesen, obwol seine Muhtmaßung richtig ist. Egenolf bekannte hierauf in der Responsione ad Lyserum in den Misc. Lipsi. Tom. III. Obs. 64. p. 235 noch einmal, daß ihm der Vetulonius unbekannt wäre. Ich merke noch an, daß Egenolf nicht Vetolonius, sondern Vetulonius schreibe, da doch Schottel so wol in dem grössern Werke von der Teutschen Sprache, ange-

angeführten Orts, als auch in der kleinen Ausgabe von 1651 in 8 nicht Vetulonius, sondern Vetolonius geschrieben: obgleich Vetulonius noch richtiger seyn würde. Es nimmt mich Wunder, daß diese gelehrte Männer nicht alsbald eingesehen, daß der bei Schotteln angezogene Annius Vetolonius kein ander als unser Annius von Viterbo seyn könne. Denn einer Seits hat der Viterbische Annius wirklich solche historische Ketzereien vorgetragen, dergleichen der berüchtigte Goropius mit grosser Mühe ausgeführet, und man hat sonst keinen andern Annius, der Meinungen, die den Goropischen ähnlich wären, geheget; anderer Seits ist ja leicht einzusehen, daß Vetulonius (oder Vetolonius, wie Schottel unrichtiger schreibet, sonst aber auch gar Vetolinus Seit. 28,) nichts anders bedeute, als *Viterbiensis*, indem das heutige Viterbo sonder Zweifel in der Gegend gelegen, wo die alte Stadt, die bei dem Silius Vetulonia, bei dem Ptolemäus Οὐετυλώνιον, bei dem Dionysius Οὐετυλώνιον, und sonst *Vetulonii*, heisset, gewesen ist, daher auch Viterbo auf Lateinisch *Vetulia*, *Vetulonium*, u. s. f. pfleget genennet zu werden.

21. Antonius (Nicolaus).†

Der berühmte Verfasser der Bibliothecae, Hispanicae, welcher im A. G. L. kürzlich beschrieben, und hin und wieder angezogen wird. Das A. G. L. meldet, er habe auch de iure exilii geschrieben: Das Werk bestehet aus drei Büchern, welche zu Antwerpen 1659 in Folio aus der Presse getreten, nunmehro aber in Herrn Meermanns Nouo thesauro iuris ciuilis et canonici, und zwar desselben III Bande, von neuem aufgelegt worden. Es hat Herr Meermann daselbst, so wol von diesem Werke, als dem Verfasser, einige Nachricht gegeben, welche die Verfasser der Götting. Gel. Z. 1752, im 15 St., und des Beitrages zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 11 Woche, S. 164, mittheilen, woraus der Jöcherische Artikel erläutert werden kann. Was demnach des Nic. Antonius Libros III de Exilio siue

de

de exilii poena antiqua et noua, exulumque conditione et iuribus, anbelanget, ſo kamen ſolche 1659. in folio zu Antwerpen heraus. Der Verfaſſer hatte das Werk ſchon 1640. fertig gehabt, und dem Franc. Ramus übergeben; dieſer theilete es dem Joſeph Ferdinand Retes mit, der damahls an ſeinem Commentario ad tit. ff. de interdictis et relegatis arbeitete. Dieweil aber Antonius nach der Zeit ſeinem Werke viel beiſetzte, und dieſe Verbeſſerungen und Zuſätze durch den Herrn Maianſius dem Herrn Meermann in die Hände fielen: ſo iſt die neue Ausgabe in dem Meermanniſchen Theſauro weit beſſer und vollſtändiger. Was aber das Leben dieſes Skribenten, des Nic. Antonius, betrift, ſo war er zu Sevilien 1617 den 31 Jul. geboren, und ſein Vater, eines gleichen Namens, war Präſident in dem Admiralitäts-Rahte. Zu Salamanca höreter vornehmlich den Franz Ramus del Manzano. Nach geendigten akademiſchen Studien war er willens in der Stille zu leben, muſte es ſich aber gefallen laſſen, als ihn König Philipp der vierte 1659 zu ſeinem General-Agenten in Rom machte. König Karl der zweite rief ihn 1679. nach Spanien, und ſetzte ihn in den Raht de la Cuziata, welche Stelle er bis an ſeinen Tod 1684 verwaltete. Er hatte ſich zu Rom eine Bibliothek, die mehr als dreißig tauſend Bücher enthielt, geſammlet, hinterließ aber ſonſt keine Mittel. Von ſeiner Bibliotheca Hiſpanica antiqua et noua, welche in den Spaniſchen gelehrten Geſchichten, ihres gleichen nicht hat, wird in den Hamb. Ber. von gel. Sachen 1752, 18 St. Seit. 142. gemeldet, daß ſie jetzt in Spanien mit Vermehrungen neu gedruckt werde, und ſtatt 2 Folianten, in dieſer neuen Ausgabe 6 Folianten ausmachen werde.

22. Anus (Peter van der).†

Er wird auch Petrus Vanderanus genennet, kürzlich im A. G. L. beſchrieben, und ich bemerke nur noch, daß ſein Commentarius de privilegiis creditorum, ſo 1560 in 8 zu Antwerpen das Licht erblickte, ebenfalls

in dem Meermannischen thesauro iuris wieder abgedrucket worden.

23. Apolephtes (Didacus oder Jacob).

Unter diesem Namen hat ein Gelehrter, aus der Lausnitz, folgende Sammlung herausgegeben: Erquick-Stunden von zweitausend ein hundert auserlesenen schönen lustigen Historien u. s. f. davon die sechste Ausgabe zu Leipzig 1624 in 8 in 5 Theilen die Presse verlassen. Auf dem Titel heisset er Didacus Apolephtes, allein in der vorangesetzten Zueignungs-Schrift nennet er sich Jacobum *Apolephthem*, sonst Janach genannt. Es wird ein Jacobus Janachius im A. G. L. angeführet: weil aber nicht dabei gemeldet wird, wer er gewesen, auch angeregte historische Erquick-Stunden vom Herrn Professor Jöcher weggelassen worden, so kann ich nicht mit völliger Gewisheit versichern, ob es einerlei Person sey? wiewol mir solches einigermassen wahrscheinlich vorkommt.

24. Apomasar. †.

In dem A. G. L. stehen blos die Worte: „ein alter „Skribent, welcher Apotelesmata verfertiget. Man kann aber hieraus noch nicht abnehmen, was der Inhalt des Werkes sey, welches eigentlich von der Bedeutung und Erfüllung der Träume handelt. *Apomasaris* Apotelesmata, siue de significatis et euentis insomniorum ex Indorum, Persarum, Aegyptiorumque disciplina, sind interprete Jo. *Leunclavio* zu Frankfurt 1577 in 8 in öffentlichem Druck mitgetheilet worden.

25. Argentus (Joh.) †.

Ein Jesuite von Modena, welchen das A. G. L. kürzlich beschreibet, und anfüget, er habe von dem Zustande der Jesuiten in Polen und Litthauen, wie auch Apologeticum pro Societate Jesu, geschrieben. Ich will die Titel seiner hieher gehörigen Abhandlungen hersetzen; De rebus Societatis Jesu in regno Poloniae

ad

ad Sigismundum regem; Defenſio Societatis Jeſu adverſus *Turcicum* et M. *Tasmodium*, 1605; Actio pro reſtituenda Societate Jeſu in Tranſyluania.

26. Athenodorus Cordylio. †.

Auch von dieſem kann man das A. G. L. vergleichen, überdas aber nachſtehendes anmerken. Er war ein Stoiſcher Weltweiſer von Tarſus, und iſt wol zu unterſcheiden von einem andern, deſſen Beiname *Canonita* iſt, einem gleichfalls Stoiſchen Weltweiſen von Tarſus, von dem ich, im folgenden handeln will. Strabo im XIV. Buche unterſcheidet beide genau, Johann Scheffer aber notis ad *Aelian.* Variar. Hiſtor. Lib. XII. c. 25. vermenget ſie unrichtig, wie Perizon und Rhun anmerken. Merkwürdig von ihm iſt, was Laertius in Zenone Lib. VII. ſegm. 34. von ihm berichtet, daß er, aus Liebe zu ſeiner Secte, in der Bibliothek zu Pergamo die Bücher der Stoiker theils verändert, theils untergeſchoben. Ein mehreres von ihm giebt Herr Brucker in ſeiner Hiſtorie der Philoſophie, und M. Jo. Frid. *Hoffmann* Diſp. de Athenodoro, Tarſenſi, philoſopho Stoico, Lips. 1732 in 4, § 4, Seit. 6. 7.

27. Athenodorus Rhodius. †.

Dieſer iſt der dritte des Namens Athenodor, von welchem das allgemeine Gelehrten-Lexicon handelt. Man kann hier anmerken, daß Joh. Meurſius diejenige Schriften, die Herr Jöcher bei dem Athenodoro Cordylione anführet, dieſem Rhodiſer beilege.

28. Athenodorus. †.

Es iſt derſelbe, von welchem ich etwas umſtändlicher zu handeln geſonnen bin, in ſo ferne ich mich einen Irrthum aus Hoffmanns angezogener Abhandlung zu entdecken bemühen werde, der zweite im Allgemeinen G. L., von welchem die Worte in dieſer Geſtalt daſelbſt geleſen werden: „ein ſtoiſcher Philoſophus, von „Tarſus, zur Zeit des Kaiſers Auguſti, iſt des Kai-

„ser s Augusti, und auch des Tiberii Præceptor gewest, „hat unter andern Büchern auch libros dissertationum „verfertiget, und dem Tiberio gerathen, das griechi„sche Alphabet erst zu wiederholen, ehe er in seinen „Zorn willigte.„ Hier macht der Herr Verfasser aus zween unterschiedenen Männern einen einzigen. Denn derjenige Athenodor, welcher des Augustus Lehrer gewesen, kann diesen Posten bei dem Tiberius nicht bekleidet haben. Es ist solches ein Misverstand, welcher von Gerhard Johann Vossens Versehen herrühret. Nemlich *Vossius* de hist. gr. Lib. II. c. 5. beruft sich auf *Suetonium*, als welcher cap. 4. aus des Augustus Briefe folgende Worte anführe: „Tiberium adolescentem „ego vero, dum tu aberis, quotidie inuitabo ad coe„nam, ne solus coenet cum suo Sulpicio et Athenodoro. Hier stuzt setzt Voß hinzu: Immo et ipsius „Augusti praeceptor antea fuerat.„ In diesem Irrthume folget ihm der berühmte *Menagius* ad *Laert.* III. Segm. IV. Tom. II. p. 136. Es scheinet, Voß habe Suetons Stelle nicht mit Fleis nachgesehen, weil angezogene Worte nicht in *Suetonii* Augusto, auch nicht in Tiberio, sondern erst in Claudio stehen. Dieser junge Tiberius ist nicht derjenige Tiberius, welcher des Kaisers Augusts unmittelbarer Nachfolger in der Regierung war, sondern der Enkel der Livia, der unter dem Namen Claudius unter den Kaisern stehet, und sonsten ebenmäßig Tiberius genennet wird. Dannenhero ist es gar nicht wahrscheinlich, daß derjenige Athenodor, welchen der Kaiser August zu seinem Lehrmeister gehabt hatte, auch der Lehrer oder Hofmeister dieses Claudius gewesen sey. Denn jener Athenodor war schon ein beiahrter Mann, als August noch ein junger Herr war, zu dessen Führung und Unterweisung er verordnet wurde. Sueton im August, Kap. 89. Dazu kommt noch, was Perizon aus des Strabo XIV. Buche gewiesen, daß Athenodor, Augusts Lehrmeister, als ein alter und betagter Greis vor des Marcellus Tode nach Tarsen zurük gekehret, und in dieser Stadt einen Befehlshaber abgegeben, nach dessen Tode aber

Ne-

Nestor, des Marcellus und Tiberius Lehr- oder Hof-Meister eine solche Ehrenstelle zu Tarsen erlanget habe. *Hoffmann.* diss. cit. §. 19. p. 26. 27.

29. Athenodorus Cananita.

Dieser berühmte Mann, dessen wir im nächstvorhergehenden Artikel gedacht, wäre denn der Lehrer des Kaisers Augusts, den man im A. G. L. mit dem Hauslehrer des Tiberius, oder vielmehr Claudius, vermenget. Was nun den gegenwärtigen anbetrift, so nennet ihn Strabo einen Sohn des Sandon, im XIV. Buche; welches der Wahrscheinlichkeit näher tritt, als was bei dem Plutarch in Poplic. stehet, Ἀθηνόδωρος ὁ Σάνδων, als wenn dieser Athenodor selbst wäre Sandon benennet worden: wiewol es seyn könte, daß die alten griechischen Schriftsteller ihn etwan unterweilen mit seines Vaters Nämen beleget haben möchten. In Xylanders lateinischer Uebersetzung ist noch ein anderer Fehler begangen worden, indem er an statt *Athenodorus Sandon* gar *Athenaeus Sandon* setzet. Strabo nennet ihn überdem noch *Cananitam*: es bleibt aber noch ungewiß, ob er von einem gewissen Orte, wo er geboren, *Cananita* möchte genennet worden seyn, oder nicht? man müste denn annehmen, daß er zu Tarsen, ob er gleich sonst *Tarsensis* heisset, nicht geboren, sondern hieselbst nur auferzogen worden. Glycas, Manasses, und Cedrenus, benennen denselbigen *Alexandrinum*: es scheinet aber wol, daß sie hierin einen Irrtum begangen haben, weil sie der Nachricht älterer und glaubwürdiger Skribenten, Strabons und Plutarchs, widersprechen. Nachdem dieser Athenodorus von den Kaiser August seiner bei ihm verwalteten Dienste entlassen worden, ward er dem Tarsischen gemeinen Wesen vorgesetzt, brachte das gemeine Wesen in gute Ordnung, erlangete vom Kaiser August die Freiheit der Stadt, und starb alda in seinem 82 Jahre. Ob er eben derselbige Athenodor gewesen, der zu Athen ein Haus von einem Gespenste befreiet haben soll, *Plin.* Lib. VII. Epist. 27, oder ein ander, ist noch unausge-

macht. Seine Schriften sind alle verloren gegangen. Er soll ein Buch von seinem Vaterlande Tarsus verfertiget haben, wie *Stephanus* in Ἀγχιάλη meldet; ein Buch an die Octavia, des Kaisers Augusts. Schwester, *Plutarch.* in Poplic.; ein Buch de Oceano, *Strabo* Lib. I. und *Laertius* führet Athenodorum ἐν ὀγδόῃ περιπάτων an, welches Werk Menage diesem Athenodor beileget, andere dahingegen dem Athenodor mit dem Beinamen Cordylio, von welchem wir vorhin Zahl 26 gesprochen haben. Die Werke περὶ σπουδῆς καὶ παιδείας, und πρὸς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας, leget Meursius dem Rhodisischen Athenodor bei. Unser Athenodor ist vermuthlich eben derselbige, dessen Seneca etlichemal gedenket, und dessen weise Aussprüche er erwehnet; zum Ex. de Tranquillit. an. cap. 6: „Athenodorus ait, ne ad coenam quidem se iturum „apud eum, qui sibi nihil pro hoc debiturus sit. „Und cap. 3: „Optimum erat, vt ait Athenodorus, actione „rerum et rei publicae tractatione et officiis ciuilibus „se detinere. „Wie auch Ep. X: „Verum est, quod „apud Athenodorum inueni: tunc scito te esse omni„bus cupiditatibus solutum, cum eo perueneris, vt „nihil Deum roges, nisi quod rogare possis palam„ Von seinen Verdiensten handelt M. Johann Friederich Hoffmann in seinem Athenodoro Tarsensi Philosopho Stoico, Lips. 1732. in 4, weitläuftiger; und ich füge noch eine andere nach der Zeit gedruckte Schrift bei, nemlich Isebr. Eilardi *Harkenrothii* Coniectanea de Athenodoro Sandonis F. Cananita, Sauli quondam Tarsensis pueri, Judaei liberaliter educati, dein Pauli nobilitati Apostoli, literario formatore, philosopho Stoico, in den Miscellaneis obseruationibus criticis nouis in auctores veteres et recentiores in Belgio collectis et proditis, Amst. 1740. Tom. I. num. 4.

30. Aventin (Johann). †.

Der Herr Prof. Jöcher sagt unter andern, er habe historiam vtinensium s. otingensium, oder von Oettingen,

gen, einer Stadt in Schwaben, verfertiget. Herr *Bayle*, hat auch alſo: es iſt aber ein geographiſcher Fehler, indem dieſes Oettingen nicht in Schwaben, ſondern in Baiern lieget. Dieſes bemerket der berühmte Rector zu Wolfenbüttel, Herr Johann Chriſtoph Dommerich, in dem Hamb. Briefwechſel der Gel. vom Jahre 1751, im 9 St. S. 141, welcher ſich dieſerwegen auch auf folgende Abhandlung: Epiſtola ad Amicum, qua ea, quae *C. H. E. D.* (Chriſtian. Heinr. *Erndtel.* Doct.) in relatione de itinere ſuo anglicano et batauo annis cIↃ IↃ ccvi. et cIↃ IↃ ccvii. facto de auguſta Bibliotheca Wolfenb. etc. recenſet, examinantur a Jan. Gregor. *Bemlio*, Hanou. 1720. p. 10, beziehet, unter welchem Namen der Herr geheime Juſtiz-Rath Johann Georg Burckhard zu verſtehen iſt.

31. Averani (Joſeph). †.

In dem A. G. L. findet man von ihm und ſeinen Schriften Nachricht, und ich mache hier noch einen kleinen Zuſatz, welcher in deſſelben Leben und Schriften einſchlägt. Von ſeinen Interpretationibus Juris ſind die 2 erſtere Bücher 1716 zu Leiden aus der Preſſe gekommen, nachdem ſie Heinrich Brencmann zu Florenz von dem Verfaſſer empfangen, und nach Holland geſchickt hatte: und ſie wurden 1736 von neuem aufgeleget. Nach des Averani Tode ſandte Ant. Nicolini, Marcheſe von Ponte-Sacci, die 3 übrigen Bücher, welche Averani kurz vor ſeinem lezten Ende ihm gegeben hatte, auch in Holland, und ſie kamen 1746 nebſt des Verfaſſers Lebensbeſchreibung in 3 Theilen in 8 heraus. Jüngſthin aber ſind alle 5 Bücher zu Lyon in groſſem 4 und 2 Theilen, deren erſter 3 Bücher, der andere 2 Bücher in ſich faſſet, nebſt des Verfaſſers Leben und einem Verzeichnis ſeiner übrigen Schriften, von neuem abgedrucket worden. Die Aufſchrift lautet: Interpretationum iuris Libri V, in quibus multa, cum iuris ciuilis, tum aliorum veterum ſcriptorum, loca noua ratione illuſtrantur, multa item ex antiquitate Romana Graecaque docte pertractantur.

tur. (Leipz. Gel. Z. 1752. 41 St. Beitrag zu den Ausl. gel. Anm. 1752, 24 Woche, S. 372. u. f.)

32. Aurbach (Joh.) †.

Im A. G. L. heiſſet es: „ein Juriſte, hat am Ende des 15 Seculi gelebet, und Anacreontica, wie „auch 2 libros ſingularium allegationum verfertiget.„ Dieſen hält alſo Herr D. Jöcher vor verſchieden vom Joh. Aurpach, welches vermuthlich unrichtig iſt. vergl. Zahl 33.

33. Aurpach (Joh.) †.

Wird im A. G. L. vor einen Baieriſchen Rechtsgelehrten gehalten, welcher 1565 Epiſtolarum iuridicarum libros IV geſchrieben habe. Wo mich meine Vermuhtung nicht trüget, ſo werden ihm die (Zahl 32) angeführten 2 libri ſingularium allegationum zugehören, und es wird eine Verwechſelung in beiden Jöcheriſchen Abſätzen ſeyn; wo es nicht gar einerlei Perſon iſt. Die Libri IV. Epiſtolarum iuridicarum ſind zu Kölln 1566 in 8, und eben dieſelbigen mit den libris II ſingularium allegationum eben daſelbſt 1571 in 8, wie auch 1606 in 8 ans Licht getreten.

34. Aurpach (Johann von).

Ob dieſer etwan der (Zahl 32) nach Herrn Jöchers Bericht am Ende des funfzehenten Jahrhunderts im Leben befindlich geweſene Rechtsgelehrte ſey, oder ein ander? kann ich nicht zuverläßig beſtimmen. So viel berichte nur, daß ein Johann von Aurpach um ſolche Zeit ein Leipziger Rechtsgelehrter geweſen, und daß 1512 in folio folgendes Werk zu Leipzig zum Vorſchein gekommen: Jo. de *Aurpach* proceſſus iuris, cum lectura et expoſitionibus Jo. de *Eberhauſen*. Der verſtorbene Herr Kanzler von Ludewig zu Halle hat ſeinem Abdruck folgende Anmerkung beigezeichnet gehabt: „Vtrique huius libri auctores Lipſienſes fuerunt, ſeripſeruntque in gratiam forenſium in Germania tribunalium, conflictuum. Sed tamen, quod ſtupendum, nul-

„la

„la iurium Germaniae, vel vnico verbulo facta men„tio, vel ſpeculatorum iuris Saxonici memorario vlla„ „Nam praeter apices Legiſtarum et Decretiſtarum in„„venies hic nihil„„

35. Aymon (Joh.)†.

Auſſer dem, was das A. G. L. meldet, iſt er Verfaſſer der Monumens authentiques de la religion des Grecs im Haag 1705 in 4.

36. Bachilides oder Bacchylides.

Ein lyriſcher Poet, deſſen Gedichte in folgender Sammlung ſtehen: Alcaei, Sapphus, Steſichori, Ibyci, Anacreontis, Baechylidis, Simonidis, Alcmanis, Pindari, carmina lyrica, cum interpretatione latina, Antwerpen 1567 in 12, welche Sammlung auch 1598 in 8 herfür gekommen.

37. Bachmeyer (Wolfgang).

Hat eine Vereinigung des alten und neuen Kalenders zu Ulm 1661 in 4 herausgegeben.

38. Bacmeiſter (Lucas.)†.

Der hochehrw. Herr D. Jöcher hat 3 Männer, welche Lucas Bacmeiſter geheiſſen: von ſelbigen handelt Ge. Henr. *Goetzius* de viris doctis Lucae inſignitis nomine, Lubecae 1709 in 4. Es ſind noch zween andere gleiches Namens, welche im A. G. L. fehlen; von denen ich den einen, als einen Schriftſteller, in folgendem 39 Abſatz mittheilen will.

39. Bacmeiſter (Lucas).

Des Lüneburgiſchen Arztes Matth. Bacmeiſters Sohn, war anfänglich Prediger im Hadeler-Lande, zuletzt aber Superintendent zu Ratzeburg, wo er 1661 in die Ewigkeit gegangen. Man hat von ihm im Druck: Seine Einführungs-Predigt, welche 1645 von ihm gehalten, aber erſt 1648 zu Lübek zum Druck gebracht worden; eine Leichenpredigt auf Johann Klugen, Pfar-

ter zu Ottendorf, über 2 Korineth. I. 12, Stade 1653; eine Leichenpredigt auf Elſaba, gebohrne Aepinius, verheirathete Kropenin, über 2 Korinth. IV. 17. 18, Lübek 1658. Sein Sohn war Sebaſtian Bacmeiſter, welchen man im A. G. L. findet. (Götze eben daſelbſt.)

40. Baiardus (Nicolaus). †.

Im A. G. L. ſtehet bei dieſem Namen: ſiehe Bayart. Man findet aber den Namen Bayart nicht.

41. Baiardo (Andr.)

Hat Philogine, Romanzi geſchrieben, wie aus des Doni Libraria erhellet. (Hamb. Briefwechſel 1751; Seit. 474.)

42. Baldan (Theophilus).

Hat einen Beweis wider das Concilium zu Trient zu Nürnberg 1750 in 4 herausgegeben.

43. Balder (Johann).

Aus Stolpe in Pommern gebürtig, hat unter M. Johann Paſchen als Verfaſſer Conflictum hiſtoricum de B. Georgio Martyre, aduerſus Chriſtophorum Chriſtophori *Sandium* vertheidiget, Witt. 1685 in 4.

44. Balſer (Johann Chriſtoph).

Wurde 1710 den 30 Jenners zu Gieſſen geboren, beſuchte die daſige Univerſität, ſtellete darauf eine Reiſe durch Teutſchland an, hielt bei ſeiner Rükkunft zu Gieſſen 1736 eine Streitſchrift de poena ſtupri, pro Licentiatu in den Rechten, ſtellete nachhero Vorleſungen an, ward 1742 auſſerordentlicher Lehrer der Rechte und Beiſitzer der Fakultät, 1744 ordentlicher Profeſſor, und 1747 Doctor der Rechten, ſtarb aber 1750 den 14 Jun. Unter ſeinen Schriften iſt die Abhandlung de libertate religionis contra Pet. *Bannizam*, Gieſſae 1738. 4. (Weidlichs Lex. der Rechtsgel. Frankf. gel. Beit. 1750. 51 St. Beitrag zu den Erlang. Annal. 1750. 29 Woche, 464 S.)

45. Ba-

45. Banier.

Ein berühmter franzöſiſcher Abt, und Mitglied der Academie des belles lettres, iſt zu Paris bereits im Wintermonath 1741 verſtorben. Sein gelehrtes Werk, La Mythologie et les Fables expliquées par l'hiſtoire, iſt zu Paris in 4 und auch in 12 herausgekommen, wovon auch zu London eine engelländiſche Ueberſetzung veranſtaltet worden. Der Herr D. Baumgarten hat in ſeinen Anmerkungen zur allgemeinen Welthiſtorie dieſen Verfaſſer und ſein Werk oft angezogen, und Herr Ge. Lichtenſteger, Kupferſtecher zu Nürnberg, welcher mit dem Strasburgiſchen Herrn M. Johann Jacob Schatz den Auszug aus des Montfaucons groſſem Werke der erklärten Alterthümer beſorget, wovon bereits etliche Stücke gedruckt worden, verſpricht in den Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1752, 45 St. S. 354, daß ſie eine Erklärung der Mythologie u. d. gl. vornemlich nach Baniers Anleitung, mit Zuziehung der neueſten Schriften, inſonderheit der italiäniſchen Muſeorum, Capitolini, Veronenſis, della libraria di San Marco etc. mit der Zeit verſuchen würden.

46. Bannoſius (Theophilus). †.

Oder Bánoſius, hat, auſſer dem im A. G. L. gemeldetem Werke, auch Cenſuram orthodoxam in excommunicationem Sixti V. contra Henricum IV. verfertiget, Frankfurt 1592 in 4.

47. Baraenus (Juſtus).

Hat eine Epiſtolam ad Abr. Scultetum zu Antwerpen 1620 in 4 herausgegeben.

48. Bardus (Hieronymus). †.

Das A. G. L. macht ein paar Werke von ihm namhaft, nemlich additiones ad Luc. *Samothaei* chronicon, und 2 Bücher delle coſe notabili della citta de Venetia. Die letztern ſind zu Venedig 1601 und 1606 in 8 herfürgetreten. Sonſt hat er geſchrieben: Dichiara-

ratione di tutte le hiſtorie, che ſi contengono ne i quadri poſti nuovamente nelle Sale dello Scrutinio, et del gran Conſiglio ducale della Rep. di Vinegia, Venedig 1606 in 8. Sein Fleis hat ſich auch bei folgendem Werke beſchäftiget: Vitte di tutti gl' Imperadori Romani, compoſte in lingua Spagnuola da Pietro *Meſſia*, et da M. Ludou: *Dolce*, tradotti et ampliati: Alle quale da Girol. *Bardi* Fiorentino ſono ſtate nella feſta impreſſ. aggiunte le Vite di Ferdin. I. Maſſimil. II. et di Ridolfo II. Venedig 1597 in 4.

49. Baſinſtoch (Vitus Rich.) †.

Oder vielmehr Richard Vitus, oder Whyte, mit dem Beinamen *Baſinſtochius*. Der Herr Prof. Jöcher meldet, er ſey ein Rechtsgelehrter zu Arras geweſen, habe 1596 Comment. ad leges Decemuirorum in 12 tabulis; Comment. ad inſtitutiones iuris ciuilis; ad primam partem ff.; orationes; und eine hiſtoriam britannicam herausgegeben. Martin Zeiller Hiſt. Chron. Geogr. Part. II. p. 172 ſchreibt von ihm: „Richardus Vitus *Baſinſtochius* hiſtoriam britannicam an. 1597. Atrebati edidit, welches er Part. III. p. 25 wiederholet. In der Allgemeinen Welthiſtorie 4 Th. 468 S. wird er von den Engliſchen Verfaſſern Vitus *Baſinſt.* genannt. Der hochehrwürdige Herr D. Baumgarten meldet in den Anmerkungen S. 453, daß dieſe hiſtoriarum Britanniae libri IX vom Richard Whyte herrühren, der von Baſinſtok in Southamptonſchire bürtig geweſen, ſich aber unter der Königin Eliſabet auſſer Landes begeben, und zu Douay gelehrt hat, wo er auch dieſe fabelhafte Schrift verfertiget, darin das Eigentum und die Gerichtbarkeit des Pabſtes über Engelland behauptet werden ſollen. Man muß demzufolge den Namen Richard vor Vitus ſetzen, und den Namen Vitus, oder Whyte, nicht aber Baſinſtoch, für den Zunamen halten.

50. Baſſani (Jakob Ant.)

Welcher 1747 verſtorben, war einer der fürnehmſten, welche ſich bemühet, die Dichtkunſt in Italien wie-

wieder empor zu bringen, und verfertigte Gedichte in lateiniſcher und italiäniſcher Sprache. Seine Gedichte und Lebenslauf hat Giambattiſta Roberti herausgegeben, welche 1749 in 4 zu Padua unter dem Titel: Poeſie latine e volgari di Jacobo Ant. Baſſani, zum Druck befördert worden.

51. Bato Sinopenſis. †.

Auſſer demjenigen, was das A. G. L. meldet, hat er auch de rebus Petticis geſchrieben. Strabo im 12 Buche.

52. Becker (George). †.

Der Verfaſſer heiſſet ſonſt Beckher, und ſein orator extemporaneus iſt auch vorher 1650 zu Amſterdam gedruckt, nachher aber im Druck wiederholet worden, womit er einen gelehrten Diebſtahl begangen.

53. Becker (Gotthelf Ehrenreich).

Aus Meiſſen, vertheidigte als Verfaſſer unter Valentin Alberti 1682 eine Diſſ. moralem de iuris naturalis praepoſitiuo rigore verisque eius cauſis; und als Vorſitzer Diſſ. de officio hominis circa aggreſſorem ad analogiam ſtatus integri reducto, Lipſ. 1683. 4, und hat auch mehr ans Licht gegeben.

54. Behaim (Lucas Friederich).

Hat Reiſen durch Frankreich, Italien, und Paläſtina gethan, und ward zu Nürnberg Rahtsherr, Septemvir, auch oberſter Curator der Kirchen und Schulen, wie auch der hohen Schule zu Altdorf, bis er 1648. geſtorben. Er hat ſeine Reiſe nach Jeruſalem, die er 1611 angetreten und geendiget, in teutſcher Sprache beſchrieben und herausgehen laſſen. Dieſes meldet aus Henr. *Pippingii* Seprenario decadum Theolog. memorias compl. p. 243. Wilhelmi *Ludvelli* laudatione funebri Norib. 1649 recitata, und aus Paulli *Freheri* theatro vir. clarör. p. 1112, Georg. Henr. *Goetzius* de viris doctis Lucae inſignitis nomine, pag. 6. 7.

55. Benedictus XIII. oder XIV. †.

Ein Römiſcher Pabſt, wird im A. G. L. beſchrieben. Zu Rom iſt vor kurzem eine beſondere Lebensbeſchreibung auf 21 B. in gr. 4 im Druck erſchienen: Benedicti XIII Rom. Pontif. ex ordine Praedicatorum vita, commentario excepta, et Benedicto XIV dicata ab Alexandro *Borgia*, Archiepiſcopo et Principe Firmiano.

56. Bersmann (Georg). †.

Wird zwar im A. G. L., wie auch hin und wieder von vielen andern gelehrten Männern mit dem Vornamen George genennet, hieß aber eigentlich nicht alſo, ſondern Gregorius. Seine Rede de dignitate et praeſtantia poetices, i. e. antiquiſſimae philoſophiae, iſt zu Leipzig 1575 in 8 gedruckt, wie auch ſeine Orationes duae, habitae in celebratione memoriae anniuerſariae funeris illuſtriſſ. atque ſummi principis Mauritii, ducis Saxoniae, et cet. Lipſ. 1575 in 8. Von Reden gehöret ihm noch zu eine den 21 Jun. 1585 gehaltene Oratio de hoſpitio ſcholarum et eccleſiae, vt generi humano neceſſario, ita conſeruatori eatum praepotenti Deo grato ſacrificio, pro inauguratione noui auditorii, quod illuſtriſſ. princeps Anhaltinus Joachimus Erneſtus, pater patriae, Deo et Muſis exſtruxit, Zeruſtae 1585, in 8, und Oratio funebris ad celebrandam memoriam obitus illuſtriſſ. et laudatiſſ. principis Anhaltini Joachimi Erneſti etc. ebendaſelbſt 1587 in 4.

57. Blochinger (Matthäus). †.

Ob wir gleich uns in der Vorrede anheiſchig gemacht, keinen Gelehrten, der nicht ein Stifter in der gelehrten Welt, beſonderer Beförderer der Gelehrſamkeit, ein Erfinder, und hauptſächlich ein Schriftſteller iſt, in gegenwärtige Sammlungen einzuſchieben; auch der Herr Prof. Jöcher von ſeinem Werke eine gleiche Abſicht erkläret hat: ſo gedenken wir dennoch hier dieſes Blochingers wegen einer kleinen Anmerkung, die weil

weil mehrbelobter Herr Jöcher denſelbigen, obwol wider ſeine eigene Abſicht, indem er keine Schriften gedachten Mannes anführet, im A. G. L. beſchrieben hat. Des Namens wegen iſt zu merken, daß er nicht nur Blochinger, ſondern auch Blöchinger, und Plochinger, geſchrieben werde, damit man nicht mehrere Männer aus einem einzigen mache. Einige Nachricht von ihm giebt auch Franc. *Wokenii* diſp. de Profeſſorum linguarum orientalium Academiae Wittenbergenſis in Philologia ſacra meritis, Witt. 1730 in 4. Seite 15. 16. 17. Woken begehet hier einen Irrtum in Anſehung des Todes-Jahres unſers Blochingers: denn er macht auf der 17 Seite den unrichtigen Schluß, daß, weil Schindler 1571 Blochingers Nachfolger in deſſen Amte zu Wittenberg geworden, Blochinger im Jahre 1571 geſtorben ſeyn müſſe. Allein das A. G. L. berichtet, daß er 1571 als Probſt nach Kemberg gekommen, und allererſt 1581 daſelbſt Todes verblichen.

58. Blomendal oder Blumendal (Joh.) †.

Er wird kürzlich im A. G. L. erwehnet. Ich habe hierbei nur anzumerken, daß er eigentlich Johann von Blomendal geheiſſen, wie aus Tritheimen erhellet; daß die adeliche Familie derer von Blumenthal noch heutiges Tages in der Mark bekannt ſey; und daß gedachter Mann zu ſeiner Zeit ein groſſer Redner geweſen. Vergl. Chriſt. Guil. *Beieri* Diatriben hiſtoricam de Chryſoſtomis veteris Germaniae, Soltquellae 1738 in 4, Seit. 23.

59. Bockmeier (Heinrich). †.

Bei dieſem Jöcheriſchen Aufſatz haben ſich einige Fehler eingeſchlichen. Denn, als der Herr D. Jöcher dieſes ſchrieb, und folglich gegenwärtigen Mann unter die Verſtorbenen zehlete, war er noch unter den Lebendigen: überdas iſt der Name deſſelbigen eigentlich Bokemeier oder Bokemeyer: ſein Geburts-Ort heiſſet nicht Immens, ſondern Immenſen: er hat auch keine Syllogen carminum germanicorum geſchrieben. (Dom-

merich

merich im Hamb. Briefwechsel der Gel. 1751. Seite 142.) Da er aber nunmehro verstorben, und Herr Joh. Christ. Dommerich, Rector zu Wolfenbüttel, eine Gedächtnis-Schrift auf ihn 1752 auf 2 B. in 4 durch den Druck gemein gemacht, darinnen er zugleich de Rudiariis seu rude donatis handelt, deren Inhalt in den Hamb. Ber. 1752, 23 St. und 24 St. geliefert wird: so will das hauptsächlichste hieher setzen, woraus man den Aufsatz im A. G. L. ausbessern und ergänzen kann. Dommerich macht Anfangs diejenigen namhaft, welche bereits von seinem Namen etwas gedacht haben. Henrich oder Heinrich Bokemeier oder Bokemeyer kam 1679 zu Immensen im Lüneburgischen auf die Welt, und liebte sein Geburts-Jahr dergestalt, daß er nicht leicht ein in den Auctionen von diesem Jahre vorkommendes Buch fahren ließ. Er war ein frühzeitiger Kopf, und fieng schon auf der Schule an, Gedichte zu machen; studirete nachgehends zu Helmstedt, wo er sich auf allerlei legte, und war schon damals ein guter Poet, daher viele seiner Gedichte den Sammlungen des verkappten Menantes einverleibet wurden. Im Jahre 1704 ward er Cantor bei der Martins-Schule zu Braunschweig, wäre auch daselbst geblieben, wo er nicht durch verschiedene Stachelschriften, sonderlich durch das 1712 zu Wolfenbüttel gedruckte Gespräch zwischen Orthodoxo und Alethophilo von Ketzern und ketzerischen Schriften, sich verhaßt gemacht hätte. Dieserwegen muste er seine Stelle verlassen, und wurde 1712 Cantor zu Husum, wo er aber wiederum zu satyrisiren anfieng, und unter andern zu Hamburg 1716 das völlig entpafnete τοῦτο wider Leonh. Christoph Sturmen herausgab. Nach verschiedenen Verdrießlichkeiten gab er selbst seinen Dienst auf, und kam 1717 wieder nach Braunschweig; hier nun ordnete man ihn dem alten Cantor Bandeler bei, und Bokemeier folgete 1720 nach desselbigen Tode im Amte, wo er auch bis an sein Ende, den 7 Wintermonaths 1751, verblieb. Sonst hatte er auch durch seine Wissenschaft in der

Con-

Tonkunſt ſich nicht geringen Ruhm erworben, weswegen er 1740 in die Muſikaliſche Geſellſchaft zu Leipzig als ein Mitglied aufgenommen worden. Er hat ein beſonderes Werk von ſeinen Erfindungen in der Muſik geſchrieben nachgelaſſen, und beſaß einen zahlreichen Bücher-Vorraht. Der hochverdiente Herr Doctor Heumann hat in ſeinem Programmate de Eruditis Cantoribus ihn mit Recht den gelehrten Tonkünſtlern beigezehlet.

60. Bodaan (Gualter). †.

Die Abhandlung de doctrina veritatis, welche dieſer holländiſche Prediger nach dem Bericht des A. G. L. in niederländiſcher Sprache verfertiget, hat die Aufſchrift: Leere der Waarheid die na de Godſaligheid is, davon die dritte Auflage von 1693 in 4 zu Amſterdam iſt. Sonſt hat er auch herausgegeben: Obſtandinge der 2 Getuigen binnen Amſterdam in t' Jaer 1578, rnede de Pligt der Dienaaren van het N. Teſtament, ſo ebendaſ. 1693 in 4 gedruckt worden.

61. Bogan (Zach.) †.

Im A. G. L. wird von dieſem Urheber des Homeri hebraizantis geredet. Folgende Anmerkungen können nicht undienlich geachtet werden, wodurch zugleich ein und anderer kleiner Irrtum, der von etlichen begangen worden, angezeiget wird. (1.) Was die Ausgabe ſeines Buchs betrift, ſo kam ſelbiges, nemlich Homerus ἑβραΐζων, zu Oxford 1658 heraus, wie auch in des berühmten Georg. Guilielmi *Kirchmaieri* Noui Foederis Polybiano maxime ſtylo exarati defenſione et cet. Witt. 1732. 4. §6, p. 11. angezeiget, und im Vorbeigang angemerket wird, daß Jo. Alb. *Fabricius* Bibliogr. antiquar. unrichtig das Jahr 1655 angegeben. Das Jahr 1658, und Oxford als der Ort, wird ebenfalls in Joan. Henr. *Maeuzelii* Commentat. critico-philol. de ſtyli hiſtorici librorum V. T. virtutibus et vitiis occaſione Chronicorum ad methodum hiſtoriae ſacrae affictorum, Kilonii 1750, angezeiget. Im Verzeichnis

zeichnis von Joh. Friedr. Mayers Bibliothek ſtehet zwar das Jahr 1658, aber London als der Druck-Ort. (II.) Den Namen des Verfaſſers angehend, wird derſelbe in den vollſtändigen Nachrichten von dem Inhalte der akademiſchen Schriften, Leipzig, vom Jahre 1751, 3 Theil, S. 167, unrichtig Bonganus genennet. (III.) Und um ein Wort von dem Inhalte des Buches zu ſagen, haben mehrere dergleichen Meinung gehabt. Dahin gehöret Jakob Cappell in Vindiciis, wo er annimmt, daß der griechiſche Homer die heilige Schrift geleſen, und Jacobus *Duportus* in Homeri Gnomologia, Cambridge 1660. Alle dreie führet Chriſtianus *Weiſius* Diſſ. de ſpuriis in eccleſia et re litteraria claris, 1693, recuſ. Wittenb. 1735. 4. p. 35 an, alwo doch der leztere unrichtig *Durortus* genennet wird. Zu dieſen kommt noch Gerhard Croeſius oder Croeſus, ein holländiſcher Prediger, der Homerum hebraizantem geſchrieben, davon zwar der erſte Theil gedruckt, der andere aber in einer Handſchrift des Verfaſſers hinterlaſſen worden: von dem Fürhaben und der Abſicht dieſes Verfaſſers handelt Jo. Guil. *Bergerus* Diſſ. Λῖνον ἄεισμα Witt. 1707, § 7. Des Croeſus und Bogans gedenket auch Ant. Paul. Ludou. *Carſtens* Comm. de monumentorum Judaicorum ex ſcriptoribus exteris collectione, Hannouerae 1747. 4. § 11. p. 14. 15, da denn zugleich Chriſtiani *Wormii* 2 Bücher de corruptis antiquitatum Hebr. apud Tacitum et Martialem veſtigiis angezogen werden, welcher im 4 Hauptſtück des 1 Buches Exempel vorträget, womit er beweiſen will, daß man im Homer Fustapfen der heiligen Schrift antreffe.

62. Bohn (Johann Heinrich).

Ein Magiſter, und zulezt des Evangeliſchen Miniſteriums Senior zu Erfurt, wie auch öffentlicher Profeſſor der Augſpurgiſchen Bekenntnis, Pfarrer der Gemeinden zu St. Andreas und Moritz, und oberſter Aufſeher des Rahts-Gymnaſiums daſelbſt, ſtarb zu Erfurt 1750 den 27 Weinmonaths an einem fieberhaften Re-

cidiv.

tibiv. Man hat von ihm ein Programma über Matth. XXIII. 8. 9. 10, welches in den vollſtändigen Nachrichten von dem ordentl. Inh. der akademiſchen Schriften, Leipzig, vom Jahre 1751, 1 St., Zahl 5. S. 46 und folg. beſchrieben ſtehet.

63. Brinch (Peter). †.

Zu den Schriften deſſelben gehöret noch Diſp. de LXX hebdomadibus Danielis, Hafniae 1700 in 4.

64. Bülfinger oder Bilfinger (George Bernhard).

Der Sohn eines Abtes im Kloſter Blaubeuren, war anfänglich auſſerordentlicher Lehrer der Sittenlehre zu Tübingen, wurde 1725 nach Petersburg berufen, wo er als Profeſſor der Naturkunde bis 1731 blieb; erlangete darauf den ordentlichen Lehrſtul in der Gottesgelahrheit auf der Tübingiſchen hohen Schule, bei welchem Amte er die Weltweisheit, beſonders die Naturkunde, wie auch die Gröſſenwiſſenſchaft, ſtark trieb, auch Schriften gemein machte, inſonderheit auch Erfindungen und Zeichnungen in der Feſtungsbaukunſt verfertigte. Dieſe erhielten den Beifall des hochſeel. Herzogs, welcher ihn darauf zum wirklichen geheimen Raht und Ober-Conſiſtorial-Präſidenten nach Stuttgard berief. Er war ſonſt ein Mitglied der Petersburgiſchen und Preuſſiſch-Berliniſchen Akademien der Wiſſenſchaften, und ſtarb 1750 den 10 Hornung im 58 Jahre. Seine Familie hat ſeit langer Zeit dieſes beſondere, daß allezeit einige derſelben an ieder Hand 6 Finger, und an iedem Fuße 6 Zähen haben: und dieſer Umſtand traf auch bei unſerem Bülfinger ein, obwol die überflüſſigen ihm in der Jugend abgeſchnitten worden: wie er denn überdas auch ein Feuermaal auf der Stirne hatte, ſich aber dem ohnerachtet mit ſelbigem in Kupfer ſtechen, und nachfolgende von ihm ſelbſt verfertigte Zeilen unter das Bildnis ſetzen laſſen:

So ſteht mein Lettenhaus
An Stirn und Händen aus.
Die Seele ſucht mit Lehren
Den groſſen Gott zu ehren.

Folgende Schriften haben wir ihm zu verdanken: Diſſ. de cauſſa grauitatis, womit er den Preiß bei der Pariſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften erhalten; Dilucidationes philoſophicae, de deo, anima, et mundo, Tübingen 1740 und 1743; de harmonia corporis et animi maxime praeſtabilita, ex monte illuſtris Leibnitii, commentatio hypothetica, Tübingen 1741 in 8; de origine et permiſſione mali, praecipue moralis, commentatio philoſophica, ebendaſ. 1743 in 8; Elementa phyſices, accedunt Eiusdem meditationes mathematico-phyſicae in Commentariis Academiae Scientiarum Imperator. Petropolit. obuiae, cum diſquiſitione de Vampyris, Leipzig 1742 in 8; Diſſertationes ſex ſelectae. Jenae 1742, 4; Specimen doctrinae veterum Sinarum moralis et politicae, Frankfurt 1724; de natura et legibus ſtudii in Theologia Thetici aphoriſmi, Reſp. M. Jerem. Dauid Reuſs, Vracenſi, 1731 in 4, und abermals zu Jena 1738 in 4; Sermo de praecipuis quibusdam diſcendi regulis, ex comparatione corporis et animi eruris, ſo zu Jena 1739 in 4 aufgeleget worden, wie man denn ebendieſelbe Schrift in den anzuführenden Praeceptis Logicis angehänget antrift; de Myſteriis chriſtianae fidei generatim ſpectatis Sermo, ſo 1732 zu Tübingen gehalten, und zu Jena 1738 in 4 abermals aus der Preſſe gehoben worden, womit die Auszüge aus den Diſputationen vom Jahre 1733, 6 Theil, Zahl 2, zu vergleichen; diſp. de cultu dei rationali, pro loco in facultate theologica capiendo, Reſp. M. Jo. Alberto Mezio, Tübingen 1731, Jena 1739, in 4; Methodus diſcendi diſciplinas morales et mathematicas; Bülfingeri et *Hollmanni* Epiſtolae amoebeae de harmonia praeſtabilita, Frankfurt 1728, 4; Varia in faſciculos collecta, Stuttgard 1743 in 8; Rede von den Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg, ſo er bei Antretung ſeines Lehramts in der

hohen

hohen Fürſten-Schule zu Tübingen gehalten, Stuttgard in folio; Sammlung einiger kleinen Schriften und Reden, Stuttgard 1743 in 8; De triplici rerum cognitione, hiſtorica, philoſophica, et mathematica, articuli, Reſp. Ern. Fried. Beerlin, Schorndorfenſi, Tübingen 1722, ſo auch zu Jena nachgedruckt worden; De Axiomatis Philoſophicis articuli generales; Reſp. Jac. Frieder. Müller, Brackenheimenſi, Tüb. 1722 in 4, auch zu Jena aufgelegt; In Benedicti *Spinoſae* methodum explicandi Scripturas ſacras breuibus notis animaduerſio, Reſp. Paullo Pintzger, Caſſouio-Hungaro, Tübingen 1732, Jena 1739, in 4; Praecepta Logica, cum ipſius quadam oratione de praecipuis quibuſdam diſcendi regulis ex comparatione corporis et animi erutis, curante Chriſt. Frid. *Vellnagel*, Jenae 1742 in 8. (vergl. Erlang. gel. Anmerkungen und Nachrichten 1750, 10 St. 80 S. Regenſp. gel. Zeit. 1750, 39 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 12 Woche, S. 190-192. 44 Woche, S. 701-704. obgleich ſeine Schriften daſelbſt nicht vollſtändig gemeldet worden.) Die Leichpredigt auf ihn hat Herr M. Wilhelm Gottfried Tafinger gehalten. Wider eine Stelle ſeiner Dilucidationum de deo, anima humana et mundo, hat Jahr geſchrieben, der Titel iſt: Poeſin facultatem res diſtincte concipiendi haud imminuere, contra celeberrimum Georg. Bernardum *Bulffingerum* diſputando euincet Fridericus Guilielmus *Jahrius* philoſophiae magiſter, Wittenberg 1735, in 4. Sonſt ſtehet auch in den Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1750. 42 St. S. 345 folgendes auf ihn verfertigtes Epicedium:

Ignea frons, miranda manus, vis enthea mentis,
Vaſtus et ingenii iudiciique vigor,
BILFINGERE, Tibi celſum et mirabile nomen
Fataque ſignarunt prodigioſa Tibi,
Reſpondit ſignis fortuna euſtama ſtupendis,
Nec tulit his vnquam Patria noſtra parem.

Sola igitur mors eſt, quae Te mortalibus vna
Effecit ſimilem, diſſimilem vna Tibi.
F. in Franconia P. K.
M. J. F. H. V. A. M.

So merkwürdig es übrigens mit den 6 Fingern und 6 Zähen in der Bülſingeriſchen Familie iſt: ſo gewiß iſt doch, daß es an mehreren Beiſpielen hievon nicht fehle. Im 2 B. Samuel. XXI. 20. vergl. 1 B. der Chron. XXI. 6, wird uns gemeldet, daß unter den Philiſtern zu Gath ein berühmter und ungeheurer Balger ſich befunden, welcher an ieder Hand 6 Finger, und an iedem Fuße 6 Zähen, und alſo zuſammen 24 gehabt, dem Iſraelitiſchen Volke Hohn geſprochen, aber vom Jonathan, einem Bruders-Sohne Davids, im Streit erleget worden. Ich erinnere mich auch, daß der fürtreffliche Franzöſiſche Naturkündiger Herr de *Reaumur* an einem gewiſſen Orte ſeiner Art de faire éclorre et d'élever en toute ſaiſon des oiſeaux domeſtiques de toutes eſpeces, ſoit par le moyen de la chaleur du fumier, ſoit par le moyen de celle du feu ordinaire, ſo zu Paris 1749 in 2 Bänden oder Theilen in 12 herausgekommen, 1751 aber vermehrter in gleichem Format, die Nachricht mitgetheilet, daß die aus der Familie Talleja zu Maliha mit 6 Fingern geboren würden.

65. Burmeiſter (Franz Joachim).

Aus Lüneburg, ein kaiſerlicher gekrönter Poet, um die Mitte vorigen Jahrhunderts, hat Gedichte verfertiget, und ſcheinet Johann Burmeiſters, deſſen im A. G. L. Erwehnung geſchehen, Sohn oder Anverwandter geweſen zu ſeyn. vergleiche Fried. *Viccii* diſſ. de Vrim atque Thummim Witt. 1657 in 4, auf der lezten Seite.

66. Cabeljavius (Petrus). †.

Sein Name wird ſonſt Cabbeljau, auch Cabbeljauw geſchrieben: er war Prediger zu Leiden in Holland um des verſtrichenen Jahrhunderts Mitte. Groe

newegen über den Heid. Cat. S. 855 bezeuget von ihm, er habe auch ein Spaniſch geſchriebenes vom Euſebius Merenberg und vom Andreas Boey überſetztes Büchlein, von der Liebe der Chriſten zu der Mutter Gottes Maria, ſo zu Antwerpen ans Licht getreten, widerleget. Man muß aber ſtatt Merenberg vielmehr Nieremberg leſen, womit das A. G. L. bey dem Worte Boeye zu vergleichen iſt.

67. Cabotius (Vincentius). †.

Seine Variarum iuris publici et priuati diſſertationum Libri II ſind zu Paris 1598 in 8 gedruckt, und nunmehro dem neulichſt fertig gewordenen IV Bande des Meermanniſchen fürtreflichen theſauri iuris ciuilis et canonici einverleibet worden.

68. Callet (Franz).

Die Zuſätze dieſes Mannes zu Fulu. *Pacians* de probationibus libris II, ſind mit Sam. Strykii Vorrede, und einem Anhange, zu Frankfurt 1703 in folio herausgetreten. Sonſt aber iſt ſeine Comment. ad libri VIII. Cod. tit. 45 de Euictionibus in Meermanns nouo theſauro iuris, Tomo II, Haag 1751, befindlich.

69. Cantemir (Demetrius). †.

Der Aufſatz im A. G. L. iſt ſehr unvollſtändig. Er wird daſelbſt ein Wallachiſcher Fürſt genennet, dafür man beſſer ein Moldauiſcher Fürſt zu ſetzen hat. Man meldet auch daſelbſt, er habe eine vollſtändige Türkiſche Hiſtorie hinterlaſſen, welches zwar richtig iſt, doch ſo, daß das Werk ſchon vor etlichen Jahren im Druck erſchienen iſt. Von ſeiner Familie ſo wol, als angeregtem Werke, kann folgende nähere Nachricht mittheilen. Das Cantemiriſche Geſchlecht iſt Tartariſchen Urſprungs: man hält ſie für Nachkommen des groſſen Temurlans, und für Vettern der Mirza in der Crimmiſchen Tartarei. Die Cantemire haben ſich ſeit mehr als hundert und funfzig Jahren in der Moldau niedergelaſſen, und den Griechiſchen Glau-

den angenommen. Conſtantin war der erſte Fürſt von Moldau aus dieſer Familie: deſſen beide Söhne, Antiochus und Demetrius ebendieſelbige hohe Würde bekleidet haben. Demetrius nahm im Türken-Kriege 1711 die Partei Peters des groſſen, und muſte dieſerwegen mit ſeiner Familie nach Rußland entweichen; aus welchem Umſtande wir begreifen, auf was für Art und Weiſe dieſer Moldauiſche Fürſt in Rußiſchen Dienſten zu Petersburg ſich aufgehalten. Dieſer Demetrius iſt eben der Verfaſſer der Geſchichte von der Ottomanniſchen Pforte. Von ſeinen vier Söhnen hieß der jüngſte Antiochus, von welchem als einem Schriftſteller, der im A. G. L. gänzlich verſchwiegen worden, nächſtfolgender Abſatz eine nähere Erklärung geben ſoll. vergl. Gött. gel. Z. 1749, 59 St. Ich komme nun auf das angezogene Werk, davon der Herr D. Jöcher ſagt, er habe eine vollſtändige Türkiſche Hiſtorie hinterlaſſen, welches die Meinung zu haben ſcheinet, als wäre das Werk noch ungedruckt. Es findet ſich aber das Gegentheil, und ich kann folgenden nähern Bericht ertheilen. Demetrius Cantemir hat das Werk urſprünglich in lateiniſcher Sprache ausgearbeitet hinterlaſſen: nach ſeinem Tode ließ ſein Sohn Antioch, der damals Rußiſcher Abgeſandter am Engliſchen Hofe war, die Handſchrift nach London kommen, und überreichte ſie dem Grafen Thoms, worauf ſie auf Befehl der verſtorbenen Königin vom Tindal ins Engliſche übergetragen worden. Nach dieſem hat der Herr von Joncquieres eine Franzöſiſche Ueberſetzung verfertiget, wiewol ſolche die lateiniſche Urſchrift, die man noch zu London aufbewahret, nicht zum beſten ausdrucken ſoll. Der Titel aber iſt folgender: Hiſtoire de l'Empire Othoman, où ſe voyent les cauſes de ſon agrandiſſement et de ſa decadence, avec des notes très-inſtructives, par S. A. S. Demetrius *Cantemir* Prince de Moldavie: traduite en François par Mr. de *Joncquieres*, Commandeur, chanoine regulier etc. à Paris 1743, in 12, in 4 Bänden, welche franzöſiſche Ueberſetzung in der *Nouvelle Bibliothéque*, Tom. XVII.

1743,

1743, Oct. Nou. Decemb. article 2. page 35 u. f., und Tome XVIII, 1744, Jan. Fevr. Mars. article 10. p. 207-211 dem Inhalte nach beſchrieben wird. Wer Gelegenheit hat, dieſes lobenswürdige Werk zu leſen, wird ſich von dem Ottomanniſchen Reiche eine weit andere Vorſtellung in vielen Stücken machen, als er ſonſt gethan; inſonderheit von Eroberung der Stadt Konſtantinopel, deren Beſchaffenheit hier viel wahrſcheinlicher erzehlet wird, als ſonſten von unſern Abendländiſchen Skribenten geſchehen iſt. Von eben dieſem Werke iſt auch unter folgender Aufſchrift eine teutſche Ueberſetzung ans Licht getreten: Demetrii Kantemirs, ehemaligen Fürſten in der Moldau, Geſchichte des Ottomanniſchen Reichs, nach ſeinem Anwachſe und Abnehmen, nebſt den Bildern der Türkiſchen Kaiſer, die urſprünglich von den Gemählden in dem Serail ſind abgenommen worden, 1745 in 4; von welcher Ueberſetzung noch dieſes zu merken wäre, daß ſie von dem berüchtigten Johann Lorenz Schmid, welcher ſich unter dem Namen Schröter zu Hamburg eine Zeitlang aufgehalten, und ſonſt der Wertheimiſche Bibel-Ueberſetzer iſt, und 1749 verſtarb, hergerühret.

70. Cantemir (Antiochus).

Des vorhergehenden Demetr. Cantemirs jüngſter Sohn, wurde wegen ſeiner auſſerordentlichen Geſchicklichkeit albereits in ſeinem 22 Jahre 1732 nach Engelland, und 1738 nach Franckreich, als Rußiſcher Abgeſandter geſchickt, wo er auch 1744 in ſeinen beſten Jahren verſtorben. Er hat in Rußiſcher Sprache, und zwar in gereimten Verſen, 8 Satyren verfertiget, welche von einem Ungenannten in ungebunden franzöſiſch übergebracht, und nebſt ſeinem Leben herausgegeben worden, unter dieſem Titel: Satyres de M. le Prince *Cantemir*, avec l'hiſtoire de ſa vie, traduites en François, à Londres 1749 in 8. (vergl. Götting. gel. Zeit. 1749. 59 St. Beitr. zu den Erl. Anm. 1749, 29 Woche.)

71. Capella (Martinus Mineus Felix). †

Herr D. Jöcher nennet ihn (Martinus an deſſen ſtatt Martianus zu leſen iſt. Die gegebene Nachrichten von ſeinen Schriften können verbeſſert und ergänzet werden, indem im A. G. L. nur des Hugo Grotius, des Joſ. Waſſe, und des Nic. Heinſius gedacht wird. Nemlich Thaddäus Ugolenus (oder Ugoletrus) ein Italiäner hat des Capella Schriften zuerſt entdecket und ans Tagelicht gebracht, und Franciſ. Vitalis Badianus zuerſt 1499 zu Vicenza drucken laſſen. Nachhero hat Hugo Grotius den Capella als ein Jüngling von 14 Jahren 1599 oder 1600 zu Leiden in 8 herausgegeben: ferner Joſeph Waſſe eine Ausgabe verheiſſen, aber nicht geliefert: nach der Zeit Cornelius Valerius Vonk zwar ein gleiches Verſprechen gethan, aber ohne daſſelbe zu erfüllen: worauf endlich auch der berühmte Philologus Herr Johann Philipp Caſſel, ehemaliger Rector zu Magdeburg, und nunmehriger Profeſſor zu Bremen, in den Bayreuthiſchen gel. Nachrichten 1747, 43 St. S. 418. 419 eine beſſere und vollſtändigere Herausgabe verheiſſen, welche man von einem ſo gelehrten und ſtarkbeleſenen Manne mit billigſtem Danke und groſſem Nutzen aufnehmen und gebrauchen wird. Im übrigen hat Capella bekannter maſſen eine rauhe Schreibart und ſeltſamen Vortrag. In Conr. Sam. Schurtzfleiſchii Diſſ. ex argumentis hiſtoriam complectentibus Witt. 1683 in 4 § 20 heiſſet es: „Capella „eſt aetatis inclinatae et inglorius incomtusque ſcriptor, ſtyli barbarie, et allegoriae abſurditate facile ſinter alios noſcendus, quem Hugo Grotius adoleſcens, „ſuaſore Joſepho Scaligero, caſtigatum emiſit.„ Vergl. Nic. Heinſii epiſtolam ad Jo. Frid. Gronouium, in Syllogo Burmanniana Tom. III, Caſp. Barthii Aduerſar. Lib. XXV. c. 13, Jo. Gottl. Heineccii ſtyli cult. fundam. p. 363, Voſſium, et cet.

72. Capidurus (Hieron.)

Hat Anmerkungen über M. T. Ciceronis libros rhetoricorum ad Herennium verfertiget, welche nebſt andern

andern Erläuterungs-Schriften zu Venedig 1678 in folio gedruckt worden.

73. Capperonnerius (Claudius).

Dieſer hat 2 Bücher von des *Nicephori Gregoræ* hiſtoria Byzantina überſetzt, und ſonſt Anmerkungen zu dieſem Werke verfertiget, welche in der Ausgabe von 1702 befindlich ſind.

74. Careleß (Eduard.)

Hat die Reiſe des Grafen von Cumberland, welche er 1589 in die Azoriſchen Inſeln gethan, beſchrieben, ſ. Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und Lande 1 Band, Leipz. 1747 in 4, S. 369. Er hieß ſonſt Wright, und wir finden auch im A. G. L. einen Edward Wright, welcher aber ohne Zweifel ein anderer iſt.

75. Caſcoli (Lione).

War ein Italiäniſcher Abt, der zu Perusa 1674 den 3 Maimonaths geboren, und zu Rom 1745 den 30 Jul. im 71 Jahre ſeines Alters aus dieſem Leben abgefodert worden; übrigens ſich durch verſchiedene Werke bekannt gemacht hat, fürnemlich durch ſeine Lebensbeſchreibungen der heut zu Tage lebenden berühmteſten Mahler, und durch die Oſſervazioni ſopra le ſtaro della Chieſa. (Bayreuth. Wöchentl. gel. Nachr. 1746. 1 St. 16 S.)

76. Cellarius (Juſtus). †.

Von welchem das A. G. L. redet, und noch zu merken ſeyn möchte, daß er, da er ſchon Magiſter und öffentlicher ordentlicher Profeſſor der Phyſik zu Helmſtedt war, unter Gerhardo *Titio* eine Diſp. inaug. theol. pro ſupremis in theologia honoribus rite conſequendis, de confeſſione peccatorum auriculari, Helmſt. 1677 in 4, vertheidiget habe.

77. Chamberlaine (Eduard).

Welcher vom Meibom an dem anzuführenden Orte Edw. *Camberlainius* genennet wird, war ein berühmter

ter Rechtsgelehrter vorigen Jahrhunderts in Engelland. Es muhtmaſſet Herm. Diet. *Meibomius* Progr. de Anglic. hiſtoriae periodis etc. p. 20, als ob deſſen Werk, Preſent ſtate of England, zum erſtenmale 1669 herausgekommen, welches ich nicht als gewiß behaupten kann; die zehente Ausgabe iſt von 1677 und die zwölfte von 1679, zu Loudon. Das Werk iſt aus der engliſchen Sprache franzöſiſch überſetzt unter dem Titel, L'Etat preſent de l'Angleterre, traduit de l'Anglois d'Eduard *Chamberlain*, herfürgetreten, und etliche male gedruckt worden, z. E. zum drittenmale zu Amſterdam 1671, desgleichen daſelbſt 1698 in 2 Bänden in 8. des Th. Wood Notitia Angliae, Oxon. 1686 in 12, iſt als ein kurzer Begrif des Chamberlainiſchen Werks anzuſehen.

78. Chemnitius (Johann Friederich). †

Man beſehe von dieſem das A. G. L. Was aber deſſelben ungedrucktes merkwürdiges Werk, davon der Herr von Weſtphalen einen Auszug hat drucken laſſen, angehet: ſo finden wir in dem Catalogo Manuſcriptorum J. P. de *Ludewig* p. 62. num. 271: Jo. Frid. *Chemnitii*, hiſtoria et genealogia Mecklenburgicorum principum, vsque ad a. 1638, fol. 1 Alph., wovon der verſtorbene Beſitzer, Herr von Ludewig, folgendes Urtheil gefället und beigeſchrieben hatte: „Non „ſine ſtupore legi hunc libellum. Inter tot enim do„meſticos ſcriptores Germaniae principatum non re„peri ſimilem. Qui primo omiſſis alienis et Germa„niae vniuerſae hiſtoria, occupetur tantummodo in do„meſticis, deinde genealogias et temporum rationes no„ter tam plene et adcurate.„ Sonſt ſind noch folgende Worte daſelbſt merkwürdig: „Fert ita hiſtoria: auctó„rem eundem adornaſſe pleniori filo Mecklenburgi„cos annales fide monumentorum tabularum principa„tus Suerinenſis. Sed nulla eius exempla deſcripta „alias; vt Brandenburgicus elector huno theſaurum re„demerit 6000 imperialibus. Illud eſt admodum fa„tale, quod Lunebürgici occaſiones mille habuerint „ad eius libri et aliorum monumentorum copias. Vn-

„de

„de plures dolent, Brandenburgicos declinasse illam „imperii commissionem„.

79. Chilobertus (Jonas).

Unter diesem angenommenen Namen hat Johann Ang. von Werdenhagen (vergl. das A. G. L. bei diesem Worte) 1622 in 8 einen Tractat von dem ungeistlichen Weltstande der Domherren und von der Wahl eines Bischofs und Prälaten, herausgegeben.

80. Clajus oder Clay (Joh.) †.

Eine vollständigere Nachricht lieferte 1751 Herr Goldhagen Rector zu Nordhausen, in der Lebens-Beschreibung dieses Mannes, die er gröstentheils aus desselben eigenen Schriften zusammen getragen, womit Hamb. Ber. 1751, 5 St. S. 33-36 zu vergleichen. Er war von Herzberg in Meissen, oder wie andere sagen, im Churkreise, gebürtig, 1532 oder 1533 geboren, studirete 5 Jahre zu Grimma auf der Fürstenschule und 2 Jahre zu Leipzig: worauf er zum Schulamt nach Hertzberg den Ruf erhielt, solches Amt aber nach 2 Jahren verließ, und nach Goldberg in Schlesien als Lehrer der Musik, Poesie, und griechischen Sprache kam. Im Jahre 1566 erhielt er das Rectorat zu Frankenberg im Schlesischen Fürstenthume Münsterberg, wo er bis 1569 verblieb. Hier entschloß er sich, den Dienst aufzugeben, und die Gottesgelahrheit weiter zu studiren: zu welchem Ende er, ob er gleich Frau und Kinder hatte, nach Wittenberg zog, alwo er die theologischen Vorlesungen besuchte, und 1570 Meister in der Weltweisheit wurde. Noch 1570, andere setzen 1572 oder 1573, erlangete er die Rectorstelle zu Nordhausen, wo er Luthers Catechismum ins Hebräische übersetzte: doch verließ er dieses Amt 1573. Man berief ihn 1576 ins Predigamt nach Bendeleben; binnen der Zwischenzeit aber soll er sich zu Erfurt aufgehalten haben. Einige setzen 1578 als sein Todesjahr, aber unrichtig: so viel weiß man, daß er noch 1589 gelebet, in welchem Jahre er Betrachtungen über das Lei-

den

den Chriſti, und 5 Bücher der Gebete, herausgegeben. Er iſt dreimal nach einander verehelicht geweſen. Seine Teutſche Grammatik aus D. Luthers Schriften iſt zum eilftenmale 1720 in 12 zu Nürnberg und Prag gedruckt, auch ins Däniſche überſetzt worden. Es iſt noch zweifelhaft, ob er das Buch, Alchymiſtica, oder Kunſt aus Miſt Gold zu machen, verfertiget habe. ſ. Hamb. Ber. 1751, 5 St. S. 33-36.

81. Clajus oder Klai (Joh.)

Ein Kaiſerlicher gekrönter Poet, und Prediger ohnweit Nürnberg, den einige mit dem vorhergehenden (Zahl 80) auf eine irrige Weiſe verwechſeln. Er hat ohne Zweifel verſchiedenes ausgearbeitet: wäre aber auch das nicht, ſo verdiente er dennoch unſern Abſichten gemäß allhier mit Recht ſeinen Plaz, da er unter die Stifter in der gelehrten Welt gehöret, anerwogen er mit Harsdörfern den Blumen- oder Pegniz-Orden zu Nürnberg geſtiftet hat. ſ. Goldhagen in der Lebensbeſchreibung des vorigen. (Zahl 80) Wer aber eine nähere Nachricht von dieſem Orden begehret, kann folgendes Werk mit vielem Nutzen gebrauchen: Hiſtoriſche Nachr. von des löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegniz Anfang und Fortgang u. ſ. f. Nürnb. 1744 in gr. 8. Der Verfaſſer nennet ſich Amarantes, iſt aber kein ander als der 1750 verſtorbene Prediger und Profeſſor zu Nürnberg Johann Herdegen, von dem bei anderer Gelegenheit mehr Nachricht geben werde.

82. Coldebach (Matthias). ſ.

Wir haben bei dieſem Jöcheriſchen Aufſatze zweierlei anzuzeigen: (1) daß er auſſer denen in dem A. G. L. angezeigten Verfertigungen auch eine Diſp. de tutorum et curatorum ſatisdatione et excuſationibus zu Frankfurt an der Oder 1619 gehalten; (2) daß er mit dem Vornamen nicht Matthias, ſondern Matthäus geheiſſen, wie ſo wol gedachte Streitſchrift, als auch Beemann in der Notitia Academiae Francofurt. ausweiſet.

83. Co-

83. Como (Ignatius Maria.)

Ein gelehrter Italiäner, welcher von mehr als fünf und dreißig unterſchiedenen Akademien zum Mitgliede aufgenommen, und zu Neapolis 1751 den 26 October im 75 Jahre ſeines Lebens durch den Tod abgefodert worden, und folgende Schriften herausgegeben hat: Verſchiedene Gedichte; verſchiedene Inſcriptiones ſtylo lapidario; Hiſtoriam vitae exhibentem ſummorum Pontificum, et S. R. E. Cardinalium regni Neapolitani; Iſtoria della fondazione della Confraternità della SS. Trinità di Napoli. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1752. 6 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1752. 10 Woche, 159 Seite.

84. Condivi (Aſcanio).

Hat zu Rom 1555 bey Mich. Angelo Bonarotti Lebensbeſchreibung drucken laſſen, und war ein Schüler deſſelben. Gori hat dieſen Tractat nebſt des Maxierte Anmerkungen wieder auflegen laſſen.

85. Conov (Petrus). †.

Zu ſeinen Schriften gehöret noch: Antiparatheſis orthodoxiae Lutheranae et heterodoxiae Caluinianae, Wittenberg 1615 in 4.

86. Conradus de Saxonia. †.

Man wird bei dieſem Abſatze, des A. G. L. folgendes nicht ohne Nutzen in Betracht ziehen. Es iſt noch dem Zweifel unterworfen, ob Conrad de *Saxonia*, wie man ihn durch ſolchen Beiſatz von vielen andern zu unterſcheiden pfleget, ein Mönch aus dem XIII Jahrhundert auf dem bekannten Petersberge bei Halle, das Chronicon montis ſereni, d. i. des Peters-Berges, oder Lauter-Berges, wie er auch genennet worden, ſelbſt allein geſchrieben, oder ob es aus denen bei dem Kloſter ſchon vor ihm angefangen geweſenen Nachrichten genommen ſey? wobei man wegen der darin befindlichen Schreibart für wahrſcheinlich achtet, daß mehrere Verfaſſer daran gearbeitet haben mögen. ſ. Petrum *Albi-*

num in catalogo ſcriptorum p. 871. Georg *Fabricium* in catalogo ſcriptorum annalibus Miſnenſibus praefixo ad an. 1225, Jo. Gerh. *Voſſium* de hiſtor. latin. Lib. III. Part. 2. p. 699. Die merkwürdige Geſchichte der Chronik iſt nachſtehende. Die Handſchrift davon kam ohngefehr dem Marquard Freher in die Hände, und dieſer überſchickte ſie dem ältern Meibom, um das Werk mit ſeinen Sächſiſchen Skribenten herauszugeben. Nun ſchrieb ſich zwar Meibom zu ſolchem Endzwek das Werk eigenhändig ab, und ſandte Freherrn das ihm zugehörige ſchriftliche Exemplar wieder zurük: allein eben dieſer Meibom ſtarb über ſeiner vorgehabten Ausgabe, und die von ihm eigenhändig genommene Abſchrift gieng ſammt andern ſeiner Handſchriften im dreißigjährigen Kriege verloren. Unterdeſſen fügte es ſich, daß einer oder mehrere Soldaten, denen die Abſchrift Meiboms von der Chronik in die Hände gefallen war, ſolche dem Kanzler zu Wolfenbüttel Joh. Schwarzkopfen zum Kauf brachten: und dieſer kaufte ſelbige, behielt ſie eine Zeitlang ſorgfältig bei ſich, übergab ſie aber nachgehends Joachim Johann Madern, dem damaligen Rector zu Schöningen, damit er ſie in den Druck geben möchte, welches dieſer auch zu Helmſtädt 1665 in 4 bewerkſtelligte, nach welcher Zeit der berühmte Mencke das Chronicon mentis ſereni in ſeinen bekannten Scriptoribus rerum Germanicarum vollſtändiger geliefert. Die gedachte Nachricht von den Schickſalen der Handſchrift, bis ſie von Madern herausgegeben worden, beziehet ſich ſonderlich auf Henr. *Meibomii* des jüngern Introductionem ad hiſtoriam Saxoniae Inferioris pag. 100, woraus andere geſchöpfet, vergl. Burc. Gotth. *Struvii* bibliothecam Saxonicam p. 239 u. f. *Gundlingii* Otia P. II. p. 7. und Herrn Bothen auf der 5. u. 6. Seite der Vorrede zu ſeiner gleich anzuführenden Abhandlung. Es hat nemlich Herr Heinrich Gottvertrau Bothe, wohlverdienter Prediger zum Petersberge, zu Halle 1748 in 8 eine hiſtoriſche Beſchreibung des ehemaligen Auguſtiner-Kloſters auf dem Petersberge, herausgegeben, worinnen

er

er des Conrads de *Saxonia* Chronik häufig gebrauchet, und faſt überall, ſo weit ſie reichet, in Vergleichung ziehet, auch Seit. 34 meldet, daß der ſeel. Joh. Chriſt. Gueinz eine Beſchreibung des Petersberges zwar vorgehabt, durch den dazwiſchen kommenden Tod aber in ſeinem Fürſatz geſtöret worden. Daß der Herr Joh. Peter von Ludewig zu Halle in ſeinem Büchersaale eine Handſchrift von dem Conradiſchen Werke beſeſſen, bezeuget der gedruckte Catalogus Manuſcriptorum pag. 93.

87. Conſtantinus IX, Porphyrogenneta. †.

Von der im A. G. L. berührten neuen Herausgabe der Cerimoniarum aulae Byzantinae iſt zu merken, daß Leich, den der Herr Höfrath Maſcov zur Uebernahme ſolcher Arbeit aufgemuntert hatte, ehe noch der Erſte Band völlig abgedruckt geweſen, über der Arbeit verſtorben. Indeſſen iſt der Erſte Band wirklich 1751 zu Leipzig fertig worden, und hat folgende Aufſchrift: Conſtantini *Porphyrogenneti*, Imp. Conſtantinopolitani, Libri duo, de cerimoniis aulae Byzantinae: Prodeunt nunc primum graece cum latina interpretatione et commentariis: curarunt Jo. Henr. *Leichius* et Jo. Jac. *Reiskius*; Tomus Primus, continens Librum Primum, fol. 3 Alph. 12 B. Als Leich ſtarb, hat Herr Profeſſor Reiske das übrige des erſten Bandes beſorget, und er verſpricht in der Vorrede, die Sorge für den zweiten Band auch über ſich zu nehmen. Man hat bis daher dafür gehalten, daß gedachter Kaiſer der Verfaſſer ſey; allein, weil ein vieles in dem Werke ſtehet, ſo erſt nach ſeinem Tode vorgegangen: ſo iſt er entweder nicht Urheber, oder es hat nach ſeinem Tode ein ander Zuſätze gemacht, welches leztere die meiſte Wahrſcheinlichkeit für ſich hat. ſ. Leipz. gel. Z. 1751: 85 St.

88. Corſignani (Pet. Ant.)

Ein Biſchof zu Sulmona, der daſelbſt in ſeinem 66. Jahre den 17 Weinmonaths 1751 geſtorben. Unter ſeinen Schriften ſind nachſtehende: De viris illuſtri-

bus Marsorum liber singularis, Romæ 1712, 4; de Aniene, ac viae Valeriae fontibus synoptica Narratio; Reggia Marsicana, ovvero Memorie topografico-storiche di varie Colonie, e Città antiche e moderne della Provincia de' Mersi, e di Valeria, compresa nel vetusto Lazio e negli Abruzzi, Napoli 1738, 4. in 2 Bänden. s. Regensp. gel. Zeit. 1752. 8 St.

89. Cortaße (Pierre oder Peter Joseph).

Ist 1739 verstorben, und hat eine französische Uebersetzung von Dionysii *Areopagitae* Werke de nominibus diuinis 1739 herausgegeben. *Bibl. Françoise* Tom. XXX. Part. 2. page 383.

90. Daßov (Johann).

Der Vater des Theodor und des Nicolaus, ein Archidiakonus an der Peters-Kirche zu Hamburg, welcher sich auch durch herausgegebene Schriften bekannt gemacht hat. s. Hamb. Briefwechsel 1751. 32 St. S. 500.

91. David (Claudius).

Es kommt zwar im A. G. L. ein Benedictiner-Mönch Claudius David, der 1644 geboren worden und 1705 gestorben, vor: man hat aber einen noch ältern dieses Namens, der ein Rechtsgelehrter gewesen, dessen Velitatio legalis ad prooemium duosque titulos priores Libri I Institutionum zu Paris 1584 in 8 den Tag gesehen, und nun im vierten Bande Zahl 16 des Meermannischen Noui thesauri iuris ciuilis et canonici durch den Abdruck von neuem geliefert worden.

92. Dawson (Georg).

Von diesem hat man folgendes 1694 zu London in erster Grösse herausgegebenes Werk; Origo legum: or a treatise of the origin of Laws and their obliging power, as also of their great variety, in sieben Büchern.

93. Decianus (Joh. Franz).

Hat des Alberici de *Roſate*, dictionarium etc. vermehret: der Titel iſt: Alberici de *Roſate* dictionarium iuris ciuilis et canonici, locupletatum per Jo. Franc. *Decianum*, Venedig 1572 in erſter Gröſſe.

94. Detharding (George).

Ein von den beiden, die das A. G. L. beſchreibet, verſchiedener Mann, nemlich ein Doctor und Profeſſor der Medicin zu Roſtok, und nachheriger königlicher Däniſcher Leibarzt, Juſtizraht, und Profeſſor der Medicin zu Koppenhagen, auch Senior Collega der Academiae Naturae Curioſorum, welcher 1747 den 23 Octobet verſtorben. Seine Herren Söhne ſind George Chriſtoph, D. der Medicin und Profeſſor zu Roſtok, George Wilhelm, D. der Rechten und Conſulent zu Lübek, und George Auguſt, Profeſſor und Kanzellei-Aſſeſſor zu Altona. Sein Leben hat Herr Pet. Chriſt. Kämpfer beſchrieben, vergl. Hamb. Ber. 1748. 24 St. S. 190. 191. und 97 St. S. 772-775, 99 St. S. 785-787. 101 St. 102 St. Es ſtehet auch ſein Leben in den *Actis phyſico-medicis* Academiae Imperialis Naturae Curioſorum, Volum. IX. Er hat unter andern einen geſchriebenen Commentarium in Hippocratis aphoriſmos, und noch eine andere Arbeit über Hippocratem hinterlaſſen. Sonſt aber hat man von ihm: Scrutinium phyſico-medicum, Roſtok 1723 in 4; Epiſtolam ad Schroeckium, ebendaſ. in 4.

95. Diener (Dominicus).

Ein Mitglied der Univerſität Wittenberg zur Zeit des ſeel. D. Martin Luthers, von welchem folgende Handſchrift in der Ludewigiſchen Bibliothek zu Halle ſich befunden: „Genealogia und Chronologia von dem „Königl. Kaiſerl. Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, von Wittikindo bis auf Auguſtum, auch andern „teutſchen Häuſern.

96. Dieterich (Joh. Dan).

Hat Quaeſtiones catecheticas, e *Lutheri* catechesi de-

depromtas, et variis, recenter etiam Chr. *Chemnitii* notis illustratas, zu Jena 1683 in 12 herausgegeben.

97. Dieterich oder Diterich (Martin).

War 1681 den 17 Christmonaths zu Aulosen in der Alten-Mark geboren, wo sein Vater Samuel Prediger war, der nachgehends zu Neu-Ruppin gestanden und daselbst gestorben. Martin Dieterich besuchte die Schulen zu Ruppin und Berlin, hernach die hohe Schule zu Leipzig, wurde 1705 Conrector der Ruppinischen Schule, hierauf Subrector des Gymnasiums zu Berlin, 1719 Diakonus zu Beskow, 1721 Prediger an der Unter-Kirche zu Frankfurt an der Oder, 1727 Prediger an der Ober-Kirche daselbst, 1737 zweiter ausserordentlicher Evangelisch-Lutherischer Professor der Theologie, wie auch Prediger und beigeordneter Inspector, und nahm 1741 den theologischen Doctor-Hut an, starb aber um das Jahr 1749. s. Berlin. Wöch. Ber. 1749, 40 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 24 Woche, S. 383. 384. Weil er einige kleine Schriften herausgegeben, habe ich ihn als einen Schriftsteller nicht vorbeilassen wollen, und folgende werden ohne Zweifel von seiner Feder herrühren: Nexus philosophicus Grammaticae Hebraeae, Frankfurt an der Oder 1739 in 4; Historische Nachricht von den Grafen zu Lindow und Ruppin, Berlin 1725 in 8.

98. Dio Cassius. †.

Mit dem Zunamen *Cocceius*, aus dem dritten Jahrhundert, ein wegen seiner theils verloren gegangenen theils annoch übrig gebliebenen Bücher der Römischen Historie berühmter Mann, wird im A. G. L. angeführet, zu dessen hieher gehörigem Aufsatze nachstehendes zu merken. Von der Glaubwürdigkeit dieses Schriftstellers hat der Bremische Professor Herr Heinrich Heisen in der dissertatione posteriori de imperatoria maiestate a primis historiae Augustae conditoribus indignissime habita, in den *Symbolis litterar. Bremens.* Tom. II. Part. IV. num. 2. p. 660 seqq. sehr weitläuftig gehan-

delt,

delt, wobei wir uns aber hieſigen Orts nicht verweilen. Dahingegen iſt es unſerm Abſichten gemäſſer, von zween ganz neuen Ausgaben der Römiſchen Hiſtorie unſeres Dio zu reden, die, wiewol in ganz verſchiedener Abſicht, ſehr merkwürdig ſind. Die eine Ausgabe, welche den gröſten Ruhm verdienet, iſt die Fabriciſch-Reimariſche, welche nunmehro der noch lebende berühmte Hamburgiſche Herr Herrmann Samuel Reimar der Welt geliefert. Was der ſeel. Johann Albrecht Fabricius für Fleis auf dieſen Schriftſteller verwendet, davon finden wir in den Briefen des ſeel. Johann Chriſtoph Wolfs, welche Tomo II Theſauri Epiſtolici *La Croziani* ſtehen, einige Zeugniſſe, als auf der 184 Seite: „Dioni recognoſcendo idem „(Fabricius) ſtrenue inuigilat. und S. 186: „Quae ill. „Spanhemium in Dionem Chryſoſtomum notaſſe ſcri„bis, ea non tam Cl. Fabricio, qui in Dione Caſſio „recognoſcendo occupatur, quam mihi, forte aliquan„do inſeruient. und S. 222: „Fabricius curas ſuas in „Dionem Caſſium, ſi Xiphilinum excipias, penitus „abſoluit. ferner S. 224: „ (Fabricius) Dioni quoque „Caſſio, quem Wetſteinii ſumtibus ſuis in Belgio cu„rabunt, perficiendo inuigilaturus auch Seite 232: „Thucydidem cl. Waſſii bibliopolae Amſtelodamenſes „Wetſteinii ſub initium anni proximi (1730) Sperare „iubent, quo tempore iidem Dionem Caſſium, Fabri„cii noſtri curis recognitum, operis tradent.“ Allein, es ward damals nichts aus dieſem Fürhaben, wovon Wolfs Worte ebendaſ. S. 269. 270, in einem Sendſchreiben vom Jahre 1736 zeugen, nachdem Fabricius ſchon verſtorben war: „Dio Caſſius Fabricii noſtri, „τὸ μακαρίτε, fere ad vmbilicum perductus eſt, et „pridem lucem vidiſſet, niſi Wetſteinius, librarius „ſupercilioſus iam ante ſexennium, quando Fabricius „in eo recognoſcendo totus erat, diſerte adfirmaſſet, „ſe non ante initium operis facturum, quam totum „omnibus numeris abſolutum acceperit. Hoc vero ſe „vel facere poſſe, vel facturum eſſe conſtanter nega„bat ſenex optimus.“ Nichts deſto weniger machte

Herrmann Samuel Reimar zu der neuen Ausgabe Hofnung, wovon deſſelben Epiſtola ad -- Angelum Mariam-Cardin. Quirinum zu vergleichen, worauf auch der Kardinal Quirini ein Schreiben zu Breſcia herausgegeben, ſ. Hamb. Ber. von gel. Sachen 1746. S. 63. Bayreuth. Wöch. gel. Nachr. 1746. 14 St. S. 142. 143. 1747. 40 St. S. 385-387. 1748. 23 St. S. 219 u. f. Leipz. G. Z. 1750. 3 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1750. 5 Woche, S. 75 f. Die Hofnung iſt nunmehro erfüllet, nachdem Dio Caßius in 2 Folianten ausgegeben worden. Der erſte Band hat zur Aufſchrift: Των Διωνος του Κασσιου του Κοκκηιανου Ρωμαικων ιστοριων τα σωζομενα: Caſſii Dionis *Cocceiani* Hiſtoriae Romanae quae ſuperſunt, Volumen I, quod complectitur (1) Fragmenta librorum I-XXXV, cum annotationibus maxime Henrici *Valeſii*, (2) Libros XXXVI-LIV integros cum annotationibus Joannis Alberti *Fabricii* ac paucis aliorum; Graeca ex Codd. MSS. et Fragmentis ſuppleuit, emendauit, latinam verſionem *Xylandro - Leuenclauianam* limauit; varias lectiones, notas Doctorum et ſuas cum apparatu et indicibus, adiecit Hermannus Samuel *Reimarus*. Opus eminentiſſimo ac reuerendiſſimo Angelo *Mariae* Cardinali *Quirino*, Brixiae Epiſcopo et Bibliothecario Vaticano, ob ſumma in illud merita, inſcriptum, Hamburgi, Sumtibus Chriſt. Heroldi, 1750. in folio, auf 4 gedoppelten Alphabeten und 8 Bogen, nebſt 8 Bogen an Titel und Vorreden. Der andere Band hat den Titel: Των Διωνος κ. τ. λ. *Caſſii Dionis* etc. Volumen II, quod complectitur (1) Libros Dionis LV-LX paſſim mutilos et breuiatos cum annotationibus Jo. Alb. *Fabricii*, et nonnullis aliorum; (2) Libros item Dionis LXI-LXXX, ex compendio Jo. *Xiphilini*, cum annotationibus Hermanni Samuelis *Reimari*, qui et vbiuis fragmenta reperta ſuis locis inſeruit, varias lectiones et annotationes ſubiecit, verſionem caſtiguit: (3) Apparatum annotationum et Emendationum, cum indice graeco et latino adiunxit etc. Hamb. 1752. fol. 5 gedoppelte Alph. und

6 Bo-

6 Bogen. Bei den Auszügen Xiphilins und andern Ueberbleibseln der letzten 20 Bücher des Dio hat Reimars Fleis sich am meisten beschäftiget, weil Fabricius sich damit noch nicht beschäftiget hatte. In dem angehängten Apparatu findet man: Roberti *Stephani* praefationes et castigationes ad Dionem; *Eiusd.* ad Xiphilinum varias lectiones; Guil. *Xylandri* praefationem et annotationes in Dionem; *Eiusd.* in Xiphilinum annotationes; Frid. *Sylburgii* in Xiphilinum notationes; Henr. *Stephani* in Dionem praefationem; *Eiusd.* emendationes in Xiphilinum; cum Spicilegio; Jo. *Leunclauii* notas in Dionem et Xiphilinum; Fuluii *Vrſini* notas in Dionis fragmenta; Jac. *Palmerii* Exercitationes ad Dionem; Lamberti *Bos* animaduerſiones ad quaedam loca Dionis; Petri *Weſſelingii* epiſtolam ad nonnulla loca Dionis; Jo. Jac. *Reiskii* animaduerſiones in Dionem; Spicilegium fragmentorum Dionis, et locorum apud veteres, vbi Dio, aut dicta eius, laudantur; *Dionem* de ſe et ſua hiſtoria; de vita et ſcriptis Dionis commentarium; Em. Card. *Quirini* epiſtolam de codicis Vaticani ratione, wobei eine Probe in Kupfer geſtochen zu finden, et *Vrſini* ac *Falconis* ex eo editis fragmentis; Ill. March. Scipionis *Maffei* epiſtolam de Dionis editione Falconiana; Indicem graecum vocabulorum et locutionum Dionis; Indicem latinum rerum omnium; Addenda et Emendanda. Woraus die innere Koſtbarkeit und Fürtreflichkeit dieſer Ausgabe, wodurch nicht nur des ſel. Fabricius, ſondern auch Herrn Reimars Name verewiget wird, zur Gnüge abzunehmen. vergl. Hamb. Ber. 1749. 78 St. S. 617 u. f. 79 St. S. 625-630. Hamb. Fr. Urth. 1749. 81 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749. 46 Woche, S. 733. 734. Hamb. Ber. 1752. 37 St. Seit. 301-304. Beitrag zu den Erl. 1752. 23 Woche, S. 363-365. Ich komme nun auf den Falconiſchen Fleiß, welcher von dem Fabriciſch-Reimariſchen ganz unterſchieden iſt. Zwar meldet das A. G. L. daß Nicolaus Carminius Falco die drei letztern Bücher auf der Vaticaniſchen Bibliothek gefun-

den, und solche 1724 zu Rom in 4 herausgegeben; allein obgleich Falco, der jezt im Neapolitanischen Erzbischof ist, die drei leztern Bücher des Dio griechisch und lateinisch dergestalt herausgegeben, als ob sie von ihm zuerst wären gefunden worden: so stehet doch darin fast nichts, als was schon vorher Ursin herfürgebracht, nur daß Falco das Manuscript in der Vaticanischen Bibliothek von neuem nachgesehen hatte. Im übrigen hat Herr Reimar in seiner Ausgabe dasienige, was Falco herausgegeben, sorgfältig verglichen und angewendet; und in dem vorhingedachten Apparatu ist Falco auch nicht vergessen worden. Doch eben dieser Mann hat nach der Zeit eine solche Verwegenheit in der critischen Republik der Gelehrten begangen, welche seinen erlangeten Ruhm verdunkeln, und ihn bei der späten Nachwelt in einen übeln Ruf bringen wird; und hiermit ziele ich auf seine neue Ausgabe der Dionischen Bücher von der Römischen Historie, davon der erste Band in kleinfolio auf sechs und ein halb Alphabet unter diesem Titel zu Neapolis ans Licht gestellet worden: *Q. Cassii Dionis Cocceiani* Romanae historiae, ex eius LXXX libris *Tomus Primus*, continens priores libros viginti et vnum ab vrbe condita vsque ad A. V. C. DCX. nunc primum detectos, restituros, concinnatosque, et noua fere versione, et perpetuis suis variorumque notis, auctos studio et labore Nic. Carminii Falconii, Metropolitae Eccl. sanctae Seuerinae in Brutiis vlterioribus, in regno Neapolitano, womit die Leipz. gel. Zeit. 1752, im 44 St. und der Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1752, 26 Woche, S. 414, 415 zu vergleichen, wo folgende Nachricht ertheilet wird. Man hat auf dieses Werk schon über zwanzig Jahr gehoft, aber etwas ganz anders erhalten, als man gedachte. Falco oder Falconius machte viel Aufsehens, als er 1728 bekannt machte, er habe die für verloren gehaltene Bücher des Dio gefunden, und wolle selbige herausgeben. Nunmehro aber siehet man, daß er durch einen sonderbaren Kunstgrif sich habe in Ansehen setzen wollen. Er hatte wahrgenommen,

men, daß Zonaras in seiner Geschichte einen Auszug aus des Dio verloren gegangenen Büchern gemacht, ingleichen daß der Schriftsteller, von dem die *Excerpta Peiresciana* herrühren, an ein paar Orten sich verschrieben, und ein paar Stellen, welche beim Plutarch stehen, dem Dio zugeschrieben, woraus er den Schluß machte, Dio müsse den Plutarch fleißig geritten haben. Er schloß auch also: Dio und Dionysius von Halicarnaß haben einerlei Geschichte beschrieben, folglich müssen sie einerlei Geschichte mit ebendenselbigen Worten beschrieben haben: so daß, wer diese drei zusammen nimmt, den ganzen Dio Cassius nach seiner Meinung haben muß. Daher schrieb Falconius den Dionys von Halicarnaß, den Plutarch und den Zonaras, von Wort zu Wort aus, und flickte, so gut er konnte, etwas zusammen, das vom Dio herrühren soll. So handgreiflich der Betrug ist, so kützelt sich dennoch Falconius damit, daß es ihm, eine Zeitlang der Welt eine Nase zu drehen, gelungen. Das einzige, welches an dieser Ausgabe brauchbar ist, sind die Prolegomena, darin von des Dio Leben, Schriften, und Auszügen gehandelt wird: wiewol man derselben wegen der Reimarischen Ausgabe entbehren kann. Hierbei bemerken wir noch, daß unter dem bei der Reimarischen Ausgabe befindlichen Apparatu ad Dionem Cassium des Herrn Marquis Scipionis *Maffei* Epistola de Dionis editione Falconiana stehe, welche diejenige seyn wird, die 1748 nebst andern auf 6 Bogen in gr. 4 aus der Buchdruckerei des Seminariums zu Verona unter dem Titel herausgekommen; Tre lettere del Sign. Marchese Scipione *Maffei*, la prima sopra il primo tomo di Dione novamente venuto in luce, la seconda sopra le nuove scoperte d'Ercolano, la terza sopra il principio della grand' Iscrizione etc. unter denen das erste Schreiben die Unzufriedenheit des Verfassers mit der Falconischen Ausgabe des Dio Cassius an den Tag leget.

99. Doddridge (Philipp).

War ein Doctor der Theologie, und Prediger zu Nort-

hampton in Engelland, und starb 1751 den 26 October alten Kalenders an der Lungensucht, und zwar zu Lissabon in Portugall, wohin er wegen dasiger Luft auf Anrahten der Aerzte gereiset war. Man hat von ihm das schöne Werk: The family expositor, or a Paraphrase and Version of the New Testament with critical notes and a practical improvement of each section, disposed in order of an harmony, welches Werk im englischen etlichemal wieder aufgeleget worden, wie es denn auch vom Herrn Friederich Eberhard Rambach ins teutsche übersetzt zu Magdeburg herausgekommen, in 4; Ebendesselbigen Reden an die Jugend hat gedachter Herr Rambach teutsch aus dem englischen übersetzt neulich zu Magdeburg in 8 ausgegeben; Desgleichen sind die Betrachtungen über die Macht und Gnade Jesu zu Magdeburg in 8, 1753, wie der Titel hat, gedruckt worden. In der Vorrede zum Ersten Theile nurgedachter übersetzter paraphrastischen Erklärung handelt Doddridge selbst von seinem Leben und Schriften, und man findet seine Lebensbeschreibung auch in Strodtmanns Neuem gelehrten Europa, 1 Theil, 1752, Num 7.

100. Doppelmayer (Johann Gabriel).

Dieser berühmte Mann unserer Zeiten war zu Nürnberg 1671 geboren, wo sein Vater Johann Siegmund ein gelehrter Kaufmann war. Er studirete zu Nürnberg, und begab sich 1696 nach Altdorf, wo er sich auf die Rechte, Weltweisheit und Gröſſenwissenschaft legte, 1698 eine diss. de Sole, und 1699 eine diss. de Visione hielt: worauf er sich nach Halle begab. Von hier reisete er 1700 nach Holland und Engelland, kehrete wieder nach Holland zurück, und langete 1702 zu Nürnberg an, wo er 1704 öffentlicher Lehrer der Gröſſenkunde an dem Aegidianischen Gymnasio wurde, welchem Amte er über 40 Jahre vorgestanden. Im Jahre 1715 wurde er als ein Mitglied in die Kaiserliche Acad. naturae curiosorum unter dem Namen Conon aufgenommen; ferner in die königl. Preußische Aka-

Akademie der Wissenschaften; und in die königl. Englische zu London; endlich auch 1741 in die kaiserliche Petersburgische. Er heirahtete 1716 Susannen Marien Kelluerin, eines Apothekers zu Nürnberg Tochter, die schon vor vielen Jahren gestorben; mit selbiger zeugete er vier Söhne, von denen nur noch einer, Herr Johann Siegmund, Apotheker zu Hof, am Leben ist. Er selbst aber starb zu Nürnberg 1750 den 1 Christmonaths, nachdem er sein Leben auf 73 Jahre und 2 Monathe gebracht hatte. Seine Schriften sind; Uebersetzung der Tabularum Astronomicarum Thom. *Streii* aus dem englischen ins lateinische, Nürnb. 1705 in 4; Uebersetzung von Nic. Bions mathematischer Werkschule aus dem französischen ins teutsche, Nürnb. 1712 in 4; Uebersetzung von Joh. Wilkins vertheidigten Copernicus, aus dem englischen ins teutsche, Ebendaselbst 1713 in 4; Kurze Erklärung des Copernicanischen Systematis, ebendas. 1707 in 4; Vierter Theil zur Welperischen Gnomonik gehörig, fol. daselbst 1708; Einleitung zur Geographie bei dem Homannischen Atlas, reg. fol. ebendas. 1714, 1716, auch lateinisch 1731; Erste Fortsetzung zur Bionischen Werkschule, daselbst 1717 in 4; Zweite Fortsetzung, daselbst 1720 in 4; Historische General-Beschreibung von Ober- und Nieder-Elsaß samt dem Sundgau, Frf. u. Leipz. 1734, 4; Anweisung nach einer General-Methode grosse Sonnen-Uhren zu beschreiben, daselbst 1719, folio; Eadem noua methodus parandi Sciatherica Solaria, ibid. 1720 in 4; Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, ebendas. 1730, folio; Physica experimentis illustrata, ibid. 1741 in 4; Atlas coelestis, in quo 30 Tabulae astronomicae aeri inciſae continentur, fol. reg. ibid. 1742; Neuentdeckte Phänomena von der Electrischen Kraft und dem dabei in dem Finstern mehrentheils erscheinenden Lichte, die einige Mitglieder der königl. Engl. Societät u. s. f. 12 B. in 4, nebst 5 Kupfern. s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1751. 1 St. S. 3-7. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1751. 13 St. 15 St. 17 St.

17 St. In der leztern Schrift von der Electrischen Kraft, so 1744 herausgekommen, hat er die damals bekannt gemachte Versuche gesammlet, und man findet davon den Inhalt in den Leipz. Gel. Zeit. 1744. 36 St. in den zuverläßigen Nachrichten 55 St. Zahl 2, und in den Philosophischen Untersuchungen und Nachrichten 1 Band, 2 Theil, Leipz. 1745. alwo S. 275 u. folg. eine fortgesetzte Nachricht von Electrischen Schriften stehet. Merkwürdig ist, daß unserem Doppelmayer ein electrischer Versuch bei nahe das Leben gekostet. Peter van Muschenbroek, der berühmte Lehrer der Naturkunde zu Leiden, hatte das eine Ende einer eisernen Canone gegen eine electrisirende Kugel gelegt, und an das andere Ende einen meßingenen Draht gemacht, und selbigen in eine Bouteille gesteckt, die halb voll Wasser gewesen. Er hatte diese Bouteille in die rechte Hand genommen, und mit einem Finger der linken Hand unter dem Electrisiren sich der Canone genähert. In dieser Annäherung hatte ihn der herausfahrende electrische Funke dergestalt gerühret, daß er gedacht, der starke Stoß würde ihm sein Leben kosten, und ihm vorgekommen, als ob er vom Donner wäre gerühret worden, daher er auch nicht das Experiment wiederholen wollen. Nichts desto weniger machten 1746 Herr Abt Nollet und le Monnier zu Paris, Herr Winkler zu Leipzig, und andere zu Berlin, Wittenberg, u. s. w. den Muschenbroekischen Versuch nach: und eben dieses ließ sich 1746 Doppelmayer zu Nürnberg gelüsten, welcher aber durch den heftigen Schlag auf der rechten Seite eine starke Lähmung bekam, welche immer zunahm, so daß man damals an seinem Leben zweifelte. Man will nunmehro vermittelst electrischer Erfahrungen so gar die Kunst erfunden haben, zu verhüten, daß der Blitz nicht einschlage, und es sind bereits zu Paris einige Häuser dahin eingerichtet worden: es ist zu wünschen daß durch solche Einrichtung nicht zum Gegentheile, welches leicht geschehen kann, Gelegenheit gegeben werde, und nicht nöthig seyn möge, mit der Zeit eine

Samm-

Sammlung von electriſchen Märtirern im Druck zu ſehen.

101. Doppelmayer (Johann Siegmund).

Des vorhergehenden Vater, ein gelehrter Kaufmann zu Nürnberg, welcher unter die gelehrten Erfinder gehöret, und nach unſerem Entwurf mit Recht in gegenwärtige Sammlungen zu bringen iſt. Er war ein geſchickter Mechanikus, und hat eine Luftpumpe in der Form eines Blumen-Krugs mit einem Vecte erfunden; *Sturmii* Colleg. curioſ. P. II. p. 28. Harpergers Erſtes Hundert gelehrter Kaufleute Seit. 50. u. f. Hamb. Ber. 1751. 13 St. S. 102.

102. Draud (George Daniel).

Hat eine hiſtoriſche Rede, von den vier Monarchien insgemein, auf des Propheten Daniels Fürbild gerichtet, zu Frankf. 1653 in 4 herausgegeben.

103. Dreyfelder (Tiburtus).

Dieſer hat des Johann Bapt. Pigna Hiſtorien des Hauſes Eſt von 390 bis 1746, aus dem italiäniſchen teutſch gemacht, ſo zu Mainz 1580 fol. die Preſſe verlaſſen.

104. Eberhauſen (Johann von).

Ein Leipziger Rechtsgelehrter um den Anfang des 16 Jahrhunderts, welcher des Johann von Auppach proceſſum iuris mit ſeiner lectura et expoſitionibus zu Leipzig 1512 in fol. herausgegeben, und deſſen bereits oben (Zahl 34) gedacht worden.

105. Ebner (Hieronymus).

Obgleich noch nicht ausgemacht iſt, ob dieſer durch herausgegebene Schriften ſich bekannt gemacht? ſo findet er doch auf eine höchſtbillige Weiſe um deswillen hier ſeine Stelle, weil er unter die gelehrten Stifter und Beförderer der Wiſſenſchaften gehöret. Er war ein gelehrter Dumvir zu Nürnberg, kam daſelbſt 1477 auf die Welt, verſtarb 1532, und hat auf Philipp Me-

lanch-

Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften, Visitator des Königlichen Joachimsthalischen Gymnasiums, und Commissarius des Armen-Directoriums, in seinem 59 Jahre am 8 Octobers 1750, an einem hitzigen Fieber, oder, wie in andern Nachrichten gemeldet wird, an einer vierzehntägigen Brustkrankheit verstorben. (vergl. Hamb. Ber. 1750. 81 St. S. 648. Berln. Wöch. Ber. 1750, 84 St. Beitr. zu den Erlang. Anmerk. 1750, 49 Woche. Dan. Heinr. Arnolds ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität, 2 Theil, Königsberg 1746, Seit. 443 f.) Folgende seiner Werke und Schriften sind mir bekannt, welche auch zweifelsohne die hauptsächlichsten und meisten seyn werden: Obseruationes sacrae, in noui foederis libros, Tomus I, libros historicos complexus, Trai. ad Rhen. 1720 in 8 und Tomus II, reliqua complexus, ebendaselbst 1728 in 8. Als Elsner in diesem Werke verschiedenes wieder Jo. Frid. *Hombergii zu Vach* Parerga sacra s. obseruationes ad N. T. erinnerte, vertheidigte desselben Herr Sohn seinen Vater, und kamen also zu Marburg 1739 in 4 heraus: Parerga sacra ab impugnationibus Jacobi Elsneri vindicata, auctore Aemilio Ludou. *Hombergk zu Vach.* Dawider schrieb zu des sel. Elsners Vertheidigung Herr Johann Elsner ein Anverwandter desselben und damals verdienter Prediger zu Pozdam, und das ist Jo. *Elsneri* breuis et. dilucida Hombergianarum Vindiciarum aduersus cel. Elsnerum profligatio, Berlin 1742 in 4 auf 3 Bogen, wovon auch in den Hamb. Ber. 1742, in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen u. s. f. 1742, Seit. 380, 381, auch 1743, Seit. 67, 68, und in den Frühaufgelesenen Früchten 1742, S. 49, eine kurze Erwehnung gethan wird. Es ist aber der sel. Verfasser schon seit vielen Jahren mit Vermehrung dieses Werks umgegangen, und war gesonnen, dasselbige auf eine weit vorzüglichere Weise in dreien Quartbänden herauszugeben, wie ich davon nicht nur anderweitige Nachricht habe, sondern auch in der Berlinischen Bibliothek 1 Band,

3 St. S. 444 u. f. eine Nachricht gefunden, wo noch gemeldet wird, daß der Anfang des neuen Abdrucks 1747 in Holland habe vor ſich gehen ſollen, obwol mir von der Vollendung des Werks noch keine zuverläßige Nachricht vorgekommen. Auſſerdem hat er die Neueſte Beſchreibung der Griechiſchen Chriſten in der Türkei, nach des Athanaſius Doroſtamus Bericht, mit ſeinen Anmerkungen und mit Kupfern zu Berlin 1737 in 8 herausgegeben. Als hierüber verſchiedentlich geurtheilet, und dieſer griechiſche Archimandrit Athanaſius Doroſtamus für einen Betrüger gehalten wurde, obwol ſolche Beſchuldigung unrichtig war, und aus Verwechſelung deſſelbigen mit einem andern gleichnamigen herrührete, kam D. Jacob Elsners Fortſetzung der Neueſten Beſchreibung der Griechiſchen Chriſten in der Türkei, mit Zuſätzen und Erläuterungen, nebſt einem Anhange von der Vortreflichkeit des gelobten Landes, mit Kupfern, zu Berlin 1747 in 8 heraus, welche ich aus Elsners Papieren bei meinem Aufenthalt zu Berlin im Jahre 1743 und 1744 bereits in Ordnung gebracht. Unter ſeinen Werken iſt ferner: Der Brief Pauli an die Philipper, in Predigten erkläret und zugeeignet, durch und durch mit Anmerkungen aus der Sprache, den Alterthümern, Kritik, Welt- und Kirchen-Hiſtorie verſehen, nebſt einer Einleitung, Berlin 1741 in 4, oder vielmehr Magdeburg. ſ. Hamb. Ber. 1741, 90 St. S. 740-742. *Journal d' Allemagne* Tom. II. Part. 2. art. 3. p. 387 u. f., welches Werk auch holländiſch überſetzt durch Herrn Hoedemaaker oder Hutmacher teutſch-reformirten Prediger im Haag, und mit Houerts Vorrede, zu Harlem gedruckt worden, davon der 1 Theil in 4. 1745 unter dem Titel herausgetreten: De Brief des Apoſtels Paulus aan de Philippenſeren geopent en toegeeigent door den hooggeleerden wytberoemden Heere Jacob *Elsner* Predicant te Berlyn, met eene Voorreden verryke van den Hoog-Eerwaarden Heere Joan van den *Honert*, D. en Prof. der H. Godgeleerdheed en kerkelyke hiſtorien in de Hollandſche Univerſiteit te Lei-

den, worauf der andere Theil nicht lange hernach erfolget ist. s. Berlin. Bibl. 1 Band, 2 St. 1747. S. 313. u. w. Ferner: *Schediasma Criticum*, quo auctores aliaque antiquitatis monumenta, inscriptiones item et numismata, emendantur, vindicantur et exponuntur, ad Continuationem Tomi VII Miscellaneorum Regiae Societatis Scientiarum Berolinensis, Berol. 1744 in 4, welche Anmerkungen ich aus seinen Handschriften nach der ihm beliebten Ordnung zusammengebracht, auch an dem Register gearbeitet; Es beträgt 1 Alphabet. Seine übrige Schriften sind: Glükseeligkeit wahrer Christen, in Predigten vorgestellet, Berlin 1729, 4; Das unbesorgte Christenthum, in einer Predigt über Phil. 4: 6, Berlin 1740 in 4; Die Beständigkeit des göttlichen Worts bei dem Vergehen aller Dinge, über Matth. XXIV, 35, Berlin 1743 in 4; GOtt die Vormauer und Glükseeligkeit der Christen, über Röm. VIII, 31, Berlin 1744 in 4; Die Glükseeligkeit einen gnädigen GOtt zu haben, über Psalm CXLIV, 15, Berlin 1745 in 4; Höchstschuldiges Lob- und Dank-Opfer vor den wunderbaren Frieden, in einer den 16 Jan. 1746 am Friedens-Feste vorgestellten Predigt über Psalm CXLVII, 12, 13, 14, gedruckt zu Berlin 1747 in 4; und noch andere Predigten; desgleichen: Oratio inauguralis de eruditione cum pietate coniungenda, Berlin 1722 in 4, 7 Bogen; Abhandlung von der Vortreflichkeit des gelobten Landes, welche teutsch angehänget bei der Fortsetzung der neuesten Beschreibung der Griechischen Christen in der Türkei stehet, französisch aber in den Berlinischen Memoires oder Histoire der Akademie der Wissenschaften, zum Jahre 1745, num. 10, wiewol die teutsche Abhandlung eigentlich die Urschrift gewesen; Abhandlung über das 40 Kapitel des Tacitus von den Gebräuchen der Teutschen, insonderheit über die Göttin Hertha, stehet in ebenderselbigen Histoire de l' Academie Royale des Sciences et Belles Lettres, année 1747, à Berlin 1749: Abhandlung von der Insel der Göttin Hertha, oder Erdamm, so eben daselbst année 1748, à Berlin 1750 in 4, zu finden;

ob-

obſeruatio in locum Coloſſ. I. 24, in der Bibl. Bremenſ. Claſſ. III. faſcic. 4. num. 8. p. 753 u. f.; obſeruatio ad Luc. XV. 22, ebendaſ. Claſſ. III. faſcic. 5. num. 8. Seit. 938 u. folg.; Obſeruatio ad Matth. III. 9, ebendaſ. Claſſ. IV. faſcic. 1. S. 186 u. f.; Expoſitio verborum Geneſ. III. 22, ſtehet in den Bremiſchen Symbolis literariis Tom. I. Part. I. num. 2; Comm. de ſtella a magis viſa, ad Matth. II. 1 ſeqq. in dem Symb. lit. Tom. I. Part. II. num. 2. Aus ſeinem Eheſtande hat er keine Kinder hinterlaſſen. Er war ſo wol in ſeinem Amte als übrigem Studiren ſehr arbeitſam, beſaß eine gute Bibliothek, und muß verſchiedene gute Handſchriften hinterlaſſen haben.

109. Elsner (Theodor Peter).

Ein geweſener Prediger zu Wageningen, deſſen holländiſche Auslegung der 3 Briefe des Johannes nach des Verfaſſers Tode Herr Gisbert Matth. Elsner, D. und Prof. der Theologie zu Utrecht in 4 herausgegeben, welche Auslegung faſt die vollſtändigſte über die Johanniſche 3 Sendſchreiben iſt. Der Titel lautet: Eene ontledende en tot syn oogmerk gebrachte Verklaring over de drie Brieven van den Apostel Joannes door Theod. Petr. *Elsnerus*, wozu nurgedachter Gisbert Matth. Elsner eine Vorrede verfertiget hat. ſ. Berlin. Biblioth. 1 Band, 1 St., 172 Seite.

110. Elvius (Peter).

War Secretarius der königlichen Schwediſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Stokholm, hatte ſich zuerſt auf die Wolfiſche Weltweisheit gelegt, legte ſich aber nachgehends auf die Mechanik und höhere Mathematik, und war in Bergſachen und dergleichen ſehr erfahren. Im Jahre 1743 that er eine Reiſe mit Olof Hamrem durch das Schwediſche Reich, und ſtarb 1749 den 27. Septembers alter Schreibart im 38 Jahre ſeines Alters. Die kurze Aminnelſe tal oder Gedächtnis-Rede, welche der damalige Unterbibliothecar zu Stokholm Olaus Olofſon Celſius auf ihn gehalten, wurde in 8 gedruckt, und Olof Dalin ließ auf Befehl der Akademie der Wiſſenſchaften eine Münze auf

ihn prägen. ſ. Gött. gel. Zeit. 1750, 88 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1750, 41 Woche, Seit. 653. 654. Das Tagebuch, welches Elvius auf ſeiner Reiſe nach dem Trollhättiſchen groſſen Schleuſſenwerke gehalten, iſt lezthin zu Stokholm, 1751 oder 1752, aus dem Druck gebracht worden.

111. Elvius (Peter).

Ein ander dieſes Namens, welcher noch vor ihm gelebet, und vermuhtlich vorlängſt geſtorben, hat ein Schediaſma de re metallica Sueo-Gothorum zu Upſal 1703 in 8, auch Ideam ſcipionis Runici, daſelbſt 1708 in 8 herausgegeben.

112. Embden (Caſpar).

Hat eine Bekenntnis vom Abendmahle des Herrn zu Hanau 1596 in 8 herausgegeben.

113. Emden oder Embden (Levin von). †.

Bei dieſem Jöcheriſchen Artikel iſt folgendes hinzu zu ſetzen nöthig und dienlich. Er war zu Magdeburg gebohren; und wann übrigens im A. G. L. blos gemeldet wird, er wäre Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder geweſen: ſo iſt noch zu merken, daß er von dar nach Braunſchweig als Syndicus, und von hier nach Magdeburg auch als Syndicus und Raht gekommen. (*Becmanni* notit. acad. Francof.) Er war übrigens dem Pabſtthume ſehr auffätzig, und leiſtete in den Jahren 1550 und 1551 der Stadt Magdeburg in der Belagerung groſſe Dienſte. (Heinr. Merkel in der Beſchreibung dieſer Belagerung.)

114. L' Empereur (Conſtantin.) †.

Die Beſchreibung im A. G. L. iſt nicht nur ſehr unvollſtändig, indem ſelbſt das Geburts-Jahr dieſes Mannes, und dergleichen mehr, vom Herrn Prof. Jöcher ausgelaſſen worden, ſondern auch in ſo fern fehlerhaft, daß es heiſſet: „ein niederländiſcher Philolo„gus von Oppyck; anerwogen dieſer l' Empereur keineswegs zu Oppyk, als welchen Beinamen derſelbe vielmehr von ſeinen Vorfahren, als Beſitzern des Orts

Oppyk

Opwyk, gehabt, ſondern zu Bremen geboren worden. Daß die Schriftſteller der Geſchichte der Gelahrheit viel irriges von ihm berichtet, hat der hochehrwürdige und berühmte Herr Doctor und Profeſſor Conrad Iken zu Bremen bereits in ſeiner *Oratione de illuſtri Bremenſium ſchola* magnorum ingeniorum ſummorumque in omni ſcientia virorum alma atque foecunda matre auf der 129 Seite in den Anmerkungen erinnert, worauf er ſich in einer andern Anmerkung in den *Symbolis literariis* ad incrementum ſcientiarum Tom. I. Part. IV. Bremen 1745 in 8. S. 463, 464, beziehet. Dergleichen Irrtümer haben ſich ſonderlich daher entſponnen, weil Triglands lateiniſche Trauerrede auf Conſtantin l'Empereur, die 1648 herausgekommen, ſich ſehr rahr gemacht, welche Rede Iſelin aus einem anderweitigen Verſehen dem Erpen zugeſchrieben. Der Titel derſelben iſt folgender: Jacobi *Triglandii* Oratio funebris in obitum nobiliſſimi, clariſſimi, doctiſſimique viri, D. Conſtantini *l'Empereur* ab Opwyck, SS. Theologiae Doctoris, et dum viueret, Profeſſoris in Academia Lugduno-Batava, habita in auditorio theologico nonis Julii cIↃ IↃ cxlviii. Lugduni Batauorum ex officina Joannis Maire. Wir ſind um deswillen dem Herrn D. Iken beſonders verpflichtet, daß er dieſe Rede, deren erſte Ausgabe ich nur ein einzigesmal geſehen und geleſen, in den Symbolis literariis angezeigten Orts Seit. 463 und folg. wiederum hat abdrucken laſſen, wo man auch, wie bei der erſten Ausgabe, die zu Leiden befindliche Grabſchrift vorangeſchickt ſiehet. Hieraus nun will folgenden kurzen Auszug nebſt etlichen wenigen Anmerkungen liefern. Die Vorfahren l'Empereurs waren ſchon im Jahre 1200 in Flandern und Brabant bekannt. Sein Ureltervater war Johann Cäſar, der zu Cambray oder Camerich lebte; und weil Cäſar auf franzöſiſch auch *Empereur* heiſſet, nennet man ihn ſo wol Cäſar als Empereur ohne Unterſcheid. Sein Urahne, des nurgemeldeten Sohn, Peter l'Empereur, begab ſich in Brabant nach Opwyk, als welcher Ort dieſer adelichen Familie zugehö-

rete, ohngefehr drei Meilen von Brüssel: und daher rühret der Beiname *ab Opvvyk*. Sein Elter-Vater, Paul Cäsar oder l'Empereur, begab sich aus Brabant nach Dornick oder Tournay, war auch Herr zu Haven, und verheirahtete sich zweimal. Sein Grosvater, als des vorigen Sohn, Johann, lebte zu Dornick, verlies das Pabstthum, und ist würdig, daß ich in dem nächstfolgenden Absatze seiner absonderlich gedenke. Hier ist nur so viel zu sagen, daß er eine zahlreiche Familie hinterlassen, und daß dessen Sohn Anton l'Empereur *ab Opvvyck*, Herr von Haven und Malerith, unsers Constantins Vater, und Sara van der Meulen seine Mutter gewesen. Von dieser wurde er zu Bremen, (nicht zu Opwyk,) wohin die Eltern wegen damaligen Krieges in den Niederlanden sich begeben hatten, 1591 den 16 Jul. geboren. Er studirete sonderlich zu Leiden, wo seine Eltern sich etliche Jahre hindurch aufhielten, und hörete Rodolph Snellen, Gilbert Jacchen, den Baudius, den Daniel Heinsius, Thomas Erpen, Franz Gamar; er widersetzte sich nebst andern denen damals zu Leiden einreissenden Arminianischen Lehrsätzen, und besuchte hierauf Franeker, wo er nicht nur Johann Drusen, sondern auch Sibrant Lubberten hörete, und unter dessen Vorsitz de perseuerantia sanctorum öffentlich disputirete. Hierauf reisete er mit seiner Eltern Einwilligung nach Frankreich, blieb auf einige Zeit zu Paris, und machte sich alda mit den gelehrtesten Leuten bekannt. Als ihm hinterbracht wurde, daß sein Vater Todes verblichen, stellete er eine Reise nach Hause an, begab sich aber von dar wiederum nach Engelland, und kehrete von hier nach Franeker zurük, alwo er mit einer Streitschrift de peccato originis den theologischen Doctor-Hut davon trug. Wir kommen nunmehro auf seine öffentliche Bedienungen. Anton Thysius, öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit und hebräischen Sprache, kam nach Franeker: und da erhielt l'Empereur die Lehrstelle zu Harderwyk, welches 1619, da er das 28 Jahr seines Alters noch nicht zurük gelegt hatte, geschä-

geſchahe; Daſelbſt ehelichte er Lewinen von Wit, eines Amſterdamiſchen Rahtsherrn und Schöppen Tochter. Nach Thomas Erpens Tode wurde er 1627 akademiſcher Lehrer der hebräiſchen Sprache zu Leiden. Nachdem gedachte ſeine erſte Ehefrau zu Harderwyk verſtorben, heirahtete er zum andernmal zu Leiden Catharinen Thyſiin, welche, nebſt der Tochter Sara, ihn überlebte. Zulezt erhielt er auch den Lehrſtul der Gottesgelahrheit in Leiden, und ſtarb in ſeinem 57 Jahre 1648, und zwar den 1 Julius, wie in ſeiner Leidenſchen Grabſchrift ſtehet, im A. G. L. aber nicht gemeldet worden, alwo er auch ein Raht des Grafen Moriz und des Naſſauiſchen Hauſes heiſſet. Die Worte lauten: Viro nobiliſſimo doctiſſimoque Conſtantino *l' Empereur*, ab Oppyck, Malerithae, et Haueinae domino, hebraeae linguae, et poſtmodum SS. theologiae in academia Lugduno-Batava Profeſſori celeberrimo, comiti Mauritio domuique Naſſouicae a conſiliis, et cet. Seine Schriften, ſind auſſer der diſp. de peccato originis, nachfolgende: Oratio inauguralis de hebraeae linguae praeſtantia ac vtilitate; die Ausgabe von Thomae *Erpenii* Grammatica Chaldaea et Syra, indem Erpen durch den Tod an Beſorgung der Ausgabe derſelben war gehindert worden; Codex Talmud. Babyl. Middoth ſ. de menſuris templi; Iſaaci *Avrabbanelis* oder *Abarbanelis* et Moſis *Alſchechi* Comm. in Jeſ. cap. 30, gab er auch zu Leiden 1631 heraus, welcher Abſchnitt mit einem Theile des 52 und dem ganzen 53 Kapitel des Propheten Jeſaias übereintrift und vom Meſſias handelt, dabei man auch des Rabbi Simeon Zuſäze findet, weswegen im A. G. L. etwas zu unbeſtimmt gemeldet wird, er habe *Abarbanelis* notas in Eſaiam herausgegeben; ferner R. Joſephi *Jachiadae* Paraphraſin in Danielem, cum verſione et notis, Amſterdam 1633 in 4; R. Beniamin *Tudelenſis* itinerarium, cum notis, Lugd. Bat. 1633, welches vorhero lateiniſch überſezt Bened. Arias Montanus zu Antwerp. 1575 in 8 herausgegeben, deſſen Fehler aber vom l' Empereur verbeſſert worden, wiewol die zu Amſterdam 1734

gedruckte Ausgabe des gelehrten Jünglings Johann Philipp Baratiers wegen der beigefügten gelehrten Abhandlungen besonders angemerket zu werden verdienet; weiter gehöret ihm Clauis Talmudica zu, oder חליכות עולם עם מבוא הגמרא, Lugd. Bat. 1634 in 4, welches Werk der hochehrwürdige und berühmte Herr D. und Professor zu Zerbst H. J. van Bashuysen in seiner Clavi Talmudica Maxima, Hanouiae 1714 in 4 wieder auflegen lassen, und aus des R. Josua Levita הליכות עולם, und R. Samuels מבוא הגמרא bestehet, so l'Empereur lateinisch übersetzt hat; die weitere Schriften sind: בבא קמא siue lib. de legibus Ebraeorum forensibus, ex Ebr. versus et notis illustratus, Lugd. B. 1634 in 4; Franciſci *Gomari* Lyra Dauidica; *Bertramus* de republica Hebraeorum, mit seinen Anmerkungen; Mosis *Kimchi* ὁδοιπορία ad scientiam etc. Lugd. Bat. 1631 in 8. Er hatte auch vor, Commentaria über die Psalmen und Sprüchwörter Salomons, Eliezers Visarou mit einer lateinischen Uebersetzung, das dritte Buch de legibus Hebraeorum, einen Tractat de poesi Hebraeorum, herauszugeben, woran ihn der Tod hinderte. Das A. G. L. meldet noch ein Systema theologicum unter den Titel Disputationes Harderwycenses. Sonst hatte er noch viele andere Rabbinische Bücher übersetzt und erläutert, die nicht gedruckt worden.

115. L'Empereur (Johann).

Er war Paul l'Empereurs Sohn, und des nur eben beschriebenen Constantins Grosvater, hatte, wie die übrigen dieser adelichen Familie, den Beinamen von Opwyk, hielt sich zu Dornick auf, und verließ das Pabstthum, nachdem die grausame Hinrichtung Peter Brulls ihn sonderbar gerühret, und er darauf die Bücher der heiligen Schrift und Calvins Werke sorgfältig gelesen hatte. Obgleich, so viel mir bewust ist, nichts von seiner Feder im öffentlichen Druck erschienen, so rechnen wir ihn dennoch billig unter die

Schrift-

Schriftſteller, weil er geſchriebene Anmerkungen über Calvins Werke hinterlaſſen, welche ſeine Nachkommen noch 1648 in Händen hatten und ſorgfältig aufbewahreten. In was vor einem Anſehen er zu ſeiner Zeit geſtanden, erhellet unter andern daher, weil er bei damaligen Angelegenheiten eine Geſandſchaft der Religion wegen übernahm, im Namen der Dornicker nebſt andern ſich nach Brüſſel begab, und unter denen war, welche der Parmeſaniſchen Herzogin Margaretha, Gouvernantin der Niederlande im Namen des Spaniſchen Königs Philipps des zweiten, der Religion halber eine Bittſchrift überreichen wolten. (*Trigland.* Orat. funebris, Symb. lit. l. c. p. 470. 471.)

116. Engelberger (Ferdinand Franz).

Ein Jüdiſcher Rabbi, der, als er ſich in Polen taufen laſſen, dieſen Namen empfangen und angenommen, gab etliche Bücher wider die Juden in Druck, begieng aber nebſt andern einen Diebſtahl zu Wien an der Erzherzoglichen Schatzkammer: und da er ſahe, daß ihm das Leben nicht geſchenket werden ſolte, ſtieß er gräuliche Läſterungen wider die Chriſten aus, welches Urſach gab, daß er mit deſto gröſſerer Marter im Jahre 1642 hingerichtet wurde. ſ. den Groſſen Schauplatz jämmerlicher Mordgeſchichte, Hamb. 1662 in 8, 465 Seite und f.

117. Eulenbeck (Daniel). †.

Das A. G. L. führet von ſeinen Schriften nichts an. Ich finde im Catal. MSCtor. de *Ludewig* p. 49: Dan. *Eulenbeccii* in tit. Dig. de adquir. vel omitt. poſſeſſ.

118. Exea und Scartin (Joſeph von). †.

Seine Recitatio ſolemnis ad L. vn. C. de Palatiis et domibus dominicis hat Gerhard Meermann ſeinem nouo theſauro iuris ciu. et canonici Tom. III. num. 9. wiederum einverleiben laſſen.

119. Eybe (Nicolaus Bernhard).

Ein Candidat der Hamburgischen Geistlichkeit, und Catechet am Werk- und Zuchthause daselbst, ein Sohn Nic. Bernhard Eybens dasigen Diakons an der Jacobs-Kirche, starb 1748 den 5 Decembers. Er gab 1742 zu Hamburg eine lateinische Glükwünschungs-Schrift an Herrn Erdmann Gottwehrt Neumeistern heraus, darin er die Stelle 1 Timoth. IV. 16 erkläret; und noch eine andere lateinische Glükwünschungs-Schrift an seinen Vater um ebendieselbe Zeit zu Rostok auf anderthalb Bogen in 4 de presbyteris gemino praemio honorandis über 1 Timoth. V. 17.

120. Fend (Melchior). †.

Von diesem Wittenbergischen Lehrer ist das Allgemeine Gelehrten-Lexicon nachzusehen, womit nachstehende absonderliche Lebensbeschreibung in Vergleichung gestellet zu werden verdienet: Commentatio historico-epistolica Joannis Ludolfi *Quentin*, Phil. Cand., de vita et meritis Melchioris Fendii, M. D. et Professoris quondam in Academia Vittebergensi celeberrimi, Helmstädt 1710, 2 B. in 4, so ein Glükwünschungs-Schreiben an Herrn Karl Salomo Köhlern ist.

121. Fermat (Samuel).

Es schreibet der Herr D. Jöcher unter dem Aufsatz Petrus de Fermat: „Er hinterließ 2 Söhne, Johann „Franciscum und Samuelem, welche beide auch Parlaments-Räthe zu Toulouse worden. Der erste hat „An. 1670 die Observationes seines Vaters über den „Diophantum Alexandrinum wieder auflegen lassen; „der andere aber neben der Rechtsgelehrsamkeit es besonders in Humanioribus und in der Poesie weit gebracht, obgleich nicht bekannt ist, daß er einige Schriften an den Tag gegeben. Allein, man hat von diesem letztern allerdings 3 Dissertationes, de re militari; de auctoritate Homeri apud JCtos; et de historia naturali; welche zu Toulouse 1680 in 8 herausgekom-

kommen, die Herr Gerhard Meermann zu haben gewünschet, damit er sie wegen ihrer Seltenheit seinem novo thesauro iuris möchte einverleiben können.

122. Festasius (Nicolaus). †.

Hat auch einen Tractat de aestimo et collectis geschrieben, der zu Venedig 1571 in 8 gemein gemacht worden.

123. Ficoroni (Franz).

Dieser berühmte Antiqvarius ist zu Rom 1747 den 25 Jenners in seinem 85 Jahre aus der Welt gegangen, und war ein Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu London. Er schrieb in italiänischer Sprache eine Abhandlung von den Larven, und gab sie 1736 heraus; nach seinem Tode aber ist sie zu Rom um 1751 in lateinischer Uebersetzung zum Vorschein gekommen, mit der Aufschrift: Franc. *Ficoronii* Reg. Lond. Acad. Soc. Dissertatio de Larvis Scenicis et figuris comicis antiquorum Romanorum, ex italica in latinam linguam versa, in gros 4, 15 und ein halber Bogen, mit 85 Kupf. Ficoroni hat über 400 Larven von allerhand Gattung zusammengebracht, zuweilen auch einige Stellen aus den alten Skribenten erläutert: wiewol der Uebersetzer sich nicht sclavisch an dem Grundtext gehalten, sondern gewisse Kleinigkeiten weggelassen und dagegen wichtigere Sachen hier und dar eingeschaltet hat. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1751, 93 Stück.

124. Fiebiger (Christoph). †.

Der Herr Professor Jöcher führet keine Schriften desselbigen an, folgende aber wird ihm zugehören: Dictorum Novi Testamenti principaliorum τετρας, Wittenberg 1674 in 4.

125. Flender (Johann).

Aus dem Nassau-Siegenschen, war Professor und Rector zu Zütphen, und muß schon vor 1709 verstor-

ben

ben seyn. Er hat Logicam contractam Claubergianam Illustratam herausgegeben, deren erste Auflage gegen Ende des verstrichenen Jahrhunderts, die andere zu Frankfurt am Main 1709, die dritte auch daselbst, und die vierte zu Amsterdam 1712 in 8 herausgekommen.

126. Flersheim (Bechtold von).

Hat eine Wormser Chronik, die bis aufs Jahr 1616 reichet, verfertiget, davon der verstorbene Kanzler Johann Peter von Ludewig zu Halle das geschriebene Werk in folio von 2 Alphabeten besessen. *Catal. MSCt.*

127. Florinus (Franz Philipp).

Folgendes prächtige und mit vielen Kupfern ausgezierte Werk rühret von ihm her: Oeconomus prudens et legalis, oder allgemeiner, kluger und rechtsverständiger Hausvater, mit Anmerkungen versehen durch Johann Christoph Donauer, in 2 Theilen, Nürnberg, in folio. 1705. 1719.

128. Florinus (Johann Heinrich).

War ordentlicher Professor der Gottesgelahrheit und der griechischen Sprache, auch Pädagogearcha und Prediger zu Herborn, und hat herausgegeben: Disp. theol. de gloria templi secundi maiore, Herborn 1697 in 4; wie denn auch der tractatus curiosus, continens selectissimas de statu innocentiae et lapsus quaestiones, Herborn 1681 in 4, und fons latinitatis, auch daselbst 1705 in 8, von ihm sich herschreiben. Johann Matthias Florinus, der sich *J. H. fil.* nennet, und Exercitationum historico-philologicarum fasciculum, de origine et propagatione linguae Graecae, et vitis quatuor Euangelistarum etc. zu Frankfurt am Main 1707 in 4 herausgegeben, ist vermuthlich dieses Johann Heinrichs Sohn gewesen.

129. Folard (Jean Charles de).

Ritter des Königlichen und Militair-Ordens von St.

St. Ludewig seit 1706, auch alter Maitre de Camp von der Infanterie, ehemaliger Commandant zu Bourbourg, und Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Londdn, war zu Avignon geboren, und starb auch daselbst als in seiner Vaterstadt 1752 den 23 Merz in einem Alter von 84 Jahren. Er hat sich durch verschiedene Werke bekannt gemacht, sonderlich durch die 1727 in 6 Qvart-Bänden zu Amsterdam 1727 herausgegebene Commentaires sur Polybe, der Titel ist; Histoire de Polybe, traduite du Grec par Don Vincent *Thuillier*, avec vn Commentaire où un Corps de Science militaire, par Mr. de *Folard*. Der Ritter von Folard, königlicher französischer Minister bei dem Reichstage zu Regenspurg, ist sein allgemeiner Erbe worden: aber seine Papiere, Memoires, Plans, und Charten, hatte er dem Marschall von Belleisle vermacht.

130. Forbes (Duncan).

Ein Ritter, und Lord-Präsident zu Edinburg, hatte ein die Religion angehendes Werk unter Händen, an dessen Vollendung ihn der Tod, so um 1747 erfolgete, gehindert. Nichts destoweniger ist dasienige, so er ausgearbeitet hatte, in englischer Sprache gedruckt worden, wovon auch eine teutsche Uebersetzung unter folgender Aufschrift vorhanden ist: Duncan Forbes Esqv. Betrachtungen über die Qvellen des Unglaubens, in Absicht auf die Religion, aus der zweiten englischen Ausgabe übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert, von M. Ge. Heinr. Martini, des Predigtamts Cand., Leipzig 1751 in 8, auf 15 Bogen. Der Justizhof zu Edinburg ließ ihm daselbst 1752 eine Ehrensäule aufrichten, mit der Inschrift: Duncano Forbes de Culloden, supremae in ciuilibus curiae Praesidi, Judici integerrimo, ciui optimo, priscae virtutis viro, Facultas Juridica libens posuit Anno post obitum quinto C. N. MDCCLII.

131. Fortius (Angelus). †.

Ist ohne Zweifel der Angelo Fonte, welcher auch Dia-

Dialogo delle Comete geſchrieben; dahet ſich wol ein kleines Verſehen in dem Hamb. Briefwechſel 1751, 30 St. S. 475 eingeſchlichen, wenn gemeinet wird, der Angelo Forte befinde ſich nicht im A. G. L.

132. Franckenberger (Andreas).

Von dieſem Schriftſteller hat man folgende Ausarbeitungen, welche betitelt ſind: Tractatus de hiſtoriae propheticae dignitate, cauſſis ad lectionem eius nos impellentibus, et adminiculis in meditatione, Witt. in 8, ohne Beifügung des Jahres; Inſtitutiones hiſtoriae et antiquitatum, wovon der erſte Theil zu Wittenberg 1586 herausgekommen; Oratio de magnitudine rerum diuinarum et politicarum in Philippi Melanchthonis chronico contentarum, Witt. 1589 in 4; Oratio memoriae Ludouici Perſon ſacra, Wittenb. 1608 in 4.

133. Freudenberg (Wilh. Anton von). †.

Hat auch Jo. *Kirzelii* tr. de iure monetarum zu Marburg 1632 in 4 mit Anmerkungen herausgegeben.

134. Freund (Marcus).

Hat zu Nürnberg herausgegeben: Alter und neuer Zeit- und Wunder-Calender auf das Jahr 1679.

135. Frideborn (Paul) †.

Oder Friedeborn, wird mit kurzem im A. G. L. erwehnet. Herr Johann Daniel Denſo, Profeſſor zu Stettin, hat Phyſicaliſche Briefe herausgegeben: daſelbſt ſtehen im 1 Theile des 1 Bandes Nachrichten von einigen Pommeriſchen Skribenten der Naturgeſchichte, unter denen ſich auch Paul Friedeborn befindet.

136. Fürſtenau (Johann Friederich).

Ein Sohn des annoch am Leben ſich befindenden Rinteliſchen Profeſſors Herrn Johann Hermann Fürſtenaues, ward den 31 Weinmonaths 1724 zu Rinteln gebohren, woſelbſt er auch ſtudirete, und zweimal

unter

unter ſeines Herrn Vaters Vorſitz diſputirte, indem er die dritte Abhandlung de methodo medendi, und eine andere de initiis typographiae phyſiologicis vertheidigte; worauf er um das Ende des 1743ſten Jahres eine Reiſe nach Amſterdam that, und nach einem halbjährigen Aufenthalt, und Bekanntmachung mit den gelehrteſten Leuten, 1744 die übrigen Städte der vereinigten Niederlande, inſonderheit Leiden und Utrecht, beſuchte, nachgehends über Mainz, Frankfurt, Hanau, Würzburg, Nürnberg, Leipzig, Halle, Wittenberg, Berlin, Helmſtädt, Braunſchweig, Hannover, zu Hauſe wiederum eintraf. Unter ſeinem Herrn Vater ward er 1745 zu Rinteln mit einer Diſp. de ſpaſmo veſicae Doctor der Medicin, 1747 ordentlicher Rintelſcher Lehrer der Zergliederungs- und Wundarzneikunſt, ſonſt auch ein Mitglied der kaiſerlichen Geſellſchaft der Naturforſcher, und ſtarb 1751 den 22 Merzmonaths. Seine Schriften, auſſer der diſp. inaug. de ſpaſmo veſicae, ſind: Exercit. de alumine, ſelectis obſeruationibus illuſtrata, 1748; De antimonio crudo, eiusque vſu interno ſalutifero ſelectioribus obſeruationibus comprobato, 1748; Progr. de ſpina ventoſa, valde ſpinoſa, 1748; Progr. quo Empyema naturae ductu congruis praeſidiis chirurgicis perſanatum et propriis manibus tractatum enarrat, 1749; desgleichen ſtehen von ihm als Urheber in den Actis Acad. Nat. Curioſ. Volum. VIII. folgende Stücke: Biga caſuum de abſceſſu et vlcere genuum feliciter perſanatis, pag. 238; de arthritide vaga, ſingulari ratione, breui temporis interuallo ſanata, p. 356; malum iſchiadicum, ſeu rheumatiſmus femoris, p. 361; de affectu ſpaſmodico et quaſi maniaco per abſceſſum critieum, in dorſo manus ſublato, p. 363. ſ. Hamb. Ber. 1751. 45 St. Börners Nachrichten von ieztlebenden Aerzten und Naturforſchern, 1 B. S. 893 u. ſ. w.

* 137. Garzoni (Hieronymus). †.

Das A. G. L. hat weiter nichts von ihm, als nur, daß er ein Rechtsgelehrter zu Bologna um 1581 geweſen,

weſen, und opuſculum de laude meri iuris geſchrieben. Ich kann noch ſeinen Tractat de foeminis ad feudum recipiendis hinzufügen, welchen Herm. Vultejus mit Guerrini Piſonis *Soacii* commentario de feudis, und Amad. a Ponte *Lombriaſci*, quis iudex ſit in cauſſa feudali? zu Heidelberg 1598 in 8 ans Licht gegeben hat.

138. Gataker (Karl).

War Thomas Gatakers Sohn, und gab ſeines Vaters Aduerſaria miſcellanea zu London 1659 in folio in den Druck.

139. Gemmelius (Johann). †.

Der Herr D. Jöcher ſagt, er habe 1657 zu Schleſingen compendium iuris feudalis herausgegeben. Allein, da dieſes Buch auch ſchon zu Amberg 1598 in 8 aus der Preſſe gekommen; ſo iſt nicht wahrſcheinlich, daß er die Ausgabe von 1657 habe beſorgen können.

140. Gobidas.

Ein griechiſcher Rechtsgelehrter, deſſen, wie auch des Thaleläus, Theodors, Stephans, Cyrills, und anderer griechiſchen Rechtsverſtändigen Commentarii ad Tit. D. et Cod. de poſtulando, ſiue de aduocatis et de procuratoribus ac defenſoribus im Manuſcript in der Bibliothek zu Leiden vorhanden ſind, und ehedeſſen Iſaac Voſſen zugehöret haben. Ein Theil davon iſt mit Ruhnkens lateiniſcher Ueberſetzung und critiſchen Anmerkungen dem Meermanniſchen nouo theſauro iuris ciuilis et canonici in 3 Bände einverleibet zu finden.

141. Godelmann. †.

Bei dieſem Worte beruſet ſich das A. G. Lex. auf den Namen Goedelmann: ſchläget man aber nach, ſo findet man ihn nicht.

142. Godelmann (Joh. George). †.

Dieſer wird ſonſt auch Goedelmann genennet, und was ſeine in dem A. G. L. bemeldete Abfaſſung

de

de magis u. ſ. f. belanget, iſt ſolche auch teutſch überſetzt und vermehrt durch George Nigrin zu Frankfurt 1592 in 4 herausgetreten.

143. Gordon (Andreas).

Ein Profeſſor zu Erfurt, des Benedictiner-Ordens zu Regenſpurg Profeſſus, und Mitglied der Pariſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, welcher ſich der Scholaſtiſchen Weltweisheit ſehr widerſetzte, wurde den 15 Jul. 1712 zu Coſſorrach in der Schottländiſchen Provinz Angus aus dem alten adelichen Geſchlechte Gordon zur Welt geboren, und ſein Vater war Johann Gordon, Herr von Coſſorrach. Man ſendete ihn im Jahre 1724 nach Regenſpurg, alwo er viele Jahre lang die ſo genannten ſchönen Wiſſenſchaften trieb, darauf eine Reiſe durch Frankreich und Italien anſtellete, bei ſeiner Rükkehr nach Regenſpurg in den Benedictiner-Orden trat, 1735 aber die hohe Schule zu Salzburg, um der Weltweisheit und Gottesgelahrheit obzuliegen, beſuchte, nach dieſem 1737 öffentlicher Profeſſor der Weltweisheit zu Erfurt wurde, wo er den 22 Auguſtmonaths 1751 verſtorben. (ſ. Jen. gel. Zeit. 1751, 73 St.) So bekannt er ſich durch ſeine Schriften gemacht, ſo gewiß iſt es auch, daß er ſich bei den meiſten ſeiner päbſtlichen Glaubensgenoſſen eben nicht beliebt gemacht. Hieher gehöret ſonderlich folgende Schrift: Oratio, philoſophiam nouam vtilitatis ergo amplectendam, et ſcholaſticam philoſophiam futilitatis cauſſa eliminandam ſuadens etc. amico communicata, qui eandem, vt pluribus aliis communicaretur, dignam cenſuit et prelo mandauit, Coloniae 1747, wiewol ſie auch vorher, oder damals ſelbſt, zu Erfurt gedruckt ſeyn mag. Als ſich viele ihm auf eine ungeſtüme Weiſe widerſetzten, vertheidigte er ſich, wie aus der zu Erfurt 1749 in 4 unter dem Titel: Varia philoſophiae mutationem ſpectantia ab Andr. *Gordon* O. S. B. prelo data, herausgegebenen Sammlung abzunehmen iſt. Man findet darin erſtlich ſeine Epiſtolam ad amicum Wirceburgi degentem ſcriptam, darin der P. Eiſen-

traut widerlegt iſt: zweitens ſeine Orationem, philoſophiam nouam veteri praeferendam, ſuadentem: drittens ſeine Orat. philoſophiam nouam vtilitatis ergo amplectendam, etc.: viertens Apologiam, qua errores R. P. Andr. Gordon O. S. B. contra philoſophiam Scholaſticam etc. confutantur, a P. Joſepho *Pfriemb*, S. J. fünftens Gordons Widerlegung ſolcher Schrift in einer Epiſtola altera ad amicum Wirceburgi degentem ſcripta, qua philoſophia noua ab iniquis apologiae praemiſſae cauillationibus vindicatur: ſechſtens ein Poſtſcript, welches eines Erfurtiſchen Jeſuiten des P. Lucas Opfermanns, Streitſchrift wider Gordon anbetrift. (Götting. gel. Zeit. 1749, 20 St. Hamb. Freye Urth. 1749, 23 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 13 Woche, Seit. 202. 203, 16 Woche, Seit. 248.) Die Obrigkeit zu Erfurt nahm ſich hierauf Gordons an, wohin das Patent zielet, welches der Herr Abt Günther, als damaliger Rector Magnificus, nebſt dem akademiſchen Rahte unter dem 7 Hornungs 1749 an die ſtudirende Jugend wider Herrn Opfermanns Schrift ergehen laſſen: man findet das Patent in den Hälliſchen Zeitungen 1749, 43 St. und in den Erlangiſchen gel. Anm. und Nachrichten 1749, 16 St. S. 121-123. Dieſer Streitigkeit wegen bemerke man noch folgende Abhandlung: Amicabilis compoſitio famoſae litis philoſophicae et theologicae motae et pendentis inter R. P. Andream *Gordon*, O. S. B. Phil. Doct. et Prof. in Vniu. Erfordienſi, ex vna, et R. P. Lucam *Opfermann* S. J. ex altera, partibus, puncto verae ac genuinae philoſophiae vna cum idea perfectiſſimae vniuerſitatis et ſtudii generalis numeris omnibus abſolutiſſimi, tentata a verae philoſophiae amatore, inter duos litigantes gaudente tertio, et in omnem euentum vtrique iuſtum bellum literarium denuntiante F. P. W. Frankfurt am Main 1750 in 8, 8 Bogen, Gordon hat hierüber einen Brief nach Jend an den Herrn Prof. Daries geſchrieben, worinnen er gemuhtmaſſet, daß der Verfaſſer dieſer amicabilis compoſitionis ein papiſtiſcher Geiſtlicher ſey,

übri-

übrigens davon das Urtheil fället, daß er mit ihm in der Hauptſache übereinſtimme, u. ſ. f. Dieſer Brief ſtehet in den Jenaiſchen gelehrten Zeitungen 1750, 46 Stück, und Herrn Daries Gedanken über Gordons Streitigkeit mit Opfermannen ſtehen ebendaſelbſt 1750, im 76 St. Sonſt hat Gordon noch geſchrieben: Phyſicae experimentalis elementa etc. 1751. in 8.

144. Gorgias Leontinus. †.

Mit dieſer Jöcheriſchen Beſchreibung iſt Herrn Johann Gottfried Haupemanns, nunmehrigen Directors und Profeſſors am Gymnaſio zu Gera, 1751 auf 1 Bogen in 4 zu Gera herausgegebenes Programma de Gorgia Leontino zu vergleichen: wie er denn darin zugleich verſprochen, zu einer andern Zeit von den Schriften dieſes Mannes zu handeln.

145. Gornicius (Luc.) †.

Wird im A. G. L. mit kurzen Worten beſchrieben: wobei man noch folgendes anmerken könte. Der Mann heißet ſonſt Gornicki, und war Staroſte von Tykoczim und Vaſilkow. Seine dialogi de electione, libertate, legibus, moribusque Poloniae, welche zur Zeit der Wahl Königs Sigismunds des dritten aufgeſetzt worden, kamen zuerſt zu Cracau 1587 in 4 ohne des Urhebers Namen heraus. Nachdem ſich hierauf ein gewiſſer Andreas Suski dieſelben zugeeignet hatte: ſo entdeckten die Kinder des Gornicki in der zweiten Ausgabe von 1616 ſolche ungerechte Anmaſſung. Neulich hat J. J. R. A. eine neue und verbeſſerte Ausgabe dieſer dialogorum zu Warſchau 1751 ans Licht gegeben, auf 22 B. in 4. ſ. Leipz. gel. Z. 1752, 11 St. Beitrag zu den Erlaug. gel. Anmerk. 1752, 8 Woche, Seite 127.

146. Gorrutius (Andreas). †.

Herr Jöcher ſagt, er habe um 1683 gelebt: es kann aber wol nicht ſeyn, weil ſeine Bücher de prouidentia diuina et eius effectis bereits 1585 zu Genf in 8 ans Tagelicht gekommen.

147. Grisleus (Gabriel). †.

Das A. G. L. ſaget weiter nichts von ihm, als dieſes: „ein Medicus zu Liſſabon, lebte um 1661, und „ſchrieb viridarium luſitanicum. Ich füge hinzu, daß der Name ſonſt Grisley geweſen, und daß das Buch anfänglich Vlyſſipone oder zu Liſſabon herausgekommen, und zu Verona wiederum aufgelegt worden, wovon ſonſt Herr Friederich Börner Specimine I Bibliothecae librorum rariorum phyſico-medicorum hiſtorico-criticae, Wolfenbüttel 1752 in 4, gehandelt hat.

148. Gueinz (Joh. Chriſt.)

Ein lutheriſcher Gottesgelehrter, und Magiſter, welcher Diakonus an der Markt-Kirche zu Halle geweſen, iſt ohngefehr um das Jahr 1737 verſtorben. Wie Herr Heinrich Gottvertrau Bothe in der hiſt. Beſchreibung des ehemaligen Auguſtiner-Kloſters auf dem Petersberge, Halle 1748 in 8 auf der 34 Seite berichtet, iſt Gueinz gewillet geweſen, eine Beſchreibung des Petersberges herauszugeben, aber darüber verſtorben; übrigens aber ſind mir folgende von ſeinen Abhandlungen bekannt; Diatribe de Auguſtanae Confeſſionis interpretatione Ebraica, curante Philippo Gallo, Halle 1733 in 4; Epiſtola ad Hoffmannum de Auguſtana confeſſione Pauli Dolſcii medici Halenſis cura graece reddita, Halle 1730 in 4; Epiſtola de ſynodo an. 803 in palatio Saltz celebrata, quam perperam Halenſem dicunt, Halle 1731 in 4.

149. Guiotius. †.

Der Vorname deſſelben iſt Johann, welches im A. G. L. vergeſſen worden. Das angezeigte Werk, daran ſein Fleis ſich gemacht, ſind Julii *Clari* receptarum ſententiarum opera omnia, cum additionibus Hier. *Giacharii* eiusdemque conſiliis, et animaduerſionibus Manfredi *Goueani* et Joannis *Guiotii*, Frankfurt 1603, folio. Von dieſem Werke hat man eine noch neuere Ausgabe, in welcher Guiots Zuſätze auch ſtehen: Julii

Clari

Clari opera omnia, ſiue Practica Ciuilis et Criminalis, cum additionibus Jo. Bapt. *Baiardi*, Parmenſis, Bernardini *Roſignoli*, Mediolanenſis, Hier. *Giacharii*, Lugienſis, Jo. *Guiotii*, Niuemenſis, Ant. *Drochii*, e Caſtro Lauro: quibus accedunt notae et animadueſiones Jo. *Harprechti* et Manfredi *Geneani*, Genf 1666 in gros folio.

150. Hachting. (Joh.) †.

War ein Profeſſor zu Franeker, von deſſen Leben zwar das Allgemeine G. L. einige Nachricht ertheilet, doch ohne einige Schrift deſſelben anzuführen. Ich bemerke indeſſen, daß ſeine Quaeſtiones illuſtr. Logicales zu Franeker 1628 in 8 das Licht geſehen.

151. Hackmann (Jodocus). †.

Von dieſem handelt Herr Johann Heinrich von Seelen im Specimine Athenarum Stadenſium, ſo man im I Beitrage des Brem- und Verdiſchen freiwilligen Hebopfers zum Dienſt der Wiſſenſchaften u. ſ. w. 1751 in 8 findet.

152. Hamberger (Adolph Friederich).

Ein Sohn des Jenaiſchen Herrn Profeſſors, war D. der Weltweisheit und Arzneiwiſſenſchaft und verordneter Profeſſor der Arzneikunſt zu Jena. Im Jahre 1727 den 14 Merz kam er auf die Welt, bezog die Jenaiſche hohe Schule ſchon in ſeinem funfzehnten Jahre, vertheidigte 1743 unter ſeines Herrn Vaters Vorſitz eine diſp. de aſcenſione vaporum, ward 1746 Meiſter in der Weltweisheit, und nicht lange hernach Candidat der medicinischen Facultät, gieng 1746 nach Strasburg, um daſelbſt die Zergliederungs- und Wundarzneikunſt weiter zu treiben, hielt ſich 1747 zu Paris und in Holland auf, und kehrete wieder zurük nach Jena, wo er Proſector ward, eine diſp. de calore in genere ſchrieb, und öffentlich lehrete, und nach der Zeit zu Erlangung des medicinischen Doctor-Huts eine diſp. de calore humano naturali herausgab. Kurz

vor seinem Tode wurde er an einen auswärtigen Ort als Lehrer der Zergliederungskunst berufen, blieb aber als außerordentlicher Lehrer der Arzeneiwissenschaft zu Jena, und starb 1750 den 5 Hornungs an einem hitzigen Fieber, hinterließ auch noch eine halbausgearbeitete geschriebene Abhandlung de calore humano praeternaturali. s. M. Joh. Christian Blaschens teutsche Lebensbeschr. desselbigen, Jena 1750 in fol. Jen. gel. Z. 1750, 14 St. 60 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 11 Woche, und 37 Woche.

153. Hammer (Martin).

Hat folgende Schriften herausgegeben: Zwey Leichpredigten, die eine von den Blattern, die andere über Jesa. XLIX. 15, Leipzig 1606 in 4; Siccitas Israelitica, über 1 B. der Kön. XVII und XVIII, Leipz. 1618 in 4; Erklärung des CXXXIII. Psalms, daselbst 1600 in 4; Erklärung des Gesanges: Gelobet seyst du Jesu Christ, Leipz. 1616 in 4; Predigt über den Gesang: Dancksagen wir alle, daselbst 1620 in 4; Auslegung der Historien des Leidens und Sterbens Jesu Christi, daselbst 1619, 4; Sieben fröliche Siegs- und Oster-Gänge, daselbst 1621, 4; Zehn Pfingstpredigten, daselbst 1623 in 4.

154. Harder (David). †.

Zu der kurzen Nachricht, die das A. G. L. von ihm mitgetheilet, ist seine Oratio de bello in pace gerendo, Stralsund 1652 in 4, hinzu zu setzen.

155. Heyden (Johann Huldreich).

Ein reformirter Professor der Gottesgelahrheit zu Halle, in diesem Jahrhundert, der schon vor vielen Jahren verstorben ist. Man hat unter andern von ihm folgende Schriften: Diss. de scripturae sacrae diuinitate, Halae 1711 in 4; de anima, ib. 1712 in 4; de triplici lumine naturae, gratiae et gloriae, ib. 1713, 4; diss. in Habac. II. 9-11, ib. 1713, 4; de necessaria dei existentia, ex duplici, innata et adquisita, cognitione,

tione, ib. 1716, 4; diſſ. de auctore στεφανωμων ἀλαλητων, ib. 1724 in 4; u. a. m.

156. Hoepfner (Nicolaus).

Schrieb: Erſchüttertes und erbebendes Meiſſen und Thüringen oder Beſchreibung des 1690 in Meiſſen und Thüringen entſtandenen Erdbebens, Leipzig 1690, 4; ingleichen: Drei göttliche Currierer, als da ſind der Wetterſtrahl, der Sturmwind, die Heuſchrecken, Jena 1694 in 4.

157. Hoepfner (Paul).

Hat eine diſſ. de propitiatione Chriſti pro peccatis totius mundi verfertiget, welche zum andernmale zu Leipzig 1676 in 4 gedruckt worden.

158. Hoepfner (Paul Chriſt.)

Ein Conrector an der Rahtsſchule zu Halberſtadt, welcher, meines Wiſſens, ſchon vor vielen Jahren geſtorben, und Verfaſſer von folgenden Büchern iſt: Nachricht und Urtheile von den auctoribus claſſicis, Halle 1713 in 4; Roma antiqua, oder kurze Fragen von den alten Gebräuchen der Römer, mit Jacob Friedrich Reimmanns Vorrede und einem Regiſter, Halle 1709 in 12; Roma media, oder kurze Fragen von den mittlern Gebräuchen der Römer, von dem erſten Römiſchen Kaiſer Auguſto an bis auf den erſten teutſchen Kaiſer Karl den groſſen, Halle 1713 in 12; Graecia antiqua, oder kurze Fragen von den alten Gebräuchen der Griechen, aus den bewährteſten griechiſchen auctoribus claſſicis zuſamen gezogen und mit nöhtigen Regiſtern verſehen, Halle 1710 in 12: Germania antiqua, oder kurze Fragen von denen alten Gebräuchen der Teutſchen bis auf den erſten teutſchen Kaiſer Karl den groſſen, Halle 1726 in 12, von welchem Büchlein in Jo. Chriſtoph. *Cleffelii* praefat. ad antiquit. German. potiſſimum ſeptemtrional. ein wenig zu ſchlecht geurtheilet wird, als ob der Verfaſſer nichts gethan, als nur den Tacitus in Frage und Antwort gebracht.

159. Hofmann (Caſpar). †.

Der erſte von denen dreien, wird im A. G. L. umſtändlich gnug beſchrieben; es hat ſich aber der Fehler dabei eingeſchlichen, daß die oratio de barbarie imminente ihm zugeſchrieben wird, welche doch einem andern Caſpar Hofmannen zugehöret, von dem in folgender 160 Zahl geredet wird.

160. Hofmann (Caſpar).

Ein ehemaliger Rector in Schleſien, welcher im A. G. L. nicht ſtehet, der Urheber der orationis de barbarie imminente, welche Herr Decker unter dieſem Titel wieder auflegen laſſen: Caſpari *Hofmanni*, Rectoris olim in Sileſia, oratio de barbarie imminente, et M. Andreae Chriſtiani *Eſchenbachii*, antiſtitis ad d. Mariae et D. Clarae, itemque in Gymnaſio Norico hiſtoriar. orator. et poeſ. quondam Prof. Publ. oratio de imminente barbarie litterarum declinanda, curante Joanne Baptiſta *Deckero*, Frankfurt am Main 1747 in 4 auf 6 Bogen, alwo beider Leben in der Vorrede beſchrieben, und anbei erinnert wird, daß gedachte Hofmanniſche Rede mit Unrecht dem ehemaligen Altdorfiſchen Profeſſor der Medicin, (ſiehe Zahl 159.) zugeeignet werde. Vergl. Bayreuth. Wöch. gel. Nachr. 1747, 53 St. S. 516, wo noch angemerket wird, daß dieſer Fehler ſchon in der Lebensbeſchreibung der Altdorfiſchen Aerzte durch Herrn Baiers Fleis bemerket worden.

161. Hofmann (Daniel). †.

Von dieſem Helmſtädtiſchen Lehrer iſt noch zu merken, daß er die Weltweisheit faſt ganz und gar verworfen, und auſſer dem, was das A. G. L. von ihm meldet, geſchrieben habe: Diſputationes tres de coena domini, Helmſt. 1587, 1588; und Commentationem, num ſyllogiſmus rationis locum habeat in regno fidei? Magdeburg 1600 in 4.

162. Hofmann (Hermann). †.

Zu dem kurtzen Jöcheriſchen Abſatz wäre noch beizufü-

zufügen, daß er ein Doctor der Rechten und Raht zu Bayreuth geweſen, und auch mit den Anfangs-Buchſtabens ſeines Namens herausgegeben: Unvorgreifliches Project einer durchgehenden Proceß-Ordnung, Bayreuth 1667 in 4.

163. Hofmann (Friederich).

Obgleich in dem Jöcheriſchen Werke vier Männer, welche Friederich Hofmann geheiſſen, beſchrieben werden: ſo fehlet dennoch der berühmteſte gleiches Namens, nemlich der königlich-Preußiſche geheime Raht, kaiſerliche Pfalzgraf, Doctor und oberſte Profeſſor der Arzneiwiſſenſchaft, und Senior auf der Univerſität zu Halle, Mitglied der kaiſerlichen Petersburgiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, wie auch der königlichen Grosbritanniſchen, und Preußiſch-Berliniſchen, ein Sohn des Hälliſchen Friederich Hofmanns, eines gleichfalls berühmten Doctors in der Arzneiwiſſenſchaft, und Vater des noch iezt zu Halle lehrenden Herrn Doctors und Profeſſors der Medicin. Er war zu Halle 1660 geboren, wurde 1681 zu Jena Doctor in der Medicin, gieng auf Reiſen, wurde 1686 Land-Phyſicus zu Minden, und nachgehends zu Halberſtadt, 1693 aber öffentlicher Lehrer zu Halle, u. ſ. f. und ſtarb zu Halle 1742 den 12 Novembers in einem hohen Alter. Er hat unter andern den ſpiritum flammiſicum erfunden, indem zwar Homberg in Frankreich zuerſt davon geſchrieben, Hofmann aber die erſten Verſuche gemacht: auch die bewegende Kraft vor Leibnizen erwieſen. Unter ſeinen teutſchen Schriften, welche theils von andern herausgegeben worden, ſind: Sammlung auserleſener caſuum von denen vornehmſten Krankheiten, Halle 1735 in 4; Gründliche Anweiſung, wie ein Menſch vor dem frühzeitigen Tode und allerhand Arten Krankheiten ſich verwahren könne, in 9 Theilen, Halle 1715 in 8; Diaetetica, oder Unterricht wie ein Menſch ſein Leben conſerviren könne, Jena 1743 in 8; Abhandlung von der Jungfer-Diät,

Witt. 1743 in 8; Vernünftige und gründliche Abhandlung von den fürnehmſten Kinder-Krankheiten, mit des Verfaſſers Lebenslauf verſehen von Joh. Heinr. Schulzen, Frankf. u. Leipz. 1741 in 8; Bericht vom Nutzen und Gebrauch des Seidlizer Bitter- und Brunnen-Salzes, Halle 1725 in 4; Anweiſung vom nützlichen Gebrauch einiger Medicamenten; Unterſuchung von der Peſt; Vorrede zu Herrn Johann Gottlob Krügers Naturlehre, ſo von der wahren Weltweisheit handelt, u. dergl. mehr. Seine kleine lateiniſche Akademiſche Schriften ſind faſt unzehlich; dergleichen ſind: de Carolinis thermis, vulgo vom Karlsbade; de diaboli potentia in corpora; ſumma doctrinae chriſtianae; de optima philoſophandi ratione; de morbo Lazari; de remediis ant-odontalgicis; de diarrhoea in febribus malignis; de bradypepſia ſiue tardiori ventriculi concoctione; diſſertationum phyſico-medicarum trias; de genuina chloroſis indole et curatione; de fontis Spadani et Schwallbacenſis conuenientia; de malignitate; de morborum medicatrice mechanica, natura; de Mercurio et mercurialibus ſelectis; de inedia magnorum morborum remedio; de remediorum euacuantium mechanica operandi ratione; de membris fractis; de ſalubritate fluxus haemorrhoidalis; de fiſtularum noua, tuta, ac compendioſa ſanatione; de ſimpliciſſimo doloris podagrici remedio; de regulo antimonii; de neceſſaria ſaliuae inſpectione ad conſeruandam et reſtaurandam ſanitatem; de mechanica operandi ratione medicamentorum alterantium; de peregrinationibus ſanitatis cauſſa inſtituendis; de luxationibus; de perpetuo ſucci nutritii ex thorace ſtillicidio; de conuerſione morbi benigni in malignum per imperitum medicum; de potentia ventorum in corpus humanum; de adfectibus haereditariis; de praecipuo ſtudioſorum morbo; de animo, ſanitatis et morborum fabro; de ſalubritate febrium; de ſynouia; de generatione ſalium morboſorum in corpore humano; de adfectu cataleptico rariſſimo; de terebinthina; de prudenti exploratione virium medicamenti; de erroribus vulgaribus

circa

circa vſum topicorum in praxi; annorum climactericorum rationalis explicatio; duodenum multorum malorum ſedes; de compendioſa et clinica conuulſionum praxi; de morte ſubita praecauenda; de nitro; hiſtoria dentium; leges naturae in corporum productione et conſeruatione; compendioſa et clinica praxis inflammationum; de inflammatione ventriculi; compendioſa et clinica praxis dolorum; de ſiderum in corpora humana influxu medico; de morbis, certis regionibus et populis propriis; de temporibus anni inſalubribus; compendioſa et clinica praxis haemorrhagiarum cum cautelis; de methodo vitam longam acquirendi; de aegra, adfectu raro ſcorbutico puſtulari laborante; de ſpecificis antiſpasmodicis; de purgantibus ſpecificis; de fermentorum morbificorum electione ex medicina; de prudenti medicamentorum adplicatione; de pane groſſiori Weſtphalorum, Bonpournickel; de infuſi veronicae efficacia, praeferenda herbae Thee; metallurgia morbifera; theoremata phyſica, conuellentia hypotheſin, omnia corpora naturalia conſtare ex materia et ſpiritu; de febrium noua hypotheſi; de cauſſis caloris naturalis et praeternaturalis in corpore noſtro; hiſtoria febris malignae petechizantis; hiſtoria variolarum Halae epidemice graſſantium; de ſtudiis per regulas diaeteticas facilitandis, et prolonganda litteratorum vita; de ratione praeſide vniuerſae medicinae; caſus aegri ophthalmia laborantis; diaetetica ſacrae ſcripturae medicina; difficultates in medicina addiſcenda; de manna eiusque vſu; de febribus meſentericis; de aetatis mutatione morborum cauſſa et remedio; de apoplexia; de morbis oculorum praecipuis medendi ratione; obſeruationes clinicae circa curationem quartanae; de noxis ex remediis domeſticis incongrue adplicatis; de aetate coniugio opportuna; de cataracta; obſeruationes de laeſionibus externis, abortiuis, venenis ac philtris; de diaeta virginum; de fonte medicato Lignicenſi; de potus frigidi ſalubritate; de febre eryſipelacea; de haemoptyſi; de immoderata haemorrhoidum fluxione; de haemorrhagia

vteri;

vteri; oryctographia Halenſis; de venaeſectionis abuſu; de haemorrhagia cerebri; de differenti medicamentorum operatione ſecundum diuerſam corporis humani idioſyncraſiam; vitae animalis conſideratio theoretico-practica; de cura partus modo enixi et lactentis; de dolore et ſpaſmo ex calculo felleo; de medicina ſimpliciſſima ſummae efficaciae; de dolore cephalico; de acidulis Veteraquenſibus in Sileſia, oder Altwaſſer Sauerbrunnen; de dolore cardialgico; de dolore ex calculo renum; caſus de purpura ſcorbutica; de cognoſcenda corporis humani natura ex effectu remediorum; de acido vitrioli vinoſo; de tuſſi conuulſiua; de abortu; de morbo hyſterico; de motuum conuulſiuorum vera ſede et indole; de ſpaſmis gulae inferioris et de nauſea; de neceſſario ſanis medico; de ſingultu; de vomitu; de grauitate aëris eiusque elaſticitate; de vera mali epileptici cauſſa; de ſpaſmis pharyngis; de ſale medicinali Carolinarum; de ebore foſſili Sueuico-Halenſi; de dyſenteria; de animalibus humanorum corporum infeſtis hoſpitibus; de cauta et circumſpecta accuſatione veneni dati; de morbis peregrinantium; de medendi methodo varia pro climatum diuerſitate; affectus maniaci leuioris rariſſimo augmento ſenſuum quorundam ſtipati explanatio; de fiſtula maxillari; de militum valetudine tuenda in caſtris; de praecauenda polyporum generatione; de variis viſionis vitiis; de ſcorbuti vera origine, indole ac curatione; de cortice caſcarillae; de cura doloris podagrici praeſeruatoria; de inediae noxa et vtilitate; de natura et praeſtantia vini Rhenani in medicina; de hydrope pericardii rariſſimo; de Chinae-Chinae modo operandi vſu et abuſu; de apepſia; de vapore carbonum foſſilium innoxio; de modo veterum, balſamandi corpora; de ſomnambulatione; de commercio animae ac corporis; de ſaliua; de corporibus; de corporum motu; theſes ſelectiores ex philoſophicis et medicis; und dergleichen. Andere ſeiner lateiniſchen Werke, in deren etlichen Sammlungen von denen vorher einzeln gedruckten akademiſchen Schriften enthalten, ſind folgende:

Medi-

Medicina rationalis ſyſtematica, cum ſupplementis, in etlichen Bänden in 4; Medicina conſultatoria; Fundamenta medicinae; Opuſcula phyſico-medica antehac ſeorſim edita, iam reuiſa, aucta, emendata, et delectu habito recuſa, in 2 Bänden, Ulm 1741 in 8; Opuſcula theologico-phyſico-medica ſeu ſcripta ſelectiora antea diuerſis temporibus edita, nunc reuiſa, correcta et aucta, Halle 1740 in 4; Opuſcula medico-practica ſeu diſſertationes ſelectiores antea diuerſis temporibus editae, nunc reuiſae et auctiores, Halle 1736 in 4; Opuſcula pathologico-practica, Halle 1738, 4; Opuſcula varii argumenti et cet. Halle 1739 in 4. Obſeruationum phyſico-chymicarum ſelectiorum libri tres, daſelbſt 1736, 4; Obſeruationum phyſico-medicarum Sylloge, Frankf. u. Leipz. 1736; Conſultationum et Reſponſorum medicinalium Centuriae 3 ſiue Tomi 2, 1734 in 4. Wer mehr von ihm und ſeinen Schriften zu wiſſen begehret, kann den Conſpectum diſſertationum et librorum Hofmannianorum ab a. 1681-1734, curante *E. G. S.*, Halle 1734 in 4; Schulzens Nachricht von ſeinem Leben bei der obenangezeigten Abhandlung von den Kinder-Krankheiten, und Göttens gelehrtes Europa 2 Th. S. 96-149, 3 Th. S. 804-806, zu Rahte ziehen.

164. Hofmann (George Jeremias).

Hat eine diſſ. de gloria dei et conſeruatione ſocietatis humanae ſine philoſophiae, zu Altdorf 1689 in 4 herausgegeben.

165. Hofmann (Joh.) †.

Der erſte mit dem Vornamen Johann in dem Jöcherſchen A. G. L., wird in folgender Abhandlung abſonderlich beſchrieben: Schediaſma hiſtoricum ac epiſtolare de Johanne *Hofmanno* primo academiae Lipſienſis et autore et profeſſore -- editum a M. Jo. Gottlieb *Hofmann*, Lipſienſ. SS. Theolog. Baccalaur. et eccleſiarum Tauchenſium prope Lipſiam Paſtore, Lipſ. 1710 in 4, woraus Herr D. Jöcher ſeinen Artikel genommen zu haben ſcheinet, als der mit ſolcher Abhandlung genau übereinſtimmet.

166.

166. Hofmann (Joh.) †.

Der andere dieſes Vornamens im A. G. L. wird von Joh. Gottlieb Hofmannen in angezogener Schrift (Zahl 165) § 3 angeführet, und blos ein Gedicht deſſelben auf dem zu Coburg 1664 verſtorbenen Superintendenten Seifart angezeiget.

167. Hofmann (Joh.) †.

Der dritte dieſes Vornamens im A. G. L. wird ebendaſelbſt (Zahl 165) angeführet, und Teuchella-Schwartzburgicus, Mag. Artium et Poeta Lauteatus Caeſar. genennet, auch deſſelben zu Jena 1674 gehaltene Diſp. de deorum gentilium praecipuorum originibus ex Scr. S. deriuatis gemeldet, und ſoll vermuhtlich der im A. G. L. gedachte ſeyn.

168. Hofmann (Joh.)

Noch einen unter ſolchem Vornamen unterſcheidet Johann Gottlieb Hofmann § 3 (Zahl 165) von den vorigen, und eignet ihm Iſagogen chronologiae von 1668 zu.

169. Hofmann (Johann Chriſtian).

Hat zu Leipzig 1668 in 8 eine Abhandlung de venaeſectione herausgegeben.

170. Holderrieder (Johann.)

Ein Magiſter, und öffentlicher Profeſſor der Hebräiſchen Sprache und Sittenlehre zu Weiſſenfels in der lezten Helfte des abgelaufenen Jahrhunderts, hat ein philologema ſacrum de natiuitate Meſſiae ex Eſaiae IX. 6, zu Weiſſenfels 1675 in 4, und eine diſſ. philolog. de epithetis Meſſiae ex Eſa. IX. 6 ebendaſelbſt 1677 in 4 herausgegeben.

171. Holſtein (Arnold). †.

Hat, auſſer dem Tract. de priuilegiis ſtatutorum et conſuetudinum, auch einen Tr. de aequitate iuris zu Cölln 1566 in 8 ans Licht gegeben.

172. Holzhauſen (Johann Chriſtoph). †.

Das A. G. L. erzehlet das Leben und Schriften deſſelbigen: wozu wir folgendes fügen. In des Herrn D. Johann Dieterich Winklers Anecdotis hiſtorico-eccleſiaſticis nouantiquis, und deren 2 Stück, Chemnitz 1751 in 8, ſtehet Num. XI. Johann Chriſtoph Holzhauſens, geweſenen Predigers zu Frankfurt am Main, Schreiben an M. Johann Jacob Zimmermann, deſſen mit ihm gehabte Streitigkeiten betreffend, S. 188-197; und Num. XII: Ebendeſſelbigen öffentliche Declaration über einige Punkte, davon in ſeiner gegen M. Zimmermann herausgegebenen Schrift gehandelt worden, S. 197-207. Beide Stücke ſind 1692 geſchrieben: und von dieſer Streitigkeit giebt Herr Winkler S. 188 u. f. nähere Nachricht.

173. Horborc (Wilhelm).

Wer dieſer geweſen, wäre noch zu unterſuchen. Wir finden in der *Bibliotheca Mayeriana* unter den lateiniſchen Handſchriften auf Pergament pag. 725. Conſtitutiones deciſae in Rota Rom. collectae a Wilh. *Horborc.* Wobei folgende Worte ſtehen: Coepit colligere et conſcribere ab A. C. 1176. continuando vsque ad A. 1381. Hic vero Codex ſcriptus eſſe videtur A. 1412.

174. Horch (Heinrich).

Von ſeinen Lebensumſtänden kann ich zwar vor der Hand nichts zuverläßiges angeben: weil er aber ſonder Zweifel ſchon vor geraumer Zeit verſtorben, will ich die unter ſeinem Nahmen herausgetretene Schriften namhaft machen, und dieſe ſind: Herborniſche Bibel-Ubung, Herborn 1691 in 8; Diſſertationes theologicae, Marburg 1691 in 4; de generatione filii dei aeterna, Herborn 1692, 4; Inueſtigationes theologicae circa origines rerum ex deo, contra Spinozam, Herborn 1692 4; Apparatus ad demonſtrationem Epiſtolae Pauli ad Romanos, ib. 1694, 4; de iure primogenitorum, ib. 1694, 4; diſſ. de agno in monte Sion,

ib.

ib. 1694, 4; Noctes Naſſouianae, ib. 1695, 4; Unterſuchung der Sendſchreiben an die ſieben Gemeinden in Aſien, ebendaſ. 1693, 4; zwei Sendſchreiben u. ſ. f. Offenb. 1698, 4; Rettung des Sendſchreibens, ebendaſ. 1699, 4; Wahrheit, und Friedens-Schule, Herborn 1695 in 4; in Canticum Canticorum, Marburg 1708 in 4; Cyclus magnae mundi hebdomadis, ibid. 1709 in 4; Myſtiſche und Prophetiſche Bibel, Marburg 1712 in 4; Myſtiſches Chaos, ebendaſ. in 4; Philadelphia, oder Bruderliebe, daſelbſt 1712 in 4.

175. Hortenſius (Chryſoſtomus Henriquez).

Menologium, regula, conſtitutiones et priuilegia ordinis Ciſtertienſis, cum adnotationibus Chryſ. Henrig. *Hortenſii*, ſind zu Antwerpen 1630 in fölio gedruckt.

176. Hortenſius (Quintus). †.

Bei dieſem Artikel des A. G. L. kann man folgende beſondere von einem Ungenannten zu Venedig vor ein paar Jahren in 8 herausgegebene Lebensbeſchreibung dieſes berühmten Redners, und etlicher anderer, anmerken; Le vite di quattro illuſtri Senatori Romani, Q. *Ortenſio* oratore, Marco Porzio *Catone* Vticenſe Filoſofo, Seruio Sulpicio *Ruſo*, Giuriſconſulto, Luc. Anneo *Seneca* Filoſofo, ricavate dall' antica iſtoria, con oſſervazioni opportune ſopra i Punti dubbioſi della medeſima.

177. Jocardi (Johann Chriſtian).

Ein Evangeliſch-Lutheriſcher Gottesgelehrter, welcher als Sr. Königl. Maieſt. der Königin von Preuſſen Beichtvater, Inſpector der Lutheriſchen Schulen auf dem Friedrichs-Werder bei Berlin, und Prediger daſelbſt, 1749 den 23 Jenners in ſeinem 52 Jahre geſtorben, nachdem er ſo wol anderswo, als hier, 31 Jahre im Amte geſtanden. Seine Schriften ſind: Catechetiſche Sammlung der unentbehrlichſten Wahrheiten des Chriſtenthums zur Erleichterung einer gründlichen Faſſung der Chriſtlichen und Evangeliſchen

Reli-

Religion, Berlin 1745 in 8; auſſerdem aber folgende Predigten: Eine zu Gardelegen gehaltene Jubelpredigt; das Band der Liebe aus dem Evangelio am dritten Sonntage nach Epiphanias 1736 vorgeſtellet; wie Verächter des heiligen Abendmahls ohnmöglich für wahre Chriſten gehalten werden können, am grünen Donnerſtage 1736 aus 1 Korinth. XI. 23 u. f. vorgeſtellet; von den Eidſchwüren, aus 1 B. Moſ. XX. 7; die durch Chriſtum eröfnete Himmelspforte in einer Predigt am Feſte der Himmelfahrt J. C. aus dem ordentlichen Evangelio; der Reichthum der Gnade für arme Sünder aus Joh. X. 11; die Abſcheulichkeit der Sünde der Unkeuſchheit und die Seeligkeit des Eheſtandes über 2 B. Moſ. XX. 14; die Mühe des heiligen Geiſtes bei Zurechtbringung der Menſchen, aus Joh. XVI. 5 u. f.; Ein wahrer Chriſt, aus dem Ev. des Sonntags Oculi; welche, auſſer der erſten, die zu Magdeburg 1730 gedruckt worden, ſämtlich zu Berlin herausgekommen; Ingleichen: Die gute Sache der chriſtlichen Religion, in einigen öffentlichen Predigten, Berlin 1743 in 8, 1 Alph. 15 Bogen, darin 24 Predigten enthalten ſind.

178. Johannes de Eſſendia, †.

Oder *ab Eſſendia*, wird im A. G. L. kürzlich angezeigt, und hat ſonſt auch de Saxonum conuerſione geſchrieben, welche Abhandlung, nebſt *Meginhardo* de miraculis ſanctorum, Arnoldo *Tuichen* de vita St. Eliſabethae, und andern, der Herr Juſtiz-Raht Scheidt zu Hannover aus geſchriebenen Urkunden herauszugeben verſprochen.

179. Kohlreif (Gottfried).

Ein Sohn des Matthias Eraſmus Kohlreifs, welcher Magiſter in der Weltweisheit, Anfangs Rector zu Prenzlow, nachgehends zu Neu-Brandenburg, hernach Pfarrer zu Strelitz, endlich Hofprediger bei dem Durchl. Adolph Friederich II, wie auch Conſiſtorial-Raht und Superintendent zu Stargard geweſen, und 1705 ver-

ſtorben, zur Ehefrau aber Regina Wieſin gehabt hat. Deſſelbigen Sohn Gottfried Kohlreif kam 1674 den 11 Octobers zu Streliz auf die Welt, ſtudirete von 1692 an zu Roſtok, nachher zu Halle, wo er 1694 unter Chriſtoph Cellarien eine diſp. de Joanne baptiſta vertheidigte, und Magiſter ward, darauf nach Hauſe zurük kehrete, und ſich ſowol hier, als zu Hamburg, und anderswo, aufhielt, ferner 1701 ins Predigtamt zu Stargard kam, und 1704 die Probſtſtelle zu Ratzeburg erlangete, wo er als Probſt, und Licentiat der Theologie, 1750 den 13 Auguſtmonaths plözlich verſtorben. Er hatte ſich zu dreien malen verehelicht; und zwo von ſeinen Herren Söhnen ſind Prediger auf Dörfern, einer aber zu Lübek. Sein Leben hat der Lübekſche Rector Herr von Seelen beſchrieben, womit Hamb. Ber. 1750, 78 und 79 Stück zu vergleichen. Unter ſeinen vielen Schriften, darinnen er gemeiniglich beſondere Meinungen vorgetragen, ſind dieſe: Chronologia Sacra, a M. C. vsque ad ipſius interitum; Defenſio reſtitutae antiquitatis temporum, cum diſſertatione contra Theoph. Alethaeum de nuptiis inceſtis; Chronologia Liphrarkaton adhuc immota, et denuò illuſtrata, oppoſitas ſibi videlicet machinas euertens, integritati ſcripturae ſacrae vlteriora praeſidia parans etc; Die Wunderdinge in der Vertilgung des Jüdiſchen Jeruſalems, oder Erklärung des 29 Kapitels des Jeſaias; Der Ueberdruß, viel aus der heiligen Bibel und von Chriſto zu hören, als der Ruin des Jüdiſchen Tempels und Volks, oder Erklärung des 28 Kap. Jeſaiä, mit angehängten gerechten Beſchwerden über den mannigfaltigen Unfug, der mit den Anführungen zu der neuen Art zu predigen getrieben wird; Der vornehmſte Staatsbediente am Hofe Hiskiä nach dem geſtürzten Sebna, der Knecht Gottes Eliakim, oder eine deutliche Erklärung des 22 Kap. Jeſaiä, zum Beweis, daß des Menſchen Sohn noch Sünde auf Erden zu vergeben Macht hat, auch die zum Kirchenraube geſattelte Pferde, vereinigte Sadducäer, gedungene Judas-Brüder, und mit ihren abgeſchmackten Geſchmacks-Schma-

bel

bel ausgeflogene Spottvögel, durch seine Macht schon zurükhalten, verlähmen und stürzen wird; Unsägliche grosse Trübsalen, deren Anfang den Rechtgläubigen nahe bevorstehet, samt den dawider mitgetheilten Stärkungen, oder Erklärung des 51 Kap. Jes. mit Anmerkungen; Die Himmels-Schaubühne der Babylonier, und der darüber entbrannte Zorn GOttes, oder Erklärung des 47 Kap. Jesaiä, zur Warnung für Aberglauben und für unmäßiger Erhebung der Himmelslichter, wie auch der Kometen, nebst beigefügten Anfangsgründen der biblischen Astronomie; Die Klarheit der heiligen Schrift für alle Völker und Sprachen, oder Erklärung des 45 Kap. Jesaiä, beides offenbaren und heimlichen Bibelfeinden zum Schrecken, bei noch weiterer Rettung des Glaubens, wie der sichtbare Himmel und sein Heer beschaffen; Der Abendmorgen-Tag in der Zeit der tödtlichsten Krankheit Hiskiä, oder Erklärung des 38 und 39 Kapitels Jesaiä, da das Wunder an der Sonnen als ein vornehmlich auf die Genugthuung Christi gegebenes Zeichen den Verächtern vorgehalten wird; Das himmlische Jerusalem, in der Verbindung mit der Zeit Sanheribs, über Jesa. 32; Zornkelter der lezten Zeiten, über Jesa. 34, 35, und 63; Stärkung des Volks Gottes in den grossen Trübsalen, über Jesa. 41; Das unauslöschliche Licht der Zeiten Neuen Testaments, oder Erklärung des 62 Kap. Jesaiä, nebst einer Nebenschrift, in welcher die Heumannische Sonnenfinsternis beleuchtet wird; Das Land der Lebendigen im ewigen Leben, oder deutliche Erklärung des 65 Kap. Jesaiä; Die Stadt Gottes auf der neuen Erde, als eine überschwengliche und unendliche Ersetzung des vormaligen Tempels zu Jerusalem, oder eine deutliche Erklärung des 66 Kap. Jesaiä; Untergang der Türken, oder Erklärung des 10, 17, 21, und 33 Kap. Jesaiä; und noch andere mehr, dergleichen er über 40 herausgegeben. Geschrieben aber hat er viele Predigten hinterlassen: ingleichen eine Betrachtung über die hohe Offenbarung: ferner eine Anweisung zur Hebräischen Sprache: und ein also

811228 A

betiteltes Werk, Cosmotheorus biblicus, non solum observationibus sacris sed et experimentis physicis ornatus.

180. Krause (Joh. Gottlieb). †.

Unter den Schriften dieses Mannes wird im A. G. L. ein specimen historiarum Italiae, so unter dem Namen Jarx herausgekommen, mit angeführet: es wird aber wol nur das specimen historiae academiarum Italiae omnium, so 1725 in 8 ans Licht getreten, seyn sollen.

181. Larenus (Jodocus). †.

Ein Vlißingischer Prediger, von welchem man in dem A. G. L. eine unvollständige Nachricht findet. Die daselbst angezeigte Tuba Tsephaniae ist zu Middelburg 1653 in 8 herausgekommen, und andere seine Schriften sind: Pleias sacrarum meditationum, Rotterodami 1651, 8; eine Schrift in Apocalypsin, Arnhemii 1642, 8; Epinicium ecclesiae dei seu meditatio in Esaiae cap. 12, Medioburgi 1647, 8; Paraenesis in Hoseae IV. 15, ibid. 1648, 8; Responsio ad Bombomachiam Vlissinganam, ibid. 1647, 8; Data pensa trahamus, seu responsio ad colum Flissinganum, ibid. 1649, 8; Conuictio mendaciorum grallatoris, ibid. 1648, 8, welche letzte Schrift vielleicht mit der im A. G. L. gemeldeten epistola contra calumnias libri famosi cui nomen graliae nicht einerlei ist, indem solche epistola seine Epistola ad Guil. Apollonium, Medioburgi 1646 in 8 wird seyn sollen, womit Grallopoeus detectus, s. Guil. Apollonii epistola ad Jodocum Larenum, Medioburgi 1648 in 8, zu vergleichen. Von dieser Streitigkeit giebt der Herr D. Jöcher unter dem Namen Guilielmus *Apollonius* im ersten Theile eine nähere Nachricht, welche man nach Belieben nachsehen kann.

182. Lechbertus. †.

Oder Lechbert, auch Lethbert, ein Abt im Kloster St. Ruf in Dauphine, wird kürzlich im A. G. L. berühret: ein mehreres findet man von demselbigen im IX Bande der Histoire de la France, où l'on traite de l'origine et du progrés etc. par des Religieux Benedictins de la Congregation de St. Maur.

183. Mandeville (Bernhard). f.

Bei dieſem Jöcheriſchen Artikel giebt es die Gelegenheit, verſchiedenes anzumerken. Der Herr Profeſſor Jöcher und andere nennen ihn Manderille, er heiſſet aber auch ſonſt *de Mandeville* oder von Mandeville. Wann auch Herr Jöcher ſagt, er habe in ſeinen lezten Jahren unterſchiedliche mit allerhand naturaliſtiſchen Sätzen angefüllte Schriften herausgegeben: ſo iſt zu merken, daß ſolche auch voller ſo genannter deiſtiſchen Lehren ſind, welche man für weit unerträglicher und boshaftiger zu achten hat, indem kein eigentlicher Naturaliſt ſolche ungeheure Einfälle behaupten wird, als der Verfaſſer in ſeiner Fabel von den Bienen vorgetragen. Seine in engliſcher Sprache ausgegebene und im Druck etlichemal wiederholte *Fable of the bees* iſt auch franzöſiſch unter dieſem Titel herfürgetreten: *La fable des Abeilles*, où les Fripons devenus honnêtes gens, avec le commentaire, où l'on prouve, que les vices des particuliers tendent à l'avantage du public, traduit de l'Anglois ſur la ſixième edition, à Londres 1740 in 8, in 4 Theilen oder Bänden. Was den Namen des Verfaſſers ſonſt noch anbetrift, wird derſelbe ſo wol in der Fortgeſezten Sammlung von Alten und Neuen u. ſ. f. 1740, IV Beitrag. S. 482, 483, als auch in den Frühaufgeleſenen Früchten vom Jahre 1740, unrichtig etlichemal Mondeville, ſtatt Mandeville, genannt. Nurgedachtes Buch zehlet zwar Herr Vogt Catal. librorum rar. S. 276 unter die ſeltene Bücher: allein es iſt eben ſo ſelten nicht, wie der hochehrwürdige Herr D. Baumgarten zu Halle bereits 1747 in den Wöchentl. Hall. Anzeigen Num. XXIX, S. 461 u. f. erinnert hat. Der franzöſiſche Druck iſt zweifelsohne in Holland veranſtaltet worden, obgleich London auf dem Titel ſtehet. Herr Vogt hat ſich übrigens auch darin geirret, daß er dafür hält, es habe der Herr von Mosheim den Jaques *Maſſé*, für den Verfaſſer der Fabel von den Bienen gehalten, da man doch den Mandeville gemeiniglich für den Urheber anſehe. Denn eines Theils iſt Bernhard von Mandeville

allerdings der vorhin angezogenen und ins französische hergetragenen fable of the bees: andern theils ist Jaques Massé unter welchem Namen Voyages et Avantures 1720 in 8 herausgekommen, ein erdichteter Name, und die darin S. 468-476 befindliche noch weit ärgere Fabel der Bienen hat den Simon Tyssot de *Patot* zum Urheber; wie ebendasselbe Herr D. Baumgarten anmerket. Es wird sich meines Erachtens der Mühe verlohnen, bei dieser Gelegenheit anzuzeigen, was für Schriftsteller die Mandevillische Fabel von den Bienen zu widerlegen über sich genommen, von denen mir folgende bekannt sind: Mr. de *Silhouette* in seinen Dissertations sur l'union de la Religion, de la Morale, et de la Politique, tirées d'un ouurage de M. *Warburton*, alwo ein absonderliches Examen des sentimens de Mr. *Mandeuille*, auteur de la fable des abeilles, sur l'vtilité des vices dans la societé, vorkommt; ein Ungenannter, der zu London in 2 Bänden in 8 herausgegeben: Ophiomaches, or Deism reveald, darinnen unter andern auch des von Mandeville Lehrsätze geprüfet werden; einiger massen auch Herrn D. und P. *Feuerlein* Specimen concordiae fidei et rationis in vindiciis religionis Christianae aduersus Petrum *Baelium*, fingentem, rempublicam, quae tota e veris Christianis est composita, conseruare se non posse, Gottingae 1748; Herr M. Johann Friederich Jacobi in seinen Betrachtungen über die weisen Absichten GOttes, 3 Th. 1749; Herr Hermannus Sam. *Reimarus* ietziger Professor zu Hamburg, in einem Programmate, quo fabula de Apibus Mandeuilli examinatur, welches schon 1726 zu Wismar aus dem Druck gekommen; sonst hat auch der Herr D. Burgmann zu Rostok 1749 eine dahin zielende Rede gehalten, wiewol ich solche noch nicht im Druck gesehen, desgleichen hat der Ungenannte Verfasser der 1751 zu London herausgegebenen Lettres critiques sur divers écrits de nos jours, contraires à la Religion et aux moeurs, in dem 9 Briefe den Satz widerleget, als ob die Laster den Ruhm und das Glük grosser Gesellschaften befördern könten. Im Jahre 1746 habe ich selbst,

auf

auf Veranlaſſung des ſel. D. Jacob Elsners in Berlin, eine abſonderliche Diatribam philoſophicam, qua ſententia, auctoris fabulae de Apibus refutatur, ausgearbeitet, und die Handſchrift davon um 1747, weil er ſolche zum Druck zu befördern ſich erbot, an ihn nach Berlin überſendet: ob er aber ſolches Manuſcript an einen andern Ort verſchickt, oder unter ſeinen geſchriebenen Sachen nach ſeinem Tode hinterlaſſen habe, kann ich nicht wiſſen. Im übrigen hat der ungenannte Verfaſſer der zu Leiden 1752 gedruckten Lettres Iroquoiſes ſolche Lehrſätze, die den Mandevilliſchen ähnlich ſind; und die ſeltſamen Schriftſteller, denen dergleichen ungeheure Meinungen gefallen, bezeugen mehr Luſt, die von andern ihres Schlages aufs Papier getragene Sätze zehnmal zu wiederholen und wieder aufzuwärmen, als die dawider herausgekommene Schriften einmal mit Fleis zu überdenken.

184. Marqvard (Conrad Theophilus).

War auſſerordentlicher Lehrer der Mathematik zu Königsberg, und ſtarb 1749 den 17 Hornungs, welcher Philoſophiam rationalem methodo naturali digeſtam in vſus academicos, Gedani 1733 in 8, u. ſ. f. herausgegeben. Sein Leben ſtehet im 3 Bande und deſſen 2 Theile der Philoſophiſchen Bibliothek, deren Verfaſſer der Herr Prof. von Windheim iſt.

185. Marſtaller (Chriſtoph).

Ein Pfarrer im Marktflecken Braunsbach am Kocher im 16 Jahrhundert, hat einen Tractat unter dem Titel: Der Pfarr- und Pfründ-Beſchneider-Teufel, zu Urſel 1575 in 8 gedruckt, herausgegeben. Es ſtehet zwar am Ende der Vorrede das Jahr 1474, weil aber am Ende der Zueignungs-Schrift 1574, und auf dem Titel 1575 ſtehet, ſo iſt die Zahl 1474 ſonder Zweifel ein Druckfehler.

186. Martiniere (Bruzen de la).

Gebürtig aus einem gewiſſen Orte in der Normandie, erſter Erdbeſchreiber des Königs von Spanien und Geheimſchreiber des Königs beider Sicilien,

welcher den 19 Jun. 1749 im Haag in seinem 66 Jahre verstorben. s. Frank. gel. Zeit. 1749, 55 St. Er hat die Geschichte von Asien, Africa und America, beschrieben, davon der erste Theil, welcher Asien angehet, zu Leipzig 1739 in 8 unter dem Titel herausgekommen: „La Martiniere Einleitung zur Historie von Asien, „aus dem französischen übersetzt, und mit vielen Anmerkungen, auch der Türkischen, Egyptischen und andern Historien vermehret, durch David Faßmann, „samt einem Vorbericht Herrn Prof. Joh. Christ. Clodii von dem Nutzen und Beschaffenheit der morgenländischen Historie. Sonst aber ist er Verfasser des *Grand dictionaire* geographique et critique, welches aus etlichen grossen Bänden erster Grösse bestehet, und anfänglich zu Amsterdam, nachgehends aber zu Dijon und Venedig ans Licht gegeben worden. Es ist aber ebendasselbige Werk, so ungeheuer gros es auch schon war, doch noch vermehrter, ins teutsche übersetzt zu Leipzig in mehreren Folianten gedruckt worden; davon der Erste Theil vom Jahre 1744 folgende Aufschrift führet; „Historisch-Politisch-Geographischer „Atlas der ganzen Welt, oder grosses und vollständiges geographisch- und critisches Lexicon, darinnen die „Beschreibung des Erdkreises, aller Monarchien, Kaiserthümer, Königreiche, Chur- und Fürstenthümer, „Republiqven, freien Staaten, Stände und Herrschaften, Länder, Städte, Festungen, Seehäfen, Schlösser, Flecken, Aemter, Stifter, Klöster, Gebürge, merkwürdigen Hölen, Bergwerke, Päße, Wälder, Meere, „Seen, Inseln, Vorgebürge, Klippen, Sandbänke, „Meerengen, Quellen, Flüsse, Canäle, Gesund-Brunnen u. s. f. nebst denen dazu gehörigen Denk- und „Merkwürdigkeiten enthalten; aus des berühmten „königl. Spanischen Geographi Mr. *Bruzen la Martiniere* Dictionnaire geographique et critique ins teutsche übersetzt, mit vielen tausend Artikeln vermehret, „und durchgängig aus den neuesten Geschichten verbessert, samt einer Vorrede von dem Nutzen und Vortreflichkeit dieses Werks, und denen Lexicis überhaupt,

„von

„von Chriſtian Wolffen Sr. kön. Maj. in Preuſſen „geh. Raht, der Univerſität Halle Kanzlern, u. ſ. f. Dieſes Werk iſt von Jahren zu Jahren fortgeſetzt worden, biß 1749 der XIII Band herausgekommen. Hierbei iſt in Abſicht auf die Vorrede noch anzumerken, daß ſolche Arbeit dem verſtorbenen Kanzler zu Halle Johann Peter von Ludewig aufgetragen geweſen, welcher aber unterdeſſen geſtorben: worauf deſſen Nachfolger der Freihert Chriſtian von Wolf die Ausfertigung der Vorrede über ſich genommen; als welcher Umſtand in den Leipz. gel. Zeit. 1744, 59 St. gemeldet worden, womit die Haudeiſchen Berliniſchen Nachrichten von 1743 im 38 St. zu vergleichen ſind. In ſolchem Zuſtande iſt nunmehro dieſes groſſe und koſtbare Werk, davon ſchon die Ausgabe zu Dijon in Frankreich um 1741 in etwas vermehret erſchienen, nunmehro aber im teutſchen weit vermehrter. In dem *Journal d'Allemagne* Tom. II. Part. 1. page 191 wurde damals von Lauſanne gemeldet: „Vn habile homme d'ici eſt occupé à dreſſer et à mettre en ordre des remarques „critiques ſur le Grand Dictionnaire Geographique de „M. de la Martiniere, von welcher Arbeit iezt keine nähere Nachricht ertheilen kann.

187. Mauchard (Burchard David).

Oder Mauchart, der Medicin und Chirurgie Doctor und öffentlicher ordentlicher akademiſcher Lehrer zu Tübingen, Hochf. Würtembergiſcher Raht und erſter Leibarzt, ward in der Würtembergiſchen Stadt Marbach, wo ſein Vater Johann David ein D. der Medicin und ordentlicher Phyſicus geweſen, den 20 April, andere ſetzen den 19, 1696 geboren, anfänglich von ſeinem Vater unterrichtet, darauf ins Gymnaſium zu Stargard gebracht, gieng aber 1712 nach Tübingen, und fünf Jahre hernach oder 1717 nach Altdorf, wo er unter Heiſtern als Verfaſſer eine diſp. de glandulis vertheidigte. Nachher hielt er ſich eine Zeitlang zu Nürnberg auf, begab ſich von dar nach Hauſe, gieng über Strasburg nach Paris, wo er 2 Jahre blieb,

kam nach Tübingen zurück, alwo er 1722 die Licentiatur in der Medicin mit einer diſp. de hernia incarcerata annahm, 1725 die Profeßion der Zergliederungs- und Wundarzneikunſt erhielt, und ſein Amt mit einer Orat. de minutiis anatomicis magni in praxi momenti antrat, auch eine diſſ. de ophthalmoxyſi 1726 hielt, und 1729 Doctor in der Medicin wurde, worauf er 1733 von dem ſeel. D. Baier unter dem Namen *Piſtonicus II* in die kaiſerliche Akademie der Naturforſcher aufgenommen worden; war übrigens Hochf. Raht und Leibarzt, hatte erſtlich des Leibarztes Möglings Tochter zur Ehe, und nach deren Tode die Tochter des Tübingiſchen D. und P. Zellers, bis er endlich 1751 in der Nacht zwiſchen den 11 und 12 April am Schlage verſtorben. Seine Schriften ſind: Diſp. de vera glandulae appellatione, praeſide L. Heiſtero, Altdorf 1718; de hernia incarcerata, pro Licent. Tübingen 1722; de ophthalmoxyſi nou-antiqua, ſeu Woolhouſiano-Hippocratica, nobiliſſima operatione ocularia, e textu graeco eruta et bis mille annos neglecta, nunc demum emergente et defenſa, pro loco, ib. 1726; de iniectionibus anatomicis, 1726; de butyro Cacao nouo atque commendatiſſimo medicamento, 1735; de inſpectione et ſectione legali harumque exemplo ſpeciali, 1736; medicina in nuce ſ. idea compendii medici portatilis, 1737; Diſp. ſiſtens caput obſtipum, affectum rariorem in libris et praxi, 1737; de lumbrico terete in ductu pancreatico reperto, 1738; de inflammatione in genere, 1740; de reſolutione maſſae ſanguineae praeternaturaliter aucta et imminuta, 1740; de hypopyo, dem Eiter-Auge, graui et intricato oculi affectu, 1742; de vini turbidi clarificatione, 1742; de ſtruma oeſophagi huiusque coalitu difficilis ac abolitae deglutitionis ſingularibus cauſſis, 1742; de fiſtula corneae, 1742; de empyeſi oculi ſiue pure in ſecunda oculi camera ſtagnante, 1742; de ſebaceo nuchae auricularum ipſiusque oculi, 1742; de viceribus corneae, 1742; de vngue oculi ſiue pure inter corneae lamellas collecto, 1742; diſp. ſiſtens Tobiae leucomata, 1743; diſp. ſiſtens

ſtens corneae oculi tunicae examen anatomico-phyſiologicum, 1743; de maculis corneae earumque operatione, apotrypſi, 1743; de hydrophthalmia ſ. hydrope oculi, 1744; de paracentheſi oculi in hydrophthalmia et amblyopia ſenum, 1744; de lue vaccarum Tubingenſium diſp. prior, 1745; de lue vaccarum Tubingenſium diſp. poſterior, 1745; de mydriaſi, pupillae praeternaturali dilatatione, 1745; de pupillae phthiſi ac ſynezeſi, ſiue anguſtia praeternaturali et concretione, 1745; de oleo animali Dippelii, 1745; de luxatione nuchae, 1747; diſp. qua Epiplo-Enterocele cruralis incarcerata, ſphacelata cum notabili deperditione ſubſtantiae inteſtini ſponte ſeparati feliciter curata alvusque naturaliter reſtituta ſiſtitur, 1748. Zu den Supplementis de Mercure du Mois de May 1722 ſteht ſeine Lettre critique ſur le Traité des maladies des yeux de Mr. St. *Yves*; und im Mai 1723 deſſelben Tagebuches ſeine Vertheidigung gegen des St. *Yves* Antwort. (ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1751, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 35 Woche, S. 559. 560. Börners 2 Zehend der berühmten Aerzte und Naturforſcher.) Zu ſeinen Schriften gehöret noch: Diſſ. de lethalitate per accidens; 1750; Palpebrarum tumores cyſtici, caſusque ſpecialis magni tumoris ſteatomatico-ſcirrhoſi e palpebra ſuperiore et orbita feliciter nuperrime extirpati, 1750.

188. Medicis (Laur. de) †.

Von dieſem iſt eine eigene beſondere Lebensbeſchreibung vorhanden: Laurentii *Mediceï* vita a Nicolao *Valorio* ſcripta, ex codice Mediceo-Laurentiano nunc primum latine in lucem erùta, cura et ſtudio Laur. *Mehus*, Etruſcae Ac. Corton. ſocii, 1749 in 8; auf 67 Seiten.

189. Melan (George).

Hat eine Rettung göttlicher Wahrheit unter dem Namen des Concordien-Buchs geſchrieben, Roſtock 1583 in 4.

190. Meyer (Georg Christoph). †.

Von diesem in dem A. G. L. kürzlich angezeigten Rector zu Lemgo, der 1749 den 17 April verstorben, wäre noch zu merken, daß der dasige Conrector Herr Johann Philipp Brand in einem herausgegebenen Programmate sein Leben beschrieben habe.

191. Michael Scot. †.

Ist bekannt genug, und wird im A. G. L. beschrieben. Diese kleine Schrift könte bemerket werden: Joannis Gottfried *Schmutzeri* A. M. diss. gratul. ad Jac. Henr. Bornium, de Michaele Scoto veneficii iniuste damnato, Leipzig 1739, 2 Bogen in 4.

192. Miglioricci (Lazar. Benedict). †.

Das A. G. L. hat seiner gedacht. Uebrigens hat der 1751 zu Florenz verstorbene Canonicus und Professor Salvino Salvini dieses Miglioricci Leben beschrieben.

193. Mikovini (Samuel).

Ein berühmter Mathematicus, der um 1750 zu Trenntschin in Ungarn verstorben. s. Gött. gel. Zeit. 1750, 38 St. Bei Matthiae *Belii* notitia Hungariae nouae historico-geographica, welches Werk in 2 Folianten zu Wien 1735 und 1736 herausgekommen, befinden sich Samuelis *Mikouinii* mappae singulorum comitatuum.

194. Moeris Atticista.

Hat de vocibus atticis et hellenicis geschrieben, so Johann Hudson, wie das A. G. L. bei diesem Hudson meldet, herausgegeben. Herr Schläger hat vor etlichen Jahren den Vorsatz gehabt, eine neue Ausgabe zu Hamburg zu veranstalten, zu welchem Endzweck der berühmte Bernhard von Montfaucon ihm eine Abschrift von einer Handschrift des Moeris auf der Post geschickt, welche aber verloren gegangen. s. Göttens ieztlebendes gel. Europa, III Th. S. 37.

195. Molsa (Tarqvinia). †.

Oder vielmehr Molza, ein gelehrtes Frauenzimmer, wird zwar im Allgemeinen G. L. beschrieben, doch also, daß gegenwärtiger Zusatz nothwendig ist. Es kamen nemlich zu Bergamo 1750 auf 94 Seiten in 8 zum Vorschein: Opuscoli inediti di Tarquinia *Molza*, Modenese, con alcune Poesie dell' istessa quasi tutte per l'addietro stampate, ma ora la prima volta raccolte e poste insieme etc., allwo gleich Anfangs Dom. *Vandelli*, Professor zu Modena, von ihrem Leben handelt. Vandelli benachrichtiget uns, daß sie 1547 den 17 Wintermonaths zur Welt geboren, 1560 an einen Modenesischen Edelmann, Paul Porrina, verheirahtet worden, und 1617 den 8 Augustmon. Todes verblichen: daß sie auch zu ihrer Zeit in grossem Ansehen gestanden, und 1609 mit der Familie Molza in das Römische Bürgerrecht aufgenommen worden. Auf ihre Lebensgeschichte folgen die von ihr verfertigte Uebersetzungen aus dem griechischen, wie auch italiänische und lateinische Gedichte, nebst einer prosaischen Abhandlung. s. Regensp. G. Z. 1751, 24 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 28 Woche, S. 446.

196. Moneta (Alexander). †.

Von diesem zeigt sich im A. G. L. weiter nichts, als daß er 1629 einen Tractat de optione canonica, et de decimis spiritualibus et papalibus, zu Marpurg in 8 habe herausgehen lassen. Uebrigens ist auch sein Breuiarium de decimis ad vtrumque forum adcommodatum a Jac. *Otione* zu Ulm 1696 in 8 ans Licht getreten.

197. Moninger (Johann).

Man hat von diesem Schriftsteller im Druck: Genealogiam familiae Juliae vsque ad Neronem, Witt. 1565, in 8; und unter den Ludewigischen geschriebenen Werken zu Halle befand sich Joh. Moningers

Ge-

Genealogie des Churfürstlichen Hauses Brandenburg, mit Grund aus bewährten Historien, diplomatibus, Todtenregistern, Grabschriften, und Gemählden gezogen, nebst Zusätzen zum Moninger, auf 2 Alphab. in folio.

198. Moyne (Jacob le).

Hat eine Beschreibung von Florida oder descriptionem Floridae verfertiget, welche Oseas Hale ins teutsche übersetzt und zu Frankfurt 1591 in folio herausgegeben.

199. Müller (Christian Lebrecht).

Ein Magister, und evangelisch-lutherischer Prediger zu Grossen-Engersen in der Alten-Mark, welcher den 20 Septemb. 1742 im 34 Jahre gestorben, und sich durch verschiedene Schriften Ruhm erworben. Man hat unter seinem rechten Namen: eine Betrachtung über Matth. XI. 28-30; eine teutsche Oeconomiam salutis symboli apostolici; de missionariis Christi, variis observationibus illustrat.; Heller Bussspiegel, das ist, Exegetisch-moralische schriftmässige Anleitung zum rechten Verstand und Erkenntnis des Beicht- und Buss-Gebets Manasse, in gründlichen Erklärungen und erbaulichen Anwendungen, in 2 Theilen in 8; Begrabener Jesus, oder andächtige Charfreitags-Betrachtungen, nach der harmonischen Beschreibung der vier Evangelisten vorgestellet; Betrachtungen über die merkwürdigsten Stücke, so bei dem Grabe unsers Seeligmachers geschehen, nach der harmonischen Beschreibung der vier Evangelisten, in 8; Neuer Beitrag zur nähern Einsicht und Erkenntnis des 53 Kapitels der Weissagung des Jesaias, so zu Gardelegen 1742 in 4 herausgekommen, alwo auch die übrigen Schriften in den vorhergehenden Jahren in Druck geliefert worden. Ausser diesen Schriften hat er auch unter dem erdichteten Namen Christiani *Hagiophili*, Ecclesiastae Palaeo-Marchici, Observationes succinctas in selectiora quatuor Euangelistarum noui foederis loca, adhuc separatim

tim per menſes anniuerſarios diſtributas, nunc collectas, et gemino indice inſtructas, davon vorher alle Monathe ein Bogen herausgegeben worden war, und zwar Tomum I in 4 auf 13 Bogen zu Gardelegen 1741 ans Licht geſtellet, worin er die ſchwereſten Stellen kürzlich erkläret, auch Tomum II, welcher die ſchwereſten Stellen von den Apoſtel-Geſchichten an bis auf die hohe Offenbarung enthalten ſolte, verheiſſen, welche Fortſetzung aber durch ſeinen Tod unterbrochen zu ſeyn ſcheinet.

200. Müller (David).

Hat eine diſſ. de quarta beſtia Danielis zu Tübingen 1617 in 4 herausgehen laſſen.

201. Müller (Gottfried Ephraim).

Ein königl. Pohlniſcher und Churſächſiſcher Prediger bei der Leibgarde, welcher in der Blühte ſeines Lebens 1752 den 12 Mai zu Pirna am hitzigen Fieber geſtorben, nachdem er kurz vorher das Paſtorat zu Eibenſtok erhalten hatte: durch welchen ſeinen Tod, auſſer andern ſeinen Schriften, ſeine Einleitung in die alten lateiniſchen Skribenten unterbrochen worden. Sonſt hat man von ſeiner Feder im Druck: Gedichte, Leipz. 1736, 8; Drei philologiſche Abhandlungen, 1. ob das weiſſe Kleid, das Herodes Chriſto anziehen laſſen, ein römiſches Candidaten-Kleid bedeuten ſollen? 2. ob Pilatus Chriſtum für einen Philoſophen gehalten? 3. ob Pilatus ſich gefürchtet, in der Perſon des Erlöſers einen Halbgott zu tödten? 1744 in 8; Otium philologicum diſſertationum aliquot varii argumenti in vnum volumen collectarum, Dresdae et Lipſiae 1737; Sammlung einiger ſeiner geiſtlichen Reden, Dresden 1749, 8; hiſtoriſch-philologiſche Abhandlung von den Feldpredigern der Völker alter Zeiten, Dresden und Leipzig 1750 auf 316 Seiten in 8, darin er nach einem Eingange, in 4 Abſchnitten von den Feldpredigern der alten Juden, Griechen, Römer, und Teutſchen, gehandelt; Einleitung zur nöhtigen Erkenntnis

und

und nützlichem Gebrauche der alten lateinischen Schriftsteller, von welchem Werke etliche Theile zu Dresden in octav herfürgetreten, obwol die Vollendung desselben, wie schon gesagt, durch sein Absterben gehindert worden. In dem Eingange zu seiner Abhandlung von den Feldpredigern vertheidiget er sich unter andern wider einige ihm gemachte Vorwürfe, daß er seine Pfarre zu Pesterwitz verlassen, und die Feldpredigerstelle bei der königlichen Pohlnischen Leibgarde zu Pferde angenommen.

202. Müller (Gottschalck).

Dieser hat einen Auszug Lübischer Chronik verfertiget, so zu Hamburg 1678 in 8 das Licht gesehen.

203. Mylen (Aegidius van der).

Ist Verfertiger einer Abhandlung de originibus Pomeranorum, so mit Mart. *Rangonis* Pomerania diplomatica zu Frankfurt an der Oder 1707 in 4 herausgekommen.

204. Neocorus (Johann). †.

Der andere dieses Namens im A. G. L. hat zu Husum, wo er als Prediger gestanden, um das Jahr 1600 zu allerhand Unruhen Anlas gegeben, wovon Herr Johann Las im I Theile seiner Husumischen Nachrichten weitere Nachricht ertheilet, woselbst man auch den Fürstlichen Abschied in Sachen dieses Predigers nebst desselben Abbitte, und eine copiam sententiae D. Philippi *Meureri* contra M. Joannem Neocorum lieset.

205. Neßel (Martin). †.

Weil der Mindensche Rector Herr M. Johann Karl Opitz in seinen 1752 zu Minden gemein gemachten Commemorabilibus de M. Jo. Nicolao *Horstio*, docto Westphalo, eiusque aliquamdiu collega, Martino *Nesselio*, poeta laureato caesareo, von Nessels Lebensumständen ein mehreres anzeiget, womit Hamb. gel. Ber. 1752, 48 St. zu vergleichen: so will solche als einen

Zusatz

Zusatz zum Jöcherischen Artikel nicht vorbeilassen. Nessel war zu Weiskirchen oder Leucouiae in Mähren 1607 geboren, und wurde 1639 als damaliger Candidat beider Rechten, und kurz vorher zu Rostok gekrönter kaiserlicher Poet, der Mindenschen Schule zum Lehrer vorgesetzt, wo er als erster und lezter Prorector etliche Jahre gestanden. Er hatte zu Wittenberg studiret, muste aber von dar aus Armuht über Breslau wieder zurük nach Mähren gehen. Die erste Stelle bei einer öffentlichen Schule bekleidete er zu Schemnitz in Ungarn, blieb hier 3 Jahre lang, und gieng um 1634 durch Polen, über Danzig und Lübek, nach Rostok, damit er die Rechte weiter erlernen möchte, und hier setzte ihm 1635 Peter Laurenberg den Lorbeerkranz auf: nach welcher Zeit er sich zu Lüneburg und Zelle aufhielt, bis er 1639 Prorector zu Minden geworden. Im Jahre 1645 wurde er zum Rectorat nach Aurich berufen, war aber vorher, wie es scheinet, zu Rostok, Magister geworden, welche Stelle zu Aurich er 1646 antrat, und daselbst 8 Jahre blieb. Man verlangete ihn hierauf zum Rector nach Bremen, allwo er 10 Jahre lang blieb, aber in seinem 64 Jahre mit Weib und Kindern, ausser seinen Sohn Franz Albrecht Nessel, welcher dablieb und hernach zu Aurich als Prediger gestorben ist, in sein Vaterland Mähren zurük kehrete. Nach einiger Meinung soll er 1655 nach Bremen berufen worden seyn, und 1667 die Stelle heimlich verlassen haben: welcher Meinung aber Opiz widerspricht, indem er sich auf das Zeugnis eines Bremischen Manuscripts gründet. Ob Nessel nach dem Beispiele des Hamburgischen Abtrünnigen Lambecs, der 1662 den 16 April plözlich seine Vaterstadt, Frau und Religion, verlies, sich ebenfalls zur päbstlichen Religion gewendet habe, kann Opiz nicht bestimmen, vornemlich da dessen ältester Sohn Daniel Nessel, welcher dem Lambec zu Wien nachher im Amte folgte, auf Zureden des Grafen von Harrach papistisch geworden. Wann aber Opiz S. 22 Franz Albrechten den einzigen Sohn Martin Nessels nennet, so widerspricht solches der

Nachricht des A. G. L., daß Daniel Nessel der älteste Sohn gewesen. Die Schriften Martin Nessels werden gleichfalls in Opizens Abhandlung aufgezehlet.

206. Nitzsch (Abraham).

Ein Doctor der Heilungswissenschaft zu Petersburg, so 1749 verstorben, hat vom Scharbok geschrieben; überdas auch ein Werk unter dem Titel, Rußischer Feldmedicus, herausgeben wollen, woran ihn aber der erfolgte Tod gehindert. Hamb. Ber. 1748, S. 57. und 1750, S. 615.

207. Nostradamus (Cäsar).

War des Michael Nostradamus Sohn, und hat nicht nur einige Schriften seines seltsamen und berüchtigten Vaters herausgegeben, sondern ist auch vermuhtlich Verfasser der histoire et chronique de Provence, welche zu Lyon 1614 in folio herausgekommen, wo es nicht ein anderer gleichnamiger Verfasser seyn solte.

208. Occo (Adolph). †.

Der dritte dieses Namens, hat auch, welches im A. G. L. nicht gemeldet wird, ein Buch de nummis consularibus geschrieben nachgelassen, das noch iezt zu Regenspurg in 4 auf 179 Seiten vorhanden ist, darinnen solche Münzen nach alphabetischer Ordnung beschrieben und erkläret, auch mit einem Register versehen sind: wie denn der Besitzer dieser Handschrift nach Regensp. gel. Zeit. 1752 im 22 St. gesonnen ist, dafern sich ein billiger Verleger findet, solche durch öffentlichen Druck der gelehrten Welt in die Hände zu bringen.

209. Oderborn (Paul). †.

Der Herr D. Jöcher nennet ihn einen Prediger zu Riga: es ist noch zu merken, daß er von Riga nach Curland gekommen und Curländischer Superintendent geworden.

210. Orville (Jacob Philipp von).

Ein berühmter Criticus des ieztlaufenden Jahrhunderts, deſſen Name ſonſt d'*Orville*, von einigen auch *Dorville*, *Dorvillius*, pflegt geſchrieben zu werden, und deſſen Geburtszeit auf den 28 Jul. 1696 fiel. Er ſtudirete zu Leiden unter Jacob Gronoven und Peter Burmannen, wo er auch 1721 nach einer diſſ. ad L. 65. D. de A. R. D. die Doctor-Würde in den Rechten erhielt, nach dieſer Zeit aber Reiſen nach und durch Frankreich, Engelland, und zwar nach Engelland zweimal, ferner nach Italien und Sicilien, anſtellete, und von dar viele Inſchriften, Münzen und Handſchriften mitbrachte. In dem 1728 Jahre erhielt er auf dem Gymnaſio zu Amſterdam die Stelle eines Lehrers der Beredſamkeit und Geſchichtkunde: legte aber dieſes Amt 1740 freiwillig nieder, brachte den jüngern Burmann an ſeine Stelle; und hielt ſich, weil er bey anſehnlichen Mitteln war, bald zu Amſterdam, bald auf ſeinem Luſthauſe bei Harlem auf; wobei er doch keinesweges unterließ, ſich durch ſeinen gelehrten Fleiß ferner verdient zu machen. Endlich ſtarb er zu Amſterdam den 13 Septembers 1751, nachdem er etliche und funfzig Jahre gelebt hatte, ſtatt welchen Tages einige die Nacht zwiſchen den 13 und 14 Septemb. ſetzen, welches wenig unterſchieden iſt. Er gab mit dem ältern Burmann, und nach deſſelben Tode allein, Obſeruationes miſcellaneas Amſtelodamenſes heraus, denen er ſelbſt ſo wol Anmerkungen als Abhandlungen einverleibete, vornemlich von alten Inſchriften. Die Sammlung nach Burmanns Tode, die d'Orville allein beſorgete, hat den Titel der Miſcellanearum obſeruationum nouarum etc., und beſtehet aus 4 Bänden. In den Jahren 1737 und 1738 beförderte er die Ausgabe der Briefe *Libanii*, welche von dem ſeel. Paſt. Johann Chriſtoph Wolfen herrühret, und zu Amſterdam aus der Preſſe gehoben worden. Joh. Cornelius de *Pauw* in *Ariſtaenet* epiſtolis recognitis et notis illuſtratis, welche nachher Ludewig Friedrich Abreſch her-

ausgegeben, zog in der Vorrede heftig auf unsern d'Orville los: worauf dieser Vannum criticam in inanes Jo. Cornel. Pauonis paleas herausgegeben. Er gab auch 1739 Gedichte seines Bruders mit seinen Zusätzen heraus, wovon nächstfolgende 211 Zahl nachzusehen. Wir haben unserem Schriftsteller auch die Ausgabe des Chariton zu danken: wannenhero der Jöchrische Artikel Chariton zu verbessern ist, woselbst desselben narrationes amatoriae de Chaerea et Callirrhoe in 8 Büchern annoch unter die ungedruckte Werke gerechnet werden. Die Aufschrift dieser Ausgabe von 1750 lautet folgender gestalt: *Χαρίτωνος Ἀφροδισιέως τῶν περὶ Χαιρέαν καὶ Καλλιρρόην ἐρωτικῶν διηγημάτων λόγοι, Charitonis Aphrodisiensis* de Chaerea et Callirrhoë amatoriarum narrationum libri VIII, Jac. Phil. d'*Orville* publicauit animaduersionesque adiecit. Hätte ihm nicht der Tod Hindernis in den Weg geleget, so würde er auch die griechische Anthologiam *Theocriti*, und sein Iter Siculum, herausgegeben haben, von welchem leztern Werke schon seit langer Zeit Kupferstiche fertig sind. Er hat auch Animaduersiones in Ludouici Antonii *Muratorii* nouum thesaurum veterum inscriptionum, in praecipuis earundem collectionibus hactenus praetermissarum, in 3 vollgeschriebenen Foliobänden hinterlassen: wiewol man ausser seinen Siculis wol schwerlich etwas weiter von seinen Arbeiten im Druck wird zu erwarten haben. Sonst hatte er sich auch über *Xenophontis* Ephesiaca machen wollen: und aus dem allen, was wir von ihm angeführet, ist zu ermessen, daß er einer der grösten Kunstrichter des iezt laufenden Jahrhunderts gewesen. Sein neunzigjähriger Vater ist 1751 gestorben, und sein Bruder wird in folgendem Absatze erwehnet. s. Petri *Burmanni*, iunioris, orationem funebrem in eius obitum, Amst. 1751 in 4. Hamb. Ber. 1751, 81 St. Seit. 649. Leipz. gel. Zeit. 1751, 77 St. 1752, 26 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 43 Woche, Seite 687, 688, und 1752, 17 Woche, Seite 267, 268, 269.

Tho-

Theſauri Epiſtolici La Croziani Tomum II, Lipſ. 1743 in 4, hin und wieder, in welchem Bande, auſſer dem Anhange, lauter Briefe des Hamburgiſchen Johann Chriſtoph Wolfs an la Croze vorkommen.

211. Orville (Peter von).

Oder d'*Orville*, war des vorhergehenden (Zahl 210) Bruder, ein Doctor der Rechten und gelehrter Kaufmann zu Amſterdam, und ſtarb 1738; war übrigens ein guter lateiniſcher Poet, deſſen Gedichte der vorige, ſein Bruder, 1739 mit ſeinen Zuſätzen herausgegeben. Sein Name wird, wie des vorigen, von etlichen auch Dorville geſchrieben.

212. Oſterhauſen (Chriſtian von). †.

Von dieſem meldet das Allgemeine Gelehrten-Lexicon aus Königs bibliotheca vetere et noua blos dieſes: „lebte um 1650 zu Augſpurg, und ſchrieb in teutſcher Sprache de ordine melitenſi. Ich habe hierbei anzumerken, theils, daß der Verfaſſer ſelbſt ein Mitglied dieſes Ordens oder ein Johanniter-Ritter geweſen; theils, daß ſein Bericht deſſen, was zu vollkommener Erkenntniß des Johanniter-Ordens nöthig iſt, allbereits zum zweiten male zu Augſpurg 1601 in 8 mit Kupfern ans Licht getreten: woraus dann zugleich zu ermeſſen, daß er ſchwerlich um 1650, wie im A. G. L. gemeldet wird, gelebet haben könne.

213. Oſtrofrank (Laurentius Albertus).

Oder Oſtrofrancus, welcher im A. G. L. fehlet, hat eine teutſche Sprachkunſt zu Strasburg 1573 herausgegeben; doch habe ich, meines Erinnerns, keine anderweitige Nachricht von ihm gefunden, als diejenige, welche Juſt George Schottel in der Ausführlichen Arbeit von der Teutſchen Hauptſprache, Braunſchw. 1663 in 4, S. 1183 u. f. giebt, deſſen eigene

Worte ich herſetzen will: „Laurentius Albertus Oſtro„frank hat eine Teutſche Grammaticam oder Sprach„kunſt trukken laſſen zu Straßburg Anno 1573. In „welchem Buche der Author iſt bemühet geweſen von „der Teutſchen Sprache etwas in regulas zu bringen, „hat auch eines und anderſt deshalber obſerviret, wel„ches an gehörigem Orte in dieſem Opere mit angezo„gen worden. Daß aber, was eine Sprachkunſt er„fodere, in dieſem Buche enthalten ſey, widerſpricht „der Buchſtab und geringer Inhalt des Buches ſelber. Wir finden zwar im A. G. L. den Namen Chriſtoph Oſtrofrancus, wobei auf den Namen Chriſtoph Hofmann hinverwieſen wird; allein, zu geſchweigen, daß bei den beiden Jöcheriſchen Artikeln Chriſtoph Hofmann wegen des Namens Chriſtoph Oſtrofrancus nichts erinnert wird: ſo kann ſich ſolches auf dieſen Verfaſſer der teutſchen Sprachkunſt wol nicht beziehen, weil ſein Vorname nicht Chriſtoph, ſondern Lorenz Albert iſt. Ich habe demnächſt gemuhtmaſſet, als ob es der Laur. Albrecht, deſſen im I Bande des A. G. L. gedacht wird, ſeyn möchte? Jedoch auch dieſes will ſich nicht völlig reimen, anerwogen eines Theils obgedachte Sprachkunſt zu Strasburg unter der Preſſe geweſen, Laur. Albrecht aber ein Buchführer zu Lübeck geweſen ſeyn ſoll: andern Theils ebendaſſelbige Buch bereits 1573 zum Vorſchein gekommen, der Herr D. Jöcher aber den Laur. Albrecht als einen im Anfange des 17 Jahrhunderts am Leben geweſenen vorſtellet. Ob nun gleich obgedachte Sprachkunſt Oſtrofranks, in Betracht des innerlichen Wehrts, eben von keiner Erheblichkeit iſt: ſo iſt ſie dennoch wegen ihres Alterthums, in Abſicht auf die abgehandelte Sache, einigermaſſen bemerkenswürdig. Ich habe ſchon vor etlichen Jahren in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek I Band. 4 St. Seit. 703 die Frage, wer dieſer Oſtrofrank geweſen, zur Auflöſung vorgeſtellet: es hat aber, meines Wiſſens, noch niemand ſolche aufgelöſet.

214. Oteiza et Olano (Athanaſius de). †.

Von ſeinem Werke der Paralipomenon et Electorum iuris ciuilis ſelectarumque antiquitatum iſt Tomus I zu Valladolid, Vallis Oleti, 1646 in folio herausgekommen, und dem Meermanniſchen nouo theſauro iuris wiederum einverleibet worden.

215. Otfried. †.

Von dieſem Weiſſenburgiſchen Mönche aus dem neunten Jahrhundert, der zu ſeiner Zeit ſich um die teutſche Sprache ſehr verdient machte, ſtehet zwar im A. G. L. einige Nachricht: doch verlohnet es ſich der Mühe, nachfolgende Stücke zu bemerken. (1) Daß er Verfaſſer der Catecheſeos theotiſcae, ſo Johann George Eccard herausgegeben, geweſen ſey, iſt noch ungewis, dieweil die Vermuhtung blos daher, daß auf der Handſchrift das Kloſter St. Peters und Pauls in Weiſſenburg erwehnet wird, entſtanden iſt. (2) Die Paraphraſis orationis dominicae iſt ſchon vom Lambec, Eccard, und von Stade herausgegeben worden. (3) Otfried hat auch die teutſche Sprachkunſt, welche Kaiſer Karl der Groſſe aufgeſetzet, in Ordnung gebracht. (4) Man hätte auch zum Jöcheriſchen Artikel hinzu zu ſetzen, daß Johann George Eccard oder von Eccard, auſſer der catecheſi theotiſca, auch Frid. *Rooſtgardi* emendationes Ottfridianas ex codice Vaticano ans Licht gegeben, die man bei den Legibus Salicis et Ripuariorum Frankfurt 1720 in folio antrift. (5) Weiter iſt im A. G. L. vergeſſen worden, daß der berühmte Diedericus von *Stade* ein ſpecimen lectionum antiquarum Francicarum ex Otfridi monachi Wizanburgenſis libris euangeliorum zu Stade 1708 in 4 dem Druck übergeben; ingleichen (6), daß David Hoffmann eine eigene gelehrte Abhandlung von unſerem Otfried heraustreten laſſen, deren Aufſchrift heiſſet: *Otfridum* monachum Weiſſenburgenſem quatuor euangeliorum interpretem celeberrimum in memoriam ver-

verſionis h. Lutheri Germanicae - - Praeſide Davide *Hoffmanno* A.M. et vocato in Gymnaſium Vratiſlauienſium Eliſabetanum Profeſſore publico, publice ediſſeret Ge. Chriſtian. Dietrius - - Helmſtadii 1717 in 4. (7) Endlich ſind von den vier Evangeliſten, welche Otfried in die theotiſciſche Mundart übergetragen, noch folgende critiſche Anmerkungen, die Hoffmann hin und wieder gemacht, nicht vorbei zu laſſen, womit ich eine neuere Nachricht vergleichen werde. Dieſes Otfriediſche Werk, als eine hochzuſchätzende Seltenheit der alten teutſchen Sprache, haben Beatus Rhenanus und Wolfgang Lazius aus Irrtum einem gewiſſen Waldo zugeeignet. Noch ſeltſamer aber iſt Juſt Georg Schottels Vergehen, welcher aus dem einzigen Evangelien-Werke Otfrieds zwo verſchiedene gemacht, wann er in ſeinem gröſſern Werke von der teutſchen Haupt-Sprache auf der 1194 Seite, (nicht 1184, wie David Hofmann in ſeiner von uns angezogenen Schrift ſetzt,) ſich alſo vernehmen läſſet: „Otfridus Monachus Wiſ„ſenburgenſis hat in alt-Teutſcher Fränkiſcher Spra„che reimweis beſchrieben *librum Euangeliorum*, ſamt „einer Vorrede, ſo wol zu leſen. Tempore Otfridi „huius, qui Euangelia haec ſua ſcripſiſſe dicitur lingua „Theodiſca, videtur iam tum diſcrimen aliquod incepiſſe, inſtar dialecti, inter Theodiſcam the hoch-ditſche „(die Hochteutſche) et Teutiſcam, ſeu Teutonicam ſeu „Belgicam Linguam, und hat der Münch Otfried ſeiner Weiſe nach Hochteutſch geſchrieben. Das Buch „iſt getrukt zu Baſel Anno 1571. Es hat dieſer Ot„fried mehr Bücher herauskommen laſſen, als *Gratiam* „*Theotiſtae*, wie ers nennet, Opus grande et inſigne in „Euangelia ad Luitbertum, Epiſcopum Moguntinum. Was Schottel von dem Unterſcheid zwiſchen linguam Theodiſcam et Teutiſcam redet, und einer Beurtheilung bedürfte, wollen wir vorbeilaſſen, und bei unſerem Zwek bleiben. Schon der Titel *Gratia Theotiſtae* klinget abgeſchmackt: und noch ſeltſamer iſt der Urſprung des Irrtums. Es ſtehet nemlich über dem

Erſten

Erſten Buche der Otfriediſchen Evangelien: Incipit liber euangeliorum primus, domini gratia theotiſce conſcriptus: Aus dieſen beiden Worten *gratia theotiſce* haben Tritheim, und nach ſeiner Zeit andere, wie hier Schottel, ein anderes Evangelien-Werk Otfrieds erſonnen. Tritheim irret ſich auch hierin, wann er dem Otfried nur 4 Bücher ſeines Evangelien-Werks zuſchreibt, da es doch 5 ſind. Die Baſelſche Ausgabe, welche Schottel anführet, von 1571 in 8, iſt des Matthiae *Flacii Illyrici*, und hat den Titel: „*Otfridi* Euan„geliorum liber, veterum Germanorum grammaticae, „poeſeos, theologiae, praeclarum monumentum, „Evangelien-Buch in altfrenckiſchen Reimen durch „Otfriden von Weiſſenburg, Münch zu St. Gallen, „vor ſieben hundert Jahren beſchrieben, ietzo aber mit „Gunſt des geſtrengen ehrenveſten Herrn Adolphen „Herman Riedeſel, Erbmarſchalk zu Heſſen, der alten „teutſchen Sprach und Gottesforcht zu erlernen in „Druck verfertiget. Wegen dieſer Ausgabe iſt auch von dem berühmten Polyhiſtor Daniel George Morhofen Polyhiſt. Literar. Lib. IV. c. 4. ein Fehler begangen worden, wann er behauptet, daß Flacius unter dem erdichteten Namen Achillis *Gaſſari* das Werk herausgegeben habe, da doch Achilles Pirminius *Gaſſarus* kein erdichteter, ſondern wahrer Name eines vom Flacius ganz verſchiedenen Mannes iſt, von welchem Flacius daſelbſt in der Vorrede einiges erwehnet. Nachhero haben Paul Merula, Franz Junius, Martin Opiz, und andere, verſchiedene Stellen Otfrieds ausgebeſſert und beurtheilet, bis ſolches Evangelien-Werk, auf eine verbeſſerte Weiſe, mit einer lateiniſchen Überſetzung, verſchiedenen Lesarten und Anmerkungen, durch Johann Schilters Fleis zum Druck bereitet worden; welches zwar, weil Schiltern der Tod übereilet, zu David Hofmanns Zeit, da er die vorhin angeregte akademiſche Schrift herausgab, noch nicht herausgekommen war, dennoch aber nach Schilters Tode nunmehro in ſeinem von andern zum Druck beförder-

ten Theſauro Antiquitatum Teutonicarum gefunden wird. Daß aber Eccard Frid. *Rooſtgardi* emendationes Otfridianas, und von Stade ein ſpecimen lectionum etc. herausgegeben, iſt ſchon vorhin erinnert worden.

216. Panther (Salomon).

Lebte im 16 Jahrhundert, und ſcheinet ein Socinianer geweſen zu ſeyn. Man hat von ihm Epiſtolarum libros II, welche zu Altdorf 1587 in 8 ans Licht getreten. Aus Libro I. Epiſt. XVIII. Salom. *Pantheri* erhellet, daß man ſchon zu damaliger Zeit die ſeltſamen Begebenheiten Eulenſpiegels in Handſchriften verzeichnet gehabt habe. ſ. Hamb. Ber. 1747. S. 38. 39.

217. Paſtorius (Joh. Auguſtin). †.

Dieſer Jöcheriſche Artikel wird aus den Dresdniſchen Wöchentl. Frag- und Anzeigen von 1750 ergänzet werden können, wo von dieſes Mannes Leben gehandelt wird.

218. Pecci (Giuſeppe oder Joſeph).

Ein papiſtiſcher Abt, welcher ſich in den Sprachen, inſonderheit in der griechiſchen, lateiniſchen, arabiſchen und hebräiſchen hervorthat, ſeit 1740 öffentlicher Lehrer der griechiſchen Sprache zu Siena, und von 1743 an Lehrer in den ſchönen Wiſſenſchaften daſelbſt war, bis er 1751 den 21 Aprils daſelbſt aus dieſem Leben gieng. Er ſtand in einem ſtarcken Briefwechſel mit Muratori, hat aber weiter nichts, als ein kleines Werk ſopra li pregi della lingua graeca, durch den Druck gemein gemacht. ſ. Regenſpurger gel. Zeit. 1751, 29 St.

219. Pegaſus. †.

Von dieſem Römiſchen Rechtsgelehrten des 1 Jahrhunderts, deſſen das A. G. L. kurze Erwehnung thut,

thut, iſt folgende Abhandlung würdig bemerket zu werden, die zu Lemgo in 4 auf 13 B. um 1741 oder 1742 das Tagelicht geſehen: Henr. Theodori A. A. F. *Pagenſtecheri*, ICti Duisburg. Jus Pegaſianum, ſive ea Pandectarum Juſtiniani capita, quae Pegaſi JCti ſententias et opiniones de iure referunt, et cet. accedit de Pegaſo JCto diſſertatio.

220. Pels (Johann). †.

Oder Pelſius, wie ihn das A. G. L. nennet. Sein Proceſſus iudiciarius iſt zum zweitenmale zu Cölln 1689 in 4 herausgekommen, dabei der tract. de iurisdictione epiſcoporum Germaniae befindlich iſt.

221. Pigeon (Johann).

Von dieſem hat man in folgendem Werke, darin von ſeinem Leben und Werken gehandelt wird, Nachricht: Le Mecaniſte Philoſophe, Memoire contenant pluſieurs particularités de la vie et des ouvrages du Sr. *Jean Pigeon*, mathematicien, membre de la ſocieté des Arts, auteur des premieres ſphéres mouvantes, qui ayent été faites en France, ſelon l' hypothéſe de Copernic, par Madame de *Premonval*, ſa fille, im Haag 1750 in 8, auf 260 Seiten.

222. Plautius. †.

Ich meine hiermit den erſten dieſes Namens im A. G. L. von welchem der Herr D. Jöcher ſagt: „Plautius, oder L. Plotius, ein Gallier, war der erſte Profeſſor Rhetorices zu Rom, und lebte zu des Craſſi Zeiten. Ohne Zweifel wird ebenderſelbige Mann im A. G. L. noch einmal beſchrieben, indem es allem Anſehen nach Lucius Plotius, und kein ander iſt, wie es denn bei dem Artikel Lucius Plotius alſo heiſſet: „ein „Gallier, war der erſte, welcher in Rom die Rhetoric „in lateiniſcher Sprache lehrete, und daher groſſen Zulauf hatte, obgleich ſonſt an ſeiner Geſchicklichkeit verſchiedenes auszuſetzen war.

223.

223. Pommer (Gottfried Rud.)

Ein geschickter Rechtsgelehrter, dessen Vater Gottfried Copiste bei dem Oberhofgerichte zu Leipzig gewesen, wurde daselbst 1688 den 8 Brachmonaths alter Schreibart zur Welt geboren, studirete zu Leipzig, ward 1710 Notarius, 1712 zur Praxi zugelassen, 1721 zu Helmstädt Doctor der Rechte, war ein geschickter Practicus zu Leipzig, so daß er 213 Vertheidigungen meistens glücklich geführet, auch ein Kenner verschiedener Sprachen und Alterthümer, that 1749 einen unglücklichen Fall, da er mit dem Postwagen umgeworfen worden, und starb zu Leipzig den 14 Hornungs 1750. Seine diss. inaug. de iure criminali variante praeprimis circa poenas furti ist noch zweimal mit Verbesserungen und Vermehrungen aufgelegt worden; übrigens hat er 1723 den Criminal-Proceß wider den Italiänischen Grafen della Torre et Strasoldo aus dem italiänischen übersetzt, und mit Anmerkungen versehen: 1724 das Leben des Bischofs von Rochester Atterbury aus dem englischen übersetzt, und gleichfalls mit Anmerkungen begleitet; 1726 gab er heraus; Sammlungen einiger Merkwürdigkeiten aus der Genealogie, Chronologie, und andern historischen Wissenschaften: so von ihm verändert und vermehrt, und zum Abdruck fertig hinterlassen worden; und 1749 ließ er drucken; Beschreibung einiger Figuren, welche die Natur auf einem ihm zugehörigen Marmortische gebildet hat. Weil er aus der alten Familie derer Bugenhagen entsprossen war, so hat er diesen Namen, nebst dem gewöhnlichen, auf diesen Schriften und sonst gebraucht. s. Leipz. gel. Zeit. 1750, 25 St. Beitrag zu den Erl. Anmerk. 1750, 17 Woche.

224. Ponatus (George Leopold.)

War Conrector zu Osnabrük, alwo sein Vater am Gymnasio gestanden, vorhero aber Rector zu Osterrode gewesen war. Er wurde zu Osterrode 1686 gebo-

ren,

ren, ſtudirete zu Osnabrük, Helmſtädt, und Halle, und vertheidigte zu Helmſtädt 1710 eine akademiſche Abhandlung de iuuene peruerſo a Joanne conuerſo, erhielt 1716 das vom ſeel. Königsmann niedergelegte Conrectorat zu Osnabrük, und ſtarb den 8 Aug. 1751. Seine gedruckte Schriften, welche mehrentheils kleine Stücke ſind, beſtehen in folgenden: Von der Sünde wider den heiligen Geiſt; Gemitus et lamenta Chriſtianorum ad Rom. VIII. 17-23, 1711; Ein paar Hauptfehler der alten Logic, 1712; Einige Hauptfehler der heutigen Oratorie, 1713; de vnico ſacrae Scripturae ſenſu, 1712: Anleitung zur Kunſt die Herzen der Menſchen zu prüfen, ſo zweimal gedruckt iſt; de Judaeorum orantium barrologia, Helmſt. 1709, in 8: de actione oratore digna; Excepta ex Curtio et Cicerone; de arguta dictione; de mira doctorum paucitate; Demonſtrationes phyſicae, pneumaticae, hydraulicae et opticae 1718; Anleitung zur Harmonie der Sprachen, Braunſchweig 1713 in 8, ſo hernach wieder aufgelegt worden. Einige Hauptfehler der kurzen Auszüge der Hiſtorien, 1713; Beantwortung einiger Zweifel wider die Hauptfehler der alten Logic; Sendſchreiben an Baron B.... über ſel. Herrn Hübners Oratoriſche Fragen. ſ. Hamb. Ber. von gel. Sachen. 1752, 61 St. S. 495. 496.

225. Potgieſſer (Joachim).

Ein Burgemeiſter zu Dortmund, welcher eine gute Einſicht in die teutſche Rechte hatte, und zu Wezlar den 27 Decembers 1745 verſtorben iſt. ſ. Bayreuth. Wöchentl. gel. Nachrichten 1746, 12 St. 128 Seite. Unter ſeinen Schriften ſind: de conditione et ſtatu ſeruorum apud Germanos, tam veteri, quam nouo, libri III, Coloniae 1706, Lemgouiae 1736; Tractatus de indole ac natura pignoris, quoad ius gentium, iura et conſuetudines Germaniae: accedit Commentatio de Obſtagio ſiue pignore perſonali, eiusque antiquo in

Ger-

nes iurisprudentiae naturalis, Lipſ. 1714, 4; Meriti Saxonum, ſub auſpiciis marchionum Miſniae, in S. R. Imperium et domum Auſtriacam, Lipſ. 1713, 4; Compendia principis ex iure Romano, ad habitum territoriorum Germanicorum relata, Lipſ. 1725, 4; de iure ſubordinationis, ib. 1726, 4; de veruſtatis auxilio reipublicae, quoad immunitates a collectis, non opponendo, ib. 1726, 4; de aequali iure creditoris hypothecarii, in bonis debitoris generaliter et ſpecialiter obligatis, ib. 1729, 4; de incorporatione allodii in feudum regale, ib. 1728, 4; de norma legum, iuſtarum ab iniuſtis diſcernendarum; de pacis Oſnabrugenſis obligatione vniuerſali; de crimine haereticificii; de remiſſione obligationis et officii; de aduocatiis Germaniae; Regulas iuris priuati, naturalis, romani, canonici, patrii; Irenicum Pauli et Vlpiani L. XXV. D. de liberat. leg.; ein Programma von 1750 über die Worte Conſtit. Elect. Sax. XXXVIII. §, dieweil ſichs aber u. ſ. w.; noch ein Programma von 1750, darinnen er vorträgt, wie es zu verwundern, daß man gegen die Criminaliſten viel mehr Hochachtung, als die Lehrer des iuris priuati habe.

232. Reuter (Chriſtian).

Ein lutheriſcher Gottesgelehrter, in einer Stadt in Hinter-Pommern, Slauiae, im Julio 1676, wofür einige 1675 ſetzen, geboren, alwo ſein Vater Wolfgang Joſua Reuter ein Apotheker und Rahtsherr war, deſſen Vorfahren ehedem aus Sachſen ſich nach Pommern gewendet, und zum Theil die vornehmſten Ehrenſtellen bei den Pommeriſchen Herzogen verwaltet hatten, die Mutter aber Anna, Paul Werwibens, eines daſigen Rahtsherrn, Tochter. Er verlor ſeine beide Eltern durch den Tod, da er kaum etliche Monathe alt war. Seine Anverwanten zu Cöslin nahmen ihn deswegen zu ſich, alwo er die Schule beſuchte, 1695 aber das Gymnaſium zu Oſtrobothnien bezog, und 1697 die Univerſität zu Wittenberg, an welchem Orte

Orte ihn der berühmte Jurist Johann Heinrich Berger zu sich nahm, und ihm die Aufsicht über seine Kinder anvertrauete. Hier disputirete er unter Johann Wilhelm Bergern de Libanio sophista, und unter Rörenseeen de cura principis circa religionem, aduersus Hobbesium, Spinozam, et Velthusium, wurde auch Magister mit einer disp. de cultu dei, wider ebendieselbe Schriftsteller, von welcher Materie er noch vier andere Abhandlungen herausgeben wolte, woran ihn andere Verrichtungen verhinderten, indem man ihn bald hernach zum Prediger zu Wittenberg verordnete, binnen welcher Zeit er doch eine Ausfertigung de foederibus et testamentis diuinis zu Wittenberg 1706 in 4 herausgegeben. Im Jahre 1704 trug man ihm das Schulamt zu Cöslin an, welches er aber von sich ablehnete: 1706 begehrte man ihn zum Pfarrer und Probst nach Golnow, so aber auch nicht zu Stande kam. Nicht lange hernach wurde er Professor der Theologie und Metaphysik auf dem Gymnasio zu Zerbst, wie auch Prediger an der Dreifaltigkeits-Kirche daselbst, und vertheidigte 1708 zu Wittenberg pro licentia summos in theologia honores consequendi, Praeside Gottlieb *Wernsdorfio*, Recentiores de Baptismo controuersias, bei welcher Gelegenheit dieser Wernsdorf als damaliger Decanus eine Einladungsschrift herausgab, aus der die bisherigen Nachrichten genommen sind. Zu Zerbst hat er unter andern herausgegeben: Disp. de eo, quod theologice sanctum et iustum est circa tempus pentecostale, Seruestae 1718, 4; Repetitam assertionem eius, quod in nupera dissertatione fuit disputatum de sanctitate temporis pentecostalis non profananda, ib. in 4; de lege animata, siue, quantum exempla obligent, ib. 1714, 4; de lege morali non abrogata, ib. 1714, 4; u. s. f. Er ist nachgehends Superintendent in Jevern geworden, und 1744 verstorben, womit die Nachrichten in dem 1 Theile der Weimarischen Beiträge zu den *Actis hist. eccl.* zu vergleichen.

233. Rhetorforth (Samuel). †.

Oder Rutherford, wird im A. G. L. ein englischer Theologus genannt: er war eigentlich ein Doctor und Professor der Theologie auf der Akademie Sanct-Andrews in Schottland, und hat noch mehr geschrieben, z. E. Exercitationes apologeticas pro diuina gratia, Franequerae 1651, 8; de diuina prouidentia, Edenburgi 1649, 4. Wider sein Examen Arminianismi hat man: Fridemanni *Bechmanni* Tractatum theologicum de vniuersalitate mortis et satisfactionis Christi, Caluinianis, particularitatis patronis, maxime Marco Friderico *Wendelino*, et Samueli *Rhetorforti* oppos. etc. Jenae 1695, 4. In dem Allgemeinen G. L. hat sich noch dieses Versehen eingestellet, daß man eben diesen Mann noch einmal unter dem Namen Samuel Rutherford fast mit einerlei Worten beschrieben, obgleich bei diesem Artikel noch etliche andere Schriften angezeiget worden, da doch bereits bei dem Namen Rhetorforth erinnert gewesen, daß er auch Rutherford heisse. Wenigstens werden beide Aufsätze im A. G. L. dergestalt bezeichnet, daß man siehet, wie die Nachricht eine und dieselbe Person betreffen solle.

234. Rinck (Balth.)

Von diesem hat man eine diss. de Interesse, Marpurg 1633 in 4; und eine diss. de iure retentionis, Helmstädt. 1644 in 4.

235. Ringwald (Bartholomäus).

Ein alter Märkischer Gottesgelehrter, und nicht unbekannter Liederdichter, von dem man auch eine Beschreibung des Zustandes im Himmel und der Höllen hat, Hamb. 1598 in 8. Herr Hecker zu Berlin hat eine eigene Lebensbeschreibung von ihm herausgegeben.

236. Rotenhan (Sebaſtian von). †.

In den Analectis ad commentarium de vita Jacobi *Burckhardi*, accedunt ad eiusdem librorum Catalogi Supplementa nonnulla, Halae 1749, 8, ſteht cap. 8. eine Nachricht vom Sebaſtian von Rotenhan.

237. Rutherford (Samuel). †.

Was bei dieſem Jöcheriſchen Artikel anzumerken wär, haben wir oben (Zahl 233) bei dem Namen Rhetorforth ſchon erinnert.

238. Salvini (Salvino).

Ein berühmter Canonicus, und Profeſſor honorarius der ſittlichen Weltweisheit zu Florenz, an welchem Orte er auch den 19 Hornungs 1668 geboren worden. Er war der jüngſte Bruder des berühmten Abts Ant. Maria Salvini, unter dem er auch ſtudirete, und ſich fürnemlich auf die griechiſche Sprache, Alterthümer, Redekunſt und Dichtkunſt legte. Er hielt ſich fleißig zu den Florentiniſchen Akademien, della Cruſca, degli Apariſti, und la Fiorentina, und ward vom Grosherzoge, Johann Gaſto, zum beſtändigen Conſul der leztern ernennet, mit dem Auftragen, daß er die Jahrbücher von ihren Urſprüngen 1541 an, mit den gelehrten Nachrichten eines ieden Conſuls, welcher ſonſt alle Jahre wechſeln muſte, beſchreiben ſolte: daher er auch 1717 die Faſti Conſolari dell' Academia Fiorentina herausgab. Weil er nun nach der Zeit merkte, daß einige über ſeinen perpetuum conſulatum misvergnügt waren, ſo führete er ſelbſt die jährliche Veränderung wieder ein. Nach dieſem erhielt er das Canoniçat von Sanct Zenobio bei der Hauptkirche zu Florenz, und ſammlete alle Nachrichten von den Canonicis derſelben, die er kurz vor ſeinem Tode dem Capitul übergab. Er hat des Negri Hiſtorie von den Florentiniſchen Schriftſtellern vermehret und verbeſſert,

welche Arbeit man im Druck zu ſehen wünſchet. Im Jahre 1745 wurde er Archi-Conſul bei der Akademie della Cruſca: ingleichen nahmen ihn die Arcadier zu Rom, und die Societa Colombaria, zu ihrem Mitgliede an. Seine Handſchriften hat er der Bibliothek des Herrn Carolo Tommaſo *Strozzi* hinterlaſſen. Unter andern ſeiner Schriften befinden ſich Lebensbeſchreibungen des Grafen Lor. Mazalotti, Franz Redi, Laz. Bened. Migliorucci, der Canonicorum Vinc. Durantı, Leonh. Dati, Gentil. Buondelmonti, Jac. Mannelli, des Biſchofs von Chiuſi Ludov. Marcelli, und der Cardinäle Nic. Ardinghelli, Ant. Caſini, und Jac. Lanfredini. Er ſtarb zu Florenz den 19 Nov. 1751. ſ. Hamb. fr. Urth. 1752, 11 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 11 Woche, S. 174. 175.

239. Sandini (Antonio).

Ein italiäniſcher Abt und Doctor, bekleidete zu Padua das öffentliche Lehramt der Kirchenhiſtorie und das Bibliothecariat des Seminariums, und ſtarb daſelbſt den 23 Hornungs 1751 in ſeinem 58 Jahre. Seine Bücher ſind: Hiſtoria familiae ſacrae, ex antiquis monumentis collecta; Hiſtoria Apoſtolica; Vitae Pontificum Romanorum; Diſputationes hiſtoricae viginti ad vitas Pontificum Romanorum; welche Werke aus der Buchdruckerei des Seminarii mit anſehnlichen Vermehrungen des Verfaſſers herfürgetreten. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1751, 13 St.

240. Suchland (Joh. Friedrich). †.

Der Herr Doctor Jöcher nennet ihn nur ſchlechthin einen Prediger zu Goslar, der um 1685 gelebt habe. Aus des Herrn von Rohr Merkwürdigkeiten des Oberharzes, S. 417 u. f. erſiehet man, daß er den 14 Jenners 1629 zu Ezleben an der Unſtrut, im Amte Sachſenburg, geboren, den 14 Merzmonaths 1657 Feldprediger bei der Garniſon auf dem Kalkberge vor Lüneburg,

neburg, und 1661 Diaconus zum Clausthal geworden, den 10 Jul. 1686 aber verſtorben.

241. Sutton (Samuel).

Ein von denen im A. G. L. berührten verſchiedener Mann, war zwar nur ein Caffee-Schenke und Brauer zu London, gehöret aber in die Zahl der gelehrten Erfinder und Schriftſteller, beſaß in der Mechanik eine groſſe Stärke, wie er denn Luftröhren für die Erfriſchung der Schiffe, und eine Weiſe, die Schorſteine vom Rauche zu befreien, erfunden. Er ſtarb zu London 1749 den 14 Nov. a. St. ſ. Gött. G. Z. 1750. 14 St. Seine Abhandlung iſt 1749 zu London zum andernmal von Brindlei auf 120 Seiten in 8 in engliſcher Sprache unter dieſem Titel gedruckt worden: An hiſtorical account of a new method for extracting the ſoul air out of Ships, with the deſcription and draugths of the machines by which it is performed: by Sam. *Sutton* the inventor: The 2 edition, to which annexd a diſcourſe on the ſcuroy by D. *Mead*. Ebendieſelbige Abhandlung iſt noch 1749 zu Paris in 12 franzöſiſch herausgekommen, mit der Aufſchrift: Nouvelle methode pour pomper le mauvais air des vaiſſeaux. Seine Erfindung iſt auf Befehl der Admiralität auf allen Kriegsſchiffen eingeführet worden, und hat alſo über des Hales Ventilateur den Sieg davon getragen. ſ. Ebendaſ. 1750, 105 St.

242. Taſt (Herm.) †.

Von dieſem erſten Lutheriſchen Prediger und Reformator zu Huſum handelt auch Herr Johann Laß im I Theile ſeiner Huſumiſchen Nachrichten.

243. Telesphorus. †.

Man kann anmerken, daß von ihm in des Giov. Bernardino *Taſſuri* Iſtoria degli Scrittori nati nel regno di Napoli und deren zweiten Bande gehandelt werde.

244. Vicarius (Vincentius.)

Ein Italiäner, war 1703 in einer Vorstadt von Vincenza geboren, studirte zu Padua unter dem Professor Giacometti, wurde Priester und Doctor der Rechten, errichtete 1731 unter dem Titel S. Francesco Saliso das adeliche Collegium zu Vincenza, erhielt 1746 eine Pfarre in Roveredo, wo er 3 Jahre gestanden, und verblich den 28 Mai 1749. Von seinen Gedichten ist schon 1740 eine Sammlung herausgekommen; und abermals nach seinem Tode eine andere Sammlung zu Padua 1750 in 8 auf 72 Seiten, mit der Aufschrift: Vincentii *Vicarii* Vicentini carmina, quae auctor ipse, dum viueret, edenda parauerat, unter denen das fürnehmste Gedichte dasienige ist, welches von der Schöpfung der Welt und dem Falle der ersten Menschen handelt. s. Regensp. G. Z. 1750, 51 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1751, 7 Woche, S. 110.

245. Volusenus (Florentinus). †.

Oder Florentius Voluserus, von dem im A. G. L. etwas weniges gesagt wird. Man kann demnach folgendes bei gegenwärtigem Artikel anmerken. Er war ein Schottländer, hieß in der gemeinen Sprache Wilson oder Wolsey, studirete zu Aberdeen, und hernach zu Paris. Der Cardinal Thomas Wolsey gab ihm seines Bruders Sohn zu unterrichten; nach dessen Tode aber begab er sich zu dem Bischofe Bellay zu Paris, mit welchem er nach Rom gieng, und in des berühmten Jac. Sadolets Freundschaft gerieht. Nachdem er sich noch einige Jahre in fremden Ländern aufgehalten, starb er, da er eben auf der Rükreise nach seinem Vaterlande begriffen war, 1546 zu Vienne. Sein dialogus de tranquillitate ist erst kürzlich zu Edinburg von neuem in 8 gedruckt worden. s. Leipz. gel. Zeit. 1752, 2 Stück.

246. Werenfels (Samuel).

Ein reformirter D. und Profeſſor der Theologie zu Baſel, welcher 1740 den 1 Jun. verſtorben, hat folgende Schriften herausgegeben: Syllogen diſſertationum Theologicarum, Baſel 1709 in 8; Diſſertationum Volumina II, Amſt. 1716, 8; Opuſcula theologica, philoſophica et philologica, ib. 1718, 4, und 1739 in 4; Sammlung von Predigten, Leipz. 1717 in 8, Baſel 1717 in 8, ſo ſonſt franzöſiſch unter dem Titel Sermons ſur des verités importans de la religion, auxquels on ajoûte des conſiderations ſur la reünion des Proteſtans, Baſel 1715 in 8, Amſterdam 1716 in 8, herausgekommen, und abermals zu Baſel 1720 in 8; Diſp. theol. polem. de ſecuritate carnali, von der fleiſchlichen Sicherheit; Diſſ. de logomachiis eruditorum, accedit diatribe de meteoris orationis, Amſtel. 1702, 8, Francof. 1736, 8; u. a. m. Sein Leben ſteht in dem *Tempe Helvet.*

247. Wilſon (Johann).

Man muß dieſen von einem andern gleiches Namens, der im A. G. L. vorkommt, unterſcheiden. Er war ein geſchickter Kräuterkenner, iſt Verfaſſer der Synopſis of British plants, und ſtarb 1751 zu Kindal in Weſtmorland. ſ. Gött. gel. Zeit. 1751, 85 St.

248. Woolſton (Thomas). †.

Zu denen, welche von dieſem Engliſchen Verfaſſer ärgerlicher Schriften beſondere Nachricht ertheilet haben, gehöret noch M. Johann Adam Schier in der hiſtoriſchen Nachricht von Woolſtons Schickſal, Schriften, und Streitigkeit, die man in der teutſchen Ausgabe von D. Thomas Sherloks gerichtlichem Verhör der Zeugen der Auferſtehung Jeſu wider Woolſtons ſechſten Diſcours, davon die dritte Ausgabe zu Leipzig 1748 in 8 herausgekommen, angehänget findet.

249. Zeno (Apostolo). †.

Die Nachricht, welche das A. G. L. von ihm giebt, stehet in den Regensp. G. Z. 1750, 51 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 4 Woche, S. 64, alwo noch gemeldet wird, daß seine nachgelaſſene Dissertazioni Vossiane ehestens ans Licht treten würden, und daß er seine auserlesen schöne Bibliothek den Dominicanern zu Venedig vermacht habe.

250. Zollmann (J. W.)

Gebürtig aus Weimar, studirte zu Jena die Weltweisheit, und ward Magister, legte sich aber hauptsächlich auf die Mathematik, daher er von verschiedenen Höfen berufen wurde, aber nach Dresden kam, wo er als Capitain unter dem Artillerie-Corps den 26 Dec. 1749 verstorben. Er hat sich durch einige mathematische Schriften, und genaue geographische Charten, berühmt gemacht, und verschiedene Handschriften hinterlassen. s. Jen. gel. Zeit. 1750, 13 St. Unter seinen Schriften ist eine Vollständige Anleitung zur Geodäsie, oder practischen Geometrie, Halle 1744 fol. mit Kupfern.

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Ersten Bandes Zweiter Theil.

Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung.
1753.

schwerlich zu fallen. Soll ich etwas dasjenige, was ich bereits in der Vorrede zum Ersten Theile von meinem Vorhaben, meiner Ordnung, Absicht, Einrichtung, nohtdürftig gemeldet, weiter ausführen, und in anderer Bekleidung darstellen? Soll ich allgemeine Wahrheiten von der Gelehrsamkeit und Gelehrten-Geschichte abhandeln? Soll ich einen berühmten Mann ersuchen, durch eine besondere Vorrede seinen Nachrichten einen Glanz zu geben? Ich kann mich zu diesem allen nicht entschliessen: das erste würde überflüssig seyn; das andere an einem unrechten Orte angebracht werden; das dritte aller der gelehrten Welt sein Gesetz vorschreiben, die nach der Einsicht und dem Geschmack eines iedweden abgefaßte Urtheile zu ändern.

Dieser Zweite Theil schliesset ebenfalls zweihundert und funfzig gelehrte Personen, nach der angenommenen Abtheilung, in sich; Personen bald von vielen, bald von wenigen Verdiensten, aus allerley Völkern, Ständen und Lebensarten. Man wird auch meiner Vermuthung nach den beiden

Vorrede an den Leſer.

Den geneigten Liebhabern der Geſchichte der Gelehrten und Gelehrſamkeit liefere ich, als Verfaſſer, nunmehro den Zweiten Theil des Erſten Bandes meiner Hiſtoriſch-Critiſchen Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften. Man wird, wie ich glaube, keine weitausgedehnte und herumſchweifende Vorrede von mir erwarten: und man würde ſie vergebens erwarten, da ich mich nicht entſchlieſſen kann, verſtändigen Leuten mit leeren Worten beſchwer-

schwerlich zu fallen. Soll ich etwas dasjenige, was ich bereits in der Vorrede zum Ersten Theile von meinem Vorhaben, meiner Ordnung, Absicht, Einrichtung, nohtdürftig gemeldet, weiter ausführen, und in anderer Bekleidung darstellen? Soll ich allgemeine Wahrheiten von der Gelehrsamkeit und Gelehrten-Geschichte abhandeln? Soll ich einen berühmten Mann ersuchen, durch eine besondere Vorrede diesen Nachrichten einen Glanz zu geben? Ich kann mich zu diesem allen nicht entschliessen: das erste würde überflüssig seyn; das andere an einem unrechten Orte angebracht werden; das dritte allen der gelehrten Welt sein Gesetz vorschreiben, die nach der Einsicht und dem Geschmack eines iedweden abgefaßte Urtheile zu ändern.

Dieser Zweite Theil schliesset ebenfalls zweihundert und funfzig gelehrte Personen, nach der angenommenen Abtheilung, in sich; Personen bald von vielen, bald von wenigen Verdiensten, aus allerley Völkern, Ständen und Lebensarten. Man wird auch meiner Vermuthung nach den beiden

Meistersängern und Schustern, Hans Sachsen dem Vater, und Hans Sachsen dem Sohn, die Stätte nicht misgönnen, ohnerachtet sie kein öffentliches Amt bekleidet haben: zumal da der erstere ein Vater nicht nur anderer Schriften, sondern auch vornemlich einer ungeheuren Menge von Gedichten, und von den Gelehrten vor längst hochgeschätzet worden ist. Die Zahlen laufen mit dem Beschluß des vorigen Theils nach einander fort, von 251 bis 500. Man wird in dem gegenwärtigen Theile viele Artikel so vollständig antreffen, daß man keine Ursach haben wird, über die Kürze derselben Klage zu führen: nur daß man nicht die Vollständigkeit mit der Weitläuftigkeit für einerlei hält, indem es mir ein geringes seyn würde, manchen kurzen Absatz in die Länge zu dehnen, die weitläuftigen Nachrichten aber noch viel weitläuftiger zu machen, und also jeden Theil um die Hälfte zu vergrössern. Allein, ich muß auch hiervon schweigen, um nicht einiges zu wiederholen, was in der dem Ersten Theile vorgesetzten Vorrede bereits gesaget

saget worden. Eben daselbst habe ich mich auch wegen einiger beiläufig mit eingeschobenen ganz kurzen Aufsätze erkläret, deren man auch in diesem Theile etliche antrift: und obgleich einige derselben unvollkommen sind, so wechseln sie iedennoch mit den vollständigern dergestalt ab, daß die leztern die Unvollständigkeit der erstern in den Augen verständiger Leute gnugsam entschuldigen können.

Anfänglich war ich gesonnen, die untergelaufenen Druckfehler der vorhergehenden Theile denen nachfolgenden anzuhängen; da aber, ohnerachtet meiner Abwesenheit der erste Theil ziemlich correct aus der Presse gekommen, und ich ohnedem Anhänge und Zusätze in denen folgenden Theilen zu liefern versprochen: so werde ich daselbst an den gehörigen Orten nur diejenige Stellen anzeigen, an denen etwas von Wichtigkeit verdruckt worden, Kleinigkeiten aber vorbeilassen. Es folget also am Ende dieses zweiten Theils ein Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten Theile, und die Namen der Gelehrten, welche

welche sie betreffen, sind: M. G. Agricola, P. Abaunza, H. von Alckmar, G. von Alvensleben, Th. Baldau, A. Banier, J. H. Bohn, G. B. Bilfinger, A. Casteniir, M. M. F. Capella, J. F. Chemnitius, J. Clauius, A. Condivi, M. Dieterich, Dio Cassius, J. G. Doppelmayer, T. Dreyfelder, J. Elsner, P. Elvinus, F. Th. Florinus, Golvidas, J. Ch. Gueinz, J. H. Heyden, D. Hofmann, F. Hofmann, G. Kohlreif, B. de la Martiniere, S. Mikovini, Möris, G. R. Pommer, G. E. Pregitzer, C. Pudor, K. O. Rechenberg, Ch. Reuter, A. Zeno. Solche Zusätze und Anmerkungen sind von dreifacher Art: Einige, und zwar die meisten, hätte ich gleich bei dem Abdruck des Ersten Theils an den gehörigen Stellen einschalten können, wann ich meine Handschrift vom 21 Herbstmonats des abgewichenen Jahres, nach welcher der Abdruck veranstaltet worden, in der Nähe und bei der Hand gehabt hätte; andere aber sind so beschaffen, daß sie nicht eher, als nach dem Abdruck des Ersten Theils,

aufgesetzet werden können; und noch andere beziehen sich auf ganz neue Nachrichten, von denen ich wegen ihrer Neuigkeit im vorigen Herbste noch nichts habe wissen können. Ohne Beihülfe solcher Anhänge scheinet es mir unmöglich zu seyn, wo man aufrichtig verfahren und nicht manches erhebliche weglassen will, dergleichen Nachrichten, wie diese sind, mittheilen zu können; und ich versichere mich hierunter der Uebereinstimmung aller verständiger Männer, obgleich solche Ordnung nicht iedermann bequem zu seyn dünket. Man darf ja nur die abwechselnden Schicksale des an sich fürtreflichen Leipziger Gelehrten-Lexicons in Erwegung ziehen, oder die Göttenschen, Rathlefischen, Börnerischen, und dergleichen Sammlungen nachsehen, oder auch nur die Moserischen und Neuhauerischen Werke aufschlagen; so wird man bald finden, was für häufige Anmerkungen und Zusätze zu wiederholten malen angehänget worden sind: und nichts desto weniger haben auch diese von so Verehrungswürdigen Männern mit grosser Aufrichtig-

richtigkeit und unermüdetem Fleiße ausgearbeitete Werke unzähliger Zusätze an unzähligen Orten bedurft, wie selbst aus diesen Nachrichten an vielen Orten zur Gnüge erhellet. Die Geschichte der Gelehrten und der Gelehrsamkeit hat einen ganz erstaunlich weiten Umfang: würde man aber nicht thöricht handeln, wenn man weiter nichts thun, als darüber erstaunen wolte? Dieses ungemessene Feld hat vergrabene Schätze, verborgene Quellen, trübe Brunnen und Bäche, unfruchtbare Gegenden, unbebauete Aecker, und rauhe Wüsteneien, welche mit den lüstigern Oertern immer abwechseln, und bald einen Verdruß erregen, bald eine geringe, unterweilen aber auch eine große Zufriedenheit einflössen. Soll man sich denn darum abschrecken lassen, keinen Schritt in dasselbige zu wagen? Um wie viel kahler, rauher, öder, und unfruchtbarer würde es nicht in diesem grossen Felde aussehen, wann niemand die

Engel des Todes giebt, 7) was alle Gliedmassen dem Engel des Todes antworten werden, 8) vom Satan, wie solcher zu einem sterbenden Menschen hinzunahe, 9) vom Geschrei der Seele, welches sie bald nach dem Tode erreget, 10) von der Erde und dem Grabe, was diese zu einem ankommenden Verstorbenen sagen, 11) vom Geschrei der Seele, indem sie aus dem Leibe abfahren will, 12) von dem, was einem Verstorbenen begegnet oder wiederfähret, 13) vom Weinen über einen Todten, 14) von der Gedult bei einem Unglücksfalle, 15) von den vier Engeln, welche zu einem Sterbenden, wenn er mit dem Tode ringet, nahen sollen, und was für eine Unterredung ein ieder dieser Engel mit dem Sterbenden halte, 16) von den beiden Todes-Engeln, die zu einem Verstorbenen ins Grab gehen, 17) von der scharfen Erforschung und Untersuchung, welche beide Todes-Engel mit dem Verstorbenen oder über denselben anstellen, und wie den beiden Engeln Munker und Nakir geantwortet werde, 18) von den beiden Schreibern, deren einer in nurgedachter scharfen Befragung des Todten gute, der andere aber desselben böse Werke aufzeichnet, 19) von dem Zustande und den Handlungen der Seele, nachdem sie aus dem Leibe des Sterbenden abgefahren, 20) von der Posaune, mit welcher der Engel Esrafil oder Asraphel die Todten am Tage der Auferstehung erwecken wird, 21) von den Bewegungen der Himmel, der Erde, und der Teufel, am Tage der Auferstehung, 22) wie die Dinge der Welt am Auferstehungs-Tage verschwinden werden, 23) wie Gott an solchem Tage die Menschen versammlen werde, 24) Nachricht von dem lasttragenden Thiere, auf dem ehemals Mohammed aus dem Tempel zu Jerusalem in den Himmel gefahren seyn soll, wie solches Thier am Tage der Auferstehung herzugeflogen kommen, und keinen, außer nur den Mohammed, auf sich sitzen lassen werde, 25) wie der Engel Asraphel die Posaune blasen wird, und von der Erweckung der

Todten

Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften,

zur Ergänzung und Verbeſſerung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Erſten Bandes Zweiter Theil.

---

251. Abdolbaki Ibn Choſejin.

Ein Arabiſcher Schriftſteller, welcher in Arabiſcher Sprache ein die Mahumedaniſche Lehre betreffendes Werk aufgeſetzet, davon eine Handſchrift vom Jahre nach Chriſti Geb. 1675, oder nach der Hegira 1086, in dem Büchervorrathe des ehemaligen Halliſchen Kanzlers, Herrn von Ludewig, in 8 vorhanden geweſen. Solches Werk handelt 1) von der Erſchaffung Mahomeds oder Mohammeds und deren Vortheil gegen alle Geſchöpfe, 2) von der Erſchaffung Adams, 3) von der Schöpfung der Engel, 4) von der Schöpfung des Todes, welcher als eine Perſon betrachtet wird, 5) von der Schöpfung des Engels des Todes, 6) von der Antwort des Geiſtes, oder der Seele, welche dieſe dem

Engel

Engel des Todes giebt, 7) was alle Gliedmassen dem Engel des Todes antworten werden, 8) vom Satan, wie solcher zu einem sterbenden Menschen hinzunahe, 9) vom Geschrei der Seele, welches sie bald nach dem Tode erreget, 10) von der Erde und dem Grabe, was diese zu einem ankommenden Verstorbenen sagen, 11) vom Geschrei der Seele, indem sie aus dem Leibe abfahren will, 12) von dem, was einem Verstorbenen begegnet oder wiederfähret, 13) vom Weinen über einen Todten, 14) von der Geduld bei einem Unglücksfalle, 15) von den vier Engeln, welche zu einem Sterbenden, wenn er mit dem Tode ringet, nahen sollen, und was für eine Unterredung ein jeder dieser Engel mit dem Sterbenden halte, 16) von den beiden Todes-Engeln, die zu einem Verstorbenen ins Grab gehen, 17) von der scharfen Erforschung und Untersuchung, welche beide Todes-Engel mit dem Verstorbenen oder über denselben anstellen, und wie den beiden Engeln Munker und Nakir geantwortet werde, 18) von den beiden Schreibern, deren einer in nurgedachter scharfen Befragung des Todten gute, der andere aber desselben böse Werke aufzeichnet, 19) von dem Zustande und den Handlungen der Seele, nachdem sie aus dem Leibe des Sterbenden abgefahren, 20) von der Posaune, mit welcher der Engel Esrafil oder Asraphel die Todten am Tage der Auferstehung erwecken wird, 21) von den Bewegungen der Himmel, der Erde, und der Teufel, am Tage der Auferstehung, 22) wie die Dinge der Welt am Auferstehungs-Tage verschwinden werden, 23) wie Gott an solchem Tage die Menschen versammlen werde, 24) Nachricht von dem lasttragenden Thiere, auf dem ehemals Mohammed aus dem Tempel zu Jerusalem in den Himmel gefahren seyn soll, wie solches Thier am Tage der Auferstehung herzugeflogen kommen, und keinen, außer nur den Mohammed, auf sich sitzen lassen werde, 25) wie der Engel Asraphel die Posaune blasen wird, und von der Erweckung der

Todten

Todten, 26) von den Menſchen, welche auferſtehen werden, 27) von der Auferſtehung der Menſchen aus ihren Gräbern, 28) von den auferſtandenen Menſchen, wie ſie zum Ort ihrer Verſammlung vor Gottes Richterſtul nicht zu Fuſſe gehen, ſondern hingeleitet werden, 29) von der Verſammlung am Tage der Auferſtehung, 30) von der Herannahung des Paradieſes, 31) von der längeſten Stunde in dieſer und jener Welt, 32) von der Gleichheit oder Uebereinſtimmung der Bücher am Auferſtehungs-Tage, 33) von denjenigen, welche die Verſe des Alkorans beobachtet haben, nemlich daß ein jeder derſelben von Gott ein Losſprechungs-Schreiben oder Büchlein der Vergebung der Sünden bekommen werde, 34) von der groſſen Wage, darin Gott nach der Mohammedaner Meinung eines jeglichen Menſchen gute und böſe Werke wägen wird, 35) von der erſtaunlich groſſen Brücke, die über der Hölle erbauet ſeyn ſoll, auf welche die Menſchen gehen, und von welcher die Gottloſen in die Hölle hinabfallen werden, 36) vom hölliſchen Feuer, 37) von den ſieben Thoren, durch welche die Gottloſen in das hölliſche Feuer gehen müſſen, 38) von der Hölle, 39) von dem Streite und Balgen der Verdammten im hölliſchen Feuer, 40) wie die Lippen der Verdammten vor allzuheftigem Durſt trocken und welk ſeyn werden, 41) von denen verdammten Menſchen und deren Speiſe und Trank im hölliſchen Feuer, 42) von der Gleichförmigkeit der Höllenſtrafe mit der Gröſſe der Uebelthaten eines jeden Verdammten 43) von der beſondern Höllenſtrafe derer Mohammedaner, welche, dem Geſetze ihrer Religion zuwider, Wein getrunken, 44) daß diejenigen Verdammten, die in ihrem Leben Muslemaner geweſen, endlich, durch Vermittelung des Engels Gabriels und des Propheten Mohammeds, wieder aus dem Höllen-Feuer herauskommen werden, 45) vom Paradieſe, 46) von den Thoren des Paradieſes, 47) von den Jungfern des Paradieſes, nach Mahommedaniſcher Leh-

re.

dem, Ehelichte, und erfreuet ihn mit 2 Enkeln: seine Herren Söhne aber sind obengemeldeter Lehrer der Wohlredenheit Angelus Johann Daniel; und Herr M. Franz Ulrich Theodos, der sich der Arzneiwissenschaft gewidmet. Nach einigen Nachrichten soll unser Aepin nicht den 21, sondern den 19 Jenners gestorben seyn. Seinen Fleis und Wissenschaft bestätigen nachfolgende herausgegebene Abhandlungen: Disp. de iis, quae theologia naturalis ignorat, Jenae 1696, 4; Paradoxa philosophica, ib. 1696, 4. diss. de mysterio trinitatis, ib. 1696, 4; Programma de exercitiorum disputatoriorum vtilitate ac necessitate, 1697; disp. de ignorantia intellectus humani, eiusque caussis, 1699; theses philosophicae selectae, 1699; theses theologicae selectae, 1699; diss. moralis de Societatis nuptialis in statu integritatis necessitate, 1701; diss. de moralitate graduum academicorum, 1702; theses philosophicae miscellaneae, 1702; diss. philos. de diaboli praescientia futurorum, 1703; diss. de alapa iniuriosa Christo patienti inflicta, in Ioann. XVIII. 22, 1704; theses philosophicae miscellaneae, 1704; diss. de linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemtu iniusto, 1704; theses theologicae selectae, 1704; Schediasma de Meklenburgensium a gentilismo ad christianismum conuersione, 1708; als G. F. Schiber in seiner Meklenburgischen Kirchenhistorie diese Schrift einiger Fehler beschuldigte, vertheidigte sich Aepin in seiner Epistola ad Schiberum, 1714; Fasciculus thesium theologico-philosophicarum, 1709; Problema: vtrumnam magis prosit rei publicae, librosne, an qui liberos gignat? 1709; theses theologicae selectae, 1710; Compendium metaphysicae ad theologiam adplicatae, cum vsum eius ostendens, tum ab abusu eam vindicans, 1710 in 8, mit Vermehrungen wieder aufgelegt 1719, und 1728; diss. religio Lutherana ab imputato cum haereticis pactorum priorum saeculorum consensu vindicata, 1711; Problema eiusdem & diuersi theologicum, de differentia

rentia hominis regeniti et irregeniti, vtrum ſpecifica ſit, nec ne? 1712; diſſ. de mentis humanae morbis, ratiocinationem impedientibus, 1712; theſes theologicae ſelectae, 1713; theſes morales philoſophicae, 1713; de credendorum notitia expreſſa ad fidem & ſalutem neceſſaria, 1713; theſes de controuerſiis in eccleſia Lutherana recentius motis, 1713, recuſ. 1716; Sched. de Rectoribus academiae Roſtochianae magnificentiſſimis atque illuſtribus, 1714; Introductio in philoſophiam, 1718, 8; diſſ. de priuata confeſſione cum ſ. coenae vſu vtiliter citraque coactionem coniungenda, 1714 in 8, auf 5 Bogen, ſo wider Leonhard Chriſtoph Sturms Beweis vom heiligen Abendmal, 1714, gerichtet iſt; Bedenken über Herrn L. C. Sturms Vorſchlag einer Wette, 1715, 8, 2 Bogen; diſſ. qua reformationis Luther. opus, opus diuinum fuiſſe, demonſtratur, 1717; Tabulae oeconomicae biblicae, vniuerſum ſcripturae ſ. veteris ac noui teſtamenti codicem ſingulorumque illius librorum diſpoſitionem exhibentes, 1718, folio; diſſ. de titulo Chriſti, quo Col. I. 15. dicitur Primogenitus omnis creaturae, unter dem Namen Johann Nikolaus Cwiſtorp, Roſtock 1719, 4; Mataeologiae fanaticae recentioris compendium, ex J. C. *Dippelii* ſiue C. *Democriti* ſcriptis ſub titulo: Eröfneter Weg zum Frieden mit Gott und allen Kreaturen, iunctim editis, collectum, ac ordine ſyſtematico diſpoſitum, oppoſita antitheſi orthodoxa, et obſeruationibus ad ſtatum controuerſiae formandum, dubiaque potiora ſoluenda facientibus, inſtructum, Roſtock und Leipzig 1721, 3 Alph. 7 und ein halb Bogen; diſſ. de coenae dominicae influxu in vitae ſanctimoniam, Roſt. 1722, 4; Progr. in funere b. Jacobi *Burgmanni*, 1724; theſes de controuerſiis in eccleſia Lutherana recentius motis, 1724, und 1728; progr. rectorale de ſpiritu ſeruitutis et adoptionis, ex Rom. VIII. 16, 1724; progr. de adparitionibus angelorum, non exſpectandis, nec expetendis, 1724; diſſ. de conſtitutionum eccleſia-

ſticarum neceſſitate, 1726; Quaeſtiones theologicae recentius controuerſae, in quibus abuſus philoſophiae deprehenditur, 1726, in 4, 6 und ein halb. Bogen; diſſ. de aqua baptismi Joh. III. 5. neceſſario intelligenda, 1726; diſſ. de rationis in theologia vſu et abuſu, 1726, 4; diſſ. de hypotypoſi ſanorum verborum iuxta 2 Timoth. I. 13 ſeruanda, 1727, 4; progr. rectorale, num ſtudia academica ſanctificationem impediant? 1727; progr. de ἰσαγγελίᾳ beatorum, 1727; diſſ. de pietatis ad chriſtianiſmum habitudine ac neceſſitate, 1728, 4; diſſ. de Euangelio aeterno ἀποκαταστάσιν πάντων nunciante, cum eccleſiae Lutheranae ſymbolicis libris irreconciliabili, 1729 in 4, wider Ludwig Gerhard; diſſ. in 1 Joan. I. 9; progr. rectorale de ſpiritu Sancto ceu ſpiritu laetitiae, 1730; progr. intimatorium Jubilaei ſecundi Auguſtanae Confeſſionis, 1730; progr. inuitatorium ad audiendam orationem ſaecularem, 1730; progr. de angelis, iubilantibus nobis, deum collaudantibus, ex Pſalm. CXLVIII. 2, 1730; progr. de meritis theologorum Roſtochienſium circa Auguſtanam Confeſſionem, 1730; zwei Leichen-Programmata, 1730; diſſ. de ſpiritus ſancti circa Auguſtanam Confeſſ. ſpeciali cooperatione, 1730; diſſ. de vſu terminorum eccleſiaſticorum e doctrina de myſteriis diuinis non eliminando, auct. & reſp. Petro Chriſtiano *Kaempfer*, 1730; diſſ. apologetica pro genuina legitimaque b. Lutheri verſione dicti Rom. X. 17, 1732; diſſ. de cauta et circumſpecta principii rationis ſufficientis in doctrina coeleſti adplicatione, 1736; Gegründeter Bericht von Meklenburgiſcher Kirchen-Verwirrung, 1738; progr. de συμμαρτυρίᾳ Spiritus S. de fidelium in filios dei adoptione, 1739; progr. worinnen unter andern die Frage aufgelöſet wird: Ob der Menſch im Stande der Unſchuld ſterblich geweſen ſey? 1739; progr. ad ſolenn. inaug. diſp. theol. inuit. 1749, zu Kämpfers Doktorpromotion, worinnen er den Misbrauch der Vernunft in der Gottesgelahrheit beklaget.

254. Agobardus. †.

Das Allgemeine Gel. Lexicon meldet bei diesem Artikel unter andern, daß er wider den abgöttischen Bilderdienst geschrieben. Nach der Bemerkung eines *Anonymi* cap. 6. speciminis observationum in den *Symb. literar. Bremens.* Tom. III. Part. 2. stimmet Agobard in solcher Schrift nicht nur den Meinungen, sondern auch den Worten nach, mit der Abhandlung des Claudius Taurinensis vom Bilderdienste gar genau überein: so daß mancher gedenken möchte, Agobards Buch wäre ein Theil von der Schutzschrift des Claudius an den Theodemir; welches doch nicht statt finden kann, indem beide Verfasser in verschiedenen Absichten geschrieben. Dieserwegen muß einer von beiden, entweder Agobard, oder Claudius, den andern ausgeschrieben haben: der Verdacht aber fällt auf den Agobard.

255. Ahmet, oder Achmed, ein Sohn Arabschia. †.

Im A. G. Lex. stehen blos diese Worte: „hat um „1431 gelebt, und eine historiam Timuri oder Te„mirlanis auf arabisch geschrieben, welche erst Jak. „Golius lateinisch, und hernach Petrus Valterius „französisch vertirt. *Hotting.* hist. eccles. Ich merke dabei folgendes an. Des Verfassers Name wird sonst Achmed ben Arabschah genennet, welches doch aber so viel bedeutet, als ein Sohn des Arabschah. Der französische Uebersetzer hat meines Erinnerns nicht Valterius, sondern Vattier geheissen. Die lateinische Uebersetzung des Jakob Golius war in der Bibliothek des 1741 verstorbenen berühmten Gottesgelehrten zu Bremen, Jakob Meiers, D. und P. auch Predigers an der S. Ansgars-Kirche, vorhanden, und damaliger Zeit noch ungedruckt; ich kann auch nicht versichern, ob sie nachher unter die Presse gegeben worden.

256. Ahmed oder Ahmad, Ibn Kemal-Pascha.

Ein Arabischer Schriftsteller, hat einen kurzen Begrif von demienigen, was man glauben und thun soll, in arabischer Sprache hinterlassen, wovon eine Handschrift vom Jahre der Hegira 967, oder Christi 1560, in der Ludewigischen Bibliothek zu Halle sich befunden. s. *Catal. MSCtor. Bibl. Ludewigianae*, p. 124.

257. Alhazen. †.

Der erstere dieses Namens im A. G. L. von dem Herr D. Jöcher also schreibt: „ein Araber, hat den „Tamerlan in seinen Feldzügen stets begleitet, und „sein Leben am glaubwürdigsten beschrieben. *Possini* „glossar. observat. Pachymer. Hier wäre nun die Frage, ob das Werk im Druck vorhanden sey? Ich merke demnach an, daß Johann du Bec oder Jean *du Bec*, ein Abt von Mortemer und Pouterou, die Alhazenische Beschreibung der Thaten Temurlans, auf seinen Reisen nach Morgenland, erhalten, und sich solche von einem Araber, welcher Frank, oder vermischt Italiänisch sprechen konte, verdolmetschen lassen: worauf er die Geschichte Temurlans selbst beschrieben; davon auch vor mehr als hundert Jahren zu Cöthen eine teutsche Uebersetzung eines Durchlauchtigsten Schriftstellers ans Licht getreten, wie bei dem Johann du Bec in einem andern Artikel gemeldet werden soll. Dieser du Bec nennet den Araber Alhacent. Uebrigens haben auch mehrere Arabische Skribenten die Thaten Temurlans oder Timurlans, Tamerlans, durch Schriften der Nachwelt zu überliefern gesucht; unter denen sich einer mit Namen Abuleair, welchen Petit de la Croix übersetzet hat, befindet: wiewol solcher Verfasser unter mehrern Namen benennet wird, z. E: Moula Sheiffeddin Aly Yefdy, wo nicht dieser ein anderer seyn solte. Ein solcher Schriftsteller ist auch Ahmed Ben Arabschah, von dem ich allererst vorhin (Zahl 255) geredet habe. In Griechischer Sprache

hat

hat Chalcocondylas, welcher an einem gewiſſen Orte Colchondilles verſtümmelt genennet wird, von demſelbigen Helden geſchrieben. Es hat auch der Jeſuit Margat die Geſchichte Tamerlans beſchrieben, welche der Pater Brumoy vor etlichen Jahren in 2 Bänden in 12 zum Druck beförderte; worüber aber gros Lermen entſtanden, dergeſtalt, daß Brumoy und la Tourville verwieſen, und Margat höhern Orts zu erſcheinen Befehl erhielt, ohnerachtet das Buch mit Billigung und Bewilligung der königlichen Cenſur gedruckt worden war. vergl. *Bibliotheque Francoiſe* Tom. XXIX. Part. I. page 173 & ſuiv. und Tom. XXX. Part. III. Was übrigens der gelehrte Pöbel von dem berühmten Helden und Kaiſer Tamerlan oder Timur-Bec als gewiß und ausgemacht ſich einbildet, als wäre er eines Hirten Sohn, ein gemeiner Kerl und Viehhirte ſeiner Ankunft und ſeinem Anfange nach geweſen, und daß Tamerlan ſo viel als der lame Tamer bedeute, klinget ſeltſam gnug, und faſt lächerlich, wird auch wohl falſch ſeyn. Denn ſein Vater war König über ein Stück der Tartarei, deſſen Hauptſtadt Samarkanda geweſen; der angeführte Irrtum aber wird daher entſtanden ſeyn, weil der gröſſeſte und eigentliche Reichtum des Königs und anderer groſſen Herren nach daſiger Landesart und zu damaligen Zeiten in der zahlreichen und anſehnlichen Viehzucht beſtanden. Der Name Tamerlan ſoll in der Parthiſchen Sprache, wie du Bec ſagt, ſo viel als eine himmliſche Gnade bedeuten: welches ich zwar, wann er es auf das Zeugnis des Arabers Alhazen angenommen, an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſe; iedennoch aber einem verſtändigen Leſer zu bedenken gebe, ob nicht ſolcher Name vielmehr aus der Tartariſchen, als Parthiſchen Sprache herzuleiten ſey: wo nicht in beiden Sprachen in Anſehung dieſes Namens gleichlautende und gleichbedeutende Worte in damaligen Zeiten geweſen, welches gar wol ſeyn könte. So viel iſt mir bekannt, daß Amar heutiges Tages bei der

Völkern oder dem Volke Tunguſi-Sabatschi am Kamtschatkischen Meerbusen so viel als Gott bedeute: so daß Tamer oder Tamar, mit Vorsetzung des T, eines in verschiedenen Morgenländischen und Mitternächtlichen Sprachen gebräuchlichen Vorsetzung-Wörtchens, daher zu leiten seyn möchte. Indessen bedeutet auch Tengri oder Tingri auf Kalmuckisch den Himmel, und ich vermuhte, daß das angefügte lan eine geschwinde Aussprache von al-Chan, d. i. der Herr, oder Fürst, seyn dürfte. Solches wird nicht nur der Sache und der Namens-Gewohnheit solcher Völker gemäs befunden werden; sondern auch dadurch bestärket, daß er sonst Timur-Bec heisset, denn Bec, Bacha u. s. f. hat mit Chan gleiche Bedeutung.

258. Alpherganus, oder Alfraganus. †.

Bei diesem Arabischen Größenkundigen bemerke nur, daß einige Excerpta aus desselben Astronomicis in folgender Schrift angetroffen werden: Arabia, siue Arabum vicinarumque gentium orientalium, leges, ritus, instituta, mores, et historia, Amsterdam 1635, in sedez.

259. Alypius. †.

Ich meine den ersten dieses Namens nach dem A. G. L. und füge hinzu, daß seine Isagoge musica nach Marc. Meiboms lateinischer Uebersetzung, und mit Meursens Anmerkungen, im VI Bande der neuesten Ausgabe von Jo. *Meursii* Werken, die zu Florenz wieder aufgelegt werden, angetroffen werde.

260. Anhorn (Bartholomäus.) †.

Der zweite dieses Namens im A. G. L. hat, außer denen daselbst ihm beigelegten Schriften, noch folgende ans Licht gestellet: „Historie der Reformation „der Evangelischen Kirchen in Rhätia, Chur 1680; „Geistliche Hochzeit des Heilandes mit der Pfälzi„schen Kirche; die blühende Pfalz; Pseudo-Christianus reuelatus et emendatus, Schafhausen 1698.

261.

261. Ardinghellus (Nik.) †

Das Leben dieſes Kardinals hat Salvino Salvini, von welchem oben im Erſten Theile (Zahl 238) gehandelt worden, beſchrieben.

262. Arnoldi (Gabriel.)

Man muß dieſen Mann nicht mit dem in dem A. G. L. angezogenen Gabriel Arnold, der ein Jeſuit geweſen, verwechſeln. Er war ein Magiſter in der Weltweisheit, und von 1673 an Rektor der Schule zu Chemnitz, und gab heraus: Programma de Joanne baptiſta, 1673 in 4; Progr. de ratione ſtatus et πολυπραγμοσύνη, 1674 in 4; Progr. de aequiuocationibus Jeſuiticis, 1675 in 4; Progr. de ingratitudine, 1676 in 4, ſo kleine Stücke, iedes von einem halben Bogen, ſind, und zu Chemnitz gedruckt worden.

263. Arnoldi (Johann Conrad) †.

Die Diſputationen und andere kleine Schriften deſſelben ſind nachſtehende: diſp. de independentia, unter Johann Daniel Arkulavs Vorſitze, Gieſſen 1678; de reſurrectione infantum nondum genitorum, unter Balthaſar Bebeln, Strasburg 1682; als Präſes ſelbſt aber iſt er von folgenden Urheber: diſp. tit. Procus diuinitatis Julius Proculus, Altorf 1683; Metanoelogia, h. e. loci de poenitentia ſecundum ductum inſtitutionum b. *Dieterici* catecheticarum, lectionibus theologicis ordinariis ſummaria repetitio, Darmſtadt 1710; Πλανόδιον συνοδικὸν a. C. 895 ab Imperatore Arnolpho A. habitum, ſummariter demonſtratum, ibid. 1710; Mutuum pacis et iuſtitiae oſculum, in regnis ſaturniis obuium, exercitatione mythologico-hiſtorica propoſitum, et occaſione feriarum, quibus hilaria quadrageſimalia nonnulli in eccleſia celebrare ſolent, expoſitum, ib. 1711; Spiritus S. ὑπερέντευξις Θεάρεστος in oratione piorum formanda efficax, ib. 1711; λύτρωσις αἰώ-

αἰώνιος, ſiue aeterna humani generis redemtio per Meſſiam θεάνθρωπον in tempore peracta, ib. 1712; Progr. de Scripturae S. θεοπνευστίᾳ, in ſublimi myſteriorum veritate et ſenſus ſimplicitate ſemper relucente, ib. 1716; Exercitationis academicae theſes miſcellaneae philoſophicae, Gieſſae 1717; Vniuerſaliſta in theologia naturali planeta, fide vanus, cultu profanus, cuius meditationes de deo, mundo, homine, ſcrutinio logico-theologico expenſas proponit, Gieſſae 1719, wider Theod. Ludwig Lau; Diſſ. περὶ τῆς ἀληθείας τῆ ἀδικίᾳ κατεχομένης, ſiue de veritate theologiae naturalis, iniquitate hominum preſſa, ſed non ſuppreſſa, ib. 1723; de nouitate philoſophandi, ib. 1724; Satura notionum aliquot ex philoſophia prima palmariarum, ib. 1726; Von ſeinen Decadibus aphoriſmorum ex hiſtoria philoſophica, worüber er von 1717 an bis 1728 öffentlich diſputirte, wurden nur immer die Titelblätter gedruckt, doch iſt die einzige decas vigeſima, de philoſophia theologiae naturalis, 1728 herausgetreten; Seine fernere Schriften aber ſind: Diſp. inaug. ſub Jo. Henr. *Maio*, de liberatione ex poteſtate tenebrarum, in Coloſſ. I, 12-14, pro Licentiatu, ib. 1717; Sancta et intemerata Auguſtanae Confeſſionis integritas, inde a prima exhibitione, ad praeſentem eius natalem ducenteſimum, inuicta, ib. 1730; Ἀνακεφαλαίωσις praelectionum theologicarum ex compendio theologiae poſitiuae Baieriane, Specimen I. de theologia en ſpeciatim naturali, 1732; Spec. II. de theologia reuelata, 1732; Spec. III. de principio theologiae reuelatae, ſ. de ſcriptura ſacra, 1732; Μυστηριογνοσία de conuerſione Judaeorum ex Rom. XI. 25. 26. 1733; Progr. de aquila ſcholaſtica, Darmſtadt 1708 in folio; Progr. de ignoratione dei, origine malorum omnium, ibid. 1708; Elegia inuitatoria etc. 1708. fol.; καιροδελία, programmate inuitatorio commendata, ib. 1709 in 4; Progr. ad panegy-

panegyricum Erneſto Ludouico, Landgrauio Haſſiae, dicendum, ib. 1709, fol.; Progr. carminicum etc. 1710. fol.; Noch drei andere Programmata von 1710; Programma, quo alexipharmacum mortis, in typo ſerpentis aenei, Iſraelitis olim in deſerto a Moſe praeparatum, et in antitypo Jeſu a crucifixo reconditum, ſed ex pharmacopolio Sacrae ſcripturae et cet. 1711 in 4; Noch ein Programma von 1711; Noch dergleichen von 1712; Muſica ἀλεξίκακος 1713 in 4; Aſtromantia profana et ſacra 1713 in 4; Ἡθοτυχαῖαι declamationibus quinque luſtranda, 1714 in 4; Ἱεροσέβειαι, das iſt, würdige Hochachtung der Tempel und Kirchen, 1714, 4; und noch etliche andere Einladungs-Schriften bei Leichen-Begängniſſen, und andern Gelegenheiten. ſiehe Schmerfahls zuverläß. Nachr. von jüngſtverſtorbenen Gelehrten, im 3 Theile des I Bandes.

264. Aſiſio (Joſeph Ludewig de) †.

Im A. G. L. wird er Johann Ludewig genennet: es muß aber Joſeph Ludewig heißen. Der Hochehrw. Herr Doktor Jöcher ſchreibt blos ſo viel: „ein „Juriſte, hat 1573 deciſiones cauſarum peruſinarum „et Vmbriae herausgegeben. Der Titel des Werks iſt: Deciſiones, ſeu definitiones cauſſarum Peruſinarum et prouinciae Vmbriae, Frankfurt 1573 in erſter Gröſſe. Man hat auch Joſeph Lud. *ab Aſiſio* et Hier. *Magonii* deciſiones vtriusque fori, cum praefatione Herm. *Vulteii*, Frankf. 1598 in 8.

265. Augſpurg (Andreas Chriſtoph).

Sein Geburts-Ort iſt, Wolfenbüttel; (Herr Schmerfahl ſetzt an dem anzuführenden Orte das Jahr 1600, es wird aber ein Druckfehler ſeyn, und etwan 1660 heiſſen ſollen,) er ſtudirete zu Helmſtädt, Wittenberg, Jena, ward Rector zu Oſterwyk, nach fünf Jahren aber Rector des Andreas-Gymnaſiums zu Hildesheim, und von hier kam er 1697 als Rector an die Hannöveriſche Schule der Altſtadt, wo er

1717 den 4 Merz verstorben. Er hatte sich zweimal verheirathet. Aus der ersten Ehe ist Herr Levin Adam, Prediger zu Amelinghausen, und Johann August, Prediger zu Harpstädt: aus der andern stammet Johann Christian, Secretair bei der königlichen und kurfürstlichen Justizkanzellei in Hannover. Er gab heraus: Orationem de disciplina scholastica, 1698 in 4, auf 4 Bogen; eine lateinische Inschrift auf das Absterben der Margarethen Magdalenen Barkhausin, Polykarp Lysers Ehegattin, sie stehet bei den Trauergedichten, welche der von David Rupert Erythropel 1799 gehaltenen Leichenpredigt beigefüget sind; Noch eine solche Inschrift auf dieses Erythropels erste Ehegattin, Hedwig Catharine Engelbrechts: Diese stehet unter den Trauergedichten, die sich bei der vom Hermann Billerbeck gehaltenen Leichpredigt befinden. siehe Schmersahls zuverläß. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 Stück, S. 300 und 301.

266. Aurogallus (Matthäus) †

Wie ungewiß die Nachrichten von seinen Lebensumständen seyen, kann man aus Francisci *Wokenii* disp. de professorum linguarum orientalium academiae Wittenbergensis in philologia sacra meritis, Witt. 1730 in 4, pag. 9. 10. abnehmen. Er schreibt: „Matthaeus *Aurogallus* a b. *Sennerto* inter H. L. Pro„fessores Wittenbergenses non nominatur. Profes„sorem vero Hebraeae Linguae Wittenb. eum dicit „b. *Micraelius* in Syntagm. Hist. Eccles. p. m. 736. „b. *Buddeus* autem in Lexico Hist. Tom. I. p. 247. „eum Professorem in acad. Wittenb. Latinae, Grae„cae et Hebraeae Linguae vocat. Dubium hoc ad „liquidum deducere non valeo. Pauca enim nobis „de vita Aurogalli nota sunt, deficientibus antiquis „monumentis. Latet annus natalis. Latent paren„tes. Latet patria. Communiter quidem Bohemia „dicitur. Sed in oratione, quam de M. Matthaeo „Aurogallo suis vitis theolog. inseruit Jo. *Bismarcus*, dubita-

„dubitatur, *an patria eius fuerit Commethauium in „finibus Bohemiae ſitum, an vero aliud quoddam oppidum.* Latet annus, quo profeſſioni admotus fuit. „Non tamen dubito, quin hebraeae linguae profeſſor „hic fuerit. Cum enim Matheſius 1529. in acad. „Wittenbergenſi bonis literis incumberet, Aurogal„lus publice docuit Grammaticam ſuam Hebraeam „et Pſalmum CXIX. *Matheſius* in Conc. 7. de vita „Lutheri fol. 67. Et cum *Lutherus*, vna cum *Bugenhagio*, *Juſto Jona*, *Crucigero*, *Melanchthone*, *Au„rogallo* & *Rorario* 1540 verſionem bibliorum germa„nicam emendaret: vt Hebraeus, Aurogallus adfuit. „*Foerſterus* ſolum, tanquam extraneus, a *Matheſio* in „vita Lutheri f. 151. b. nominatur. Egregia ſic me„rita, per ſuam hebraeae linguae notitiam, in ver„ſione bibliorum germanica, aſſecutus eſt Aurogal„lus, quam amplificauit per Grammaticam Hebrae„am, et edito 1526. et 1539. recuſo libro de He„braeis vrbium, regionum, etc. nominibus. Vid. „Dn. *Wolfii* Hiſt. Lex. Hebr. p. 233. Moritur vero 1543. d. 16. Nouembris. Herr D. Jöcher ſetzt den 11. Novembers.

267. Bara (Hieron. de).

Iſt Verfaſſer von folgendem Werke: Le Blaſon des Armoiries, auquel eſt montrée la maniere de laquelle les anciens et modernes ont vſé en icelles, Lyon 1581 in folio, avec des figures.

268. Barba (Albaro Alonſo).

Ein Spaniſcher Geiſtlicher, hat in Spaniſcher Sprache ein Büchlein von Berg-Sachen, welches man hochſchätzet, herausgegeben; ein ungenannter hat es im vorigen Jahrhundert ins teutſche übergetragen, und unter dem Titel, Berg-Büchlein, zu Hamburg 1676 drucken laſſen. Dieſer teutſche Ueberſetzer bezeuget in der Vorrede, daß man dieſes Büchlein in ganz Indien ſehr hoch halte, dergeſtalt, daß die Leute, was ſie nur im Vermögen hätten, gern verkauften, um ſich nur das Buch anſchaffen

zu

zu können, als durch dessen Besitz sie sich über die massen glücklich achteten. Das Buch ist auch in der That in dem Metallwesen von vielem Nutzen, gestalten der Spanische Verfasser die unterirrdische Sachen und die völlige Art und Weise, wie man in Indien mit den Metallen umzugehen habe, sehr wohl abgehandelt: so daß man die fürnehmsten Stücke auch in unsern Ländern nicht unfüglich anbringen könte. Siehe Joannis Gottlieb *Stoer* Phil. et Jur. vtr. Doct. de Theologorum in Metallurgiam meritis commentationem, Lipsiae ex offic. Langenhem. 1744. 4. p. m. 22. 23. Ich füge noch bei, daß man das Büchlein auch im Französischen habe. Denn le Prieur hat zu Paris 1751 in 2 Bänden in grossem Duodez eine Sammlung von kleinen Schriften, welche zur Gewinnung und Garmachung der Erzte gehören, gedruckt; alwo im I Theile dieses Barba Metallurgie où l'art de tirer et de purifier les metaux gefunden wird.

269.) Barba (Gosford).

Ein Pfarrer zu Potosi, hat des Cavillo Lasso Verzeichnis der Spanischen alten und neuen Bergwerke ins Französische übersetzt, so man in vorhingedachter zu Paris 1751 gedruckter Sammlung (Zahl 268) und deren I Theile antrift. Er war etwas von den Lullischen Sätzen eingenommen, und hatte sich im Plin und andern alten Skribenten stark belesen, aus denen er öfter die Beschreibungen nachholet, als aus der Natur selbst. s. Götting. gel. Zeit. 1752. 95 St.

270. Barba (Simon dalla.)

Ein Italiäner, hat Comento sopra la Topica di Cicerone verfertiget, wie Anton Franz Doni in seiner Libraria oder Italiänischen Bibliothek berichtet. s. Hamb. Briefwechsel der Gelehrten 1752. in 8 S. 474.

271.

271. Barbatus (Nikolaus Asklepius) †.

Von ſeinen Lebensumſtänden, die das A. G. L. kürzlich berühret, wäre noch anzuzeichnen, theils, daß er anfänglich an der Schule zu Homberg geſtanden, und von dar erſt als Profeſſor der Dialectik nach Marburg gerufen worden; theils, daß ihm Ferrarius 1566 die Doctor-Würde beider Rechten mitgetheilet; theils, daß er in einem ſehr hohen Alter geſtorben, nemlich 1571 den 21 Aprils, ob man gleich ſein Geburts-Jahr anzugeben nicht weiß. Auſſer ſeinen Schriften, die der Herr Profeſſor Jöcher anzeiget, findet man noch in den Marburgiſchen Beiträgen zur Gelehrſamkeit 1 Band. 4 St. Marburg 1750 in 8, Num. 9. St. 130, und folg. eine lateiniſche Rede abgedruckt, unter der Aufſchrift: Oratio in priuilegiorum ab imperatoria maieſtate, academiae Marpurgenſi impetratorum, promulgatione habita, viceſima Auguſti anno 1541. Nicolao Aſclepio *Barbato*, facultatis artium decano, autore. Item gratiarum actio per *Reinhardum Lorichium Hadamarium*.

272. Barbe (Martin.)

Unter dieſem Namen hat man folgende kleine Schrift: „Der alterirte Löwe, fernſehende Adler, „und Gülden-Flies-Träger, prognoſticirt durch Mart. Barbe, 1673 in 4.

273. Bargeron (Abraham.)

Hat Fundamenta linguae Gallicae ausgearbeitet, die zu Leipzig 1628 in 8 das Licht geſehen.

274. Baring (Eberhard.)

Deſſen Oratio in obitum Sereniſſ. Georgii, ducis Luneburgici, iſt zu Rinteln 1643 in fol. an den Tag gekommen.

275. Baring (Melchior Laurentius.)

Gebürtig aus Hannover, hat unter Gebhard Theodor Meiers Vorſitze, aber als Verfaſſer, 1672 eine

diſp.

disp. ex historia ecclesiastica de Ascetis gehalten, deren Ausgabe zu Helmstädt 1680 in 4 wiederholet worden.

276. Baring (Nikolaus) †.

Sein Leben und seine Schriften kann man im A. G. L. nachsehen, und folgendes nachholen. Er hatte einen Sohn Johann Henning, welcher den 24 Brachmonats 1642 in Hannover zur Welt kam, anfänglich Prediger zu Neuendorf im Holsteinischen, und hernach zu Ratzeburg, geworden, den 12 Augustm. aber 1678 das Predigtamt an der Aegidien-Kirche zu Hannover überkommen, wo er 1680 den 18 Jenners gestorben. s. Schmerfahls jüngstverstorb. Gel. 2 Theil. 1 Band. S. 211.

277. Bec (Johann du) †.

Zu diesem Jöcherischen Artikel ist folgender Zusatz dienlich. Der Verfasser nennet sich in seiner Historie des Tamerlays einen Abt von Mortemer und Ponterou, und meldet, daß er eine Reise in die Morgenländer gethan. Er hat seine Geschichte des Tamerlans aus einem Arabischen Schriftsteller, den er Alhacent nennet, welcher der obenangeführte Araber Alhazen (Zahl (257) ist, hergenommen. Indessen bekennet du Bec, daß er selbst das Arabische nicht verstanden, sondern sich den Inhalt des Arabischen Werkes von einem Araber, in derjenigen Sprache, welche die Morgenländer Frank nennen, und die aus dem Italiänischen und aus andern Sprachen gemischt ist, habe verdolmetschen lassen: so daß es keine eigentliche Uebersetzung, sondern zugleich ein eigenes Werk des du Bec ist. Des du Bec Buch aber ist in einer schönen teutschen Uebersetzung zu Cöthen 1639 in 4 herausgekommen: Der weiland hohe Uebersetzer nennet sich den Mehrenden; und dieser ist der hohe Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft, der Durchlauchtigste Fürst Ludewig von Anhalt-Cöthen.

278. Beck (Johann.)

Von dieſem iſt mir vor der Hand nichts bekannt, auſſer ſeine Leichenpredigt vom Jahre 1682 auf Phil. Chriſt. Heerwahrt, in fol.

279. Beck (Johann Jobſt oder Jodocus.)

Ein Profeſſor des Canoniſchen Rechts und Cod. zu Altdorf, wo er 1744 den 2 Aprilmonats verſtorben. ſ. Hamb. Ber. 1744 im 30 St. Man hat von ihm folgende Schriften: Animaduerſiones ad *Hoppii* comment. ad inſtit. Nürnberg 1708 und 1737 in 8; Prolegomena iuris vniuerſi et hiſtoria iuris ciuilis et canonici, ib. 1710 in 4; vom Abſchoß, Nachſteuer, und Handlohn, daſ. 1725 in 4; vollſtändiges und nach heutigem Curial-Styls eingerichtetes Formular, daſelbſt 1714 in 4; iſt nachhero etliche mal wieder aufgelegt worden; vom Recht der Jüden, daſ. 1731 in 4; Tract. de iure emphyteutico, vom Erb-Zins-Recht, daſ. 1727, und 1739, in 4; Tractat vom Gaſt-Recht, daſ. 1727 in 4; vom Wechſel-Recht, 1730 in 4; Tract. de iurisdictione foreſtali, von der Forſtlichen Obrigkeit, Forſt-Gerechtigkeit und Wildbahn, daſ. 1737 und 1733 in 4; Tract. von Leiſtung der ehelichen Pflicht, daſ. 1733, in 4; Tractat vom Nachbar-Recht. daſ. 1731 in 4; Tract. de iure limitum vom Recht der Gränzen und Mark-Steine, daſ. 1729 und 1739 in 4; Reſponſa iuris criminalia et ciuilia, daſ. 1736, 4; Tract. de eo quod iuſtum eſt circa ſtuprum, von Schwäch- und Beſchwängerung der Jungfrauen und ehrlichen Wittwen, daſ. 1743, 4; Annotationes ſuccinctae ad *Struuii* Jurisprudentiam Romano-Germanicam forenſem, Frankfurt 1716, in 8; Praxis aurea de iurisdictione ſuperiore, criminali et centena, vulgo von der Ober-Gerichtbarkeit, Zent-Gericht, hohen Maleſiz, oder Fraiſtlichen Obrigkeit und Blut-Bann, Nürnb. 1720 in 4; Unterricht vom Näher-Kauf, und Einſtand-Recht, 1720, 4; Deciſiones und Reſponſa, ſo theils in ſeinem eigenen, mehrentheils aber in löblicher Juriſten-Fakultät Na-

men

men ausgefertiget worden, darinnen allerhand auserlesene und wichtige in denen vornehmsten Dikasteriis ventilirte und sonsten vorgekommene Rechtsfälle aus denen Göttlichen, gemeinen beschriebenen Kaiserlichen, Canonischen, Lehn- und Criminal-Rechten, Reichs-Constitutionen, Landes-Ordnungen und Gewohnheiten, entschieden sind, Nürnb. 1734, 4. Tractat. de iurisdictione Vogteiica, von der ohnmittelbaren Vogteilichen Obrigkeit, wie solche heutiges Tages in Franken, Schwaben, und andern ungeschlossenen Reichs-Landen, von denen immediaten Vogtei-Herren, über ihre Vogteiliche Unterthanen exercirt zu werden pflegt, Nürnb. 1738, 4.

280. Beck (Michael.)

Ein Magister, ward Prediger im Münster zu Ulm, und Professor der morgenländischen Sprachen an dem dasigen Gymnasio, zulezt auch Lehrer der Theologie am Seminario, und starb 1712 den 10 Merzmonats. Seine Ehefrau war Ursel, eine Tochter Jakob Ottens, Doctors der Rechten und kaiserlichen Pfalzgrafen auch Rahtsconsulenten zu Ulm. siehe Schmersahls zuverläß. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 B. 1 St. 126 S. Man hat Michaelis *Beck* diss. de via magna Cananaea, Jenae 1679 4; ingleichen de vsu phylacteriorum Judaicorum, cum fig. Jenae 1675: welche, meiner Vermuhtung nach, dem vom Herrn Schmersahl angezeigten Mich. Beck zugehören mögen.

281. Beckmann (Bernhard.)

Dessen methodus conciliandi ecclesias protestantium ist zu Frankfurt 1663 in 8 ans Licht getreten.

282. Beckmann (Lukas) †.

Von seinem Leben handelt auch Aug. *Buchnerus* dissert. acad. p. 216 seq. Aber George Heinrich Götze Orat. de viris doctis, Lucae insignitis nomine, Lübeck 1709 in 4, hat ihn auf der 7 Seite nur kürzlich berühret.

283.

283. Bianchini (Joſeph).

Ein gelehrter Italiäner, welcher den 17 Feb. 1749 im 64 Jahre ſeines Alters verſtorben iſt. Seine Schriften ſind: Tre Lezioni, Florenz 1710, 4; Della ſatira italiana, ſo erſt zu Maſſa herausgekommen, aber mit der Diſſertazione dell' ipocriſia degli Vomini letterati zu Florenz wieder aufgelegt worden; Ragionamenti ſopra vn Sonetto del Caſa, e contro l'accuſa di Vdeno Niſielli; Pietro Bembo diſeſa da vna critica fattagli da Giuſto Lipſio, in den Supplem. des Giornale letterario d'Italia; Diſeſa di Dante Alighieri, in Firenze 1718; Annotazioni ſopra il trattato della Coltivazzione degli Vlivi, di Pietro Vittori; Notizie iſtoriche intorno alla ſacra Cintola di M. V. che ſi conſerva nella Citta di Prato; La Cantica de Cantici di Salomone tradotta in verſi toſcani, con Annotazioni; Elogio del Conte Giambattiſta Caſotti, in der Calogerianiſchen Sammlung; Ragionamenti ſtorici ſopra i Gran Duchi di Toſcana della reale Caſa de Medici, con vna eſpoſizione della Impreſe vſata da' medeſimi, in fol. reale. Er hat überdas auch einige Handſchriften hinterlaſſen Beſiehe Regenſp. gel. Zeit. 1750. 3 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750. 6 Woche.

284. Bilderbeck (Chriſtoph Lorenz von).

Ein königlich-Grosbritanniſcher und Kur-Hannöveriſcher Hofrath, und Syndikus der Landſtände des Herzogtums Lüneburg: auch daneben ein berühmter Schriftſteller des Jahrhunderts, darin wir leben. Er erblickte die Welt den 16 Herbſtmonats 1682 im Meklenburgiſchen, wo ſeine Eltern eben damals bei ſeinem Grosvater, Heinrich von Bilderbeck, einem Rechtsgelehrten in Schwerin, und Raht bei dem Herzoge George Wilhelm zu Zelle, ſich aufhielten. Sein Vater Chriſt. von Bilderbeck ſtarb um 1716 in Zelle als königl. grosbritanniſcher und kurhannöveriſcher Oberappellationsraht. Der Sohn, Chriſtoph Lorenz von Bilderbeck, von welchem hier eigent-

gentlich gehandelt wird,) genoß Privat-Unterricht, besuchte auch die Schule zu Zelle, und gieng 1698 mit seinem ältern Bruder Joachim Heinrich von Bilderbeck, (welcher auch nachgehends zu Halle allein studirete, auf Reisen gieng, und 1727 zu Zelle als kön. grosbritt. und kurhannov. Oberappellationsraht das zeitliche verließ,) auf die hohe Schule nach Rostock, wo er sich den Rechten und andern Wissenschaften widmete. Im Jahre 1700 kehrete er wegen seines kränklichen Zustandes zu seinen Eltern zurück, studirete zu Hause fleißig für sich; las auch die Bibel, das neue Testament nach der griechischen Ursprache, das alte nach der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher, wie auch andere erbauliche Bücher, sehr fleißig; von weltlichen Wissenschaften aber trieb er hauptsächlich das Staats-Recht. Nach wieder erlangter Gesundheit besuchte er 1707 Holland, und hielt sich im Haag auf: doch er wurde wiederum krank, reisete nach Zelle, lebte abermals in der Stille, und wolte keine öffentliche Bedienungen suchen. Allein auf Anrahten des Staatsministers Freiherrn von Bernstorf, und des Geheimde-Rahts Baron von Spörk, änderte er sein Vorhaben, und nahm 1711, seinem Vater zu Gefallen, das durch Beförderung des nachmaligen Vicepräsidenten, Herrn von Marqvart, erledigte Amt eines Landsyndikus an. Nachmals wurde er Raht, und Assessor des Ratzeburgischen Hofgerichts, legte aber das Assessorat von sich; dahingegen ihn der König 1733 zum wirklichen Hofraht in Zelle erklärete, er auch Landsyndikus bis an sein Ende blieb. Man wehlete ihn zwar 1716 in die Stelle seines verstorbenen Vaters zum Oberappellationsraht, welches auch nach der Zeit noch einmal geschehen: er lehnete aber solche Ehre von sich ab, und wolte auch keine andere Gelegenheiten zu auswärtigen Beförderungen ergreifen. In solchem 1716 Jahre heirathete er Henrikeh von Bilderbeck, eine Tochter seines Vaters-Bruders Johann Karls von Bilderbeck, der als

Holländ-

Holländiſcher Obriſter in der Belagerung von Namur 1695 das Leben einbüßete. Endlich ſtarb unſer Chriſtoph Lorenz 1740 den 10 des Weinmonats, an einem auszehrenden Fieber, und hinterließ zwo Söhne, welche in königlichen Dienſten ſind, und fünf Töchter. Seine Schriften ſind: (1) Von der Kunſt, der Menſchen Gemüther zu erkennen, Zelle, doch ohne Beifügung des Orts und Jahres; (2) Einige Zuſätze zu Ferdin. Chriſtoph Harprechts Tractat vom Recht der Fuhrleute, und zu deſſelben Pfändungsrecht, Zelle 1706 in 4, und wieder aufgelegt daſelbſt 1718; (3) Notae et Additiones ad Chriſtophori *Schwanenmanni* ab *Arendorf* tractatum de iure derractionis et emigrationis, Nachſteuer, Abzug, Abſchoß: Acceſſit de Cenſu, vom Schoſſe, tractatio, Lipſ. 1707, 4; (4) Notae und häufige Zuſätze zu dem Teutſchen Reichsſtaat, (ſo von dem Oberappellationsſekretär Krebs entworfen worden,) ſamt einer prämittirten Bibliotheca iuris publici, I Theil, Leipz. 1706, II Theil 1707, die andere Ausgabe iſt von 1709 und 1710, und die dritte von 1715 ebendaſelbſt, und die vierte von neuem vermehret durch C. S. H. v. A. auch daſelbſt vom Jahre 1738, in 4; (5) Einige Zuſätze und Reſolutiones zu Herrn Denekens Dorf- und Landrecht, 1707; (6) Bibliotheca ſcriptorum iuris georgici, welche er der vierten und fünften Auflage der gedachten Abhandlung vom Dorf- und Land-Recht vorgeſetzt; (7) Die triumphirende Chriſtliche Religion, oder Teutſche Ueberſetzung des Abbadie von der Wahrheit der Chriſtlichen Religion, mit häufigen Anmerkungen aus den neueſten Skribenten, die von dieſer Materie gehandelt haben, I Theil 1712, und wieder aufgelegt 1721 in 4, II Theil 1728 in 4, beide Theile abermals von neuem zu Leipzig 1739 in 4, auch 1748; (8) Reſolutionum iuridicarum decas, Lipſ. 1720, 4, ohne Vorſetzung ſeines Namens; (9) Anmerkungen zu dem Zelliſchen Stadtrechte, Zelle 1722 in 4, und 1739 vermehrter wieder aufgelegt, mit beigefügter

Nachricht von dem Ursprunge der Stadt Zelle; (10) Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden, und daraus gezogene irrige Folgen, 1723, fol. ohne Vorsetzung seines Namens. Von diesem Werke kam 1741 eine sehr vermehrte Auflage heraus, mit dem Titel: „Gründliche Deduction gegen „die vermeintliche Regalität der Jagden, und die daraus hergeleitete fehlsame Doctrinen und Folgen: „auf geschehenes Veranlassen ausgefertiget, und zum Druck befördert: Zweite mit verschiedenen Additionibus vermehrte Auflage, worinnen, nebst vielen „andern zu obigem Themate gehörigen Materien, „auch die Frage: ob ein non-vsus iurium et priuilegiorum den Verlust derselben nach sich ziehe? des „mehrern erläutert wird, in folio; (11) Vertheidigung der Lüneburgischen Landesprivilegien: worinn zugleich verschiedene die Jurisdictionsstreitigkeiten und des Adels iura betreffende Klagen abgehandelt werden, 1734, fol. (12) Deductio pro iurisdictione Abbatiae St. Michaelis Luneb. fol.; (13) Noch verschiedene Deductiones, ohne seinen Namen. Er war auch Willens, andere theologische und juristische Schriften aufzusetzen, wovon er die Abrisse entworfen: seine andere Geschäfte aber hinderten ihn an seinem Vorhaben. s. Schmersahls jüngstverstorb. Gelehrten 2 B. 2 St. S. 246-254.

285. Blåsendorf (Joachim Ernst) †.

Der Herr D. Jöcher gedenket seiner, und schreibet ihn Blesendorff; ich habe aber Blåsendorf geschrieben, weil man ihn sonst also schreibt, und sein eigener Bruder (Zahl 286) seinen Namen also geschrieben. Da die Nachricht des A. G. L. sehr kurz ist: will ich die vornehmste Merkwürdigkeiten aus J. Bödikers Standrede auf denselben, so zu Kölln in der Spree 1678 in 4 die Presse verlassen, ins enge zusammen ziehen, wie ich bereits im Hamburg. Briefwechsel der Gelehrten von 1751 Seit. 458 und 459 gethan habe. Der Vater desselben Mar-

kus

Kus war zuerst Commandant in Crossen, hernach Amtskastner zu Cotbus. Unser Joachim Ernst erblickte das Lebens-Licht in der kurbrandenburgischen Ordensstadt Zielenzig 1640 den 12 Septembers. Er ward ein fürtrefflicher Grössenkundiger, und hielt sich auf kurfürstliche Kosten zu Leipzig, Frankfurt an der Oder, Danzig, in Frankreich, und in Italien, sonderlich zu Rom auf. Zu Rom machte er sich mit den berühmtesten Mathematikern bekannt, besonders mit dem Athanas Kircher, riß das vornehmste ab, dienete eine Zeitlang als gemeiner Soldat unter Pabsts Alexanders des siebenten Leibgarde, hielt auch nachhero zu Rom Vorlesungen in der Grössen- und andern Wissenschaften. Man trug ihm zwar an, in des Pabstes und einiger Cardinäle Diensten zu Rom zu bleiben: er kehrete aber wieder in sein Vaterland zurück, und wurde kurfürstl. brandenb. Oberingenieur und Oberdirector der Civil-Militär- und Vestungs-Bauwesen, in welchen Wissenschaften er auch die kurfürstliche Prinzen unterrichtete. Nachgehends erlangete er die Würde eines Generalquartiermeisters, bis er 1677 den 22 Sept. in der Belagerung vor Stettin in den Approchen mit einer kundlichen Kugel erschossen worden. Er heirathete 1674 den 7 Jul. Katharinen Elisabeth von Peine. Sein Begräbnis war in der Peterskirche zu Kölln an der Spree.

286. Blasendorf (George Laurentius).

Dieser hat bei vorhin gemeldeter Standrede Böldikers (Zahl 285) ein kurzes Gedicht angehänget, wo er sich des vorhergehenden leiblichen Bruder, beider Rechten Licentiat, und kurfürstl. Brandenburgischen Rath nennet. Man hat von ihm eine Abhandlung de iure hospitaturae, Frankfurt an der Oder 1673 in 4.

287. Bocrisius (Johann Heinrich).

Oder Johann Heinrich Bocris, war aus Eberbach in Franken gebürtig, wo er 1687 den 19 Nov.

geboren worden, studirte zu Jena, ward am Gymnasio zu Schweinfurt 1709 Conrector, und 1715 Professor der Philosophie. Er übte sich in den Sprachen, in der gelehrten Geschichte, in den mathematischen und physikalischen Wissenschaften, weswegen ihn die Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1713 zu ihrem Mitgliede annahm. Seine Schriften sind: „Der gelehrte Edelmann, oder kurze und doch gründliche Gedanken von Unterrichtung junger Edelleute; Diss. de methodo ad cognitionem rerum naturalium feliciter perueniendi; Schediasmata III de claris Franconiae viris; Meletema de praestantia, vtilitate et iucunditate studii physici; Comment. II. de doctis Apostatis; Coelum gentilium, seu de coelesti beatitudine, quam sibi gentiles finxerunt. Er war auch gesonnen, de doctis Franconiae Judaeis zu schreiben, und ein weitläuftiges Werk, Franconiam literatam, herauszugeben, woran ihn aber 1716 den 16 Octobr. der Tod gehindert hat. Bis hieher gehet die Nachricht, welche der seel. Herr Johann Jakob von Melle im Hamb. Briefwechsel der Gel. 1751. S. 692 gegeben, welche er aus den Leipz. Gel. Zeit. 1719. S. 79 und 216 genommen hat. Weil indessen noch etwas fehlet, so will ich es hiesigen Orts anfügen. Vermuthlich gehöret diesem Bocris die Dissertatio de veris et falsis philosophiae et philologiae subsidiis, ad veram Christianorum eruditionem, Jenae 1708 in 4; ganz gewiß aber; Observatio de musica, praeexcitamento Ebraeorum, quo ad sapientiam diuiniorem se praeparabant, welche in den *Miscellaneis Lipsiensibus*, die der seel. Pezold herausgegeben, Tom. IV. Seit. 56. u. w. stehet; wie auch noch: Obseruatio de Lollo, veteri Franconiae deastro, cuius vestigia in agro Suinfurtensi occurrunt, so ebenfalls *Misc. Lips.* Tom. III. Obs. 69. p. 307. sequent. einverleibet worden. Der Herr von Falkenstein hat Bocrisens Meinung von diesem sonst sehr unbekannten Götzen angenommen und wiederholet,

Herr

Herr Daniel Wilhelm Triller aber in einer beſondern Abhandlung eine andere Meinung vorgetragen, und Johann Alexander Döderlein auch ſeine Muhtmaßung geäußert: wovon ich bereits in dem Briefwechſel der Gelehrten, der 1750 in Hamburg herausgekommen, mit mehrerem gehandelt; allwo ich den Inhalt meines aus vier Theilen beſtehenden Werkes von dem Fränkiſchen Abgott Loll, welches ſchon 1747 fertig geweſen, und noch einen billigen Verleger erwartet, umſtändlich gnug der gelehrten Welt mitgetheilet: weswegen es nunöthig iſt, an dieſem Orte mehr davon zu wiederholen. Nur kann ich hier im Vorbeigange nicht unberühret laſſen, daß noch ein ander Johann Heinrich Bocriſius in der Republik der Gelehrten ſich einen Namen erworben: dieſer nemlich iſt der noch lebende Herr geheime Raht und Profeſſor der Rechte zu Bamberg, welcher vom Herkommen und Geſchlechte der Markgrafen zu Schweinfurt, geſchrieben, Bamberg 1749; wie auch: Reichsgeſetzliche Prüfung der Frage, ob nicht den remediis reuiſionis u. ſ. w. Leipz. 1751; und ihm wird auch die Comm. de regali monetae, in ſpecie de mitra bicorni in Epiſcopis Germaniae, huius regalis criterio, Lipſ. 1739 in 4, zugehören.

288. Boguphalus II. †.

Ein gelehrter Biſchof in Poſen, von welchem der Herr D. Jöcher bereits einige Nachricht mitgetheilet, und dabei gemeldet, daß der Herr von Sommersberg die Polniſche Chronik deſſelben aus der Handſchrift dem II Bande ſeiner *Scriptorum rerum Sileſiacarum* einverleibet. Ich bemerke noch, daß nach der Sommersbergiſchen Ausgabe nunmehro eine neuere zu Warſchau 1752 ans Licht getreten, deren Aufſchrift dahin lautet: *Boguphali II.* de Armis et Domo „Roſarum Epiſcopi Poſnanienſis, Chronicon Polo„niae, cum continuatione a pag. 132. *Baſzkonis*, „Cuſtodis Posnanienſis. Prodit ſumtu Joſephi Alex. „*Jablonovvski*, Principis S. R. J. Dapiferi M. D. Li-

„thuaniae Capitanei Buscensis, etc. ex museo J. Z. „R. R. Qui praemisit aliud *Anonymi* Chronicon, circa „annum 1285 scriptum, ex collectione Sommersber„giana, typis S. R. M. et Reip. in collegio Schol. „Piar. in 4. auf 1 Alph. 2 Bog. Es stehen beide Werkchen schon in der Sammlung des von Sommersberg, und sind nun zum Gebrauch der Polen wieder aufgeleget worden. Die kurze beigefügte Lebens-Nachricht vom Boguphal rühret von dem Herrn Grafen Zaluski, dem Krongrosreferendario, her. In den Leipz. Gel. Zeit. 1752. 84 St. wünschet man, daß die alte barbarische Schreibart dieser Schriftsteller verbessert, und die unzehlige Fehler der Rechtschreibung nach heutiger Art eingerichtet seyn möchten.

289. Bramhall (John.) †.

Der Herr D. Jöcher nennet ihn einen Englischen Theologus, aber Meibom anzuführenden Orts einen Irländischen Bischof. Zu seinen Schriften kann man noch merken, daß er auch, doch mit Verbergung seines Namens, Apologiam pro Rege et Populo Anglicano contra J. *Miltoni* defensionem destructiuam Regis et Populi Anglicani, Antro (welches Antrym in Irland wird bedeuten sollen,) 1651 in 12. herausgegeben, wowider abermals Jo. Philippus, Miltoni e sorore nepos, Responsionem ad Apologiam Anonymi etc. zu London 1657 in 12 herausgegeben. Man sehe Hermanni Dieterici *Meibomii* Programma, publicis in notitiam regnorum et rerum publicarum Europae praelectionibus praemissum, in qua (quo) simul de Anglicanae Historiae periodis et praecipuis scriptoribus disseritur, Helmst. 1702. 4. p. 18. 19.

290. Burgmann (Johann George.)

Sein Princeps patiens ist zu Frankfurt 1672, in 12 herausgekommen; ingleichen Francisci *Szyminni* discursus politicus de sincerationibus, editus iterum atque illustratus a Jo. Ge. *Burgmanno*, Rostock 1671 in 12.

291. Buſch (George.) †.

Von dieſem Hamburgiſchen Schulmanne muß man den George Büſch, einen Bürgemeiſter zu Lüneburg um 1684, unterſcheiden.

292. Buſch (Hieronymus.)

Plauti Aulularia, curante *Hier. Buſchio*, iſt zu Leipzig 1508 in fol. herausgekommen.

293. Buſch (Michael)

Hat unter den Anfangs-Buchſtaben ſeines Namens M. B. ein Acroama de natura ac iure bonorum eccleſiaſticorum zu Franeker 1666 in 12 herausgegeben.

294. Buſch (Peter).

Kam zu Lübek 1685 den 15 Novembers a. St. auf die Welt. Sein Vater Nikolaus Buſch, und Mutter Ama Eliſabeth Klaſſin, hielten ihm anfänglich Hauslehrer, und ſchickten ihn nachgehends in die Schule zu Lüneburg. Von 1701 bis 1706 ſetzte er ſeinen gelehrten Fleiß zu Leipzig fort. Folgends ſtand er zu Liebſtadt hinter Dreßden bei dem Kammerherrn von Birkenholz in Dienſten; kehrete von dar wieder ins Lüneburgiſche zurück, und ward zu Zelle Hofmeiſter bei einem jungen Herrn von Bülow; begab ich aber 1709 nach Helmſtädt, und ward noch in dieſem 1709 Jahre Collegiat des Kloſters Riddagshauſen; ferner 1718 Prediger zu Oſleben; dann den 24 Sept. 1721 Paſtor an der Kreuz-Kirche zu Hannover: wo er den 3 Mai 1744 verſtorben. Im Jahre 1719 verband er ſich ehelich mit Sophien Marien, einer Tochter Ludolph Michael Rabens, Burgemeiſters auf der Auguſtusſtadt zu Wolfenbüttel, mit der er etliche Töchter und einen Sohn gezeuget. Seine Schriften heiſſen: Obſervationes philologicae circa oraculum Eſaiae, Matth. IV. XV. et XV adlegatum, eaque occaſione indolis venionis germanicae *G. E. Trilleri* lineamenta, Lipſ. 1704, in 4, 2 Bogen, ſo aber eigentlich Gottfried

fried Olearii Arbeit ist, welche Büsch unter seinem Vorsitze vertheidigte; Disputat. de קרֿאת שמע vel Judaeorum Lectione Audi, ex Talmude et Rabbinorum scriptis erut., Lipſ. 1703 in 4 auf 6 Bogen, wiewol ebenfalls diese Lorenz David Bollhagens Ausarbeitung ist, die er in Buschens Begleitung zum Katheder brachte; Seine eigene Werke aber sind folgende: Sein Schreiben an einen vornehmen Gönner, die Fürbitte und Danksagung für Römischkatholische, und die zu ihrer Religion getreten, betreffend, Lüneburg 1708 in 4 auf 3 und einem halben Bogen; Curieuse Nachricht von einer neuen Art Seide, welche von Spinnewebben bereitet wird, Leipzig 1711 in 8; Niedersächsischer Liederkern, oder vollständiges auf die Niedersächsischen Lande gerichtetes Gesangbuch, Braunschweig und Hildesheim 1719 in länglichtem Duodez, auch anderm Format; wie man denn eben dasselbige Gesangbuch auch unter folgendem Titel hat: Evangelischer Liederkern, oder vollständig Hildesheimisches Gesangbuch; und wird dasselbe sowol im Hildesheimischen, als zu Vechelde im Braunschweigischen, zum ordentlichen Kirchen-Gesangbuche gebrauchet; Jubilaeum cantionum ecclesiasticarum Luthernarum, oder Evangelische Lutherische Jubelfreude über die öffentliche Reformation der Kirchengesänge von D. Martin Luthern 1524 geschehen, Hannover 1724 in 8 von 3 und einem halben Bogen; die am zweiten Evangelischen Jubelfeste zum frölichen Gedächtnis der freimüthigen Uebergabe der Augspurgischen Confession, in der Kirche zu St. Crucis in Hannover gehaltenen Jubelpredigten, nebst einem kurzen Unterricht der Jugend von der Augspurgischen Confession, Hannover 1730 in 8 von 15 Bogen; Ausführliche Historie und Erklärung des Heldnliedes Lutheri: Eine feste Burg u. s. f. eben daselbst 1731 in 8 auf 18 Bogen; Edle Früchte des Leidens Jesu, in vierzehn heiligen Reden angezeigt, daselbst 1732 in 4 auf 1 Alph. und 20 Bogen; Theologische Betrach-

trachtung der evangelischen Wahrheit von der Communion unter beiderlei Gestalt, in einigen vor der Reformation Lutheri schon bekannten Liedern, nebst einer beiläufigen historischen Nachricht vom wahren Ursprunge des Fronleichnamsfestes, und wie dasselbe, seiner ersten Einsetzung gemäs, gefeiert werden müste, daselbst 1732 in 8 auf 4 Bogen; Ausführliche Historie und Vertheidigung des allgemeinen evangelischen Kirchenliedes: Erhalt uns Herr u. s. w. Wolfenbüttel 1737 in 8 auf 16 Bogen; Theologische und Historische Betrachtung des Te deum laudamus, nebst einem Anhange der Historie des allgemeinen evangelischen Lobliedes: Nun lob meine Seel u. s. f. Hannover 1735 in 8 von 12 Bogen; Erneuertes Bibelgedächtnis an dem im Jahre 1734 gefeierten evangelischen Bibelfeste, daselbst 1735 in 8 von 3 und einem halben Bogen; Heilige Geheimnisse aller vornehmsten und schwersten Leiden Jesu, so Passionspredigten sind, Wolfenbüttel 1737 in 4 auf 5 Alph. und 4 Bogen. vergl. Schmersahls jüngstverstorbene Gelehrten 2 Band. 2 Th. St. 279. u. folg. Hamb. Gel. Ber. 1744. 40 St. Rathlefs iezlieb. Gel. VIII. Theil S. 478. u. folg. Mosers Lex. der Theol. Was übrigens die Nachricht Peter Buschens von der neuen Art Seide aus Spinneweben betrift: so hat Herr Bon, ein gelehrter Franzose zu Montpellier, den Einfall gehabt, denen sogenannten Spinnenhäuslein die Tüchtigkeit einer Wolle zu geben, und Fäden daraus spinnen zu lassen, welche der schönsten Seide nichts nachgeben, und verschiedene Farben annehmen. Er verehrte zur Probe der Königlichen Gesellschaft der Künste von solchem Stoffe ein Paar Handschuhe, und dem Könige Ludewig dem XIV zum Antritt seiner Regierung ein ganz Kleid. Eine weitere Nachricht davon stehet in den *Memoires de Trevoux*, und aus diesen in Herrn Friederich Samuel Buchers, Conr. zu Zittau, kleinen Abh. vom seidenen Gewand aus Spinneweben, welche in Herrn Biedermanns

Nouis

Nouis Actis Scholasticis oder zuverläßigen Nachrichten von Schulsachen 1 Band. 7 St. Leipz. 1749 in 8 auf der 489 S. und folg. zu finden ist. Sonst hat auch der fürtreffliche Herr Johann Christoph Gottsched etwas von der Spinnenseide aufgesetzt: so man in den Königsbergischen wöchentlichen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten 1748 im I St. lieset. Ueberdas ist bei Girard zu Avignon 1748 in 8 herausgetreten: Dissertation sur l'utilité de la Soie des Araignées, en Latin et François; à laquelle on a joint l'analyse chimique de cette soie, avec quelques autres pieces, qui ont été faites à ce sujet: par Mr. *Bon*, Conseiller d'Etat et premier Président honoraire en la Cour des Comptes, Aides et Finances de Montpellier.

295. Busch (Reiner.)

Von diesem hat man eine Leichpredigt auf Henning. Ludovici, Nimteln 1640 in 4.

296. Busch (Walther).

Man hat von ihm eine Revocations-Predigt, die zu Leipzig 1649 in 4 gedruckt worden. Werden sich nähere Nachrichten von beiden auffinden, so sollen sie gelegentlich nachgeholet werden.

297. Buscher (Anton).

Hat eine Postille unter dem Titel: Sonntags-Fest- und Werkeltags-Uebung, oder Buß- und Gebet-Postill, herausgegeben, Lüneburg 1635 in 12. Ferner Unterweisung zur Gottseligkeit, Lüneburg 1642. 4. Man hat auch Antonii *Buscheri* Ethicam Ciceronianam, s. doctrinam de honeste viuendi ratione, ex Ciceronis libris collectam, Hamb. 1610 in 8, so vielleicht ebendenselben Verfasser hat.

298. Buscher (Heizo.) †

Von seiner Person stehet im A. G. L. weiter nichts, als dieses: „ein Magister Philos. und Rector zu „Hannover, florirte am Ende des 16 Seculi. Eine nähere Nachricht kann demnach nicht undienlich, seyn.

seyn. Er war nemlich aus Hannover gebürtig, ein Sohn M. Veit Buschers, kam 1564 auf die Welt, erhielt 1587 die Magisterwürde zu Wittenberg, 1589 das Conrectorat der Altstädter Schule in Hannover, 1592 das Rectorat daselbst, und 1598 das Pfarramt an der Kreuzkirche zu Hannover, in welchem Amte er nachgehends an der Pest gestorben. Man sehe Herrn Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 Th. 289. S. in der Anmerkung. Seine Harmonia logica Philippo-Ramea ist zu Wittenberg 1599 in 8 und zu Frankfurt 1601 in 8 gedruckt; und die libri II de ratione soluendi sophismata zu Frankfurt 1600 in 8.

299. Busco (Adrianus de veteri).

Man findet diesen Schriftsteller zwar unter dem Namen Busco im A. G. L. nicht: doch stehet er unter dem Namen Adrianus darinnen, I Th. S. 104, und die Worte lauten daselbst: „*Adrianus* de vieux „boix, oder de veteri busco, ein Mönch aus Flan„dern, hat eine Chronologiam geschrieben, deren „*Vossius* de hist. lat. erwehnet. Es ist ein Chronicon „Leodicense, und gehet bis auf das Jahr 1483.

300. Caldera (Eduard). †.

Das A. G. L. sagt nur so viel von ihm: „ein „JCtus aus Portugall, studirte zu Salamanca, „schrieb libros IV variar. lection.; de erroribus „pragmaticorum etc. welche nebst seinen übrigen „Schriften zu Antwerpen 1612 in fol. herausge„kommen. Man kann demnach merken, daß seine Libri IV de erroribus pragmaticorum, totidemque variarum lectionum, auch zu Madrit 1610 in folio aus der Presse getreten, nach welcher Ausgabe der berühmte Herr Meermann dieselben abermals in seinem Nouo thesauro iuris ciuilis et canonici Tom. III. num. 13. et 14. abdrucken lassen. Von diesem Caldera ist übrigens noch bekannt, daß er ein Portugiese gewesen, zu Salamanka aber studiret, und daselbst Antonium Couarruviam, Eman. a Costa,

und

Nauis Actis Scholasticis oder zuverläßigen Nachrichten von Schulsachen 1 Band. 7 St. Leipz. 1749 in 8 auf der 489 S. und folg. zu finden ist. Sonst hat auch der fürtreffliche Herr Johann Christoph Gottsched etwas von der Spinnenseide aufgesetzt: so man in den Königsbergischen wöchentlichen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten 1748 im I St. lieset. Ueberdas ist bei Girard zu Avignon 1748 in 8 herausgetreten: Dissertation sur l'utilité de la Soie des Araignées, en Latin et François; à laquelle on a joint l'analyse chimique de cette soie, avec quelques autres pieces, qui ont été faites à ce sujet: par Mr. *Bon*, Conseiller d'Etat et premier Président honoraire en la Cour des Comptes, Aides et Finances de Montpellier.

295. Busch (Reiner.)

Von diesem hat man eine Leichpredigt auf Henning. Ludovici, Nünteln 1640 in 4.

296. Busch (Walther).

Man hat von ihm eine Revocations-Predigt, die zu Leipzig 1649 in 4 gedruckt worden. Werden sich nähere Nachrichten von beiden auffinden, so sollen sie gelegentlich nachgeholet werden.

297. Buscher (Anton).

Hat eine Postille unter dem Titel: Sonntags-Fest- und Werkeltags-Uebung, oder Buß- und Gebet-Postill, herausgegeben, Lüneburg 1635 in 12. Ferner Unterweisung zur Gottseligkeit, Lüneburg 1642. 4. Man hat auch Antonii *Buscheri* Ethicam Ciceronianam, s. doctrinam de honeste viuendi ratione, ex Ciceronis libris collectam, Hamb. 1610 in 8, so vielleicht ebendenselben Verfasser hat.

298. Buscher (Heizo.) †

Von seiner Person stehet im A. G. L. weiter nichts, als dieses: „ein Magister Philos. und Rector zu „Hannover, florirte am Ende des 16 Seculi. Eine nähere Nachricht kann demnach nicht undienlich, seyn.

ſeyn. Er war nemlich aus Hannover gebürtig, ein Sohn M. Veit Buſchers, kam 1564 auf die Welt, erhielt 1587 die Magiſterwürde zu Wittenberg, 1589 das Conrectorat der Altſtädter Schule in Hannover, 1592 das Rectorat daſelbſt, und 1598 das Pfarramt an der Kreuzkirche zu Hannover, in welchem Amte er nachgehends an der Peſt geſtorben. Man ſehe Herrn Schmerſahls jüngſtverſtorb. Gel. 2 Band. 2 Th. 289. S. in der Anmerkung. Seine Harmonia logica Philippo-Ramea iſt zu Wittenberg 1599 in 8 und zu Frankfurt 1601 in 8 gedruckt; und die libri II de ratione ſoluendi ſophiſmata zu Frankfurt 1600 in 8.

299. Buſco (Adrianus de veteri).

Man findet dieſen Schriftſteller zwar unter dem Namen Buſco im A. G. L. nicht: doch ſtehet er unter dem Namen Adrianus darinnen, I Th. S. 104, und die Worte lauten daſelbſt: „*Adrianus* de vieux „boix, oder de veteri buſco, ein Mönch aus Flan„dern, hat eine Chronologiam geſchrieben, deren „*Voſſius* de hiſt. lat. erwehnet. Es iſt ein Chronicon „Leodicenſe, und gehet bis auf das Jahr 1483.

300. Caldera (Eduard). †.

Das A. G. L. ſagt nur ſo viel von ihm: „ein „JCtus aus Portugall, ſtudirte zu Salamanca, „ſchrieb libros IV variar. lection.; de erroribus „pragmaticorum etc. welche nebſt ſeinen übrigen „Schriften zu Antwerpen 1612 in fol. herausge„kommen. Man kann demnach merken, daß ſeine Libri IV de erroribus pragmaticorum, totidemque variarum lectionum, auch zu Madrit 1610 in folio aus der Preſſe getreten, nach welcher Ausgabe der berühmte Herr Meermann dieſelben abermals in ſeinem Nouo theſauro iuris ciuilis et canonici Tom. III. num. 13. et 14. abdrucken laſſen. Von dieſem Caldera iſt übrigens noch bekannt, daß er ein Portugieſe geweſen, zu Salamanka aber ſtudiret, und daſelbſt Antonium Couarruviam, Eman. a Coſta,

und

dieselbige Schrift mit folgendem Titel gedruckt worden: Noodzakelykheit van den openbaren Gotsdienst onder de Christenen, bewezen en verdedigt tegen den Brief van den Heer D. L. F. E. M. over de Vergaderingen der Hervormden in Languedok, geschreven aan enen protestantschen Edelman dier Provinzie, en gedrukt in Vrankryk, onder den valschen Tytel van Rotterdam, 1745, door den Heere *Armand de la Chapelle*, in zyn eerw. Leven Predikant der Walsche Kerke van's Gravenhage, in 8, und 2 Theilen, Amsterdam 1648, von etwan 600 Seiten; es befindet sich dabei eine Prüfung des im Jahre 1745 den 16 Octobers ausgelassenen alzugrossen Eifers, 50 Jahre nach der Wiederrufung des Gebots von Nantes, durch Herrn David Renaud Boullier, Lehrer bei der Wallonischen Kirche in Amsterdam, mit einer Vorrede versehen von Herrn Joachim Morbach, Mitarbeiter zu Herzogenbusch. Die teutsche Uebersetzung der Schrift des *de la Chapelle* ist zu Breslau 1749 in 8 besorget worden. Sonst kann man auch hiermit D. Wilh. Sherlocks Abhandlung von den Versammlungen der Christen zum öffentlichen Gottesdienste, aus dem englischen übersetzt, und mit einer Vorrede von Friedrich Eberhard Rambach begleitet, Rostock 1747 in 8, vergleichen. Auch stehet in den Bayreuth. wöch. gel. Nachrichten 1746, 33 St. S. 329-333 und 34 St. S. 337-347 eine teutsche Uebersetzung desjenigen Schreibens, welches ein Römisch-Katholischer von dem ietzigen Zustande der Protestantischen Religion in Frankreich an einen seiner Freunde abgehen lassen.

305. Chiarandaus (Johann Paul). †.

Von diesem Sicilianischen Jesuiten aus dem vorigen Jahrhundert meldet das A. G. Lexicon, er habe im Italiänischen Platiam priscam vrbem et recentem, sacram et nobilem, geschrieben. In der Ludewigischen Büchersammlung zu Halle war unter den Hauptschriften: *Platia*, siue *Piazza*, oppidum Siciliae

liae, antiquum, nouum, ſacrum et nobile: ſcriptore Joanne Paullo *Chiaranda*, Soc. Jeſu. Recenſuit, ex italico latine vertit, praefatione et notis illuſtrauit Jo. Laur. *Moſheim*, fol. auf 1 Alph. Jedoch, dieſe Schrift iſt bereits gedruckt, und ſtehet Vol. XLII. Num. 333. der *Bibliothecae Italicae Graeuianae* unter folgender Aufſchrift: Jo. Pauli *Chiarandae*, Platienſis, e Societate Jeſu, Plutia, ſiue Platia, ciuitas Siciliae, antiqua, noua, ſacra et nobilis. Nunc primum recenſuit, ex italico ſermone latine vertit, praefatione notisque inſtruxit Jo. Laur. *Moſheim*. Praemiſſa eſt L'Academia Pinzeze, carmina et literas continens, ex quibus patet, quanti viri huius operis editionem ab auctore efflagitauerint. Hieraus iſt denn zugleich abzunehmen: theils daß der Herr Johann Lorenz von Mosheim das Werk aus dem Italiäniſchen ins Lateiniſche überſetzt; theils daß der Verfaſſer nicht Chiarandäus, wie das A. G. L. ſchreibet, ſondern vielmehr Chiaranda geheiſſen.

306. Chwalkow (Nikolaus von). †.

Das A. G. L. ſetzt: „Nic. a *Chvvalkovv*, ein böh„miſcher Edelmann, war um 1686 kurländiſcher Re„ſident an dem polniſchen Hofe, und ſchrieb ius pu„blicum regni Poloniae. Man kann merken, daß der ganze Name alſo laute: Nicolaus *de Chvvalkovvo Chvvalkovvsky*; und daß ſein ius publicum regni Poloniae, ex ſtatutis et conſtitutionibus depromtum, in Duodez ohne Meldung des Orts und Jahres herausgekommen; die zweite Ausgabe davon aber zu Danzig 1684 in 4 veranſtaltet worden.

307. Cleffel (Johann Andreas) †.

Seine im A. G. L. gedachte diſſ. crit. de interpretatione noui teſtamenti ex ſcriptoribus profanis iſt zu Wittenberg 1729 herausgekommen. Sonſt aber hat er, als Verfaſſer, unter Johann Chriſtoph Wichmannshauſen die diſſ. de balteo ſacerdotali, Witt. 1716 in 4, vertheidiget; Hierauf aber ſelbſt als Vorſitzer mit dem Reſpondenten Johann George Hein-

sen, diss. I. de balteo sacerdotis magni, Witt. 1717 in 4, und mit dem Respondenten Johann Arnold Pragemann, diss. II de balteo sacerdotis magni, Witt. 1718 in 4, gehalten.

308. Coluthus. †.

Ein griechischer Poet, welcher unter andern von dem Raube der Helena geschrieben, so Sherburne in englische, und Postel in teutsche Verse gebracht, wie das A. G. L. anzeiget: dazu ich noch folgendes fügen will. Der Cardinal Bessarion hat solche Schrift, wie auch den *Quintus* oder *Quintius* oder *Cointus Smyrnaeus*, der paralipomena Homeri geschrieben, zuerst gefunden, worauf sie etliche mal gedruckt worden: z. Ex. in folgender Sammlung: „*Pythagorae* „carmina aurea, *Phocylidae* poema admonitorium, „*Theognidis* gnomologia, *Coluthi* raptus Helenae, „*Tryphiodori* de Troiae excidio. Omnia graeco-latina, expolita a Mich. *Neandro*., Basil. apud Oporin. 1559, 4 und in folgender Ausgabe: „Opus aureum „et scholasticum. Quo continentur *Pythagorae* car„mina aurea, *Phocylidae*, *Theognidis*, et aliorum „Poëmata, Gnomologica, Apophthegmata, etc. „Edita omnia studio et cura Mich. *Neandri*. Acc. „*Xenophontis* Hercules, graece et latine ab illo ex„positus, cum praefatione de morum doctrina et au„ctoribus sententiarum, hanc illustrantium, *Nili* epi„scopi et martyris praecepta de pietate et moribus, „*Coluthi* Lycopolitae Thebaei Helenae raptus, *Try*„*phiodori* poetae Aegyptii, et *Cointi* Smyrnaei, po„pularis Homeri, de Troiae excidio, *huiusque* redi„tus Graecorum in patriam, Vaticinium Nerei Marini „de Troiae excidio a Laur. *Rhodomanno* expositum, „Μιθριδάτης πέντε βασιλεὺς eodem auctore, Hi„storia poetica de Arione citharoedo seu lyrico ae„tatis suae celeberrimo, *Luciani* Samosateni Somni„um, seu Gallus, dialogus iucundissimus, cum eius „vita ex Suida, *Xenophontis* Elegia de metemphy„chosi animarum Pythagorae. Omnia graece et la„tine.

„tine. Cum obſeruationibus Mich. *Neandri*, et ne„ceſſariis indicibus. Lipſiae, imprimebat Jo. Stein„mann, 1577 in gr. 4. Sonſten aber ſtehen in Vſl. Ern. *Loeſcheri* Stromatt. Witt. 1724. num. 4 Lectiones Coluthianae, und num. 5 Annotationes in Coluthum de raptu Helenae; und noch folgende Ausgaben ſind zu merken. Eine franzöſiſche Ueberſetzung um das Jahr 1742 in 12 unter dem Titel: L'Enlevement d'Helene, poeme traduit du grec de *Coluthus*, avec des remarques, ſo aus 77 Seiten, auſſer der Vorrede von 12 Seiten, beſtehet, dabei die Anmerkungen mehrentheils geographiſch ſind. Eine Ausgabe nach dem Grundtexte: κολλύθου ἁρπαγὴ Ἑλένης, *Colathi* raptus Helenae, recenſuit ad fidem Codicum Manuſcriptorum, ac variantes lectiones et notas adiecit, Joannes Dan. *a Lennep*: accedunt eiusdem Animaduerſionum Libri III tum in Coluthum, tum in nonnullos alios auctores, Franequerae 1747, in groſſ. 8. Noch eine Italiäniſche: Ἑλένης ἁρπαγὴ Κολλύθου θηβαίου λυκοπολίτου ἔπεσιν. Il Rapimento d'Elena del Poeta *Coluto* Tebano di Licopoli, tradotto in verſi italiani dal Dottor Ang. Teodoro *Villa*, Acad. Transformato, Meiland 1749 in 8 auf 37 Seiten, bei welcher Ausgabe nicht nur des Poeten Lebensbeſchreibung, ſondern auch verſchiedene Leſearten aus Handſchriften, angefüget worden.

309. Craßinius (Johann).

Hat Poloniam herausgegeben, Bononiae 1574 gedruckt, wovon Johann Daniel Janoſki in ſeinen Nachrichten von denen in der Hochgräflich-Zaluskiſchen Bibliothek ſich befindenden Büchern, 1 St. Dresden 1747 in 8, Num. 2. gehandelt.

310. Cyriakus von Ankona, mit dem Zunamen Antiquarius. †.

Burmann hat ihn aus Irrtum für einen Griechen gehalten. Seiner gedenket *Burmann* praefat. in

Gruter. p. 2. *Fabricius* Bibl. Lat. medii et infer. aevi T. II. p. 1260 ſeq. Mr. *de la Monnoie* ſur *Baillet* Jugemens de Sçavans T. 2. p. 114. ed. Amſt. in 4. Die Handſchrift vom Cyriak blieb lange verborgen, bis Jakob Mazochius, ein Buchführer zu Rom, in ſeinen 1521 herausgegebenen Inſchriften, und Apianus oder Peter Bienewiz, ein Profeſſor zu Ingolſtadt, in den 1534 herausgegebenen Inſchriften, einige aus dem Cyriak genommen, welche hernach Gruter herausgegeben. Noch mehr aus dem Cyriak hat der Abt Pompeius Compagnoni aus der Barberiniſchen Bibliothek dem Muratorius verſchaft, und noch andere der Baron Philipp Stoſch zu Florenz: Dieſe findet man in dem Muratoriſchen Schatze der Inſchriften. Es ſcheinet aber, man habe noch nicht alles vom Cyriak, was hieher gehöret, aufgefunden. ſ. *Nouvelle Bibliotheque* Tom. XIX. article 4.

311. Czekanovius (Silveſter.)

Sein Dialogus de corruptis moribus vtriusque partis, pontificiorum videlicet et euangelicorum, iſt in 12 ohne Meldung des Ortes und Jahres gedruckt worden.

312. Czernovicius a Lybeo (Johann)

Man hat von ihm: de bello Pannonico libros VI, ad aeternam memoriam feliciſſimae coronationis Friderici et Eliſabethae, regis et reginae Bohemiae, Prag 1619 in 4; wie auch de irruptione militis Paſſauienſis in regnum Bohemiae libros II, daſelbſt 1620 in 4.

313. Dankwerth (Caſpar). †.

Von dieſem ehemaligen Burgemeiſter zu Huſum, der die Holſteiniſche Chronik geſchrieben, handelt Herr Johann Laß in der Fortſetzung der Sammlung einiger Huſumiſchen Nachrichten von 1765, bis 1750, Flensburg 1751 in 4.

314. Denner (Jakob). †.

Dieſer Schönfärber und Mennoniſtiſche Lehrer iſt erſt 1746 zu Altona im 86 Jahre ſeines Alters geſtorben. ſ. Bayreuth. wöchentl. gel. Nachr. 1746. 14 St. S. 144.

315. Dillenius (Johann Jakob).

Ein öffentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Oxford, ein Teutſcher von Geburt, der in der Kräuterwiſſenſchaft wenige ſeines gleichen hatte. Doch iſt er nicht der erſte Profeſſor in der Botanik daſelbſt geweſen, wie aus einem Misverſtändnis in einigen auswärtigen Blättern von ihm geſchrieben worden; indem ſchon vor ihm Moriſon, und andere, die Botanik zu Oxford, als öffentliche Lehrer dieſer Wiſſenſchaft, gelehret haben. Dahingegen war er der erſte Profeſſor der Botanik des Sherardiſchen Geſtifts, daher er auch zum Unterſchiede Profeſſor Botanices Sherardinus genannt worden. Denn Wilhelm Sherard ein Doctor der Rechten und ehemaliger Conſul der Engliſchen Nation zu Smyrna, hatte eine ganz ungemeine Kenntnis in der Botanik, wie er denn nicht allein des Paul. *Hermanni* Paradiſum Batauum mit einer Vorrede zu Leiden 1698 herausgab, ſondern auch Rajo bei dem 3ten Theile ſeiner hiſtoriae plantarum behülflich war. Er brachte auch nebſt Herrn Boerhaave das geſchrieben hinterlaſſene Botanicon Pariſienſe des Seb. Vaillant in Ordnung. Die meiſte Zeit wendete er auf die Vermehrung und Verbeſſerung des Pinacis theatri botanici *Baubini*, und wolte eine genaue Beſchreibung von mehr als 16000 Pflanzen darin geben. Weil aber der Tod anklopfte, ehe er mit dieſem Werke zu Stande kommen konte: ſo vermachte er alle ſeine Schriften unſerem Dillen, der dazumál in London practicirete. Weil auch Sherard zu Oxford eine profeſſionem botanicam, ſo nach ſeinem Namen Sherardina genannt wird, und einen mediciniſchen Garten, geſtiftet hatte: ſo verordnete er in ſeinem letzten Wil-

lett ausdrücklich, daß Dillen zuerst diese Profession verwalten solte. Dillenius muß ein ziemliches Alter erreichet haben, und verließ dieses Leben zu Oxford den 13 April alten Styls 1747 an einem Schlagflusse. Seine Schriften sind unter andern folgende: Catalogus plantarum circa Gieſſam ſponte naſcentium, Francof. 1719; Hortus Elthamenſis, ſeu plantarum rariorum, quas in horto ſuo Elthami in Cantio coluit Jac. *Sherard*, delineationes et deſcriptiones, Londini 1732, fol. regal. mit 234 Kupffern; Ausserdem hat er eine Historiam Muſcorum geschrieben, in welcher 600 Pflanzen dieſer Art in Kupfer gestochen, davon die meisten Exemplare sehr sauber illuminiret worden. Vielleicht ist auch mit dem Sherardschen Werke der Anfang zur Ausgabe gemacht worden. ſ. Berlinische Bibliothek 1 Band. 2 St. Berlin 1747 in 8 Seite 316 und 317.

316. Diplovatarius (Thomas). †

Von diesem griechischen Rechtsgelehrten hat man eine besondere Abhandlung, nemlich Pauli Philippi *Wolffhardt* Progr. de Thoma Diplouatario JCto, 1745 auf anderthalb Bogen.

317. Doehler (Johann George).

Das Lebens-Licht erblickte er 1667 zu Ohrdruf einem Städtgen in Thüringen den 28 Jul. Er ſtudirete zu Jena, wo er als Reſpondent eine Streitſchrift de iniuriis, und noch eine andere de iure florum, verthädigte. Nach vollendeten akademischen Jahren wurde er Advocat zu Eisenach, und heirathete Catharinen Elisabeth Pleſſin, mit welcher er 8 Kinder zeugete und 20 Jahre im Eheſtande lebte. Im Jahre 1702 wurde er Licentiat der Rechte mit einer diſp. inaug. de fortuna iurgiorum, und 1703 nahm er in den Rechten die Doctor-Würde an. Im Jahre 1705 ward er zu Eisenach Commiſſar des Vormundschafts- und Kammer-Gerichts, 1711 Raht bei dem Landgrafen zu Heſſen-Rheinfels, 1716 Raht am Sachsen-Meinungischen Hofe; 1719 am Hildburghauſi-

hauſiſchen, legte aber 1722 freiwillig ſein Amt nieder, und begab ſich nach Frankfurt am Main, wo er zum andernmal in den Eheſtand trat, und Annen Marien Mauſin ehelichte. Man berief ihn darauf 1722 nach Gera, wo er 1724 der Grafen von Reuſſen Gemeinſchaftsraht, Kanzler, Conſiſtorial-Präſident, und Aufſeher des Gymnaſii zu Gera, geworden, bis er den 17 Novembers 1749 die Welt verlaſſen. Die Doctor-Würde in den Rechten hat er unter dem berühmten Wildvogel angenommen. Seine Schriften ſind nachfolgende: Proceſſualiſche Mauſefalle, oder Vorſtellung, wie es bei Proceſſen herzugehen pflege, nebſt den Mitteln, wie dieſen Mauſe-Fallen zu entgehen, Coburg 1745 in 8. und vorhero 1724 in 8; Schein und Seyn der Advocatur, daſelbſt 1728 in 8; Der Schein und das Seyn des Richterlichen Amts, oder Anweiſung, wie ſich ein Studioſus zu einem richterlichen Amt anſchicken ſolle, daſelbſt 1723 in 8, und 1745 in 8; zwei nützliche Tractate: Unterſuchung des Geldmangels, und Vorſchläge zur Verbeſſerung des Juſtizweſens; auſſerdem hat er auch Mehrings Handbuch der Notarien mit Verbeſſerungen erläutert. Im MSCt. hat er fertig hinterlaſſen: Inſtructorium forenſe practicum; Tractatum iuridicum de lino, lana et cannabi; Tractatum de vſu et non-vſu Juſtinianei iuris in hodierno foro. In ſeine Stelle iſt Herr Johann Friedrich edler von Freiesleben gekommen. Bei Gelegenheit ſeines Abſterbens ſind folgende Schriften zum Vorſchein gekommen: Herrn D. u. Superint. Pfeiffers nächtlicher Trauerſermon, auf 4 Bogen in folio; des Herrn Directors Buttſtetts lateiniſches Programma funebre auf 2 Bogen in folio, darinnen, auſſer denen Trauergedichten, Döhlers Lebenslauf geliefert wird, der auch ſchon im I Theile der Beiträge zur Hiſtorie der Gelahrheit befindlich, wozu aber hier eine gute Nachleſe ſtehet; noch Herrn Buttſtetts teutſche Einladungsſchrift, worinnen des verſtorbenen Leben enthalten; endlich Hrn. Joh. Adolph

Provansal, Doctors der Weltweisheit und Medicin auch Lehrers der französischen und italiänischen Sprachen beim Gymnasio, französische Schrift unter dem Titel: Modele d'un JConsulte consommé consideré dans la haute personne et dans la vie de sa Magnificence Monsieur Jean George Doehler u. s. f. wo sich ebenfalls Nachrichten von seinem Leben finden lassen.

318. Donner (Joachim Heinrich).

Ein Prediger im Lauenburgischen, welcher etliche Predigten, und kurze Fragen, geschrieben, und 1747 den 27 Wintermonats verschieden ist. Sein Leben hat M. Heinrich Karl Lange zu Lübek auf 3 Bogen in folio herausgehen lassen. Siehe auch Hamb. Ber. von gel. Sach. 1748. 13 St. S. 118. 119. 120.

319. Dorn (Leopold).

Hat eine Diss. unter dem Titel, Scotus Euangelicus, Leipzig 1692 in 4, geschrieben.

320. Dorn (Johann Christoph).

Ein Magister, und Rector der Schule zu Blankenburg, von wannen er 1752 nach Wolfenbüttel als zweiter Bibliothekar an des verstorbenen George Burkhard Lauterbachs Stelle berufen worden, aber noch 1752 den 12 August dem Tode zum Theil werden muste. Er hat sich unter andern durch die schöne Ausgabe des Joannis *Jonsii* de scriptoribus historiae philosophicae, Jena 1716 in 4, und durch seine Bibliothecam theologico-criticam, in 2 Theilen, Jena 1721 und 1723 in 8, bekannt gemacht.

321. Dorp (Martin). †.

Sein angeführter dialogus, wie auch seine oratio de laudibus disciplinarum et Louanii, werden in Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern I B. 6 St. Zahl 7 und 8 beschrieben.

322. Eccard (Johann George von) †.

Zu seinen Schriften gehöret noch folgende Nachricht. Es hat nemlich dieser gelehrte Apostat, der auch Eckard, Eccard, genennet wird, und sich selbst genennet, in der Handschrift ein Buch von der Teutschen Herkunft hinterlassen, welches allererst 1750 zu Göttingen unter folgendem Titel gemein gemacht worden: Jo. Ge. *Eccardi* de origine Germanorum eorumque vetustissimis coloniis, migrationibus ac rebus gestis, Libri duo, 2 Alph. 10 B. in 4, mit des Herrn Hofrahts Scheide Vorrede von 6 Bogen, und etlichen Kupfern. Ich würde zwar den Inhalt dieser Schrift leicht mittheilen können: weil ich mich aber entsinne, daß solches bereits im 65 St. der Götting. gel. Zeit. 1750, und im Beitrage zu den Erlang. gelehrten Anmerk. einiger massen geleistet worden, auch die Befleissigung der Kürze mir angelegen ist, will ich den geehrten Leser dahin verweisen.

323. Eccard (Heinrich Martin) †.

Ein Doctor und Professor der Theologie zu Rinteln, von dem man unter andern eine Abh. de peccato originis, Rinteln 1661 in 4; Bedenken über das Casselsche Gespräch, Rinteln 1662 in 4; Vertheidigung seines Bedenkens, das. 1663 in 4; u. d. gl. hat. Von seinem Leben handelt der Herr D. Karl Anton Dolle, Superintendent zu Stadthagen, in der ausführlichen Lebensbeschreibung aller Professoren der Theologie, welche auf der Universität zu Rinteln u. s. w. II Theil, Bückeburg 1752 in 8, Zahl 5. Das A. G. L. nennet ihn nur einen reformirten Theologus zu Rinteln, welcher um 1662 gelebet, und führet ein paar Schriften desselben an.

324. Echart (Zacharias).

Ein Fasciculus poematum desselben ist zu Leipzig 1615 in 8 gedruckt worden.

325. Eckard (Melchior). †

Dieser kommt im A. G. L. vor, und wird ein Superintendent zu Oels in Schlesien genennet. Ich bemerke nur, daß er anfänglich Rector an der Schule zu Lauban, nachgehends aber Hofprediger und Hochfürstlicher Beichtvater auch Superintendent des ganzen Fürstentums Münsterberg und Oels gewesen. Er war Sigismundi *Sueui*, von welchem das A. G. L. nachzusehen, Schwiegersohn. s. *Sinapii* Olsnographiam Part. I. *Biedermanni* Noua Acta Scholast. I Band. 7 St. Leipzig 1749. 8. S. 535.

326. Eckhard (Christian Heinrich).

Die Stadt Quedlinburg ist der Geburtsort dieses geschickten Mannes, wo er 1716 im Junio dieses gegenwärtige Leben zu sehen anfieng. Sein Vater war der berühmte Rector am Gymnasio daselbst, den ich gleichermassen weiter unten (Zahl 327) beschreiben werde, weil ich ihn im A. G. L. nirgends finden können. Unser Christian Heinrich besuchte dasiges Gymnasium, nach Jena aber begab er sich 1734. woselbsten er sich der Rechte befliß, 1737 Doctor wurde, und andere zu unterweisen anfieng, wobei er nicht unterließ, sich stark auf die Beredtsamkeit zu legen. Hierauf erlangete er die Professor-Stelle in der Beredsamkeit und Dichtkunst daselbst im Jahre 1744, und dann 1750 das Amt eines ausserordentlichen Lehrers des Rechts. Er wurde bald nach seiner Ankunft zu Jena zum Mitgliede der dasigen lateinischen Gesellschaft aufgenommen, und ward 1737 Sekretär dieser Gesellschaft, welche Stelle er aber bald wieder niederlegte: worauf ihn eben diese Gesellschaft 1738 zu ihrem Ephorus erwehlete, und 1750 nach Doct. Hallbauers Tode zu ihrem Director; bis er endlich in seinen besten Jahren, als Doctor der Weltweisheit und beider Rechten, ordentlicher Professor der Dichtkunst, und ausserordentlicher der Rechten, auch als Director nurbelobter Gesellschaft zu Jena 1751 den 20 Christmonats vom

Schau-

Schauplatze dieses Lebens und der gelehrten Welt abgetreten. s. Jenaische gel. Zeit. 1751. 102 St. Beitrag zu den Erlangischen gel. Anmerk. 1752. 4 Woche, 64 S. Erlangische gel Anmerkungen und Nachrichten 1752. 22 St. auf der 173 und 174 Seite. Herr M. Friedrich August Töpfer hat im Namen der Jenaischen lateinischen gelehrten Gesellschaft ein Programma auf ihn geschrieben, Jena 1752, auf drittehalb Bogen in 4. Sein Elogium stehet in den *Actis Societatis Latinae Jenensis*, edente eius Directore Joanne Ernesto Immanuele *Walchio*, Jenae 1752, 8. Unter seinen Schriften ist? Commentatio de iure imperii, sine clenodiis et insignibus imperii, minus pleno et inefficaci in Germania habito, Jenae 1739, 4; Introductio in rem diplomaticam praecipue Germanicam, in qua regulae idoneae vera diplomata a falsis discernendi exponuntur et exemplis illustrantur, Jenae 1742, 4; Vindiciae optimorum latinitatis auctorum aduersus iniquum Censorem C. Asinium Pollionem, Jenae 1745, 4; Monimentum pietatis memoriae optimi parentis sacrum, hoc est vita M. Tobiae Eckardi, Jen. 1739, 4 so in den Exercitationibus Societatis Latinae, quae Jenae est, Vol. II. Lipsi. 1743. num. 31 wieder aufgelegt worden; Hermeneuticae Juris libri duo, in quibus ratio interpretandi leges Romanas, canones et decretales, itemque statuta et leges S. I. R. Germanici explicatur, et regulae ex principiis interpretandi tum communibus, tum propriis erutae luculentis selectisque meliorum iuris interpretum exemplis illustrantur: accedunt indices necessarii, Jenae 1750, in gr. 8. von 1 Alph. und 6 Bogen; Programma funebre ad exsequias D. Frider. Andr. *Hallbauero* celebrandas, agens de columnis Ecclesiae, quo nomine tam in Graeca, quam Latina Ecclesia Doctores de ecclesia optime meriti ornati fuerunt, Jenae d. 23 Mart. 1750 publicatum, 2 Bogen in folio. Von seiner Hermeneutica iuris findet man Nachricht in den Leipz. Gel. Zeit. 1750. 98. St.

in

in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerkung. 1751. 3 Woche, S. 36 und 37, und in der Unpartheiischen Critik über Juristische Schriften in und ausserhalb Teutschland, 2 Band. 1 St. Num. 1.

327. Eckhard (Tobias).

Der berühmte Qvedlinburgische Rector, und Vater des nur eben beschriebenen Christian Heinrich Eckhards, (Zahl 326,) ist im A. G. L. des Herrn Prof. Jöchers nicht anzutreffen. Zwar stehet im II Theile S. 275: Tob. Eckard, siehe Eckhard: allein man findet keinen Tobias Eckhard, wenn man nachschläget. dahingegen stehet auf der 271 Seite Tobias Echart, welcher aber in der ersten Helfte des abgelaufenen Jahrhunderts lebte, und unter andern Bedienungen das Rectorat zu Naumburg bekleidete, einfolglich von dem Qvedlinburgischen weit berühmtern Tobias Eckhard ganz verschieden ist. Dieser erblickte das Lebenslicht 1662 den 1 Novembers zu Jüterbock in Sachsen. Sein Vater hieß Jakob Eckhard; seine Mutter Elisabeth Schulzin. Er besuchte anfänglich die Schule zu Jüterbock, 1679 aber das Gymnasium zu Halle: und da diese Stadt mit der Seuche angesteckt wurde, kehrete er den 15 Jenners 1682 wieder in sein Vaterland zurück. Nachgehends besuchte er die hohe Schule zu Wittenberg, wo er 1686 Meister in der Weltweisheit geworden; 1687 unter des berühmten Schurzfleischens Vorsitze eine akademische Verhandlung de voce ἀδὴς vertheidigte; nachgehends Collegia lase; dann die Adiunctur der philosophischen Fakultät erhielt, mit einer 1689 de funesto Judae exitu gehaltenen Streitschrift. Nicht lange hernach erlangete er die Erlaubnis, die heilige Schrift zu erklären, und brachte bei dieser Gelegenheit unter Johann Deutschmanns Vorsitz eine diss. de iustificationis in veteri nonoque testamento ratione vna eadem, ad Psalm. XXXII. 1. 2, et Rom. IV, 7. 8, welches 1691 geschahe. Man bot ihm 1691 die Conrector-Stelle am

Gymna-

Gymnaſio zu Stade, und 1692 das Rectorat an dieſem Orte, an. Aber 1704 berief man ihn als Rector an das Gymnaſium zu Quedlinburg, wo er 1709 den 7 Jenners Marie Margarethe, die jüngſte Tochter Heinrich Matthias von Broke, eines Doctors der Theologie, auch Superintendentens zu Altenburg und Kirchen-Rahts, heirathete: mit welcher er 2 Söhne und 2 Töchter erzeugete, und den 13 Decembers 1737 verſtarb. Unter ſeinen Söhnen iſt der ſchon (Zahl 326) beſchriebene Chriſtian Heinrich. Die Schriften Tobias Eckhards ſind dieſe: Diſputatio de immutabilitate dei, Praeſide M. Paullo Friderico *Gerhardo*, Witt. 1683; de Epilogo Auguſtanae Confeſſionis articulorum doctrinalium, ſub praeſidio Joannis *Deutſchmanni*, ib. 1685; Themata philologica de voce ἀόνς, Praeſ. Conr. Samuele *Schurzfleiſchio*, ib. 1687; diſp. de Diſputationibus academicis, Praeſide Michaele *Walthero*, ib. 1691; de ſigno ſancti Pauli epiſtolarum ad 2 Theſſalon. III. 17, ib. 1687; de Paullo athleta ad 1 Corinth. IX. 26. 27, ib. 1688; de Athenis ſuperſtitioſis ad Actor. XVII. 22. 23. welche in dem Theſauro Diſputationum Tom. II. p. 461 ſeqq. wieder aufgelegt worden, ſo wie auch die vorige über 2 Theſſ. III. 17 dem Theſauro einverleibet ſtehet; de ſpiritu, principe aëris, ad Epheſ. II. 2, Witt. 1688, auch wieder aufgelegt Tomo II. *Theſauri Diſſertationum* pag. 617 ſeqq. de facto Hielis cum diſpendio duorum filiorum Hierichuntem aedificantis, ad 1 Reg. XVI. 34, Witt. 1689; de funeſto Judae exitu, ib. 1689; de fonte haereſium, ad Coloſſ. II. 8, ib. 1691; de iuſtificationis in veteri nouoque teſtamento ratione vna et eadem, praeſide Joan. *Deutſchmanno*, ib. 1691; de Chriſti ſeruatoris reſurrectione Rom. I. 4, welche er in eines andern Namen geſchrieben hatte, 1688; Oratio de victoria a Carolo XII Suecorum rege ad Naruam 1700 a Ruſſis reportata, Stadae 1701, folio; Deus ſacrilegii vindex ex hiſtoria ſacra et profana demonſtratus, Quedlinburgi 1710, 8; Ars rationis

tionis s. elementa logica, Quedlinb. 1714, 8; Nachricht von denen öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg, das. 1715, 4; Technica sacra, 1716, 4; Praecepta de Chriis, 1716 in 8, und vermehrter wiederum aufgelegt 1720 in 8. wie auch 1733, und 1736; Schediasma de tabulariis antiquis, 1717, 4; Lineae primae philosophiae practicae s. moralis atque ciuilis, Quedlinb. 1717, 8; Programma s. Discursus de Decanis et Decanissis, ib. 1718 in 4. wovon ein Auszug in den *Actis Scholasticis* I Theil. num. 2 vorhanden; de Medicis, qui mortui sunt iuuenes, ib. 1719; Praxis Logicae, 1720, 8; Epistola ad Gerhardum *Meierum* de comitatu Stadensi, 1721, 4; de templo Cappadociae Comano, Halberstad. 1721 in 4, über cap. 9 Orat. *Ciceronis* pro lege Manilia; Rhetoricus libellus de elocutione, Quedlinb. 1722, 8, und 1736 im Drucke wiederholet; Coniecturae de codice graeco noui testamenti, quo vsus est b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione, Halberst. 1722, 8; Vita Friderici Ernesti *Kesneri*, Antistitis Quedlinburgensis, Quedl. 1722, 4: Epistola de codice graeco, quo vsus est b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione, 1723 in 4. Es hatte nemlich der seel. Peter Adolph Boysen, welcher zuletzt als Prediger und Consistorial-Raht zu Halberstadt verstarb, wider die vorhingedachte coniecturas de codice graeco et cet. eine dissertationem criticam et theologicam de codice graeco et consilio, quo vsus est b. Lutherus in interpretatione germanica noui testamenti, zu Leipzig 1723 herausgegeben, wovon man den 87 Theil der Teutschen *Actorum Eruditorum* nachsehen kann: worauf Eckard in nur gedachter Epistola de codice graeco etc. ad Pet. Adolph. *Boysenium* geantwortet. Sonst hat auch Johann George Palm folgende Schrift heraustreten lassen: „de codicibus veteris „et noui test., quibus b. Lutherus in conficienda, interpretatione germanica vsus est, liber historicus „in quo historia quoque dicti Joannei 1 Ep. V. 7 a

Luthe-

„Luthero omissi illustratur. Accedunt Kiliani *Leib* „et Conradi *Adelmanni* de dissonis sacrae scripturae „translationibus epistolae, Hamburg 1735 in 8. Von sel. D. Martin Luthers Hebräischer Bibel, welche er gebrauchet, stehet eine curiöse Nachricht in der Berlinischen Bibliothek I Band. 1 St. Num. 14. 152. u. folg. S. womit das 4 St. num. 9. S. 576 u. f. zu vergleichen. Diese Ausgabe ist eine der allerältesten, nemlich des Juden R. Gerson Ben Mose, zu Brescia 1494 in 8 gedruckt: dasienige Exemplar aber, welches D. Luther selbst gebrauchet, befindet sich in der fürtreflichen königlichen Bücherſammlung zu Berlin; und siehet man in demselbigen nicht nur hin und wieder eigenhändige beigeschriebene Anmerkungen des seel. Mannes, sondern auch hinten ein ausdrückliches altes eingeschriebenes Zeugnis, welches also lautet: „Deise eibreße Bei hatt „der teure und leibe Mann, Dockter Lotter stettes „im Brauch gehatt und auch sel dren mitt eigener „Hand geschreiben, hatt mich auch Paul Lotter ge„geiben, den 24 Metzei am stellen Frettag im jahr „1592. Dieser Paul Luther war Martin Luthers einiger Sohn, der ein geschickter Arzneiverständiger, und unter andern am Hofe des Kurfürsten Joachims des zweiten vornehmster Leibarzt von 1569 bis 1571 gewesen ist. Unseres Eckards Schriften sind ferner: Codices Manuscripti Quedlinburgenses 1723, 4; Vita Gerhardi *Meieri*, antistitis Bremensis et consiliarii regii, Bremae 1723; Non-Christianorum de Christo testimonia, oder Zeugnisse von Christo derer, die doch nicht Christen seynd, Quedlinb. 1736, 4 und vorher 1725, 4; Gratulatio ad Joan. Georgium *de Broke* de origine et progressu artis medicae, 1725, folio; Vita Alberti *Stadensis*, 1726, 4; Linguae Apostolorum neque dissectae, neque medica manu Mich. Erici *Solsicht* redintegratae ac curatae, 1726, 4, zu Qvedlinburg, ist wider die Diss. de linguis apostolorum dissectis redintegratis, Wolffenbüttel 1725 in 4, welche Heinrich Andreas Eichholz, Diakonus

nus zu Eschershausen im Hildesheimischen, unter dem verstellten Namen Mich. Erich. Soleicht drucken lassen; worinnen er durch den Schall Apost. Gesch. II. ein Krachen und Donnern, durch das Feuer über den Aposteln einen röthlichen Glanz des Blitzes, und durch die zertheilte Zungen das Stillschweigen verstehet; wobei er sich auf *Homeri* Odyss. III. 332 beruft, allwo τέμνειν γλώσσας, die Zungen theilen, so viel als stillschweigen bedeute, und auf das Syrische ܦܠܓ, welches auch so viel als zweifeln und schweigen sagen wolle: wider welche Abhandlung demzufolge Eckards Schrift gerichtet ist, wie auch Franciſci *Wokenii* dissertatio philologica de flammis inter fideles, Lipſ. 1726. Noch ferner hat Eckard folgende Ausfertigungen geliefert: Johann Georg Leuckfelds Lebensbeschreibung, Braunschweig 1727, 4; Discurs von denen schwer zu bekehrenden Wenden, und daher eingeführtem teutschen Adel in dem Meklenburgischen, Quedlinb. 1728, 4; Memoria Michaelis *Kaulitzii*, 1728, fol. Erste Gründe der Gottesgelahrheit, wie sie vom Anfange fortgesetzet worden, 1730, und 1733, in 8; Memoria Friderici Wilhelmi *de Posadovvsky*, L. B. *de Posselvviz*, 1730, folio, so wiederum 1730 aufgelegt worden, unter dem Titel, Vita et obitus Friderici Wilhelmi de *Posadovvsky*; Epistola de rebus nonnullis patriae, 1731, 4 Henrici Leonis auctoritas circa sacra, Guelpherbyti 1731; Obseruationes philologicae ex Aristophanis Pluto dictioni noui foederis illustrandae inseruientes, Quedlinburgi 1733, 4; Memoria Joannis *Quenstedii*, antistitis Quedlinburgensis, 1733, folio; Diss. historico-critica de Pedo Episcopali, 1734, 4. Endlich hat er auch ein Opusculum de *Eccardis* fertig gehabt. Besiehe *Vitam Tobiae Eckhardi*, consectipram a filio Christiano Henrico *Eckhardo*, Jenae 1739, 4, so in den *Exercitationibus Societatis Latinae*, *quae Jenae est*, Volum. II. num. 43. Lipsiae 1743, wieder abgedruckt

druckt worden, ingleichen Herrn Schmerſahls zuverläßige Nachrichten von jüngſt verſtorb. Gelehrten. 2 Band. 1 St. S. 48 und folg. in den Anmerkungen: woraus denn auch die bisherigen Nachrichten, auſſer einigen andern von mir eingeſchalteten Bemerkungen, genommen worden.

328. Eckſtorm (Heinrich) †.

Von ſeinem Leben und Schriften kann man eine kurzgefaßte Anzeige im A. G. L. aus Leukfelds Beſchreibung von Walkenried anſehen: ich will eine Nachleſe beifügen. Julius Bernhard von Rohr berichtet in ſeinen Geographiſchen und hiſtoriſchen Merkwürdigkeiten des Ober-Harzes, Frf. und Leipz. 1739. 8, Bl. 114, daß dieſer Eckſtorm auf den letzten Hohenſteiniſchen Grafen Ernſt VII die Leichpredigt gehalten. Zu ſeinen Schriften gehöret noch: Vertumnus poeticus, ſiue vnicus hexameter in 2964 formas mutatus, Helmſt. 1618, 8, und Laurea poetica, ib. 1612, 8. Uebrigens hat Herr Auguſt Benedict Michaelis, ein Sohn des berühmten Herrn D. und Pr. Chriſtian Benedict Michaelis zu Halle, eine an ſeinen Herrn Vater gerichtete Sammlung einiger die Stadt Elrich in der Grafſchaft Hohnſtein betreffenden Nachrichten zu Halle 1752 in 4 auf drittehalb Bögen herausgegeben, worin er die Lebensumſtände Eckſtorms berühret hat.

329. Edinger. (Laurentius.) †.

Das G. L. hat blos folgende Nachricht: „ein lu„therischer Theologus zu Kopenhagen, lebte um 1670 „und ſchrieb unter andern: Prolegomena generalia „ad 4 Euangeliſtas. Es kann aber nicht wol ſeyn, daß er um 1670 zu Kopenhagen gelebet, und es ſcheinet, der Hochehrwürdige Herr D. Jöcher habe es etwan nur daher gemuhtmaſſet, weil um ſelbiges Jahr die bemeldeten Prolegomena zu Kopenhagen im Druck erſchienen ſeyn möge.. Wer er aber geweſen, erhellet näher aus folgender Schrift: Sca-

„tua honoris, erecta Gymnasio Othinienſi regio, cu„ra et calamo D. Georgii *Hannaei* 1692, quam poſtea „conſummauit et omnibus viſendam nunc exhibet Laur. *Luia*, Philoſ. Prof. Hafniae 1724, 8 verglichen mit Herrn Biedermanns Nou. Act. Scholaſt. I Band. 3 St. 240 und 241 Bl., woſelbſt gemeldet wird, daß Edinger vom Jahre 1668 an Profeſſor der Weltweisheit am Gymnaſio zu Odenſee in Fünen, und von 1672 an Lehrer der griechiſchen Sprache ebendaſelbſt, ſonſt aber ein Magiſter der Weltweisheit, geweſen ſey.

330. Faberin oder Fabra (Anna).

Dieſe wird ſonſt Anna Dacier oder Anna *Doceria* genennet, und iſt im A. G. L. bei dem Namen Dacier bereits beſchrieben worden. Sie war Tanaquil Fabers Tochter, und weil ſie auch *Fabra* nach ihres Vaters Namen pflegt genennet zu werden, iſt es nicht unfüglich, dieſelbige auch unter dieſem Namen anzumerken.

331. Fabricius (George.) †.

Sein Vater hieß George Schmied, wie aus Joan. *Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana ſich ergiebt: daher denn der Sohn ſeinen Namen in Fabricius verändert hat. Gedachter ſein Vater war ein Bürger und Meiſter zu Magdeburg.

332. Fabrizzi (Jakob).

War ein italiäniſcher Abt, ſtarb 1751 den 18 März, und war einer von den Mitarbeitern an der italiäniſchen Ueberſetzung des Dizionario vniuerſale delle arti et delle ſcienze des Ephraim Chamber, davon der 6te Band in 4 zu Venedig vor ein paar Jahren heraus kam, welches Werk noch fortgeſetzet wird.

333. Fademrecht (Caſpar).

Hat ein Buch unter dem Titel: Wichtige Religions-Fragen von ietziger Zeit Ketzereien, geſchrieben, ſo zu Kölln 1614 in 4 herfürgetreten.

334. Fischer (Christian Gabriel).

Ist ehemals ausserordentlicher Professor der Naturlehre zu Königsberg gewesen, und hat nachgehends viele Jahre auf Reisen in Italien, Frankreich und Engelland zugebracht, letztlich aber etliche Jahre als eine Privat-Person zu Königsberg gelebet, wo er 1751 im December gestorben. Er ist Verfasser der vernünftigen Gedanken von der Natur s. Hamb. Ber. 1752. 9 St. 69 u. 70 S.

335. Fischer (Matth.)

Von diesem hat man eine Auslegung des Spruchs 1 Korinth. XV. 22. von 1571 in 4.

336. Flaccus (Matthäus). †.

Von diesem berühmten Arzte stehet in dem A.G.L. des Herrn D. Jöchers eine kurze Nachricht aus Christ. Wilhelm Kestners Medicinischen Gelehrten-Lexico: sie ist aber nicht vollständig; und ob ich gleich nicht im Stande bin, aus Mangel der nöthigen Urkunden, alle seine Lebensumstände gehörig anzuführen, so werde doch diesen Artikel um ein grosses, so wol in Ansehung des Lebens, als der Schriften, gegenwärtigen Mannes, vermehren können, nachdem so wol der berühmte Herr D. Möhsen zu Berlin im 1 Bande der Berlinischen Bibliothek, als auch der gleichfalls verdiente und berühmte Rector daselbst Herr George Gottfried Küster in seinen Lebensbeschreibungen zu Martin Friedrich Seidels Bilder-Sammlung, lesenswürdige Nachrichten vom Matthäus Flaccus mitgetheilet haben. Ich werde die Worte des Herrn D. Jöchers zuförderst hersetzen, er schreibt nemlich von diesem Flaccus: „ein „Medikus, geboren 1524 zu Zwickau, studirete zu „Leipzig die Arzneikunst, wurde daselbst 1557 Doctor, „practicirte nachmals als Stadt-Physikus in Berlin, „schrieb eine Erinnerung was die Obrigkeit zur „Pestzeit bestellen soll, hinterließ dilucidam explicationem vocabulorum aequiuocorum in philosophia

„et medicina viſitatorum nebſt einigen andern Tra„ctaten im Manuſkript, und ſtarb 1592.„ Was demnach ſeinen Namen belanget, ſo heiſſet er nicht nur Flaccus, ſondern auch Fleck, ja er wird an einem gewiſſen Orte auf lateiniſch *Macula* genennet, wie aus Joachim Fellers im folgenden anzuführenden Worten klar werden wird. Ob er aber zu Berlin Stadt-Phyſikus geweſen, iſt noch nicht auſſer allem Zweifel, und ſcheinet ſolches ſich blos auf Seidels Iconibus et Elogiis et cet. zu beziehen, wo unter dem 49 Kupferblatte, welches unſern Flaccus vorſtellet, die Worte ſtehen: „Doctor Matthaeus „Flaccus Medicus et Phyſicus Berlinenſis excellen„tiſſimus, et cet. So viel iſt gewiß, daß das Wort Phyſikus im zwölften Jahrhundert mehr, als das Wort Medikus, von den Aerzten gebrauchet worden; wie denn ſelbſt der Kaiſer Friederich der zweite in dem dritten Geſetze, ſo er der Schule der Aerzte zu Salerno gegeben, die Lehrer daſelbſt Magiſtros in Phyſica nennet, *Conring.* Antiquit. Acad. Diſſ. III. p. 104; daher man noch in den meiſten Schriften der Aerzte, welche kurz nach erfundener Buchdruckerei herausgekommen, ſehen kann, daß die Aerzte mehrentheils Phyſici, ſelten aber Medici genennet werden, womit *du Freſne du Cange* Gloſſario mediae et infimae Latinitatis, Voc. Phyſicus, und *Rothius* de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarunt veteres Germani p. 52 zu vergleichen; dergeſtalt, daß noch heutiges Tages theils diejenigen, welche in ein ordentlich Collegium von Aerzten aufgenommen werden, ſich Phyſikos deſſelbigen Orts, z. E. zu Nürnberg, nennen, theils ſogar an einigen Orten alle diejenige Aerzte Phyſici heiſſen, welche mit Erlaubnis der Stadt-Obrigkeit ihre Wiſſenſchaft durch Beſuchung der Kranken ausüben: ob man wol ſonſt an andern Orten denjenigen Arzt einen Phyſikum nennet, der durch eine jährliche Beſoldung verbunden iſt, die Pflichten eines Arztes entweder in einer Stadt oder in einem gewiſſen

gewissen Landstriche zu beobachten, und absonderlich die in die Arzneikunst gehörige aber zugleich bei Gerichten mit vorkommende Fälle zu besorgen hat; welches der Herr D. Möhsen anführet, und aus dem Altertume mit vieler Belesenheit schön erläutert. Daß Matthäus Fleck oder Flaccus zu Berlin einen Arzt abgegeben, ist ausser Streit: ob er aber mit einem gewissen Gehalt ein Stadt-Physikus daselbst gewesen, kann man weder mit Gewisheit läugnen, noch behäupten, bis man eine nähere Nachricht davon entdecken möchte. Wir müssen noch beiläufig erinnern, daß er mit dem Matthias Flacius, einem gleichfalls berühmten Arzte, und Sohne des bekannten Gottesgelehrten Matthias Flacius, nicht verwechselt werden dürfe: und kommen nun näher zu seinem Leben. Sein Geburts-Jahr ist 1524, wiewol man den Tag nicht weiß; solches Jahr ergiebt sich aus seinen eigenen Worten in der nachgelassenen Handschrift de ponderibus et menſuris, da er schreibt: „Ego igitur Mat. *Flaccus*, Cygneus auctoritate Galeni medicinae practicae in vrbe Berolinenſi operas meas dedicaui Anno Domini 1553 aetatis autem meae 29. Sein Geburts-Ort war Zwickau, er begab sich 1543 auf die hohe Schule nach Leipzig, wurde nebst fünf andern Candidaten der Medicin, welcher Wissenschaft er selbst sich gleichfalls gewidmet hatte, 1557 den 28 Aprils, zu gedachtem Leipzig zum Medicinischen Doctor gemacht, und practicirte so wol anderswo, als hauptsächlich zu Berlin. Joachim Feller, ehemaliger Lehrer zu Leipzig, rechnet ihn unter seine Cygnos Quaſimodogenitos, davon er 1686 in 4 eine Abhandlung herausgegeben, und im 3 Kapitel, da er die aus Zwickau gebürtige Aerzte anführet, von unserem Flaccus sich also vernehmen lässet: „Matthaeus *Flaccus*, Cygneus, Mathaeus *Macula*, matriculae Lipſienſi II. A. 1543 inſcriptus. De hoc excellentiſſimus noſter Botanicus D. Paulus *Amman* in Chronico Medicorum Lipſienſium anecdoto parte II. ita: Cygneam fecit „cele-

„celebrem Janus *Cornarius* Medicus. Auxit hanc „claritatem *Flaccus* eruditione haud vulgari, qui cum „abſoluta encyclopaedia Philoſophica, litaſſet Medi„cinae, vna cum reliquis Candidatis V promotus „eſt in Doctorem d. 28 April. Anno 1557. Medi„cinam fecit tum alibi, tum Berolini maxime, vi„de et Medicus Berolinenſis a D. Dauide *Chytraeo* „Roſtochienſi Theologo fuit inſcriptus. Epiſtola „huius ad *Flaccum* extat in epiſtolarum eius volumi„ne p. 323. ex qua non obſcure patet, eum inuſita„tam medicinae formam, nouis paradoxis mutare „conatum; quare et eum ἐπέχειν *Chytraeus* aliquan„tiſper, nec inuenta a ſe in libro, quem cenſurae „ſuae ſubmiſerat, edere ac communicare cum po„ſteritate iubet. Filiam habuit *Reginam* Friderico „Groſio Bibliopolae Lipſienſi nuptam, et filiae vni„cae Annae Groſiae matrem factam, quae D. Geor„gio Schuzio, Curiae Supremae Aduocato elocata „praeter alios liberos et Chriſtophorum Georgium „Schuzium, Aedilem hodie Lipſienſium, ampliſſi„mum progenuit. Sein Vater war Simon Fleck, ein Bürger und Tuchhändler in Zwickau; und die Mutter Margaretha Kayns: wobei noch merkwürdig iſt, daß Angelus in ſeinen Annalibus p. 301. einen Zeugen der Wahrheit, Namens Johann Fleck, anführet, welcher Jakob Flecks, eines Bruders nurerwehnten Simons, Sohn geweſen, und ſo wol in Luthers Schriften, als in *Chytraei* Saxonia, ein treflicher Prediger genennet wird. Ich merke hierbei an, daß, wenn bei den eigenen Worten des Flaccus, und den Worten Fellers, ſo vorhin angeführet worden, ſich kein Schreibe- oder Druckfehler in Anſehung der Jahrzahlen 1553 und 1557 eingeſchlichen: Flakkus ſchon vier Jahre lang zu Berlin, ehe er den mediciniſchen Doctor-Hut erhalten, practiciret haben müſte; welches faſt nicht wahrſcheinlich klingen will, und ſolches um deſto mehr, weil er, wie faſt aus Fellers Worten erhellen will, ſchon vorher, ehe er nach Berlin ſich begeben, die mediciniſche Praxin

an

an andern Orten getrieben zu haben scheinet. Daß er sich zu Leipzig 1543 in das akademische Register einschreiben lassen, und 1553 zu Berlin seine Arzneikunst an den Mann zu bringen sich beflissen, kann gar wol mit einander sich reimen: daß er aber allererst 1557 zu Leipzig den Doctor-Hut erhalten, kommt mir nicht recht wahrscheinlich vor, und lasse es andere beurtheilen, ob man nicht vielleicht vor 1557 das Jahr 1547 lesen müsse. Er starb endlich zu Berlin 1592 im 67 Jahre seines Alters, nachdem er eilf Kinder erzeuget hatte. Von diesen sind 3 Söhne bekannt: Karl starb als Burgermeister in Stendal 1633; Friederich ein Arzt zu Berlin starb 1638; Johann war 1602 Kurfürstlicher Hofprediger in Berlin, kam aber 1611 als Pfarrer und Inspektor nach Küstrin, woselbst er 1628 gestorben. Von seiner Tochter Regina, die einen Buchhändler zu Leipzig Friederich Großen geheirahtet, hat Feller in obenangezogenen Worte einige Kundschaft gegeben. Daß unseres Flaccus Ehefrau Regina Schirmerin geheissen, erhellet aus einer güldenen Münze, welche in der Burkhardischen Münz-Sammlung, die vor etlichen Jahren zu Wolfenbüttel verkauft worden, vorhanden gewesen, und darauf an den Herrn Doctor Möhsen gekommen; die eine Seite stellet das Brustbild des Flaccus mit einer ziemlich hohen Mütze und grossem Barte vor, mit der Umschrift: MATTHEVS FLACCVS. M. D. Æ: 36. (nicht Matthaeus *Flaccus Medicinae Doctor, Ætatis XXXVI*, wie Herr Möhsen und Herr Küster setzen, wiewol diese wackere und gelehrte Männer zugleich den völligen Sinn deutlich machen wollen, daher sie sich so genau nicht an die Buchstaben auf der Münze gebünden;) auf der Rückseite stehet das Brustbild seiner Ehegenossin, mit der Umschrift: REGINA SCHIRMERIN: : F.M.D.VXOR.Æ.24. A. 60. (an dessen statt so wol Herr D. Möhsen in seiner Abhandlung, als auch Herr Küster in der Lebensbeschreibung, um den Sinn alsbald mitzutheilen,

theilen, die Worte also setzen: REGINA SCHIRMERIN MATTHÆI FLACCI MEDICINAE DOCTORIS, oder MATTH. FLACCI MED. DOCTORIS VXOR, ÆTATIS XXIV. An. 60. oder LX.) Bei was für einer Gelegenheit solche Münze gepräget worden, ist nicht bekannt; im übrigen ist solche auch um deswillen bemerkenswerth, dieweil auf selbiger nicht nur das Brustbild des Flaccus selbst, sondern auch seiner Ehegattin, befindlich ist: von welcher Gewohnheit, insonderheit in Absicht auf gelehrte Aerzte, Herr D. Möhsen noch ein paar Exempel anführet, nemlich die Münze Caspar Nävens und der Barbara Stromerin, so im 8ten Stücke der Prüfenden Gesellschaft zu Halle erkläret worden, und die Münze des Salomon Alberti eines kurfürstlichen Sächsischen Leibarztes und der Ursula von Beurin seiner Ehefrau. Wie nun das Bildnis des Flaccus auf solcher Münze befindlich ist: eben also stehet solches in Seidels Iconibus oder Bilder-Sammlung; worauf auch der seel. D. Johann Daniel Gohl nach dem Seidelischen Bildnis die Abbildung desselben dem 8 Stücke des 2 Zehends der *Actorum Medicorum Berolinensium* voransetzen lassen, und zugleich in der Vorrede Fragmenta nonnulla curriculi vitae Matthaei *Flacci*, vulgo Doctoris *Fleck* Berolinensium quondam Poliatri, beigebracht hat, doch ohne etwas von vorhinbeschriebener Münze zu erwehnen; bis endlich dieses Mannes Bildnis, oder vielmehr die Münze selbst, in einem saubern Kupferstiche dem I Theile des I Bandes der Berlinischen Bibliothek vorgesetzt worden. Des Flaccus bisher bekannt gewordene Schriften sind folgende: (1) Erinnerung, was die Obrigkeit zur Pest-Zeit bestellen soll, Wittenberg 1566 in 4. Wer diese Schrift bei der Hand hat, möchte vielleicht näher ausmachen können, ob er ein wirklicher Stadt-Physikus im engern Verstande zu Berlin gewesen; (2) Commentaria physica de vita et morte, Francofurti 1584, 4;

(3) Ae-

(3) Aestimatio materiae medicae vtriusque generis; (4) Ein Brief an den geheimen Raht Thomas Matthias, welcher vom Th. *Crenio* seiner zweiten Exercitation eingerückt ist. In Handschriften sind von ihm übrig: (1) Das Buch de ponderibus et mensuris, welches der seel. D. Gohl besessen, wie er in den fragmentis curriculi vitae *Flacci* Decade II. Vol. VIII. *Actorum Medicorum Berolinensium* berichtet; (2) Dilucida explicatio et distinctio vocabulorum aequiuocorum in philosophia et medicina inprimis, vsitatorum; (3) Consilium oder Bedenken über ein Haupt-Weh, und mehr beschwerliche Zufälle; (4) Collectanea medica; welche Fr. Hildesheim tract. de cerebri et capitis morbis internis p. 536 anführet. (5) In dem Seidelschen Catalogo findet sich p. 188. n. 26. *Schedelii* Chronicon de Ao. 1497, dabei *Flaccus* mit eigener Hand Anmerkungen geschrieben, und es heisset daselbst: „pro singulari reputan„dus hic codex, si quis manum propriam vel notas „MStas Matth. *Flacci* Medici olim Berolinensis pa„sim interspersas in pretio habeat. Besiehe, ausser schon gemeldeten Schriftstellern, Martin Friedrich Seidels-Bilder-Sammlung, in welcher hundert grösstentheils in der Mark Brandenburg gebohrne, allerseits aber um dieselbe wolverdiente Männer vorgestellet werden, mit beigefügter Erläuterung, in welcher derselben merkwürdigste Lebensumstände und Schriften erzehlet werden, von George Gottfried Küster, des Friedrichs-Gymnasii in Berlin Rector, und der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften Mitglied, Berlin 1751, folio, Seite 116, 117, Num. 49; ingleichen Herrn D. Möhsens (wiewol er sich nicht genennet) Nachricht von einer goldnen Münze, so dem D. Matthäo Flacco ehmaligen Physiko in Berlin zu Ehren verfertiget worden, nebst einigen historischen Anmerkungen von denen Stadt-Aerzten in alten und neuern Zeiten, welche in der Berlinischen Bibliothek I Band. 1 St. Berlin 1747 in 8, Zahl 1, S. 11-23 zu lesen ist.

337. Fleck (Matthäus).

Dieser ist der Matthäus Flaccus, von welchem bereits umständlich (Zahl 336) gehandelt worden: man kann ihn unter diesem Namen merken, damit man nicht aus einem Manne zwo verschiedene schmiede.

338. Flege (Johann.) †.

Der Herr D. Jöcher hat diesen Mann allem Ansehen nach unter die Todten gezehlet, zu einer Zeit, da er noch am Leben war; denn er ist erst 1750 den 11 Mai im 76sten Jahre gestorben. Seine übrige Lebensumstände sind, daß er zu Lübek 1674 den 20 November geboren worden, zu Lübek und Jena seine Studien getrieben, und 1705 Pfarrer zu Kalkhorst geworden. Dreimal hatte er sich verehlicht; erstlich mit Marie Balemannin 1707 den 10 October: zweitens mit Barbara Elisabeth Fischerin 1711 den 29 Junii: Drittens mit Sophie Münnerin 1740 den 7 November: und hat Kinder und Enkel hinterlassen: von seinem Leben hat der Herr Lic. und Rector von Seelen ein Programma, welches zugleich de prouidentia diuina handelt, zu Lübek 1750 herausgegeben. vergl. Hamb. Ber. 1750. 74 St. S. 589.

339. Frey (Johann Jakob).

Es stehen schon zwo andere, Namens Johann Jakob Frey, im A. G. L. Dieser ist denn der dritte gleiches Namens. Er war zu Lindau 1725 geboren, und starb zu Altorf 1748. Man hat von ihm: Commentationem de Muntmannis, qua simul, quid Mundiburdium sit, vberius ostenditur, Altorf, 11 Bogen in 4, ehe noch diese Schrift völlig abgedruckt worden, starb der Verfasser inzwischen zu Wien, s. Bayreuth. Wöch. gel. Nachr. 1748, 48 St. S. 463. Ingleichen Disquisitionem de more diis simulacra membrorum consecrandi ad illustrand. cap. 6. 1 Samuel. Altorf 1746, 4. 3 B. so dieser M. J. J. Frey

nebst

nebst dem Respondenten Kohlmann vertheidigte, s. Bayreuth. gel. Nachr. 1746. 17 St. S. 175. Der Inhalt dieser Schrift wird in den vollständigen Nachrichten von dem ordentl. Inhalt der akademischen Schriften 3 Band. Leipz. 1748 in 8, 1 St. num. XI. 81 u. folgg. S. mitgetheilet. Mehr Nachricht von diesem Verfasser und iungen Gelehrten findet man in den Regensp. gel. Zeit. 1749. 8 St. und in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, XI Woche, S. 170. f.

340. Fugger (Hans Jakob.) †.

Die im A. G. L. gedachte Ausgabe des Siegmund von Birken zu Nürnberg 1662 folio von Fuggers Oesterreichischem Ehrenspiegel ist eine neue Auflage; die erste Ausgabe aber ist von 1555 auf Regalpapier in 2 Bänden in folio. Weil diese seltener ist, und von Joh. Christian Götzen in seinen Merkwürdigkeiten der königlichen Bibliothek zu Dresden, 1 Sammlung, Dresden 1744 in 4, bei der 47 Zahl mit vorkommt, will ich den ganzen Titel derselbigen vorlegen: „Wahrhafftige „Beschreibung zwaier in ainem der alleredelsten ur„alten und hochlöblichsten Geschlechten der Christen„hait des Habspurgischen und Oesterreichischen Ge„blüts, samht derselbigen lobwirdigen Herkhommen, „Geburten, Leben, Regiment und Ritterl. Thaten, „von dem Anfang bis auff die Unüberwindlichsten „Großmechtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Caro„lum den Fünfften und Ferdinandum den Ersten „Römische Khaiser und Khünig, auch recht or„dentlich erwehlte und gekhrönte Obriste Haupter „der Christenhait, durch den Wohlgebohrnen Herrn „Hannß Jacob Fugger, baider Hochgenannten Rö„mischen Khaiserlichen und Khüniglichen Majestä„ten Rath, auch Herren von Kirchberg, Weissen„horen und Pfierdt, nit on Khlaine miehe und unco„sten nach Stammens Gerechtigkhait auff das ge„treulichist und fleissigist, so immer müglich, mit sei„nen

„nen Wappen und Figuren gezieret, zuesamen ge„zogen, und in diß Werkh der Ehren beschließlichen „gebracht, Annò 1555. Khommet her und beschauet „die Wunderwerkh des Herren. Psalm 46.

341. Gackenholz (Alexander Christian.)

War Professor der Anatomie und Chirurgie in Helmstädt, und starb daselbst 1717. Er vermachte der Akademie tausend Thaler zum Medicíner-Garten, und sein neu erbautes Haus für den Professor der Botanik; seine musikalischen Instrumente aber bekam die Universitäts-Kirche. Man sehe Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 100. Er schrieb delicias physicas etc. s. Herrn J. J. von Melle im Hamb. Gesammleten Briefwechsel der Gelehrten 1751. 8. S. 695.

342. Gahagan.

Ein gelehrter Engelländer, der zu Londen den 3 März 1749 wegen falschen Münzens hingerichtet wurde. Da er noch im Gefängnis zu Newgate saß, brachte er eine lateinische Uebersetzung von Alexander Popens Tempel des Ruhms zu Stande, welche sehr zierlich ist, und bald hernach zu London gedruckt wurde. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1749. 13 St. 99 S.

343. Gangwolf (Christoph).

Schrieb: „Gerechte Gefangenschaft des Prinzen „Wilhelm von Fürstenberg, 1674. 4.

344. Gebhard (Veit Christian)

Seine Consideratio aliquot dubiorum, propinquitati diei extremi obstantium, ist zu Braunschweig 1688 in 4 ans Licht getreten.

345. Gerber (Immanuel,)

Ein Magister, und um 1672 Frühprediger an der Peterskirche zu Freiberg in Meissen, wie er sich nennet. Man hat von ihm: Eine Leichpredigt auf Johann Caspar Horn, Freiberg 1672, 4; eine Leichpredigt auf Marien Körnerin, gebornen Springerin, daselbst 1678, 4.

346. Giacchi (Bernhard Maria). †.

Herr P. Jöcher ſagt, dieſer italiäniſche Prediger wäre zu Neapolis 1745 den 8 April geſtorben: dahingegen ſetzt Herr Schmerſahl in ſeinen jüngſtverſtorb. Gel. ſeine Sterbezeit auf den 2 Julii 1744. Welcher von beiden Recht habe, kann ich jetzt nicht entſcheiden. ſ. Schmerſahlen daſelbſt 2 Band. I Th. 180 S. Des Giacchi Leben ſtehet mit beſchrieben in der Bibliotheca Scriptorum Ordinis Minorum S. Franciſci Capuccinorum retexta et extenſa a F. Bernardo *a Bononia*, ibidem ſacrae Theologiae Lectore Capuccino: quae prius fuerat a P. *Dionyſio* Genuenſi, eiusdem ordinis concionatore, contexta, Venet. 1747. fol. 3 Alph. 17 Bogen: womit der Capuciner Bernard eine vermehrtere Herausgabe der Bibliothek, die der zu Genua 1695 verſtorbene Pater Dionyſius zuerſt 1680, und hernach 1691, in Genua drucken ließ, geliefert hat.

347. Giachari (Hieron.)

Julii Clari receptarum ſententiarum opera omnia, cum additionibus Hier. *Giacharii*, eiusdemque conſiliis, et animaduerſionibus Manfred. *Goueani* et Jo. *Guiotii*, ſind zu Frankfurt 1604 in folio herausgekommen.

348. Giaccone (Fr. Alfonſo).

In Götzens Merkwürdigkeiten der kön. Bibl. zu Dresden 2 Samml. 1744 in 4, Zahl 122, kommt folgende Schrift vor: Iſtoria del M. R. P. Fr. Alfonſo *Giaccone*, nella quale ſi tratta eſſer vera la liberazion dell'Anima di Traiano Imperatore dalle pene dell' Inferno per le preghiere di S. Gregorio Papa. Tatta volgare, et aggiuntovi alcuna coſa intorno alla medeſima materia, dal M. R. P. Maeſtro Don Franceſco *Pifferi*, Monaco Camald. In Stena, nella Stamperia del Bonetto. 1595. 4.

349. Giorgi (Domenico)

Ein Römischer Prälat, und Bibliothekar des Cardinals Imperiali, starb zu Rom den 20 des Heumonats 1747, und hat ein Buch delle Metropoli geschrieben. Schmersahls längstverstorb. Gel. I Band. I Th. S. 173.

350. Goeritz (Christoph Conrad).

Des im A. G. L. angeführten Conrad Göritz, welcher contra Syncretistas geschrieben, Sohn, ein Doctor der Gottesgelahrheit, und Erzpriester oder Superintendent zu Welau in Preussen, starb 1752, nachdem er sein Alter auf etliche und 70 Jahre gebracht hatte. In seinen jüngern Jahren hat er einige Schriften herausgegeben. Die Theologische Doctor-Ehre nahm er unter D. Fechten zu Rostock an, dessen Tochter er auch heirahtete. Darauf wurde er ausserordentlicher Professor zu Königsberg, und kam endlich 1705 nach Welau als Erzpriester. Er hat, ausser etlichen Dissertationen, einige Polemische Schriften herausgegeben: z. E. gegen einen gewissen Herbert, der eine neue Sekte anfieng; desgleichen Papatum irrationalem ex *Helvvichii* rationibus selectis et disputatione pro eis edita, Halae Magdeburgicae in 12, um 1703 oder 1704. s. Hamb. Fr. Urth. 1753. 57 St. Die letztere Schrift ist wider Christian Helwich, der zum Pabsttume übergieng, gerichtet. Dieser hatte Rationes selectas etc. herausgegeben, und nachhero dissertationem oppositam discussioni rationum suarum selectarum Pesarouianae, Glacii 1700 in 12.

351. Gouldman (Franz oder Francis).

Ein gelehrter Engelländer und Magister der freien Künste im vorigen Jahrhundert, hat ein brauchbares Englisches Lexicon mit grossem Fleisse geliefert, dessen dritte Ausgabe, mit einigen Zusätzen W. Robertsons, in ungemein sauberem Drucke zu Cambridge 1674, wie nemlich auf dem Haupttitel stehet,

in groſſem Quart oder kleinem Folio herausgekommen. Weil das Buch nicht allzuoft vorkommt, will ich den Liebhabern der Engliſchen Sprache zum Dienſt den völligen Titel herſetzen: „A copious Di„ctionary in Three Parts: I. The English before „the Latin, enriched with about Ten thouſand „Words more then any former Dictionary contains. „II. The Latin before the English, with correct„and plentifull Etymological Deriuations, Philolo„gical Obſeruations, and Phraſeological Explicati„ons. III. The Proper Names of Perſons, Places, „ant other things neceſſary to the underſtanding of „Hiſtorians and Poets. To which are adjoyned, „A Table of Authours Names at large, which in „this Book are made uſe of, or mentioned: And „alſo ſome leſſer Tractates. The whole being a „Compriſal of Thomaſius and *Rider's* Foundations, „*Holland's* and *Holyoak's* Superſtructure and Impro„vements: Together with Amendments and En„largements very conſiderable for Number and Na„ture; Promoted and carried on by a diligent ſearch „into, and peruſal of ſeveral other Dictionaries, and „many Authors Ancient and modern; Rendring „this Work the moſt compleat and uſefull of any „in this Kind yet extant; as the Preface doth parti„cularly declare, and the Book it ſelf will more „fully Evidence. Wherein alſo the Quantities of „Syllables not onely in Appellative, but alſo Pro„per Names are more accurately noted then here„tofore. By the Care and Induſtry of Francis „*Gouldman*, M. A. And in this Third Edition (be„ſides many other Additions) the moſt Textual, „uſual and proper Hebrew Roots and Derivatives, „added to the Simple Theams and Compounds of „the Latin, throughout the whole Work, are inſer„ted by W. *Robertſon*, A. M. Cambridge, printed „by Iohn Hayes, Printer to the Vniverſity, 1674. Nach der Vorrede, und des W. R. fernerer Nachricht wegen des Zuſatzes des Hebräiſchen, findet

man

man demnach hierin: (I.) *Vocabularium Anglo-Latinum* (II.) Das Lateiniſch-Engliſche-Wörterbuch, welches Londen zum Ort des Druckes und das Jahr 1673 anweiſet, und noch weit ſtärker als das vorhergehende Engliſch-Lateiniſche iſt, übrigens folgenden abſonderlichen lateiniſchen Titel hat: „Dictionarium Etymologicum, Philologicum, Phra„ſeologicumque, omnium quae extant locupletiſſi„mum. In quo prioribus Lexicographis conſultis „et perpenſis, aliorum omiſſa non pauca inſeruntur, „admiſſa non leuia repurganrur, omnia ex ipſis fon„tibus, ſumma (qua fieri potuit) cura ac diligentia, „reperita ſunt et reſtituta. Cui annectuntur a fron„te, Catalogus Auctorum nomina recenſens: A cal„ce, Dictionarium Propria Nomina complectens, „Caetera Praeloquium iam indicauit. In hac editio„ne ſyllabarum quantitates„ multo quam antehac „accuratius, affiguntur. Londini, Excudebat Gu„lielmus Rawlins. Anno M. DC. LXXIII. Dieſes ſoll der zweite Theil nach obigem allgemeinen Engliſchen Titel ſeyn; und nach dem vorangeſetzten Regiſter der gebrauchten Schriftſteller, folget das lateiniſch-Engliſche Wörterbuch ſelbſt, wobei man zugleich das Griechiſche und Hebräiſche findet, nebſt dem Sylbenmaſſe über dem Lateiniſchen. Das Dictionarium propria nomina complectens aber, welches in nurerwehntem lateiniſchen Titel verſprochen wird, macht eigentlich den dritten Theil nach dem Engliſchen Titel aus, hat abermals ſeinen beſondern lateiniſchen Titel, und iſt, wie der andere Theil, eigentlich zu Londen 1673 gedruckt. Es folget alſo (III.) „*Dictionarium Hiſtorico-Geographico-Poeticum*: „In quo debita ſerie tractantur Propria Nomina de„orum gentilium, hominum, regionum, vrbium, „marium, fluuiorum, etc. Cum eorum Etymolo„gia, Hiſtoria, Mythologia, Geographia, Chrono„logia, etc. multo magis, quam vnquam antehac, „aucta et emaculata. Ex quibus Fax accenditur Hi„ſtoricis, Poetis, et aliis Auctoribus: adeoque

„Theo-

„Theologiae ethnicae, et plurimarum rerum ſcitu „digniſſimarum penetralia reſerantur. Vna cum „minutiorum Tractatuum Appendicibus non con„temnendis. In hac Editione ſyllabarum Quantita„tes, multo quam antehac accuratius, affiguntur. „Londini; Excudebat Gulielmus Rawlins, Anno „M. DC. LXXIII. Hier findet man ebenfalls nicht nur die lateiniſche und engliſche Wörter oder eigenthümliche Namen und Beſchreibungen, ſondern auch hin und wieder griechiſch und hebräiſch, nebſt denen Herleitungen, u. ſ. f. Hinten aber findet man folgende kurze Abhandlungen angehänget, davon ich die Aufſchriften herſetzen will: (1) Index Vocabulorum, quae explicantur in ſequente tractatu de Ponderum, Menſurarum, et Monetarum veterum reductione ad ea, quae ſunt Anglis iam in vſu. Darauf folget bald (2) Ponderum, Menſurarum et Monetarum veterum reductio ad ea, quae ſunt Anglis iam in vſu. (3) Eine kurze Abhandlung de Seſtertio. Ferner (4) Primitiua omnia totius Graecae Linguae Vocabula. Dabei ſtehen noch folgende Worte: „Ex quibus, tanquam radici„bus, dictiones quaelibet oriuntur ac deriuantur, „aut ſicut res naturales ex elementis, aut ex literis „ſyllabae ac voces componuntur. In quibus tamen „erit obſeruandum, quaedam non ita eſſe primitiua, „vt non ex aliis prioribus ac ſimplicioribus eorum „origo trahi poſſit. Adduntur etiam quaedam non „primitiua, ſed ex quibus, tanquam primitiuis, alia „multa proficiſcuntur. Nonnulla quoque inſerun„tur tanquam ſoliuaga, ſine ſocio aut comite, aut „huiusmodi, vt eorum origo Oedipo quopiam in„ueſtigatore opus habeat. (5) Es folget etwas weniges de Nominibus Menſium Graecorum. Dann kommt (6) A Table of Coins, Gold, Silver and Braſs, of modern uſe: With their weights and the proportion of Forreign to our English. (7) Zeigt ſich ein Verzeichnis der Völker, u. ſ. w. des alten Britanniens, worüber an Titels ſtatt folgende

Worte zu lesen: „Visum fuit in Lectoris commo„dum attexere Catalogum Populorum, Vrbium, Flu„minum, etc. Britanniae antiquae, ex Cl. Cam„deno, ad intelligendos historiae et geographiae „scriptores vetustos apprime vtilem. Endlich beschliessen die lezte Seite: Praecipua regionis nostrae (nemlich Gros-Britanniens) loca Latine reddita.

352. Gozadinis (Ludewig de)

Hat Consilia Juris geschrieben, welche Lugd. 1541 folio, und ex editione Petr. *Vendramoeni* Venet. 1541. fol. herausgekommen.

353. Grischow (Augustin).

War ein Professor der Mathematik zu Berlin, und ordentliches Mitglied der dasigen Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften, wo er auch in seinem 67 Jahre 1749 den 10 Nov. verstorben. Seit 1727 hat er alle Luftbegebenheiten beobachtet und niedergeschrieben, auch die dortigen vielerlei Arten von Kalendern verfertiget. s. Schmersahls Jüngstverstorbene Gelehrten I Band. 4 Th. S. 767. Ihm wird folgende Schrift zugehören: Introductio in philos. generalem etc. Jenae 1715; Sonst hat man von ihm: Erläuterung der Winter-Vorstellung, Berlin 1729, folio.

354. Grob (Johann)

Hat eine Schrift unter dem Titel: Dichterische Versuch-Gabe, herausgegeben, so zu Basel 1678 in 12 gedruckt ist.

355. Häveker (Johann Heinrich)

Ein Magister, war Pfarrer und Inspector zu Calbe an der Saale im Magdeburgischen von 1693. an, und lebte noch um 1711. Man hat von seiner Feder folgende Schriften: Renovirtes Bethel, oder erneuerte Kirche auf dem Schlosse zu Calbe, nebst angehängter Beschreibung der Stadt Calbe, Magdeburg 1708 in 4; Schaubühne der Religionen in der Welt, 1687. 4; Oeconomia salutis Symbolica,

lica, oder die Ordnung des Heils in Sinn- und Vorbildern, Halle 1722, 8; Vorſchläge zur Gottſeeligkeit, Leipz. 1712, 8; Chronica von Calbe, Acken und Wanzleben, 1720 folio, mit Figuren, auch in 8 zu Halberſtadt; Homiletiſcher Commentarius über die Epiſtel an den Philemon, Leipz. 1709, 4; Grosherrlicher Königs-Saal, Leipz. 1710. 4; Neueröfnete güldene Pforte Evangeliſch-Luthriſcher Catechiſmus-Schule, Nürnberg 1684. 12.

356. Hagemann Andreas).

Hat eine diſſ. de agentibus propter finem zu Jena 1657 in 4 herausgegeben.

357. Hagiophilus (Chriſtianus)

Iſt ein erdichteter Name, unter welchem Chriſtian Lebrecht Müller, der im I Theil bei der 199 Zahl beſchrieben worden, verborgen liegt.

358. Hartmann (Hartmannus). †

Der ältere, von dem das A. G. L. handelt. Seine obſeruationes practicae ſind auch Colon. 1596. 4. und operâ *Winandi Gymnici* daſ. 1607 in 4 herausgekommen. Wir wollen nun noch mehrere Hartmanne namhaft machen, die im A. G. L. fehlen.

359. Hartmann (Jakob).

Das *Prognoſticon* deſſen von 1538 hat iemand, der ſich Henr. *Neotechnum* nennet, nebſt andern dergleichen Schriften, 1620 in 4 herausgegeben. Dieſe ſind die 6 Prognoſtica, 1. Jo. *Carionis* 1546, 2. Jac. *Hartmanni* 1538, 3. ein vor 300 Jahren zu Nürnberg gemachtes, 4. Theophraſti *Paracelſi*, 5. Anton. *Torquati*, 6. eines Mahometiſchen Pfaffen. Man hat auch noch eine andere Ausgabe von 1620 in 4 unter der Benennung: Vaticinium trin-vniſonum, die eine von Sebald Brand a. 1604, die andre von Joh. Carion 1547. und die dritte von Jakob Hartmann beſchrieben, alles von den ietzigen und künftigen Zeiten, ſonderlich von dem Hauſe Oeſterreich. Schriften von dieſem Schrot und

Korn werden von einigen sehr hoch geachtet, man wird indessen einen himmelweiten Unterscheid zwischen dergleichen dunkeln und blos menschlichen Wahrsagungen, und zwischen den göttlichen Offenbarungen von künftigen Begebenheiten, nach angestellter Vergleichung beobachten. Im übrigen aber machen sie sich sehr rahr, und bekömmt man sie selten zu sehen. Wer unterdessen seine Neugierigkeit vergnügen will, kann verschiedenes in folgender Sammlung, die man noch wol haben kann, antreffen: „Der neu-vermehrte Preussische Wahrsager, „oder wundersame Prophezeiungen von den Regenten des Kurfürstl. Hauses Brandenburg und Königreichs Preussen, und deren Besteigung des Kaiserlichen Thrones; nebst verschiedenen die Europäischen Staaten, sonderlich aber Polen, Oesterreich, „Frankreich, Schweden, und Moscau, u. s. w. betreffenden theils rahren, theils merkwürdigen „PROGNOSTICIS aus geheimen Nachrichten „und Urkunden sorgfältig zusammen getragen, und „der curieusen Welt zu fernerer Beurtheilung mitgetheilet von *ZOROASTER*. Engelland 1742 in 4, so die 2te Ausgabe ist, und aus zween Theilen bestehet. Man findet darinn Nachrichten von den Wahrsagungen des Bruder Hermanns im ehemaligen Kloster Lehnin, welches Lehninische Ueberbleibsel in den sogenannten Danziger Erfahrungen 1 Monat. 1742 aus Irrtum das Lehmannsche genennet wird: ferner vom Bruder Sebald: von Johann Wolf: von dem Stanisl. Nesca: vom Nic. Drabitius: von Christ. Corter: von der Christina Poniatovia: von Joachim Greulich: von dem Pater Eustachius in einem Kloster bei Warschau: von dem Ermländischen Bischofe Joanne *Dantisco*: vom Johann Lichtenberger: von Joh. Carion: vom Joh. Crato von Krafftheim: vom Hantes Pintata: von Kampfen: von Joh. Warner: vom Nostradamus: von Samuel Zenker: von Joh. Hanken: von Simon Pauli: vom Anton

Tor-

Torqvat. Allein eine nähere Nachricht vom Jakob Hartmann habe ich vergebens darinnen geſuchet.

360. Hartmann (Heinrich Rudolph).

Erblickte das Licht des Lebens zu Leipzig 1689, ſtudirte daſelbſt von 1706 an, empfieng 1709 die Magiſter-Würde, ward daſelbſt an der Peterskirche Katechet, 1713 aber Diakon zu Zwickau an der Marienkirche, woſelbſt er 1749 den 11 Jenners im 66 Jahre geſtorben. ſ. Leipz. Gel. Zeit. 1749. 19 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1749. 12 Woche, 192 S. Ich entſinne mich, von ſeinen Schriften irgendwo Nachricht gefunden zu haben: kömmt mir ſolche wieder für die Augen, ſo werde ſolche gelegentlichen Orts anzeigen.

361. Hartmann (Johann Adolph).

Empfieng das Leben zu Münſter in Weſtphalen den 10 Merz 1680 von papiſtiſchen Eltern. Sein Vater war Adolph Heinrich, ein Kaiſerlicher Notarius, der bei dem geiſtlichen Gerichte daſelbſt, welches man das Officialat zu nennen pflegt, als Procurator und Siegelbewahrer ſtand. Seine Mutter hieß Anna Katharina Rewing, die den 10 Octobr. 1680 ſtarb, daher er 1681 eine Stiefmutter bekam. Unter 5 Geſchwiſtern, von denen 4 frühzeitig ſturben, war er der jüngſte. Er hatte anfänglich einen Hauslehrer, kam darauf ins Gymnaſium zu Münſter, entſchloß ſich in den Jeſuiter-Orden zu treten, wolte aber vorher die Weltweisheit weiter treiben, worin ihn Johann Rempe unterrichtete, ein Mann, welcher nachgehends zu den Benedictinern übergieng, und endlich Lutheriſch wurde, worauf er auch Profeſſor der Weltweisheit zu Helmſtädt und Probſt zu Schöningen geworden: auſſerdem hörete er den P. Meir einen Jeſuiten, und ferner den P. Knauf. Im Jahre 1698 vertheidigte unſer Hartmann öffentlich Theſes Philoſophicas. Noch 1698 begab er ſich, um in den Jeſuiter-Orden aufgenommen zu werden, nebſt andern über Düſſeldorf und Cölln

nach dem Novitiat-Hause zu Trier, predigte 1698, 1699, und 1700 in den benachbarten Dörfern, und legte 1700 den 1 Jun. in der Kapelle des Novitiat-Hauses die sogenannte vota simplicia ab, welche denienigen, der sie übernimmt, so lange binden, als er in dem Jesuiter-Orden ist. Hierauf kehrete er wieder nach Münster, trieb 1701 die Weltweisheit und Dichtkunst, gieng nach Coesfeld, um sich die dasige Büchersammlung bekannt zu machen, und fieng den 3 Wintermonats an, andern Vorlesungen zu halten: auf sein Ansuchen versetzte man ihn von Coesfeld nach Düren im Jülichschen: auf weiteres Ansuchen um Versetzung, schickte man ihn nach Emmerich 1703, damit er hieselbst 2 Jahre lang die Beredsamkeit und Dichtkunst lehren möchte. Von 1705 an hielte er sich ferner, nach Gewohnheit der Jesuiten, bald hier, bald dort auf. So bald er seine Profession gethan hatte, suchte er 1713 die längstvorgehabte Reise nach Ostindien anzutreten, um sich als einen Missionar unter den Heiden brauchen zu lassen. Man trug ihm die Mission nach Tunqvin auf: er nahm den Vorschlag an, reisete über Holland nach Engelland, von wannen er zu Wasser nach Portugall über zu reisen gedachte. In dieser Absicht begab er sich zu Schiffe: da aber das Schiff unter Weges zu Vigos anlandete, faßte er den Entschluß, die Reise zu Lande durch Gallicien fortzusetzen, welches er auch that, und dergestalt durch Spanien nach Portugall kam. Kaum war er hier angekommen, so fieng sein Lebens-Plan an, eine ganz andere Gestalt anzunehmen. Zwei Tage vor seiner Ankunft waren die Portugiesischen Schiffe abgelaufen. Nun blieb er zwar noch einige Zeit long, um auf andere Schiffe zu warten, allein unterdessen überfiel ihn die Portugiesische Hectik. Solcher Umstand bewog den Provincial der Jesuiten, unsern Hartmann zu Schiffe wieder nach Holland zu senden, damit er von hier wieder nach Westphalen kommen möchte: welches auch geschahe. Hartmann

hatte

hatte in Portugall allerhand Zweifel wider seine Religion bekommen: als er nun nach Paderborn gekommen war, schrieb er an einen gewissen Metropolitan auf der Hessischen Gränze, und bat ihn, sich mit ihm in ein Gespräch einzulassen, welcher ihn aber hierinnen nicht trauen wollte. Mittlerweile war er in Cassel gewesen, und hatte um Schutz gebeten: ob er gleich bei solchen Umständen sich wieder nach Hause begab, und zum Prediger im Paderbornischen bestellet wurde. Endlich gieng er 1715 nach Cassel, nahm die Evangelisch-Reformirte Religion an, bekam vom Landgrafen Karl den 3 Christmonats Anweisung zu einem jährlichen Gehalt aus der Kriegeskasse, so hernach um die Helfte vermehret ward, hielt nach gegebener Erlaubnis zu Cassel in dem Collegio Carolino eine öffentliche Rede, und abermals eine Rede 1716 am Geburtstage des Landgrafen, ward noch 1716 zum Lehrer der Weltweisheit und Dichtkunst am genannten Collegio bestellet, empfieng 1719 noch eine besondere Bestallung von gewissen Lebensmitteln, und blieb daselbst bis 1722, da er nach Marburg kam. Denn Johann Hermann Schminke, bisheriger Lehrer der Geschichtkunde und Wolredenheit, wurde nach Cassel als Raht und Vorsteher des Bücherschatzes berufen: und seine Stelle bekam unser Hartmann, blieb auch daselbst bis an seinen Tod, und lehrete die Weltweisheit, Geschichtkunde, und Beredsamkeit, hielt viele akademische Streitschriften, und viele öffentliche Reden: unter diesen Reden ist diejenige merkwürdig, welche er 1731 bei der Ankunft des verstorbenen Königs von Schweden zu Marburg hielt, zu deren Anhörung der König zwo Abgeordnete sandte, sonst aber den Redner mit zween güldenen Münzen von hohem Wehrte beschenkte. Im Jahre 1743 wurden ihm noch 100 Thaler zur jährlichen Besoldung zugelegt. Er war meistens schwächlichen Leibes; am Ende des Weinmonats 1744 befiel ihn plötzlich ein Schlagfluß, daß die Nacht darauf sein Ende erfolgte. Im

Jahre 1716 verband er sich ehelich mit Charlotten, einer Tochter Just Valentin Sonntags, Consistorial-Rahts, Dechants, und Predigers an der Martinskirche zu Cassel, mit der er einen Sohn, welcher bald wieder gestorben, und drei Töchter, zeugete. Seine viele Schriften, die ich der Menge wegen mit Zahlen unterscheiden will, sind folgende. (1) Historia Hassiaca, auditorum vsibus in compendium redacta, Pars I, historiam Hassiae ad annum vsque 1567 complexa: accedit Oratio inauguralis de Ludouici Barbati, primi Thuringiae et Hassiae Landgrauiorum patris natalibus et rebus gestis, dicta 1724. Dieser erste Theil trat zuerst in akademischen Streitschriften an den Tag, und ward vermehrter und verbesserter 1741 wieder aufgelegt. Die angefügte Rede ist diejenige, welche er gleich bei dem Antrit seines Professor-Amts in Marburg hätte halten sollen; die er aber, wegen verschiedenen Aufschubs, allererst 1724 gehalten. vergl. Ayrmanns Einleitung zur Hessischen Historie, in der Vorbereitung § 29, und von Senkenbergs Praeloquium ad Partem III Selectorum iuris et historiarum § 20, wie auch Budern in der von ihm vermehrten Bibliotheca Historica Struuiana, Tom. II. c. 24. § 6, und c. 21. (2) Historiae Hassiacae Pars II, historiam Hassiae ab anno 1567, ad finem belli trisennalis et pacem Westphalicam, siue ad annum 1650 complexa, Marburgi 1742. (3) Historiae Hassiacae Pars III, historiam Hassiae ab anno 1650 vsque ad finem imperii Caroli I et Ernesti Ludouici complexa, ibid. 1746. Er war Willens, auch die Historie der Linien von Rheinfels und Homburg, ingleichen Zusätze und Verbesserungen zum ganzen Werke, auch vollständige Register, in diesen dritten Theil zu bringen; allein der Tod übereilete ihn. Weil auch das Leben des verstorbenen Landgrafen Ernst Ludewigs von Darmstadt noch nicht fertig gefunden wurde, setzte es ein ander aus des Verfassers hinterlassenen Papieren auf. (4) Vitae Pontificum Romanorum,

Victo-

Victoris III, Vrbani II, Paſchalis II, Gelaſii II, et Calliſti II, Marb. 1728, 8, recuſae 1742, et auctae vita Honorii II. (5) Praecepta Eloquentiae rationalis, Marp. 1746, 8. (6) Hiſtorie der vormaligen und gegenwärtigen Gelehrſamkeit der Heſſen, Marb. 1725, Trimeſtre I--IV; Die Fortſetzung, ebendaſ. 1726, Trimeſtre I--IV; abermalige Fortſetzung, daſ. 1727, Trimeſtre I--IV; weitere Fortſetzung, daſ. 1729, Trimeſtre I und II; welches Werk ohne des Urhebers Namen gedruckt worden. (7) Inuicta Haſſorum fortitudo, in maioribus olim noſtris celebrata, in Sereniſſimo et Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino Carolo, Haſſiarum Landgravio, aliisque celeberrimis Haſſiae noſtrae heroibus, illibata et integra, Caſſellis 1720, 4. Dieſes iſt eine Rede, welche, unter ſeinem Vorſitz, von Johann Chriſt. Thalmann, aus Caſſel, gehalten wurde. (8) Oratio panegyrica, qua ſereniſſimis et clementiſſimis principibus ac dominis, D. Maximiliano, et D. Fridericae Charlottae, Haſſiae principibus, auſpicatiſſima fortunatiſſimarum nuptiarum foedera gratulatus eſt Jo. Reinh. *Regensburg*, Caſſellanus, ibid. 1720, 4, ſo eben dergleichen Rede iſt. (9) Oratio de antiquitate imperii Monarchici a condito vsque M. arceſita et vindicata, habita a Carolo *Sturz*, ibid. 1721, 4, iſt gleichfalls ſolche Rede. (10) Panegyricus in coronationem ſereniſſimi ac potentiſſimi domini, Domini Friderici, Suecorum, Gothorum ac Vandalorum Regis, Haſſiae Landgrauii, dictus, ibid. 1720, fol. (11) Diſſertatio hiſtorica de Helena, Conſtantini M. Imperatoris matre Reſp. Joan. Zimmermann, Allendorf. ad Salinas, Marburgi 1723, 4. (12) Panegyricus Sereniſſimo et Celſiſſimo Principi ac Domino, Domino Carolo Haſſiae Landgrauio, quum natalem ille 72 celebraret, 1725 d. 14 Aug. dictus ab Eberh. Guſtauo de *Wülcknitz*, Equite Anhaltino, ibid. 4, wurde unter Hartmanns Vorſitze gehalten. (13) Gloria ſereniſſimi ac potentiſſimi principis ac domini, Caroli,

tates, et enata ex earum inuentione voluptate, 1737. 4. (41) Diſſ. de eo, quod laudandum eſt in Societatibus Pontificiorum, 1737. 4. (42) Vita Innocentii IV, Pontificis Romani, 1738. 4. (43) Diſſ. philoſ. de officiis erga peregrinos, 1738. 4. (44) Diſſ. philoſ. de differentia theologiae naturalis et reuelatae, 1738. 4. (45) Diſſ. philoſ. de amplificanda cognitione humana, 1738. 4. (46) Diſſ. de officiis eorum, qui cum aduerſariis veritatem communicare volunt, 1738. 4. (47) Diſſ. qua Academia praeſens Marburgenſis eadem cum anno 1527 inſtituta oſtenditur, 1738. 4. (48) Diſſ. de anima brutorum, 1738. 4. (49) Diſſ. qua perſuaſionis paſſiuae, quae eloquentiae finis eſt, geneſis oſtenditur, 1739. 4. (50) Diſſ. philoſ. qua demonſtratur, animam humanam corrumpi non poſſe, 1739. 4. (51) Diſſ. de vſu et abuſu affectuum, 1739. 4. (52) Diſſ. quod Conſubſtantiatio non ſit haeretica, 1740. 4. (53) Diſſ. de Ambarualibus Pontificiorum, von den Kreuz- oder Bet-Wochen, 1740. 4. (54) Diſſ. geographica de vero Californiae ſitu et conditione, 1739. 4. (55) Oratio epithalamia, qua auſpicatiſſimis amoribus ſerenisſimi ac celſisſimi principis ac domini, D. Friderici, Haſſiae Landgrauii, et auguſtiſſimae ac ſerenisſimae principis ac dominae, D. Mariae, ſerenisſimi ac potentisſimi regis ac domini, D. Georgii II Magnae Britanniae regis, filiae d. 27 Jun. 1740 quam deuotisſime gratulatus eſt, ibid. fol. (56) Diſſ. philoſ. qua eorum, qui iuuentuti educandae praeſunt, officia examinantur et demonſtrantur, 1740. 4. (57) Diſſ. inaug. philoſ. de ſtatu furioſorum in paroxyſmo conſtitutorum, 1740. 4. (58) Diſſ. qua academiae laudandae natura oſtenditur, eaque academiae Marburgenſi adplicatur, 1741. 4. (59) Theſes philoſ. de dependentia hominis a deo phyſica, et quae hinc fluit, morali, 1742. 4. (60) Diſſ. de intellectus diuini perfectione, eiusque praehumano praeſtantia, 1742. 4. (61) Diſſ. de eo, quod laudandum eſt in ſcriptore vitae propriae, 1742.

1742. 4. (62) Diſſ. de fine dei vltimo, per creationem mundi intento. 1742, 4. (63) Diſſ. de Comitatu Werrano, 1742. 4. (64) Diſſ. hiſt. de meritis Philippi Magnanimi in reformationem, tam extra Haſſiam, quam praecipue in ipſa Haſſia, 1742. 4. (65) Oratio funebris in obitum Jo. Chriſt. *Kirchmeieri*, S. Theol. Doct. et Prof. primarii, dicta d. 20 Mart. 1743. (66) Diſſ. de iure Directorum in Circulis S. R. Imperii, 1743. 4. (67) Coniecturae de ſtagno Crodonis, vulgo dem Crodenpohl, prope Eſchwegam, 1743. 4. (68) Diſſ. de praeiudiciis eorumque abuſu et vſu, 1743. 4. (69) Diſſ. de ptiſcis Haſſiae incolis, 1743. 4. (70) Diſſ. qua priſcorum Haſſiae incolarum ſtatus oeconomicus, politicus, militaris, et religioſus ſiſtitur, 1744. 4. (71) Diſſ. phil. de imagine dei in homine primaeuo, fini eius conuenientiſſima, 1744. 4. (72) Vita Innocentii II. Pont. Rom. 1744. 4. Auſſerdem hat er noch manche Rede gehalten, die nicht gedruckt iſt; er hat auch viele Einladungs-Schriften zu den Reden anderer herausgegeben. ſ. Joan. Sigismundi *Kirchmeieri* Programma funebre in obitum Jo. Adolphi Hartmanni; *Praefationem* ad Partem III Hiſtoriae Haſſiacae Hartmanni; Götting. gel. Zeit. 1744; Schmerſahls zuverläſſ. Nachr. von iungſtverſtorb. Gelehrten 2 Band. 1 St. 69 und folgg. S.

362. Hartmann (Johann Zacharias)

Ein Profeſſor der Rechte zu Kiel, ward nachher als königlicher Hofrath nach Hannover berufen, und ſtarb daſelbſt den 18 Aprilmonats 1742. Man hat von ihm gewiſſe Reſponſa, welche bei folgender Schrift ſtehen: „Georg. Lud. *Boehmeri* commenta„tio de inueſtiturae ſimultaneae non deſiderata re„nouatione, eiusque impuni omiſſione: in primis „quoad ſucceſſionem illuſtriſſimae *Münchhuſiorum* „gentis in caſtrum et feudum Dornburgenſe. Acce„dunt Juſt. Henning. *Boehmeri*, Jo. Zach. *Hartmanni*, „et Henr. Chriſt. *Senckenbergii* reſponſa, nec non „docu-

„documenta alia. Gottingae 1741, 4. Ingleichen folgende Abhandlungen: Diss. de differentiis iuris Pomeranici et prouincialis Rugiani, Kilonii 1730; de coniugibus incantatis eorumque separatione, ed. 2. Jenae 1731; de iuris canonici testamento, testamenti Lubecensis causa, Kil. 1730; de vsu limato mandatorum sine clausula, consilii Caesareo-Imperialis aulici et camerae, Helmst. 1725; de Alberto Animoso, fidelitatis in domum Augustam et imperium exemplo, Kil. 1726; Commentarium de vicariatu Saxonico per Frisiam Orientalem, Lipsi. in 4. u. s. w.

363. Hartmann (Thomas).

In dem Catalogo MSCtorum *de Ludewig* p. 42. num. 192. stehet Collectio miscella monumentorum plurium, facientium ad historiam et ius publicum ab anno 1500-1610. In dieser Sammlung befand sich Zahl 30 folgende lateinische Schrift: Thomae HARTMANNI *Lucensis* de tumultu a rusticis in Austria excitato, 1595, in folio.

364. Hartung (Johann Christoph).

Der hochehrwürdige Herr D. Jöcher schreibet zwar im 2 Theile auf der 1389 Seite, Johann Jakob Hartung wäre Johann Christoph Hartungs Bruder gewesen: allein man findet im A. G. L. keinen Johann Christoph Hartung. Dieser hat herausgegeben: Jo. *Brunnemanni* enchiridion logicum, ex Aristotele concinnatum, Jen. 1684, 12; Metaphysicam iuridicam, qua praecepta et distinctiones metaphysicae exemplis ex iurisprudentia illustrantur, Jen. 1692, 8; Diss. de apocha, Jen. 1689, 4; Diss. de redemtione vexae, Jen. 1692, 4.

365. Hattyser (Libocius). †.

Seine analysis iuris feudalis, cum aurea bulla, et epistola decretali de iure Electorum, ist Augustae Trebocorum 1608 in 12, sonst auch Hanou. 1621 in 12, und 1649 in 12, herausgetreten.

366.

366. Haverkamp Sigebert).

Dieser berühmte Mann war Anfangs fast eilf Jahre lang Prediger in einem kleinen Dorfe auf der Insel Werstatte, zwischen Holland und Seeland, wie aus dem *Thesauro Epistolico La Crozíano*, an der unten anzuführenden Stelle, ersehen werden kann, und kam hernach nach Leiden als Professor der Historie, griechischen Sprache, und Beredsamkeit, wo er 1742 den 25 April verstorben, nachdem er sein Leben auf 58 Jahre und etliche Monate gebracht hatte. Seine Schriften sind: ein Tractat de nummis contorniatis; eine Ausgabe von *Tertulliani* Apologetico in 8; desgleichen ist Jo. Baptistae *Ottii* Spicilegium s. Excerpta ex Flauio Josepho ad Noui Testamenti illustrationem cura Sigeberti Hauercampi zu Leiden in grossem 8 herausgekommen; siehe Leipz. gel. Zeit. 1742. 10 St. 86 und 87 Seite, und *Bibliotheque raisonnee* Tom. XXVIII. 1742. Part. II. article 2. page 278 u. f. Bekannt ist auch Haverkamps schöne Ausgabe der Werke *Flauii Josephi* vom Jahre 1726, dabei er grossen Fleis angewendet. Als er bei dieser Ausgabe wünschete, daß iemand sich die Mühe nehmen möchte, die griechische Schriften des neuen Testaments, wie Raphel aus dem Xenophon, Polyb, Arrian u. s. w. gethan, aus des Flav Josephs Werken erläutern, oder, was zu derselben Erklärung dienen könte, zusammen suchen möchte: leistete solches Johann Baptista Otte in dem angezeigten Spicilegio, bei welchem Werke man, gleich nach der Vorrede 2 Proben von 2 andern Werken siehet; nemlich dieses Ottens Lexicon über den Joseph, und hernach ein Stück aus einer historia ecclesiastica Anti-Baroniana, welche Johann Heinrich Otte, ein Vater des vorigen, aufgesetzet gehabt. In dem grossen *Thesauro Italico*, den Peter von der Aa zu Leiden von 1704-1723 in grossem Folio hat drucken lassen, stehen unter andern folgende Schriften, bei denen sich Haverkamps Fleiß beschäfti-

schäftiget hat: Laur. *Pignorii*, Canonici Taruisini, Origines Patauinae, et Antenor, latine vertit suisque notis auxit Sigeb. Hauercampus; wiederum *Camilli Peregrinii* Dissertationes de veteri significatu vocis Portae, et de origine antiquae familiae di Colimenta, nunc primum ex italico latine vertit Sig. Hauercampus; dann: Jo. Nicolai *Doglioni*, Bellunensis, Dissertatio de origine et antiquitate ciuitatis Belluni, eiusque variis fatis, maximeque memorabilibus, Sigeb. Hauercampus latine vertit, praefationem et indices adiecit; wiederum: Phil. *Parutae* nobilis Panormitani, J. V. D., et Leon. *Augustini*, Senensis, Sicilia numismatica, nunc primum, additis Hub. *Goltzii*, Vinc. *Mirabellae*, Pet. *Carrerae*, Augustini *Inueges*, aliorumque, Siciliae descriptione, et in numismata singula explicationibus, ingenti numero tabularum, edita sparsim apud alios et inedita numismata complectentium, locupletata, et perpetuo commentario illustrata, studio et industria Sig. Hauercampi, etc.; ferner: Alex. *Burgos*, Messanensis, Profess. Patauini, Descriptio terrae motus Siculi A. 1693. Ex italico in latinum transtulit, suasque curas adiecit Sigeb. Hauercampus; ingleichen: Pet. *Carrerae*, Agathaei, Sacerdot. Panormitani, Disquisitio de vero significatu numismatum quorundam Messanensium, seu Mamertinorum, Catanensium, etc. siue refutatio et censura oppositionum F. D. Mariani *Perelli*, Sigeb. Hauercampus latine vertit, praefationem et indices adiecit; weiter: Ichnographiae Syracusarum antiquarum explicatio, vt et numismatum aliquot selectiorum rei publicae eiusdem liberae, et regum, qui in illa dominati sunt, auct. Vinc. *Mirabella* et *Alagona*, Patric. Syracus., ex italico latine reddidit et notis illustrauit Sig. Hauercampus; abermals: Jac. *Bononi* et *Columnae*, Ducis Montalb., Syracusarum antiquarum illustratarum Libri II, Sigeb. Hauercampus ex italico latine vertit, notas, figuras et indices adiecit; darauf: Antiquitates Caltageronis vrbis pulcherri-

mae

mae Siciliae, auct. P. *Mario Puce*, ex italico latine vertit, recenſuit, notulas atque indices adiecit Sig. Hauercampus; nicht weniger: *Auguſtini Inueges*, Sacerdotis Siculi, Saccenſis, Carthago Sicula, ſiue opus hiſtoricum, in III diuiſum libros, -- ex italicis latina fecit, praefationem atque indices adiecit Sig. Hauercampus; wie auch: Joſephi Vinc. *Auriae*, I. V. D., Panormitani, notitia hiſtorica originis et antiquitatis Cephaledis, vrbis Siciliae, ex italico latine vertit, recenſuit, notulas adiecit, atque aliquot nummis auxit Sigeb. Hauercampus; nachſtdem: Ant. *del Re*, Tiburtini, Antiquitates Tiburtinae, in II Partes diuiſae, acc. defenſio Aquae Anienis, nunc Teuerone, quae omnia latine ex italico vertit, praefationes, notulas, elenchos, indices ac tabulas ichnographicas adiecit Sig. Hauercampus; endlich: *Scipionis Mazzellae* Situs et antiquitas Puteolorum locorumque vicinorum, quae in amoeniſſimo eiusdem agro inueniuntur, vt et rerum memorabilium, quae Cumis, Baiis, in Miſeno, aliisque vicinis locis adhuc extant, ex italicis latine vertit, praefationem et indices adiecit Sigeb. Hauercampus. Er hat auch *Lucretii* de rerum natura libros VI zu Leiden 1725 in 4 herausgegeben. Der Titel lautet alſo: „Titus Lucretius *Carus*. Cum „notis integris Dion. *Lambini*, Ob. *Gifanii*, T. Fa„*bri*, Th. *Creech*, et ſelectis Jo. Bapt. *Pii* aliorum„que obſeruationibus. Cura et ſtudio Sig. *Hauer*„*campi*, qui et ſuas et Abrah. *Preigeri* annotationes „adiecit. Praemiſſae ſunt priorum editionum dedica„tiones et praefationes. Acc. variae lectiones ex „notis If. *Voſſii* ac multis MSS. et impreſſis codici„bus, interpretatio Th. *Creech*, Dion. *Lambini* et „Ob. *Gifanii* Prolegomena etc. Lucretii vita etc. in „2 Tomis auf 1683 Seiten. Man findet überdas von ihm drei gedruckte Briefe an den ſeel. la Croze zu Berlin, welche in dem *Theſauro Epiſtolico La Crozíano* Tom. I. p. 150. 151. 152 ſtehen: worauf

unter andern erhellet, daß er eine grosse Menge alter, sonderlich Griechischer, Münzen besessen habe.

367. Haynoczius (Daniel).

Ward 1690 den 9 April zu Bistriz, einer Stadt in Ober-Ungarn an dem Flusse Wage, zur Welt geboren, an welchem Orte sein Vater einen Fleischhauer abgab, und von schlechten Mitteln war: weswegen sich eine Prediger-Witwe, als eine Anverwandtin, in der benachbarten Stadt Predmir, des Daniel Haynoczi annahm. Er besuchte die evangelische Schule zu Predmir, und erbte die Bibliothek des sel. Matthiä Zertecii, welcher hierselbst Prediger gewesen war, und dessen Witwe so eben erwehnet worden ist. Nach der Zeit besuchte er wegen Hungers, Pestilenz, und Krieges, andere Schulen, dergestalt daß er auf eilf Schulen gewesen. Unter andern besuchte er 1711 die Schule zu Raab in Nieder-Ungarn: 1713 aber kam er nach Oedenburg. An diesem letztern Orte war damals ebenfalls die Pest; der damalige Rector war Johann Chr. Deccard, welchem nach der Zeit unser Haynoczi im Amte folgte, und dessen Tochter er ehelichte. Im Jahre 17[illegible] begab er sich auf die Universität nach Wittenberg, woselbst er an einer Schrift de Scribis et Pharisaeis, in cathedra Moſis ſedentibus, audiendis, arbeitete, die ihn den Weg zu seinem Schul-Amte bahnete: wie er denn 1718 Conrector zu Oedenburg geworden. Im Jahre 1736 hielt er einen Panegyricum auf den Helden Eugen, welcher Tomo I Exercitationum Societatis Latinae Jenenſis gedruckt zu finden, welche Gesellschaft ihn 1737 zum Ehren-Mitgliede aufnahm. Unsers Haynoczi Trauer- und Lob-Rede auf den Held Eugen stehet in eben derselbigen Jenaischen Sammlung. Endlich wurde er 1740 Rector zu Oedenburg, und starb den 24 Hornung 1747. Zweimal hatte er sich verheirahtet; seine erste Frau war Anna Rosina, eine Witwe Abraham Neuholds, von welcher er keine Leibes-Erben gehabt:

habt: und als diese 1742 gestorben, ehelichte er Susanne Katharine, seines Amts-Vorgängers Deccards Tochter, welche ihm 3 Söhne und eine Tochter gebahr, von denen der älteste Sohn Johann Karl, und die Tochter Helena Susanne, ihn überlebten, s. Hr. Biedermanns Noua Acta Scholastica 1 Band. 10 St. Leipz. 1749. 8. Zahl 3, S. 779 u. folgg.

368. Hechler (Johann Wilhelm). †.

Das A. G. L. sagt von seinem Leben weiter nichts, als dieses: „ein Philosophus zu Giessen, florirete um 1667. Eine nähere Nachricht ist folgende. Er war Magister der Weltweisheit, kam von Giessen 1667 den 10 Märzmonats als Rector der Schule nach Idstein, und 1672 als Definitor und Pastor nach Strinz-Trinitatis, einem Dorfe dieses Namens bei Idstein, bei welchem Amte er zugleich als Assessor im Idsteinischen Consistorio ordentlich erschienen, und starb 1700. s. Biedermanns Noua Acta Scholast. 1 Band. 8 St. Leipz. 1749 in 8. 624 S.

369. Hortich oder Horter (Kilian).

Solchen Namen führet ebenderienige Mann, den man in der gleichfolgenden 370 Zahl beschreiben wird. Man bemerket solches, damit nicht einige sich irren, und aus einem einzigen Manne zwo oder 3 machen mögen.

370. Hurtich (Kilian).

Man hat ihn nicht nur Hurtich, sondern auch Hortich, und Horter genennet, wie er selbst davon in dem bald anzuführenden so genannten Stipendien-Buche den Vers gemacht:

Missia nos *Hortich* vocat, et Pomerania tota
Horter, Γερμανίας Graecia, nomen idem est.

Er war ein Magister, und von 1611 an lutherischer Prediger an der Lieben-Frauen-Kirche zu Aken an der Elbe im Herzogtume Magdeburg. Er lebte aber mit dem Rahte der Stadt in grossem Streite und hatte viele Verdrieslichkeit: welches eines Theils

daher rührete, weil er von der Dom-Dechanei zu Magdeburg den Beruf erhalten hatte, wodurch der Gemeine das Jus Patronatus entgangen; andern Theils daher, weil er die Laster der Vornehmsten dieses Orts scharf und freimühtig bestrafte. Es kam endlich so weit, daß er den 4 October 1618 ins Exilium wandern muste: wo er aber hingekommen, und wann er gestorben, ist nicht bekannt. Sein Nachfolger im Amte Werner Denske kam in gleiche Umstände, daher er 1624 von Aken wegzog, und zu Eisleben Pfarrer und Consistorial-Beisitzer ward. Daß übrigens Hurtich ein gelehrter und gottseliger Prediget gewesen, bezeugen, ausser seinen Schriften folgende Zeugnisse. D. Olearius nennet ihn Aquensium Pastorem vigilantissimum. M. Corber P. L. C. nennet ihn doctum caput et bonum, piamque fortemque ecclesiolae columnam. Seine Schriften sind: Ein guter Antreiber, h. e. das Stipendien-Buch, Wittenberg 1616; eine Leichpredigt auf Johann Pflugmachern, seinen Vorfahren im Amte, über 2 Timoth. IV. 7, so zu Wittenberg 1612 gedruckt worden; Drei Jubelpredigten, über Psalm LXXV, wir danken dir, Gott, u. s. f. (nicht Psalm XV, wie Bruno sagt,) ferner über Röm. III, Es ist hier kein Unterscheid u. s. f. über das Evang. am 20 Sonnt. nach Trinitatis, so zu Magdeburg 1618 aus der Presse getreten, s. Lauda-Dei Valeriani *Brunonis* Monumentum mutilum vrbis in Aquis, das ist, Ein zerstümmeltes Denkmal der Stadt Aken an der Elbe, Zerbst 1711 in 4. 8 Kap. Seit. 50. 53. 54.

371. Jacob (Florens).

Legte sich auf die Gottesgelahrheit zu Paris, und gab 1595 eine Schrift für die weltliche Macht des Pabstes heraus, die ihm viele Ungelegenheiten verursachte. Er kam darüber ins Gefängnis, und ward genöthiget, zu wiederrufen, und öffentliche Abbitte zu thun. s. *Thuani* Histor. Libr. 114. p. 700. edit.

edit. francof. von Mellen im Hamb. Briefwechſel der Gelehrten, 1751 in 8, 696 u. 697 Seite.

372. Jacobäus (Johann).

Iſt vermuhtlich vorlängſt geſtorben, und hat 1704 zu Koppenhagen eine Diſp. de Scythae prae barbaro praerogatiua, ad Coloſſ. III. 11. herausgegeben.

373. Jacobäus (Oliger). †

Eine Nachricht von ſeinem Muſeo Danico, mit *Olearii* Gottorfiſcher Kunſtkammer verglichen, ſtehet in des Stargardiſchen Profeſſors Herrn Joh. Dan. Denſo Monatlichen Beiträgen zur Naturkunde.

374. Jacobatius (Jakob).

Schrieb: Defenſorium iuris pacis und unvorgreifliches Bedenken in Sachen des Päbſtlichen Bannes in dem Biſthum Strasburg, 1604 in 4. Er nennet ſich Bonauentanum: wer er aber eigentlich geweſen, kann ich iezt nicht berichten.

375. Jacobi (Joh. Philipp).

Ich vermuhte, daß dieſer nicht mehr am Leben ſey. In dem Catalogo MSCtorum J. P. *de Ludewig* p. 89. n. 452. kommt vor: J. Phil. Jacobi, königl. Preuſſiſchen Hof- und Kammergerichts-Sekretarii und Protokolliſten, Reiſebeſchreibung nach Holland, 1710. fol. 2 Alph.

376. Jacobi (Ludewig Friederich).

Hat eine diſſ. de Bismutho zu Erfurt in 4 herausgegeben.

377. Jägel (Abraham.)

Iſt der Abr. Jagel, welchen das A. G. L. bei dem Namen Jagel beſchreibt. Er wird von einigen Jägel, Jaegel, geſchrieben.

378. Jael (Curtius).

Hat ohne Benennung des Jahres, ohne Zweifel im vorigen Jahrhundert, folgende Schrift herausgegeben; Laus vlulae ad vlulantium patres conſcri-

pros, Glaucopoli, in 12. so ein paar mal gedruckt worden. Es scheinet ein erdichteter Name zu seyn.

379. Jaentico (Ernst Gottlieb Friederich).

Er war 1709 zu Regenwalde, wo sein Vater Johann Jaentico Probst gewesen, geboren, und ward Frühprediger und Diakonus zu Treoto in der Uckermark, allwo er 1747 aus der Welt abgegangen. Er hat 17 6 am Stargardischen Gesangbuche gearbeitet, und sonst eine Diss. über 1 Timoth. III. 2. geschrieben. s. Hamb. gel. Berichte 1747 im 93 St. 738 und 739 S. Die letztere Schrift ist eine diss. epistolica de episcopo vnius vxoris viro, auf dritthalb Bogen, um 1734 oder 1735, als er noch in Stargard war; den Inhalt kann man angezeigten Ortes nach Belieben finden.

380. Jäschke (Abraham).

Ein Magister, hat folgende Schriften herausgegeben: Diss. de Plinio iuniore rhetore, Lipsi. 1698. 4; Diss. de eo, quod nimium est in theologia naturali, ibid. 1699 auf 2 Bogen; Theologia naturalis gentilium secum pugnans, Resp. Jo. Ge. Schulze, ib. 1700, 3 Bogen, worin er zeiget, daß so wol der Heiden Begrif, den sie sich von Gott und seinen Eigenschaften machten, als auch ihre heilige Handlungen, miteinander streiten, und sie folglich keine Entschuldigung haben, weil sie sich um bessere Erkenntnis und Anbetung des wahren Gottes hätten bekümmern sollen; ferner: Geistliches Seelen-Präservatif, Breslau 1710 in 12.

381. Kahle (Martin).

Starb als Consistorialrath, Inspector, und erster Domprediger zu Magdeburg 1742. Herr Götten hat einige Nachricht von ihm gegeben, vergl. Hamb. Ber. 1742. 72 St. Man hat von ihm: Der Vorzug der Gläubigen vor den Unbekehrten im Leben und Sterben, aus dem Evangelio am 10 Sonntag nach Trinitatis vorgestellet, Magdeb. 1735 in 4;

Eine

Eine Leichenpredigt auf Joh. Erdm. Witte, Magdeb. 1724, folio. u. ſ. f.

382. Keyßler (Johann George).

Lebte im Hannöveriſchen für ſich, und iſt den 21 Jun. 1743 im Sachſen-Lauenburgiſchen mit Tode abgegangen, war ein groſſer Liebhaber der Teutſchen Alterthümer, und vermachte alle ſeine dahin gehörige Handſchriften dem berühmten Herrn M. Gottfried Schütze zu Altona, in deſſen Hände ſie auch gekommen. Folgende Schriften gehören ihm zu: Diſſ. de cultu Solis, Freii et Othini, welche an der neuern Hälliſchen Ausgabe von Eliae *Schedii* Werke de Diis Germanorum angehänget worden; Antiquitates ſelectae ſeptentrionales et celticae, Hannover 1720 in 8; Reiſen durch Teutſchland, Böhmen, Hungarn, Schweiz, Italien und Lothringen, Hannover 1740 und 1741 in 4, ſo 1751 von neuem zu Hannover aufgelegt worden nebſt Herrn Gottfried Schützens Vorrede von dem Leben Keyßlers, und mit Zuſätzen. Ein mehreres ſiehe in beſagter Vorrede Herrn Schützens, vergl. mit Hamb. Ber. von gel. Sach. 1743, 66 St. 1751, 89 St. Görr. gel. Zeit. 1750, im Dec. Berlin. Crit. Nachr. 1751, 24. St. Berlin. Zeit. 1751, 69 St. Hall. Hiſtor. Sammlungen 3 St. 1751 in 8.

383. Korte (Jonas).

Hat eine Reiſe ins gelobte Land u. ſ. f. gethan und ſeine Reiſe beſchrieben, glaubte daß Chriſtus noch auf Erden ein Reich aufrichten würde, war übrigens ein gottſeeliger Mann, und ſtarb in ſeinem 65 Jahre zu Altona gegen Ende des Jahres 1747. Er hatte etliche Brüder, die, wie er ſelbſt, unverheirahtet waren, und mit ihm zu Kopenhagen, Flensburg, u. ſ. w. wo ſie offene Läden hatten, den Buchhandel trieben. ſ. Hamb. gel. Ber. 1748, 16 St. S. 121-124. Seine Reiſen nach dem gelobten Lande, Egypten, dem Berge Libanon, Syrien und Meſopotamien, ſind zu Halle 1743 in 8 hervorgetreten,

und nachher etliche Supplemente, deren viertes und letztes 1751 zu Halle das Licht gesehen.

384. Kunad (Andreas.)

Dieser Mann ist von denienigen Andreas Kunad, und dem Johann Andreas Kunad, welche beide im A. G. Lex. stehen, ganz unterschieden. Von dem, welchen wir iezt beschreiben wollen, findet man Nachrichten in dem Programmate muitatorio ad promotionem doctoralem Andreae Kunadi, welches Doct. Neumann als damaliger Dekan der theologischen Fakultät zu Wittenberg, 1702 ausgestellet, so nachmals seinen Programmatibus academicis Num. 19. pag. 136. seqq. eingerucket worden; ferner in Ernst Friedrich Neubauers Nachricht von iztlebenden Theologen S. 222-226; dann in den Hamb. Ber. 1746; in den Bayreutischen wöchentl. gel. Nachrichten 1746 im 22 Stück; und in meinem Aufsatze in den Hallischen Historischen Samlungen III St. Halle 1751 in 8, S. 265. und 266. Aus diesen Nachrichten werde ich von dem Leben und Schriften desselbigen handeln. Unser Andreas Kunad war ein Sohn Johann Andreas Kunads, weiland Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischen Consistorialrahts, Hofpredigers und Superintendentens, und ein Enkel Andreas Kunads zu Wittenberg. Unser Andreas Kunad war aber nicht zu Zerbst geboren, sondern zu Mitweide in Meissen, wo damals sein Vater Pfarrer und Beigeordneter der Chemnitzischen Superintendentur gewesen. Seine Schulstudien führete er meistentheils auf der Landschule zu Pforte, bezog hernach die Universität Leipzig, woselbst er zwei Jahre blieb; darauf die zu Wittenberg, allwo er 1694 Magister geworden, und unter D. Hanneken 1695 eine Disputation unter dem Titel, Contemplatio ruinarum Babylonis, iuxta anachorisin apocalypticam gehalten; nach der Zeit auch Adiunct der weltweisheitlichen Fakultät gewesen, und die studirende Jugend in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit

lahrheit unterwieſen, wie er denn, pro facultate docendi theologica, unter D. Johann George Neumann eine diſſ. de praeconio euangelii; ante diem extremum ſolemniter iterando, vertheidigte. Nachgehends ward er 1701 zu beſagtem Wittenberg Prediger an der Hauptkirche zu St. Marien: wobei Neubauer muhtmaſſet, daß er vielleicht in die Stelle ſeines Bruders, M. Polykarp Annads, welcher Adiunct der philoſophiſchen Fakultät und Prediger zu Wittenberg geweſen, aber frühzeitig geſtorben, gekommen ſeyn möchte, welches ich nicht entſcheide. Noch 1701 wurde er zu Wittenberg mit der höchſten Ehre in der Gottesgelahrheit bekleidet, wie Neubauer ſagt: oder vielleicht 1702, in welches Jahr er Neumanns oben angezogenes Programma ſetzet. Im J. 1702 rief man ihn nach Zerbſt als Pfarrer an daſiger ſo genannten neuen oder Dreifaltigkeitskirche, und zum Lehrer der lutheriſchen Gottesgelahrheit und der Grundwiſſenſchaft an daſiger hohen Schule, an die Stelle des D. Johann George Pritius. Nachgehends ward er Superintendent auf St. Annaberg im Kurſächſiſchen Erzgebirge; aber 1725 kam er nach Eisleben als Generalſuperintendent und Präſident des Conſiſtoriums, nachdem dieſe Stelle ſeit dem Abzuge des Hochwürdigen Herrn D. Deylings nach Leipzig einige Jahre offen geſtanden, in welcher Würde er im 72 Jahre ſeines Alters 1746 Todes verblichen. Von ſeiner Weiſe zu predigen führet Neubauer als etwas beſonderes an, daß er ihn 1740 zwar das Evangelium verleſen, aber einen andern Spruch erklären hören: welches Neubauer einiger maſſen billiget, ich aber nicht beurtheilen mag. Was Neubauer von ſeinen Schriften hat, iſt folgendes: (1) De idea Dei in homine. (2) De atheis. (3) De operationibus daemonum in mundo. (4) De Platonico moriente. (5) De officio ſummorum imperantium circa libros religionem ſpectantes. (6) De praeconio euangelii ante diem extremum ſolemniter iterando, diſp. anti-chiliaſtica,

unter D. Johann George Neumanns Vorsitz, zu Wittenberg. s. Joh. Heinr. Schönbach in Neumanni vita p. 29. (7) De sapientia dei in mysterio abscondita. (8) De verbis Psalmi XL. Dominus de me cogitat. (9) Discrimen vocationis ac tentationis ministrorum ecclesiae, et quae ad illud euoluendum pertinent, Synodo fratrum ad placidum colloquium et amicam disquisitionem obtulit, R. M. Gottfr. *Mullero*, Pastore Wolkensteinensi, Annaebergae, 1711. (10) Consideratio theologica morbi conuulsiui et phantasmatum, quibus Annaebergae nonnulli homines vtriusque sexus ac diuersae aetatis hoc et superioribus annis misere conflictati fuerunt, consensu ven. Fac. Theolog. Wittebergensis, Synodo fratrum ad placidum examen propositа, R. M. Christ. Andr. *Schuparto*, Past. Markersbacensi 1717. d. 28 Jul. Annabergae. (11) De communicatione laicorum sub vtraque specie ex Jo. *Gersonis* tractatu. (12) Collationem professionis fidei Tridentinae cum Augustana Confessione a Jo. *Ferlero*, Ordin. Praedic. Theol. Mag. Profess. et concion. emer. in conuentu ad aed. S. Mar. Magdal. Augustae Vindelicorum institutam, et sub titulo: *Lux et veritas*, hoc ipso anno publici iuris factam, breuiter strictimque recenset, atque animaduersiones in eas scriptas synodo fratrum, vt in Augustanae Conf. celebritate saeculari Islebiae IV. Cal. Julii 1730. in acroaterio gymnasii maximo placida disquisitione ventilentur, proponit etc. R. Christoph. *Wetzelio*, Isleb. ad S. Andr. Diacono, Islebiae. Von denen bei dieser Disputirschrift gehaltenen Feierlichkeiten s. M. M. J. C. Erdmanns *Jubila Islebiensia* p. 85. 86. Wider solches Buch Joh. Ferlers hat auch George Michael Preu geschrieben, wovon unten (Zahl 452) dieses Theils nachzusehen. (13) Verschiedene Predigten, z. E. Abzugs- und Anzugs-Predigten. Von seinen zween am Jubelfest der Augspurgischen Bekenntnis gehaltenen Predigten ist Nachricht in M. Joh. Christoph Erdmanns *Jubilis Islebiensibus*, das

ist,

iſt, hiſtoriſche Nachricht von denen am andern evang. lutheriſchen Jubelfeſte der Augſp. Confeſſion in der Stadt Eisleben angeſtelleten Andachten und Solennitäten S. 11. und 68. (14) Eine Teutſche Bibel iſt in Eisleben in 8 durch ſeine Veranſtaltung mit einer Vorrede heraus gekommen. (15) Inſignia domus Saxoniae cum aquila nigra imperii Romani et alba Polonica, vetuſtis templi Annaemontani monimentis repraeſentata, omnibus atque ſingulis per vniverſam dioeceſin rite conſtitutis verbi diuini miniſtris, in imagine exhibet, laetumque de recens nato ex Maria Joſepha Auſtriaca Saxonum duce nuntium adfert, Annaebergae, 1722, in 4; (16) Omnibus atque ſingulis per vrbem ac dioeceſin Annaemontanam rite conſtitutis V. D. miniſtris S. P. D. etc. Annaebergae 1725. d. 8 Mart. in 4. Iſt ein Programma valedictorium. (17) Programmata, quibus nouum Conrectorem, Dn. M. J. Gottw. *Stoepelium*, et nouum Rectorem, Dn. M. Gotthülf. Jo. Lud. *Dieneemannum*., in Gymnaſium Islebienſe introduxit: illum 1737; hunc 1739. (18) Es iſt auch alle Jahr von ihm ein Programma herausgegeben worden, worin theils die Predigten, theils die Orationes latinae, welche zu Eisleben von den Predigern der Grafſchaft Mannsfeld gehalten werden müſſen, angezeiget werden: in welchen er einen guten Theil der Apoſtelgeſchichte und den Evangeliſten Matthäus abgehandelt hat. So weit reichen die Neubaueriſchen Nachrichten: ich bemerke nur noch: (a) daß er auch eine Diſp. de philoſophia barbarica zu Zerbſt 1706 gehalten, ſo aber zu Wittenberg gedruckt worden; (b) auch Diſp. de philoſophia prima, ſiue Metaphyſica, Seru. 1706; (c) daß die Diſp. de Platonico moriente, zu Zerbſt 1704, und (d) die de Atheis praecipue ſpeculatiuis, daſelbſt 1706 gehalten ſey; endlich (e) daß die de Sapientia dei etc. den völligen Titel habe: De ſapientia dei in myſterio abſcondita, collata cum theologia

gia mystica Dionysii, vt aiunt, Areopagitae, ad 1 Corinth. II. 6. 7. Seruestae 1707 in 4.

385. Kunckel (Qvirinus).

Diesen haben nachstehende Schriften zum Verfasser: Scutum fidei, Heidelb. 1688. 12; Confutatio argument. J. B. *Carpzovii*, quibus probare annisus est, Papam esse Anti-Christum, Moguntiae 1687 12; Regula credendi, Heidelb. 1692. 12.

386. Kymäus oder Kymeus (Johann) †.

Zu Johann Adolph Hartmanns Lebensbeschreibung dieses Mannes hat der Herr Raht Kuchenbecker in den Analectis Hassiacis Coll. VI. n. VIII. eine Nachlese geliefert, wie oben bei einer andern Gelegenheit (Zahl 360) gesagt worden.

387. Lauenstein (Joachim Barward.)

Von ihm habe ich bereits in den zu Halle herausgegebenen Historischen Sammlungen zur Erläuterung der Teutschen Staats-Kirchen- und Gelehrten Geschichte III St. 1751 in 8. S. 266 einige Nachricht ertheilet; man findet dergleichen noch in Herrn Mosers Lex. der itzleb. Theologen S. 463 kürzlich, und noch mehr in Neubauers Nachrichten von Theologen S. 730-733, woraus ich gegenwärtigen Artikel verhandeln werde, da sonst auch Lauenstein selbst im 3 Theile seiner Hildesheimischen Kirchen- und Reformations-Historie von seinem Leben handelt. Dieser Lauenstein wird von einigen Joachim, von andern Joachim Bernhard genennet, hieß aber eigentlich Joachim Barward mit dem Vornamen; und kam zu Hildesheim im J. 1698 den 26 Jun. auf die Welt. Sein Vater war Joachim Christoph Lauenstein, vielährigter Rahts-Herr daselbst, und seine Mutter Ursula Margaretha Albrechts. Seine Eltern hielten ihm anfänglich Hauslehrer, bis er das dasige Andreas-Gymnasium besuchen konnte; worauf er 1719 sich nach Helmstädt begab und 5 Jahre dablieb, in den morgenländi-

lätdischen Sprachen Lakemachern, in der Weltweisheit Treuern, und in den heiligen Wissenschaften Johann Andreas Schmidten und Jonas Conrad Schrammen hörete, und unter des letztern Censur das letzte Jahr in der Collegenkirche den nachmittägigen Gottesdienst die mehreste Zeit verrichtete, wodurch er im predigen viele Fertigkeit erlangete. Im Jahr 1724 begab er sich auf die Baronei Schauen, und unterrichtete hier die ihm anvertrauete Jugend in Sprachen und in den Geschichten; bis er 1726 wieder nach Hildesheim kam, wo er um die zu St. Michaelis ledig gewordene Predigerstelle sich melden muste, worauf er 1727 den 26 Jenners zum Prediger erwehlet, und den 2 Hornungs von dem Superintendenten Reimmann und der ganzen Priesterschaft geordnet wurde, in welcher Bedienung er 18 Jahre gestanden. Im J. 1745 den 23 Aprilmonats bestellete man ihn zu der lange offen gewesenen Stelle eines Predigers an der Jakobskirche allda, und er ward den 16 Maimonats von dem Herrn Superint. D. Winklern eingeführet, wovon Hamb. Ber. 1745. 42 St. 335 S. zu sehen. Er hatte von Natur eine so durchdringende Tenorstimme, daß, wann er, auch in den größesten Kirchen, bei volkreicher Versammlung, predigte, man seine Worte doch noch in den nahe liegenden Häusern deutlich vernehmen konte: starb aber in seinem 49 Jahre 1746 den 12 Jul. Seine Schriften sind: (1) Meisterstück einer Jesuitischen Ironie. Hildesheim 1730 in 4. Es hatte nemlich nach der 1730 geschehenen Feirung des Confessionsjubelfestes der Hildesheimische Jesuit und Domprediger Pater Winand Hesselmann öffentlich vorgetragen, man habe zu St. Michaelis die Mutter Gottes gelästert, und mit schimpflichen Namen benennet; hatte die Lutheraner vor Marienlästerer und verruchte Leute gescholten u. s. w. Hierauf wurden etliche Personen eidlich abgehöret, berichteten aber das Gegentheil, und des Jesuiten Erdichtung ward offenbar.

offenbar. Weil aber damals in Hildesheim eine kaiserliche Commission angeordnet war, zeigte Lauenstein seine Unschuld in obgedachter Schrift. (2) Hildesheimische Kirchen- und Reformations-Historie, in 12 Theilen, in 8, Hildesheim 1734 bis 1736. (3) Entwurf des Civil- und Kirchenstaats vom Bistum Hildesheim, Braunschweig 1736. 8. 4. (4) Historia diplomatica episcopatus Hildesiensis, oder diplomatische Historie des Bistums Hildesheim, mit Kupfern, Hildesheim 1740. 4. s. Deutsche *Acta Erud.* 212 Theil, 584 u. folg. S. (5) Vertheidigung der diplomatischen Historie des Bistums Hildesheim, Hildesheim 1741 in 4. Ich mache mich dieser Streitigkeit so wenig theilhaftig, als Neubauer; übrigens aber meldet dieser, welches mir auch sonst bekannt ist, daß einer von den gelehrten Herren Sammlern der *Nouorum Actorum Lipsiensium* der Frau Schröderin in Braunschweig eine Handschrift zum Verlag überschicket, unter dem Titel: Historische und critische Beschreibung der Herren Bischöfe von Hildesheim, s. Leipz. gel. Zeit. 1737. S. 127; daß aber die Schröderin solches Werk wegen dessen Weitläuftigkeit nicht verlegen wollen; dahingegen aber 1740 Lauensteins Hist. diplom. oder diplomatische Historie des Bistums Hildesheim, so nicht halb so stark war, verleget habe; ferner daß Lauenstein gemahrmasset, daß wegen solcher Umstände in den *Nouis Act. Erud. Lipſ.* Martio 1741 eine scharfe Censur seines Buches erfolget wäre. (6) Censor Lipsiensis in historia Hildesiensi meliora doctus. Hildesheim 1743. 4. Ist eine Beantwortung der 86 Zweifel, die ihm in den *Supplem. ad Nou. Act. Erud.* Tom. V. Sect. II. p. 92 seqq. in Fragen vorgelegt worden. Unter seinen ausgearbeiteten Handschriften, die er noch ans Licht stellen wollen, befanden sich: (1) Specimen geographiae medii aeui pure diplomaticae, h. e. descriptio dioeceseos Hildensheimensis per pagos, tam maiores quam minores cum charta geogr. aeri incisa

(2) Di-

(2) Diplomatarium coenobii St. Michaelis in Hildesheim, cum notis historicis et geographicis. (3) Ducatus Brunsuicensis et Luneburgensis medii aeui, siue descriptio terrarum Brunsuico-Luneburgensium per pagos, cum tab. geogr. Uebrigens kann man von seiner Hildesheimischen Kirchen- und Reformations-Historie auch die Fortgesezte Samml. von 1737. S. 363-365 nachsehen.

388. Leigh (Johann George).

Ein Magister, und Prediger zu Kindelbrück in Thüringen, starb 1748, und hat sich durch folgende Schriften einen Namen zuwege gebracht: Evangelisch-homiletische Schatzkammer, oder reicher Vorraht von Dispositionen über die Evangelia der Sonn- Fest- und Apostel-Tage, Leipzig 1715 in 4; Epistolisch-homiletische Schatzkammer, oder disponirte Episteln auf die Sonn-Fest- und Apostel-Tage, Leipzig 1719 in 4; Erleichterte Prediger-Arbeit, bestehend in ausgearbeiteten Dispositionen über alle Evangelia, Episteln, una Parallel-Sprüche, Hannover 1728 in 8; Commentarius, oder exegetische und moralische Betrachtungen über den Propheten Jesaias, Braunschweig 1726-1739 in 4.

389. Limnäus (Johann) †.

Wegen seines Lebenslaufes ist noch folgendes zu merken. In Herrn S. W. Oeders Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften 2 Band. 2 Stück 1749 in 8, stehen Num. 8: „Kurzgefaßte Lebensumstände des ehemaligen Brandenburg-Onolzbachischen „Geheimen Rahts und Kämmerers Joh. Limnäi, „geliefert von G. St. Diesen Lebenslauf hat Limnäus zum Theil selbst aufgesetzt, und das übrige Herr St.** hinzugethan, wo auch seine Schriften angezeigt werden. Sein Vater war George Limnäus, ein Professor der Mathematik zu Jena, der sich zuerst von λιμνη, ein Pful, diesen griechischen Namen gegeben, weil der Stammvater eigentlich

der

den Schweizerischen Namen Wien, d. i. ein Pfuhl, oder eine stehende See, führete. vergl. Hamb. Ber. 1749. im 69 St.

390. Limmer (Augustin).

Von ihm hat man: Astrologische Anmerkungen, samt historischer Relation Europäischer Händel u.s.f. Leipz. 1675 in 4.

391. Limprecht (Andreas)

Im Catal. MSS. *de Ludewig* p. 28. n. 119. stehet Chronicon Erfurtense, ab vrbis initio, ad annum 1544, fol. dessen teutschen Werks Titel eigentlich lautet: „Wahrhafte Denkwürdigkeiten der Stadt Erfurt. Dabei befand sich folgendes Werk: „Andr. „Limprecht ministerium ecclesiasticum Erfurtense, „d. i. das Evangelische Erfurtische Priestertum, darin „zu befinden alle evangelische Herren Seniores, Pfarr„herren, Neu-Prediger und Diakoni, welche allhier „in Erfurt von A. 1521 bis ins ietzige laufende Jahr „das Wort Gottes rein geprediget, aus unter„schiedlichen gedruckten und geschriebenen Schriften, „fleißig aufgezeichnet. Man findet darin nicht nur die Namen, sondern auch kurze Lebensbeschreibungen; der ietzige Besitzer ist mir unbekannt.

392. Lindelof (Heinrich).

Hat eine dissertationem de philosophia in genere zu Jena 1658 in 4 herausgegeben.

393. Lindhammer (Leonhard)

Ein Magister, aus Regenspurg, ward 1682 den 7 Augustmonats Rector zu Sulzbach, 1686 Pfarrer zu Eismannsberg, 1690 Pfarrer zu Etzelwang, 1694 Vicarius in Eltersdorf, 1696 Pfarrer zu Buschendorf. Wie er nun schon zu Etzelwang wegen des Chiliasmi und Perfectionismi abgesetzet worden war: so kam er selbst zu Buschendorf dem Absetzen vor, forderte sich als ein Mann von vielen Gewissensscrupeln ab, und gieng nach Halle, wo er die schöne Auslegung der Apost. Geschichte herausgab, und

und als eine Privatperſon ſtarb. ſ. Biedermanns Noua Acta Scholaſtica 1 B. 2 St. Leipz. 1748. 8. S. 165. Allein es muß bei dieſem Berichte der Nou. Act. Schol. ein Verſehen ſeyn: es mag nun entweder die Perſon, oder den Vornamen anbetreffen; wo nicht etwan irgend ein ander Misverſtändniß dabei iſt. Denn es hat Johann Ludewig Lindhammer eine Erklärung und Anwendung der Apoſtel-Geſchichte zu Halle in folio herausgegeben. Allem Anſehen nach iſt bei dem Berichte der *Nou. Act. Schol.* l. c. eine Verwechſelung der Perſonen vorgegangen. Denn bekannter maſſen iſt der hochverdiente Herr Johann Ludwig Lindhammer, Generalſuperintendent der evangeliſchlutheriſchen Kirchen in Oſtfriesland, der Verfaſſer der ausführlichen Erklärung und Anwendung der Apoſtelgeſchichte zu Halle 1725 folio, und zum andernmal mit einiger Veränderung 1734, welches Werk mit groſſem Beifall aufgenommen worden, womit ſonderlich Neubauer in ſeinen Nachrichten von Theologen S. 755 und 756 mag verglichen werden. Nun aber ſchreibt Herr Neubauer S. 752. 753: „Sein (nemlich des Herrn Johann Ludwigs) Vater war Herr „Leonhard Lindhammer, welcher erſt Rector im „Gymnaſio zu Sulzbach, hernach Paſtor zu gedachten Eismannsberg, ferner zu Ezelwang, und „endlich zu Eltersdorf, Tennenlohe und Puſchendorf im Nürnberger Gebiete geweſen; 1732 aber den 30 Aug. im 82 Jahr ſeines Alters verſtorben.

394. Lodinger (Martin). †.

Seine Troſtſchrift und Briefe ſind durch Zelners Beſorgung 1733 zu Nürnberg wieder aufgelegt worden.

395. Löſcher (Johann Caſpar).

Ein Sohn Caſpar Löſchers, und leiblicher Bruder Valentin Ernſt Löſchers, kam 1677 auf die Welt, trieb ſeinen gelehrten Fleis zu Wittenberg, wo er 1700 Beigeordneter der Weltweisheitlichen

Fakultät geworden, ward aber 1703 zum Oberpfarrer in Lausig bestellet, erhielt 1709 die Licentiaten-Würde in der Gottesgelahrheit, 1710 die Superintendentur zu Rochliz, worauf er 1711 die theologische Doctor-Würde, und 1735 die Superintendenten-Stelle zu Leißnig bekam, woselbst er um 1752 die Schuld der Natur bezahlete. Er hat sich durch folgende Schriften der gelehrten Welt gezeiget: Observationum selectarum Fasciculus I et II; Verzeichnis Durchlauchtiger Personen, welche sich in theologischen Wissenschaften hervorgethan haben; Parergorum sacrorum Exercitationes XII; Merita Theologorum in rem literariam, Pars I; De Patrum Africanorum meritis singularibus, Lib. I. et II; Schauplatz heiliger Berge, I und II Theil. s. Hamb. Ber. 1752. 37 St. 305 S. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752. 24 Woche. Ferner Disp. de peregrinationibus litterariis, Witt. 1697, wovon Struvens Bibl. philos. edit. Jo. Ge. *Lotteri* Ien. 1728 p. 330 zu vergleichen von den Obss. Sel. siehe Unsch. Nachr. 1703. 702 S. 1706. 228 S. von dem Verzeichnis Durchl. Pers. s. Unschuld. Nachr. 1713. 314 S. 1719. 1076 S. *Reimman.* Tom. I Cat. bibl. p. 140 von den Parergis s. Unsch. Nachr. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1728. Von den Meritis theologorum s. Unsch. Nachr. 1722. Von den meritis Patrum Afric. s. Unsch. Nachr. 1723. 1726. u. *Buddei* Isag. L. 2. c. 3. §. 2. p. 488. Von dem Schauplatz heil. Berge s. Unsch. Nachr. 1730. Johann Anton Strubberg im Indice theol. eu. luth. p. 188 nennt ihn *Wittebergensem*, allein sein Vater Caspar war 1677 noch nicht zu Wittenberg, sondern zu Erfurt. s. Neubauers Lex. der Theol. S. 760. f.

396. Maclaurin (Colin).

Ein Professor der Grössenkunde zu Edinburg, Geheimschreiber der hasigen Philosophischen Gesellschaft, und Mitglied der Londenschen Akademie der Wis-

Wissenschaften. Seine Vorfahren waren Besitzer der Insel Tirrie, an der Küste von Argyleshire; sein Grosvater Daniel zog nach der Stadt Inverara; sein Vater Johann war ein Geistlicher zu Glenderule, welcher drei Söhne hatte, unter denen der jüngste dieser Colin gewesen, welcher seinen Vater sechs Wochen nach seiner Geburt durch tödtlichen Hintritt verloren. Unser Colin Maclaurin erblickte das Leben zu Kilmoddan 1698 im Hornung, besuchte 1709 die hohe Schule zu Glasgow, wo er seinen Fleis fünf Jahre trieb, 1713 die Magister-Ehre annahm, und eine Probeschrift de gravitate schrieb; nach der Zeit aber studirte er für sich auf einem Landgute. Im Herbst 1717 ward er Professor der Mathematik zu Aberdeen; bei den Feiertagen von 1719 und 1721 besuchte er Londen, und ward 1719 ein Mitglied der Londenschen Akademie der Wissenschaften. Der Grosbritannische Gevollmächtigte zur Cambraischen Friedensversammlung, Lord Polwart, wehlete ihn 1722 zum Hofmeister seines Sohns, der auf Reisen gehen solte, mit welchem Maclaurin durch Frankreich nach Lothringen reisete; der Untergebene aber starb zu Montpellier. Von dar reisete er zurück zu seinem Professor-Amte nach Aberdeen, und erlangete 1725 das Professorat in der Gröſſenkunde zu Edinburg, indem er Nachfolger des Jakob Gregory ward, der Alters wegen seinem Amte länger vorzustehen nicht vermochte. Im Jahre 1733 traf er mit Annen, Walter Stewarts Tochter, eine eheliche Verbindung, und hatte 7 Kinder mit derselben, von denen ihn 3 Töchter, und 2 Söhne, Johann und Colin, überlebten. Er trug der Mediciniſchen Gesellschaft zu Edinburg vor, daß sie ein gröſſeres Feld der Gelehrsamkeit, nemlich alle Theile der Naturlehre, nebst den Altertümern des Vaterlandes, zum Gegenstande ihrer Untersuchungen nehmen möchte: welchen Vorschlag dieselbige sich gefallen ließ, und den Maclaurin zu ihrem Sekretär erkieſete. Es kamen verschiedene Aufsätze

heraus, die er in den monatlichen Versammlungen der Gesellschaft verlesen hatte. Bei der Aufruhr in Schottland 1745 suchte er die Stadt Edinburg zu befestigen, damit solche sich bis zur Ankunft des königlichen Entsatzes halten könte: doch die Rebellen bekamen die Stadt ein, und gaben Befehl, man solte ihnen alle diejenigen ausliefern, die sich freiwillig im Dienste des Königs hervorgethan hätten. Dieserwegen flohe Maclaurin heimlich nach Engelland, zog sich aber wegen der Unbequemlichkeit der Reise die Wassersucht zu, die Mittel der grösten Aerzte zu London, und drei Abzapfungen, halfen nichts, und er starb den 14 Brachmonats 1746. Er war übrigens freigebig. Er entschied grosse Streitigkeiten, die zu Glasgow über das Visiren der Fässer entstanden waren, und überreichte den Acciscommissarien zween Regeln, nach welchen sich noch heutiges Tages die Visirer richten. Demnächst erfand er eine Einrichtung, daß die Kinder und Witwen der Schottischen Geistlichkeit, und der Professoren auf den Universitäten, jährliche Renten haben: welche Einrichtung durch die Gesetze bestätiget worden ist. Seine Schriften sind diese: Geometria organica; Treatise of Fluxions, Edenburg 1742 in 4, in 2 Bänden, welches Werk der Schrift des D. Berkley, Bischofs von Cloyne, The Analyst, so 1734 herauskam, entgegen gesetzt worden; ferner einige Aufsätze in den Philosophical Transactions oder Philosophischen Transactionen, und zwar in folgenden Stücken oder Numern: 356, 359, 394, 408, 439, 461, 467, 469, 471; weiter: eine Algebra, die nach seinem Tode hervortrat; An Account of Sir Isaac *Newton's* philosophical discoveries, - - published from the Authors manuscript papers, by Patrik *Murdoch*, London, 1748 in 4 auf 392 Seiten und mit 6 Kupfertafeln, welche Schrift die Einwürfe wider Newtons Lehrgebäude aus dem Wege zu räumen sucht. s. Hamburgisches Magazin III Band. 3 Stück. 1749. 256 und folgg. S.

und

und Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 1 Band. 4 St. S. 650 bis 654.

397. Mäcenas (Caius Cilnius). †.

Bei diesem Artikel ist zu vergleichen: „Versuch einer Lebensbeschreibung an der weltberühmten Person des Mäcenas, des ehemaligen gröſten Freundes des Kaisers Augusti, durch Johann Christ. Benemann, Leipz. in 8, 10 Bogen. vergl. Leipz. Gel. Zeit. 1744. 21 St.

398. Maichel (Daniel).

Ein D. der heiligen Wissenschaften, akademischer Lehrer zu Tübingen, und Abt des Klosters Königsbronn, geboren den 14 Octobers 1693 zu Stuttgard, wo sein Vater ein Bürger und Gerichtsverwanter war, besuchte die Universität zu Tübingen, ward 1713 daselbst Magister, und nachgehends Repetent im hochfürstlichen theologischen Stipendio. Im Jahre 1718 reisete er auf fürstliche Kosten durch die Schweiz, Frankreich, Engelland, Holland und Teutschland; und ward zu Lion nach gehaltener diss. de origine rerum possibilium, ein Mitglied der bei dem damaligen Erzbischofe sich versammlenden gelehrten Gesellschaft. Ingleichen gab ihn der Erzbischof zu Canterbury, Wake, vier Monate lang freie Kost und Wohnung: und er ward auch ein Mitglied der Gesellschaft de Propaganda Fide. Nach dieser Reise trat er eine neue Reise nach Frankreich und Italien an. Im Jahre 1724 wurde er zu Tübingen ausserordentlicher Professor der Gottesgelahrheit und ordentlicher der Weltweisheit, 1726 Professor der Vernunftlehre und Grundwissenschaft, 1730 bei der Feier des Jubelfestes Doctor der Gottesgelahrheit, 1734 Aufseher der lateinischen Schulen des Herzogtums Würtemberg ob der Steig, ingleichen ein Mitglied der Leipziger teutschen Gesellschaft, 1739 Lehrer des Naturrechts und der Staatswissenschaft, in welchem Amte er bis 1749 gestanden. Im diesem 1749 Jahre setzte ihn der Herzog

antwortete hinwiederum Pfaff in der Diſſertatione apologetica, de contradictoriis, num proprie loquendo credi poſſint? contra virum clariſſimum, Jo. Alphonſum Turretinum, theologum Genuenſem, Tubing. 1718. 4. 2 Bogen, und bei ſolcher Gelegenheit gab auch Meichel das obengezogene Examen etc. heraus. Die gleichfalls obengemeldete Introductio et cet. hat den Titel: „Introductio ad hiſtoriam literariam, de praecipuis bibliothecis Pariſienſibus, in II Partes diuiſa. In quibus rectus bibliothecarum vſus, et vera ſtudiorum ratio oſtenditur, de bibliothecis et bibliothecariis, plurimisque eruditis Pariſienſibus diſſeritur, ac peregrinantibus via panditur, ad iter literarium Pariſienſe feliciter ſuſcipiendum. Cum notis et appendice. Cantabrigiae, typis academicis, 1721, 8 mai.“ welches Buch auch Lipſiae, ſumtibus Jo. Frid. Gleditſchii fil. 1721, 8, herausgetreten. In dem *Catal. Biblioth. Ryſſelianae* Part. II. p. 604 heiſſet es davon: „Dignae ſane bibliothecae Pariſienſes auctori noſtro viſae ſunt, in quibus perluſtrandis deſcribendisque ſuam exerceret induſtriam, cum nemo extitiſſet ante eum, qui talem deſcriptionem ediderit accuratam. Conſiderauit itaque ſatis erudite hoc in libro illarum origines ac progreſſus, cum praeſenti ſtatu, iisque omnibus, quae ad intimam earum bibliothecarum faciunt cognitionem.“ Sonſt hat man von der königlichen Bibliothek den Catalogue de la Bibliothéque Royale, à Paris, de l'Imprimerie Royale, davon der erſte Band, ſo die Handſchriften begreiffet, 1739, auf 458 Seiten, und der andere, 1740, auf 626 Seiten, in folio, dann der erſte Theil der gedruckten Werke in der Theologie, 1739, auf 415 Seiten, u. ſ. f. herausgekommen, allwo man in der dem I Theile der gedruckten Werke vorangeſetzten Memoire hiſtorique die ganze Geſchichte der königlichen Pariſiſchen Bibliothek ſiehet, davon ein Auszug in der *Nouvelle Bibliotheque* Tom. XIV. 1743, Janvier, Fevrier, Mars, article 5, pa-

ge

ge 122. et ſuiv. antrift. In dem Moſeriſchen Lex. kommen noch vor: Diſſ. de vſu atque abuſu abſtractionis in moralibus, Tub. 1739, 4; diſſ. de beatitudine, ib. 1731, 4; diſſ. de certitudine, praeſertim metaphyſica, 1736, 4; diſſ. de foedere legali cum Adamo inito, Praeſ. *Jaegero*; diſſ. de ingenio Gallorum, 1736, 4; Annotationes in G. J. *Graveſandi* introductionem ad metaphyſicam, P. 1 et 2, 1737, 1738, 4; Diſſ. de homine nominali et reali, 1735, 4; de praecipua hominis deſtinatione, 1739, 4; Theſes ſelectas Jubilaeo Aug. Conf. celebrando praeluſurae, 1730, 4; de congruo a diſciplinis logicis et metaphyſicis ad morales tranſitu, 1739, 4; Idolum de aeternitate materiae deſtructum atque euerſum, 1729, 4; diſſ. de inueſtigatione ſtudii metaphyſici, 1727, 4; de natura atque indole ſtudii metaphyſici, 1728, 4; Oratio de vita nemini mancipio, omnibus vero vſui, danda, 1739, 4; die Gewohnheiten der Evangeliſchlutheriſchen Kirche in den Ceremonies et Coutumes religieuſes de tous les Peuples du Monde, Amſterdam, in fol. wo noch die Anmerkungen zu vergleichen ſind.

399. Maitland (Karl).

Ein berühmter Arzt in Engelland, welcher um das Jahr 1748 geſtorben, und ſich inſonderheit durch die Einpfropfung der Kinderpocken, die er zuerſt nach Engelland gebracht, berühmt gemacht hat. ſ. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1749. 3 St. 17 S. Seine bewährte Einpfropfung der Blattern iſt 1725 zu Bremen hervorgetreten.

400. Maius (Johann Heinrich). †.

Der jüngere Johann Heinrich Maius oder Maiens des älteren Sohn, von dem das A. G. L. in Vergleichung zu ziehen. Weil der hochehrwürdige Herr P. Jöcher nicht alle ſeine Schriften anführet, will ich die noch fehlende aus Schmerſahls jüngſtverſtorb. Gelehrten 1 Band. IV. St. nachholen. Sie ſind aber: Diſſertatio ſub praeſidio patris, de

402. Manaßes, Erzbiſchof zu Rheims. †.

Nachrichten von ihm findet man Tome IX der zu Paris gedruckten *Hiſtoire litteraire de la France*, ou l'on traite de l'origine et du progrès etc. Par des Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur, von welchem 9 Bande noch der 1749 verſtorbene Anton Rivet Urheber iſt.

403. Manaßes (Conſtantin). †.

Seine Annales, cum latina interpretatione H. *Grotii*, et notis *Meurſii*, ſtehen auch in der neueſten von Johann Lami beſorgten Florenziſchen Ausgabe der Werke Jo. *Meurſii*, Tom. VII. num. 8.

404. Manegaudus. †.

Oder Manegold, Manegald. Auch von dieſem ſtehen Nachrichten in dem 9 Bande der (Zahl 402) angeführten *Hiſtoire litteraire de la France* u. ſ. w.

405. Marino (Marcus). †.

In dem Allgemeinen Gelehrten Lexico ſtehet nur ſo viel: „Ein Criticus von Breſcia, hat 1593 The„ſaurum linguae ſanctae zu Venedig in folio heraus„gehen laſſen. Folgendes Werk verdienet demnach beigeordnet zu werden, welches 1748 zu Bologna aus der Druckerei des H. Thomas Aquinas erſchienen: „Marci *Marini*, Brixiani, Canonici Regularis „Congregationis Rhen. S. Saluatoris, Annotationes „literales in Pſalmos noua verſione ab ipſomet illu„ſtratos, nunc primum editae opera et ſtudio D. „Joannis Aloyſii *Mingarelli*, eiusdem Congregatio„nis Canonico, qui etiam vitam auctoris ſcripto„rumque de ipſo teſtimonia et Hebraeorum canti„corum explicationem addidit, in gr. 4, deſſen Tomus I, auſſer der Lebensbeſchreibung, Vorrede und Zueignungsſchrift, 360 Seiten anfüllet. Nachdem die Original-Handſchrift von dieſes P. Marino Auslegung der Davidiſchen Pſalmen von Breſcia nach Bologna gebracht worden, hat der Herr P. Trombelli an den Herrn P. Mingarelli begehret, das

Werk

Werk in den Druck zu geben. Herr M. hat die 150 Psalmen in 15 Zehenden abgetheilet, und, ausser dem hebräischen Text, noch 2 lateinische Uebersetzungen, und die Anmerkungen hinzugefüget, womit er entweder den hebräischen Text noch mehr erkläret, oder die beiden Uebersetzungen zu vereinigen trachtet. s. Regensp. gel. Zeit. 1749, 7 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 10 Woche, S. 147. 148. Der 2 Tomus ist zu Bologna 1750 in gr. 4 gefolget, auf 371 Seiten, fänget vom 90 Psalm an, und gehet bis zu Ende. Regensp. gel. Zeit. 1750, 34 St. Beitrag zu den Erlangischen gel. Anmerkungen 1750, 38 Woche, 597 Seite.

406. Marozzo (Achille).

Ein berühmter Fechtmeister, hat dell' arte della scrimia, ingleichen il modo di adoperar l'armi, geschrieben; s. Hamb. Gesammleten Briefwechsel der Gelehrten 1751. 8. 476 und 645 Seite, im 30 und 41 Stück.

407. Maßon (Johann Papirius). †.

Oder schlechtweg Papirius, weil er selbst den Taufnamen Johann mit dem Namen Papirius vertauschte. Thuan und Perrault haben das Leben des Papirius Masson beschrieben, ingleichen der P. Niceron in dem V Theile seiner Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres, da noch S. 188 ein besonderes Verzeichnis seiner Schriften angehänget worden, welches Niceronische Werk bekannter massen auch teutsch zu Halle herausgegeben worden. Es fehlen aber beim Niceron verschiedene Stücke, die theils bei Massons Lebzeiten schon gedruckt gewesen, theils noch nie ans Licht gekommen sind: daher solche auch im A. G. L. mit Stillschweigen übergangen worden. Der 1751 gestorbene berühmte D. Magnus Crusius hat vor etlichen Jahren eine Nachricht von des Papirii Massons ungedruckten spanischen Historie, und andern desselben Schriften, den Gelehrten mitgetheilet, welche

welche man im I Bande und I Stücke der Hamburgischen vermischten Bibliothek, Hamb. 1743 in 8, Zahl 2, S. 48--55 findet. Die gedruckten Schriften Massons, die Niceron übergangen, und die das A. G. L. auch nicht hat, Crusius aber in seinem Bücher-Vorrathe besessen, sind folgende: Philocalia Papirii *Massoni*, JCti, siue de pulchra rectaque iuris ciuilis explicandi ratione ex Pandectis libellus, ad *Scaeuolam* et *Aloisium Sammarthanos*, Paris. 1605, 8; Sermo Galliae Regem salutantis, *Papirio Massono* auctore, Paris. 1574, 8; Natalis Infantis Delphini primogeniti christianissimi Regis Francorum Henrici IV, *Papirio Massono* auctore, Paris. 1601, 8; *Papirii Massonis* Descriptio orae maritimae ab ostio Carantoni amnis vsque ad ostium Ligeris, vltimosque fines Pictonum, in 8; *Rucicii* Semipoetae Opusculum, continens *Phillidis* et *Florae* virginum certamen, e bibliotheca *Papirii Massoni*, Parisiis 1599, 8. Diejenigen aber, welche Crusius in Handschriften in seinem Büchervorrathe gehabt, sind folgende: Apologia pro serenissimo Domino Dom. Antonio XVIII Portugalliae et Algarbiorum Rege, MS. ex autographo *Papirii* Massoni; Obsidio Lutetiae Parisiorum, auctore *Papirio Massono*, MS.; Ad Rupellam de deditione facienda Henrico III e Polonia redeunti mense Octobri 1574, auctore *Papirio Massono*, MS.; Judicium *Papirii Massoni* de libello *Hottomanni*, Franco-Gallia dicto, MS.; *Eiusdem* responsio ad maledicta *Hottomanni*, cognomento *Matagonis*, MS.; Elogium *Petri Seguierii*, auctore *Papirio Massono*, MS.; Elogium *Claudii Puteani*, auctore *Papirio Massono*, MS.; welche beide Elogia sich unter denen, die Johann Balesdens zu Paris 1638 in 8 herausgegeben, nicht befinden. Das vornehmste ungedruckte Werk ist seine Spanische Historie, wovon Crusius ehemals zu Paris die eigenhändige Handschrift Massons gesehen, und sich solche abzuschreiben Gelegenheit gehabt hatte. Weder Niceron, noch die Summler

der

der *Bibliotheca antiqua*, die zu Jena unter Burchard Gotthelf Struvens Aufsicht 1705 herausgekommen, haben davon das geringste gemeldet; ohnerachtet bereits Anton Possevin in seiner *Bibliotheca selecta* Tom. II. p. 371 dasselbige unter Massons Schriften angeführet hatte. Das A. G. L. saget davon auch nichts. Das Werk führet die Aufschrift: *Papirii Massoni* Historia Hispaniae ad Philippum II Hispaniarum Regem, und ist eben so eingerichtet, wie seine Annales Francorum ad Henricum III Regem Franciae et Poloniae. Nach einer kurzen Vorrede, worin er die Lage des Königreichs Spanien beschreibt, und die er an den König Philipp den zweiten gerichtet hat; folgen 2 Abtheilungen: die erste handelt de Vandalorum aduentu in Hispaniam, die andere de Gothorum in Hispaniam ingressu, wobei er sich auf die Zeugnisse *Saluiani*, *Victoris Vticensis*, *Antonini* Episcopi Constantiae, *Procopii*, und *Prosperi Aquitani* oder *Aquitanici* beziehet. Die Namen der Könige, deren Leben und Thaten der Verfasser abhandelt, sind: Athanaricus Rex Visigothorum in Hispania I, Alaricus I, Athaulfus, Segericus et Vallia, Theodoricus I, Thorismodus et Theodoricus II, Euarix, Rodericus, Pelagius, Froila, Aurelius, Silo, Mauregatus, Veremundus, Alfonsus catholicus siue primus, Alfonsus castus siue fecundus, Ranimirus, Ordonius, Alfonsus Magnus seu tertius, Garsias et Ordonius II, Froila II, Alfonsus IV, Ranimirus II, Ordonius III, Sancius, Ranimirus III, Veremundus II, Alfonsus V, Veremundus III, Fernandus I, Sancius II, Alfonsus VI, Vrraca et Alfonsus Arragonum siue Tarraconensis Rex, Alfonsus VII, Imperator Hispaniae, Sancius II vulgo III, Alfonsus VIII, Henricus I, Fernandus III, Alfonsus IX, Sancius III vulgo IV, Fernandus IV, Alfonsus X, Petrus Rex, Henricus II, Joannes I, Henricus III, Joannes II, Henricus IV, Isabella. Zwischen dem Könige Euarix oder Eurico bis an Rodericum ist in Massons Historie eine grosse Lücke,

cke, welche unter andern aus Andreae *Schotti* Bibliotheca Hiſpaniae Tom. I. Cap. VIII. p. 146, und zwar aus den älteſten Nachrichten Alfonſi *Villadiegi* Aſturicenſis JC. in folgender Ordnung kann erſetzet werden, daß nach dem Euricо, Elaricus ſive Alaricus, Geſeleicus, Amalaricus, Theudis, Theudiſclus, Aquila, Athanagildus, Liuba, Leouigildus, Flauius Recaredus, Liuba II, Wictericus, Gundemarus, Siſebutus, Recaredus II, Suinthila I, Siſenandus, Cinthila II, Tulca, Chindaſuintus, Flauius Receſuinthus, Wamba, Eruiglus, Flauius Egica, Witiza, dann Rodericus, noch erſt regieret haben. Die alten, theils gedruckten, theils ungedruckten Skribenten, deren Zeugniſſe Maſſon bei ſeiner Spaniſchen Geſchichte gebrauchet hat, ſind folgende: *Abdul Malic*, *Aben El Hax* Africanus Scriptor, *Aben Rauid*, *Aben Yca*, *Abumeron Anencoar*, *Adelmus* Benedictinus, *Alphonſus* Burgenſis Epiſcopus, *Alphonſi IV* literae ex MS. eccleſiae Turonenſis, *Alphonſi VIII* Epiſtola ad Innocentium III ex MS., *Antonius* Epiſcopus Conſtantinae in Epiſtola conſolatoria ad Arcadium a Genſerico in exilium actum, *Antonius* Nebriſſenſis, Arabs Scriptor *Anonymus*, *Auerroes* Cordubenſis, *Auſonius*, *Beniamin* Tudelenſis, *Bernardus* in Epiſtola ad Santiam Sororem Imperatoris Hiſpaniae, *Boccacius*, Nic. *Calcondilas* Athenienſis in Tureica Hiſtoria, *Coeleſtini III* Papae Epiſtola ad Procures Hiſpaniae, Phil. *Comminius*, *Corippus* Poeta Afer, *Dantes Aligerius*, *Eginartus*, *Euagrius*, *Froſſartis* Hiſtoria, *Glaber* Hiſtoricus, *Gratius* Poeta, *Guilielmus* Neubrigenſis, *Hildebertus* Cenomanenſis, *Iceo* Carautum in Gallia Epiſcopus, *Idacii* Chronicon, *Innocentii III* Epiſtola ad Sororem Petri Tarraconenſium Regis, *Eiusdem* Reſcriptum de donatione inter virum et vxorem, *Joannis XXII* Reſcriptum ad Petrum Infantem, *Jonas* Aurelianenſis Epiſcopus, Joannes *Jonuilla*, *Iſidori* Chronicon, *Leonis* Papae Liber Epiſtolarum aduerſus Michaelem Conſtantinop. et Leonem Acridanum,

num Epiſcopos ſcriptus, *Lucanus* Cordubenſis, *Lucas* Tudenſis, *Luitprandus* Ticinenſis eccleſiae Diaconus, *Mahamet Aben Mahamet*, *Oldradus* JC., *Paulini* Ephemeris nondum excuſa, *Paulinus* Aquilegienſis Diaconus, *Paulinus* Aquitanus, *Paulus* Burgenſis Epiſcopus, *Petrarcha*, *Petrus Aruernus* Cluniacenſis, *Piſtorienſium* Annales MS., *Priſcus* Rhetor, *Procopius* de bello Vandalico, *Proſper* Aquitanicus, *Prudentius*, Rabbi *Abraham Leuita*, *Raſes* Hiſtoricus, *Roderici* Hiſtoria, *Saluianus* Maſſilienſis, *Sidonius Apollinaris*, *Sorſunus* Arabs, *Taris* Africanus ſcriptor, *Thegan* Chorepiſcopus Treuirenſis MS. ex bibliotheca Maſſoni, *Tilius* exceptor Senatus Pariſienſis, *Victor* Vticenſis, Joannes *Villaneus*, Matthaei *Villanei* Chronica, *Vineae* epiſtolarum libri, Joannis Juuenalis *Vrſini* Hiſtoria Caroli VI, *Walafridus Strabo*, *Zoſimus*.

408. Maukiſch (Michael).

War um 1672 Amts-Prediger zu St. Nicolai in Freiberg; man hat von ihm eine Leichpredigt auf Eliſabeth Lindnerin, Freiberg 1678, folio.

409. Meade (Matthäus).

Ein Prediger zu Londen, hat in engliſcher Sprache den Bey-nahe Chriſten geſchrieben, und iſt ſeine Vorrede vom Jahre 1661. Solche Schrift hat Georg Hein ins Teutſche überſetzt und herausgegeben, deſſen Zueignungsſchrift von 1671 iſt. Der Teutſche Titel lautet: „Der Bei-nahe Chriſt geof„fenbaret, das iſt: Ein Tractat, darinn der Falſche „Bekenner oder Schein- und Maul-Chriſt, eigentlich „unterſuchet, geprüfet und verworfen, und hergegen „zum wahren Chriſtentum treulich angewieſen wird. „In Engliſcher Sprache beſchrieben von Herrn „Matthäo Meade, Predigern zu Londen, und auf „Begehren verteutſchet und zum Druck gegeben von „Georgio Heinio, Predigern zu Caſſel. Die 4te Ausgabe iſt zu Berlin 1718 in 12 beſorgt worden; ſonſt iſt das Büchlein auch zu Caſſel 1675 in 12, zu

Cassel 1701, zu Cassel 1682, in 12, zu Berlin 1727, auch 1730, in 12, gedruckt zu haben, und erbaulich zu lesen.

410. Mecker (Johann Conrad).

Hat herausgegeben: Chronika, oder Beschreibung der fürnehmsten denkwürdigsten Thaten und Geschichte von Anfang der Welt bis 1500, so zu Constanz 1596 in 4 gedruckt worden.

411. Meder (Peter).

Ein Poet im vorigen Jahrhundert, dessen Anagrammatum libri III zu Rostock 1638 in 12 herausgekommen. Es sind auch Gratulationes in lauream poeticam P. *Mederi* daselbst 1638 in 12 erschienen.

412. Meier (Johann). †.

Der zweite Johann Meier, ein Flensburger, ist im A. G. L. kürzlich nachzusehen. Ich merke noch an, daß sein Compendium iuris Cimbrici, seu methodus iuris Danici, in des fürtreflichen Herrn Ernst Joachim von Westphalen Monumentis ineditis rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapolensium, etc. Tom. IV. num. 14 gefunden werde.

413. Mellen (Jakob von). †.

Im A. G. L. ist sein Sterbejahr vergessen worden: er starb aber 1743. Geschrieben hat er auch hinterlassen: Lexicon linguae veteris Teutonicae, ingleichen Auctarium lexici linguae veteris Teutonicae.

414. Melle (Johann Jakob von).

War 1721 den 24 Jenners geboren, studirete von 1740 an zu Jena, wo er 1744 die Magister-Würde annahm. Im Jahre 1745 wehlete man ihn zum jüngsten Prediger an der Jakobs-Kirche zu Lübek, er ward aber bald Diakon, ferner Archidiakon, und starb den 8 Jun. 1752 in seinem 32sten Jahre; war übrigens ein Mitglied der Jenaischen Teutschen, wie auch der Göttingischen Gesellschaft, und hatte 1751 den Ruf nach Göttingen an des seel. D. Kortholts Stelle, welchen er erhalten, ausgeschlagen, weil ihm

seine

ſeine Gemeinde nicht entbehren wolte. Seine Schriften heiſſen: Diſſertatio de apotheoſi Philoſophorum Graecorum ſpeciatim Pythagorae, unter Herrn M. C. G. Müllers Vorſitze, Jenae 1742; Diſſ. de Hieroſolyma eccleſiae non militantis, ſed triumphantis emblemate, Jen. 1744, die er als Vorſitzer gehalten; Verſuch in den Werken der Beredſamkeit, Lübek 1748; Lübekiſches Ninive, Lübek 1751. Sein Leben hat der Lic. und Rector von Seelen auf 1 B. in fol. beſchrieben; vergl. Hamb. Ber. 1752. 53 St. und 61 St. S. 500. Jenaiſche gel. Zeit. 1752 70 St. Auch ſtehet von ihm im 44 St. des Hamburgiſchen Briefwechſels der Gelehrten vom Jahre 1751 ein Schreiben an die correſpondirende Geſellſchaft, worin ein neuer Beitrag zu dem Gelehrten Lexico erſcheinet.

415. Melle (Samuel Gerhard von).

Ward 1690 den 29 October in Lübek geboren, wo er Jakob von Melle, Pfarrern an der daſigen Marienkirche, zum Vater hatte, gieng alle ſieben Klaſſen der Schule ſeiner Vaterſtadt durch, hielt 1709 ſeine Abſchiedsrede, und that eine Reiſe durch die benachbarten Herzogtümer Meklenburg und Pommern, deren vornehmſte Städte von ihm beſehen wurden. Hierauf begab er ſich nach Wittenberg, woſelbſt er drei Jahre lang den Wiſſenſchaften oblag, und eine Diſſert. de commercio dei et hominum verfertigte, die er unter Wernsdorfen zum Katheder brachte. Im Jahre 1712 begab er ſich nach Jena, wo er Magiſter ward, und eine andere Schrift ausarbeitete, die er auch unter Förtſchens Vorſitz vertheidigte; ſie hatte den Titel: De prudentia iuſtorum in cauendo hoc tempore ſchismate circa pietatem orthodoxe docendam et rite promouendam. Zur Erweiterung ſeiner Wiſſenſchaften that er gelehrte Reiſen, durch Holland, Engelland, die Schweiz, Frankreich, Teutſchland und Dännemark. Nach ſeiner Zurückkunft aus Dännemark

ward er 1718 den 17 Wintermonats zu Lübek Prediger an der Aegidienkirche, und 1721 Archidiakon an eben derselbigen. Er arbeitete nebst zween andern gelehrten Männern an der Bibliotheca Lubecensi, die von 1725 bis 1732 in 12 Bänden herausgekommen; starb aber frühzeitig den 1 Jun. 1733. Sein Leben hat der Herr Lic. von Seelen auf 1 Bogen lateinisch, und der Herr Pfarrer Bruns in Prez auf 2 Bogen teutsch beschrieben, wovon der sel. Johann Jakob von Melle (Zahl 414) im Gesammleten Briefwechsel der Gelehrten 1751, S. 699 und 700 einen kurzen Auszug eingeschaltet.

416. Melzer (Christoph Daniel).

Ein Doctor der Medicin, und dritter ordentlicher Professor, auch königlicher Preussischer Hof- und Consistorial-Raht, in Königsberg, erblickte das Licht der Welt den 14 Herbstmonats 1698, ward 1720 zu Königsberg Doctor, und 1722 Professor u. s. w., starb aber den 18 Weinmonats, und hat etliche kleine Schriften ausgefertiget. s. Hamb. Ber. 1748, 20 St. 158 S.

417. Menander, der Komödienschreiber. †.

Der berühmte Herr Hauptmann zu Gera hat 1743 auf 1 Bogen in 4 ein Programma de Menandro atque illius Comoediis herausgegeben.

418. Menander, ein Mönch.

In der Lateinischen Bibel, die in gros folio zu Nürnberg bei Anton Koburger 1478 gedruckt worden, stehet zum Beschlus des Mönchen Menanders Compendiosa librorum biblie (bibliae oder bibliorum) notitia. s. Berlin Biblioth. I Band. 3 St.

419. Menander (Arrius). †.

In dem A. G. L. heisset es nur von ihm: „ein „Römischer JCtus, lebte zu Caracalla Zeiten, und „schrieb de re militari lib. 4. Man bemerke folgendes. Celestinus oder Cölestinus Mixbellus hat um die Helfte des 17 Jahrhunderts in Frankreich

einen

einen Commentarium über *Menandri* fragmenta legum de re militari herausgegeben, welcher ſehr ſelten iſt. Obgleich Mirbellus das meiſte aus *Gottſch. Stewechii* Commentario in Vegetium, Per. Greg. *Tholoſani* Syntagm. iur. vniu., und Ant. *Perez* commentario ad lib. XII. cod. ausgeſchrieben: ſo iſt doch ſeine Schrift an ſich gut, und neulich von Herrn Harniſchen wiederum mit dieſer Aufſchrift herausgegeben worden: Arrii *Menandri*, JCti, Fragmenta legum de re militari, cum commentario Celeſtini *Mirbelli*, JCti et Patroni, illuſtrata, denuo edidit, notas et duplicem indicem adiecit Joan. Georg. *Harniſch*, Kirchheilingen-Thuringus, Lipſ. ex officina Langenhem. 1752, 4, auf 84 Seiten. In den Anmerkungen hat Harniſch einiges aus den Alterthümern erläutert, theils auch die Quellen und Bücher näher angezeigt, die man weiter nachſchlagen kann. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753. 2 St. S. 14. f.

420. Mirbellus (Celeſtinus).

Ein Rechtsgelehrter, hat im vorigen Jahrhundert einen Commentarium über *Menandrum* de re militari herausgegeben, den Harniſch (Zahl 419) von neuem gemein gemacht hat.

421. Möllenhof (Chriſtian Nikolaus).

Ein Prediger zu Delmenhorſt, ward 1698 den 4 April zu Lübek geboren, und hatte zum Vater Chriſtian Möllenhofen, den am 11 Auguſtmonats 1697 verſtorbenen daſigen Pfarrer an der Burg- und Heiligen-Geiſt-Kirche, zur Mutter aber Katharinen Lucien Reichin. Sein väterlicher Grosvater, oder von Vaters-Seite, war der M. Erasmus Möllenhof auch Paſtor an den zween gedachten Kirchen zu Lübek, und die Grosmutter Eliſabeth, eine Tochter M. Adam Helms, Seniors der Lübekiſchen Geiſtlichkeit und Pfarrers an der Peterskirche: an der mütterlichen Seite hatte er M. Johann Reichen, ehemaligen Senioren der Lübekiſchen Geiſtlichkeit und Pfarrern an der Aegidienkirche, zum Grosvat-

ter, der mit Elisabeth einer Tochter Meno Hannekens im Ehestande gelebet hatte. Unsers Möllenhofs Mutter heirahtete 1706 Heinrich Dürkop, damaliger Pfarrer an der Jakobskirche in Lübek, welcher bald hernach als Pfarrer an der teutschen Peterskirche nach Kopenhagen kam, auch daselbst Katechetischer Professor ward, von Greifswalde den Ehrenbrief der geistlichen Doctor-Würde erhielt, 1709 die Oberstelle an der Peterskirche erlangete, und das Unglück hatte, daß 1728 in der grossen Feuersbrunst zu Kopenhagen, nicht nur die Kirche, sondern auch sein Haus, durch die Wuht der Flammen verzehret wurde. Unser Christian Nikolaus Möllenhof ward zu Kopenhagen in die Schule geschickt, war 1711 bei der Pest daselbst eine Zeit lang der einzige Schüler in seiner Klasse, erhub sich 1716 auf dasige Universität, ward 1717 zum Baccalaur in der Weltweisheit erkläret, und widmete sich hierauf den heiligen Wissenschaften. Als er sich 1719 von der geistlichen Fakultät öffentlich prüfen lassen wolte, und sich deswegen sehr anstrengete, that er des Nachts in der Hitze der Einbildungskraft von dem obersten Boden des Hauses auf die Gasse einen Fall über dreissig Ellen, und verrenkte sich den linken Fuß: daher die vorgehabte Prüfung erst 1720 vor sich gehen konte. Im Jahre 1721 besuchte er die hohe Schule zu Wittenberg, 1722 die zu Leipzig, besahe Torgau, Weimar, Weissenfels, Dresden, zog 1723 nach Halle, 1724 nach Helmstädt, und von hier nach Lübek, ward nachgehends Hofmeister in Eutin bei des dasigen Oberhofmarschalls Barons von Görz jüngsten Sohne, und predigte in der Stadt und am Hofe. Im Jahre 1725 starb seine Mutter, und noch in diesem Jahre ließ er sich zu Lübek prüfen, und ward unter die Candidaten des Predigamts aufgenommen, 1726 aber Hofmeister der Freiherren von Oerz in Kopenhagen, und 1728 Prediger der königlichen Dänischen Gesandschaft in Wien. Als 1728 sein Stiefvatter

vater zu Kopenhagen mit abbrannte, bei welchem betrübten Vorfalle unser Möllenhof auch seine Bücher und musikalische Werkzeuge verlor, sammlete er zu Wien 800 Thaler, und übermachte sie nach Kopenhagen, zur Wiedererbauung der abgebrannten Kirche, welche sein Vater bedienete. Von 1729 an hatte er etliche mal epileptische Zufälle, welche er zuerst bei dem Anblick einer vornehmen Person, die er in ihrer Krankheit besuchte, bekommen hatte. Im Jahre 1730 feierte er in dem Gesandschaftshause zu Wien das Gedächtnis der Augspurgischen Bekenntnis mit zween Predigten über Matth. X. 32, und Joh. VII. 16-18 Im Jahre 1731 reisete er nach Edenburg in Ungarn; gieng hernach über München, Augsburg, Memmingen, Lindau, nach Pfäfers, im Graubünderlande, woselbst er das Bad gebrauchte, und das Brunnenwasser trank. Hierauf reisete er über S. Gallen und Costnitz, in die Schweiz, besahe Schafshausen, Zürch, Basel, und die französische Festung Hüningen; fuhr den Rhein hinunter nach Strasburg, und kehrte über Kehl, Rastadt, Karlsruh, Durlach, Stutgard, Tübingen, Ulm, und von dar über die Donau, wiederum nach Wien. Auf der Rückreise stellete sich das Epileptische Uebel wieder ein, ward aber endlich durch einen Wienerischen Arzt, Müllern, aus Hildesheim, völlig vertrieben. Zu Wien hatte er einen Briefwechsel mit August Hermann Franken in Halle wegen der Mission nach Tranquebar und anderer Dinge, mit Herrn Johann Heinrich Callenbergen in Halle wegen der Anordnung zur Judenbekehrung, und mit Bernhard Raupachen in Hamburg, dem er Urkunden zu dem Evangelischen Oesterreich verschafte, wie auch mit vielen lutherischen Predigern in Ungarn. Durch seine Vorsorge kamen, auf Antrieb und Kosten des königlichen grosbritannischen und kurhannöverischen Gesandten am kaiserlichen Hofe, Freiherrn Diede zum Fürstenstein, zum Nutzen der bedrängeten Protestanten in

Ungarn, folgende Schriften heraus: Maypergers Sammlung der Lämmer in ihres guten Hirten Arme, Leipzig 1735, in ungarischer und böhmischer Sprache; ingleichen: Luthers Katechismus mit einer Erklärung, Nürnberg 1735, in ungarischer Sprache; weiter: A. Wolfs und G. F. Rogals brüderliche Erweckung an einige angehende Lehrer, Jena 1736, auch auf ungarisch; dann ferner: Das neue Testament, Wittenberg 1736, gleichermassen ungarisch; desgleichen: Der erste Theil der Würtenbergischen Summarien, in sklavonischer Sprache. Er schafte auch andere schon vorhin gedruckte ungarische Bücher ins Land. Als der Herr von Diede Wien verließ, übermachte er an unsern Möllenhofen aus seinem Bücherschatze viele teutsche erbauliche Bücher, welche dieser an die in Ungarn wohnende teutsche Glaubensbrüder vertheilte. Im Jahre 1734 trat er die Reise nach Frankfurt am Main an, trank das Selterwasser, und brauchte das Wasser aus dem Main zu baden; kehrete darauf wieder nach Wien, und besuchte 1735 Presburg, und Raab, in Oberungarn. In eben diesem Jahre berief ihn der König Christian der sechste zum Primariat nach Delmenhorst; zu Wien aber erhielt Herr Christian Kortholt seine Stelle, der nachher nach Göttingen kam. Unser Möllenhof reisete 1736 nach Delmenhorst, wo er den 11 November eingeführet wurde. Den 19 Hornungs 1739 erhielt er einen Ruf nach Edenburg in Niederungarn, schlug aber solchen aus. Er war auch 1740 mit in dem größern Ausschuß derjenigen, aus welchen ein Pfarrer an der Nikolauskirche zu Hamburg gewehlet werden solte; reisete 1746 nach Kopenhagen, und wieder nach Delmenhorst zurück; bediente sich 1749 des Brunnens und Bades zu Pyrmont, und starb den 10 Decembers, 51 Jahre, 8 Monate, und 6 Tage alt. G. Lammers, sein College, welcher ihm im Primariat folgte, hielt die Trauerrede über 1 Korinth. IV. 1. 2, und der Generalsuperintendent

Ibbeke,

Jobeke die Leichpredigt über Galat. VI. 16. Im Jahre 1737 hatte er Augusten Friderikken, älteste Tochter des königlichen dänischen Kanzelleiassessors und Landgerichtssekretärs in Delmenhorst, Lorenz Viehr, geheirahtet: und zeugete mit ihr drei Söhne und zwei Töchter, von denen Eleonore Marie und Christian Heinrich ihn überlebten. Als er noch zu Wien war, sammlete er 1018 geistliche Gesänge, und ließ sie in Nürnberg, mit einer Vorrede und einem Gebethuche, zum Gebrauch seiner Gemeinde zu Wien, doch ohne seinen Namen, unter der Aufschrift drucken: Kern geistlicher lieblicher Lieder; welche Sammlung etliche mal wieder aufgeleget worden. Sonst hat er auch Predigten herausgegeben; Diese sind: Die geduldige Unterwerfung unsers Willens in Kreuz und Leiden unter den Willen Gottes, über das Evangelium am 3 Sonntage nach der Erscheinung Jesu, Regensburg, 1733, 4; ferner: Die den Kindern Gottes hier und dort vorhandene Ruhe, eine Leichpredigt bei dem Tode Johann Paulsen, über Psalm CXVI. 7-9, Bremen 1741 in folio; Könige nach dem Herzen Gottes, als theure Gnadengeschenke aus seiner Hand, über Psalm LXXXIX. 2-6, welche er am ersten Tage der Jubelfeier zum Andenken der 300jährigen Besitzung des Dänischen Thrones von Königen aus dem Oldenburgischen Stamme gehalten: Diese Rede ist nach des Verfassers Tode zu Oldenburg 1750 in 4 gedruckt worden. s. Schmersahls Nachr. von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 Bandes 2 Stück, S. 222 bis 245.

422. Nachenmoser (Adam).

Unter diesem Namen hat man: „Prognosticon „theologicum von der Welt Nahe und Garaus: in„haltend die Veränderungen der lezten 2000 Jahre, „wie innerhalb 1260 Jahren bis auf 1587 sich 2 „schädliche Häupter, Pabst und Türke gezeiget: „was auch 1558 an bis 1690, bevorab 1635, in

„bis an den jüngſten Tag ſich begeben werde. Leiden 1588 folio, und 1591 folio.

423. Nad (Johann Philipp Conrad).

Ein reformirter Gottesgelehrter, aus Heſſen, ward Inſpector am theologiſchen Seminario des Joachimsthaliſchen Gymnaſii zu Berlin, kam als Prediger nach Preußiſch-Holland, 1740 als ordentlicher Lehrer der Kirchen-Hiſtorie, heiligen Alterthümer, und morgenländiſchen Sprachen an das königliche reformirte Gymnaſium nach Halle, in die Stelle des hochehrwürdigen und hochberühmten Herrn Chriſt. Ludw. Schlichters, hochfürſtlichen Anhalt-Cöthniſchen Conſiſtorialrahts und Archidiakons an der Kathedralkirche, ward aber 1744 Lehrer der Gottesgelahrheit auf der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder, wo er um 1746 geſtorben, und erſt 1749 den berühmten Herrn Eberhard Heinrich Daniel Stoſch, der eine kurze Zeit vorher als Lehrer in Duisburg geſtanden hatte, zum Nachfolger im Amte bekam. Einige dieſer Nachrichten ſtehen in des Herrn von Dreyhaupt Beſchreibung des Saalcreiſes: wann es aber daſelbſt heiſſet, der berühmte Herr Prof. Simonis habe die Frankfurtiſche Stelle ausgeſchlagen, worauf Herr Nad ſie bekommen: ſo wird der Hochehrw. Herr Prof. Michaelis ſonder Zweifel verſtanden werden ſollen. Von ſeinen Schriften iſt mir nichts bekannt ausgenommen ſein Programma zu ſeiner zu Halle den 20 Octobers zu Halle gehaltenen Orationi inaugurali de vtilitate, praeſtantia ac neceſſitate linguarum orientalium in theologia, Halae 1740 in 4, 1 Bogen; und ſeine Diſquiſitio de תרפים eorumque operibus, nec non de Pythoniſſa Endorea, Halae 1743 in 8, darin er die Erſcheinung Samuels an den Saul einem künſtlichen Betrug der Endoriſchen Zauberin beimiſſet, dergleichen Meinung von einer Zauberlaterne bereits in einer andern Schrift: Hiſtoriſche und luſtige Unterredungen u. ſ. w. vorgetragen worden

worden seyn soll. Man kann Hamb. gel. Ber. 1743 im 88 St. und die Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen u. s. f. 1743, S. 574, 575, und abermals S. 591-594 nachsehen, wo sich eine nähere Nachricht von selbiger Abhandlung finden lässet.

424. Nardus (Balthasar).

Unter diesem Namen hat man: Expunctiones locorum, qui in libro de papatu Romano ignoti auctoris deprauantur, mutilantur, et tam falso adseruntur, quam in prima parte Reipublicae Marci Antonii *de Dominis*: animaduersiones itidem ad singula impiae illius doctrinae capita. Paris 1616. 4.

425. Nassarre y Ferriz (Blas Antonio).

War aus einer adelichen Familie den 4 Hornungs 1689 zu Alqvezar in Arragonien geboren, studirete Anfangs in seinem Vaterlande, hernach zu Madrit unter der Aufsicht seines Oheims, der, nach dem Tode seiner Eltern, für seine Auferziehung Sorge trug. Hierauf setzte er seine gelehrte Bemühungen zu Saragossa fort, erlernete die gelehrten Sprachen, und legte sich auf die Weltweisheit, wie auch auf das bürgerliche und kirchliche Recht. Das letztere war sein Hauptwerk, und er brachte es darin so weit, daß er 1711 Professor des Rechts auf gedachter hohen Schule ward. Nach der Zeit ward er Canonicus der Metropolitankirche allda, kam bei dem Hofe zu Madrit in grosses Ansehen, und ward endlich erster königlicher Bibliothekar, welche Stelle er bis an seinen Tod den 13 April 1751 bekleidet hat. Er hat unterschiedene Schriften ausgearbeitet, deren einige verloren gegangen, andere aber noch in Handschriften vorhanden sind. Einige derselben sind folgenden Inhalts oder dieser Aufschrift: Anmerkungen über die alte Zucht, die bei den Kirchenversammlungen, sonderlich den Spanischen, üblich gewesen; Comment. über die Collectionem Canonum S. *Martini*, archiepiscopi Pragensis; verschiedene Tractate, welche die Rechtsgelahrheit betreffen; seine

ne

ne Ausgabe der Werke des Joſeph Vela; verſchiedene Gedichte; und eine groſſe Anzahl von Diſſertationen; desgleichen hat er an dem Caſtiliſchen Wörterbuche einen groſſen Antheil gehabt. ſ. *Elogio hiſtorico* del D. *Blas Antonio Naſſarre y Ferriz* Academico de la Real Academia Eſpanola, Biblioth. Mayor de S. M. etc. hecho de Orden de la miſma Real Academia, y leydo en ſu Junta de 4 de Agoſto de 1751 por Don Auguſtin *de Montiano*, y Luyando del Conſejo de ſu Mageſtad, y director perpetuo de la Real Academia de la hiſtoria etc. zu Madrit in 8 auf 42 S., Tübing. gel. Ber. 1752. 31 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1752, 34 Woche.

426. Nathuſius (Chriſt.)

Unter dieſem Namen iſt 1688 in 4 zu Leipzig eine Abhandlung de nobilioribus ſuperioris ſeculi decennii I rebus in Europa geſtis herfür getreten.

427. Navieres (Karl de). †.

Eben dieſes im A. G. L. gedachten Mannes Pſalmes mis en vers, ſind zu Antwerpen 1580 erſchienen, und werden in des hochehrwürdigen Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern XI St. Zahl 13 beſchrieben.

428. Nicolai (Karl).

Deſſen diſſ., Caeſar, ſiue princeps Romanus, iſt zu Leipzig 1622 in 4 gedruckt.

429. Nicolai (Daniel).

Geboren zu Königsberg den 4 April 1683, ward 1708 zu Halle Doctor in beiden Rechten, bald darauf zu Königsberg Hofgerichtsadvokat, auch 1709 auſſerordentlicher Profeſſor der Rechten, dabei 1722 Hofhafsgerichtsaſſeſſor und Commercienrath, 1724 aber Königsbergiſcher Stadtraht, 1726 Tribunalsraht, 1733 vierter ordentlicher Profeſſor der Rechte, 1736 zweiter Profeſſor, und 1741 Bürgermeiſter der Stadt Königsberg. Er hat zu Halle unter dem ältern D. Stryk de obligatione filii familias, und zu

Königs-

Königsberg als Vorſteher de ſpoliato non reſtituendo, obligatione commendantis, filio familias teſtatore, beneficiis debitori intuitu fundi extra concurſum creditorum ſub haſta venditi iure Prutenico competentibus, diſputiret. Hamb. gel. Ber. 1751, 84 St. S. 678.

430. Nicolaus Epiſcopus. †.

In A. G. L. ſolte ſtatt *Epiſcopus* eigentlich *Epiſcopius* ſtehen, und der Name nicht mit Nicolaus angeführet werden, ſondern vielmehr unter dem Namen *Epiſcopius*. ſ. Herrn M. Chriſtian Ziegra in dem Hamb. Briefwechſel der Gelehrt. 1751. S. 296. 297.

431. Nicomachus Geraſenus. †.

Sein tr. de muſica ſtehet mit *Meurſii* notis und *Meibomii* latina interpr. in der allerneueſten Florentiniſchen Ausgabe von *Meurſii* Opp. Tom. VI. num. 6.

432. Nigrinus (Chriſtian Ernſt).

Gab eine Beſchreibung des ganzen Rheinſtroms heraus, Nürnberg 1673 in 12; einen Staats-Calender auf das Jahr 1681, ebendaſ. in 4.

433. Nigrinus (Martin).

Von dieſem hat man eine Abhandlung de prorefatione, Hamb. 1606, 8; Laudes Annae Sture, feminae apud Suecos inclutae, 1596, 4.

434. Oeſterreich (Anton Auguſt).

Ein lutheriſcher Gottesgelehrter, geboren 1692 den 15 Dec. zu Schleswig, wo ſein Vater Georg als Fürſtl. Kapellmeiſter in Dienſten ſtand. Seine Mutter war Magdalena, eine Tochter Hans Darnedden, weiland Braunſchweig-Lüneb. Bauherrn in Braunſchweig. Er hatte anfänglich Hauslehrer; als aber ſeine Eltern von Schleswig nach Braunſchweig zogen, und ſein Vater in Braunſchweigiſche Dienſte trat, beſuchte er das hieſige Martins-Gymnaſium, und genoß unter andern des Unterrichts des damaligen Rectors Joh. Albr. Gebhards, bis 1710. Denn um Oſtern 1710 bezog er die hohe

Schule

Schule zu Jena, studirte unter Förtschen, Budden, Danzen, Rusen, Stocken, und Stolten, 3 Jahre lang. Im J. 1713 verlies er Jena, kam über Halle, Leipzig und Helmstädt wieder zu seinen Eltern nach Braunschweig, und übte sich im predigen. Bald hernach ward er vom weiland Durchl. Herzoge Anton Ulrich in das Seminarium der Prediger-Candidaten zu Riddagshausen als collegiatus ordinarius aufgenommen, und bereitete sich bis 1719 zum Predigtamte mehr und mehr. Im J. 1719 berief ihn der weiland Durchl. Herzog August Wilhelm zum Pfarrer in Ober- und Nieder-Sickte, so zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel liegt, wo er 1720 um Ostern Agnesen Dorotheen, sel. M. Magnus Peter Oldecops, gewesenen Archidiakons bei der Hauptkirche zur L. F. in Wolfenbüttel, Tochter heirahtete, und 4 Söhne und 5 Töchter zeugete: hernach erhielt er von dem weiland durchl. Herzoge Ludwig Rudolph den Beruf der Königslutterischen Inspection, und es ward ihm zugleich das Priorat, wie auch das Pastorat bei dem Stifte und Kloster Königslutter übertragen. Im J. 1740 am Johannstage bekam er den Ruf von dem durchl. Herzoge Karl nach Holzminden als Oberpfarrer, auch als Generalsuperintendent des Weserdistricts, und Abt des Klosters Amelungsborn, wo er 1745 im December gestorben. Zeit seiner ersten Bedienung gab er heraus: Heilsame Worte von der Pflicht eines gläubigen Vertrauens auf Gott, Hannover 1731, 4. Neubauers Lex. der Theologen 278. 279.

435. Dezalli (Agostino).

Ein Katholischer Pater, welcher zu Venedig 1751 den 28 Octobers verstorben, nachdem er sein Leben auf 59 Jahre gebracht hatte. Seine hinterlassene Schriften bestehen in verschiedenen Reden. s. Regensp. Gel. Zeit. 1752. 1 St.

436.

436. Olai (Erich oder Ericus). †.

Man merke bei diesem Absatze des Herrn Abts Seidels historische Erzehlung von dem Leben des berühmten schwedischen Geschichtschreibers Ericus Olai, sie stehet in dem 41 Stücke des Helmstädtischen gelehrten Wochenblats vom Jahre 1752.

437. Olai (Gudmund).

Ein Isländer, geboren 1652, muste sich in seiner Jugend vom Fischfange nähren, fand aber Gelegenheit zum Studiren angeführet zu werden, weswegen er auch 1678 nach Kopenhagen gieng. Als der Schwedische Graf, Karl Gyllenstiern, sich 1680 daselbst aufhielte, um die königliche Braut, Ulrike Eleonore, von Kopenhagen abzuholen, gerieth Gudmund Olai mit demselben auf der akademischen Bibliothek in Bekantschaft, und ward von ihm als königlicher Dolmetscher der isländischen Sprache nach Stokholm berufen. Er folgte dem Ruf 1681, und übersetzte bei seinem Amte verschiedene alte historische Schriften in die Schwedische Sprache, und starb den 20 December 1695. Man findet dieses in Nicolai *Dal* Specimine biographico de Antiquariis Sueciae, wovon man in der *Bibliotheca Lubecensi* Voll. II. p. 305 seqq. einen Auszug liefet. s. von Mellen im Hamb. Briefwechsel der Gelehrten 1751, 701 S.

438. Olfen (Conrad).

Geboren zu Hannover den 5 Octobers 1621, ward Superintendent zu Remlingen im Wolfenbüttelischen, und von dar 1658 nach Hannover an die Aegidienkirche berufen, wo er 1671 die Schuld der Natur bezahlete. Seine Schriften bestehen in Leichenpredigten, und sind: Leichenpredigt auf David Erythropel, über 1 Petr. V. 2-4, unter dem Titel, Rechtschaffener Seelenhirten schuldige Pflicht und Gnadenlohn, Hannover 1661 in 4; Hiobs Trost in Trübsal, aus Hiob XIX. 25-27, 1659; Beängsteter

steter Christen Zuflucht, aus Psalm XXV. 15-18, 1661; eine Leichenpredigt aus Matth. V. 6, 1661; Gläubiger Pilgrime rechtschaffener Wandel nach dem Himmel, aus Psalm CXII. 5-7, 1661; Der betrübten Seelen sehnliches Verlangen nach Gott, aus Psalm XLII. 2. 3, 1664; Die seelige Sterbekunst, aus Luk. II. 29, Hannover 1664; Die Sündenlast und die Befreiung von derselben, aus Psalm XXV. 7, daselbst 1666. s. Schmersahls jüngstverstorb. Gelehrten 1 Band. 2 Th. 203. u. 204 S.

439. Olhagaray (Peter oder Pierre).

Hat herausgegeben: Histoire de Foix, Bearn et Navarre, à Paris. 1609, 4. Martin Zeiller in seiner *Mantissa ad Catalogum historicorum* etc. Vlmae 1660 in 8 führet auf der 165 S. dieses Werk also an: „Petr. *Olhagaray* historiam Fuxensem, siue de „Foix, Bearnensem, et Nauarraeam, an. 1609. in 4. Lutetiae publicauit.

440. Olivencrantz oder Olievencranz (Johann Paul).

Hat Tabulas in Hugonis Grotii Libros de iure belli et pacis verfertiget, welche Simon Henricus *Musaeus* zu Kiel 1688 in folio herausgegeben.

441. Olinger (Paul).

Im *Catalogo MSCtorum* J. P. *de Ludewig* wird Zahl 636 eine Handschrift mit folgenden Worten angeführet: „Processus iuris, d. i. Verzeichnis etli„cher Puncte und Gebräuche, so in bürgerlichen „Streitigkeiten, Sachen und Händeln etwan für„fallen, für Gericht und Rath darin procedirt, allein „kurz memorialiter ausspricht: auch von dem Ge„richte und Rath dieser Stadt (Strasburg) Ge„bräuchen, Ordnungen und dergleichen: C. D. S. „Diesem ist beigefügt ein lateinisch Tractätlein iuris „artis, auctore Paullo *Olinger*, so aber nicht ganz „ist. 8uo. $\frac{1}{2}$ Alph.

442.

442. Otter (Johann).

Ein gebohrner Schwede, ward Profeſſor der arabiſchen Sprache in dem königlichen Collegio zu Paris, auch Dolmetſcher der Morgenländiſchen Sprachen bei der königlichen Bibliothek, war auch ein Mitglied der Academie des Inſcriptions et belles lettres de Paris, und ſtarb in ſeinem 35 Jahre zu Paris den 26 Herbſtmonats 1748. Er hat ſeine Reiſen nach der Türkei und nach Perſien im Druck herausgegeben. ſ. Baireuth. wöch. gel. Nachrichten 1748. 46 St. 448 S. Halliſche Hiſtor. ſche Sammlungen 4 St. 1752. S. 348. Herr Schmerſahl in ſeinen jüngſtverſtorb. Gelehrten 1 B. 2 Th. 371 S. nennet ihn Otter, und ſagt, er wäre in ſeinem 39 Jahre geſtorben.

443. Pauli (Chriſtoph.)

Hat eine Diſſertationem de rei vindicatione zu Herborn in 4 herausgegeben.

444. Pauli (Hermann Reinhold)

Man hat bereits von dieſem berühmten, gottſeligen und gründlich gelehrten reformirten Gottesgelehrten verſchiedene Nachrichten: dergleichen ſind (1) Herrn Joh. Jak. Moſers Beitrag zu einem Lex. der Theologen S. 640. 641, welche Nachricht aber ſehr unvollſtändig iſt: (2) Herrn Elias Friedr. Schmerſahls zuverläſſige Nachrichten von jüngſtverſtorbenen Gelehrten 2 Band 1 Th. S. 167 u. f. Doch auch hierin fehlet das meiſte: (3) die ſchriftlich hinterlaſſene Lebensbeſchreibung des Wohlſeligen ſelbſt, welche ſich, dem Vernehmen nach, gegenwärtig in den Händen des älteſten Herrn Sohns in Magdeburg, deſſen weiter unten gedacht werden ſoll, befindet; die ich aber iezt nicht vergleichen kann, und wünſche, daß ſolche der gelehrten Welt durch den Druck mitgetheilet werden möge: (4) die Nachricht, welche ſich bei der gedruckten Gedächtnispredigt befindet, deren Aufſchrift dahin lautet:

„Der gegründete Glaube eines Knechtes Gottes mit „seiner ungemeinen Freudigkeit im Sterben, wurde „zum gesegneten Andenken - - Herrn Herman Rein„hold Pauli - - - in einer Gedächtnispredigt der „Gemeinde in der königl. Schloß- und Dom-Kirche „vorgestellet von Albert Philipp Ursinus, Prediger „an benannter Kirche, Halle 1750 in folio, wobei sich von der 29 S. an des Herrn Predigers Johann David Gensike, bei der Beerdigung gehaltene Rede, von der 39 S. an aber der Lebenslauf befindet; und dieser ist desto zuverlässiger, weil er meist ein Auszug des von dem Seligen selbst verfertigten Lebenslaufes ist: (5) und endlich des berühmten königl. Preussischen Geheimen Raths Herrn Johann Christoph von Dreyhaupt Pagus Neletici et Nudzici, oder Beschreibung des Saal-Kreises u. s. f. 2 Th. Halle 1750. fol. S. 688, wo man eine der vollständigsten Nachrichten, die sich auf die kurz vorher angeregte Quelle zu beziehen scheinet, antrift. Was nun diese Quellen in sich fassen, werde ich hier zusammen, doch nur den Hauptsachen nach, meinem Zweck gemäs, liefern, und das noch fehlende ergänzen. Der Wolselige war zulezt königl. Preussischer Hofprediger, erster Lehrer der reformirten Schloß- und Dom-Kirche zu Halle, Inspector einiger benachbarten Kirchen und des Hällischen reformirten königlichen Gymnasii illustris, Curator des Jenaischen hochadelichen Freiweltlichen Fräuleinstifts, Ephorus der königl. reformirten Freitische zu Halle, Provisor des im Herzogtume Magdeburg errichteten reformirten Prediger- und Professoren-Witwen- und Waisen-Fisci, auch Assessor bei dem Almosenamte der Stadt Halle. Er erblickte das Licht der Welt zu Marburg im J. 1682 den 28 Hornungs: und es ist merkwürdig, daß seine Vorfahren der Kirche Gottes in einem ununterbrochenen Zeitlaufe, meist von 200 Jahren, gedienet haben. Sein Vater war Reinhold Pauli, der heil. Schrift Doctor und ordentlicher Professor auf der Universität Marburg,

burg, auch Prediger bei daſiger reformirten Gemeinde; der Grosvater George Pauli, D. der heiligen Schrift, Profeſſor im Gymnaſio, und Prediger zu Danzig an der ſogenannten Dreifaltigkeitskirche; Der Eltervater Adrian Pauli der ältere, Pfarrer zu Danzig an der Peters-und Pauls-Kirche, und erſter reformirter Prediger daſelbſt, welcher mit ſeinen Nachkommen von 1580 bis 1684, und alſo über 100 Jahre, der Kirche zu Danzig gedienet: von dieſen dreien Lehrern hat Herr P. Jöcher im A. G. L. einige Nachrichten geliefert, die ich jezt nicht wiederholen will. Seine Mutter war Maria Eliſabeth, eine Tochter Daniel Toſſans, geweſenen kurpfälziſchen Kirchenrahts und Ephori im Collegio Sapientiä zu Heidelberg, wie auch franzöſiſchen Predigers allda: die übrigen aus der Familie der Touſſain oder Toſſane, als Peter, Paul, Daniel, und noch ein Daniel, welche ſich unſterblich gemacht, können aus dem A. G. L. erſehen werden. Die Grosmutter mütterlicher Seite war Louiſe Felicitas, geborne Miegin, des Doct. Matthäi Miegens, kurpfälziſchen Rahts und Reſidenten zu Baſel, Tochter, welcher im A. G. L. vermiſſet wird. Der wolſelige hatte ſeinen Vornamen Hermann vom Heſſiſchen Regierungs-Vice-Kanzler Vulteius, den Namen Reinhold aber von ſeinem Vater; verlor als der jüngſte und noch unmündige Sohn ſeinen Vater drei Viertheil-Jahr nach ſeiner Geburt durch den Tod; ſtand in ſeinem ſiebenten Jahre eine ſchwere hitzige Krankheit aus; ward 1690 in die Schulen des öffentlichen Pädagogii zu Marburg gethan, gieng in 6 Jahren die Klaſſen durch, und ward 1696 dem Univerſitäts-Regiſter einverleibt; verlor 1697 ſeine Mutter durch den Tod; blieb zu Marburg vier Jahre lang, binnen welcher Zeit er unter ſeinem Schwager dem D. und P. Mieg, nachmaligen kurpfälziſchen Kirchenraht und oberſten Profeſſor zu Heidelberg, zweimal öffentlich diſputirete. Von Marburg begab er ſich in ſeinem 19 Jahre mit ſeinem älteren

Bruder, George Daniel, der 1731 als Inspector und Prediger zu Alzey in der Kurpfalz gestorben, auf das Gymnasium nach Bremen, hörte den Cornel von Haase, D. Schnabeln, D. Joh. Conr. Keßlern, und fieng an sich im predigen zu üben, wobei er zum erstenmal über Psalm CXLVIII. 8. predigte. Von Bremen reisete er 1701 nach Marburg zurück, studirete hier noch ein Jahr, und hielt unter dem Vorsitze D. Tilemanns, genannt Schenk, eine Streitschrift über 2 Korinth. IV. 6. 7, vom Lichte in irdenen Gefässen. Er stand eben 1702 im Begrif, nach Danzig, als den Stammort seiner Väter, zu reisen, als er Befehl erhielt, nach Schaumburg zu reisen, und in der Vacanz, vor der verwitweten Fürstin von Nassau-Schaumburg, gebornen Gräfin von Holzapfel, zu predigen: er that es, und empfieng den Beruf eines Hofpredigers, ließ sich zu Marburg prüfen und verordnen, und trat das Amt in seinem 20 Jahre den Sonntag Exaudi 1702 an. Als 1704 der Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig den Reformirten dieser Stadt die freie Gottesdienstübung erlaubte, und sich die Vorstellung oder Präsentation des ersten Predigers vorbehielt; empfieng der wolseelige, auf Empfehlung D. Tilemanns, den von sämtlichen reformirten Gliedern in Braunschweig unterschriebenen Beruf: worauf er den zweiten Pfingsttag 1705 zu Schaumburg seine Abschieds-Predigt, und im Brachmonath zu Braunschweig die Eintritts-Predigt hielt. Zu Braunschweig hatte er anfangs viele Wiederwärtigkeiten, wiewol seine Feinde nachgehends seine Freunde wurden: die neugepflanzte Gemeinde aber setzte er durch Collecten in den Stand, daß die Versorgung eines Predigers nicht beschwerlich fiel. Zu dem Ende reisete er mit Anfang des Octobers 1705 nach Amsterdam, von dar nach Harlem, Leiden, Haag, Rotterdam, Gouda, machte sich mit den Gelehrten bekannt, sonderlich mit Wiesen und dem Salomo von Til, predigte überall wo hochteutsche Kirchen waren, sammlete

lete in Holland ein erkleckliches, und kam in der Mitte des Jenners 1706 wieder zu Braunschweig an, nachdem er vorher einmal, als er des Nachts zu Wasser von Leiden nach Amsterdam reisete, durch Gottes Hülfe aus einer grossen Lebensgefahr errettet worden. Im Jahre 1706 den 11 Jun. heirahtete er Jungfer Katharinen Elisabeth Miegin, die jüngste Tochter weiland Johann Friederich Miegs, der heiligen Schrift D. und Professors, kurpfälzischen Kirchenrahts, und zulezt obersten Professors zu Grüningen: sie starb aber 1709, und hinterließ einen Sohn und eine Tochter, welche bald darauf der Mutter im Tode folgten. Zum andernmale verehelichte er sich 1709 den 3 Decembers mit Jungfer Anne Clare, Herrn Gottfried Jüngstens, D. und Prof. auch Predigers an der Anscharskirche, und vielmaligen Rectors des Gymnasii zu Bremen, ältester Tochter. Im J. 1718 berief ihn die reformirte Gemeinde zu Hannover, nach Abgang ihres Predigers, des nachmaligen königl. Preussischen Hofpredigers und Kirchenrahts Noltens: er lehnete aber den Antrag auf Bitte seiner Braunschweigischen Gemeinde ab. Ein neuer Beruf gelangete 1723 an ihn, nemlich von der reformirten Gemeinde zu Frankenthal in der Kurpfalz, als er eben die Worte Psalm XXXII. 7. 8. lase: wodurch er ermuntert wurde, dem Beruf zu folgen, wiewol er sich in den Einkünften jährlich um mehr als 100 Thaler verschlimmerte; die Abschiedspredigt zu Braunschweig hielt er den 7 Mai 1724. So wol zu Braunschweig, als während seines Aufenthalts zu Frankenthal, gab er verschiedene Schriften heraus. Im J. 1726 weihete er am Sonntage Invocavit den reformirten Gottesdienst der neuangehenden Gemeinde zu Grünstadt in der Grafschaft Leiningen, mit einer nachher gedruckten Predigt über den 100 Psalm ein. Es wurde ihm auch um diese Zeit vom Kurpfälzischen Kirchenrahte die Versehung der kleinen Wallonischen Gemeinde in Frankenthal, welche einen eige-

nen Prediger zu halten zu unvermögend war, aufgetragen, der er alle Viertheil-Jahre in ihrer Sprache eine Predigt hielt, und das Abendmal reichte; bei welcher Gemeinde über hundert Jahre zuvor sein mütterlicher Grosvater, Daniel Tossan, als Prediger gestanden. Im J. 1727 ward er zur zweiten Hofpredigerstelle und Theologischen Profession bei dem reformirten Gymnasio zu Halle an D. Heydens Stelle berufen, welchen Beruf er auch annahm, den 23 Mai 1728 im Dom vom seligen Herrn Consistorialraht von Scharden eingeführet ward, und den 1 Heumonats im Hörsaale des Gymnasii seine Antrittsrede de veris verae theologiae fontibus ac finibus, hielt. Den 25 Mai 1730 disputirte unter seinem Vorsitze sein nachmals verstorbener ältester Sohn Johann Daniel de typo Timothei a Timotheis ad viuum exprimendo. Er verbat 1731 den kön. Preuß. Beruf an des verstorbenen Hofpredigers Andreä Stelle nach Berlin: reisete aber 1733 nach Berlin, predigte auf Befehl vor des Königs Majestät, genos viele Gnadenbezeugungen, und wirkte bei der Mademoiselle Andreä aus, daß sie des seligen Hofpredigers, ihres Bruders, zahlreichen Bücherschatz um einen leidlichen Preis dem Hallischen reformirten Gymnasio zukommen ließ, auch ein Stipendium vor zwei der Gottesgelahrheit Beflissene zu Halle stiftete. Im J. 1734 wurde er von Ihro Kön. Majestät an die Stelle des zu Halle verstorbenen Herrn Consistorialrahts von Scharden durch ordentlichen Beruf eingesetzt; gegen Ende des J. 1736 zum Inspector über die dasige Domkirche, Gymnasium Illustre und niedere Schulen, wie auch über die reformirte Schulen zu Wettin, Calbe und Aken, bestellet; stand 1740 eine schwere Krankheit aus: und wurde nach einem hitzigen Fieber den 5 Hornungs Abends gegen acht Uhr 1750, im 68 Jahre seines Alters, und dem 48 seines Predigtamts, in die zukünftige Ruhe versetzt, wohin ihn die nachgelassene Frau Witwe um 1751 folgte. Die Leich-

predigt

predigt hielt der Herr Domprediger Albert Philipp Ursinus, über Luc. II. 25-30, worüber der selige selbst seine lezte Predigt hatte halten wollen; und die Rede bei der Beerdigung Herr Johann David Gensike, über Dan. XII. 3, welche beide, ausser verschiedenen Trauergedichten, nebst dem Lebenslaufe, wie oben gedacht, gedruckt worden: Aus der zweiten Ehe sind 11 Kinder geboren worden: deren aber die meisten wiederum verstorben sind, unter welchen der Sohn Johann Daniel 1730, wie gedacht, die Schrift de typo Timothei etc. vertheidigte. Die noch lebenden sind folgende: (1) Herr Ernst Ludewig Pauli, Prediger bei der reformirten Gemeinde zu Magdeburg, welcher 1741 Jungfer Magdalenen Christianen Guichardin heirahtete, die jüngste Tochter des Herrn Hofrahts Guichard zu Magdeburg, deren Herr Bruder Carolus Theophilus *Guichard* Praeside Jo. Henr. *Schrammio* Dissert. de fama Salomonis apud exteros als Verfasser zu Herborn 1744, in 4 gedruckt, gehalten hat. Herr Ernst Ludewig Pauli hat einige Predigten herausgegeben, und Nachkommen aus seinem Ehestande. (2) Herr Hermann Gottfried Pauli, vorher Hochfürstl. Hof-Diakon zu Cöthen, und iezt Prediger zu Märzin bei Cöthen seit 1749, verehlichte sich den 11 Mai 1746 mit Frau Marien Eleonoren, gebornen Leveaux, verwitweten Kiesewetterin aus Halle, hat zween Söhne, und besitzt, ausser einer auserlesenen Bibliothek, eine schöne Sammlung von Seltenheiten der Natur. (3) Herr Georg Jakob Pauli, geboren den 24 Jul. 1722 zu Braunschweig, studirte zu Halle, kam nach Berlin, ward 1745 unter die königliche Candidaten aufgenommen, 1746 zum Rectorat am Gymnasio zu Halle berufen, und trat das Amt 1747 den 2 Jenners mit einer Rede de initiis physicae et ethicae in scholis non negligendis an, verwaltete auch 1750 die dritte Predigerstelle an der Dom-Gemeinde, kam aber 1751 als Prediger nach Berlin auf der Friedrichsstadt: Seine Schriften sind: Ei-

nige Aufsätze in der Azenburgischen vermischten Bibliothek und in der Berlinischen Bibliothek; Progr. de occasione Psalmi XXXIV conscribendi, Hal. 1747. 1 Bogen; Progr. de condemnationis atque supplicii Christi tempore, ad concil. Marc. XV, 25 et Ioan. XIX, 14, Hal. 1748, 1 Bogen; Progr. de Iesu Christi sapientia in eligendis et praeparandis apostolis, Hal. 1749, 1 B. u. s. f. (4) Die Frau Tochter Louise Katharine Adelheit, Herrn Johann August Lobethans Hochf. Anhalt Cöthnischen Amtmanns über das Amt Wulfen und Consistorial-Sekretärs Eheliebste seit den 18 Octob. 1746. Zum Beschluß führen wir noch die Schriften des seel. Herrn Hofpredigers an, so viel uns deren bekannt geworden. Sie sind: (1) Schediasma historicum de ecclesia Cenchreensi, in denen vom Herrn Dan. Gerdes herausgegebenen *Miscellan. Duisburgens.* Tom. I. Fasc. I. n. 3. 1731, 8. (2) Specimen typicum de typo Timothei a Timotheis ad viuum exprimendo, speciatim ad locum Paulinum 1 Timoth. IV. 12, Halae 1730, 4. (3) Die teutsche Uebersetzung der so eben gemeldeten Schrift, nebst Beifügung zweier Predigten, von dem Nutzen und der Kraft der Gottseligkeit. (4) Liebsvoller Raht des treuen und wahrhaftigen Zeugen an das laue Laodicea unserer Zeit, aus Offenb. Joh. III, 14-18 in 24 Predigten fürgetragen, Leipz. 1713, in 4, und vermehrter 1739 in 4, mit einem Anhange einer Gastpredigt, und zweier Predigten von der Nutzbarkeit und Kraft der Gottseeligkeit. vergl. Unschuld. Nachr. 1713, S. 172. Verbess. Bau des Reiches Gottes 2 Band. 628 S. (5) Oratio de veris theologiae fontibus ac finibus, womit er den 1 Jul. 1728 die theologische Profeßion zu Halle antrat. (6) Kraft des Reiches Gottes in 20 Predigten, Braunschweig 1716 in 8, 1731, in 4, welche Predigten schon vorher grösstentheils gedruckt gewesen, s. Unschuld. Nachr. 1716. S. 171. (7) Bergpredigt des Herrn aus Matth. V. VI. VII. Kap. nebst einigen

gen Miſcellanpredigten, Frankf. 1720, 4. (8) Bibliſcher Katechiſmus von den vornehmſten Hiſtorien alt- und neuen Teſtaments, Manheim 1726 in 12. (9) Pfälziſche Erſtlinge, oder, Glaubenspredigten über auserleſene Texte alten und neuen Teſtaments, Frf. 1726 in 4. ſ. Fortgeſetzte Samml. 1727. 156 S. Theol. Bibl. 23 St. num. 4. Es ſind 7 Predigten vom Gehorſam des Glaubens, eine Neujahrs-Predigt, die Valet- und Anzugs-Predigt zu Braunſchweig. (10) Denkmal göttlichen Beiſtandes, oder Ab- und Antritts-Predigt, Halle 1728 in 8. (11) J. de la *Placette* Weiſe, wol zu ſterben, ins teutſche überſetzt, 1729, 8. (12) Zwölf Vermahnungs-Reden an ſtudioſos theologiae, Frankfurt 1733, 8. und, wo ich nicht irre, iſt etliche Jahre hernach eine andere Sammlung von dergleichen Reden im Druck erſchienen. (13) Heidelbergiſcher Katechiſmus, oder Unterricht Chriſtlicher Lehre, mit mehrern Erläuterungen, auch einem doppelten Anhange, Halle 1740, 8. (14) Dank- und Friedens-Predigt aus Pſalm XXI. 2. 3. 4. wegen des zwiſchen Sr. Kön. Mai. in Preuſſen und der Königin in Ungarn Maieſtät getroffenen Friedens, Halle 1742, in 4. (15) Huldigungs-Predigt, Halle 1740, 4. (16) Leichpredigt auf Julian. Marg. Berends, Halle 1742, fol. (17) Kindſchaft der Gläubigen Neuen Teſt. bei Anlas einer getauften Jüdin, Halle 1734, 12. (18) Denkzettel zu ſteter Erinnerung an die Dreieinigkeit, Brem. 1721. 8. (19) Was im Hälliſchen Intelligenz-Werke oder Wöch. Hall. Anzeigen von ihm ſtehet, als 1729. S. 17. 1730. S. 327. 678. 1731. S. 120. 311. 677. 679. 1733. S. 74. 665. 1735. S. 312. (20) Paſſions-Andachten, mit Vorſetzung einer Einleitung aus Hebr. II. 20, nebſt einem Anhange von 7 Predigten, in 4. (21) Seine eigene Lebensbeſchreibung, welche noch ungedruckt iſt.

445. Pauli (Johann).

Von diesem haben wir: Fidelium Lux et Crux, oder Leichpredigten, Lüneburg 1638 in 8. Noch ein ander Johann Pauli stand ehedem am Gymnasio zu Odensee in Fünen.

446. Pauli (Oliger).

Ein Kopenhagenscher Kaufmann, lebte am Ende des vorigen und Anfange des ietzigen Jahrhunderts, verfiel auf allerhand Schwärmereien, hielt sich unter andern zu Altona auf, gab z. E. vor, er würde bisweilen unmittelbar vom heiligen Geiste erleuchtet, und könte alsdann die hebräische Bibel, die er sonst nie erlernet hätte, auslegen; machte viel Wesens von der allgemeinen Judenbekehrung, die nach seiner Meinung nicht mehr weit seyn müste, und wolte die Juden nach Palästina führen; rieht vielen Potentaten, die Juden wieder ins gelobte Land zu bringen, als dem Könige von Dännemark, Grosbritannien; gab vor, die Worte unseres Heilandes am Kreuz: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! wären nicht recht übersetzt, und müste es heissen: Warum hast du mich verherrlichet! u. s. f. Er hat vielerlei dergleichen Schriften herausgegeben, als: Triumph in den afgehouwnen Steen ton der Handen, Amsterdam 1697, 2 Bände in 8; Seer groten Dagh Jizraels Hof. I. 9 bis 12; d. i. Vereeniginh der Joden en Christenen, daselbst 1698, 8; Afneemen der Decke Mosis, daselbst 1700 in 8; eine Schrift, darinnen er die Worte des Herrn am Kreuz also auslegt: wie gar verherrlichest du mich? welche falsche Erklärung unter andern Gilbert Leiding wiederlegte, dawider aber Oliger Pauli von neuem schrieb, wohin folgende Schriften noch gehören: Oligeri Pauli kurze Entblössung, wider Leidingen, von den Worten, Eli Eli lama u. s. f. 1704, 8; Gegenantwort auf die vermeinte kurze Entblössung des unglückseligen Oligeri Pauli, Hamb. 1704, 8; Oligeri Pauli Da hast dus, wider Leidingen,

gen, 1704, 8. Die Erklärung des Orts nach dieſes Pauli Meinung hat Karl Caſius angenommen, wider welchen deswegen Rabe in den *Maandlicken Vyttrekſels* 1701. S. 1105 geſchrieben. vergl. Unſchuld. Nachr. 1702. S. 38 f. 1703. S. 206. 1704. S. 714, wo dergleichen Schriften angeführet werden, womit noch. *Wokenii* meditationes priuatae 2 Th. 61 u. f. S. Mich. *Schreiberi* Vindiciae verborum Chriſti etc. Regiom. 1716, 4, und Lud. *Winslouii* ſaluator deſertus, Hafn. 1707, 8, zu vergleichen ſ. Jo. Chriſtoph. *Wolfii* Curas Crit. et Philol. ad Matth. XXVII. 46. Part. I. p. 409. Noch andere zu ſeinen Streitigkeiten gehörige Schriften ſind: des Oliger Pauli Es werde Licht 1704, 8; Sendſchreiben eines Polniſchen Rabbinen Iſrael Ben Jehuda an Oliger Pauli von Jeſu Nazareno, 1704; 8. Herm. von der *Harde* nouus in Belgio Iudaeorum rex Oliger Pauli, Helmſt. 1701, 4. Ein mehreres ſiehe in Unſchuldigen Nachrichten 1701, 1702, 1703, 1704, Fortgeſetzt. Sammlung von Alten und Neuen u. ſ. w. 1738. S. 514 u. folg. wo man von ſeinem Leben und Schriften mehr Nachrichten lieſet, Bielers Theol. Schatzkammer 1 Band. S. 574-576; Chriſtian Zirrold in Biedermanns *Nou. Act. Schol.* 2 B. 6 St. S. 415 f. meldet, wie er ihn 1700 zu Altona angetroffen.

447. Pauli (Sebaſtian.)

Ein vor einiger Zeit verſtorbener papiſtiſcher Geiſtlicher, nach deſſen Tode eine Sammlung ſeiner Predigten herausgekommen, davon der Titel lautet: Prediche Quareſimali dell Padre Sebaſt. *Pauli*, Lucchefe, della Congreg. della Madre di Dio, Iſtorico del ſacro-milit. Ord. Geroſolym. Opera poſtuma, Venedig in Bettinelli Verlage, 1752 in 4, auf 312 Seiten, wo hinter den Faſtenpredigten noch drei Predigten über die heilige Jungfrau ſich befinden. Man hat ſonſt von dem Verfaſſer Nachricht in Pauli Mariae *Paciaudi*, Cl. Reg. Presbyteri, de rebus Sebaſtiani

Sebaſtiani *Paullii*, Congregat. Matris Dei, commentario epiſtolari ad Scip. *Maffeium*, Neapolis 1751 oder 1752 in 4 auf 2 Bogen, worinn doch nicht ſo wol des Sebaſt. Pauli Lebensumſtände, als vielmehr ſeine Gelehrſamkeit und Tugenden, erzehlet werden: welches, da es ein Freund thut, natürlicher Weiſe nicht ohne Lobſprüche geſchiehet. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1752. 46 St. Regenſp. gel. Zeit. 1752. 45 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752. 27 Woche, 425 S. und 48 Woche, 772 Seite.

448. Paullinus (Heinrich).

Hat folgendes geſchrieben: Rerum belgicarum hiſtoria ſub Philippo II, accedit ſpecialis inter Friſios orientales et occidentales contentio, Emdae 1663, 8.

449. Payva (Franz).

Ein Portugieſe, hat Defenſionem Tridentinae fidei, adnerſus deteſtabiles calumnias haereticorum inprimis Mart. *Kemnitii*, Colon. 1580, 8. herausgegeben.

450. Petris (Franciſcus de). †.

Seine feſtiuarum lectionum libros III, Neap. 1622, 4, hat Herr Meermann ſeinem nouo theſ. iuris wieder einverleiben laſſen wollen.

451. Polidoro (Pietro oder Peter).

Ein Abt von Lauciano in dem Königreiche Neapolis, ward Auditor des Cardinals Hannibal Albani, und ſtarb 58 Jahr alt zu Rom den 9 Aug. 1748. Auſſer einigen Abhandlungen, welche in der Calogerianiſchen Sammlung ſtehen, hat er ſich durch folgende zu Rom gedruckte Schriften bekannt gemacht: Vita Clementis XI ſummi Pontificis, in folio; de vita, geſtis et moribus Marcelli II, in 4; Bruttii a calumnia de inlatis Jeſu Chriſto Domino noſtro tormentis et morte vindicatio, in folio. ſiehe Regenſp. gel. Zeit. 1749, 3 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749. 7 Woche, S. 112.

452. Preu (George Michael).

Pfarrer zu St. Jakob in Augspurg, geboren zu Weissenburg in Franken den 15 Merz 1681, studirte zu Leipzig, wurde 1705 Rector zu Oettingen, von 1710 bis 1715 Pfarrer zu Magerbein und klein Dorheim, sodann Archidiakon zu Oettingen, 1729 Diakon zu St. Jakob in Augspurg, 1732 Pastor und Senior der evangelischen Geistlichkeit allda, starb den 30 Merz 1745. Seine Schriften sind: (1) Progr. Historia scholastica Oettingensis. (2) Kraft Gottes zur Seeligkeit, Augspurg 1727, welches eine Predigt ist, in deren Anmerkungen Preu den seel. Spener in der Materie von der Kraft des Wortes Gottes wider Herrn Neumeister vertheidiget. (3) Licht ohne Schatten, oder die Wahrheit, so in der evangelischen Kirche gelehret wird, gegen das Licht und Schatten J. Ferlers, I Th. Augs. 1730, II Th. 1733, III Theil 1736, in 8. Sehr vortheilhafte Urtheile von diesem Werke stehen in Leipz. gel. Zeit. 1734. 1735 u. f. S. und 1736. 347 u. f. S. Fortges. Samml. 1732. S. 132, 1735. S. 233. Suppl. zur auserles. Theol. Bibl. II Th. N. 6. 7. welche Herr Moser angeführet: wie denn Ferler selbst dadurch überzeuget worden, daß er 1733 zur evangelischen Kirche übertreten wolte, aber verrahten und ins Gefängnis gelegt wurde, und 1735 verstarb. (4) Des resiguirenden Mosis bewegliches Gebet zu Gott um ein gedeihliches Oberhaupt der Jüdischen Republik, bei ausserordentlicher angestellter Wahl eines Evangelischen Stadtpflegers zu Augspurg, 1736, fol. (5) Was die Religion dem Namen und der Sache nach sey, daselbst 1736. (6) Daß der Grund und Urheber der Religion niemand anders, als Gott selbst, das. 1737. (7) Daß die Religion keine Erfindung der Menschen sey; das. 1738. (8) Der Geist der angegebenen wahren, aber falsch befundnen, Inspiration in J. F. Rocken, nebst J. Locks Gedanken von der Enthusiasterei, Ulm 1720, 4. (9)

Präsen-

Präsentations-Rede über 1 Timoth. IV. 16. bei Einführung Herrn M. Joh. Gottfr. Esslichs als Pfarrers an der Barfüsser-Kirche in Augspurg, den 25 Jul. 1743. Sie ist nebst Esslichs Antritts-Predigt über das Sonntagsevangelium gedruckt, unter der Aufschrift: „Zwei heilige Reden, 1) eine Präsentations- 2) eine Antrittsrede. Beide aus Gelegenheit des wiederersetzten Pfarramts zu den Evangel. Barfüssern, in solcher Kirche gehalten, und auf vieler Verlangen zum Druck befördert. Augspurg 1743, 4 Bogen in 4. s. *Acta hist. eccles.* VIII. Band. 2027 S. (10) Die bewährte und hinlängliche Mittel, den theuren Religionsfrieden zu erlangen und zu behalten, ließ sich das Evangelische Augspurg, als es den 8 Aug. 1743 sein abermaliges Dank-Fried-und Freudenfest Gott zu Ehren feierlich begieng, und damit zugleich das Wieder-Gedächtnis des Westphälischen Friedens erneuerte, zu heiliger Uebung angelegen seyn zu betrachten, 2 B. in 8; wovon Preu Verfasser ist, obwol sein Name nicht darauf stehet. s. Mosers Lex. der Theologen, S. 821-822, Neubauers Lex. der Theol. S. 810. 811. Beiträge zu den *Actis Hist. Eccl.* I Theil, Weimar 1746.

453. Rempe (Johann). †.

Bei dem A. G. L. ist nachzuholen, daß er den 4 Octob. des 1663 Jahres gebohren worden, und den 15 Sept. 1744 gestorben. Mehr von ihm steht in den Beiträgen zu den *Act. Hist. Eccl.* I Theil. Weimar 1746. Er hat auch herausgegeben: Glaubensgewisheit, Leipz. 1710, in folio.

454. Roßall (Michael).

War Professor der griechischen Sprache zu Gröningen, und starb 1744 oder 1745 den 9 Octobers, 72 Jahre und 3 Wochen alt. Er hielt 1721 zu Gröningen eine Diss. über 1 Corinth. VII. 12-16. wider den Beza, welche in dem Ikenischen und Haseischen *Thesaur. nov. theolog. philolog.* Tom. II. p. 798.

p. 798 wieder abgedruckt worden. Seine Meinung vertheidigte er nachhero in einer andern Schrift, unter dem Titel: Refutatio nonnullorum argumentorum Theodori *Bezae*, quibus defendit malitioſam deſertionem eſſe cauſſam diremti coniugii; Dieſe ſtehet in den *Symbolis lit. Brem.* Tom. I. P. III. p. 270 u. f. wo des berühmten Herrn D. Ikens Anmerk. S. 270 u. 271 zu vergleichen iſt. Man hat auch von ihm: de Epicteto Philoſopho Stoico, Gröning. 1708; Obſ. de Chriſto per errorem in Chreſtum commutato etc. Groning. 1717. 8, auf 182 Seiten. vergl. *Hiſtoire critique de la republ. des lettres* Tom. XIII. p. 423. Ferner Obſ. ad loca Apocal. II. 13. et 17, in der *Bibl. Bremenſ.* Claſſ. III. Faſc. I. p. 93 ſeqq., und andere Schriften mehr: wie er denn auch einige Ausarbeitungen geſchrieben hinterlaſſen hat.

455. Rüdiger (Johann Chriſtoph). †

Von ſeinem Leben ſagt das A. G. L. nur: „ein „Hiſtoricus, lebte zu Anfange des 18 Seculi, ſtu„dirte zu Wittenberg unter Schurzfleiſchen. Ich „merke alſo an, daß er aus der hier benachbarten Stadt Aken an der Elbe bürtig geweſen, ſich nie verheirahtet, und 1742 den 14 April ſeines Alters 66 Jahr zu Dresden geſtorben. Das A. G. L. fähret fort: „ſchrieb unter dem Namen Adolph Clar„mund vitas clariſſimorum virorum in X Theilen in „teutſcher Sprache. Es ſind ſeine Lebensbeſchreibungen gelehrter Männer, ſo die Literatur ausgeübt, Witt. in 8, aber eigentlich nur IX Theile, indem den X ein ander, und den XI Zeubel herausgegeben. Die übrigen Umſtände, welche Herr D. Jöcher nicht angeführet, ſind hauptſächlich folgende. Rüdiger hat beſtändig als eine Privatperſon gelebt, ſchrieb gute lateiniſche Briefe, und war ein guter Geſchichtkundiger. Unter dem Namen Parrhaſiander gab er Singularia von Hauptgelehrten Männern heraus, die meiſtentheils aus den mündlichen

lichen Diſcurſen C. S. Schurzfleiſchens gezogen ſind, 1711, 2 B. in 8. Und noch unter einem andern angenommenen Namen, nemlich Antonius *Muſa*, gab er Singularia de viris eruditione florentibus, ex ſcriptis tam latinis quam externis collecta, 1728 in 8 heraus, ſ. *Acta Erud. germ.* XIV. St. S. 146. Monatl. Auszüge III Th. Auguſtm. 28 S. Mit dem ſel. M. Groſchuf zu Leipzig, der ihn unter dem Namen *Bonifacii* angegriffen, hat er nach *Bibl. nou.* S. 4. S. 45 eine Streitigkeit gehabt, aber ſich im 2 Theile ſeiner unter dem Namen Parthaſiander herausgegebenen Singularium vertheidiget. Die übrigen Schriften ziehet das A. G. L. an: das von Vilelmi Ern. *Tenzelii* vita et ſcripta 1708 in 8, teutſch und lateiniſch; C. S. Schurzfleiſchens Lebensbeſchreibung 1710 in 8; Einleitung zur Wiſſenſchaft der vornehmſten Skribenten der Kirchenhiſtorie 1710 in 8; und Exerc. hiſt. crit. de præcipuis topicorum explanat. 1708 in 8 herausgekommen; ſ. Hamb. gel. Ber. 1742. 79 St. S. 633, wo noch S. 634 aus einer gewiſſen Handſchrift einige Abirrungen Rüdigers angezeiget werden.

456. Ruſſe (Johann).

In des Herrn von Weſtphalen *monamentis ineditis rerum germanicarum* et cet. ſtehen Tom. IV. num. 19. *Jo. Ruſſe*, Lundenſis, fragmenta XXXV rerum Dithmarſicarum.

457. Ruſſow oder Ruſſowen (Balth.) †.

Zeiller in ſeinen *Hiſtor. Chronol. et Geogr. celeb.* Part. II. ſchreibt p. 228.: „Balthaſ. *Ruſſonis* Liuoniae hiſtoriae citantur a ſcriptoribus, de quibus „alias, quod ſcribam, non habeo. und p. 204: Balth. „*Ruſſo*, a quodam *Ruſſovorn*, et a Micraelio *Ruſſuius* dictus, Liuoniam lingua Saxonica deſcripſit. Das A. G. L. ſagt, er ſey 1660 geſtorben; ſolte es an dem ſeyn, ſo müſte der Verfaſſer, Balthaſar Rüſſow, über 100 Jahre alt worden ſeyn, indem ſeine Chronica der Provinz Liefland zu Roſtok 1578

in

in 4, und zu Bart in Pommern 1584 herausgetreten, ſ. *Catal. Bibl. Ludevvig.* Part. III. p. 1142. 1143, wo man eine lange Anmerkung des von Ludewig, Liefland betreffend, zugleich antrift.

458. Sachſe (Daniel). †.

Bei dem erſten dieſes Namens, der im A. G. L. ſtehet, und zulezt Superintendent zu Cöthen geweſen, merke nur an, daß er 1669 geſtorben, nicht 1699, wie daſelbſt geſagt wird und vermuhtlich verdruckt worden. Dieſes Namens kommen noch etliche andere im A. G. L. vor, nemlich ein Daniel Sachſe in einem abſonderlichen Artikel, beiläufig aber Daniel Sachſe ein Superintendent zu Halberſtadt, und Daniel Sachſe, ein Prediger zu Bernburg im Anhältiſchen. Dieſer lezte iſt Hochfürſtl. Hofprediger und Pfarrer an der Aegidienkirche vor dem Berge in der erſten Hälfte des 17 Jahrhunderts geweſen.

459. Sachs oder Sachſe (Hans). †.

Von dieſem berühmten Schuſter und Meiſterſänger ſchreibt Herr D. Jöcher: „war anfangs ein „Schuſter zu Nürnberg, nachgehends aber ein Mei„ſter-Sänger, und brachte deren Zunft, ſo damals „ziemlich ins Abnehmen gerahten, wieder empor. „Er verſahe zugleich die Stelle eines Schulmeiſters „zu Nürnberg, ſchrieb in 42 Jahren 6048 geiſtliche „und weltliche Gedichte, davon George Weller die „meiſten 1560 ſqq. in fol. in fünf Voll. zuſam„men drucken laſſen, und ſtarb 1576 den 19 Jan. „im 82 Jahre. HL. *Voge* catalogus librorum rariorum. Auſſer dem, daß dieſer Artikel des A. G. L. ſehr unvollſtändig den Hauptſachen nach iſt, finden ſich darin folgende Unrichtigkeiten: daß 1) geſagt wird, er ſey ein Schuſter zu Nürnberg, und nachgehends ein Meiſterſänger geweſen: denn er iſt nicht nur ſchon vorher, ehe er zu Nürnberg Meiſter des Schuhmacher-Handwerks geworden, ein Meiſterſänger geweſen, ſondern auch, ohnerachtet

er ein Meistersänger geworden, bei seinem ehrlichen Schuhmacher-Handwerke bis an seinen Tod geblieben; 2) daß es heisset, er habe zugleich die Stelle eines Schulmeisters zu Nürnberg versehen: indem er niemalen ein eigentlich so genannter Schulmeister oder öffentlicher Lehrer in Schulen, nach heutigem Gebrauche dieses Worts, gewesen, sondern beständig ein Schuster und Meistersänger verblieben; 3) daß es heisset, er habe in 42 Jahren 6048 Gedichte geschrieben, wofür vielleicht stehen soll: in 53 Jahren 6840 Stücke; 4) daß der Herausgeber Georg Weller genannt wird, an dessen statt Willer stehen solte; 5) daß es heisset, Weller, oder vielmehr Willer, habe die meisten Gedichte drucken lassen, denn es sollen nur 1430, und also die wenigsten, in solcher Ausgabe stehen; 6) endlich ist er nicht den 19 Jan. 1576 gestorben, sondern den 25 dieses Monats und Jahres. Von Hans Sachsen findet man Nachrichten in den Hamb. gel. Ber. 1741. 58 St. S. 485-488, und in den Lübekischen Anzeigen vom J. 1751 stehen im 13 und 14 Stück eines Ungenannten, welcher aber der Herr Lic. von Seelen seyn soll, Muhtmaßliche Gedanken über die Frage: Ob der berühmte Meistersänger Hans Sachs ein Lübeker von Geburt gewesen sey? daß ich vieler anderer Schriftsteller geschweige, die in dem Verfolg gelegentlich benennet werden. Sonderlich habe ich zwo neue Schriften bei der Hand, diese sind: erstlich Herrn M. Georg Litzels, Conr. des Gymn. zu Speier, Beweis, daß Hans Sachs kein Schulmeister gewesen, so wiederum Herrn Biedermanns *Novis Actis Scholast.* 2 B. 8 St. Leipz. 1750, 8, Zahl 3, 615 und folgg. S. einverleibet worden; hernach des Herrn Diakons an der Lorenzkirche zu Nürnberg Karl Christian Hirschens Sendschreiben von dem Leben Hans Sachsens, im Hamburg. Briefwechsel der Gelehrten 1751. 36 St. S. 561-566. Ich verhoffe demnach von meinen Lesern nicht nur Erlaubnis, sondern auch Dank zu erhalten,

wenn

wenn ich, nach Anleitung solcher Abhandlungen, alhier theils das Leben Hans Sachsens in ein näheres Licht setze, theils das bei nahe von allen angenommene Schulmeister-Amt von ihm abnehme, theils von seinen Schriften noch etwas beibringe.

1) In Beibringung seiner Lebensumstände und Ehrendienste beziehen wir uns hauptsächlich auf Herrn Virschens gedachtes Sendschreiben, welches er bei Gelegenheit der Aufforderung der Hamb. Ber. 1751. 697 Seite abgefasset: anerwogen, was er von Sachsens Leben liefert, um deswillen sehr zuverlässig zu achten, weil solches aus der im 5 Bande seiner gedruckten Werke befindlichen und von Sachsen selbst in teutschen Versen aufgesetzten Lebensbeschreibung, mit Zuziehung anderer Stellen aus seinen Schriften, hergenommen ist. Sachse war zu Nürnberg geboren. Man siehet solches aus dem 1 Bande 6 Th. S. 305 seiner Werke nach der Willerischen Ausgabe, woselbst er, in dem Lobspruch der Stadt Nürnberg, fast am Ende, diese Stadt sein Vaterland nennet: ingleichen aus II B. II Th. S. 846, wo er sich von einem Landfahrer die 110 fliessende Wasser Teutschlandes erzehlen lässet, da es unter andern lautet:

„Und erstlich in dein Vaterland
„Die Wasser, so merkwürdig itz,
„Durch Nürnberg rinnet die Pegnitz u. s. w.

Daher fället denn auch die vorhin angezeigte Ruhmassung eines Ungenannten, vielleicht des Herrn von Seelen weg, die in den Lübekischen Anzeigen 1751 stehet, als ob er ein Lübeker von Geburt gewesen; womit Hamb. Ber. 1751. 50 St. S. 396. 397 kan verglichen werden. Zu Nürnberg also ward er geboren, und zwar den 5 Nov. 1494, als daselbst ein gros Sterben war, und sein Vater und Mutter sich auch unpäslich befanden, er aber gesund erhalten ward. Sein Vater war ein Schneider, wie er selbst II B. IV Th. 496 S. am Schlusse eines Gedichts, von der Ursache der Feindschaft zwischen den Schneidern und der Geis, also schreibet:

„Bitt, wöllend mirs nicht zu Undank
„Aufnehmen, weil vor manchem Jahr
„Mein Vater auch ein Schneider war.

Von dem siebenten Jahre an besucht er eine der lateinischen Schulen zu Nürnberg, trieb, nebst den Anfangsgründen der lateinischen Sprache, auch die Musik, und stand eine gefährliche Krankheit aus, indem er 30 Tage lang am hitzigen Fieber lag. Mit 15 Jahren verlies er die Schule, begab sich zum Schuhmacher-Handwerk, lernete zwei Jahre, und gieng nach vollendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft. Seine erste Ausflucht nahm er nach Regenspurg, gieng hierauf nach Passau, von dar nach Salzburg, Halle, Braunau und Wels, arbeitete ferner zu München, Landshut, Oetting und Burghausen, und besuchte endlich die Werkstäte zu Würzburg, Frankfurt am Main, Coblenz, Cöln und Aachen. Da er nun so in Baiern, Franken, und am Rhein, 5 Jahre auf seiner Wanderschaft zubrachte, hieng er nicht dem Spielen, Sausen u. dgl. nach, sondern, da er zu München Gelegenheit fand, mit dem berühmten Meistersänger Leonhard Nunnenbek bekannt zu werden, lernete er die damals in grosser Hochachtung stehende Meistersängerkunst, und machte sich die allermeisten Bar, d. i. Lieder oder Oden, und Töne bekannt. Im J. 1514 im 20 J. seines Alters fieng er an, selbst Bar, d. i. Oden nach besagter Kunst zu dichten, und war der erste im langen Marner, d. i. in einem Tone von 27 Reimen oder Zeilen lang, so Hans Ludwig Marner, ein Edelmann und Meister dieser Kunst, erfunden hat. Von der Zeit an half er auch die Münchner Schule einige Zeit verwalten, fieng aber nachmals an, an den Orten, wo er hinkam, selbst Schule zu halten, und hielt die erste zu Frankfurt am Main: Man hüte sich aber, nicht andere Schulen, als die Sprache der Meistersänger erleidet, zu verstehen, wovon im folgenden. Nach 2 Jahren kam er wieder nach Nürnberg, machte sein Meisterstück, und ward ein

Nürn-

Nürnbergiſcher Bürger und Meiſter des Schuhmacherhandwerks. Er ſcheinet anfangs in einer Vorſtadt gewohnet zu haben; wenigſtens meldet er II B. III Th. 139 S:

„Als funfzehnhundert Jahr
„U. acht und dreiſſig war
„Nach Lichtmeß am Mitwoch
„Ich nein gen Nürnberg zog
„Mein kram wieder zu füllen
„Und kam hin zu Wolf Nullen
„Mit Pfenbert einzukaufen u. ſ. w.

Aus welchen Worten zu erhellen ſcheinet, daß er anfangs in einer von den beiden Vorſtädten Goſtenhof oder Wehrd gewohnet, und daſelbſt einen kleinen Kram und allerlei Pfenbert, d. i. Kleinigkeiten, Pfenninge wehrts, zu verkaufen gehabt: wiewol es ſeyn kann, daß er zuweilen in der Stadt, zuweilen in einer Vorſtadt, gewohnet habe. Daß er aber nach gemeldeter Zeit bis an ſeinen Tod zu Nürnberg gewohnet habe, iſt ganz gewiß, auch aus einer Beſchreibung ſeines Gangs auf den Markt 2 B. II Th. S. 1016 muhtmaslich, daß er, wenigſtens im J. 1540, hinter St. Lorenzen gewohnet. Im J. 1519 trat er in den Eheſtand mit Jungfer Kunigunde, Peter Creuzers zu Wendelſtein einiger Tochter, mit der er 41 Jahre in der Ehe gelebt, und 2 Söhne und 5 Töchter gezeuget hat, welche aber alle vor ihm geſtorben ſind, doch daß er von der erſten Tochter 4 Enkeln erlebet hat. ſ. III B. I Th. 195 u. folgg. S. Dieſe ſeine Ehefrau ſtarb 1560 den 27 Merz, und er ehelichte zum andernmal 1561 den 12 Aug. Barbara Harſcherin, die er als Witwe verlies; denn er ſtarb 1576, und zwar weder im September noch October, wie einige wollen, ſ. J. C. Wetzels Lebensbeſchr. der berühmteſten Liederdichter III Th. S. 8. u. f., ſondern im Jenner, nicht den 19, wie das A. G. L. ſagt, ſondern den 25 dieſes Monats im 82 Jahre ſeines Lebens, und wurde den 27 begraben: laut der Nürnbergiſchen Todtenregiſter, wobei auch aufgezeichnet

zeichnet zu lesen ist, daß seine Leiche an der öffentlichen Todten-Tafel, worauf täglich die vorfallenden Leichen angeschrieben werden, also proclamiret worden:

„Gestorben ist Hans Sachs der alte teutsche Pöet,
„Gott verleih ihm und uns eine frölliche Urstet.

Er war nach damaliger Zeit ein guter Poet, und Herr Litzel ziehet zu dessen Beweis das fast gelehrte Gedichte an, welches heisset: „Die Wittenbergische „Nachtigall, die man iezt höret überall, 1524 in 4; und eignet daher *Ouidii* Trist. lib. II. 424. Worte mit Recht auf ihn zu:

„Ennius ingenio maximus, arte rudis.

Und so viel mag von seinen Lebensumständen gnug seyn; von einem seiner Söhne werden wir im folgenden Artikel handeln, und gehen nun weiter, um (II) auszumachen, daß er niemals ein Schulmeister gewesen, sondern ein Schuster und Meistersänger bis an seinen Tod geblieben sey. Daß das Vorgeben, als wäre er ein Schulmeister gewesen, irrig sey, bemerket Herr Hirsch S. 563. 564 kürzlich; weitläuftig aber hat Herr Litzel in der besondern oben angeregten Abhandlung diesen Irrtum widerleget, dem wir also hier genau nachgehen, und seine gründliche Beweise wiederholen wollen. Fast alle Schriftsteller, die Sachsen erwehnen, geben vor, er wäre ein Schulmeister zu Nürnberg geworden, und verstehen dadurch einen von der Obrigkeit verordneten, berufenen, öffentlichen Lehrer, der die Jugend im Lesen, Schreiben, und dergleichen, unterrichtet, wie man das Wort Schulmeister noch in diesen Tagen verstehet. Es wäre solches ganz möglich gewesen: vielleicht hat er aus Armuht oder Alter sein Handwerk nicht mehr forstellen können; vielleicht hat die Obrigkeit seine Geschicklichkeit belohnen wollen; und wer wird an seiner Tüchtigkeit zum Amte eines Schulmeisters zweifeln? Man darf auch nicht gedenken, daß es ihm schimpflich gewesen, ein Schulmeisteramt zu verwalten: denn ein teutscher Schulmeister ist nöhtig und nützlich; und wenn man gar

einen

einen lateiniſchen Schullehrer verſtehet, würde die Ehre für Sachſen noch gröſſer ſeyn, der ſchon ſo viel Latein wiſſen mochte, daß er die Jugend in den Anfangsgründen unterweiſen können. Denn man nennete vor Alters die Rectoren der lateiniſchen Schulen nicht anderſt als Schulmeiſter; und wann man heutiges Tages die Meiſterſchaft in der Weltweisheit und freien Künſten für einen Ehrennamen anſtehet: ſo begreife ich nicht, weswegen man den alten Ehrennamen eines Schulmeiſters nunmehro verachtet und unter das alte Eiſen wirft, welches in der That ein Beweis iſt, daß die meiſten ihrer teutſchen Mutterſprache nicht mächtig ſind, und die wahre Bedeutung des Wortes Schulmeiſter noch nie gehöret haben. Mit allem dem wollen wir nach Herrn Litzels Abhandlung zeigen, daß Sachs weder ein lateiniſcher Schullehrer, noch teutſcher Schulmeiſter, denn das letzte verſtehet man von demſelben eigentlich, geweſen ſey. Die Schriften und Schriftſteller, darin es ſtehet, ſind unter andern folgende. Das Jöcheriſche Lexicon meldet ſolches in allen Ausgaben, auch in der neueſten, und beziehet ſich auf das Allgemeine Hiſtoriſche Lexicon: dieſes aber berufet ſich auf Wagenſeilen, Serpilen, und Olearen. Wagenſeil meldet ſolches in dem 4 Kap. von der Meiſterſingerkunſt in der Comment. de ciuit. Noriberg. S. 514. Serpil ſagt ſolches in ſeinen Continuirten Liedergedanken S. 23. 26 aus Wagenſeilen, und S. 24 aus *Adami* Delit. V. T. S. 634. Olear im Evangeliſchen Liederſchatz IV Th. 10 S. entlehnet ebendieſelbigen vom Serpil aus Wagenſeilen angeführte Worte: und in Mart. *Cruſii* Homil. hymnod. p. 287 nennet er Hans Sachſen pium illum et ſatis doctum Norimbergenſem Paedagogum; wo ſich aber Olear darin zugleich verſtehet, daß er ihn Mich. Sachs nennet. Gleichen Irrtum trägt Morhof im Unterrichte von der Teutſchen Sprache und Poeſie 2 Th. 7 Kap. 341 S. vor, und ſpricht: „Hans Sachs iſt erſtlich ein Schuſter

„ſeines Handwerks, und hernach ein Bürger und „Schulmeiſter zu Nürnberg geweſen. Dergleichen hat auch das Programma ad ſacra Michaelis ſolemnia der Univerſität zu Kiel vom J. 1703 gethan, welches Serpil ſeinen Continuirten Liedergedanken angehänget hat, woſelbſt es heiſſet: „Sutor initio, poſt „praeceptor iuuentutis apud Norimbergenſes factus. So ſchreibt auch Paſch in den Inuentis nou-antiq. c. 2. §. 27. p. 94, der auch kurz darauf Wagenſeilen anziehet, alſo: „In iuuentute ille artem ſutoriam „exercuit, quam deinceps cum vita ſcholaſtica, fa„ctus Ludi Magiſter, commutauit. Omeis, der ebenfalls Wagenſeils und Morhofs gedenket, ſchreibt in der Anleitung zur Reim- und Dichtkunſt, auf der 32 Seite: „Hans Sachs, ein ehrlicher Bürger und „Schuhmacher anfangs, hernach Schulmeiſter zu „Nürnberg. Ein gleiches ſchreiben noch folgende: Gottfried Arnold Kirchen- und Ketzerhiſtorie I B. 2 Th. 16 B. 10 Kap. §. 33. S. 733; deſſen Ungenannter Vertheidiger, daſelbſt III Band. B. S. 78. §. 13; Hermann Suden oder Erdmann Uhſen in der gelehrten Critik III Th. 46 Frage, 680 Seite; Wetzel Lebensbeſchr. der berühmten Liederdichter III Th. 8 Seite; Herr Litzel ſelbſt ehedem im Jubelfeſte der teutſchen Poeſie, S. 20 u. f. Daß aber das Vorgeben falſch ſey, daher Litzel ſeine Meinung geändert, iſt aus folgenden ſeinen Gründen klar. (1) Die angeführten Zeugen ſind zu neu, und beweiſen alſo hierin nichts ſicheres. War gleich Wagenſeil ein Nürnberger, der ſich auch in Beſchreibung der Meiſterſänger und inſonderheit Sachſens viele Mühe gegeben, und Omeis ein Altorfiſcher Profeſſor: ſo thut doch das noch nichts zur Sache. Es kommt auf ein Nürnbergiſches Schulprotokoll, oder dergleichen Denkmal ſonſt, oder auf Sachſens eigene Schriften, u. ſ. f. an; hätte man ſolche Nachrichten, ſo würden ſich iene nicht erſt auf Morhofen berufen haben. Man hat noch kein Zeugnis von iemande, der zu Sachſens Zeit, oder bald nachhero, gelebet, aufzuweiſen: Sachſens eigene Schriften aber lehren

gerade

gerade das Gegentheil. (2) Dilherr, ehemaliger Profeſſor und Aufſeher über die Schulen zu Nürnberg, ſetzet in ſeinem Geſangbüchlein, daß Hans Sachs ein bekannter teutſcher Poet und Bürger allda geweſen, ſ. Serpilen, wie oben, S. 32: einen Schullehrer nennet er ihn nicht. (3) Hofmann von Hofmannswaldau gehet in der Vorrede zu ſeinen Gedichten von Zeiten zu Zeiten die Geſchichte der Dichtkunſt durch, zeigt auch öfters das öffentliche Amt eines Dichters an: allein er ſchweigt von Sachſens Schulamte ſtill, und das thun auch andere. (4) Man findet auch davon keine Anzeige bei Sachſens Bildniſſen. Seine Abbildung iſt vor und nach ſeinem Tode geſchehen, man hat ihn abgemahlet und in Kupfer geſtochen. Man hat ſein Bildnis vor ſeinen herausgegebenen Gedichten: Man hat es noch beſonders in Kupfer vom J. 1567, da er noch lebte, und 73 Jahre alt war: Boiſſard ſtellet ihn in der bibliorh. chalcograph. lit. H. 4 in einem ſehr feinen Kupferſtiche unter den berühmten Leuten dar: Lukas Kilian hat aufs neue 1623 ſeine Kunſt an ihm bewieſen: zu Nürnberg zeigt man noch ſeine Wohnung, welche iezt das kleine Wirtshaus zum güldenen Bär iſt, oder in der Mausfallen, allwo Litzel noch 1731 Sachſens Bildnis in der obern Stube auf einem Täfelein gemahlt geſehen, mit der Beiſchrift:

„In dieſem Haus wohnt ich Hans Sachs,
„Gott geb, daß Glück und Heil darinn wachs:

und eine Tafel, worauf er abgemahlet iſt, wird noch heutiges Tages vor der Katharinenkirche zu Nürnberg aufgehangen, wann die Meiſterſinger darin ihre Schule halten. Allein, keines dieſer Bildniſſe, ob ſie gleich alle eine Beiſchrift haben, nennet ihn einen Schulmann, ſondern bald ſtehet nur der Name dabei, bald, daß er ein teutſcher Poet, oder Schuhmacher, oder auch beides zugleich, geweſen; entweder in Verſen, oder mit beigeſetzten Reimen. (5) Herr Litzel hat alle Werke Sachſens durchgeſehen, ihn

aber allemal als einen Schuhmacher, nie als einen Schulmeister, getroffen. Das Gedichte, Untergang Sodoma und Gomorra genannt, vom J. 1545, seines Alters 51, beschliesset er im I Th. seiner Gedichte S. 43. der Ausgabe von 1560 in folio dergestalt:

„Er kann sie retten aus Gefehr
„Durch Gnad spricht Hans Sachs Schuhmacher.

In dem Gedichte von 1553 in seinem 59 Jahre: „Der Hederlein bin ich genannt, „Zenckischen Leuten „wol bekannt, das. V Th. 539 S., unterschreibt er sich: H. S. S. d. i. wie er sich öfters unterschrieben: Hans Sachs, Schuhmacher. (6) In der Ausgabe seiner von 1516 bis 1558 verfertigten Gedichte, zu Nürnberg bei Christoph Haußler 1560 in folio, wird er weder auf dem Titel, noch in der Vorrede, ein Schulmeister genannt; und Sachs selbst in der Vorrede vom J. 1557 oder 1558 gedenket in seinem 63 Jahre seiner Handarbeit bei seinen Poetischen Bemühungen. (7) Sachs beschreibt selbst sein Leben in einem Gedichte vom J. 1567, 73 Jahr alt, so im V B. stehet: hierin gedenket er keines Schulmeisteramts, wol aber seines Handwerks. So war er demzufolge noch in seinem 73 Jahre ein Schuster, und in so hohem Alter würde man ihn nicht noch zu einem Schulamte berufen haben: wäre es aber dennoch geschehen, so würde man doch in den Ausgaben seiner Gedichte, vor und nach seinem Tode, von ihm, oder dem Herausgeber, einige Spuren davon finden; man findet aber keine. Der Irrtum ist vermuhtlich daher entstanden, weil Sachs in seiner Lebensbeschreibung von sich meldet, er habe, da er noch auf der Wanderschaft war, 1514 die Schule verwalten helfen; desgleichen: die erste Schule, die er selbst gehalten, sey zu Frankfurt gewesen. Hiedurch aber wird keine Kinderschule und Schulmeisteramt verstanden. Die Meistersänger pflegen, wann sie an ihrem gewöhnlichen Orte zusammen kommen, und ihre Gesänge absingen und beurtheilen, die Versamm-

ſammlung die Schule zu nennen; und die Handlung ſelbſt nennen ſie Schul halten; wer die Kunſt lernet, oder die Tabulatur, wie ſie es nennen, noch nicht recht verſtehet, heißt ein Schüler; und der andere unterrichtet, ein Lehrmeiſter: aber von einem Schulmeiſter wiſſen ſie nichts. So iſt denn Sachs ein Schuhmacher und Meiſterſänger bis an ſein Ende geblieben, aber nie ein Schulmeiſter in der Kinderſchule geweſen. (III) Noch iſt übrig, ſeiner herausgegebenen Schriften Meldung zu thun. Dergleichen ſind nun (1) ſeine geſammlete Gedichte oder Geſänge, die im Druck herausgekommen. Hiervon ſind verſchiedene Ausgaben ans Licht getreten: iedoch die Nachrichten davon klingen etwas verworren, und bin iezt nicht im Stande, alles gehörig zu entſcheiden, glaube auch, daß nicht leicht iemand auſſerhalb Nürnberg ſolches werde thun können. Vergleiche ich indeſſen die Nachrichten untereinander, ſo müſten von Hans Sachſen ſo betitelten ſehr herrlichen, ſchönen und wahrhaften Gedichten, geiſtlich und weltlich, folgende Ausgaben vorhanden ſeyn: a) Eine bei Chriſtoph Haußler zu Nürnberg 1560 und folgg. in folio gedruckte, dabei Georg Willer ein Buchhändler in Augſpurg Verleger geweſen, in welcher Sachſens Lebenslauf nicht ſtehet; in 5 Bänden. Dieſer Ausgabe gedenket das A. G. L. und Herr Litzel angezeigten Orts; nach dem *Catal. bibl. Ludew.* p. 1458 aber müſten die 5 Bände des Werks aus zweierlei Ausgaben beſtanden haben, oder es muß ſonſt ein Misverſtändnis wegen der erſten Ausgabe obwalten. b) Eine andere Ausgabe von 1570-1579. Dieſe iſt die erſtere, deren Herr Hirſch Meldung gethan. Er ſchreibt, Hans Sachs ſey im J. 1567 den 1 Jan. alle ſeine Sprüche, die er in 53 Jahren gemacht hatte, durchgegangen, und habe gefunden, daß ihrer zuſammen 6840 Stücke geweſen, ohne diejenigen, die kurz waren, und die er nicht eingeſchrieben hatte: und von dieſen wären 1430 in 5 Tomen abgedruckt worden,

welche

welche ſich ſehr rar gemacht hätten, und ſelten ganz angetroffen würden. Nach dieſer Einrichtung wäre die erſtere Ausgabe diejenige, die Leonhard Heusler, oder Hausler ebenfalls zu Nürnberg, und zwar aus dem Verlage Joachim Lochners Buchhändlers in Nürnberg, gedruckt, ſo daß der I Band 1570, der II auch 1570, der III 1577, der IV 1578, der V 1579 herausgekommen, folglich theils vor, theils nach dem Tode Hans Sachſens. Dieſe iſt auch in folio, und wird vom Herrn Litzel beiläufig angeführet. c) Eine dritte Ausgabe würde diejenige ſeyn, welche Hirſch als die zweite, und der vorigen ähnliche, anzeiget, aus dem Verlag Georg Willers, Buchhändlers in Augſpurg, zu Ende des 16 und Anfang des 17 Jahrhunderts, welche ebenfalls Leonhard Heusler Buchdrucker zu Nürnberg abgedruckt. Dieſe Ausgabe ſcheinet einerlei mit derjenigen zu ſeyn, von welcher Litzel gemeldet, ſie wäre 1588. 1589, 1591 in folio, zu Nürnberg herausgekommen. d) Eine vierte wird von Litzeln angeführet, nemlich zu Kempten von 1612 bis 1616 in 4. (2) Sonſt meldet Herr Hirſch noch andere Sammlungen, und ſchreibt auf der 565 Seite: „Auſſer dieſen hat Hans „Sachs noch 5410 Stücke gedichtet, die er in ſech„zehn Büchern zuſammen geſchrieben, davon aber „die Theile hier und da in allerlei Bibliotheken zer„ſtreuet worden, darunter befinden ſich 4275 Bar „oder Oden, ſo in 275 Meiſtertönen verfertiget wor„den, von welchen dreizehn von dem Meiſter Hans „Sachſen ſelbſt erfunden worden. Nun folgen noch ſeine übrige Schriften, die in den gedruckten Bänden nicht ſtehen, ſondern beſonders gedruckt worden. Nemlich: (3) Diſputation zwiſchen einem Chorherrn und Schumacher, darin das Wort Gottes und ein recht chriſtlich Weſen verfochten wird. Hans Sachs. 1524. 4. und zwar zu Eylemburg, wie aus Cat. bibl. Ludew. erhellet. (4) Die Wittenbergiſche Nachtigall, die man iezt höret überall, 1524. 4. Dieſer Schrift gedenket Hirſch nicht, und kann ich alſo

nicht

nicht entſcheiden, ob ſie etwan in einer oder der andern Auflage wieder abgedrucket worden. (5) Unterweiſung der ungeſchickten vermeinten Lutheriſchen, ſo in euſſerlichen Sachen zu Aergernis ihres Nächſten freundlich handeln. Hans Sachs. Item: Ob das Evangelium ſeine Kraft von der Kirchen hab. Hans Greiffenberger. 1524. 4. (6) Dreizehen Pſalmen zu ſingen in den vier hernach genotirten Thönen, in welchem man will, oder in dem Thon: Nun freut euch liben Chriſten gemein, einem Chriſten in Widerwertigkeit ſehr tröſtlich. Hans Sachs. 1526. 8. (7) Ein wunderliche Weiſſagung von dem Bapſtum, wie es yhm bis an u. ſ. f. cum praef. Andr. *Oſiandri* mit guter verſtändiger Auslegung durch gelehrte Leut verklärt, welche Hans Sachs in deutſche Reimen gefaßt, und dazu geſetzt hat im 1527 Jahr. Dieſe Schrift führet Hirſch an, und verweiſet auf *Libror.* ab a. 1501-1550 *typis exſcriptor. Millenar. II.* n. 428. coll. *Millenar. III.* n. 341. und auf Hamb. vermiſchte Biblioth. 2 Band. 423 u. f. S. Es iſt an dem leztern Orte Herrn Hirſchens eigene Nachricht von ſolcher Schrift, deren völliger Titel eigentlich alſo ausſiehet: „Eyn wunderliche Weyſſagung von „dem Babſtumb, wie es yhm biß an das Endt der „Welt gehen ſoll, in figuren oder gemäl begriffen, „gefunden zu Nürmberg, ym Cartheuſer Cloſter, und „iſt ſeher alt. Eyn Vorred Andreas Oſianders. „Mit gutter verſtendtlicher Auslegung, durch geler„te Leut verklert. Welche Hans Sachs yn teutſche „reymen gefaſt und dazu geſetzt hat. Ym M. d. xxvij. Jar. 4 und ein halb. B. in 4, gedruckt durch Hans Guldenmund. (8) Eigentliche Beſchreibung aller Stände auf Erden, hoher und niedriger, geiſtlicher und weltlicher, aller Künſten, Handwerker und Händeln u. ſ. w. durch den berühmten Hans Sachſen ganz fleiſſig beſchrieben und in teutſche Reimen gefaßt. Frankfurt am Main bei Georg. Raben in Verlegung Siegm. Feierabend, 1568. 4. ſiehe Theophili *Sinceri* i. e. M. Ge. Jac. *Schwindelii* Neue Nachrichten von lauter alten Büchern u. ſ. f. S. 63. fgg. wo

auch

auch einige Nachrichten von Sachsen stehen. (9) Das geistreiche Lied: Warum betrübst du dich mein Herz u. s. f. stehet nicht in den gedruckten Bänden, kann aber in seinen geschrieben nachgelassenen Meistergesängen stehen, oder vielleicht unter den dreizehn oben angeführten Psalmen, wie Herr Hirsch muhtmasset. Dieses Liedes wegen kann ich noch folgende Anmerkung mittheilen, welche vielleicht von Wichtigkeit ist. Ich habe iezt eben ein altes Büchlein bei der Hand, welches rahr seyn muß, weil Herr D. Jöcher im I Bande bei dem Wort Cnaustinus dessen nicht gedenket. Es hat den Titel: „Gassen„hawer, Reuter und Bergliedlein, christlich, mora„liter, vnnd sittlich verendert, u. s. f. durch Herrn „Henrich Knausten u. s. f. Frf. am M. 1571. in 8. Ich will davon zwar ein andermal mehr sagen, iezt aber nur anmerken, daß fast über allen diesen Liedern D. H. K. d. i. Doctor Heinrich Knaust, stehet, sehr wenige ausgenommen; und daß unter diese wenige auch S. 58. 59. 60. Num. 49 das Lied: Warum betrübst u. s. f. gehöret, dessen Ueberschrift lautet: Warumb betrübst du dich mein Herz, vbersehn vnd gebessert. Wann ich nun die neuern Gesangbücher damit vergleiche, so finde ich, daß es fast gar nicht von dem, so Knaust ausgebessert, verschieden sey, nur daß in dem einen Verse Fürsichtigkeit statt Gottesfürchtigkeit stehet, und hin und wieder geringe Wörtchen anders gedruckt oder gefüget worden. Daß aber Hans Sachs der Urheber sey, stehet daselbst nicht: und doch ist Knaust auch nicht Urheber, sondern er hat es nur übersehn und gebessert. Sollte nun Hans Sachs Verfasser seyn, und das Lied in keinem seiner gedruckten Werke stehen: so müste das Lied um 1571 etwan geschrieben herumgegangen, und von Knausten verändert worden seyn. Indessen folget auch daraus diese wichtige Anmerkung, daß, wann Knaust manches daran gebessert, wir heutiges Tages das Lied in den Gesangbüchern nicht also haben können, wie es Hans

Sachs

Sachs selbst gemacht hat. In meinem Exemplar sind überdas der 5. 6. 7. und 9 Vers mit Dinten von einer alten Hand ausgestrichen. Ich glaube, diese Anmerkung werde dem Herrn P. Hirsch Anlas zu einer nähern Untersuchung geben.

460. Sachs oder Sachse (Hans).

Des vorigen Hans Sachsens (Zahl 459) Sohn, gleichfalls ein Schuster, hatte sich auch auf die Reimkunst gelegt, und starb zu Lübeck. s. Lübekische Anzeigen 1751. 13 und 14 St. Er scheinet noch vor seines Vaters Tode gestorben zu seyn: ob von seinen Gesängen noch etwas übrig sey, weiß ich nicht.

461. Saemund. †.

Ich füge hinzu, daß Herr M. Johann Göransson zu Stokholm aus der Gothischen Sprache ein Werk ins Schwedische übersetzt hat, welches aus denen in den königlichen Archiven aufbehaltenen Handschriften ausgezogen, und mit seinen Anmerkungen unter der Aufschrift gedruckt worden: De Yfwerborna Atlingars eller Sviogöthars ok Nordmännars Patriarkaliska Lära. Es ist der erste Theil von Sämunds Edda, oder die berühmte Woluspo, deren schwere Stellen Göransson aufzuklären gesucht. Sie besteht hier aus 67 Versen, da Resenius in seiner Kopenhagenschen Ausgabe vom J. 1665 nur 59 hat. Sie enthält einen Beweistum Gottes aus seinen Werken; eine Nachricht von der Schöpfung, der Erde, Sonne, Mond und Sterne; von der Dreieinigkeit (Ablins, Wiles und Vos) Rahtschlag über die Erschaffung; von dem Paradise, dem Stande der Unschuld, der dreien göttlichen Personen Raht über die Weise den Menschen zu retten; dem Entschluß, daß Wile sein Blut für sie vergiessen solte; von dem auf das güldene Alter (aesa Aett) folgenden eisernen Alter (dwärga Aett); von der Sündfluht; vom Aske (Askenas) und seiner Erhaltung mit seinem Geschlechte; vom Thurn zu Babel; von des Volkes Zerstreuung, Thors Kreuzigung, und der Welt künftigem

tigem Brande. Der Herausgeber hält dafür, es sey erweislich, daß einige hundert Jahre vor der Religions-Aenderung die Edda und Wolusps schon im Flor gewesen. Er hat nur 200 Exemplare drucken lassen. s. Gött. gel. Zeit. 1751. 66 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 32 Woche.

462. Sales (Franc. de) †.

Petri Hyac. Gallitiä Leben des Franz von Sales ist aus dem italiänischen übersetzt von Gennzingern, zu München 1739 in 4 auf 5 Alph. und 18 Bogen herausgekommen.

463. Santinelli (Stanislaus). †.

Zu denen lateinischen zu Venedig herausgegebenen Dissertationibus, orationibus, etc. muß noch seine Oratio in funere Franciſci *de Moſſis* kommen. In italiänischer Sprache haben wir von ihm 2 Bände von Reden, die Simon Occhi 1739 herausgehen lassen. Man findet auch von ihm verschiedene kleine Schriften in der Calogerianischen Sammlung, und in dem *Giornale de' Letterati d'Italia*; auch sind noch Reden auf einige Venetianische Nobili, und eine auf die Geburt des kaiserlichen Prinzen Leopold, ingleichen ein Epitalamio für den Grafen Baldaſſini ſo in Peſaro 1712 gedruckt worden, vorhanden. Er hat auch nicht nur des Girolamo Miani, sondern auch des Franceſco *Franchetti* Lebenslauf ans Licht gestellet. Sonst hinterließ er noch zum Druck fertig: Compendio italiano dell' Etica d'Ariſtotele; und Poetica latina ad viſo delle ſcuole. Regenſp. gel. Zeit. 1749. 51 St.

464. Schlaggert (Lambert).

Ein Franziſcaner, hinterließ ein geſchriebenes Chronicon coenobii Ribenicenſis ordinis St. Clarae, welches nunmehro in des Herrn von Weſtphalen *Monumentis ineditis rerum Germanicarum*, et cet. Tom. IV. num. 10. gedruckt worden.

465. Schlegel (Johann Elias).

Aus der Stadt Meissen in Sachsen gebürtig, starb 1749 als Professor des Staatsrechts der königlichen Ritterakademie zu Soroe. Sein längstversprochenes Helden-Gedicht: Heinrich der Löwe, ist nicht zu Stande gekommen. Sonst finden sich einige seiner Aufsätze in den Belustigungen des Verstandes und Witzes, z. E. Demokritus, ein Todtengespräch: Der Krieg der Schönheit und des Verstandes; Schreiben an einen Freund, daß die Mathematik einem Dichter nützlich sey; u. a. m.

466. Schlüter oder Schluter (Matthäus).

Von diesem wird im A. G. L. bei dem Artikel Matthaeus *Slüterus* gehandelt. Er wird sonst Schlüter genennet.

467. Schmelzer (Andreas).

Ein Rector der Schule zu Aken an der Elbe von 1617 an, von welchem Laud. Val. *Bruno* in seinem Monumento mutilo in aquis S. 78 schreibt „ein ruchloser und leichtfertiger Mann, der bei Vertreibung M. Kilian Hurtichs eine boshaftige „Schmäh-Karte verfertiget, deren abcopia ich „selbst besitze. Vom Kilian Hurtich habe ich oben (Zahl 370) gehandelt.

468. Schmidt (Erhard).

Geboren 1697 zu Graefenlgsee bei Hippoltstein, ward 1722 Prediger zu Vorra, 1736 zu St. Leonhard, 1748 zu Fürth, starb 1749 am 2 Advents-Sonntage. Er hat zwar keine Schriften herausgegeben; doch aber eine starke Sammlung von gelehrten und sonderlich ein Vaterland betreffenden Sachen veranstaltet, und manchen damit gedienet. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1750. 3 St. S. 24.

469. Schmidt (Johann Heinrich).

Ein M. aus Schweinfurt gebürtig, gab 1694 zu Leipzig eine disp. de ignorantia philosophorum laudabili heraus.

470. Schmidt (Johann Heinrich).

Geboren den 22 Brachmonats 1690 in Rudelstadt, studirete von 1709 an zu Jenn, wo er bis 1714 blieb, gab nachgehends an verschiedenen Orten einen Hauslehrer ab, kam 1718 wieder nach Jena, ward 1719 Pfarrer zu Kleinilsede, 1725 Pfarrer zu Harpke, 1731 Prediger an der Aegidienkirche zu Hannover, wo er 1741 den 27 Hornungs starb. siehe Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 1 B. 2 Th. 214 und 215 S. Ihm wird zugehören: Der gekreuzigte Herr der Herrlichkeit, oder Zeugnisse von der Gottheit und Maiestät Jesu Christi, in 16 Predigten, Hannover 1736 in 4.

471. Schmid, oder Fabricius (Werner). †.

Das A. G. L. sagt, er sey Prediger zu Siderow in Stormarn gewesen; man kann dafür Süderow lesen. Man merke noch an, daß er 1629 an der Pest gestorben. s. Herrn Königsmann in den Hamburg. Ber. von gel. Sach. 1751. 31 St.

472. Schmoll (Johann Jakob). †.

Nähere Nachrichten von diesem Prediger sind noch, daß sein Grosvater Philipp Balthasar peinlicher Richter, Oberschultheis und Auditeur in Giessen gewesen; sein Vater Wilhelm Bernhard aber Auditeuer, Advocat und ordentlicher Procurator bei dasiger fürstlichen Regierung. Zu Giessen disputirete er unter dem ältern Mains 1696 de Christognosia, siue vera cognitione mysterii pietatis, so in dessen Praxi pietatis in cognitione veritatis, s. synopsi theologiae moralis, stehet. Im J. 1697 vertheidigte er aus *Mail* synopsi theologiae Judaicae den 5 locum de homine in imaginem dei condito. Desgleichen hat er 1699 bei desselben 13 Disspp. theologiae euangelicae ex pericopis euangeliorum dominicalium. Er hat sich zweimal verehlicht. Seine eigene Schriften sind: Theses misc. philosophicae, praesidente Joan. Reinh. *Hedinger*, Giess. 1695, 1 Bogen; Manipulus sensorum

rum philoſophicorum, unter ebendeſſelben Vorſitze, 1696, 2 Bogen; Zwei Diſputationes de vtopia Sophiae, et labyrintho Moriae, ex occaſione Jobi XXVIII. 12, praeſ. Jo. Henr. *Maio*, 1699, 2 Bogen; welches Werk weiter ausgeführt mit dem Titel: Πλοῦ σοφίας, ſiue ſciagraphia tractatus prolixioris de vtopia ſophiae, et labyrintho moriae, zu Gieſſen auf 15 B. in 4 herausgekommen; Epicriſis epiſtolica, qua orthodoxiam et famam Theologorum Gieſſenſium, et inprimis *Maii*, ab iniuriis, quas *Wernsdorfius* - - ſuis nuper cum notis editis orationis dominicae vindiciis inſperſit, vindicat, Frankfurt am Main 1714 in 8, 4 Bogen; Anmerkung über Jeſ. XXXIII. 7, im 1 Stücke des Heſſiſchen Hebopfers; Anmerk. über die Strafgerichte Gottes durch böſe Thiere, ſonderlich zur Erläuterung 1 Sam. VI. 5, ebendaſ. im 9 St. ſ. Schmerſahls jüngſtverſtorb. Gel. 1 B. III Th. S. 468 u. folgg.

473. Schnabel (Tilemann).

Kam anfänglich nach Alsfeld ins Auguſtinerkloſter, ſo nachmals in ein Spital verwandelt worden, als deſſelben Ordens-Mönch, und ward ſodann Provincial dieſer Ordens-Kloſter. Nach erkannter Wahrheit hielt er im Auguſtinerkloſter evangeliſche Predigten, bis ſolches ihm vom Landesfürſten unterſaget wurde. Hierauf verlies er das Kloſter, gieng nach Wittenberg, lies ſich von D. Luthern weiter unterrichten, und von ihm zum Doctor in der Gottesgelahrheit machen. Nachgehends kam er nach Leisnik an der Mulde als Pfarrer, allein 1526 berief man ihn nach Alsfeld zum Prediger und Superintendenten, an welchem Orte er den 27 Sept. 1559 die Schuld der Natur bezahlete. Wie viel der ſeel. Herr D. Martin Luther auf ihn gehalten, erhellet daraus unter andern, daß er unſerem Schnabel den Hebräiſchen Pſalter, den er gebrauchet und ſelbſt Anmerkungen beigeſchrieben hatte, geſchenket hat: Es iſt die Baſeliſche Ausgabe von 1516, mit angefügter

Grammatica Ebraea Wolfgangi Fabricii *Capitonis*, welches werthe Geschenk Schnabel seinem Amtsnachfolger, M. Just Vietor, verehrete, nunmehro aber in dem Bücherſaale der Stadt Frankfurt als eine Seltenheit verwahrlich aufbehalten wird. Als 1553 das erste Doctorat bei der theologischen Fakultät zu Marburg war, reisete Schnabel dahin, und machte daselbst den ersten Doctor, nemlich den Andreas Gerhard Hyper. Im J. 1539 half er die Hessische Kirchenordnung verfertigen, die folgenden Titel führet: „Ordnung der Christlichen Kirchenzucht für die Kir„chen im Fürstentume Hessen; so zu Erfurt, und 1540 zu Marburg gedruckt worden. s. Herrn Melchior Susemilchs, Pfarrers zu Vöhl und Metropolitans zu Itter, Nachricht von dem ersten evangelischen theologiae doctore im Fürstentum Hessen, wie auch Reformatore, ersten Superintendenten, und Pfarrer in der Stadt Alsfeld, Tilemann Schnabel, im Hessischen Hebopfer 41 St. vom J. 1747. Num. 2, Herrn Schmerſahls jüngſtverſtorb. Gel. 1 B. III Th. 510 u. 511 S., und vollständige Einleitung in die Monatschriften der Teutschen, 1 Band. 6 St. Erlang. 1749. S. 500 u. f.

474. Schneider (Matthias).

Ein lutherischer Prediger zu Schreibersdorf, im 16 Jahrhundert, gehöret unter die gelehrten Stifter und Beförderer der Wissenschaften, weil er einer von den ersten gewesen, die gegen die öffentliche Bibliothek zu Lauban ihre Freigebigkeit bewiesen haben. s. Biedermanns *Nova Acta Schol.* 1 Band. 7 St. Leipz. 1749. S. 514 Seite.

475. Schopper (Hartmann). †.

Das A. G. L. sagt unter andern: „den Reinike „Fuchs soll er nicht nur übersetzt, sondern auch selbst „gemacht haben. Allein, das leztere ist unmöglich, weil solche Schrift der ersten Urschrift nach lange vorher, ehe dieser Schopper geboren worden, ans Tagelicht gekommen. s. den Artikel Henrich von Alck-

mar.

mar, im 1 Theile (Zahl 8), und den Anhang bei gegenwärtigem II Theile.

476. Schortinghuis (Wilhelm.)

Ein gottſeeliger und gelehrter Prediger, ſtarb in ſeinem 50 Jahre zu Mitwolda den 20 Nov. 1750. Sein Buch vom Inwendigen Chriſtentume u. ſ. w. hat in dem holländiſchen Kirchenſtaate viele Bewegungen gemacht. ſ. Hamb. gel. Ber. 1751. 7. St. 55 Seite.

477. Seba (Albert). †.

Sein Leben ſtehet auch in den *Actis phyſico-medicis* Acad. Caeſar. Leop. Car. Naturae Curioſ. Vol. VI. append. n. 5.

478. Seidenbecher (Georg Lorenz). †.

Herr Jöcher ſagt nur: „hat 1664 einen Tractat „de regno millenario zu Amſterdam in 8 heraus gehen laſſen. Er war ein lutheriſcher Prediger, und ward als ein Chiliaſt abgeſetzt. Mit mehrerem handelt von ihm der ſel. Albrecht Meno oder Albert Menno Verpoorten in der Commentatione de G. L. *Seidenbecheri* vita et inſtituris, cum hypomnemate de origine opinionis chiliaſticae, Danzig 1739, in 4, auf 1 Alph. u. 17. B. womit die Frühaufgeleſene Früchte vom J. 1739. 201 S. u. folgg. zu vergleichen ſind. Die ungedruckten Briefe Seidenbechers, woraus Verpoorten die Nachrichten genommen, ſind nach der Zeit in die Gothaiſche Bibliothek gekommen.

479. Slange (Niels).

Ein Sohn des M. Peter Villadſoen Slange, Biſchofs zu Wiburg, gebohren den 26 Jul. 1657, ſtudirete zu Kopenhagen, ward 1681 Sekretär der Däniſchen Kanzellei, u. ſ. f. bis er 1722 Conferenzraht, und 1731 vom Könige Chriſtian VI geadelt worden, worauf er den 21 Jul. 1737 geſtorben. Er hat in Däniſcher Sprache das Leben Königs Chriſtians IV beſchrieben, ſo nach ſeinem Tode auf Koſten Sr.

Mai. des ietzigen Königs 1749 in folio zu Kopenhagen gedruckt worden. s. Gött. gel. Zeit. 1751. 33 St.

480. Slüterus (Matthäus). †.

Sein Name wird sonst Schluter, auch Schlüter, geschrieben. Man merke noch, daß seine Origo et descriptio concordatorum ciuitatis Hamburgensis in des Herrn von Westphalen *Monumentis ineditis rerum Germanicarum*, etc. Tom. IV. num. 27 befindlich sind.

481. Sommer (Johann Michael).

Ein Schulmann, aus Usingen gebürtig, war erstlich Rector zu Usingen, hernach Conrector zu Idstein, und kam von hier nach Dotzheim, starb endlich 1734 an Steinbeschwerungen. Seine herausgegebene Exercitia syntactica werden an einigen Orten gebraucht. Biedermanns *Noua acta scholast.* 1 Band. 8 St. Leipz. 1749. in 8. S. 626.

482. Stephani (Daniel von).

Ob mir gleich von seinen Schriften nichts bekannt worden, als daß er ein Buch des Tesmar herausgegeben: so muß er doch ein sehr gelehrter Mann gewesen seyn, und hat vielleicht noch andere Schriften drucken lassen. Er war königlich-Preußischer geheimer Hof- und Kammer-Gerichtsraht, auch Lehnsekretär, Erbherr auf Hohenlandien u. s. w., und den 8 Jenners 1623 zu Bederkes, in dem damaligen Erzstifte, und nunmehrigen Herzogtume Bremen, geboren, wo sein Vater Amts- und Gerichtsherr war, welchen er, wie seine Mutter selbst, nicht lange nach seiner Geburt durch den Tod verlor. Nachdem er zu Bremen auferzogen worden, legte er den Grund seiner Studien zu Güstrow im Meklenburgischen auf der vom Herzoge Albert damals neuaufgerichteten Fürstenschule; nach der Zeit besuchte er das Gymnasium zu Bremen, und trieb die Weltweisheit und Rechtsgelahrheit: von hier begab er sich nach Leiden in Holland, seine Wissenschaften

schaften seinem Zweck gemäs weiter zu treiben und zu vollenden, und kehrete sodann wieder nach Bremen zurück. Als er hier war, berief ihn der damalige Landrichter Sylvester von Dankelmann, seine Söhne auf das Steinfurtische Gymnasium zu begleiten; welches er auch rühmlich ausrichtete. Nach Verlauf weniger Jahre wurde er zum Hofmeister eines jungen Edelmanns Boccomir von Bormannia verlanget, welche Stelle er gleichfalls annahm, und mit demselben nach Engelland reisete. Als aber zu solcher Zeit die Pestilenz zu London stark wütete, begab er sich mit seinem untergebenen nach Utrecht, wo er zwei Jahre lang mit ihm verblieb, und er selbst, Stephani, die Ehre hatte, daß drei von den Herren Staaten, als Curatoren der Akademie, ihn in seiner Wohnung besuchten, und ihm den offenstehenden Lehrstul der Rechten anboten. Im Jahre 1657 lies er zu Amsterdam Joannis *Tesmari* Exercitationes rhetoricas durch die Elzevire drucken. Noch in diesem 1657 Jahre begab er sich mit dem Herrn von Bormannia auf andere Reisen, gieng durch Elsas nach Basel, besahe im Anfange des Herbstes die ganze Schweiz, hielt sich den ganzen Winter über darin auf, und wendete seine Zeit nützlich an. Im J. 1658 reisete er mit ebendemselben aus der Schweiz über den hohen Berg Jura in die Grafschaft Burgund, und gieng durch das Herzogtum Burgundien nach Paris: besahe 1659 nebst ihm die meisten Provinzen in Frankreich, die königliche Lusthäuser und Pracht des königlichen Hofes, und redete die französische Sprache so gut als seine Muttersprache: reisete mit ihm 1660 auf die Fasaneninsel, als die wichtigen Friedensversammlungen zwischen den beiden Kronen Spanien und Frankreich daselbst waren, wie er denn allerlei wichtige Bemerkungen in das Tagebuch seiner vierjährigen Reise aufgezeichnet hatte, und solche sich zu Nutze zu machen wuste. Nach geschlossenem Frieden sahe er das Beilager Königs Ludewigs XIV mit der Spanischen Infan-

tin Maria Theresia zu St. Jean de Lus mit an, und nach Endigung dieser Feierlichkeit kehrete er wieder nach Paris, die Krönung der neuen Königin mit anzusehen. Von Paris reisete er mit dem Herrn von Bormannia nach Engelland: aus Engelland gieng der Rückweg wieder auf Paris: und nach einigem Aufenthalte hieselbst, über Mons nach den Spanischen Niederlanden: und durch Holland nach Gröningen. Im J. 1661 begehrete ihn der Brandenburgische Kurfürst Friedrich Wilhelm der grosse zum Hofmeister des Kurprinzen Karl Aemilius: er nahm den Antrag an, reisete nach Preussen, wo der Kurfürst damals sein Hoflager hielt, und ward zu solchem Amte den 17 September 1662 bestellet. Hierauf ward er 1663 kurfürstlicher Raht, 1665 Hof- und Kammer-Gerichtsraht, erhielt 1677 das Primarium auf das Lehnssekretariat, wie auch die Geheimerahts-Bestallung, und 1680 die wirkliche Lehnssekretariatstelle, welche er bei seinen vielen Geschäften underdrossen verwaltete. Im J. 1663 heirahtete er Fräulein Eva Maria von Tornow: er selbst aber starb den 3 Aprils 1707. Sein Leben hat M. Michael Caspar Overier, Prediger zu Hohen- und Nieder-Landin in einer auf ihn über Psalm. XC. 11. gehaltenen, und zu Berlin 1707 in fol. gedruckten Gedächtnis-Predigt, beschrieben und angehänget, woraus ich die Nachrichten ins enge gezogen: wie denn auch, obwol ohne Lebenslauf, des sel. Dan. Ernst Jablonski Leich- und Gedächtnis-Predigt auf ihn über Ps. XC. 11. zu Berlin 1707 in folio herausgekommen; welche leztere auch im VI Zehend seiner Predigten stehet.

483. Stephanus, ein Benedictiner-Abt zu Lüttich. †.

Man findet noch Nachrichten von ihm Tome IX der *Histoire litteraire de la France* etc. par des Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur.

484.

484. Tencin (Alexandrine de Guerin de).

Eine Schweſter des Cardinals von Tencin, Canoniſſin oder Stiftsfrau zu Neuville, und Baronne zu St. Martin auf der Inſel Rhe, ſtarb im 68 Jahre zu Paris 1749 den 4 December. Sie beſaß einen groſſen Verſtand und Wiſſenſchaften, daher ſie von den Gelehrten ſehr bedauert wurde, als die iederzeit einen freien Zutrit bei ihr genoſſen; wie ſie denn wöchentlich eine Verſammlung von gelehrten Leuten hielt, darin man ſich von gelehrten Sachen unterredete.

485. Thalleläus. †.

Oder Thaleläus. Was von ihm im Meermanniſchen nouo theſauro iuris ciu. et can. einverleibet zu finden, iſt von mir in meinem I Theile (Zahl 140) bei dem Namen Godidas angemerket worden: alwo man ſtatt der verdruckten Worte, in 3 Bände eigentlich im 3 Bande leſen muß.

486. Thodnäus (Chriſtoph). †.

Er heiſſet, ſo viel ich weiß, nicht Thodnäus, ſondern Thodänus, und hat einen Theil ſeines Lebens, ſamt der Nachricht von der Tilliſchen Zerſtörung der Stadt Magdeburg, ſelbſt beſchrieben. Der Aufſatz hat die Ueberſchrift: „Ausführlicher Bericht Chri„ſtoph Thodäni, geweſenen Predigers zu St. Ca„tharinen in Magdeburg, darinnen wahrhaftig er„zehlet wird, wie es ihm mit den Seinigen damals „in der Eroberung der Stadt Magdeburg ergangen, „wie er endlich von einem vornehmen Oberſten ge„fangen, und ganz wunderbarlicher Weiſe durch „Gottes Schutz erhalten worden, und wohin er wei„ter kommen; und ſtehet gedruckt in Jo. *Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana etc. Magdeb. 1702 in 4, S. 270 u. folgg. bis S. 287 zu finden, woraus unter andern erhellet, daß er im Eheſtande gelebt, und bei der Eroberung hart verwundet worden, daß er mit genauer Noht ſein Leben davon gebracht.

487. Valhebert (Simon von).

Ein Franzose, war ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, gab des Menage dict. etymol. in folio heraus, und starb im Augustmonat 1741. In der *Bibliotheque Françoise* Tom. XXXIII. P. 2. wird von ihm S. 363 gemeldet, die Academie habe nicht viel an ihm verloren, weil er iederzeit ein unnützes Mitglied gewesen. Die Ausgabe von 1694 lautet: „Dictionnaire etymologique de la langue Fran„çoise par M. *Menage*, avec les origines Françoises „de M. *Caseneuve*, les additions du R. P. *Jacob*, et de „M. Simon *de Valhebert*, le discours du R. P. *Besnier* „sur la science des etymologies, et le vocabulaire „hagiologique de M. l'Abbé *Chastellain*. Hievon ist aber eine weit bessere Ausgabe vorhanden, deren völliger Titel dieser ist: Dictionnaire etymologique de „la langue Françoise par M. *Menage*, avec les origi„nes Françoises de M. *Chaseneuve*, les additions du „R. P. *Jacob*, et de M. Simon *de Valhebert*, le discours „du R. B. *Besnier* sur la science des etymologies, et „le vocabulaire hagiologique de M. l'Abbé *Chastel„lain*. Nouvelle edition, dans laquelle, outre les „origines, et les additions ci-dessus, qu'on a inse„rées à leur place, on trouvera encore [redacted] Etymo„logies de Messieurs *Huet*, *le Duchat*, *de Vergis*, et „plusieurs autres. Le tout mis en ordre, corrigé, „et augmenté par A. F. *Jault*, Doct. en Medicine, „et Professeur en langue Syriaque au College Royal. „Auquel on a ajouté le Dictionnaire des Termes „du vieux François, où Trésor des Recherches et „Antiquites Gauloises et Françoises de *Borel*, aug„menté des mots, qui y étoient oubliés, extraits „des Dictionnaires de *Monet* et *Nicot*, et des Au„teurs anciens de la langue Françoise," à Paris 1750, in 2 Bänden in folio, von 17 Alph. und 15 Bogen. Die Zuschrift hat der gelehrte Herr Prof. Formey zu Berlin, an Sr. Kön. Maiestät von Preussen gerichtet, indem man aus dem Vorberichte ersiehet, daß

Herr

Herr Formey das vornehmſte Stück, womit dieſe Ausgabe vermehret worden, nemlich des Herrn Dilchat Bemerkungen, beſeſſen habe, durch deren Mittheilung er ſich, wie durch andere Schriften, bei der gelehrten Welt unſterblich verdient gemacht.

488. Uberfeld (Joh. Wilhelm). †.

Ein nöhtiger Zuſatz zu dieſem Jöcheriſchen Artikel iſt, daß Friedr. Chriſtian Leſſer den Lebenslauf Joh. Wilh. Uberfelds beſchrieben habe: man findet ihn bei J. B. Reinhards Prüfung des Geiſtes der neuen Engelsbrüderſchaft angefüget, ſo 1720 in 8 hervorgetreten. Da ich die Schrift nicht in Händen habe, kann ich iezt keinen Auszug mittheilen.

489. Veniero (Franz.)

Iſt der italiäniſche Name des Mannes, welchen das A. G. L. unter dem Namen Venerius (Franciſcus) beſchreibet.

490. Veſtricius Spurina. †.

Oder *Veſtritius Spurinna.* In den *Commentariis Actorum Acad. Scient. Petropol.* Part. XI. auf das Jahr 1739 ſtehet in der hiſtoriſchen Klaſſe eine beſondere Abhandlung von dieſem Manne, es iſt *Bayeri* diſſ. de *Veſtritio Spurinna*, Lyrico, et eius fragmentis.

491. Ulner (Hermann). †.

Das A. G. L. nennet ihn ſchlechthin einen teutſchen Rechtsgelehrten. Seinen ganzen Lebenslauf habe ich noch nicht angetroffen; kann aber indeſſen ſo viel zur Nachricht ertheilen, daß ſeine Söhne 1) Heinrich Ulner, D. der Rechten und Gräflich-Yſenburgiſcher Kanzelleidirector geweſen, deſſen Ehefrau Eliſabeth von Bodenhauſen war; 2) Johann Ulner aber Fürſtl. Naſſau-Siegiſcher Raht; und 3) Euſtachius Ulner, Profeſſor der Rechten zu Heidelberg. Heinrich Ulners Sohn, und folglich Hermanns Enkel, war Samuel, ein berühmter Juriſt, Fürſtl. Raht zu Marburg, und älteſter Beiſitzer des geſammten Heſſiſchen Hofgerichts zu Marburg, welcher

cher in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts lebte. s. Marburgische Beiträge zur Gelehrsamkeit 1 B. 1 St. 1749 in 8. 142 S. Alle diese Nachkommen Herman Ulners übergehet das A. G. L., und ich behalte mir vor, wann sich nähere Nachrichten vorfinden, solche zu anderer Zeit zu beschreiben.

492. Ulner (Peter). †.

Herr D. Jöcher nennet ihn einen Prediger zu Wolfenbüttel, von Gladbach, der um 1558 gelebet: worauf sich dieses beziehe, stehet nicht dabei. So viel finde ich, daß Peter Ulner von Gladebach um das J. 1550 Abt im Kloster Berge vor Magdeburg gewesen, und das zerstörte Kloster von neuem habe erbauen lassen. Die Worte in Heinrich Merkels aufgesetzten Wahrhaften Bericht der von Kaiser Karl V. sammt Kurfürsten und Ständen des H. R. Reichs 1550 vorgenommenen Belagerung der Stadt Magdeburg S. 65 lauten also: „Das Kloster zum „Berge vor Magdeburg ist zuvor Anno 47 (d. i. 1547) „niedergeworfen worden, aber ist durch den ehrwürdigen und andächtigen Herrn Peter Ulnern von „Gladebach, Abt zum Berga, allenthalben viel schöner, lustiger und besser (nemlich um 1550) mit „grossen Unkosten wieder gebauet, als es zuvor je „gewesen, damit J. G. (wird Ihro Gnaden bedeuten sollen) andern zum Exempel, ein gut löblich „Gedächtnis gestiftet und gelassen.

493. Waldschmidt (Johann Wilhelm).

Geboren den 6 Oct. 1682, war zuletzt Vicekanzler der Universität Marburg, und starb den 24 April 1741. s. Marburgische Beiträge zur Gelehrs. 1 B. 2 St. Marb. 1749 in 8. 412 S. Man hat unter andern von ihm diss. de feudis castrensibus, Marb. 1722, 4; diss. iuris publici de probatione per diplomatoria, ib. 4.

494. Weissenburg (Wolfgang).

Ein Mathematikverständiger auf der hohen Schule zu Basel im 16 Jahrhundert, der daselbst in solcher

cher Wiſſenſchaft gelehret zu haben ſcheinet, hat eine Beſchreibung des gelobten Landes verfertiget, welche bei der zweiten Ausgabe von Jakob Zieglers Beſchreibung von Syrien u. ſ. f. angehänget worden: wiewol bei ſolcher vermeinten zweiten Ausgabe Jakob Zieglers Werk ſelbſt nicht von neuem abgedruckt, ſondern nur mit einem neuen Titelbogen verſehen zu ſeyn ſcheinet, obwol freilich Weiſſenburgs Werk damals zum erſtenmal gedruckt worden. Solche vermeinte zweite Ausgabe von dem Zieglerischen und angehängten Weiſſenburgiſchen Werke hat den Titel: Terrae ſanctae, quam Palaeſtinam nominant, „Syriae, Arabiae, Aegypti, et Schondiae doctiſſima „deſcriptio, vna cum ſingulis tabulis earundem re„gionum typographicis, (ſoll topographicis vermuthlich heiſſen,) authore Jacobo *Zieglero*, Landauo-Ba„uaro. Holmiae plane regiae vrbis calamitoſiſſima „clades, ab eodem deſcripta. (Was hier beym Bayle folget, *cuius libri et hic titulus eſt: Chriſtierni ſecundi regis Danmarchiae crudelitas perpetrata in proceres Sueciae et populum Holmenſem*, ſtehet nicht auf dem Titelblate, ſondern beziehet ſich auf die S. 103 befindliche Ueberſchrift bei dem Anfange dieſes Büchleins. Der Haupttitel aber gehet alſo fort:) „Terrae ſanctae altera deſcriptio, iuxta ordinem al„phabeti, quae ad ſcripturam proxime directa eſt, „vtiliſſima etiam plebeio lectori, authore *Vuolfgango „Vueiſſenburgio*, pridem Academiae Baſilienſis Mathe„matico. Index totius operis locupletiſſimus, qui „in priori editione deſyderabatur. Elenchus, quo „libro et capite Bibliorum, et quoties, ſinguli Pa„laeſtinae loci continentur. Argentorati apud Vuen„delinum Rihelium, An. M. D. XXXVI. Menſe Se„ptembri, in klein folio. Weiſſenburg nennet in der Zuſchrift an Simon Grynäus, denſelben ſeinen praeceptorem, und ſagt, daß er auf deſſen Veranlaſſung dieſes Werk unternommen, und nach vieljähriger Arbeit unter deſſelben ferneren Ermunterungen, zu Stande gebracht; fürnemlich deshalb,

weil

und Karl Ludewig. Er starb endlich an einem Schlagflusse den 8 Oct. 1727 Abends um 10 Uhr, nicht 1720, wie im A. G. L. stehet. Seine Schriften sind zuverläßiger diese: Diss. de forma naturali syllogismi, 1691; De iniuria hominis in se quoad animam et dignitatem hominis, 1691; De natura vniuersalis, 1691; De natura definitionis, 1692; Dissertationes IV de philosophia sectaria et electiua, so zusammen 1694 in 4 herausgekommen; Georgica animi et vitae, seu pathologia practica, 1696, 4; Der die Christen mitten unter den Christen suchende und endlich glücklich findende Heide, 1712 in 8; Diss. de intimis rerum et veritatum, 1714; Theosophia theoretico-practica, 1716, 8; Diss. de tribus statibus principis, 1718; De principe vicario et imagine dei viua in terris in directione aliorum, 1721; Versuch, wie die Sittenlehre oder Moral unter den Christen zu verbessern, 1721; Kurze Einleitung in die durch die Offenbarung verbesserte Sittenlehre unter den Christen bei Gelegenheit einer Christ-vernünftigen und Christ-ziemenden Moral, 1724; Ars conferendi et disputandi, 1723; endlich stehen von ihm noch einige Ausarbeitungen über philosophische, insonderheit moralische Materien, in den exercitationibus subleciuis Francofurtensibus. In Handschriften hat er zwei dissertationes, de principe patre patriae, und de principe homine, sed plurimum capite, druckfertig hinterlassen, wie auch einige andere Abhandlungen, welche aber meist unvollkommen gewesen. Diesen Nachrichten füge ich noch bei, daß sein Herr Sohn Stephan Arnold als Verfasser unter des hochberühmten Herrn D. Paul Ernst Jablonski Vorsitz eine Disp. de Kaino et Hebele imaginibus impiorum piorumque ad Genes. IV. 1-14, Francof. ad Viadr. 1722 in 4, gehalten habe.

496. Wissenburg (Wolphgang).

Dieser schweizerische Reformator ist allem Ansehen nach einerlei mit dem Wolfgang Weissenburg, wannenhero

nenhero die vorigen Nachrichten (Zahl 494) nachzuſehen ſind.

497. Zanachius (Jakob). †.

Ob dieſer Mann der Didacus oder Jakob Apolephres ſey, davon iſt bereits in unſerem I Theile (Zahl 23) eine Anmerkung befindlich.

498. Zanettinus (Hieronymus). †.

Er hat öffentlich zu Bologna gelehret, und wird ſonſt Hieronymus *de Zanettinis* genennet.

499. Zawiska (Chriſtoph).

Hat eine Schrift, Carolomachia genannt, Vilnae 1606 in 4 herausgegeben. ſ. Joh. Dan. Janoſzki Nachrichten von der Zaluskiſchen Bibliothek, I St. Dresden 1747, 8. Num. 41.

500. Zepper (Philipp). †.

Herr Jöcher nennet ihn einen anhältiſchen JCeum; er war eigentlich Burgemeiſter zu Cöthen. Er ſchreibt, er habe um 1630 gelebt; er muß noch etliche Jahre hernach gelebt haben. Das angeführte Werk, Collatio legum moſaicarum forenſium et romanarum, canonici item et ſaxonici iurium, iſt zu Halle 1632 in 8 gedruckt. Noch iſt ein anderes Werk von ihm über die Anhaltiſche Verordnungen im A. G. L. vergeſſen worden; es ſind ſeine Notae ad principatus Anhaltini ordinationes politicae et prouinciales, Halae 1647, 8.

Anhang
von Zuſätzen und Anmerkungen zum Erſten Theile.

Zu 2 Agnethler (Michael Gottlob).

Nachdem ich den Artikel ſchon im vorigen Jahre ausgearbeitet hatte, ſind zu Ende des Jahres, und am Anfange des ietzigen, nähere Nachrichten eingelaufen,

laufen, die ich hiermit kürzlich nachhole. Sein Vater war Gerhard, (einige setzen Daniel,) Rector des Gymnasii zu Hermannstadt, und hernach Prediger bei der Gerhardischen Gemeinde an der Olt. Unser Agnethler hatte den Adelstand vom Johann Rhener, der vom Kaiser Ferdinand II geadelt worden, und ein Stiefvater Michael Agnethlers, des Grosvaters des unsrigen, gewesen. Der unsrige ward 1719 den 10 Jun. (andere setzen 10 Jul.) zu Hermannstadt geboren, verlor den Vater im 15, und die Mutter im 19 Jahre; trieb unter Anführung M. Ge. Soters und Mich. Zieglers einige Jahre die lateinische und griechische Sprache; ward hernach ins Hermannstadtsche Gymnasium gethan, wo er unter dem damaligen Rector Christian Zieglern so fleißig war, daß seine Mitschüler ihn mit einem besondern Namen beehreten. Im J. 1742 gieng er nach Halle, ward mit einer schweren Krankheit befallen, und begab sich daher unter D. Joh. Heinr. Schulzens Kur, und in dessen Haus. Nach seiner Genesung hörete er bei Herrn D. Krügern die Mathematik, bei Schmeizeln die Weltweisheit und Geschichte, und widmete sich unter Herrn D. Michaelis und Herrn D. Baumgarten der Theologie. Inzwischen wurde D. Schulze krank, und Agnethler machte sich um ihn so wol in seiner Krankheit, als nach seinem Tode, sehr verdient; indem er dessen Münzkabinet in Ordnung brachte, und beschrieb: zu welchem Ende er nach Leipzig reisete, wo er vom Herrn Hofr. J. J. Mascov, und Herrn P. Wachter, wie auch Herrn P. Richter, vielen Vorschub erhielt. Wegen einer bald hernach sich einstellenden Blutstürzung wendete er sich von der Theologie zur Medicin, welche leztere er unter dem Herrn von Büchner und Herrn Krügern trieb. Im J. 1749 gab er eine Nachricht von sel. Schulzens teutscher Uebersetzung der Lebensbeschreibungen Plutarchs heraus, nachdem er kurz vorher das Numophylacium *Schulzianum*, und Bibliothecam b. J. H. *Schulzii*, ausgefertiget hatte. Er

lies

lies auch 1749 *Böckelmanni* medicum Romanum sermum; und 1750 *Linnaei* syſtema naturae; fundamenta botanica; bibliothecam botanicam; und claſſes plantarum, wieder auflegen. Im J. 1748 verfertigte er das Bücherverzeichnis von Schmeizels Bibliothek; und gab Schmeizels Erläuterung goldener und ſilberner Münzen von Siebenbürgen, mit ſeiner Vorrede, heraus. Er ſahe auch *Blancardi* Lexicon medicum von neuem durch, und bereicherte es mit einigen Zuſätzen. Er entdeckte 1749 den gelehrten Diebſtahl, den der D. Lor. Joh. Nepomucenus Reen aus Herrn Joh. Junkers und Fried. Hofmanns Schriften begangen hatte. Nicht lange hernach erſchien der I Theil ſeiner Beſchreibung des Schulziſchen Münzkabinets, welchem 1751 noch 3 andere Theile folgten. Er beſchrieb auch zum VI Theile der Allgem. Welthiſt. die Syrakuſaniſchen Könige und Tyrannen aus griechiſchen Münzen, welche Schrift im 3 Bande der Zuſätze vorkommt; und lies ein Schreiben an Herrn D. Baumgarten drucken, darin der P. Schulze gegen die Auflagen des Kanzlers von Ludewig vertheidiget iſt. Zu Ende 1750 ward er Magiſter, und 1751 Doctor der Medicin, und diſputirte de Lauro. Hierauf kam er in die Akademie N. C.; lies eine Comment. de rariotibus theſauri *Schulziani* numis ausgehen; und verfertigte einen indicem bibliothecae, res Hungariae, Tranſiluaniae, et vicinarum prouinciarum, illuſtrantis, welche Schmeizel ehedem geſammlet, Agnethler aber mit einigen Handſchriften vermehret, und der Rahtzu Hermannſtadt an ſich gebracht hat. Man rief ihn darauf nach Helmſtädt zum Lehrer der Beredſamkeit, Alterthümer, und Dichtkunſt. Dieſes Amt trat er zu Ende des Oct. 1751 an: allein ein trockener Huſten und das Blutauswerfen hinderten ihn, daß er den Studirenden nicht nach Wunſche dienen konte. Er ſtarb den 15 Jenn. 1752. Zum Druck hat er noch fertig gemacht: *Schulzii* Iſagogen in rem numiſmaticam; *Eiusd.* ſyllogen opuſculorum minorum;

Commentarium ad Arabicam inscriptionem, pallio imperiali, Pluviale dicto, ante sexcentos et vndeuiginti annos filis aureis intextam; und Numophylacii *Schulziani* partem posteriorem. s. Herrn D. und P. Jac. Benedicti *Carpzouii* Progr. fun. Helmst. 1752. 4 B. in 4; Hamb. gel. Ber. 1752. 93 St. 752 u.f.S; Leipz. gel. Zeit. 1752. 104 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1753. 5 Woche, S. 77. 78. 79.

Zu 3. Alaunza (Peter).

Es soll Abaunza heissen, und ein † dabei stehen. Es ist nur eine Anmerkung zum Aufsatz des A. G. L. Petr. *de Abaunza*.

Zu 8. Alckmar (Henrich von). †.

Die neue Ausgabe zu Leipz. und Amst. auf 61 B. in gr. 4 führet den Titel: „Heinrichs von Alkmar „Reineke der Fuchs mit schönen Kupfern, nach der „Ausgabe von 1498 ins hochteutsche übersetzet, und „mit einer Abhandlung, von dem Urheber, wahren „Alter, und grossem Wehrte dieses Gedichtes versehen, von Joh. Christoph Gottscheden. Hier findet man die alten Vorreden Heinr. von Alkmar, und Nik. Baumanns; dann die Einleitung Herrn P. Gottscheds, welcher den Alkmar für den Urheber hält, aber nicht will, daß er aus dem Braunschweigischen gebürtig gewesen, sonsten aber beweiset, das Gedicht sey nicht aus einer andern Sprache in die teutsche übersetzt, sondern es sey solches blos ein Vorgeben des Dichters, dadurch er seine Satyre habe mildern wollen. In Absicht auf den Fuchs, als den Held des Gedichts, meinet Herr P. Gottsched, da H. von Alkmar am Hofe des Renat, Herzogs von Lothringen, als Hofmeister seiner Prinzen gestanden, so sey der Herzog selbst Reineke der Fuchs, der Wolf aber Karl der Kühne von Burgund: er giebt auch Nachricht von den vorigen Ausgaben, und den Vorzügen der ietzigen. Der Verfasser dieser hochteutschen Uebersetzung ist der fürtrefliche Herr Gottsched selbst. Es sind schöne Kupfer dabei:

und

und zulezt folget der niedersächsische Text des Gedichts. s. Götting. gel. Zeit. 1752, 122 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 3 Woche, 46 und 47 Seite.

Zu 13. Alvensleben (Gebhard). †.

Bei diesem Artikel ist S. 12 in der ersten Zeile die Zahl 1560 verdruckt; man lese 1530. Mit der daselbst gemeldeten Schrift Cyriaci *Edini* ist Val. Königs Adelshistorie II Th. zu vergleichen. Der eine Busso von Alvensleben gehöret mit unter die Schriftsteller: daher ich mir vorbehalte, meiner Einrichtung gemäs, in einem eigenen Absatze von ihm zu reden.

Zu 42. Baldan (Theophilus).

Die Zahl 1750 ist verdruckt, man soll 1570 lesen.

Zu 45. Banier.

Der Vorname ist Anton. Von seinem angeführten Werke will Herr Johann Gottfried Dyk, Buchhändler zu Leipzig, auf Vorschuß eine teütsche Uebersetzung, mit der Aufschrift, herausgeben: „Anton „Baniers, Mitglieds der Akademie der Inschriften „und schönen Wissenschaften, Erläuterung der Göt„terlehre und Fabeln aus der Geschichte, aus dem „französischen übersetzt, und mit Anmerkungen be„gleitet von Johann Adolph Schlegeln, Diak. und „ausserord. Collegen bei der Landschule Pforta, der „herzogl. teutschen Gesellschaft zu Helmstädt Ehren„mitgliede, in 3 Theilen, in med. 8. der erste soll 1753, der andere 1754, der dritte 1755 fertig werden. Wir wünschen diesem löblichen Vorhaben alle Beförderung.

Zu 62. Bohn (Johann Heinrich).

Man kann folgendes zusetzen. Er war 1677 zu Stadtilm geboren, war anfänglich ein Lehrer bei der Kaufmannsschule zu Erfurt, hernach Pfarrer in Ollendorf, dann Pfarrer zu Schloß Vippach, ferner Diakon bei den Augustinern zu Erfurt, bis er die im I Theile (Zahl 62) gedachte Stellen bekam. Im J

1746 ward ihm den 20 Febr. sein Sohn, Johann Sylvester, zur Hülfe gegeben, der ein M. der Weltweisheit war, anfangs der Erfurter Michaelsschule als Rector dienete, weiter Diakon der Gemeinde zu Grossömmerda, und Pastor zu Eschleben gewesen. Das Seniorat erhielt nach Joh. Heinrichs Tode Herr M. Joh. Andr. Lossius, Oberpfarrer der lutherischen Predigergemeinde, und Aufseher des Waisenhauses. Als der papistische Lehrer der Theologie zu Erfurt Joh. Christoph Hunold in einem Progr. 1748 mit den Protestanten unzufrieden war, daß sie der Römischen Kirche eine Abgötterei vorwürfen; antwortete unser Bohn darauf 1749 in einem Programmate. Dieserwegen gab Hunold heraus: Pietas ecclesiae christianae Romano-Catholicae erga SS. angelos, aliosque beatos, nec non venerandas eorum imagines - - proposita, a viro quodam perdocto Augustana Confessionis Professore oppugnata, sed - - - adnuente sacra theologica facultate defensa, Erf. 1748. 7 und ein halb. B. Solche Schrift widerlegte Bohn in folgender Abhandlung: Veritas et innocentia ecclesiae euangelicae, eiusque doctrinae, praesertim de cultu beatorum et imaginum, adserta et vindicata, Erfurt 1749, 4, 1 Alph. 2 Bogen. siehe Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 2 St. S. 367. f.

Zu 64. Bülfinger oder Bilfinger (George Bernh).

Nachstehendes ist noch zu bemerken. Er war zu Canstadt am Neckar den 23 Jenner 1693 geboren. An den Händen brachte er 12 Finger, an den Füssen 11 Zähen mit auf die Welt. Der Name Bilfinger ist aus Vielfinger entstanden. Er studirte zu Tübingen, ward daselbst Magister, hörete den berühmten Herrn von Wolf zu Halle, ward Vicar des Klosters Blaubeuren und Bebenhausen, hernach Schlossprediger in Tübingen, 1721 ausserordentlicher Professor der Weltweisheit, und 1724 ordentlicher in der Moral und Gottesgelehrheit bei dem Fürstlichen Collegio.

legio. Nach Petersburg gieng er auf 5 Jahre. Bei einer Aufgabe der Akademie der Wissenschaften zu Paris de causſa grauitatis corporum erhielt er den Preis von 1000 Thalern. Darauf ward er 1731 zu Tübingen ordentl. Prof. der Theologie, und Superintendent des theologischen Stipendii, mit Beibehaltung der vorhin erwehnten Professur bei dem Fürstlichen Collegio. Daneben behielt er Lebenslang vom Russischen Hofe eine Pension von 400 Gulden. Ohnedas erlangte er von Petersburg ein Geschenk von 2000 Gulden wegen seiner besondern Erfindung von Festungswerken. Er starb unverheirahtet. Sein leiblicher Herr Bruder, ein fürstlicher Leibarzt, heisset Johann Wendelin Bilfinger. Von seinen Schriften haben wir schon im I Theile das Verzeichnis geliefert, und wollen nur noch etwas anhängen. Die dort gemeldete Abhandlung *de harmonia animae et corporis humani* ist zu Frf. und Leipz. 1723, 8, und vermehrter zu Leipz. 1735 in 8 gedruckt: man wolte ihr eine Ehre erweisen, und setzte sie zu Rom 1734 in den Indicem librorum prohibitorum. Es sind dabei Solutiones difficultatum a *Foucherio*, *Baylio*, *Lamio*, *Tournemino*, *Newtono*, *Clarckio* atque *Stablio* motarum. Von seinen *Dilucidationibus* findet man Nachrichten in Leipz. gel. Zeit. 1725. 409 S. 1726. 109 u. 215 S. Hartmanns Anleit. zur Historie der Leibn. Wolfischen Philosophie, 1036 St. *Act. Erud.* 1726. Mart. n. 2. und anderswo. Christian Eberhard Weismann in quaestionibus nonnullis insignioribus ex doctrina de miraculis, Tubing. 1729, hatte, ohne Bilfingern zu nennen, einiges erinnert; welches Albert Meno Verpoorten in doctrina de miraculis recentius controuersa § 32, 33, abgelehnet. Der Herr von Wolf selbst hat das Werk sehr gerühmet. Solche Dilucidationes sind zu Tübingen 1725 in 4 herausgekommen, und zum drittenmal 1746 in 4, auf 3 Alph. 17 Bogen: Die erste Ausgabe ist die beste, weil bei der andern und dritten die Reden fehlen, die der ersten angefügt sind. Ein

laufen, die ich hiermit kürzlich nachhole. Sein Vater war Gerhard, (einige setzen Daniel,) Rector des Gymnasii zu Hermannstadt, und hernach Prediger bei der Gerhardischen Gemeinde an der Olt. Unser Agnethler hatte den Adelstand vom Johann Rhener, der vom Kaiser Ferdinand II geadelt worden, und ein Stiefvater Michael Agnethlers, des Grosvaters des unsrigen, gewesen. Der unsrige ward 1719 den 10 Jun. (andere setzen 10 Jul.) zu Hermannstadt geboren, verlor den Vater im 15, und die Mutter im 19 Jahre; trieb unter Anführung M. Ge. Soters und Mich. Zieglers einige Jahre die lateinische und griechische Sprache; ward hernach ins Hermannstadtsche Gymnasium gethan, wo er unter dem damaligen Rector Christian Zieglern so fleißig war, daß seine Mitschüler ihn mit einem besondern Namen beehreten. Im J. 1742 gieng er nach Halle, ward mit einer schweren Krankheit befallen, und begab sich daher unter D. Joh. Heinr. Schulzens Kur, und in dessen Haus. Nach seiner Genesung hörete er bei Herrn D. Krügern die Mathematik, bei Schmeizeln die Weltweisheit und Geschichte, und widmete sich unter Herrn D. Michaelis und Herrn D. Baumgarten der Theologie. Inzwischen wurde D. Schulze krank, und Agnethler machte sich um ihn so wol in seiner Krankheit, als nach seinem Tode, sehr verdient; indem er dessen Münzkabinet in Ordnung brachte, und beschrieb: zu welchem Ende er nach Leipzig reisete, wo er vom Herrn Hofr. J. J. Mascov, und Herrn P. Wachter, wie auch Herrn P. Richter, vielen Vorschub erhielt. Wegen einer bald hernach sich einstellenden Blutstürzung wendete er sich von der Theologie zur Medicin, welche leztere er unter dem Herrn von Büchner und Herrn Krügern trieb. Im J. 1749 gab er eine Nachricht von sel. Schulzens teutscher Uebersetzung der Lebensbeschreibungen Plutarchs heraus, nachdem er kurz vorher das Numophylacium *Schulzianum*, und Bibliothecam b. J. H. *Schulzii*, ausgefertiget hatte. Er

lies

lies auch 1749 *Böckelmanni* medicum Romanum sermum; und 1750 *Linnaei* systema naturae; fundamenta botanica; bibliothecam botanicam; und classes plantarum, wieder auflegen. Im J. 1748 verfertigte er das Bücherverzeichnis von Schmeizels Bibliothek; und gab Schmeizels Erläuterung goldener und silberner Münzen von Siebenbürgen, mit seiner Vorrede, heraus. Er sahe auch *Blancardi* Lexicon medicum von neuem durch, und bereicherte es mit einigen Zusätzen. Er entdeckte 1749 den gelehrten Diebstahl, den der D. Lor. Joh. Nepomucenus Reen aus Herrn Joh. Junkers und Fried. Hofmanns Schriften begangen hatte. Nicht lange hernach erschien der I Theil seiner Beschreibung des Schulzischen Münzkabinets, welchem 1751 noch 3 andere Theile folgten. Er beschrieb auch zum VI Theile der Allgem. Welthist. die Syrakusanischen Könige und Tyrannen aus griechischen Münzen, welche Schrift im 3 Bande der Zusätze vorkommt; und lies ein Schreiben an Herrn D. Baumgarten drucken, darin der P. Schulze gegen die Auflagen des Kanzlers von Ludewig vertheidiget ist. Zu Ende 1750 ward er Magister, und 1751 Doctor der Medicin, und disputirte de Lauro. Hierauf kam er in die Akademie N. C.; lies eine Comment. de rariotibus thesauri *Schulziani* numis ausgehen; und verfertigte einen indicem bibliothecae, res Hungariae, Transilvaniae, et vicinarum prouinciarum, illustrantis, welche Schmeizel ehedem gesammlet, Agnethler aber mit einigen Handschriften vermehret, und der Rath zu Hermannstadt an sich gebracht hat. Man rief ihn darauf nach Helmstädt zum Lehrer der Beredsamkeit, Alterthümer, und Dichtkunst. Dieses Amt trat er zu Ende des Oct. 1751 an: allein ein trockener Husten und das Blutauswerfen hinderten ihn, daß er den Studirenden nicht nach Wunsche dienen konte. Er starb den 15 Jenn. 1752. Zum Druck hat er noch fertig gemacht: *Schulzii* Hagogen in rem numismaticam; *Eiusd.* syllogen opusculorum minorum;

Commentarium ad Arabicam inscriptionem, pallio imperiali, Pluuiale dicto, ante sexcentos et vndeuiginti annos filis aureis intextam; und Numophylacii *Schulziani* partem posteriorem. s. Herrn D. und P. Jac. Benedicti *Carpzouii* Progr. fun. Helmst. 1752. 4 B. in 4; Hamb. gel. Ber. 1752. 93 St. 752 u. f. S; Leipz. gel. Zeit. 1752. 104 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1753. 5 Woche, S. 77. 78. 79.

Zu 3. Alaunza (Peter).

Es soll Abaunza heissen, und ein † dabei stehen. Es ist nur eine Anmerkung zum Aufsatz des A. G. L. Petr. *de Abaunza*.

Zu 8. Alckmar (Henrich von). †.

Die neue Ausgabe zu Leipz. und Amst. auf 61 B. in gr. 4 führet den Titel: „Heinrichs von Alkmar „Reineke der Fuchs mit schönen Kupfern, nach der „Ausgabe von 1498 ins hochteutsche übersetzet, und „mit einer Abhandlung, von dem Urheber, wahren „Alter, und grossem Wehrte dieses Gedichtes versehen, von Joh. Christoph Gottscheden. Hier findet man die alten Vorreden Heinr. von Alkmar, und Nik. Baumanns; dann die Einleitung Herrn P. Gottscheds, welcher den Alkmar für den Urheber hält, aber nicht will, daß er aus dem Braunschweigischen gebürtig gewesen, sonsten aber beweiset, das Gedicht sey nicht aus einer andern Sprache in die teutsche übersetzt, sondern es sey solches blos ein Vorgeben des Dichters, dadurch er seine Satyre habe mildern wollen. In Absicht auf den Fuchs, als den Held des Gedichts, meinet Herr P. Gottsched, da H. von Alkmar am Hofe des Renat, Herzogs von Lothringen, als Hofmeister seiner Prinzen gestanden, so sey der Herzog selbst Reineke der Fuchs, der Wolf aber Karl der Kühne von Burgund: er giebt auch Nachricht von den vorigen Ausgaben, und den Vorzügen der ietzigen. Der Verfasser dieser hochteutschen Uebersetzung ist der fürtrefliche Herr Gottsched selbst. Es sind schöne Kupfer dabei:

und

und zulezt folget der niedersächsische Text des Gedichts. s. Götting. gel. Zeit. 1752, 122 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 3 Woche, 46 und 47 Seite.

Zu 13. Alvensleben (Gebhard). †.

Bei diesem Artikel ist S. 12 in der ersten Zeile die Zahl 1560 verdruckt; man lese 1530. Mit der daselbst gemeldeten Schrift Cyriaci *Edini* ist Val. Königs Adelshistorie II Th. zu vergleichen. Der eine Busso von Alvensleben gehöret mit unter die Schriftsteller: daher ich mir vorbehalte, meiner Einrichtung gemäs, in einem eigenen Absatze von ihm zu reden.

Zu 42. Baldan (Theophilus).

Die Zahl 1750 ist verdruckt, man soll 1570 lesen.

Zu 45. Banier.

Der Vorname ist Anton. Von seinem angeführten Werke will Herr Johann Gottfried Dyk, Buchhändler zu Leipzig, auf Vorschuß eine teutsche Uebersetzung, mit der Aufschrift, herausgeben: „Anton „Baniers, Mitglieds der Akademie der Inschriften „und schönen Wissenschaften, Erläuterung der Göt„terlehre und Fabeln aus der Geschichte, aus dem „französischen übersetzt, und mit Anmerkungen be„gleitet von Johann Adolph Schlegeln, Diak. und „ausserord. Collegen bei der Landschule Pforta, der „herzogl. teutschen Gesellschaft zu Helmstädt Ehren„mitgliede, in 3 Theilen, in med. 8. der erste soll 1753, der andere 1754, der dritte 1755 fertig werden. Wir wünschen diesem löblichen Vorhaben alle Beförderung.

Zu 62. Bohn (Johann Heinrich).

Man kann folgendes zusetzen. Er war 1677 zu Stadtilm geboren, war anfänglich ein Lehrer bei der Kaufmannsschule zu Erfurt, hernach Pfarrer in Ollendorf, dann Pfarrer zu Schloß Vippach, ferner Diakon bei den Augustinern zu Erfurt, bis er die im I Theile (Zahl 62) gedachte Stellen bekam. Im J

1746 ward ihm den 20 Febr. sein Sohn, Johann Sylvester, zur Hülfe gegeben, der ein M. der Weltweisheit war, anfangs der Erfurter Michaelsschule als Rector dienete, weiter Diakon der Gemeinde zu Grossömmerda, und Pastor zu Eschleben gewesen. Das Seniorat erhielt nach Joh. Heinrichs Tode Herr M. Joh. Andr. Lozze, Oberpfarrer der lutherischen Predigergemeinde, und Aufseher des Waisenhauses. Als der papistische Lehrer der Theologie zu Erfurt Joh. Christoph Hunold in einem Progr. 1748 mit den Protestanten unzufrieden war, daß sie der Römischen Kirche eine Abgötterei vorwürfen; antwortete unser Bohn darauf 1749 in einem Programmate. Dieserwegen gab Hunold heraus: Pietas ecclesiae christianae Romano-Catholicae erga SS. angelos, aliosque beatos, nec non venerandas eorum imagines - - proposita, a viro quodam perdocto Augustana Confessionis Professore oppugnata, sed - - - adnuente sacra theologica facultate defensa, Erf. 1748. 7 und ein halb. B. Solche Schrift widerlegte Bohn in folgender Abhandlung: Veritas et innocentia ecclesiae euangelicae, eiusque doctrinae, praesertim de cultu beatorum et imaginum, adserta et vindicata, Erfurt 1749, 4, 1 Alph. 2 Bogen. siehe Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 2 St. S. 367. f.

Zu 64. Bülfinger oder Bilfinger (George Bernh).

Nachstehendes ist noch zu bemerken. Er war zu Canstadt am Neckar den 23 Jenner 1693 geboren. An den Händen brachte er 12 Finger, an den Füssen 11 Zähen mit auf die Welt. Der Name Bilfinger ist aus Vielfinger entstanden. Er studirte zu Tübingen, ward daselbst Magister, hörete den berühmten Herrn von Wolf zu Halle, ward Vicar des Klosters Blaubeuren und Bebenhausen, hernach Schlosprediger in Tübingen, 1721 ausserordentlicher Professor der Weltweisheit, und 1724 ordentlicher in der Moral und Gröffenlehre bei dem Fürstlichen Collegio.

legio. Nach Petersburg gieng er auf 5 Jahre. Bei einer Aufgabe der Akademie der Wissenschaften zu Paris de causſa grauitatis corporum erhielt er den Preis von 1000 Thalern. Darauf ward er 1731 zu Tübingen ordentl. Prof. der Theologie, und Superintendent des theologischen Stipendii, mit Beibehaltung der vorhin erwehnten Professur bei dem Fürstlichen Collegio. Daneben behielt er Lebenslang vom Russischen Hofe eine Pension von 400 Gulden. Ohnedas erlangte er von Petersburg ein Geschenk von 2000 Gulden wegen seiner besondern Erfindung von Festungswerken. Er starb unverheirahtet. Sein leiblicher Herr Bruder, ein fürstlicher Leibarzt, heisset Johann Wendelin Bilfinger. Von seinen Schriften haben wir schon im I Theile das Verzeichnis geliefert, und wollen nur noch etwas anhängen. Die dort gemeldete Abhandlung *de harmonia animae et corporis humani* ist zu Frf. und Leipz. 1723, 8, und vermehrter zu Leipz. 1735 in 8 gedruckt: man wollte ihr eine Ehre erweisen, und setzte sie zu Rom 1734 in den Indicem librorum prohibitorum. Es sind dabei Solutiones difficultatum a *Foucherio*, *Baylio*, *Lamio*, *Tournemino*, *Newtono*, *Clarckio* atque *Stahlio* motarum. Von seinen *Dilucidationibus* findet man Nachrichten in Leipz. gel. Zeit. 1725. 409 S. 1726. 109 u. 215 S. Hartmanns Anleit. zur Historie der Leibn. Wolfischen Philosophie, 1036 St. *Act. Erud.* 1726. Mart. n. 2. und anderswo. Christian Eberhard Weismann in quaestionibus nonnullis insignioribus ex doctrina de miraculis, Tubing. 1729, hatte, ohne Bilfingern zu nennen, einiges erinnert, welches Albert Meno Verpoorten in doctrina de miraculis recentius controuersa § 32, 33, abgelehnet. Der Herr von Wolf selbst hat das Werk sehr gerühmet. Solche Dilucidationes sind zu Tübingen 1725 in 4 herausgekommen, und zum drittenmal 1746 in 4, auf 3 Alph. 17 Bogen: Die erste Ausgabe ist die beste, weil bei der andern und dritten die Reden fehlen, die der ersten angefügt sind. Ein

Ungenannter hat zu Leipzig 1737 in 8 das Werk in Fragen und Antworten herausgegeben; und J. F. Röthens Principia quaedam metaphysicae Wolffianae, variis obseruationibus illustrata, Genf 1736 in 8, sind als ein kurzer Begrif von Bilfingers dilucidationibus zu betrachten. Was er noch sonst herausgegeben, ist: S. *Jauorskii* discursus de poena haereticorum nouiter ab ecclesia se auellentium, ex opere illius polemico, quod Ruthenico sermone prodiit, in latinum idioma translatum, et notulis adauctum, Tubing. 1731, 4; Das geistliche Bedenken der theologischen Facult. zu Tübingen in der Herrnhutischen Sache, von 1733, so unter andern in dem grossen Zedlerischen Universal-Lexikon im LXII Bande S. 1148-1186 stehet; De solidorum resistentia specimen, stehet in *Commentariis Acad. Scient. Petropol.* Tom. IV; Solutio problematis de vi centrifuga corporis sphaerici in vertice sphaerico gyrantis, *ibidem*; De Tracheis plantarum ex Melone obseruatio, *ibidem*; De ventriculo, et intestinis, *ibidem*; De radicibus et foliis cichorii, *ibid.* Tom. V. siehe Herrn Schmersahls jüngst verstorb. Gel. 2 Band. 2 St. 265 u. folg. S. Joh. Jak. Mosers Lex. der Theologen S. 101-106. allwo noch S. 791. dessel. hen Commentatio in theoremata quaedam *Bernouil-lana*, exhibita in *Actis* 1719 Jun. p. 269, so daselbst 1720 Octob. p. 467-471 stehet, angeführet worden.

Zu 70. Cantemir (Antiochus).

Eine teutsche Uebersetzung der Satyren dieses Prinzen ist zu Berlin 1752 in 8 herausgetreten.

Zu 71. Capella (Mart. Min. Felix). †.

Dem berühmten Herrn Cassel hat der selige Ebner von Eschenbach seinen codicem membranaceum vom Capella zu seinem Vorhaben angeboten und überschickt. Der fürtrefl. Herr Prof. Kappe in Leipzig hat ihm auch einen Capella zukommen lassen, welchen der ehemalige grosse Kunstrichter Corte mit 3 Handschriften verglichen hatte; und zugleich erlaubt,

die

die verschiedene Lesarten abzuschreiben. s. Biedermanns *Nova Act. Sebolast.* I Band. 3 St. 234 Seite.

Zu 78. Chemnitius (Johann Friederich). †.

S. 44. in der 22 Zeile ist statt 1638 zu lesen: 1635.

Zu 81. Clajus oder Klai (Joh.)

Dieser ist ohne Zweifel derselbige, welcher Pfarrer zu Kitzingen gewesen, dessen Schottel in seiner Ausführlichen Arbeit von der Teutschen Hauptsprache S. 1203 gedenket. Er hat unter andern herausgehen lassen: (1) Vollständige Abbildung des zu Nürnberg geschlossenen Friedens u. s. f. (2) Herodes der Kindermörder, nach Art eines Trauerspiels. (3) Die Auferstehung Jesu Christi, in hochteutsche Reimarten verfasset, und in Nürnberg bei hochansehnlicher volkreicher Versammlung abgehandelt. (4) Lobrede der teutschen Poererei, auch in Nürnberg bei hochansehnlicher volkreicher Versammlung abgehandelt. (5) Der Geburtstag des Friedens, oder rein-reim-teutsche Vorbildung, wie der Kriegs- und Siegs-Fürst Mars aus Teutschland seinen Abzug genommen mit Trummelen, Trompeten, Heerpauken, Musqveten- und Stücken-Salven, und die Irene oder Friedensgöttin mit Zinken, Posaunen, Geigen, Dulcinen, Orgeln, Klocken, Freudenmahlen, Feiertagen, Feuerwerken, Goldaustheilungen u. s. f. wieder eingeholet und angenommen worden. Alle diese Schriften sind in Nürnberg gedruckt.

Zu 84. Condivi (Ascanio).

In der ersten Zeile ist ein Druckversehen; statt der Worte bei Mich. Angelo Bounarotti hat man zu lesen: des Mich. Angelo Bounarotti. Dieser Mich. Angelo oder Michel Agnolo Bounarotti war ein berühmter Mahler, Bildhauer und Baumeister zu Florenz.

Zu 97. Dieterich oder Diterich (Martin).

Seine übrige Schriften sind: verschiedene lateinische Gedichte; Etliche Stücke, welche den Berlini-

1746 ward ihm den 20 Febr. sein Sohn, Johann Sylvester, zur Hülfe gegeben, der ein M. der Weltweisheit war, anfangs der Erfurter Michaelsschule als Rector dienete, weiter Diakon der Gemeinde zu Grossömmerda, und Pastor zu Elxleben gewesen. Das Seniorat erhielt nach Joh. Heinrichs Tode Herr M. Joh. Andr. Lotze, Oberpfarrer der lutherischen Predigergemeinde, und Aufseher des Waisenhauses. Als der papistische Lehrer der Theologie zu Erfurt Joh. Christoph Hunold in einem Progr. 1748 mit den Protestanten unzufrieden war, daß sie der Römischen Kirche eine Abgötterei vorwürfen; antwortete unser Bohn darauf 1749 in einem Programmate. Dieserwegen gab Hunold heraus: Pietas ecclesiae christianae Romano-Catholicae erga SS. angelos, aliosque beatos, nec non venerandas eorum imagines - - - proposita, a viro quodam perdocto Augustana Confessionis Professore oppugnata, sed - - - adnuente sacra theologica facultate defensa, Erf. 1748. 7 und ein halb. B. Solche Schrift widerlegte Bohn in folgender Abhandlung: Veritas et innocentia ecclesiae euangelicae, eiusque doctrinae, praesertim de cultu beatorum et imaginum, adserta et vindicata, Erfurt 1749, 4, 1 Alph. 2 Bogen. siehe Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 2 St. S. 367. f.

Zu 64. Bülfinger oder Bilfinger (George Bernh).

Nachstehendes ist noch zu bemerken. Er war zu Canstadt am Neckar den 23 Jenner 1693 geboren. An den Händen brachte er 12 Finger, an den Füssen 11 Zähen mit auf die Welt. Der Name Bilfinger ist aus Vielfinger entstanden. Er studirte zu Tübingen, ward daselbst Magister, hörete den berühmten Herrn von Wolf zu Halle, ward Vicar des Klosters Blaubeuren und Bebenhausen, hernach Schlossprediger in Tübingen, 1721 ausserordentlicher Professor der Weltweisheit, und 1724 ordentlicher in der Moral und Gröſſenlehre bei dem Fürstlichen Collegio.

legio. Nach Petersburg gieng er auf 7 Jahre. Bei einer Aufgabe der Akademie der Wissenschaften zu Paris de causſa grauitatis corporum erhielt er den Preis von 1000 Thalern. Darauf ward er 1731 zu Tübingen ordentl. Prof. der Theologie, und Superintendent des theologischen Stipendii, mit Beibehaltung der vorhin erwehnten Professur bei dem Fürstlichen Collegio. Daneben behielt er Lebenslang vom Russischen Hofe eine Pension von 400 Gulden. Ohnedas erlangte er von Petersburg ein Geschenk von 2000 Gulden wegen seiner besondern Erfindung von Festungswerken. Er starb unverheirahtet. Sein leiblicher Herr Bruder, ein fürstlicher Leibarzt, heisset Johann Wendelin Bilfinger. Von seinen Schriften haben wir schon im I Theile das Verzeichnis geliefert, und wollen nur noch etwas anhängen. Die dort gemeldete Abhandlung *de harmonia animae et corporis humani* ist zu Frf. und Leipz. 1723, 8, und vermehrter zu Leipz. 1735 in 8 gedruckt: man wolte ihr eine Ehre erweisen, und setzte sie zu Rom 1734 in den Indicem librorum prohibitorum. Es sind dabei Solutiones difficultatum a *Foucherio*, *Baylio*, *Lamio*, *Tourneminio*, *Newtono*, *Clarckio* atque *Scabbio* motarum. Von seinen *Dilucidationibus* findet man Nachrichten in Leipz. gel. Zeit. 1725. 409 S. 1726. 109 u. 215 S. Hartmanns Anleit. zur Historie der Leibn. Wolfischen Philosophie, 1036 St. *Act. Erud.* 1726. Mart. n. 2. und anderswo. Christian Eberhard Weismann in quaestionibus nonnullis insignioribus ex doctrina de miraculis, Tubing. 1729, hatte, ohne Bilfingern zu nennen, einiges erinnert; welches Albert Meno Verpoorten in doctrina de miraculis recentius controuersa § 32, 33, abgelehnet. Der Herr von Wolf selbst hat das Werk sehr gerühmet. Solche Dilucidationes sind zu Tübingen 1725 in 4 herausgekommen, und zum drittenmal 1746 in 4, auf 3 Alph. 17 Bogen: Die erste Ausgabe ist die beste, weil bei der andern und dritten die Reden fehlen, die der ersten angefügt sind. Ein

Ungenannter hat zu Leipzig 1737 in 8 das Werk in Fragen und Antworten herausgegeben; und J. F. Röthens Principia quaedam metaphysicae Wolffianae, variis obseruationibus illustrata, Genf 1736 in 8, sind als ein kurzer Begrif von Bilfingers dilucidationibus zu betrachten. Was er noch sonst herausgegeben, ist: S. *Janorskii* discursus de poena haereticorum nouiter ab ecclesia se auellentium, ex opere illius polemico, quod Ruthenico sermone prodiit, in latinum idioma translatum, et notulis adauctum, Tubing. 1731, 4; Das geistliche Bedenken der theologischen Facult. zu Tübingen in der Herrnhutischen Sache, von 1733, so unter andern in dem grossen Zedlerischen Universal-Lexikon im LXII Bande S. 1148-1186 stehet; De solidorum resistentia specimen, stehet in *Commentariis Acad. Scient. Petropol.* Tom. IV; Solutio problematis de vi centrifuga corporis sphaerici in vertice sphaerico gyrantis, *ibidem*; De Tracheis plantarum ex Melone obseruatio, *ibidem*; De ventriculo, et intestinis, *ibidem*; De radicibus et foliis cichorii, *ibid.* Tom. V. siehe Herrn Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. 265 u. folg. S. Joh. Jak. Mosers Lex. der Theologen S. 101-106. allwo noch S. 791. desselben Commentatio in theoremata quaedam *Bernouillana*, exhibita in *Actis* 1719 Jun. p. 269, so daselbst 1720 Octob. p. 467-471 stehet, angeführet worden.

Zu 70. Cantemir (Antiochus).

Eine teutsche Uebersetzung der Satyren dieses Prinzen ist zu Berlin 1752 in 8 herausgetreten.

Zu 71. Capella (Mart. Min. Felix). †.

Dem berühmten Herrn Cassel hat der selige Ebner von Eschenbach seinen codicem membranaceum vom Capella zu seinem Vorhaben angeboten und überschickt. Der fürtrefl. Herr Prof. Kappe in Leipzig hat ihm auch einen Capella zukommen lassen, welchen der ehemalige grosse Kunstrichter Corte mit 3 Handschriften verglichen hatte; und zugleich erlaubt,

die

die verschiedene Lesarten abzuschreiben. s. Biedermanns *Nova Acta Sebolast.* I Band. 3 St. 234 Seite.

Zu 78. Chemnitius (Johann Friederich). †.

S. 44. in der 22 Zeile ist statt 1638 zu lesen: 1635.

Zu 81. Clajus oder Klai (Joh.)

Dieser ist ohne Zweifel derselbige, welcher Pfarrer zu Kitzingen gewesen, dessen Schottel in seiner Ausführlichen Arbeit von der Teutschen Hauptsprache S. 1203 gedenket. Er hat unter andern herausgehen lassen: (1) Vollständige Abbildung des zu Nürnberg geschlossenen Friedens u. s. f. (2) Herodes der Kindermörder, nach Art eines Trauerspiels. (3) Die Auferstehung Jesu Christi, in hochteutsche Reimarten verfasset, und in Nürnberg bei hochansehnlicher volkreicher Versammlung abgehandelt. (4) Lobrede der teutschen Poererei, auch in Nürnberg bei hochansehnlicher volkreicher Versammlung abgehandelt. (5) Der Geburtstag des Friedens, oder rein-reim-teutsche Vorbildung, wie der Kriegs- und Siegs-Fürst Mars aus Teutschland seinen Abzug genommen mit Trummelen, Trompeten, Heerpauken, Musqveten- und Stücken-Salven, und die Irene oder Friedensgöttin mit Zinken, Posaunen, Geigen, Dulcinen, Orgeln, Klocken, Freudenmahlen, Feiertagen, Feuerwerken, Goldaustheilungen u. s. f. wieder eingeholet und angenommen worden. Alle diese Schriften sind in Nürnberg gedruckt.

Zu 84. Condivi (Ascanio).

In der ersten Zeile ist ein Druckversehen; statt der Worte bei Mich. Angelo Bounarotti hat man zu lesen: des Mich. Angelo Bounarotti. Dieser Mich. Angelo oder Michel Agnolo Bounarotti war ein berühmter Mahler, Bildhauer und Baumeister zu Florenz.

Zu 97. Dieterich oder Diterich (Martin).

Seine übrige Schriften sind: verschiedene lateinische Gedichte; Etliche Stücke, welche den Berlini-

schen Schulanmerkungen unter den Buchstaben *M. D.* beigefüget sind; Unterschiedliche in Berlin und Frankfurt gehaltene Stand- und Leich-Reden; Progr. de fatis Gymnasii Berolinensis, 1713; Progr. de cultura linguae Germanicae, 1711; Progr. de memorabilibus quibusdam Marchiae Brandenburgicae, 1715; Progr. de ortu et progressu religionis Christianae in Marchia Brandenburgica ad puriora vsque sacra, 1718; 2 Programmata de vita Pauli nondum conuersi, 1707, 1708; Progr. de splendidis peccatis superstitiosae antiquitatis, 1709; Diss. de poenitentia lapsorum erstantium, Frankfurt 1737, 4; Diss. de responsis quibusdam et obseruationibus ecclesiasticis Jo. *Sedulii* ib. 1738, 4; Kurzer Unterricht von der Augspurgischen Confession, 1730; Berlinische Kloster- und Schul-Historie, 1732; Kurze Nachricht von dem Religionszustande in der Mark Brandenburg bis zur gesegneten Einführung der evangelischen Lehre, A. 1539, Frankfurt 1739 in 8; Augspurgisches Zeugnis der Wahrheit, in einer Jubelpredigt über Apost. Gesch. XXVIII. 22. 23. 24. s. Mosers Lex. der Theologen, 164 S.

Zu 98. Dio Cassius. †.

Die Reimarische Ausgabe wird auch in den Göttingischen *Relationibus de libris nouis* Fascic. III. Gotting. 1752. num. 2. beschrieben.

Zu 100. Doppelmayer (Johann Gabriel).

Von ihm hat auch Schmersahl jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. S. 349. u. folgg. gehandelt. Es ist daraus aber nichts weiter zu merken, als noch diese seine Schrift: Anmerkungen zu Bernh. Canzlers vollständiger Anweisung zum Land- und Feldmessen, Nürnb. 1750 in 8. Herr B. Henr. Römberg in der Abh. von den Ursachen der Electricität, meldet, daß er das Muschenbroekische Experiment eher, als Muschenbroek selbst gemacht.

Zu 103. Dreyfelder (Tiburtius).

Die Zahl 1746 ist verdruckt; man setze 1476.

Zu 108. Elsner (Jakob)

Was noch sonst von seinem Leben und Schriften aus Hrn. J. Christ. Müllers und Herrn Georg Gottfried Küsters Berlinischer Chronik, oder Altem und Neuem Berlin, I Th. 217 u. 218 S., Hrn. Joh. Elsners Hombergianar. Vindiciar. profligatione p. 5, und Ernst Friedrich Neubauers Werke von den Theologen S. 70 bis 84 weitläuftig, und noch S. 490-492, gemeldet worden, und droben von uns vorbeigelassen worden, soll dieses Orts kürzlich den Hauptsachen nach folgen. Er besuchte die Provinzialschule zu Saalfeld, bezog frühzeitig die Universität Königsberg, hörete daselbst in der Weltweisheit Paul Raqben, in der Kirchenhisterie M. Joh. Ernst Segers, in den Morgenländischen Sprachen Hahnen und Quanden, in der Theologie und den Hebräischen Altertümern den reformirten Hofprediger Jakob Thomson. Anfänglich war er Hofmeister bei einigen von Adel; von 1715 an über 2 Jahre zu Königsberg in Preussen Prorector oder Conrector an der reformirten Schule, und dabei Prediger im königlichen Schlosse vor dem dasigen Burggrafen, Grafen Alexander von Dohna, Generalfeldmarschall: worauf er von dieser Bedienung Abschied nahm, und über Danzig, Berlin und Cleve in Holland reisete, sonderlich um seine Obss. sacras ans Licht zu stellen. In Utrecht und Leiden hielt er sich 4 Jahr auf, genoß der Unterweisung und des Umgangs der Herren, Lampens, Alphens, Honerts, Albertheni, Duckers, Drakenborchs, Otto, Fabricii, Burmanns, Surenhusens, Hemsterhuisens, und anderer, und bediente sich dasiger Bibliotheken, woraus der Vorraht zu seinen Obss. sacris entstanden. Ehe diese noch herauskamen, ward er zweimal zu einem Pfarramt, und zweimal zu einer Profeßion, einmal der Griechischen Sprache in Holland, hernach der Gottesgelahrheit zu Frankfurt an der Oder, vorgeschlagen, weswegen er die diss. de lege pe angelos data zu Leiden 1719 gehalten. Gleich nach der Ausgabe des I Bandes seiner obss. sacrarum, welcher dem Preuß. Staatsminister Freiherrn von Printzen, eben so wol

als die vorgedachte Dissertation, zugeschrieben war, wurde er als Professor der Theologie und heiligen Philologie nach Lingen berufen, und zwar 1720, an die Stelle des D. Joh. Ens, der zu Utrecht Prediger und Professor ward; welche Stelle er 1721 den 9 Jenner mit einer Rede antrat, Doctor der Theologie zu Utrecht ward, und zu Lingen zugleich das Predigtamt verwaltete. Seine übrige Bedienungen haben wir im I Theile bemerket, und melden noch, daß er das Berlinische Rectorat den 17 Jenner 1730 mit einer lateinischen Rede de aris eucharisticis niederlegte. Von seinen fürtreflichen Gaben handelt Herr Neubauer mit mehrerem, und unsere Absicht leidet noch, die dort ausgelassene Schriften nachzuholen. Diese sind; Diss. de lege Mosis per angelos data, ad illustranda commata Act. VII. 38. 53; Gal. III. 9. Ebr. II. 2. 3. XII. 25. Lugd. Bat. 1719; Oratio inaug. de zelo theologi, dicta in illustri athenaeo Lingensi a. d. 9 Januarii 1721, quum ordinariam theologiae et linguarum orientalium professionem susciperet, Trai. ad Rhen. 1721, 4; Dissertatio in locum vexatum Deut. XXIX, 18. zu Lingen gehalten, darin er die Worte למען ספות הרוה את־הצמאה übersetzt: „*Vt addat aut faciat*, scil. is, qui sibi benedicit in corde suo, *irriguam* terram *sitientem*, vergl. *Bibl. Brem.* Class. V, p. 378; Diss. in locum Act. XIII. 48, aduersus *Limborchium*, welche, wie die vorige, in dem thesauro nouo *Hasaei* et *Ikenii* wieder gedruckt worden; Dissertationes II de cultu Baalis idololatrico I Reg. XVIII; Gedächtnisschrift auf den Herrn Marqvard Ludwig von Printzen, Berlin 1726, folio, so in dem diesem berühmten Minister aufgerichteten Ehrengedächtnis stehet; Progr. de veteri luminum perfectionumque oraculo, Hebr. Vrim et Thummim, Germ. Licht und Recht dicto ib. 1726, fol.; Leichenrede bei dem Absterben Joh. Dan. Schmidtmanns den 11 Jul. 1727 aus Jes. LIV. 13 gehalten, das. in fol.; Leichenrede bei dem Absterben Anton Christian von Kameke, den 7 Jun. 1728 gehalten, das. in 4; Commentatio in illustre Jacobi oraculum Gen. XLIX. 10, eminentissimum

mum veritatis christianae propugnaculum, noua ratione communitum, Berol. 1729. fol., 4 und ein halb Bogen, so eine Einladungsschrift ist; Wahrer Christen Zweck und Wunsch ihres Lebens oder Sterbens, aus Phil. I. 22-24. Berlin 1731, 4; Die Freude in dem Herrn, aus Phil. IV. 4, das. in 4; Thomas Doolitle vom würdigen Gebrauch des heil. Abendmahls, mit einer Vorrede, das. 1735, 12; Noch hat er eine Vorrede zu Moritz Seeligs, gewesenen Hofpredigers in Berlin, Erklärung der Paßionsgeschichte, mit des Verfassers Lebenslaufe, 1744 in 4 zu Berlin besorget. Was aber in Neubauers Werke unvollständig ist, kan aus unserem I Theile ergänzet werden.

Zu 110. Elvius (Peter).

Man merke noch: Er war aus Upsal bürtig; Des Celsius Gedächtnisrede ist zu Stockholm 1750 gedruckt; auch hielt Olof oder Olaus Dalin den 27 Apr. 1750 auf ihn eine Lobrede, so auf 2 B. in 8 gedruckt worden. Auf der auf ihn geschlagenen Münze stehet: Petr. *Elaius*, Vpsaliensis, reg. Acad. a secret. d. 27 Sept. 1749 cuius vita breuis, memoria perennis. s. Schmerzahls jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. S. 370. 371.

Zu 127. Florinus (Franz Philipp).

Dieser wird derienige Franz Philipp seyn, welcher des Clamer Florin, von dem im A. G. L. stehet, Sohn, und Joh. Bernhard Florins, der an der Schule zu Neukirchen und zu Sulzbach gestanden, Bruder gewesen. Er studirete zu Altdorf, hielt von dar aus die Predigten in Eismannsberge, so nicht weit davon gelegen; soll eine Zeitlang 1674 und 1675 Vicarius Rector scholae zu Sulzbach gewesen seyn, bis nach Kirchmaiers Abzug Küfner angezogen; wurde aber hernach Pfarrer zu Rosenberg, und 1679 zu Edelsfelden, wo er 1699 den 30 Oct. gestorben. Im Circular wegen seiner Ordination wird er Serenissimi principis bibliothecarius genennet. s. Biedermanns *Noua Act. Schol.* I B. 2 St. Leipz. 1748 in 8, 170 S. Das grosse Werk Oeconomus prudens etc. habe ich selbst vor wenigen Jahren gelesen, aber

aber damals um des Verfassers Lebensumstände, wann allenfalls etwas davon darinnen stehen solte, mich nicht bekümmert: iezt aber kann ich solches nicht zu Gesicht bekommen.

Zu 140. Gobidas.

Die Worte am Ende des Artikels, in 3 Bände, sind versetzt; es soll heissen: im 3 Bande.

Zu 148. Gueinz (Joh. Christ).

Von den Lebensumständen dieses Johann Christian Gueinzens wird in des berühmten Herrn von Dreyhaupt schätzbarer Beschreibung des Saalkreises II Th. S. 623. 624 folgendes gemeldet. Er war zu Halle den 11 Sept. 1685 geboren. Seine Taufpate, Frau Johanna Ilsa, des kön. Schwedischen Generalmaiors von Legate Witwe, vermachte ihm 100 Thaler zur Fortsetzung seines Studirens, wozu ihn auch sein Vater anhielt, so wol daheim, als im Hällischen Gymnasio unterrichten, und 1704 die Akademie beziehen lies. Hier trieb er die Gottesgelahrheit bis 1709 fleißig, bekam aber einige Verhinderung, indem sein Vater an Michael 1708 starb, und er Bürger und Pfänner werden, auch das Amt eines Thals-Schöppens, worzu er erwehlet worden, übernehmen muste, nachher auch das viertägige Fieber bekam, und 33 Wochen bis Johannis 1710 hart darnieder lag. Nach seiner Genesung begab er sich an Michaelis 1710 nach Jena, hörete unter andern den Buddeus, ward den 3 Sept. 1713 Magister, gieng nach Halle zurück, las Collegia privatissima, und übte sich im predigen, bekam auch verschiedene Berufe, die er aber anzunehmen Bedenken trug. Im J. 1716 berief ihn der Raht der Stadt Halle, als Patron, zum Substituten nach Domniz: als er aber nach ausgestandener Prüfung im Begrif war die Probepredigt zu thun, erwehlete ihn das Kirchen-Collegium zu U. L. Frauen zum Beigeordneten selbiger Kirche, welches Amt er im Advent 1716 antrat; worauf er 1723 das erledigte Diakonat erhielt, und 1738 den 10 März am hitzigen Fieber verstarb. Einige seiner Aufsätze stehen

auch

auch in den Wöchentlichen Hallischen Anzeigen. Seine müßige Zeit wendete er auf die Geschichte seines Vaterlandes, und war Willens ein vollständiges Werk herauszugeben, wo ihn nicht der Tod übereilet hätte. Andere Umstände habe ich im I Theile angeführet.

Zu 155. Heyden (Johann Huldreich).

Oder Johann Hulderich, Huldrich. Der Herr von Dreyhaupt hat, angezeigten Orts, S. 634, nichts von seinen Schriften angeführet: doch aber von seinen Lebensumständen folgendes geliefert. Er war zu Basel 1662 geboren, besuchte daſige Stadtschule, auch daſige Universität, ward zeitig Magister der Weltweisheit, widmete sich darauf der Gottesgelahrheit, hielt sich eine Zeitlang auf den Holländischen hohen Schulen auf, kam als Prediger nach Zweibrücken, ferner nach Heidelberg, endlich nach Halle, wo er zuerst Professor am reformirten Gymnasio, dann Domprediger, zuletzt Consistorialraht, sonst aber auch Doctor der Theologie, und ein Mitglied der Engelländischen Gesellschaft von der Fortpflanzung des Glaubens oder de propaganda fide, gewesen, und den 17 Aug. 1727 gestorben. Er hinterlies einen Sohn Karl, und 2 Töchter, davon die eine Herr D. und Prof. Heinrich Baß zu Halle, die andere Herr D. Joh. Phil. Heinius geheirahtet.

Zu 161. Hofmann (Daniel). †.

Sein Leben stehet auch in des Herrn von Dreyhaupt gedachtem Werke II Th. 635 Seite. Es stehet hier unter andern, er sey im October 1611 gestorben, das A. G. L. aber setzet 1621. Von der Philosophie hatte er so verächtlich in seinen thesibus de Deo et Christo 1598 geschrieben. Man beliebe hievon noch folgende Schriften, die von andern übergangen worden, zu merken: Explicatio certaminis, quod de philosophiae, in regno et mysteriis fidei actione et vsu deque veritate duplici humana et spirituali, inter D. Dan. *Hofmannum* et alios theologos, et inter philosophos in academia Julia agitatur, conscripta per Gotfridum *Schlutterum*, in Eccl. et Paedag. Gotting. Theol. Doctorem. Augustinus: Sub lau-

laudibus naturae latent inimici gratiae. Lector lege et tum iudica et ſpiritus proba. Anno MDXCI, 11 Bogen. Ferner Dan. *Hofmanni* diſp. de duplici veritate Lutheri, Magdeb. 1600. Unter den neuern aber, die in den vollſtändigen Auszügen aus den dogmatiſchen Diſpp. I Band. 864 u. f. S. namhaft gemachte, als Walchs Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten in der Kirche, I Th. 173 S. IV Th. 514 S. Chriſt. *Platonis* Epiſt. gratul. de concordia rationis et fidei, Lipſ. 1725. Chriſt. Aug. *Cruſii* Diſquiſ. an cum b. Luthero recte negari poſſit: idem verum eſſe in philoſophia atque in theologia, Lipſ. 1745.

Zu 163. Hofmann (Friederich).

Sein Leben und Schriften hat ebenfalls der Herr von Dreyhaupt angef. Orts II Th. S. 636-640 weitläuftig erzehlet, dahin, wie auf die obengemeldete Quellen, ich den Leſer, welcher mehr zu wiſſen begehret, verweiſe.

Zu 179. Kohlreif (Gottfried).

Herr Moſer ſetzt, er wäre 1676 den 30 Sept. geboren worden. Bei dem, was ich S. 98 des I Th. geſetzt, daß er 1701 nach Stargard gekommen, iſt vielmehr anzumerken: daß er 1701 Oberpfarrer zu Neubrandenburg, und noch in dieſem Jahre Licentiat in der Theologie zu Kiel geworden. Auſſer der Lebensbeſchreibung des Herrn von Seelen, findet man einige Nachrichten in Göttens ietztleb. gel. Eur. 2 Th. 514 S. Moſers Lex. der Theologen, S. 319 u. f. Schmerſahls jüngſtverſtorb. Gel. 2 B. 2 Th. 256 u. folgg. S. Andere Schriften unſers Kohlreifs, die wir droben im I Theile nicht gemeldet, ſind: Diſſ. philol. ex 2 Sam. I. 18, de Keſcher Jhuda, contra *Chauuinium*, Kilon. 1700, 4; Hebraiſta polyhiſtor, h. e. diſſ. de hebraeae linguae diuitiis, quas poſſidet, realibus, ibid. 1700. 4; Exerc. theol. de λόγῳ πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς λελομένῳ, ſub praeſidio D. Jo. Fried. *Mayeri*, ib. 1700, 4; Varia ſacra, praeſide eodem, ibid. 1700, 4; Compendiöſe Anweiſung zur lateiniſchen Sprache, Hamb. 1700, 8;

Vanitas

Vanitas Romae triumphalis, h. e. probatio luculenta, ſereniſſ. principem Palatino-Bipontinam, Mariam Eliſabetham Ludouicam, argumentis illis, quae ipſius nomine vendita, ad ampleCtendam religionem pontificiam nullatenus potuiſſe commoueri, Kilon. 1700, 4, welches ſeine inaug. Diſp. unter Joh. Friedr. Mayern Vorſitz iſt; Grundſätze des wahren Chriſtentums, Ratzeburg 1701; Ehrenſäulen auf dem Grabe ſeiner getreuen Ehegenoßin, Annen Katharinen Möllenhoffin, Lübek 1702, 4; Groſſer und berühmter Theologen Urtheile von heimlichen Nachtbegräbniſſen, wann dieſelben ohne Noht mit den erblaßten Leibern gläubiger Chriſten vorgenommen werden, Ratzeburg 1712, 8; Auserleſene Oerter aus den Büchern Samuels, wie dieſelben in gewiſſen Betſtunden erläutert worden, daſelbſt 1714, 8; Ratzeburgiſches Geſangbuch, daſ. 1715, 8, wovon die 5te Ausgabe 1735 gedruckt worden; Nöhtiger Bericht von dem in der evangeliſch-lutheriſchen Kirche üblichen Altarbrod, oder ſogenannten Oblaten, Hamb. 1716, 8; Zeugniſſe aus evangeliſch-lutheriſchen Kirchenordnungen wider die heimliche Nachtbegräbniſſe, Ratzeburg 1716, 8; Bericht von der Calviniſchen Lehre aus der Meklenburgiſchen Kirchenordnung u. ſ. f. 1722, 4; Chriſtliche Katechiſmusfragen, Ratzeb. 1723, und wieder 1731; Commentatio de hoſtium veritatis euangelicae in iudicio extremo contra ſeipſos teſtimonio, ſecundum Jeſa. XLV. 23, 24, ſtehet in der *Biblioth. Lubecenſ.* P. I. p. 21. ſeqq. Wahre Nohtwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen, 1733, 8, 3 Bogen; dawider herausgekommen: Aus Gottes Wort und unſern ſymboliſchen Büchern geprüfte, aber unrichtig befundene Nohtwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen zur Vergebung der Sünden . . herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe, Ratzeb. 1733, 8, 9 Bogen; Die Geſchichte der Philiſter und Moabiter, in einer Erklärung des 15 und 16 Kap. Jeſaiä, 1738 in 8, 5 Bogen; Himmliſches Jeruſalem, in der Verbindung mit der Erhörung des Volks Gottes zu den Zelten Sanheribs, Ratzeb. 1738, 8; Die Wunderdinge in der Vertilgung

des Jüdischen Jerusalems, daſ. 1738, 8; Das Wehe über Sanherib, oder deutliche Erklärung des 18 Kap. Jes., 1739 in 8, 4 Bogen; Die Geburt Christi im Lande Canaan, als der stärkste Grund wider das Sehnen nach Aegypten, oder eine deutliche Erklärung des 30 Kap. Jes. bis zum 27 Vers, Ratzeburg 1739 in 8, 7 und ein halb. B.

Zu 186. Martiniere (Bruzen de la).

Weil in diesem Werke die Stadt Schweinsberg im Oberfürstentume Hessen weggelassen worden, hat Herr Ge. Ludwig Preusch davon eine Nachricht in den Marburgischen Beiträgen zur Gelehrs. I Band. 3 St. Marb. 1749. S. 169 u. folgg. mitgetheilet.

Zu 193. Mikovini (Samuel).

Es ist auch desselben Epistola ad Matthiam *Belium*, de methodo concinnandarum mapparum Hungariae topographicarum, auf 3 B. nebst einer Tabelle, in 4. zu Presburg 1732 herausgekommen.

Zu 194. Moeris Atticista.

Sein Büchlein de vocibus atticis etc. befindet sich auch in folgender Sammlung: „Auctores graecae „linguae minores: *Phrynichus*, *Moeris* Atticista, *Tho-*„*mas* Magister de vocibus atticis et pure graecis, ad „MStorum in Regia Parisiensi et optimorum codicum „fidem expressi. Post vulgatos hactenus doctissimo-„rum virorum commentarios. Accesserunt huic no-„uae editioni *Phrynichi* opusculum hactenus ineditum „περὶ προπαροξυνομενων Σοφιστικης a clariss. *Salliero*, „Prof. et Bibliothec. Reg. Paris. e codice Coislin. „erutum, notisque perpetuis illustratum et emen-„datum. Et usd. *Sallierii*, *Lederlini*, *Witteri*, at-„que *Scheferi* in auctores istos notae et animaduer-„siones. Suas sparsim obseruationes inseruit, indi-„ces locupletissimos pariter ac vtilissimos concinna-„uit, editionem denique hanc vere nouam curauit „M. E. *Stœber*, Praecept. Gymn. Argent. et Eccle-siastes. 1749.

Zu

Zu 223. Pommer (Gottfried Rud.)

Sein Leben steht auch kürzlich in Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 1 Th.

Zu 227. Pregizer (George Conrad).

Er war zu Tübingen 1675 den 21 Mai geboren, studirete daselbst, wurde Magister, und Repetens, hernach Prinz Friederich Ludewigs zu Würtemberg Hauslehrer und Reiseprediger, ferner Diakon zu Calw, dann Diakon zu Tübingen, 1720 Professor honorarius der Theologie und Kirchenhistorie auch Prediger, und 1740 Abt. Seine übrige Schriften sind: Epistolae selectiores, quas ecclesia reformata Heluetica ad Societatem Anglicanam circa propagationem religionis Christianae et reformationem morum pie occupatam an. 1702 scripsit et haec an. 1704 ad illam rescripsit, cum praefatione historica editae, Tubing. 1717. 4; Diss. de b. D. Mart. Luthero, de vniuersa ecclesia Christiana, in primis Würtembergica et Reutlingensi, optime merito et heroicis virtutibus conspicuo, sicque veri theologi typo, ib. 1720. 4; verschiedene Leichpredigten in folio; auch hat er verschiedene Gesang-Gebet- und andere erbauliche Bücher wieder auflegen lassen. Von seiner Gottgeheiligten Poesie s. Fortges. Samml. 1730. 108 S. Leipz. gel. Zeit. 1729. 104 S. 1730. 518 S. Von der Sueuia und Würtembergia sacra seines Vaters aber, die er herausgegeben, s. Unsch. Nachr. 1717. 681 S. *Act. Erud.* 1717. Mart. n. 11. p. 123. Leipz. gel. Zeit. 1717. 23 St. 182 S. und Herrn Mosern in etlichen seiner Schriften, überhaupt aber in seinem Lexico der Theologen S. 819 u. folgg. Hierzu füge ich noch Herrn Joh. Phil. Fresenii Pastoralsammlungen im X Theil, Frankf. und Leipz. 1751. 5 St., wo man den Lebenslauf des sel. Prälaten Ge. Conr. Pregizers und dessen Tochter Marie Katharine vermählten Faberin findet.

Zu 228. Pudor (Christian). †.

Herrn Wippels Schrift ist vorher lateinisch als eine Einladungsschrift zu Berlin in 4 um 1747 herausgekommen.

Zu 231. Rechenberg (Karl Otto).

Von seinen Lebensumständen ist auch jüngsthin im 2 St. des 4 Bandes der Unpartheiischen Critik über Juristische Schriften inn- und ausserhalb Teutschlandes Num. 6 gehandelt worden.

Zu 232. Reuter (Christian).

Slauiae, auf teutsch Schlave.

Zu 249. Zeno (Apostolo). †.

Der I Band der Dissertazioni Vossiane ist nunmehro zu Venedig im Verlage Albrizzi unter dem Titel herausgekommen: Dissertazioni Vossiane di Apostolo *Zeno*, cive Osservazioni intorno agli Storici Italiani, che hanno scristo latinamente, rammentati del Vossio nel III libro de Historicis Latinis. 1752, 368 S. in 4; dieser Band enthält 7 Abhandlungen, und 55 Italiänische Geschichtschreiber: über die Vossischen Nachrichten werden Untersuchungen angestellet, und viele Mängel ausgebessert. Regensp. gel. Zeit. 1752. 51 St.

E N D E.

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Ersten Bandes Dritter Theil.

Cöthen,
In der Cornerischen Buchhandlung.
1754.

Vorrede an den Leſer.

Es iſt von dem I. Theile dieſes I. Bandes der Hiſtoriſch-Kritiſchen Nachrichten ꝛc. von den gelehrten Herren Verfaſſern der Berliniſchen Nachrichten von Staats- und Gelehrten-Sachen 1753, 28 St. 122 S.; des Hamburgiſchen gelehrten Correſpondenten 1753, der Leipziger gelehrten Zeitungen 1753, 2 St. 187--189 S., und des Beitrags zu den Erlangiſchen gel. Anmerkungen 1753, 17 Woche, 267 und 268 S. Nachricht gegeben worden, vielleicht auch von andern; und eben dieſelben werden vermuthlich auch den II Theil, welcher durch göttlichen Beiſtand aus der Preſ-

ſe gekommen, in ihren leſenswürdigen Tagebüchern erwehnen. Der gelehrte und Geſchichtliebende Leſer erhält demnach den III Theil, in deſſen Umfange 250. Gelehrte Perſonen ſamt ihren gelehrten Geburten, von der 501 bis zur 750. Zahl aufgeſtellet werden. Auſſer vielen andern Schriftſtellern, und eigener Erfahrung, hat man in dieſem III Theile auch des fürtreflichen und hochgelehrten Königlich-Preuſſiſchen Herrn Geheimen Rahts **Johann Chriſtophs von Dreyhaupt** zu Halle *Pagum Neletici et Nudzici*, oder **ausführliche Diplomatiſch-Hiſtoriſche Beſchreibung des zum Herzogtum Magdeburg gehörigen Saalkreiſes, und aller darin befindlichen Städte, Schlöſſer, Aemter, Rittergüter, u. ſ. f.** in II Theilen in Folio zu Halle, durch welches preiswürdige Werk er ſich unſterblich gemacht, inſonderheit deſſelben II Theil, in Vergleichung gezogen, wie ſonderlich aus unſerer 501 bis 609 Zahl, doch einige wenige davon ausgenommen, zu erſehen iſt: und was noch ſonſt daraus anzumerken wäre, ſoll, ſo der Herr will, ein andermal folgen. Man findet im II Theile genannten koſtbaren und nicht in iedermanns Händen ſich befindenden Werkes zwar 683. gelehrte Leute, die mit unſäglicher Mühwaltung und verehrungswehrter Sorgfalt, bald vollſtändiger, bald unvollſtändiger, ie nachdem die Urkunden ſich dargeboten und die Würdigkeit der Perſonen es erfordert, beſchrieben worden ſind: nichts deſto weniger gehet ein groſſer Hauſe unſerm

ſern Gebrauch nichts an, und ich habe mich dabei nicht müſſig erweiſen dürfen. Denn (I) habe ich an etlichen Orten Zuſätze gemacht, wie aus dieſem dritten Theile ſelbſt, bei den Zahlen 501, 507, 508, 509, 510, 513, 527, 532, 540, 544, 545, 548, 551, 564, 577, 583, 603, 739, abzunehmen iſt. (II) Haben viele weggelaſſen werden müſſen, die ſich weder durch gelehrte Schriften, noch durch andere beſondere Verdienſte um die Muſen, hervorgethan haben. (III) Demnächſt hat man vielen andern keine Stätte vergönnen können, welche das allgemeine Gelehrten-Verzeichnis ſchon ziemlich hinlänglich abgebildet hat; zum Beiſpiel: Gottfried von Berger, Valentin Berger, Heinrich von Bode, Karl Auguſt von Böhmer, Juſt Henning Böhmer, Johann Bohemus, Joachim Juſt Breithaupt, Johann Franz Buddeus, Johann Buſch, Conrad Carpzov, Chriſtoph Cellar, Benedict Gottlieb Clauswiz, Adam Cortrejus, Johann Crotus, Johann Gabriel Drecholer, Arnold Engelbrecht, Arnold Heinrich Engelbrecht, George Engelbrecht, Johann Lorenz Fleiſcher, Auguſt Herman Franke, Chriſtian Friedrich Frankenſtein, Johann Anaſtas Freylingshauſen, Simon Gediccus, Andreas Görſche, Chilian Goldſtein, der jüngere, Johann Daniel Gruber, Heinrich Ludewig Gude, Chriſtian Gueinz, Nikol Hieronymus Gundling, Philipp Hahn oder Gallus, Henning Hammel, Chriſtian Hecht, Günther Hei-

ler, Johann Gottlieb Heineccius, Johann Michael Heineccius, Johann Chriſtoph Herold, Johann Daniel Herrenſchmid, Daniel Hofmann, Friedrich Hofmann, Lorenz Hofmann, Chriſtian Friedrich Humold, Gottfried von Jena, Michael Jering, Chriſtian Kittelmann, Joachim Lange, Salomo Lenz, Chriſtian Leyſer oder Lyſer, ein Friedrich Wilhelm Leyſer oder Lyſer, Andreas Libavius, Martin Lipen, Johann Peter von Ludewig, Jakob Friederich Ludovici, Lukas Maius, Johann Malſius, Simon Malſius, Friedrich Mateweis oder Madeweis, ein Arnold Mengering, Andreas Merk, Johann Heinrich Michaelis, Gottfried Möbius, Valentin Andreas Möllenbrok, Nikol Nicander, Paul Nicander, ein Andreas Ockel, Georg Nikol Ockel, 2 Gottfried Oleare, 3 Johann Oleare, Johann Andreas Olear, Johann Chriſtian Olear, Johann Friedrich Olear, ein Johann Gottfried Olear, Johann Gottlieb Olear, Tilemann Olear, Martin Heinrich Otto, Johann Palz, Matthias Peucer, Ernſt Chriſtian Philippi, Andreas Poach, ein Johann Prätorius, Johann Jakob Rambach, Karl Andreas Redel, Chriſtian Friedrich Reichhelm, Conrad Friedrich Reinhard, Elias Siegmund Reinhard, Johann Friedrich Reinhard, Johann Riemer, Andreas Rivin, Martin Röber, Albrecht Chriſtian Rotth, Karl Schäffer oder Scheffer, Barthlomäus Schimpfer, Martin Schmeizel, Friedrich Schnaderbach,

Georg

Georg Friedrich Schnaderbach, Johann Fridemann Schneider, Christoph Schrader, Andreas Christoph Schubart, Johann Schütz, Johann Heinrich Schulze, Michael Schulze, Johann Michael Schumann, Christoph Semler, Adam Siber, Johann Georg Simon, Johann Sperlette, Georg Ernst Stahl, Benedict Stendal, Wolfgang Melchior Stisser, Johann Samuel Stryk, Samuel Stryk, Johann Stubendorf, Christian Thomasius, Johann Timäus, Justin Töllner, Michael Vehe, Valentin Velthem, Stephan Vitus, Matthias Unger oder Unzer, Gottfried Vockerodt, Johann Wagh, Matthias Wankel, Christian Weber, Johann Hieronymus von Wedig, Christian Wildvogel, Gottfried Wildvogel, Johann Gottfried Zeidler, Andreas Zoch, Johann Ehrenfried Zschackwiz, Siegmund oder Sigismund Evenius, diejenigen ungerechnet, welche wegen nöthiger Zusätze vorkommen. (IV) Endlich habe nach Massgebung vorhabender Historisch-Critischer Nachrichten auch diejenigen vorbeigehen müssen, die, so viel mir bewust ist, sich annoch am Leben befinden; z. B. die Herren: Michael Alberti, Gebhard Christian Bastineller, Siegmund Jakob Baumgarten, Georg Ludwig Böhmer, Johann Samuel Friedrich Böhmer, Philipp Adolph Böhmer, Johann Heinrich Callenberg, Johann Tobias Carrach, Johann Friedrich Cartheuser, Christian Friedrich Daniel, Anton

Peter Deichmann, Chriſtian Guſtav Deichmann, Guſtav Dreyſſig, Johann Friedrich Dreyſſig, Johann Philipp Erpel, Levin Chriſtian Daniel Erpel, Auguſt Gotthilf Franke, Johann Michael Gaſſer, Johann Bernhard Gelhar, Gottfried Lebrecht Gräbner, Georg Gottlieb Gumprecht, Johann Philipp Heinius, Chriſtian Friederich Henrici, Moriz Heinrich Henrici, Samuel Andreas Horn, Johann Friedrich Joachim, Chriſtian Gottfried John, Johann Junker, Johann Eberhard Junker, Johann Daniel Kesler, Karl Gottlieb Knorre, Johann Gottlob Krüger, Johann Dieterich Krull, Johann Hieronymus Langs, Johann Ludwig Lindhammer, Karl Friedrich Lindner, Georg Friederich Meier, Auguſt Benedict Michaelis, Chriſtian Benedict Michaelis, Johann David Michaelis, Johann George Michaelis, Friedrich Wilhelm Ockel, Georg Jakob Pauli, Andreas Elias Roßmann, Nikolaus Ludwig von Scharden, Chriſtian Ludwig Schlichter, Johann Jakob Schmaus, Gotthilf Auguſt Schumann, Chriſtian Gottlieb Semler, Johann Friedrich Striebriz, Adam Struenſee, Samuel Anaſtas Töllner, Chriſtian Freiherr von Wolf, Jakob Gabriel Wolf, und noch andere mehr, es müſte denn ſeyn, daß einer oder andere vor kurzem der Zeitlichkeit entriſſen worden wäre, denen, ſo lange es dem Gebieter über Leben und Tod gefället, ſämtlich ein frohes und langes Leben gewünſchet wird.

Zu

Zu Ende dieſes Dritten Theils der Hiſtoriſch-Critiſchen Nachrichten lieſet man einen kurzen Anhang von Anmerkungen und Zuſätzen zum I und II Theile. Die im Anhange zum I Theile befindlichen ſind: Apomaſar; Gregor Bersmann; Heinrich Bokemeier; George Detharding; Dio Caſſius; Jakob Elsner; Johann Karl von Folard; Duncan Forbes; Martin Hammer; David Harder; Auguſtin Bruzen la Martiniere; Möris Atticiſta; Bartholomäus Ringwald; Salvino Salvini; Samuel Werenfels. Der Anhang zum II Theile beſchäftiget ſich mit folgenden: Jakob Denner; Johann George von Eccard; Johann George Keysler; Caius Cilnius Mäcenas; Oliger Pauli; Johann Elias Schlegel; Peter Ulmer.

Im Vorbeigange habe nicht unterlaſſen mögen, da es die Gelegenheit alſo mit ſich bringet, zwo kleine Schriften anderer Verfaſſer, die erſt neulich erſchienen, namhaft zu machen, weil ſie eines ähnlichen Inhalts ſind. (1) Herrn Johann Paul Finkens, der Rechte Candidaten, Beitrag zu dem allgemeinen Gelehrten-Lexicon, in Anſehung der gelehrten Hamburger, Hamb. 1753, 3 Bogen in groſſem 4. bei Wörmern, worinnen er, was er 1751. bey Beſchreibung der 4 Theile des Jöcheriſchen Werks in denen damals zu Hamburg, mit der Aufſchrift, Gelehrte Neuigkeiten, gedruckten Zeitungen, aus eigener und fremder

Bemerkung mitgetheilet, hier nach der Buchstaben-Ordnung zusammen liefert, und von 70 gelehrten Hamburgern handelt, womit die Hamburgischen Berichte 1753. im 20 St. 153-156 S. zu vergleichen sind. Ungeachtet ich diese kleine Schrift noch nicht gesehen, bin ich doch versichert, daß der gelehrte und geschickte Herr Urheber derselben die möglichste Sorgfalt darauf verwendet haben werde. (II) Die andere ist Herrn Ernst Christian Haubers so genannter Beitrag zum Jöcherischen Gelehrten Lexicon, Kopenhagen und Leipzig 1753, von 3 Bogen in 8. Der Herr Verfasser ist ein würdiger Sohn des hochehrwürdigen Herrn Eberhard David Haubers, Doctors der heiligen Schrift und Predigers bei der Deutschen Peters-Gemeinde in Kopenhagen, dem er auch diese Blätter zugeschrieben. Obgleich auch diese Schrift ganz kurz ist, auch hin und wieder die blossen Quellen angezeiget worden; so findet man doch darinnen verschiedene nützliche Beobachtungen, und zwar, nach der kurzgefaßten Vorrede, (1) Zusätze zu den vorhandenen Artikeln, 7-33 Seite. (2) Etliche, so zu früh einen Platz im A. G. L. bekommen hatten, von denen aber einige nunmehro wirklich verstorben sind, wie Johann Beier oder Beyer, Heinrich Bokemeier, Johann Melchior Kruft, 34-36. Seite, (3) Fehlende Gelehrte, und diese sind: Johann Bunyan, Friedrich Eberhard Collin, Georg Detharding, Gottfried Giersch, Adolf Groot, Edmund Halley, Jo-

hann

hann Christoph Heilbronner, Friedrich Hofmann, Johann Baptista Homann, Johann Christoph Homann, Heinrich Köhler, Michael Florentius Langrenus, Augustin Bruzen la Martiniere, Janus Mundelstrup, Paul Poulson, Samuel Rhanäus, Bartholomäus Ringwald, Leonhard Christoph Rühl, Johann Elias Schlegel, Johann Anton Strubberg, Jonathan Swift, Albrecht Thura, Johann Gottfried Walther, Samuel Werenfels, David Werner, Johann George Weygand, 37-48 Seite: wiewol ebenfalls von deren etlichen nur die Quellen angezeigt worden, einige auch wol mir schon beschrieben sind, der übrigen aber auf ein andermal gedacht werden wird.

Wann es nöhtig seyn solte, wegen des Abdrucks meines II. Theils etwas zu erinnern, muß es bis auf andere Zeit ausgesetzt bleiben, indem ich bei Ausfertigung gegenwärtigen III. Theils den gedruckten II. Theil noch nicht empfangen habe: weswegen hiermit geschlossen, und dem geneigten Leser Gottes Heil und Seegen angewünschet wird. Zu Wulfen den 18. Brachmonats 1753.

Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften,

zur Ergänzung und Verbeſſerung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Erſten Bandes Dritter Theil.

---

501. Achenbach (Carl Conrad).

Ein reformirter Gottesgelehrter, erblickte den 26. Auguſtmonats 1656. zu Creuznach dieſe Welt, an welchem Orte ſein Vater Johann Achenbach Inſpector und Prediger war. Er trieb ſeine gelehrte Bemühungen zu Heidelberg, Marburg, und auf einigen holländiſchen hohen Schulen; ward im 23 Jahre ſeines Alters bei der verwitweten Pfalzgräfin von Simmern, einer gebohrnen Prinzeſſin von Oranien, und hernach 1684. des lezten reformirten Kurfürſten von der Pfalz, Karls, zweiter Hofprediger, blieb auch in ſolcher Würde bei der kurfürſtlichen Frau Mut-

Mutter bis 1686, da er nach ihrem Ableben, ſo den 16 Merzmonats erfolgte, zweiter Prediger bei der Kloſterkirche, 1689. aber bei der heil. Geiſtkirche, auch 1693. Kur-Pfälziſcher Kirchenraht geworden. Im J. 1700 beriefen ihn weiland Ihro Königl. Maj. von Preuſſen zum Hof- und Domprediger auch Conſiſtorialraht nach Halle, und von hier 1702. zum Hof- und Domprediger nach Berlin, woſelbſt er auch nachgehends Kirchenraht geworden, und 1720. den 21 Merz verſtorben iſt. Er beſaß groſſe Gemüths- und äuſſerliche Leibes-Gaben, ſonderlich eine fürtrefliche Beredſamkeit, und war in ſeinem Vortrage kurz, deutlich, annehmlich und durchdringend. Im J. 1683 hatte er ſich mit Marien Margarethen, Johann Wilhelm Weidners, beider Rechten D. und Fürſtlichen Birkenfeldiſchen Rahts, Tochter, verehelicht, die ihm 8 Kinder geboren, davon 4 vor ihm verſtorben ſind. (ſiehe des fürtreflichen und hochgelehrten Kön. Preuß. Geheimenraths Herrn Johann Chriſtoph von Dreyhaupt *Pagum Neletici et Nudzici*, oder ausführliche diplomatiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des Saalkreiſes u. ſ. f. II Theil, Halle 1750 fol. 23 Buch, S. 572) Ich füge noch hinzu, daß Achenbach herausgegeben: Eine Leichenpredigt auf Urſula Sibylla Huſſin, gebohrne Miegin, Halle, 1701, folio; Eine Predigt von der Auferſtehung der Todten, über Apoſt. Geſch. XXIII, 6, Köln an der Spree 1704 in 4; und vermuthlich andere mehr. Auch habe nicht vorbeilaſſen wollen, daß der verſtorbene Königl. Hofprediger und Kirchenraht in Berlin, Heinrich Auguſt Steinberg, auf ienen die Leichenpredigt über Pſalm CXIX. 92, gehalten, welche zu Berlin 1720. in erſter Gröſſe gedruckt worden.

502. Aeſchard (Johann) †.

Iſt eben derſelbige, welchen das A. G. L. unter dem Namen Aeſchatus oder Aeſchardus (Joh.) anführet, und von ihm ſagt: „wurde An. 1602 von Jena „nach Quedlinburg, von dar nach Halle 1605 zum „Recto-

„Rectorat, und 1612. nach Mansfeld als Dechant, „auch endlich als General-Superintendent nach Eis„leben vocirt. Eine nähere und vollständigere Nachricht aus Herrn J. C. von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises 2 Th. Halle 1750. fol. S. 571. 573. ist diese. Er war den 25 Jenner 1574 zu Badersleben im Stifte Halberstadt geboren, wo sein Vater, M. Conrad Aeschard, der 1581 verstorben, Pfarrer gewesen. Nach seines Vaters Tode begab sich seine Mutter mit ihren beiden Söhnen in ihr Vaterland nach Qvedlinburg, und übergab sie dem damaligen berühmten Rector Heinrich Fabern zur Unterweisung, mit dessen Raht er sich 1593 auf die Universität Helmstädt begeben, daselbst sein Studiren fortgesetzt, und 1595. Magister geworden. Hierauf begab er sich nach Jena und lase Collegia, ward 1597 in die weltweisheitliche Facultät aufgenommen, besuchte nachher Altorf und Tübingen, kehrete so dann nach Jena zurück, ward 1602. von Jena nach Qvedlinburg als Schul-Regent, und von dar 1604 nach Halle zu gleichem Amte berufen; und hatte einen solchen Zulauf von Schülern, auch vornehmen Standes, an beiden Orten, daß er 70 Doctoren und 500 Magisters gezogen. Im J. 1612 muste er vor denen Grafen von Mannsfeld zu Friedeburg eine Gastpredigt halten, und wurde darauf zum General-Dekan zu Thal-Mannsfeld berufen, nach D. Rechtenbachs Tode aber 1629 General-Superintendent zu Eisleben, und starb den 4 Jenner 1643, auf seinem Stuhle sitzend. Die Leichpredigt ward ihm über seinen Wahlspruch aus dem 116 Ps. Vers 7. Kehre wieder, meine Seele, zu deiner Ruhe u. s. f. gehalten. Im J. 1603. den 29 Mai heirathete er Elisabethen, Wolfgang Michaelis, Rahtskämmerers zu Qvedlinburg, Tochter, mit welcher er 8 Kinder gezeuget, davon die Tochter Anna den M. Caspar Ladern, Dekan zu Leimbach, eine andere aber, Elisabeth, Johann Schulzen, Fürstlichen Amtschreiber zu Qvedlinburg, zur Ehe gehabt; alle aber vor ihm verstorben, außer einen Sohn Johann

Chri-

Chriſtian, der bei ſeinem Tode noch am Leben geweſen. Die im A. G. L. angezeigte Anatome officiorum Ciceronis iſt zu Halle 1612, und zu Leipzig 1613 herausgekommen; Die Cenſura de ſcholis priuatis ſeu clancularíis, zu Halle 1629; Das Examen diſp. Roberti *Bellarmini* de templis, ib. 1617, 8; Die Medicina vniuerſalis e mineris Pſalmorum extracta, zu Halle 1611 in 16; ſeine Aphoriſmi ex Libro I officiorum Ciceronis, daſ. 1629, 8. Ich merke noch an, daß er auch diſputationes phyſicas zu Jena gehalten haben müſſe, indem die vierzehente zu Jena 1600 in 4 gedruckt worden.

503. Aeſchel (Jeremias) †.

Im A. G. L. ſtehet weiter nichts, als dieſes: „ein „Teutſcher, war Comes Palatinus Cäſareus und „Doctor Juris, ſchrieb eine Panſophie, und ſtarb 1672 „den 30 Dec. zu Halle in Sachſen. In dem Dreyhauptiſchen Werke II Th. S. 573 ſtehet folgendes. Er war ein Rechtsgelehrter, Kaiſerlicher Pfalzgraf, Gräflich-Schönburgiſcher Raht und Landeshauptmann, nachgehends Pfänner zu Halle und Erbſaſſe auf Diemitz, geboren zu Querfurt den 18 Mai 1593. Sein Vater Georg Aeſchel war Herzogs Johann Wilhelm zu Sachſen Rittmeiſter, und nachher Amtmann zu Querfurt, die Mutter aber, ſo 1597 verſtorben, Katharina, Johann Stollens, Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Bergrahts und Burgermeiſters zu Stolberg Tochter. Er beſuchte die Schule zu Querfurt und das Gymnaſium zu Halle, ſtudirete von 1608 an zu Leipzig, ward nachgehends Hofmeiſter des Grafen Chriſtians von Schönburg auf Glaucha und Waldenburg, in welcher Stelle er bis 1620 verblieb, und mit ſeinem Untergebenen verſchiedene Univerſitäten und andere Oerter beſuchte. Hierauf wurde er Schönburgiſcher Raht, folgends Amtshauptmann über Wechſelburg, endlich über Remiſſan, Glaucha, Greslar und Rochsburg, bis er 1648 auf Anſuchen ſeine Entlaſſung erhielt, ſich nach Chemnitz, und nach zwey Jahren nach

Halle

Halle wandte, wo er am 30 Dec. 1672 an cachexia ſcorbutica cum marasmo coniuncta verſtarb, und in dem 77 Schwibbogen auf dem Gottesacker begraben worden. Im J. 1627 hatte er die Comitiv, und Verbeſſerung ſeines Wappens mit einem Adler, vom Kaiſer Ferdinand II erhalten. Er iſt zweimal verehlicht geweſen: erſtlich mit Marthen Eliſabeth, Karl Herolds, Worthalters zu Halle, Tochter, vom 29 Jul. 1628 an, ſo den 12 Mai 1631 geſtorben; hernach mit Annen Sybillen, D. Theodor Sigmanns, eines Beiſitzers des Schöppenſtuhls und Hofgerichts zu Leipzig, Tochter, mit der er ſich den 9 Jul. 1633 verbinden ließ, und die erſt den 14 Merz 1689, 72 Jahr alt, verſtorben. Mit dieſen beiden hat er 9 Kinder gezeuget: (1) Marthen Eliſabeth, geboren den 6 Merz 1631, geſtorben den 15 April 1637. (2) Johann Georgen, Fürſtlichen Sächſiſchen Naht und Canonicus der Stifter St. Nikolaus und St. Gangolphs zu Magdeburg, geboren den 20 Jenner 1635, der 1669 den 21 Sept. Annen Julianen, D. Johann Crullens, Fürſtl. Magdeb. Geh. Rahts und Kanzlers Tochter geheirahtet. (3) Chriſtian Ferdinand, Fürſtl. Sächſiſchen Sekretär. (4) Sibyllen Katharinen, welche jung geſtorben. (5) Annen Katharinen, geboren den 26 Jun. 1638, welche den 17 Jul. 1659 Johann Ernſt Boſen, einen Rahtsverwandten und Kaufmann zu Leipzig, heirahtete, und den 17 Jun. 1671 verſtarb. (6) Sophien Eliſabeth, geboren den 3 Sept. 1639, geſtorben den 29 Jun. 1659. (7) Theodor, Kurfürſtl. Brandenburgiſchen Hauptmann, geboren den 24 Apr. 1641, geſtorben den 15 Febr. 1689. (8) Johann Heinrich, und (9) Theodoren Sabinen, ſo beide jung verſtorben. Sein Bruder Hieronymus Reſchel iſt ein Hauptmann geweſen, und 1672 den 29 Dec. zu Halle geſtorben.

504. Andreä (Chriſtian).

Ein Licentiat der Medicin und ſubſtituirter Stadt-Phyſikus zu Halle, welcher auf dem Neumarkte zu

Halle

Halle geboren worden. Sein Vater Elias Andreä war daselbst Richter; seine Mutter hies Anna Dorothea, eine Tochter M. Chr. Müllers, Pfarrers an der Morizkirche zu Halle. Sein Grosvater M. Elias Andreä war Pfarrer an der Morizkirche zu Halle, der den 29 Jul. 1561 geboren worden, und den 10 Febr. 1617. verstorben. Der Eltervater war Thomas, ein Prediger zu Halle; der Ureltervater Gregorius, ein guter Freund D. Luthers; dieses Vater war Hippolytus u. s. f. Obiger Christian Andreä studirete zu Halle, disputirte 1709 unter Friedr. Hofmannen zur Erlangung des Licentiats de compendiosa et clinica praxi morborum ex aronia viscerum ortorum cum cautelis, practicirte darauf zu Halle, ward 1720 des Stadt-Physikus D. Strissers Substitut, und starb am 26 Sept. 1734 im 50 Jahre seines Alters unverehelicht.

505. Andreä (Conrad) †.

Die übrige Schriften dieses Dillingischen Jesuiten sind: Unschuldiger, demühtiger, wahrhaftiger, christlicher, andächtiger Luther, Ingolstädt 1600 in 4; Abfertigung des Heilbrunnerischen keuschen Pabstes, daselbst 1600 in 4, so wider Philipp Heilbrunners zu Lauzing 1600 in 4 ausgegebenen, so betitelten Keuschen Pabst gerichtet worden; Sauberer Luther, Ingolstadt 1602 in 4; Zweihundert Luther, daselbst 1607 in 4; Prädicanten-Geist, das. 1600, 4; Antwort auf den unschuldigen Luther Phil. Heilbrunners, das. 1600 in 4.

506. Andreä (Laurentius) †.

Zur Erläuterung des A. G. L. ist zu merken, daß er Anhältischer Hofprediger zu Coswig gewesen, hierauf 1624 Superintendent zu Weida geworden, nachher unter D. Balthasar Meisnern, pro Licentia, de Deo in carne manifestato über 1 Timoth. III. 16. disputiret habe, ferner Superintendent zu Plauen, hernach zu Zwickau, geworden, 1627. den 16 Octobers unter D. Jakob Martini zu Wittenberg das theologische Doctorat angenommen, und endlich an des D. Simon Gedicens Stelle nach Merseburg als Stift-Superintendent gekommen, woselbst er den 17 Sept. 1633 ver-

storben, und den 19 d. M. mit seiner zwei Tage vor ihm verblichenen Ehefrau in ein Grab gelegt worden. (s. Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saal-Kreises II Th. 576 Seite.) Seine Ehefrau war, nach Anzeige des Geschlechts-Registers, Regina, eine Tochter, des D. Georg Mylius, Professors der Theologie und Superintendentens zu Wittenberg, welche, angezeigter massen, den 15 Sept. 1633 verstorben, und an ihn 1623 verheirahtet worden war: aus welcher Ehe eine Tochter, Magdalene Elisabeth, den 25 April 1643. mit Heinr. Matth. Mühlbeck, einem Pfänner zu Halle, in den Ehestand getreten, und den 26 Sept. 1672 verstorben ist. Sein Vater war derienige Elias Andreä, welcher an der Morizkirche zu Halle das Pfarramt bekleidet hat, dessen wir im vorhergehenden (Zahl 504) beiläufig gedacht haben: von seinen Schriften aber stehet etwas im A. G. L.

507. Baratier (Johann Philipp). †.

Von dem Leben und den Schriften dieses berühmten gelehrten Jünglings handelt der hoch ehrw. Herr D. Jöcher im A. G. L. Sein Leben hat der berühmte Herr Formey im Französischen beschrieben, so zu Utrecht 1742 herausgekommen. Von seinem Leben und Schriften handelt auch der Herr von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 578. u. 579 S. in welchem Werke man auch unter den Kupfern sein Bildnis sehen kann. Joh. Peters von Ludewig, Aufsatz von diesem frühzeitigen Gelehrten stehet im 2 Bande seiner gelehrten Anzeigen in allen Wissenschaften. Noch findet man Nachricht von ihm in den Hamb. Ber. von gel. Sach. 1742. 33 St. u. f. Von des Herrn Formey veranstalteter Lebensbeschreibung, Utrecht 1742 (oder 1741) in 8. auf 126 Seiten. Besiehe *Biblioth. Françoise* Tome XXXIV, 1742, Partie II, article 5, page 256–268, Leipz. gel. Zeit. 1742, 61 St. vergl. *Journal d' Allemagne* Tom. II. Part. I. article 4. page 67–74. Des *Alphonse des Vignoles* Lettre sur le jeune J. P. Baratier agé de 14

ans

ans, ſtehet in der *Bibliothéque Germanique* Tome XXXV. pag. 221 et ſuiv. Noch weiter kan man merken, daß ſein Leben und Schriften in des Herrn Rathlefs Geſchichten iezlebender Gelehrten II Th. 521 u. f. Seiten, vorkomme. Nicht weniger hat ſein eigener Vater, ein franzöſiſcher Prediger, Franz Baratier, die merkwürdige Nachricht von einem ſehr frühzeitig gelehrten Kinde beſorget, Stettin und Leipzig 1728 in 4. auf 150 Seiten, wovon Leipz. Neue Zeit. von gel. S. 1726, und *Bibl. Germanique* Tom. XVII. p. 78. zu vergleichen. Des Franz Baratier Leben liefert Herr Göten im gelehrten Europa III Th. auf der 421 u. f. Seiten. Sonſt ſind die 14 Theſes, welche er als ein Knabe von 14 Jahren, zu iedermanns Verwunderung, in Gegenwart von mehr als 2000 Zuhörern, gegen die Einwürfe auf das männlichſte, 1735 den 9 Merz, zu Halle öffentlich vertheidigte, und die er Tages vorher in der Verſammlung der philoſophiſchen Facultät aus dem Stegreif auf ein Blat Papier entworfen hatte, zu Halle beſonders auf 1 Bogen in 4, nebſt einem Glückwünſchungsſchreiben des Vorſitzers Herrn Joachim Langens, gedruckt worden, welche in der Beſchreibung des Saalkreiſes wegen ihrer Seltenheit abgedruckt zu ſehen ſind, und alſo lauten: I. Literae ה Hrae vera atque genuina pronunciatio eſt E longum, non I. II. Rabbinorum vſus ad nouum teſtamentum intelligendum longe minus (minor) eſt, ac vulgo creditur. III. Quod vulgo antiquitas contemnatur, nullo fundamento nititur; quod ſpeciatim aio de Patrum contemtu. IV. Omni certitudine critica certum eſt, Cerinthum et Ebionem eandem eſſe perſonam. V. Haud improbabile eſt, S. Matthaeum Euangelium ſuum primo Hebraice diffuſius ſcripſiſſe, (quod vulgo Euangelium Hebraeorum dictum fuerit, ab Hieronymo aliisque toties laudatum,) deinde compendium huius Graecum feciſſe, quod ipſum in Canone ſacro hodie exſtet. VI. Dialogus, qui inter Luciani opera Philopatris inſcribitur, Traiani aetate forte ab ipſo Luciano ſcriptus eſt. VII. Concili-

um Sirmiense, cuius anathemata supra XX. extant Arianum vel certe Semiarianum fuit. VIII. Fides Patrum antenicaenorum eadem fuit cum fide Concilii Nicaeni. IX. Quisquis rebus omnibus certitudinem tollit et scepticismum infert, Philosophus non est. X. Quisquis mysteria religionis Christianae abstruiora, dogma praecipue Trinitatis, ad salutem necessaria negat, quia rationem transcendunt, is non recte philosophatur. XI. Planetae in orbitis non ellipticis sed circularibus eccentricis roruntur. XII. Falsissimum est, superiorum Planetarum coniunctionem tantos effectus habere, vt etiam Cometae inde procreentur. XIII. Concedi debet vacuum in rerum natura. XIV. Grauium corporum descensus a columna aëris desuper premente oritur. Seine Schriften kann man unter andern im Allgemeinen Gel. Lex. verzeichnet finden: und sie sind Zeugen einer ganz ungemeinen, so wol weitläuftigen, als tiefen, Wissenschaft. Keiner der gelehrtesten und berühmtesten Lehrer in Europa würde sich derselben schämen dürfen, wenn es seine Geburten wären. Ich habe ihn persönlich zu Halle gekannt, gesprochen und besuchet, und bin allemal mit einer Erstaunung über seine Gelehrsamkeit, bei so jungen Jahren, von ihm gegangen. Er ist ein rechtes Wunder dieses Jahrhunderts gewesen, und es möchte wol hart halten, daß dergleichen Beispiel so bald wieder erlebet würde. Ich will noch eins und das andere von seinen gedruckten Schriften anmerken. Die Voiages de Rabbi *Benjamin* fils de *Jona*, de Tudele, en Europe, en Asie, et en Afrique, depuis l' Espagne jusqu' à la Chine u. s. f., so er mit Anmerkungen, auch historischen und critischen Abhandlungen, französisch übersetzt herausgegeben, und zwar in seinem 11 und 12 Jahre, sind, mit seines Vaters Vorrede, zu Amsterdam in 2 Theilen von etwan 2 Alphabeten 1734 gedruckt worden; die Abhandlungen selbst stehen im 2 Theile, und sind folgenden Inhalts: 1: Sur la personne de *Benjamin* et sur son ouvrage, 2: Sur les Caliphes d' Egypte et de Bagdad, 3: Sur l' autorité des Juifs et particulie

culierement en Judée avant que les Chefs de la captivité en Babylone ayent été celebres, 4: Sur l'autorité du chef de la captivité à Bagdad et de ſon conſeil, 5: Relations touchant le pretendu empire, que les Iuifs croyent encore avoir en diverſes parties du monde, 6: touchant les pretendus empires des Iuifs en divers endroits, 7: du Roiaume de Cozár, 8: Sur les lieux, où les dix tribus ont été transportés, et de la transmigration de quelques autres anciens peuples. (ſ. Herrn D. Baumgartens Vorrede zum III Theile der Allgem. Welthiſtorie, 13 u. 14 S., *Bibliothéque Germanique* Tome XXX. p. 115. *Nova Acta Erud.* 1736, Januario, Rathlefs ieztlebende Gelehrten 2 Th. S. 554. 556.) Seine Disquiſitio chronologica de ſucceſſione antiquiſſima Epiſcoporum Romanorum inde a Petro vsque ad Victorem iſt zu Utrecht 1740 in 4. herausgekommen, und beinahe von 2 Alphabeten. Das Verzeichnis bei dem Onuphrius und Baronius iſt unrichtig, daher ſie Perav in ſeinen Werken oftmalen ausbeſſert; Pagi hat ſich auch oft verſtoſſen; Pearſon und Dodwell haben zuerſt angemerket, daß Euſeb und andere die Jahre etlicher Römiſchen Biſchöfe etwas ſpäter geſetzet: und den Fuſtapfen dieſer leztern iſt Baratier nachgegangen. Er handelt alſo vom Peter, Lin, Clemens, Clet und Anaclet, welche leztere er für eine Perſon hält, Evariſt, Alexander, Sixt oder Xyſt, Telesphor, Hygin, Pius, Anicet, Soter, Eleuther, Victor. (Beſiehe *Nova Act. Erud.* Lips. 1742. Februar. num. 2. et 5. Frühaufgeleſene Früchte 1741, 59 S. u. folg. Rathlefs Geſchichte ieztlebender Gelehrten II Th. S. 563–570, *Journal d' Allemagne*, Tom. I. 1742. Part. I. artic. 3. p. 43-62, und *Bibliothéque Franceiſe* Tom. XXXIV. artic. 9. p. 169 u. f., wo Baratiers Schreiben an einen Freund, das den Plan des ganzen Werks enthält, befindlich iſt.)

508. Barth (Karl von)

Ein Vater Caſpars von Barth (Zahl 509), Doctor in beiden Rechten, welcher allem Vermuthen nach

sich durch öffentliche Schriften gezeiget, zu Halle 1547 geboren, hatte zum Vater Caspar von Barth, gleichfalls D. beider Rechten und des Erzstifts Magdeburg Kanzlern zu Halle, welcher 1553 gestorben, zur Mutter aber Katharinen Goldhahnin. Er ward Professor des bürgerlichen Rechts zu Frankfurt an der Oder und war 1571. Rector Magnificus dieser hohen Schule: nachher machte ihn der Kurfürst Johann George zu Brandenburg zum Hofraht, und zehn Jahre hernach zum Geheimenraht und Kanzler der Neumark zu Cüstrin, welches Amt er auch zehn Jahre verwaltet, und den 6 Hornung 1597 zu Halberstadt, dahin er verschickt gewesen, gestorben ist, woselbst er auch sein Grab gefunden. Seine Witwe Marie von Hackelbusch, eines uralten adelichen Geschlechts im Jülichischen, Johanns von Hackelbusch und Ursulen von Chaden Tochter, deren Grosmutter väterlicher Seiten Christine von Bartensleben gewesen, begab sich nach seinem Tode mit ihren Kindern wieder nach Halle zu ihres Mannes Brüdern, ist daselbst gestorben, und in das Barthische Erbbegräbnis auf dem Gottesacker mit folgender Grabschrift beigesetzet worden: Lector Sodes, pauca Saxea verba, Fui olim, quod es iam; Eris olim, quod sum iam; Si vis quod iam es misere, Eris mecum olim beate, duce Christo. Fui MARIA HACKELBVSCH, Vxor D. CAROLI BARTH. Cancell. Custrin. Annis XVII. Vidua XXIV. Vixi LXVIII. Mens. IV. D. XIV. Peperi Filios V. Filias IV. Abii non Obii XXI Janu. Anno MDCXXI. Plura si vis, volo. Time Deum, Sperne Mundum, sis prudens, Infernus te apperiit; Te coelum expectat, me habet. Lector salue et vale. Er besaß das Rittergut Passendorf bei Halle, so er in der väterlichen Erbtheilung angenommen. (s. Herrn von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises 2 Th. 579 S.) In diesem Werke findet man auch Tab. XXX. das Wapen deren von Barth, und unter den Tabellen der Geschlechter handelt die Vierte von ihnen. Weil das Geschlechtsregister eine Erläuterung etlicher Artikel des

M.

A. G. L. abgeben kann, wollen wir es hieher setzen. Vorläufig ist zu merken: daß das Geschlecht derer von Barth eines der ältesten adelichen in Teutschland sey, so aus Baiern herstammet, und sich auch in Sachsen und Schlesien ausgebreitet hat; daß es schon im 9 Jahrhundert zu Kaisers Ludewigs des Frommen Zeit bekannt gewesen, da sich einige im Kriege wider die Vandalen hervorgethan; daß Herrmann der Grosmeister des Teutschen Ordens gewesen, und 1210 verstorben, zu welcher Zeit auch Johann bekannt war; daß dessen Urenkel Caspar Barth von Kemptenhausen, 1350. Commissarius der Landstände in Baiern, Georg 1440 herzoglich Baierischer Raht, und dessen Bruders-Sohn Ulrich 1442. Dom-Probst zu Regenspurg gewesen; daß Ludwig Barth von Hörmantingen und Pösenbach um 1475 bekannt worden, und 2 Söhne hinterlassen, Johann den Stammvater der bald folgenden Sächsischen Linie, und Balthasar, der sein Geschlecht in Baiern fortgepflanzet; und daß die von Barth in Schlesien schon im 16 Jahrhundert geblühet, 1680 aber in der Person Karls von Barth zu Weissenleipe im Fürstentume Liegniz ausgestorben. Das Geschlechtregister der Sächsischen Linie ist nun folgendes. Juncker Hans von Barth wendete sich nebst einem Vetter zuerst aus Baiern nach Sachsen, und seine Ehegenossin war Sophia Kressin von Kressenstein. Sein Sohn Caspar war beider Rechten Doctor, und Erzstift-Magdeburgischer Kanzler zu Halle, welcher 1553 gestorben, dessen Ehefrau Katharine, Christian Goldhahns zu Leipzig Tochter, 1515 geboren, und 1535 vermählt, 1591 verstorben. Von diesem stammen folgende ab: (1) Karl, den wir vorhin beschrieben haben; (2) Albert, Pfänner zu Halle, der den 14 Oct. 1624 verstorben; (3) Caspar, geboren den 18 Jul. 1540, welcher 1595 Oberbornmeister und Kirchenvorsteher zu U. L. Frauen zu Halle ward, und den 6 Sept. 1598. durch die Pest weggerasset worden; (4) Moriz, geboren den 30 Mai 1548, so den 5 Dec. 1624 ledig gestorben; (5) Christian,

Beisitzer des kaiserlichen Kammergerichts zu Speier, der 1607 auf dem Reichstage zu Speier verschied; (6) Katharine, so mit Paul Goldstein, B. R. Doctor und Kurfürstl. Brandenb. Hofrahte auch Ass. Cab. zu Halle 1559 vermählet, 1578 aber Witwe geworden, und den 8 Jun. 1597 gestorben. Der zuerst gemeldete Karl hatte folgende Kinder: (a) Karl, so in Kriegsdiensten war; (b) Johann, geboren 1584, ein Rechtsgelehrter und guter Chymiker, lebte vor sich zu Halle, und starb ledig den 4 Aug. 1637; (c) Caspar, der im A. G. L. beschrieben ist; (d) Katharine, 1606 vermählt an Friedr. Hortledern, einen Rechtsgelehrten und Fürstl. Sachsen-Weimarischen Raht; (e) Marie, 1613 vermählt an Martin Jonen, Erbherrn auf Steuden und Stedten. Von dem zuletzt gedachten Caspar stammeten (α) Caspar Friederich, Pfänner zu Halle, dessen Ehefrau seit den 2 Merz 1669 Anastasia Sibylla, Hans Nikol von Rabiels auf Schkona Tochter gewesen; (β) Agnese Emerentie, geboren und gestorben 1647; (γ) Margaretha Anastasie, 1649 den 8 April zu Halle geboren, heirahtete Christoph Heinrich von Taschnitz, auf Nieder-Glauscha, Königl. Schwed. Rittmeister; (δ) Katharina Lucretie, 1651 den 1 Jun. zu Halle geboren. Endlich war Caspar Friedrichs Sohn Johann Friederich, welcher im 21 Jahre den 9 April 1690 gestorben, der lezte seines Geschlechts. Es hat übrigens unsers Karls von Barth auch Herr George Gottfried Küster in seinen Lebensbeschreibungen zu Seidels Bildersamlung, Berlin 1751 folio, beiläufig gedacht, da er S. 187 Spangenbergs Sächsischer Chronik und *Bucelini* Stemmatographiae Part III. gedenket, und anmerket, daß das Schloß Schwarzbach in Baiern der Barthischen Familie gehöret. In *Beemanni* Notit. Acad. Francofurt. wird Karls von Barth auch mit kurzer Meldung gethan.

509. Barth (Caspar von) †.

Von diesem berühmten Kunstrichter handelt das A. G.

G. L. ziemlich umſtändlich; einiges hat auch der Herr von Dreyhaupt in der Beſchr. des Saalkreiſes II. Th. 580. S; umſtändlicher aber beſchreibt ihn der Herr Rector George Gottfried Küſter in den Lebensbeſchreibungen zu Martin Friedrich Seidels Bildersammlung, Berlin 1751 folio, N. XCII. 187-191 S. wo man auch ſein Bildnis und Wapen ſiehet. Die übrigen von ihm handelnde Skribenten, welche Herr Küſter anziehet, ſind, außer den Lexicis, Freher im *Theatro* p. 1546. Spizel im *Templo honoris* p. 383. Witte in den *Memoriis philoſophorum* Dec. VII. p. 420. Jakob Thomaſens im Namen der Univerſität verfertigte Einladungsſchrift. Schulz in den 2 diſſ. *de claris Marchicis* p. 18. Bruckers Ehrentempel der teutſchen Gelehrſamkeit, wo ebenfalls auch ſein Bildnis iſt. Vinholds Progr. de Barthio. Aus Herrn Küſtern werde noch einiges nachholen, mit Weglaſſung des Geſchlechtsregiſters, ſo bereits (Zahl 508) mitgetheilet worden. Unſer Caſpar von Barth war 1587 (Herr D. Jöcher und Herr von Dreyhaupt ſetzen den 22 Junii, Herr Küſter aber den 22 Febr.) zu Cüſtrin geboren, verlor ſeinen Vater im 10. Jahre ſeines Alters 1597, hatte ein fürtreflich Gedächtnis, daß er ſchon im 9ten Jahre den Terenz herſagen konnte und deswegen unter die frühzeitigen Gelehrten gerechnet wird, beſuchte die Schule zu Eiſenach und Gotha, und ſind Valentin Weinreich und Andreas Willke unter ſeinen Lehrern berühmt, Thomas Reines aber, der nachmalige groſſe Kunſtrichter, war ſein Mitſchüler. In ſeinem 12ten Jahre brachte er den ganzen Pſalter binnen wenigen Monaten in lateiniſche Verſe, welches er aus fleiſſiger Leſung der Poeten ſonderlich des Prudenz, zu thun vermochte. Bei dieſer Gelegenheit hatte er mit ſeinem 15 jährigen Bruder eine Wette angeſtellet, weil dieſer die inſtitutiones iuris eher wolte auswendig können, als jener die Ueberſetzung des Pſalters zu Ende gebracht haben würde: allein jener gewann. In folgenden Jahren verfertigte er eine groſſe Menge lateiniſcher Gedichte, davon er

ter die grösten Kunstrichter in Teutschland; und ist mit Lipsen und Grutern billig zu vergleichen, weil er, wie iene, es nicht nur in der Critik sehr hoch gebracht, sondern auch viele Bücher geschrieben. Unter diesen werden seine Soliloquia als ein Beweis, daß er sich der Zerstreuung der Welt entzogen, angesehen; seine Aduersaria aber als das weitläuftigste und gelehrteste Werk betrachtet, wiewol noch nicht alles davon gedruckt, sondern ein grosser Theil geschrieben übrig ist. Er hat zwar eine Zeitlang vor seinem Tode eines und das andere von seinen unter Händen habenden Schriften zerrissen: es sind aber doch noch viele Stücke übrig, und Seltenheiten der Büchersäle. Dahin gehören die übrigen 120 Bücher seiner Aduersariorum, welche zu erlangen die Königin Christine von Schweden eine ansehnliche Summe geboten; und Schurzfleisch hat einstens im Collegio erwehnet, Barth habe gesagt, wer seine Handschriften hätte, könne gelehrt werden; Schurzfleisch setzt hinzu, sie wären auf 18000 Gulden geschätzet worden, und einige tausend habe die Königin Christine geboten, s. dessen *Introductionem in notitiam Scriptorum* Part. I. p. 62. Im XI Theile der Teutschen *Act. Eruditorum* findet sich auf der 925 Seite eine Nachricht von seinen ungedruckten Schriften, und wird daselbst angezeiget, daß eine (die mit ihm verwandte Einsiedelische) Familie in Sachsen die Aduersaria besitze, wovon zwei Proben in den unschuldigen Nachrichten ehemals mitgetheilet worden. Sie sind aber dem Ansehen nach aus einer Hand in die andere gekommen; wie sie denn in dem Bücherverzeichnisse des ehemaligen Rahts Friederich Cahlenus oder Calenus, der 1731 zu Halle gestorben, angeführet worden. Ehemals waren diese Handschriften in unsichere Hände gerahten, wurden aber durch den Weg des Rechtens aus diesem Gefängnis wiederum befreiet, wie aus Wolfs *Conspectu Supellectilis epistolicae et litterariae* p. 129 erhellet. Die Ausgabe aller Barthischen Handschriften hat Boineburg in folgenden Worten gewünschet: „ Optem ex animo,

„animo, eximiae ac diffusae eruditionis virum illum „reliqua, quae dicit, adversariorum volumina vna cum „illis libris edere, quorum scribit suapte se manu com„posuisse plures, quam vt vno, quamlibet bene vali„do, equo vectari vel eo vsque possit ipso biduo, „quod non longe distat Halis,, s. *Struvii Acta literaria* VIII. Fasc. p. 41, wo noch p. 65 gesagt wird, daß die Wittwe 300 Thaler gefodert, und dieser grosse Mann gewünschet, es möchte der grosse Beförderer der Studien Herzog Ernst von Gotha so wol diese, als seine Commentarios über den *Augustinum* de *Civitate Dei* an sich kaufen. In dem Verzeichnis der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig finden sich *Catalogo Manuscriptorum* n. 281. pag. 64. *Henrici* Monachi Benedictini libri VI. de vita B. *Germani* episcopi Altissiodorensis, hexametro versu scripti ante annos 800, in 4, von 1 Alph., dabey folgende Note stehet: „Ex impresso typis codice hic descriptus est: „inde tamen commendandus, quod *Casp. Barthii* ma„nu scriptas in margine notas continet. Ein Register seiner Schriften stehet in Christoph Hendreichs *Pandectis Brandenburgicis* p. 431, woselbst auch erzehlet wird, daß Barth seine Handschriften auf 2400 Thaler geschätzt habe. Daß er unter dem angenommenen Namen *Tarraei Hibii* wieder *Scioppium*, welcher canis criticorum genannt wird, unter dem Titel *Cave canem*, geschrieben, ist von vielen, unter andern im I Theile des Burkhartischen *Catalogi*, zu Halle 1748, S. 158 gemeldet worden. Sein Glossarium latino-barbarum hat der Kanzler von Ludewig in seinem III Tomo *Reliquiarum* drucken lassen, in der Vorrede desselben Wissenschaft gerühmet, und eines noch vorhandenen *Commentarii MSC. ad institutiones iuris* erwehnet, welches Werk er des Druckes würdig schätzet. Im *Catalogo Bibliothecae Vffenbachianae MSC.* p. 330 stehet ein Autographum dieses Barths, nemlich Corona animae conuersae, Flosculis gratiosae gratiae diuinae 1627. constans 52 meditationibus sacris, piis admodum et elegantibus. Ein gewisser Gelehr-

„ſummae ipſi decernerentur laudes. At quia homo „Germanus fuit, et quod caput eſt, Lutheranus, con„temni debuit, vt inutilis. Lutherani enim niſi a re„ligione deficiant, raro plauſu clareſcunt, ad defecto„res ſtatim ſummi viri reddunturr, et magnum nanci„ſcuntur nomen. Scimus, quantum religio et natio „claritudini officiant. Imo, ſi dicendum, quod res „eſt, indefeſſum ſtudium et cura publici attulerunt „has obtrectationes *Barthio* et odia: cum enim illud „tempus, cuius erat auariſſimus, quodque alii ſcri„bendis literis fauores hominum conciliantibus, et „adulationibus, atque emendicatis longeque quaeſitis „laudibus impendebant, vt ſe ſuaque claris viris com„mendarent; ſtudiis daret: in amicis parandis, ſcri„bendis epiſtolis et emendicandis laudibus non admo„dum erat ſollicitus, ſimilis Antigenidae tibicini, qui „diſcipulo ſuo magni profectus, ſed parum felicitèr „populo ſe adprobanti, cunctis audientibus dixit: „mihi cane et Muſis. Das Allgemeine Gel. Lex. ſagt unter andern, Barth habe im 18 Jahre einen *Commentarium in Virgilium* herausgegeben; und gleichalſo hat es Witte ausgedruckt: iedoch es iſt nur ein *Commentarius* über des *Virgilii Ciris*, nicht über den ganzen *Virgilium*, wie Herr Küſter S. 188 bemerket; und weil ſolcher 1608. herausgekommen, müſte er ihn im 20 oder 21 Jahre ſeines Alters haben drucken laſſen.

510. Barth (Chriſtian von) †.

Man kan hinzufügen, daß er ein Sohn des Kanzlers D. Caſpar Barths zu Halle geweſen, womit die Barthiſche Genealogie (Zahl 508) zu vergleichen; ferner, daß er 1607 verſtorben, wo aber, davon giebt der Herr von Dreyhaupt eine doppelte Nachricht. Denn in der ſehr kurzen Nachricht von ſeinem Leben, im II Th. der Beſchr. des Saalkreiſes S. 580 ſagt er, Barth ſey auf dem Reichstage zu Regenſpurg geſtorben; hingegen in dem Barthiſchen Geſchlechts-Regiſter meldet er, Barth wäre auf dem Reichstage zu

Speier

Speier geſtorben. Sonſt meldet er auch, Barth habe die Speieriſchen Kammergerichts Urthel, welche D. Raphael Seyler von Zeit der Stiftung dieſes Gerichts an bis 1600 geſammlet, vermehrt, in 5 Bänden oder Theilen, zu Speier und Frankfurt 1602 u. folg. herausgegeben: ſtatt deſſen Herr D. Jöcher das Jahr 1604 ſetzet. Das Werk kommt im *Catalogo Bibl. Ludewigianae* p. 722. num. 5388 – 5392 und 5393-5397 in folio, zweimal vor, unter dem Titel: „Urtheile und Beſcheide des Kaiſerl. Kammergerichts, „von 1495 bis 1587, ehemals geſammlet durch Raph. „Seyler, nun aber ſehr vermehret durch Chriſtian „Barth. Speier 1604, in 5 Bänden. Seylern führt Herr D. Jöcher unter dem Namen Raphael Seiler an, und ſagt, Barth habe Seilers Sammlung 1694. zu Frankfurt in dreien Folianten auflegen laſſen: die Zahl 1694 muß 1604 heiſſen, und das folgende wird heiſſen ſollen: „zu Speier und Frankfurt in fünf „Folianten. Im *Catal. Bibl. Jo. Gottl. Heineccii* wird dieſes Werk auf der 22 S. unter Barths Namen angeführet.

511. Barth (Chriſtoph Gottfried).

Scheinet bereits verſtorben zu ſeyn, hat aber herausgegeben: Diſſ. de recitatione et retractatione veterum, Halae 1701, 4; Diſſ. de imaginibus veterum, in bibliothecis vel alibi poſitis, Hal. 1702, 4.

512. Barth (Jeremias).

Joannis Beguini Secreta ſpagyrica reuelata, ſind cum *Jeremiae Barthii* notis, zu Guben 1618 in 8 herfür gekommen.

513. Barth (Johann Chriſtian).

War aus Halle gebürtig, wo ſein Vater, E. E. Rahts Hausvoigt auf dem Rathauſe, und ein Spurius aus der Barthiſchen Familie geweſen. Er ward Pfarrer zu Teicha, eine Meile von Halle, und verſchied 1734. Der Herr von Dreyhaupt angez. Orts S. 580 meldet weiter nichts. Ich ſetze demnach noch, daß er

ohne Zweifel derjenige Johann Chriſtian Barth ſey, der als Verfaſſer und Antwortender unter Paul Antons Vorſitze zu Halle 1706 eine diſſ. de genuino principio actionum chriſtianarum, in 4 gedruckt, gehalten; welche nachgehends als eine Abhandlung mit folgender Aufſchrift ans Licht getreten: *Jo. Chriſtiani Barth* tractatus theologico-moralis de genuino principio actionum chriſtianarum, olim ſub praeſidio *Pauli Antonii* ventilatus, nunc cum augmentis editus, Halae 1719, 4.

514. Barth (Johann Conrad).

Von ihm hat man: Wiedererobertes Ofen zu einem Panier zu Odenburg aufgerichtet, Regenſpurg 1686 in 4.

515. Baſtineller (Andreas).

Beider Rechten Doctor, königl. Preuſſiſcher Kriegesraht, Oberburgermeiſter und Pfänner zu Halle, war daſelbſt den 11 Merz 1650 geboren, beſuchte das Gymnaſium zu Halle, ſtudirete nachgehends zu Jena, wo er 1672 de dominio in genere ac in ſpecie, cum primis vero imperio, unter Valentin Velthems Beiſtande diſputirte, nachher zu Altdorf, wo er 1675 nach vorgängiger Inaugural-Diſſertation ſine praeſide, de denunciationibus, ciuili, canonica et euangelica, Doctor der Rechten ward. Hierauf gieng er in ſein Vaterland zurück, übte die Rechte mit vielem Ruhme aus, ward darauf Kämmerei-Aufſeher, 1683 Achtmann bei der Kirche zu U. L. Frauen, gab aber dieſes Amt auf, weil er aus dem Kirchſpiele zog, und ward dagegen 1699 Achtmann an der Ulrichskirche, folgends kurfürſtl. Brandenburgiſcher Raht und Kriegscommiſſar, 1697 Rahtsmeiſter, 1719 Kriegesraht und Oberburgemeiſter, und ſtarb den 20 Merz 1724. (ſ. von Dreyhaupt Beſchr. des Saalkreiſes II Th. S. 581, welcher auch das Geſchlechtsregiſter liefert, und noch von dem lebenden Herrn Gebhard Chriſtian Baſtineller, und von den Herren Johann Andreas, und Johann Friederich, auch Baſtinellern, handelt.

delt.) Das Bastinelleriſche Geſchlechtsregiſter iſt dieſes. (I) Johann Bastinelles war aus dem 1613 untergegangenen Flecken Plürs in Graubündten gebürtig, wohnete aber zu Häynhofen an der Schmutter bei Augſpurg. (II) Sein Sohn Andreas war fürſtl. Magdeburgiſcher Hofbader und Bornmeiſter, geboren 1582, geſtorben den 2 Sept. 1666. Deſſen erſte Ehefrau war Magdalene, Conrad Kühlmuß zu Leipzig Witwe, welche er 1614 heirahtete, aber den 22 Jenner 1648 durch den Tod verlor. Die andere war Katharine, Hanz Tänzers zu Olsniz Tochter, welche er den 19 Herbſtmonats 1648 ehelichte, die aber allererſt den 23 Octobers 1712 im 92 Jahre verſtieb. Die Kinder dieſes Andreas waren nachſtehende: (1) Andreas, B. R. D. welcher in dieſem Abſchnitt beſchrieben worden, (2) Magdalene, ſo 1652 geſtorben, (3) Johann Chriſtoph, ein Bader zu Halle, geboren den 15 Sept. 1654. geſtorben den 27 Jun. 1682. (III) Der zulezt gedachte Andreas, der jüngere, hatte zur Ehefrau Barbaren Dorotheen, D. Adam Sam. Freyſteins, auf Zſchornau, Vicekanzlers zu Weiſſenfels Tochter, welche den 29 Wintermonats 1663 zu Leipzig geboren, den 16 Herbſtmonats 1679 an ihn vermählet worden, und den 7 Hornungs 1712 geſtorben. Seine Kinder ſind: (a) Dorothee Sophie, 1681 geboren und geſtorben. (b) Johann Friederich, B. R. D. königl. Poln. und kurf. Sächſ. Hofraht und Burgemeiſter zu Leipzig, geboren den 6 Jul. 1682, welcher 3 Ehegenoſſinnen gehabt. Die Erſte war Chriſtiane Eliſabeth, Johann Chriſt. Grafs Handelsmannes in Leipzig Tochter, geboren den 4 Herbſtmonats 1697, vermählt den 4 Herbſtmon. 1713, verſtorben den 31 Chriſtmonats 1715. Die Zweite Ehegenoſſin war Magdalene Sophie, Johann Chriſtoph Müldeners, kön. Poln. und kurf. Sächſ. Hofrahts zu Dresden, Tochter, geboren den 20 Jun. 1701, vermählt den 3 Jenners 1720, geſtorben den 13 Dec. 1720. Die Dritte war Friederike Caroline, D. Adrian Stegers, kaiſerl.

Rahts, kön. Poln. Hofrahts und Burgemeisters zu Leipzig, Tochter, vermählt den 18 Nov. 1729, gestorben den 22 Sept. 1749. Seine Nachkommen aber sind: α) Andreas Friederich, kön. Poln. und kurf. Sächs. Kammersecretär zu Dresden, geboren den 4 Jun. 1714, β) Dorothee Christiane, geboren den 21 Dec. 1715, gestorben den 23 Dec. 1717, γ) Johann Friederich, geboren den 1 Dec. 1720, gestorben den 8 Dec. d. Jahres. (c) Elisabeth Charlotte, geboren den 24 Nov. 1684, vermählt 1704 an Herrn D. Christ. Otto Mylius, Rahtsmeister und Syndikus zu Halle, nachgehends kön. Preuß. Geh. Raht und Generalauditeur, welche den 24 Jun. 1726 gestorben. (d) Johann Andreas, kön. Poln. und kurf. Sächs. Rentmeister zu Merseburg, geboren den 30 Mai 1687. Dessen Ehegenossin ist Anne Sophie, Hans Ernst Sperlings auf Anrode, kön. Preuß. Hauptmanns, Tochter, die er den 12 Mai 1722 geheirahtet. Seine Kinder sind: α) Friedrich Andreas, kön. Preuß. Regimentsquartiermeister unter dem Nassauischen Dragoner-Regimente, geboren den 1 Merz 1723, β) Karl Johann, der Arzneikunst Beflissener, geboren den 8 Jenners 1725, gestorben zu Leipzig den 20 Nov. 1742, γ) Auguste Christiane, geboren den 5 Jul. 1727, gestorben den 24 Hornungs 1739. (e) Gebhard Christian, kön. Poln. Hofraht und Prof. der Rechte zu Wittenberg, geboren den 15 Mai 1689, dessen Leben im Dreyhauptischen Werke zu finden. Seine Ehegenossin ist Christiane Louise, Gottlob Friederich Nesters, auf Hohenegg, kön. Poln. Amtmanns zu Stollberg, Tochter, geboren den 16 Hornungs 1703, verheirahtet den 15 Hornungs 1720. Seine Kinder sind: α) Gebhard Friederich, kön. Preuß. Referendar bei dem Tribunal zu Berlin, geboren den 29 Augustm. 1727, β) Karl Gottlob, der Gottesgelahrheit Beflissener, geboren den 25 Jenn. 1730, γ) Heinrich Ludewig, der Rechte Beflissener, geboren den 24 Aug. 1731, δ) Wilhelmine Karoline, geb. den 24 Jun. 1736, ε) Christiane

Frie-

Friederike, (ſ) Caroline Louiſe, (t) Chriſtian Adolph, welche drei leztere iung verſtorben. (x) Auguſte Dorothee, geboren den 10 Apr. 1691, heirahtete den 15 Sept. 1711. Polyk. Leyſern, Superint. und Paſt. S. Maximi zu Merſeburg. (g) Johanne Sophie, geboren den 14 Aug. 1692, vermählt den 9 Merz 1713 an Andr. Friedr. von Pawlowsky, kön. Preuß. Geh. und Land-Raht im Saalkreiſe. (h) Katharine Salome, geb. 30 Nov. 1693, vermählt den 14 Febr. 1715 an Johann Gottlieb Alberti, V. R. D., fürſtl. Sächſ. Weimar. Hof- und Kammerraht, ſtarb den 6 Jenner 1746. (i) Chriſtiane Roſine, geboren den 4 Jun. 1696, vermählt den 7 Oct. 1726 an D. Chriſt. Otto Mylius, kön. Preuß. Geh. Raht und General-Auditeur. (k) Johann Auguſt, der Gottesgelahrheit Befliſſener, geboren den 6 Oct. 1697, ſtarb den 13 Febr. 1743. (l) Karl Gottfried, kön. Preuß. Kriegsraht und Direct. des Lagerhauſes zu Berlin, geboren den 27 Jenners 1703. (m) Marie Louiſe, geboren den 10 Aug. 1705, verheirahtet an den kön. Preuß. Stallmeiſter von Eckart zu Berlin. (n) Chriſtiane Magdalene, und (o) Heinrich Gottlieb, welche beide iung verſtorben. (IV) Oben angeführter Johann Chriſtoph Baſtineller, des Andreas Bruder, zeugte mit Suſanne Müllerin: α) Katharinen Magdalenen, geb. den 1 Jun. 1678, verheirahtet an N. Taubert, Jur. Pract. zu Hanau, β) Johann Chriſtophen, geboren und geſtorben 1680, γ) Suſannen Dorotheen, geboren den 28 Jenn. 1682, verheirahtet den 24 Febr. 1724 an Sam. Chriſtian Haken, V. R. Licentiaten, und verſtorben den 22 Febr. 1729.

516. Bavarus (Conrad). †.

Man kann noch anmerken, daß er zweimal, nemlich 1611 und 1635 der Univerſität Leipzig Rector geweſen; und zu Halle mit folgender Grabſchrift beehriget worden: „Quicquid hoc eſt Viri Clariſſimi et „Excellentiſſimi Dni M. *Conradi Bauari*, Hallenſ. „Saxon.

ſiones, Witt. 1710, 4. (3) Oeconomia iuris ad vſum hodiernum adcommodati, adcurante Chriſtoph. Henr. *Bergero*, Lipſ. 1712, 4. (4) Collationes cathedrariae, welche bei Pagenſtechers tr. de praeſcriptione feudi eccleſiaſtici ſtehen. (5) Electa proceſſus executiui, poſſeſſorii, prouocatorii, et matrimonialis: cum diſquiſitione, quousque actori reoue in foro electorali Saxonico liceat deferre iuſiurandum, Lipſ. 1705. 4. (6) Electa diſceptationum forenſium, wie auch Supplementa ad Electa diſceptationum forenſium, ſecundum ordinem proceſſus electoralem Saxonicum, welche dem 2 Theile nach zu Leipzig 1709 in 4 geliefert worden. (7) Reſolutiones LL. obſtantium, quae in compendio Lauterbachiano expromuntur, ed. 2. Witt. 1699. 8. (8) Reſponſa, ex omni iure, quo in primis Germania vtitur, repetita, Lipſ. 1708. fol. (9) Diſſertationum iuris ſelectarum volumen, Lipſ. 1707, 4, darinnen folgende Abhandlungen enthalten ſind; 1. diſſ. inaug. de diſtrahendi pignoris iure, 1682; 2. diſſert. 3 de iurisprudentiae romanae praecognitis; 3. decas ſingularum quaeſtionum; 4. ad pandectarum Lib. 1. et 2. exercitationes duae; 5. de quaſi delictis; 6. de differentiis iuris perſonarum et rerum, itemque in re et ad rem; 7. Juſtinianus ad prooem. Inſtit. enucleatus, atque vindicatus; 8. de vſuris; 9. de neceſſitate curatoris in actis mulierum; 10. de leuis notae macula, 1686; 11. de fontibus adiectarum qualitatum, 1687; 12. de iuribus interdicti Saluiani; 13. de renunciatione iurium; 14. de iure rerum pertinentium; 15. de priuilegiis aegrotorum; 16. de transmiſſione hereditatis, 1688; 17. poſitiones iuris; 18. poſitiones iuris; 19. de iure ex pacto vendendi, ſi vendatur, 1689; 20. de iure primae licitationis, 1691; 21. de priuilegiis militum circa teſtamenta; 22. concluſiones forenſes; 23. de poteſtate perſonae publicae in ſe ipſam; 24. de iure venandi feras, 1692; 25. de reformatione diuiſionis extraiudicialis ex cauſſa modicae laeſionis; 26. de auctore rixae; 27. de legitima mariti; 28. de muliere teſte; 29. de foro

rerum

rerum ſingulari; 30. de fructibus ac impenſis, quoad bonae, malaeque fidei poſſeſſorem; 31. de dominio litis, 1696; 32. de omiſſione hereditatis; 33. de articulis eliſuis; 34. de natura dominii, quod liberis competit in bonis parentum; 35. memoriale tripartitum imperii R. G. ſtatus, iuris, iudicii, per indicem; 36. de fide vaſallitica, 1699; 37. de priuilegiis, iis maxime, quibus renunciari non poteſt, 1700; 38. de ſententia tacite alternatiua; 39. de donatione principis; 40. de praecipuis electorum praerogatiuis; 41. de nexu iurisiurandi, quo fidelitas et ſubiectio continentur; 42. de iure et aequitate cap. vlt. de praeſcription.; 43. de modis declinandi recognitionem et diffeſſionem inſtrumentorum, 1701; 44. de vacuo; 45. de gradu legitime tribuendo, 1702; 46. de aeſtimatione maxima, eademque in contractibus rerum fungibilium ex tempore morae praeſtanda, 1703; 47. de liberalitate neceſſaria, ſiue de donationibus ad quas iure obligamur, 1704; 48. de poſſeſſione vxori inprimis ſaxonicae in bonis mariti competente; 49. de matrimonio illuſtrium; 50. de ceſſione priuilegii fiſcalis. Ferner noch einzelne Diſſertationes, als: (10) quousque actori reoue etc. ſo vorhin bei ſeinen electis proceſſus executiui angeführet worden, und vorher 1702 herausgekommen. (11) de vſu actionum, 1704. (12) de vſu actionum poenalium, 1705. (13) de iudiciariis cancellariarum praerogatiuis, 1708. (14) de matrimonio compriuignorum, recuſa 1708. (15) de diſcrimine bonorum vxoris, 1709. (16) de maturanda dominii probatione per vſucapionem. (17) de exceptione non numeratae pecuniae aduerſus cambium. (18) de exordio proprietatis, ſeu origine dominii. (19) de herede in re incerta inſtituto. (20) de ſelectis fideicommiſſorum capitibus, 1710. (21) Vindiciae priuilegiorum ordini militari ex iure romano competentium. (22) de his, quae circa praeſcriptionem moratoriam falſo traduntur, 1711. (23) de contrauindicatione, 1718. (24) de reſtitutione in integrum ob reuerentiam denegata, 1694. (25) de iure murorum

furdorumque circa feuda, 1696. Wie auch noch (26) Electa iurisprudentiae criminalis, Lipſ. 1706, 4. und Supplementa ad electa iurisprudentiae criminalis, Pars I. 1707, Pars II. 1708, in 4. (27) *Marcelli Calae* de articulandi et probandi modo, item de priuilegiis vocandi et eligendi forum, tractatus; cura *Jo. Henr. Bergeri*, Francof. 1693, 4. (28) de logomachiis in iure, Witt. 1707. 4. (29) 2 Orationes, quarum altera expenditur: Sciamne, an opinetur Deus? altera praeceps iuris addiscendi studium improbatur. etc. ſo bei der Comm. de vſu actionum nach der Leipz. Ausgabe von 1706 in 4. ſtehen; und noch andere kleine Schriften, die den übrigen zum Theil angehänget ſind.

520. Berndes (Johann Franz).

Beider Rechten Doctor, kön. Preuß. geheimer Regierungs-Kriegs- und Domainen- und Conſiſtorial-Raht, wie auch aduocatus fiſci des Herzogtums Magdeburg, Senior des Scabinats, Schultheis und Salzgräf zu Halle, war zu Wolfenbüttel, wo ſein Vater Conſiſtorial-Secretär geweſen, geboren, ſtudirete zu Halle, diſputirete im September 1703 unter Sam. Stryken de negotiis capitulatione caeſar. annullatis, ward 1705 beider Rechten Doctor, und darauf dem Schultheiſſen und Magdeburgiſchen Advocato Fiſci Licentiaten Bönig, mit dem Titel eines königlichen Rahts, beigeordnet, welchem er nach deſſen 1709 erfolgtem Abſterben völlig im Amte folgete. Als darauf 1716 die Berggerichte mit dem Schöppenſtule verbunden wurden, ward er zugleich Senior des Schöppenſtuls, und erhielt den Titel eines königl. Hofrahts, nachgehends ward er Magdeburgiſcher Regierungsraht, und 1722 bei der Vereinbarung der Thalgerichte mit dem Schöppenſtule Salzgräf und zugleich Magdeburgiſcher Krieges- und Domainen-Raht, auch in ſolcher Qualität vorſitzender und dirigirender Raht in der Salz- und Bergwerks-Deputation zu Halle, folgends erhielt er den Titel eines königl. Geheimenrahts,

rahts, und ſtarb den 15 Aug. 1731 zu Berlin. Er iſt in vielen königlichen Geſchäften und Commiſſionen, ſonderlich 1730 als ſubdelegirter kaiſerlicher Commiſſarius zwiſchen dem Domprobſt und der Neuſtadt Hildesheim, gebraucht worden, die er glüklich zu Ende gebracht. Seine Erſte Ehegattin war Anne Sophie, Johann Bodo Behmanns, kurf. Brandenb. Kammerſecretärs, Tochter, Johann Kaiſchens, Doctors der Med. und Phyſ. zu Halle, Witwe. Die Zweite Ehegattin war Juliane Margarethe, Conrad Wilhelm Thulmeiers, kön. Preuß. Geheimenrahts und Regierungs-Directors zu Minden, Tochter, geboren den 2 Jenners 1686, verehelicht den 18 Heumonats 1710, und verſtorben den 14 Chriſtmonats 1742. Dieſe hat ihm geboren: (1) Henrietten Marien Magdalenen, geboren den 12 April 1711, geſtorben den 24 April 1726. (2) Herrn Johann Friederich Wilhelm, kön. Preuß. Obergerichtsraht in der Ukermark, und dirigirenden Burgemeiſter und Stadtrichter zu Prenzlow, geboren den 18 Jun. 1712, verehelicht anfänglich 1734 mit Sophien Henrietten Marien, Heinrichs von der Hellen, kön. Preuß. Regierungsraths und Protonotars bei der Mindiſchen Regierung, Tochter; und nach deren Tode mit Annen Eleonoren, Gottfried Olears, Predigers zu Spickendorf, Tochter. (3) Wilhelminen Sophien Friederiken, geboren den 24 Aug. 1713, vermählt 1732 mit Herrn Friederich Wilhelm von Scharden kön. Preuß. Regierungsraht, Aſſeſſor des Schöppenſtuls, Rahtsmeiſter und Pfälzer-Colonie-Richter zu Halle, welche den 1 Jenners 1734 geſtorben. ſ. Herrn von Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes II Th. 586 Seite.

521. Bertram (Caſpar).

Dieſen muß man von dem im A. G. L. gleichnamigen unterſcheiden. Er war V. R. Licentiat, E. E. Rahts Worthalter und Pfänner zu Halle, geboren den 23 Brachmonats zu Zeiz, alwo ſein Vater D. Sixt Ber-

Bertram damals als Pfarrer an der Nikolauskirche ſtunde. Er beſuchte das Gymnaſium zu Halle unter ſeinem Schwager dem Conrector Lipen und dem Rector Berger, zog 1662 nach Jena, und trieb die Weltweisheit, ſo er zu Wittenberg, wohin er ſich, 1665 begab, fortſetzte, wo er auch 1666 die Magiſterehre annahm. Hierauf gieng er nach Leipzig, befliß ſich der Rechte, blieb 3 Jahre daſelbſt, und that folgends eine Reiſe ins Reich, auf welcher er zu Strasburg nach gehaltener Inaugural-Diſſertation de patre donatore am 15 Herbſtmonats 1671 Licentiat der Rechte geworden. Alsdann kam er nach Halle zurück, trieb die Praxin, ward als Worthalter in den Rahtsſtul erwehlet, und ſtarb den 1 Brachmonats 1677 an der Cardialgia. ſ. von Dreyhaupts Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 586 S. Aus dem Geſchlechtsregiſter iſt noch zu merken, daß ſein Grosvater Nicolaus geheiſſen, von welchem das A. G. L. handelt, ſein Eltervater aber Peter, ein gräfl. Barbiſcher Richter im Amte Gros-Mühlingen. Seine Ehefrau war Dorothee Eliſabeth, D. Georg Hagens, Scabinats-Aſſeſſors, Tochter, und Chriſtian Leyſers, D. der Theol. und Superint. zu Sangerhauſen, Witwe, die mit ihm den 5 Aug. 1673 vermählet worden; und dieſe gebahr ihm, auſſer 4 Söhnen, welche in der Jugend ſtarben, eine Tochter Anne Eliſabeth, geboren den 2 Hornungs 1674, vermählt den 7 Nov. 1702 an Burchard Gotth. Struven, B. R. D. und Prof. der Hiſt. zu Jena, welche den 30 Merz 1706 wieder verſtorben iſt.

522. Bertram (Conrad).

B. R. Licentiat, Rahtsmeiſter und Pfänner zu Halle, geboren den 5 Mai 1645 zu Zeiz, des vorhergehenden (Zahl 521) Bruder, beſuchte mit demſelben das Gymnaſium zu Halle, und zog mit ihm auf die hohe Schule nach Jena, wo er Struven, Bachmannen und Schrötern hörete, auch 1667 im Hornung unter dem leztern de incalpata cutela diſputirete.

Im

Im J. 1668 begab er ſich benebſt ſeinem Bruder nach Wittenberg, um ſonderlich Caſpar Zieglern zu hören, und kehrete nach Halle zurück, allwo er ſich unter D. Rittern auf die juriſtiſche Uebung legte. Im J. 1671 diſputirete er unter Bechmannen zu Jena, zur Erhaltung der Licentiatur, de ſolemnitatum, quae iure communi ad teſtamenti factionem requiruntur, remiſſione et intentione. 1699 wehlete man ihn als Vorthalter in den Raht zu Halle, 1711 wurde er Rahtsmeiſter, nachdem er ſchon von 1692 an Vorſteher der Ulrichskirche geweſen, welches Amt er aber bei Erhaltung des Conſulats wieder niederlegte. Er ſtarb den 30 Jenn. 1722 am Blaſenſtein ohne Kinder. ſ. von Dreyhaupts Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 586 S. Seine Ehefrau hieß Dorothee Eliſabeth, eine Tochter Johann Jakob Heinrichs, F. Magdeb. Kammermeiſters, ſo den 2 Dec. 1673 an ihn verheirahtet worden, und den 13 Jun. 1724 verſtorben. Seine Kinder waren Johann Conrad, geboren und geſtorben den 15 Aug. 1674, und Anna Maria, gebvren den 22 Sept. 1675, geſtorben den 5 Merz 1682.

523. Bertram (Jakob).

Hat herausgegeben: Das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, in 7 Paſſionspredigten, Lüneburg 1679 in 12.

524. Bertram (Nikolaus). †

Zur fernern Nachricht dienet, daß ſein Vater Peter gräfl. Barbiſcher Richter im Amte Gros-Mühlingen geweſen. Ehe er nach Eisleben gekommen, iſt er Pfarrer zu Klein-Mühlingen geweſen. Er ſtarb 1619 den 7 April, 86 Jahre alt. Unter ſeinen Leichenpredigten iſt eine auf Joſten Grafen zu Barbi und Mühlingen, gedruckt 1610 in 4 zu Magdeburg.

525. Bertram (Sixt).

Das A. G. L. gedenket ſeiner nur beigängig unter dem Gottesgelehrten Caſpar Bertram, und meldet nur, daß er dieſes Mannes älterer Bruder geweſen, als

als Pastor an der Ulrichskirche zu Halle 1671 den 11 Decemb. gestorben, und eine Predigt von Glocken wie auch disp. de ὑπερυψωσει carnis Christi hinterlassen. Eine nähere Beschreibung aus dem Dreyhauptischen Werke II Th. 586 u. f. S. ist diese. Er war zu Naumburg den 1 Dec. 1609 geboren. Der Vater war Caspar, ein M., Oberpfarrer und Scholarch zu Naumburg, welcher den 25 Jan. 1647 starb; und seine Mutter Anne, Conrad Siegfrieds, Pfarrers zu Grossenfalza, Tochter, so 1618 verstorben. Der Grosvater Peter ist oben (Zahl 521) erwehnet worden. Sein Geschwister waren Caspar, der Gottesgelehrte, von dem das A. G. L. redet; Conrad, Pfarrer zu S. Moriz in Naumburg; Peter, Pfarrer zu Lausig; Regine, welche an den L. Duderstadt, Superintendenten zu Freiburg, vetheirahtet worden. Unser Sixt besuchte erstlich die Schule in seiner Vaterstadt, hernach 3 Jahre lang die zu Brandenburg, ferner 3 Jahr das Gymnasium zu Stettin? betrat 1626 die hohe Schule zu Frankfurt an der Oder, und gieng von hier wegen einbrechenden Krieges nach Jena, wo er sich 5 Jahre lang auf die Weltweisheit und Gottesgelahrheit legte, öfters disputirte, und 1631 Magister wurde, auch selbiges Jahr sich nach Leipzig begab, und daselbst einige Zeit besonders lehrete. Man machte ihn 1632 zum Conrector zu Naumburg, zu dergleichen Stelle er auch in diesem Jahre den Ruf nach Stargard bekam: doch blieb er zu Naumburg, und erhielt 1635 das Rectorat. Das Dom-Kapitel zu Zeiz berief ihn 1639 zum Pfarrer der Nikolskirche: aber 1647 begehrete man ihn zum Pfarrer der Ulrichskirche und Scholarchen nach Halle, welches Amt er in die 25 Jahre mit aller Sorgfalt verwaltet. Im J. 1650 hielt er unter Scharfens Beistande seine Inaugural-Dissertation de ὑπερυψωσει seu maiestate carnis Jesu Christi, und ward folglich Doctor der Theologie; wornach er 1671 den 12 Christmon. eben bei Antrit des 63 oder Stufenjahres verschied. (Das

A. G. L.

M. G. L. setzt, er sei den 11 Dec. gestorben.) Seine Ehegenossin war Anne Margarethe, Peter Krausens, D. der Arzneiwissenschaft, Phys. und Burgermeisters zu Naumburg, Tochter, geboren 1607, vermählt 1635 den 21 Jul., gestorben den 9 Sept. 1679. Seine Kinder waren: 1) Johann, geb. 1636, gestorben 1653; 2) Sixt, geb. 1640, gestorben 1669 zu Hamburg; 3) Peter, geb. und gestorben 1646; 4) Margarethe, geb. 1642, gest. 1643; 4) Caspar, von dem ich oben (Zahl 521) geredet; 5) Conrad, von welchem auch oben (Zahl 522) ein mehreres; 6) Anna Barbara, geb. den 12 Oct. 1639, verheirathet an M. Martin Lipen, Conrector zu Halle, verstorben den 12 Oct. 1675 zu Stettin; 6) Anna Regina, welche Peter Schernbeck auf Ferchland, ein Jurist, ehelichte; 7) Anne Margarethe, die den 17 Nov. 1668 an M. Joh. Andr. Schäfern, Diak. an der Ulrichskirche in Halle, verheirathet wurde, und den 22 Oct. 1724 verstarb.

526. Bieck (Christian). †

Bei dem Herrn D. Jöcher stehet: „ein Leipziger, „wurde Professor zu Stettin, und Weissenfels, hernach aber Stadt-Syndikus zu Hall, ein vortreflicher Ana- und Epigrammatist, starb 1706, 15 Jan. „und schrieb: Poetisches Passions-Memorial; de pileo; ingleichen viele Inscriptiones. Aus dem Dreyhauptischen Werke II Th. 587 S. ersiehet man, daß er auch Biccius genennet werde, zu Leipzig und Frankfurt studiret habe, 1674 nach Stettin, dann nach Weissenfels, endlich 1681 nach Halle gekommen. Seine Schriften sind nach einem vollständigern Verzeichnisse: Dissertatio de confinatione, von der Bannung in Zehenden, unter Stryks Vorsitze, Francof. 1672; Dissert. de pileo, Weissenfels. 1680; Poetisches Passions-Memorial aus des Spaniers Aloysii Juglaris Poesien übersetzt; Huldigungsrede bei der Erblands-Huldigung Kurfürstens Friederich Wilhelms zu Brandenburg zu Halle, 1681; Oratio de

cribus requisitis magistri studiorum, et morum, bei Einführung des Rectors Jänichens in das Gymnasium zu Halle, 1705; viele Inscriptiones, Epigrammata und Anagrammata, in welchen leztern er sonderlich glüklich gewesen, und auf den König Ludewig XIV in Frankreich ein Anagramma aus den Worten des Psalms: Ein Mann nach dem Herzen Gottes; verfertiget, davor er mit einer kostbaren goldenen Kette nebst anhangendem königlichen Bildnis beschenket worden. Wegen des Geschlechts kann man noch dieses merken. Sein Vater war Melchior, ein Kaufmann zu Leipzig, der 1660 gestorben; seine Mutter Anne Sophie, Christoph Grunewalds Kaufmanns zu Leipzig Tochter und Heinrich Scherls Witwe, geboren 1613, verheirahtet den 15 Nov. 1638, verstorben den 15 Merz 1701. Sein Grosvater Zacharias, Rector zu Bauzen, erlitte 1607 grossen Brandschaden, und starb 1615; und die Grosmutter Christine war Johann Peucers Rahtsherrn zu Bauzen Tochter. Sein Eltervater Nikolaus war ein Handelsmann zu Bauzen; und die Eltermutter Katharine war Urb. Fleischers eines dasigen Kaufmanns Tochter. Sein Ureltervater Erasmus, geboren zu Moscau in der Lausiz, war auch zu Bauzen Handelsmann. Unser Christian hatte, ausser der Schwester, folgende Brüder: Johann Zacharias, kön. Preuß. Regierungssecretär und Pfänner zu Halle, geb. den 2 Mai 1640, gestorben den 6 Aug. 1717; Caspar Melchior, fürstl. Sächs. Amtschreiber zu Weissenfels; Emanuel, gestorben den 12 Merz 1700; Christoph Heinrich Stadtschreiber zu Mannsfeld und Justitiar zu Leimbach. Unser Christian hatte seine erste Frau noch kein Jahr, die andere starb noch als Braut, die dritte heirahtete er 1682, und diese ist 1737 gestorben.

527. Bieck (George). †.

Dieser ist der *Georgius Biccius* nach dem Allg. G. L. Man merke noch, daß er des Bauzenschen Rectors Zacharias Biecks Sohn, und folglich Melchiors Bru-

Bruder (Zahl 526) geweſen; daß ſeine Ehefrau Sara Kollöfflin, aus Strasburg bürtig, geheiſſen; und daß er 1657 verſtorben ſey. Der Herr von Dreyhaupt nennet ihn in dem Geſchlechtsregiſter Gregorius, und das wird auch wol richtiger ſeyn, als wann Sr. Hochehrw. der Herr D. Jöcher ihn George nennen, wie auch im Ludewigiſchen Catalogo geſchehen iſt. Doch kann ich ſolches nicht mit völliger Gewisheit behaupten. Das Elogium *Biecii* ſtehet bei dem Collegio Juridico Argentoratenſi enucleato etc. nach der Strasburgiſchen Ausgabe von 1664 in 4. In der Ludewigiſchen Bibliothek befanden ſich laut *Catal. MStor.* pag. 14 folgende eigenhändige Handſchriften *Biecii*, nemlich Conſilia Argentoratenſia autographa; und Reſolutiones iuris camerales, manu ipſius ſcriptae, 1640-1650.

528. Bieck (Zacharias).

Iſt ebenderſelbe Zacharias *Biccius*, welcher im A. G. L. mit dem leztern Namen gefunden wird. Er iſt 1615 geſtorben, und von ſeiner Familie iſt allbereits (Zahl 526) gehandelt worden.

529. Boenigk (Gottfried). †.

Das A. G. L. ſagt, er wäre 1719 geſtorben, dafür Herr von Dreyhaupt im II Th. vom Saalkreiſe S. 592 das Jahr 1720 ſetzet. Er iſt mit Juſtinen Johannen, Georg Beuthers, kurf. Brandenburgiſchen Rahts und Lehnsſecretärs zu Halle, Tochter verehlichet geweſen, mit der er eine Tochter und einen Sohn Georg Gottfried erzeuget, der ſich nach ſeinem Tode zu Wien aufgehalten, in den Freiherren-Stand erhoben worden, und auf ſeinem Rittergute im Altenburgiſchen lebet. Dieſer hat auch 1716 zu Halle unter dem Vorſitze Philipp Adolphs von Münchhauſen de iure miniſtrorum exigendi a principe dimiſſionem diſputiret. Er wird auch Bönigke genennt.

530. Boetius (Sebaſtian).

Sein Bildnis und Leben ſtehet bei von Dreyhaupt II Th. 592 und 593 S. Er war Magiſter, und der

zweite evangelische Superintendent zu Halle, gebo-
ren den 19 Jenners 1515 zu Guben in der Lausniz,
allwo sein Vater Burgemeister gewesen. Im Jenner
des 1532sten Jahres bezog er die Wittenbergische Uni-
versität, blieb fünf Jahre daselbst, und hörete Lu-
thern und Melanchthon. Nachdem sein Vater ab-
gebrannt war, und ihm zum Studiren mit Gelde nicht
mehr helfen konnte, begab er sich mit Melanchthons
Empfehlungsschreiben nach Eisenach, ward in seinem
22 Jahre Rector der dasigen Schule, und verwaltete
solchen Dienst 7 Jahre. 1543 den 30 April zog er
abermals nach Wittenberg, und setzte sein Studiren
fort, ward aber bald darauf 1544 zum Superinten-
denten und Pfarrer nach Mühlhausen berufen, wo er
bis 1547 mit grosser Treue gelehret, und mit den
Wiedertäufern und Päbstlern viel Streitens gehabt.
Als aber die Mühlhauser auf Anstiften des Burge-
meisters Rhodomanns das Interim anzunehmen
beschlossen, nahm Boetius mit folgenden Worten von
ihnen Abschied: „Wo sie entschlossen, nicht dem Worte
„Gottes und Christo dem Herrn zu folgen, sondern
„Menschen, so möchte der Teufel ihr Pfarrer seyn,
„und nicht er. Im J. 1547 im Augustmonat bestel-
lete man ihn zum Diakon zu U. L. Frauen in Halle,
und nach des D. Just Jonas Abzug zum Superin-
tendenten und Pfarrer der Stadtkirchen. Er hat sein
Amt, auch in Pest- und Kriegs-Zeiten, da er mehr-
mals allein an der Kirche gewesen, mit grossem Fleis
verrichtet; und haben seine Visitationen, Schul- und
andere gute Ordnungen, grossen Seegen nach sich ge-
zogen. Er hat auch am ersten die dasige Marien-
Bibliothek angefangen, und zur Bekehrung des Erz-
bischofs Sigismunds das meiste beigetragen. Er
hielt es mit Martin Chemnizen und denen Nieder-
sächsischen Gottesgelehrten wider die Wittenberger,
und billigte die Niedersächsische Bekenntnis, wie da-
von sein Schreiben an Chemnizen, in Bertrams
Evangelischem Lüneburg, Beilage S. 142 zeuget.
Im J. 1566 den 19 Wintermonats foderte er wegen

vor-

vorgefallener Verdrieslichkeiten ſeinen Abſchied, ließ ſich aber zum Bleiben bewegen: 1567 aber ward er von neuem nach Mühlhauſen begehret, und auf ein Jahr lang dahin geliehen, da er dann 1568 den 13 Merz wieder nach Halle kam, aber von ſolcher Zeit an nicht mehr predigte, ſondern andere Kirchenſachen verrichtete. Auf ſeinem Todbette ließ er die ſämtlichen Halliſchen Prediger zu ſich zuſammen berufen, vermahnete ſie zur Beſtändigkeit und Einigkeit, und daß ſie deshalb ſich wegen einer Bekenntnisformel vereinigen möchten, worauf auch die erſte Formula Confeſſionis den 10 Aug. 1573 verfaſſet und unterſchrieben worden. Endlich ſtarb er den 8 Brachmonats 1573 im 59 Jahre ſeines Alters, und 26 ſeines Halliſchen Predigtamts, und liegt im 54 Schwibbogen auf dem Halliſchen Gottesacker begraben, da ihm unter ſeinem in Stein gehauenen Bildnis folgende Gedächtnisſchrift geſetzet worden: „Venerabili Viro Dn. „*Sebaſtiano Boetio*, purae Euangelii doctrinae aſſerto„ri, conſenſusque in hac et Concordiae in Eccleſiis „huius vrbis perpetuo cuſtodi ac Superintendenti „earum vigilantiſſimo, Paſtori ſuo optime merito, „Eccleſia ad B. Virginem, cui ille XXVI annos ſalu„tari doctrina fideliter praefuit, gratitudinis ergo H. „M. P. C. Seinen Lebenslauf hat der Rector M. Chriſtoph Cäſar in lateiniſchen und teutſchen Verſen beſchrieben, und unter ſein Bildnis folgendes Diſtichon geſetzet:

„Doctrinam, Eloquii vim, Judicium, Grauitatem,
„Quatuor haec vnus iuncta SEBASTVS habet.

Es wird auch ſeiner mit Ruhm in Gerhards *Loc. communibus*, Baldvins *Caſibus Conſcientiae*, Galli Kirchenbuche, und Dedekenns *Conſiliis theologicis* gedacht. Er hat ſich zweimal verheirahtet: (1) mit Elisabeth, des Juſt Menius, Superintendentens zu Eiſenach, Tochter, die er 1546 zu Mühlhauſen geehelicht, ſo aber am 9 Sept. 1552, 22 Jahr alt, verſtarb. Die mit ſelbiger erzielten Kinder waren: (1) Fabian, geboren und geſtorben 1549. (2) Maria, ſo 1560,

8 Jahre alt, verstorben. (3) Sebastian, der am 28 Heumonats 1566, 18 Jahr alt gestorben (4) Lazarus, gestorben den 5 Sept. 1666, 16 Jahr alt. Er heirahtete nachgehends (II) Katharinen, Johann Kosts, ältesten Kämmerers zu Halle, Tochter, von welcher ihm diese geboren worden: 5) Anna, (6) Zacharias, (7) Ursula, (8) Katharina, so 12 Jahr alt den 20 April 1571 starb, (9) Sibylle, (10) Sabine, verehelicht 1586 an Johann Trenern, (11) Valentin, (12) Benigna, (13) Leopold. Sein Sohn Zacharias war Pfänner zu Halle, und heirahtete 1581 Hans Langens, Pfänners und Besitzers des güldenen Rades, Tochter.

531. Bohse (August).

Oder Bose, der sich sonst den Namen Talander gegeben. Der Herr D. Jöcher hat zwar im IV Theile den Namen Talander, und verweiset auf den Namen Aug. Bose: allein ich finde keinen August Bose, Bohse, oder Bosius, im I Bande des A. G. Lexicons, und will demnach aus der Dreyhauptischen Beschreibung des Saalkreises II Th. 593 u. 594. S. sein Leben und Schriften beibringen. Er war V. R. Doctor, und Professor auf der Ritterakademie zu Lignitz, geboren zu Halle den 2 April 1661, wo sein Vater D. Gottfried Bohse Beisitzer des Schöppenstuls gewesen. Er besuchte dasiges Gymnasium unter dem Rector Prätorius, und dem Tertius Drecholern, that mit seinem Vater, der eine Rechtssache vor dem Reichshofrahte zu betreiben hatte, eine Reise nach Wien, und gieng 1679 auf die Universität Leipzig: daselbst legete er sich zuförderst unter Valentin Alberti auf die Weltweisheit und unter Fellern auf die Beredsamkeit, nachgehends aber unter Irrigen und Andr. Mylius auf die Rechtswissenschaft. Weil aber die Pest zu Leipzig zu wüten anfieng, wendete er sich nach Jena, und hörete daselbst D. Simon und Peter Müllern, vertheidigte auch unter dem leztern eine Streitschrift de testamentis; Da aber die Pest auch zu Halle ein-

einriß, und bei ſolchen Umſtänden es ſeinem Vater zu ſchwer fiel, ihn auf hohen Schulen zu halten, nahm er bei einem Herrn von Hesler als Hofmeiſter deſſen Söhne unter ſeine Aufſicht, doch nur auf ein Jahr, worauf er ſich nach gelegter Peſt wieder nach Leipzig verfügte, ſeine vorige Bemühungen fortſetzte, und ſich zugleich unter Rivinen auf die juriſtiſche Uebung legte. Im J. 1685 gieng er von dar nach Hamburg, und hielt daſelbſt 3 Jahre lang jungen vornehmen Leuten Vorleſungen über die Grundſätze des Rechts, Redekunſt, und über das teutſche Briefſchreiben. Von Hamburg wendete er ſich über Berlin nach Dresden, und that hier 2 Jahre lang desgleichen; muſte aber auf Verlangen ſeines Vaters nach Halle zurück kommen, wo er ebenfalls dergleichen Vorleſungen anſtellete. Weil aber ſein Vater noch in ſelbigem Jahre ſtarb, verfügte er ſich wieder nach Leipzig, und hatte ſonderlich in ſeinen Vorleſungen über die Redekunſt guten Beifall; worauf ihn nach eines halben Jahres Friſt Herzog Johann Adolph zu Sachſen-Weiſſenfels zum Secretär annahm, dabei ſeine meiſte Arbeit war, die Singeſpiele, ſo bei Hofe aufgeführet wurden, zu verfertigen. Wie nun dieſe Verrichtung ſeine perſönliche Gegenwart eben nicht erforderte, ſo erhielt er vom Herzoge Erlaubnis ſich auf einer benachbarten hohen Schule aufzuhalten, und erwehlete Jena, wo er nochmals unter Lynkern den ganzen Begrif der Rechte durchgieng, und bei Wildvogeln Ausübungs-Vorleſungen hörete. Alsdann machte er ſich nach Erfurt, und hielt daſelbſt mit Erlaubnis der Juriſten Fakultät Vorleſungen über die Rechte, auch über die Redekunſt und Verfertigung der Briefe, und zwar nach Anleitung derer von ihm unter dem angenommenen Namen Talander herausgegebenen Anweiſungen. Nachdem er ſolches einige Zeit getrieben, begab er ſich 1700 wiederum nach Jena, vertheidigte mit D. Wildvogels Beiſtande eine Schrift de iure poſthumorum, pro gradu; ward D. der Rechte, und ſetzte daſelbſt ſeine Vorleſungen mit

groſſem Beifall fort. Endlich ward er auf die Ritterakademie zu Lignitz als Profeſſor berufen, wo er auch geſtorben iſt. Er hat Suſannen Helenen, Paul Chriſtian Reichhelms, Kämmerers zu Halle, Tochter zur Ehe gehabt, welche den 19 Jul. 1732 verſtorben. Wegen ſeiner Vorfahren wäre noch zu melden, daß ſein Grosvater Johann George Bohſe V. R. D., fürſtl. Meklenburg. und Anhalt. Raht, Syndicus der Stadt Halle, Scholarch und Pfänner geweſen, geboren den 8 Febr. 1578, geſtorben den 3 Jun. 1669; ſein Eltervater aber, Johann George Bohſe, V. R. D., einen biſchöflichen Würzburgiſchen Hofraht abgegeben. Unſers Auguſt Bohſens Schriften, die er unter dem Namen Talander gemein gemacht hat, ſind: (1) Gründliche Einleitung zu teutſchen Briefen nebſt den iezt üblichen Titularien, Jena 1732 in 8; (2) Allzeit fertiger Briefſteller, III Theile, Leipz. 1723 in 8; (3) Neu erläuterter Briefſteller, in II Theilen, ebend. 1716 in 8; (4) Curieuſes Handbuch allerhand auserleſener Sendſchreiben und mündlicher Complimenten, II Theile, ebendaſ. 1721, 1723, in 8; (5) Neue Einleitung zur teutſchen Oratorie durch Regeln und Exempel, Jena 1708 in 8; (6) Curieuſe und Hiſtoriſche Reiſen durch Europa, II Theile, Leipzig 1721 in 8; (7) Hiſtoriſcher Weltſpiegel, ebendaſ. 1714 in 8; (8) Tauſend und eine Nacht, nebſt der tauſend und einen Viertel-Stunde, Leipz. 1730, 8; (9) Tauſend und ein Tag, daſ. 1730, 8; (10) Verliebte Verwirrung der Sicilianiſchen Höfe, ebend. 1725, 8; (11) Liebes-Irrgarten, Weiſſenfels 1724, 8; (12) Albaniſche Sülima, in einer Liebesgeſchichte, ebend. 1713, 8; (13) Der unglüklichen Prinzeſſin Arſinoe Helden- und Liebes-Geſchichte, Nürnb. 1717, 8; (14) Der getreuen Bellamira Liebesprobe, Leipz. 1715, 8; (15) Ariadnens Staats- und Liebesgeſchichte, ebendaſ. 1705, 8; (16) Secretariatkunſt des galanten Frauenzimmers, oder Liebes- und Freundſchafts-Briefe, ebend. 1703; (17) Neue erläuterte teutſche Redekunſt und Briefverfaſſung, ebend. 1700, 8; (18) Getreuer

Hof-

Hofmeiſter adelicher und bürgerlicher Jugend, ebend. 1706, 8; (19) Staats-Roman, Breslau 1700, 8; (20) Scherz- und ernſthafte Erquickſtunden, ebend. 1702, 8; (21) Das Leben der Todten, Trauerreden, Abdankungen, ebend. 1705, 8; (22) Des franzöſiſchen Helikons Monatsfrüchte, ebend. 1696 und 1703, 8; (23) Winter- Sommer- und Herbſt-Früchte, ebend. 1708, 8; (24) Durchlauchtiges Staats-Archiv, I Th. Dresden 1691, II Th. Frankf. 1693, III Theil ebendaſelbſt, IV Th. Leipzig 1699. (25) Nachricht von der zu Ligniz im Jahr 1708 vom Kaiſer Joſeph aufgerichteten Ritterakademie, Ligniz 1709, folio.

532. Brunnemann (Jakob).

Ich vermuthe, daß er bereits geſtorben, und will demnach eine Nachricht von ihm mittheilen. Er war von Colberg in Pommern gebürtig, ſtudirete zu Frankfurt und Halle, ward daſelbſt unter ſeinem Verwandten Sam. Stryken 1699 Licentiat, las und diſputirete hierauf fleiſſig, wurde 1701 auſſerordentlicher Profeſſor, gieng aber nach einigen Jahren wieder in ſein Vaterland, und erhielt die Stelle eines Directors des Schöppenſtuls zu Stargard. Seine zu Halle gehaltene Diſſertationen ſind: 1) inauguralis, de iure principis circa rationes ciuitatum, 1699; 2) delibata iuris publici, 1699; 3) de furtis non agnitis, 1700; 4) de iure ceremoniali circa legatos, 1700; 5) de eo, quod iuſtum eſt circa renitentem, 1700; 6) de Aureae Bullae mutatione, 1700; 7) de iure XI dierum calendario ſubtractorum, 1700; 8) de ratione ſtatus imperii R. G. 1701; 9) de comitiis et conuentibus ſtatuum imperialibus, 1701; 10) de legibus imperii fundamentalibus, 1701; 11) de natura et adminiculis iuris publici, 1701; 12) de appellatione reſcripto principis remota, 1702; 13) de foederibus ſtatuum imperii cum exteris, 1703; 14) de incrementis vrbium germanicarum, 1703; 15) de iure limitum prouincialium, Landgränzen, 1704.

ſ. von Dreyhaupts Beſchreib. des Saalkreiſes II Th. 595 S.) Hierzu füge ich noch: 16) Examen iuris publici Germanici, iuxta leges imperii fundamentales; Halae 1710, 8, ed. 2. Hal. 1714, 8; 17) *Jac. Brunnemanni* Caſtigatio trutinae Jenenſis, ſeu vindiciae *Jo. Brunnemanni*, Hal. 1698, 4, iſt wider *Wilh. Ern. Schmidii* Trutinam doctrinarum *Jo. Brunnemanni*, quibus a *Carpzouio* aliisque ICtis Saxonicis recedit, Jen. 1697, 4. Bei welcher Gelegenheit auch ans Licht gekommen: Epiſtola conſolatoria ad *Nic. Chriſtoph. Lynckerum* de clade ab Alithophilo in dialogo de trutina doctrinarum *Brunnemanni* accepta, 1697; auch Index in vindicias non vindices male ſani auctoris Halenſis, 1698, und Stricturae in indicem Jenenſem, 1698, und noch andere mehr. 18) Diſſ. de reſeruatis imperatoriis, Hal. 1702, 4; 19) Diſſ. de ſtatibus eccleſiaſticis imperii, Hal. 1701, 4.

533. Brunner (Auguſt Bernhard).

B. R. D. und Pfänner zu Halle, war daſelbſt den 19 Mai 1665 geboren, ſtudirete zu Leipzig, und vertheidigte daſelbſt unter *Andr. Mylio*, als Verfaſſer und Reſpondent, eine Diſquiſ. iurid. L. Fin. Cod. de acquir. et retin. poſſ. ac remedii inde competentis, 1690, in 4. Er ward 1696 zu Frankfurt Doctor, nachdem er unter *Henr. de Cocceii* de probatione feudali diſputiret, und ſtarb zu Halle den 25 Sept. 1728. Sein Vater war George Philipp, von dem im folgenden, alwo auch mehr von den Vorfahren vorkommen ſoll. ſ. von Dreyhaupts Saalkreis II Theil 595 S.

534. Brunner (Balthaſar). †

War zwar zu Halle geboren, gehöret aber nicht zu der annoch daſelbſt blühenden Familie der Brunner von Lehnſtein. Im Allgemeinen Gel. Lex. wird er ein Medicus zu Halle in Sachſen 1533 genennet; dahingegen in der Dreyhauptiſchen Beſchreibung des Saalkreiſes II Th. 595 S. ſeine Geburtszeit auf den 27 Dec. 1540 geſetzt, womit auch ſeine Grabſchrift übereintrift. Er iſt auch nicht 1694, wie Herr D. Jöcher

Jöcher hat, ſondern 1610 den 16 Jul. im 71 Jahre ſeines Alters, geſtorben. [redacted]

[redacted]

worden; desgleichen ſind ſeine zwo Schriften de ſcorbuto wiederum mit *Eugaleni* Tractat de morbo ſcorbutico zu Amſterdam 1720 in 8 gedruckt worden. Er liegt zu Halle in der Ulrichskirche begraben, und unter dem Grabmal, das er ſich ſelbſt bei ſeinem Leben ſetzen laſſen, ſtehet: „Balthaſar Brunnerus Hallenſis, Philoſophiae et Medic. D. mortuus A. MDCX, „vixit A. LXX. Seine Kinder haben ihn auf dem Gottesacker im 57 Schwibbogen nach ſeinem Tode noch ein Grabmal ſetzen laſſen, mit der Inſchrift: „D. O. M. S. DN. BALTHASARI BRVNNERO, „Philoſophiae et Medicinae Doct. celeberrimo, Elect. „Sax. Chriſtiani I et Princip. Aſcan. Archiatro, duarum Coniugum Marthae Laureae primae, et Eliſabethae Holtzwirthin ſecundae marito, XIV Liberorum, VII praemortuorum et VII ſuperſtitum parenti, ciui et viro bono, poſtquam vixiſſet annos 71 et „febri acuta correptus vitam cum morte commutaſſet „Anno MDCX die 16 Julii, hora 7 pomeridiana, „Filii tres Superſtites Epitaphio ſolenni ab ipſo viuo „in aedibus D. Vlrico ſacris poſito, ad iuſſum parentis extremum, in ipſius gratiſſimam memoriam hoc „monumentum extrui curauerunt. Seine beiden Eheweiber und Kinder ſind: (I) Martha, Georg

Laurez D. der Medic. zu Halle Tochter, verehelicht 1577. von dieser sind geboren: 1) Gottfried, geboren den 27 Merz 1586, gestorben den 21 Mai 1624. Dessen Ehefrau Christine, Johann Amand Kühnens, Burggrafen und Worthalters zu Halle, Tochter gewesen, 1610 vermählt. 2) Martha, geboren den 23 Sept. 1587, vermählt 1606 mit Laurent. Hofmann, D. der Med. zu Halle. 3) Magdalene, geb. den 1 Sept. 1588. 4) Gebhard, geb. den 22 Aug. 1589. 5) Laurentius, geboren den 16 Merz 1591. 6) Christian, geboren den 30 Nov. 1591, der 2 Kinder nach sich verlassen, (a) Marthen, geboren den 20 Nov. 1616, und (b) Georg Balthasarn, geboren den 27 Merz 1618. Seine folgende Ehefrau (II) war Elisabeth, Wolfgang Holzwirths Tochter, Lorenz Hofmanns Apothekers zu Halle Witwe, verehelicht 1596, gestorben den 10 Sept. 1633; von dieser sind geboren: 7) Barbara, geb. den 11 Oct. 1587. 8) und 9) Albina und Friedrich Zwillinge, geb. den 11 Nov. 1600. 10) Helena, geb. den 8 Nov. 1603. 11) Dorothea, geb. den 24 Merz 1605, verheirahtet 1624 an Joachim Wilken, einen Juristen zu Tangermünde.

535. Brunner (Georg Adam). †.

Er war den 6 April 1580 zu Schweinfurt geboren, besuchte das Gymnasium zu Schleusingen, alsdann Jena, Heidelberg, Strasburg, Paris und Orleans, ward zu Basel D. der Rechten, that eine Reise durch Italien, auch von dar durch Steiermark zurück nach Wien, gieng auch in Ungarn, und hielt sich einige Zeit, da eben Strigau von den Türken belagert war, in dem kaiserlichen Lager als Freiwilliger auf, kam 1604 wieder nach Teutschland, wohnte zu Magdeburg und practicirte, ward 1605 Erzbischöflicher Official, 1610 Dom-Kapitels Syndicus, auch 1620 zugleich Dom-Probstei-Verwalter. 1637 ward er zum Erzstiftischen Hof- und Regierungs-Raht bestellet, begab sich daher nach Halle, und verwaltete dieses Amt bis an sein Ende, so den 12 Aug. 1652 ohne Leibeserben erfolgte,

te, und war zugleich Pfänner zu Halle. Er vermachte das erlangete Gut Mücheln und Dobis, ſamt denen Hälliſchen Thalgütern, ſeines Bruders Sohne D. George Philipp Brunnern im Teſtamente: ſeine Ehegattin aber ſtiftete ein anſehnliches Stipendium zum Studiren vor die Familie der Wolffe von Todenwarth, ſo noch iezt in gutem Stande iſt, und jederzeit von dem älteſten der Familie zugetheilet wird. Die Synopſis locorum legalium Euerhardi iſt zu Regenſpurg 1671 in 12, und die Tractatio de collatione bonorum, zu Leipz. 1610 in 8 gedruckt worden. ſ. von Dreyhaupts Werk, 596 S.

536. Brunner (Georg Philipp).

B. R. D., Senior des Schöppenſtuls, Erbherr auf Mücheln und Dobis, und Pfänner zu Halle, war den 16 Weinmonats 1620 zu Kitzingen geboren, und ward, als er 1629 ſeinen Vater verloren, von ſeines Vaters Bruder dem Hofraht D. George Adam Brunnern, der keine Kinder hatte, 1631 nebſt ſeinen andern Brüdern von Kitzingen nach Halle geholet, und auf daſiges Gymnaſium zum Rector Gueinz an Tiſch und in Unterweiſung gethan. Im J. 1637 ward er nach Jena, und etliche Jahre darauf nach Helmſtädt geſendet, wo er 1644 eine von ihm ſelbſt ausgearbeitete diſſ. de poſſeſſione unter Henr. Hahnen vertheidigte. Von dar ſchickte ihn ſein Vetter nach Baſel, allwo er 1645 nach gehaltener diſp. inaug. de dignitatibus eccleſiaſticis et ſecularibus D. der Rechte ward. Hierauf gieng er einige Zeit nach Speier, ſich in den Rechten zu üben, kehrete 1646 wieder nach Halle, und war in dieſem Jahre Beiſitzer im Schöppenſtule, welchem Amte er in die 23 Jahre vorgeſtanden, dabei ſtark practiciret, und in verſchiedenen Fürſtlichen Commiſſionen gebrauchet worden. Er ſtarb den 7 Brachmonats 1669 des Nachmittags, als ihn denſelben Morgen der Schlag gerühret hatte. ſ. Herrn von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 596 S. Sein Bildnis ſtehet daſelbſt Tab. XXXVI. num. I. Seine Vorfahren

fahren ſind: ſein Vater Johann Wolfgang, Burgemeiſter zu Kitzingen, geboren 1575, geſtorben 1629, deſſen erſte Frau Margarethe Grötſchin, die andere Barbara Hahnin geweſen; ſein Grosvater George, V. R. D. Beiſitzer des kaiſerl. Kammergerichts zu Speier, hernach zu Schweinfurt ſeßhaft, und vieler Fürſten und Herren Conſulent von Hauſe aus, geboren zu Eger den 4 Mai 1531, geſtorben den 20 Sept. 1581, deſſen Ehefrau, Anne, Joh. Göbels von Löwen, Burgemeiſters zu Speier, Tochter geweſen; ſein Eltervater Michael Brunner von Lehenſtein, Burgemeiſter zu Eger, geſtorben 1549, 60 Jahre alt, deſſen Ehefrau Katharine Imlands geweſen. Unſers George Philippe Ehegenoſſin war Anne Katharine, George Hummels D. der Med. und Phyſ. zu Schleuſingen Tochter, geboren 1629, vermählt den 19 Aug. 1651, verſtorben 1629. Von ſeinen Kindern bemerke ich nur die Söhne; ſolche ſind: 1) George Julius, Erbherr auf Mücheln und Dobis, Achtmann zu U. L. Frauen und Pfänner zu Halle, geb. den 10 Apr. 1658, geſtorben den 28 April 1701. 2) Gebhard Philipp, D. der Med. und Pract. zu Halle, auch Pfänner, geb. den 26 Apr. 1663, geſtorben den 4 Apr. 1697. 3) Auguſt Bernhard, V. R. D., geb. den 19 Mai 1665, geſtorben den 25 Sept. 1728. Die übrigen Nachkommen kömen im Dreyhauptiſchen Werke nachgeſehen werden.

537. Brunner (Johann).

Hat Profeſſionem catholicam zu Ingolſtadt 1582 in 4 herausgehen laſſen.

538. Brunner (Johann Samuel).

Aus Halle, vermuthlich ein Sohn Johann Samuels V. R. D. und Beiſitzers des kaiſerlichen Kammergerichts zu Speier, welcher des obgedachten George Philipps Bruder geweſen. Der gegenwärtige Johann Samuel hat 1679 zu Jena unter Nik. Chr. Lynkern de receptis diſputiret. Von Dreyhaupt ebendaſelbſt.

539. Brunner (Paul)

Ein Sohn Johann Wolfgangs, und Bruder Georgе Philipps (Zahl 536), war B. R. D., Practicus und Pfänner zu Halle, geboren den 19 Oct. 1625 zu Kitzingen, ward nach ſeines Vaters frühzeitigem Abſterben nebſt ſeinen Geſchwiſtern nach Halle gebracht, auf das Gymnaſium gethan, beſuchte 1645 die Univerſität Helmſtädt, hernach Jena, woſelbſt er 1651 unter Struven de obligatione diſputirte. Er that hierauf eine Reiſe an auswärtige Orte, nahm ſeinen Weg über Baſel, und ward 1652 den 20 Jul. nach gehaltener diſſ. inaug. de ſpolio unter Remigio Feſchio, D. der Rechten. Darnach gieng er mit ſeinem jüngern Bruder D. Daniel nach Speier, und übte ſich eine Zeitlang bei dem käiſerl. Kammergerichte; das folgende Jahr ſetzte er ſich zu Naumburg und trieb Praxin; begab ſich aber nachgehends 1662 nach Halle, wo er den 30 Merz 1676 verſtarb. ſ. von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 597 S.

540. Bütner (Johann).

B. R. D. und fürſtl. Sächſ. Magdeburgiſcher Hofraht zu Halle, war zu Oſchatz 1592 geboren. Sein Vater M. Martin Bütner war Pfarrer und Superintendent zu Eilenburg; die Mutter Sibylle Fabian Müllers, Burgemeiſters zu Dhalen, Tochter. Er brachte 6 Jahre in der Schulpforte zu, gieng nach Leipzig, und ward hier 1615 Magiſter, unterrichtete nach ſeines Vaters Ableben des Ordinarii D. Romans Kinder, und ſetzte ſeine Studien beinahe 7 Jahr fort. 1622 ward er bei Joachim von Rebel Hofmeiſter, und that mit ihm eine Reiſe durch Frankreich, Engelland und Holland, womit er 3 Jahre zubrachte; nach ſeiner Zurückkunft gieng er mit dem Prinzen George von Heſſen-Darmſtadt nach Italien, nachdem er vorher zu Baſel Doctor worden. 1629 kam er wieder nach Leipzig, und hielt ſich einige Jahre bei ſeines Vaters Bruder D. Georg Bütnern, Beſitzer des Schöppenſtuls, auf, gieng darauf 1632 nach

Schwe-

Proueniunt hic Lenaei ſacra dona liquoris,
Prodiga cuncta opibus luxuriantque nouis.
Sumtibus hunc conſtruxerunt communibus hortum,
Qui iuncti Hallenſi tum docuere ſchola.
Muneris aſſiduo Fractus et forte labore
Impoſiti vires ſic releuando iuuent.
Galli erat ille dies, cum luſtra trecenta decemque
Et ſeptena anni tres et iere polo.

ſ. von Dreyhaupt Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 599. u. 600 S.

542. Cäſar (Joachim.) †.

Bei dieſem Jöcheriſchen Artikel iſt nützlich zu mercken, daß er Chriſtoph Cäſars (Zahl 541) Sohn geweſen; daß er Italien, Frankreich, und Spanien, guten Theils durchgereiſet, nachher in ſeinem Vaterlande fürſtl. Magdeb. Hof- und Juſtitien-Raht geworden, zuletzt aber zu Gros-Glogau in Schleſien ſich aufgehalten. Das Scrutinium ingeniorum iſt eigentlich *Jani Huarti* Werk, welches dieſer Cäſar aus dem Spaniſchen überſetzte, und unter dem Namen *Aeſchacii maioris* 1612 (oder 1622, wie Herr von Dreyhaupt S. 600 ſagt) herausgab.

543. Cahlenus (Friederich). †.

In dem Allgemeinen Gelehrten-Lexico iſt ein zwiefaches Verſehen: 1) wann es heiſſet, er wäre von Glzuche geweſen, denn er war von Lauchſtädt gebürtig; und 2) wann geſagt wird, er habe noch 1679 gelebet, da er ſchon 1663 verſtorben geweſen. Der Unvollſtändigkeit des Allgem. Gel. L. kan aus der Dreyhauptiſchen Beſchreibung II Th. 600 S. folgender Geſtalt abgeholfen werden. Dieſer M. Friederich Cahlenus iſt Candidat der Theologie, gekrönter Poet, und in die 24 Jahre Conrector und Rector zu Halle und Hof geweſen. Er war den 13 Wintermon. 1613 zu Lauchſtädt zur Welt geboren, woſelbſt ſein Vater Johann Cahlenus ein öffentlicher Notar, Landrichter, und Gerichtsverwalter zu Bindorf geweſen. Derſelbige hielt ihn von Jugend auf zur Gottes-

tesfurcht und Gelahrtheit an; und er ward hernach auf die Stiftsschule nach Merseburg geschickt, allwo er bis in sein 18 Jahr der Unterweisung des Rectors Johann Henstreus, auch wegen seines Wolverhaltens das kurfürstliche Stipendium 5 Jahr lang genossen. Er bezog alsdann Jena, brachte hier 6 Jahr zu, hörete D. Gerharden, Himmeln, Dilherren, Strahlen und andere fleissig, und brachte es dahin, daß ihm die Magister-Ehre freiwillig angeboten und ertheilet wurde. Weil aber sein väterliches Gut durch die eingefallene Kriegeszeiten völlig erschöpfet worden, auch die hohe Schule zu Jena durch das Absterben einiger Lehrer derselbigen sehr geschwächt gewesen, und er keinen Unterhalt gehabt; suchte er den Unterhalt durch Kinder-Unterricht, und begab sich auf 2 Jahre zu D. Bruno Stissern, Aeltesten des Schöppenstuls nach Halle auf solche Weise, da ihm währender Zeit der Kanzler Simon Mallstus als Pfalzgraf den poetischen Lorbeerkranz aus freien Stücken zuertheilete. Er ward hierauf von E. E. Rahe zu Halle an des nach Dresden zum Rectorat berufenen Johann Bohemus Stelle 1640 zum Conrector des Gymnasiums berufen, und, als er sich in diesem Amte treu erwiesen, 1652 an M. Frankensteins Stelle zum Rector bestellet. Aber 1660 berief ihn die Obrigkeit, zu Hof im Voigtlande zum Rector des dasigen Gymnasiums, wo er den 23. Christmon. 1663 aus der Welt gieng. Im J. 1643 hatte er sich mit Dorotheen, M. Wolfgang Jonvenys, Archidiakons zu Staßfurt, Tochter verehelichet, mit welcher er eilf Kinder gezeuget, davon der eine Sohn Johann Christian königl. Preuß. Commissionsraht und Advocat zu Halle gewesen, der andere Friederich aber bald im folgenden (Zahl 544) beschrieben werden wird, und die Tochter Katharine Sophie den 26 Mai 1687 an D. Christian Knauten einen Arzt zu Halle verheirahtet worden. Unsers Cahlenus Schriften sind: verschiedene Gedichte; Idea boni doctoris scholastici; Medulla minutis Aristot.; de vitis et viticultura ortu; Dank-

und Denkmahl der grimmigen Feuersbrunst am 19. Merz 1645 über die Stadt Halle verhänget, auf E. E. Rahts Anordnung an eben dem Tage in der Schulkirche aufgerichtet, 1646, 4; Friedensherold, welcher bei dem von E. E. Raht zu Halle am 16 Nov. absonderlich angestellten Friedensdankfest in der Schulkirche daselbst öffentlich in teutschgebundener Rede fürgestellet, 1648. 4: Zehen auserlesene Hirtenlieder des Virgilii in teutschen Reimen, mit Anmerkungen, Halle 1648. 8. Sonst wurden zur Zeit seines Rectorats am 25 Sept. 1653 über 40 Schüler, so sich gegen die Schulcollegen ungebührlich aufgeführet, und Tumult angefangen, in 4 Gefängnissen 2 Tage und Nachte verwahret, von denen hernach 9 verwiesen worden.

544. Cahlenus (Friederich).

Sein Name wird auch Calenus geschrieben. Er war ein Sohn des vorhergehenden (Zahl 543) anfangs Professor zu Coburg, hernach Assessor des Consistorii zu Cöthen, lebte endlich als eine Privatperson zu Halle, ist im April 1731 im 82 Jahre seines Alters ledig verstorben, und hat sich durch viele geführte Processe und seine hitzige Schreibart bekannt gemacht; wie der Herr von Dreyhaupt beiläufig II Th 600 S. berichtet. Mir ist folgende Schrift von ihm bewust: Doppelt-befestigte Sächsisch-Anhaltische Glükseligkeit, Leipzig 1702, folio.

545. Cammerhoff (Johann).

War aus Braunschweig gebürtig, und Conrector des Gymnasii zu Halle von 1652 bis 1658, da er am 24 Nov. nebst dem Rector Cahlenus an einem Tage sein Amt aufgab, und nach Magdeburg an Hörnickens Stelle kam, und Conrector ward, 1667 aber Montagsprediger an der Johanniskirche. Von dar gieng er 1668 weg, und erhielt das Rectorat zu Eisleben, wo er am 14 Sept. 1670 eingeführet wurde, wegen seines ungerathenen Sohnes aber daselbst viele Verdrieslichkeiten ausstehen muste. Endlich kam er nach Colberg in Pommern, und ward daselbst im

Octo-

October 1673 Garniſonprediger in der Kloſterkirche. Seine Ehegattin war Dorothea Eliſabeth Thomas Andreä Pfarrers zu Glauche vor Halle Tochter, mit welcher er am 22 Nov. 1653 zu Halle getrauet worden. Seine Schriften ſind: 1) ein teutſch Gedicht bei dem erſten Reformations-Jubilão am Dom zu Magdeburg, unter dem Titel: Hundertjährige Freude, als ein H. Dom-Capitul das beſondere hohe Jubelfeſt wegen Dero Domkirchen erſten glüklichen beſchehenen Reformation in groſſer Edelmütigkeit herrlich begieng, beſungen von M. Johann Cammerhoff, Schol. Magdeb. p. t. Conr. in der Kirchen St. Johann. 2) Logica practica, h. e. Introductio in logicam Aristotel. Quedlinb. 1666, 12. 3) Orthotomia theologica, ſ. Idea ſyſtemat. theol. Witt. 1669. 4) Encyclopaedia iſagogica, i. e. Introductio in Encyclopaediam, Isleb. 1673. (von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. 601 S.) Dazu gehöret noch: 5) Catechiſmus practicus, Isleb. 1669. 4.

546. Cantagießer (Caſpar).

Oder Kanngieſſer, welchen Spangenberg in der Qwerfurtiſchen Chronik auch M. Caſpar Cerameus nennet, Pfarrer zu S. Ulrich in Halle, von Qwerfurt gebürtig, ſoll eines Kannengieſſers Sohn geweſen ſeyn, und davon in der Jugend den Zunamen bekommen haben, deſſen er ſich nachher beſtändig bedienet. Er ſtudirete zu Erfurt, war ein geſchickter Weltweiſer und Gottesgelehrter, ward zu Erfurt Profeſſor, auch 1546 Decanus in collegio Saxonum. Weil man damals eines evangeliſchen Predigers Sigismund Kirchners ehelichen Sohn, Joſeph, ſeiner Geſchicklichkeit ohnerachtet, als er nebſt andern Magiſter werden wolte, zu dieſer Würde nicht zulaſſen wolte, indem die Thumherren, Senioren und päbſtliche Collegiaten vorgeſchützet, daß, da der Pabſt die Prieſterehe verboten, und dieſer Candidat von einem Prieſter in der Ehe erzeuget worden, er pro inceſtuoſo zu achten ſey, und ſo wenig zu einem ehrlichen Handwerke, als dem

Magiſterſtaffel zugelaſſen werden könne, auch deshalb vielerlei Diſputationen, Berahtſchlagungen, auch Vorbitten und Vorſchriften geſchehen, aber nichts helfen wolten, ſondern die Promotion vor diesmal zurück gegangen, damit nur dieſer Kirchner nicht mit zugelaſſen werden durfte: ſo nahm ſich M. Cantagieſſer ſeiner an, und ſetzte 74 Propoſitiones de matrimonio contra legem Pontificiam de coelibatu auf, die Joſeph Kirchner als Reſpondent am 17 Merz 1546 unter ihm im Collegio Saxonum zu Erfurt öffentlich vertheidigte, welche Streitſchrift auch zu Wittenberg mit Philipp Melanchthons Vorrede gedrucket worden. Im J. 1553 wurde er als Paſtor der Kirche zu S. Ulrich nach Halle berufen, und lebte in groſſem Anſehen, wie er denn, als 1572 die Streitigkeiten zwiſchen den Erfurtiſchen Predigern entſtunden, zu deren Beilegung von dem Raht zu Erfurt nebſt dem Superintendenten Seb. Boetius dahin erbeten worden, ſelbige auch entſcheiden helfen. Er ſtarb den 31 Aug. 1576, in welchem Jahre die Peſt 3000 Menſchen zu Halle wegraffete. Auſſer gemeldeter Streitſchrift iſt von ihm noch eine Praefatio in Phyſicam Joan. *Velcurionis* bekannt, die er Zeit ſeines Erfurtiſchen Lehramts geſchrieben. (ſ. von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 601 S.)

547. Ceramens (Caſpar).

Iſt der Caſpar Cantagieſſer, von dem nur eben (Zahl 546) gehandelt worden.

548. Coſchwiz (George Daniel). †.

Weil bei der Beſchreibung deſſelben im A. G. L. groſſe Lücken ſind, wollen wir das vollſtändigere aus dem Dreyhauptiſchen Saalkreiſe II Th. 604 u. 605 S. mittheilen. Er war Doctor der Medicin, öffentlicher ordentlicher Lehrer der Zergliederungskunſt, Wundarznei und Kräuterkenntnis auf der hohen Schule zu Halle, Mitglied der kaiſerl. Leopold. Akademie der Naturkündiger, auch der kön. Preuß. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, und Phyſicus der Pfälzer-

cole-

colonie zu Halle und der Grafſchaft Mannsfeld, gebo-
ren den 18 Febr. 1679 zu Coniz in Preuſſen, allwo
ſein Vater gleiches Namens bei dem Fürſten von
Croy Leibarzt, und in den Landſtrichen Stolpe, Schlat-
te und Rummelsburg Land-Phyſicus geweſen, der
ihn Hauslehrern anvertrauete, und bei anwachſenden
Jahren, da er eine groſſe Luſt zur Arzneikunſt ſpüren
lies, ihn ſelbſt unterwieſe. Er verlor aber ſeinen Va-
ter 1694, da er kaum 16 Jahr alt war, und ward dar-
auf 1695 auf die neuangelegte Friederichsuniverſität
nach Halle geſchickt, wo er es unter Hofmanns und
Stahls Anweiſung ſo weit brachte, daß er, als man
ihn 1697 nach Hauſe herief, der Praxi, ſo ihm von
ſeinem ſeligen Vater zuzufallen ſchien, nützlich vorſte-
hen konnte. Er kam 1698 wieder nach Halle, ſetzte
ſeinen Fleis fort, ward im Julius 1699 Licentiat, und
im Jul. 1700 Doctor. Noch 1699 begab er ſich nach
Elberveld im Kurpfältziſchen, practicirete allda, ver-
heirahtete ſich auch den 12 Nov. d. J. mit Kathari-
nen Conſtantien, Johann Bernhard Hopfſtadts,
Kurpfälziſchen Hofapothekers zu Heidelberg Tochter,
mit welcher er 5 Söhne und 6 Töchter erzeuget, da-
von ihn aber nur viere überlebet: nemlich Sophie
Friederike, ſo 1722 an Herrn Johann Rudolph
Brockmann, aus Minden, D. der Arzneiwiſſenſchaft
auch Stadt- und Land-Phyſicus zu Halle, verheirah-
tet worden; (welche vor etlichen Jahren geſtorben;)
Iſabellen Henrietten Conſtantien, ſo an Herrn Hof-
raht und D. Fingern nach 1729 verehelicht worden,
(welcher geſchickte Arzt um Anfang des Jahres 1753
verſtorben); Johann Wilhelm Daniel; und Frie-
derich Daniel; (welche beide zu Halle die Medicin
ſtudireten, nachgehends ſich zu Cöthen aufhielten, und
in ihren beſten Jahren verſturben.) Unſer George
Daniel ward im Mai 1700 zum Phyſicus der Pfäl-
zercolonie nach Halle berufen, auch zugleich ordentli-
cher Arzt des adelichen reformirten Jenaiſchen Fräu-
lenſtifts daſelbſt, und Phyſicus der Grafſchaft Manns-
feld Magdeburgiſcher Hoheit. Hiernächſt erwehlete

man ihn zum Kirchenältesten der dasigen reformirten Gemeinde, auch zum Aufseher über die königl. reformirte Freitische; 1716 den . Febr. aber ward er ausserordentlicher, und im October 1718 ordentlicher Professor der Arzneilehre. Darauf kam er, sonderlich wegen seiner Geschicklichkeit in der Zergliederungskunst, als College in die kaiserl. Leopoldinische Akademie, ward nachgehends zum Lehrer der Zergliederungskunst, der Kräuter- und Wundarzenei-Wissenschaft ernennet, auch 1728 in die königl. Gesellschaft der Wissenschaften aufgenommen. Er bemühete sich sehr, die Kräuterkenntnis und Zergliederungskunst auszubessern; den botanischen Garten zu Halle in rechten Stand zu setzen: und bauete dasiges anatomische Theater. Er lase dabei fleißig Collegia, hatte eine eigene privilegirte Apotheke zum blauen Engel, practicirte stark, und leistete sonderlich vielen Kindbetterinnen bei harten Geburten glücklichen Beistand. Seine leztere Krankheit war eine Verletzung der asperae arteriae und der Lungen, welche bei ihm angewachsen befunden worden, wodurch er am Athemholen und Schlucken gehindert ward, und fast gar keine Speisen, wann es auch nur Fleischbrühen und andere flüssige Dinge waren, hinterbringen konnte, dabei sich ein Husten einfand, der mit der Heiserkeit immer mehr und mehr zunahm, bis er daran den 12 Mai 1729 verstarb. Seine Schriften sind: (1) Timäisches Zeughaus der Gesundheit, mit seinen Vermehrungen, 1704. (2) Wolgemeinter und kurzer Bericht von der Pest, 1718. (3) Programma medicum, quo medicinae cultores ad sectiones inuitantur. Und folgende Dissertationen: (4) De requisitis medico ad praxin summe necessariis, 1720. (5) De haemoptysi. (6) de phthiseos incurabilitate. (7) de adynamia artis medicae in morbis. (8) de caussis infrequentiae phthiseos in sexu sequiore prae virili, 1721. (9) de festinatione studio medico infensissima. (10) de medicina haereditaria. (11) de differentia asthmatis conuulsiui et catarrhi suffocatiui. (12) de Spadone Hippocratico, lapicidarum

ium Seebergenſium haemoptyſin et phthiſin pulmonalem, vulgo Seeberger Steinbrecher Krankheit, praecedente. (13) de euacuationum ſanguinearum vtilitate et noxa in febribus, 1722. (14) Manuductio ad chirurgiam rationalem. (15) de febribus exratiuis. (16) diſſ. ſiſtens caſum de morbillis cum purpura alba et petipneumonia complicatis. (17) de timoris et terroris in peſte noxa, 1723. (18) de menſium fluxu nimio. (19) de valuulis in vreteribus repertis, 1724. (20) de diureſeos prouocatione vtili et noxia. (21) de pleuritidis verae et peripneumoniae differentiis. (23) de lapidibus iudaicis. (24) de ductu ſaliuali nouiter detecto, 1725. (24) Organiſmus et mechaniſmus in homine obuius et ſtabilitus, ſeu hominis viui conſideratio phyſiologica, Lipſiae. (25) de lethargo. (26) de ſphacelo ſenum. (27) de empyemate. (28) de empyemate ſpurio. (29) de venaeſectione poſt quinquageſimum annum in vtroque ſexu praeſertim ſequiore maxime proficua. (30) de virgine hydropica vteri mola ſimul laborante. (31) de parturientium reclinatione ſupina pro facilitando partu inutili, 1726. (32) de cautelis nonnullis medico-politicis in praxi clinico-forenſi obſeruandis. (33) Propempticon inaugurale, de fide Medici, 1727. (34) Oratio in laudem ſtudii anatomici poſt exſtructum Theatrum anatomicum. (35) diſſ. de trepanatione. (36) de idea pharmacopoei rationalis. (37) de laepteria. (38) de variolis earumque differentiis. (39) de miſtu cruento. (40) Organiſmus et mechaniſmus hominis in homine obuius, deſtructus et labefactatus, ſeu hominis viui conſideratio pathologica, Lipſiae. (41) Diſſ. de exanthematum ſeroſo-lymphaticorum retrocedentium noxis. (42) de exanthematum in morbis acutis retrocedentium noxis. (43) de grauidarum affectibus a plethora foetus et ſecundinarum mole oriundis. (44) de hypopio. (45) de methodo medendi indiuiduali, generali non contrariante. (46) de damnis ex empyria medica oriundis. (47) de noxis ex ſepultura in templis facta, 1729. (48)

Ductus ſalivalis nouus pluribus obſeruationibus illuſtratus et vindicatus. (49) Diſſ. de diarrhoea biliosa. (50) de diarrhoea ſeroſa. Dieſe beide leztere hat der Verfaſſer auf ſeinem lezten Krankenlager ausgearbeitet, und ſie ſind nach ſeinem Tode unter eines andern Vorſitze gehalten worden. Sein Bildnis iſt ebenfalls im Dreyhauptiſchen Werke befindlich.

509. Crull (Johann).

Ein Rechtsgelehrter, Fürſtl. Erzſtiftiſch-Magdeburgiſcher Geheimerraht und Kanzler, war den 20 Febr. 1610 geboren. Sein Vater Johann, war ein Rechtsgelehrter, Warthalter und Pfänner zu Halle, geboren 1576, geſtorben den 2 Jun. 1639. Sein Grosvater Hippolyt Crull oder Croll war Pfarrer zu Blankenhain in Thüringen. Unſer Johann ward von ſeinen Eltern zur Gottesfurcht und dem Studiren angehalten, 1628 auf die hohe Schule nach Leipzig und an D. Cyriak Heidelbergers Tiſch gebracht, auch deſſen Aufſicht und Unterricht anvertrauet. Nach anderthalb Jahren, welche er der Weltweisheit widmete, gieng er im Jul. 1629 nach Wittenberg, legte ſich ſonderlich auf die Rechte, und diſputirete dreimal, und zwar lezlich 1632 unter Tob. Nevius Vorſitze, de nuptiis; von dar beſuchte er 1633 Jena, ſetzte die Rechtsbefliſſenheit, ſonderlich was das Staatsrecht betrift, unter dem Dominicus Arumäus ſeinem Tiſchwirthe fleiſſig fort, übte ſich auch unter ihm im Diſputiren; weil aber wegen damaliger Kriegsläufte, die ſein Vaterland hart drückten, ſeine Mittel zu Vollendung ſeiner Studien nicht zureichen wolten, untergab ihm Arumäus 3 junge von Adel, Heinrichen von Cörsdorf, Heinrichen von Rochhauſen, und Johann Joachim von Koſpoth, durch deren Beihülfe er ſolches bewerkſtelligte, und ihnen 2 Jahr als Hofmeiſter vorſtundt. Nachdem er 10 Jahr auf hohen Schulen zugebracht, diſputirte er 1639 unter Petro *Theodorico* de iuramento calumniae, pro Licentia, ward darauf 1640 von E. H. Domkapitel zu Magdeburg zum Dom-

Syn-

Syndikus, u. 1641 zugleich von dem Administrator Herzoge August zum Official bestellet, worauf er 1648 zu Jena Doctor ward. Im J. 1645 wurde er als Gesandter zu den allgemeinen Friedenstractaten nach Münster und Osnabrüg geschickt, welchen er in das dritte Jahr beigewohnet, und unter den evangelischen Fürsten und Ständen das Directorium geführet. 1649 ward er Fürstl. Magdeb. Hof- und Justitienraht, auch noch in diesem Jahre nach Nürnberg zu den Friedens-Executions-Tractaten abgesandt, nach deren Endigung er auf besonders empfangene Commission der Kirchen- und Schul-Visitation im Erzstift Magdeburg beigewohnet, 1652 aber als Magdeburgischer Gesandter auf den Reichstag nach Regenspurg verschickt, 1654 bei seiner Zurückkunft zum Vicekanzler, 1655 zum Geheimenraht, 1659 zum Kanzler bestellet, auch inmittelst 1652 auf die Kreisversammlung nach Lüneburg, 1654 nach Braunschweig, und 1657 abermals nach Lüneburg abgeordnet. Im J. 1663 ward er wiederum zu dem noch fortdaurenden Reichstage nach Regenspurg als Magdeburgischer Gesandter, ob zwar wider seinen Willen, abgeordnet, allwo er, neben dem Magdeburgischen, auch die fürstl. Sachsen-Gothaische, Weimarische und Eisenachische Vota über 2 Jahr geführet, und erhielt endlich im Merz 1668 auf vielfältiges Anhalten seine Zurückberufung. Er kam darauf im April mit geschwächtem Leibeszustande wieder in Halle an, fiel in eine beschwerliche Krankheit mit heftigem Husten, wozu Ausgangs des Augustmonats ein Fieber sich gesellete, worauf er den 21 Nov. 1668 am Marasmus verstarb. Seine Ehefrau war Juliane, Barthol Struvens, Möllenvogts zu Magdeburg Tochter, geboren den 9 Dec. 1626, vermählt 1640 den 21 Oct. Von seinen Kindern merken wir nur den Sohn Johann George, B. R. Licentiaten, Quästor des Gymnasii und Pfänner zu Halle, so den 14 September 1707 zu Halle gestorben; und Friedrich Wilhelm, B. R. Lic., kön. Preuß. Raht und Pfänner, geboren 1644,

gestorben den 16 Sept. 1701. (s. von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 605. S.)

550. Dieskau (Karl von).

Auf Dieskau, Lochau und Bruckdorf, kön. Preuß. Geheimer- auch Regierungs- und Consistorial-Raht im Herzogthum Magdeburg, auch Pfämer zu Halle, ein Sohn Karls von Dieskau, auf Knauthain, Zscheplin, Trebsen, Lochau und Klein-Zschocher, war den 2 Jenners 1653 zu Knauchain geboren, hatte bis ins 12 Jahr Hauslehrer, ward nachher nebst seinem jüngern Bruder Geislern zu ihrem Schwager Hans Herrmann von Biesenroht auf die Landschule zu Rudolstadt gethan, allwo er sonderlich von dem Rector M. Stender und übrigen Collegen, zugleich aber auch von einem Privatlehrer Heinrich Wilhelm Hessen, nachmaligen Pfarrer zu Tuchel, unterwiesen worden. Im J. 1667 verlor er seinen Vater, und 1670 ward er von seiner Mutter, auf Einrahten ihres Curators unter Aufsicht eines zugegebenen Hofmeisters, Philipp Adolph Schmidts, Bruchting genannt, nachherigen Amtsvogts zu Weissenfels, auf die Universität Frankfurt gesendet, wo er an des berühmten Rechtsgelehrten Johann Bennemanns Tisch gieng, und 2 Jahre verblieb, bis seine Mutter 1672 verstorben, da er zurück kommen müssen, sich eine Zeitlang bei dem Regierungsrahte D. Herold zu Halle aufhielt, und zu besserer Anführung Hieronymus Gottfried Peiskern, nachmaligen kurf. Sächsischen Apellationsraht bei sich gehabt, endlich aber sich nach Wittenberg begeben, und bis Michael 1673 daselbst verblieben. Nachdem er im folgenden Jahre seine Mündigkeit erlanget, und sein Vormund ihm die Güter zu eigener Verwaltung übergeben, trat er im Frühjahre 1674 eine Reise durchs Reich über Strasburg in die Schweiz an, besahe ferner Lion, Grenoble, Chamberi, gieng in Italien auf Turin, Genua, Mailand, Florenz und Rom bis nach Neapolis, und über Rom, Loretto, Venedig, Padua, Botzen,

Botzen, Inſpruk, Augſpurg, Wien, Presburg, Comorra, Prag und Dresden, wieder nach Hauſe, wo er gegen die Oſtermeſſe 1675 angekommen. Weil ſeine Güter ſeine Gegenwart erfoderten, er auch Luſt zur Haushaltung hatte, beſchloß er, ſich derſelben zu widmen, und verehelichte ſich 1675; er ward aber vom Kurfürſten Friederich Wilhelm 1681 zum Landraht des Herzogtums Magdeburg beſtellet, von dem Nachfolger Kurfürſten Friederich III 1690 darin beſtätiget, und ihm 1692 zugleich eine Rahtsſtelle bei der Magdeburgiſchen Regierung nebſt dem Oberſteuer-Directorio im Herzogtume ertheilet, worauf er 1703 zum Geheimenraht erkläret worden. Solche Aemter hat er, auſſer der Landrahtsſtelle, die einige Jahre vor ſeinem Tode ſein einziger Herr Sohn erhalten, bis an ſein Ende mit Ruhm verwaltet, und iſt den 19 Oct. 1721 zu Magdeburg verſtorben, ſein Leichnam aber nach Dieskau abgeführet und in dem Erbbegräbnis unter der Kirche beigeſetzet worden. Er war ein ſehr geſchickter, gelehrter, und ſo wol in der Kenntnis als Ausübung der Rechte ſehr erfahrner, und der Landesverfaſſung überaus kundiger Mann, der dabei in vielen wichtigen Angelegenheiten gebrauchet worden, auch ſonderlich bei Revidirung der Magdeburgiſchen Proceß-Ordnung vieles beigetragen, war aber von ſchwächlichem Leibeszuſtande, und von Jugend auf mit der Hypochondrie und Gliederſchmerzen geplagt. (Von Dreyhaupt in der Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 606 u. f. S.)

551. Dolſcius (Paulus). †.

Das A. G. L. ſagt: „ein lutheriſcher Doctor Theologiä von Plauen, hat 1559 die augſpurgiſche Confeſſion ins Griechiſche überſetzt, welche Martin Cruſius dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Jeremiä zugeſchickt. *Cruſii* Acta et ſcripta Theolog. Wurtembergenſium et Jaremiae. Weit beſſer iſt die Nachricht bei Herrn von Dreyhaupt angef. Orts II Th. 607. 608 S. Dieſer Mann, der auch Dolzius,

us, Doltius, genennet worden, war 1526 zu Plauen im Vogtlande geboren. Sein Vater Johann Dolcius, war nachmaliger Pfarrer zu Reichenbach, von welchem man noch ein Originalſchreiben an dieſen ſeinen Sohn bei dem Hälliſchen Gymnaſio findet, ſo zu Reichenbach den 16 Jenners 1563 geſchrieben iſt, und dabei er ſich *Joannes Dolſius* unterſchreibet, auswendig aber die Aufſchrift ſtehet: Egregio domino Doctori PAVLO DOLTZIO FILIO ſuo multum dilecto. Den ganzen Brief lieſet man bey dem Herrn von Dreyhaupt. Es hat aber dieſer Paul zu Wittenberg ſtudiret, war Melanchthons Schüler, ein groſſer Sprachverſtändiger, ſonderlich im Griechiſchen; ward 1551 Rector der Schule zu Halle, danekte 1560 von ſeinem Amte ab, zog nach Italien, und nahm die mediciniſche Doctorwürde an, ward nach der Zeit Stadtphyſicus, 1573 Oberbornmeiſter über den Teutſchen Brunnen, 1575 Kirchvater zu Unſer-Lieben-Frauen, 1580 Rahtsmeiſter der Stadt Halle, und ſtarb 1589 den 9 Merz. Er iſt zweimal verheirahtet geweſen: (I) mit Marien, M. Wolfgang Bauſens, Beiſitzers des Schöppenſtuls und Pfänners zu Halle, Tochter, den 14 Aug. 1554 verehelicht; (II) mit Annen, Hans Koſts Kämmerers zu Halle Tochter. Mit der erſten zeugte er Auguſtin einen Sohn, von welchem ein andermal handeln werde; Mit der andern aber 2 Töchter: (1) Marien, verehelicht 1) 1584 mit Zachar. Redeln, einen Pfänner, 2) den 16 Febr. 1601 mit Andr. Schrecken, B. R. D. und Beiſitzer des Schöppenſtuls zu Halle; (2) Benignen, geboren den 5 Jenn. 1563, verheirahtet 1) an Caſpar Zeiſen 1587, 2) an Paul Hahnen, B. R. D., gräfl. Mannsfeldiſchen Raht und Pfänner zu Halle, die den 14 Hornungs 1653 geſtorben, und ſo wol als ihr Vater Vermächtniſſe vor Kirchen und Schulen zu Halle verſchaffet. Unſer Paul hat 1586 den ietzigen 56, und damaligen 45 Schwibbogen auf dem Gottesacker daſelbſt erbauet, an welchem, nach dem Zeugnis *Olearii* in *Coemeterio Halenſi* pag. 56. folgende Schrift geſtanden:

den: „Anno Domini 1568 hat der Hochgelehrte und „Achtbare Paulus Dolcius, der Ertzney Doctor zum „Zeugnüß der frölichen Auferſtehung der Todten und „des zukünftigen ewigen Lebens, auch zum Gedächt„nüß ſeines Geſchlechts dieſen 45 Bogen erbauet.

„Grana velut ſulcis iniecta putreſcere primum
„Exuere et formas, quos habuere, vides,
„Poſt vbi iam teneras ſeſe exeruere per herbas
„Hiberno rurſus fracta rigere gelu,
„Donec vere nouo rigor his ſuus et ſua virtus
„Excita Phoebae lampadis igne redit:
„Sic in putre ſolum quoque noſtra redire neceſſe eſt
„Obruta quae terrae corpora mole iacent,
„Dum Sol Juſtitiae diuino in lumine Chriſtus
„Illa ſuo irradians tempore tollet humo,
„Atque his perpetuae reddet ſpiracula vitae
„Donec et vlterius neſcia membra mori,
„Efficiens, putridum quod erat, putredinis expers
„Clarius et Phoebi quam ſitbar eſſe poteſt;
„Haec victrix mortis me ſpes tenet vna, ſepulchro,
„Cum coetu ſurgam tum quoque, chriſte, tuo.

Inwendig an der Wand hat ſein Bildnis in Lebensgröſſe in Stein gehauen, und bei deſſen Füſſen auf einem meſſingenen Täflein dieſes griechiſche Diſtichon geſtanden:

Οὐ θανὸν ἀλλὰ βίον, πρόλιπων κακὸν, εὗρον ἀμείνω
Ζῶ τε μεμερτοσινῶν ἄντα θεῦ καθαρός.

Unter ihm aber folgende Schrift: „Ampliſſ. V. D. „Paulus Dolcius Coſ. Reip. Hal. pie ob. VII. Id. M. „Mart. A. C. MDXXCIX. Aetat. LXIII.

„Dolcius hac Paulus poſt fata quieſcit in vrna,
„Qui Doctor Medica clarus in arte fuit.
„Praefuit ille Scholae, Templis et Fontibus, Vrbi,
„Vixit et aetherea viuit in arce poli.

Seine

Seine Schriften ſind: 1) Δαβὶδ Προφήτου καὶ Βασιλέως μέλος, ἐλεγείοις περιειλημμένον ὑπὸ Παύλου τοῦ Δολσκίου Πλωείου, Pſalterium Prophetae et Regis Dauidis, verſibus elegiacis redditum a *Paulo Dolſcio*, Plauenſi, Baſileae ex offic. Oporiniana, 1555, 8. 2) Confeſſio Auguſtana, exhibita Carolo V. Imperatori inuictiſſimo, Caeſari Aug. Ao. 1530. Graece reddita a *Paulo Dolſcio*, Plauenſi, Witteb. 1558, et 1587, 8. 3) Sapientia Ieſu Siracidae Graeco Elegiaco carmine, Lipſ. 1571, 8. 4) Eccleſiaſtes Salomonis Graecis verſibus redditus, Lipſ. 1559, 8. 5) Selecta quaedam ex Luciano opuſcula et diuerſorum autorum epiſtolae Graecae, Lipſ. 1569, 8. Bis daher der Herr von Dreyhaupt. Wir können nicht mit Stillſchweigen übergehen, daß auch Polykarp Lyſer eine Nachricht von Dolſcens Leben und Schriften ausgefertiget, welche in *Th. Crenii animadverſ.* P. III, 237. VI. et IX, 187, ſtehet. Einige haben aus Irrtum einen Johann Dolſcius zu Wittenberg, mit dem Beinamen Feldkirch, vor den Verfaſſer der griechiſchen Ueberſetzung der Augſpurgiſchen Bekenntnis angeſehen; welches um deswillen nicht möglich iſt, weil dieſer ſchon 1523 verſtorben. Andere haben dafür gehalten, Phil. Melanchthon ſey der Verfaſſer, und das Buch unter des Dolſcius Namen herausgegeben worden, z. E. *Mart. Mylius* in chronol. ſcriptorum Melanchthonis, *Jo. Henr. Hottingerus* in hiſt. eccleſiaſtica, *Melch. Adami* in vita Melanchth., *Chriſt. Kortholtus* Hiſt. eccleſ. ſaec. XVI. c. 1. p. 812. *Jo. Franc. Buddeus* Iſag. hiſt. theol. p. 1406, aber auch dieſe irren ſich. Vincent. Placcius und Anton Teiſſier halten den Melanchthon für den Urheber, und den Namen Paulus Dolſcius für erdichtet. Johann Chriſt. Dorn biblioth. theol. crit. P. II. L. IIX. c. 2. §. 14 hält den Martin Cruſius für den Verfaſſer. Alles ſolches iſt falſch, und Paul Dolſcius hingegen der wirkliche Ueberſetzer; wie denn auch nach ſeiner griechiſchen Ueberſetzung eine neugriechiſche, ja

auch

auch eine Iberiſche oder Georgianiſche verfertiget worden. ſ. M. *Jo. Chriſt. Gueinzii* Epiſt. *de Auguſtana Confeſſione Pauli Dolſcii Medici Hallenſ. cura graeca edidita*, Hallis Saxonum 1730, 4. Auch hat Chriſtian Reinecius (Zahl 625) *Exercitationem de Pauli Dulſcii verſione graeca* etc. zu Weiſſenfels 1726 gehalten, welche wiederum zu Leipzig 1730 in 8 mit *Reineccii* Ausgabe der *Auguſtanae Confeſſionis germanicae et latinae, cum verſione graeca PAVL. DOLSCII ſiſtata et LAVR. RHODOMANNI metrica* herausgekommen.

552. Dürfeld (Heinrich).

Geboren zu Halle den 15 Jul. 1611, ein Sohn Johann Heinrichs, E. E. Rahts Worthalters, F. Schwarzb. Rahts und Lehnverweſers wie auch Pfänners zu Halle, ward von Jugend an fleiſſig zum Studiren angehalten, und 1624 zu ſeines Vaters Bruder dem kaiſerl. Kammergerichts-Beiſitzer Johann Wilhelm Dürfelden nach Speier geſchickt, der ihn im Hauſe unterrichten ließ, bis er 1627 die Univerſität Leipzig beziehen konnte, wo er die Weltweisheit und Rechte trieb, 1631 aber von dieſem ſeinem Vetter bei deſſen Hierſeyn nach Strasburg abgefordert und mitgenommen ward, wo er bis nach ſeiner Eltern Tode ſich aufhielt. 1633 gieng er nach Baſel, blieb daſelbſt bis in den Merz 1635, da er Doctor des Rechts ward, nach Hauſe zurückkehrete, die väterliche Güter annahm, und 1636 heirahtete. 1641 kam er als Worthalter zu Halle in den Rahtsſtul, ward 1643 Oberbornmeiſter und 1644 Rahtsmeiſter, welches Amt er 12 Jahre bekleidet, und dabei zum Beſten der Stadt groſſe Gefahr ausgeſtanden, indem er zum kaiſerlichen Generaliſſimus Erzherzog Leopolden, und dem General Piccolomini, desgleichen zum Schwediſchen Generaliſſimus Pfalzgrafen Karl Guſtav, und den Feldmarſchallen Banier, Torſtenſohn, la Gardie, und Königsmark, in den damaligen Kriegeszeiten verſchiedentlich abgeſchickt worden. 1655 ward er von dem

dem Administrator Herzog August zum Möllenvoigt zu Magdeburg bestellet, und 1660 zum Hof- und Regierungs-Raht wieder nach Halle berufen, da er dann nicht nur zu vielen Commissionen, sondern auch Gesandschaften an Kur- und Fürstliche Höfe, vornemlich auf die Niedersächsische Kreis- und Convent-Tage, gebraucht worden. Nachdem auch das Erzstift Magdeburg nach Herzogs Augusts Absterben als ein weltliches Herzogtum an das kurfürstl. Haus Brandenburg fiel, wurde er 1681 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm als ein Emeritus von neuem zum Regierungsraht im Herzogtume bestellet; und starb am 20 Nov. 1682. (s. von Dreyhaupts Beschr. des Saal-Kreises II Th. 609 S.)

553. Dürfeld (Johann Christian von).

War zu Halle den 9 Sept. 1667 geboren, ein Sohn des vorigen Heinrichs. (Zahl 552). Sein Vater that ihn zeitig nach Magdeburg zu seinem ältern Bruder D. Johann Heinrich Dürfelden, der damals schon Möllenvoigt war, wo er die Stadt- und Dom-Schule besuchte, auch nachher dabei von seinem Bruder in der Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit unterwiesen wurde, und was in der juristischen Uebung und Gerichtsstube vorgieng, täglich zu sehen Gelegenheit hatte. Als immittelst sein Vater 1682 starb, und das Jahr drauf das väterliche Haus mit allen beweglichen Hausgeräthe und dem ganzen Büchervorrathe abbrannte, erlitte er zwar einen grossen Verlust, ließ sich aber dadurch an Fortsetzung seines Fleisses nicht hindern, sondern gieng auf Gutbefinden seines Bruders nach Helmstädt, wo er 4 Jahr die damaligen berühmten Lehrer hörete. Als hierauf 1694 die hohe Schule zu Halle eingeweihet werden solte, gieng er hin, vertheidigte unter Stryken eine Abh. de arbitrio feudali; welche Vol. VII. Diss. Stryk. num. 3 stehet, und ward nebst andern Doctor. Er that darauf mit einigen guten Freunden eine Reise nach Oesterreich und ins Anspachische, und hielt sich daselbst 4 volle Jahre

auf;

auf; weil aber sein Bruder, der Möllenvogt zu Magdeburg, sehr nach seiner Zurückkunft verlangete, kehrete er dahin zurück, practicirete, ward seinem alten schwachen Bruder bei dem Amte der Möllenvogtei zugeordnet, und verwaltete es von 1707 an mit ihm gemeinschaftlich, und nach seinem 1716 erfolgten Tode bis 1730 allein. Er ward hierauf zum Magdeburgischen Regierungs- und Consistorial-Raht mit dem ordentlichen Gehalt und Beibehaltung des Möllenvogteiamts bestellet, und als er 1722 die in der Magdeburgischen Zerstörung mit verwüstete Sudenburgische Ambrosius-Kirche wieder zu erbauen in Vorschlag brachte, und der damalige Dürchl. Fürst Leopold zu Anhalt-Dessau als Gouverneur der Veste Magdeburg solches dem Könige, der eben damals zu Magdeburg war, vortrug, ward der Vorschlag genehmiget, er auf der Stelle zum Geheimenraht erkläret, und in den von seinen Vorfahren geführten Adelstand von neuem erhoben. Er trieb hierauf diesen Kirchenbau, schoß viel dazu aus eigenen Mitteln her, daß die Kirche am 2 Adventssonntage 1723 eingeweihet werden konnte; und es ist die Beschreibung der Grundlegung und Einweihung sammt denen, dabei gehaltenen Reden und Predigten von dem Prediger der Neustadt Magdeburg Heinrich Ludewig Götten herausgegeben, und auf seine Kosten zu Magdeburg 1734 gedruckt worden. Ausserdem war ihm von den Landständen des Herzogtums Magdeburg die Aufsicht der Freitische zu Halle aufgetragen. Endlich starb er am 29 Merz 1737, worauf sein Leichnam von Magdeburg nach Halle abgeführet, und daselbst den 10 April in dem Dürfeldischen Erbbegräbnis beigesetzet worden. s. von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 609 S.

554. Elers (Heinrich Julius).

Aufseher der Buchhandlung des Waisenhauses zu Glaucha vor Halle, war den 18 Jun. 1657 zu Bardewik geboren, ohnweit Lüneburg, allwo sein Vater des dasigen uralten Stifts ältester Canonicus und

Thesaurarius gewesen. Er besuchte erstlich die Schule zu Bardewik, hernach die Johannsschule zu Lüneburg, wo er mit dem sel. Prof. Franken, bei dessen Rückreise von Hamburg nach Leipzig, in Bekanntschaft kam, und als er 1689 auf die Universität Leipzig zog, von demselben zu sich auf die Stube in dem Pauliner-Collegio genommen wurde, woraus die beständige vertraute Freundschaft zwischen beiden erwachsen. Er legte sich daselbst mit grossem Fleis auf die Gottesgelahrheit und morgenländische Sprachen, und folgete Franken, als man selbigen nach Erfurt berief, wo er seinen Fleis unter Franken und Breithaupten fortsetzete. Nach dem ward er Hauslehrer bei einem Herrn von Trach zu Arnstadt, gerieht aber hier, weil man daselbst keine damals so genannte Pietisten dulden wolte, in unverdientes hartes Gefängnis, und muste darauf aus der Stadt. Nachher ist er einige Zeit Hauslehrer der Gräfl. Calenbergischen Jugend zu Moska gewesen, worauf er eine Zeit lang einen jungen Menschen zu Hamburg unterrichtete, und da derselbe in das vor kurzem angelegte Königl. Pädagogium nach Halle geschickt wurde, ihn 1697 begleitete, und vom Prof. Franken in sein Haus aufgenommen ward. Hier trieb er die heiligen Wissenschaften und morgenländische Sprachen weiter, und übte sich im predigen. Als bald darauf Frankens Predigt von der Pflicht gegen die Armen als die allererste auf Kosten des Waisenhauses gedruckt wurde, war er mit deren Ausgabe beschäftiget, und fuhr darin fort, da nach und nach mehr Predigten einzeln gedruckt wurden, wodurch wider Vermuthen der Grund zu dem Buchladen des Waisenhauses gelegt, und als selbiger von dem Könige in Preussen sammt der Buchdruckerei Freiheitsbriefe erhielt, ihm die Aufsicht über beides aufgetragen worden, die er bis an seinen Tod nicht allein fortgesetzet, sondern auch den sel. Franken in der beschwerlichen Anordnung und Einrichtung der weitläuftigen Anstalten des Waisenhauses treulich beigestanden, daß er mit Recht die andere Hand desselben

genen-

genennet zu werden verdienet. Er war ein Mann von einem ehrwürdigen Anſehen, ein groſſer Gottesgelehrter, der ſich durch ſeine Gottesfurcht, Redlichkeit, und ungeheuchelten Wandel bei hohen und niedrigen ſehr beliebt gemacht, auch ſo uneigennützig geweſen, daß er bei ſeinem Abſterben nichts als ſeine Kleider und ſeine Handbibel verlaſſen. Er ſtarb ledig den 13 Sept. 1728 am Fleckfieber. ſ. Herrn von Dreyhaups Saalkreis II Th. 610 S.

555. Francke (Johann George).

Kön. Preuß. Conſiſtorialraht, Inſpector des Saalkreiſes und Miniſterii, auch Oberpfarrer der Kirche U. L. Frauen zu Halle, war den 19 Jenners 1669 zu Kühren geboren, einem Dorfe ohnweit der Stadt Wurzen, wo ſein Vater, gleiches Namens, Prediger war, in ſelbigem Jahre aber als Diakon an die Stadtkirche zu Eilenburg kam, und 1678 Archidiakon wurde. Er wurde zu Eilenburg daheim unterwieſen, und beſuchte dabei die Stadtſchule, 1682 aber gieng er auf das damals ſehr blühende Gymnaſium zu Gera, und genoß des Unterrichts des Conrectors Fiſchers und Rectors Köbers; 1685 zog er auf das Gymnaſium zu Breslau, blieb daſelbſt ein Jahr, und hörete ſonderlich Martin Hanken, Chriſtian Gryphius, und Weiſſen. Darauf begab er ſich 1686 auf die Univerſität Leipzig, allwo die Fräulein Lorenz von Adlershelm, aus Erinnerung, daß ſein Vater ſie in ihrer Jugend unterrichtet, ihm die ganze Zeit ſeiner akademiſchen Jahre über den freien Tiſch gegeben. Hier legte er ſich zuförderſt auf die Weltweisheit und morgenländiſche Sprachen, davon er den Beſchluß mit einer ſelbſt verfertigten diſp. de vrnis feralibus machte, die er unter D. Valentin Alberti Vorſitze vertheidigte, auch zu Anfang des 1689 Jahres die Magiſterwürde annahm. Hierauf trieb er die heilige Wiſſenſchaft, hörete Carpzoven, Olearen, Seligmannen, Jerigen und Rechenbergen, in der Weiſe zu predigen Rivinen, und diſputirte unter D. Alberti de in-

dulgentiis, welche Abhandlung unter denen über die Augſpurgiſche Bekenntnis zuſammen gedruckten die 21 iſt, hielt auch als Vorſitzer eine diſp. de impoſitione nominum, desgleichen de methodo conſcribendi parentationes, ſtellete ſodann beſondere Vorleſungen über die Gottesgelahrtheit und Predigtkunſt an, ward auch in ſelbigem Jahre zum Mitgliede des Donnerſtägigen groſſen Prediger-Collegii zu Leipzig aufgenommen. Er wurde hierauf ohne ſein Vermuthen, da er zu Halle keine Bekanntſchaft hatte, von dem Kirchen-Collegio zur L. Frauen zu Halle zu einer Gaſtpredigt erfodert, und erhielt den 14 Jun. 1692 vom Raht den Ruf zum Beigeordneten dieſer Kirche, welchen er annahm, 17 Jahr verwaltete, bis er 1709 den 17 Merz nach Abſterben M. Chriſtian Semlers das Diakonat, und 1716 nach M. Jahnens Tode das Archidiakonat erlangete. Der Conſiſtorialraht D. Heineccius ſuchte bei ſeiner anhaltenden Krankheit 1722 bei dem Könige an, ſelbigen ihm als Inſpector der Stadt-Geiſtlichkeit und im Saalkreiſe beizuordnen; dieſes erfolgete, und da Heineccius nicht lange hernach ſtarb, kam er den 30 Oct. 1722 als Oberpfarrer an ſeine Stelle, und erhielt auch die Würde eines Conſiſtorialrahts im Herzogtume Magdeburg. Im J. 1742 den 2 Jul. feierte er ſein Jubelfeſt im Lehramte, und bald darauf auch im Eheſtande; und war er von ſo guter Geſundheit, daß er in die 55 Jahre das Predigtamt bei beſtändiger Munterkeit führen, und noch 8 Tage vor ſeinem Ende ſeine lezte Predigt halten können. Am 5 Jenner 1742 that er einen gefährlichen Fall von einer ſteinernen Treppe, ward am Haupte ſtark verwundet, aber doch damals wieder curiret. Er ſtarb den 29 Jenners 1745. Im J. 1692 den 25 Oct. verehelichte er ſich mit Claren Eliſabeth, Otto Heinrich Mylius, Fürſtl. Sächſ. Rent-Kammermeiſters und Pfänners zu Halle, Tochter, die ihm geboren: (1) Chriſtinen Eliſabeth, geboren den 21 Jul. 1693, vermählt den 9 Jul. 1725 mit D. Joh. Friedemann Schneidern, ordentlichen Profeſſor der Weltweis-

weisheit und ausserordentlichen des Rechts, so den 10 Merz 1727 ohne Kinder gestorben. (II) Johann Heinrich, geboren den 11 Aug. 1695, welcher jung verstarb. (III) Johann George, B. R. D., Beisitzer des Schöppenstuls und Oberbornmeister zu Halle, geboren den 2 Aug. 1697. Dieser heirahtete Louisen Sophien, Friederich Dreyssigs, E. E. Rahts Kämmerers auch Handelsmanns und Pfänners zu Halle, Tochter, geboren den 6 April 1710, vermählt 1728. Deren Kinder sind: 1) Friederike Charlotte, geboren den 10 Mai 1730; 2) Johann Friederich, geboren den 2 Jenners 1732; 3) Friederich Wilhelm, geboren den 3 Jul. 1735; 4) Wilhelmine Henriette, geb. den 3 Febr. 1737; 5) Sophie Christiane, geb. den 22 Oct. 1738; 6) Concordia Ernestine, geboren den 3 Merz 1743; 7) Caroline Philippine, geb. den 3 Febr. 1745. (IV) Johanne Elisabeth, geb. den 5 Aug. 1699, verheirahtet den 1 Oct. 1742 an Herrn Joh. Friedr. Striedtz, ordentl. Prof. der Weltweisheit und Haushaltungskunst. (V) Johann Friedrich, geb. den 12 und gestorben den 30 Aug. 1702. (VI) Johann August, geb. den 23 Mai 1705, so als Candidat der Rechte 1724 starb. (VII) Dieterich Christian, geb. den 19 Mai 1708, kön. Preuß. Geheimer- und E. E. Rahts zu Halle Kämmerei-Secretär. Unser Franke hat, ausser obengedachten Dissertationen, noch herausgegeben: 2 Jubelpredigten, auf das evangelische Kirchenreinigungsfest 1717 gehalten, so in des Heineccius Denkmal der Reformation zu Halle stehen; Gedächtnispredigt wegen der vor 200 Jahren 1541 zu Halle gestifteten Reformation, unter dem Titel: Das Wunder göttlicher Gnade ꝛc. Halle 1741 in 4; Dankpredigt bei seinem funfzigjährigen Amtsjubelfeste, unter dem Titel: Das schuldige Lob- und Dank-Opfer ꝛc. Halle 1742, 4; Das Lied im Gesangbuche des Hällischen Ministerii: Ermuntre dich mein Herz, erwache mein Gemüthe; auch viele einzeln gedruckte Parentationen und Leichpredigten, z. E. eine Leichpredigt auf Friederich Hof-

mannen, Halle 1743, folio; auf Joh. Mich. Heineccius, Halle 1722, folio; auf Aug. Theod. Reichhelm, Halle 1731, folio; auf Mich. Fr. Drachſtädt, 1724; auf Fr. Dreyſſig, 1725, folio; auf Soph. Hedwig Schneiderin, Halle 1708; auf Joh. Schrödern, Halle 1724; auf Joh. Nathan. Hübner, Halle 1726; auf Chriſt. Thomaſius, Halle 1728, alle in folio. ſ. von Dreyhaupten. im Saalkreiſe II Th. 614 und 615 S.

556. Frieſe oder Friſius (Chriſtoph).

Kön. Preuß. Kammerconſulent, Beiſitzer des Schöppenſtuls und Münz-Commiſſar zu Halle, geboren den 27 Jenners 1669 zu Wernigerode, ein Sohn L. Andreas Wilhelm Frieſens, Acciſe-Commiſſars und Burgemeiſters der Hannoveriſchen Stadt Northeim, welcher ihn zuerſt daheim unterweiſen lies, nachher auf die Domſchule zu Halberſtadt ſchickte, wo er unter dem Rector Kubel ſeine Schulſtudien endigte, und von dannen 1688 nach Erfurt gieng, an welchem Orte er der Aufſicht des nachmaligen Abts Breithaupts, ſeiner Stiefmutter Bruders, anvertrauet wurde, auch in deſſen Hauſe wohnete. Als aber Breithaupt bei Einweihung der hohen Schule zu Halle zum Lehrer dahin berufen ward, gieng er nach Jena, brachte daſelbſt 3 Jahre zu, wo er ſonderlich Sagittaren höreꝛte, und 1691 unter Brükнern de eo, quod iuſtum eſt in foro externo et interno, öffentlich diſputirete. Hierauf rief ihn der Tod ſeiner Grosmutter nach Wernigerode zurück, wo er nicht länger blieb, als bis er die Erbſchaft zur Richtigkeit gebracht, und ſich darauf nach Halle begab, wo er ſeine iuriſtiſche Bemühungen unter Stryken endigte, und zur Ausübung ſchritte. Er ward hiernächſt 1694 Magdeburgiſcher Kammeradvocat, 1696 Kammerconſulent, und ſammlete auf Befehl ein Ius Domaniale, ex celeberrimorum ICtorum, praeſertim Germanorum, tractatibus deſumtum, welches er in folio heraus gab. 1705 ward er ordentlicher Beiſitzer im Schöppenſtule

zu

zu Halle, 1707 nebst dem Raht und Advocaten des Fisci Johann Victor Königen zum Münzcommissar bestellet, auch zu verschiedenen Ausrichtungen gebraucht, hatte auch dabei die Gerichtsregierung der Aemter Petersberg und Schraplau. 1696 den 13 Jul. verehelichte er sich mit Margarethen, Johann Heinrich Wagners, kurfürstl. Brandenburgischen Rahts und Kammermeisters im Herzogtume Magdeburg, Tochter, mit welcher er 7 Kinder gezeuget, davon er 3 Töchter, Annen Elisabeth, Katharinen Margarethen, und Christianen Dorotheen Margarethen, bei seinem Absterben nach sich gelassen, deren eine an den Accis-Einnehmer Strappenius zu Halle, und eine an M. Philippi, Predigern zu Knapendorf, verheirahtet worden. Er war schwächlichen Leibes, und starb an einem Schlagflusse den 7 Jenners 1722. s. Herrn von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 617 S.

557. Froschel oder Fröschel (Sebastian). †.

Sein Leben, Schriften, und Bildnis, stehen auch bei dem Herrn von Dreyhaupt II Th. 617 u. 618 Seite. Das A. G. L. meldet nur 1) seine Predigten über den Matthäus, Witt. 1560 in 8, und 2) eine Schrift vom Reiche Christi. Diese leztere ist eigentlich Phil. Melanchthons ausgelegte Definition vom Königreiche Christi Jesu, mit Fröschels starker Vorrede, darinnen er seine eigene Schicksale zum Theil beschrieben, Witt. 1566 in 4, und kommt selten vor; und aus solcher Vorrede hat auch der Ungenannte in Fröschels Leben, Dresden und Leipz. 1728 in 8, mehrentheils geschöpfet. Seine Schriften sind: 3) Predigten vom Priestertum über Melanchthons drei Definitiones, Witt. 1565 in 4; 4) Von den heiligen Engeln, Teufeln, und des Menschen Seele, 1563. Er war 1496, wie Herr von D. setzet, geboren, hat zu Leipzig studiret, wurd 1515 Baccalaur, 1519 Magister, wohnete zu Leipzig 1519 der Streitigkeit zwischen Luthern, Carlstadten, und Eccen, bei, trat her-

hernach Luthern bei, welches er so wol bei Streithandlungen, als, nachdem er 1521 vom Bischofe Adolphen zu Merseburg zum Priester geweihet worden, in seinen Predigten äusserte. Deswegen verklagten ihn die Mönche bei Bischof Adolphen, der ihn nach Merseburg foderte, selbst verhörete, unwillig von sich lies, und, da er wieder nach Leipzig gieng, seinetwegen an Herzog Georgen zu Sachsen schrieb, ihm zu steuren, sonst würde er, weil der gemeine Mann an ihm hienge, die ganze Stadt mit der Lutherischen Lehre verführen. Worauf Herzog Georg selbst nach Leipzig gereiset, ihn durch den Raht in Arrest nehmen und aufs Schlos bringen lassen, wo er ihn im Beiseyn seiner Räthe, und des Rectors auch Räthe der hohen Schule und der Burgermeister selbst verhöret, einen scharfen Befehl, sich fort zu machen gegeben; darauf sich Fröschel nach Wittenberg gewendet; 1525 ist er Prediger in der L. Fr. Kirche zu Halle gewesen, so aber nicht lange gedauret haben mag. Zu Halle war er auch Bürger, hatte ein eigen Haus, und zur Frau Barbaren Kotzelin. Die lezte Zeit war er Diakon zu Wittenberg, welches Amt er 45 Jahre bekleidet haben soll.

558. Gasser (Simon Peter).

War den 13 Mai 1676 zu Colberg in Pommern geboren, allwo sein Vater Georg kurfürstl. Brandeburgischer Landrentmeister, die Mutter aber Dorothea Spitzerin gewesen. Er besuchte die Schule zu Colberg, darauf das Gymnasium zu Stettin, unter dem Rector Pompeius, gieng 1694 nach Leipzig, legte sich auf die Rechte, und 1696 nach Halle, wo er sich sonderlich an Stryken hielt. Dieser emphal ihn 1700 zum Hofmeister des Barons Enden, mit welchem er bis 1704 zu Halle verblieb, dann nebst ihm eine Reise nach Holland that, wo sie 1 Jahr zu Utrecht blieben, den Rechtsgelehrten Cornel van Eck höreten, nachgehends die vornehmste Städte in den Niederlanden besahen, und nach Halle zurück kehreten.

Nach

Nach ſeiner Zurückkunft vertheidigte er unter Bodinus eine diſp. de beatitudine iuridica um die Licentiatenwürde, und begleitete den Baron Enden an die vornehmſte Höfe Teutſchlandes, ſonderlich den kaiſerlichen Hof und nach Italien, da ſie ſich zu Wien, Venedig und Padua eine Zeitlang aufhielten, und zu Ende des 1706 Jahres wieder nach Halle kamen. Hierauf fieng er an, beſonders Vorleſungen zu halten und die Rechte auszuüben, ward 1710 Doctor, und auſſerordentlicher Lehrer des Rechts, hernach Kammerconſulent und 1711 Beiſitzer des Schöppenſtuls, muſte aber, als die Regierung und Kammer von Halle nach Magdeburg verleget wurde, dahin folgen, und ward 1716 Kammerraht. Nachgehends ward er in herrſchaftlichen Verrichtungen nach Cleve geſendet, die dortigen Domainenſachen in Ordnung bringen zu helfen, ſo er auch gut ausrichtete; worauf er 1721 zum ordentlichen Rechtslehrer zu Halle ernennet, zugleich auch als Kriegs- und Domainen-Raht in die angelegte Salz- und Bergwerks-Deputation mit geſetzet, 1727 zur neuangelegten öconomiſchen Profeſſion berufen und zugleich zum Geheimenraht ernennet worden, und den 22 Nov. 1745 am Blutharnen, worzu endlich der Marasmus kam, geſtorben. 1708 verehelichte er ſich mit Johannen Eliſabeth, Friedrich Sellentins, E. E. Rahts Kämmerers, Pfänners und Handelsmanns zu Halle Tochter, mit der er 7 Kinder gezeuget, davon Johanne Louiſe, Henriette Louiſe, Henrich Friedrich, und Adam Ernſt, in zarter Kindheit, Friederike Wilhelmine aber in der Blüte des Alters verſtorben, die beiden übrig gebliebenen aber, eine Tochter Beata Amalia, geboren den 10 Sept. 1711, am 12 Mai 1733 an Herrn Johann Heinrich Callenbergen D. und P. zu Halle verheirahtet worden, und der einzige Sohn Herr Ernſt Bogislav mit dem Titel eines kön. Preuß. Hofrahts bei den Thalgerichten als Seiretarius ſubſtitutus in Dienſten ſtehet, und kurz vor des Vaters Tode im Jul. 1745 Johannen Chriſtianen, Johann Conrad Wittmanns,

manns, Weinhändlers zu Leipzig, Tochter, geheirahtet. Seine Schriften ſind: 1) Praelectiones ad codicem Juſtinianeum, eiusque titulos, qui in digeſtis non continentur, Hal. 1727, 4. 2) Poſitiones practicae in vſum praelectionum, Halae 1734, 8. 3) Selectae obſeruationes forenſes, Hal. 1739, 4. 4) Einleitung zu den Oeconomiſchen, Politiſchen und Kameral-Wiſſenſchaften. Halle 1729 4. 5) Progr. de iure germanico diligentius excolendo, Hal. 1729, 4. 6) Progr. de arduo veri ac religioſi ICti officio, ib. eod. 7) Progr. de cauſſis, cur Muſae ſedem ſuam in montibus collocauerint, ib. 1729. 8) Diſſ. de iure ceremoniali circa legatos, ſub praeſidio Jac. *Brunnemanni*, Hal. 1700. 9) diſſ. de coelibatu poenae nomine impoſito, ſub praeſid. Jac. Friedr. *Ludouici*, 1703. 10) de beatitudine iuridica, pro licentia, ſub praeſ. Henr. *Bodini*, 1705. 11) diſſ. de iuramento in rem, 1706. 12) diſſ. de abſtinentia iuris naturae a fallacibus regulis putatiui proceſſus ſummarii, 1708. 13) diſſ. de beneficio, non deducta deducam, non probata probabo, 1722. 14) de memoria initii contra praeſcriptionem immemorialem praecipue regalium et domaniorum, 1722. 15) diſſ. de inutilitate poſitionum cum iuramento dandorum et reſpondendorum, 1724. 16) diſſ. de eiuranda eiuratione bonae ſpei, 1729. 17) diſp. ad l. cornel. de ſicariis, 1729. 18) diſſ. de praerogatiua dierum et menſium in deuoluendis hereditatibus, 1729. 19) diſſ. de inquiſitione contra ſurdum et mutum natura, 1729. 20) de genuino colore poſſeſſionis ex ſolo iure in re, 1729. 21) de apprehenſione poſſeſſonis, 1731. 22) de brocardico vulgari: ſtatuta ex iure communi eſſe interpretanda, 1731. 23) de vſu et abuſu ſupplicat. et reſcriptorum lite pendente, 1734. 24) de pactis claudicantibus, 1735. 25) de iudicio duplici, eiusque genuino conceptu, 1736. 26) de actionibus in rem ſcriptis, 1738. 27) de periculoſa poena homicidii, 1739. 28) de origine querelae inofficioſi, 1739. 29) de ucro dotis marito in pactis dotalibus conceſſo portionem

onem ſtatutariam non excludente, 1740. 30) Singularia iuris Anhaltini de rebus creditis et de proceſſu executiuo, 1743. (ſ. Dreyhaupts Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 619 S.)

559. Gethinck (Johann).

So heiſſet auch der Johann Paltz, welcher unter dem lezteren Namen im III Theile des A. G. L. gefunden wird.

560. Gueinz (Johann Chriſtian). †.

Ein Rechtsgelehrter, von welchem im A. G. L. ſtehet: „Der älteſte Sohn Chriſt. Gueinzii, war Jur „Utr. Doctor, Bürgermeiſter zu Halle, und gräfl. „mannsfeldiſcher Raht, und florirte um 1681. Eine beſſere Nachricht aus dem Dreyhauptiſchen Werke II Th. 623 S. iſt folgende. Er war Chriſtians älteſter Sohn, geboren zu Halle den 24 Chriſtmonats 1628, beſuchte das Gymnaſium, ward dabei daheim unterrichtet, zog nach Leipzig und trieb die Weltweisheit, und endigte ſolche Bemühung 1649 mit einer Streitſchrift unter Rivinen de optimo reipublicae ſtatu monarchico mixto, eoque literis et armis vna fulciendo; legte ſich hiernächſt lediglich auf die Rechte, hörete ſonderlich Polyk. Wirthen und Schachen, und hielt zum Abzuge unter Bened. Carpzoven eine diſſ. de Gerada, welche Carpzovs Tractate de iuribus ſeminarum ſingularibus eingeſchaltet iſt. Indeſſen war ſein Vater 1650 geſtorben, worauf er einige Zeitlang zu Halle blieb, und 1651 nach Jena gieng, wo er Richtern, Ungepauern, Strauchen und Struwen fleiſſig hörete, und unter dem lezten 1652 de iure dominii in feudo diſputirete. Er ware hierauf bei Achaz von der Schulenburg 3 älteſten Söhnen Hofmeiſter, zog mit ſelbigen 1654 nach Helmſtädt zu Heinrich Hahnen ins Haus und an den Tiſch, ſetzte ſein Studiren fort, und beſchloß 1656 unter Hahns Vorſitze mit einer diſp. inaug. de Simonia, worauf er Doctor der Rechte ward. 1657 kehrete er wieder nach Halle zurück, practicirte, erhielt

kurz

kurz hernach eine Beisitzerstelle im Schöppenstule, ward 1661 Achtmann bei der Ulrichskirche, 1662 Advocat der Armen, auch gräfl. Schwarzburgischer Lehnsverweser der Salzlehngüter zu Halle, 1672 gräfl. Schwarzburgischer Raht und Gevollmächtigter. 1680 ward er zum Rahtsmeister erwehlet, hatte aber solches Amt kaum angetreten, als der Administrator Herzog August starb, und dadurch das Erzstift Magdeburg an Kur-Brandenburg fiel; daher er von dem Raht abgefertiget wurde, dem Kurfürsten solchen Fall zu berichten, und die Stadt zu empfehlen. Nach seiner Zurückkunft ward er zum Ausschus nach Magdeburg verordnet, auch ihm nach D. Herolds Abgange die Stadtgerichte und das Burggraftum zu verwalten von dem Raht aufgetragen, so aber, weil der Kurfürst die Gerichte wieder an sich genommen, nicht lange gedauert. Inzwischen ward er 1681 abermals an den kurfürstl. Hof nach Berlin abgeordnet, und 1685 bei Einführung der Accise zum Condirector bestellet, so er aber wegen vieler Geschäfte bald niederlegte, und dagegen 1691 wider seinen Willen zum Scholarchen des Gymnasii erwehlet, auch 1692 vom Dom-Kapitel zu Magdeburg zum Ephorus ihrer Stipendiaten bestellet worden. Er starb am malo nephritico, worzu marasmus senilis kam, den 29 Sept. 1708 im 80 Jahre. Sein Bildnis ist auch in dem Dreyhauptischen Werke zu finden.

561. Helmreich (Andreas). †.

Man kan noch merken, daß er Notarius publicus, Rechenmeister und Visirer zu Halle, von Eisfeld aber gebürtig gewesen. Ausser dem im A. G. L. gemeldeten, gab er auch an den Tag: einen Tractat vom Feldmessen nach der Geometrie, Leipz. 1591, in 4. Er hatte einen Sohn gleiches Namens, der zu Eisleben Gerichtsschöppe und Feldmesser war, zu dessen Unterricht er den leztern Tractat geschrieben, darinnen verschiedene Aufgaben stehen, die man anderwärts vergeblich suchet. s. den Dreyhauptischen Saalkreis II Th. 631 Seite.

562.

562. Herold (Christian). †.

Oder von Herold, war kön. Preuß. Geheimer-Finanz-Krieges- und Domainen-Raht zu Berlin auf Lauenburg u. s. f. Erbherr, geboren zu Halle 1669 den 19 Jul., ein Sohn des berühmten Johann Christoph, besuchte dasiges Gymnasium, studirte zu Halle und Erfurt, wo er auch D. in den Rechten ward, nachdem er 1690 unter seinem Schwager George Heinrich Brücknern de feudo informi, und 1694 unter Dietr. Wilh. Matthiä pro gradu, de ciuilissima continuatione possessionis bonorum defuncti sine noua heredum apprehensione, vi solius legis statutariae, occ. § 15. § 44. Ord. polit. Magdeb. disputiret hatte. Nachher gieng er auf Reisen, kam wieder nach Halle, practicirete vor der Magdeburgischen Regierung, und verwaltete verschiedene Gerichtshalterstellen. Er ward darauf seinem Vater als Jagd- Gränz- und Forstraht substituiret; folgends als Geheimer-Finanz-Raht nach Berlin berufen, 1720 den 18 Mai von dem verstorbenen Könige geadelt, und 1733 ihm der Orden de la generosité oder das so genannte Gnadenkreuz ertheilet, worauf er 1744 im 75 Jahre seines Alters verstorben ist. Herr von Dreyhaupt vom Saalkreise II Th. 632 Seite.

563. Hofmann (August). †.

Zu mehrerer Erläuterung ist folgendes zu merken. Er war B. R. D., vieler Fürsten und Stände des teutschen Reiches wirklicher Hof- und Regierungsraht, zuletzt Hessen-Homburgischer Geheimer Raht und Kanzelleidirector, geboren den 11 Nov. 1661 zu Halle, studirete zu Jena, wo er auch Doctor in den Rechten ward, practicirte darauf einige Zeit zu Halle, wendete sich nachgehends ins Reich, und starb zu Frankfurt am Main den 24 Mai 1719. Unter Peter Müllern hielt er eine diss. de liquido, eiusque iure, Jenae 1682; und unter Chr. Nik. Lynckern diss. inaug. de indiuiduitate, ib. 1684, welche hernach vermehrt als eine Abhandlung unter dem Titel de iure rerum indiuidu-

uiduarum zu Halle 1701 und 1704 herausgekommen. Noch hat man von ihm: Conſiliorum Tomos III, Francof. 1713, 4; womit noch das A. G. L. zu vergleichen. ſ. von Dreyhaupten im Saalkreiſe II Th. 635 Seite.

564. Hoheiſel (Friedrich).

Der Weltweisheit und Rechten Doctor zu Halle, gebürtig aus Danzig, ſtudirete auf daſigem Gymnaſio, zu Leipzig, und zu Halle, promovirte zu Halle, hielt darauf fleiſſig Vorleſungen und diſputirete, verehelichte ſich mit Chriſtianen Charlotten Lic. Chriſtoph Semlers Beiſitzers des Schöppenſtuls zu Halle, hinterlaſſenem einzigen Kinde, verlor ſolche aber im erſten Kindbette, und ſtarb den 19 Maimonats 1732 in ſeinem 34 Jahre an der Schwindſucht. Seine Schriften ſind: (1) Diſp. inaug. de fundamentis in doctrina de praeſcriptione et derelictione gentium tacita diſtinctius ponendis, Hal. 1723. (2) Diſp. de praeſcriptione immemoriali ſanae rationi et iuri ciuili contrariante, 1724. (3) diſſ. de ſpecificatione ad § 25. I. de R. D. 1725. (4) diſſ. de concurſu duarum cauſſarum lucratiuarum in eandem rem et perſonam ad § 6 et 9 I. de legat. (5) Theſes controuerſae iuris naturae et gentium ad ductum cap. vlt. Lib. II. Sam. de Puffendorf tr. de offic. hom. et ciu. ac Titii Obſeruat. Subiectarum collectae publicisque diſputationibus ventilandae, 1726. (6) Diſſ. de fictionibus iuris in cerebro ICtorum natis atque e ſana iurisprudentia eliminandis, 1727. (7) Diſſ. de correis eorumque mutua actione, vulgo regreſſu, 1731. (8) diſſ. de principiis iuris naturae, 1731. (8) Programma de edicti praetorii, quod quisque iuris in alterum etc. iniquitate et non-uſu tam antiquo, quam hodierno, 1724. (9) Progr. de dono perſpicuitatis a docentibus tantopere deſiderato atque vnice deſiderando, 1724. (10) Progr. de retorſione iurium ſtatutariorum variantium nec aequa nec prudente, 1725. (11) Progr. de pupillaribus tabulis a matre confectis, ad l. 33. pr.

33. pr. ff. de vulg. et pupill. ſubſtitut. 1726. (12) Progr. Vtrum ſucceſſor ſingularis expellere queat conductorem? vulgo, ob Kauf Miethe breche? 1726. (von Dreyhaupt in der Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 641 S.) Bis daher ſind wir dem Herrn von Dreyhaupt nachgegangen, finden aber, daß der Verfaſſer einiger dieſer Schriften nicht Friedrich, ſondern Daniel Friedrich, anderswo, wie z. E. in dem *Catal. Bibl. de Ludewig* genennet werde, allwo annoch folgende deſſelben Schriften vorkommen. (13) Doctrina philoſophica de ideis, deſcriptionibus, definitionibus et diuiſionibus, Halae 1726, 8. (14) Programma, quo demonſtratur, ex chirographo non oriri litterarum obligationem, Hal. 1728. (15) Progr. de vſufructu patris, in peculio liberorum aduentitio, mortuis liberis finito, Hal. 1729. (16) Gedanken von der Conſeqvenzmacherei, Halle 1731, 4. (17) Primae de interpretatione lineae, ib. 1731. (18) de principe legis libero, ib. 1730. (18) de fundamentis diſpoſitionum iuris diuini poſitiui de inceſtu: cum catalogo ſcriptorum Hoheiſelianorum, ib. 1731.

565. Hohndorff oder Hondorff (Friedrich)†.

Im A. G. L. findet man weiter nichts, als dieſes: „ein Phyſicus, hat 1670 eine Beſchreibung des „Salzwerks zu Halle in Sachſen laſſen herausgehen. Umſtändlicher handelt Herr von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. 641 S. von ihm, und liefert auch ſein Bildnis. Er war B. R. D., kurfürſtl. Brandenb. Hof- und Regierungs-Raht des Herzogtums Magdeburg und Salzgräfe zu Halle, geboren zu Halle den 25 Aug. 1628. Sein Vater George war Erzſtiftiſch-Magdeburgiſcher Stiftſchreiber und Bornmeiſter im Thal zu Halle, ließ ihn als ſein einzig Kind ſo wol daheim unterweiſen, als auch auf dem Gymnaſio dem Unterricht des Rectors M. Gueinzens und Conrectors M. Cahlenus untergeben, worauf er im 17 Jahre 1645 auf die hohe Schule nach Jena gieng,

gieng, 2 Jahre hier blieb, und die thätige Weltweisheit und Rechte trieb. Weil ihm aber bereits 1640 in seinem 12 Jahre sein Vater als ein 82 jähriger Greis mit Tode abgegangen, und es seiner Mutter an Mitteln, ihm Kosten zum Studiren zu reichen, fehlen wolte, gieng er nach Kopenhagen, um daselbst als ein Teutscher, seiner Hofnung nach, eine gute Hofmeisterstelle zu überkommen, so ihm aber fehl schlug: daher er sich nach etlichen Wochen zu Schiffe über die Ostsee auf die Universität Rostok begab, und den Rechten ferner oblag. Da ihm aber nach einem 2 jährigen Aufenthalte die fernern Mittel zum Studiren ermangeln wolten, und er sich erinnert, bei dem Schneidewin gelesen zu haben, daß derselbe iung geheirahtet, und in dem Ehestande fast das meiste in den Rechten erlernet: so verheirahtete er sich im 22 Jahre seines Alters mit Annen Krullin, Jakob Kegels B. R. Lic. hinterlassener Witwe, und begab sich mit ihr, um ihre ausstehende Schulden einzutreiben, nach Küstrin, wo er einige Zeit bei dasiger Regierung einen Rechtsbeistand abgab, nachher sich nach Frankfurt an der Oder begab, unter Joh. Brunnemanns Vorsitze eine Schrift de praecipuis remediis, quibus reorum contumacia coerceri solet, vertheidigte, und den 15 Aug. 1650 Licentiat in den Rechten ward. Hierauf kam er wieder nach Rostok, daselbst einen Rechtsbeistand abzugeben; als er aber wegen Menge der Rechtsgelehrten daselbst seine Rechnung nicht fand: kam er 1651 wieder nach Halle, erlangete 1653 eine Stelle im Schöppenstul, und ward 1656 Aufseher der Administrations-Verfassung gemeiner Stadtgüter, auch zugleich Aufseher der Fürstlichen Stipendiaten. Im J. 1657 ward er vom Administrator Herzoge August an D. Michael Königs Stelle zum Hofrahtternennet, erlangete 1660 den juristischen Doctorhut, und ward noch in selbigem Jahre an D. Jakob Unruhens Stelle zum Salzgrafen erwehlet und bestätiget, welche beide Aemter er bis an sein Ende mit allem Fleis und Treue verwaltet, und 1670 eine

aus-

ausführliche Beſchreibung des Salzwerks zu Halle herausgegeben, worauf der Herr von Dreyhaupt im I Bande ſeines Saalkreiſes gedachtes Werk mit Anmerkungen, Erläuterungen und Zuſätzen, unter den Beilagen ſub A wiederum abdrucken laſſen. Im J. 1676 den 12 Nov. gieng ihm ſeine erſte Ehegattin ohne Kinder mit Tode ab; nach welcher Zeit er ſich am 24 Nov. 1677 mit Barbaren, Johann Elias Rudolfs, Domherrn zu Wurzen, Rahtskämmerers und Pfänners zu Halle, Tochter wieder verehelichte, aber ſelbige am 29 Aug. 1680, da ſie ohne Kinder verſtarb, wieder einbüſſete; worauf er am 11 Jul. 1681. D. Auguſtin Strauchs, kurfürſtl. Sächſ. Geheimenrahts und Geſandten zu Regenſpurg nachgelaſſene älteſte Tochter Dorotheen Sophien wieder zur Ehe nahm, und mit ihr einen einzigen Sohn, Friederich Auguſtin, geboren den 4 Jun. 1684, erzeugete. Endlich ſtarb er am Nierenſtein den 30 April 1694 im 66 Jahre: ſeine Witwe aber den 27 Jenn. 1716 im 63 Jahre. Er hatte 5 Schweſtern: 1) Juſtinen Sophien, geb. den 10 Sept. 1654, vermählt 1675 mit Jakob Redeln, fürſtl. Magdeburg. Regierungs-Secretär, ſtarb den 21 Nov. 1712. 2) Annen Magdalenen, geb. den 17 Apr. 1652. 3) Marien Dorotheen, geb. den 7 Febr. 1657. 4) Marien Dorotheen, geb. den 1 Dec. 1659. 5) Claren Eliſabeth, vermählt den 8 Nov. 1669 mit Balthaſar Hellriegeln, Fürſtl. Magdeb. Stiftſchreiber zu Halle.

566. Jänichen (Johann).

Rector des Gymnaſii zu Halle, war 1659 den 29 Herbſtmonats in der Sechsſtadt Camenz in der Oberlauſitz geboren, woſelbſt ſein Vater gleiches Namens ein Zeugmacher geweſen, die Mutter aber Juſtina Fichtnerin geheiſſen. Sein Vater hielt ihn zur Schule, wolte ihn aber einem Handwerke wiedmen, die Mutter aber einen Gelehrten aus ihm machen, und ſchafte Raht zu den Büchern. Er blieb alſo bei der Schule, übte ſich dabei in der Tonkunſt, zog 1678 nach Wit-

tenberg, hörete Caloven, Deutſchmannen, Daſſoven, welcher leztere ihn ins Haus nahm, freie Collegia gönnete, und ihm den Freitiſch verſchaffete, dabei er ſich Danzens, der damals als Magiſter allda las, Unterricht im Hebräiſchen bedienete. 1681 ward er nach Halle berufen, des Rahtsmeiſters Knorre Söhne zu unterweiſen, welches er annahm, auch die Seuche mit aushielt; und weil in ſolcher der Conrector Salbach nebſt drei andern Lehrern des Gymnaſiums geſtorben, ſo daß auch vom Julius 1682 bis zum 25 Merz 1683 wegen der Peſt die Schule geſchloſſen war: ſo wurde er bei deren Eröfnung zum 4ten Collegen erwehlet und eingeführet, auch in ſolchem Jahre zu Wittenberg Magiſter. 1693 ward er dritter Lehrer, und 1705 nach Prätorius Abſterben, mit Uebergehung des Conrectors Finkens, an deſſen Stelle Rector, den 16 Apr. eingeführet, und verwaltete das Amt bis an ſein Ende. 1723 überfiel ihn unter ſeiner Schularbeit eine Hemiplexie, daß man ihn vom Lehrſtule nach Hauſe tragen muſte; er erholete ſich aber wieder. Aber 1731 bei dem Examen im Frühlinge, das er mit den Worten anfieng: Tua, Pater, prouidentia cuncta gubernat, muſte er wegen einer Ohnmacht aufhören, und ſtarb am 10 Oct., nachdem er in die 49 Jahre am Gymnaſio zu Halle geſtanden hatte. Er war ein guter Poet, verfertigte viele Gedichte in ſeinem und anderer Namen, auch etliche Lieder, ſo in dem Stadtgeſangbuche ſtehen. Auſſerdem hat man von ihm: Anleitung zur Poetiſchen Elocution, Leipz. 1706 in 8; auch: Wegweiſer zur Variation des Still, Leipz. 1724 in 8; ſo auch in andern Jahren zu Leipzig heraus gekommen. Seine Ehegattin war Roſine Eliſabeth, Johann Ellenbergers Worthalters und Pfänners zu Halle Tochter, verehelicht 1686, geſtorben den 6 Hornungs 1715, mit welcher er 6 Kinder erzeuget, nemlich: 1) Chriſtianen Roſinen, verheirahtet 1706 an M. Joh. Caſpar Büchnern, damals vierten Collegen am Hälliſchen Gymnaſio, nachher Diakon zu Gros-Simmern, die 1730 geſtorben; 2) Johanne Juſtine, ſo-

un-

unverehlicht geblieben; 3) Johann August, Pfarrer zu Hundisburg bei Magdeburg; 4) Eleonore Sophie, vermählt 1716 an Johann Christian Lindnern, D. der Medicin, kurf. Cöllnischen Leibarzt und Pract. zu Hildesheim, welche mit ihrem Manne papistisch geworden; 5) Christiane Elisabeth, verheirahtet 1724 an Friedr. Andr. Schubarten, Magdeb. Regierungs-Canzellisten; 6) Johann Gotthilf, so bei Sr. Kön. Hoheit Marggraf Christian Ludewigen zu Brandenburg geheimer Secretär, dabei ein guter Musicus sonderlich im Clavierspielen gewesen, und zu Berlin ledig verstorben ist. s. Dreyhaupts Beschreib. des Saalkreises II Th. 642. 643 S.

567. Keck (Johann).

B. R. D. und Beisitzer des Schöppenstuls zu Halle, ein Sohn Zacharias Kecks, B. R. D. und Pract. zu Halle, trieb erst gleichfals Praxin als Advocat, ward darauf 1598 Beisitzer im Schöppenstule, kam alsdann in gräfl. Mannsfeldische Dienste nach Eisleben, begab sich aber nach einiger Zeit wieder nach Halle, weil er ein Anhänger Hubers war, und deshalb mit den Mannsfeldischen Geistlichen zerfiel; hat sich sonst 2 mal verheirahtet, 5 Söhne und 5 Töchter gezeuget, und ist zu Halle verstorben. Er gab 1610 zu Halle sein Glaubensbekenntnis von Gottes Gnadenwahl heraus: dagegen die Mannsfeldischen heraus gaben: „Des Mannsfeldischen Consistorii „Widerlegung der Schrift Joh. Keckens, darin der „Huberische Irrtum von allgemeiner Prädestination „vertheidiget werden will, Leipz. 1611. Beide Schrif„ten sind in 8. Die Mannsfeldischen Gottesgelehrten hielten auch mit ihm deswegen ein Colloqvium; er blieb aber auf seiner Meinung, wendete sich, wie schon gesagt, wieder nach Halle, und gab noch heraus: Responsionem ad quaestionem, vtrum praedestinatio sit vniuersalis? s. Dreyhaupts Saalkreis II Th. 648 S.

568. Kentmann (Theophilus). †.

Er war den 21 Jenners 1552 zu Meissen geboren, besuchte die Schule zu Torgau, gieng 1570 nach Wittenberg, 1574 nach Leipzig, 1578 nach Basel, wo er den 1 Sept. 1578 unter Nikol. Taurell Doctor der Medicin ward, alsdann im October nach Padua zog, und bis in den Jun. 1680 blieb, da er nach Torgau zurück kehrete, und seine Kunst ausübte. 1584 den 1 Febr. ward er zum Hofarzt bei dem Administrator zu Halle angenommen, weil er sich aber mit dem Kanzler D. Megbach und den andern Aerzten nicht vertragen konnte, nahm er 1588 seinen Abschied, trieb Privat-Praxin, ward auch 1597 zum Aeltmann der Kirche zu U. L. Frauen erwehlet. Er verheirahtete sich 1587 den 21 Febr. mit Marthen, Hans Herolds Oberbörnmeisters zu Halle Tochter, die ihm 8 Kinder, und darunter 4 Söhne, Johann, Christophen, Christianen, und Theophilen geboren, und starb den 12 Jul. 1610. Hieraus wird sich die Nachricht des A. G. L. besser verstehen lassen. (von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises II Th. 648 S.)

569. Kling (Melchior). †.

Von seinem Leben stehet im A. G. L. fast nichts. Er war B. R. D., und fürstl. Magdeburgischer Kanzler zu Halle, von Steinau in der Strasse gebürtig; vorhero aber war er Professor des Rechts und Rector der Akademie zu Wittenberg, und ist zu Halle den 20 Hornungs 1571 verstorben. Er hat sich 2 mal verehelicht, und seine lezte Ehegattin war Barbara, Andreas Genzels Amtmanns zu Sachsenburg Witwe, die er 1567 geheirahtet. Von seinen 10 Kindern wollen wir nur den Sohn Melchior bemerken, welcher B. R. D. und 1552 Beisitzer des Schöppenstuls gewesen, den 31 Aug. 1594 aber zu Halle verstorben; dessen Ehefrau Katharine, des Secretärs Stephan Udens Tochter, gewesen. (Von Dreyhaupt vom Saalkreise II Th. 659 S.

570. Knaut (Chriſtoph). †.

Die Schrift, Enumeratio plantarum etcet. wird vom Herrn von Dreyhaupt dem folgenden (Zahl 571) zugeeignet.

571. Knaut (Chriſtoph oder Chriſtian).

Er wird vom Herrn von Dreyhaupt II Th. 650 S. Chriſtoph, von andern auch Chriſtian genennet, und iſt vom vorigen (Zahl 570) zu unterſcheiden. Dieſer war der Arzneikunſt Doctor, fürſtl. Anhalt-Cöthniſcher Leibarzt, Achtmann zu U. L. Frauen und Bibliothekar zu Halle, und hieſelbſt 1654 geboren. Er hatte zur Ehe: 1) Katharinen Sophien, M. Friedrich Cahlenus Rectors des Hälliſchen Gymnaſii Tochter, mit welcher er 1685 getrauet worden; 2) Annen Margarethen Kupitzin: und ſtarb in ſeinem 63 Jahre den 11 April 1716. Seine Schriften ſind: (1) Methodus plantarum circa Halam Saxonum et in eius vicinia prouenientium, Lipſ. 1687, 8. Lipſ. et Halae 1716, 8. (2) Antiquitates pagorum et comitatuum principatus Anhaltini, Francof. 1699, 4. (3) Antiquitates comitatus Ballenſtadienſis et Aſcanienſis, Cöthen 1698, 4. (4) Gründliche Vorſtellung etlicher Fehler wider das fürſtl. Anhalt-Cöthenſche Haus in Becmanns Anhaltiſcher Hiſtorie, Halle 1710, 4. (von Dreyhaupt angef. Orts, II Th. 650 S.) Es kömmt auch vor: Compendium botanicum, Lipſ. 1718, in 8, ich weiß aber nicht gewiß, ob es mit dem methodo plantarum einerlei ſey.

572. Knorre (Ernſt Heinrich).

War 1668 den 26 Aug. zu Halle geboren, ein Sohn des bald folgenden, (Zahl 573), ward daheim, und auf dem Halliſchen Gymnaſio in den Schulſtudien gegründet, ſtudirete 2 Jahre zu Jena die Weltweisheit und Rechtsgelehrſamkeit, hernach zu Wittenberg, da er Stryken und Struchen hörete, auch unter lezterem de ciuiliter mortuis diſputirete. 1692 verfügte er ſich nach Helmſtädt, blieb ein Jahr da, endigte ſei-

ne Studien, disputirete 1693 wegen der Licentiatur unter Joh. Eisenharten de manu mortua, kehrete nach Halle zurück, ward 1696 Doctor, nachdem ihn schon 1695 die Universität zu ihrem Syndicus erwehlet hatte, worin ihn der Kurfürst bestätigte. Als 1714 die Regierung von Halle nach Magdeburg verleget wurde, und der Universitäts-Secretär Kraut, der zugleich Consistorial-Secretär war, mit dahin gehen muste, ward er demselbigen zugleich als Secretär und Qvästor der Universität substituiret, und muste dessen Dienst in seinem Abwesen verwalten, bis er ihn nach dessen 1725 erfolgtem Tode völlig erhielt; wie er denn auch 1714 von Sr. Kön. Mai. zum Commissions-Raht ernennet worden: worauf er am 26 Dec. 1732 verstorben. s. von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 651 S. womit die LXXV Geschlechts-Tafel daselbst zu vergleichen.

573. Knorre (Friedrich Ernst).

Des vorhergehenden (Zahl 572) Vater, ein Sohn Friederichs Knorrens Weinmeisters und Pfänners zu Halle, daselbst den 21 Sept. 1630 geboren, verlor bei damaligen bösen Kriegs- und Contagions-Zeiten seinen Vater, als er erst 3 Jahre alt war, und die Mutter im 5ten Jahre, besuchte das dasige Gymnasium, gieng im April 1650 nach Jena, und ergrif die Rechtsgelahrtheit, vertheidigte daselbst 1652 im Heumonat unter Schrötern eine Abh. de iuris et facti ignorantia, und bald darauf in diesem Jahre unter Struven eine Abh. de debitis feudalibus; begab sich folgends nach Leipzig und endigte seine Studien, worauf er 1655 wieder nach Jena gieng, und im Merz unter Johann Strauchen de iuramento suppletorio, um den Doctorhut disputirte, und solchen nebst andern in Gegenwart zweier Herzoge von Sachsen-Weimarischer Linie den 13 Merz erlangete. Hierauf gieng er nach Halle, practicirete stark, ward 1655 den 25 Jun. Beisitzer des Schöppenstuls, welches Amt er bis 1663 verwaltet, da er am 14 Merz zum Rahtsmeister

ſter erkoren worden. Im J. 1667 ward er des Grafen Johann George zu Mannsfeld Raht, und 1674 Conſulent der Landſtände des Erzſtifts Magdeburg, welche beide Stellen er bis 1683 behalten. Er hat viele Widerwärtigkeiten ausgeſtanden, auch 1672 ſein Wohnhaus mit allen Seitengebäuden, vielen Mobilien und Büchern durch eine Feuersbrunſt verloren. Endlich ſtarb er 1699 den 2 April. ſ. Dreyhaupten vom Saalkreiſe II Th. 651 und 652 S. welcher auch Tabula XXXVI. ſein Bildnis liefert.

574. Knorre (Johann Friedrich).

Ein Sohn Friederich Ernſts (Zahl 573) und Bruder Ernſt Heinrichs (Zahl 572), geboren zu Halle den 25 Merz 1658, ward beider Rechten Licentiat, fürſtl. Sachſen-Weiſſenfelſ. Hofraht und Kanzelleidirector zu Barby, war auch Pfänner zu Halle, und ſtarb 1718. Seine Ehefrau Johanne Katharine Dreyſſigin iſt 1700 verblichen. Er diſputirete 1679 zu Erfurt zur Erlangung der Licentiatenwürde de actione confeſſoria et negatoria, und ſchrieb 1712 einen Tractat de poenitentia eccleſiaſtica. ſ. von Dreyhaupts Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 652 S. Von ſeinen Nachkommen iſt die LXXV. Geſchlechts-Tabelle zu Rahte zu ziehen.

575. König (Johann Victor).

Ein Sohn Michaels (Zahl 576), geboren den 28 Febr. 1655 zu Halle, ſtudirete zu Erfurt, und vertheidigte allda 1679 ohne Vorſitzer eine Schrift de quiete iuridica, womit er beider Rechten Licentiat wurde. Als Magdeburg an Brandenburg fiel, und der Kurfürſt die Berggerichte von dem Rahte wieder an ſich nahm, ward er 1685 der erſte kurfürſtl. Brandenburgiſche Schultheis, mit dem Titel eines Rahts, und zugleich der erſte Advocatus Fiſci des neuen Herzogtums Magdeburg, und ſtarb den 12 Mai 1709. ſ. Herrn von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. 652 S. Von ſeinen Nachkommen handelt die LXXVI. Geſchlechts-Tafel daſelbſt.

576. König (Michael).

B. N. D., fürstl. Magdeb. geheimer Raht und Vicekanzler zu Halle, war den 25 Sept. 1614 zu Nabuz unter den Adel. Wutenauischen Gerichten zu Glesine im Sächsischen geboren, woselbst sein Vater Martin Gerichtshalter gewesen. Er gieng in die Schulen zu Schkeudiz, und zu Merseburg unter dem Rector Heustreu; ward hernach auf Begehren des Hauptmanns Hans von Dieskau zu dessen jüngern Bruder Geislern von Dieskau auf Kauzsch gethan, mit selbigem erzogen und durch geschickte Leute im Hause unterwiesen, gieng auch mit ihm 1630 auf die hohe Schule nach Leipzig, und 1632 unter Aufsicht eines zugegebenen Hofmeisters, Namens Meyer, nach Gröningen, wo er seinen Fleis fortsetzte, und unter D. Nik. Langen de contractuum praestationibus disputirete. Er ward endlich 1634 selbst Geislers von Dieskau Hofmeister, und that mit ihm eine Reise durch die Niederlande nach Engelland, und von dar über Calais und Paris nach Orleans, wo sie sich 9 Monate aufhielten, er auch öffentlich de nuptiis disputirete, nachgehends mit ihm im Mai 1635 über Holland ins Vaterland zurück kehrete, und sich zu dem damaligen kurf. Sächs. Commandanten zu Zittau Hansen von Dieskau begab. Dieser überredete ihn, die Regiment-Schultheissen-Stelle unter ihm anzunehmen, welche er aber zu Anfang 1636 wieder niederlegte, und mit Geislern von Dieskau auf dessen Güter gieng. Noch 1636 nahm ihn der kurf. Sächs. Erb-Marschall und Obersteuer-Director Hans Löser auf Pretsch zu seines einigen Sohnes Curt Lösers Hofmeister an, so er auch in die 10 Jahre, doch nicht hintereinander gewesen; massen des Kurfürsten Christians II zu Sachsen Frau Witwe Hedwig ihn den 21 Jul. 1641 auf ihren Witwensitz Lichtenburg zum Hofmeister zweier jungen Grafen von Solms, die sie bei sich hatte, berief, wozu auf einige Zeit auch die Aufsicht zweier Prinzen, Johann Georgen zu Meklenburg, und Christians zu

Hol-

Holſtein, kam: weil aber die Kurfürſtin kurz hernach am 5 Nov. 1641 ſtarb, und groſſe Veränderungen vorfielen, kam er wieder als Hofmeiſter zu Curt Löſern, und gieng mit ihm 1642 nach Wittenberg, wo er unter D. Chriſtian Taubmannen de quaeſtionibus forenſibus ex Ordin. Proc. Elect. Sax. diſputirete. Er ſolte auch mit ihm 1644 in fremde Länder reiſen: wie er aber mit ſelbigem zu ſeinem Vater von Wittenberg nach Prezſch reiſete, wurden ſie in der Torgauiſchen Heide angefallen, und ſein Untergebener Curt Löſer durch und durch geſchoſſen, wodurch, zumal auch deſſen beide Eltern kurz darauf nach einander verſturben, die auswärtige Reiſe gänzlich unterbrochen worden, wiewol er ſich doch noch 2 Jahre zu Prezſch bei ihm aufgehalten. 1647 gieng er nach Wittenberg, diſputirte den 30 Jul. unter Reuſnern de iure retentionis zu Erhaltung der Licentiatur, und wolte allda eine Lehrſtelle in den Rechten ſuchen; kam aber den 10 Oct. nach Halle, erlangte daſelbſt eine Stelle im Schöppenſtule, ſamt der Armen-Advocatur, ſo er bis 1652 verwaltete. Der Adminiſtrator Herzog Auguſt, als Ausführer des Osnabrükiſchen Friedensſchluſſes, trug ihm 1649 einige wichtige Angelegenheiten in der Grafſchaft Lippe zu Räumung des Kloſters Falkenhain, ingleichen nach Caſſel, Wolfenbüttel und Hildesheim, auch 1651 nach Höxter, auf, welche er glüklich ausrichtete, und daher 1652 vom Adminiſtrator zum Hof- und Juſtitien-Raht angenommen, und 1653 mit Gebharden von Alvensleben zu Emphahung der Lehn über das Erzſtift Magdeburg an den kaiſerl. Hof abgefertiget wurde, worauf ſie am 11 Mai wieder zu Halle eintrafen. Im ſelbigen Jahre wehlete ihn der Raht zu Halle zum Salzgrafen, worin er beſtätiget wurde, ward auch D. der Rechten. Als 1656 Kurfürſt Johann George I zu Sachſen ſtarb, und das Thüringiſche Erblands-Theil auf den Adminiſtrator Auguſt fiel: wurde er der Magdeburgiſchen Dienſte erlaſſen, hergegen zum Kanzler und Conſiſtorialdirector in den Thüringiſchen Erblanden beſtellet,

da er dann im Namen seines Herrn die Huldigung, auch 1660 die Grafschaft Barby in Besitz genommen, am 26 Mai die Lehn vom Kaiser empfangen, auch am Ende des Jahres auf den Landtag nach Dresden abgeordnet worden. 1663 wurde er von der Erblands-Pflicht erlassen, zum Geheimen Raht ernennet, wieder als Hof- und Justitien-Raht in die Magdeburgische Regierung eingewiesen, u. s. f. ward 1670 Vicekanzler und Regierungsdirector, so er aber wegen Schwachheit nur ein halbes Jahr geführet, darauf am 25 Dec. 1673 an einem Schlag- und Stekflusse gestorben ist. Sein Wahlspruch war: Deus ad contrita et humilia corda respicit. Ausser obigen akademischen Schriften, hat er viele geschriebene Sammlungen von denen zu seiner Zeit vorgefallenen Reichssachen hinterlassen. s. von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 652. u. 653. S. wo man auch Tab. XXXIV. sein Bildnis antrift.

577. Kraut (Michael Heinrich).

Ein Sohn Andreas Krauts, fürstl. Magdeb. Amtmanns zu Giebichenstein, war den 28 Oct. 1648 geboren, und starb den 4 Aug. 1707 ohne Kinder. Er disputirte zu Erfurt 1675 um die Licentiatur in den Rechten de iure pertinentiarum, ist nachgehends Doctor, und Beisitzer des Schöppenstuls zu Halle geworden. (Dreyhaupts Saalkreis II Th. 654 S.) Vermuhtlich ist er Urheber von den Fasciculis II quaestionum iuris nobilium, Erfurti 1679, 4.

578. Krimpf (Christian).

V. R. D., und ordentlicher Advocat im Saalkreise, auch kön. Preuß. Jagdfiscal zu Halle, war daselbst geboren, und eines Schneiders Otto Krimpfs Sohn, disputirete 1712 unter dem Hofrahte Ludovici de actuarii praesentia in actu testandi, und 1721 zu Erhaltung der Doctorwürde unter Johann Peter von Ludewig de differentiis iuris rom. et germ. in donationibus et barbari adnexus acceptatione, und ist vor etlichen

lichen Jahren in Pommern geſtorben. ſ. von Dreyhaupts Saalkreis II Th. 654 S.

579. Kühne (Chriſtoph).

Aus Halle, ein Sohn Chriſtian Kühnens, Küſters an der Lorenzkirche auf dem Neumarkte bei Halle, beſuchte die Schule auf dem Neumarkte, zu Halberſtadt, und zu Halle, ſtudirete zu Jena und ward daſelbſt Magiſter, diſputirete 1683 unter J. B. Frieſen de lege imperfecta, und 1684 unter P. Müllern, zu Erlangung der juriſtiſchen Doctorwürde, de immunitatibus praediorum eccleſiaſticorum a muneribus, und hat nachgehends practiciret. Dreyhaupt vom Saalkreiſe im II Th. 655 S.

580. Kühn (Friedrich).

B. R. D. und Senior des Schöppenſtuls zu Halle, daſelbſt den 17 Merz 1599 geboren, ein Sohn Johann Amand Kühns Schultheiſſens und nachher Hof- und Juſtiz-Rahts auch Achtmanns zu U. L. Frauen zu Halle, und Enkel Amand Kühns, Bornmeiſters zu Halle, beſuchte das Gymnaſium daſelbſten, dann die hohe Schule zu Jena von 1618 bis 1621, wo er de praeſcriptionibus, de iure in re ſiue dominio, und de epiſcopis et clericis diſputirete, und nachher noch ein Jahr lang ſeinen Fleis zu Leipzig fortſetzte, that 1622 mit der Niederſächſiſchen Kreis-Geſandſchaft eine Reiſe nach Wien, und ward nach ſeiner Wiederkunft 1627 den 20 Febr. von dem Adminiſtrator Marggrafen Chriſtian Wilhelm zum Beiſitzer des Schöppenſtuls zu Halle ernennet, darin er endlich Senior ward, mittler Zeit auch von der Gräfin von Mannsfeld zu Schraplau Julianen Marien und Fürſten Chriſtian zu Anhalt zum Raht von Hauſe aus beſtellet wurde, und ſtarb den 30 Oct. 1654 am Schlagfluſſe. Von Dreyhaupt daſelbſt 655 S.

581. Kühn (Friedrich).

B. R. D. und Regierungs-Advocat zu Halle, daſelbſt den 19 Jenners 1630 geboren, ein Sohn des vor-

vorhergehenden, besuchte das dasige Gymnasium unter Gueinzen und Cahlenus, zog 1646 nach Wittenberg, und hörete Buchnern, Aegid. Strauchen und Reusnern, gieng 1650 nach Leipzig, und hielt sich sonderlich zu Joh. Strauchen, vertheidigte auch allda unter Romanus eine selbst verfertigte diss. de emphyteusi. Nach seiner Wiederkehr ward er Regierungs-Advocat, und 1654 zu Jena Doctor, nachdem er vorher unter Strykens Beistande seine Inaugural-Schrift de lenitate iudici in poenis irrogandis obseruanda vertheidiget hatte. s. von Dreyhaupten im Saalkreise den II Th. die 655 Seite.

582. Ladislaus (Johann). †.

Eine bessere Nachricht ist folgende aus Dreyhaupten II Th. 655 S. Er war ein M., gebürtig von Dresden, soll anfänglich ein Hauptmann gewesen seyn, hat 3 Schulen als Rector vorgestanden: (I) zu Schleusingen, von dannen er (II) 1576 nach Halle kam, und den 23 April 1577 eingeführet wurde, auch daselbst die Formulam Concordiae und den Hällischen Religionsvergleich unterschrieb. 1582 ward er (III) Rector der Fürstenschule zu Meissen: und als sich hier äusserte, daß er dem Crypto-Calvinismus anhieng, wurde er am 26 Jun. 1592 seines Amts entsetzet, ob er gleich sonst ein gelehrter Mann, sonderlich im Griechischen, war. Hierauf wendete er sich nach der Pfalz, und ward zu Amberg im Pädagogio Prorector, wo er auch 1603 verstorben. Seine Schriften sind: 1) Epicedium nomine D. Steph. *Weisbachii*, Consiliar. Henneberg. Jo. Albert. *Schultz.* Regiom. summae spei adolescent. memoriae scriptum. Smalcald. 1571. 2) Historia exequiarum Augusti Elect. Saxon. Dresd. 1596. 4. 3) Carmen post vindemiam, graece et latine. Witeberg. 1588. 4. 4) Ein griechisch Carmen in Jo. *Claii* Poemat. p. dedicat. 1598.

583. Lampe (Andreas).

Pfarrer an der Lorenzkirche auf dem Neumarkte vor Halle, war am Sonntage Trinitatis 1576 zu Ummendorf

dorf geboren, wo ſein Vater damals Schulmeiſter geweſen: welcher aber nachher Pfarrer zu Schermke worden, (daher auch Olear in *Halygr.* pag. 88 den unſrigen, wiewol unrichtig, *Schernbeccenſem* nennet), und daſelbſt 48 Jahre im Pfarramte, ſonſt aber 57 im Eheſtande gelebet. Unſer Andreas bezog die Schulen zu Braunſchweig und Naumburg, 1597 die Univerſität Jena, ward hier 1599 Magiſter, gieng darauf 1600 mit 2 iungen von Adel des Geſchlechts von Marenholz als Hofmeiſter nach Leipzig, und blieb 2 Jahre daſelbſt. 1603 ward er zu Qvedlinburg Conrector, 1605 Pfarrer auf dem Neumarkte vor Halle, und ſtarb den 13 April 1627. Er gab 1621 in 4 eine ſcharfe Schrift wider die Kipper und Wipper heraus, unter dem Titel: de vltimo diaboli foetu, von der lezten Brut und Frucht des Teufels, den Kippern und Wippern, ſo zu Leipzig gedruckt worden. (Dreyhauptiſcher Saalkreis II Th. 656 S.) Er hat auch noch eine Schrift herausgehen laſſen, mit dem Titel: Antiditmarſus; in 4. Die vorige Schrift aber hat dieſen völligen Titel: „De vltimo Diaboli foetu, das „iſt, von der letzten Bruth vnd Frucht des Teuffels, „den Kippern vnd Wippern, wie man ſie nennet, „welche einen newen Ranck erdacht reich zu werden, „vnd für niemand als für ſich vnd die jhrigen, groß „Geld vnd Gut zuſammen kratzen, wiewol mit euſ„ſerſtem Verderb der gantzen deutſchen Nation, vom „höchſten biß auff den niedrigſten Grad, der Landes„fürſten ſo wol, als der allergeringſten Bettelleute in „der Chriſtenheit, was von denſelben, vnd ihren Helf„fershelffern, etlichen Müntzern, Jüden und Jüden„genoſſen zu halten, den elenden, armen Kipphern, „wie reich ſie auch ſonſten ſeyn, zur Nachrichtung, „Buß und Bekehrung beſchrieben, durch M. *Andre„am Lampium*, Pfarrherrn der Kirchen genandt bey „S. Lorentz in Hall in Sachſen. Gedruckt zu Leip„zig durch Johann Glück, in Verlegung Caſpar Cle„ſemann, Anno 1621 in 4, 7 Bogen.

584. Leyser oder Lyser (Friedrich Wilhelm).

Dieser ist von demjenigen Friedrich Wilhelm Lyser, welcher im Allgemeinen Gel. L. vorkommt, unterschieden. Er war ein Sohn des Oberdompredigers Friedrich Wilhelm Leysers zu Magdeburg, am 20 Jenner 1658 zu Halle geboren, studirete in der Schulpforte, und auf den hohen Schulen Leipzig, Erfurt und Rinteln, legte sich zuerst auf die Weltweisheit und Gottesgelahrtheit, und ward in seinem 20 Jahre 1678 zu Leipzig Magister, ergrif aber nachmals auf Einrahten eines Hanoverischen Staats-Ministers die Rechtsgelahrtheit. Hierauf ward er des nachherigen königl. Grosbritaninischen Staatsrahts Freiherrn von Elz Hofmeister, und gieng mit ihm auf Reisen, hielt sich auch nach seiner Zurückkunft einige Zeit zu Hanover auf: wendete sich aber nachgehends nach Magdeburg und practicirte, nachdem er zuvor 1685 unter D. Christoph Andreas Schubarts Vorsitze zu Erfurt de reuisione catastri, pro gradu disputiret, und den Doctorstaffel betreten hatte. Er war bei verschiedenen Stiftern, Klöstern und Adelichen Consulent und Justitiar, wurde hernach kurfürstl. Brandenburgischer Raht, und 1703 von dem Stadt-Raht zu Magdeburg zum Stadt-Syndicus angenommen, welches Amt er 17 Jahr lang verwaltete, und nach einem 3 jährigen Lager an der Wassersucht den 4 Jenner 1720 starb. Ausser obiger Inauguralschrift hat er 1683 zu Rinteln unter Herrmann Zollen Conclusiones, selectas circa iura connubiorum verthädiget. (Dreyhaupt vom Saalkr. II Th. 658 S.)

585. Lindner (Christian Friedrich).

Aus Halle, ein einiger Sohn Andreas Lindners, E. E. Rahts Kämmerers, Achtmanns zu S. Moriz und Pfänners zu Halle, welcher zugleich den Gasthof zum güldenen Pfluge besessen, geboren den 1 Dec. 1688, studirte zu Halle und Jena, disputirte daselbst

1711

1711 unter Chr. Wildvogeln de ſingulari cauſſa exheredandi liberos in ducatu Magdeburgico, und ward der Rechten Doctor, nachgehends ordentlicher Advocat im Saalkreiſe und Jagd-Fiſcal, 1734 Rahtsmeiſter, ſtarb aber den 8 Dec. 1735. Sein Sohn Karl Friedrich ſtudirete zu Halle und Göttingen, und diſputirte am leztern Orte unter George Ludewig Böhmern 1744 de remedio Syndicatus aduerſus ſententias Camerae Imperii, und 1746 de teſtamenti ſignati et ſubſcripti a teſtibus in inuolucro, vi, et auctoritate. (Von Dreyhaupt daſelbſt 659 S.)

586. Lucht (Chriſtoph).

Ein Prediger zu Halle, geboren zu Dresden den 14 Jenner 1626, war Magiſter, ward Hauslehrer der Prinzen des Adminiſtrators Herzogs Auguſts, 1663 Diakon, 1667 Oberdiakon, 1672 Paſtor der Ulrichskirche zu Halle, und ſtarb am 12 Oct. 1680. Man hat von ihm etliche gedruckte Leichpredigten. Seine Ehefrau war Concordia, Paul Sauers Pfarrers zu Tzſchorta Tochter, geboren den 21 Nov. 1644, verheirahtet den 23 Febr. 1664, und an der Peſt geſtorben den 23 Aug. 1682. Er zeugte mit ihr 10 Kinder; Dieſe waren: 1) Chriſtian, 2) Juſtina Concordia, 3) Detlev, 4) Dorothea Concordia, 5) Johann, welche vier leztern 1682 an der Peſt geſtorben, 6) Margaretha Concordia, 7) Chriſtoph, welcher Pfarrer zu Halle geweſen und 1699 geſtorben, 8) Martha Concordia, 9) Friedrich, Prediger zu Tammendorf, 10) Gotthelf. (Herr von Dreyhaupt daſelbſt, 660 Seite.)

587. Lüdecke (David Johann).

B. R. D. und Senior des Schöppenſtuls zu Halle, geboren zu Calbe den 30 Sept. 1652, gieng auf das Hälliſche Gymnaſium, und in ſeinem 16 Jahre auf die hohe Schule in Leipzig, wo er ſonderlich Paul Franz Romanen hörete, auch vor ſeinem Abzuge 1672 eine ſelbſt verfertigte diſſ. de legitima unter deſſen Vorſitze gehalten; begab ſich alsdann auf einige Zeit nach

Wit-

Wittenberg, ferner nach Erfurt, leztlich nach Frankfurt an der Oder, wo er 1674 unter *Rhetio* de iure catastri, wegen der Licentiatur, diſputirete. In ſelbigem Jahre verehelichte er ſich am 20 November, lies ſich zu Halle häuslich nieder, practicirte bei der Regierung, und erhielte 1679 eine Stelle im Schöppenſtule, gieng wegen verſtopfter güldenen Ader ins Karlsbad, und verſtarb da am 13 Jun. 1710, worauf ſein Körper nach Halle geführet und allda zur Erden gebracht worden. (Herr von Dreyhaupt ebendaſelbſt 663 Seite.)

588. Lüdecke (Friederich Auguſt).

B. R. D. und Hofgerichtsadvocat zu Wittenberg, Jakob Lüdeckens eines Syndicus zu Calbe und Salze, und nachgehends Amtmanns zu Giebichenſtein, Sohn, geboren den 21 Mai 1668, ward den 10 Merz 1692 B. R. D. und Hofgerichtsadvocat zu Wittenberg, ſtarb aber 1694. Seine Eheliebſte war Maria Eliſabeth, M. Valentin Bergers Rectors zu Halle Tochter, welche er 1690 heirahtete. Von ihm ſind folgende akademiſche Abhandlungen bekannt: Poſitiones iuris, unter Joh. Heinr. Bergers Vorſitze, Witt. 1689; diſſ. inaug. de iure circa rem alienam ſingulari, unter Caſp. Heinr. Horns Vorſitze, daſ. 1689; Er ſelbſt als Vorſitzer hielt diſſ. de rebus collatione exemtis, ib. 1692; diſp. de poteſtate principis circa religionem, ib. 1694. (Herr von Dreyhaupt daſ. S. 663.) Hierzu füge noch: Orationem in obitum Friderici Wilhelmi M. Elect. Brandenb., Witt. 1688. Folio.

589. Lüdecke (Jakob).

Geboren den 23 Nov. 1625 zu Mühlingen, ein Sohn Hans Lüdeckens, gräfl. Barbyſchen Verwalters zu Auguſtusgabe, und der Suſannen Nagelin, und Vater des vorigen (Zahl 588), ward in die Schulen zu Groſſen-Salze und Calbe gethan, nachher nach Qvedlinburg geſchickt, gieng 1646 nach Wittenberg, trieb ein Jahr die Weltweisheit, hernach die Rechte, diſpu-

diſputirete auch allda 5 mal, als unter Gottfr. Schneidern de nundinis; unter Strauchen de paſtu pecoris; et de pactis; unter Coſeln de inuentario, und unter Sueven de definitione et diuiſione feudorum. 1651 ward er Syndicus zu Calbe, auch 1656 Syndicus des adelichen Rahts zu Salze von Hauſe aus, und 1658 Burgermeiſter zu Calbe. 1661 ward er vom Adminiſtrator Herzoge Auguſt auf Empfehlung des geheimen Rahts Gebhards von Alvensleben zum Amtmann zu Giebichenſtein beſtellet, auch darin vom Kurfürſten Friedrich Wilhelm beſtätiget, und vom Kurfürſten Friedrich III. bis an ſein Ende in dieſer Bedienung gelaſſen, daß, obgleich bei endlicher Verpachtung des Amts mit den Gerichten eine Aenderung vorgefallen, er doch die Criminalien und vorfallende Commiſſionen zu beſorgen gehabt. 1664 machte er ſich in Halle anſäſſig, und fieng an zu pfannwergen, ſtarb auch daſelbſt den 27 Dec. 1696 im hohen Alter. (Von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. 663. 664 S.) Die unter dieſem Namen zu Halle 1692 in 8. herausgetretene Meletemata euangelica werden ihm wol zugehören.

590. Lüdecke (Johann Samuel). †.

Er iſt eigentlich ein Sohn M. Andreas Lüdeckens, Pfarrers an der Georgenkirche zu Glauche vor Halle geweſen, und hat die Schrift de ceſſatione legis anaſtaſianae unter J. Joach. Schöpfern zu Frankfurt 1684 gehalten. (Von Dreyhaupt daſelbſt 664 S.)

591. Meiſter (Michael).

Sechſter College des Gymnaſii und Cantor zu S. Ulrich zu Halle, gebürtig von Zittau in der Lauſitz, war im Anfange der zehente College, und rückte von einer Claſſe zur andern bis in die ſechſte. Er gab heraus: *Publii Terentii* Sechs Freudenſpiele, in gute, reine, übliche teutſche Sprache verſetzt, und der ſtudirenden Jugend zum beſten, die lateiniſche Sprache deſto leichter und füglicher zu erlangen, in offenen Druck gegeben u. ſ. w. Magdeburg 1623; Ingleichen verſchiedener Schriftſteller Tricinia, unter dem

Titel: Crepundia muſica, Halle 1621. (Von Dreyhaupt daſelbſt, 668 S.)

592. Meiſterin (Anna Margaretha).

Des vorhergehenden (Zahl 591) Enkelin, iſt 1675 wegen begangenen Kindermords zu Giebichenſtein enthauptet worden, und ſoll vor ihrem Tode das in dem Naumburgiſchen Geſangbuche befindliche Lied: Fleuch mein Seelgen auf zu Gott u. ſ. w. verfertiget haben. (Von Dreyhaupt daſelbſt, 668 S.)

593. Mekerchus (Adolph).

Von dieſem wird im A. G. L. unter dem Namen Meekerke gehandelt.

594. Mengering (Arnold).

Ein Sohn Heinrichs, Pfänners zu Halle, deſſen Bruder der im Allg. Gel. Lex. beſchriebene Arnold Mengering, alſo dieſes unſers Arnolds Vaters Bruder, geweſen, war zu Halle geboren, und hat unter Joh. Brunnemann zu Frankfurt an der Oder 1) 1651 de liquido debito, 2) 1652 de proceſſu ſummario, zur Erhaltung der Licentiatur, diſputiret. (Von Dreyhaupt daſelbſt, 669 S.)

595. Metamorus.

Man ſehe den Artikel Matamoro im A. G. L.

596. Mylius (Gottlieb Friederich).

Königl. Polniſcher und Kurfürſtl. Sächſ. Secretär und Oberſchöppenſchreiber zu Leipzig, war zu Halle den 7 April 1675 geboren, und ein groſſer Kenner und Liebhaber der Naturwiſſenſchaft, hatte ſich auch ein koſtbares Kabinet geſammlet, davon er das Verzeichnis unter dem Titel: Muſeum ſ. catalogus rerum naturalium et foſſilium tam exoticarum quam domeſticarum, lateiniſch und teutſch, zu Leipzig 1716 in 8. drucken laſſen. Auſſerdem hat er geſchrieben: Memorabilia Saxoniae ſubterraneae, oder des unterirrdiſchen Sachſens ſeltſame Wunder der Natur, in 2 Theilen davon der erſte zu Leipzig 1709 in 4, und nebſt dem andern zugleich ebendaſelbſt 1720 in 4. mit Kupfern

her-

herausgekommen, und iſt den 6 Aug. 1726 verſtorben. (Von Dreyhaupt, daſelbſt auf der 676 Seite.)

597. Mylius (Johann Heinrich).

Iſt von einem andern Johann Heinrich Mylius, deſſen im A. G. L. Meldung geſchiehet, verſchieden, ſonſt aber auch ein Rechtsgelehrter, V. R. Doctor, Kön. Poln. und kurfürſtl. Sächſ. Appellationsraht, und Senior des Schöppenſtuls zu Leipzig, auch Erbherr auf Möckern geweſen. Er war zu Halle den 8. Herbſtmon. 1659 zur Welt geboren. Sein Vater Heinrich Otto war fürſtl. Sächſ. Kammermeiſter zu Halle, und nachher zu Weiſſenfels; ſein Grosvater Joachim Friedrich Pfarrer zu Ahornburg im Voigtlande; der Eltervater M. Balthaſar Gräfl. Reuß. Plauſcher Kirchenraht und Superintendent zu Schlaiz; deſſen Vater Andreas Müller ein Bürger und Böttticher zu Gräz geweſen. Nachdem er zu Hauſe von Johann Blochbergen, nachherigem Pfarrer zu Oſterhauſen, unterwieſen auch auf dem Hälliſchen Gymnaſio unter Bergern und Prätorius zu den höhern Wiſſenſchaften zubereitet worden, begab er ſich 1676 auf die Univerſität Leipzig, zu ſeinem weitläuftigen Vetter Andreas Mylius, nachherigen Univerſitäts-Syndicus und Profeſſor, deſſen Unterricht er zu rühmen gewuſt, hörete auch andere berühmte Lehrer daſelbſt, und diſputirete ſo wol 1678 unter Schwendendörfern über *Weſenbecii* examen poſitionum erronearum ad Lib. XVIII et XIX Digeſtorum, als auch zu Erfurt 1679 unter Peilſchmieden de Advocatis eorumque officio in bene conſtituta re publica valde neceſſario. Im Herbſtmonat 1679 las er zu Leipzig pro Candidatura juris, und erhielt das Baccalaureat, machte ſich auch durch Lectionem pro Licentia und Privatcollegia bekannt. Dieſe wurden zwar durch die 1680 einreiſſende Seuche unterbrochen, weil er dieſerhalb eine Reiſe nach Holland thun, und nach ſeiner Zurückkunft 1681 nach ſeines Vaters Willen ein Regierungs-Advocat zu Weiſſenfels werden muſte: allein

lein er wendete sich bald wieder nach Leipzig, und nachdem er 1682 die Prüfung ausgestanden, auch die gewöhnlichen Vorlesungen zu Erlangung des Doctorats, und die Einweihungsschrift, ohne Vorsitzer, de anno iuridico eiusque effectibus generalioribus gehalten und vertheidiget, ertheilete man ihm das Doctorat. Da er sich entschlossen, in Leipzig sein Glük zu machen, so hatte er an dem damaligen Ordinarius D. Jakob Born und dem Beisitzer im Schöppenstule D. Gustav Adolph Husanus Beförderer, die ihm 1685 zu einer Schöppenstelle halfen, welches Amt er bis an sein Ende führete: worauf er auch 1697 als Beigeordneter D. Kühleweins eine Stelle unter den ordentlichen Hofgerichts-Advocaten, und 1699 das Assessorat der Juristenfacultät erhalten, 1709 Aeltester im Schöppenstule, und 1712 Kön. Poln. und kurf. Sächs. Appellationsraht geworden, da er denn seine bisher gehabte Oberhofgerichts-Advocatur niederlegte. Endlich wurde er 1720 Senior der Sächsischen Nation bei der ganzen Akademie, und starb am 2 Nov. 1722. Seine Schriften sind: (1) Die disp. de anno iuridico etc. wie obengedacht; (2) Disp. de iuramento minorationis, Resp. Melch. Redel, Hallens. Lipsiae 1693; (3) Selectae fori conclusiones, Resp. Filio Gustau. Henr. Mylio, Lips. 1703; (4) einige Orationes, darunter eine de degradatione Doctorum, welche er 1720 als Promotor bei einer feierlichen Promotion in der Paulinerkirche gehalten; (5) Programma de iurisprudentiae cum medicina coniunctione; (6) Progr. de iurisprudentiae cum theologia coniunctione; ausserdem hat er noch (7) unter andern unvollkommenen hinterlassenen Schriften, eine Abh. de infanticidio geschrieben fertig nachgelassen, welche nebst einer starken Nachlese zu Carpzovs Praxi rerum criminalium, auch einem ziemlichen Bande Consiliorum criminalium et feudalium sein ältester Sohn Gustav Heinrich Mylius herauszugeben Willens gewesen. (Von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises II Th. 676 Seite.)

598.

598. Nachtenhöfer (Caſpar Friedrich). †.

Er war zu Halle den 5 Merz 1624 geboren, wo ſein Vater Caſpar B. R. D., Practicus und Pfänner geweſen. Zu Leipzig ward er 1647 Magiſter, und diſputirete unter Freisleben de ſapientia. Er hat ſich 4 mal verheirahtet, iſt aber mit ſeinen Nachkommen, die gänzlich in Abnehmen gerahten, unglüklich geweſen; war ſonſt ein geſchikter Poet und Muſicus. Sein Grosvater Caſpar iſt Bornmeiſter zu Halle geweſen, und 1598 geſtorben. Ein vollſtändiger Verzeichnis der Schriften Caſpar Friedrichs iſt: (1) Pleiades ſacrae ſeu diſpoſitiones euangeliorum etc. (2) Tentamen Poſtillae chriſtiano-euangelicae, vbi Chriſtus et Chriſtianiſmus delineatur. (3) Ternae diſpoſitiones catecheſeos Lutheri, Coburg. 1678, 8. (4) Leidens- und Sterbens-Geſchichte Jeſu Chriſti, in Verſen, Coburg 1685, 8. (5) Catalogus oder Verzeichnis derer öffentlichen Zeugen der Wahrheit zu Coburg ſeit der Reformation Lutheri, Coburg 1685, fol. (6) Singula vniuerſi ducatus Coburgenſis Cleri nomina anagrammatice expreſſa, Coburg. 1666, 4. (7) Singula vniuerſi docentium in illuſtri gymnaſio et ſchola ſenatoria Coburgenſi chori nomina anagrammatice expreſſa. (8) Singula omnium ſereniſſimo principi, domino Friderico Guilielmo etc. ab officiis primariis et ceteris auſicis, clara nomina expreſſa. (9) Singula omnium ſereniſſimo principi domino Friderico Guilielmo etc. a conſiliis et ſcripturis ſecretioribus, Coburgi clara nomina anagrammatice expreſſa, welche alle zu Coburg 1666 in 4. gedruckt ſind. (10) Leichenpredigten. (11) Einige geiſtliche Lieder, als: a) Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen. b) Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden. c) Sey tauſendmal willkommen, du Herzensgaſt der Frommen. d) So gehſt du nun mein Jeſu hin ꝛc. (Von Dreyhaupt daſelbſt 676 Seite.)

599. Nicander (Paul). †.

Er war zu Kitzingen geboren, und starb zu Halle 1603 am 7 Oct. Seine Schriften sind vollständiger: 1) Glückwünschung zur königlichen Heiraht Königs Christians IV. in Dännemark, in 4. Predigten über den 121 Psalm, Halle 1597, 4. 2) Prophetische Passion- und Oster-Predigten, in XI. Predigten über Esa. 58. Leipz. 1599. und 1610, 8. 3) Trostbecher, oder Erklärung des 116 Psalms, in XII. Predigten, Leipz. 1600, 4. 4) Postille oder Auslegung der Evangelien an Sonn- und Fest-Tagen, wie auch des Catechismi Lutheri, Leipz. 1600, fol. 5) Hertzstärkung, d. i. Erklärung des 86 Psalms in IX Predigten, Leipz. 1601, 4. 6) Hat er seines Bruders Nikolaus Catechismuspredigten 1596 herausgegeben. (Von Dreyhaupt 678 Seite.)

600. Nietner (Andreas).

D. der Medicin, fürstl. Magd. Leibarzt und Practicus zu Halle, geboren den 22 Dec. 1601 zu Merseburg, wo sein Vater, gleiches Namens, Pfarrer und Senior an der Maximuskirche gewesen, ward zu Hause unterrichtet, auch im Gymnasio zu Merseburg unter dem Conrector M. Heustreu und Rector Crellen, brachte es in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache weit, gieng 1619 nach Leipzig und legte sich auf die Grössen- und Arznei-Wissenschaft, kam 1624 wieder nach Merseburg und übte seine Kunst, that hierauf eine Reise zu seinen 2 Brüdern 1625 nach Znaim in Mähren, allwo der eine fürstl. Dietrichsteinischer Hof- und Justitienraht, der ältere aber ein berühmter Doctor der Arzneikunde und Practicus war, übte sich daselbst in Chymischen Sachen, und ward 1627 nach Olmütz in Mähren als Practicus der Medicin verschrieben. Weil ihm aber nachgehends von den dasigen Jesuiten, wegen Veränderung der Religion, sehr zugesetzet wurde, und er sich nicht sicher achtete, stellete er sich, als ob er nach Padua ziehen und daselbst promoviren wolte, worzu sie ihm 30 Thaler

auf

auf den Weg ſchenckten: allein er kehrete in ſein Vaterland zurück, ward 1628. D. der Medicin, und erwehlete Halle zu ſeinem Aufenthalt, wo er mit gutem Fortgange ſeine Kunſt ausübte, und ſich 1630 den 9 Horn. verehelichte. 1638 ward er von dem Adminiſtrator Herzoge Auguſt zum Leibarzt angenommen, welches Amt er 17 Jahre bis 1656 verwaltet, da er auf ſein Anhalten wegen Alters und Leibes-Schwachheit erlaſſen worden. Er hatte ſonſt ſehr ſtarke Praxin, war ein guter Chymiſt, und hat einige Specifica, als den ſo genannten ſpiritum mundi oder edles Kraftwaſſer, tincturam anthypochondriacam, alterans vniuerſale, und aquam perennem erfunden, ſo er in einem beſondern Tractat beſchrieben. Er ſtarb am 28 Merz 1669, und liegt auf dem Gottesacker zu Halle im 9ten Schwibbogen, den er 1636 erbauet, begraben, wo ſeine Grabſchrift auf einem Eſperſtedtiſchen polirten Steine alſo lautet: Ezech. 37. Ecce ego intromittam in vos Spiritum et viuetis. Lege ſi vis, intuens hoc, Viator optime. Vixi ego ANDREAS NITNER, Med. D. annos LXVII. 4 menſ. cui dedit Marisburgum vitam, educationem, artes, Lipſia Philoſophiam et Medicinae theoriam, Iena Doctoralis gradus praeſtantiam, Misnia, Moratia, Auſtria, Saxonia Praxin felicem et copioſam, Halla duas vxores et familiam, ex prima Drachſtediana 4 filios et 4 filias, ex ſecunda Wagneriana 3 filios et 4 filias; Princeps Sereniſſimus Archiatriam; Deus Pater, Verbum, Baptiſmum et omnia, Ieſus Chriſtus apolytroſin et piam analyſin, Spiritus Sanctus ad finem in fide conſtantiam. Cuius SSae Trinitatis laudes rediuiuus canam in ſempiterna ſecula: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth, pleni ſunt coeli et terra gloria eius. Dies ortus mei 22 Dec. 1601. Dies abitus fuit 8 Aprił. 1669. (Von Prexhaupt im Saalkreiſe II Th. 679 S.)

601. Oehm (Laurentius).

P. P. O., Beiſitzer des Schöppenſtuls zu Halle, der älteſte Sohn Laurentius Oehms, Magdeburgi-

schen Regierungs-Secretärs und Gegenschreibers im Thal zu Halle, welcher in Preussen aus einem adelichen Geschlecht geboren gewesen, weil er aber zu Wittenberg studiret, und evangelisch geworden, von seinem Vater haut verfolget und enterbet worden, und zu Halle 1591 gestorben ist. Der gegenwärtige, als dessen Sohn, war 1578 den 16 Jul. zu Halle geboren, und starb den 14 Sept. 1626 an der Pest. Er hatte zu Basel promovirt, und seine Inauguraldisp. de iure episcopali gehalten, die in Form eines Tractats wieder aufgelegt, auch Conrad Biermanns Elogio iuris publici S. R. I. mit eingeschaltet ist. Er gab auch eine lateinische Parentationem, dem Rector des Hällischen Gymnasii M. Christoph Cäsar zu Ehren, heraus, Lipf. 1605, 4. (Von Dreyhaupt in dem Saalkreise II Th. 682 S.)

602. Olearius (Johann August).

D. der Theol. und Oberhofprediger zu Weissenfels, der dritte Sohn des Oberhofpredigers D. Johann Olears, war den 12 Dec. 1644 zu Halle geboren, studirete erst zu Jena, allwo er 1666 Magister ward, hernach zu Strasburg, besuchte darauf 1668 nebst seinem jüngern Bruder Holland und die dasigen Universitäten, und ward nach seiner Zurückkunft 1671 Superintendent zu Sangerhausen, disputirete auch in diesem Jahre zu Jena, zu Erhaltung der Licentiatur, de alethologia infallibili, und nahm daselbst 1674 nebst noch 2 Brüdern die Doctorwürde an. Als sich 1684 durch seines Bruders Johann Andreas Absterben zu Weissenfels die Oberhofpredigerstelle erledigte, erhielt er selbige sammt dem Titel eines Kirchen- und Consistorial-Raths, und starb am 20 Jenners 1711. (Von Dreyhaupt daselbst 684 S.)

603. Olearius (Johann August).

D. der Theologie, fürstl. Sächs. Kirchenraht, Oberpfarrer und Superintendent zu Jüterbok, ein Sohn Lic. Johann Friedrich Olears, Superintendentens zu Langensalze, geboren den 12 Oct. 1688 zu Sanger-

gerhauſen, woſelbſt ſein Vater damals Superintendent war, hatte bis in ſein 9 Jahr Hauslehrer, beſuchte darauf einige Jahre die Stadtſchule zu Naumburg, bis er in der kurfürſtl. Sächſ. Landſchule Pforte eine Freiſtelle erhielt, und 5 Jahre daſelbſt verblieb. Bezog nachgehends Jena, diſputirete daſelbſt 1709 de Pomponatio, gieng ſodann nach Helmſtädt, allwo er 1710 blieb, folgends nach Leipzig, wo er ſich 1711 und 1712 aufhielt, und im leztern Jahre die Magiſterehre annahm. 1713 den 19 April erhielt er den Ruf zum Archidiakonat zu Jüterbok, und noch in dieſem Jahre den 27 Nov. zur Superintendentur daſelbſt. 1715 den 3 Jul. diſputirete er zu Jena unter Danzen, pro Licentia, Quod Papiſmus ſolatii expers, und erhielt den 31 Oct. die Doctorwürde. 1720 den 7 Jul. ernannte ihn Herzog Chriſtian zu Sachſen-Overfurt zu ſeinem Kirchenraht. (Von Dreyhaupt angez. Orts 684 S.) Ich ſetze hinzu, daß er 1746 verſtorben. Seine Ehefrau war Johanne Sophie, M. Johann Vaters-Archidiakons zu Torgau Tochter, welche er 1714 geheirahtet; er hat aber keine Kinder nachgelaſſen.

(604. Olearius Johann Auguſt).

Ein Sohn des Johann Andreas, des Weiſſenfelſiſchen Generalſuperintendentens, ward den 25 Jun. 1671 geboren, und erhielt die Superintendentur zu Weiſſenfels. Wenn ich recht vermuthe, iſt dieſer der Verfaſſer der diſſ. de priſcis Romanorum aedilibus, Lipſ. 1692, 4; und der diſſ. de angelorum ſpiritualitate, Lipſ. 1694, 4.

605. Olearius (Johann Chriſtoph).

Fürſtl. Sachſen-Overfurtiſcher wirklicher Kirchenraht, fürſtl. Schwarzburgiſcher Superintendent der Arnſtädtiſchen und Geheniſchen Diöces, auch des Conſiſtorii zu Arnſtadt oberſter Beiſitzer, Oberpfarrer und Oberinſpector der Schule daſelbſt, und Mitglied der Königl. Preuß. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, war den 17 Herbſtmon. 1668 zu Halle geboren, woſelbſt ſein Vater Johann Gottfried damals an der Marienkirche ſtand, nachmals aber Paſtor und Inſpector

zu Arnſtadt ward. Er wurde von ſeinen Eltern zeitig zur Gottesfurcht und den Wiſſenſchaften angeführet, und ſowol durch Hauslehrer als in daſigem Gymnaſio unterwieſen, bis er auf hohe Schulen zog, da er denn ſonderlich den Prätorius gehöret. 1687 that ihn ſein Vater nach Jena zu D. Caſpar Sagittaren ins Haus und an den Tiſch; bei ſelbigem hörete er die Hiſtorie, bei Danzen die Philologie, bei dem Abt Schmid die Weltweisheit und Naturlehre, bei D. Velthem, Bechmannen und Beyern die Gottesgelahrtheit, bei Struven, Lynkern und Flörken die Rechtswiſſenſchaft, bei D. Götzen die Predigtkunſt, und bei D. Faſchen die Zergliederungs- und Kräuter-Kenntnis. 1690 hielt er, als Verfaſſer, ſeine akad. Abh. de collapſis muris Hierichuntinis ad Joſ. VI. 20. unter des Abtes Schmids Beiſtande. 1691 ward er Magiſter, und fieng hierauf an, einigen Curländiſchen von Adel beſondere Vorleſungen zu halten, ſetzte dabei ſein Studiren fort, und trieb ſonderlich die Münzwiſſenſchaft. 1693 kehrete er von Jena wieder zurück nach Arnſtadt, allwo der damalige Graf und nachherige Fürſt Anton Günther von Schwarzburg das Weltberühmte Kabinet angeleget, und ihm wegen ſeiner Kenntnis anvertrauet, daß er die rareſten und unbekannteſten Münzen deſſelben auf ſeine Stube nehmen, unterſuchen und ordentlich beſchreiben durfte, deren glükliche Entdeckung der nachmals nach Arnſtadt gekommene groſſe Antiquar Morell ſelbſt bewundert. Es würdigte ihn auch der Fürſt deswegen eines gnädigſten Umgangs, und erzeigte ihm ſeine Gnade bis an ſein Ende. Als 1694 drei Predigerſtellen in Dero Landen offen waren, ward ihm angetragen, ſich von ſolchen eine zu wehlen: worauf er, auf D. Baiers Raht, die am wenigſten einträgliche bei der neuen Kirche zu Arnſtadt annahm, damit er, weil damals nicht viel Arbeit dabei war, zugleich ſeine ſchönen Studien fortſetzen, bei ſeinem Vater ſeyn, und deſſen Bücherſchatz und Anführung genieſſen könnte. Ehe er aber ſein Amt antrat, reiſete er durch die vornehmſten Ober-

und

und Nieder-Sächsischen Orte, und machte sich mit den berühmtesten Männern bekannt, sonderlich zu Berlin mit Spenern, Ezechiel Spanheimen, und dem berühmten Münzkenner Lorenz Begern. Er war auch Willens, nach Engelland überzugehen, muste aber wegen harter Unpäslichkeit seines Vaters von Lübek nach Arnstadt zurück kommen, und sahe auf solcher Reise die Einweihung der neuen Universität Halle an, worauf er nach seiner Heimkunft durch seinen Vater geordnet, und in sein neues Amt eingewiesen wurde. Er blieb nur ein Jahr in selbigem, indem er 1695 zum andern Diakonat in Arnstadt berufen ward, und zugleich als Vorsteher den Kirchen-Bücherschatz zu verwalten hatte. Nach seines Vaters Tode erhielt er 1711 das erste Diakonat nebst der Aufsicht der Unter-Gleichischen Diöces, und 1712 das Archidiakonat nebst einem Sitze im fürstlichen Consistorio. Er hatte inzwischen verschiedene Berufungen zu auswärtigen Pfarrstellen, wolte aber lieber zu Arnstadt bleiben. 1714 ward er ein Mitglied der Kön. Preuß. Gesellschaft der Wissenschaften, 1727 Herzog Christians zu Sachsen-Weissenfels wirklicher Kirchenraht, und 1736 Superintendent zu Arnstadt. Er hat mit den berühmtesten Leuten in Teutschland starken Briefwechsel geführet, sich unter andern um die Münzwissenschaft und Thüringische Geschichte mit seinen Schriften verdient gemacht, besaß einen zahlreichen Büchervorraht, starkes Naturalien- und Münz-Kabinet, und eine grosse Samlung von Kupferstichen und Original-Gemählden; konte bis an sein Ende die zarteste Schrift ohne Brille lesen, und machte aus Eifer gegen die Chiliasten wider sie ein eigenes Lied, welches im Arnstädtischen Gesangbuche von 1700 und 1705 stehet, und sich anfänget: O Gott vom Himmel sieh darein. Zulezt fiel er in marasmum senilem, und starb im 79 Jahre seines Alters und 53 seines Predigtamts den 31 Merz 1747 an einem Stickflusse. Seine erste Ehefrau Sophie Elisabeth war Joh. Kriegers Gerichtshalters zu Wiedersberg Tochter, welche er den 1 Merz 1698 heirahtete,

tete, und durch den Tod 1713 verlor; die andere Eleonore Sabine, Melch. Liliens B. R. D. und Prof. zu Erfurt Tochter, ſo er am 15 Sept. 1716 ehelichte. Mit der erſten zeugete er: a) M. Johann Chriſtian, Diakon zu Arnſtadt, von welchem wiederum etliche Kinder vorhanden; b) Juliane Eliſabeth, verheirahtet an Friedr. Müllern, Pfarrern zu Jena, ſo 1743 den 26 Merz verſtorben; c) Auguſta Johanna, verheirahtet an George Volkmar Hartmann, D. der Arzneiw. zu Erfurt, geſtorben 1739 den 3 Mai; d) Johann Gottfried, Pfarrer zu Plaue, welcher 1741 den 25 Merz, 39 Jahre alt, ledig geſtorben; e) Johanna Sophia, mit Sam. Schumann D. der Med. zu Arnſtadt verheirahtet. Er hat viel geſchrieben. Seine Schriften, ſo (1) zur Münzwiſſenſchaft gehören, ſind: 1) Epiſtola hiſtorica ad G. W. Wedelium de nummo M. Aurelii Antonini cothurniato, Jen. 1692, 4. 2) Iſagoge ad nūmophylacium, qua natura, praeſtantia et vſus eorundem ſuccincte deſcribitur, addita centum et amplius eorundem literis conſignatorum ſylloge, Ienae 1694, 4. 3) Epiſtola hiſtorica ad I. Henr. a *Tmaet* de nummo L. Septimii Seueri graeco, in quo Mars cum ſcalis, ib. 1695, 4. 4) Epiſtola ad W. E. *Tenzelium* de bracteatis nummis in Neſſelrode Eichsfeldiae vico repertis, welche Papebroch ſeinen Actis Sanctorum 16 Jun. eingerückt. 5) Specimen vniuerſae rei nummariae ſcientifice tradendae, Jenae 1698, 8. 6) Anaſtaſis Agneſae, Abbatiſſae Quedlinburgenſis, nummis X bracteatis illuſtrata, ib. 1699, 4. 7) Johann Wilh. Magens Parentation mit Römiſchen Münzen illuſtriret, 1699, fol. 8) Kurzer Entwurf aller Schwarzburgiſchen Münzen und Medaillen, ſo bis damals bekannt worden, Gotha 1699, 8. 9) Epiſtola hiſtorica ad I. A. *Sobmidium* de Gardolphi, epiſcopi Halberſtadienſis, nummo bracteato, Jenae, 1700, 4. 10) Curieuſe Münzwiſſenſchaft, darinnen von der unfehlbaren Nutzbarkeit allerhand Münzarten, und darzu gehörigen Mitteln gehandelt wird, daſelbſt 1702, 8. 11) Spicilegium antiquitatis primum numos

mos XXV illuſtrans bracteatos et erroneas *Schlegelii* de nummis eiusmodi opiniones explodens, ib. 1702, 4. 12) Spicilegium antiqu. II. Brunsuico-Luneburgenſe nummos bracteatos explicans, ib. 1703, 4. 13) Spicilegium antiqu. III. Halberſtadienſes nummos tradens bracteatos, ib. 1703, 4. 14) Epiſtola ad Chr. *Krauſium* de nummo Norberti, archiepiſcopi Magdeburgenſis Pragam translati, Arnſtadt 1704, 4. 15) Anton Günthers, Grafens von Schwarzburg, Gedächtnis-Medaille mit Hiſtoriſchen Anmerkungen erläutert, Arnſtadt 1706, 4. 16) Prodromus hagiologiae numiſmaticae Sanctorum et Sanctarum imagines in nummis illuſtrantis, ib. 1709, 12. 17) Eine Münzbibel, welche Schlegel in ſeinem Tractat: Biblia in nummis, bekommen, und daraus, wie er ſelbſt bekennet, ſeine 3 Supplemente angefüllet. Ferner (II) Schriften zur Liederkenntnis, als 18) Arnſtädtiſches Geſangbuch, Arnſtadt 1701 in 12, verbeſſert 1702 und 1706. 19) Entwurf einer Liederbibliothek, ebendaſelbſt 1702 in 12. 20) Etliche Lieder-Exordia, welche der Superint. zu Jena Georg Götze 1692 vorgetragen, Jena 1703 in 12. 21) Erbauliche Betrachtung des Paſſions-Liedes: Jeſu meines Lebens Leben, daſ. 1704 in 12. 22) Evangeliſcher Liederſchatz, 4 Theile, Jena 1705 u. f. in 8. 23) Mart. *Cruſii* homiliae hymnodicae e MSC. Arnſtad. 1705, 8. 24) Hymnologia paſſionalis, oder Homiletiſche Lieder-Remarquen über 6 Paſſions-Lieder, daſelbſt 1709, 8. 25) Caſp. *Aquilae* Erklärung des alten Weihnachts-Liedes: Ein Kindelein ſo löbelich, 1709, in 12, ebendaſelbſt, 26) Chriſtian Fiſchers Paſſionslied: Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt, Jena 1710, 12. 27) D. Georg Götzens diſponirte Weihnachtsgeſänge, oder ſo genannte Bunte Lichtgens-Predigten von 1685 bis 1697 zu Jena gehalten, Erfurt 1711, in 12. 28) Geiſtliche Peſtmittel, beſtehend aus Gebeten und Geſängen über den 91 Pſalm, 1714, 8. 29) Remarquen über das Lied: O Welt ich muß dich laſſen. 30) Jubilirende Liederfreude, darinnen die allererſten 3 Lutheriſchen

ſchen Geſangbücher enthalten, nebſt einer Vorrede von denen älteſten Lutheriſchen Geſangbüchern, Arnſtadt 1717. 31) Von armen Sünder-Liedern, daſ. 1719, 8. 32) Anmerkungen über das Lied: Von Gott will ich nicht laſſen, daſ. 1719, 8. 33) Nachricht von einem alten 1528 in 8 gedruckten Lutheriſchen Geſangbuche, daſ. 1720, 8. 34) Anmerkungen über das Lied D. Eraſmi Alberi: Gott hat das Evangelium, daſ. 1720, 8. 35) Weitere Nachricht von den Autoribus der Lieder: Da Jeſus an dem Kreutze ſtund; desgleichen: Herr Gott nun ſchleus den Himmel auf, daſ. 1721, 8. 36) Evangeliſche Lieder-Annales über 100 Geſänge, daſelbſt 1721, 8. 37) Abermalige Nachricht von dem alten Paſſions-Liede: Da Jeſus an dem Kreuze ſtund, daſ. 1722, 8. 38) Johann Tolzens Sermon über das alte Weihnachtslied: Ein Kindelein ſo löbelich, welches ſchon 1536 in 4 in Leipzig gedruckt worden, mit Anmerkungen wieder aufs neue in den Druck gegeben, 1724, 4. 39) Enchiridion geiſtlicher Geſänge, Arnſtadt 1720, 8. (III) Seine übrige Schriften ſind: 40) de collapſis muris Hierichuntinis diſſ. hiſt. philologica ex Joſ. VI. 20, Jenae 1690, 4. 41) Hiſtorie von den Päbſtlichen Jubelfeſten, 1700, 8. 42) Arnſtädtiſche Feuer-Hiſtorie, Arnſtadt 1700, 8. 43) Hiſtorie der alt berühmten Schwarzburgiſchen Reſidenzſtadt Arnſtadt, daſ. 1701, 8. 44) Mauſoleum in Muſeo, darinnen von allerhand Urnen, wie auch von dem bei Cannſtadt in der Erde gefundenem Gebäude Nachricht anzutreffen, Jena 1701, 4. 45) Clericatus Schwarzburgicus, allwo lauter Hochgräfl. Schwarzburgiſche geiſtliche Ordens-Perſonen erzehlet werden, Jena 1701, 12. 46) Clericatus Saxonicus, ib. 1702, 12. 47) Rerum Thuringicarum Syntagma, 2 Theile, Erfurt, 1704 u. folg. in 4. 48) Clericatus Thuringiae prodromus, Jenae 1704, 8. 49) Epitome hiſtoriae Arnſtadienſis topographicae, 1705, in fol. 50) Ein Sermon von Ehelichen Jubelfeſten bei Veranlaſſung eines alten Arnſtädtiſchen Ehepaares, Jena 1707, 4. 51) Langenſalzer fataler Feuer-Februar, Erfurt 1711, 12.

52)

52) Catalogus librorum rerumque curioſarum b. parentis I. G. *Olearii*, 1712. 53) Aloëdarium hiſtoricum, oder Hiſtoriſche Beſchreibung der Aloen, welche in Europa, Teutſchland, u. ſ. w. ſonderlich in Arnſtadt floriret, Arnſtadt 1713, 8. 54) Solenne Friedenspredigt, Arnſtadt 1714, 8. 55) Diſp. D. Mart. *Lutheri* pro declaratione virtutis indulgentiarum MDXVII. mit Anmerkungen, daſelbſt 1719, 4. 56) De Jo. *Croto* alias *Jaeger* dicto, vero epiſtolarum obſcurorum virorum auctore, wobei zugleich die Epiſtola D. Juſti *Jonae* ad Crotum ſcripta, mit Anmerkungen wieder aufgelegt, ib. 1720, 8. 57) Extract von der allererſten Brand-Predigt zu Arnſtadt, welche der Superint. Chriſtoph Helmreich zum Gedächtnis des erſchröcklichen Brandes 1581 den 7 Auguſt allda gehalten, und Bonaventura Albrecht in teutſche Reimen gebracht, dabei ein umſtändlicher Bericht aus geſchriebenen Urkunden von dieſem Brande, und dem erfolgten Proceſſe, daſ. 1722, 8., 58) Praefamen de Joanna Papiſſa ad Godofr. *Tenzelii* hiſtoriam Romanam, ib. 1722, 8. 59) D. Luthers Antwort auf das Schreien etlicher Papiſten über die 17 Artikel, 1730. 60) Nachricht von alten Editionen bibliſcher Bücher, die er ſelber beſitzet. 61) Leichenpredigten, und verſchiedenes anderes mehr, ſo er ohne ſeinen Namen herausgegeben, z. E. vom Schmatzen der Todten in den Gräbern. 62) Stehet verſchiedenes von ihm in den Unſchuldigen Nachrichten, 63) Fortgeſetzten Sammlungen, und 64) *Actis eccleſiaſticis Vinar.*, dabei zuweilen die Buchſtaben I. C. O. beigeſetzet ſind. Siehe Herrn von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. S. 684. 685. 686. welcher auch Tab. XXXV. ſein Bildnis liefert. (Sonſt wird auch von ihm gehandelt in Göttens ieztleb. gel. Europa II Th. S. 255 u. f. S. in Wezels Leben der Liederdichter II Th. Seite 261. u. f. Moſers Lex. ieztleb. Theologen Seite 621 ſ 625.)

606. Olearius (Johann Christoph).

Diakon zu S. Ulrich und Levin zu Magdeburg, ein Sohn D. Johann Christian Olears, kurf. Brandenb. Consistorialrahts und Oberpfarrers zu U. L. Frauen zu Halle, war den 18 Merz 1676 zu Querfurt geboren, allwo er 1678 bei dem entstandenen grossen Brande mit Mühe aus dem Feuer errettet worden. Im 14 Jahre ward er auf das Gymnasium nach Halle gesendet, und 1694 bei der Einweihung der Universität als der dritte Student eingeschrieben, da er dann M. Ludewigen und L. Dönigken in der Weltweisheit, und D. Bayern in den heiligen Wissenschaften hörete. Hierauf gieng er nach Leipzig, und kam bei D. Seeligmannen ins Haus und an Tisch, hörete sonderlich denselben und D. Schmieden, ward auch 1695 Baccalaur. 1697 kam er wieder nach Halle, und hörete Breithaupten und Antonen; 1698 disputirete er zu Leipzig unter D. Johann Schmieden de palinodia eruditorum, ward Magister, und setzte seinen Fleis daselbst ferner fort bis 1699, da sein Vater starb, und er sich wieder nach Halle wendete. Hierauf gieng er auf einige Zeit nach Helmstädt, den Abt Fabriz und Abt Schmidt zu hören, disputirete auch daselbst unter D. Niemeyern de coniugio cum fratria, und unter Schmidten de Adamo Halberstadiensi in die cinerum electo; begab sich sodann wieder nach Halle, und ward kurz hernach Pastor der Kirche zu U. L. Frauen zu Jüterbok, wo er bis 1706 verblieb, da er nach Magdeburg als Diakon an die Kirche zu S. Ulrich und Levin kam. Er starb den 7 Jenners 1724 am Podagra und hitzigen Fieber ohne Kinder. (Von Dreyhaupt daselbst 686 S.)

607. Olearius (Johann Friedrich).

Lic. der Theol. und Superint. zu Laugensalza, ein Sohn des fürstl. Magdeb. Oberhofpredigers und Generalsup. D. Johann Olears, geboren zu Halle den 26 Febr. 1661, that verschiedene Reisen und besuchte fremde hohe Schulen, disputirete zu Tübingen 1684

unter

unter D. Joh. Andr. Oſianders Vorſitze de renouatione, pro Licentia, ward Pfarrer und Superintendent zu Sangerhauſen, wo er am 11 Jenners 1685 ſeine Anzugspredigt hielt, von dar aber den 24 Jun. 1689 als Superintendent nach Langenſalza kam, und an Steinſchmerzen den 6 Nov. 1691 ſtarb, als er nur 30 Jahr alt war. (Von Dreyhaupt daſelbſt, 686 Seite.)

608. Olearius (Johann Friedrich).

Pfarrer der Heil. Geiſt-Kirche zu Magdeburg, ein Sohn D. Johann Chriſtian Olears, Conſiſtorialraths und Oberpfarrers zu Halle, daſelbſt den 30 Jun. 1697 geboren, verlor ſeinen Vater, da er noch nicht drei Jahre alt war, ſeine Mutter aber hielt ihm Hauslehrer, und ſchickte ihn ins Gymnaſium, worauf er die Univerſität bezog, in der Weltweisheit den Heineccius, in der Sprachkunde den Prof. Michaelis, und nebſt den übrigen Lehrern ſonderlich D. Anton und D. Michaelis in der Gottesgelahrtheit hörete. Folgends begab er ſich nach Leipzig, übte ſich unter D. Schmieden in der Gottesgelahrtheit, und hielt unter ihm ein Collegium Diſputatorium, D. Pfeiffern und L. Wernern aber hörete er in der Auslegungs- und Predigt-Wiſſenſchaft, unter deren Cenſur er auch das Collegium Homiletico-Practicum geraume Zeit beſuchte. Als er darauf zu Leipzig Magiſter geworden, begab er ſich wieder nach Halle, übte ſich vielfältig im predigen, und verſahe nach des D. Heineccius Abſterben währender Offenſtehung des Amts die Montagspredigten in der Hauptkirche. Immittelſt erhielt er vom Herzoge Chriſtian zu Weiſſenfels Befehl, in der Schloßkirchen zu Weiſſenfels und Freiburg vor ihm zu predigen, worauf er 1725 Pfarrer zu Cößlitz und Wiedebach ward, 1727 aber im Mai zur Adiunctur der heil. Geiſt-Kirche zu Magdeburg berufen, nachhero Diakon und Paſtor geworden, und den 24 Merz 1750 verſtorben iſt. Seine Schriften ſind: 1) Eine unter D. Johann Schmidts Vorſitz vertheidigte theologi-

logiſche Diſſ. unter dem Titel: Animaduerſiones modeſtae ad Timothei *Philalethae* ſcriptum, cui tit. Harmonia ac disharmonia doctrinae Proteſtantium ac Romano-Catholicorum in Artic. de Juſtificatione; 2) einige Patentationen. (Dreyhaupt daſ.)

609. Olearius (Johann Gottfried).

D. der Theol., Oberpfarrer zu U. L. Frauen und Superintendent zu Burg, geboren zu Halle den 6 Mai 1641, ein Sohn des Magdeb. Oberhofpredigers D. Johann Olears, hatte Hauslehrer, und gieng 1659 nach Jena, wo damals auch ſein älterer Bruder Johann Andreas ſtudirete. Er trieb zuerſt die Weltweisheit, und ward unter Phil. Horſt 1661 Magiſter, hernach die Gottesgelahrtheit, und hörete den Muſäus, Chriſt. Themnitz, Gerharden und Niemannen, diſputirete viermal, und übte ſich im predigen. Nachgehends beſuchte er Heidelberg, Strasburg, Baſel, Mainz und Cölln, und in den Niederlanden Leiden, Utrecht, Franeker und Gröningen, und kehrete über Altorf, Leipzig und Wittenberg, wieder zurück. Hierauf ernennete ihn der Adminiſtrator Herzog Auguſt zum Profeſſor der Gottesgelahrtheit und Sitten-Weltweisheit bei dem neuaufgerichteten Gymnaſio zu Weiſſenfels 1664; er nahm den Beruf an, lies ſich zuvor zu Jena prüfen, und ward mit einer diſp. dē angelis licentiat, auch nachgehends 1674 nebſt ſeinen beiden jüngern Brüdern Doctor. Im J. 1666 rief ihn der Raht zu Burg zum Oberpfarrer, welches er mit Genehmhaltung Herzogs Auguſts annahm, und darauf Superintendent gleichfalls ward, den 24 Jenn. 1675 aber im 34 Jahre an der Hectik ſtarb. (Dreyhaupts Saalkreis II Th. 687 S.) Man findet daſelbſt noch 2 Johann Gottfried Olearioſſe: der eine trieb die Rechte und Medicin, und war Johann Gottfrieds des Arnſtädtiſchen Superintendentens Sohn; der andere D. der Theol. und Superint. zu Sangerhauſen, ein Sohn D. Johann Auguſts, Oberhofpredigers zu Weiſſenfels.

610.

610. Olearius (Nikolaus).

Von dieſem hat man eine Leichpredigt auf Joach. Friedr. von Bartensleben, Hof 1620 in 4.

611. Ovington (Johann). †.

Seine nach Surate gethane Reiſe findet man auch in dem X. Bande der Allgemeinen Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande, Leipz. 1752. in 4.

612. Pacconi (Franz). †.

Von dem leztern im A. G. L. angezeigten Werke hat man folgende lateiniſche Ausgabe: Gentilis Angollae fidei myſteriis, luſitano olim idiomate per R. P. *Antonium de Coucto* Soc. Ieſu theologum, nunc autem latino per Fr. *Antonium Mariam Prandomontanum*, concionatorem Capucinum, admodum reu. Patris Procuratoris Generalis Commiſſarii ſocium, inſtructus atque locupletatus, Romae, typis ſacrae congreg. de propaganda fide, 1661. 4. von 115 Seiten: woſelbſt man aus der Zuſchrift erſiehet, daß dieſes rare Buch, welches eine Erklärung der Römiſchkatholiſchen Glaubenslehren in ſich faſſet, vom Jeſuiten Franz Pacconi ſich herſchreibe. ſ. Joh. Chriſt. Götzens Merkwürd. der Kön. Bibl. zu Dresden, I Samml. Dresd. 1744, 4. Num. 5.

613. Paget (Thomas).

Ein Engelländer, hat mit den Anfangs-Buchſtaben ſeines Namens T. P. zu Londen 1643 in 12. herausgegeben: A demonſtration of family-duties, taken out of the holy ſcriptures.

614. Paleſi (Johann Felix).

Ein italiäniſcher Abt, welcher vor wenigen Jahren verſtorben iſt, und den Anfang zu Ausfertigung folgenden Werks gemacht hat: Lampas, ſiue Fax, artium liberalium, hoc eſt, Theſaurus criticus, quem ex otioſa bibliothecarum cuſtodia eruit, et foras prodire iuſſit, *Janus Gruterus*: in eo infinitis locis theologorum, ICtorum, medicorum, philoſophorum, oratorum, hiſtoricorum, poetarum, grammaticorum, ſcripta ſup-

plentur, corriguntur, illuſtrantur, notantur etc. welches nach Paleſi Tode der Theatiner P. Franz Tamburini fortgeſetzet, und vor ein paar Jahren den dritten Theil zu Lucca, oder vielmehr zu Palermo, in fol. herausgegeben.

615. Pandelaert (Bernhard).

Von dieſem Verfaſſer hat man: Loſſange op de chriſteliicke Feeſtdagen, Utrecht 1640 in 4.

616. Pandelaert (Gillis).

Dieſer hat Drie leerſame en trooſteliicke Boeckxkens zu Utrecht 1652 in 8. herausgegeben.

617. Papillon (Thomas). †.

Deſſelben Comment. in IV priores titulos lib. 1. Digeſt. findet man in *Meermanni* Nouo theſauro iuris Tom. II. Hagae Com. 1751. num. 7.

618. Parrhaſiander.

Unter dieſem Namen hat Johann Chriſtoph Rüdiger, der ſich ſonſt auch Clarmund, und Muſa genennet, Singularia von hauptgelehrten Männern u. ſ. f. drucken laſſen.

619. Paton (Bartholomäus Ximenes). †.

Es wird von dieſem Schriftſteller auch in dem neulich zu Hannover ans Licht getretenen *Specimine bibliothecae Hiſpano-Maianſianae* ſiue Idea noui catalogi critici operum ſcriptorum Hiſpanorum, quae habet in ſua bibliotheca *Gregorius Maianſius*, generoſus Valentinus, ex muſeo *Dau. Clementis*, Hannover, in 4. gehandelt.

620. Peſantius (Alex).

Hat Diſputat. in vniuerſam theologiam D. Thomae geſchrieben, Colon. 1657. fol.

621. Pfefferin (Anna Margaretha).

Des ſeeligen Generalſuperintendentens Pfeffers zu Seeſen Ehefrau, geborne Spechtin, ſtarb als Witwe den 6 Weinmonats 1746 zu Wolfenbüttel im 67. Jahre, und war eine kaiſerliche Poetin, ſo 1739 gekrönet

krönet worden. Bayreuth. Wöch. gel. Nachr. 1746, 464 Seite.)

622. Qvad (Heinrich).

Hat einen Bericht auf etliche Artikel, darin er zur Ungebühr von der Stadt Braunschweig angegriffen worden, zu Helmstädt 1608 in 4. herausgegeben.

623. Qvellmalz (Samuel).

Ein Doctor der Arzneiwissenschaft im vorigen Jahrhundert, und Erbherr auf Halß, hat geschrieben: Ermahnung an seine Kinder, nebst drei Dankgebetern für die Errettung der Stadt Freiburg, 1672, 4.

624. Qvintanaduennas (Anton von). †.

Ant. de Quintanaduennas oder *Quintanaduegnas et Villegos* de iurisdictione et imperio libri II. stehen in *Meermanni* nouo thesauro iuris Tom. II. Hagae 1751, num. 2.

625. Reineccius (Christian).

Von diesem berühmten lutherischen Gottesgelehrten und Schulmann handelt Mosers Lexicon der Theologen II Th. unter den Supplem. S. 867-869. Was daselbst noch fehlet, wird hier zum Theil ergänzet werden. Er war zu Mühlingen in Sachsen 1668 geboren, ward Baccalaur in der Gottesgelahrtheit, auch Magister, lebte zu Leipzig, kam von dannen nach Weissenfels, woselbst er als fürstlicher Sachsen-Weissenfelsischer Consistorial-Raht und Rector des Weissenfelsischen Gymnasii am 18 Weinmonats früh gegen drei Uhr 1752 in einem rühmlichen Alter das Zeitliche gesegnete. s. Jenaische gel. Zeit. 1752, 83 St. Seine durch den Druck gemein gemachte Schriften sind, ohne Absicht auf die Ordnung der Jahre: (1) Mohammedis fides Islamitica, i. e. Alcoranus, ex idiomate arabico latine versus per *Lud. Maraccium*, et ex eiusdem animaduersionibus illustratus, praemissa breui introductione et totius religionis Muhammedi-

cae ſynopſi, Lipſ. 1721, 8. ſ. Fortgeſ. Samml. von theol. Sach. 1721, 149 Seite. Er verſprach, auf gleiche Weiſe aus dem Jüdiſchen Talmud die ganze Miſchna nach Surenhuſens Ueberſetzung zu liefern. (2) Auguſtana Confeſſio germanica et latina, cum verſione graeca *Paul. Dolſcii* ſoluta et *Laur. Rhodomanni* metrica: addita quoque eſt Exercitatio de Paul. *Dolſcii* verſione graeca, ib. 1730, 8. ſ. Fortgeſ. Samml. 1730, S. 1288. Die angefügte Exercitatio wär zuvor zu Weiſſenfels 1726 gehalten worden. Vom Paul Dolſcius habe ich oben (Zahl 551) in dieſem Theile gehandelt, ſo hiermit verglichen werden mag. (3) Vniuerſae de termino gratiae peremtorio controuerſiae epitome, qua tam hiſtoria, quam quae ad ſtatum controuerſiae momenta ſpectant, exponuntur, Lipſ. 1703, in 4. (4) Boeſianiſmus per reſponſa theologorum condemnatus, ib. 1704, 4. Es iſt eine Sammlung derer von evangeliſchen Facultäten und Miniſterien wider die Lehre de termino ſalutis peremtorio gegebenen Reſponſen. Iſt wider Johann Georg Boeſen, Diakon zu Sorau in der Lauſitz, welcher eine Schrift de termino ſalutis peremtorio herausgegeben hatte, und vielen Verdrus darüber erleiden muſte. (5) Concordia germanico-latina, ib. 1708, 4. Wird für eine der beſten Ausgaben der Formulae Concordiae gehalten, und iſt durch vorgeſetzte beſondere Vorreden von den Theologiſchen Facultäten zu Leipzig, Wittenberg und Roſtok, ſehr angeprieſen worden. Weil aber Reineccius die Jenaiſche Ausgabe von 1705 getadelt hatte, bekam er mit D. Phil. Müllern einen Proceß, wie denn auch Schriften unter ihnen gewechſelt wurden. Unſchuld. Nachr. 1708, 159 S. 1709, 862 S. (6) Die heilige Schrift, mit D. Ittigs Vorrede, Leipzig 1708 in 4. Krafft iſt nicht zufrieden geweſen, daß Reineccius dieſe Ausgabe nicht nach dem lezten von Luthern wiederum durchgeſehenen Druck von 1546, vornemlich in den Rand-Anmerkungen, gerichtet habe, davon er etliche Beiſpiele gegeben; weswegen von beiden Seiten einige

ge Schriften herausgekommen. Unſchuld. Nachrichten 1714, S. 989. 1717, S. 626. 1719, S. 285. (7) Vertheidigung derſelben Ausgabe, Leipz. 1718, 4. (8) Nachricht von der neuen Auflage der teutſchen Bibel Lutheri, daſelbſt 1719, 4. (9) Biblia quadrilinguia noui teſtamenti, Lipſ. 1713, folio. Auf einer Seite iſt der Griechiſche Grundtext zwiſchen der Syriſchen und Neu-Griechiſchen Ueberſetzung; auf der andern Seite ſtehen Schmidens lateiniſche und Luthers teutſche Ueberſetzungen; unten die griechiſche verſchiedene Leſearten; am Rande der teutſchen Ueberſetzung häufige gleichlautende Stellen; unten und im Anhange ſchöne Anmerkungen. Unſchuld. Nachr. 1713, 948 S. (10) Friedr. Lankiſchens Concordantiae Bibliorum Germanico-Ebraico-Graecae, aufs neue reuidiret, vermehrt u. ſ. f. Leipz. 1718, folio, 2 Bände. Zu beiden Theilen hat er auch Vorreden verfertiget. Unſchuld. Nachr. 1719. S. 265 u. folg. (11) Traditio Eliana de ſex durationis mundi millenariis, Lipſ. 1696, 4, und 1702, 4, welche zwo Reſpondenten unter ihm vertheidigten. (12) Biblia Hebraica, ad optimorum codicum fidem recenſita, adiectis notis maſorethicis aliisque obſeruationibus, Lipſ. 1725, 8. beſiehe Fortgeſetzte Samml. 1725, 785 S. Auserleſ. Theol. Bibl. II Th. N. 6. *Act. Erud.* 1725, Aug. num. 10. (13) Biblia Hebraica, ad optimas quasque editiones expreſſa, cum notis maſorethicis et numeris diſtinctionum in paraſchas et capita et verſus, nec non ſingulorum capitum ſummariis latinis, ibid. 1739, 4. ſ. Frankf. gel. Zeit. 1739, 287 S. (14) Nouum Teſtamentum Graecum, Lipſ. 1725, 8. auch 1733 und 1745 in 8, welches alſo abgedruckt worden, daß es mit der kleinern Ausgabe des Hebräiſchen A. T. zuſammen gebunden werden kann. ſ. Fortgeſ. Samml. 1725, 787 Seite, (15) Syllabus memorialis vocum graecarum N. Teſtamenti, quo nomina et verba et horum tempora difficiliora, nec non pleraeque particulae cum ſignificationibus latinis exhibentur, ib. eod. 8. und 1729, 8. (15) Animaduer-

sio ad B. C. *Richardi* monitoriam fidelem de libro Concordiae, Lipsi. 1709, 4. (16) Nucleus theologiae positiuae fidei et morum, siue dicta classica etc. ib. 1728, 8. (17) Programma, Pontifices cauſſam discessionis dediſſe, Weiſſenfelſ. 1730, folio. (18) Vetus Teſtamentum Graecum, ex verſione LXX interpretum, vna cum libris Apocryphis, ſecundum exemplar Vaticanum, Romae editum, Lipſ. 1730, 8. ſ. Fortgeſ. Samml. 1731, 405 S. (19) Index memorialis, quo voces hebraicae et chaldaicae V. T. omnes, cum ſignificationibus latinis, continentur, ib. 1730, 8. (20) Manuale biblicum concordantiarum graecarum, in quo voces Graecae omnes, quae in LXX. interpretum verſione bibliorum graeca et in Apocryphis Veteris Teſt. exſtant, ib. 1734, 8. (21) Ianua Hebraeae linguae Veteris Teſt., acceſſit vna cum Grammatica Lexicon Hebraeo-Chaldaicum, Lipſ. 1741, 8. und 1733, 8. (22) Biblia Sacra quadrilinguia veteris Teſtamenti Hebraici, cum verſionibus e regione poſitis, vtpote verſione Graeca LXX interpretum, item verſione Latina Sebaſt. Schmidii et Germanica B. Lutheri: adiectis textui Hebraeo notis Maſoreticis et Graecae verſionis lectionibus codicis Vaticani, et praecipuis aliarum editionum et interpretum ſubiectis, notisque philologicis et exegeticis ornata, Lipſ. 1748 u. f. in 3 Folianten, von vielen Alphabeten. Von dieſem Werke, ſo als eine Fortſetzung der bibl. quadrilingu. non. teſt., oder als dazu gehörig, anzuſehen, iſt gleich Anfangs eine eigene gedruckte Nachricht ausgegeben worden; ſonſt aber ſehe man unter andern die Bayreuthiſche wöch. gel. Nachr. 1737, 34 St. 335 u. 336 S. Berliniſche Biblioth. I Band. 3 Th. 458 S. u. f. Hamb. gel. Ber. 1747, 77 St. 615 S. und D. Chladen in dem 24 St. der Erlangiſchen gelehrten Anzeigen von 1750.

626. Rolli (Dominicus).

Geboren zu Rom um 1685, wurde bereits in ſeinem fünften Jahre blind, erlangete aber nichts deſto weni-

weniger in der Weltweisheit, Arzeneikunſt, Gröſſenkunde, inſonderheit in der Algebra und Trigonometrie, eine groſſe Kenntnis; wie er denn unter andern gewiſſe Werkzeuge erfunden, mit welchen er durch Hülfe des Anrührens den Fehler der Augen erſetzte. Man findet viele von ſeinen Gedichten in verſchiedenen Sammlungen; unter andern hat er auch zu Rom 1731 eine Tragödie, Il Porſenna betitelt, drucken laſſen. Zu Rom gieng er auch am 13 Herbſtm. 1751 in einem Alter von 66 Jahren den Weg alles Fleiſches. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1751, im 51 St.

627. Roth (Albrecht Chriſtian).

Dieſen findet man im A. G. L. bei dem Namen Rotth.

628. Roth (Chriſtoph Andreas).

War anfänglich Prediger zu Friedersdorf bei Berlin, kam 1693 als Pfarrer nach Groskugel, einem Dorfe im Saalkreiſe, wo er 1720 verſtarb. Er hat eine Streitſchrift wider den Pater Archdekins und den P. Barthol Chriſtelius herausgegeben. Von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. 904 Seite.

629. Rothe (Johann).

Der Zweite ſolches Namens im A. G. L. wird vielleicht derienige ſeyn, welcher auch eine Thüringiſche Chronik nachgelaſſen hat. Der ſel. Joh. Mich. Heuſinger, geweſener Director des Eiſenachiſchen Gymnaſiums, hat 1750 ein Programma *de Iſenacenſis hiſtoriae ſcriptoribus prioribus* aus der Preſſe heben laſſen, darinn er inſonderheit von Johann Rothen und ſeinem Chronico Thuringiae redet.

630. Rothe (Simon).

Von ihm rühret folgendes Buch her: „Teutſcher „Dictionarius, ſo die im Teuſchſchen eingeſchlichenen „fremden Wörter verteutſcht, Augſpurg 1571 in 8.

631. Rua (Peter). †.

Von dieſem wird auch in dem oben (Zahl 619) genann-

nannten *Specimine bibliothecae Hiſpano-Maianſianae* et cet. gehandelt.

632. Salinas (Michael). †.

Von ihm findet man in dem nur angezogenen *Specimine bibliothecae Hiſpano-Maianſianae* et cet. ebenfalls Nachricht.

633. Scahidi.

Ein Morgenländiſcher Skribent, hat ein Türkiſch-Perſiſches Wörterbuch verfertiget, wovon eine Handſchrift in der kaiſerlichen Bibliothek zu Wien geweſen. *Petri Lambecii Bibl. Vindobon.*

634. Scavenius (Petrus). †.

Das Allgem. Gel. Lex. führet, unter den Schriften deſſelben, *deſignationem bibliothecae regiae* an; es iſt aber ſolches unrichtig: indem er vielmehr ſeine eigene, ſehr koſtbare, und aus den rareſten Büchern beſtehende Sammlung, welche er dem königlichen Bücher-Saale vermacht hatte, beſchreibet. Denn auf dem Titel ſtehet: „Deſignatio Librorum in qualibet „facultate, materia et lingua rariorum, ſumma cura, „tum quoad librorum editionumque perfectionem, „tum quoad eorum compactionem variis in locis, in „amorem patriae et ſupplementum inſtructiſſimae „bibliothecae regiae, conquiſitorum, Hafniae 1665, 4. ſ. Hamb. gel. Ber. 1752, 93 St. 752 S.

635. Schaubert (Johann Wilhelm).

Ein Magiſter, und Mitglied der teutſchen Geſellſchaft zu Jena, welcher zu Jena lehrete, und 1751 am 10 Oct. verſtorben iſt, nachdem wenige Tage vorher ſeine lezte Schrift von Abfaſſung der Briefe abgedruckt geweſen. (Jenaiſche gel. Zeit. 1751. 87 St.) Unter ſeinen Schriften ſind dieſe: Die Wolthat des Todes, nach der Vernunft betrachtet, 1749, 4; Abbildung der wahren Geſtalt des Todes, in einer Trauerrede auf Helwig Friedrich Beer, von Jen. gel. Zeit. 1750, im 56 St. zu vergleichen; Sendſchreiben an Herrn Johann Andreas Fabricius, den Verfaſſer der Criti-

Critiſchen Bibliothek, 1749, 8; Die Vollendung des Lebens noch vor dem Tode, in einer Rede, Jena 1750, 4; Prüfung der in den Neuen Hamburgiſchen gelehrten Zeitungen eingedruckten Gegenerinnerung des Herrn M. Gunnerus auf die Vertheidigung des Herrn Hofraths Davies, Leipz. 1750, 8; Anweiſung zur regelmäßigen Abfaſſung teutſcher Briefe, beſonders der Wolſtandsbriefe, zum Gebrauch ſeiner Zuhörer herausgegeben, Jena 1751, 16 Bogen in 8.

636. Schel (Martin Lukas).

Ein Hamburgiſcher Rechtsgelehrter und Burgemeiſter, welcher zu Hamburg 1683 den 10 Merzmonats auf die Welt kam, 1704 die hohe Schule zu Helmſtädt betrat, und hieſelbſt 1707 unter dem Profeſſor Engelbrecht eine akademiſche Schrift de inſtrumentis indiſcretis hielt, und abermals zur Erhaltung der juriſtiſchen Doctor-Würde unter dem Profeſſor Werlhof eine diſp. de inſtrumento aſſecurationis, vulgo Polizza, welche zu Leipzig 1736, mit Beifügung der Epiſtolae b. Herm. von der *Harde*, nebſt Herrn Profeſſors Richey Anmerkungen darüber, wieder aufgeleget worden. Schel that, nach vollbrachten akademiſchen Bemühungen, Reiſen durch Teutſchland, durch die Niederlande, Engelland und Frankreich; kam wieder nach Hamburg zurück, und wurde daſelbſt 1715 Rahtsherr, 1732 Burgemeiſter, bis er als älteſter Burgemeiſter 1751 den 11 Jenners an einer Bruſtkrankheit verblich. Im Jahre 1712 ehelichte er Katharinen Margarethen Schafshauſin, und zeugete 6 Kinder, deren aber nur 2 bei ſeinem Abſterben übrig waren: Sein Sohn Barthold ſtarb 1745 zu Leipzig. Unſers Schels Leben hat der Hamburgiſche Profeſſor Herr Paul Schafshauſen 1751 beſchrieben und ausgegeben. Hamb. Ber. 1751. 100 St. 806-808 S.

637. Schertz (Johann George).

Beider Rechten Licentiat, und Profeſſor zu Straßburg, ſtarb am 1 Merzmon. 1746. Bayreuth. wöch. gel.

cher Solms-Laubachischer Hofdiakon, und damaliger zweiter Stadtpfarrer zu Laubach, in seiner so genannten *Epistola responsoria ad problema propositum: num sexui feminino conueniat studium litterarum?* ad *Jer. Frid. Gottl. Zimmermann*, etc. Werthemiae 1739, 4, ein schändliches Plagium begangen, indem er gedachte Opuscula der Schurmannin nach der Utrechter Ausgabe von 1652 S. 26-54 von Wort zu Wort ausgeschrieben. (Frankf. gel. Zeit. 1741. 20 St. 165 u. f. S. Neubauers Nachricht von Theologen 261 u. f. S. Heß. Hebopf. 28 St. 747 u. f. S.) Es ist dieses von Niedern nichts neues, denn er hat es mit seinen *Primitiis Alsfeldensibus*, und andern Schriften, eben so gemacht, daß man sich nicht gnug über ihn wundern kann.

643. Schwanberger (Bartholomäus).

Ein fürstl. Anhaltischer Geheimschreiber, welcher ein geschriebenes Werk zur Historie von Anhalt nachgelassen, dessen sich Beckmann bedienet hat. Ebendasselbe hat *Lauda-Deus Valerianus Bruno* in seinem zerstümmelten Denkmale der Stadt Aken an der Elbe angeführet.

644. Segura (Hyacinthus).

Ein Spanischer Dominikaner zu Valentia, welcher zu allererst daselbst ein critisches Werk, unter dem Titel, *Norte Critico*, d. i. *Polus criticus*, herausgegeben, worüber er länger als 30 Jahr gearbeitet. Das Werk wurde binnen kurzer Zeit wieder aufgelegt. Die Bücher Philipp Buliphons thaten ihm dabei gute Dienste: hätte er aber diesen in seiner Jugend zum Anführer gehabt, oder eine bessere Kenntnis der klassischen Schriftsteller besessen, so würde seine Arbeit noch besser gerahten seyn. Er hat auch vieles aus den Werken des Marquis von Monderara, die ein gelehrter Mann herausgegeben, wie auch aus *Nic. Antoni Censura historiarum fabulosarum* genommen. Er war ein heftiger Widersacher des Benedict Hieronymus Feyoo, auch derer Verfasser des Spanischen gelehrten

lehrten Tagebuches, und des Michael *a Sancto Joſepho*, hatte auch einen Streit mit Auguſtin Sales. Endlich ſtarb er, nach faſt zurückgelegtem 83 Jahre, im Merz 1751, zu Valentia. (Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1751. 32 St.)

645. Serre (Mr. de la).

Ein Franzoſe, Freigeiſt, und Lieutenant bei der Freicompagnie des Ritters von Vial, führete ein gottloſes Leben, welches ihn nach und nach auf ſolche Lehrſätze, die ſeinem Leben gemäs waren, brachte: daß er eine groſſe Verachtung des Gottesdienſtes, des geoffenbareten Wortes Gottes, und der Bundesſiegel, öffentlich blicken ließ, und ſeine Gedanken zuerſt in ſpöttiſche und epikuriſche Reden, endlich aber auch in atheiſtiſche Schriften ausbrachen. Als er ſich zu einem Spion hatte brauchen laſſen, und in einer Mönchs-Kutte ertappet worden war, muſte er am 16 April 1748 ſein Leben zu Maſtricht am Galgen beſchlieſſen. Jedoch, kurz vor ſeinem Tode bewieß er eine bußfertige Reue, und ſtarb anders, als er gelebet und geſchrieben hatte. Es befiel ihn eine heftige Gewiſſensangſt, daher er den Herrn Vernede, Prediger bei der Walloniſchen Gemeinde daſelbſt, zu ſich rufen ließ, in deſſen Gegenwart Bekenntnis ſeiner Sünden that, ſonderlich ſeiner gräulichen Schriften, welche er wiederrief, und den Wiederruf in Gegenwart etlicher Zeugen ſchriftlich von ſich gab, nebſt Bitte, daß Herr Venede ſolchen nach ſeinem Tode andern zur Warnung öffentlich bekannt machen möchte. Dieſes bewerkſtelligte Vernede mittelſt eines Briefes an die Verfaſſer der *Bibliothéque raiſonnée*, welcher, ſammt der Erklärung des de la Serre, in gedachter *Bibl. raiſon.* Tom. XLI. Part. 2. p. 475 ſtehet, teutſch überſetzt aber in den Hamb. gel. Ber. 1749, 17 St., und alſo lautet: „Da ich im Begrif ſtehe, meine Seele in die Hände „Gottes zu überantworten, und mit einem ernſten „Gefühl, Empfindung und Bereuung derjenigen Aer„gerniſſen erfüllet bin, die ich auch in Zukunft durch „meine

„meine Gottesvergessene Reden und Schriften anrich-
„ten könnte; so bezeuge ich hiemit, daß folgendes
„Buch, so den Titel führet: Die Gedanken des
„Herrn William Burnet über den Gottesdienst,
„oder Untersuchung des Gottesdienstes durch den
„Herrn von Saint Evremond; wovon ich der Ver-
„fasser bin, die Frucht eines unbändigen Lasdünkels,
„und durch und durch mit Freigeisterei ausgespicket
„und erfüllet sey. Auch bezeuge ich, daß ich in mei-
„nem Gewissen des völligen Gegentheils von allem
„dem, was ich darin geschrieben habe, überzeuget bin,
„und bitte alle und iede, denen dieses Buch in die
„Hände gerahten möchte, solches als ein höchstver-
„derbliches Buch, und als eine rechte Ausgeburt von
„Freigeisterei, zu verbrennen. Ich beschwere auch
„diejenigen, so ein von mir ausgefertigtes Manu-
„skript, über die Natur der Seele, in Händen ha-
„ben, solches ins Feuer zu werfen, und als eine
„höchstgefährliche, nachtheilige, aus einer unsinnigen
„Einbildungskraft abstammende und mit lauter Un-
„gereimtheiten angefüllete Schrift anzusehen, wie
„ich denn vor Gottes Angesicht versichere, davon selbst
„aufs nachdrücklichste überführet zu seyn. Von Grund
„meiner Seelen flehe ich Gott und den Gottesdienst
„an, mir dieser meiner Misgeburten wegen meine
„Sünden zu verzeihen, wohin ich auch verschiedene
„den Gottesdienst schmälernde Dinge hinrechne, die
„in dem Buche enthalten sind, so nach holländischer
„Uebersetzung den Titel hat: *Brieven over de Zeden*
„*en den Inborst der byzondere Staaten die Vrankryk*
„*uitmaaken*, welches in des Buchhändlers * * * * zu
„* * * Händen ist, an welchen ich diese Handschrift
„verkauft habe. Geschrieben den 10 April 1748.
Seine Schriften sind: (1) Dieienige, so unter einem zwiefachen Titel herausgekommen, und in nur gemeldeter Wiederrufung angeführet worden. Der eine Titel lautet: La vraie religion démontrée par l' ecriture sainte, traduite de l' Anglois de Gilbert Burnet, à Londres, chez G. Cook, MDCCXLV. Der andere

Titel

Titel iſt ſo geſtaltet: Examen de la religion, dont on cherche l'eclairciſſement, de bonne foi attribué à Mr. de St. Evremond, à Trevoux, aux dépens des Peres de la Societé de Ieſus, MDCCXLV, 12, von 135 Seiten. In Frankreich iſt dieſe Schrift öffentlich durch den Scharfrichter verbrannt worden, nachdem etliche Abdrucke davon ausgeſtreuet geweſen. Nach einiger Meinung ſoll ſie auch in Holland verbrannt worden ſeyn, welches ich nicht für gewis annehmen kann. Da aus obiger freiwilliger Erklärung des de la Serre der wahre Verfaſſer er ſelbſt iſt: ſo fallen damit die Muthmaßungen und Abirrungen derer hinweg, welche andere als Urheber angegeben haben. Einige haben dieſes Buch mit einem andern, welches Hasfeld ausgefertiget und in Holland verbrennet worden, verwechſelt: welchen Irtum bereits Chriſt. Wilh. Becker in den Jenaiſchen Nachrichten von Neuen Theologiſchen Büchern und Schriften 60 St. 860 S. angemerket. Indeſſen iſt nunmehro auch ſo viel klar, daß man dem Herrn von Voltaire unrichtig dieſe Schandſchrift beigelegt; auch daß Varenne der Verfaſſer nicht geweſen, welchen andere dafür angeſehen. (vergl. Hamb. Ber. 1746. Herrn D. Baumgarten praefat. ad *Büſchingii* Introd. in Epiſt. ad Philipp.) Sonſt iſt von gedachtem Serriſchen Buche folgende teutſche Ueberſetzung ans Licht gekommen: „Die wahre Religion, oder Religionsprüfung, aus „dem Franzöſiſchen überſetzet, und mit einer Wider„legung herausgegeben, Frankf. und Leipzig 1747, in 8, auf 280 Seiten, ohne die Vorrede: wovon billig geurtheilet worden, daß der Ueberſetzer ſeine Zeit beſſer hätte anwenden können. Jedoch, welches Buch iſt ſo gottlos, oder auch ſo läppiſch, das nicht zu unſern Zeiten ins Teutſche überſetzet würde? Diejenigen, welche die Serriſche Schrift widerlegt haben, ſind: Herr D. Baumgarten *praefatione ad* M. *Antonii Büſching Introd. hiſt. theol. in Epiſt. Pauli ad Philippenſes*, Hal. 1746, 4, und im Weihnachtsanſchlage von 1749, *de genealogia Ieſu Domini*, Halle, 4 und ein

halb. B. in 4; Herr Prof. George Friedrich Meier in der Rettung der Ehre der Vernunft, wider die Freigeister, Halle 1747 8, 20 Bogen; und Herr Joh. Ge. Pfotenhauer in seiner Vollständigen Erklärung des Edelmannischen Glaubensbekenntnisses, worinnen zugleich eine französische freidenkerische Schrift, welche bisher unter zween Titeln bekannt gewesen, untersuchet und beurtheilet wird, I Theil, Witt. 1748 in 8, 2 Theil, Frankf. und Leipz. 1749.

(2) Des *de la Serre* andere Schrift, nemlich die Handschrift de la nature de l' ame, ist nach seinem Tode verbrannt worden, wie er es verlanget hatte. Doch ist mir unbewust, ob es die eigene Handschrift des Verfassers gewesen: dem sey aber, wie ihm wolle, so könnte es doch wol seyn, daß Abschriften davon genommen, und solche Schrift etwan um damalige Zeit gedruckt worden. Die Schrift: *Pensées Philosophiques sur la nature de l' ame*, welche nebst einer andern, *Histoire naturelle de l' ame et de ses operations*, heimlich in Holland gedruckt, und den 10 Heumonats 1746 zu Paris kraft eines Parlamentsschlusses öffentlich ins Feuer geworfen worden, ist schon vor 1748 gedruckt gewesen, und wird demnach wol mit der Serrischen Abhandlung de la nature de l' ame nicht einerlei seyn. Gedachte *Pensées Philosophiques* hat der Herr Prof. Formey in denen zu Berlin gedruckten *Pensées raisonnables opposées aux Pensées Philosophiques* widerlegt.

(3) Das dritte Werk ist: Brieven over de Zeden en den Inbortk der byzondern Staaten die Vrankryk uitmaaken, welches er geschrieben einem Holländischen Buchhändler übergeben hatte. Schließlich zeige noch die Schriftsteller an, so hier verglichen werden können: es sind Herr M. Christoph Gottlob Grundig in der Fortgesetzten Geschichte der heutigen Deisten und Freigeister, Cöthen 1749 in 8, 8 Bogen: A. G. M. oder Herr Masch in der Betrachtung über die Bekehrung des Herrn de la Serre, Halle 1749 in 8, 4 Bogen: Herr Schmersahl in seinen jüngstverstorbenen Gelehrten 2 B. I Th. 181-184 Seite. Herr

D.

D. und Prof. Kypke in der Nachricht von dem Vierdetruf des Freigeiſtes de la Serre, in den Königsbergiſchen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten 1749 8 St: *Bibl. raiſonnée*, an beſagten Orte Hamb. Ber. 1749, 17 St. und 27 St. Berl. wöch. Nachr. 1749, 20 Stück: Frankf. gel. Zeit. 1749, 27 Stück: Beytrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 13, 14 und 18 Woche.

446. Einhold (Johann Nikolaus).

War Magiſter, Beiſitzer der evangeliſchen Geiſtlichkeit zu Erfurt, Diakon oder Mithelfer an der Regler-Kirche, und Lehrer der Beredſamkeit bei dem Rahtsgymnaſio daſelbſt, bis er am 1 Merzmonats 1748 das Zeitliche verließ. Man hat von ihm: (1) Hiſtoriſche Nachricht von der bekannten und berufenen ſo genannten Wertheimiſchen Bibel, und was es mit derſelben für eine Bewandnis habe, Erfurt, 1737, 4. (2) Kurze Unterſuchung des wahren und eigentlichen Sterbetages unſers theureſten Erlöſers und Heilandes Jeſu Chriſti, nebſt beſcheidener Prüfung der neuen beſondern Meinung Herrn Joh. Heinr. Drümels, welcher jüngſthin nach mathematiſcher Lehrart erweiſen wollen, daß ſolcher Todestag nicht der Freitag, ſondern die Mittwoche geweſen, Erfurt 1746 in 4, 4 B. vergl. Friedr. Wilh. Zeuners Neue Theol. Bibl. V Theil, Num. 3. (3) Erfordia litterata, des 3 Bandes 1 St. Erfurt, 1748 in 8, womit er des Prof. Morſchmanns Werk, *Erfordia literata*, fortſetzte. (Schmerſahls jüngſtverſtorb. Gel. 1 B. 3 Th. 578 u. f. S.) Wobei zu merken, daß er mehr Stücke von der Fortſetzung des Gelehrten Erfurts herfür treten laſſen. Zu ſeinen Schriften ſetze ich noch: (4) Comment. de meritis Marc. Luthers in ciuitatem et eccleſiam Erfordienſem, Erfurt 1746, 4 B. in 4; beſ. Jenaiſche Nachrichten von den neueſten theolog. Büchern und Schriften 43 Theil, Num. 9.

647. Solbrig (David).

Herr Moſer irret ſich, wenn er in ſeinem Lex. dem Theologen, 981 S. denſelben unter die lebenden ſetzet;

hat; denn er ist bereits 1729 verstorben gewesen. Der Herr Superintendent Solbrig ist sein Sohn, und wird noch leben. Unser David Solbrig war Inspector zu Seehausen in der alten Mark, hernach Inspector zu Salzwedel in der alten Mark, und ein Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften. Seine Schriften sind: (1) Harmonia Euangelistarum, maioris operis prodromus, vna cum dissertatione de methodo harmoniae euangelicae ἀκριβεστέρᾳ sive Osiandrina eiusque satis, Leipzig und Gardelegen, 1716 in 4. (2) Probe der allgemeinen Schrift, nebst dem Schlüssel von 19 Sprachen, Salzwedel, 1725 in 8. (3) Allgemeine Schrift, das ist, eine Art, durch Ziffern zu schreiben, vermittelst deren alle Nationen, bei welchen nur einige Weise zu schreiben im Gebrauch ist, ohne Wissenschaft der Sprachen, von allen Dingen ihre Meinung einander mittheilen könten. Erster Theil, zum Lesen, nebst nöthiger Einleitung, Exempeln und Schlüssel, Salzwedel 1726 in 8. Teutsch, Lateinisch, und Französisch. Zweiter Theil, zum componiren, oder schreiben, das. 1729. Der erste Theil des lateinischen, Solequellae vet. March. 1726 in 8. hat folgenden Titel: Scriptura Oecumenica, hoc est, ratio scribendi per ziffras, qua omnes gentes, quibus aliquis scribendi vsus est, absque notitia linguarum, de rebus quibusuis animorum sese sensis communicare possunt. Pars I. Analytica, cum manuductione, exemplis, et clave pro latine doctis. (4) Specimen zur Uebung derer, welche diese allgemeine Sprache lernen wollen, daselbst 1726, 8. (Vergl. Mosern, wie oben; und Hamb. gel. Ber. 1742. 65 St.)

648. Solertus (Johann Baptista).

Oder *du Solier*, kommt gleich im folgenden (Zahl 649) vor, und wird auf beiderlei Weise genennet.

649. Solier (Johann Baptista du).

Oder *Solerius* ist den 27 Brachmonats 1740 zu Antwerpen gestorben, und hat mit an den Actis Sanctorum gearbeitet.

650

650. Sophonias.

Ein Paraphraſt oder Umſchreiber des Ariſtoteles, deſſen übrige Umſtände aber nicht bekannt ſind. Unter den griechiſchen zur Weltweisheit gehörenden Handſchriften der kaiſerl. Bibliothek in Wien kommt *Sophoniae* Paraphraſis in Ariſtotelis libros III de anima, in eosdem libros diuiſa, vor, und ſcheinet noch nie gedruckt zu ſeyn. ſ. *Petri Lambecii Catal. MSC. Bibl. Caeſar. Vindobon.* ſecundum epitomen *Reimmanni*, Hannouerae 1712, 8. pagina 531.

651. Souciet (Stephan).

Ein Jeſuit, war 1671 zu Bourges gebaren, und verſtarb 1744 in einem Alter von 73 Jahren. Von ſeinen Verdienſten und Schriften lieſet man im *Journal Euangelique*, Tome 4. Aout, 1744. Seine Diſſ. ad *Theophili* Antiocheni Lib. II. c. 18. ſtehet in folgender Ausgabe: „*Theophili*, epiſcopi Antiocheni, „Libri III. ad Autolycum, graece, ad fidem Codicis „MS. Bodleiani et Reg. Pariſ. denuo recogniti, et „pluribus in locis caſtigati, verſione lat. emendata, „notisque tum aliorum tum ſuis inſtructi a Jo. Chriſtoph *Wolfio*, et cet. Hamburgi 1724. 8. Wolf ſchrieb davon an la Crozen: „Cl. *Soucieti* diſſert. de „loco *πολλάκις οἱ πόμετε* in latinum ſermonem „conuerſam, eo quod multa bonae frugis mihi com„plecti viſa eſt, ad calcem *Theophili* integram propo„nam. ſ. *Theſaur. Epiſtol. La Crozian.* Tom. II. p. 188. Man hat auch von ihm: Recueil des diſſertations ſur des endroits difficiles de l'ecriture ſainte, à Paris 1715, 4. Sein Name wird ſonſt *E. Souciet* geſchrieben, nämlich *Etienne*, welches ſo viel als Stephan bedeutet.

652. Stähelin (Benedict).

War ein Doctor der Arzneiwiſſenſchaft, Profeſſor der Phyſik zu Baſel, und berühmter Botanicus, und ſtarb den 2 Auguſti. 1750 zu Baſel. Götzing. gel.

Zeit. 1750, 89 St. Ein ordentlich Verzeichnis seiner Schriften können wir diesmal nicht mittheilen.

653. Stähelin (Christoph).

Wird Prediger zu St. Gallen gewesen, und ohngefehr 1750 verstorben seyn. In Herrn D. Freseniu Pastoral-Sammlungen, VIII Th. Num. 10 stehet: Nachgedächtnis Herrn Christoph Stähelin von St. Gallen. Man muß ihn mit dem Christoph Stähelin, der im A. G. L. gefunden wird, nicht verwechseln. Es scheinen folgende Schriften von ihm herzurühren: Catechetischer Hausschatz, oder der durch Frage und Antwort erklärte Heidelberger Catechismus, Basel 1728 in 8, und Leipz. 1730 in 8; Gesegnetes Wachsthum in der Gnade, in unterschiedlichen Predigten vorgetragen, Zürich 1740 in 4; Geistliches Nebo, oder Betrachtung des himmlischen Canaans, Frankf. 1730 in 8.

654. Steger (Friedrich).

Ein lutherischer Geistlicher, war um 1675 Prediger zu Dorf-Schellenberg, welches etwan bei Chemnitz liegen wird. Man hat von ihm eine Leichpredigt über die Worte Psalm LXXI. vers 20. 21, auf M. Joh. Hermanns Pastors und Schlospredigers zu Augustusburg verstorbene Ehefrau Marie Elisabeth gebor. ne Gertelin, Chemnitz 1675, 5 Bogen.

655. Stellwage oder Stelwage (George Christoph.)

Geboren 1711 im Dorfe Gulchsheim im Anspachischen, wo sein Vater George Leonhard damals Prediger war, welcher aber nachgehends Diakon zu Creilsheim geworden, dessen Ehefrau Anna Barbar Eisenbecklin gewesen. Unser George Christoph wurde 1724 auf das Gymnasium nach Anspach gebracht, bezog aber 1730 die Universität Jena, nahm daselbst 1734 die Magisterwürde an, ward 1737 Adiunct der Weltweisheitlichen Facultät, 1738 ausserordentlicher Lehrer der Weltweisheit, heirahtete Dorotheen Sophien Ernestinen, eine Tochter Gottfried Ernst Mül-

ler

lers Doctors der Theologie und Superintendentens zu Dornburg, starb aber den 17 Jun. 1740 in der Blühte seiner Jahre. Der seel. Friedr. Andr. Hallbauer hat 1740 das Programma funebre auf ihn herausgegeben. Von seinen Schriften habe ich nachstehende gelesen: 1) Diss. moralis de induratione animae humanae, welche er nebst dem Beantworter oder Respondenten Joh. Paul Lichtenberger vertheidiget, Ienae 1735, 4, von 4 und einem halben Bogen. Sie wird dem Inhalt nach in den Gründlichen Auszügen aus den neuesten theol. philos. und philol. Disp. V B. I St. Leipz. 1737. Num. 8. S. 81 und folgg. beschrieben, woselbst aber der Verfasser unrichtig George Christian genennet wird. Er hat darin den Grund zu einer Erklärungs-Abhandlung von Pharaons Verhärtung, so er ausfertigen wollen, gelegt: doch weiß ich nicht, ob er seinen Vorsatz ausgeführet habe. 2) Disp. de vxore et liberis Hoseae, ad Hose. II. 1, nebst dem Respondenten Joh. Gottlieb Dankwerts, Jenae, 1736, 3 und ein halber B. in 4; wird in ebendenselbigen Gründl. Auszügen 1737, III St. N. 5, S. 276 und folgg. beschrieben. 3) Eine kleine Schrift unter dem Titel: Gottofredi Guilelmi Leibnizii Meditationes de cognitione, veritate et ideis, honoratissimis atque doctissimis auditoribus suis commendat etc. Typis Marggrafianis. MDCCXL. in 4, von 12 Seiten. 4) Allgemeine Lehre vom Räzel, nebst einiger schwerer Räzel Auflösung, Helmst. 1740 in 4. Engel hat eine an Stellwagen gerichtete Schrift, num philosophiae cognitio reuelatae sit postponenda, zu Jena 1738 in 4. drucken lassen.

656. Stemler (David).

Es giebt gar viele dieses Namens und Vornamens z. E. David Stemler, ein Prediger zu Neustadt an der Orla von 1621 bis 1659: David, ein Pfarrer zu Rimritz, des vorigen Sohn: David, des leztern Sohn, Pfarrer zu Wickerstädt im Weimarischen; diese lassen wir jezt fahren, und beschreiben noch einen

andern David Stemler. Dieſer war der mittelſte Sohn Michael Stemlers, Enkel des zu allererſt genannten Davids, und Bruder eines andern Michaels und Johann Chriſtophs, ſahe 1671 das Lebenslicht zu Neuſtadt an der Orl, wo ſein Vater damals Pfarrer und Superintendent geweſen. Bald nach ſeiner Geburt fügete es ſich, daß der Kurfürſt Johann George der II. durch Neuſtadt reiſete, bei welcher Gelegenheit der damalige Hofprediger Lucius über Nacht in der Superintendentur blieb, und Verſicherung gab, daß er, dafern dieſer neugeborne Sohn dermaleins ſtudiren ſollte, demſelben allen Vorſchub leiſten wolle. Solche Verheiſſung hielt er nachgehends als Oberhofprediger treulich, und verſchafte ihm in der Landſchul-Pforte eine Gnadenſtelle, wo er ſeine ſechs Jahre völlig aushielt. Hierauf bezog er die hohen Schulen zu Jena und Leipzig. Als aber D. Sonntag, welcher deſſen leibliche Schweſter zur Ehe hatte, 1690 von Schleuſingen nach Altdorf berufen ward, gieng Stemler mit ihm dahin: und diſputirte unter dem Prof. Molker de Apuleio; unter Sturmen de curatione morbi Hiskiae per ficum et ſciatherico Achaſi; unter D. Sonntagen de conflagratione Nadab et Abihu; ingleichen über die 2 Epiſteln des Johannes; öffentlich. Im J. 1695 berief ihn der Herzog zu Zeiz zum Pfarramt nach Copitzſch, Traun und Lemniz, in dem Kirchſprengel der Stadt Neuſtadt an der Orl, wo er ſein Amt 29 Jahre verwaltete, und 1724 ſtarb. Seine Herren Söhne ſind: (I) M. David, der ſeit 1722 dem Vater als Subſtitut beigeſtanden, nach deſſen Tode aber von 1724 bis 1741 dem Amte allein vorgeſtanden, worauf er Pfarrer in der kleinen Stadt Triptis, unter der Superintendentur Neuſtadt geworden. Von dieſem hat man: z. E. Worte zu ſeiner Zeit, Jena 1737, 8; Commentat. de epiſcopo cleris non dominante, ad 1 Petr. V. 3, Neoſtadii 1738, 4; de Paullo nomen Chriſti in conſpectum regum portante, ad Act. IX. 15, Lipſ. 1742, 4. (II) M. Salomo Stemler, ſeit 1726 Pfarrer zu Colba, unter nurgedachter

dachter Kirchenaufſicht. (III) Der hochehrwürdige Herr D. Johann Chriſtian Stemler, welcher iezt zu Leipzig im Amte ſtehet, deſſen Leben Neubauer, und andere, beſchrieben haben. (ſ. Friedr. Wilh. *Winckelmanni* Schediaſma *de familia Stemleriana*, viris bene de re ſacra mericis eximia, Lipſ. 1745. 4. Neubauers Nachricht von Theologen S. 919 u. f.

657. Stemler (Johann).

Iſt ein Sohn des ältern Davids, welcher vorhin (Zahl 656) zu allererſt genennet worden, folglich des andern Davids zu Nimriz Bruder geweſen. Er nahm die Magiſterwürde an, erhielt das Diakonat und Archidiakonat zu Neuſtadt an der Orl, und hat Annales Neoſtadienſes MSC. hinterlaſſen, deren Kreyſſig in ſeiner hiſtoriſchen Bibliothek von Oberſachſen S. 325, und Struv in der *Biblioth. Saxon.* Part. I. Sect. V. §. 8. p. 149, und Part. III. Sect. I. §. 52. p. 795 gedenken. Ein Sohn von dieſem iſt College am Gymnaſio zu Schleuſingen geweſen. Man muß ihn von einem andern Johann, der zu Reinſtädt Pfarrer geweſen, abſondern. (ſ. Friedr. Wilh. *Winckelmanni* ſched. *de familia Stemleriana*, Neubauers Nachr. von Theol. 918 S.)

658. Stemler (Michael).

Der mittlere Sohn des ältern in der (Zahl 656) angeführten Nachricht zu allererſt genannten Davids, war 1628 am 27 Mai zu Neuſtadt an der Orl gebohren. Seine Mutter war eine Tochter des Johann Schurcelius, Schwarzburgiſch-Arnſtädtiſchen Superintendentens und Conſiſtorial-Beiſitzers, der D. Glaſſen geordnet, auch mit ihm und D. Gerharden in vertrauter Freundſchaft geſtanden. Seine Erziehung war wegen des Krieges damaliger Zeit ſehr kümmerlich; doch half Gott, daß er zu Arnſtadt und Gera unterwieſen wurde; dabei er die Tonkunſt als ein Nebenwerk trieb. Hernach trieb er ſeine Bemühungen zu Jena, hörete den D. Muſäus, und übte ſich im gelehrten Wortwechſeln und Redenhalten. Sodann

bezog er Leipzig, hörete D. Geliern, Hülſemannen, und Carpzoven den ältern. An einem oder dem andern Orte ward er Magiſter. Von Leipzig kam er nach Stolpen als Hauslehrer, und ſollte auch daſelbſt Cantor werden: allein er machte ſich wieder nach Neuſtadt an der Orl, an welchem Orte er, da er noch nicht völlig 22 Jahr alt war, 1650 Diakon worden, und von einer Stufe zur andern gegangen; indem er ſeit 1659 Archidiakon, und von 1668 bis 1702 Paſtor und Superintendent daſelbſt geweſen. Das Superintendentenamt verwaltete er 35 Jahre lang, hielt 30 Synoden, und übte die ihm untergebene Prediger fleiſſig im diſputiren. Er ſtand 53 Jahre im Predigtamte, erlebete von 14 Kindern, 59 Kindeskinder, und 5 Kindes-Kindes-Kinder, und ſtarb 1702 den 22 Chriſtmonats, 74 Jahr alt. Dreie von ſeinen Söhnen, nemlich Michael, Johann Chriſtoph, und der zuvor (Zahl 656) beſchriebene David, ſind in ſeinem Kirchenſprengel Prediger geweſen. An Schriften ſind von ihm vorhanden: X Diſputationes über Hutters Compendium; X. Diſpp. über Chemnitzens Enchiridion; VIII. Diſpp. über die Augſpurgiſche Bekenntnis; und II. Diſpp. de obligatione ad libros ſymbolicos, und de auctoritate librorum ſymbolicorum; auch über die drei ſymbola oecumenica. (Friedr. Wilh. *Winkelmanni* ſched. de familia Stemleriana, Neubauers Nachr. von Theologen, 918 u. 919 S. in der Anmerkung.)

659. Stoltze (Johann Gottlieb).

Ein Doctor in der Theologie und Generalſuperintendent in der Niederlauſitz, welcher 1746 verſtorben. Man hat von ihm: Auszug moraliſcher und erbaulicher Lehren, Lübben 1715 in 8; Verworfene theologiſche und politiſche Religions-Neutralität, Leipz. 1716, 4; Unterſchiedliche allgemeine Vorurtheile des Glaubens und Lebens, Lübben 1721 in 8; Regeln, was ein Chriſt noch über ſein Kirchengehen ꝛc., ſo er anders Gott gefallen ſoll, nothwendig thun muß, Dresd.

1743

1745 in 8; Abh. Daß man ſich an der Leute Reden und Urtheil nicht kehren ſoll, Dresd. 1709 in 4; Erſte und lezte Reden, Leipz. 1716, 4; Bedenken über die Declaration einer hohen Standesperſon die Religions-Neutralität betreffend, Lübben 1714, 4; An concubinatus ſit tolerabilior polygamia, Lübben in 4; Wann und in welchem Fall ein Prediger ſeinem Beichtkinde die Abſolution zu verſagen? Dresd. 1708 in 4; Gottes Ernte und Nachleſe in ſeinem Weinberge, Altenb. 1704, 8; Waldenburgiſche Gottgeheiligte Gefäſſe, Glaucha 1706, 12; Wiederholte Erinnerung und Antwort auf Arnolds Gegenantwort, Leipzig 1701, 12;

660. Stoltze (Johann Gottlob).

Unter dieſem Namen kommen vor: Anmerkungen über einige Lehrſätze des Thomaſius, Leipz. 1697, 4; Idea religioſi politici, Witt. 1699, 4; diſp. de ſilentio diuino, Witt. 1692, 4. Wir können iezt nicht ausmachen, ob ſolche dem vorigen (659 Zahl) Verfaſſer, oder die vorhin (659 Zahl) angeführte Schriften ſämtlich einem und demſelben Verfaſſer zugehören, weil uns kein ander eines völlig gleichen Namens bekannt geworden.

661. Streſo (Caſpar). †.

Von dieſem reformirten Prediger im Haag ſagt Herr D. Jöcher, er ſey aus dem Anhältiſchen gebürtig geweſen. So viel ich weiß, war er ein Sohn des Adam Streſo, welcher bis 1602 Diakon zu Ballenſtädt, nachgehends Pfarrer zu Amsdorf im hochf. Anhalt-Cöthniſchen Amte Güſten, und dann von 1616 bis 1626 Superintendent zu Cöthen geweſen.

662. Streſo (Clemens). †.

Ein Prediger bei der teutſchen reformirten Kirche zu Amſterdam, der nach dem A. G. L. einige Schriften herausgegeben, und 1718 verſtorben iſt. Dem Anſehen nach iſt er mit dem Caſpar Streſo (661 Zahl) verwandt, und vielleicht deſſelben Sohn geweſen.

Man

Man unterscheide von ihm einen Magister Clemens Streso, welcher von Zerbst im Anhältischen gebürtig war, und als lezter lutherischer Pastor oder Oberpfarrer an der Bartholomäuskirche daselbst 1586 verstarb. Dieser Clemens wird Adams Vater, und Caspars (661 Zahl) Grosvater gewesen seyn.

663. Struve (Ernst Gotthold).

Doctor der Arzneiwissenschaft und akademischer Lehrer zu Kiel, und nachgehends Grosfürstlicher Leibarzt, starb 1743 zu Petersburg. Seine Ehefrau war eine Tochter Friedrich Gottlieb Struvens (Zahl 664), und ehelichte nach seinem Tode den Russischen Leibarzt Blumentrost zu Petersburg. Man hat von ihm eine diss. de convalescentiae statu, impedimentis et praesidiis, Halae 1735, 4. u. a.

664. Struve (Friederich Gottlieb).

Ein Rechtsgelehrter, 1676 den 12 Novemb. zu Jena geboren. Sein Vater war der Jenaische Rechtsgelehrte und Professor Georg Adam Struve, seine Mutter Susanne gebohrne Berlichin, sein Bruder der gleichfalls Jenaische bekannte Rechtsgelehrte Burkhard Gotthelf Struve. Er studirete die Schulsachen auf dem Gymnasio zu Halle, gieng aber 1695 auf die hohe Schule nach Jena, und von hier auf die Akademie nach Halle, an welchen Orten er sich der Rechte und Weltweisheit befliß. Von Halle besuchte er abermals Jena, und setzte die Rechtswissenschaft fort. Hierselbst vertheidigte er auch 5 juristische Streitschriften unter Flörken 1699, und hielt sich 1700 eine Zeitlang in Westphalen auf. Im J. 1703 hielt er zu Jena seine disp. inaug. de iure balneorum, und ward, ohne einige Unkosten, Doctor in den Rechten: von welcher Zeit an zu Jena die Verordnung gemacht worden, daß keine Söhne der dasigen Professoren etwas dafür erlegen dürfen. Nach der Zeit stellete er daselbst Vorlesungen an, disputirte etliche mal, und gab Schriften heraus; wurde nachgehends ordentlicher Advocat bei der Sächsischen Gerichtsstube, sodann

dann 1726 fürſtlicher Raht und ordentlicher Rechtslehrer zu Kiel, wo er endlich als Procancellarius dieſer Kieliſchen Univerſität, Groſsfürſtlicher Juſtizraht, und erſter ordentlicher Lehrer der Rechte den 23 Jul. 1752 verſtorben. Er iſt dreimal verehelicht geweſen: (I) mit Katharinen Sophien, einer Tochter des Jenaiſchen Superintendenten Zülliche; (II) mit Dorotheen Johannen Wernerin, eines Schwarzburgiſchen Rahts und Kanzelleidirectors Tochter. Mit dieſer zeugete er drei Söhne und drei Töchter; worunter die eine den zu Petersburg verſtorbenen Groſsfürſtlichen Leibarzt D. Ernſt Gotthold Struven (Zahl 663) zur Ehe gehabt, und nach deſſen Tode den Leibarzt Blumentroſt gehelrahtet hat. (III) Die dritte, welche annoch lebet, war Marie Suſanne Schweersin, des verſtorbenen Dethard Schweers, Oberſten unter den Holſteiniſchen Völkern, nachgelaſſene Witwe, deren Sohn, Karl Friedrich Schweers, Beiſitzer des oberſten Conſiſtoriums zu Kiel, unſers ſel. Struven Tochter dagegen ehelichte, welcher beider Hochzeiten an einem Tage vollzogen worden. Unter ſeinen Schriften iſt: Diſp. inaug. de iure balneorum, Jenae 1703; Mart. *Lipenii* bibliotheca iuridica, cura *Friedr. Gottlieb Struvii*, cum praefatione Guil. Hier. *Bruckneri*, Francof. 1720, fol., ſo nachgehends Gottl. Aug. Jenichen noch vollſtändiger 1736 zu Leipzig ans Licht geſtellet; Diſſ. de arreſto innocuo, Kilon. 1726, 4; de donatione oneroſa, Kil. 1727, 4; de apellatione at exequutione rei iudicatae ib. 1727, in 4; de pecunia pupillorum tuto collocanda, ad conſtitutionem ducalem Slesuico-Holſaticam, ib. 1729, 4; Introductio ad praxin iuris canonici forenſis Proteſtantium, Ienae 1714, 4; Poſitiones iuris canonici, Kil. 1730, 4; Tract. de pace domeſtica, Jen. 1713, 4; Compendium Digeſtorum, cum praefatione *Menckenii*, Jen. 1717, 8; Sylloge controuerſiarum ciuilium, Jen. 1706, 4, und andere mehr, welche im iezteleb. gel. Europa aufgezehlet werden. Sein 1735 zu Lemgo in erſter Groſſe herausgegebenes Syſtema iuris-

iurisprudentiae opificiariae in formam ordinis redactae ist unter seinen Schriften wol das wichtigste Werk. Nach seinem Tode ist auch zu Leipzig 1752 auf 20 Bogen in 4. sein Tractatus iuridicus de eo, quod iustum est circa horam, vom Stundenrecht, herausgekommen: es ist vorher eine Dissertation gewesen, welche der Verfasser nachgehends in die Form eines Tractats gegossen. (s. Jenzleb. gel. Europa, Herrn Bortholts Seniors der Kilischen Univ. Progr. funebre von 2 B. in folio, Hamb. Ber. von gel. Sach. 1752. 63 St. 513-515 Seite, Leipz. gel. Zeit. 1752. 101 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753. 5 Woche, 69 und 70 Seite.)

665. Suarez (Cyprian). †.

Oder *Soarez*. Von diesem Manne wird auch im Specimine bibliothecae Hispano-*Maiansianae*, siue Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca *Gregorius Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo *Dau. Clementis*, so neulich zu Hannover herausgekommen, gehandelt.

666. Syntipas.

Ein griechischer Weltweiser, von welchem unter den Handschriften Griechischer Sprache in der Wienerischen kaiserlichen Bibliothek folgende vorkommt: *Syntipae* philosophi historia fabulosa, e Syriaco translata, auf Papier, in 4, aber am Ende verstümmelt, von 90 Blättern, welche ehemals Busbeck zu Constantinopel an sich gebracht hatte. *Dan. a Nessel* de MSC. bibl. Caes. Vindobon.

667. Syntram (Nikolaus).

Ist Probst des Klosters, zum Neuen Werk genannt, oder Noui Operis, bei Halle im Saalkreise, von 1489 an gewesen, und am 8 Augustmon. 1564 verstorben. Die *Centuria scriptorum insignium*, qui in celeberrimis praesertim Lipsiensi, Wittebergensi, Francofordiana ad Oderam Academiis, a fundatione ipsarum vsque ad annum Christi 1515 floruerunt, ab Auctore eius

ejusdem temporis Anonymo concinnata, cura I. I. Madero 1660. Helmſtad. edita, nennet ihn *aevi nostri historiographum eminentissimum*. (Herrn von Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes I Th. 704 S.)

668. Szyskowsky (Martin).

Sein Index librorum prohibitorum iſt zu Cracau 1617 in 12 herausgekommen; wovon in Joh. Dan. Janoski Nachrichten von denen in der Zaluskiſchen Bibl. ſich befindenden Büchern, Dresden 1747, 1 St. N. 1. gehandelt wird.

669. Tagglazzuchi oder Tagliazucchi (Girolamo).

Kam am 22 Novemb. 1624 auf die Welt, wurde Profeſſor der Beredſamkeit zu Turin, wird ſonſt ein Abt genennet, und begab ſich, nachdem er ſein Lehramt [illegible] Jahr zu Turin bekleidet hatte, 1749 nach Modena, wo er am 1 Mai 1751 verſtorben iſt. Seine Schriften ſind: 1) Orazione nel fauſtiſſimo giorno della Reale Naſcita di Carlo Emmanuele Re di Sardegna etc. 2) Proſe e Poeſie conſeerate all' Altezza Reale di Vittorio Amadeo, Duca di Savoia. 3) Raccolta di Proſe e Poeſie a uſo delle Regie Scuole accreſciuta. 4) Diſcorſo della maniera d' ammaeſtrare la gioventu nelle umane lettere. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1751. 29 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1754. 32 Woche, S. 511. 512. Von ſeiner nachgelaſſenen Bibliothek hat der Herzog zu Modena die beſten Stücke kaufen und in den herzoglichen Bücherſchatz bringen laſſen.

670. Talander. †.

Bei dieſem Namen weiſet das A. G. L. auf den Namen Auguſt Boſe: allein man findet denſelben darin nicht. Ich habe von ihm oben (Zahl 531) unter dem Namen Auguſt Bohſe gehandelt.

671. Tegetmeier (Henning). †.

Herr Schmerſahl von jüngſtverſtorb. Gel. 2 B. 2 St. 289 u. f. S. in der Anmerkung, nennet ihn

Tege-

Tegmeier, und füget hinzu, daß er ſchon den Ruf zum Paſtorat an der Kreuzkirche zu Hannover angenommen gehabt, aber einen andern Beruf nach Göttingen bekommen, welchen leztern er erwehlet, und nicht nach Hannover gezogen.

672. Thamer (Johann Heinrich). †.

Welcher zulezt als Superintendent zu Hildburghauſen geſtanden. Seine angeführte Abhandlung, Schediasma de origine et dignitate pericoparum, quae evangelia et epiſtolae vulgo vocantur, iſt zu Jena 1716 gedruckt und 1734 wieder aufgelegt worden, und wird vom Buddeus geprieſen. Als er ſolche Schrift herausgab, ſagten einige, der wahre Name des Verfaſſers ſey Cellarius, und habe er ſeinen Namen ins Griechiſche verwandelt; indem ταμίας ſo viel iſt als *promus condus, qui praeeſt cellae vinariae aut frumentariae*, ταμιεύω *ſum promus, ſum cellarius*: man ſagte auch, er wäre zu Saalfeld, oder da herum, zu Hauſe. Allein der ſel. Neubauer in der Nachricht vom Theol. 481 u. 482 S. bemerket, Thamer ſey der wahre Name, es müſte denn ſeyn, daß die Vorfahren deſſelben ſolche Aenderung vorgenommen: er habe zu Pößneck im Saalfeldiſchen, als Adjunct der Saalfeldiſchen Superintendentur und Pfarrer zu gedachtem Pößneck geſtanden: er ſey nicht allzulange, nemlich vor 1743, todt, indem Johann Muthmann an ſeine Stelle gekommen. Dieſes aber geſchahe 1740, und iſt Muthmann ſelbſt bereits 1747 wieder geſtorben. Von ihm iſt ein ander Johann Heinrich verſchieden, (Zahl 673) Uebrigens meldet Thamer in gedachter Schrift de pericopis evang. et epiſtol., daß, auſſer Caſp. Löſchern in einer Diſſ. und Friedrich Weiſen in einer Einladungsſchrift, niemand vor ihm dieſe Materie verhandelt habe. Der ſel. Reimmann iſt im *Catal. Bibl. Reimmann.* Sect. I. c. 2. p. 19. 20. nicht recht mit ihm zu frieden, daß er die Anordnungen der evangeliſch-Lutheriſchen Kirche tadele, und einige Meinungen anderer allzufrei beurtheile, auch *Guil. Durantis* Rati-

Rationale officiorum und *Joſephi Binghami* antiqq. eccl. nicht zu Raht gezogen.

673. Thamer (Johann Melchior).

Aus Stolberg im Jülichſchen, hat zu Gieſſen 1686 unter D. David Chriſtiani eine diſp. theol. de monarchia ſeu primatu Petri, et Romani Pontificis in cathedra Petri ſucceſſione, gehalten, welche er ſeinem Grosvater Joh. Thamer, eccleſiae Burſchedanae paſtori, miniſteriique Montani aſſeſſori et ſeniori, ſeinem Vater M. Joh. Heinrich Thamer, ſtolbergenſium paſtori ſyndique Juliaco-Montenſis aſſeſſori und ſeinen Bruder Johann Chriſtoph Thamer, metropolitanae Juliacenſis eccleſiae vt et Kinsweilerenſis paſtori, zugeſchrieben. Neubauer am beſ. Orte 483 S.

674. Thamer (Theobald). †.

Etwas von ihm ſtehet auch in der Hiſtorie der Gelahrheit der Heſſen 1725, trimeſtri primo, p. 9 ſeq. ausführlicher aber in *Joh. Tilemanni*, dicti *Schenk*, vitis Profeſſorum theol. marburg. p. 68 ſeqq. ſ. Neubauern daſ. 483 Seite.

675. Theine oder Theume (Friedrich Heinrich).

Ein lutheriſcher Gottesgelehrter, Inſpector im Holzkreiſe im Magdeburgiſchen Herzogtume, ſtarb am 30 Sept. 1745. Er hat 1745 nicht lange vor ſeinem Tode das Leben Jakob Friedrich Reimmanns herausgegeben, wie auch das A. G. Lex. unter dem leztern meldet, ihn aber unrichtig Theuneg genennet hat. Er wolte auch Acceſſiones ad Catal. *Reimmanni* herausgeben, ſtarb aber darüber. Hamb. Ber. 1745, 90 Stk.

676. Themur-Chan.

Iſt ein Perſiſcher Geſchichtſchreiber, und des Mircond, welcher ſonſt auch Mirchond, Emir-Chond und Emir-Chowand genennet wird, Sohn geweſen, der ſeines Vaters groſſes Werk von den Morgenländiſchen Helden, Weltweiſen, und Perſiſchen Königen, in einen Auszug in perſiſcher Sprache gebracht, ſo

ehedem in Handſchrift zu Conſtantinopel gekauft worden, an Sebaſtian Tengnageln gekommen, und von demſelben an den kaiſerlichen Bücherſaal zu Wien vermacht worden. Tengnagel hat folgenden lateiniſchen Titel ſelbſt vorgeſchrieben: Compendium hiſtoriae vniuerſalis Muhammedanae a Gajettedino Perſa cognomine *Emir Choand* Perſica lingua duobus tomis elegantiſſime conſcriptae, quod confecit perſice *Themur Chan*, filius *Emir Choand*, et emtum fuit Conſtantinopoli A. C. 1624. in folio geſchrieben. ſ. *Petr. Lambecium* Catal. MSCr. bibl. Vindob. ex epit. *Jac. Friedr. Reimmanni* p. 74. 75. 77.

677. Theodorus Metochita. †.

Von dieſem gelehrten Griechen aus dem 14 Jahrhundert bemerke man noch *Chriſtoph. Fried. Bodenburgii* Rect. Berol. Obſ. de *Theodori Metochitae* ſcriptis, *vobeicæ* vulgo inſimulatis, ſie ſtehet in denen vom ſel. Petzold beſorgten *Miſcellaneis Lipſienſibus* Tom. XII. pag. 20 ſeqq. Obſ. CCXXXVI. Sonſt ſtehet auch *Theodori Metochitae* hiſtoriae romanae liber vnus, cum *Nicephori Gregorae* oratione funebri in mortem *Theodori Metochitae* im VII Bande Num. 10. der neueſten Ausgabe von *Joh. Meurſii* Werken, welche, unter Herrn Joh. Lami Beſorgung von den Buchdruckern Cartini und Franchi zu Florenz geliefert worden ſind.

678. Theune (Friedrich Heinrich).

Von dieſem iſt oben (675) Zahl nachzuſehen.

679. Thomaſius (Joſeph Maria).

Wird im A. G. L. unter dem eigentlichen Namen Tommaſi beſchrieben.

680. Thoros.

Ein Armeniſcher Patriarch, war um 1654 berühmt, und ſchrieb in Armeniſcher Sprache eine Auslegung über die Evangelien, welche in 8 auf Papier geſchrieben in der kaiſerlichen Bücherſammlung zu Wien verwahrlich gehalten wird. *Dan. a Neſſel* de MSCr. bibl. Caeſ. Vindob. ex epit. *Reimmanni* p. 786.

681.

681. Timocreon. †.

Ein Poet und Komödienſchreiber von Rhodis, welcher im Saufen und Freſſen ein tapferer Held geweſen, ſonſt aber Gedichte verfertiget hat, wie der Heer-D. Jöcher bereits angeführet. Daß er über die maſſen gefräſſig geweſen, berichtet unter den Alten der griechiſche Aelian *Variar. hiſtor.* Lib. I. cap. 27, und nennet ihn daſelbſt Τιμοκρέοντα τὸν Ῥόδιον, τὸν ἀθλητὴν ἅμα καὶ ποιητήν. Es war dieſes ſeiner Lebensart nicht ungemäs, weil er zugleich von Kämpfen ſein Werk machte, wie ihn denn Aelian ἀθλητὴν nennet. Denn, obgleich die Kämpfer, Fechter, Ringer, bei den Alten eine ordentliche Lebensart führen, und im eſſen und trinken um den Leib nicht zu ſchwächen, ſich ordentlich halten muſten: ſo erforderte doch ihr Handwerk, da es auf die Leibesſtärke ankam, eben ſo wol, als auf die Geſchicklichkeit, gut Eſſen und Trinken, und einige werden nicht unterlaſſen haben, zuweilen über die Schnur zu hauen. So ſchreibt Galen an den Thraſybul von den Gymnaſten: Ὅλον γὰρ ἐωρῶμεν αὐτῶν τὸν βίον ἐν ταύτῃ τετριμμένον συγκεφόμενον ἢ ἐσθιάντων ἢ πινόντων ἢ κοιμωμένων ἐν κόνει τε καὶ πηλῷ. Zu geſchweigen, daß Timocreon an ſich ſelbſt gefräſſig geweſen ſeyn kan.

682. Tomicius oder Tomicki (Nikolaus).

Zu Warſchau kamen 1749 ans Licht: Duae epiſtolae, altera eminentiſſimi Cardinalis *Quirini* ad *Joſephum Andream Zaluskium*, ſupremum regni Poloniae Referendarium, etc. altera vero *Eiusdem* illuſtriſſimi Referendarii ad eminentiſſimum Cardinalem illum, nunc primum edita, 7 B. in Klemblio. Hier handelt Zaluski vom Nikol. Tomicki, einem Sohne eines Gouverneurs auf dem Schloſſe Gneſen, und meldet unter andern, daß auſſer dem Cardinal Valerius, auch Ant. Maria Gratian ihm eine Abhandlung de de-

ſpora Valachiarum principe gewidmet habe. Leipz. gel. Zeit. 1749. 94 Stück.

683. Tomicius oder Tomicki (Peter) †.

Der Herr Graf Zalusky meldet in vorhin (Zahl 682) benannten Sendſchreiben, daß er die geſchriebene Briefe des Peter Tomicki, geweſenen Cracauiſchen Biſchofs, durch Herrn Janozki Beſorgung wolle drucken laſſen.

684. Torres (Alphonſ. de). †.

Von einem ſpaniſchen Gelehrten dieſes Namens wird in dem von David Clemens zu Hannover in 4 neulich herausgekommenen Specimine bibliothecae Hiſpano-Maianianae et cet. gehandelt.

685. Trigland (Jakob).

Jakob Triglands, von dem das G. L. Nachricht gegeben, Vater, ein Prediger zu Amſterdam, welcher de poteſtate ciuili et eccleſiaſtica; de dei gratia; u. ſ. f. geſchrieben, wie der hochehrw. Herr D. Jöcher bei der Nachricht von deſſelben Sohne, Jakob Triglanden, meldet.

686. Trigland (Jakob).

Des vorigen Jakob Triglands (Zahl 685) Vater, und des im Allgem. Gel. Lex. gemeldeten Jakob Triglands Grosvater, welcher, ſo viel mir bewuſt iſt, ebenfalls zu Leiden Lehrer der geiſtlichen Wiſſenſchaften geweſen. Jakob Trigland, deſſen Enkel, ſetzt in der *Laudatione funebri in Frid. Spanhemium* p. 18: ductores theologos nactus (nemlich *Spanhemius*) *Iacobum Triglandum*, auum meum etc. Dieſer wird derienige Jakob Trigland ſeyn, welcher die Orationem funebrem in obitum *Conſtantini I Imperatoris* ab Opwyk 1648 zu Leiden gehalten, wovon im 1 Theile dieſer H. C. Nachrichten (114 Zahl) geredet worden. Man hat auch, vermuthlich von dieſem Jakob Trigland, Korte anmerkinghe op het Vertooch ende Verſoek der Remonſtranten, Amſterdam in 4.

687.

687. Trimberg (Hugo von). †.

Der Herr D. Jöcher ſchreibt alſo: „ein deutſcher „Poet, lebte am Ende des 13 Seculi, war 40 Jahr „lang Schulmeiſter zu Treſtad bei Bamberg in Fran„ken, und ſchrieb ein moraliſch Gedichte unter dem „Titel der Renner, davon ein gutes Manuſkript „auf der Univerſitäts-Bibliothek zu Leipzig liegt. Wir wollen zu Ausbeſſerung dieſer Worte folgendes anmerken. (I) Der Name dieſes teutſchen Dichters wäre beſſer in die Buchſtabe H und unter den Namen Hugo gebracht worden, weil der andere Name eigentlich nur der Ort iſt, von wannen er gebürtig geweſen. (II) Statt Trimberg wird ſonſt Trienberg und Trienberch geſchrieben, und iſt ein Ort in Franken darunter zu verſtehen. (III) Dieſer Dichter nennet ſich ſonſt Huck, welches aber einerlei mit Hugo, beides aber ein ehrlicher alter teutſcher Name iſt, und ſo viel als hoch bedeutet, d. i. anſehnlich, fürnehm, und dgl. Wir haben bei einer andern Gelegenheit bemerket, daß das Aepiniſche Geſchlecht (253 Zahl) vor Alters Hök oder Huk geheiſſen, und ſich nach der wunderlichen Gewohnheit der lieben Alten mit einem griechiſchen Namen belegen laſſen; denn ὕψος heiſſet hoch. (IV) Sein moraliſch Gedicht, der Renner, iſt eigentlich eine Satyre oder Stachelſchrift. (V) Daß eine Handſchrift davon auf der Univerſitäts-Bibliothek zu Leipzig aufbewahret werde, meldet der Herr D. Jöcher. Wir können beifügen, daß noch mehr Handſchriften davon vorhanden ſind. So führet Herr Oetter viere dergleichen an, ſ. *Sam. Wilh. Oetteri Commentationem de poetis quibusdam medii aevii teutonicis, inprimis de* HVGONE *Trienberga Franco, eiusque Satyra vulgo* RENNER *dicta*, welche Abhandlung er ſelbſt im I Bande und deſſen V Stücke ſeiner Sammlung verſchiedener Nachrichten aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften, Erlangen 1748 in 8, Num. XXX, ausführlich beſchrieben. Und ſolchen viere Handſchriften können noch

zween andere zugesellet werden, die auf dem Wolfenbüttelischen Büchersaale befindlich sind, wie Herr M. Ge. Litzel, Conrector zu Speier, in der Abhandlung, daß Hans Sachs kein Schulmeister gewesen, anzeiget, s. Herrn Biedermanns *Nova Acta Schol.* 2 Band. 8 St. Leipz. 1750 in 8. 628 u. 629 S. (VI) Wann das A. G. L. sagt, er sey Schulmeister zu Trestad gewesen, so lesen andere Turstau (VII) Nun fragt es sich, ob er ein Schulmeister gewesen? Was dieser Name auf sich habe, und wie er verstanden werde, ist bei der Nachricht von Hans Sachsen (Zahl 459 im II Theile) zu erblicken. Das A. G. L. nennet ihn ausdrücklich einen Schulmeister. Hugo hat zu dieser Meinung sonder allem Zweifel selbst Gelegenheit gegeben, weil er sein Gedicht, der Renner genannt, mit diesen Worten schliesset:

Der ditz Buch gerichtet hat,
D' pflac d' Schul ze Turstat,
Wol vierzig Jahr zu Babenberch
Un hiez Huck von Trienberch.

Belobter Herr Oetter angef. Orts 474. 476. S. erkläret die Worte, der Schule pflegen, von dem Amte, welches dieser Hugo verwaltet habe, nemlich, daß er zu Turstadt, einer Vorstadt zu Bamberg, Schulmeister gewesen: Hingegen schreibt Litzel besagten Orts: „Vielleicht ist diese Erklärung richtig, vielleicht „ist sie unrichtig. Denn der Schule pflegen heißt „nicht allezeit Schulmeister seyn. Nach der Sprache „der Meistersinger, in deren Gesellschaft die damaligen Poeten und dieser Hugo gewesen, kann es eben „so viel heissen, als wie bei unserem Hans Sachsen „das Schul halten. Vielleicht ist also der Hugo von „Trimberg ein Schulmeister gewesen, wie unser „Hans Sachs. Ich kann nicht anders, als dem Herrn Litzel beipflichten, und, was derselbe als muhtmaßlich vorträgt, so lange für gewis zu halten, bis man aus andern Gründen darzuthun vermag, daß unser Hugo ein eigentlich Schulamt bekleidet habe: sintemalen die Redensart Schule halten bei den alten

Mei-

Meistersängern und den Vorgängern derselben mit der Schulmeisterschaft durchaus nichts zu thun hat; womit zu vergleichen, was (Zahl 459) von Hans Sachsen umständlicher vorgetragen worden. Man wird auch im 13 Jahrhundert nicht leicht einen lateinischen, am allerwenigsten aber einen teutschen Schulmeister getroffen haben, welcher ein Sittengedicht aufgesetzet haben sollte, die Verse mögen uns so einfältig und so rauh vorkommen, als sie nur immer wollen. Hätten Opiz, Günther, und andere, damals gelebt, so stehet es dahin, ob ihnen nicht Hugo von Trienberg den Rang würde abgewonnen haben. Man ist heutiges Tages im Urtheile von den damaligen Zeiten allzuschnell, man misset selbige nach dem Maasstabe des heutigen Tages: und die meisten urtheilen wie der Blinde von der Farbe, indem sie sich auf die Beschaffenheit der damaligen Dichtkunst etwas rechtes zu gute thun, ohne iemalen die Bewandnis der damaligen Mundarten untersuchet, noch weniger eingesehen zu haben. Den Hugo halte ich für einen Meister und Lehrer der Dicht- und Singekunst, welcher andere darinn unterrichtet hat, aber nur keine Knaben; und da die heutigen Schulmeister und Schullehrer ohnedem diesen Ehrennamen hassen, darüber erröhten, und lieber mit irgend einem lateinischen Namen genennet werden wollen: so ist es desto billiger, den Hugo nicht fernerhin einen Schulmeister zu nennen, es wäre denn zu beweisen, daß er wirklich ein Schulamt, nach dem heutigen Verstande, verwaltet habe, wovon der Beweis noch erwartet wird. Bei dem allen würde es dem Hugo gar nicht zu Unehren gereichen, wenn er auch noch länger als 40 Jahr in der That ein Schulamt gehabt und Kinder unterrichtet hätte, welches eine höchstlöbliche und unentbehrliche Bemühung ist. Daß übrigens vor Alters die obersten Lehrer in den Schulen Teutschlandes Schulmeister, und die übrigen Schullehrer dessen Gesellen genennet worden, stehet leicht zu beweisen: es dünket dieses heutiges Tages manchem lächerlich, mir aber kommt es

noch lächerlicher vor, daß an einem lateinischen Worte mehr gelegen seyn soll, als an einem teutschen, wovon ich ebenfalls den Beweis noch nicht habe ausfindig machen können. Sonst würde der Druck von unsers Hugo Gedichte zur Kenntnis der alten teutschen Sprache etwas beitragen, und in so fern allerdings zu wünschen seyn.

688. Trumpf (J. Conrad).

War ein Bergphysicus zu Goslar, in Bergsachen wol erfahren, und hat sich auch durch Schriften bekannt gemacht, starb aber daselbst am 8 Merz 1750. Götting. Gel. Zeit. 1750. 43 St. Er ist vielleicht derjenige, dessen Leben in den *Actis physico-medicis* acad. imperialis Naturae Curios. Volum. IX stehet.

689. Tschudi (Aegidius). †.

Herr Johann Heinrich Brucker, Lehrer der Geschichte zu Basel, hat daselbst ohngefehr vor anderthalb Jahren Volumen I. *Scriptorum rerum Basiliensium minorum* in 8 ausgestellet; hierin ist die sechste Schrift: *Aegyd. Tschudii*, Glaronensis, delineatio veteris Rauricae, e MSC. latine reddita, notisque illustrata. Sonst ist es unrichtig, wann im Allgemeinen Gelehrten-Lexico stehet, seine Schweizer-Historie wäre wegen ihrer Weitläuftigkeit niemals gedruckt worden; denn sein Chronicon Helueticum oder Beschreibung der in der Schweiz merkwürdigen Begegnissen ist von J. Rudolph Iselin herausgegeben und zu Basel 1734 und 1736 in 2 folianten gedruckt worden.

690. Valdivia (Didacus Perez de). †.

In dem von Herrn David Clement neulich herausgegebenen *Specimine bibliothecae Hispano-Maianſianae* ſiue Idea noui catalogi critici etc. wird von diesem Manne gehandelt.

691. Valentia (Gregorius de). †.

Von ihm wird auch in der Fortgesetzten Samm-

lung

lung von alten und neuen theol. Sachen 1738, 623 u. f. S. gehandelt.

692. Valla (Laurentius). †.

Herr Christ. Friedr. Helwing Rector zu Lemgo gab um 1750 bei dem Antrit seines Amts Programma de iis, quae ad *Laurentii Vallae* vitam et fata pertinent, auf 2 B. heraus, welches gut geschrieben ist, doch findet man in Ansehung der Materie darinnen nichts neues. Hamb. Fr. Urth. 1750. 12 St.

693. Vallen (Johann).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, Doctor der Gottesgelahrheit und oberster Professor zu Abo, auch Domprobst und Pfarrer bei der Schwedischen Stadtversammlung, war den 4 Brachmonats 1698 im Carislojokirchspiele in Finnland geboren, woselbst sein Vater Jeremias damaliger Zeit das Pfarramt versahe. Er bezog im J. 1716 die hohe Schule zu Upsal, 1722 die zu Abo, wo er 1726 Magister worden, worauf man ihn 1727 seinem Vater zum Gehülfen im Predigtamte setzte, der um diese Zeit als Probst in Wehncontract gestanden. Im J. 1728 vertrauete man ihm die Peimarsche Versammlung an, und erklärete ihn zum Beigeordneten der geistlichen Facultät zu Abo, an welchem Orte er auch 1736 Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaft, 1737 aber der Gottesgelahrheit ward, und dabei zugleich der Gemeinde in Nädendal und Marinasko vorgesetzet worden. Im J. 1742 erhielt er die zweite Lehrstelle in der heiligen Wissenschaft, und das Pfarramt bei der Finnischen Domkirche. 1745 ward er erster oder oberster Professor, Domprobst, und Pfarrer bei der Schwedischen Stadtversammlung. Um 1749 scheinet er die Doctorwürde erhalten zu haben. 1729 verheirahtete er sich mit Maria Grås. Er starb den 21 Heumonats 1746. Er hat ohne Zweifel sich durch öffentliche Schriften gezeiget, sie sind mir aber nicht bekannt, s. Beiträge zu den *Act. hist. Eccl.* 9 Theil, Weimar 1748. Schmersahls jüngst verst. Geh. 12 B. 3 Th.

694. Vallo (Christoph Wilhelmi à),

Unter diesem Namen hat Christoph Wilhelmi Walpurger folgende Schrift herausgegeben: „Drey„fächtige Jesuwider Geissel, das ist; gründliche, „ausführliche, ja Sonnenklare Deduction: daß das „Bapstumb der grosse Abfall von dem allein seligma„chenden Wort Gottes sey, besage der Bäpstlichen „Theologen vnd bewertesten Historicorum selbst eige„nen Schriften vnd Consignationibus. Daß die Lu„therisch-Evangelischen die rechten alten Catholischen „seyn, krafft der Collation, der Schrifften Lutheri, „mit der H. Schrifft vnd der rechtgläubigen Väter „Bekänntnuß. Vnd dann, daß man durch die Lu„therisch-Evangelische Lehre, die ewige Seligkeit er„lange, laut der affirmative des heiligen Geistes. „Beneben einer richtigen Discussion der Scheingrün„de, welche Gegentheil, sonderlich aber Hermann „Josemann und Johann a Werde fürzubringen „sich gelüsten lassen. Aus mehr denn 200 Authori„bus zusammen getragen, so nach der Vorred zu be„finden, vnd in Truck verfertiget. Gera an der El„ster, 1610. 4. 1 Alph. 13 Bogen. Der erwehnte Hermann Josemann ist ein versetzter Name: es war Joannes Hammer, von Goslar gebürtig. Von dieser Jesuitergeissel s. Fortges. Samml. von Alten und Neuen theol. Sach. Leipz. 1738, 2 Beitrag, S. 137 und folgg.

695. Vallo (Christoph Wilh. à).

Unter diesem Namen ist auch herausgekommen: „Anatomia *Hospiniani* omniumque inimicorum Te„stam. Dom. d. i. Historische Consignation allerlei „Acten und Actitaten, Necessen, ꝛc. welche inn- und „ausserhalb dem N. N. zwischen den Lutherischen, „Päbstischen und Calvinischen über den eigentlichen „Wortverstand des Testaments Christi Sec. XVI. ab „A. 1517-46 ergangen sind, nebst Ableinung der „Calumnien der Pfälzischen ꝛc. und insonderheit N. „Hospiniani, Gera 1611 und 1612 in 4. Ob die-

ser

ſer Verfaſſer ebenfalls der Leipziger C. W. Walpurger ſey, davon ſ. Frühaufgeleſ. Früchte 1736, 351 u. f. Seite.

696. Valturius (Robert). †.

In der königlichen Bibliothek zu Dresden befinden ſich: 1) *Roberti Valturii* de re militari libri XII, eine Handſchrift auf Pergament, in folio, mit gemahlten Figuren. 2) *Robertus Valturius* de re militari, Anno MCCCCLXXII, in folio, mit Holzſchnitten. 3) Les douze Livres de *Robert Valturin* touchant la diſcipline militaire, translatez de langue latine en Francoyſe par *Loys Meigret* Lyonnois, à Paris, chez Charles Perier, 1555, in folio, auf 234 Blättern, mit Holzſchnitten. ſ. Joh. Chriſtian Götzens Merkwürdigk. der kön. Bibl. zu Dresden, I Samml. N. 37. 38. 39.

697. Vater (Abraham).

Ein D. der Arzneiwiſſenſchaft und öffentlicher Lehrer zu Wittenberg, ein Sohn des berühmten D. und P. Chriſtian Vaters, und der Regine Dorothee, Tochter des D. Joh. Deutſchmanns, erblickte das Licht der Welt am 9 Dec. 1684, ward in ſeiner erſten Jugend zu Wittenberg daheim unterrichtet, ſodann auf das Gymnaſium nach Merſeburg geſendet, begab ſich 1702 auf die Univerſität Wittenberg, ward 1706 Magiſter, 1709 unter die mediciniſche Candidaten aufgenommen, ſtudirete nachgehends zu Leipzig, nahm bei ſeiner Zurückkunft in Wittenberg mit einer akademiſchen Schrift de peſtilentia vera unter Bergern die Doctorwürde an; that hierauf Reiſen durch Teutſchland, Holland und Engelland; kam 1711 wiederum nach Wittenberg, wurde 1712 von dem verſtorbenen Könige zu Anſtellung verſchiedener chymiſchen Experimenten gebraucht, 1712 zum Mitglied der kaiſerlichen Geſellſchaft der Naturforſcher unter dem Namen Antipater aufgenommen, 1717 auſſerordentlicher Lehrer der Arzneiwiſſenſchaft, 1719 ordentlicher Lehrer der Zergliederungskunſt und Kräuterkenntnis, die erſten 13 Jahre aber nur als Vicarius des Hofrahts

Heu-

Heucher, 1721 Mitglied der Grosbritannischen Gesellschaft der Wissenschaften, 1728 der Preussisch-Berlinischen, bekam 1733 die Aufsicht über das königliche anatomische Kabinet, so der Wittenbergischen hohen Schule geschenket wurde, mit einem Gehalt, ward 1737 zugleich Lehrer der Pathologie, 1746 der Therapie, und Senior der medicinischen Facultät, und starb am 8 November (andere setzen den 18, Leipz. Gel. Zeit. 1751. 93 St. aus diesen aber Erlangische Beiträge 1751, 51 Woche, 816 S.) 1751, früh um 8 Uhr, nachdem er nur 5 Tage an der Gelbsucht gelegen. Was in den Leipz. gel. Zeit. und Erlang. Beiträgen auch stehet, er wäre im 69 Jahre seines Alters gestorben, ist verrechnet: er ist noch im 67 verstorben, und hat das 68 noch nicht völlig erreichet, vergl. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1751. 96 St. 772 S. Es stehet auch in angeregtem Beitrage zu den Erlangischen gel. Anmerk. 51 Woche, 860 Seite, er wäre der akademischen Facultät Senior gewesen, wofür man der medicinischen lesen muß. Abraham Vater hat sich zweimal verehelicht gehabt, hinterließ aber keine Kinder, dahingegen ein fürtreffliches Naturalien-Kabinet, darinnen sich die raresten praeparata anatomica, chymica, und andere Seltenheiten befunden, hat auch viele Schriften bekannt gemacht. Seine Schriften sind: (I) An Disputationen: 1) disp. philos. de mechanismo actionum vitalium prior, de principio vitali, Resp. A. Wöldicke, Harrtersleb. Cimbr., qua locum inter magistros legentes vindicauit, Witt. 1707. 2) disp. posterior de actionibus vitalibus, Resp. C. I. Scheffler, 1709. 3) disp. medica de succi nerueisecretione mechanica, Resp. T.W. Marburg, ib. 1711. 4) de theoria chymiae mechanica, Resp. fratre germano G. Fr. Vatero, 1716. 5) de oeconomia sensuum ex speciali organorum sensoriorum et sigillatim ex papillarum neruearum textura mechanica demonstrata, Resp. I. G. Kleppelbein, 1717. 6) de nouo bilis diuerticulo, circa orificium ductus cholidochi vt et valvulosa colli fellear vesicae con-

conſtructione atque ſingularis vtriusque ſtructurae eximia vtilitate in via bilis determinanda, Reſp. B. G. Berger, 1720. 7) de methodo noua transplantandi variolas per inſitionem, von Blatterbelzen, pro Licent. Reſpp. I. H. Vlrici et C. H. Stolle, 1720. 8) de vulnerum in inteſtinis lethalitate, occaſione caſus rariſſimi, quo colon vulneratione inuerſum per XIV annos ex abdomine propendens exhibetur, Reſp. I. R. Tieffenbach, 1720. 9) de calculi in veſica fellea generatione, Reſp. I. F. Schimmer, 1722. 10) de vulnere cerebri ſclopetario ſeptima demum hebdomade abſolute lethali, Reſp. I. A. Seyfferth, 1722. 11) de grauiditate apparente, ex tumore ouarii dextri enormi orta, per tres annos cum dimidio durante, tandemque in aſcitem terminata, Reſp. P. G. Berger, 1722. 12) de vitiis viſus duobus rariſſimis, altero duplicati, altero dimidiati phyſiologice et pathologice conſideratis. Reſp. I. C. Heinecke, 1723. 13) de ſcirrhis viſcerum occaſione viri tympanite defuncti, in quo praeter alia notatu digna ſcirrhus lienis ſingularis carnoſus obſeruatus fuit, Reſp. C. S. Ezler, 1723. 14) de affectu magno mortique proximo ſyncope eiusque cauſis et cura, Reſp. et auct. B. Schicht, 1723. 15) de arce podagrae armis chymicis expugnabili, Reſp. et auct. I. F. C. Gerken, 1724. 16) de igne incendii febrilis cauſſa, Reſp. auct. I. C. Otto, et C. S. Otto, 1724. 17) de ſenectutis praeſidiis, Reſp. auct. A. G. Richter, 1724. 18) de ingrauidatione diſſimulata ac diſſimulandi mediis, Reſp. auct. L. M. Chalybaeo, 1724. 19) de ſpecificorum antepilepticorum, ſigillatim olei animalis virtutibus, huiusque virtute et efficacia in curanda epilepſia, rationibus et experimentis confirmata, Reſp. auct. H. I. Burchardi, 1725. 20) de vtero grauido phyſiologice et pathologice conſiderato, expoſita ſimul eius ſtructura ſinuoſa et orificiorum menſes et lochia fundentium fabrica, 1725. 21) de obſeruationibus rariſſimis calculorum in corpore humano generationem illuſtrantibus, 1726. 22) de analepſi rationali, Reſp. auct. I. Thielen, 1727. 23) de

23) de caſu oppido raro, ſarcomatis e pudendi muliebri ſectione ſublati hiſtoriam continente, 1728. 24) Diſp. de mola praegnante abortus cauſſa, examinatis ſimul abortionis cauſſis ſingularibus in embryonibus abortivis notatis itemque origine et natura molarum, 1729. 25) de prudentia et circumſpectione in vroſcopiae adminiſtratione a medico rationali adhibenda, 1729. 26) caſus ſingularis aſthmatis a depreſſione ſterni ex febre purpurata cum orthopnoea affligente reportati, ſola thoracis artificiali conſtrictione curatus, 1729. 27) de febre tertiana ob empyema e vomica pulmonis rupta in cauitatem pectoris dextram effuſum, indeque pulmonem huius lateris compreſſum penitusque ab officio remotum morrem poſt ſe relinquente, 1731. 28) de tincturae antimonii varia praeparatione et inde pendente indole et efficacia, et ſimul de indole et praeſtantia genuinae modo inuentae, 1731. 29) de morbo ſpaſmodico a variolis male curatis, Reſp. auct. C. F. Hundertmarck, 1731. 30) de haemoptyſi, Reſp. auct. D. F. Michaelis, 1731. 31) de potus in febribus neceſſitate, Reſp. auct. I. F. Thar, 1731. 32) de cholera humida, Reſp. auct. I. G. Nicolai, 1733. 33) de inflammationis ſanguineae theoria mechanica, Reſp. auct. H. G. Möhring, 1733. 34) de oſteogenia naturali et praeternaturali ſuccinctis theſibus adumbrata ac ſingularibus obſeruationibus oſſiculorum, in diuerſis corporis partibus praeternaturaliter generatorum, illuſtrata, 1733. 35) de valore et ſufficientia ſignorum, infantem recens natum aut vitium aut mortuum editum arguentium, ad diiudicandum infanticidium, 1735. 36) de efficacia admiranda Chin-Chinae ad gangraenam ſiſtendam in Anglia obſeruata, 1735. 37) de ruta eiusdemque virtutibus, Reſp. auct. I. A. Kettner, 1735. 38) de antidoto nouo aduerſus viperarum morſum praeſentiſſimo in Anglia detecto, 1736. 39) de laurocerafi indole venenata, exemplis hominum et brutorum eius aqua enecatorum confirmata, 1737. 40) de chordapſo Celſi, occaſione venaris enormiter contracti, in homine

homine ſubita, morte exſtincto obſeruati, propoſito, 1738. 41) de caſu ſingulari polypi poſt febrem epidemicam ex vtero egreſſi, 1739. 42) de calculis in locis inuſitatis generatis et per vias inſolitas excluſis, occaſione obſeruationis ſingularis calculorum lenticularium ex abſceſſu inguinali excretorum, 1741. 43) de conſenſu partium corporis humani occaſione ſpaſmi ſingularis in manu eiusque digitis ex hernia obſeruati, expoſito ſimul neruorum brachialium et cruralium cotitu peculiari atque papillarum neruearum in digitis diſpoſitione, 1741. 44) de veſicatoriorum ad domandas febres malignas virtute et efficacia confirmata, 1742. 45) de polypo naſi ex faucibus feliciter extracto, eiusque generatione, varietate, et cura, variis auctorum obſeruationibus illuſtrata, 1743. 45) diſp. quid in iudicio et prognoſi de morbis magnis ex paruis initiis et leuioribus cauſſis oriundis obſeruari debeat, exemplo viri antegreſſo lapſu in genua febre lenta exſtincti expoſitum, 1744. 46) de curatione morborum quae peragitur exſpectatione, vbi ſimul natura criſium cauſſa et morborum medica examinatur, 1746. 47) de lienis prolapſione ad illuſtrandum vexatum Hippocratis ἐπιδημιων Libr. VI. Sect. II. Aph. 30 locum, Reſp. et Auct. Io. D. Kreyſig, 1746. 48) de dyſenteria epidemica maxime contagioſa et maligna ſuperiori anno patriam deuaſtante, Reſp. et Auct. I. G. Vogel. 49) de fonte medicato Vitembergenſi, Reſp. Auct. I. C. Ridel, 1748. (II) Am Einladungsſchriften, Sendſchreiben, und andern Abhandlungen, gehören ihm ferner folgende zu: 50) Epiſtola problematica, ad Fr. *Ruyſchium*, de viis abſconditis pulmonum, quibus aer reſpirando receptus in ſanguinem penetrat, nec non de vaſorum ſecretoriorum ſtructura mechanica et de fibrillarum neruearum in cerebro principiis; cum reſponſione *Ruyſchii*, 1708, recuſa Amſtelod. 1714. 51) Progr. quo ſpecimen de incrementis theoriae medicae Londini idiomate anglico editum latinitate donauit etc. Witt. 1711. 52) Progr. de incrementis artis medi-

cae

cae ex remediis exoticis nouiter detectis exspectandis, 1718. 53) Progr. de mechanismo quo natura vtitur in obturando foramine ouali et ductu arterioso, 1719. 54) Progr. de hepate in hydrope saepius insonte, 1719. 55) de balsami de Mecca natura et vsu, 1720. 56) Progr. quo nouum ductum saliualem eumque praecipue in lingua excretorium, glandulae insignis ad latera linguae et sub eadem sitae, itemque super radicem linguae, epiglottidem, circa glottidem, super arytaenoides vsque intra oesophagum expansae, nunc demum iniectione detectae, luci exponit et demonstrat, 1720. 57) Abhandlung vom Blatterbeizen, 1721. 58) Catalogus plantarum inprimis exoticarum horti academici Vitebergensis, 1721. 59) Progr. ad anatom. publ. cadau. foem. in quo vasa lactea cum cisterna chyli duodecimo post mortem die chylo turgentia demonstrauit, 1722. 60) *Jo. Cornel. Semmedi* Pugillus rerum Indicarum, quo comprehenditur historia variorum simplicium ex India orientali, America, aliisque terrarum partibus, allatorum, antehac lingua Lusitanica exaratus, nunc in gratiam curiosorum latinitate donatus, cura *A. V.* Wirr. 1722, 4. 61) Ausführlicher Nachricht von der Beschaffenheit und Succeß des Blatterbeizens in Neu-Engelland, aus dem Englischen übersetzt, 1723. 62) Progr. ad anat. publ. de liene cellulosо. 63) Progr. de anatomes vtilitate in eruendis caussis occultis morborum vel mortis subitaneae, 1723. 64) Dissertatio Regiae Magnae Britanniae Societati dicata, qua ductus saliualis in lingua elucidatur, confirmatur nouisque experimentis adstruitur, simulque ob receptionem inter Societatis membra gratiae aguntur, 1723. 65) Progr. de palaestra anatomica regio mandato aperta, 1724. 66) Supplementum catalogi plantarum, sistens accessiones nouas horti academici Vitebergensis, 1724. 67) Progr. de vmbilici dignitate, 1725. 68) Progr. de Hippomane, 1725. 69) Catalogus variorum exoticorum rariorum, maximam partem incognitorum et nullibi descriptorum, partim medicinae, partim curiositati inseruientium,

quae

quae in muſeo ſuo poſſidet, 1726. 70) Progr. de oſſificatione praeternaturali partium membranacearum corporis, inprimis trunci aortae arteriae, in variis locis in, ſpecie carotidum et vertebralium in ſectione ſeptuagenariae anicuiae obſeruata, 1726. 71) Progr. de ſympatheticis morborum curationibus, medico rationali indignis atque illicitis, 1726. 72) Progr. de hymene, 1727. 73) Progr. de animae et corporis commercio, 1727. 74) Epiſtola gratulatoria ad Fr. *Ruyſchium*, in quo ipſi de muſculo orbiculari in fundo vteri detecto gratulatur, ſimulque communicationem eorum, quae nouiter in anatomia plantarum detexit, perquam officioſe ſibi experit dubiumque exponit circa lacunas vteri grauidi, cum reſponſione *Ruyſchii*, Amſtel. 1727, 4. 75) Progr. de chirurgiae antiquitate ac dignitate et collegiorum chirurgicorum vtilitate, Witt. 1728. 76) Progr. de oſſium in corpore humano generatione et iam generatorum diminutione et totali abſumtione inprimis in alueolis dentium in maxilla ſenum in totum obliteratis, 1728. 77) de vtilitate obſeruationum tum in vniuerſa medicina, tum in anatome, adductis ſimul variis in cadauere viri nonagenarii obſeruatis, 1728. 78) Progr. ad anat. cadau. viril. praemiſſa vaſorum atque viſcerum iniectione cerae rubrae repletorum publice diſſecandi, 1730. 79) Progr. germanicum, quo ad demonſtrat. cadau. foem. iniectione cerae rubrae praeparati matronas inprimis inuitauit, 1731. 80) Progr. ad anat. publ. cadau. foem. quo iniectionis cerae coloratae vtilitatem ad viſcerum ſtructuram genuinam detegendam exponit, 1731. 81) Progr. ad anat. publ. iuuenis ruſtici, cuius caput iniectione cerae rubrae exquiſitiſſime repletum, 1732. 82) Progr. de laboribus ſuis anatomicis et botanicis per tredecim annos, 1733. 83) Progr. de cuticula pueri XV annorum Londini viuentis cutis rhinocerotis aut corticis arboris inſtar incraſſata, quorannis decidua, 1735. 84) Progr. german. quo ad conſiderationem Cerei Americani Polygoni mirabilis ſerpentis in horto medico ſtagnalis iu-

uitat, 1735. 85) Regii in academia ad Albim muſei anatomici Auguſtei catalogus vniuerſalis, cum oratione de muſeis, 1736. 86) Progr. de olei oliuarum efficacia contra morſum canis rabioſi experimento Dresdae facto adſtructa, 1736. 87) Syllabus plantarum potiſſimum exoticarum, quae in horto medico academiae Vitebergenſis aluntur, 1737, 8. 88) Progr. de ſitu ſingulari et praeternaturali inteſtini coli in cadauere virili, 1737. 89) Progr. de olei animalis efficacia contra hydrophobiam et venenum lauro-ceraſi, 1740. 90) Progr. de lithontriptico nouo Anglicano, 1741. 91) Progr. de anatome trunci vlmi cui cornu ceruoſum monſtroſum inolitum, 1741. 92) Progr. de cornu cerui monſtroſo a trunco arboris fagi reſecto, 1744. 93) Progr. de prouerbio: medice viuere, miſere viuere, 1745. 94) Regii in academia ad Albim muſei anatomici catalogi appendix, 1746, 4. 95) Progr. de ſarcaſticis medicorum denominationibus, et ſchediaſmatibus germanicis, quibus panaceae atque ſpecifica medicamenta venalia exponuntur, 1747. 96) Progr. de purgantium diuerſa operatione, 1747. 97) Progr. quo munus Profeſſoris Therapiae auſpicatus eſt, 1747. 98) Er hat auch 1712 zu Wittenberg in 4 ſeines ſel. Vaters Phyſiologie vermehrt und verbeſſert herausgegeben. 99) de plica polonica rariſſima enormi, in den *Tranſact. Philoſ.* Vol. XVII. num. 1. oder Num. 417, Jan. und Febr. 1731. artic. 7. ſo auch in *C. L. N.* Volum. III. p. 8 zu leſen. 100) Diſſ. epiſt. de ductuum lacrymalium ſub palpebralium vera conſtitutione ac viarum lacrymas ad nares deriuantium dipoſitione, in den *Miſcell. Berol.* Tom. IV. p. 328. 101) Progr. de tincturae antimonii antehac inuentae virtute et efficacia in morbis rebellibus, 1749. 102) Progr. de plica Polonica rariſſima in porticu regio Dresdenenſi aſſeruata, 1749. 103) Muſeum anatomicum proprium, in quo omnis generis nitidiſſima praeparata anatomica ab auctore conſecta, ex omnibus partibus totius corporis humani, balſamo condita, atque aſſeruata ſunt, ad modum *Ruyſchii*, cum tabulis

aeneis

aeneis XII. Helmſt. 1750. 4. (Vergl. die auf ihn herausgekommene Parentalia, Witt. 1752. 1 Alph. 6 Bogen, wovon in Hamb. Ber. 1752. 71 St. ingl. Leipz. gel. Zeit. 1752. 41 St. Beitrag zu den Erlang. Anzeek. 1752, 25 Woche. Börners Lebensbeſchr. berühmter Aerzte und Naturforſcher, I Zehend, 1748, 116 u. f. S. und II B. 4 St. im Anhange.)

698. Velde (Cornelius van den).

War beider Rechten Doctor und Profeſſor zu Marburg, und ſtarb 1731. *Jo. Adolphi Hartmanni* Oratio funebris in eius obitum, dicta Marburgi ad d. 25. Sept. 1731, iſt zu Marburg 1731 in 4 gedruckt. Man hat von ihm eine Schrift de in-et ſubinfeudatione domaniorum principum Germaniae licita vel illicita, Marb. 1706, 4.

699. Velde (Jakob van den).

Ein Doctor der Medicin und Profeſſor zu Marburg, ſo 1737 verſtorben iſt. Er war auch königl. Schwediſcher Raht und Leibarzt. *Jo. Adolphi Hartmanni* Oratio funebris in obitum Jac. van den Velde, Aug. Suecorum regis conſiliarii, et archiatri primarii, Medic. Prof. primarii, d. 27 Aug. 1737. dicta, iſt zu Marburg in 4 gedruckt worden. Man hat von dieſem: diatribam de criſi, ſiue natura medicinae, Marburg. 1717, 12.

700. Velleius (Andreas). †.

Oder Andreas Severinus, Andreas Severini. Promocondus ſcriptorum hiſtoriae Danicae, quibus *Andreas Seuerinus Velleius* hiſtoriographus regius in conſcribendis operibus hiſtoricis vſus, ſteht in Herrn Ernſt Joachim von Weſtphalen monumentis ineditis rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapolenſium, etc. Tom. IV. num. 12.

701. Velthem oder Veltheim (Valentin).

Das Leben deſſelben findet man auch in dem Dreyhaupteiſchen Saalkreiſe II Th. 740 u. f. S.

702. Venzky oder Ventzky (Daniel).

Ein Sohn des George Venzky, eines Predigers zu Güntershagen, und Vater des noch lebenden weitberühmten Herrn D. George Venzky zu Prenzlow, war 1662 den 15 Merz zu Güntershagen in der Neumark von Agnesen Muskovien geboren; besuchte die Schulen Falkenburg, (daher er sich auf seinen Disputationen Falcobürgo-Neo-Marchicum nennet,) Stolpe, Guben, Breslau, und muste sich mit dem Chorgehe und mit Unterweisung der Kinder durchhelfen. Im J. 1684 bezog er die Universität Wittenberg, und hörete daselbst die Professoren Donat, Weiß, Schurzfleisch, Mayer, und die Magisters Remlingen und Paschen. Doch 1685 muste er Wittenberg schon wieder verlassen, wendete sich nach Hause, und ward Cantor in Falkenburg: wie er denn in der instrumental- und Vocal-Musik erfahren war, und viele zur Tonkunst gehörende Handschriften hinterließ. Nach 3 Jahren ward er hieselbst Rector, legte aber sein Amt nach einigen Jahren nieder, gieng wieder nach Wittenberg, blieb 7 Jahre daselbst, ward Magister, und endlich Beisitzer der philosophischen Facultät. Er trieb die Wissenschaften, welche zur Gottesgelahrheit, Weltweisheit, Sprachkunde, insonderheit zu den morgenländischen Sprachen gehören. Herr D. George Venzky zu Prenzlow besitzt noch viele geschriebene Bände, die theils bei Vorlesungen nachgeschrieben, theils zu seinen eigenen Vorlesungen aufgesetzet worden. Er brachte verschiedene Streitschriften auf den Lehrstul, und einige derselben sind wieder aufgeleget worden, z. E. folgende, welche er theils als Verfasser und Beantworter, theils als Vorsitzer vertheidiget hat: de monte domus domini praeparato et eleuato, Jes. II. et Mich. IV, so er als Verfasser und Antwortender unter D. Deutschmannen 1691 gehalten; de potestate circa caerimonias ecclesiasticas, als Vorsitzer, 1691; de vnctione omnia docente, ad I Joh. II. 20-27 1694, als Verfasser und Vertheidiger unter D. Neumanns

manns Beiſtande, da er ſelbſt ſchon Adiunct der philoſophiſchen Facultät war, de ſtella ex Jacob, in Num. XXIV. 15-19, als Vorſitzer, wegen der in der weltweisheitlichen Ordnung erhaltenen Stelle, Witt. 1694. Hierauf ward er 1696 Superintendent und Oberprediger zu Gommern in Sachſen. Er heirathete (I) Suſannen Judith, Johann Schwedlers Acciſedirectors in Froſa, ohnweit Magdeburg, Tochter, und zeugete einen Sohn und zween Töchter mit ihr, davon die jüngſte noch 1743 in Sachſen gelebet; (II) Annen Eliſabeth Wellerin, aus Möckern, mit der er 1704 Herrn D. George Venzky, den Prenzlauiſchen Rector, 1704 gezeuget. Sein Tod erfolgete 1705, als er eben im Begrif war, die Doctorwürde anzunehmen; und ſein Bildnis iſt in der Kirche zu Gommern befindlich. ſ. Herrn Ge. Venzky in Neubauers Nachrichr von Theologen 947 u. 948 S.

703. Venzky (George von).

Dieſer hat aufgeſetzt: Bericht von dem Schleſiſchen Kitterrecht und Ehrengericht, ſo zu Leipzig 1615 in 4 gedruckt worden. Ein Urtheil davon lieſet man vom verſtorbenen Kanzler J. P. von Ludewig im *Catalogo Bibliothecae Ludewigianae* p. 683, wo die Worte alſo heiſſen: „Libellus hic *Venzkio* auctore „ſcriptus eſt, inſtituto priuato. Mores equeſtres illu„ſtrat ex iure ciuili Romano. Sed maior illi cura ad „cogendum vtrumque in vnam harmoniam, quam ad „docendum differentias. Praecipue de forma huius „iudicii agit, tum de probatione nobilitatis, demum „de cauſſis iniuriarum inter nobiles tantum: iniuriae „enim a ciue aut ruſtico illatae, ad ordinarium iudi„cem remittuntur.

704. Venzky (Joachim).

War ein Bruder Daniels, (Zahl 702) 1678 geboren, beſuchte die Schulen zu Falkenburg, Halberſtadt, Wegeleben bei Halberſtadt, Mühlhauſen in Thüringen, Hornburg bei Wolfenbüttel, und Cölln an der

Spree, bezog die Universität Leipzig, ward darauf ein Hauslehrer, gieng wieder nach Leipzig, nahm abermals Haus-Unterweisung an, begab sich nach Halle, von dar nach Liefland, ward Hofmeister bei einem Edelmanne, nachgehends aber Prediger in Samogitien. Der seel. Prof. Franke verlangte von ihm, an der Uebersetzung der Bibel für die Völker dieser Gegenden zu arbeiten, was er aber darin gethan, ist mir nicht bewust. Von dort kam er als Prediger nach Curland, an den Moscowitischen Gränzen, zeugete 3 Kinder, welche wiederum sturben, und ist vermuhtlich schon selbst vor etlichen Jahren verstorben. (D. Georg Venzky in Neubauers Nachr. von Theologen 950 S.) Man muß ihn von seinem Grosvater Joachim, einem Prediger in Zützno und Schlage, unterscheiden.

705. Venzky (Johann).

Ein Bruder Daniels (Zahl 702) und Joachims (Zahl 704), 1666 geboren, besuchte die Schule zu Landsberg an der Warte, wo er Vorsteher des Singechors ward, befleissigte sich der Gottesgelahrheit zu Frankfurt an der Oder, ward Cantor zu Dramburg in der Neumark, und hernach Conrector zu Soldin. Nachdem er sich etwas gesammlet, folgete er dem Beispeile seines Bruders, (Zahl 701), legte sein Amt nieder, zog nach Leipzig, disputirte, ward Magister, und 1702 Pfarrer in der Stadt Plate in Hinterpommern, zeugte mit Even Marien, des Inspectors zu Dramburg Parpards Tochter, 3 Söhne und 2 Töchter, welche 3 Söhne Johann Daniel, Thomas Christoph, und Christian Friederich, sich auf die Theologie legten, davon aber Johann Daniel zu Halle als Student verstarb. Unser Johann Venzky ist schon vor 1743 todt gewesen. Seine Inaugural-Disputation ist mir nicht bekannt. (Herr D. Ge. Venzky in Neubauers Nachricht von Theologen 949 S.

706.

706. Vertot d' Auboeuf (René Aubert). †.

Seine hiſtoire des revolutions arrivées dans le gouvernement de la republique Romaine iſt auch ins Teutſche unter dem Titel, Geſchichte der Staats-Veränderungen in der Römiſchen Republik, überſetzt, und der erſte Theil davon zu Zürch 1750 in 8, nebſt der Lebensbeſchreibung des Verfaſſers, gedruckt worden.

707. Veſpaſianus Curidemus. †.

Es beruft ſich das A. G. L. bei dieſem Namen auf den Namen *Curidemus*, es iſt aber ſolcher im 1 Bande ſolchen Werks auſſengelaſſen worden.

708. Veſpaſianus.

Aus dem 15 Jahrhundert, hat der Römiſchen Päbſte Eugens des IV. und Nikolaus des V. Leben beſchrieben. In Phil. Argelati zu Mailand 28 Bande ſeiner *Scriptorum rerum Italicarum* ſteht Num. 3: Eugenii IV. et Nicolai V Pont. Rom. vitae a *Veſpaſiano* auctore ſynchrono ſcriptae.

709. Veſpucci oder Veſputius (Amerigo oder Americus). †.

Von ſeiner Epiſtola de nouo mundo ad Laurent. Petr. de Medices, ſine loco, beſiehe Pommeriſche Bibliothek, 2 Beitrag, 1751.

710. Vierthaler (Johann Gottfried).

Ein reformirter Gottesgelehrter von einer anſehnlichen Familie, aus Cöthen gebürtig, beſuchte die daſige Schule, das Gymnaſium zu Zerbſt, die Univerſität Halle, Utrecht, und andere, lebte zulezt als eine Privatperſon zu Cöthen, beſaß ſonderlich in allen Theilen der Gottesgelahrheit, und in der Weltweisheit, eine ſehr gründliche Wiſſenſchaft, und ſtarb unverheirahtet im December 1748. Wir haben von ihm als Verfaſſer eine Diſſ. theologicam, ſiſtentem primas lineas de diſtincta integritatis ac lapſus Adamici cognitione,

tione, Halae Magdeb. 1723 in 4, welche er unter Johann Huldreich Heyden daſelbſt gehalten hat.

711. Victor Theodor). †.

Von ſeinen Schriften ſiehe im A. G. L., doch fehlet allda noch: Examen rhetoricum; und Sententiae Peripateticorum de cometis ſublunaribus diſp. prior, de natura talium cometarum, Marb. 1608, von drittehalb Bogen.

712. Vigne (Pietro dalle).

So heiſſet ſonſt der gemeiniglich genannte *Petrus de Vineis*, von welchem das A. G. L. unter dem Namen *Vineis* gehandelt hat.

713. Villani (Johann). †.

Zu Mailand iſt im vorigen Jahre der IV Band folgender Sammlung aus der Preſſe erſchienen: Demonetis Italiae variorum illuſtr. virorum diſſertationes, quarum pars maior nunc primum in lucem prodit, *Phil. Argelatus*, Bononienſis, collegit, recenſuit, auxit, nec non indicibus locupletiſſimis exornauit. In dieſem Bande hat man folgender Schrift die andere Stelle gegönnet: *Jo. Villanii*, de aurei florini Florentini origine, praeſtantia, et valore per varias temporum vices, cum ſignis et emblematibus, quae in ipſis inſpiciebantur.

714. Villars (Elias Col de).

Ein Franzoſe, trat von der reformirten Religion zur Papiſtiſchen, ward 1740 Dechant, und ließ zu Paris ein neues anatomiſches Theater bauen, ſtarb aber 1747 den 26 Jun. Sein Nachfolger D. Poiſſonnier, königlicher Bücherrichter und Profeſſor zu Paris, hat eine Suite zu deſſelben Cours de Chirurgie etc. herausgegeben, welche die 2 Theile von den Verrenkungen und Brüchen ergänzet, die an dem Villarſchen Werke noch gefehlet, allwo auch die Lebensbeſchreibung des Villars vorangeſetzet worden. Götting. Gel. Zeit. 1751, 108 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 48 Woche, 1759 u. f. S.

715.

715. Vincius (Leonhard). †.

Wird ſonſt Lionard da Vinci genennet, von welchem im A. G. L. gemeldet wird, daß ſein Buch *della pitoura* gedruckt worden, vor welchem ſein Leben beſchrieben zu finden. Ebendaſſelbe iſt unter der Aufſchrift, Höchſtnutzlicher Tractat von der Mahlerei, aus dem italiäniſchen und franzöſiſchen ins teutſche überſetzt, und mit vielen Kupferſtichen und Holzſchnitzen verſehen, ſammt des Verfaſſers Leben; zum andern mal zu Nürnberg in 4 um 1750 gedruckt worden.

716. Vineis (Petrus de). †.

Oder *dalle Vigne*. Von ihm wird auch im 2 Bande von Giov. Bernardino *Tafuri* Iſtoria degli Scrittori nati nel regno di Napoli gehandelt.

717. Vinzius (Georg).

Aus Halle gebürtig, war um das Jahr 1630 Organiſt ain Dom zu Naumburg, hat verſchiedener Verfaſſer Miſſas geſammlet, und mit einem Generalbaß vermehrt drucken laſſen. Herrn von Dreyhaupt Beſchreib. des Saalkreiſes II Th. 741 S.

718. Viſconti oder Vicecomes (Joſeph Maria). †.

Der Geſchlechtsname Viſconti iſt aus dem Worte Vicecomes erwachſen, indem dieſes Amt von demſelbigen Geſchlechte lange vor der herzoglichen Würde zu Mailand verwaltet, und daher endlich zum Geſchlechtsnamen worden. Man findet von dieſem Geſchlechte die beſte Nachricht in Jak. Wilh. Imhofs hiſtoria Italiae et Hiſpaniae genealogica, Norimb. 1701. fol. Hamb. Ber. 1750. 27 St. 213 S.

719. Viſconti oder Vicecomes (Joſeph).

Ein papiſtiſcher Geiſtlicher, nennet ſich Vicecomes, und war ohne Zweifel aus dem Geſchlechte derer Viſconten zu Mailand, wie z. E. Zacharias Viſconti auch Viceconti und Vicecomes genennet wird. In

dem Geſammleten Briefwechſel der Gelehrten, 1B. 8 St. Hamb. 1750 in 8, lieſet man des Herrn Diakons Gerken Schreiben von dem ſelten gewordenen Buche, *Joſephi Vicecomitis*, Ambroſiani Collegii Doctoris, Obſeruationes eccleſiaſticae, in quibus de baptiſmi ritibus et caerimoniis agitur etc. Paris 1618.

720. Viſconti (Zacharias). †.

Er wird auch *Viceconti* und *Vicecomes* genennet, war aus dem Mailändiſchen Viſcontiſchen Geſchlechte, und ſein rares Buch, Complementum artis exorciſticae, iſt vorhero zu Venedig 1600 in 8 im Druck erſchienen. Hamb. Ber. 1750. 27 St.

721. Vitus oder Whyte (Richard). †.

Iſt im A. G. L. bereits im I Bande unter dem Namen Baſinſtoch, im IVten Bande aber wiederum und vollſtändiger unter dem Namen Vitus oder Whyte beſchrieben worden, womit meine Anmerkung (I Th. 49 Zahl) bei dem Namen Baſinſtoch verglichen werden kann.

722. Vitus (Stephan). †.

Von ebendemſelben wird auch in dem Dreyhauptiſchen Werke vom Saalkreiſe II Th. 641 und 642 S. geredet.

723. Vives (Johann Ludewig). †.

Hiebei kann man nach Belieben das vom Herrn David Clement zu Hannover neulich ausgegebene Specimen bibliothecae Hiſpano-Maianſianae ſiue Idea noui catalogi critici operum ſcriptorum Hiſpanorum, quae habet in ſua bibliotheca *Gregorius Maianſius*, zu Rahte nehmen.

724. Vlierden (Daniel). †.

Zu der Nachricht des Herrn D. Jöchers iſt folgendes hinzu zu thun. Er hat zu Löwen 4 Jahre ſtudiret, und noch 3 Brüder gehabt, Gabriel, einen Licentiaten der Theologie, Peter, einen Magiſter, und Johann. Der im A. G. L. angeführte Brief, welchen Heinrich Garet ſeiner Sammlung 1592 in 8 einge-

ſchal-

schaltet hat, ist am 21 Dec. 1543 an seinen Bruder Gabriel von Bononien aus geschrieben, und anfänglich von Sigismund Gelen zu Basel, in der Frobenischen Druckerei, auf drittehalb Bogen in 8 herausgegeben worden, mit der Aufschrift: *Danielis Vlierdeni*, Bruxellani, Artium et Medicinae Doctoris, epistola non minus theologica, quam medica, ostendens medicum non corpori solum, verum etiam animae suppetias dare. Cuius occasione illud explicatur: virtus in infirmitate perficitur, cum infirmior, tunc potens sum: atque vera legitimaque carnis mortificatio enarratur, quibusdam obiter praemissis de originali peccato, atque immortalitate animae. Er hatte nemlich vorher in gewissen Thesibus, welche er dem Ludewig von Schore, Präsidenten des Staatssecretariats zu Löwen zugeschrieben hatte, gesetzet: *apostoli suffragio medicum non modo corpori ferre suppetias, verum etiam animam aliquatenus respicere*, welcher Satz seinem Bruder Gabriel nicht anstund, daher er denselben in gedachter *epistola* zu rechtfertigen suchet. s. Herrn M. Christian Ziegra Schreiben an Herrn Aug. Traugott Troppanneger, im Hamb. Briefwechsel der Gelehrten 1751, 19 St. 289 S. u. folg.

725. Ulpianus (Domitius). †.

In dem Allgem. gel. Lex. wird Adriani *Stegeri* diss. de Domitio Vlpiano ICto, Lipsi. 1725, 4, angeführet. Zu dieser setze man noch: Joan. Gottl. *Heinecii* Progr. de Vlpiani ICti hebraismis, Francof. ad Od. 1730, 4, und wieder aufgelegt in desselben Syllogo opusculorum num. XIX. Christoph. *Wollii* Epistolam ad Bornium, de hebraismis Vlpiani ICti, Lipsi. 1739, 4, 2. Bogen. Car. Andr. *Dukeri* praefat. opusculorum variorum, de latinitate veterum ICtorum. Georg. Guil. *Kirchmeieri* noui Foederis Polybiano maxime stilo exarati defens. §. 13, pag. 56 u. folg.

726. Ulrich (Abraham). †.

Ein lutherischer Gottesgelehrter zu Zerbst im 16 Jahrhundert, wird im A. G. L. aus Becmanns Anhalti-

hältiſcher Hiſtorie kürzlich erwehnet. Zu näherer Beſtimmung deſſen, was daſelbſt gemeldet wird, zeigen wir noch an: (1) daß er aus Kranach oder Cranach in Franken gebürtig geweſen, (2) ein Magiſter geweſen, (3) nach Herrn D. Jöchers Bericht 1557 zu Zerbſt Pfarrer an der Bartholomäuskirche geworden, wofür aber ſonſt 1558 geſetzt wird. Er wird vielleicht 1557 berufen, und 1558 eingeführet worden ſeyn. (4) Er ward 1570 an des Theod. Fabricius Stelle zum Superintendent berufen, 1571 aber eingeführet. (5) Noch eine Leichpredigt von ihm auf G. von Dreskow iſt 1571 in 4 zu Wittenberg gedruckt.

727. Ulrich (Caſpar). †.

Der erſte unter den dreien im A. G. L., wird mit folgenden Worten beſchrieben; „geboren zu Munner„ſtadt im Würzburgiſchen 1558 den 21 Febr. von ar„men päbſtlichen Eltern, die er hernach zu ſich genom„men und ernehret; muſte ſich in Wittenberg mit Fa„müliren durchhelfen, wurde zu Zerbſt Cantor der „Schule, hernach Diakonus zu St. Bartholomäi, fol„gends bei Fürſt Chriſtiano I Feldprediger, ſo dann „Pfarrer zu Amsdorf und Superintendens über zwei „Aemter, endlich aber zu Zerbſt Paſtor, Profeſſor „Theol. am Gymnaſio und Superint. u. ſ. f. Zu nä„herer Beſtimmung merke (1) Er war ein reformirter Gottesgelehrter, (2) ein Magiſter, (3) heirahtete, vermuthlich zu Zerbſt, Annen Mözin, Caſpar Luſſoens Witwe, mit welcher er einen Sohn gezeuget, und eine Tochter, die an den Studioſum Juris Hammel verheirahtet worden, (4) kam 1596 nach Amsdorf, und (5) die beiden Aemter, worüber er Superintendent war, ſind Warmsdorf und Plözkau geweſen, gieng (6) 1599 wieder nach Zerbſt als Paſtor an St. Bartholomäi, und ward (7) 1608 Superintendent an Amlings Stelle.

728. Unverfährt (Joachim Martin). †.

Herr D. Jöcher meldet von deſſelben Lebensumſtänden nichts weiter, als daß er ein teutſcher Rechtsgelehr-

lehrter gewesen, 1674 zu Helmstädt Doctor geworden, und noch 1699 gelebt habe. Man kann noch hinbeifügen, daß er von Weimar gebürtig, anfänglich Regierungs-Advocat, nachher fürstl. Magdeburgischer Hof- und Regierungs-Raht, endlich geheimer Raht und Kanzler zu Halle gewesen. Zu seinen Schriften setzt man noch: daß er Verfasser des zu Halle 1704 in 12 gedruckten Handbuchs von der Erkenntnis Gottes seyn solle, und daß er unter Ge. Werners zu Helmstädt Beistande eine diss. de iure constituti possessorii verthädiget habe. Von seinem Geschlechte kann man den Dreyhauptischen Saalkreis II Th. 742 S. nachschlagen.

729. Vockerodt (Gottfried). †.

Von diesem hat auch der Herr von Dreyhaupt II Th. 743 S. seines Saalkreises gehandelt.

730. Vockerodt (Ludwig Christian).

Gottfried Vockerodts Sohn, hatte, wie ebendaselbst II Th. 743 S. beiläufig vorkommt, schon bei jungen Jahren eine grosse Kenntnis der morgen- und abendländischen Sprachen, war erstlich College am Pädagogio zu Glauche vor Halle, und ward 1732 Prediger und Conrector der Saldrischen Schule zu Alt-Brandenburg, 1736 aber nach Halle als Conrector begehret, welches er aber, weil seine Obern in seinen Abzug nicht gern willigen wolten, abschlug, dort verblieb, und hernach starb. Seine Ehefrau war eine geborne Füllkrußin aus Grimma. Er gab heraus: 1) Meditazione sopra l' abbondanza de doni dello spirito sancto, Halle 1731 in 12, es ist eine italiänische Uebersetzung einer der leztern paränetischen Vorlesungen des sel. Prof. Frankens. 2) Orationem de linguarum studio sacro Christi coetui fructuoso, Alt-Brandenburg 1744. Sein Herr Bruder Johann Elorthilf, königl. Preußischer Geheimer-Raht zu Berlin, ist geadelt worden.

731. Vogel (Johann Jakob). †.

Im Dresdner Gel. Anzeiger vom 1750 Jahre lieset man im 41 und 42 Stücke: Nachricht von dem ehmahligen Leipziger Geschichtschreiber M. Joh. Jakob Vogeln.

732. Volcuinus. †.

Oder Volcwin, von dem noch zu merken wäre, daß er sich 1179 bei einem Diploma mit unterschreiben. Seine Schriften sind: 1) Unterschiedene Sermones, unter denen sich ein Synodal-Schreiben befindet, welches Leukfeld in den *Antiquitatibus Walkenredanſibus* mitgetheilet, 2) Sermo de zizania et ſenine, 3) Commentarius perpetuus in Euangelia. Seine vermeinte Wunderwerke werden in einem geschriebenen Buche, so die Jenaische Bibliothek besitzet, erzehlet. (*Mylius* in memorabil. biblioth. Jenenſis p. 409. Christiani *Schoettgen* diſſertatiuncula de antiquiſſimis litterarum in terris ſuperioris Saxoniae fatis, Dresd. 1748. 3 Bogen.)

733. Volpi (Joseph Rocco).

Dieser ist der Vulpi, von dem das A. G. L. einige Nachricht liefert.

734. Urſtiſius, Wurſtiſius, oder Wurſteisen (Christian). †.

Seine Epitome historiae Baſilienſis, ingleichen Series epiſcoporum Baſilienſium, stehet in Jo. Henr. *Bruckeri* Prof. Publ. histor. Acad. Baſileenſis, Volumine I. *Scriptorum rerum Baſilienſium minorum.*

735. Uſtrycius (Andras Vincentius).

Schrieb: Bobieſciados, ſ. de laudibus Jo. Magni, Poloniarum regis, carminum libros V, Venetiis 1686. 4. ſ. Janozki Nachrichten von der Zaluskischen Bibliothek im 1 St.

736. Utzinger (Alexander). †.

Sein Tractat vom Exorciſmo ist 1583 herausgekommen, und 1738 in 8 auf 14 B. zu Altona von neuem

neuem aus der Preſſe getreten, wovon man in den Frühaufgeleſ. Früchten von 1738 von der 274 bis 276 S. Nachricht lieſet.

737. Vulpi (Joſeph Rocco). †.

Oder Volpi. Von ſeinen Leben und Schriften findet man Nachricht in dem zu Venedig um 1752 in 12 gedruckten 45 Theile von des D. Angelo Calogeria *Raccolta d' Opuſcoli ſcientifici e filologici.*

738. Uylhorn (Heinrich).

Ein Lector der Chirurgie und Anatomie zu Amſterdam, iſt daſelbſt zu Ende des Merzmonats 1746 verſtorben, und hat, auſſer andern Schriften, Herrn Heiſters Chirurgie überſetzet. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1746. 38 St.

739. Wagner (Johann Tobias).

Oder Wagener, ein Magiſter, war Rector der Schule zu Blankenburg, und ward am 3 Merz 1725 zum auſſerordentlichen Lehrer der Weltweisheit ernennet; weil er aber in einer herausgegebenen Einladungsſchrift ſich erkläret, er wolle über des bekannten Atheiſten Lau Tractat, Entwurf einer woleingerichteten Policei, leſen, auch ſelbſt allerhand irrige Grundſätze hatte: ſo wurde deſſen Beſtallung unter dem 24 Mai 1725 wiederum für nichtig erkläret und aufgehoben. Hierauf begab er ſich nach Rusland, kam nachgehends als gemeiner Reuter in Preuſſiſche Dienſte, und ward endlich General-Fiſcal, bei welchem Amte er ſich aber nicht lange hielt, und endlich im Arreſte ſtarb. (ſ. von Dreyhaupts Beſchreibung des Saalkreiſes II Th. 28 S.) Von ihm werden folgende Schriften herrühren: 1) Franzöſiſcher Lykurgus, oder Vorſchlag, wie durch Stiftung einer hohen Rechtsſchule das Recht in vollkommneren Stand geſetzet werden kann, Halberſtadt 1733 in 8. 2) Entwurf einer Soldaten-Bibliothek, nebſt der ganzen alten und neuen Kriegesverfaſſung, Leipz. 1724 in 8. 3) diſſ. de variis excitandi ad virtutem modis, Hal. 1715,

1715, 4. 4) Entwurf einer Staats-Bibliothek, Frankf. und Leipk. 1725 in 8. 5) Wichtige Betrachtung zu Erlangung des ewigen Lebens, Quedlinb. 1723 in 8.

740. Walder (Johann).

Hat *Arati* Solenſis Phaenomena et Dioſemeia ſ. poema bipartitum de ſiderum natura et motu et de tempeſtatum praeſignificationibus cum *Theonis* Alexandrini commentario zu Baſel 1536 in 4 herausgegeben.

741. Walpurger (Chriſtoph Wilhelm). †.

Bei dieſem Abſatz iſt anzuzeigen: (1) daß er ſich auch unter dem Namen *Chriſtoph. Wilh. a Vallo* verborgen, und etwas drucken laſſen, wie anderwärts (Zahl 694) gedacht worden; (2) daß er im A. G. L. nicht genau Chriſtoph Wilhelm genennet werde, denn er hieß eigentlich Chriſtoph Wilhelmi, und hat ſich allemal ſo geſchrieben, vielleicht deswegen, weil ſein Vater Wilhelm geheiſſen, gleichwie *Voſſius* ſich *Gerhardum Joannis* nennete. Es giebt dergleichen Beiſpiele mehr, als: *Georgius Georgii Falſterus*, Profeſſor zu Odenſee in Fünen, *Georgius Barthalini Tauloviius*, daſelbſt auch Profeſſor, *Elias Eſchilli Naur*, u. a. m.

742. Walpurgis. †.

In dem Helmſtädtiſchen gelehrten Wochenblate vom J. 1752 befindet ſich im 25 und 26 St. Herrn Abts Seidels Nachricht von der Lebensgeſchichte der heiligen Walpurgis.

743. Warlitz (Friedrich Adolph).

Chriſtian Warlitzens oder Warlizens, des Wittenbergiſchen Arztes, Sohn, 1681 den 5 Hornungs zu Wittenberg geboren, ſtudirete zu Wittenberg, ward daſelbſt Licentiat beider Rechten, begab ſich nachgehends nach Halle, machte ſich daſelbſt ſeßhaft, und ſtarb am 17 Mai 1737 ehelos. Er hielt 3) unter dem Mävius eine diſp. de liberorum legitimatione,

Witt.

Witt. 1705, 2) unter Wernhern, pro Licentia, de poteſtate principis circa nouas nuptias malitioſo deſertori ſtatim poſt ſententiam concedendas, 1708. Herrn Geh. Rahts von Dreyhaupt Saalkreis II Th. 745 u. f. S.

744. Weller (George). †.

Im A. G. L. ſtehet nur ſo viel: „Hat 1560 Hans „Sachſens Gedichte zu Nürnberg zuſammen in fol. „ediret. Man merke: (I) Er heiſſet eigentlich Willer, nicht Weller. (II) Er hat, als ein Buchführer zu Augſpurg, nur Sachſens Gedichte zu Nürnberg drucken laſſen, womit die Nachrichten von Hans Sachſen (II Th. Zahl 459) zu vergleichen ſind: indeſſen ſich doch durch ſeine Verlagswerke um die Gelehrſamkeit damals verdient gemacht. In des ſel. Reimmanns epitome von *Pet. Lambecii* Catal. MSCr. Bibl. Vindob. Caeſar. heiſſet es pag. 5: „Sane non alio „ſanguine quam germano cretus eſt *Georgius Villerius* „bibliopola Auguſtanus, qui anno ſeculi XVI ſexa„geſimo quarto primus *Catalogum Librorum* iſtius„modi curauit imprimi, qui vel noui vel emendatio„res vel auctiores in lucem aſpectumque publicum „prodierunt. Wäre dergleichen eher, und noch im XV Jahrhundert geſchehen, ſo würden nicht ſo viele verdrießliche Lücken in der Bücher-Geſchichte erblicket werden.

745. Wendler (Adam Friedrich).

Johann Wendlers, eines Schulmannes zu Schlaiz und Gera Sohn, geboren zu Schlaiz den 29 Merz 1683, kam mit ſeinem Vater, der als Conrector an das Gymnaſium nach Gera berufen ward, in der Jugend nach Gera, ſtudirete nachgehends 4 Jahre lang zu Leipzig, ward nach ſeiner Wiederkunft bald aufs Land befördert, hatte 6 Beförderungen, bei deren keiner er ein Wort verloren, ſo ihm laut ſeines eigenhändigen Lebenslaufes, ein beſonderer Troſt geweſen, war zulezt der Grafen von Reuß jüngerer

Lienie Consistorialassessor, Inspector des Gymnasii Archidiakon zu Gera, und ältester daſiger Geistlichkeit, starb aber 69 jährig um den Anfang des 1752 sten Jahres zu Gera, und hat einige Schriften, unter andern einige Leichenreden herausgegeben. Sein Leben stehet in folgender Einladungsschrift: „Ad iu„sta funebria viro maxime reuerendo et excellen„tissimo *Adamo Friderico Wendlero*, celsissimorum iu„nioris lineae comitum Ruthenorum in sacro senatu „adsessori, gymnasii prouincialis inspectori, archidia„cono de diuina Geranorum concione longe meritis„simo, nunc autem communi dolore bonorum omni„um rebus humanis erepto d. 25 Jan. A. R. D. „clo lo cc LII. soluenda quoslibet inuitat ill. *Ruth.* „*Collegium*, 3 B. fol. s. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1752, 21 St. 164 und 165 S. Der Verfasser soll der Herr Director Hauptmann seyn. Es wird auch daselbst im 19 St. 148 S. des Herrn Hauptmanns Einladungsschrift, „Stirps sacra *Wendlero„rum* et amplitudine sua vegetissima, et meritis in „rem publicam diuinam, literariam, ciuilem floren„tissima, von drittehalb B. angeführet.

746. Wendler (Erhard).

Aus Moderwiz gebürtig, studirte zu Jena, ward Magister, verwaltete Anfangs das Rectorat in Saalfeld, darauf von 1592 das Rectorat zu Schlaiz im Vogtlande, etwan bis 1597, in welchem Jahre er allda Diakon, und 1603 Superintendent geworden, 1611 den 1 Augustmonats aber verblichen ist. s. das vorhin (Zahl 745) angezogene Programma, und Herrn Biedermanns *Noua Act. Schol.* 2 B. 2 St. Leipz. 1749, 8, 85 S. Er soll einiges haben drucken lassen, so wir iezt nicht anführen können.

747. Wendler (Johann). †.

Der zweite dieses Vornamens nach dem A. G. L., war Adam Friederich Wendlers (745) Vater, und starb im

im elften Jahre dieſes ſeines einzigen Sohns. Er war von Moderwiz. Dieſes Wendleriſche Geſchlecht iſt das ſeit Luthers Zeiten berühmte Moderwiziſche Prieſtergeſchlecht, woſelbſt bis noch izt immer Vater und Sohn im geiſtlichen Amte auf einander gefolget ſind. Der Anherr hieß Johann Wendler, deſſen Söhne eine zahlreiche Familie fortpflanzeten, welche ſich wieder in unterſchiedene Linien getheilet. Johann Wendler pflanzete die Moderwiziſche, Erhard Wendler als Superintendent zu Schlaiz die daſige, Chriſtoph Wendler als Burgermeiſter und Stadtſchreiber zu Auma die Aumiſche fort. Die Mosbachiſche und Neuſtädtiſche kommen von des jüngern Johanns Söhnen, von andern Nachkommen aber die Schöndorfiſche, Wittenbergiſche, Schönborniſche, Reichenbachiſche, und andere. Man ſehe die (745 Zahl) angezogene Schriften.

748. Willer (George).

Dieſer iſt George Weller, von welchem ich vorhin (744 Zahl) geredet, deſſen Name Willer heiſſet.

749. Zanata.

Ein Perſiſcher Weltweiſer, ſchrieb in perſiſcher Sprache von der Geomantie, welches Buch ein Mönch Arſenius ins griechiſche überſetzt hat. Das Werk iſt geſchrieben in der kaiſerlichen Bibliothek vorhanden, und wird alſo angeführet: *Zanatae* philoſophi Perſae Geomantia, ex Perſica lingua in graecam verſibus politicis translata ab *Arſenio* monacho, A. C. 1266. ſ. *Petri Lambecii* Catal. MSC. bibl. Caeſ. Vindobonenſis.

750. Zena oder Zenas.

Ein Schriftgelehrter, oder Geſetzgelehrter, kommt im Briefe des Apoſtels Pauls an den Titus, III Kap. 13 Vers vor, und wird daſelbſt νομικὸς genennet.

Ob er ein geborner Jude, oder Grieche, geweſen? und mit dem Namen νομικὸς auf das Jüdiſche, oder Römiſche Recht geſehen werde? iſt nicht ausgemacht; doch das erſtere nach dem Gebrauche des Worts in den Schriften des neuen Bundes wahrſcheinlicher: wiewol er, er ſey geweſen, wer er wolle, ſich zu der Lehre von Jeſu Chriſto bekennete. Er ſoll das Leben des Cretiſchen Biſchofs oder Lehrers Titus verfertiget haben, welches lange nachher ein ungenannter Grieche in einen Auszug gebracht, und die Handſchrift iſt auf der Wieneriſchen kaiſerlichen Bibliothek. In *Petri Lambecii* Cat. MSC. bibl. Vindob. caeſar. ſecundum epit. *Reinmanni* p. 605 wird ſie unter den griechiſchen Handſchriften alſo angeführet: Vita S. Titi, S. Pauli apoſtoli diſcipuli et comitis, et ab eodem epiſcopi vrbis Cortynae in inſula Creta conſtituti, conſcripta initio a *Zena* illo νομικῷ ſ. legisperito, cuius Ep. ad Tit. III. 13 mentio. Poſtea ab *Anonymo* longe recentiori interpolatore redacta in compendium.

Ende des dritten Theils.

Anhang

Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten und Zweiten Theile.

Zum Ersten Theile.

Zu 24. Apomasar. †.

Nach dem Catal. MSCr. bibl. Vindob. caesar. Danielis a *Nessel*, secundum epitomen Jac. Friedr. *Reimmanni* p. 700 ist Apomasar ein erdichteter Name, und *Julius Alexandrinus* darunter zu verstehen, indem es daselbst heisset: „*Julii Alexandrini*, vel sub ficto „nomine, *Apomasaris* introductio synoptica in Astro„logiam Apoteleſmaticam, s. Doctrinam de praedi„ctionibus natalitiis, in capita 156 diuisa. Was es aber für ein *Julius Alexandrinus* sey, und ob dieses Werk mit dem Ersten Theile (Zahl 24) gedachten völlig einerlei seyn möchte, können wir nicht untersuchen.

Zu 56. Bersmann (Georg, oder vielmehr Gregor). †.

Im *Catalogo Manuscriptorum Bibl. Ludewigianae* p. 42. num. 190. kommt folgende Handschrift vor: „*Gregorii Bersmanni*, professoris Lipsiensis, adnotata „in *Q. Horatii Flacci* librum de arte poetica: librum „I. Aeneidos et l. I. Georgicorum Virgilii. 4to. 8 Alph. Im *Indice Auctorum* daselbst hingegen wird er unrichtig *Georgius* genennet. Ob alle solche Anmerkungen über den Horaz und Virgil in seinen gedruckten Schriften stehen, können diejenigen erfahren, welche solch geschriebenes Werk besitzen, und damit vergleichen.

Zu 59. Bockmeier oder Bokemeier (Heinrich). †.

Herr Ernst Christian Hauber, ein Sohn des hochehrw. Herrn D. Eberhard David Haubers zu Kopenhagen, hat in seiner kleinen Schrift, Beitrag zum Jöcherischen Gelehrtenlexicon genannt, Kopenhagen und Leipzig, 1753 in 8, von 3 Bogen, auf der 35 S. des Bokemeiers kürzlich erwehnet, und sich so wol auf Herrn Mattheſons critica musica, als Herrn Dommerich bezogen. Was er aber anführet, habe ich bereits selbst (Zahl 59) umständlicher beschrieben.

Zu 94. Detharding (George).

Herr E. C. Hauber das. 39 S. gedenket seiner kürzlich, verweiſet auf Rathlefen und Kämpfern und meldet, daß man zu denen bei dem ersten verzeichneten Schriften noch Epitomen physices, 1746, setzen müsse.

Zu 98. Dio Cassius. †.

In den Göttingischen *Relationibus de libris novis* Faſcic. IV. num. 7. stehen: „Cassii onarum emendationum in editione *Reimari* tentatarum quaedam specimina.

Zu 108. Elsner (Jakob).

Sein Leben steht nunmehro auch in der *Hiſtoire de l'academie Royale des Sciences et des belles lettres de Berlin*, année 1750, welcher Band 1752 gedruckt worden.

Zu 129. Folard (Jean Charles de).

Von dem droben (129 Zahl) gemeldeten Werke iſt, dem Berichte nach, folgende neue Ausgabe veranstaltet worden: Hiſtoire de *Polybe*, traduite du grec par Dom Vincent *Thuillier*, avec vn commentaire où vn corps de ſcience militaire, enrichi de notes critiques et hiſtoriques, où toutes les grandes parties de la guerre

guerre sont expliquées etc. par Mr. *Folard*, chevalier de l' ordre militaire de St. Louis, nouvelle edition, revüe, corrigée et augmentée d' un supplement, 7 Voll. 4. à Amsterd. 1753, welche alle vorige Ausgaben übertreffen soll.

Zu 130. Forbes (Duncan).

Der Englische Titel des dort (130 Zahl) gedachten Buches ist: Reflexions on the sources of infidelity with regard to religion, Edinburg in 8, 119 Seiten, um 1750. beſ. Götting. gel. Zeit. 1750. 77 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750. 35 Woche.

Zu 153. Hammer (Martin).

Er wird derienige Martin Hammer seyn, welcher um damalige Zeit Pfarrer zu Löbnüz, und des Lukas Hammers, Pfarrers zu Tscherniz und Tschaatsch unter der Delitscher Kirchenaufsicht in Sachsen, gewesen. Er hat noch mehr Brüder gehabt, vergl. Herrn von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 628 S.

Zu 154. Harder (David). †.

Er war eines Schusters Sohn, 1627 den 4 Jun. geboren, ward 1663 Prediger zu Lassan, und lebte noch 1676. Ausser der Schrift, die der Herr D. Jöcher anziehet, und einer andern von mir (Zahl 154) angezeigten, gab er noch heraus: Disp. de vniuersitate rerum; Geistliche Reimgedanken; Semicenturiam illustrium quaestionum. (Versuche der teutschen Gesellschaft in Greifswald. E. C. Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 16 S.)

Zu 186. Martiniere (Bruzen de la, oder Bruzen la, oder Augustin Bruzen la).

Ward 1709, im 25 Jahre, Secretär bei dem Herzoge von Meklenburg-Schwerin, und begab sich nach

dessen Tode nach Holland, da er sich denn theils in Amsterdam, theils in dem unweit davon gelegenen Dorfe Beufslot aufhielt. Nach einigen Jahren ward er zum Erdbeschreiber des Königs von Spanien bestellet, war auch Secretär des Königs beider Sicilien, und eine Zeitlang Agent des Herzogs von Parma. Hauber setzt, er wäre den 16 Jun. gestorben. Zweener seiner Werke habe ich droben (186 Zahl) gedacht, nemlich 1) des Dictionnaire geographique, und 2) der Introduction à l' histoire de l' Asie, de l' Afrique et de l' Amérique. Dazu kommen noch folgende: 3) Recueil des Epigrammatistes francois; 4) Essais sur l' origine et les progrés de la géographie, so auch den Memoires historiques et critiques einverleibet worden; 5) Essai d' une traduction d' Horace par divers auteurs; 6) Traités géographiques et historiques pour l' intelligence de l' écriture sainte par divers auteurs; 7) Lettre contenant une refutation des calomnies avancées contre lui dans la bibliothéque raisonnée; 8) Histoire de Louis XIV; 9) gab er die Lettres de M. *Simon*, und 10) *Clueri* introductionem in geographiam, aufs neue mit Anmerkungen heraus, verfertigte auch 11) die Charten zu des Rapin *Toiras* histoire d' Angleterre. (E. D. Haubers Gedanken und Vorschläge, Hamburg. Correspondent, Zedlers Universallexicon, E. C. Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 43 u. 44 S.)

Zu 194. Moeris Atticista.

Joannes Pierſonus, ein junger Holländischer Gelehrter, dessen Verosimilium libri duo neulichst zu Leiden in gr. 8 herauskamen, soll, wie berichtet wird, an einer neuen Ausgabe des *Moeris' Atticista* arbeiten. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1753. 11 St.

Zu 235. Ringwald (Bartholomäus).

Von ihm kann auch Wezels Lebensbeschreibung der Liederdichter eingesehen werden, wie E. C. Hauber angez. Orts 45 S. anmerket.

Zu

Zu 238. Salvini (Salvino).

Des Peruzzi Abhandlung vom Leben dieses Mannes liefert der zu Livorno 1752 gedruckte 2 Band der *Memorie di varia erudizione della Società Colombaria Fiorentina.*

Zu 246. Werenfels (Samuel).

Siehe auch den 39 Theil der *Act. hist. eccl.*

Zum Zweiten Theile.

Zu 314. Denner (Jakob). †.

Geboren zu Hamburg 1659 am 20 Herbstmonats, reisete viel, ward 1684 erwehlet, starb 1746 den 17 Hornungs. Sein Leben stehet vor der neuen Auflage seiner Postille. (Ernst Christian Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Ler. Kopenhagen und Leipz. 1753, 12 S.) Herr Johann Paul Finke, der Rechte Candidat, hatte ihn in den Hamburgischen Gelehrten Neuigkeiten 1753 zu einen Lehrer der Quäker gemacht: diesem aber ward 1752 im 6 St. der Hamb. Berichte von Danzig aus in so fern widersprochen, daß Denner sein Lehramt beständig bei den Mennonisten geführet hätte. Daher hat belobter Herr Finke in seinem Beitrage zu dem Allgemeinen Gelehrten Lexicon in Ansehung der gelehrten Hamburger, Hamb. 1753, 3 B. in 4, seine Meinung hierin geändert, und die Quelle seines Versehens angezeiget. Hierauf theilet er aus einer noch nicht gedruckten Historie der Mennonisten, die ein Candidat des Predigtamts zu Hamburg, Herr Barthold Nikolaus Krohn, unter Händen hat, einige Besonderheiten von Jakob Dennern mit, unter andern, daß er zwar ein Mennonist gewesen, sich aber zu der-

jenigen Secte unter ihnen, die man Dumpler (vermuhtlich vom Untertauchen, weil sie die Täuflinge bei der Taufe nicht blos besprengen, sondern ganz unter das Wasser tauchen), nennet, und welche noch iezt in Holland und Engelland vorhanden sind, bekannt hat. (Hamb. Ber. von gel. Sach. 1753. 20 St. 154 u. 155 S.)

Zu 322. Eccard (Johann George von). †.

Dieses Werk ist noch anzuzeigen: „Origines Guel„ficae, quibus potentissimae gentis primordia, ma„gnitudo, variaque fortuna vsque ad Ottonem, quem „vulgo Puerum dicunt, primum Brunsuicensium et „Luneburgensium ducem, ---- exhibentur. Opus „praeeunte Dn. *G. G. Leibnitio* stilo Dn. *Jo. Ge. Eccardi* literis consignatum, postea a Dn. *Joan. Dan.* „*Grubero* nouis probationibus instructum, variisque„ castigatum, iam vero in lucem emissum a *Christ.* „*Lud. Scheidio*. In folio. Der I Band enthält, ausser der Vorrede und den Kupfern, 660 Seiten. Von diesem Werke stehe Gött. gel. Zeit. 1750, 84 Stück. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 39 Woche.

Zu 382. Keyßler (Johann George).

Keyßlers Reisen sind nunmehr ins Holländische übersetzt zu Amsterdam herfürgetreten. Der 1 Theil hat zur Aufschrift: Nieuwe Reizen door Duitschland, Bohmen, Hongarye, Zwitscherlandt, Italien en Lotharingen: warin het merkwaardigste dezer Landen beschreven, en door de Natuurkundige, Geleerde en Staatkundige Historie: mitsgaders de Schilder, Bow, en Beeldthouwerskunst, Munten en Outheden wordt opgeheldert, door *Johan Georg Keizler*, Medelid der Koninklyke grootbritanniſche Maatschappy der Wetenschapen. Uit het hoogduitsch vertaald. Hamb. Ber. 1753, 25 St. 200 S.

Zu

Zu 397. Mäcenas (Caius Cilnius). †.

Der Herr Licentiat Johann Heinrich von Seelen, Rector zu Lübek hat in diesem 1753 Jahre in einer Einladungsschrift *Analecta ad* JO. HENRICI MEIBOMII, *Poliatri quondam Lubecensis, Maecenatem*, Lubecae 1753, apud Grenium, auf 4 B. in 4 der gelehrten Welt vorgelegt. Hier theilet er Anfangs die mancherlei Urtheile über Meiboms vom Mäcenas zu Leiden 1653 in 4 gedruckte Abhandlung mit; und da der ungenannte Verfasser der teutschen Lebensbeschreibung des Mäcenas, welchen man für den Dresdnischen Herrn Raht Benemann hält, Meibomen wegen seiner Ausschweifung tadelt: so macht hingegen von Seelen verschiedene gelehrte Zusätze. Z. E. bei den Worten, der Zueignungsschrift: *offero Maecenatem Maecenati, literarum et literatorum patronum*, — — führt er die Gegengedanken Gundlings in seinen kleinen teutschen Schriften an, da er glaubet, daß Mäcenas nur ein blosser Gönner der damaligen Poeten, insonderheit des Horaz und Virgils gewesen: welches Herr von Seelen zwar zugiebt, aber auch behauptet, daß Mäcenas ein allgemeiner Gönner der Gelehrten gewesen, und Meiboms Worte mit den Zeugnissen einiger neuern Schriftsteller, D. Heumanns, Antons de Re, und Franz Ridders bestätiget. Von der 11 bis 13 S. führet Herr von Seelen die Skribenten an, so vom Mäcenas gehandelt haben; Unter diese aber rechnet er ohne Ursach des *Francisci Statii* libros IV de Maecenate, Lugd. B. 1564, denn diese handeln eigentlich gar nicht vom Mäcenas, ausser nur, daß er desselben zuweilen beiläufig gedenket. Ueberdem sind es nicht 4, sondern 6 Bücher; und sie sind nicht 1564, sondern 1565 gedruckt. (Hamb. Ber. 1753. 30 St.) Von diesem *Francisco Statio Aduortentio Trtumphone*, einem gelehrten Grosstreicher und Ovakfalber ein mehreres zu sagen, leidet hier der Ort nicht.

Zu

Zu 446. Pauli (Oliger).

Eine weitere Nachricht ist folgende. Er war 1644 zu Kopenhagen geboren, gab erstlich einen Verächter, hernach einen Feind der lutherischen Kirche ab, verlies dieselbige 1687, fieng an sich aus Juden und schwärmerischen Leuten einen Anhang zu machen, bildete sich unmittelbare Offenbarungen ein oder erdichtete dergleichen, wie ihm sonderlich solches 1685 zu Londen wiederfahren seyn solte, nemlich daß die Einführung der Juden ins gelobte Land und die Erscheinung ihres Messias nahe sey, und er, Pauli, ein besonderes Werkzeug dabei seyn solte. (s. seine *Stemme des Bruydegous* 156 u. f. S.) Darauf trieb er die Sache mit Ernst. Er machte sich an Christianen den V König in Dännemark, und hoffete ihn zu bewegen, daß er die Juden mit Heereskraft nach Asien führete. Doch, es wolte nicht gehen, und Pauli begab sich nun nach Frankreich, und da er auch hier bei Ludewigen den XIV. nicht ankommen konnte, machte er sich an den Dauphin. Als König Wilhelm die Grosbritannische Krone erobert hatte, meinete Pauli durch ihn das Werk auszuführen, und trug ihm vor, daß Gott ihn deshalber zum Obersten unter allen Königen machen wolle. (ebendas. 144 S.) Weil man aber auch hier die Ohren zuhielt, und dem Thoren nicht willfahren wolte, begab er sich sammt seinem Sohne 1695 wieder nach Paris, kam in einen Briefwechsel mit einer dasigen vornehmen Frau, und gab 1697 heraus: *Triumph in dem afgehouen Steen zonder Handen*, (so in den Unschuld. Nachr. 1710, 327 S. beschrieben wird;) ferner: Glaube Abrahams; *de verborgene Liefde des seer grooten Dagh Israels*; u. d. m. Nach dem tödtlichen Hintritt des Königs von Grosbrittannien, gieng er den neuen Dänischen König Friedrich den IV an, und widmete ihm das Buch: *Moses nemt de Decke af*, ermahnete ihn, mit dem Vorwande einer neuen Offenbarung, die Juden nach Canaan zu führen, gab auch vor, der König Chri-

Christian der V und Wilhelm hätten sterben müssen, weil sie dieser Stimme Gottes nicht gehorchen wollen. Schon 1700 machte er sich an den Kaiser Leopold, und verhieß ihm, wo er das Werk unterstützete, die Eroberung Stampols. (s. *Stemme des Bruydegoms.*) Damals wechselte er auch Briefe mit D. Petersen, der ihm in etlichen Stücken beifiel, und ihn in einem Briefe hoch erhob, bei welcher Gelegenheit Pauli 1701. Behemots Nasenring in teutscher Sprache herausgab, da die vorigen holländisch abgefasset waren; so erlangete er auch von Henrich Bernhard Costern Beifall, der deswegen 1701 der Hebräer Schechina herausgab. Wann Pauli von einer Reise zurück kam, hielt er sich gemeiniglich zu Amsterdam auf, wo er etliche Jahre lang eine Rechtsklage wegen Schuldsachen geführet. Zu Amsterdam verließ er sich wegen seiner wunderlichen Vorschläge auf den Burgemeister Johann Cower, richtete aber auch bei diesem nichts aus. Endlich setzte er seine Hofnung fürnemlich auf die Amsterdamische Juden, denen er unmässig schmeichelte, und schlug an die Thüre ihrer grossen Synagoge sein Vorhaben an: er gewann auch den Rabbi Herschel Mose, ingleichen *Mosen Germanum*, oder Joh. Peter Spathen, der aus einem Christen ein Jude geworden war. Der leztere gab erstlich etliche Blätter vor Oliger Pauli ans Licht; als aber Oliger nicht leiden wollte, daß Spath die ganze Geschichte von Jesu für ein Mährlein ausgab, und ihn lästerte: so zerriß sich ihre Freundschaft, und Oliger ließ noch 1701 unter *Mosis Germani* Namen *de Beeker der Swymeling* drucken. Nachgehends trieb er sonderlich seine Meinung vom Asabtani, oder daß die Christen die Worte Jesu am Kreuz verfälschet hätten, welcher da gerufen habe, sabachtani, du verherrlichest mich, wovon er schon 1699 die Schrift ausgestellet hatte: *Ons Leven Bekende te konnen spreeken Sibboleth*, und hernach andere, als er sich 1702 zu Hamburg aufhielt, wo D. Joh. Elias Müller ihn in seinem Unwesen stärckete.

(Un-

(Unschuld. Nachr. 1703, 717 S.) Joh. Brunsmann ließ zu Kopenhagen etwas wider den Pauli drucken. Pauli gab um 1705 heraus: *Noachs Duyve, of goete Tyding uyt Canaan.* Gilb. Leyding gab 1704 eine Schrift wider desselben Meinung vom Sabbathtani heraus. (s. Unschuld. Nachr. 1704, 726 S.) Pauli verfertigte 1704: Bericht an alle Puissanten von Europa, darinn er sich fürnemlich an den Czaar Peter und König von Preussen gewendet, um durch sie sein Vorhaben auszuführen. (s. ebendas. 1706, 663 u. f. S.) Er gab auch wider Brunsmannen und Leidingen heraus: Da hastus, oder der aufgesteckte Pfauenschwanz. Er soll 1702 oder 1703 im Tollhause zu Amsterdam gesessen haben: nach dem Jahre 1705 hat er sich verloren, und weiß man nicht, wann und wo er gestorben: lebte sonst im Ehestande, und führete Weib und Kinder mit sich herum. Er hat noch mehr Schriften wegen seiner Sache herausgegeben, z. E. *Saul en syn Wapenknecht.* Ein mehreres von ihm und seinem ganzen Lehrbegrif lieset man in den Fortgesetzten Samml. von 1738, 5 Beitrag, von S. 514 bis 520 weitläuftig; allwo noch von S. 520-524 Nachricht von folgenden Schriften vorkommt: nemlich von des Pauli *de Stemme des Bruydegous ter Middernacht*, Amsterd. 1700 in 8, 1 Alph. 10 B.; von *Moses nemt de Decke af*, Amst. 1700 in 8, 16 und 1 halber B.; von *De Becker der Swymmeling*, Amst. 1701 in 8, 8 Bogen, so auch den Titel führet, *Maranatha der Jooden Messias*; von Behemots Nasenring, Amst. 1701 in 8, 3 B.; auch von Henrich Bernhard Costers: der Hebräer Schechina, Amsterd. 1701 in 8, 1 Bogen, worin Pauli vertheidiget worden.

Zu 465. Schlegel (Johann Elias).

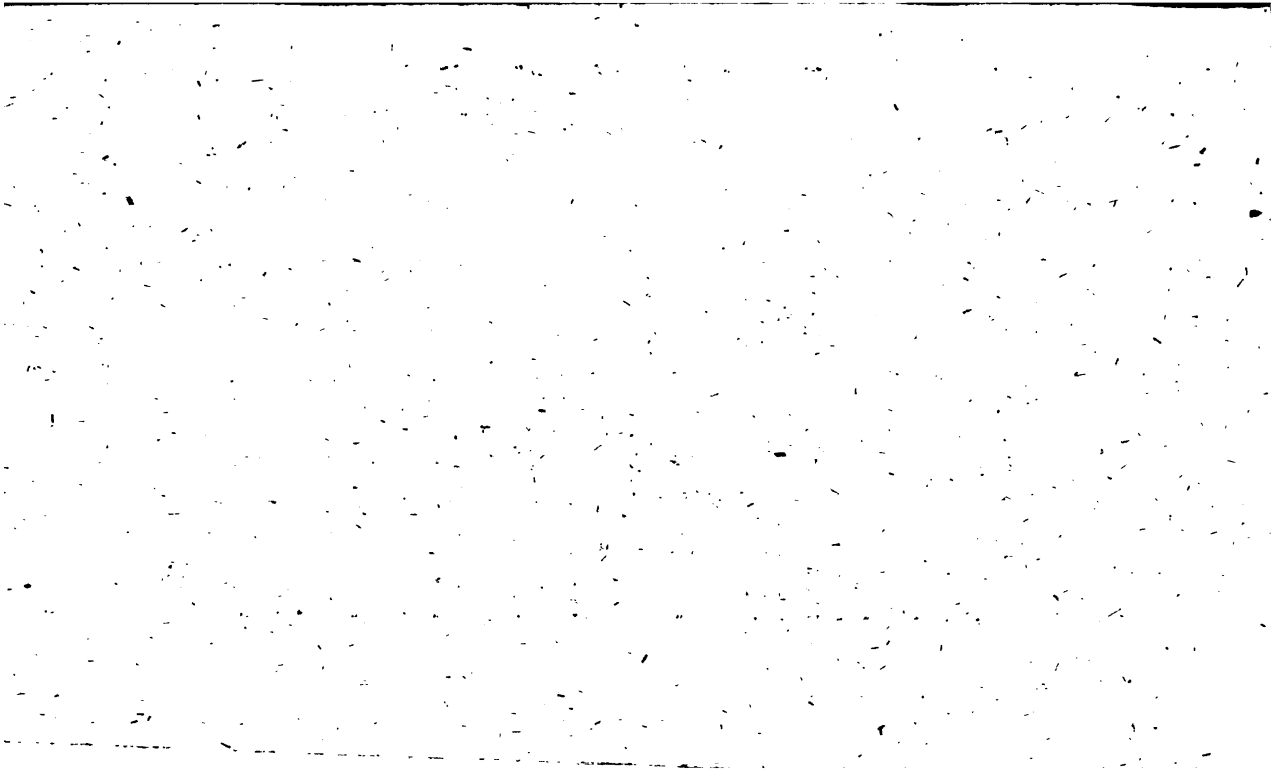
Ein in Trauerspielen glücklicher Dichter, geboren 1718 den 28 Jenners zu Meissen, ward 1742 sächsischer Gesandschaftssecretär zu Kopenhagen, 1748 Lehrer des Staatsrecht und der Politik bei der Ritter-

Akademie zu Sorpe, und starb den 13 Aug. 1749. Seine Schriften sind: Der Fremde, eine Wochenschrift; Coniectura pro conciliando veteris Danorum historiae cum Germanorum rebus gestis consensu; Theatralische Werke; Beiträge zum Dänischen Theater; es sind aber diese beide Sammlungen nicht von dem Verfasser angeordnet worden, und rühren diese Titel nur von den Buchhändlern her, die Stücke selbst sind folgende: Kanut; Der Geheimnisvolle; Die Troianerinnen; Electra des Sophokles; Die Langeweile; Die stumme Schönheit; Triumph der guten Frauen. Auch stehen Aufsätze von ihm in den Beiträgen zur Historie der teutschen Sprache: in der Teutschen Schaubühne: in den Belustigungen des Verstandes und Witzes, und in den Beiträgen zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Zum Druck fast fertig hinterlies er Geschichte Heinrichs des Löwen. (E. C. Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 45 Seite.)

Zu 492. Ulner (Peter). †.

Er war 1523 den 18 Oct. zu Gladbach in den Niederlanden geboren, ward 1554 Prediger im Kloster zu S. Lüder vor Helmstädt, 1555 Hofprediger zu Wolfenbüttel, 1559 Coadiutor und 1561 Abt zu Kloster Bergen, und starb 1595 den 6 Sept. Er war in der papistischen Lehre erzogen, bekannte sich aber bei männlichen Jahren zum Augspurgischen Glaubensbekenntnis, wie er denn auch das Kloster Bergen reformiret hat. Noch als ein Papist schrieb er: Predigtbuch über die Sonntagsevangelia aus J. Feri Dompredigers zu Mainz Postillen gesammlet. (*Fasciculus opusculorum historicorum, Hemipoli*, 1721, fol. E. C. Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 32 S.)

Ende des Anhangs.



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürſtl. Anhalt-Cöthniſchen Amte Wulſen, zu Wulſen und Droſa,

Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Inſonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneueſten Ausgabe des Jöcheriſchen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillſchweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Erſten Bandes Vierter Theil.

Deſſau und Cöthen,
In der Cörneriſchen Buchhandlung.
1755.

(Unschuld. Nachr. 1703, 717 S.) Joh. Brunsmann ließ zu Kopenhagen etwas wider den Pauli drucken. Pauli gab um 1705 heraus: *Noachs Duyve, of goete Tyding uyt Canaan.* Gilb. Leyding gab 1704 eine Schrift wider desselben Meinung vom Sabbathtani heraus. (s. Unschuld. Nachr. 1704, 726 S.) Pauli verfertigte 1704: Bericht an alle Puissanten von Europa, darinn er sich fürnemlich an den Czaar Peter und König von Preussen gewendet, um durch sie sein Vorhaben auszuführen. (s. ebendas. 1706, 663 u. f. S.) Er gab auch wider Brunsmannen und Leidingen heraus: Da hastus, oder der aufgesteckte Pfauenschwanz. Er soll 1702 oder 1703 im Tollhause zu Amsterdam gesessen haben: nach dem Jahre 1705 hat er sich verloren, und weiß man nicht, wann und wo er gestorben: lebte sonst im Ehestande, und führete Weib und Kinder mit sich herum. Er hat noch mehr Schriften wegen seiner Sache herausgegeben, z. E. *Saul en syn Wapenknecht.* Ein mehreres von ihm und seinem ganzen Lehrbegrif lieset man in den Fortgesetzten Samml. von 1738, 5 Beitrag, von S. 514 bis 520 weitläuftig; allwo noch von S. 520-524 Nachricht von folgenden Schriften vorkommt: nemlich von des Pauli *de Stemme des Bruydegous ter Middernacht*, Amsterd. 1700 in 8, 1 Alph. 10 B.; von *Moses neemt de Deeke af*, Amst. 1700 in 8, 16 und 1 halber B.; von *De Becker der Swymmeling*, Amst. 1701 in 8, 8 Bogen, so auch den Titel führet, *Maranatha der Jooden Messias*; von Behemots Nasenring, Amst. 1701 in 8, 3 B.; auch von Henrich Bernhard Costers: der Hebräer Schechina, Amsterd. 1701 in 8, 1 Bogen, worin Pauli vertheidiget worden.

Zu 465. Schlegel (Johann Elias).

Ein in Trauerspielen glücklicher Dichter, geboren 1718 den 28 Jenners zu Meissen, ward 1742 sächsischer Gesandschaftssecretär zu Kopenhagen, 1748 Lehrer des Staatsrecht und der Politik bei der Ritter-

Dem

Durchlauchtigſten Fürſten
und Herrn,

HERRN

Auguſt Ludwig,

Aelteſten regierenden

Fürſten zu Anhalt,

Herzogen zu Sachſen, Engern und
Weſtphalen, Grafen zu Aſcanien,
Herrn zu Bernburg und
Zerbſt, ꝛc.

Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen
hochbeſtalltem General-Lieutenant,

Meinem Gnädigſten Fürſten
und Herrn.

Durchlauchtigſter Fürſt,

Gnädigſter Fürſt und Herr!

Schriften, welche zu allgemeinem Gebrauche verfertiget worden, hohen Häuptern zuzueignen, iſt eine Gewohnheit, welche aus den geſitteten Zeiten des Altertums bis auf dieſe Tage ſich fortgepflanzet. Selbſt

die heilige Geschichte lehret, daß Lukas seine heilige Bücher dem Theophilus, einem damaliger Zeit fürtreflichem Manne, zugeschrieben. Wenn man einen Blick in die weltliche Geschichte thut, findet man, daß Vitruv seine Bücher von der Baukunst dem Octavian August, Statius seine Gedichte dem Kaiser Domitian, Julius Pollux sein Namenbuch dem Kaiser Commodus, Auson ein gewisses Werk dem Antonin dem ersten zuzueignen sich unterfangen; daß ich der Beispiele folgender und heutiger Zeiten nicht gedenke. Dieses Durchlauchtigsten Fürst, ermuntert etliche hundert meistentheils fremde gelehrte Leute, Män-

Männer aus verschiedenen Ländern, Ständen und Lebensarten, von mancherlei Kleidung, Sprachen, Alter, Grösse, Verdiensten, Geschicklichkeit, Wissenschaft, daß sie, mit Zeugnissen ihrer Herkunft, ihres Lebens und ihrer Geschäfte versehen, die Kühnheit haben, zu Höchstderoselben huldreichem Antliz zu treten und um Schuz anzuflehen: eben so, wie Höchst Dero getreue Unterthanen täglich um Schuz und Gnade bitten: Es sind diejenigen Gelehrten, die ich sammt ihren gelehrten Schriften in gegenwärtigem Buche beschrieben, welches ich mit unterthänigster Ehrfurcht für Ew. Hochf. Durchl.

als einem so hohen und erleuchteten Fürsten niederlege. Es hat mir immer geschienen, daß insonderheit diejenige Werke, welche die Geschichte der Büchersäle, der Bücher selbst, der Gelehrten, und der Wissenschaften, zum Gegenstande haben, mit einem gewissen Rechte, daß ich so reden darf, oder aus treibenden Ursachen, erleuchteten hohen Häuptern zugeeignet werden mögen. Gründet sich nicht Durchlauchtigster Fürst, diese Meinung auf die hohe väterliche Vorsorge, welche grosse Fürsten als hohe Pfleger der Wissenschaften, zu derselben Erhaltung, glücklichem Aufnehmen und Wachstum, auf

eine

[illegible] Nutzen? Nemlich durch gute Künste und Wissenschaften, unter diesen aber auch die Geschichtskunde, und absonderlich die Geschichte der Gelahrheit selbst, den Staffel einiger Vollständigkeit bestiegen haben, wo nicht Durchlauchtigste Regenten sie insonderheit darum unterstützet hätten, daß Sie, nach dem unvergessenen Beispiele eines der Ptolomäer in Aegypten, besondere Zimmer zur Aufbehaltung alter Urkunden verordnet, und ganze Säle mit alten und neuen, geschriebenen und gedruckten, bekannten und seltenen, fremden und inländischen, grossen, prächtigen, kostbaren, Schriften und

hätten finden und sehen, oder an-
dern öffentlichen zu Sammlung al-
lerley Denkmalen bestimmten Ge-
bäuden einen landesväterlichen
Schutz angedeihen lassen. Ohne
diese so preiswürdige Verpflegung
würde man von den mehresten al-
ten Geschichtschreibern und Gedich-
ten, welche vor den Zeiten der Erfindung
dieser so nöthigen Kunst, als das
Buchdrucken ist, in Ver[illegible] ge-
rathen, kaum ein Wort mehr wis-
sen: Man würde fast auf allen
Seiten sich mit einem dicken Nebel
der Unwissenheit umnebelt sehen,
einen Irrthum über den andern be-

gehen, und [illegible] in dem andern gerathen: Man würde sich weder den ehrlichen, fleißigen und kunstreichen Alten einen weit andern Begriff machen, als die Billigkeit und Menschenliebe erfordert, und durch das unumstößliche Zeugniß der Erfahrung bestätiget würde. Man würde sonst für Neuerfindungen halten, was die Alten vorlängst gewußt, deren heutigen Zeiten nur allein Kunst und Witz beybehalten, und weder wissen noch glauben, daß man in der Dichtkunst und Beredsamkeit gaben den Alten zum wenigsten so weit gleichen gehabt habe, als der Mahler und, in der Streit-

als einem so hohen und erleuchteten Fürsten niederlege. Es hat mir immer geschienen, daß insonderheit diejenige Werke, welche die Geschichte der Büchersäle, der Bücher selbst, der Gelehrten, und der Wissenschaften, zum Gegenstande haben, mit einem gewissen Rechte, daß ich so reden darf, oder aus treibenden Ursachen, erleuchteten hohen Häuptern zugeeignet werden mögen. Gründet sich nicht Durchlauchtigster Fürst, diese Meinung auf die hohe väterliche Vorsorge, welche grosse Fürsten als hohe Pfleger der Wissenschaften, zu derselben Erhaltung, glücklichem Aufnehmen und Wachstum, auf

eine

nen Eifer auch die historische Urkunden der Zerstörung und den Flammen aufgeopfert, um wo möglich, alles Andenken voriger Zeiten, welches iederman nun zu spät beklaget, zu vertilgen: fast so, wie man in denen darauf folgenden finstern Jahrhunderten aus schimpflicher Unwissenheit die Hebräischen Buchstaben und mathematischen Figuren für Zauberdinge hielt, und ihre Kenner zum Scheiterhaufen beförderte? Die Lanisische, Hervagische, Urstisische, Goldastische, Pistorische, Lindenbrogische, Dezische, Hofmannische, Meibomische, Struvische, Menkenische, Johannische,

sche, Ludewigische, Schilterische, Leibnitzische, Eccardische, Scharbische, Fürstenbergische, Westphalensche, Senkenbergische, Muratorische, und andere Sammlungen, sind mehrentheils Früchte grosser Büchersäle; und oft kann eine einzige Bibliothek eines grossen Herrn vielen Dingen ein grosses Licht geben, und einen schäzbaren Vorrath zur rechten Erkenntnis der Geschichten und Wissenschaften darliefern. Recht grosse Sammlungen zu veranstalten, und sie für der Wuht des Untergangs kräftig zu schützen, stehet in keines einzelen Menschen, als eines Unterthanen,

Kräf-

Kräften: recht groſſe Sammlungen bei Privatperſonen zu finden, war der Anfang der Buchdruckerei etwas unmögliches und unerhörtes; und heutiges Tages iſt ſolches eine ſeltene Sache, überhaupt aber mit der faſt unvermeidlichen Unbequemlichkeit verknüpfet, daß ihre Sammlungen gemeiniglich durch ihr Abſterben zu Grunde gehen, und in alle Enden und Orte zerſtreuet werden. Ew. Hochfürſtl. Durchl. beſitzen ſelbſt recht Fürſtliche Schätze von Urkunden und Büchern, und ſind ein hoher Kenner und Liebhaber derſelben; die unterthänigſte Verehrung eines gnädigſten und huldreichſten

sten Pflegers der Wissenschaften in Höchst Derselben hoher Person, und so viele mir gnädigst erwiesene hohe Gnadenbezeugungen, die in meinem Gemühte unaufhörliche Regungen der tiefsten Ehrfurcht erwecken, trieben mich an, gegenwärtiges Buch Höchstdero unsterblicher Fürstlicher Person und Namen zu widmen, und dadurch zugleich meine unterthänigste Verpflichtung zu bezeugen, in der zuversichtlichen Hofnung, daß Höchst-Dieselben diesen geringen Zeilen einen gnädigsten Anblick verleihen, und die Fortsetzung derselben, wie den Verfasser, Höchst-

Dero-

Derofelben Hochfürſtlichem Schutze fernerhin empfohlen ſeyn laſſen werden. Der Himmliſche Urheber aller guten und vollkommenen Gaben überſchütte Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Höchſt Dero gantzes Hochfürſtliches hohes Haus mit allerlei und beſtändigen geiſtlichen und leiblichen Seegens-Gütern, erhalte Höchſt Dero Hochfürſtliches Leben bis in die ſpäteſte Jahre, verleihe Stärke und Sieg, und eine glückſeelige Regierung; und laſſe die reichen Qvellen ſeines Seegens, durch Verleihung der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottſeeligkeit,

Erhal-

Erhaltung guter Künste und Wiſſenſchaften, und Vermehrung des äuſſerlichen Wohlſtandes, die Hochfürſtl. Lande unaufhörlich überſtrömen! Dieſes Gebet zu Gott verrichtet unabläſſig

Durchlauchtigſter, Fürſt,

Gnädigſter Fürſt und Herr,

Ew. Hochfürſtl. Durchl.

Wulfen,
Den 12. Novembr.
1754.

Unterthänigſt-gehorſamſter
Knecht,

Johann Gottlob Wilhelm Dunkel.

Vorrede

An den Leſer.

Die Urtheile gelehrter Männer über meine Arbeit ſind entweder günſtig oder ſetzen etwas aus. Wer kann, es iedermann gut genug, oder ſchlecht genug machen? Einige wünſchen ienes, andere dieſes: allein das erſte iſt nicht möglich, und das andere nicht recht rahtſam. Günſtige Urtheile, welche ich in guter Menge anführen könnte, und diejenigen Gelehrten, welche die Brauchbarkeit des Werks eingeſehen, will ich aus Beſcheidenheit weder anführen, noch mit Namen nennen. Was aber einige ausſetzen wollen, iſt zweierlei. Das eine betrift die

Kürze einiger Abſätze. Was ſoll ich aber darauf weiter antworten, als was ich ſchon in der Vorrede zum erſten Theile geſagt habe? So lange man die droben angeführte Urſachen nicht umſtoſſen kann, ſo lange bleibet die Einwendung vergeblich. Es lieget nun ſchon am Tage, daß ſolche kurze Nachrichten Gelegenheit zur Vollſtändigkeit geben, wenn man meine Abſätze mit dem Algemeinen Gelehrten-Verzeichniſſe und meine Anhänge mit meinen eigenen Aufſätzen der vorigen Theile vergleichet. Das andere, ſo eingewendet worden, zielet auf die von mir mit angebrachte Verfaſſer bloſſer Handſchriften. Hätte ich hierunter etwas überflüßiges gethan, ſo wolte ich es mit willigem Herzen geſtehen: noch aber iſt mir ganz unbegreiflich, daß ich damit etwas überflüßiges und faſt unnöhtiges geliefert haben ſolte. Man vergönne mir, die eigene Worte des Urtheils eines gelehrten Mannes herzuſetzen, und beliebe meine Erklärungen darüber zu vergleichen. In den beliebten und berühmten Hamburgiſchen Berichten von gelehrten Sachen dieſes 1753 Jahres, und derſelben 86 Stücke, lautet es auf der 686 und 687 S. alſo: „Das lezte aber, (nemlich die Beibringung verſtorbener Gelehrten, welche nichts als bloſſe Handſchriften zurük gelaſſen haben,) „daucht uns, die Wahrheit zu „geſtehen, etwas zu weit getriebenes, zu weitleuf„tiges, und faſt überflüßiges und unnöhtiges zu „ſeyn.

„ſeyn. Denn mein! zu welchem Ende bringet „man doch die Namen der ehemals in der Welt „und berühmt geweſenen Gelehrten in ein öffent„liches Verzeichnis? Gewis aus keiner andern „Urſache, denn daß man ihre Umſtände, wann, „wo, und wie lange ſie gelebt und was ſie für „Bücher geſchrieben haben, darin aufſchlage „und finde? Wer aber ſuchet wol leicht die Na„men und Lebensumſtände derienigen auf, von „welchen niemand einmal weiß, oder wiſſen kann, „ob ſie iemals gelebt oder nicht gelebt haben, oh„ne etwa diejenigen, welche dieſes und jenes von „ihren hinterlaſſene Manuſcript in Händen ha„ben, welches gar oft nur ein einzigesmal in der „Welt iſt, und alſo nur von einem einzigen be„ſeſſen, gekannt und genutzet wird. Iſt es aber „wol der Mühe wehrt? um eines einzigen oder „ſehr weniger Gelehrten willen, ſich ſo viele „Mühe zu geben, und ein Werk, das ohne das „ſchon weitleuftig genug iſt, ohne Noht noch „zehnmal weitleuftiger zu machen, zu geſchwei„gen daß die wenigſten Manuſcripta von der „Beſchaffenheit ſind, daß ſie entweder, we„gen der übeln und unleſerlichen Schreibart „recht geleſen, oder wegen des darin befindlichen „nachhero, und zu unſern Zeiten weit beſſer aus„geführten Inhalts (wozu öfters noch viele an„dere Unvollkommenheiten hinzu kommen), nicht „ſonderlich genutzet werden können. Wiewol „wir uns nun dem Herrn Verfaſſer hierin et-

„was vorzuschreiben nicht unternehmen, so thäte „dennoch der Hr. Verfasser unserem Bedün„ken nach vielleicht wol so gut, wann er dieieni„gen Gelehrten, die nur blosse Manuscripta zu„rük gelassen haben, auslassen, und Mühe und „Papier lieber auf die Aufsuchung und Beschrei„bung derienigen Gelehrten verwenden wolte, „die wirklich gedruckte Schriften ans Licht ge„stellet haben.

Bei den Nebenumständen, welche in diesen Worten berühret werden, will ich mich nicht lange aufhalten. 1) Man giebt zu verstehen, die Brauchbarkeit dergleichen Werke bestünde nur darin, daß man sie ausschlüge, um die Verfasser der Bücher, die man besitzt oder schon kennet, näher kennen zu lernen: Jedoch, ich zweifele hieran billig, und glaube, es sey noch eine andere Hauptabsicht und ein Hauptgebrauch solcher Bücher, daß man durch Lesung derselben auch Bücher, von denen man noch nichts weiß, kennen lerne. 2) Man sagt, oder setzet voraus, ich hätte gegenwärtiges Werk um eines oder sehr weniger Gelehrten willen unternommen: Das aber kann unmöglich seyn, weil der Augenschein lehret, daß ich es um der sehr vielen willen geschrieben. 3) Man giebt zu verstehen, etliche wenige Verfasser blosser Handschriften hätten mich dazu veranlasset: allein hieran habe

habe ich noch mit keinem Gedanken gedacht, gegentheils ſind die vielen Verfaſſer der gedruckten Bücher die Veranlaſſung geweſen, und ich werde im folgenden zeigen, daß man nicht die mindeſte Urſache habe, das erſtere zu muhtmaſſen oder zu folgern. Ich mache auch

4) Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon ſelbſt keines weges damit gröſſer, weil ich mein eigenes von jenem unterſchiedenes Werk herausgebe, und es blos in des Herrn D. Jöchers Belieben ſtehet, meine Sachen zu gebrauchen, oder nicht zu gebrauchen. Iſt aber 5) die Meinung, daß ich durch mein Buch Gelegenheit zur Vermehrung jenes groſſen Werks gäbe: ſo kann man doch nicht ſagen, daß ich ſolches weitläuftiger mache, oder auch nur zur Weitläuftigkeit Anlas gäbe. Jenes Werk iſt groß, aber nicht weitläuftig; und ich gebe Gelegenheit es gröſſer und vollſtändiger zu machen, nicht aber weitläuftiger. Ich verſtehe durch weitläuftig dasjenige, welches mit vielen Worten geſagt wird, da es mit wenigen geſagt werden könnte; daß ich mich aber einer Kürze im Vortrage befliſſen, wird iedermann geſtehen. Gröſſe und Vollſtändigkeit iſt von der Ausſchweifung und Weitläuftigkeit zu unterſcheiden. Will aber iemand mit dem Worte weitläuftig einen allzuweitläuftigen und uneigentlichen Sinn verbinden, ſo kann man ſolches nicht verwehren. Bekannt iſt, daß ſelbſt die-

jenigen gelehrten Herren, welche zu Hamburg den Briefwechsel veranstaltet haben, die Ausbesserung und Vermehrung des A. G. L. zur Absicht unter andern gehabt; einfolglich diese für nöthig und nüzlich gehalten haben müssen, worin sie auch richtig geurtheilet haben.

Was nun aber die Hauptsache jenes gelehrten Urtheils anbelanget, kömmt solche auf zwei Fragen an: Erstlich, ob ich denn so gar viele Urheber blosser Handschriften angeführet? Zweitens, ob die Anführung dieser Leute etwas überflüßiges sey? Ich leugne beides, und will sogleich den Beweis führen.

Das Erstere, als ob ich viele Urheber blosser Handschriften angeführet, und damit viel Papier gefüllet, widerleget mein Buch selbst. Verfasser nachgelassener Handschriften sind (1). solche, von denen man auch etwas im Druk hat, und von ihnen ist iezt die Rede nicht; (2) solche, von denen man nichts als Handschriften übrig hat, welche von des Herrn D. Jöchers Hochehrw. bereits angeführet, und zum Theil, ob wol sparsam, von mir erläutert werden: Diese sind nicht mir beizumessen, sondern die Schuld der Anführung fällt von mir hinweg, und auf das A. G. L. (3) Die dritte Ordnung bestehet aus Verfassern blosser Handschriften, die ich zuerst

mit

mit in die Mühe geſetzt: und für dieſe allein muß ich ſtehen. Nun bitte ich den Leſer, durchzuſuchen, ob ich ſo viele Mühe auf dieſe ehrliche Leute verſchwendet habe? Es ſind in allen 4 Theilen nicht mehr, als etwan 36, und nehmen ohngefehr einen Raum von dreizehn Seiten ein. Was ſoll nun der groſſe Ueberfluß ſeyn! Wann unter 1000 Abſätzen ohngefehr 36 von ſolchen Verfaſſern reden, und dieſe ganze Zahl kaum unter 48 oder 50 Bogen einen einzigen Bogen füllet: ſo wird man ſich nunmehro gern zu frieden geben, ſolches wenige mitleſen, und glauben, daß die Anführung der Verfaſſer bloſſer Handſchriften nimmermehr meine Hauptabſicht geweſen. Zur Ueberzeugung kann der gelehrte Leſer folgende Zahlen aufſchlagen, und den kleinen Raum, welchen ſie einnehmen, überſchlagen; es ſind die Zahlen: 4. 95. 115. 126. 173. 251. 252. 256. 363. 375. 391. 441. 540. 633. 643. 650. 666. 676. 680. 749. 750. 771. 787. 833. 857. 875. 880. 890. 891. 902. 954. 966. 967. 968. 969. 975. Mehr ſind es nicht; ich müſte denn einen und den andern überſchlagen haben.

Die zweite Hauptfrage gehet dahin: Ob überhaupt die Anführung der Verfaſſer bloſſer Handſchriften etwas unbrauchbares und unnöhtiges ſey? Der Hochgelehrte Herr Verfaſſer jenes Urtheils habe die Güte,

die wichtigen Ursachen, welche mich zur Behauptung des Gegentheils antreiben, zu überlegen: wie denn auch ebendieselben zum klaren Beweiße dienen, daß ich aus sehr vernünftigen Gründen die Urheber bloßer Handschriften gelegentlich, doch in keiner allzugroßen Menge, mitgenommen.

I.

Es haben sogar viele Schriftsteller die Gewohnheit, auch das Leben gelehrter Leute zu beschreiben, welche weder gedruckte, noch ungedruckte Schriften nachgelassen haben. Da nun nicht einmal dieses für unnöthig gehalten wird, so muß die Anführung der Verfasser bloßer Handschriften noch weniger unschicklich seyn.

II.

Das Jöcherische Werk nimmt durchgängig die Verfasser bloßer Handschriften mit: weil nun sich an demselben Fleis und Urtheil so mancher scharfsichtigen Männer geschäftig erwiesen, und ich dasselbige der Hauptsache nach mir zum Muster fürgestellet, bin ich solchem Beispiele gefolget.

III.

Man findet oftmals, daß ein Werk, so für eine bloße Handschrift gehalten wird,

bereits

bereits gedruckt worden, wie ich ſelbſt hin und wieder, als bei Cantemir, Chariton, Chiaranda, Tſchudi, gezeiget: warum ſolte man denn alſo die Handſchriften in Vergeſſenheit ſtellen?

IV.

Viele iezt noch ungedruckte Werke werden mit der Zeit die Preſſe ſehen, und ich berufe mich auf die fürtrefliche Weſtphaleniſche, Menkeniſche, und viele andere Sammlungen, in Vergleichung mit denen vorgängigen Zeiten.

V.

Man darf nicht einwerfen, es wären viele Handſchriften unerheblich, und deren Inhalt in denen ſchon gedruckten Büchern beſſer ausgeführet: Denn es gilt auch oft, daß gedruckte Bücher noch ſchlechter ſind als ungedruckte, und die bereits gedruckte ſchlechte Bücher ſind faſt nicht zu zehlen.

VI.

Unter den Handſchriften ſind manche von gar erheblichem Inhalt. Solten die von mir angebrachten Chroniken von Anhalt, von Erfurt, die Türkiſche Jahrbücher und Lehrbücher, ein perſiſches und ein arabiſch-türkiſches Wörterbuch, eine armeniſche Auslegung der Evan-

Evangelien, die Flora americana, und andere unwehrt seyn, daß man ihrer kürzlich gedächte? Solten die Verfasser so viel Fleis, und die Besitzer so viel Geld, ohne Ursache darauf gewendet haben?

VII.

Die Gelehrsamkeit und die Geschichte derselben ist, sie mag nach der Ordnung der Verfasser oder auf andere Weise vorgetragen werden, durchaus nicht an blos-gedruckte Schriften gebunden. Der Patriarch Photius schrieb seine Bibliothek zu einer Zeit, da kein Mensch von einer Druckerei wuste: noch niemand aber hat ihm solches verarget.

VIII.

Viele Handschriften sind Quellen gedruckter Bücher, und dannenhero zu wissen nöthig und nützlich, um die Glaubwürdigkeit der gedruckten Schriften, in der Geschichtskunde sonderlich, zu erlernen und zu erkennen. Die von mir angebrachte geschriebene Werke Schwanbergers und P. Beckers sind Quellen der gedruckten Anhaltischen Historie.

IX.

Man kann vielleicht von denen Gelehrten, von welchen man iezt nur nachgelassene Handschriften kennet, mit der Zeit auch gedruck-

druckte Bücher entdecken: auch hiervon liegen die Exempel am Tage.

X.

Unzehliche Bücher ſind lange nach ihrer Verfaſſer Tode gedruckt worden; und nichts deſto weniger hat man ihrer, da ſie noch geſchrieben herumgiengen, zum voraus gedacht, ja niemand hat, ſo viel ich weiß, ſolches getadelt.

XI.

Aus Handſchriften werden oftmals unzehliche hiſtoriſche und andere Fehler verbeſſert; iedermann ſchätzet die Ausgaben alter Schriftſteller hoch, wann bei ihnen viele alte Handſchriften zu Raht gezogen, und die merkwürdigſten verſchiedenen Leſearten angezeichnet worden.

XII.

Etliche Handſchriften dienen zu allerlei Merkwürdigkeiten in der Gelehrten-Geſchichte ſelbſt, Z. B. Ernſt Brotuff hat an Peter Anſpachs ungedrucktem Werke von Anhalt einen geleheten Diebſtahl begangen: von dieſer Materie aber haben die groſten Männer in beſonderen Schriften gehandelt.

XIII.

Wolte man ſagen, viele Handſchriften wären unleſerlich; ſo bedenke man, daß viele andere

die wichtigen Ursachen, welche mich zur Behauptung des Gegentheils antreiben, zu überlegen: wie denn auch ebendieselben zum klaren Beweiße dienen, daß ich aus sehr vernünftigen Gründen die Urheber blosser Handschriften gelegentlich, doch in keiner allzugrossen Menge, mitgenommen.

I.

Es haben sogar viele Schriftsteller die Gewohnheit, auch das Leben gelehrter Leute zu beschreiben, welche weder gedruckte, noch ungedruckte Schriften nachgelassen haben. Da nun nicht einmal dieses für unnöthig gehalten wird, so muß die Anführung der Verfasser blosser Handschriften noch weniger unschicklich seyn.

II.

Das Jöcherische Werk nimmt durchgängig die Verfasser blosser Handschriften mit: weil nun sich an demselben Fleis und Urtheil so mancher scharfsichtigen Männer geschäftig erwiesen, und ich dasselbige der Hauptsache nach mir zum Muster fürgestellet, bin ich solchem Beispiele gefolget.

III.

Man findet oftmals, daß ein Werk, so für eine blosse Handschrift gehalten wird,

bereits

ſer geſtritten; ob es gedruckt oder ungedruckt; in welcher Sprache; ob die Mayeriſche Handſchrift die rechte, oder nicht; ja ſo gar, ob das kleine Büchlein und Schandſchrift in der Welt ſey? Und dennoch haben die berühmteſten Männer, Morhof, Struve, Tenzel, Mayer, Reimmann, Arpen, Schelhorn, Pratjen, von Balthaſer, u. a. m. ſich die Mühe genommen, darüber die Federn anzuſetzen. Dieſes aber, daß nicht alle Handſchriften ſo ſelten ſind, zeige ich unter andern ſelbſt bei dem alten Poeten Hugo von Trimberg oder Trienberg, von deſſen Buche das A. G. L. nur eine, ich aber ſechs Handſchriften angezeiget. Zugeſchweigen daß, ie ſeltener eine Handſchrift deſto nöhtiger derſelben Gedächtnis iſt, damit einer Seits die ſonſt zu beſorgende gänzliche Vergeſſenheit, anderer Seits der Misbrauch derſelben, einiger maſſen verhütet werden möge.

XV.

Endlich muß ich noch gedenken, daß ich in Anführung der Verfaſſer bloſſer Handſchriften nach dem allgemeinen Urtheile der ganzen gelehrten Welt mich gerichtet habe. Werden nicht deswegen unter andern groſſer Herren Bücherſchätze deſto fürtreflicher zu ſeyn erachtet, wenn ſie auch mit vielen und ſeltenen Handſchriften prangen? haben nicht Ihro Röm. Kaiſ. Majeſtät unter dem 12. Auguſts 1749 anbefehlen laſſen,

die wichtigen Ursachen, welche mich zur Behauptung des Gegentheils antreiben, zu überlegen: wie denn auch ebendieselben zum klaren Beweiſe dienen, daß ich aus sehr vernünftigen Gründen die Urheber bloſſer Handschriften gelegentlich, doch in keiner allzugroſſen Menge, mitgenommen.

I.

Es haben sogar viele Schriftsteller die Gewohnheit, auch das Leben gelehrter Leute zu beschreiben, welche weder gedruckte, noch ungedruckte Schriften nachgelaſſen haben. Da nun nicht einmal dieſes für unnöthig gehalten wird, so muß die Anführung der Verfaſſer bloſſer Handschriften noch weniger unschicklich seyn.

II.

Das Jöcheriſche Werk nimmt durchgängig die Verfaſſer bloſſer Handschriften mit: weil nun sich an demſelben Fleis und Urtheil so mancher scharfſichtigen Männer geſchäftig erwieſen, und ich daſſelbige der Hauptſache nach mir zum Muſter fürgeſtellet, bin ich ſolchem Beiſpiele gefolget.

III.

Man findet oftmals, daß ein Werk, so für eine bloſſe Handschrift gehalten wird,

bereits gedruckt worden, wie ich ſelbſt hin und wieder, als bei Cantemir, Chariton, Chiaranda, Tſchudi, gezeiget: warum ſolte man denn alſo die Handſchriften in Vergeſſenheit ſtellen?

IV.

Viele iezt noch ungedruckte Werke werden mit der Zeit die Preſſe ſehen, und ich berufe mich auf die fürtrefliche Weſtphaleniſche, Menkeniſche, und viele andere Sammlungen, in Vergleichung mit denen vorgängigen Zeiten.

V.

Man darf nicht einwerfen, es wären viele Handſchriften unerheblich, und deren Inhalt in denen ſchon gedruckten Büchern beſſer ausgeführet: Denn es gilt auch oft, daß gedruckte Bücher noch ſchlechter ſind als ungedruckte, und die bereits gedruckte ſchlechte Bücher ſind faſt nicht zu zehlen.

VI.

Unter den Handſchriften ſind manche von gar erheblichem Inhalt. Solten die von mir angebrachten Chroniken von Anhalt, von Erfurt, die Türkiſche Jahrbücher und Lehrbücher, ein perſiſches und ein arabiſch-türkiſches Wörterbuch, eine armeniſche Auslegung der Evan-

Evangelien, die Flora americana, und andere unwehrt seyn, daß man ihrer kürzlich gedächte? Solten die Verfasser so viel Fleis, und die Besitzer so viel Geld, ohne Ursache darauf gewendet haben?

VII.

Die Gelehrsamkeit und die Geschichte derselben ist, sie mag nach der Ordnung der Verfasser oder auf andere Weise vorgetragen werden, durchaus nicht an blos-gedruckte Schriften gebunden. Der Patriarch Photius schrieb seine Bibliothek zu einer Zeit, da kein Mensch von einer Druckerei wuste: noch niemand aber hat ihm solches verarget.

VIII.

Viele Handschriften sind Quellen gedruckter Bücher, und dannenhero zu wissen nöhtig und nützlich, um die Glaubwürdigkeit der gedruckten Schriften, in der Geschichtskunde sonderlich, zu erlernen und zu erkennen. Die von mir angebrachte geschriebene Werke Schwanbergers und P. Beckers sind Quellen der gedruckten Anhaltischen Historie.

IX.

Man kann vielleicht von denen Gelehrten, von welchen man iezt nur nachgelassene Handschriften kennet, mit der Zeit auch gedruck-

druckte Bücher entdecken: auch hiervon liegen die Exempel am Tage.

X.

Unzehliche Bücher sind lange nach ihrer Verfasser Tode gedruckt worden; und nichts desto weniger hat man ihrer, da sie noch geschrieben herumgiengen, zum voraus gedacht, ja niemand hat, so viel ich weiß, solches getadelt.

XI.

Aus Handschriften werden oftmals unzehliche historische und andere Fehler verbessert; iedermann schätzet die Ausgaben alter Schriftsteller hoch, wann bei ihnen viele alte Handschriften zu Raht gezogen, und die merkwürdigsten verschiedenen Lesearten angezeichnet worden.

XII.

Etliche Handschriften dienen zu allerlei Merkwürdigkeiten in der Gelehrten-Geschichte selbst, Z. B. Ernst Brotuff hat an Peter Anspachs ungedrucktem Werke von Anhalt einen gelehrten Diebstahl begangen: von dieser Materie aber haben die grösten Männer in besonderen Schriften gehandelt.

XIII.

Wolte man sagen, viele Handschriften wären unleserlich; so bedenke man, daß viele andere

laſſen, daß keine Handſchrift öffentlich in den kaiſerl. Landen verkauft werden ſolle, ehe die Handſchriften ſelbſt, oder ihre Regiſter, eingereichet worden? Wie hoch ſchätzet man nicht die groſſe, und zum Theil ſo koſtbare hiehergehörige Werke! Dieſer Art ſind *Montfaucons* bibliotheca bibliothecarum MSCtorum noua in 2 Folianten, des Ritters *Laurentii Theupoli* bibliotheca MSCta graeca, latina & italica, in folio, *Petri Lambecii* Commentarii de bibliotheca Caeſarea Vindobonenſi und *Dan. à Neſſel* Supplementum, in etlichen Folianten, die Bibliotheca *Vffenbachiana* MSta in folio, der Catalogue de la Bibliotheque Roiale de Paris in folio, die Codices Manuſcripti bibl. regiae *Taurinenſis* Athenaei per linguas digeſti, & binas in partes diſtributi, in 2 Folianten, *Iac. Phil. Tomaſini* bibliothecae Patauinae MSCtae, in etlichen Bänden, *Ioan. Lami* Catalogus MSS. Riccardianorum, u. a. m. So hat man auch das Verzeichnis der Handſchriften der Gothaiſchen Bibliothek mit Cyprians Bemerkungen, Leipz. 1714, 4; B. G. Struvens Acta literaria ex MStis edita; J. J. Moſers bibliothecam MStorum; Io. Car. Wilh. *Moehſen* diſs. epiſtolicas de MStis medicis, quae inter codices bibl. regiae Berolinenſis ſeruantur; J. J. Baumgartens Nachrichten von einigen ſchätzbaren Handſchriften der Ludwigiſchen Bibliothek, Halle 1749, 8; Io. Dan. Andr. *Ianozki* ſpecimen catalogi codicum MSS. bibl.

Zalu-

Zaluſcianae, Dresden 1752, 4; Joſephi *Harzheim* catal. hiſt. crit. codicum MSCt. bibliothecae eccleſiae metropolitanae Colonienſis, Colon. 1752, 4; Wilſchens Abh. de MSCtis bibl. ſchola ſticae Altenburgenſis, u. a. m.

Und ſo viel mag hiervon genug ſeyn, welches dem Hochgelehrten Herrn Verfaſſer des Hamburgiſchen Urtheils deſto weniger misfallen kann, je aufrichtiger ich denſelben unbekannter Weiſe ehre, und andei demſelben die Verſicherung gebe, daß ich den gegebenen Raht von Weglaſſung der Verfaſſer bloſſer Handſchriften gern annehmen würde, wo die bisherige Gründe mich nicht von dem Nutzen und der Nohtwendigkeit des Gegentheils vollkommen überzeugten.

Noch muß ich mit etlichen Worten dieſes *IV.* Theiles des *I.* Bandes meines Werks gedenken: Man ſiehet die Gelehrten und ihre Schriften von der 751 bis 1000 Zahl, da ich mich gemeiniglich ſehr kurz faſſen müſſen, um die Gleichheit der Gröſſe mit den vorigen Theilen zu beobachten; man hat darauf, zu Erſparung des Raums, ein kleines Verzeichnis etlicher Druckfehler des II. und III. Theiles; man lieſet ferner Anhänge zu denen drei erſten Theilen. Dieſe Anhänge beziehen ſich entweder auf den I. Theil, da G. Alvensleben, D. Angelocrator, J. Aventin, Z. Bogan, J. F. Chemnitius, J. G. Doppelmayer, H. W.

)( )(Ebner,

Ebner, J. Elsner, J. K. von Folard, A. Gordon, L. Gornicius, F. Hofmann, B. Mandeville, G. E. Müller, J. P. von Orville, K. O. Rechenberg, B. Ringwald, S. Salvini, A. Sandini, vorkommen; oder auf den II. Theil, zu N. von Chwalcow, J. C. Dorn, C. H. Eckhard, T. Eckhard, M. Fischer, C. Maclaurin, K. Maitland, J. J. von Melle, W. Schortinghuis, W. Weissenburg, Ph. Zepper; oder auf den III. Theil, und zielen auf A. Lampen, C. Reineccen, J. Rothen, A. M. Schurmannin, B. Schwanberger, K. Stresoen, P. de Vinets. Zu allerlezt kommt das versprochene Hauptregister, oder das allgemeine nach der Buchstaben-Ordnung eingerichtete Verzeichnis derer, welche in den tausend Abschnitten aller vier Theile des Ersten Bandes und in den Anhängen beschrieben worden. Ein Verzeichnis der darinnen enthaltenen in alle Theile der Gelahrtheit einschlagenden Sache würde von nicht geringem Nutzen seyn: doch hiezu habe ich mich noch nicht verbindlich gemacht; zudem würde eine solche Bemühung mir eine Zeit von vielen Tagen wegstehlen; und da dasselbe, wann es vollständig seyn solte, etliche Bogen ausfüllen müste, wird man solches um so viel weniger von dem Herrn Verleger begehren, welcher es an Besorgung eines saubern und genauen Abdrucks nicht hat ermangeln lassen. Mit einem Worte: Das

Ver-

Versprechen ist in Erfüllung gebracht, und das war schon genug.

8. Daß ich übrigens die gelehrten Anhaltiner, welche verstorben sind, und sich durch Schriften hervorgethan haben, nicht vorbeigelassen, mögen diese vier Theile selbst bestätigen. Dergleichen sind: D. Ambrosius, D. Angelocrator, Laur. Andreä, Pet. Becker, Greg. Bersmann, G. Pet. Bersmann, Andr. Boetii Matchischer, C. Brunet, A. Brunsch, Christ. Henr. Cohenhan, C. Reuter, Dan. Sachse, H. Schwanberger, Kaspar Strodon, J. G. Ritzmaler, Abr. Ulrich, Kasp. Ulrich, Ulr. Zeutzer, und etwan noch sonst einer und der andere. Daß ich nicht noch häufigere Anhaltische Gelehrte angebracht, geschiehet so wol darum, weil nicht getroffenen Einrichtung nach auf alle und iede Länder des bekannten Erdbodens die Augen gerichtet worden; als auch, weil ich von vielen nicht vollständige Nachrichten habe, und nicht gern wolte, daß manche Beschreibungen wie die Palmyrenischen Pfeiler und Mumienbrunnen in Aegypten aussehen möchten. Und daferne einige meiner wehrten Landsleute die Beschreibung ihrer gelehrten Vorfahren vermissen solten: so bezeuge ich, daß sie unvergessen bleiben sollen, sonderlich aber, wenn man mir die dazu gehörigen Urkunden mittheilet. Einige sind zwar gedruckt, wie solten sie

aber sämtlich in meine Hände gekommen seyn; viele sind ungedruckt, wie soll ich aber diese erhalten? Ich kann in der Geschichte nichts erdichten, wenn ich glaubwürdig bleiben will. Was also einer und der andere nun übel nehmen möchte, muß er aus nurgedachter Ursache sich selbst zuschreiben. Unterdessen habe ich bereits eine so grosse Menge von gelehrten und berühmten Männern voriger Zeiten im Fürstentume Anhalt vorrähtig, daß ich im Stande bin, wenn es erfordert wird, allen Ausländern, welche aus Unwissenheit daran zweifeln möchten, den Mund zu stopfen: ohne zu läugnen, daß ich noch manches vermisse, wie es denn in der zum Theil noch ungebauten Geschichte der Gelehrten unmöglich anders seyn kann. Gott gebe den gelehrten Lesern, was ihnen an Seele und Leib ersprießlich ist! Geschrieben zu Wulfen, den 6 Christmonats 1753.

Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften,

zur Ergänzung und Verbeſſerung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des erſten Bandes Vierter Theil.

---

751. Abamno.

Iſt ein erdichteter Name, unter welchem Jamblich, ein Platoniſcher Weltweiſer, eine Antwort ad magiſtri ſui *Porphyrii* Epiſtolam ad Anebonem Philoſophum Aegyptium de myſteriis Aegyptiorum geſchrieben. ſ. Petr. *Lambec.* de MSC. bibl. Caeſar. Vindobonenſis, ſecundum Epitomen Iac. Frieder. *Reimmani*, p. 778.

752. Abdalla Beidawi.

Abdallae Beidauaei hiſtoria Sinenſis *Se Chataick*, perſice et latine, auctore *Mullero* Greifenhagio, Jenae 1689, 4, wozu dieſer Andreas Müller Anmerkungen gemacht. Es wird eben der Beidawi ſeyn, von welchem Johann Hager eine Handſchrift beſeſ-

sen. die er in seinem Consilio de Supplemento Lexici Arabico-Latini Goliani etc. Vit. 1719. 4. hin und wieder anziehet.

753. Abel (Johann Philipp).

Hat Dan. *Cramers* plagium oder comoediam de Alberto et Ernesto surreptis, teutsch übersetzt, und zu Frankfurt 1627 in 8, unter dem Titel: „Kauffungs „Plagium, eine schöne Comödia von Entführung ꝛc. heraus gegeben.

754. Abercromb (David).

Dav. *Abercrombii* Fur Academicus, Amst. 1689. 12.

755. Absalom, Erzbischof zu Lunden. †.

Sein Leben hat der Herr Bischof Pontoppidan im 2 Stücke der Dänischen Bibliothek, wie auch im 1 Theile seiner Kirchenhistorie Dännemarks ausführlich beschrieben. s. Ernst Christian Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. Kopenh. und Leipz. 1753. 8. 7 S.

756. Abulcacim Tarif Abentarik.

Ein Araber, hat von der Eroberung des Spanischen Reichs durch die Mauren geschrieben, welches Werk Michael von Luna ins Spanische, nachgehends ein ander ins Französische übertragen. Die Ueberschrift ist: Histoire de la conqueste d'Espagne par les Mores, composée en Arabe par *Abulcacim Tarif Abentariq*: traduite en Espagnol par Michel de *Luna*: avec une dissertation de celui, qui l'a mise en Francois, sur la verité de cette histoire, Paris 1680 in 8, in 2 Bänden.

757. Abydenus. †.

Von diesem Verfasser der Assyrischen Historie, welchen das A. G. L. berühret, muß man einen andern Abydenus, welche beide von einigen verwechselt werden, unterscheiden. Der letztere ist Palaphat, der von seiner Geburtsstadt Abydus ebenfalls Abydenus heisset, mit Alexandern zu gleicher Zeit lebte, ein Schüler des Aristoteles war, und die Geschichte von

von Cypern, Delus und Arabien geschrieben hat. s. Jo. Alb. *Fabricii* Bibl. graec. Tom. I. Lib. I. c. 22. *Voss.* de hist. gr. Allgemeine Welthist. 1 Theil, Vorrede der Verfasser, S. 69.

758. Achatius von Brandenburg.

Er war ein natürlicher Sohn des Churfürsten von Brandenburg Joachims II. 1516 geboren, noch 1578 am Leben, wird auf dem Seidelischen Kupfer vir summae probitatis et ingenuae eruditionis genennet; und hat der Visitation der Märkischen Kirchen als Kurfürstlicher Rath beigewohnet: wie denn noch die Acten vorhanden sind, welche 1578 bei dem Besuch des Kirchenwesens zu Rathenau verhandelt worden, wobei dieser Achaz, Andr. Musculus, und Barth. Radtmann zugegen gewesen. Im J. 1579 ist zu Frankfurt am Main in 4 eine folgender Weise betitelte Schrift an das Licht gekommen: „Collectur „und Auszug aus den christlichen, reinen, iziger un„serer Zeit Lehrern, wie und warum die christlichen „freyen und ungefährlichen reinen Ceremonien ohne „Verlezung der Gewissen mögen, können und sollen „gehalten werden.„ Auf dem Titel dieser Schrift nennet sich dieser Achaz einen Kurf. Brand. Consistorial-Rath und mitverordneten geistlichen *Visitatorn*, etwa *Scholasticum Canonicum*, *S. Victors*-Stift vor Maynz. Er hat das Buch dem Sächsischen Kurfürsten August zugeschrieben; hinter der Vorrede stehen Erh. Scheubelins und Ge. Sabins Verse; Hierauf aber kommen: a) des Kurfürsten Joachims von Brandenburg Vorrede in das teutsche Brevier der alten reinen Kirchengesänge, 1569, S. 1. b) eine andere Schrift desselben, so er in seiner Kirchenordnung selbst gemacht hat, S. 10. c) Luthers 2 Briefe an den Kurfürsten, betreffend die Religion, da die Märkische Kirchenordnung hat sollen gedruckt werden, 1539, Donnerstag und Freitag nach Andreä, S. 20. d) des Urb. Regius Brief an eben denselben, 1539, den 19 Nov. S. 31. e) Luthers Brief

an Probst Buchholzern, 1539. Donnerst. nach Andreä, S. 33. f) Luthers Brief an Greg. Solin, S. 36. g) Phil. Melanchthons Brief an Conr. Cordat, S. 38. h) Melanchthons und Bugenhagens Brief an Solin; alle 4 von 1540, und aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt. In dem Buche selbst aber sind diese Hauptstücke: I. wozu die Kirche aufgerichtet und, was die rechte Kirche sey, S. 43. Hier sind Sim. Pauli, Urb. Regius, Luthers, Brentius, der Augsburgischen Bekenntnis, Selneccers, Veit Ditrichs, Matthesens, und Christ. Fischers Zeugnisse. II. Daß in der Kirche Ceremonien seyn müssen, S. 91. III. Von Ceremonien, und was man von Mitteldingen in den Kirchen halten soll, 92 S. IV. Was Ceremonien seyn, eine schöne Definition, 109 S. V. Wem Ceremonien zu ordnen gebühre, 111 S. VI. Wozu die Ceremonien dienen, 112 S. VII. Ceremonien und äusserliche Gottesdienste sollen auf die Jugend und Einfältigen gerichtet seyn, 121 S. VIII. Freiheit in Ceremonien soll der Liebe und des Nechsten Dienerin seyn, 123 S. IX. Ceremonien, so wider Gottes Wort sind, soll man hinweg thun, 124 S. X. Wie fern der Obrigkeit in Ceremonien zu weichen, 125 S. XI. Weil man ohne Ceremonien nicht seyn kann, so ist besser, man behalte die alten gereinigten, denn daß man neue seltsame anrichte, 126 S. XII. Alte feine Ceremonien und Kirchengebräuche soll man nicht tadeln noch umstossen, 130 S. XIII. Man soll die guten Ceremonien nicht mit den bösen hinweg werfen, sondern die guten Ceremonien, so in der Römischen Kirche gewesen, behalten, was aber unrein, wegfliessen lassen, 156 S. XIV. Wo die substantialia recht sind, da soll man die accidentalia nicht anfechten, 165 S. XV. Wie weit man Gesetz den Christen auflegen möge, 166 S. XVI. Wie christliche Ceremonien ohne Verletzung der Gewissen mögen, können und sollen gehalten werden, 167 S. XVII. Weshalb man die Ceremonien in der Kirche behält, und wie sie zu halten seyen, 203 S.

XVIII.

XVIII. Von den Ceremonien bei der heiligen Taufe, 208 S. XIX. Von den äusserlichen Ceremonien bei dem Abendmale des Herrn, 230 S. XX. Von äusserlichen Bildern, und wozu sie dienen, 241 S. XXI. Wie und warum man der verstorbenen Heiligen Feste begehen, und eine Zeit vor der andern zu halten sey, 261 S. XXII. Ursachen, warum die Christen ihre Feste, Feiertage und Sonntag feierlich und heilig halten, 292 S. XXIII. Kirchendienern soll man nicht die Gewalt einräumen, leidliche Ceremonien abzuwerfen, 332 S. XXIV. Wie und wann man in äusserlichen Satzungen, auch in Mosaischen, dispensiren soll und mag, 334 S. XXV. Bericht von Ungleichheit der Ceremonien, 339 S. XXVI. An der Ungleichheit der Ceremonien soll man sich nicht ärgern, wo die Lehre recht ist, 342 S. XXVII. Der böse Geist hat viel Haders und Zerrüttung der Kirche über den Ceremonien angerichtet, 343 S. XXVIII. Viel eifern aus Unverstand u. s. f. 346 S. XXIX. und XXX haben einen ähnlichen Inhalt. Hieraus erhellet, daß es 30 Kapitel sind, nicht 29, wie, vermuthlich durch einen Druckfehler, bei Herrn Küstern anzuführenden Orts stehet. In dem Chronico ecclesiae ad St. Victorem collegiatae, so in Georgii Christ. *Ioannis* scriptoribus rerum Moguntiacarum zu finden, stehet auf der 634 S. dieses: „Ao. 1536. Achatius de Brandenburg Ioanni (von „Hoff) Surrogatus Scholastici statione exemplo non „adeo laudabili An. 1550 decessit, Scholasteria ex eo „per duos annos vacante. (s. Herrn George Gottfried Küsters Lebensbeschreibungen zu Martin Friedrich Seidels Bilder-Sammlung, Berlin 1751 in fol. 79 und 80 S.). Im übrigen ist noch ein anderer, nemlich Erasmus von Brandenburg, zu merken, Kurfürst Friedrichs II natürlicher Sohn, der zu Rom studiret und ordiniret, nach seiner Zurückkunft in die Mark Probst in Berlin, und folgends des Kurfürsten Johannes Raht geworden: mit dessen, und des Bischofs Arnolds von Brandenburg Einwilligung

gedachter Kurfürst im Jahre 1482 die Wolfgangs-Brüderschaft gestiftet hat. (Küsters A. und N. Berlin 1 Th. 435 S.)

759. Adeler oder Adler (Caspar).

Dieser ist der Caspar Aqvila, welchen man im A. G. L. bei dem Namen Aqvila findet.

760. Adler (Georg Christian).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, geboren 1674 den 21 Oct. A. St. oder den 1 Nov. N. St. zu Wohlbach, (welcher Ort in den *Actis hist. eccl.* anzuf. Orts unrichtig Wohbach genennet worden,) einem Dorfe im Vogtlande, an der Böhmischen Gränze. Sein Vater Karl Christian Adler war anfangs Pfarrer zu Wohlbach, und folgends zu Brambach im Vogtlande: Die Mutter Elisabeth Hausnerin. Der Grosvatgr Zacharias Adler stand dem Pfarramt zu Schöneck im Vogtlande vor. Der Elter-Vater Thomas Adler war lezter evangelischer Oberpfarrer zu Ellbogen in Böhmen. Der Ur-Elter-Vater ist Zacharias Adler gewesen, Pfarrer zu Blankenburg, Rudelstädtischer Herrschaft, in Thüringen. Der Ur-ur-Elter-Vater war der bekannte Caspar Aqvila oder Adler, von welchem das A. G. L. handelt. Unser Georg Christian Adler hatte bis in sein 13 Jahr Hauslehrer, verlor im 14 Jahre seinen Vater, ward 1687 auf das Gymnasium nach Altenburg gebracht, verharrete 7 Jahre hierselbst, und bezog in Ostern 1695 die hohe Schule Leipzig, muste aber wegen geringer Mittel sich mit Unterweisen forthelfen, wobei er doch die Vorlesungen besuchte. Im J. 1697 that er eine Reise in sein Vaterland, und noch in diesem Jahre den 28 Aug. gieng er nach Halle: worauf er 1698 Hauslehrer bei den Kindern des Königlichen Holzkämmerers Johann Gehr in Preussen ward, und deswegen über Berlin, Stettin und Danzig, nach Königsberg, sich begab, gedachten Gehrs 2 Kinder zu unterrichten, zu denen sich noch mehr gesellten, unter welchen auch Johann Valentin

Pietsch,

Pietsch, der nachgehends Lehrer der Dichtkunst in Königsberg war, gewesen. Seine Unterweisung betraf das gute Schicksaal, daß sich die Schule mehrete und anwuchs, und deswegen noch mehr Lehrer angenommen wurden; so daß seine Schule 1701 vom Könige privilegiret ward: und nach der Zeit ist das noch iezt blühende Collegium Fridericianum daraus entstanden. Er selbst aber kam 1704 wieder nach Halle, wo er Lehrer auf dem königlichen Pädagogio geworden: nachgehends ward er 1706 Rector bei der Salfeldischen Schule in der Altstadt Brandenburg, 1708 Diakon bei dasiger St. Gotthardskirche, und 1714 Archidiakon; bekam 1729 einen Beruf nach Fraustadt in Polen, legte auch daselbst eine Gastpredigt ab, blieb aber doch hernach zu Brandenburg; ward endlich 1732 Pfarrer und Mittagsprediger an der Paulinerkirche in der Neustadt Brandenburg, wo er auch bis an den Tod verblieben, so 1741 den 30 Aug. Abends um halb 6 Uhr, nach einem desselben Tages Morgens um 6 Uhr sich einstellenden Schlagflusse, erfolget ist. Seinen Ehestand anbelangend, heirathete er (I) Saren Justinen Töllnerin, Justin Töllners Aufsehers der Schulen des Waisenhauses zu Glaucha an Halle Tochter, mit welcher er 3 Söhne und 4 Töchter zeugte, von denen 5 klein gestorben, und nur 2 Töchter übrig geblieben: deren die eine Sara Elisabeth 1725 an Christoph Friedrich Kindermann, Subrectoren der Schule in der Neustadt Brandenburg, und nachherigen Pfarrer zu Pewesien, verehelicht worden, doch bald gestorben; und die andere, Marie Anastasie, Herrn Christian Ludwig Höveln, Wundarzt in der Neustadt Brandenburg, zum Ehegenossen bekommen. Gedachte erste Ehefrau unsers Adlers erblich am 10 Maimonats 1718. (II) Zum andernmale war seine Gehülfin Emerentie, Wolfgang Zedlers, weiland Apothekers und Arztes in Osterburg, Tochter: Mit dieser hatte er eine Tochter, Johannen Christianen, die Johann Christoph

Löseke beigeordneter Pfarrer zu Plaue an der Havel zur Ehegenoßin wehlete; und einen Sohn George Christian, welcher sich zu Halle der heiligen Wissenschaft beflissen. Diese zweite Frau starb am 1 Wintermonats 1738. (III) Die dritte war Johanne, Gottfried Kirchs, kön. Preuß. Sternkundigen zu Berlin, nachgelassene mittelste Tochter, welche mit ihm 1739 am 25 Aug. verbunden, und als Witwe nachgelassen worden. Adlers Schriften sind gegenwärtige: (1) Erklärung der Sprüche, des Predigers und Hoheliedes Salomons; so in D. Langens Davidisch-Salomonischen Licht und Recht in fol. stehet. (2) Programma de liberalium artium in ecclesia vtilitate, si rite tractentur, Stargard. 1702, 4. (3) Progr. de morte eruditorum Philosophica, Berol. 1707, 4. (4) Progr. de Scholastico vagabundo, vom Stapeln, Brandenb. 1708 in 4. (5) Der durch seine Himmelfahrt ewig verherrlichte und erhöhete Jesus, oder Erklärung des CX Psalms, 12 und ein halb. Bog. in 4, 1721, zu Magdeburg. (6) Der nach getragener Tageslast und Hitze erfolgende selige Feierabend der Gläubigen, eine Standrede, 3 Bog. in 4, 1722, zu Brandenburg. (7) Die Freude am Herrn, der Kinder Gottes Stärke. (8) Die Braut Christi im Hohenliede K. V. 10-16, oder herrliches Zeugnis vom Leiden Christi, 1733, 2 Bog. in 4, zu Brandenb. (9) Schaden der versäumten Kinderzucht, daselbst. 1716 in 8, 8 Bog. (10) Die Geschichte des bittersten und unschuldigsten Leidens Jesu Christi, nach den vier Evangelisten, gesprächweise zwischen Vater und Sohn, 2 Bog. in 8. (11) Lebenslauf und lezte Stunden Herrn Nik. Langen, weiland Superint. in Brandenburg; stehet im 3 Th. der lezten Stunden des Grafen Henkels, von der 86 bis 278 Seite. (12) Die seelige Hofnung der Kleinen, eine Standrede, Halle 1717 in 12, 2 Bog. (13) Die Gefährlichkeit der menschlichen Versuchungen, eine Predigt über 1 Korinth. X. 6-13. 3 und ein halb. B. Halle in 12. (14) Viele Gedichte. Unter denen zu merken:

ken: Das hundertjährige kindliche Denk- und Dankmahl; worinnen viel von ſeinem eigenen Leben befindlich. (15) Einige Anmerkungen im Berliniſchen Hebopfer, im 2 Bande. (16) Einige heilſame Erinnerungen von katechetiſcher Wiederholung der Predigten; ſtehen im Heß. Hebopfer 1 Band. S. 184-190. ſ. *Act. hiſt. eccl.* VII Band. S. 266 und folgg. und Neuhauers Nachricht von Theologen II Th. im Anhange, S. 1075-1085.

761. Adlerberg (Johann).

Ein ſchwediſcher Edelmann, hat als Verfaſſer unter Johann Schiltern diſſ. de vicariis imperii Romano-Germanici zu Strasburg 1693 gehalten, von 8 B. in 4. Siehe auch Moſers Syntagm. diſſ. ſel. iur. publ. pag. 337-372.

762. Aelnoth. †.

Thomae Broderi *Bircherodii* Anmerkungen über die Schrift, welche Aelnoth, ein Mönch von Canterbury, von dem Leben und Leiden des heiligen Canuts, eines Königs von Dänemark und Märtirers, abgefaſſet, ſtehen in des Herrn von Weſtphalen monumentis ineditis rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapolenſium, Tom. IV. num. 8. So ſtehet auch in der neueſten vom Lami beſorgten Florentiniſchen Ausgabe der Werke Meurſens Vol. IX. num. 3. *Aelnothus* monachus de vita & paſſione S. Canuti regis.

763. Aemilianus (Johann.) †.

Das A. G. L. ſagt, er habe zu Venedig 1584 eine hiſtoriam naturalem de ruminantibus geſchrieben. Das Buch iſt in 4 gedruckt. Daß es unter die ſehr raren Bücher gehöre, ſagt der Herr Caſſel diſſ. de Vnce & Citona ad Scholiaſten Iuuenalis Sat. XI. 140. Magdeb. 1736. 4. p. 4. not. b., wo er es *librum rariſſimum* nennet.

764. Ahrens.

Ein D. der Arzneiwissenschaft und Med. Pract., hat von der Viehseuche geschrieben, auch Specimen de abusu sudoriferorum gemein gemacht, und ist zu Kiel 1747 den 28 Hornungs gestorben. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1747. 28 St.

765. Akkeren (Abraham van).

Seine Stichting tot een nodige Societeyt of Broederlijke Tsamen-Woning ist zu Amsterdam 1688 in 8 gedruckt.

766. Alaleona (Giuseppe).

Ein D. der Rechten und erster Professor der bürgerlichen Rechte zu Padua, welcher sein Leben auf 77 Jahre gebracht, und am 5 April 1749 verstorben. Er hat sich durch verschiedene Gedichte berühmt gemacht; ingleichen durch ein Gespräch, welches den Titel führet: La Vagliatura tra Bajone e Ciancione Mugnai della lettera toccante le Considerazioni sopra maniera di ben pensare scritta da un Academico; auch hat er 1741 Dissertazioni herausgegeben. Geschrieben aber hinterlies er: Collationem Juris Veneti & Romani, welches Werk aber noch nicht in völligem Stande war, s. Regensp. gel. Zeit. 1749, 38 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 26 Woche, und 42. Woche, 669 Seite.

767. Alard (Detlev.)

Des im A. G. L. beschriebenen Lambert Alards Sohn, ist, wie daselbst beiläufig gedacht worden, 1694 als Conrector zu Itzehoe gestorben, und hat zu Helmstädt 1663 de ritu precandi veterum Hebraeorum disputiret.

768. Alard (Nik.) †.

Der zweite dieses Namens im A. G. L., des ältern Nik. Alards Sohn, bei welcher Nachricht Herrn D. Jöchers zu merken, 1) daß sie nicht nur unvollständig ist, sondern auch, 2) daß die daselbst gemeldete bibliotheca harmonico-biblica allerdings gedruckt worden,

worden, 3) überhaupt aber, daß er im allg. gel. Lex. ſeinen Platz zu früh bekommen, weil er noch in dieſem 1753 Jahre leben ſoll, ob er gleich ſeit einigen Jahren ſein Amt nicht mehr ſelbſt verrichten kann, auch das Verſprechen von Herausgebung mehrerer Schriften unerfüllt gelaſſen. (ſ. Ernſt Chriſtian Haubers Beitrag zum Jöch. Gel Lex. Koppenh. und Leipz. 1753 in 8. 34 S.) In des Herrn Moſers Lex. der Theologen kommt er auf der 19 S. vor, er hat aber, nach Neubauers Anzeige, folgendes als unrichtig, daß er 1) ihn Alardi nennet, an ſtatt Alard, 2) daß er ſagt, er habe ſich bis 1712 zu Kopenhagen aufgehalten, da er vielmehr ſich 1708 von dar weggegeben, 3) wann er meldet, er wäre, Diakon zu Steinbek geweſen, wofür Pfarrer zu ſetzen, weil hieſelbſt nur ein Prediger iſt, 4) wann er ihm ein Programma de ſpuriis et indignis ſcripturae ſacrae dicta ſecum inuicem pugnare viſa per mutationem eorum conciliandi modis zuſchreibet, indem ſolches Programma nur ein Anſchlag oder Einladungsſchrift zu ſeiner von derſelben Materie gehaltenen Rede geweſen. Im übrigen, da dieſer Alard einmal im A. G. L. ſtehet, wollen wir etwas von ſeinem Leben und Schriften beifügen. Er ſtudirte zu Wittenberg, Leipzig und Kopenhagen, von welchem letztern Orte er 1708 abzog, und darauf zu Schleswig und in Hamburg die Freiheit zu predigen ſuchte und erhielt, bis er 1712 Diakon zu Neuenkirchen im Ditmarſiſchen, und 1717 Pfarrer zu Steinbek im Holſteiniſchen geworden, 1738 aber nach Hamburg als Pfarrer an der Domkirche und zweiter Vorleſer der Gottesgelahrheit gekommen, welches Amt er aber nicht mehr ſelbſt verrichten kann. Seine Schriften ſind, auſſer (1) einer zu Witt. 1705 unter D. Phil. Ludw. Hanneken gehaltenen diſſ. theol. de miſericordia dei fortuita ex aurea b. Lutheri in Geneſin commentario, von 5 Bogen; (2) Decas Alardorum ſcriptis clarorum, Hamb. 1721. 8. (3) Bibliotheca harmonico-biblica, Hamb. 1725. 8. (4) Leichpredigt auf Herm. Heinr. Holle, Hochf. Schleswig-

wig-Holstein. privilegirten Buchdrucker zu Schifbek, über Psalm XXVIII. 7, den 15 Nov. 1736 gehalten, und zu Leipzig von dessen jüngsten Sohne Adam Heinrich Holle auf eilf Bogen gedruckt. Jener H. H. Holle hatte sich Zeit Alards Steinbekischen Lehramts vom Separatismo abgesondert. (5) Zum Druck mehrentheils fertig: Historische Nachrichten von dem Kloster Reinbek, mit denen darzu gehörigen Documenten. (6) Seine eigene geschriebene Lebensbeschreibung, welche er schon vor vielen Jahren dem sel. Abt Fabricius und Past. Strubberg überschickt gehabt. s. Neubauers Fortsf. des Moserischen Lex. 6. und 7. S.

769. Alaßon (Joh. Papyr.)

Wird zwar vom Jo. Diet. *Meibomio* Progr. de Gallicae historiae periodis etc. Helmst. 1703 in 4 als ein Französischer Geschichtschreiber angeführet: es ist aber daselbst irrig, oder ein Druckfehler, und soll Masson heissen.

770. Alberti (Leander.) †.

Von ihm hat Joh. Benedict Scheibe in der Fortsetzung der freimühtigen Gedanken aus der Historie, Critik und Literatur Num. 8 gehandelt.

771. Alcabitius.

Dessen hebräische Handschrift von der Sternkunde, in 4, befindet sich auf der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. s. Dan. *Nesselii* MSCta bibl. Vindob. ex epit. *Reimmani* pag. 778.

772. Aloza (Johann von).

Jo. de *Aloza* flores summarum, sive alphabetum morale, quo omnes casus conscientiae exstantiores digeruntur, Col. 1669. 8.

773. Alvensleben (Bußo II von).

Aus dem berühmten Geschlechte derer von Alvensleben, geboren 1468, studierte zu Leipzig und zu Frankfurt, trieb dort die Weltweisheit, hier die Rechtsgelehrsamkeit, und ward Doctor beider Rechten;

ten; ward seines Vorfahren in der bischöflichen Würde zu Havelberg, Hieron. Scultets Coadiutor, wie Angelus, Strube, und Stein berichten; 1523 (andere setzen 1522) gelangete er zur bischöflichen Würde nach des vorigen Tode, gieng andern mit einem guten Wandel vor, vermehrte die Einkünfte der Kirche sorgfältig; war übrigens ein eifriger Vertheidiger des Pabsttums, und widersetzte sich der vom Kurfürsten Joachim II vorgenommenen Verbesserung, wie er denn sonst der lezte päbstliche Bischof allda gewesen; zog dem Kurfürsten zu den Zeiten der Händel, welche Nikolaus von Minkwiz vornahm, und denen sich der Kurfürst widersetzte, mit 140 Witstokischen wolgerüsteten Bürgern zu Hülfe; war auch, nebst der bischöflichen Würde, Domprobst zu Brandenburg, des Kurfürsten Joachims I Raht, und Gesandter auf dem Lateranischen Concilio in Rom, ingleichen des Kurfürsten zu Mainz Alberts Raht, und wegen der Dispensation Gesandter nach Rom, wie auch Statthalter im Erzstifte Magdeburg; und starb endlich 1548 Freitags nach Cantate im 80 Jahre seines Lebens, wie denn sein Leichenstein zu Havelberg annoch zu sehen ist. Seine Schriften sind: (1) Liber statutorum ad clerum suae dioecesis, 1528, fol. (2) Breuiarium Ecclesiae Hauelbergensis, in 8. s. Ge. Gottfried Küsters, Lebensbeschreibungen zu Seidels iconibus et elogiis &c. 21 und 22 S.

774. Amadio Maria.

Wird auch Amadeo Luzo genannt, starb 1748 am 24 Herbstmonats im 52 Jahre seines Alters, und hat folgende Schriften bekannt gemacht: Azioni del B. Gio. Gradenigo, 1731; Nove giorni sanctificati con divoti esercizi in apparechio alla Festa del gran Patriarca S. Francesco di Assisi, 1738, 12; Vita di S. Bernardino da Siena, 1744. 4. besiehe Regenspgel. Zeit. 1749. 1 St.

775. Ambrosius (Benedict).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter, und Magister, war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Pfarrer im Anhalt-Cöthnischen zu Märzin, und zugleich zu Oster-Nienburg, und kam 1615 als Diakon an die Stadtkirche nach Cöthen. Man hat von ihm eine Leichpredigt auf den Cöthnischen Superintendenten George Crügern, von 1616; auch eine Leichpredigt auf Joh. Bernten, zu Zerbst 1616 in 4 gedruckt; und vermuthlich andere mehr.

776. Ambrosius (Isaak). †.

Die prima, media, et vltima, sind zu London 1650 in 4 heraus gekommen.

777. Ammon (Andreas Gottfried).

Man hat Elementa Rhetoricae Aristotelis ab A. G. *Ammone* edita, Helmst. 1675. 1678. und Coburgi 1715. 8.

778. Ammon.

Einer dieses Namens wird vom Herrn Ludovici in der Historie der Wolfischen Philosophie angeführet, hat als Magister eine geraume Zeit zu Königsberg gelehret, und ist daselbst im November 1742 plözlich gestorben. Unter seinen Schülern war der verstorbene Martin Knutzen, Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaften. Seine Schriften können wir iezt nicht nennen.

779. Ancre (Pierre de l') †.

Der Titel des Buchs von Hexenprocessen ist: Tableau de l' inconstance des mauvais anges, par Pierre de l'Ancre, Paris 1613. 4. 3 Alph. 12 B. wovon Fortges. Sammlung von A. und N. Theol. Sach. 1738, 271-273 Seite nachzuschlagen.

780. Anderson (Georg). †.

Er ist eigentlich kein Holsteiner, sondern ein Schleswiger. Zaubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 7 S.

781. An-

781. Anderſohn (Jakob).

Unter dieſem Namen iſt ein 1689 gedrucktes Sendſchreiben aus Hamburg von den Leipziger Collegiis biblicis und daher genannten Pietiſten vorhanden.

782. Andreas Cretenſis.

Ein griechiſcher Liederdichter, von welchem der Jeſuit Simon Wagnerek in pietate Graecorum Mariana handelt.

783. Andreas Pyrrhus.

Auch ein griechiſcher Liederdichter. ſ. Vrbani Godofr. *Siberi* Hiſtoriam melodorum eccleſiae graecae &c. 1714. 4.

784. Andron.

Aus Catana, ſoll die Reime erfunden haben, wie Theophraſt bezeuget. ſ. *Coel Rhodigin.* Lect. antiq. Lib. V. c. 4.

785. Aneſorg (Chriſt).

Aus Dresden gebürtig. Folgende Schrift hat er verfaſſet: Laurea, nobilitas et comitiua Vrb. *Hanſchmanni*, Miſ. JCti, Conſ. Elect. Sax. Lipſ. 1611, 4, 8 Bogen.

786. Antheas.

Wird von etlichen als ein Lydiſcher Poet angeführet. Seine Gedichte ſind ohne Zweifel verloren gegangen.

787. Antonius Studites, Tripſychus.

Ein Mönch im Kloſter zu Conſtantinopel, mit dem Namen Studium, genannt, hatte den Zunamen τρίψυχος, tripſychus; Es iſt von demſelben noch eine griechiſche Rede in der kaiſerl. Bibliothek zu Wien geſchrieben vorhanden, welche gedachter Antonius ehemals zum Lobe der Jungfrau Maria wegen Befreiung der Stadt Conſtantinopel von den Anläufen der Perſer, Scythen und Agarenen oder Saracenen, gehalten hat. *Lambecii* Comment. de biblioth. Vindob.

Vindob. L. III. p. 216. M. Io. Imman. *Mulleri* diſſ. de Studio coenobio Conſtantinopolitano clarisque Studiis etc. Lipſ. 1721. 4. p. 65. welcher hinzu ſetzt: Quare vt a quoquam erudito in ſupplementum ſcriptorum Byzantinorum prelo ſubiiciatur, in optatis habemus.

788. Apollonius, von Alabanda. †.

Nach dem Bericht Herrn D. Jöchers hies er mit dem Zunamen **Molon**, war ein griechiſcher Skribent und berühmter Redner, u. ſ. w. Dieſe Nachricht iſt unrichtig, und werden damit zwo verſchiedene Männer verwechſelt, oder aus zween wird einer gemacht. **Apollonius von Alabanda**, und **Molon von Alabanda**, ſind 2 verſchiedene Männer geweſen. Aus des Strabo XIV Buche erhellet: daß Apollonius und Molon 2 verſchiedene Leute; daß ſie alle beide aus Alabanda einer Stadt in Carien gebürtig; daß ſie beide Schüler des **Menecles** eines Alabaners geweſen; und daß ſie beide einerlei Kunſt zu Rhodus gelehret, obgleich Molon ſpäter dahin gezogen, als Apollonius, welcher deswegen Homers Worte ὀψὲ Μόλων, auf ihn gedeutet. Cicero unterſcheidet ſie auch beide, und nennet den einen **Molon**, den andern **Apollonius den Alabandier**, inſonderheit im I Buche vom Redner, 28 und 17 Kap., auch Bruto cap. 89. 90. und Epiſt. ad Atticum Lib. I. Ep. 1., wo er den **Molon** erwehnet, ſelbigen aber nie **Apollonius** nennet, auch den **Apollonius** nie **Molon**. Es iſt deswegen auch die Anmerkung des Herrn P. Joh. Aug. Erneſti indice hiſt. in opera Ciceronis ſinket den Worten Apollonius und Molon zu verbeſſern, auch Burmanns Anmerkung über den Quinctilian 3 B. 1 K. 216 S. und Caſaubons über Strabons 14 B. 968 S. zu vergleichen. Es irret ſich demnach der berühmte **Dacier** (nicht die Frau **Dacier**, wie die Engliſchen Verfaſſer der **Allgemeinen Welthiſtorie** ſchreiben, weil nicht ſie, ſondern ihr Ehemann **Dacier** die Anmerkungen über den **Plutarch** verfaſſet hat,) in

in ſeinen Anmerkungen über den Plutarch, wenn er ſagt: „Plutarch nennet den Apollonius Molons „Sohn, und machet aus einem Manne zwei. Denn „Apollonius hies ſelbſt Molon, und nicht ſein Va„ter, wie aus dem Sueton, Quintilian und Cicero „erhellet, welche ihn öfters Molon ſchlechtweg, ohne „Beifügung des andern Namens, nennen; welches „gar ungeſchickt würde geweſen ſeyn, wenn er nur „ein Sohn Molons geweſen wäre. Plutarch ver„fällt in eben den Irrthum in dem Leben des Cicero, „wie der gelehrte Rualdus bemerket. Es iſt aber aus dem obigen klar, daß nicht Plutarch, ſondern Dacier ſelbſt nebſt dem Ruald ſich hierin verſtoſſen haben, und kann es ganz wol mit einander beſtehen, daß der Vater des Apollonius habe Molon geheiſſen, und dennoch Molon der Redner vom Apollonius dem Redner, und dem Molon als des letztern Vater, ganz unterſchieden geweſen. Uebrigens wird von dieſem Apollonius berichtet, daß er diejenigen, welche er Redner zu werden für unfähig befunden, mit vieler Aufrichtigkeit von ſich gewieſen; daß er den Cicero über die maſſen bewundert, als er denſelben in griechiſcher Sprache Reden mit großer Beredſamkeit und Zierlichkeit halten gehöret; und daß er, nach Fl. Joſephs Meldung, dem Apion die Unwahrheiten an die Hand gegeben, welche dieſer wider die Juden und ihren Tempel bekannt gemacht hat. ſ. Allgemeine Welthiſtorie XI Th. S. 321. 322, und daſelbſt Herrn D. Baumgartens Anmerkung.

789. Apollonius von Chalcis. †.

Ein ſtoiſcher Weltweiſer im 2 Jahrhundert, Lehrer des Markus Aurelius Antoninus Philoſophus u. ſ. f. Baronius ann. 189. n. 2. muhtmaſſet, als ob dieſer Apollonius von Chalcis eben derſelbige mit dem Apollonius einem Rahtsherren zu Rom unter dem Kaiſer Commodus geweſen ſeyn möchte. Die Muhtmaßung iſt nicht gänzlich zu verachten, dieweil 1) die Zeiten mit einander übereinkommen; und 2)

es gar leicht hat geſchehen können, daß Apollonius von Chalcis, der als ein Heide den Syrer Bardeſanes von der chriſtlichen Religion abzuziehen ſich bemühete, wie *Epiphanius* haereſi 56. cap. 1. berichtet, endlich nach Antonins Tode, durch die Gegengründe des Bardeſanes überzeugt, gar ſelbſt ſich zur Chriſtlichen Wahrheit bekennet habe, und darüber den Märtirer-Tod erleiden müſſen. vergl. D. Joan. Mich. *Heineccii* diſſ. hiſtoricam de miniſtris caeſarum gentilium. chriſtianis eorumque in eccleſiam et remp. meritis, Halae Magdeb. 1712. 4. p. 25.

790. Apollonius Dyſcolus. †.

Man merke noch deſſelben Hiſtoriam commentitiam, cum *Meurſii* ſyntagmate de eius nominis ſcriptoribus, et commentario: ſie ſtehet in der neueſten Florentiniſchen von Joh. Lami beſorgten Ausgabe Operum Jo. *Meurſii* Tom. VII. num. 4.

791. Apollonius von Molon. †.

Bei dieſem Namen lieſet man im A. G. L. nur die Worte: ſiehe Apollonius von Alabanda. Hier ſcheinet es, als ob das Wort Molon für den Geburts-Ort gehalten werde. Wir haben ſchon oben (Zahl 788) angemerket, daß Apollonius von Alabanda gebürtig geweſen; daß Apollonius einen gewiſſen Molon zum Vater gehabt; daß Molon, ein ander dieſes Namens, ein Redner geweſen; und daß Apollonius der Redner von Alabanda, von dem Molon einem andern Redner von Alabanda, unterſchieden werden müſſen.

792. Apollonius Molon.

Beſiehe die vorigen Abſätze (791 und 788 Zahl.)

793. Apollonius, Rahtsherr zu Rom †.

Daß er faſt muhtmaslich mit dem Apollonius von Chalcis einer und derſelbige ſey, haben wir vorhin (Zahl 789) berühret. Es heiſſet unter andern im A. G. L. von ihm: ein Rahtsherr zu Rom, wiewol ſolches von einigen in Zweifel gezogen wird.

Solches

Solches thut Heinrich Valeſius ad Euſeb. p. 91., wo er vorgiebt, Hieronymus, welcher de ſcriptoribus eccleſ. cap. 42. und Epiſt. ad Magnum dieſen Apollonius einen Rahtsherrn der Stadt Rom nennet, habe ſolches für ſich hinzu geſetzt, dieweil Euſebius, den Hieronymus zu folgen pfleget, den Apollonius nicht einen Rahtsherrn nenne, ſondern ἄνδρα ἐπὶ παιδείᾳ καὶ Φιλοσοφίᾳ βεβοημένον, *virum in humanioribus literis et philoſophia eximium*, Hiſt. eccleſ. Lib. V. cap. 21. Allein, *Euſebius* ſelbſt in Chronico ſagt: *Apollonius vrbis Senator lecto Senatui inſigni volumine, quod de Chriſti fide compoſuerat, capite ob Chriſti fidem truncatus eſt.* ſ. Jo. Mich. *Heinecii* diſſ. hiſt. de miniſtris caeſarum gentilium chriſtianis etc. p. 24. 25. Man darf es auch nicht für unmöglich achten, daß zu den Zeiten des Kaiſers Commodus ein chriſtlicher Rahtsherr zu Rom geweſen ſeyn könne; denn Euſebius ſchreibt in ſeiner Kirchenhiſtorie V B. 21 Kap. von den Zeiten des Commodus: Κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν τῷ Κομόδῳ βασιλείας χρόνον μεταβέβληντο μὲν ἐπὶ τὸ πρῶτον τὰ καθ' ἡμᾶς, εἰρήνης σὺν θείᾳ χάριτι τὰς καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης διαλαμβούσης ἐκκλησίας· ὅτε καὶ ὁ σωτήριος λόγος ἐπὶ πάντος γένους ἀνθρώπων, πᾶσαν ὑπήγετο ψυχὴν ἐπὶ τὴν εὐσεβῆ τῶν ὅλων Θεῷ θρησκείαν· ὥστε ἤδη καὶ τῶν ἐπὶ Ῥώμης ἐν μάλα πλούτῳ καὶ γένει διαφανῶν πλείους ἐπὶ τὴν σφῶν ὁμόσε χωρεῖν πανοικί τε καὶ παγγενεῖ σωτηρίαν, „Eodem tempore, Commodo imperium „Romanum obtinente, res quidem noſtrae in tran„quilliore ſtatu verſabantur, pace per Dei gratiam „cunctas terrarum eccleſias complexa. Atque interim „ſalutaris Dei ſermo ex omni genere hominum quam „plurimos ad religioſum ſummi numinis cultum per„trahebat, adeo vt multi ex iis, qui Romae genere „atque opibus eminebant, ſimul cum vniuerſa domo

„ac familia salutem consequuturi accurrerent. S. *Heineccii* diss. p. 26. 27. Solte überdas die vorhin beigebrachte Muhtmaßung, daß Apollonius der Rahtsherr und Christ, und Apollonius von Chalcis der Heide, einerlei Person seyen, ihre Richtigkeit haben: so kann er als ein Heide zu solcher Ehrenstelle gelanget seyn, und nachher sich zum Christentume gewendet haben; folglich es ganz wol mit einander sich reimen, daß er, ohnerachtet er der christlichen Religion beigetreten, dennoch ein Rahtsherr in Rom gewesen sey.

794. Appius Claudius Pulcher.

Ein Römischer Consul, des C. Cäcus Enkel, des P. Servilius Amtsgehülfe, lebte um die Zeit des Sylla, und verfertigte Commentarios, welche er dem Lucull zugeschrieben. Plutarch. Appian im I. B.

795. d'Argenté. †.

Im A. G. L. wird bei diesem Namen auf den Artikel Davydargenté verwiesen, man findet aber daselbst nichts von ihm. Solches ist auch schon im Hamb. Briefwechsel 1751. 183 S. angemerket worden. Ich will unten (910 Zahl) etwas anmerken.

796. Arithmäus (Valent.) †.

In dem Jöcherischen Lexico lieset man, 1) er wäre zu Liegniz in Schlesien geboren worden; welches ein Versehen ist, denn er war zu Bünwiz, einem Dorfe der Gegend geboren, qui quater mille passibus Hegitmaria abest, wie in *Beckm.* notit. vniu. franc. p. 253 stehet, in welchem Dorfe sein Vater Martin Arithmäus Prediger gewesen; wiewol mir der berühmte Herr Prorector Wippel aus Berlin berichtet, Arithmäus sage selbst in der Zuschrift seiner Mausoleen an den Herzog George Rudolph von Ligniz, sein Geburtsort heisse Linowiz und liege bei Ligniz, und nähme er sich daher die Freiheit, daß er sich *Lignicenſem* nenne: woraus denn abzunehmen, theils

theils woher es komme, daß einige Liegnitz zum Geburtsort angegeben, theils daß auch der Name Schwiz bey Beckmann verdruckt worden seyn mag. 2) Heisset es ebendaselbst, er sey 1560 geboren worden, so um deswillen nicht möglich ist, weil er in einem Alter von 33 Jahren 1620 gestorben, an dessen statt man zur Geburtszeit vielmehr 1587 den 26 Jenner setzen muß. Er trieb seinen Fleis zu Liegnitz, Breslau, Leipzig, hatte verschiedene Hofmeister-Stellen, reisete mit etlichen untergebenen nach Holland, Engelland, Frankreich, Spanien, erhielt die höchste Würde in der Weltweisheit und in den Rechten zu Basel, ward 1617 zu Frankfurt an der Oder Professor der Poesie, heirahtete 1618 Katharinen Origanin, verwittwete Crügerin, und starb 1620 den 25 Jenners, nachdem 5 Tage zuvor sein Söhnlein Johann David erblichen war. 3) Die im A. G. L. gedachte Mausolea sind keine Londensche Grabschriften ohne Unterscheid, sondern der V. hat Mausolea regum, reginarum, dynastarum, nobilium, sumtuosissima, artificiosissima, magnificentrissima, aus Londen, 1618 bekannt gemacht, die er auch selbst mit seinen Augen gesehen. Auch gab er 1618 Aras exsequiales heraus, oder Grabschriften, die er selbst verfertiget hatte.

797. Arndt (Peter.)

Hat Biblia Sacra poetico-mnemonica herausgegeben, Altona 1661, in 12.

798. Arnell (Lorenz).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, 1689 zu Stokholm geboren, ward D. der Theologie, und starb als Hauptpastor zu Stokholm den 25 Jenners 1742. Er hat unter dem Prof. Celsius eine disp. de praerogatiuis linguae Suecanae vertheidiget, wie auch zu Wittenberg eine disp. de theologia irregeniti. Die Leichpredigt hat ihm George Nordberg gehalten. Hamb. Ber. 1742, 53 St.

799. Arnisäus (Henning.)†.

Von ihm wird auch in Joh. Bened. Scheibens Fortsetzung der freimüthigen Gedanken aus der Historie, Critik und Lit. Num. 9 gehandelt.

800. Arnold (Martin.)†.

Der Herr D. Jöcher hat zwar Lauterbachs Leben Val. Herbergers angeführet, seine Nachricht aber kommt mit dem leztern nicht überein. Nachdemselben ist er 1537 geboren, und 1605 den 28 Jul. (nicht 1606, auch nicht an der Pest,) gestorben. Mattheſons Musikalische Ehrenpforte; E. E. Hausbers Beitrag zum Jöch. Lex. 7 u. f. S.

801. Arnulphus Calaber.

Giov. Bernardino *Tafuri* hat zu Neap. in 12, Istoria degli Scrittori nati nel regno di Napoli herausgegeben; daselbst findet man am Ende des andern Bandes: Chronicon Saracenico-Calabrum ab anno 903 ad annum 965, auctore *Arnulpho* Calabro, qui eo tempore floruit, nunc primum prodit ex MSC. Codice Io. Bernardini *Tafuri*, Neretini.

802. Artzberger (Joh. Friedr.)

Ein Magister, Westhemiensis Franco, von welchem disp. de Henrico Aucupe Imperatore, resp. Io. Conr. Odontio, Suobac. Franco, Witt. 1675 in 4 auf 2 B. vorhanden ist.

803. Artzt (Johann Christoph.)

Myhlâ-Variscus, ward Magister, und hat als Verfasser und Respondent unter Ioh. *Oleario* eine diss. theol. de lacrymis Christi sub ingressum Hierosolymorum fusis, ex Luc. XIX. 41, Lipsi. 1683 in 4, vertheidiget. Er war um 1708 Pfarrer zu Mühla, und Adiunctus Ephoriae Reichenbacensis; s. Georgii *Richteri* Exerc. theol. illustre conceptionis fraternae exemplum ex Gal. II. 11-14 sistentem, Lipsi. 1708 in 4, in der Zueignungsschrift.

804. Asellio Sempronius, oder Asellius.

Ein Kriegsobrister unter dem Scipio Aemilianus, hat eine Geschichte von den Begebenheiten, die er selbst mit erfahren, verfertiget gehabt, worinn er von dem Kriege der Römer bei Numantia gehandelt. Cicero, Gellius, und andere, gedenken seiner.

805. Asgill (Johann).

Ein Engelländer, welcher die wunderliche Meinung behauptete, daß man nicht des leiblichen Todes sterben würde, wo man recht fest an Christum glaubte, und daß nur der Mangel des Glaubens die Ursach unsers Todes sey, selbst aber 1738 verstorben ist. Die besondere englische Schrift, welche er, seine Meinung darzuthun, herausgegeben, hat den Titel: An Argument proving that according to the convenant of eternal Life revealed in the Scriptures, man may be translated from hence into that eternal Life, without passing through Death, altho the humane Nature of Christ himself could not be thus translated till he had passed through Death. Solche Schrift wird in Herrn D. Baumgartens Nachrichten von einer Hällischen Bibliothek, VI Band, 1750, 32 St. Num. 25 beschrieben, wo man auch ein mehreres vom Asgill findet; wie man denn ebenfalls den Inhalt der englischen Schrift in des Herrn Prof. Christ. Ernsts von Windheim, zu Erlangen, Bemühungen der Weltweisen vom Jahre 1700 bis 1750, oder Nachrichten und Auszügen von ihren Schriften ꝛc. I Th. Nürnb. 1751. Num. 2, antreffen kann. Folgende Schrift kann noch verglichen werden: Disp. theologica, de translatione in vitam aeternam sine transitu per mortem, a recentissimo Scriptore Anglo Io. *Asgill* adserta, Praes. Io. Georg. *Pritio*, S. Th. D. et P. P., Auctor et Resp. Christoph. Io. *Wilckius*, Barbia-Saxo, Seruestae 1701, 4. Der Inhalt dieser Schrift ist nach den Summarien dieser. *Sectio I. Quae auctoris mentem sistit.* 1. Ex-

ponendam ante omnia esse mentem auctoris. 2. Falsum esse, moriendum homini, si velit esse beatus; Christum promisisse homini vitam aeternam. 3. Christi verba esse vera, aut Christum esse impostorem. 4. Respondet obiectioni a consuetudine moriendi petita. 5. Obiectio noua aduersus responsionem auctoris; consuetudinem facere aliquando ius. 6. Concedit auctor mortem habuisse in humanum genus possessionem. 7. Adamus poterat sibi ius ad vitam facere perpetuum. 8. Sententiam legis Gen. II. 17. causam mortis extitisse, et simul initium consuetudinis moriendi. 9. Ab eo tempore vniuersam naturam interitum homini struere. 10. Deum hominibus promisisse redemtionem. 11. Articuli maledictionem continentes lex erant mortis, vniuersum mundum, immo ipsum Christum sub suo imperio tenentis; sub hoc vero statu totum ad hunc vsque diem esse mundum, etiam Christum ipsum. 12. Christum gaudere ratione natiuitatis suae duplici descensu, naturali et legali; qui vltimus faciat, vt maledictio legis et mors ipsi incumberet. 13. Christi morte legem mortis esse abolitam. 14. Christum ad vitam aeternam proinde habere ius absolutum et a conditione purum. 15. De pacto vitae aeternae a Christo cum Patre inito. 16. Auctoris de argumento suo confidentia. 17. Vnde tamen sit, quod mors sit adhuc hodie in mundo? quod per eam tamen possit homo peruenire ad vitam aeternam. 18. Instituitur repetitio argumenti auctoris primarii eiusque robur omne breuibus ante oculos ponitur verbis.

Sectio II. Qua iudicium fertur de auctoris sententia.

1. Sententiam auctoris, si vera sit, forte omnibus futuram esse gratissimam; in cuius tamen veritatem nunc sit inquirendum. 2. Lusus ingenii in rebus sacris non esse probandos. 3. Attendendum esse inprimis ad animi dispositiones, quae sunt in auctore; num a cupiditate gloriae fortasse sit ad scribendum impulsus? 4) Auctorem possidere multas animi dotes, praesertim pulchrum ingenium, acumen, et demon-

demonſtrandi artificium. 5. Interim in propugnanda ſemel arrepta ſententia eſſe petinaciſſimum. 6. Comiter tamen eſſe a nobis habendum. 7. Non eſſe noſtri operis omnia reuocare ad examen; multa enim nimis eſſe, et in multis ipſum ſentire recte. 8. Omnibus ſine exceptione hominibus eſſe moriendum, toties adſerere ſacram ſcripturam, cuius teſtimonia non poſſint tam facile elidi. 9. Conſideratur primarium auctoris argumentum; vbi pariter de fructu mortis Chriſti, de Chriſti promiſſionibus circa vitam aeternam, de pacto vitae aeternae. 10. Quid ergo mors ſit intuitu fidelium? 11. Sententiam auctoris iniuriam eſſe in apoſtolos, martyres et omnes ſanctos. 12. Diſputatur contra auctorem ex auctore ipſo.

806. Aſinius Pollio. †.

Von dieſem Römiſchen Burgemeiſter meldet das A. G. L. unter andern, er habe zu Rom die erſte Bibliothek aufgerichtet. Man findet davon bei Plin dem ältern und Iſidor dem Seviliſchen Biſchof Nachricht. Joh. Heinrich Fels abſonderliche in der Jenaiſchen lateiniſchen Geſellſchaft gehaltene Oratio de Aſinii Pollionis bibliotheca Romae publicata iſt zu Jena 1713 in 4 auf 2 Bogen gedruckt.

807 Aſſum (Johann Auguſtin.

Deſſelben Panegyrici Würtembergico - Brandenburgici V, ſind zu Tübingen 1611 in 4 ans Licht getreten.

808. Aſtroy (Bartholom. d')

Bárthol. d' *Aſtroy* directorium ad iuuandos conſolandosque infirmos et moribundos; accedit appendix; de haereticis extrema valetudine laborantibus ad fidem reducendis, Leod. 1654. 8.

809. Aſulanus (Andreas.) †.

Er hat auch *Simplicii* commentarii in *Ariſtotelis* Libros III de anima, typis Aldinis, griechiſch zu Venedig 1527 herausgegeben. *Lambec. de MSC. Vindabon.*

810. Asulanus (Evangelista Lungus).

Dieser hat *Simplicii* commentaria in *Aristotelis* libros III de anima in lateinischer Uebersetzung zu Venedig 1554 in folio herausgegeben. *Lambec.*

811. Asulanus (Franciscus).

Hat *Michaelis Ephesii* Scholia ad *Aristotelis* librum de animalium incessu griechisch ans Licht gestellet, Venedig, 1527. fol. *Lambecius.*

812. Asyncritus.

Es ist dieser kein ander, als der Constantinus, mit dem Beinamen *Africanus*; als welcher sonsten auch Ἀσυγκρήτης und Ἀσυγκρίτος genennet wird, welches weiter nichts sagen will, als daß er *a Secretis* oder *Secretarius*, nemlich eine Zeitlang bei dem Herzoge Robert zu Salerno, gewesen. Derowegen haben Joh. Ge. Schenk und Phil. Labbe einen artigen Irrtum begangen, daß sie ihn mit dem Namen Asyncritus, so noch überdas verstümmelt ist, benennen, und vom *Constantino Africano* unterscheiden. s. Petrum *Lambecium* de MSC. bibl. Vindob. iuxta epicosmen *Reimanni*, Hannov. 1712. 8. p. 482. seq.

813. Asynkitus.

Ist ebenfalls kein ander als Constantin der Afrikaner genannt, und hat seinetwegen der berühmte Johann Meursius in seinem Glossario Graeco-Barbaro einen zwiefachen Fehler begangen, wann er in dem Verzeichnis derer noch ungedruckten griechischen Skribenten anzeiget, er habe in dem Glossario selbst *Constantini Asynkiti* Itinerarium achtmal angeführet. Denn (I) hat er den bereits verstümmelten Namen Asyncritus noch weiter verstümmelt, und dafür gar Asynkitus gesetzt: (II) hat er des *Constantini Africani* so genannte Viatica peregrinantis, in eine Reisebeschreibung verwandelt, da es doch ein medicinisches Werk ist. *Lambecius* ibid.

814.

814. Auguſt (Frid. Albr.) †.

Bei dieſem Namen beziehet ſich das A. G. L. auf den Namen Herſchel. Es iſt zu merken: 1) daß er nicht Auguſt, ſondern Auguſti heiſſe; und 2) daß er noch bis iezt am Leben ſey, und alſo zu zeitig in das A. G. L. geſetzt worden. ſ. Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 34 S. Indeſſen hat man bereits ſeine Lebensbeſchreibung im Druck, ſie heiſſet: Merkwürdige Lebensgeſchichte Friedr. Albrecht Auguſti, Pfarrers zu Eſchenberge im Herzogtum Gotha, welcher vor ſeiner Bekehrung unter dem Namen Joſua Ben Abraham Herſchel die Stelle eines jüdiſchen Rabbi in Sondershauſen bekleidet, aus den Urkunden geſammlet von einem Freunde. Erfurt bei J. F. Webern 1751 in 8, 10 Bog. Der Auszug davon ſtehet in dem Merkwürdigen aus den kleinen teutſchen theol. ꝛc. Schriften, 1 B. 5 St. Leipz. 1752, 8. Zahl 7 S. 452 folgg.

815. Auguſtus, Herzog zu Braunſchweig. †.

In der Hiſtoria Biblioth. Auguſtae Iac. Burckhardi iſt eine vollſtändige Erzehlung der ſämtlichen hieher gehörigen Schriften, wie Herr Dommerich angemerket. Vergl. Hamb. Ber. 1750. 72 St. 572. u. f. S.

816. Avila et Zunniga (Ludouicus de.) †.

Das im A. G. L. angeführte hiſtoriſche Werk, Los commentarios de la guerra del Emperador Carolos V contra los Proteſtantes de Alemania, in 2 Büchern, iſt in vielen Sprachen gedruckt worden, als in italiäniſcher, zu Venedig 1549, 8; in ſpaniſcher zu Antwerpen 1550, 8; franzöſiſch par Matthieu *Vaulcheir*, dict Franchecomté, Herault d'Armes de ſa Majeſté Imperiale, Anvers 1550, 8, und 1550, 4; auch franzöſiſch par Gilles *Boilleau*, de Bouillon, Paris 1550, 4; und Paris 1551; ferner lateiniſch a Guil. *Malinaeo*, Antwerpen 1550, 8, und nebſt dem

dem *Hortenſio* von eben dieſem Kriege, zu Strasburg 1620, und 1630 in 8; auch teutſch durch den Herzog von Braunſchweig Philipp, Wolffenb. 1552, in 4. ſ. Kreyſigs Hiſt. Bibl. von Ober-Sachſen, 1 Th. 65 S.

817. Aulaus (Chriſtoph). †.

Noch gehöret zu ſeinen Schriften: Panegyricus illuſtriſſimi et inclyti herois Mauritii, Ducis Saxoniae, Erfurt 1545 in 8.

818. Aurelius (Anton Robert). †.

Was bei dieſem Artikel zu erinnern ſey, hat Herr A. D. T. oder Trekell in den Hamb. Ber. 1750. 44 St. 350 S. bereits gemeldet. Vergl. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750. 28 Woche, 444 S.

819. Bachſtrohm.

Vor der Hand kann ich von dieſem Manne nichts weiter melden, als was in der Berliniſchen Sammlung nüzlicher Wahrheiten, Berlin 1742, 43 St. 33 S. u. f. ſtehet. Denn ob ich gleich ſelbſt zu dieſer Wochenſchrift, welche nur ein halbes Jahr dauerte, verſchiedene Aufſätze geliefert: ſo ſind mir doch die übrigen Verfaſſer meiſtentheils unbekannt geblieben, und ich weiß eben ſo wenig von dem Verfaſſer des Aufſatzes von Bachſtrohmen, als von denen daſelbſt gedachten theologiſchen Schriften, die er herausgegeben haben ſoll. Und obwol mir etliche Schriften unter Bachſtrohms Namen bekannt ſind: ſo weiß ich doch nicht, ob ich die rechten treffen möchte; daher ich ſie anjezt lieber weglaſſen, als eine Verwirrung anrichten will. Nach der dort gegebenen Nachricht, die auch bereits im Hamb. Briefwechſel 1751. 248 u. 249 S. von mir mitgetheilet worden, kommt das meiſte von dem Doct. Bachſtrohm hierauf an. Er befliß ſich anfänglich der Gottesgelahrheit, verfiel aber auf ſonderbare Meinungen; gab nachher in Polen einen Arzt ab, heilete viele glücklich, legte

ſich

ſich auf Unterſuchung der Natur, beſonders auf die Chymie, und that viele Reiſen. Zu Conſtantinopel legte er mit des Kaiſers Genehmhaltung eine Buchdruckerei an, und hat man ihm zu danken, daß die Bibel, Arends wahres Chriſtentum, des Thomas Kempis Nachfolge Chriſti, und viele andere Bücher daſelbſt abgedruckt, und in der Muſelmänner Hände gebracht worden. Er hat in der Fremde viele Merkwürdigkeiten angezeichnet, welche des öffentlichen Drucks wol wehrt wären, und 2 in der Arzneikunſt wolerfahrne Töchter hinterlaſſen. Er hat auch theologiſche Schriften herausgegeben: man ſchreibt ihm unter andern den Democritum rediuiuum zu, dazu er ſich aber niemals bekannt, auch in einem Briefe an einen Freund dieſe Arbeit von ſich abgelehnet hat.

§20. Baliardus.

So wird Peter Abälard oder Abeillard von einigen genannt: vergl. *Volaterr.* L. 22. Hamb. Ber. von gel. S. 1751. Siehe das A. G. L. bei P. Abälard.

§21. Bauer (Chriſtian Friedrich.)

Ein lutheriſcher Gottesgelehrter, den 27 Oct. 1696 zu Hopfgarten geboren, ſtudirete zu Leipzig, und ward daſelbſt am 15 Febr. 1720 Magiſter, nachgehends Veſperprediger im Paulino, kam 1724 nach Friesdorf als Prediger, im Mansfeldiſchen, hernach nach Rammelsburg und ward 1739 Dekan, von dannen er nach Wittenberg gekommen, und als D. und Profeſſor der Gottesgelahrheit am 28 Sept. 1752 verſtorben. Unter ſeinen Schriften ſind: Theophili *Alethaei* Erklärung u. ſ. f. der 7 u. 8 Band; Vernünftige Gewisheit der Hebräiſchen Accentuation, Leipzig 1730; Diſſ. de Melchiſedeco ἄπατορ καὶ ἀμήτωρ, ex Hebr. VII. 2. Lipſ. 1720, 4; Sieben auserleſene Gebet- und Troſt-Pſalmen ꝛc. 1734, 12; Erläuterter Grundtext vom Prediger Salomo, Leipz. 1732, 4; Die Weiſſagungen von Jeſu dem wahren Meſſia, ſo in den 5 Büchern Moſis enthalten, gegen den Verfaſſer der freien

Werthei-

Wertheimischen Uebersetzung, wovon das I Stück zu Leipzig 1737 in 4 herausgekommen; Trostvolle Erwartungs-Lehre des Messiä, oder das 2 Stück der Weissagungen von Jesu, Leipz. 1739, 4; Der Seegen Abrahä, durch welchen alle Heiden gesegnet werden, oder 3 Stück der Weissagungen von Jesu, das. 1740, 4, u. f. f.; Einleitung zur hebräischen Accentuation, als einer mathematischen Abtheilungs- und Verbindungs-Kunst, deren Erlernung durch mathematische Erklärung der Figuren erleichtert und mit Exempeln gezeiget wird, Leipz. 1742, 8; Interpretatio prophetiae Ioelis ad promouendam accuratiorem fontium considerationem publicis disputationibus subiecta, Lipf. 1742, 4, von 18 Bogen, so 5 Disputationen sind, s. Leipz. gel. Zeit. 1743, 58 St. Früh. Früchte 1742, 189 u. f. S. vergl. von der vorher gedruckten Introductione in prophetiam Ioelis Vit. 1747. 4. 4 B. Früh. Früchte 1741, S. 123-125; Regia Dauidis theologia, quam ספר תהלים Liber Psalmorum tradit, e fontium consilio et ductu edita, so fortgesetzet worden, als Sect. VI. a Psalmo 42 ad 46, Resp. Christ. Adolph. Krahmer, Witt. 1750, Sect. VII. a Ps. 47 ad 55, Witt. 1751, Sect. VIII. a Ps. 56-64, Witt. 1751, 4. u. d. g. Mit mehrerem handelt von seinem Leben und Schriften Herr Johann Anton Trinius in seinem Beitrage zu einer Geschichte berühmter und verdienter Gottesgelehrten auf dem Lande, 1752, 88 u. folgg. S. vergl. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1752, 99 St. 797 S. Herr Christian Crusius, Lehrer der Wolredenheit zu Wittenberg, gab im Namen des Rectors der hohen Schule 1752 ein Programma auf Bauern heraus, darin er de ingenio, studiis, et voluntate eius, ad munus professoris theologiae perquam accommodatis, gehandelt. Auch hat Herr Moser in seinen Supplementen zum Lex. der Theologen auf der 787 S. seiner gedacht.

822.

822. Bauer (Johann).

Wenn es wahr ist, was Zeltner in historia arcana Crypto-Caluinismi p. 160. sagt, hat der bekannte Johann Agricola, oder Meister Eisleben, zuerst Bauer geheissen. Uebrigens siehe das A. G. L. bei Agricola.

823. Baumann (Hans).

Schrieb: Gründliche Anzeigung und Bericht, wie, wenn und wo Herzog Johann Friedrich gefangen worden. Leipzig 1547 in 4, 2 Bogen.

824. Baumann (Johann Christoph).

Ein Sohn Michael Baumanns, ehemaligen Superintendenten zu Hohenlohe, in der Grafschaft Pfedelbach, geboren am 10 Octobers 1641, trieb seine Schulbemühungen zu Heilsbronn, von dar er von seinem Vater nach Hause gerufen und von ihm selbst unterwiesen ward, worauf er 1660 Tübingen bezog, und sich hier in Erlernung der Gottesgelahrheit und in gelehrten Wortwechselungen übte. Man rief ihn 1663 nach Beimbach zum Prediger, 1663 nach Belfenberg, 1677 nach Lendstiedel, und 1701 machte ihn der Graf von Kirchbach zu seinen Consistorialraht. Er hat sich dreimal verheirathet gehabt, und ward aus der ersten Ehe mit 14 Kindern, und 32 Kindeskindern erfreuet; feierte übrigens 1713 sein Amtsjubelfest, und starb am 4 April 1716. Ausser verschiedenen von seinem Vater hinterlassenen Schriften, welche er ans Licht gegeben, hat man von ihm selbst: Cornu Danielis mysticum, oder Sieben Türkenpredigten über das siebente Kap. Dan. von dem kleinen Mahometshorn. s. Grossens *Delicias Jubilaei magni* p. 55, und dessen Lexicon evangelischer Jubelpriester, I Th. 22 u. f. S. Joh. Jak. von Mellen im Briefwechsel der correspondirenden Gesellschaft, Hamb. 1751, 8, 690. 691. S.

825. Baumgarten (Jakob).

Von Wolmirstädt aus dem Magdeburgischen, war von 1697 bis 1701 Inspector des königlichen Pädagogii

dagogii zu Glauche vor Halle, nachmals Compastor zu Wolmirstädt, 1713 Garnisons-Prediger zu Berlin, endlich Prediger auf dem Friedrichs-Werder und der Dorotheen-Stadt. (von Dreyhaupt, in der hist. Beschreibung des Saalkreises 2 Th. 169 S.) Man hat von ihm eine Leichpredigt auf Barbaren Cordulen Kalkbrennerin, gebornen von Lautter, 1711 in 4; Allgemeine und grosse Erlösung, Berlin 1721, 4; Hochzeitrede bei der Einsegnung Philipp Reinh. Speners, Berlin 1721, 4.

826. Baumgartner (Kaspar).

Von diesem soll unter dem Namen Paumgartner ein andermal etwas erwehnet werden.

827. Bauszner (Barth.)

Barth. *Bauszneri* Libri Tres de consensu partium humani corporis, Amst. 1556, 8.

828. Bayer (Gottlieb Siegfrid). †.

Zu seinen Schriften gehöret noch der zweite Band der Sammlung Rußischer Geschichte, den er ganz verfertiget: Ein Stück desselben, nemlich die Begebenheiten von Azow, ist auch besonders gedruckt. (Saubers Beitrag zum Jöch. Lex. 8 Seite.)

829. Beaulieu (August von). †.

Von dem Inhalt seiner Reisebeschreibung siehe auch den X Band der allgemeinen Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande, Leipzig 1752 in 4.

830. Beaureper (von).

Ein Stallmeister in dem königlichen Französischen Ober-Stall im vorigen Jahrhundert hat ein Buch von der Reitkunst französisch heraus gegeben, dessen I Theil von der Reitkunst, der II Theil von den Arznei-Mitteln zur Heilung der Pferde handelt. Die teutsche Uebersetzung ist zu Frankfurt 1682 in 12 herausgetreten.

831. Beausobre (Isaak von). †.

Noch gehöret zu seinen Schriften: Defense de la doctrine des Reformés, et en particulier, Defense de

de la Confeſſion de Son Alt. Ser. Monſeigneur Henry, Duc de Saxe, à Magdebourg 1693, 8. zu dieſer Materie gehören noch: Glaubensbekenntnis Herzog Heinrichs zu Sachſen, welches er zu Deſſau den 30 Dec. 1688 vor der Gemeinde der Reformirten ablegte, Berlin, 1 B. in 4. Chriſtoph Placidi Chriſtliches Bedenken über dieſes Glaubensbekenntnis, Hamb. 1689. 4, 12 und ein halb B. Einfältiges Geſpräch zweier Bürger und eines Studioſi Theologiae über den Abfall Herzog Heinrichs, 1689, 4, 2 Bogen. Der Theologiſchen Fakultät zu Leipzig, auf Herzog Johann Adolphs Befehl, geſtellte gründliche Unterſuchung der Motiven und Urſachen deſſelben, Weiſſenfels 1689, fol. 16 B. und in 4, 6 B.

832. Becker (Auguſt). †.

Ein nützlicher Zuſatz iſt: daß er aus Halle bürtig geweſen, und daß er zu Wittenberg 1670 die Licentiatur in den Rechten angenommen, mit einer unter Caſpar Zieglern de ratihabitione eiusque effectu iuris gehaltenen Streitſchrift. ſ. Herrn von Dreyhaupt im Saalkreiſe, II Th. 584 S.

833. Becker (Peter).

Ein ehemaliger Schöppe, und nachheriger Burgemeiſter zu Zerbſt, ein beredter, aber unruhiger Mann, der ſich auch in der Irrung der Stadt mit F. Albrechten an dem kaiſerlichen Hofe gebrauchen laſſen, und vor dem Kaiſer Sigismund eine Rede gehalten, nachgehends aber mit dem Stadt-Rahte zu Zerbſt zerfallen, daher ſie 1435 eine peinliche Klage wider ihn angeſtellt, ſelbigen aber doch 1440 wieder angenommen. Er hat eine Zerbſter Chronik geſchrieben, die in des Rahts Verwahrung geweſen, welche die regierende Burgemeiſter, Kämmerer und Rahtmanne der Stadt Zerbſt 1451 med Hülpe und Anwiſunge ander unſer Medeborger, wie die Worte im Eingange lauten, aufſetzen, und darin beſchreiben laſſen, dat by Jzwelcker unſer Erff-Herren hiernach geſchrewen Getyden und mehir Geſchichten,

de von andeyn Herrn und unsern guten Frienden bynnen und buten der Stat Zerwest geschin sin. Das Buch fänget von 1259 an, und berühret kürzlich, was mit Richard II von Zerbst, auch nachmals mit Bernhard und Walthern von Barboy, wegen der Stadt Zerbst sich zugetragen; handelt hernach von Fürst Albert dem ältern, dessen H. Söhnen Albert und Woldemar, auch von F. Johann I von 1393 aber handelt es von den Geschichten zu F. Sigismund I und dessen H. Söhnen auch H. Bruders Alberti Claudi Zeiten in Anhalt und fürnemlich in Zerbst, und höret mit 1445 auf. Beckm. Hist. von Anh.

834. Becker (Rötger).

Desselben Linteum exorcisticum ist zu Riga 1644 in 4 gedruckt worden.

835. Beheim (Matthias von). †.

Ich habe ihn an ein paar Orten Matthäus von Behem genennet gefunden, welches aber nicht richtig seyn wird. Sonst kann man folgende nähere Nachricht aus dem Dreyhauptischen Saalkreise I Th. 771 und 772 S. mit billigem Danke annehmen. Er war im Jahre 1343 ein Mönch im Kloster Sanctae Mariae de Recluſorio derer Servіten oder Marienknechte zu Halle im Saalkreise, und hat die IV Evangelisten aus dem lateinischen zu teutsch gemacht, davon die Handschrift, welche vormals im Kloster Celle gewesen, iezt auf der Universitäts- oder Pauliner-Bibliothek zu Leipzig befindlich ist. Es ist dieses Werk in Fellers Catal. biblioth. Paul. unter den Handschriften verzeichnet. Der berühmte Herr Prof. Kappe zu Leipzig hat dem gleichfalls berühmten Herrn von Dreyhaupt davon folgende Nachricht ertheilet. Es ist in 4 auf Pergamen geschrieben, und stehet auswendig auf der Schale auf einer Seite: *Canones Euangeliorum in textu germanico*; und auf der andern: *Liber Celle &c.* Die Ueberschrift lautet: Dis ist von unsis Zeren Gesteltnisse vnd sinen Gelizen. Hierauf folget die Aufschrift: von dieses

Buches

Buches Lobe vnd Wurdikeit. Alsdann kommt der Anfang: Dis ist der schatz der heiligen cristenheit, alse ganz, vnd heiset zu latine, plenarius, aber zu dütze, ein erfüllere, diz Buch hat Sanctus Jheronimus zusamen gelegit, naech pesselich Kunst, vnd nach meisterlicher Kunst, alles die vorredé sprichet, vnd zu ir geordnet nach den einualdigen texte, also, alse die heiligen evangelien einer iclichen heiligen zit, vnd ouch eine iclichen zugeeignet sint. Diß Buch hat ouch in sich beslosßin allis das, das da geschen ist, vnd nu geschit, vnd noch geschen sal, diz ist allis beslosßin in dem ewigen Nu, den heiligen in dem Lichte der Glorien, aber den vertameten in der luteren Gerechtikeit Gotis. Dis Buch oder sich glich ist der türeste schatz, den das ertriche treit, vnd der Zimel bedakit hat von liplichen Dingen, vnd ist das erste ganze Buch, das us dem Latine in dutsche Zunge bracht ist. ꝛc. Hernach folgen die Vorreden des Zieronymus; sodann die Harmonie der 4 Evangelisten nach einander zusamen gezogen; ferner die Evangelien iedes Evangelisten besonders mit Zieronyms Vorreden; weiter die Leidensgeschichte aus allen vier Evangelisten zusamen gezogen; und am Ende stehet von ebenderselben Hand mit rohter Dinte geschrieben: Dise Dütunge des latines in das dütsche ist gemachit von Matthie von Beheim dem Clüsener zu Zalle nach vnsers Zeren Geburt tusend jar vnd dri hundert vnd in dem dri vnd virzigsten jare, an sente Jacobis abinde des Apostelen. Amen. *Finito libro sit laus et gloria Christo.*

836. Behm (Johann).

Ein lutherischer berühmter Gottesgelehrter, so von dem im A. G. L. vorgetragenem Johann Behm unterschieden werden muß, und erst vor kurzem verstorben ist. Sein Vater war Michael Behm, ein Doctor der Gottesgelahrheit, Beisitzer des Consisto-

riums und Erzpriester zu Preußisch-Holland: die Mutter war Elisabeth, eine Tochter D. Bernhards von Sanden des älteren, kön. Preuß. Oberhofpredigers und ersten Lehrers der heiligen Wissenschaften. Der Grosvater ist Michael Behm gewesen, ein D. der heiligen Schrift und öffentlicher Lehrer in Königsberg, welcher mit D. Levin Puchener dem Thornischen Gespräche beiwohnete. Der Eltervater Johann Behm war auch D. der Theologie und erster Professor, wie auch Hofprediger daselbst. Vater, Grosvater, und Eltervater, werden vom Herrn D. Jöcher beschrieben, und wir kommen demnach auf unsern Johann Behm selbst. Er kam 1687 den 7 April zu Preußisch-Holland auf die Welt, legte den Grund seiner Wissenschaft auf dasiger Stadtschule, und zeigte in seinem zehenten Jahre die Erstlinge seines Fleisses, als er bei der Erhebung seines Vetters, D. Bernhards von Sanden des jüngern, demselben 1696 die gewöhnliche Doctor-Frage vorlegte. Von seinem Grosvater mütterlicher Seite, D. von Sanden dem älteren, ward er am 1 Nov. 1702 in die Zahl der Studenten zu Königsberg, auch in sein Haus aufgenommen, und setzte unter des jüngern D. von Sanden seine Bemühungen fleißig fort; seine übrigen Lehrer waren: D. Michael Schreiber, D. Joh. Ernst Segers, Prof. Paul Rabe, D. Hinrich von Sanden, D. Henr. Liedert, D. Friedr. Deutsch. Nachdem er hier den Grund seiner höhern Wissenschaften gelegt, sich auch oft bei verschiedenen Disputationen hatte hören lassen, trat er 1710 seine gelehrte Reise an, und ward den 12 Aug. zu Jena Magister. Hierauf besuchte er Leipzig, Dresden, Altdorf, Regenspurg, Nürnberg, Frankfurt am Main, Köln, Utrecht, Amsterdam, und andere Städte in Holland, und hielt sich eine geraume Zeit in Engelland bei seinem Oheim, dem berühmten D. Johann Ernst Grabe auf, machte sich mit andern gelehrten Leuten in Engelland bekannt, besuchte auch die dasigen Bücherschätze mit vielem Nutzen. Seine Rückreise stellete er über Leiden,

Frane-

Franeker, Gröningen, Osnabrük, Hannover, Braunschweig, Helmstädt, Magdeburg und Berlin an, und nachdem er in seinem Vaterlande angelanget war, wurde er den 12 Jenners 1712 in die philosophische Fakultät aufgenommen, worauf den 20 Sept. die Disputation de antiqua ratione compellandi episcopos per coronam folgete. Seit solcher Zeit hielt er der Jugend Vorlesungen in den Sprachwissenschaften und der geistlichen Beredsamkeit, wie er denn auch am 7 Jul. gedachten Jahres, nach geschehener Prüfung, in die erste Klasse oder Ordnung der Candidaten des Predigtamts aufgenommen worden. Am 30 Jul. 1717 trat er das ausserordentliche Lehramt der griechischen Sprache mit einer Streitschrift de Agonothetis Graecorum an: und da ihm auch der ausserordentliche Lehrstul in der Gottesgelahrheit übertragen ward, hielt er im Herbstmonat des benienten Jahres seine lectiones cursorias über Col. II. 24. contra Pontificios ceu indulgentiarum nundinatores, am Michaelstage seine Doctorpredigt, und nachdem er den 26 Weinmonats zu Erhaltung der Doctorwürde de Symbolo Lutheranorum: Verbum Domini manet in aeternum, disputiret hatte, wurde ihm den 2 Nov. in dasiger Residenzkirche vom D. Henr. Lysius der Doctorhut aufgesetzt, worauf er den 31 März 1718 abermals pro Loco Prof. Theol. extraord. disputirte. Den 24 Nov. 1721 nahm er von der ordentlichen griechischen Profeßion vermittelst einer gehaltenen Disputation Besitz. Im Jahre 1728 erhielt er die Oberaufsicht über den dasigen königlichen Büchersaal. Im J. 1729 verheirahtete er sich mit Frau Annen Reginen, des ehemaligen Hofrahts und Obersekretärs Daniel Kalauen Tochter, einer Witwe des D. Martin Sylvester Grabe, gewesenen königlichen Raths, Leibarztes und Büchersaals-Vorstehers, welche ihm aber den 8 März 1731 wieder durch den Tod entrissen ward. 1733 den 29 Jul. nahm er in dem akademischen Senate Platz, und den 14 Oct. desselben Jahres wurde er in das Samländische Consistorium

eingeführet. 1745 erhielt er auch den ordentlichen geistlichen Lehrstul, und als 1751 das Samländische Consistorium aufgehoben, und ein neues gestiftet worden war, wurde er den 21 Jul. abermals als Consistorialraht in Eidespflicht genommen. Als die dasige Universität zum zweiten male ihr Jubilæum feierte, hat er nicht nur eine umständliche Beschreibung davon abgefasset, und dem akademischen Archiv einverleibet, sondern auch das seltene Glük gehabt, bei dieser Gelegenheit den 27 Aug. in der Kniephovischen Thum- und Akademischen Kirche die auch hernach gedruckte Jubelpredigt über den 100 Psalm zu halten, gleichwie sein Eltervater D. Johann Behm 100 Jahre vorher die Jubelrede gehalten hatte. Endlich starb er am 17 Hornungs 1753, an einem Brustfieber. Seine Schriften sind: (I) *Disputationes;* (1) de vidua δύο λεπτὰ in gazophylacium inferente, ad Marc. XII. 41. 42, et Luc. XXI. 1. 2, die er als Verfasser unter D. J. Ernst Segers Vorsitze 1707 gehalten. (2) de antiqua ratione compellandi episcopos per coronam. (3) de encausto imperatoribus olim sacro, 1715. (4) de lotione in obeundis sacris gentilium, Judaeorum, & Christianorum, 1715. (5) de nimbo sanctorum, 1716. (6) de agonothetis Graecorum, 1717. (7) de symbolo Lutheranorum: Verbum Domini manet in aeternum, 1717. (8) Disp. 3. de bullarum indulgentiarum pontificiarum antiquitate fucata, 1718. 1723. (9) de confidentia Pauli 2 Tim. IV. 6-8. 1721. (10) de ministris verbi habentibus thesaurum ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν, in 2 Cor. IV. 7, 1724. (11) Disp. 2. de Pauli passionibus, in Col. I. 24, 1724. (12) de laicis a lectione scripturae sacrae non arcendis, 1742. 13) de fidelium παῤῥησίᾳ in Hebr. VI. 17, 1745. (II) *Programmata.* (14) de Spiritu S. in sono vehementis venti super apostolos descendente, in Act. II. 2, 1719. (15) de Christo triumphatore in Apoc. I. 17. 18, 1723. (16) de gloriosa incarnationis Christi manifestatione in Luc. II. 9,

1745.

1745. (17) de Ieſu Chriſto e morte redituro in Iſaaco adumbrato, in Hebr. XI. 11-19. (18) de Jeſu Chriſto glorioſe reſurgente, in Matth. XXVIII. 2-4, 1751. (19) de nativitate Chriſti cantu angelico celebrata, in Luc. II. 13. 14, 1752. (III) (20) Eine Predigt: Das neue Jubellied in Gott erfreueter Seelen, bei dem Jubelfeſt der Königsbergiſchen Univerſität aus Pſ. 100 vorgeſtellet, 1744. (IV) Troſtſchriften: (21) Die lezten Boten Eliſa an Eliam bei ſeinem Abſchiede, über 2 Kön. II. 9, 1721. (22) Kräftige Verſicherung der göttlichen Liebe auch bei einem frühzeitigen Tode, über B. der Weish. IV. 7. 10. 14, 1721. (23) Die herrliche Lehre derer, die den Herrn fürchten, über Pſalm LXI. 6, 1722. (24) Die durch die Freuden-Ernte verſüßte Thränenſaat, über Pſ. CXXVI. 5. 6, 1723. (25) Die uns überlegenen Gedanken und Wege des Höchſten, über Jeſa. LVII. 8. 9, 1723. (26) Die im Leben und Tod wolbernhigte Seele, über Pſ. CXVI. 7-9. 1723. (27) Die Mühſeeligkeit des menſchlichen Lebens an deſſen ſeeligen Feierabend, über Hiob VII. 1. 2. 1723. (28) Die Eitelkeit aller Dinge, über Pred. I. 2. 1727. (29) Die zwiefache Glückſeeligkeit der Frommen im Tode, über Jeſa. LVII. 2. (Hamb. Ber. 1753. 39 St. 307-311 S. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753. 25 Woche, 398-400 S.)

837. Behrends (Gottfried).

Ein gelehrter Amtmann zu Eichenbarleben, ſo 1743 den 1 März, ſeines Alters 49 Jahr, geſtorben iſt. ſ. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1743, 62 St. 30 Stück. Unter ſeinen Schriften ſind: Poetiſche Sonn- und Feſttages-Betrachtungen, Magdeburg 1731, 8; Sammlung verirrter Muſen, oder Gedichte, daſ. 1735, 8.

838. Behrens (Rudolph Auguſt.)

Ein D. Med., Hofraht und Arzt zu Braunſchweig, welcher am 12 Weinmon. 1748 geſtorben. ſ. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 47 St. Man

hat von ihm: Epiſtolam ad Conradum Bartholdum *Behrens*, Guelpherb. 1727. 4. Als ſich das Collegium der Aerzte zu Braunſchweig zum erſtenmal 1747 den 23 März verſammlete, hielt er eine Rede de fortuna medicorum aucta in terris Brunſuigenſibus, die auch auf 40 Seiten in 4 gedrucket worden.

839. Behrnauer (George Ehrenfried). †.

Zu ſeinen Schriften rechne man noch diſſ. moralem de furto iu neceſſitate licito, ſo er als Vorſitzer, mit Begleitung Phil. Jak. Faulmanns, zu Leipzig 1702 aufgeführet.

840. Beidawi.

Siehe oben (752 Zahl) in dieſem Theile, Abdalla Beidawi.

841. Beier (Johann). †.

Ein Hamburgiſcher Künſtler. u. ſ. f. Man merke zu dem Jöcheriſchen Artikel: (I) Er ſchrieb ſich nicht Beier, ſondern Beyer. (II) Er iſt zu frühzeitig ins Gelehrten-Lexicon gekommen, doch nunmehr, nemlich 1751 den 10 Mai, geſtorben; geboren aber war er zu Hamburg 1673 den 25 Novembers. (III) Er war ſeines Handwerks nur ein Tiſcher, hatte aber viel in der Gröſſenwiſſenſchaft oder Mathematik gethan, wie er denn verſchiedene mathematiſche Werkzeuge erfunden, und noch mehrere verfertiget, auch ein Obſervatorium in ſeinem Hauſe angelegt hatte. (IV) Auſſer denen im A. G. L. angeführten Beſchreibungen ſeiner Werkzeuge, ſind noch von ihm im Druck heraus: Beſchreibung einer Univerſal-Sonnenuhr; Einer curieuſen Sonnenuhr; Eines Modells der ſphäriſchen Trigonometrie; Eines Modells des Copernicaniſchen Syſtems; Eines Modells vom Auge. ſ. Zaubers Beitrag zum Jöch. Lex. 34 und 35 S.

842. Beilfuß (Jakob).

Deſſen Bedenken, was von aſtrologiſcher Weiſſagung zu halten, iſt zu Stettin 1668 in 4 gedruckt vorhanden.

843. Beismann (Hermann).

Ein Rector der reformirten Schule zu Frankfurt an der Oder, welcher um 1749 verstorben. Er hat unter andern um 1748 zu Frankfurt an der Oder herausgegeben: Programma de bibliothecis, peregrinationibus, recitationibus, alisque, quibus vt praecipuis ad excolenda studia mediis vsi sunt veteres Romani, 1 B. in 4.

844. Bellarce (L. A.)

L. A. *Bellarce* Tract. de concordia christiana, Lugd. B. 1663. 12.

845. Bellarmatus (M. Antonius). †.

Es kommen auch vor: M. Ant. *Bellarmati* adnotationes ad tit. et L. 1. ff. de off. eius, cui mand. est iurisd., Patauii 1551, 8.

846. Bellin (Johann). †.

Ein Zusatz ist, daß er eines Bauren Sohn gewesen, geboren 1618 den 11 Jun. zu Grossenschönfeld in Pommern, 1650 zu Parchim und 1654 zu Wismar Rector geworden, und am 21 Decemb. 1660 gestorben. Biedermanns Acta Scholastica. Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 8 S.

847. Bellini (Joseph Maria).

Ein Italiäner, welcher ehemals aus Bologna einen Brief an die Verfasser der Actorum Eruditorum nach Leipzig geschrieben, dessen Inhalt man aus den *Actis Erud. Lipsi.* 1686 mens. August. ersehen kann, womit des Herrn Prof. Joan. Nic. *Funccii* de origine et pueritia linguae latinae cap. 2. Lib. I. §. 11. p. 26. c. 5. §. 4. p. 68. 69. mag verglichen werden. Bellini behauptete darin, daß die teutsche und griechische Sprache auf das genaueste mit einander verwand wären, und nur als Mundarten von einander abgiengen. Hierinn hat er recht: irret sich aber, wenn er die teutschen Wörter aus dem griechischen herzuleiten sich bemühet. So soll z. E. Berg von ὑπερκειμαι,

immineo, tapfer von daus bellum und Ἀρηος potens herkommen. Der gute Mann hätte an das griechische πυργος gedenken sollen: und das andere könnte eben so unbesonnen von dapifer hergeholet werden. Peisker, Zelwig, und viele andere sind eben so unglücklich gewesen; der kostbareste aber ist Johann Peter Erich mit seiner Anthropoglottogonia, bei deren Lesung es hart hergehet, das Lachen zu verbeissen. Ich habe von vielen dergleichen Schriftstellern in den Prolegomenis zu meinem grössern noch ungedruckten Werke de originibus Celticis Graecae Linguae umständlich gehandelt; und wann der Herr D. und P. Ferdinand Stosch zu Lingen, ein berühmter und gelehrter Mann, (welcher bei den Zufälligen Gedanken von Ableitungen der Wörter, in des berühmten Herrn Biedermanns *Nouis actis scholasticis*, II Band I St. Leipz. 1749, unter den Buchstaben S. P. F. vermuthlich verborgen liegt,) daselbst §. 9, S. 28 meldet, ich wolle darthun, daß alles griechische vom teutschen herkomme: so habe bei dieser Gelegenheit erinnern wollen, daß solches unter gewissen Einschränkungen, die aber anzuführen jetzt nicht der Ort ist, verstanden werden müsse.

848. Belloni (Tommaso).

Geboren zu Forli 1703 den 11 März, war ein grosser Liebhaber der Wissenschaften und besonders der Dichtkunst, stand in Welschland in grossem Ansehen, und starb zu Forli den 20 Jenners 1750. Seine Schriften sind: Vita della Serva di Dio Suor Innocenza Maria Orselli, Vita di S. Anna, di S. Vomobono, und Caterina, Crozi. Kurz vor seinem Tode war er im Begrif, auch die Vita di Suor Paola della Volonta di Dio, einer Stifterin vieler Klöster, vollends zu Ende zu bringen, der Tod machte aber einen Strich dazwischen. Zu Forli ist auf 127 Seiten in 8 1752 bei Ant. Barbiani herausgekommen: Ragguaglio della vita e preziosa morte del Sacerdote D. Tommaso *Belloni*, descritta da Ferrante *Orselli*,

Orselli, Regensp. gel. Zeit. 1752, 46 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerkungen 1752, 49 Woche, 778 S.

849. Belloy (Peter). †

Seine Variorum iuris ciuilis Libri IV, item disputationes de successionibus ab intestato, de iure pignorationum vel Marque et de compensationibus, sind zu Paris 1583 in 8 gedruckt, und nun dem Meermannischen Nouo Thesauro iuris ciuilis et canonici Tom. IV. num. 17 eingeschaltet worden.

850. Benckendorf (Christoph).

Ein Bruder Martin Benckendorfs, welcher im A. G. L. zu sehen ist, und Sohn Martin Benckendorfs, eines Burgemeisters zu Crossen, geboren um die Mitte des 16 Jahrhunderts, ward in seinem 13 Jahre sammt seinem Bruder Martin Studirens halber nach Frankfurt an der Oder gesendet, wo er sich auf die Weltweisheit legte und darin in seinem 18 Jahre Meister ward; legte sich hernach auf die Rechte, so wol in gedachtem Frankfurt, als zu Wittenberg 2 Jahre lang, übte sich hernach durch Vorlesen und Disputiren zu Königsberg, war darauf 5 Jahr lang Geheimschreiber in den Polnischen Angelegenheiten, besuchte hernach die hohe Schule zu Ingolstadt und die Italiänischen Universitäten, und ward bei seiner Rückkehr zu Basel in den Rechten Doctor, worauf er zu Berlin practicirte, ferner vom Kurfürsten Johann Georgen zum Kammerrath, endlich zum Vicekanzler in der Polnischen Gesandschaft ernennet worden, und in solchem Zustande verstorben. Seine Inaugural-Schriften kann ich iezt nicht nennen. Andr. *Sartorius* in den solennibus anni secularis sacris. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, S. 139.

851. Benckendorf (Martin). †

Zu diesem Jöch. Artikel könnte man noch merken:

(1) Er war zu Crossen geboren, wie Herr D. Jöcher richtig

richtig anzeiget: hingegen irret Seidel, wenn er ihn Solquellensem nennet, als ob er zu Salzwedel gebohren worden, worinn ihm zwar Herr Küster in Specimine VIII Marchiae literatae gefolget, nachher aber seine Meinung hierunter geändert. Es sind nemlich 2 Brüder gewesen, Namens Martin Benckendorf, der eine war Burgemeister zu Salzwedel, der andere Burgemeister zu Crossen, und des lezteren Sohn ist gegenwärtiger Martin, dessen Bruder aber der vorige (850 Zahl) Christoph. s. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildern 138 und 204 Seite. (II) In Ansehung der übrigen Lebensumstände, war seine Mutter Elisabeth eines Rahtsherrn in Frankfurt Sebastian Dörings Tochter. Er studirte zu Frankfurt, wendete sich wegen der Pest 1565 nach Wittenberg, kam aber bald wieder nach Frankfurt, ward 1566 Magister der Philosophie, erlangte einen Platz in der philosophischen Fakultät, verwaltete hernach das Dekanat 2 Jahre, befliß sich aber auch der Rechten, unterwies dabei junge Leute in den Wissenschaften, hielt sich einige Zeit im Meklenburgischen auf, doch mit Vorbehalt seines gedachten Platzes in der philosophischen Fakultät, kam nach Frankfurt zurück, ward hernach zu Basel Doctor, und nachgehends erhielt er eine Stelle in der Juristen-Fakultät zu Frankfurt im Jahre 1585, da er denn erstlich Lehrer der Institutionen, hernach der Pandecten und des Codicis gewesen. Seine erste Ehefrau war Elisabeth, Anton Klumms eines Bürgers und Kaufmanns; die zweite Eva, Elias Lindners, Rahtsherrn in Frankfurt; die dritte Margaretha, des Kurfürstl. Brandenb. Rahts Thomas Hübners Tochter Die älteste Tochter heirahtete den durch seine Schlesische Chronik berühmten Jakob Schikfus. (III) Zu seinen Schriften füge man noch: Repetitionem L. 2. ff. de regul. iuris, in qua non tam natura regularum in genere, quam iuris scripti et aequitatis declaratur, Francof. 1593,

und

und 1603, in 8. Ingleichen: Collegium inſtitutionum, Ienae 1606, 4. ſ. Herrn Küſtern angez. Orts, 138 und 139 S.

852. Benckendorf (Martin).

War Andreas Benckendorfs, der ein Bruder Martins (851 Zahl) geweſen, Sohn, ward zu Jena Doktor der Rechten, und hat daſelbſt 1606 XIII Diſputationen ad ius contractuum, und 1607 IX Diſputationen conſuetudinum feudalium gehalten. ſ. das Allg. gel. Lex. bei dem vorigen Martin, und *Beckmann.* notit. acad. Francof. p. 206. Von dieſem aber iſt noch ein ander Martin zu unterſcheiden, nemlich des vorhin (Zahl 851,) gedachten Martins dritter Sohn, welcher 1609 zu Marpurg Doctor der Rechten geworden, in einem Schreiben des Vulteius wegen ſeiner Gelehrſamkeit gerühmet wird, und 1645 in Schleſien verſtorben iſt. *Beckm.* p. 205.

853. Bene (Girolamo del).

Risposta di Girolamo del *Bene* alla dimanda fattagli circa l'Eſſito di quel che paſſa frà la Santità di Paolo V. et la republica di Venetia. Bologn. 1607. 8.

854. Benecke (Valentin).

Hat eine Leichenpredigt auf Eliſabeth von der Schultzenburg, Gebhards von Altenſteven Ehefrau, zu Magdeburg 1615 in 4 herausgegeben.

855. Bengel (Johann Albrecht).

Ein berühmter lutheriſcher Gottesgelehrter, geboren den 14 Jun. (Herr Moſer ſezt den 24 Jun.) 1684, zu Winneden, (bei Herr Moſern ſteht Winnenden,) im Würtembergiſchen, wo ſein Vater M. Albrecht Bengel das Diakonat bekleidete; ſeine Mutter aber war Barbar Sophie, Johann Lorenz Schmidlins, Fürſtlichen Conſiſtorialrahts und Stiftspredigers zu Stutgard, auch Abts zu Herrenalb, Tochter. Er wurde gählings getauft, und verlor ſeinen Vater zeitig, nemlich 1693. Seine erſte Schulen,

cken lassen. (6) Defensio noui testamenti et cet. 1734 und 1737. (7) Antwort auf dasjenige, was in den Frühaufgelesenen Früchten und in einer gewissen damit verwaunten Disputation wider das von ihm revidirte griechische N. T. vorgebracht worden, 1739, 4. s. Frankf. gel. Zeit. 1739. 101 S. Die hier gedachte Disputation ist M. Ioan. Ge. *Hageri* Diss. ad Actor. IX, 5. XXVI. 15, de Graecorum prouerbio, πρὸς κέντρα λακτίζειν. (8) Leichpredigt auf den Probst Hochstetter zu Denckendorf, Stuttgard 1720, 4. (9) Richtige Harmonie der vier Evangelisten, das. 1736 in 8, wieder aufgelegt 1747. s. Frühaufgelesen Früch. 1736, 176 S. *Biblioth. raisonnée* Tom. XIII. Part. I. p. 203-228. Tübing. gel. Zeit. 1736. 36 St. (10) Grundris einer genauen und doch ungezwungenen Erklärung der Offenbarung Jesu Christi; im X Theile des Alten und Neuen aus dem Reiche Gottes. (11) Das annoch währende zu betrachten höchstnöthige dritte Wehe; im Heß. Hebopfer IV Th. (12) Ob und wie fern er in seinen Gedanken mit J. C. S. peremtorischer Citation übereinstimme? stehet im 17 Theil der Geistlichen Fama. (13) Heilsame Erinnerung wegen dessen, was von Herrn Johann Christian Seizen noch ferner in dem 18 St. der geistlichen Fama vorkommt; in der Geistl. Fama 19 St. (14) Antidotum, oder Verwahrung guter Seelen vor der Aergernis wegen der Seizischen Weissagung und ihres leeren Ausbleibens, wobei zugleich dasienige erläutert wird, was von dieser Sache in etlichen vorhergehenden und insonderheit in dem 21 Stücke dieser geistl. Fama befindlich ist: in der Geistl. Fama 23 St. (15) Erklärte Offenbarung Johannis, oder vielmehr Jesu Christi, aus dem revidirten Grundtext übersetzt, durch die prophetische Zahlen aufgeschlossen, und allen, die auf das Wort und Werk des Herrn achten, und dem, was für der Thür ist, würdiglich entgegen zu kommen begehren, vor Augen

gen gelegt. Stuttgard 1740 in 8, und abermals 1746. Nun folgen mehrere Schriften, welche der Herr geheime Raht Moſer nicht angeführet, oder, da ſie nach Ausgabe ſeines Werks allererſt ans Tagelicht gekommen, nicht anführen können. (16) Diſcipuli *de Temporibus* monitum de praeiudicio hermeneutico, accuratiorem Apocalypſeos explicationem etiamnum impediente; ſtehet in *Schelhornii* Amoenitatibus, Tom. VI. (17) Diſcipuli *de Temporibus* Grundſätze einer genauen, doch ungezwungenen Erklärung der Offenbarung Jeſu Chriſti. (18) Ordo temporum a principio per periodos oeconomiae diuinae hiſtoricas atque propheticas ad finem vsque ita deductus, vt ſeries tota et quarumuis partium analogia ſempiternae virtutis ac ſapientiae cultoribus, ex ſcriptura V. et N. Teſtamenti tamquam vno reuera documento proponatur, Stuttgard 1741 in 8, 441 Seiten, ohne die Vorrede, und wieder aufgelegt zu Stuttgard um 1753 in 8. Hievon ſiehe *Nouvelle Bibliotheque* 1742, Iuill. p. 404-410. Nachrichten von den neueſten theologiſchen Büchern und Schriften, V. Theil, Jena 1742, Num. 14. Zuverläßige Nachrichten XXXIII Theil, Num. 2. Rahtlefs ieztleb. Gelehrten VI Theil 453-457 S. Götting. gel. Zeit. 1741, 779 S. Fortgeſetzte Samml. von A. und N. Theol. Sach. 1743, 138 bis 141 S. (19) Weltalter, darinnen die Schriftmäßige Zeitlinie bewieſen, und die 70 Wochen, ſammt andern wichtigen Texten und heilſamen Lehren erörtert werden. Eslingen 1746, 8. vergl. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1747 28 St. 277 S. wieder aufgelegt zu Heilbronn 1753 in 8. (20) Gnomon noui Teſtamenti, in quo ex natiua verborum vi ſimplicitas, profunditas, concinnitas, ſalubritas ſenſuum coeleſtium indicatur, Tubingae 1742, 4. 6 Alph. 20 und ein halb. B. ſ. Früh. Früch. 1742, 221 u. folgg. S. Rahtlefs ieztl. Gel. VI Th. 457-459 S. (21) Cyclus, ſiue de anno magno ſolis, lunae, ſtellarum conſideratio, Vlmae 1745, 8. (22) Schrift-

mäßiger Beweis, daß Christus an keinem anderen Wochentage, als an einem Freitage, gestorben sey. Ist des Herrn Jacob Christian Schäfers Beweis von gleichem Inhalt beigefügt. 1746, 4. (23) Sechzig erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis, Stuttgard 1747, 8. (24) Fortsetzung von seiner kurzen Anleitung zum nöhtigen Verstande und nützlichem Gebrauche der Offenbarung Johannis, in den Erbauungsstunden zu Herbrechtingen vorgetragen; stehet in der Kloster-Bergischen Sammlung, VII Th. num. 1. (25) Bekräftigtes Zeugnis der Wahrheit in vielen und mancherlei nöthigen Stücken, insonderheit gegen Herrn Kohlreif und Herrn Drümel, Stuttgard 1748, 8. (26) Tractatio de sinceritate noui testamenti graeci tuenda, cum adspersis hic illic ab editore, Chr. Ben. *Michaelis*, adnotatiunculis, Halae Magdeb. 1750, 4. (27) Abriß der, so genannten Bruder-Gemeine, 2 Theile, Stuttg. 1751, in 8. (28) Das neue Testament, zum Wachstum in der Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesu Christi, nach dem revidirten Grundtexte übersetzet, und mit dienlichen Anmerkungen begleitet. 1753. (29) Phil. Dav. *Burckii* Gnomon in duodecim prophetas minores, in quo exnativa verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensuum coelestium indicatur, cum praefatione b. I. A. *Bengelii*, Heilbronae in 4, 1752 oder 1753. 3 Alph. 16 B. Herr Burk ist des sel. Bengels Schwiegersohn, und hat dieses Werk fast eben so eingerichtet, wie Bengel seinen gnomonem noui test. Es sind die 12 kleinern Propheten, mit einer beständigen Erklärung des Textes, und genauen Zergliederung; so daß nicht die unterschiedliche Meinungen angeführet werden, sondern der Leser gleich auf den wahren Sinn des Worts gewiesen wird: und wann ein Abschnitt des Textes abgehandelt ist, so giebt der Verfasser eine nochmalige Rücksicht, wo man die einzeln durchgesehene Theile in einer treflichen Ordnung auf einmal übersiehet. Ben-

gel

gel hat eine Vorrede hierauf nachgelassen, darin er von der Uebereinkunft der Skribenten des alten und neuen Bundes nach verschiedenen wesentlichen Stücken handelt, als welche hieselbst mit abgedruckt worden: wovon Tübing. gel. Ber. 1753, 25 St. und Beitr. zu den Erlang. Anm. 1753, 28 Woche, 433 u. 434 S. geredet wird: (30) vom griechischen N. T., Tübingen 1753, mit einer neuen Vorrede, ist schon oben etwas erwehnet worden. (31) Endlich hat er auch noch viele Handschriften nach seinem Tode hinterlassen. (Besiehe J. J. Mosers Lex. der Theologen, S. 56. 789. 992. Mosers erläutertes Würtenberg I Th. 211 u. f. S. Nahtlefs ieztlebende Gelehrten, VI Th. nach Bengels selbsteigener Mittheilung. Zuverläßige Nachricht von dem Leben, Tode und Schriften Herrn D. Joh. Alb. Bengels, nebst einem Denkmahl der Liebe, aufgesetzt von Joh. Philipp Fresenio, 1753, 8. Auch Fresens Pastoral-Sammlungen, XV Theil, Zahl 8. 1753. D. Tasingers Leichpredigt auf Bengeln, über Hebr. VII. 24. 25. auf 16 B. in folio, wo man auch Bengels Bildnis, und seinen von ihm selbst aufgesetzten Lebenslauf antrift. Hamb. gel. Ber. 1753. 43 St. 341 S, Tübing. gel. Ber. 1752, 49 St. 1753, 8 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 51 Woche, 816 S. 1753 12 Woche, 190 S. u. folgg. Die unter Herrn D. Baumgarten 1753 zu Halle vertheidigte und von ihm selbst herrührende Authentia doxologiae Matth. VI. 13. obuiae a recentiſſimis oppugnationibus vindicata ist sonderlich wider Bengeln und Breitingern gerichtet. So stehet auch Vol. II. *nouae bibliothecae Lubecenſis*, num. I. Henrici *Scharbau* diſſ. de veſtigiis pericoparum ſynagogae, in N. T. fruſtra quaeſitis, welche wider Bengels Meinung streitet.

856. Benno, Bischof zu Meißen.†

Er war, welches annoch zu bemerken ist, aus dem Hause der Woldenburgischen Grafen in Niedersachsen

sachsen, wurde von seinen Eltern in seinem fünften Jahre dem heiligen Bernward, Bischofe zu Hildesheim, übergeben, und durch den Probst Wiger unterrichtet, nachgehends auf die Parisische Schule geschickt, wo er Meister in der Weltweisheit, ferner aber 1054 Abt zu sanct Michael in Hildesheim geworden; und bald darauf machte ihn Heinrich der IV zum Scholastico S. Simonis et Iudae zu Goslar, bis er 1066 Bischof in Meissen wurde, wo er den 16 Jun. 1107 die Welt verlassen. Von seinen Schriften sind vorhanden: Dictaminum liber s. de ratione conscribendarum epistolarum, Tom. VI. *Thesauri Anecdotorum Peziani*, p. 264-268; und Expositio euangeliorum dominicalium, davon die Handschrift in der Wolfenbüttelischen Bücherbewahrung zu finden ist. s. Christiani *Schoettgenii* dissertatiunculam de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis, Dresdae, 1748.

857. Benwel (Patrik).

Ein grosser Kräuterkenner, welcher 1750 zu London verstorben, und zwar in einem Alter von 114, oder wie andere Nachrichten besagen, von 116 Jahren. Er hinterlies ein geschriebenes Werk, Flora Americana genannt, woran er 86 Jahre gesammlet hatte; solches Werk vermachte er der königlichen Bibliothek nebst einem Vermächtnis von 400 Pfund Sterlings, unter der Bedingung, daß immer noch mehr darzu gesammlet werden solte. bes. Leipz. Zeit. 1750, 799 S. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1751, 4 Woche, 64 S. und Regenspurg. gel. Zeit. 1750, 51 St.

858. Benzel (Heinrich).

Ein schwedischer Gottesgelehrter, Erich Benzels des ältern Sohn, Erich Benzels des jüngern, wie auch Jacob Benzels, so insgesammt berühmte Leute sind und im A. G. L. gemeldet werden, Bruder, ist zulezt Prokanzler der hohen Schule zu Lund, und Bischof von Schonen und Blecking gewesen, und 1747 den 30 Jenners in jenes

nes Leben versetzt worden. Man bemerke folgendes Werk; Henrici *Benzelii*, Acad. Lund. Cancell. Scaniae Blekingiaeque Episcopi, Syntagma dissertationum in Academia Lundensi habitarum, quibus variae theologiae, philologiae, antiquitatum et historiae capita illustrantur, cum praefatione Ioan. Erh. *Kappii*, P. P. Francofurti et Lipsiae, sumtibus Fabr. Chr. Rothii, 1745, 4. 6 Alph. 8 B. Man findet im Ersten Theile 1) diss. de quatuor orbis monarchiis, darinnen der Verfasser diese Eintheilung und deren Grund aus Daniel. 2 und 7 zu widerlegen sich bemühet. 2) diss. de peregrinationibus religiosis, worin er behauptet, daß es das wahre Grab des Heilandes sey, welches man den Reisenden zeiget, und daß das neue Jerusalem an eben dem Orte liege, wo das alte gestanden. Von den übrigen handelt die 12te) de sectis ecclesiae nostri temporis, in welcher viele merkwürdige Sachen zur Erläuterung der morgenländischen Kirchengeschichte vorkommen, die desto mehr Glauben verdienen, weil der Verfasser alles selbst auf seinen Reisen mit Augen gesehen. Im Andern Theile handelt, unter andern, die erste Abh. de Melchisedeco rege N. T. et pacis, wo er mit dem Cunäus dafür hält, daß Melchisedeck kein Mensch, sondern von göttlicher Natur gewesen; und die dritte de Bileamo propheta, welchen er für einen wahren Propheten hält, der erst durch die Geschenke des Königs der Moabiter auf Abwege geleitet worden. Hierbei ist zu merken, daß die Abhandlungen in gegenwärtiger Sammlung nicht alle einen Verfasser, und daher auch nicht alle gleichen Wehrt haben. S. Vollständige Einleitung in die Monatschriften der Teutschen, I Band. 1 St. Erlangen 1747, 8. S. 82. 83. II St. 112 S. Obige Sammlung wird auch in den *Nouis Actis Eruditorum* Lipsi. 1747. num. 1, artic. 2. beschrieben; nicht weniger auch in der Theologischen Bibliothek, V St. Num. 7, wo aber der Verfasser oder Sammler unrichtig *Bengelius* geheissen wird.

859. Berbisdorf (Sig. von)

Sein Verzeichnis und Ordnung des Leichproceſſes Kurf. Christians III von Sachsen, Witt. 1612. in 4, 8 B., stehet auch bei *Haenichii* Iusto Electorali Saxon.

860. Berchem (George von).

Königlich-Preuſſischer wirklicher geheimer Staatsrath und Director des Ravensbergischen Appellations-Gerichts, war zu Bremen 1639 den 13 Maimonats zur Welt geboren, und stammete von dem alten Brabantischen Geschlechte derer Herren von Berthout und von Berchem her. Sein Vater George von Berchem starb 1657; sein Grosvater Adelberg von Berchem begab sich 1585 mit seiner Familie von Basel nach Marburg, und von dar nach Bremen. Der Eltervater Joachim verlies 1544, zur Zeit der Spanischen Inquisition, seinen adelichen Sitz, gieng aus den Niederlanden nach Basel, und starb 1574. Des leztern Vater lebte um das Jahr 1532; dessen Vater Wilhelm um 1497; Wilhelms Vater Costen oder Constantin starb 1470, und liegt zu Antwerpen begraben; Constantins Vater Johann lebte um 1444; Johanns Vater Wilhelm starb 1409; Wilhelms Vater Johann starb 1362; Johanns Vater war Wilhelm Berthout, Herr von Ranst, Berchem, u. s. f. der 1308 verstorben. Des lezten Vater hies Walter; der Grosvater auch Walter; der Eltervater Arnold, welcher sich am ersten von Berchem, einer Herrlichkeit nahe bei Antwerpen dieses Namens, genannt, und mit seines Vaters Bruder das heilige Grab besuchet hat. Arnolds Vater, auch Arnold genannt, lebte um 1157, und ist mit ins gelobte Land wider die Saracenen gezogen; wie denn diese Familie schon zur Zeit Karls des grossen berühmt gewesen. Unser George von Berchem, dessen Geburtszeit gleich im Anfange ausgedrückt worden, studirete erstlich zu Bremen, hernach von 1655 zu Rinteln, gieng 1661

nach

nach Frankfurt an der Oder, durchreiſete hierauf Teutſchland, begab ſich 1664 nach Duisburg, folgends nach Leiden in Holland, ferner nach Speier, und 1666 nach Strasburg, von hier aber nach Orleans in Frankreich, wo er öffentlich diſputirete, und die Doctorwürde in beiden Rechten annahm. Nach der Zeit gieng er nach Paris, reiſete nach Engelland, ſtrich in Braband und Flandern. Er ward 1668 bei Friederich Wilhelmen, Kurfürſten zu Brandenburg, Hof- und Kammergerichtsraht, 1669 Ravensbergiſcher Appellationsraht, 1673 Amtskammerraht, 1680 Jagdraht, 1684 geheimer Juſtitzraht, 1697 Director des Ravensbergiſchen Appellationsgerichts, 1699 wirklicher geheimer Staatsraht, und ſtarb zu Berlin 1701 am 10 Jun., wo er in der neuen reformirten Pfarrkirche beigeſetzt worden. Durch ſeine Sorgfalt iſt die neue Parochialkirche zu Berlin, und das groſſe Friedrichshoſpital, erbauet worden; wie denn auch ſeine bei Legung des Grundſteins an der gedachten Kirche gehaltene Rede nebſt andern gedruckt worden iſt. Seine Gemalin, Anne von Martitz, iſt 1700 den Weg alles Fleiſches gegangen. Sein Sohn Johann George ſtarb 1694 zu Halle auf der Friedrichsuniverſität. Es kommt übrigens auch ein Johann George Matthias von Berchem vor, deſſen Oratio de non ponenda in ſanguine, ſed in virtute, fiducia, zu Frankfurt an der Oder 1717 in folio ans Licht gebracht worden. Auf unſern Georgen von Berchem hat Beniamin Urſinus die Gedächtnispredigt gehalten und herausgegeben, und daſelbſt iſt der Lebenslauf von M. R. angehänget worden: wie ich ſelbſt bereits im Hamb. Briefwechſel von 1751. XXIX St. ſolchen geliefert habe.

861. Berckenmeier (Paul Ludolph). †.

Das A. G. L. ſetzet, (I) er habe noch 1720 gelebet: man ſetze dabei, daß er 1732 den 20 Nov. geſtorben. (II) Sagt das A. G. L., er wäre aus Lü-

neburg gebürtig geweſen: man hat aber nähere Nachricht, daß er zu Obershagen im Zellischen geboren worden, und zwar 1667 den 16 März. Hamb. Ber. von gel. Sach. Haubers Beitrag, 8 S. Er nennet oder ſchreibt ſich auch Berckenmeyer. Sein curiöſer Antiquarius iſt vor wenigen Jahren, ſo viel mir erinnerlich iſt, auch ins Franzöſiſche überſetzt worden; es iſt aber Schade, daß das Buch ſo voll von Fehlern und Irrtümern iſt.

862. Berlich (George).

Eine Leichpredigt von ihm, auf Valentin Heuſtrew, iſt zu Halle 1647 in 4 gedruckt.

863. Bersmann (Gregor Peter).

Es hat das A. G. L. beiläufig deſſelben unter ſeinem Vater Gregor Bersmannen, (nicht George, wie im I Theile von uns erinnert worden,) in folgenden Worten gedacht: „Er hatte einen gelehrten „Sohn, Gregorium Petrum Bersmann, welcher „unter andern 1590 ſeines Vaters fabellas aeſopicas, *Frid. Groſio* in lateiniſcher Sprache dedicirte. Wir wollen denn noch von dieſem gelehrten Jünglinge aus Beckm. Anh. Hiſt. VII Th. 3 Kap. 329 u. 330 S. folgendes kürzlich beibringen. Er war des berühmten Gregor Bersmanns Sohn, und ſeine Mutter iſt Peter Helborns eines D. der Theologie zu Leipzig Tochter, ſeine Schweſter Urſel aber Daniel Horſts, eines Rahtsverwannten in Zerbſt, Ehefrau geweſen. Unſer junger Bersmann ſtarb zeitig, nemlich 1601 den 30 April in ſeinem 21 Jahre, zu Altorf an einem fortwährenden Fieber. Das zu Altorf hierüber gedruckte lateiniſche Einladungsſchreiben des damaligen Univerſitäts-Rectors George Glacians, ingleichen die von vielen berühmten Männern, als dem Michael Piccart, Conrad Rittershus, Caſpar Peucer, Scipio Gentilis, u. ſ. f. Gedichte und Briefe, ſind unter dem Namen: Iuſta exequiarum de obitu immaturo egregiae indolis magnaeque ſpei iuuenis, *Gregorii Petri* V. C. L. Gregorii *Bersmanni* Filii, zu

Zerbſt

Herbſt 1601 in 8 aus der Preſſe getreten. Sein Vetter Tobias Helborn, welcher ein Prediger auf der Nähe bei Altorf geweſen, hat ſeinem Ableben beigewohnet. Conrad Rittershus hielt ſehr viel von ihm, und betrübte ſich ſehr über ſeinen Tod, als bei dem er zwei Jahre gelebet. Endlich ſeinem Hauſe geſtorben, und auch D. Abel Strasburgen einen Raht und Advokaten zu Nürnberg zum Begräbnis ein, welchen er zugleich erſuchte, er möchte es dem Phil. Camerar, als einem alten Freunde ſeines Vaters, nicht ſo fort ſagen, damit er ſich nicht zu ſehr darüber betrüben möchte. Der Vater ſelbſt hatte ihn ſehr geliebet. Sonſt erzehlet Philipp Salmuth Obſ. Med. Cent. III. n. 83 von ihm, daß er bei einer Sonnenfinſternis am hellen Mittage zu ſcharf in die Sonne geſehen, und dadurch ein ſo ſchwaches Geſicht bekommen, daß er, ob er wol damals nur 20 Jahre alt geweſen, ſich dennoch der Brille bedienen müſſen.

864. Bertazzolli (Claudius).

Iſt vermuhtlich des im A. G. L. berührten Bartholom. Bertazolius oder Bertazzolli Sohn geweſen, und iſt hierbei folgendes Werk zu gedenken: Barth. *Bertazzollii* conſultationum decilliarum, i. e. reſponſorum iuris, in criminalibus controverſiis emiſſorum, libri II, cum additionibus *Claud. Bertazzollii*, et praefatione, Nic. *Reuſneri*, Francof. 1602, fol.

865. Berti (Alexander Pompeius).

Ein Papiſtiſcher Geiſtlicher, 1681 zu Lucca gebohren, ward 1702 unter die clericos regulares matris dei aufgenommen, und genos in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit der Unterweiſung des P. Conſtantin Roncaglia, ward ein Mitglied der Akademien dell' Anca und degli Oſcuri zu Lucca, degli innominati zu Bra in Savoien, degli Intronati zu Siena, und der Arkadier zu Rom, und verlies ſein eben am 23 Märzes 1752. Die wichtigſten unter

seinen Schriften sind (1) die Memorie degli Arcadi morti, in 2 Tomis, und (2) die noch ungedruckte Bibliotheca degli Scrittori e Litterati Lucchesi Recensir. gel. Zeit. 1752. 27 St.

866. Besch (Canutus) †.

Man merke noch: er wird auch Besche genennet; er war Magister; er war von 1606 an Schul-Regent zu Odensee in Fünen. s. Biedermanns *Nova Acta Schol.* 1 B. 3 St. 241 S.

867. Biesenroth (Johann Friedrich von).

Desselben Oratio de Ruta Saxonica ist Leucopetrae oder zu Weissenfels 1671 in fol. auf 5 Bog. gedruckt.

868. Bleyno (Faustinus). †.

Ward, wie im A. G. L. stehet, aus einem Gottesgelehrten ein Rechtsgelehrter und Burgemeister zu Pyritz, und aus einem Burgemeister wiederum Pfarrer an dasiger Kirche, und starb 1560. Wir bemerken noch: (I) daß er zu Pyritz geboren worden; (II) daß er, Zeit seines Pfarramts zu Pyritz zum Pfarramt nach Lübek berufen worden, dabei aber der merkwürdige Umstand sich ereignet, daß er, da er zu Lübek die Antritts-Predigt halten wollen, in der Predigt hangen blieben und kein Wort weiter reden können, des folgenden Tages aber seine Rede mit gröstestem Beifall zu Ende gebracht: worüber er die Deutung gemacht, Gott wolle ihm diese Gemeinde nicht anvertrauen, deswegen auch den Beruf ausgeschlagen, und wieder nach Pyritz zurückgegangen, und daselbst bis an sein Ende geblieben; (III) Daß er sein Leben über 74 Jahre gebracht, folglich um 1486 geboren seyn müsse. s. Zeillers Epistolische Schazkammer, 386 Br. 44 S. Exerc. pract. Vtrum studiosus theologiae salua conscientia theologiae studium deserere et iurisprud. aut medicinae se consecrare possit? Praes. I. F. *Mayero*; Resp. Aust. Benj. *Potzerne*,

Posserne, Witt. in 4. 68 Seite, ſo auch 1711 wieder aufgelegt worden.

869. Bleyswyk (J. C. van).

Hat ein Buch, Moſes als een Godt over Aaron genannt, herausgegeben, dawider ein Prediger Jakob Koelman eine Widerlegung auch in holländiſcher Sprache drucken laſſen: Wederlegging van een Boekjen etc. Amſterdam 1689 in 4. Der Streit betrift die Macht der Obrigkeit über die chriſtliche Kirche.

870. Blumenthal (Andreas von).

Kommt 1549 als beider Rechten Doctor und Ritter des Johanniter-Ordens vor, in welchem Jahre er, auf gnädiges Geſinnen ſeines Landesherren, von dem Herren-Meiſter Thomas Rungen zum Comter zu Mildenbruch angenommen und beſtätiget, und ihm alle Hebungen, Frucht- und Geld-Zinſen, ſo die vorigen Comter allda gehabt, bewilliget und zugeſaget worden. Micrälius vom alten Pommerlande II Th. 3 Buch, 358 S. Ditmar von den Herren-Meiſtern, 75 S. Herr Hofraht Lenz in den Wöch. Hall. Anzeigen 1753, 21 St. 359 S.

871. Blumenthal (Caſpar, Freiherr von).

Hat eine Beſchreibung von Alt- und Neu-Malta geſchrieben, ſo 1669 zu Helmſtädt herausgegeben worden. Daß ſolche zu Helmſtädt 1669 von Burchard Niederſtädten herausgekommen, bezeuget Beckmann in der Beſchreibung des Johanniter-Ordens, 55 S. ſ. Herrn Lenzen in den Wöch. Hall. Anz. 1753. 21 St. 362 S. Im Alg. gel. Lex. wird unter Burch. Niederſtädten Melita vetus et noua, ſo auch in *Gronouii* Theſauro Tom. VI. ſtehet, angeführet.

872. Blumenthal (Chriſtoph Caſpar, Freiherr von).

Herr Hofraht Lenz nennet ihn Chriſtoph Caſpar, hingegen Herr G. S. Köhler heiſſet ihn Caſpar Chriſtoph;

stoph: wir sind indessen dem erstern gefolget. Er war aus der berühmten Märkischen Familie dieses Namens entsprossen, Erbherr zu Proklin, Stavenau, Pretschen und Neuendorf, kurfürstlicher Brandenburgischer Geheimer Rath, Kämmerer und Amts-Hauptmann zu Lenin, Dompropst zu Brandenburg und Comtur zu Supplinburg. Daß er im Jahre 1652 zum Johanniter-Ritter geschlagen worden, findet man in Becmanns Beschreibung dieses Ordens, 170 S. Im J. 1664 hat er wegen der belagerten Stadt Erfurt an den Hof nach Mainz geschickt werden sollen, wie der Herr von Falkenstein in seiner Historie von Erfurt auf der 988 S. gedenket. Im J. 1670 ward durch ihn mit dem königlichen Dänischen Hofe, wegen der Gesamten, ein neues Cerenoniel, um gehabter Irrungen willen, errichtet, wie in Lünigs Theatr. Cerem. zu sehen. Im Jahre 1679 kam er durch kurfürstliche Vorstellung zur Probstei in Brandenburg, welcher er daselbst bis 1689 vorgestanden, wovon Herrn Lenzens Brandenburgische Stiftshistorie 103 S. zeuget. Er kam auch, nebst Georgen Friedrichen, Fürsten zu Waldek, in die Vorstellung oder Präsentation zur Herrenmeister-Wahl, welche aber auf den letztern ausfiel, so daß jener sich mit der Commenturei Supplinburg begnügen ließ: s. Beckmanns Beschr. des Johanniterordens 212 und 228 S. Dithmaren von den Herrenmeistern, 110 S. Von seinen Staatsverrichtungen stehet noch mehr in Pufendorfs Werke vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm. s. Lenzens Nachr. in den Wöchentl. Hall. Anz. 1753. XXI St. 362 S. Er ist 1689 als kurfürstl. Brandenb. Staats-Minister und Dom-Probst zu Brandenburg gestorben, s. G. G. Küsters Lebensbeschr. zu der Seidelischen Bildersammlung 24 S. Herr Lenz führet blos seine Comm. de Romulo rege Romanorum primo an: ein weiteres Verzeichnis seiner gelehrten Arbeiten aber theilet Herr Küster daselbst mit, und es sind folgende: (1) de pacis conservandae mediis, Lipſ. 1651. 4. (2) de principis et reipu-

ıpublicae inclitae conſiliario, ibid. 1652, 4. (2) diſſ. ıgalis de tutelis, welche er im 16 Jahre ſeines Al- ıs unter Benedict Carpzovs Vorſitze gehalten, ib. 652, 4. (4) de praecipuis belli ac pacis artibus, lelmſt. 1654, 4. (5) Commentatio hiſtorico-poli- ca de Romulo rege Romanorum primo, Helmſt. 654 in 4, welche Herr Lenz anführet; desgleichen ıerr Küſter aus Hendrichs Pandectis Brandenb. 606, wo ſie Commentatio in Romulum ad ductum lori benennet wird. (6) Eine Reiſebeſchreibung ach Spanien: welche in der Hofmanniſchen Biblio- ıek zu Wittenberg befindlich geweſen.

873. Blumenthal (Georg von).

Lag zu Frankfurt an der Oder der Gelehrſamkeit ı, und erlangete endlich in bey Rechten die Doctor- Würde, war übrigens aus ebenderſelben Märkiſchen delichen Familie entſprungen. Im Jahr 1513 ward Rector der Univerſität Frankfurt, Beckmanns no- r. vniuerſit. Francof. p. 47, und zugleich Canonicus ı Lebus, dafür ihn Staphorſt in der Hamburgiſchen ırchenhiſtorie II Th. 293 S. Dom-Dechant zu Lebus ennet, wie er denn wenigſtens 1519 als beider Rech- n Doctor und Dechant des Lebuſiſchen Stifts vor- ımmt, in welchem 1519 Jahre er auch mit dem Kur- irſten Joachim der Wahl Karls des Fünften mit ıgewohnet. Als er 1520 nach dem Ableben Jo- ınns von Schlabendorf vom Domkapitel zu Ha- lberg zum Biſchof gewehlet, und vom Pabſt Leo m X darin beſtätiget wurde: wieſe ihn Kurfürſt oachim I kraft ſeiner Landeshoheit ab, und gönnete lieber dem Hieron. Scultet, einem Brandenbur- ſchen Biſchofe, ſeinem Geheimen Rahte und Be- ıtter, den er wider des Pabſtes Schluß, und wider illen des Dom-Kapitels, mit einem ſtattlichen Hau- ı Volks zu Havelberg einführete: wie Angelus, tein, und Strube in collectione opuſc. Part. XVIII. 35 vermelden. Nichts deſto weniger verſprach der ırfürſt dem von Blumenthal die biſchöffliche Wür-

de

de in Lebus; dieser erlangete auch 1523 das Bisthum zu Lebus wirklich, und damit zugleich die Würde eines Kanzlers bei der hohen Schule Frankfurt, als ein damals vermöge der kaiserlichen und päbstlichen Freiheitsbriefe damit verknüpftes Ehrenamt. Er begleitete 1524 den Kurfürsten seinen Landesherrn auf dem Perlebergischen Zuge für König Christian II von Dännemark; und war in eben diesem Jahre mit gedachtem Kurfürsten Joachim I auf dem Beilager seines damaligen Kurprinzen Joachims II zu Dresden. Noch in diesem 1524 Jahre erhielt er als Bischof das unmittelbare Reichsstift Ratzeburg, und kraft desselbigen Sitz und Stimme auf dem Reichstage: so daß er beide Aemter bis an seinen Tod bekleidete. Im Jahre 1528 wurde er in verdrießliche Händel mit dem von Minkwiz und seinen Gehülfen eingeflochten, und wäre bei nahe von ihnen gefänglich von seiner darüber mit verstöreten Residenz Fürstenwalde weggeführet worden, wiewol der von Minkwiz hernach zum Gehorsam gebracht wurde. Er war 1530 mit dem Kurfürsten auf dem grossen Reichstage, entsagte sich aber der Reichs-Unmittelbarkeit, wegen seines Stifts Lebus, freiwillig. Im Jahre 1532 ward Herzog Magnus von Meklenburg befehlicht, alle liegende Gründe und Dörfer den Canonikern wieder zu geben; als er aber den Gebrauch derselben und die Domkirche in Ratzeburg, wie auch die benachbarten Güter und Aecker nicht wieder heraus geben wolte: so erklärete das kaiserliche Kammergericht den Herzog in die Acht, und trug dem Kurfürsten von Brandenburg, dem Erzbischofe zu Bremen, und andern, die Ausführung auf, das Stift in den Besitz der Güter des Herzogs zu setzen, und bis zu geschehener Ersetzung des Schadens darinnen zu bleiben, wowider sich aber der Herzog mit gewafneter Hand setzte. Im Jahr 1532 hatte unser von Blumenthal auf dem Reichstage zu Regenspurg seinen eigenen Gesanten. Er war 1538 mit dem Kurfürsten Joachim zu Budissin, als selbiger von dem Römischen Könige Ferdinand

imand daselbst die Böhmische Beleihung erhielt. Er
ar auch 1545 mit auf dem Reichstage zu Worms:
st aber bei der Unterschrift dieses Reichs-Tags-Ab-
chiedes irrig Adrian, Bischof zu Ratzeburg und Le-
us, genennet worden. Noch 1545 war er mit dem
urfürsten Joachim kaiserlicher Mitbeordneter in der
lschersleb'schen Streitsache mit Halberstadt. End-
ich starb er, nicht 1560, sondern bereits 1550, und
war den 14 Christmonats, wofür andere den 14
erbstmonats setzen. Da er 60 Jahre zurück gele-
et hat, muß er um 1490 geboren seyn. Ein Lob-
ruch auf ihn stehet aus Andr. *Sartorii* Orat. Saecu-
uri 1606, in *Beckmanni* notit. vniu. Francof. p. 30.
nd Küsters Besche. zu Seideln, 25 S. (s. Herrn
ofr. Lenzen in den Wöchentl. Hall. Anz. 1753.
XI St. 358. 359 S. und zugleich Küsters Werk zu
eidels Bildern, X Zahl, 23-25 S., wo man auch das
upfer findet.) Nur merken wir noch des Kupfers
der Bildnisses wegen an, daß dabei stehet: *Obiit*
anno 1549, welches nach vorhergehender Nachricht
lsch ist, weil er 1550 gestorben; wie auch, daß er
endaselbst unter andern *Episcopus Hauelbergenſis*
eisset, welche Stelle er doch nicht wirklich erlanget
at, da er vielmehr nur Bischof zu Lebus und zu Ra-
eburg gewesen. Zur Erläuterung der Kirchen-Ge-
hichte damaliger Zeit wollen wir nur noch aus
errn Küsters Buche melden, daß er der Kirchen-
einigung heftig widerstanden, und im Pabsttume
hr eifrig gewesen: wie solches aus dem Zeugnis
s P. Cornelii *Snekani* sich ergiebt, welcher in seiner
Frankfurt an der Oder 1534 in 4 gedruckten bre-
et compendiosa dilucidatione sacrosanctae missae
canonis mysteriorum, darin er auf Luthern und
ingeln wie ein Strassenbube schimpfet, unter an-
n auch in der an den Bischof von Blumenthal
richteten Zueignungsschrift also sich vernehmen läs-
: "In Te non secus, ac in valle foecunda, omnium
rutum flores locum sibi delegere. In primis in-
tam tuam (quae omnium virtutum custos est) hu-
milita-

militatem Celsitudinis tuae litterae alias ad me tantillum datae ostendunt, clara veritatis omnigenae cognitione et dictionis ornatae eloquio ornatissimus es, qua in re adeo praevalidus es, vt res graues et cognitu difficiles et diserte intelligere, et suauiter possis persuadere, vt etiam prudentes te audisse mitentur. Hinc dignis pro meritis, ad duarum ecclesiarum curam, non tam hominum suffragiis, quam diuini numinis calculo sublimatus es, quippe qui, ad Episcopalem dignitatem a primis vnguiculis multorum ope fueris designatus. Nec inaniter. Nam verum agis Episcopum, qui populum tibi commissum et largissima veritatis euangelicae penu, cura diligenti alis, cordatissimo fidei christianae zelo aemulos et vere non Euangelicos viros, immo Euangelii corruptores, Lutheranos haereticos, sub tua ditione non dico quippiam agere aut docere, sed nec vllo in loco degere passus sis, nec vllo loco sustinuisti vt ad demoliendam vineam tuae custodiae delegatam &c.„ Das übrige kann man bei Herrn Küstern sehen. Zuletzt sind noch Georgen von Blumenthal Schriften zu erwehnen: und diese sind: (1) Oratio adhortatoria ad studiosos, vt vitam emendent et ignauiam fugiant, welche er als Rector der Universität Frankfurt 1514 (nicht 1314, wie durch einen Druckfehler bei Küstern stehet,) drucken lassen. (2) Ein Diplomatarium Razeburgense, welches er aus den Urschriften, die sonst in dem Archiv zu Güstrau gelegen, zusammen tragen lassen: und dieses stehet in des Herrn von Westphalen Monumentis Cimbricis et Megapolensibus etc. Tom. II. p. 2294 seqq.

874. Boas (Andreas).

Ein Anhältischer reformirter Gottesgelehrter, welcher um 1675 Prediger im Hochf. Dessauischen Antheile zu Qualendorf, Hüttersdorf und Schender gewesen, wie aus seinem bald anzuführenden Büchlein erhellet, und, wie es sich aus andern Urkunden zeiget, schon 1668; nachgehends aber, wie aus

Beckm.

Beckm. Anh. Hiſt. III Th. 220 S. zu erſehen, zu Ende des 1679 Jahres als Diakon nach Zerbſt an daſige Nikolauskirche berufen worden, und hieſelbſt am 15 Jenners 1687 verſtorben iſt. Ich beſitze von ihm als Verfaſſer ein Büchlein unter dem Titel: Chriſterbauliches Seelengeſpräch eines nach dem hochwürdigen h. Abendmahl unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti Gnadenhungerigen Chriſten, ꝛc. Zerbſt 1695. 8. von 4 und einem halben Bogen.

375. Böckel (Chriſtian).

Deſſelbigen in teutſcher Sprache abgefaßte Erfurter Chronik bis an das Jahr 1592 in 4 auf viertehalb Alphabet war in der Büchersammlung des ehemaligen Hallſchen Kanzlers Herrn von Ludewig vorhanden.

376. Bohnſtädt (George Chriſtian).

Ein Magiſter, anfänglich Bibliothekar zu Halle im Waiſenhauſe, nachgehends Rector an der Domsſchule zu Halberſtädt, (ſ. Göttens Jeztleb. gel. Europa I Th. 444 S.) ward aus gewiſſen Urſachen ſeines Dienſtes entlaſſen, und lebte hierauf etliche Jahre, als eine Privatperſon zu Berlin, gab etlichen Unterricht, ſtudirete dabei ſelbſt fleißig, ſonderlich des Nachts, und iſt daſelbſt 1745 geſtorben. Unter ſeinen Schriften ſind: (1) de genuinis philoſophiae principiis dignoſcendis, Halae 1720. 4. (2) M. V. La Crozens Abbildung des Indianiſchen Chriſten-Staats, aus dem Franzöſiſchen ins teutſche überſetzt, davon die 2te Ausgabe, mit verſchiedenen neuen Anmerkungen und Erläuterungen, wie auch einem Anhange von dem königlichen Däniſchen Mißions-Geſchäfte verſehen, und mit Kupfern, zu Leipzig 1738 in 8 gedruckt worden. (3) Analecta grammatica ebraeae. Lipſ. 1736. 8. 1 Alph. vergl. Fortgeſ. Saml. von A. u. N. 1741, 69 S. u. folgg. Hierinnen hat er eine groſſe Stärke in der Hebräiſchen Sprache bewieſen. Das Manuſkript des II Theils habe ich in Berlin bei ihm geſehen: wie er mir denn noch verſchie-

neue andere die Hebräische Sprache betreffende Handschriften, die er ausgearbeitet und zum Druck fertig gemacht hatte, 1743 verzeichnet, darunter ein Werk de Particulis hebraeae linguae gewesen. (4) Sein Index zu Herm. von der *Hardt* Hist. Concil. Constantiensis, 1742, folio.

877. Bohoritsch (Adam).

Daß er nicht also, sondern Bohoritz oder Bohoritz geheissen, ist im Hamburgischen Beichtwechsel der Gelehrten von 1731 auf dessen Vorrede auf der 13 S. bemerket. Die im A. G. L. genannte Articae horulae succisiuae de Latino-Carniolana literatura ad latinae linguae analogiam accommodata, sind 1584 in 8 zu Wittenberg gedruckt, und ist dieses Buch denen sehr seltenen beizuzehlen. s. Theod. *Hasaei* Catalogum p. 239. Jo. Phil. *Cassel* Periculum criticum de conuenientia veteris linguae Mauretanicae cum Phoenicia; Magdeburgi 1735, 4 pag. 4.

878. Bokemeier (Henrich).

Dieser ist der im A. G. L. so genannte Bockmeier, von welchem im I Theile unserer Nachrichten (59 Zahl.) weitläuftig genug geredet worden.

879. Bontekoe (Cornelius). †

Zum Jöcherischen Artikel merken wir noch an: (1) daß der Name auch Bontekoh geschrieben werde; (2) daß in Joh. Bödikers ehemaligen Rectors zu Köln an der Spree 1685 in 4 herausgegebener teutschen Standrede, derselbe ausdrücklich auf dem Titel Professor zu Frankfurt genennet werde; (3) daß sein Leichnam 1685 den 18 Jenners zu Berlin in der Schloßkirche beigesetzt worden; (4) daß man ihn im Verdacht gehabt, als ob er nicht viel von der Religion gehalten, dawider aber Bödiker ihn vertheidiget.

880. Bouhit (Henrich).

War ein ehemaliger Doctor der Rechten, und Professor derselben zu Lion in Frankreich, dessen auf Pergament

ament geschriebener Commentarius ad Librum I & II Decretalium von 6 Alph. in der Ludewigischen Bibliothek sich befunden hat. Im Catalogo Bibl. Ludevvig. Codd. Manuscr. p. 100. 101. hat der hochberühmte Herr Johann David Michaelis, nachmaliger akademischer Lehrer zu Göttingen, folgende Anmerkung angehänget: „Est hic codex membranaceus, vt videtur, XIV. seculo scriptus, sed celeriore manu, pulcre tamen, nec sine picturarum et auri decore. Nec titulum habet, nec initium textionis: adscribemus tamen initium: *Venerabilibus et discretis viris, doctoribus, licentiatis, baccalaureis et aliis Scholaribus, auditorium suum lecturae decretalium de mane Parisiis intrantibus HENRICUS BOVHIT, Leone, dioeceseos in Britannia, inter alios vtriusque iuris professores minimus, cum sui recommendatione salutem in eo, qui est omnium vera salus, et cum debita correctione et vtili emendatione prosperiter intueri et salubriter attendere praesens opus.*"

881. Brandenburg (Achatius von).

Von diesem bestehe oben in diesem IV Theile (758 Zahl).

882. Breganius (Raimund). †

Desselben theologiae gentium de cognitione divina enarrationes quinque werden in *Obberti* diss. ad Rom. I. 19. seq. pag. 24. *liber rarior* genennet.

883. Bremond (Francois de, oder Franz von).

Königlicher Bücher-Richter ꝛc. zu Paris, starb 1742 den 7 März in seinem 29 Jahre, und hat die Englische Philosophical Transactions aus dem englischen ins lateinische übersetzt.

884. Brunings (David).

Ein teutscher reformirter Prediger zu Amsterdam, welcher 1749 gestorben ist. Einige Predigten desselben, sind durch den Druck bekannt gemacht. s.

Hamb. freie Urth. 1750. 68 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750. 42 Woche.

885. Bünemann (Christian Andreas).

Ein reformirter Gottesgelehrter, ward 1740 zu Berlin an das neuaufgerichtete Gymnasium auf der Friedrichsstadt als Rector berufen, welchem Amte er bis 1746 vorgestanden, da er um Michaelis, als nurgedachtes Gymnasium mit dem Friedrichswerderischen verbunden worden, unter die Lehrer des leztern aufgenommen wurde. Er war, ausser der Gottesgelahrheit, im lateinischen, griechischen, und der Weltweisheit, wol erfahren, und starb 1747 den 24 Wintermonats an einer Blutstürzung im 39sten Jahre seines Lebens. Während seines Rectorats hat er zween Einladungsschriften hervortreten lassen: de voluptate ex operæ scholis impensa redundante; und von dem Ursprunge des Gesangs und der Vorsänger, wobei er eine Rede de musica virtutis administra hielt. s. Berlin. Biblioth. I Band, 1747, 1 St. 165 und 166 S. Sonst füge noch bei, daß er von Treuenbrietzen gebürtig gewesen, zu Berlin und Frankfurt an der Oder studiret habe, im Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin Inspector, hierauf Hofmeister der Freiherren von Kniphausen gewesen, nachgehends, wie obgedacht, Rector des neuen Friedrichsstädtischen Gymnasii geworden, an welchem er der erste aber auch der letzte Rector gewesen, 1743 aber mit einer gebohrnen J. Stegmannin aus Berlin in den Ehestand getreten, die er als Witwe nebst einem oder mehr Kindern hinterlassen. Damit man sich wegen seines Namens nicht irre, so habe nicht ungemeldet seyn lassen wollen, daß er von den gelehrten Verfassern der Berlin. Bibl. Christian Andreas genennet werde, dahingegen er sich in seinem leztern 1741 gedruckten Programma nur Christian nennet, welches vielleicht auch auf dem erstern geschehen. So viel mir erinnerlich ist, hat er wirklich Christian Andreas geheissen, den Namen Andreas aber selten ausgedruckt, und schlechthin gemeiniglich Christian gesezt.

886. Bunyan, oder Bunian (Johann).

Eines Keſſelflickers Sohn, zu Elſto bei Bedford 1628 geboren, gab in ſeiner Jugend eine Zeitlang einen Soldaten ab, und ernährete ſich mit Keſſelflicken, wobei er ein ruchloſes Leben führete. Als er aber zum Nachdenken kam, begab er ſich 1655 zu der Gemeinde der Taufgeſinnten zu Bedford, und predigte, weshalb man ihn 1660 daſelbſt auf ſechs Jahre gefangen ſetzte. Bei der Indulgenzacte erhielt er zwar ſeine Freiheit wieder, man legte ihn aber 1666 abermals ins Gefängnis, worinn er noch ſechs Jahre zubringen müſſen, bis er 1671 wieder frei, und noch in dieſem Jahre zum Prediger der Verſammlung zu Bedford erwehlet wurde; worauf er bis 1688 in groſſem Anſehen lebete, und in dieſem Jahre am 31 Auguſt zu London den Geiſt aufgab. Seine erbauliche und beliebte Schriften ſind nach Ordnung der Zeitfolge: Goſpel thruths opened; Vindication of that; Sighs from hell; Law and Grace; Pray with the ſpirit; Map of ſaluation and damnation; The four laſt things; Ebel and Garrizem; Priſon meditations; Holy City; Reſurrection and eternal judgment; Grace abounding to the chief of Sinners; Juſtification by Jeſus againſt D. Fowlers &c.; Confeſſion of his faith; Difference in judgment about waterbaptiſm no bar to communion; Peaceable principles Election and reprobation; Light for them in darkneſs; Chriſtian behaviour; Inſtructions for the ignorant; Saved by grace; Straitgate; Pilgrims progreſs; Fear of God; Come and welcome to Jeſus; Holy war; Barren figtree; Greatneſs of the ſoul; Caſe of conſcience of prayer; Aduice to ſufferers; der zweite Theil vom Pilgrims progreſs; Life of Badmann; Holy life; Phariſee and publican; Caution againſt ſin; Meditations on 74 things; The Firſt day Sabbat; Jeruſalem ſinner ſaved; Jeſus an advocate; Houſe of God; Water of life; Salomons temple ſpiritualizd; Excellency of a broken heart; Laſt ſer-

mon; Exhortation to peace. Seine Werke ſind zu London in 2 Foliobänden herausgekommen, welche auch folgende bis dahin ungedruckte Schriften enthalten: Expoſition on X chap. of Geneſis; Juſtification by imputed righteouſneſs; Pauls departure and crown; Of the trinity; Of the lavv; Iſraels hope; Deſires of the righteous; The ſaints privileges; Chriſt compleat ſaviour; Saints Knovvledge of Chriſts love; Houſe of the foreſt of Lebanon; Deſcription of Antichriſt; Heavenly footman. Doch fehlen in ſolcher Ausgabe ſeiner Werke auch verſchiedene ſeiner Schriften. Gar nicht gedruckt zu ſeyn ſcheinen: Chriſtian dialogue; Pocket concordance; Of his impriſonnement. Sein Leben hat er ſelbſt in der *Grace abounding* beſchrieben, welches einer ſeiner Freunde bei der ſiebenten Auflage bis an ſeinen Tod fortgeſetzt hat; wie denn daſſelbe auch bei ſeinen Werken ſtehet. Etwas weniges von ihm findet man in Böhmens erbaulichen Briefen. S. *Biographiam Britannicam*, und Saubers Beitrag zum Jöch. Lex. 87 und 38 Seite. Wir wollen noch beifügen, daß die *Grace abounding*, in welcher Bunian ſein Leben bezeichnet, teutſch überſetzt zu Hamburg 1702 mit der Aufſchrift herfür getreten: „Die Gnade „Gottes, welche ſich erſtrecket auf den gröſſeſten Sün„der, das iſt, eine ausführliche Erzehlung von dem „erſten Zuge des Autoris, und ſeinem fernern Fort„gang in der Gnade, wie ſolcher von Herrn Johann „Bunian ſelbſt in engliſcher Sprache beſchrieben, und „hier überſetzt iſt. Auch hat Johann Gottlob Braun, damaliger Pfarrer zu Barmſtädt im Holſteiniſchen, Nachrichten von Bunians Leben geliefert, deren Beſchluß im 3 Beitrage der Nützlichen Beiträge zur *Theologia paſtorali practica* ſtehet, welche Nachrichten ſich auf ſo betitelte die Gnade Gottes ꝛc., davon nur eben geredet worden, beziehen. Im übrigen ſind auch verſchiedene Buniaſche Schriften in andere Sprachen übergetragen und herausgegeben worden: z. B. die Gnade Gottes, ꝛc. Hamb. 1702, wie nur gedacht;

dacht; Reiſe eines Chriſten nach der ſeeligen Ewigkeit, nebſt Avaats Reiſen nach dem ewigen Verderben, Hamb. 1728, 1732, 1742, Zürich 1742, in 12; zartestes Herz der Liebe Chriſti, allen Sündern gezeiget, 1729, 12; Heiliger Krieg, Hamburg 1729, 8. Auch hat man im franzöſiſchen: Le Voyage du chretien vers l'eternité, Rotterdam 1738 in 12, dabei wir aber uns nicht länger verweilen mögen.

887. Bureus (Andreas).

Ein Schwede, deſſen Deſcriptio Orbis Arctoi, inprimis Sueciae, unter andern 1632. in 12 zu Wittenberg aus der Preſſe gehoben worden. Zeiller ſchreibt in ſeinen *Hiſt. Chronol. et Geogr.* Part. II. p. 29: „Andreas *Bureus*, Suecus, adornauit orbis arctoi „deſcriptionem, quae Wittebergae, et deinde Lugduni Batauorum prodiit.

888. Buridanus (Johann).

Zu der Nachricht des Herrn P. Jöchers bemerke man folgendes. (I) Die hohe Schule zu Wien hat er nicht ſo wol aufgerichtet, als vielmehr in einen beſſern Stand geſetzt. (II) Das auf ihn ſich beziehende Sprichwort: *Buridanus aſinus*, kann man wol ſchwerlich auf die übeln Sitten dieſes Mannes deuten, daher ſchon der berühmte Bayle daſſelbige anders zu erklären ſich bemühete, und nach dieſem Herr Frobes ſolches am beſten geleiſtet hat, ſ. De Joanne Buridano eiusdemque aſino Diſquiſitionem hiſt. et philoſ. praelectionibus - praemiſſam a Jo. Nic. *Frobeſio*, Math. ac Ph. P. P. O. Helmſt. 1748, 4. von welcher akademiſchen Schrift man eine kurze Nachricht in den Altonaiſchen gel. Zeit. 1748, 96 St. und Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 3 Woche, auch Hamb. Ber. 1749, 6 St., einen langen Auszug aber in den vollſtändigen Nachrichten von dem Inhalt der akad. Schriften Leipz. 1749, 10 St. Num. 8 ſtehet. Buridan hatte einen hungrigen Eſel vorgeſtellet, welcher zwiſchen Heu oder Waſſer und Hafer ſtehet, die ſeine Begierde auf gleiche Weiſe rei-

gen: wodurch Buridan, nach Frobesens Meinung, sinnbildender Weise das natürliche Unvermögen und die Untüchtigkeit der Menschen in dem Werke der Bekehrung und Rechtfertigung anzeigen wollen. Daß dergleichen Art zu lehren in damaligen Zeiten nicht ungewöhnlich gewesen, erhellet unter andern aus einem alten Gedichte, welches den Titel *Poenitentiarius ofinus* führet, und von *Flacio Illyr.* Catal. test. verit. Lib. XVIII beschrieben wird.

889. Bynckershoeck (Cornelius van).

Präsident des grossen Rechts von Holland, Seeland, und West-Friesland, ein grosser Rechtsgelehrter, so im Haag 1743 in der Nacht zwischen dem 15 und 16 April im 70 Jahre seines Alters verschieden ist, nachdem er von einem Schlagflusse betroffen worden, unter seinen Schriften sind: (1) Observationum iuris Romani libri IV, Lugd. B. 1710, 4, welche unter dem Titel observationum iuris romani libri VIII cum praefatione J. G. *Heineccii* 1739 in 4 in 2 Bänden zu Halle herausgekommen. (2) Ad l. Sect. XL. Dig. de reb. cred. si cert. petatur, liber singularis, et dissertatio de pactis iuris stricti contractibus in continenti adiectis, ed. 2, accedit de auctoribus Authenticarum diatriba, Lugd. B. 1699. 8. (3) Curae secundae de iure occidendi et exponendi liberos apud Romanos, Lugd. B. 1723. 4. (4) Traité du Juge competent des Ambassadeurs, traduit de latin de Mr. Bynckershoeck, par Jean *Barbeyrac*, so mit andern Schriften zu Amst. 1730 in 4 ans Licht getreten. (5) Quaestionum iuris publici libri II, Lugd. B. 1737, 4. (6) Opera minora. (7) Quaestiones iuris privati.

890. Caedmon.

Lebte im sechsten Jahrhundert nach unsers Erlösers Geburt, und hat eine poetische Umschreibung des ersten Buches Mose in der alten Angelsächsischen Sprache verfertiget.

891. Caen.

Unter des ehemaligen Halliſchen Kanzlers von Ludewig Handſchriften befand ſich: „Reditus Mar„tini, auctore *Caen*, quaeſtore: enumeratis intiume„ris contractibus et obligationibus in hoc argumento. Herr Michaelis hat in dem *Catal. MSS.* angemerket, daß dieſes auf Pergament geſchriebene Buch ohngefehr vom Jahre 1571 ſey, und vorher in dem Büchervorrahte des Nik. Joſeph Foucault geweſen.

892. Calino (Cäſar).

Ein Römiſch-Papiſtiſcher Geiſtlicher, ſtarb in ſeinem 80 Jahre zu Bologna 1749 den 19 Auguſtmonats, und hat ſich durch verſchiedene Schriften einen Namen erworben. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1750. 7 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1750, 4 St.

893. Camberlainius (Edward).

Dieſer iſt der Eduard Chamberlaine, welcher in unſerem I Theile (77 Zahl) vorgekommen.

894. Cambilhom oder Cambilhon (Johann).

Ein geweſener Jeſuit zu Graiz in der Steiermark, um den Anfang des 17 Jahrhunderts, ſchrieb: De ſtudiis Jeſuitarum abſtruſioribus Relationem etc., welche anfänglich 1608 gedruckt worden, und in Ludou. *Lucii* hiſtoria Jeſuitica Libr. IX. cap. 8. p. 169 ſtehet. Sie iſt bald teutſch überſetzet, und einer ähnlichen Schrift, welche den Titel träget: „Reiſſender „Jeſuiter Wolf, unter dem Schafbelz chriſtlicher „Sanftmuht verborgen; Oder, Summariſcher Be„richt der grewlichen und erſchrecklichen Mordleh„ren ꝛc. 1620 in 4, 6 Bogen; angehänget worden: welcher Anhang ſelbſt mit der Aufſchrift verſehen iſt: „De ſtudiis Jeſuitarum abſtruſioribus Relatio, oder, „kurze Erzehlung der Jeſuiter geheimſter Stücke, „Tücke und Heimlichkeiten: wie ſie die in ihren Clö„ſtern und Kirchen treiben, üben und haben: Anfäng„lich in An. 1608 durch einen gewiſſen Jeſuiter ent„decket, und in Lateiniſcher Sprach beſchrieben:

„Seithero aber zu menniglichs Nachricht vnd Warnung ins Teutsche übersetzet. Das allermerkwürdigste in dieser Schrift ist wol dieses, daß, wie in derselbigen entdecket wird, der dreißigjährige Krieg in Teutschland von den Jesuiten eben so entworfen gewesen, als wie er nachgehends angefangen worden: wovon Cambilhom oder Cambilhon nichts wissen konnte, weil seine Schrift allbereits 1608 im Druck war. (s. Fortges. Samml. von A. u. N. Theol. Sachen, 1738, 1 Beitrag, 36 S.) Hiezu bemerke man noch folgendes: „Leo de Dromna von der Jesuiter Gott vnd jrer Geistlichkeit. Darinnen die „grewlichen vnd erschrecklichen Jrrthumber, so die „Jesuiten wider göttliche Majestät, vnd sein heiliges „Wort vertheidigen, gleich in einem Spiegel angezeiget werden. Deßgleichen was für einen Vrsprung, „Nahmen, Immunitæten, Privilegien, vnd Freyheiten von Bäbstlicher Heiligkeit erpracticiret haben: „Was sie auch für Abentheurliche Gauckelspiel, vnd „Schwäncke, vnder einem Deckmantel christlicher „Disciplin, willigel Armut, Keuschheit, vnd erdichteten Wunderwercken, zu treiben pflegen, darvon sie „keinen bestendigen Trost, sondern erschrecklichen Abschewtzu auß diesem Leben zu gewarten. Alles auß „selbst eigner Erfahrung, von Jo. Cambilhom, gewesenen Jesuwider zu Graitz in der Stewermarck, „Lateinisch beschrieben, jetzund aber verdeutschet. Gedr. 1612 in 4, 1 Alph. 16 Bogen. Hiervon sagt man in der Fortges. Samml. 1738, im 6 Beitrage, 625, 626 S., Cambilhom scheine ein gelehrter Dieb oder Plagiar zu seyn, weil er alles aus Eliae *Hasenmülleri* Historia Jesuitici ordinis, die Polyk. Cyser 1593, und hernach 1595 vermehrter heraus gegeben, genommen habe, nur mit einer geänderten Ordnung: und der teutsche Uebersetzer Leo de Dromna scheine ein erdichteter Name zu seyn, unter welchem vielleicht der Licentiat Wallpurger verborgen liege. Ich füge noch hinzu: „Joh. *Cambilhon* nova novorum Jesuitica, ins teutsche übersetzt von Joh. Pfeiffern, in 4

„1610

„1719 gedruckt. Diese Uebersetzung zieht das A. G. L. unter Joh. Pfeiffern an, woselbst aber aus Versehen unser Verfasser Joh. *Gambilhornius* benamet worden ist.

895. Cardani oder Cardanus (Lucius).

Ein Neapolitaner aus Gallipoli, lebte im funfzehenten Jahrhundert, und beschrieb die Geschichte seiner Zeit, welches Werk Giovanni Bernardino Tafuri mit Anmerkungen seines Sohnes Tommaso Tafuri vor nicht langer Zeit ans Licht treten lassen, nemlich um 1749 oder 1750. Besiehe Giov. Bernardino *Tafuri* Istoria degli Scrittori nati nel regno di Napoli, in 12, woselbst man am Ende des 2-ten Theils des II Bandes ein Stück von gedachtem bis dahin ungedruckten Werke des Cardani, mit der Aufschrift findet: Diari di M. *Lucio Cardani* Gallipolitano, ne' quali si contengono le memorie istoriche de suoi tempi dal 1410 fino al anno 1494, or per la prima volta dati alla luce, ed illostrati con picole note da *Tommaso Tafuri*, figlio di *Gio Bernardino*; das übrige aber ist dem Verfolg gedachten Tafurischen Werkes beigefüget worden.

896. Carnion (Jakob).

Beider Rechten Doctor, 1677 zu Rostok geboren, ward daselbst 1712 Professor der Dichtkunst, 1718 der Pandecten, und Consistorial, und starb als Senior der Juristen-Fakultät am 25 Jul. 1743. Man hat von ihm diss. de iure in legatos, eorumque comites, ed. 2. Ienae 1738, 4, u. s. f. womit Göttens gel. Europa I Th. 236 u. f. Seite, auch Hamb. Ber. 1743, 67 St., und Hamb. Briefwechsel 1751, 287 S. mag verglichen werden.

897. Caßebohm (Johann Friedrich).

Der Arzneikunst Doctor und öffentlicher Lehrer der Zergliederungskunst u. s. f. zu Halle um 1738, ward um 1741 als Lehrer nach Berlin berufen, allwo er 1743 den 7 Hornungs, seines Alters 44 Jahr, verstarb.

verstarb. Einige von seinen Schriften: (1) de aure interna, 1730, 4. (2) Differentia foetus et adulti, 1730, 4. (3) Tractatus quatuor anatomici de aure humana, Halae 1734, 4. (4) Methodus secandi et contemplandi corporis humani musculos, in usum medicinae et chirurgiae studiosorum, 1740 in 8, welches Buch auch 1740 in 8 in teutscher Sprache mit Anmerkungen vermehret herausgekommen. (5) Methodus secandi et contemplandi viscera hominis, Halae 1740 in 8, wie auch in teutscher Sprache zu Halle 1740 in 8. Daß die Methodus secandi in einer gewissen französischen *Anthropotomie* sehr gebrauchet; oder daran ein Plagium begangen worden, bezeuget der Herr Prof. Siegwart zu Tübingen, in dem neulich zu Paris, bei seinem dasigen Aufenthalt, herausgegebenen Panzometro eruditionis, maxime medico-chirurgicae, nouis principiis mathematicis praemunito, in 4, p. 64. Erlang. gel. Anmerk. 1753. 37 St.

898. Catesby (Markus).

Ein berühmter Engländer, welcher zu London 1719 den 23 Dec. alten Kal. im 70 Jahre gestorben. (Götting. gel. Zeit. 1750, 10 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 8 Woche. Hamb. Ber. 1750, 38 St.) Er ist Verfasser eines Werkes, welches die natürliche Historie von Carolina, Florida, und den Inseln Bahama, begreifet. Kupfer, so aus diesem Werke genommen worden, findet man in den Beschreibungen der Vögel, wie auch in der Beschreibung der Fische, so zu Nürnberg ausgegeben worden. s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1750, 63 St.

899. Celsius (Andreas).

War Professor zu Upsal, und starb 1744 den 4 Maimonats an der Schwindsucht, welche Krankheit sich durch die allzufleißige Beobachtung des damaligen Kometen gemehret hatte. Er hat unter andern beschrieben: CCCXVI Obseruationes de lumine borealis

neali ab anno 1716 ad annum 1752, partim a D. partim ab aliis etc. Norinb. 1753, 4. Mehr Nachrichten von seinem Leben und Schriften suche man in den Beiträgen zur Historie der Gelahrheit, worinnen die Geschichte der Gelehrten unserer Zeiten beschrieben werden, III Theil, Hamb. 1749, und in den *Actis Societatis Regiae Scientiarum Upsaliensis* ab an. 1744 ad ann. 1750. Man muß ihn vom Olav Celsius, einem D. der Gottesgelahrheit und Professor zu Upsal, unterscheiden.

900. Cervi (Joseph).

Ein Ritter, von Geburt ein Parmesaner, war Leibarzt bei dem verstorbenen Könige von Spanien, wie auch der verwitweten Königin, und starb 1748 den 25 Jenner im 99 Jahre seines Lebens. Er hinterlies einer Anverwanntin, die einen Florentinischen Edelmann geheirathet hatte, viertehalb Millionen Piasters, und der arzneiverständigen Gesellschaft zu Sevilien, von welcher er Stifter und Präsident war, seinen Bücherschatz. s. Leipz. Zeit. 1748. Er war auch ein Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris, woselbsten an seine Stelle Jakob Bradley, Sevilianischer Professor der Sternkunde zu Oxford, zum Mitgliede ernennet worden. s. Frankf. gel. Zeit. 1749, 6 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 7 Woche.

901. Chais (Eduard du).

Ein gelehrter Kapellan des sel. Erzbischofs Potters, ältester Canonikus oder Stiftsherr zu St. Paul, und Rector (d. i. Prediger, nach der Redensart der Engelländer,) zu Cullesdon, starb zu London 1749 den 1 Dec. a. Kalenders, und ist Verfasser des schon 1706 gedruckten Athenagoras. s. Götting. gel. Zeit. 1750. 1 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 3 Woche.

902. Charbonier.

Kurfürstl. Braunschweig. Lüneburgischer Kunstgärtner zu Herrenhausen, starb 1750, war ein groser

ser Gräfenkenner unserer Zeit, und hinterließ eine schöne Sammlung, nebst einer gelehrten Beschreibung derselben. s. Hegewisch. gel. Zeit. 1750. 14 St.

903. Chariton. †.

Ein Grieche, von Aphrodisium gebürtig, von dessen narrationibus amatoriis de Chaerea et Callirrhoe in 8 Büchern der Herr D. Jöcher schreibt, daß sie unter andern in der Vaticanischen Bibliothek geschrieben lägen. Wir müssen demnach anzeigen, daß der oben im 1 Theile (Zahl 210) beschriebene J. P. von Orville dieses Werk 1750. herausgegeben: Χαρίτωνος Ἀφροδιέως τῶν περὶ Χαιρέαν καὶ Καλλιρόην ἐρωτικῶν διηγημάτων λόγοι, *Charitonis Aphrodisiensis* de Chaerea et Callirrhoë amatoriarum narrationum libri VIII, Iac. Phil. d' *Orville* publicauit animaduersionesque adiecit. Es ist auch jüngsthin teutsch herausgekommen: Charitons Liebesgeschichte des Chäreas und der Callirrhoe, aus dem griechischen übersezt, Leipz. 1752, in 8.

904. Chariton.

Ein griechischer Liederdichter, so vermuhtlich von dem vorhergehendem (Zahl 903) verschieden ist, von welchem Simon *Wagnereckius* in Prolegomenis zu seiner Pietas Graecorum Mariana handelt.

905. Chelopäus (Peter).

Hat ein kurzes Chronikon von Pommern geschrieben, wie Zeiller *Histor. Chronol. et Geogr.* Part. III. pag. 53 bezeuget.

906. Cheyne.

Ist ein berühmter engelländischer Arzte und Weltweiser gewesen, und hat sich auch mit Schriften hervor gethan. Ein Ungenannter hat von seinem Leben und Schriften in folgendem Werkchen gehandelt: D. Cheyne 's account of himself, and of his writings: faithfully extracted from his various works, the second edition, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1744. 55 St.

907.

907. Cohausen (Johann Heinrich)

Ein berühmter Doctor der Arzeneiwissenschaft, welcher am 13 Jul. 1750 zu Münster in seinem 85sten Jahre verstorben. Seine Geschichte hat in der Minigardia Acta des Herrn Nunnings erscheinen sollen, s. Samb. fr. Urth. 1750, 78 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerkungen 1750, 48 Woche, 766 S. Cohausen hat mit Joh. Hermann Nunning gelehrte Briefe gewechselt, deren zweiter Band zu Frankfurt am Main 1750 in 8 die Presse verlassen. Seine Abh. de vita humana per pharmaciam prolonganda, ist zu Osnabrük 1714 in 4 gedruckt. Man hat auch: Joh. Heinr. Cohausen der wieder lebende Hermippus, oder physicalisch-medicinische Abhandlung von der seltenen Art, sein Leben durch das Anhauchen junger Mägdchen bis auf 115 Jahre zu verlängern, in 8, um 1753. Es ist vorher lateinisch herausgekommen, mit dem Titel: Hermippus redivivus, s. exercit. physico-medica curiosa, de methodo rara ad CXV annos prorogandae senectutis per anhelitum puellarum ex veteri monumento Romano depromta, nunc artis medicae fundamentis stabilita etc. Franc. M. 1743. 8. 7 Bog.

908. Concanen (Matth.)

Ein engelländischer Dichter, einer von den Helden der Duncias, hat eine Zeitlang in Jamaika gelebet, wo er als Attornygeneral oder Generalprokurator gestanden, und ist 1749 den 22 Jenners a. St. aus diesem Leben abgefodert worden. s. Gött. gel. Zeit. 1749, 27 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 14 Woche. Die Duncias oder Dummkopfiade ist des Popens Werk wider seine Widersacher, so etliche mal herausgekommen, als zu Dublin 1727, zu London 1729, u. s. f., und nach seinem Tode zulezt zu London um 1751 in 8 auf 18 Bogen, mit der Aufschrift: The Dunciad complete in four Books according to Mr. *Pope's* last Improvements, with several Additions now first printed, and the

Differ-

für Kräuterkenner unserer Zeit, und hinterließ eine schöne Sammlung, nebst einer gelehrten Beschreibung derselben. S. Hegewisch. gel. Zeit. 1790. 14 St.

903. Chariton. †.

Ein Grieche, von Aphrodisium gebürtig, von dessen narrationibus amatoriis de Chaerea et Callirrhoe in 8 Büchern der Herr D. Jöcher schreibt, daß sie unter andern in der Vaticanischen Bibliothek geschrieben lägen. Wir müssen demnach anzeigen, daß der oben im 1 Theile (Zahl 210) beschriebene J. P. von Orville dieses Werk 1750 herausgegeben: Χαρίτωνος Ἀφροδισιέως τῶν περὶ Χαιρέαν καὶ Καλλιρρόην ἐρωτικῶν διηγημάτων λόγοι, *Charitonis Aphrodisiensis* de Chaerea et Callirrhoë amatoriarum narrationum libri VIII, Iac. Phil. d' *Orville* publicauit animaduersionesque adiecit. Es ist auch jüngsthin teutsch herausgekommen: Charitons Liebesgeschichte des Chäreas und der Callirrhoe, aus dem griechischen übersetzt, Leipz. 1752, in 8.

904. Chariton.

Ein griechischer Liederdichter, so vermuhtlich von dem vorhergehendem (Zahl 903) verschieden ist, von welchem Simon *Wagnereckius* in Prolegomenis zu seiner Pietas Graecorum Mariana handelt.

905. Chelopäus (Peter).

Hat ein kurzes Chronikon von Pommern geschrieben, wie Zeiller *Histor. Chronol. et Geogr.* Part. III. pag. 53 bezeuget.

906. Cheyne.

Ist ein berühmter engelländischer Arzt und Weltweiser gewesen, und hat sich auch mit Schriften hervor gethan. Ein Ungenannter hat von seinem Leben und Schriften in folgendem Werkchen gehandelt: D. Cheyne 's account of himself, and of his writings: faithfully extracted from his various works, the second edition, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1744, 55 St.

907.

907. Cohausen (Johann Heinrich)

Ein berühmter Doctor der Arzeneiwissenschaft, welcher am 13 Jul. 1750 zu Münster in seinem 85sten Jahre verstorben. Seine Geschichte hat in der Minigardia illustrata des Herrn Nunnings erscheinen sollen, s. Zamb. fr. Urth. 1750, 78 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerkungen 1750, 48 Woche, 766 S. Cohausen hat mit Joh. Hermann Nunning gelehrte Briefe gewechselt, deren zweiter Band zu Frankfurt am Main 1750 in 8 die Presse verlassen. Seine Abh. de vita humana per pharmaciam prolonganda, ist zu Osnabrük 1714 in 4 gedruckt. Man hat auch: Joh. Heinr. Cohausen der wiederlebende Hermippus, oder physicalisch-medicinische Abhandlung von der seltenen Art, sein Leben durch das Anhauchen junger Mägdchen bis auf 115 Jahre zu verlängern, in 8, um 1753. Es ist vorher lateinisch herausgekommen, mit dem Titel: Hermippus redivivus, s. exercit. physico-medica curiosa, de methodo rara ad CXV annos prorogandae senectutis, per anhelitum puellarum ex veteri monumento Romano depromta, nunc artis medicae fundamentis stabilita etc. Franc. M. 1743. 8. 7 Bog.

908. Concanen (Matth.)

Ein engelländischer Dichter, einer von den Helden der Duncias, hat eine Zeitlang in Jamaika gelebet, wo er als Attornygeneral oder Generalprokurator gestanden, und ist 1749 den 22 Jenners a. St. aus diesem Leben abgefodert worden. s. Gött. gel. Zeit. 1749, 27 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 14 Woche. Die Duncias oder Dummkopfiade ist des Popens Werk wider seine Widersacher, so etliche mal herausgekommen, als zu Dublin 1727, zu London 1729, u. s. f., und nach seinem Tode zuletzt zu London um 1751 in 8 auf 18 Bogen, mit der Aufschrift: The Dunciad complete in four Books according to Mr. *Pope's* last Improvements, with several Additions now first printed, and the

Differ-

Dissertations, and the Heto, and Notes variorum, published by Mr. *Warburton*.

909. Cumelus.

Ein lateinischer Poet, welcher sich um das Jahr nach Erbauung Roms 420. bekannt gemacht haben soll.

910. Davy d'Argenté. †.

In dem A. G. L. stehet hierbey: siehe Argenté; man findet aber daselbst auch nichts, wie bereits anderswo (795 Zahl) erinnert worden. *Franc. Davydargentei* ad L. Frater. 38. D. de condict. indeb. stehet im *Thesauro iuris ciuilis*, Lugd. Bat. 1725. seqq. Tom. V. in fol. p. 529 seqq.

911. Diwo, oder Diwonis.

In der so betitelten Preußischen Lieferung alter und neuer Urkunden, Erörterungen, und Abhandlungen, zur Erläuterung der Preußischen Geschichte und Rechte, für allerley Leser, wovon das 1 Stück in diesem 1753 Jahre in gr. 8 zu Leipzig gedruckt worden, findet man gleich Anfangs: Prüfung der Reise Diwonis nach Preussen, unter dem Kaiser August. Diwo, oder Diwonis, ist der oberste einiger Sternseher gewesen, welche von Bithynien aus, durch die Tartarey, Moskau, Liefland, ꝛc. nach Preussen gekommen, und hat, nachdem alle übrige von seiner Gesellschaft währender dieser Reise gestorben waren, sein Leben zu Plozgow geendiget. Er hatte alle Merkwürdigkeiten seiner Reise in ein Buch zusammen getragen, das in Reussischer Sprache mit griechischen Buchstaben geschrieben gewesen, und von dem Thumprobste zu Plozgow an den ersten Bischof der Preussen, Christian, gekommen, der einen guten Theil aus demselben in seine Historie von Preussen eingeschaltet hat. Weil aber diese Chronik nicht mehr übrig ist, hat sich Herr W. begnügen müssen, die vom Diwonis annoch übrige Nachricht aus dem Grunow zu nehmen, welchen

welcher die Chronik Chriſtians noch ſelbſt gebrauchet hat. Leipz. gel. Zeit. 1753, 10 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 11 Woche, 171 und 172 Seite.

912. Dromna (Leo de).

Ein erdichteter Name, welcher vorhin (Zahl 894) unter Joh. Cambilhom vorgekommen.

913. Ennichel, oder von Enenckel (Johann). †.

Es iſt unrichtig, wenn das Allg. gel. Lex. von dieſem Oeſterreichiſchen Edelmanne und alten teutſchen Poeten meldet, er wäre zu Wien 1527 geboren worden, an ſtatt deſſen man das Jahr 1227 ſetzen muß; Domherr aber zu St. Stephan zu Wien war er um 1250. Er wird auch Janſen Ennichel, Janſen der Ennichel, Johann Ennenkel, genennet. Seine Dichterei iſt nach damaligen Zeiten zu beurtheilen, und ein Beiſpiel davon mögen folgende Zeilen geben:

Ich bin Jans genannt
Das Gedicht ich von mir ſelb vand
Heren Janſen Ennichel haiz ich
Des mag ich wohl vermezzen mich
Das ich ein rechter Wienner pin
Nun geb mir Gott ſolchen Sinn
Daß ich daz Puch muzze enden ꝛc.

ſ. *Reimanni* praefat. ad epitomen catalogi bibl. MSC. Vindobon. Lambecio - Neſſelianum, Hannoverae 1712, 8, p. 79. 80.

914. Ferler (Johann).

Ein Römiſchkatholiſcher Pater, und angeſehener Dominikaner zu Augsburg, welcher 1730 das Tridentiniſche Glaubensbekenntnis zu erhöhen, und dem Augsburgiſchen ſeinen Glanz zu benehmen ſuchte, und zu deſſen Behuf ein Buch, Licht und Schatten genannt, herauskommen lies, welches von

ſeinen Glaubensgenoſſen mit vielen Lobeserhebungen aufgenommen ward. Als dieſes George Michael Preu, deſſen Umſtände im II Theile unſers Werkes (452 Zahl) vorkommen, und in dem Werke: „Licht „ohne Schatten, oder die Wahrheit, ſo in der evangeliſchen Kirche gelehret wird, gegen das Licht und „Schatten J. Ferlers, I Th. Augsb. 1730, II Th. 1733, III Th. 1736 in 8, widerlegte: ſo wollte zwar Ferler ſolches beantworten, wurde aber bei ſolcher Gelegenheit ſelbſt von dem Gegentheile überzeuget, und geſtand es mit ſeinen eigenen Worten ein. Dieſemnach faßte er, ob er gleich ſchon 75 Jahre auf ſich hatte, am 31 Weinmonats 1733 den Entſchluß, aus ſeinem Kloſter zu gehen, und ſich zum evangeliſchen Gottesdienſt zu bekennen; war aber ſo unglücklich, daß er in das Haus eines Lutheraners kam, der an ſtatt, nach daſigem Herkommen und Gebrauch, den Schutz von dem evangeliſchen Burgemeiſter zu holen, wie es auch Ferler begehret hatte, vielmehr in das Dominikanerkloſter gieng, und es dem Prior des P. Ferlers anzeigte, welcher denn ſo gleich Anſtalt gemacht, daß, ehe noch Ferler den Schutz vom evangeliſchen Burgemeiſter erlangen können, er in das Kloſter zurück, und in demſelben ins Gefängnis geführet wurde, und darin die Zeit ſeines Lebens zubringen muſte. Weil nun dieſes wider die Reichs-Verordnungen lief, gaben die Dominikaner vor, er habe nicht die gottesdienſtliche Bekenntnis verändern, ſondern wider etliche in ſeinem Kloſter in einer beſondern Sache bei dem evangeliſchen Rahtstheile Schutz ſuchen wollen. Unterdeſſen ſtarb Ferler am 4 Mai 1735. (ſ. Moſers Lex. der Theol. im Leben des Preu, unter den Suppl. des II Theils, 821-824 Seite). Sonſt iſt auch wider Ferlern ans Licht getreten, Andr. *Kunadi* (Zahl 384) Sup. gen. Isleb. folgendermaſſen überſchriebene Abhandlung: „Collationem profeſſionis fidei Tridentinae cum Auguſtana confeſſione a Jo. *Ferlero*, Ordin. Praedic. Theol. Mag. Profeſſ. et concion. emer.

in

in conuentu ad aed. S. Mar. Magdal. Augustae Vindelicorum instituram, et sub titulo: Lux et Vmbra; hoc ipso anno publici iuris factam, breuiter strictimque recenset, atque animaduersiones in eas scriptas synodo fratrum, vt in Aug. Conf. celebritate saeculari Islebiae IV Cal. Iulii 1730 in acroaterio gymnasii maximo placida disquisitione ventilentur, proponit Andr. *Kunadus* etc. Resp Christoph. Wetzelio, Isleb. ad S. Andr. Diacono, Islebiae.

915. Ferus (Christoph).

Ein zu seiner Zeit berühmter Arzt, und Vorsteher des Jugolstädtischen Bücherschatzes, welcher am ersten ein Verzeichnis davon gemacht, und nach denen 4 Fakultäten in 25 Ordnungen oder Klassen abgetheilet hat, so 1599 bekannt gemacht worden.

916. Feuerlein (Konrad). †.

Hiebei ist Karl Christian Hirschens, Diak. zu Nürnberg, Fortsetzung der Sammlung und Herausgebung der Bildnisse und Lebensbeschreibungen der evangelischen Prediger zu Nürnberg von der Kirchenreinigung an, zu vergleichen.

917. Feuerlein (Johann Christoph).

I. Christoph. *Feuerlein*, Helmbracht-Franci, Saxo Heros, i. e. Ioannis Georgii III res contra Turcam in obsidione Viennensi a. 1683 gestae, oratione descriptae et in illustri Rutheneo decantatae. Gerae 1688 fol. 4 B.

918. Fordyce (David).

Ein Lehrer der Weltweisheit zu Aberdeen, welcher vor 1752 gestorben. Nach dessen Tode ist folgende seine Schrift, zu London im Verlage des Dodsley zum Druck gediehen: Theodorus, a Dialogue concerning the art of preaching, in 8, 1752, 225 Seiten, wovon Götting. Anzeigen von gel. Sach. 1753. 17 St. Beitrag zu den Erlang. 1753. 12 Woche, 177 und 178 S. geredet worden. Es

ist ein Gespräch, darinnen sich *Theodorus*, *Agoretes*, und *Philonous*, wie die Personen genennet werden, mit einander unterreden. Es wird darinnen gezeiget, wie viele Vortheile ein geistlicher Redner aus der Betrachtung der Werke der Schöpfung, und sorgfältigen Nachahmung der Natur ziehen könne; man findet auch hier eine Geschichte der Redekunst, und sonderlich eine Bestimmung der Gestalt der geistlichen Rednerkunst, die sie zu der Zeit der göttlichen Boten, der Kirchenväter, und der folgenden Lehrer, vor und nach der Kirchenbesserung gehabt, dabei der Verfasser insonderheit sein Auge auf die Veränderungen bei seinen Landsleuten richtet. Zulezt giebt er Anweisungen oder Richtschnuren, welche ein heiliger Redner beobachten muß, wann er dem Zweck gemäs, den Zuhörern zum Nutzen, und nach der Würdigkeit der vorzutragenden Sachen predigen will. Diese Schrift verdienete eher eine teutsche Uebersetzung, als die Sonderbare Begebenheiten und Schikfale, Liebesgeschichte, Glaubens-Spöttereien, und hundertetlei dergleichen Bruten eines verdorbenen Geschmacks und falschen Witzes, womit die Pressen heutiges Tages gemartert, und die Länder überschwemmet werden; wie denn auch neulichst eine teutsche Uebersetzung angekündiget und vermuhtlich nun fertig worden, mit dem Titel: D. Fordyce Gespräch vom Predigen, aus der Englischen zweiten vermehrten Auflage übersetzt, Hannover 1753 in 8. Ingleichen des Fordyce Schrift von der Erziehung, auf teutsch, Hannover 1753, 8.

919. Freyer (Hieronymus).

Geboren den 22 Heumonats 1675 zu Gankau, einem Dorfe bei Kyritz in der Priegnitz, wo sein Vater Joachim Pfarrer gewesen, besuchte die Schulen zu Kyritz, Perleberg, und Berlin, bezog 1697 die hohe Schule zu Halle, und legte sich auf die Gottesgelahrheit und Weltweisheit, ward 1698 Lehrer auf dem Pädagogio zu Glaucha vor Halle, 1705

aber

aber Inſpector oder Aufſeher, welches Amt er an die 42 Jahre verwaltete, und endlich mit ſeinem in ſeinem 72 Jahre am 15 Brachmonats 1747 erfolgtem Tode niederlegte. Seine Ehefrau war Marie Katharine, Chriſtian Lehmanns, Richters zu Glauche, Tochter; und er hinterlies einen einzigen Sohn, welcher im Begrif war, die höchſte Ehre in der Arzneiwiſſenſchaft anzunehmen, aber gleichfalls 1747 den 24 Herbſtmonats ſeinem Vater im Tode nachgieng. (ſ. Herrn von Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes II Th. 626 S.) Seine Schriften ſind: (1) Faſciculus poematum graecorum, ex antiquis et recentioribus poetis collectus, Halae 1715, 8. (2) Faſciculus poematum latinorum, ex optimis antiqui ac recentioris aeui poetis collectus, ib. 1735, 8. (3) Colloquia Terentiana, ib. 1727, 8. (4) Oratoria, in tabulas compendiarias redacta, ib. 1736, 4. (5) Programmata latino-germanica, cum additamento miſcellaneorum variorum, ib. 1737, 8. (6) Theologiſches Handbüchlein zu Joh. Anaſtaſ. Freylinghauſens Grundlegung der Theologie, daſelbſt 1724, 8. (7) Vorbereitung zur Univerſalhiſtorie, daſ. 1736, 8. (8) Nähere Einleitung zur Univerſalhiſtorie, daſ. 1736, 8. (9) Anweiſung zur teutſchen Orthographie, daſ. 1736, 8. (10) Erſter Abris der Geographie nach der neuen Zeit für die anfangende Jugend, daſ. 1733, 8. (11) und (12) Anderer und Dritter Abris der Geographie, nach der alten, mittlern und neuen Zeit, für die fortgehende und geübte Jugend, daſ. 1733, 8. (13) Einladungsſchrift vom Romainen-Leſen, daſ. in 4. (14) Einladungsſchrift, daß ſich auch ein ſtudioſus iuris des Chriſtentums befleiſſigen ſolle, daſ. in 4. (15) Eine lateiniſche Glückwünſchungsſchrift an Herrn Gotthilf Auguſt Franken, Joh. Petern von Ludewig, Halle 1739 in 4, 1 Bogen, darin man, nach einem lateiniſchen Gedichte, conſpectum Prorectorum magnificorum academiae Fridericianae a natalibus eius vsque ad annum 1739 ſiehet.

920. Gumpeltzheimer (Johann Albert).

Hat de vtilitate ex hiſtoriae vniuerſalis compoſitione capienda, Argent. 1670, 4. geſchrieben.

921. Hallbauer (Friedrich Andreas). †.

Die Quellen, worauf ſich der Herr D. Jöcher beziehet, ſind Göttens gel. Eur. und Moſers Lex. Hierzu ſetze man noch: (1) Herrn Schmerſahls jüngſtverſtorbene Gelehrten II Band. 1 Th. 4 und folgg. S. (1) ſein Elogium, welches in den *Actis Societatis latinae Ienenſis*, edente I. E. Immao. *Walchio*, Ien. 1752, 8, ſtehet. (3) Bilderſaal heutiges Tages lebender und durch Gelahrtheit berühmter Schriftſteller, zu Augsburg, dazu Herr Brucker die Lebensbeſchreibungen macht, VIII zehend.

922. Hallbauer (George Chriſtian).

Des berühmten Friedrich Andreas Hallbauers (921 Zahl) Bruder, ward Magiſter, und zu Jena Beigeordneter der weltweisheitlichen Fakultät, Rector der Stadtſchule, und ein Mitglied der daſigen lateiniſchen Geſellſchaft, und iſt ſchon vor etlichen Jahren verſtorben. Man hat von ihm: (1) diſſ. de variis linguarum perfectionibus, Jena 1739 in 4, 4 Bogen, Reſp. Io. Chriſtian. Toemmlich, Sundhuſa-Gothan. (2) diſſ. de linguarum origine et diuerſitatis earum cauſis, Reſp. El. Frider. Schmerſahl, Jena 1739 in 4, 3 B. (3) Poſitiones philologico-criticas de ſcriptura, eius origine, natura, et variis modis, praecipue per literas ex aere fuſas, ad memoriam ſaecularem inuentae anno MCCCCXXXX artis typographicae, pro loco in philoſophorum ordine, Reſp. Tob. Chriſtoph. Fabro, Ienae 1739, 3 B. (4) de recta linguarum diſcendarum ratione, davon die Auszüge aus den Diſputationen vom J. 1740. III St. 10 Abſchn. nachzuſehen; und noch etliche andere kleine Schriften.

923. Heyn (Johann).

Von diesem gar bekannten Manne der jetztlaufenden Zeiten, dessen Feder verschiedene Schriften entworfen, und andere berühmte Männer zu eben so vielen, oder noch mehreren, Ausarbeitungen veranlasset hat, habe ich schon in den Hallischen Historischen Sammlungen ꝛc. III St. Halle 1751 in 8, S. 256 u. folgg. Nachricht gegeben: doch fehlen daselbst verschiedene Lebensumstände und Schriften. Der berühmte Herr von Dreyhaupt in der historischen Beschreibung des Saalkreises liefert im II Th. auf der 634 S. eine Nachricht von Heyns Leben und Schriften, führet aber dessen schon damals etliche Jahre zuvor erfolgtes Ableben, seine Schriften vom Seelenschlafe, und die meisten andern, gar nicht an. In Herrn Joh. Ant. Trinius Geschichten berühmter Gottesgelehrten, 2 Fortsetzung, Leipz. 1753, stehet auch Joh. Heyn beschrieben; ich habe selbige Nachricht aber erst nach Verfertigung dieses Aufsatzes vernommen, und die Beschreibung selbst noch nicht gesehen. Ich werde demnach alles, was ich von diesem Manne bis daher weiß, hier auf einmal, doch in möglichster Kürze, den gelehrten Lesern mittheilen. Johann Heyn war am 23 Hornung 1709 zu Westheim bei Königsberg in Franken geboren, besuchte die Schule desselben Orts, und die zu Hildburghausen, worauf er 1727 sich auf die hohe Schule nach Halle begab, als er aber kaum ein Jahr lang hierselbst sich aufgehalten, muste er wegen der Milzkrankheit oder hypochondrischen Beschwerung nach Franken zurük kehren, da er dann unter der Anführung des Superintendenten Fürsten und des Diakons Krausels sich ein Jahr lang in den Morgenländischen Sprachen und der Gottesgelehrtheit übte. Nach der Zeit setzte er seinen Fleis zu Jena fort, machte sich aber 1731 abermals nach Halle; und hier nahm man ihn 1732 in das Seminarium des königlichen Pädagogiums zu Glauche vor Halle auf,

darin er als ordentlicher Unterweiser bis 1736 gestanden. Nachgehends wehlete man ihn zum Conrector des Hällischen Gymnasiums, und da hielt er bei seiner Einführung eine lateinische Rede de collapsis medio aeuo literarum studiis. Allein 1739 gelangete er zum Rectorat der Saldrischen Schule zu Brandenburg, und trat dieses neue Amt am 4 Herbstmonats d. J. mit einer Rede de flore scholarum e παραφάτων numero plurali sperando an. Doch hier hielt er den 13 Christmonats 1743 die Abschiedsrede von der Hofnung besserer Zeiten, und ward Pfarrer im Dorfe Nezen ohnweit Brandenburg: worauf er 1745 zu Werder, bei Potsdamm, Oberprediger geworden, und daselbst am 12 Augusts des folgenden 1746 Jahres Todes verblichen. Im Jahr 1740 den 1 Mai heirahtete er Johannen Sophien, des D. Johann Adolph Mathesius, weiland Rahtsmeisters und Beisitzers des Schöppenstuls zu Halle vierte Tochter. Er hatte verschiedene Streitigkeiten, sonderlich von der künftigen Judenbekehrung, von den Kometen, von dem Schlafe der Seelen nach dem Tode; wie aus der Anführung seiner Schriften des mehrern erhellen soll, und es sind folgende, darinnen er aufgeweckt und dreuste sich bezeiget hat. (1) Programma de *bibliomania*. (2) Progr. von dem Zusammenhange der Schulen. (3) Der Sieg der evangelischen Wahrheit, eine Dankpredigt auf den Sieg bei Mollwiz, 1741. (4) Hat er mit dem berühmten Herrn D. und Abt Schubert einen Streit wegen der künftigen Judenbekehrung gehabt, welche Schubert in seinen Schriftmäßigen Gedanken von der allgemeinen Judenbekehrung, und dem 1000 jährigen Reiche, Jena 17½ B., in Zweifel gezogen, s. Leipz. gel. Zeit. 1743, 3 St. Hieher gehöret nun Heyns Diss. Scholastica III, vniuersalem Iudaeorum conuersionem adhuc futuram, contra celeberrimum virum, Ioannem Ernestum *Schubertum*, philosophum et theologum Ienensem

nensem doctissimum, adsertam sistens, so er in März 1743 nebst dem Respondenten Samuel Friedrich Müllern zu Brandenburg gehalten, 4 B. in 4. Er behauptet, daß diese Bekehrung möglich, wahrscheinlich, und gewis sei; bedienet sich zu seinem Vortrage der neuern Weltweisheit, und thut bei dieser Gelegenheit den Vorschlag, es wäre zur Behauptung der Wahrheit der christlichen Religion unter den Juden weit nützlicher, daß man ihnen, sonderlich den studirenden, den Weg zur Vernunftkunst, Meskunst, und überhaupt der Weltweisheit bahnen möchte, damit sie zwischen Wahrheit und Rabbinischen Fabeln einen Unterscheid zu machen lerneten: als wann man ohne Vorbereitung auf das in seinen Vorurtheilen verstrickte Völkchen mit der christlichen Lehre losstürmete. Nachgehends handelt er von der Wahrscheinlichkeit und Gewisheit, und erkläret die dahin gehörige Schriftstellen, als Röm. XI. 26. s. Zaudeische Berlin. Nachr., Hamb. gel. Ber. 1743. 65 St. wie denn auch Herr Schubert sich vertheidiget hat, s. Leipz. gel. Zeit. 1744, 53 St. Davon kann man auch Heyns Abh. von den Kometen, 4 Kap. nachsehen, wo er S. 288 u. f. behauptet, die Juden würden dereinst die vornehmsten Prediger des Evangeliums seyn; weil sie wegen ihrer Kaufmannschaft gewohnet wären mit iedermann frei zu sprechen: weil sie auf dem Erdboden zerstreuet lebten: weil sie ihre eigene Sprache behielten: und weil iedennoch sie aller der Sprachen anderer Völker, unter denen sie sich in ihrer Zerstreuung aufhielten, mächtig wären. (5) Disp. de diluuio orbi terrarum per cometam inducto, Brandenburg 1741. 4 B. in 4, welche in den *Actis Scholasticis* Part. VI. num. 2 wieder abgedruckt worden, auch in dem bald folgenden Specimine cometologiae sacrae stehet. (6) Diss. Scholastica secunda de praeludio iudicii extremi orbi terrarum per cometas adhibendo, Brandenb. 1742. (7) Specimen cometologiae sacrae duabus dissertationibus propositum, cet. Leipzig, 1742,

10 Bogen. Hier findet man die beiden vorhergehenden Abhandlungen bei einander; der Inhalt wird in den *Supplementis ad nova acta eruditor.* Tom. V. Sect. V. num. 7. beſchrieben. Hierauf behauptete Heyn ſeine Meinungen von den Schwanzſternen noch ferner in unterſchiedenen teutſchen Schriften, und vertheidigte ſich wider verſchiedene Gegner: und dieſer Streit währete ſo lange, bis er darüber verſtarb, worauf auch der Streit, zwar nicht ganz und gar, doch ſeiner Heftigkeit nach, mit ihm begraben worden. Ich will nun noch Heyns übrige Kometenſchriften herſetzen, und hernach die Schriften ſeiner Gegner anhängen, ſo viel mir deren bekannt ſind, und ich ſelbſt in Händen gehabt und geleſen habe. Nemlich Heyn gab ferner ans Licht: (8) Verſuch einer Betrachtung über die Kometen, nebſt einigen Sendſchreiben, mit Herrn Prof. Gottſcheds Vorrede, Berlin 1742, 8. 1 Alph. 8 B. Beſiehe Haudeiſche Berl. Nachr. 1742, im Jul. ein klein Gedicht darauf in Hamb. Ber. 1742, 22 St. 173 und 174 S. vergl. Hamb. Ber. 1742, 64 St. 515-517 S. Leipz. gel. Zeit. 1742, 78 St. 693-695 S. Man findet auch davon eine ganz anzügliche Nachricht in den Fortgeſetzten Samml. von A. u. Neuen ꝛc. 1742, 471-474 S. wo der Anfang ſo gar lautet: Hic niger eſt, hunc tu, Romane, cauето! In der Vorrede des Herrn Pr. Gottſcheds findet man verſchiedenes von dem damals erſchienen Kometen, und ſie iſt gleichſam eine Nachleſe desjenigen, was von der heutigen Lehre von den Schwanzſternen, ſonderlich nach den Grundſätzen Newtons, Halleys, und Whiſtons, zu wiſſen nöthig iſt. Heyn macht in ſeiner Vorrede verſchiedene über dieſen Vorwurf von ihm und von andern in den Druck gegebene Schriften nahmhaftig, und begegnet denen vom Herrn M. Semler zu Halle in ſeiner Betrachtung vom Sterne der Weiſen vorgetragenen Einwürfen. Die Abhandlung ſelbſt beſtehet aus 4 Hauptſtücken: in deren I. er die Grundſätze der Sternwiſſenſchaft, ſonderlich in Abſicht auf die

die Schwanzsterne, weitläuftig und deutlich vorträget; im II. dasienige, was zu besserer Fassung und Beurtheilung dieses Vorwurfs, aus der Vernunftlehre, aus der heiligen Schrift, und von den Wunderwerken, zu wissen dienlich ist, liefert; im III aber von der Sündfluht; und im IV von dem Vorspiele des jüngsten Gerichts, handelt. (9) Sendschreiben an einen Freund auf dem Lande, worinnen gezeiget wird, daß der Stern, welcher den Weisen aus Morgenland erschienen, ein Komet gewesen, nebst einer Antwort darauf, Frf. und Leipz. 1742, 4. vergl. Nachrichten von den neuesten theol. Büchern und Schriften VII Th. Jena 1742, num. 6. Hierwider kam des Herrn M. Christ. Gottl. Semlers zu Halle vollständige Beschreibung des Sterns der Weisen, 1743 in 8 zu Halle auf 14 B. heraus, dann er annahm, daß solcher Stern aus den an einander gefügten glänzenden Leibern der Engel bestanden. Darauf folgte (10) Johann Heyns Sendschreiben an des Herrn M. Semlers, Predigers an dem Zucht- und Arbeit-Hause zu Halle, Hochwolehrwürden, worin einige unmasgebliche Vorschläge gethan werden, wie dessen vollständige Beschreibung des Sterns der Weisen noch etwas vollständiger gemacht werden könnte, Berlin u. Leipz. 1743, 8, 2 Bogen. Hierin wird Herr Semler ziemlich spöttisch mitgenommen: ein Stern genennet, der seine Stralen zuerst ausstreuet; der 1742 noch nicht ein Stern am Hällischen Zuchthause gewesen: und ihm wird vorgeworfen, daß er noch vor vier Jahren ein junger Student gewesen: ingleichen, daß er sich das Schimpfen angewöhnet habe; wie auch, daß er unrichtig geschlossen: Alle Kometen bewegen sich von Mittag gegen Mitternacht, oder von Mitternacht gegen Mittag; nun aber hätte sich der Stern der Weisen vom Morgen gegen Abend beweget: folglich wäre er kein Komet gewesen, u. s. w. Hiebei thun wir noch Anzeige, daß nurgedachtes Heynische Sendschreiben nicht lange hernach abermals gedruckt, und dann auch in

Heyns

Heyns Geſammleten Briefen von den Kometen, 13 Zahl, 436 und folgg. S. aufgeleget worden. (11) Noch gab Heyn in teutſcher Ueberſetzung Eines Pariſiſchen Aſtronomi Sendſchreiben von den Kometen, aus dem franzöſiſchen überſetzt, und mit einem Briefe eines Schleſiſchen Freyherrn nebſt deſſen Beantwortung, von eben dieſer Sache, begleitet, 1743 in 8 ans Licht, vergl. Hamb. Ber. 1743, 57 St. Der franzöſiſche und pariſiſche Sternkündiger war der fürtrefliche Herr von Maupertuis, iezt Präſident der Berliniſchen Akademie der Wiſſenſchaften, wie Heyn ſelbſt im Sendſchreiben an Semlern geſtehet; deſſen *Lettre ſur la Comète* 1742 in 12 heraus kam, ſ. *Biblioth. Francoiſe* 1742 Tom. XXXV. P. I. p. 176, und in den *Oeuvres divers de Mr. de Maupertuis* Amſt. 1744 in 12, Zahl 3, wiederum abgedruckt worden, worüber ſonſt auch eine *Critique de la lettre &c.* zu Paris heraus trat, und in ſelbiger auch *des Fontaines* nicht verſchonet wurde, als der das gedachte Schreiben in ſeinen *Obſervations à la lettre de Mr. de Maupertuis* gerühmet hatte, ſ. *Bibl. Francoiſe* Tom. XXXVII. P. I. p. 160, welches aber dem Ruhme dieſes groſſen Mannes unſchädlich iſt. Der Schleſiſche Freiherr aber, deſſen Brief bey der Heyniſchen Ueberſetzung mit vorkommt, war Karl Wilhelm, Freiherr von Crauſe oder Krauſe, Oels-Bernſtädtiſcher Regierungs-Raht und Stallmeiſter, wie Chriſtian Gottlieb Guttmann in der Vorrede zu ſeinen Gegen-Heyniſchen Kometen-Gedanken, davon im folgenden, bezeuget; und ebenderſelbige Brief iſt auch in Heyns Geſammleten Briefen abermals eingerücket worden. (12) Johann Heyns, Paſt. in Nezen, Geſammlete Briefe von den Kometen, der Sündfluht, und dem Vorſpiel des iüngſten Gerichts ꝛc. worinnen er ſich theils den Unternehmungen des Herrn Prof. Wiedeburgs, Herrn Prof. Knutzens, Herrn Rect. Guttmanns, Herrn M. Schuberts, Herrn M. Obbarius, und ſeiner übrigen gelehrten Gegner beſcheiden widerſetzet, theils einige Materien anbringet, welche zur

Erläu-

Erläuterung ſeines Verſuchs dienen ſollen, Berlin und Leipz. 1745 in 8, 2 Alph. Hier hat man 28 Briefe, theils des Verfaſſers ſelbſt, theils anderer an ihn; die Briefe an Herrn Schuberten aber, wegen der Juden-Bekehrung, ſind weggelaſſen. Der 1. Brief an den Grafen von Manteufel, handelt von der Orthodoxie. Der 2. eines ſchleſiſchen Freiherrn an den Verfaſſer; ſo auch ſchon vorher gedruckt geweſen. Der 3. Heyns Antwort an denſelben; auch ſchon vorhero gedruckt. Der 4. an ebendenſelben Freiherrn, nemlich von Krauſe, darinnen Guttmann widerleget wird. Der 5. an und wider Wiedeburgen. Der 6. an den Herrn P. Gottſched in Leipzig, wider Wiedeburgen, inſonderheit deſſelbigen Meinung von Vernichtigung der Welt. Der 7. an Guttmannen. Der 8. an eine gelehrte Geſellſchaft in Leipzig, welche nemlich die Philoſophiſche Unterſuchungen und Nachrichten unter dem Namen einiger Liebhaber der Weisheit heraus gab, weil im I Th. 1744, 6 Abh. Gedanken über Herrn Guttmanns Widerlegung der Whiſtoniſchen Schöpfungstage eingerücket waren. Der 9. an Wiedeburgen, handelt von der Vernichtigung der Welt, den Paradiſiſchen Tagen, und dem Newtonianiſchen Begrif der Kometenlehre. Der 10. eines Ungenannten an den Verfaſſer. Der 11. an den Herrn von Roſey, wider Herrn P. Kanzen. Der 12. an den ungenannten Verfaſſer des zehenten Sendbriefes. Der 13. an den M. Semler, war ſchon zuvor etliche mal abgedrucket. Der 14. M. Obbars an den Verfaſſer, handelt von der Sonnenfinſternis, dem Erdbeben, und der Auferſtehung der Heiligen bei der Kreuzigung Jeſu. Der 15. Antwort an Obbaren. Der 16. eines Ungenannten an den Verfaſſer, von Berlin aus. Ich ſolte faſt muhtmaſſen, der Herr Prediger W * * nd ſey der Verfaſſer geweſen, wozu ich meine beſondern Urſachen habe, die Heynen nicht haben bekannt ſeyn können. Der 17. an Herrn Stift, Prediger zu Münchenberg, in wie fern die Vernunft die Schrift auslege. Der 18. eines

nes Magdeburgischen Edelmannes v. Gr. an den Verfasser, redet von der Bekehrung und vom Gebet. Der 19. Ebendesselbigen an einen Staatsminister; so sein Glaubensbekenntnis ist. Der 20. Heyns Antwort auf den achtzehenten Brief. Der 21. an den Prof. Wiedeburg in Jena, daß ein Schwanzstern die Sündfluht gewirket. Der 22. an den H. Amtmann Stubenrauch in Brandenburg, wider des Königsbergischen Lehrers Martin Knutzens so benannten vernünftigen Gedanken von den Kometen ꝛc. und handelt von der Sündfluht. Der 23. an Wiedeburgen, vom Vorspiele des letzten Gerichts. Der 24. von R. aus Berlin, an den Verfasser. Der 25. ist des Verfassers Antwort darauf. Der 26. an den Verfasser von B. S. aus Leipzig. Statt des 27. Briefes liefert man ein Lehrgedicht von dem Vorspiele des jüngsten Gerichts. Der 28 ist eine Antwort auf die beide nächstvorhergehende. Ehe wir aber uns von diesem Gesichts-Punct entfernen, wollen wir noch die Widersacher Heyns in Betracht der Kometenlehre nennen, und ihre Schriften kürzlich erwehnen, solche auch durch Buchstaben aufzehlen, übrigens aber dem geliebten Leser anheim stellen, ob er noch mehrere sich anmerken wolle, dafern ihm hieran etwas gelegen seyn solte. (a) Herrn Daniel Finkens, damaligen Rectors der Stadtschule zu Brandenburg, auch Bibliotheksvorstehers, Programma de Cometis, 1741, 4, von 3 und einen halben B. s. Leipz. gel. Zeit. 1742, 1 St. S. 14. 15. Hamb. Ber. 1742, 36 St. (b) Ebendesselben schriftmäßiges Bedenken über die Erfüllung der göttlichen Verheissung Joel III. 1-4 u. f. f. 1742 in 8. (c) Ein Ungenannter, der sich Donnerstag nennet, schrieb eine Stachelschrift, unter dem Titel: „Wunderbare Nachricht „von einer Jungfer, so durch die Wirkung des im „vergangenen Frühjahre erschienenen Kometen ein „Kind bekommen; sie stehet in der Berlinischen Sammlung nützlicher Wahrheiten 1742, 37 und 38 St. Den wahren Verfasser weiß ich nicht anzugeben.

geben. (d) Herr Samuel Anaſtaſius Tollner gab heraus: Freundliches Sendſchreiben an den Herrn Rector Heyn zu Alt-Brandenburg, worin ſein Zweifel gegen deſſen Auslegung der Worte Offenb. VI. 13. ſo er auf die Annäherung der Kometen deutet, zur Prüfung eröfnet, und eine andere Erklärung beigefüget wird, 1742, 8. vergl. Hamb. Ber. 1742, 28 St. 37 St. 38 St. (e) Und noch Ebenderſelbe ein zweites Sendſchreiben, worin er Heynen auf Veranlaſſung des am 10 März in damaligem Jahre erſchienenen Kometens des gelehrten Franzöſiſchen Aſtronomi Mr. Dortons *de Mairan* gründliche Meinung von der Beſchaffenheit und Wirkung der Kometen, wie auch von den Urſachen der Nordſcheine, bekannt machet, in 8. (f) M. Chriſtian Gottlieb Semlers vollſtändige Beſchreibung des Sternes der Weiſen, bei Gelegenheit des erſchienenen Kometen, Halle, in 8; und (g) noch: Vollſtändige Beſchreibung von dem Kometen des 1742 Jahres, ſamt einer aſtronomiſchen Widerlegung, daß der Stern der Weiſen kein Komet geweſen, Halle 1743, 8, wovon im vorhergehenden vergl. Hamb. Ber. 1742, 46 St. und 1743, 58 St. (h) Jo. Henrici *Kruſii*, Rect. Gothani, Commentatio de natalibus cometarum, Gothae 1742, 4, 3 Bogen. Von dieſer Einladungsſchrift ſ. Leipz. gel. Zeit. 1742, 68 St. (i) Deſſelben Fortſetzung dieſer Materie, 1742, anderthalb B. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1743, 17 St. (k) Des Paſt zur Linden Erinnerung wegen einer von Heynen unrichtig überſetzten Talmudiſchen Stelle, und Erklärung der Stellen Amos. V. 8. Dan. VIII. 4. Joh. VI. 44. ſ. Hamb. Ber. 1743. 57 St. (l) Chriſtliche und vernünftige Gedanken vom Stern der Weiſen, und dem Zeichen des Menſchen-Sohnes, darin zur Erläuterung Matth. II. 2. 9, und XXIV. 30, aus wichtigen Gründen deutlich erwieſen wird, daß beides von der Herrlichkeit des Herrn erkläret werden müſſe, u. ſ. f. von M. Chriſtoph Ludwig Obbario, Archidiak. zu Heringen, und Adi. der phil. Fak. zu Göttingen, Nordhauſen 1743. ſ. Hamb. Ber.

1743,

1743, 88 St. (m) Die Verfaſſer der Fortgeſetzten Sammlung von Alten u. Neuen u. ſ. f. 1742. (n) Verſchiedene Schriften, wider die Furcht vor Kometen: welche wir weglaſſen. (o) Sendſchreiben an einen Freund in H * * von der Beſchaffenheit, Bedeutung, Wirkung und vernünftigen Betrachtung der Kometen, 1744, 4. (p) Des berühmten Herrn Prof. zu Zerbſt Johann Carl Gottfried Schmidts Conſiderationes phyſ. theol. crit. de cometarum incolis peccata luentibus et nouiſſimorum noſtratium nunciis et eorum adſinibus, et cet. Seru. 1744, 4. von 20 Seiten kamen auch bei damaliger Gelegenheit heraus. (q) Vernünftige Gedanken von den Kometen, darin deren Natur und Beſchaffenheit, nebſt der Art und den Urſachen ihrer Bewegung unterſuchet und vorgeſtellet, auch zugleich eine kurze Beſchreibung von dem merkwürdigen Kometen des ieztlaufenden Jahres mitgetheilet wird, von Martin Knutzen, Prof. der Weltw., Königsberg 1744, 4: woſelbſt auch Whiſton und Heyn widerleget worden. (r) Erörterung der im Schwange gehenden Frage: Was der gegenwärtige Komet wol zu bedeuten habe? Oldenburg 1744, 2 B. in 4. wovon Herr Herbart Verfaſſer ſeyn ſoll. ſ. Hamb. Ber. 1744, 27 St. 230 S. u. folgg. (s) Muhtmasliche Gedanken von dem Urſprung, Weſen, Lauf und Bedeutung der Kometen, nebſt einer neuen Theorie derſelben, von J. M. R. Frf. u. Leipz. 1744. (t) Bei ſolcher Gelegenheit ſchrieb auch der verſtorbene Probſt Kohlreif ſeine Himmels-Schau der Babylonier, und den darüber entbrannten Zorn Gottes, über Jeſa. XLVII, Ratzeburg 1744, darinnen er unter andern von den Kometen vorträget, ſie wären abgeriſſene Sonnenflecken, welche wiederum in die Sonne zurück giengen, wie das Blut aus dem Herzen und in das Herz lief. (v) Schreiben eines Ungenannten auf dem Lande u. ſ. f. der Verfaſſer war P. A. V. Sprengel, damals Candidat der Theologie, und iſt gegen Heynen gerichtet, 1742. (x) Chriſtian Gottlieb Guttmanns, Rect. zu

Bern-

Bernſtadt, vernünftige Gedanken über die neue Kometenlehre des Herrn Rect. Joh. Heyns, - - nebſt einem Beweis a priori von dem Umſchwung der Erde und der andern Planeten wider die langen Whiſtoniſchen Schöpfungstage, Leipz. 1744, 8. 10 B. 1 Kupf. ſ. Philoſophiſche Unterſuchungen und Nachrichten 1 Band 1 St. Leipz. 1744, 65-76 S. wo vieles daran ausgeſetzet worden, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1744, 41 St. Er will im I Abſchnitte widerlegen, theils daß der Komet im Auf- und Nieder-Steigen zweimal die Erdbahne durchſchneide und der Erde hinderlich ſey; theils daß der Schweif des Kometen aus Feuer, Schwefel, und Rauchdampf beſtehe: wobei er Heynen ſo wol, als die Meinungen Newtons angreiffen will, auch die Schriftörter anders, als Heyn gethan, erkläret. Im II Abſchn. will er den Beweis von fornen führen, daß die Planeten mit der Erde ſich um ihre Axe drehen, S. 89 u. folgg., wo er von denen 3 Syſtemen handelt, den Copernik vertheidiget, und von S. 122 an ſeinen Beweis führet, von deſſen Gültigkeit und Ungültigkeit angezeigter Orten mehr ſtehet. Heyn lobet dieſe Schrift in den Geſammleten Briefen, 4 Zahl, 79 S., wo er aber ſich zugleich verantwortet. (y) Der Prof. Joh. Bernh. Wiedeburg ſchrieb: Aſtronomiſches Bedenken über die Frage: Ob der bevorſtehende Untergang der Welt natürlicher Weiſe entſtehen, insbeſondere durch Annäherung eines Kometen zur Erden werde befördert werden, Jena 1744 in 8, 14 B. Er will darthun, daß niemalen ein Schweifſtern der Erde ſo nahe gekommen, oder kommen werde, daß eine Gefahr daher zu befürchten wäre; ſucht Whiſtons Erklärung der Moſaiſchen Nachricht umzuſtoſſen, und eine andere zu ſetzen; auch Burnets Meinung zu widerlegen, daß ein natürlicher Untergang der Erde möglich ſey; auch zu zeigen, daß die Weiſſagung, daß Himmel und Erden vergehen werden, von der ganzen Körperwelt zu verſtehen wär; trägt auch wider Newtons Gedanken von der Geſtalt und Feſtigkeit der Schwanz-

ſterne, ihrer Erhitzung in der Sonnennähe, ihren Schweifen, und elliptiſchen Bahnen, Zweifel vor; worauf er ſich bemühet, Whiſtons Meinungen von den vergangenen und zukünftigen Wirkungen einiger Kometen in die Erde die Wahrſcheinlichkeit zu benehmen, und Heyns Beweisgründe umzuwerfen. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1744, 72 St. und wider Wiedeburgen Heyns Geſammlete Kometenbriefe, den fünften. (z) Herr Zarenberg ſoll auch eine hier einſchlagende Abhandlung den Miſcell. Berol. haben einverleiben laſſen. (aa) Herr P. Kanzens Schrift iſt auch bekannt. (bb) Herrn N. Seelandts, Predigers an der Nikolaskirche in Hamburg, Prüfung des Heyniſchen neuen Lehrſatzes, daß durch einen Kometen die Sündfluht entſtanden, in der Hamb. vermiſch. Bibliothek, III Band IV St. S. 588 u. f. (cc) Ebendeſſen Schreiben an Herrn M. Ziegra zu Hamburg, worin die Hypotheſe des ſel. Paſt. Heyns, von der durch einen Kometen geſchehen ſeyn ſollenden Sündfluht, in weitere Prüfung gezogen wird: in dem Hamb. Briefwechſel der Gelehrten 1751. S. 588 u. f. (dd) Dan. Finke Sendſchreiben, über Hiob XXXVIII. 31. 32. ebendaſelbſt 28 St. S. 433 u. f. (ee) M. Chriſtian Ziegra Schreiben an Herrn Dan. Finke, Paſt. und Rect. zu Brandenburg, auch daſelbſt 32 St. 509 S. u. w. (ff) Daniel Finks Antwortſchreiben an M. Ziegra, wegen der Heyniſchen Hypotheſe von den Kometen, noch daſelbſt 45 St. 716 S. u. f. Womit denn noch (gg) R. von Berlin, und (hh) B. S. von Leipzig, auch (ii) noch ein Ungenannter, zu verbinden, deren im Geſammleten Briefwechſel, nebſt (kk) dem Schleſiſchen Freiherrn, gedacht worden: wie wir denn auch noch etliche andere Schriften von den Kometen, die im vorigen Jahrzehend heraus traten, weggelaſſen, da ſie mit dem Heyniſchen Streite nur in entfernterer Verbindung ſtehen. Es iſt nicht ohne, daß Heyn in ſeinen Meinungen zu weit gegangen, und das wahrſcheinliche für gewis gehalten: gleichwie auch etliche, nicht alle,

von

von ſeinen gelehrten Gegnern auf ihren Vorſtellungen allzu ſicher gebauet. Bisweilen hat man nicht die Sache, ſondern ſich unter einander ſelbſt angegriffen. Wozu konnte das dienen? zu nichts, als zu einem Beweiſe, daß die Gelehrten zuweilen gute Sitten vergeſſen. Noch 1745 vor Michaelis habe ich dem ſel. Heyn meine Zweifel ſchriftlich zugeſendet, welche er auch empfangen. Es iſt faſt nicht zu ſagen, wie viel man in den Jahren 1742, 1743, 1744, 1745, von dieſer Kometenſache geredet; und wie der berühmte Herr Prof. Krüger in ſeiner älteſten Geſchichte der Erden eine ſinnreiche Eintheilung zwiſchen Steinatheiſten und Stein-Enthuſiaſten macht, ſo hat es damals auch nicht an Kometen-Enthuſiaſten gemangelt, welche immerdar die Kometen in den Gedanken und im Munde führeten, und von denſelben begeiſtert zu ſeyn ſchienen. Zum Beſchluß wollen wir noch einen andern Auftritt unſerem Heyn thun laſſen: Der Inhalt war ſeine Meinung vom Schlafe der Seelen. Nachdem Iſaak Watts zukünftige Welt, oder Reden von der Freude und dem Elende abgeſchiedener Seelen auch der Herrlichkeit u. ſ. f. nebſt vorläufigem Verſuch eines Beweiſes vom Zuſtande der abgeſchiedenen Seelen nach dem Tode, mit einer Vorrede Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens, teutſch zu Halle 1745 in 8, herausgekommen waren, und unter andern im 97 St. der Altonaer gel. Zeit. Heynen zu leſen angeprieſen wurden, gab Heyn, der ſeine Meinung ſchon ſonſt geäuſſert hatte, (13) heraus: Sendſchreiben an Herrn D. Baumgarten ꝛc. Frf. u. Leipz. 1746. 12 B. davon die andere Auflage zu Halle 1749 in 8 erſchien. Hier giebt er, nach etlichen vorläufigen Fragen, S. 60 den Begrif vom Seelenſchlafe: er ſey der Zuſtand des Menſchen von dem Tode an bis zur Auferſtehung, worinnen der Leib in ſeine Verweſung gehet und ruhet, die Seele aber ſich weder ihrer ſelbſt, noch irgend eines Dinges bewuſt iſt, und alſo nichts gedenket. Er tadelt Watten, daß er den Seelenſchlaf und Seelentod

mit einander vermenget, und will beides von einander unterſcheiden. Hiernächſt will er S. 72 u. f. einen Beweis aus der Vernunft, ſonderlich der Erfahrung führen. S. 97 u. f. verhandelt er die Schriftſtellen, Dan. XII. 2. Matth. XXVII. 52. 1 Kor. XI. 30. XV. 20. 1 Theſſ. IV. 13. Joh. XI. 11. Pſ. VI. 6. LXXXVIII. 13 Pred. IX. 5. Pſ. CXLVI. 4. Jeſ. XXXVIII. 18. Er beſtrebet ſich auch Watts Gegenwürfe von S. 122 u. f. aus Matth. X. 28. Luk. XVI. 22. XX. 37. 38. XXIII. 42. 43. 2 Kor. V. 6. Phil. I. 23. Ebr. XII. 22-24. 2 Petr. I. 13. 14. zu widerlegen. Dieſe Heyniſche Abhandlung war ein abermaliger Zankapfel, und kamen darüber nachſtehende Schriften an das Licht: (a) Dan. *Finkii* Rect. Brandenb. Programma de ſomno animarum ex ſcholis chriſtianis exterminando, 1746, 6 B. f. Hamb. Ber. 1747. 5 St. 33 u. 34 S. (b) Erdmann Neumeiſters Theologiſches Gutachten vom Aufenthalt der abgeſchiedenen Seelen, Braunſchw. 1747, 1 B. in 8: worin dieſer berühmte Mann theils über Heyns Meinung urtheilet, theils über Chriſtian Bürckmanns, (den einige Chriſtoph, andere auch Brückmann und Burgmann nennen,) eines Nürnbergiſchen Geiſtlichen, Meinung, als ob die Seelen der Verſtorbenen noch etliche Tage bei den Ihrigen blieben, ſein Gutachten beibringet, in welchen Streit ſich auch D. Ge. Lud. Oeder miſchte, wie auch M. N. E. Z. oder M. Nik. Ernſt Zobel, Diakon zu Nürnberg, ſo daß dieſer Streit auch vor die Obrigkeit daſelbſt gebracht, aber im Frieden beigeleget worden. vergl. Walchs Einleit. in die Religions-Streitigkeiten der Luth. Kirche 1 Th. 1008 S. V Th. 379 S. *Acta hiſt. eccleſiaſt.* Tom. IX. p. 765. Hamb. Ber. 1747, 30 St. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1746. 1 St. 1-3 S. 2 St. 17-20 S. und P. J. L. auch daſelbſt 6 St. 57-62 S. auch daſelbſt 1748, 7 St. 49 S. u. folgg. (c) Obſeruationes variae theologico-philologicae, Praeſ. Jo. Adam. *Neſſa*, Reſp. Jo. Chriſtoph. Fleſſa, Filio, Altonav. 1747. Hier handelt Obſ. 2. davon, woher die Jünger auf

dem

dem Berge den Moses und Elias erkannt haben? woselbst erinnert wird, daß dieses zugleich ein Beweisgrund wider die Vertheidiger des Seelenschlafes sey. Obs. 3. widerleget eben diese Meinung aus den Worten Christi: Heute wirst du mit mir u. s. w. Obs. 4. räumet den Einwurf aus Hiob III. 13. u. f. aus dem Wege. (d) In der Fortsetzung von Joh. Gust. Reinbecks Betrachtungen über die Augspurgische Confeßion, IX und lezt. Theil, Berlin und Leipz. 1747, 4, wird im I Anhange wider die Heynische Schrift geredet. (e) Die wachenden Seelen derer mit ihren Vätern Entschlafenen, nach Anleitung des Heynischen Sendschreibens an Se. Hochw. den Herrn D. Baumgarten in Halle, vom Seelenschlafe vorgestellet und zur Prüfung überlassen u. s. w. Frankf. an der Od. und Leipz. 1747, 8. 6 und ein halb B. s. Hamb. Ber. 1747. 37 St. 293-295 S. Berlin. Bibl. I Band. 3 St. 8 Zahl, 413 u. f. S. In der Vorrede meldet der ungenannte Verfasser, daß, da er mit dem verstorbenen Pfarrer Heyn, bei dessen Leben, über die Materie vom Seelenschlafe öftere Unterredung gepflogen, sie sich einmal im Scherz einander versprochen, es solte derjenige, so am ersten verstürbe, dem andern erscheinen, und von der wahren Beschaffenheit dieser Sache nach dem Abschiede aus dem Körper einen Unterricht geben. Es sey auch in der That geschehen, daß ihm Heyn etliche Täge nach seinem Tode wachend erschienen sey, und ihm das Gegentheil von der im Leben von ihm vertheidigten Meinung vom Seelenschlafe versichert habe. Hiervon aber wird in Hamb. Ber. 1747, 37 St. 295 S. geurtheilet: „Wir glauben zwar nicht, daß der Herr „Verfasser dieses für etwas höheres, als eine sinnreiche Erfindung, ausgebe. Es ist aber diese Geschichte in der That so wahrscheinlich, ernsthaft und „umständlich daselbst vorgetragen, daß mancher ungeübter Leser sie für wahr halten, und einen neuen „Beweis für die Wirklichkeit der Geschenster daher „nehmen solte.„ (f) M. Lietsiel, von Brandenburg,

erkläret die Stelle 2 Korinth. V. 6-8 in den Hamb. Ber. 1747, 100 St. 793-795 S. wider Heynen. (g) Wider Heynen iſt auch des Herrn Prof. C. E. Simonetti II Theil ſeiner Gedanken über die Lehren von der Unſterblichkeit und dem Schlafe der Seelen, Gött. in 8, 16 B. ſ. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 11 St. 89-92 S. (h) Jemand, der ſich Aletophilus Marchikus nennet, ſtellet in den Hamburg. Ber. 1748, 44 St. 350-352 S. vor, daß die von Heynen vorgetragene Zweifel noch nicht aufgelöſet werden. (i) Hiewider machte Hr. M. Heinrich Scholz, Oberpfarrer zu Heiligenhaven, etliche Erinnerungen, gleichfalls in den Hamb. Ber. 1748, 85 St. 677-680. S. (k) Doch der verkappte Aletophilus Marchikus verantwortete ſich in den Hamb. Ber. 1749, 21 St. 161-167 S. (l) Worauf ihm aber Scholz nichts verſchwieg, ſondern abermals in den Hamb. Ber. 1749, 60 St. 473-478 S. und 61 St. 481-484 S. auftrat; wie er denn auch (m) in einer Trauerrede auf den Tod eines gewiſſen Buchdruckers dergleichen abhandelte; worauf (n) Aletophilus Marchikus noch nicht ſtille war, ſondern ſeine Gegengedanken in den Hamb. Ber. von gelehrten Sachen 1749, 96 St. S. 764 und folgg. kund that. (o) In Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Theol. Bedenken, VI Sammlung, Zahl 7. wird vom Seelenſchlafe gehandelt. Dabei iſt S. 657 ein Anhang, oder D. Fried. Theodor Euſebius Simons, Oberpfarrers zu Themar, Anmerkungen über Heyns Erzehlung deſſen mit dem ſeel. M. Joh. Ulrich Treſenreuter gehabten Streitigkeit von mittlerem Zuſtande der Seele nach dem Tode, vergl. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 28 St. 266 S. Hiewider beſiehe N. G. L. ebendaſelbſt 29 St. 286 bis 288 S., welcher Treſenreutern entſchuldiget, vertheidiget, und ſeine eigentliche Meinung vorträget; vergl. G. P. L. noch allda 32 St. 305 S. Andere Schriften, als Herrn Seidels, H. Meiers, H. Stangens, u. ſ. f. übergehen wir mit Stillſchweigen. In der Critiſchen

ſchen Bibliothek II Band, 3 St. Num. 6, ſtehet M. J. C. M. neueſte Geſchichte des Seelenſchlafes, und die Fortſetzung davon daſelbſt III Band. 1 St. Num. 3.

924. Hibius (Tarräus).

Unter dieſem angenommenen Namen hat der berühmte Caſpar von Barth, von welchem im III Theile (509 Zahl) mehr ſtehet, eine Schrift, *Cano canem*, wider Scioppen, welcher canis criticorum genannt wird, verfertiget.

925. Hugo, von Trienberg.

Wird im A. G. L. unter dem Namen Trimberg aufgeſtellet, und nach ſolcher Veranlaſſung von mir im III Theile (687 Zahl) näher beſchrieben, und würde etwan unter dem Namen Hugo noch beſſer angeführet werden können.

926. Hunold (Chriſtian Friedrich). †.

Man lieſet auch von ihm, als dem bekannten Menantes, in dem Saalkreiſe des Herrn von Dreyhaupt II Th. 642 S.

927. Kanngieſſer (Caſpar).

Oder Cantagieſſer. ſ. Caſp. Cantagieſſern in meinem III Theile. (546 Zahl).

928. Kirchberg (Ernſt von). †.

Seine Meklenburgiſche Chronik, von welcher der hochw. Herr D. Jöcher aus *Aepini* diſſ. de converſione Meklenburgenſium meldet, ſie läge auf dem meklenburgiſchen Archiv im Manuſcript, iſt nicht mehr als eine Handſchrift zu betrachten, ſondern befindet ſich in Ern. Joach. *de Weſtphalen* monumentis ineditis rerum germanicarum, praecipue cimbricarum et megapolenſium, Tom. IV. num. 3. abgedruckt.

929. Lang (Jakob).

Iacobi *Langi* Introductio catechumeni in ſacram ſcripturam, Soubaci 1690, 4.

930. Lange (Joachim). †.

Von dessen Leben und Schriften redet sonst auch der Herr geheime Raht von Dreyhaupt in der historischen Beschreibung des Saalkreises II Th. 656. 657. S.

931. Lange (Johann). †.

Das A. G. L. handelt von vier Männern, welche Johann Lange geheissen: mir sind noch drei bewust. (I) Johann Lange, ein Magister, und Prof. der Gottesgelehrtheit und hebräischen Sprache am Gymnasio in Fünen, von 1574 an, s. *Biedermanni nova acta scholast.* 1 B. 3 St. 239 S. (II) Johann Lange, ein päbstlicher Prediger zu Drotha im Saalkreise um 1548. von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 964 S. (III) Johann Lange, ein 1725 verstorbener Rechtsgelehrter, der im folgenden (932 Zahl) beiläufig vorkömmt.

932. Lange (Johann Christian). †.

Von diesem aus Leipzig gebürtigen Gottesgelehrten meldet das Allg. gel. Lex., er wäre 1723 im 54 Jahre gestorben: Doch dis ist unrichtig, und stehet schon in dem Gel. Lex. der Ausgabe von 1733, da doch derselbe noch um 1743 gelebet hat, wiewol er nunmehr verstorben seyn wird. Eben dieses Versehen stehet in den Leipz. gel. Zeit. 1724, 383 S. auch in Georg Konrad Pregizers 1724 ausgegebener Fortgesetzten Gottgeheiligten Poesie, in dem angehängten Absterben einiger ausländischen Gottesgelehrten, 557 u. f. S. nicht minder in Joh. Martin Schamels Evangelischen Lieder-Commentario II Th. in der fortgesetzten historia hymnopoeorum, ed. 2. 1737. p. 2. Ja Lange selbst gedenket dieses Irrtums in der Vorrede zu Woyttens Luthero biblico. Unser Johann Christian Lange kam 1669 den 25 Christmonats als am ersten Weihnachtstage alten Kal. auf die Welt. Sein Vater M. Joh. Lange war Consulent und ordentlicher Sachwalter zu Leipzig, der vorher viele Jahre lang an den Kurfürstli-

fürſtlichen und Herzoglichen Oberhofgerichte Procurator und Advocatus Fiſci geweſen, und 1725 den 14 Mai, ſeines Alters 78 Jahr, verſtorben iſt, nachdem er etliche Jahre als ein ausgedienter gelebet. Seine Mutter war Anna Margaretha, eine Schweſter Thomas Ittigs und Gottfried Nikolaus Ittigs, Lehrers zu Leipzig, welche 1708 am 11 Aug. ſtarb. Der Grosvater Andreas iſt ein Kaufmann in Leipzig geweſen. Unter ſeinen mütterlichen Vorfahren iſt auch M. Franz Ittig, der erſte Rector des Gymnaſiums zu Schleuſingen nach der Kirchenreinigung, zu merken, von welchem Melanchthon viel gehalten, ſ. Gottfried Ludwigs Schulhiſt. I Th. 141 S. Zu Hauslehrern hatte er Gottlieb Treuern, Adam Schumannen, Chriſtian Feuſteln, Joh. Jakob Möllern. Im J. 1685 kam er in das Zittauiſche Gymnaſium, wo ihn Chriſtian Weiſe, und Adam Erdmann Mirus, unterrichteten. Die Leipziger hohe Schule bezog er 1687, und ward hier 1688 in der Weltweisheit Baccalaur, hielt auch einige öffentliche Streitſchriften, und die ſo genannten lectiones cereales de mythica philoſophia. Zu Leipzig hörete er in der Weltweisheit den Val. Alberti, unter welchem er als Urheber die diſp. de fabricanda fortuna propria vertheidigte; auch hörete er Anton Günther Zeshuſen, Chriſtian Weidlingen, Johann Cyprianen, und Gottlob Friederich Seligmannen; im Hebräiſchen aber Auguſt Pfeiffern und den Chriſtian Zoega; im Targumiſchen und rabbiniſchen den bekehrten Juden Friedrich Albrecht Chriſtiani, in der Geſchichtskunde Menken, in der Dichtkunſt Joachim Fellern, im Griechiſchen und Lateiniſchen Adam Rechenbergen. Er nahm am 31 Jenners 1689 die Meiſterwürde an, und brachte eine diſp. de praeiudiciis als Vorſitzer auf den Lehrſtuhl. Hierauf bedienete er ſich in der Kirchengeſchichte der Unterweiſung Thomas Ittigs, in der Gottesgelahrheit Joh. Bened. Carpzovs, Joh. Olears, Joh. Schmidts, und Rivins. 1690 nahm man ihn als ein Mitglied

in das unter D. Val. Alberti blühende collegium philo-biblicum, unter welchem er auch auf dem geistlichen Lehrstul de hypothesibus fundamentalibus Jesuitae Jo. *Dez* disputirte; diese Streitschrift ist das 30 Hauptstück in *Alberti* confessione thetice et apologetice, inprimis contra Jo. *Dez* - - fallacias et criminationes, pertractata, p. 809 seqq. Um diese Zeit entstunden die Verdrieslichkeiten, in welche der sel. Aug. Hermann Franke und andere eingeflochten wurden, und auch dieser Lange, wie denn dessen Name in dem so genannten Gerichtlichen Leipziger Protokoll u. s. w. 1692 vorkommt, als S. 19. 30. 31. Als er 1691 die vornehmste Städte in Niedersachsen besuchen wolte, kam er nach Lüneburg, und hielt sich in D. Joh. Wilh. Petersens, der damals noch Superintendent war, Hause eine Zeit lang auf, und ward nicht nur über desselben einzigen Sohn, sondern auch über den jungen Herrn Ernst Heinrich Georg, Grafen von Waldek, als Hauslehrer gesetzt. Nachgehends begab er sich nach Hamburg und Lübek, besuchte auch Eutin, im Holsteinischen, hielt sich 1693 einige Zeit bei D. Petersen in und bei Magdeburg auf, kam 1694 wieder nach Leipzig, und übete sich im akademischen Lehren. Er ward von D. Spener und dem Joh. Adolph Rheinius, einem Hofprediger der verwitweten Kurfürstin von der Pfalz, die sich zu Lichtenberg in Sachsen aufhielt, zum Hofprediger der verwitweten Kurfürstin von Sachsen, Johann Georgens IV hinterlassenen Frau Wittwe, vorgeschlagen und empfohlen: welche aber nicht lange hernach verblich. Im August 1697 kam er mit Gottfried Arnolden zu Giessen als ein Fremder an, und wurde noch am Ende des Jahres ordentlicher Lehrer der sittlichen Weltweisheit, welches Amt er den 7 Jenners 1698 antrat. Er muste 1707, bei der akademischen Jubelfeier, am 28 Octob. auf Landesfürstlichen Befehl die Lehrstelle der Vernunftkunst und Grundlehren übernehmen. (Daher ist noch im Allg. Gel. Lex. ein Versehen, wann es

heisset

heiſſet, er wäre 1707 Prof. Philoſ. Primar. geworden; und wird es aus Misverſtändnis des Titels, *primae et rationalis philoſophiae profeſſor*, entſtanden ſeyn; *prima philoſophia* aber ſoll die Metaphyſik andeuten.) Ob er gleich keine theologiſche Arbeit in Gieſſen hatte, hat er dennoch viele Jahre lang in den öffentlichen Uebungsſtunden des D. May, nebſt ihm, Vortrag gethan, auf welche Weiſe ſie den Propheten Jeſaias, die Petriniſchen Briefe, auch die Briefe des Johannes, den an Titus, und andere Bücher verhandelten. Er pflegte einen Tiſch zu halten, und fünfe von denen, welche zu gleicher Zeit daran ſpeiſeten, wurden Profeſſoren: als D. Joh. Friedr. Wahl zu Göttingen, Joh. Ludewig Alefeld zu Gieſſen, Ernſt Chriſtoph Arnoldi, der 1744 zu Gieſſen geſtorben, Adam Heinrich Lackmann zu Kiel, Joh. Pet. Reuſch zu Jena. Unſer Lange bekam einen Ruf nach Halle zum Lehramt der Gottesgelahrheit, ſchlug es aber aus: hingegen ward er 1716 zu Itzſtein oder Idſtein Hochfürſtl. Naſſau-Idſteiniſcher Superintendent, Kirchenraht, und erſter Hofprediger bei dem Fürſten Georg Auguſt; vorher aber den 16 Decemb. Doctor der heiligen Schrift zu Gieſſen. Am Ende des 1722 Jahres, nach Georg Auguſts Ableben, als die Itzſteiniſche und Saarbrückiſche Länder zuſammen kamen, ward er Generalſuperintendent und erſter geiſtlicher Kirchen- und Conſiſtorialraht, bekam darüber am 1 Jun. 1724 die Ausfertigung, und ward darin den 1 Jul. 1728, als das Uſingiſche dazu kam, beſtätiget, und auch über daſſelbe Land geſetzt, in welchem Amte er noch 1743 in ſeinem 77 Jahre lebte, und dabei wöchentlich etliche Stunden in dem Itzſteiniſchen Gymnaſio las. Er heirathete 1699 den 10 Weinmonats Marien Katharinen, D. Nik. Thilens, ordentlichen Lehrers in den Rechten zu Gieſſen, welcher 1690 geſtorben, älteſte Tochter; und war aus dieſer Ehe der einzige Sohn, der des Vaters Namen führet, erſter Geheimſchreiber bei der Regierung zu Uſingen, und nachgehends allda Hofraht und Amtmann.

mann. Unſers Langens Wohlſpruch war: *Φρονίμως καὶ ἀκεραίως*, mit Abſicht auf Matth. X. 16. Er hat ſich auch *Innocentium Columbinum* genennet, wie aus der 42 ſeiner Schriften erhellet wird. Seine Schriften ſind: (1) Diſputationen, (1) Diſp. philoſ. de fabricanda fortunæ propria, praeſ. D. Val. *Alberti*, Lipſ. 1688. (2) Diſſ. de praeiudiciis, ſeu praeconceptis opinionibus, Reſp. Jo. Schneider, Hirſchb. Sileſ. 1689. 4. mai. 2½ B. (3) Schediaſma morale criticum: in quo proponitur ſpecimen exemplare legitimorum conaminum circa artem criticae moralis plenius excolendam: Subiiciuntur obſeruationes ad dirigendam et diiudicandam conſcientiam pertinentes, Reſp. Phil. Caſp. Naumanno, Moxſtadio-Wetteravo, Gieſſen 1704, 7 B. Es iſt conſpectus opuſculi et *προσφωνημάτων* voran geſetzt, und dieſe Schrift auch in eben dem Jahre in Geſtalt einer Abhandlung, mit weggelaſſenem Namen des Reſpondenten, herausgekommen. (4) Illuminare, ſ. diſp. ſollemnis, quam tres philoſophiae candidati pro gradu magiſterii habuerunt, 1707, d. 18 Aug. Gieſſae, 1 B. (5) Theſes ſelectae ad pandendum amoris myſterium quodammodo facturae, R. A. pro ſummis in philoſophia honoribus Jo. Gottlieb Guil. *Rosler*, Gieſſ. 1707. 3½ B. Dieſer iſt hernach Herzogs Ernſt Friederichs Hofprediger, Conſiſtorialrath und Archidiakon, zu Hildburghauſen worden. (6) Illuminare, ſiue diſp. ſolemnis, quam 19 philoſophiae candidati ad gradum magiſterii conſequendum ſubmiſerunt 1707. Gieſſae. (7) Diſſ. acad. qua ſummas inter laudationes ac vituperationes olim hodieque verſanti doctrinae metaphyſicae, ſepoſito partium ſtudio, ea, quae iuſta ſunt viſa, modeſte aſſeruntur, deque ipſius natura, vſu, pretio et cultu, nonnihil pro temporis conditione agitur, Reſp. Phil. Caſim. Schloſſero, Weilburgo-Naſſauio. Gieſſae 1708. 6½ B. Dieſer iſt hernach Hofprediger und Pfarrer zu Weilburg geworden. Von der Diſſ. ſelbſt ſ. *Buddei* Iſag. Lib. I. c. 4. §. 28. p. 228. 233. 234.

233, 234. (8) Themata selecta ex variis philosophiae partibus depromta, Resp. pro gradu Mag. Jo. Nic. Sybelio Lusato-Westph. Giess. 1710 2 B. Auch dieser ist hernach Pfarrer in seinem Vaterlande geworden. (9) Schediasma acad. de eo, quod sit moris nouissimi in republica literaria, s. von der neuesten Mode bei der gelehrten Welt, R. pro Magisterii gradu Ge. Adolph Rühfelio, Winninga-Moselliano, Giess. 1712, 4 B. 1714 wieder aufgelegt. (10) Diss. theol. inaug. de antiquissimo et nouissimo theologico, h. e. de Jesu Christo, totius verae theologiae centro ac religionis pantomysterio, Praes. D. Jo. Christoph. *Bilefeld*, theol. prof. primar., pro licentia consequendi iura doctoratus, Giessae 1710, 20 B. (11) Theses selectae synodales de catechismo, deque optima ecclesiae ephoris atque ministris habenda catechizandi ratione, quas in lustratione vniuersali (quae generalis visitatio dici alias consueuit) ecclesiarum in materiam et argumentum synodalis colloquii 1726 proposuit, zu Straßburg auf 1 B. in 4 gedruckt, da er in Isenstein war. (11) *Programmata*. (12) Programma inuitatorium, quo orationem (Matth. Nic. *Kortholti*, eloq. Prof. Ord.) publico nomine recitandam, indixit, Dom. IX. p. Trin. 1705. Giessae, Ist auch beigedruckt des *Kortholti* Orationi, Leopoldi Magni, Rom. Imp. aeternae memoriae, et in imperio, regnis prouinciisque paternis gloriosissimi successoris, domini Josephi primi, initiis Caesarei regiminis consecratae, 41 u. 42 Blat. (13) Progr. latinum bei der Leiche der verstorbenen Landgräfin Dorothee Charlotte, 1 B. fol. (14) Progr. zu einer gewissen Rede, 1705. (15) Eine teutsche Einladungsschrift, Giessen, 1700, 4, 2½ B., welche das erste teutsche Programma ist, so zu Giessen gedruckt worden. Den Titel lasse ich wegen seiner Länge weg. (16) Noch ein lateinisches Progr. an die studirende, Giessen 1701, 4, 1 B. (17) Noch eines dergleichen, daß. 1702, 4. 1 B. (18) Noch ein teutsches dergleichen, daß. 1704, 1 B. 4. (19) Noch ein lateinisches

von

von 1707, ½ B. 4. (20) Dergleichen von 1708, in 4. (21) Dergleichen von 1710, in 4, 2 B. (22) Einteutsches dergleichen von 1714, 1 B. in 4. (23) Noch etliche zu Jdstein herausgegebene Programmata. (III) Reden. (24) Oratio: de sapientiae humanae et speciatim philosophiae moralis recto ac perperam tractato studio exegesis παραδοκευαστική. Publice primum exhibita sub auspicium professionis suae in confessu academiae procerum d. 7 Jan. 1698, iam vero cum quibusdam additamentis illustrationis caussa adiectis edita. Seorsum excusa hic in fine subiicitur Jacobi *Arnoti*, de felici et infelici librorum partu ad Jo. *Wolfium*, Tigurinum, epistola, Darmstadii, in 4, 6 B. (25) Sermo auspicalis ad auditores suos: in quo de philosophiae moralis natura ac dignitate deque virtutibus et officiis, quae bene docentes ac discentes decent etc. accessit appendix, artis inueniendi et meditandi praecepta potiora sistens, Giſſae, in 8. 2½ B. (26) Votiui lusus atque plausus, quibus ter septem philosophiae candidatos etc. excepit. 1707, 4. 1 B. (IV) Bücher. (27) *Justiniani Clementis* Leucopolitani (unter welchem Namen ſich Lange verſteckt hat,) gewiſſenhafte Anmerkungen von dem Amte einer chriſtlichen Obrigkeit, ſonderlich die in Beziehung auf göttliche und weltliche Rechte eingeführte Strafen der Uebelthäter betreffend, u. ſ. w. 1698, 3 u. ein halb. B. in 4. Daß er Verfaſſer ſey, ſ. Fechts Lect. theol. in Syllogen etc. p. 496, 497. Er handelt vom Rechte eines Fürſten die Menſchen zu begnadigen, welches auch Phil. Ludwig Zanneken zugiebt, Adam Rechenberg aber in diſſ. theol. de iure principis chriſtiani aggratiandi circa homicidium negato widerleget. (28) Theologia chriſtiana in numeris, das iſt, ſonderbare Darſtellung, wie die fürnehmſten Hauptſtücke chriſtlicher Gottesgelahrheit, als nemlich die Lehre von Gott und deſſen heiliger Dreyeinigkeit, von den guten und böſen Engeln, von dem nach Gottes Bilde geſchaffenen und durch die Sünde verderbten Menſchen, von der Wiederbringung in Chriſto, von dem

dem Abfall des Antichrists, von der Vollendung des guten und bösen zur Seligkeit und Verdammnis, auch endlich von Ueberantwortung des Reichs an den Vater, zur Offenbarung der grossen Ewigkeit, da Gott alles in allem seyn wird, in dem Denario der sogenannten und allhier nach besonderer Art reducirten Pythagorischen Tafel, oder in den Grundzahlen aller Zahlen von 1 bis 10 auf Verwunderungswürdige Weise fürgebildet und enthalten sind, - - - von *Isidoro Charisio Logotheta*, Philyropolitano. 1702. in Frf. und Leipzig zu finden, 10 B. in 4. Daß Lange Verfasser sey, bestehe Reimmanns Einleitung in die hist. lit. III Theil, 1 Kap. 139 S. 2 Kap. 145 S. Jo. *Fabricii* hist. bibl. Fabric. Part. V. p. 105. Christian Gottlieb Königs Weissagung Mosis in den letzten Tagen 1. u. 2 Th. (29) Hat er, ohne seinen Namen, herausgegeben: Christiani *Weisii* nucleum ethicae et politicae, - - accessit *Eiusdem* compendium iurisprudentiae naturalis etc. 1703, 8. 10 B. (30) Bedenken über die Streitigkeit vom Tanzen, Frf. u. Leipz. 1704, 8. 96 Seiten. (31) Protheoria eruditionis humanae vniuersae, oder Fragen von der Gelehrsamkeit der Menschen insgemein. Giess. 1706, 8. wird von Rambachen, Budden, und Stollen gerühmet, wie aus Neubauers Nachricht von Theologen S. 720 u. f. zu sehen ist. (32) Nützlicher dreifacher Unterricht, I. von der Moralität überhaupt und insgemein, II. von der moralischen Natur des Menschen, III. von der Moralphilosophie, Frf. M. 1711, 8. 9½ B. (33) Eine neue Ausgabe von Christian *Weisii* nucleo logicae Weisianae, cum praefatione, et indice. Giss. 1712, 8. 2 A. 7 B. (34) Inuentum nouum quadrati logici vniuersalis, in trianguli quoque formam commode redacti. - Accessit diss. apologetica pro logica Aristotelica genuina maxime logica, Giss. 1714, 8. (35) Betrachtung, was von dem gesammten Wesen der menschlichen Gelehrtheit, und von denen bisherigen dahin abzielenden Bemühungen der Gelehrten, zu halten, u. s. f. 1716, so nachher dem

Zahl

Zahl 38 gemeldeten Buche einverleibet worden. (36) Summarischer Bericht ꝛc. zu bestem Behuf und Beförderung aller wahren und rechtschaffenen Gelehrtheit, ꝛc. 1719, ist auch in die Zahl 38 gedachte Schrift eingerücket. (37) Beilagen dazu; stehen auch Num. 38. (38) Ausführliche Vorstellung von einer neuen und gemein ersprieslichen zum besten Behuf und Aufnahme aller wahren und rechtschaffenen Gelehrtheit gereichenden Anstalt: welche unter Hochf. Nassauischen auspiciis, nachmals zu öffentlichen Versuch gebracht, unter dem Namen und Titel einer Societatis vniuersalis recognoscentium, um gewisse Acta eruditarum recognitionum nach und nach heraus zu geben ꝛc. Itzstein 1720, 4. 1 A. 5 B. Daß er Verfasser sey, s. Hamb. Ber. 1734, 606 S. (39) Erläuterung und Vermehrung der Nassauischen Katechismus-Fragen, 12 Ausgabe, Itzstein 1727, 12. über 40 Bogen. (40) Denkmal des zweiten Jubelfestes der Augspurgischen Confeßion ꝛc. Itzstein in 8. (41) *Innocentii Columbini*, Liptici, philosophiae ac theologiae Doctoris, Vorstellung eines kurzgefaßten immerwährenden Kalenders, auf das gegenwärtige Säculum von 1701 bis 1801, und noch weiterhin, vorwärts und rückwärts, ꝛc. Frankf. und Leipz. 1734, 8. s. Hamb. Ber. 1734, S. 605. 606. (V) Predigten und dergleichen: (42) Abdankungsrede bei D. Joh. Ernst Gerharden, Giessen 1707. (43) Vorstellungsrede Herrn Inspector Hellmunds zu Wisbaden, Itzstein 1721, 12. (44) Leichenpredigt über Luk. II. 29-32, auf Grafen Karl Ludwig zu Nassau-Saarbrük; dabei ist: Appendix compendiaria recensionis ac disquisitionis philologicae: Sitne Simeon Justus, in textu celebratus, idem cum Rabban Simeone, Hillelis magni filio, Gamalielis patre, synagogae magnae atque synedrii magni quondam principe ac praeside. (VI) Andere kleine Schriften: (45) Ordo salutis, rogatu amicorum, sub ratione theologici problematis delineatus, per *J. C. L.* Giessae 1704. praeuia auctoris recognitione, auctius correctiusque editus Idsteinae Nassou.

1744.

1744. iſt eine Tabelle, in folio patente. (46) Ordo ecclesiasticus, anſam praebente hiſtoria Comeniana fratrum Bohemorum, a D. Jo. Franc. *Buddeo* edita, ſynoptice delineatus per *J. C. L.* Giſſae 1704, Idſteinae 1744, iſt auch ſolche Tabelle. (47) Inſtruction eines zeitigen Hochf. Naſſau-Saarbrükiſchen Generalſup. D. J. C. Langens, Itzſtein 1728, 8, 1 B. (48) Summariſche Schul- und Confirmations-Ordnung ꝛc. 1739, 4, 1 B. (49) Eine kleine lateiniſche Schrift von den Freimäurern. (VII) Vorreden: (50) Vorrede zu Walliſers evangeliſchem Gewiſſensſpiegel. (51) Vorrede und Cenſur zu dem Einſiedler von Carmel ꝛc. Frf. am Mayn 1731, 8. (52) Vorrede zu Ge. Chriſtian Woytts Luthero biblico, fol. (VIII) (53) Etliche geiſtliche Lieder: z. B. Mein Herzens Jeſu meine Luſt ꝛc. Mein Jeſu der du mich zum Luſtſpiel ewiglich ꝛc. ſo Peterſen lateiniſch überſetzet hat, mit dem Anfange: Jeſu perpetuo cuius delicio etc. Sonſt hat er noch verſprochen: 1) Philoſophiae practicae totius fundamenta, etc. 2) Meditationes in philoſophiam moralem. 3) Praelectiones pathologicas. 4) Seder Olam, ſeu ordo ſaecularis aeui, das iſt, bewährteſte und gewiſſeſte Grundfeſte der allerrichtigſten aſtronomiſch-chronologiſchen Zeitordnung und Zeitrechnung. (Neubauers Nachricht von Theologen S. 226. 227. und S. 699-729).

933. Lange (Johann Chriſtian).

Iſt von dem vorhergehenden (932 Zahl) verſchieden, und Pfarrer zu Bauzen geweſen, welcher zu Leipzig 1717 in 8 herausgegeben: Kirchenhiſtorie des Alten Teſt. in 10 Hauptabtheilungen ꝛc. Davon ſiehe *Buddei* Iſagog. theol. Lib. II. c. 6. ad § 3. Rambachs Erläuterung über ſeine inſtitutiones hermeneut. ſacrae 2 Th. 292 S. In den *Act. hiſt. eccl.* V Band. S. 302. und 616. ſ. Neubauers Nachricht von Theologen, 712 S. Ich weiß zwar nicht gewis, ob dieſer Mann ſchon verſtorben ſey: indeſſen hat es füglich zu ſeyn geſchienen, ihn mit herzu-

ſetzen, um weder ihn mit dem vorhergehenden zu verwechſeln, noch gedachtes Werk dem vorigen zuzuſchreiben.

934. Lange (Johann Chriſtian).

Iſt auch von den vorigen beiden (932 und 933 Zahl) zu unterſcheiden, lebte im Würtemberger Lande, und gab heraus: Fiscinium eloquentiae, quo praecepta de primis ſtili rudimentis, chriis aliisque politioribus progymnaſmatis, iuſtis porro orationibus, et denique variis ſtili ipſius generibus, exemplis copioſis, planis et perſpicuis deducuntur et illuſtrantur, Stutgardiae 1719, 8. Die Zuſchrift iſt aus Maulbron geſchrieben, und mag er etwan daſelbſt Kloſter-Präceptor geweſen ſeyn. ſ. Neubauers Nachr. von Theol. 712 S. Ohnerachtet mir auch von dieſem unbekannt iſt, ob er geſtorben: ſo war es doch nützlich, ihn aus den (Zahl 933) gedachten Urſachen mit anzuführen. Noch ein vierter Johann Chriſtian Lange iſt noch am Leben, und Pfarrer zu Neukirchen im Meiſniſchen Kirchenſprengel, von welchem in Karl Gottlob Dietmanns Sächſiſcher Prieſterſchaft 1 Band. 775 - 777 S. Nachrichten zu erſehen.

935. Lange (Johann Friedrich).

Hat Tract. de ſtatu principis geſchrieben, Frankfurt 1677, 8.

936. Lange (Johann Hermann).

Zu Hannover geboren, wo ſein Vater Hans Valentin eine Weinſchenke beſaß: ſeine Mutter hies Anne Proſebutters. Er beſuchte die Altſtädter Schule in Hannover, bezog 1690 die Univerſität Helmſtädt, beſahe 1693 Halle, Leipzig und Wittenberg, an welchem lezten Orte er 1694 Magiſter, vorher aber zu Steinum unweit Hannover im Brachmonat 1693 als Pfarrer eingeführet wurde. Im Jahre 1695 ehelichte er Marien Hedwig, des Superintendenten zu Nounenberg, M. Peter Otto Heiſen, Tochter, mit welcher

welcher er 6 Töchter zu Stemmen und Hannover zeugete. Dezur 1697 ward er Pfarrer an der Kreuzkirche in Hannover, und am 24 des Hornungs 1698 eingewiesen. Endlich ward er Aeltester der Stadt-Geistlichkeit in Hannover, und starb am 14 Herbstmonats 1714. s. Schmersahls üngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 Th. 294 u. f. S. in der Anmerk. Er soll Predigten herausgegeben haben.

937. Lange (Johann Theodor von).

Sein Panegyricus in Joannem Georgium III Elect. Saxon. vom J. 1672 wird als eine Handschrift in Herrn George Christoph Kreysigs historischer Bibliothek von Obersachsen und einigen angränzenden Ländern, 1 Theil, vermehrt. Ausgabe, Leipz. u. Görlitz 1749, 8, angezeiget. Dieser Lange war ein Hamburger.

938. Lange (Karl Hinrich).

Geboren 1703 den 9 Herbstmonats zu Juliusburg im Fürstentume Oels in Niederschlesien, war etliche Jahre hindurch lesender Magister zu Jena, wo er sich durch seine Ausfertigung und Uebersetzung guter Büchey, und durch sein gut Latein, in Ruf brachte, so daß ihm um 1728 auf einmal von zween Orten aus, nemlich von Magdeburg und Lübek, eine Schuldedienung angetragen wurde: da er dann Lübek wehlete, wo man ihn zuerst dem alten abgelebten Joachim Stampeel im Subrectorat beiordnete, bis er demselben ein Jahr hernach in seinen Aemtern folgete. Er ward nachgehends Conrector am Gymnasio zu Lübek, war übrigens ein Mitglied der Jenaischen lateinischen, ingleichen der teutschen zu Leipzig, Göttingen, und Jena blühenden Gesellschaften, und starb zu Lübek 1753 den 17 Hornungs, Nachmittags um zwei Uhr, nachdem er über 2 Monate an der Wassersucht gelegen. Seine Arbeiten sind: (1) Programma de infimi apud plerasque gentes crucis supplicio, Lubecae 1729, 4. (2) Idea doctoris sacri ex 2 Tim. II. 15 delineata, ibid. 1733, 4. (3) Specimen

spec. observationum philologicarum in nouum fœdus ex Luciano et Dionysio Halicarnasseo, ib. 1732, 8. (4) Observationum philologicarum in nouum fœdus ex Euripide collectarum Prolusio I. ibid. 1734, 4. (5) Ebendergleichen Prolusio II. 1735, 4. (6) Noch dergleichen Prolusio III. Diese 3 ersten gehen bis auf Matth. XXIII. (7) Noch derselben ex Euripide collectarum Prolusio IV, ad virum admodum, reuerendum Jo. Henric. Mullerum, huc vsque Pastorem Mustinensium, in ducatu Leoburgensi optime promeritum, nunc ad coetum Lutauiensium eiusdem ducatus euocatum, ad finem colendiss. gratulandi ergo etc. 1743, drittehalb B. in 4. s. Hamb. Ber. 1743. 78 St. 633-636 S. (8) De immunitate ciuis Romani a certis poenis diss. academica, ad illustrandum locum Pauli Act. XVI. 37-40. Jenae 1728. (9) Die ungleiche Aufnahme Jesu, aus Joh. I. 11. 12. in den Hamburgischen auserlesenen Kanzelreden I Th. 10 Predigt. (10) Wichtige Vortheile der Kinder Gottes im geistlichen und weltlichen, vor den Kindern dieser Welt, Jen. 1726, 8. (11) Johann Lorenz Mosheims gründlicher Beweis, daß die Autorität und das Ansehen des Dordrechtischen Concilii der geistlichen Vereinigung unter den Protestanten die gröste Hindernis setze, aus dem lateinischen übersetzt, Hamb. 1726, 8. (12) Hundert geistliche Oden über alle Sonn- und Festtags-Evangelien, Lübek 1731, 8. (13) Geistliche Reden über richtige Sprüche heiliger Schrift, mit einer Vorrede Herrn Abt Mosheims, Lübek 1732, 8. (14) Vertheidigung dieser Reden gegen Herrn Rathlef, in der Theologischen Bibliothek, im 73 Theile. vergl. Auserles. Theol. Bibl. 69 Th. 831 u. folgg. Seiten. (15) Critische Anmerkungen über den Text des griechischen Dichters Euripides: in der Hamburg. vermischten Biblioth. 1 Band. 1 St. XIV. Abschn. 137-145 Seite, lateinisch. Es sind animaduersiones in Phoenissas Euripidis ex editione Josuae Barnesii, über die Verse: 524. 532. 537. 547. 558. 562. 576.

576. 587. 599. 615. 653. 667. 671. 677. 679. 695. 705. 709. 717. (16) Noch desselben animaduersiones in Phoenissas Euripidis etc. stehen auch daselbst 1 Band. 6 St. IX Abschn. S. 1019 - 1025, bei den Versen 732. 735. 739. 748. 751. 755. 776. 793. 799. 801. 803. 813. 815. (17) Anmerkung von dem gelehrten Diebstahl des Jesuiten Andreas Schottus, den er in seinen Adagialibus sacris begangen hat, stehet in angeregter Vermischten Bibliothek 1 Band. 2 St. 14 Abschn. 253 - 265 S. Schott hat sich als einen gelehrten Husaren aufgeführet, und die Schriften der Ketzer, die er kaum des Anblicks gewürdiget zu haben sich anstellet, erbärmlich geplündert, sonderlich des ehemaligen Schleusingischen Superintendenten M. Joachim Zehners zu Leipzig im 1601sten Jahre herausgegebene Adagia sacra, siue prouerbia scripturae ex vniuerso bibliorum codice in quinque centurias congesta et in illustri gymnasio Schleusingensi publice explicata, auf eine höchst unverschämte Weise bestohlen. (18) Anmerkungen über die Vorrede zu *Harduini* commentario in nouum testamentum: stehen in Hamb. Vermisch. Bibl. 1 Band. IV St. 13 Abschn. 637 - 655 S. (19) Obseruationes sacrae, Lubec. 1737, in 8. Hierin ist unter andern: Obs. de luctu veteris Graeciae ex Euripide; und Obs. de lectionibus Euripideanis in Phoenissas. (20) Vindiciarum noui testamenti, quibus stili graeci integritas aduersus Harduinum adstruitur, Prolusio, Lubec. 1745, 4. Es ist zugleich eine Glükwünschungsschrift an den Herrn Albrecht, Hauptpfarrer an der Jakobskirche, und werden hier 16 Stellen des Matthäus gerettet. bes. Hamb. Bet. 1745, 97 St. 773 - 776 S. (21) Institutiones stili Romani secundum disciplinam veterum, Lubecae 1735, 8. und 1745, 8. (22) Nicodemus *Frischlinus*, vita, fama et scriptis memorabilis, Brunsu. 1727, in 4. (23) Vita *Rhodomanni*. Diese alle sind gedruckt; sonst aber hatte er noch vor, (24) Sciopens Leben herauszugeben, wozu er schon viel ge-

sammlet hatte, der Tod aber wollte es ihm nicht erlauben. (Vergl. Hamb. Ber. 1753. 16 St. 127, 128 S. Göttens gel. Europa II Th. 534 S. Mosers Lex. 354 S. Johann Heinrich Möller, Prediger an der Jakobskirche zu Lübek, hat Langens Leben in einer teutschen Einladungsschrift 1753, und der Rector von Seelen in einer lateinischen auch 1753 beschrieben, der Subrector Overbek aber ein lateinisch Gedicht herausgegeben. Hamb. Ber. 1753. 28 St.

939. Lange (Karl Nikolaus).

Hat in Italien, und zu Paris studiret, verschiedene Schriften verfertiget, auch mit den berühmtesten Naturkundigen in Teutschland, Frankreich, Welschland, gelehrte Briefe gewechselt, ist Rahtsherr und Stadtarzt zu Lucern geworden, und 1741 mit Tode abgegangen. Sein Leben stehet im *Muſeo Helvetico* Part. XII. Tiguri 1749, num. 4.

940. Lange (Ludwig Hermann).

Desselben: Zeitgewinner in allerhand Rechnungen, ist zu Lüneburg 1700 in 12, gedruckt.

941. Lange (Paul). †.

Das A. G. L. meldet, daß seine Chronica Numburgensis etc. in *Piſtorii* Scriptor. rer. germ. Tom. I. stehe, habe sich aber vollständiger ehemals in der Menkischen Bibliothek zu Leipzig im Manuscripte befunden. Wir bemerken aus Kreysigs Hist. Bibl. von Ober-Sachsen: a) Pauli *Langii* Chronicon Citizenſe ab a. 968-1515, ex edit. *Piſtorii* Francof. 1583 fol. plag. 38. und in *Piſtorii* Scripr. rer. germ. p. 755-907, auch ex edit. *Struvii* Tom. I. p. 1116-1291. b) Des Paul Langens Chronica Numburgensis omnium episcoporum ab a. 968-1536, stehet schon in *Menckenii* Script. rerum germanic. Tom. II pag. 1-102.

942. Lange (Valentin).

Ein Magister, ist im 16 Jahrhundert Feldprediger gewesen, und hat in 4 in lateinischer Sprache eine

eine Beſchreibung des Zugs Herzogs Johann Wilhelms zu Sachſen in Frankreich herausgegeben.

943. Langer.

Ein Schüler des Freiherrn von Jckſtatt, ward Hofrath und Procurator zu Wezlar, machte ſich durch ſeine practiſche Vorleſungen, wie auch durch ſeine Anmerkungen über *Rodingii* Pandectas Camerales bekannt, und ſtarb am 6 Jul. 1750. ſ. Frankf. gel. Zeit. 1750, 64 St.

944. Lobethan (Johann Konrad).

Gehöret unter die merkwürdigſten Anhältiſchen reformirten Gottesgelehrten, ob er gleich auſſerhalb Landes geboren worden, auch in Dienſten geſtanden. Man hat noch keine gedruckte Nachricht von ſeinem Leben und Schriften aufzuweiſen, ſo daß die gegenwärtige, meines Erachtens, die erſte iſt: Da ſie ſich indeſſen auf die glaubwürdigſten Urkunden gründet, davon ich ein Augenzeuge bin, ſo kann man ſich der Richtigkeit derſelben verſichert halten. Der Geburtsort des wolſeeligen iſt Hebel, ein Dorf nahe bei der Stadt Homberg in Niederheſſen, wo er am 29 Herbſtmonats alter Schreibart 1688 das Leben empfieng. Sein Herr Vater iſt Chriſtoph Lobethan, Pfarrer zu Hebel und Uthershauſen, die Frau Mutter aber Maria Eliſabeth Rittershauſin, Friedrich Rittershauſens, Handelsmanns in Caſſel, Tochter geweſen, deſſen Bruder Konrad Rittershauſen, Handelsmann in Caſſel, bei dem wolſeeligen die Patenſtelle vertreten. Sein Vater gieng in ſeinem 39 Jahre zu Hebel mit Tode ab: daher wendete ſich ſeine Mutter nebſt 4 kleinen Kindern, unter denen der wolſeelige der jüngſte geweſen, von Hebel nach Caſſel, und lies ſich allda zur beſtändigen Wohnung nieder. Seine Geſchwiſter waren: ein Bruder Johann Chriſtoph, der zu Hanau eine Buchhandlung gehabt, ſich auch daſelbſt verheirathete, und 1724 ſtarb; eine Schweſter Gertraud Eliſabeth, ſo an Herrn Zollehr Hochfürſtl. Kanzleyſchreiber in Caſſel verehelicht ge-

wesen, aber 1709 mit Tode abgegangen; und noch eine Schwester Maria, welche Herr Jakob Dobbermann in Cassel zur Ehe gehabt, die als Witwe 1746 dieses Leben verlassen. Man brachte ihn 1692 in die Casselsche Stadtschule, wo Runge, Rösz, Kindrim, der Conrector Baum, und Rector Vogeley, und der darauf folgende Rector Berto, seine Anführer gewesen, unter welchen er alle Klassen durchgieng, und nach Verfliessung von 12 Jahren 1704 öffentlich entlassen worden. Binnen solcher Zeit nahm ihn sein Oheim und Pate 1697 in sein Haus, und erzog ihn fünf Jahre lang als sein Kind; und 1701 wurde er in der so genannten Brüderkirche zu Cassel zum erstenmale zum heil. Abendmale zugelassen, an welcher Kirche damals Johann Klöpper und Valentin Sonntag das Predigtamt bekleideten. Nachdem er 1704 kaum ein Viertel-Jahr aus der Casselschen Schule entlassen gewesen, vertrauete ihm der damalige Hofprediger Reusch zu Cassel die Unterweisung seiner Kinder an. Hiernächst zog er 1705 im Herbstmonat von Cassel nach Marburg, um hier den Wissenschaften obzuliegen, wie ihn denn der damalige akademische Rector, Daniel Hebel, D. und ordentlicher Lehrer der Arzneiwissenschaft, in das Universitäts-Regiſter eintrug: die Ausfertigung selbst ist vom 27 Weinmonats 1705, darinnen er Cassellano-Hassus genennet wird, wiewol er eigentlich nicht zu Cassel, sondern zu Hebel, wie vorhin gedacht, gebohren gewesen. Im Jenner 1706 nahm ihn D. Tilemann, oberster Professor der heiligen Schrift zu Marburg in sein Haus auf, und untergab ihm sein einziges Söhnlein zur Unterweisung. Von Marburg gieng er am 2 des Jenners 1707 nach Cassel zurück, und hielt sich bis 1710, meistens zu Cassel selbst, auf, mit Fortsetzung seines Studirens: zwischen solcher Zeit predigte er zum erstenmale den 26. Hornungs 1708 in Rieda, einem 3 Meilen von Cassel gelegenen Dorfe; wurde in eben demselben Jahre vom 21. Augustmonats bis zum 24 Weinmonats mit heftigen

Stein

Steinschmerzen beschweret, dabei er angemerket, daß Gott der Herr in dieser Krankheit seine Seele zu sich zu ziehen angefangen; und lies ihn der damalige Superintendent Pietor zu Cassel, nach vorhergegangener Prüfung, 1709 den 15 Maimonats über die vorgeschriebene Worte Matth. X. 28 in der grossen Stadtkirche zu Cassel predigen, worauf er ihm die gewöhnliche Freiheit zu predigen ertheilete. Als ihm der Durchl. Herr Landgraf Karl zu Hessen-Cassel 1710 den 1 Heumonats das Möllenbekische Stipendium von 80 Thalern verliehen, um seinen Fleis fortzusetzen, gieng er am 30 August von Cassel nach Bremen zu Fortstellung der Gottesgelehrtheit: hier zu Bremen kam er am 27 Heumonats 1711 bei Ludwig George Treviran, Predigern in der Neustadt Bremen, ins Haus, und unterrichtete ohngefehr ein Jahr lang dessen beide Söhne; vertheidigte in diesem 1711 Jahre den 18 Herbstmonats unter dem Vorsitze des D. Gottfried Jüngst, Lehrers der Gottesgelehrtheit daselbst, disp. de magisterio gratiae sub nouo testamento ad locum Tit. II. 11 seq., und predigte mit Beifall; wurde auch am 1 Wintermonats von den Bauherren der Ansgars-Kirche in Bremen ernennet, die Frühpredigten in dieser Kirche in den vier Wintermonaten zu halten, welche er auch bis in den Hornung des folgenden 1712 Jahres versahe. Von Bremen begab er sich den 10 Brachmonats 1712 wieder nach Cassel, woselbst ihm alsbald der junge Herr Graf von der Lippe-Alverdissen zur Unterweisung übergeben wurde, in welchem Zustande er bis an desselben im Anfange des 1714 Jahres erfolgten Tod verblieb. Am 8 des Hornungs 1714 begehreten ihn die Durchl. verwitwete Herzogin zu Sachsen-Weimar, Frau Charlotte Dorothee Sophie, geborne Prinzessin von Hessen-Homburg, zu Dero Hofprediger: diesen Ruf nahm er an, lies sich, nachdem er zuvor über die vorgeschriebene Schriftworte 1 Joh. II. 1. 2. geprediget, am 22 des Hornungs zu Cassel von dem Superintendenten Pietor, dem Dekan Ihring

und dem Hofprediger Bender prüfen, und den 23 d. ej. Mon. in der grossen Stadtkirche daselbst durch Ihringen einseegnen oder ordnen, reisete darauf nach Weimar, empfieng das eigentliche vom 13 März ausgestellte Berufsschreiben, und hielt den 18 März die Antrittspredigt über Hohe Off. I. 4. 5. 6. Indem die Durchl. Herzogin sich 1715 eine Zeitlang zu Frankfurt am Main aufhielten, wo er in Deroselben Quartiere die Zeit über predigte, heirahtete er 1716 Jungfer Marien Constantien Biermannin, Herrn Johann August Biermanns reformirten Predigers zu Frankfurt am Main und Frauen Constantien Daems älteste Tochter, welche Ehe am 11 Hornungs vollzogen und durch M. Starken dasigen lutherischen Prediger eingeseegnet wurde: wobei im Vorbeigange zu merken, daß dieses Biermannische Geschlecht ursprünglich aus der Schweiz abstamme, und daß nurgedachten Johann August Biermanns, des Frankfurtischen Predigers, Vater Gualter August Biermann zuerst Rector und Professor an der hohen Schule zu Duisburg, und nachhero Superintendent in den Herzogtümern Liegniz, Brieg, und Wohlau, gewesen. Herr Lobethan erlangete währendes Hofpredigeramts 1718 den 10 Mai von den Aeltesten, Diakonen, und Gliedern der reformirten Gemeinde zu Frechen bei Cöln, einen Beruf zur Predigerstelle nach gedachten Ort Frechen, schlug aber denselben aus bewegenden Ursachen aus. Dahingegen nahm er den am 6 Augustm. 1720 vom Burgemeister und Rahte der Stadt Hamm zur Predigerstelle an des verstorbenen Gilbert Wachs Stelle an ihn gelangeten Ruf zwar an: als aber unterdessen, ehe er abgieng, der weiland Durchl. Fürst Herr Leopold von Anhalt-Cöthen bei Dero Besuch der Durchl. Herzogin zu Weimar ihn predigen höreten, und zum Consistorialraht, Superintendenten und Oberpfarrer in Cöthen ernenneten, folgete er, nach erhaltener Entlassung von der Herzogin, dem leztern Ruf, kam am 6. Wintermonats 1720 in Cöthen an, that den 10 d. M. die Probepredigt

digt über Offenb. III. 1. 2, und nach am 21 d. M. geschehener Einführung, den 24. die Anzugspredigt über 1 Petr. V. 1-4. Im J. 1728 beriefen ihn Ihro weiland Kön. Mai. Friedrich Wilhelm von Preussen zum Consistorialraht und ersten Prediger bei der teutschen reformirten Gemeinde nach Magdeburg, worauf er in der Stadtkirche zu Cöthen die Abschiedspredigt über Ap. Gesch. XX. 32 hielt, nach Magdeburg zog, und sein Amt antrat; Herrn Just Hartmann Lukanus, vorherigen Rector zu Neustadt an der Hardt in der Pfalz zum zweiten Prediger zu Magdeburg in Vorschlag brachte; vor Ihro Kön. Mai. 1730 den 24 Herbstmonats zu Wusterhausen über Luk. VII. 11-17 predigte, und bei solcher Gelegenheit, ausser andern Gnadenbezeugungen, von Ihro Mai. der Königin mit einer grossen güldenen Schaumünze, 50 Thaler am Wehrt, darauf der Königin Brustbild stand, beschenket wurde; ferner auch ebendaselbst Befehl erhielt, einen schriftlichen Vorschlag einzusenden, auf welche Weise bei dem Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin ein besonderes theologisches Seminarium errichtet werden könne? und seine Vorschläge schriftlich einschickte, die auch genehmiget worden; nachgehends 1731 vom Könige erhielt, daß eine dritte Predigerstelle zu Magdeburg bei der reformirten teutschen Gemeinde gestiftet wurde, welche der hochw. und hochberühmte Herr Aug. Friedr. Wilh. Sack, nunmehriger Kön. Preuß. Oberhofprediger zu Berlin, damals erhielt. Unterdessen wurde er von des gnädigst-regierenden Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn August Ludwigs Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen hinwiederum zu Höchstderoselben Consistorialraht, Superintendenten, Hofprediger und Oberpfarrer nach Cöthen gnädigst berufen: worauf er 1731 wieder zu Cöthen ankam, und, ohnerachtet er noch in demselben Jahre zum königlichen Hofprediger nach Berlin an des seel. Andreä Stelle begehret worden, zu Cöthen verblieb, wo er am 29 Wintermonats 1735, nach langwierigen hypochondrischen Zufällen

verstarb,

verstarb, und den 5 Christmonats beerdiget wurde, bei welcher Gelegenheit der sel. Herr Consistorialraht Christian Friedel die Leichpredigt über Galat. II. 20. hielt, und, unter andern, verschiedene Trauergedichte im Druck erschienen. Seine Ehe ist mit 9 Kindern, 1 Sohne, und 8 Töchtern, gesegnet gewesen, davon 4 Töchter vor ihm verstorben, die übrigen aber, nebst der Frau Witwe, sich noch durch Gottes Gnade am Leben befinden. Diese sind: 1) Jungfer Charlotte Philippine Constantia, 2) Herr Johann August, Hochf. Anhalt. Cöthnischer Consistorial-Sekretär und Amtmann über das Amt Wülfen, dessen Eheliebste Frau Louise Katharine Adelheid eine Tochter des im III Theile (444 Zahl) beschriebenen Herrn Hermann Reinhold Pauli ist, von dessen 3 Söhnen der älteste wieder verstorben ist, 3) Frau Eleonore Christiane, welche an Herrn Johann Wilhelm Schirmern, Regiments-Qvartiermeister bei dem Hochfürstl. Hessischen Dragoner-Regimente des Durchl. Prinzen Moriz von Sachsen-Gotha verheirahtet worden. 4) Jungfer Marie Dorothee, 5) Jungfer Marie Gertraud. Er hinterlies auch einen zahlreichen Bücher-Vorraht, wovon ein besonderes Verzeichnis in 8 gedruckt worden. Die meisten seiner gedruckten Schriften sind folgende: (1) Die in Weimar gehaltene Antritspredigt über Offenb. Joh. I. 4. 5. 6. (2) Christus, die Himmelsleiter, über 1 B. Mos. XXVIII. 12. Magdeburg 1731, 4. (3) Die enge Pforte zur Seeligkeit, in einigen Predigten vorgestellet, nebst der zu Cöthen den 24 Winterm. 1720. gehaltenen Antritspredigt über 1 Petr. V. 1-4, und der daselbst am 10 Weinm. 1728 gehaltenen Abschiedspredigt über Ap. Gesch. XX. 32. Leipzig 1729, 8, so nachgehends etlichemal wieder aufgeleget worden. (4) Das Abendmahl des Lammes, eine Predigt über Offenb. XIX. 9, Cöthen 1733. (5) Die Auferweckung des Jünglings zu Nain über Luk. VII. 11-17, welche Predigt vor Ihro Kön. Mai. von Preussen zu Wusterhausen am 24 Herbstm. 1730 gehalten, und kurz hernach auf königlichem Befehl zum

Druck

Druck gebracht worden. (6) Der Kinder Gottes einige Luſt und einiger Troſt in Gott, in einer chriſtlichen Leich- und Gedächtnis-Predigt über Pſalm LXXIII. 25. 26, bei dem Ableben der weiland Durchl. Fürſtin Friederike Henriette von Anhalt-Cöthen, Cöthen 1724, folio; dabei ſich auch von ihm ein teutſch Gedicht S. 91-93 findet. (7) Neu-vermehrtes und Neu-eingerichtetes Geſangbuch, beſtehend I. aus den Pſalmen Davids, wie ſie D. Ambroſius Lobwaſſer in Reime gebracht, II. aus auserleſenen geiſtreichen Liedern, welche mit Fleis geſammlet, und in eine füglische Ordnung gebracht worden; auf gnädigſten Befehl herausgegeben von Johann Konrad Loberhan, Cöthen im Verlag des Waiſenhauſes daſelbſt, 1733, gr. 8, ſo hernach durch den Druck in gr. und kl. 8 wiederholet worden. (8) Der herrliche und ſeelige Gnadenſtand der Glaubigen über das V. und VIII. Kap. an die Römer, Cöthen 1738 in 4. Dieſes Buch iſt unter dem veränderten Titel: Herrlichkeit der Wiedergebohrnen im Reiche des Lammes, aus dem V und VIII Kap. der Epiſtel Pauli an die Römer, zu Erfurt 1748 in 4 aufgeleget worden. Gegenwärtige Sammlung iſt nach des Verfaſſers Tode herausgekommen: doch ſind die darin enthaltene Predigten, nicht in der Geſtalt, wie ſie der Verfaſſer in den Handſchriften hinterlaſſen, abgedruckt; ſondern die Handſchriften beſtanden meiſtentheils nur in ausführlichen Abriſſen, die hernach, ſonderlich was die Zueignungen anbetrift, von einem gewiſſen andern Prediger erweitert, und alſo herausgegeben wurden. Noch ein paar andere Schriften, deren ich mich erinnere, ſind nicht bei der Hand, weswegen ich die Titel nicht geben kann.

945. Lyncker (Konrad Theodor).

Beſiehe den Namen Lincker im A. G. L.

946. Lyncker (Nikolaus Chriſtoph von). †

Dieſes berühmten Reichshofrahts, welcher übrigens weitläuftig gnug im Jöcheriſchen Werke beſchrieben worden, Commentarius ſiue notae ad Vl-

rici

rici *Huberi* libros de iure ciuitatis sind zwar bei desselben Lebzeiten gedruckt worden, aber nicht ganz. Deswegen gab der Herr Adiunct Fischer zu Jena vor ein paar Jahren sein Versprechen, das Werk vollends heraus zu geben; wie auch desselben Annotationes ad *Struuium*. s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1751, 40. St. Von seinem Geschlechte stehet im Allgemeinen Gelehrten-Lexico nichts: man merke also noch folgendes. (I) Unsers Nikolaus Christophs von Lyncker Vater war Aegidius Lyncker: dieser war zuerst bei dem Landgrafen Johannsen zu Hessen, dem General der Kaiserlichen Reuterei, Kriegssekretär; wurde hierauf 1638 Fürstlicher Hessischer Darmstädtischer Rentsekretär; 1640 Obereinnehmer über die zur Universität Marburg gewidmeten Vogteien und Gefälle. Seine älteste Tochter Martha Elisabeth hatte Konrad Leonhart, ein Prediger, zur Ehe. (II) Johann Philipp Lyncker, Aegids Sohn, ist Fürstl. Hessischer Raht und Archivar zu Giessen gewesen; (III) Johann Ortolph von Lyncker, auch Aegids Sohn, Fürstl. Sächsischer Obrister zu Ilmenau; (IV) Johann Balthasar Lyncker, Fürstl. Sächs. Bergwerks-Sekretär zu Ilmenau. (V) Johann Daniel Lyncker, Aegids Vater, hat als Fürstl. Hessen-Darmstädtischer Rentmeister zu Hamburg an der Ohm gestanden. (VI) Daniel Lyncker, ein Vater Johann Daniels, und Grosvater Aegids, war Regierungsraht zu Marburg. (VII) Johann Heinrich Lyncker, ist mit Aegid Lynckern, und also den vorigen insgesammt, verwandt, und königl. Dänischer Raht und Resident zu Hamburg gewesen. (VIII) Johann Heinrich Lyncker, des vorhergehenden Johann Heinrichs Bruder, bekleidete die Würde eines königl. Dänischen Regierungsrahts zu Kopenhagen. s. Marburgische Beiträge zur Gelehrsamkeit, u. s. w. 1 B. 1 St. Marburg 1749, 145 u. 146 S.

947. Lyndwood (Wilhelm).

Stehet im A. Gel. Lex. unter dem Namen Lindwood.

948. Lysimachus (Stanislaus).

Stanislai *Lysimachi* Poloni Epistola ad Claudium *Lentulum*, in qua tectae Gallorum artes et conspirationes cum Turcis retegunturr. Christianop. 1683, 12.

949. Lysias. †.

Daß Johann Taylor 1740 zu London eine Ausgabe der Reden dieses griechischen Redners veranstaltet habe, meldet das A. G. L. In den *Exercitationibus Societatis Latinae, quae Jenae est*, Vol. II. Lips. 1743, 8. lieset man Zahl 13. Pauli *Schafshausii* dissertationem epistolicam de insignibus Joannis *Taylori* in Latham oratorum meritis, welche auch zuvor 1741 absonderlich gedruckt gewesen.

950. Masornius (Hieronymus).

Hier. *Masornii* tract. de iurisdictione et imperio, Colon. 1596, 8.

951. Matamoro (Alph. Garsias). †.

Besiehe auch; Specimen bibliothecae Hispano-Maiannae, siue Ideam noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca Gregorius *Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo Dan. *Clementis*, Hannover, in 4.

952. Matarus (Petrus).

D. *Antonini* archiepiscopi Florentini chronicorum opus ab exordio mundi vsque ad annum Christi 1459, adnotationibus auctum studio Petri *Maturi*, Lugduni, 1587, fol.

953. Mathstadt (Johann).

Joannis *Mathstadii* Ichnographia theologiae, cum praefatione Polyc. *Lyseri*, Jenae, 1608, 8.

954. Mathusala.

Ist ein griechischer Mönch gewesen, dessen bei verschiedenen Griechischen alten Handschriften der Kaiserlichen

ſerlichen Wienerischen) Bibliothek Meldung gethan wird. Dergleichen ſind: (1) *Ariſtotelis* de generatione animalium libri V, cum *Mathuſalae* monachi S. montis Sinai adnotationibus nonnullis graecis ſparſim in margine adiectis. ſ. *Lambecii Cat. MS. bibl. Vindob. ex edit. Reimmanni* pag. 532. (2) Ein papiernes Buch in 4, von 188 Blättern, ſo anfänglich dieſem Mathuſala zugehöret, und von ihm mit eigener Hand geſchrieben worden, welches nachher Augerius Busbek zu Conſtantinopel aufgetrieben: continentur eo *Ariſtotelis* metaphyſicorum libri XIV, cum eclogis ſ. excerptis ex *Jo. Philoponi* in eosdem expoſitione; wie es daſelbſt 599 Seite heiſſet. (3) Ein griechiſcher geſchriebener Codex, den ebenderſelbe Mönch auch ſeiner Hand geſchrieben, worinnen einige Werke des Ariſtoteles, und anderer, enthalten ſind, unter andern des Ariſtoteles Buch von der Auslegung, nebſt des Mathuſala Anmerkungen, ſowol auf dem Rande, als zwiſchen den Zeilen. ſ. daſ. 535 S. (4) Des Mathuſala eclogae ſiue excerpta ex *Gennadii Scholarii* opere ſchiſmatico aduerſus latinos de proceſſione ſpiritus ſancti ex ſolo patre; (5) Deſſelben eclogae ſiue excerpta de proceſſione ſpiritus ſ. ex ſolo patre, ex *Theophanis* Metropolitae Nicaeni libro IV contra Judaeos; (6) Noch deſſelbigen Eclogae ſ. excerpta ex *Macarii* Metropolitae Ancyrani opere ſchiſmatico contra latinos; und (7) Collectanea varia ex *Ariſtotele*, *Demoſthene*, etc. ſ. daſelbſt 538 Seite.

955. Matthias (Daniel).

Ein Sohn des Thomas Matthias, (956 Zahl) zu Berlin geboren, verlor ſeinen Vater im 5ten Jahre ſeines Alters durch den Tod, trieb unter mütterlicher Aufſicht ſeinen Fleis im Berliniſchen Gymnaſio, wurde 1586 in ſeinem 15 Jahre nach Frankfurt geſchickt, und nachdem er ſeine Studien geendiget, und ſich auf Reiſen umgeſehen, wurde er 1598 Kammergerichts-Advokat zu Berlin. Im J. 1606 nahm ihn das

Dom-

Dom-Kapitel zu Magdeburg sodann dasiges Amt als Raht an, welchem Amte er 9 Jahr vorgestanden, und in demselben 9 Jahre am kaiserlichen Hofe als Gesandter sich aufgehalten. Hierauf ernennete ihn 1615 Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg zum Geheimen Raht, und 1616 zum Vicekanzler, welchem Amte er bis an sein Ende 1619 vorgestanden. Der berühmte Rechtsgelehrte Arnold von Reyger ward nach ihm Vicekanzler. Dieser Matthias hat 1614 ein Bedenken über den damals im Stifte Magdeburg eingeführten Religionseid gestellet, wovon der Herr von Dreyhaupt im Saalkreise zu vergleichen. Dieses Bedenken hat Christian Thomasius dem II Theile der sogenannten Ernsthaften, aber doch muntern und vernünftigen Gedanken und Erinnerungen über allerhand auserlesene Juristische Händel vor S. unter dem Titel einverleibet: „Bedenken, „warum ein ehrlicher Mann der Formulae Concor„diae nicht unterschreiben könne; obwol der Name des Verfassers dem Thomasius unbekannt gewesen. Hierüber entstand damals ein Streit, dahin folgende Schriften gehören: Joann. Joach. *Weidneri* Theol. Rostoch. Piff. quod illi, qui Formulae Concordiae subscripserunt et subscribunt, eo quidem ipso famam non decoxerint, Rostoch. 1723, 4. und Jo. Mich. *Hallvvachs* de iure athei et religionis, Jen. 1715. 4. Als Thomasius Weidnern antwortete, gab Weidner 1725 eine Schrift heraus, unter dem Titel: Bona verba quaeso. s. Unschuld. Nachr. 1724, 415 S. und 1725, 246 S. Herrn Ge. Gottfr. Küstners Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, 86 S.

956. Matthias (Thomas).

Der Vater Daniels (Zahl 955), dessen wir als eines grossen Gönners der Gelehrten gedenken wollen. Er war ein Verwandter des berühmten Sabinus, geboren zu Brandenburg auf der Altstadt, hatte zum Vater Christian Matthias, der daselbst das Burgermeisteramt bis 1549 verwaltet hat, zur Mut-

ter Ursel Schönemanns, und studirete zu Wittenberg, wo er sich viele Jahre in Melanchthons Haus- und Tischgesellschaft befunden, welcher ihn dem am Berlinischen Hofe viel geltenden Kanzler Weinlob bestens empfahl. Im 1547 Jahre kam er in kurfürstliche Dienste, ward endlich Geheimer Kammerrahte, und war bei dem Kurfürsten Joachim II in grossem Ansehen, wolte auch aus Treue desselben Dienste nicht verlassen, ohnerachtet ihm der Erzbischof Sigmund von Magdeburg seine Dienste unter vortheilhaften Bedingungen anbot. Zugleich war er Burgermeister in Berlin. Es wird ihm zum Ruhm nachgesaget, daß er sich zum öftern vernehmen lassen: Wenn er wüste, daß er auch solte zum Bettler werden, so wolte er doch seinen Herrn, dem er treu zu seyn geschworen, nicht verlassen. Der Kurfürst lies sich seine Treue gefallen, und gab ihm die Anwartung auf unterschiedliche Güter und Angefälle. Unter andern seinen Verrichtungen war eine der wichtigsten, daß er 1567 nebst Albrecht Thum oder Thümen nach Wien geschickt wurde, um auszuwirken, daß Markgraf Joachim Friederich an seines Bruders Sigmund Stelle die Erzbischöfliche Würde im Stifte Magdeburg erhalten möchte: wozu Kaiser Maximilian II seine Einwilligung gab, die Gesamten wolbeschenkt von sich lies, und den Thomas zum Pfalzgrafen machte. Sonst war er ein grösser Liebhaber der Gelehrten, und half ihnen auf alle Weise fort, daher viele, sonderlich Poeten, zu ihm Zuflucht nahmen, auch Sabinus selbst eines seiner Bücher ihm zugeschrieben. Der Probst Buchholzer giebt ihm das Zeugnis, daß er ein Vater und Patron aller Gelehrten sey, und zur Geistlichkeit und Schulen aufs treulichste helfe: meldet auch, daß desselben Vorfahren von gleicher Gesinnung gewesen; sein Grosvater Christian Matthias, Burgermeister zu Berlin, sey in gutem Ansehen und Vermögen gewesen, und habe seinen Brüdern und Freunden in ihrem Studiren fortgeholfen; dessen Bruder D. Simon Matthias

sey

sey noch gelehrter, zu der Probstei in Stendal befördert, und zu dem Zuchtmeisteramt, wie Buchholzer es giebt, des Kardinals, Kurfürsten und Erzbischofs zu Magdeburg und Mainz Albrechts gebrauchet worden; unter seines Grosvaters 5 Söhnen wären 3 Burgermeister, Erasmus zu Gästrau, Christian zu Brandenburg, und George Matthias zu Berlin gewesen. Als Kurfürst Joachim starb, änderte es sich bei der neuen Regierung, massen bald nach Joachims Tode sein Kabinet geöfnet, alle seine Sachen durchsuchet, ein gut Theil gar weggenommen, und ihm 1 Jahr und 9 Monate vorenthalten wurde. Man erzehlet zwar, daß Kurfürst Johann George diesen Matthias wieder in Bestallung genommen, ihm auch die Regierung der Stadt Berlin anbefohlen, bei welcher er auch sein Leben geendiget, ihm auch alle Gnade und Beförderung versprochen: allein der Kanzler Distelmeyer habe dieses hintertrieben. In dem Seidelschen Bücherverzeichnis wird S. 71 eine ungedruckte Schrift mit der Ueberschrift: „wie es mit dem „Kammerraht und Burgermeister in Berlin Thomas „Matthias daher gegangen; angeführet. Zum Beweis seiner Treue wird angeführet, daß bei seinem Tode sich nicht so viel gefunden, davon er hätte begraben werden können, und soll er selbst seinen Lebenslauf also beschrieben haben: „Nihil accepi, vt possim bona conscientia omnibus prodire in faciem, distrahor in omnes partes, opus imperfectum nolo affere, et ad perfectum destituor tempore, non omnia scripta sunt, vt audiar ab Electore, multarum rerum scientia omnes supero, sed animi moerore omnia ista concidunt. Magnitudo laborum, commodorum praevitudo, meum propositum in constituendo regimine. Multa officii ratio me iussit facere, quae inuitus feci. Turpibus negociis me non admiscui, non sum male meritus, multa dissuasi, corrupcelas non accepi, multum debeo incommodum ex debitis Judaeorum.„ Er starb 1576 den 7 Heumonats in seiner Vaterstadt: denn zu Berlin wütete damals die Pest, welcher zu

entgehen, er ſich nach Brandenburg begab. Doch daſelbſt übereilte ihn der Tod, und alſo ward er in ſeines Vaters Gruft beigeſetzt. Seine zu Brandenburg befindliche Grabſchrift hat Herr Küſter mitgetheilet. Zweimal hatte er ſich verheirahtet. In der erſten Ehe hatte er Margarethen Domſtorffin, mit welcher er 5 Töchter gezeuget, deren eine Joachim Carpzov zu Brandenburg zur Ehe gehabt. Die andere war des Burgermeiſters zu Nordhauſen Mich. Meyenburgs Tochter Urſel, mit der er 3 Söhne und 4 Töchter erzeugete. Unter den Söhnen war der vorhin gedachte Daniel (955 Zahl). Eine Tochter Magdalene heirahtete 1596 den königl. Däniſchen und kurfürſtl. Brandenburgiſchen Geheimen Raht Joachim Zübner, einen Sohn des Thomas Zübners ehemaligen Hauslehrers des Kurprinzen Joachim Friederichs, und nachmaligen kurfürſtl. Brandenburgiſchen Geheimen Rahts, welcher 1614 in Berlin geſtorben. Zu dieſer Familie gehöret auch Michael Matthias, der zu des Kurfürſten Friedrich Wilhelms Zeiten gelebt, und als ein in Kammer- und Wirthſchafts-Sachen wolerfahrner Mann 1650 das Poſtweſen in der Mark eingeführet, und auf Befehl ſeines Herrn von Berlin aus ordentliche Poſten nach Cleve, Preuſſen und Sachſen angeleget hat; wie denn noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kurfürſtliche Brandenburgiſche Poſtmeiſter in Wittenberg und Leipzig geweſen ſind. Einer von dieſes Michaels Nachkommen heirahtete eine Tochter des ehemaligen kurfürſtl. Brandenburgiſchen Staatsrahts von Berchem, und führete den Beinamen Matthias von Berchem, nachdem er in den Adelſtand erhoben worden, ſ. Leutingern, Gundlingen, Buchholzern, Hrn. Küſters Lebensbeſchr. zur Seideliſchen Bildersammlung S. 84-87, wo auch das Bildnis getroffen wird.

957. Maupas (Heinrich).

Henr. Maupas Leben des heil. Franciſci von Sales, ins teutſche überſetzt durch Wolfgang Eder, München 1674, in 4.

958. Maurus (Johann Andreas).

Joh. Andr. Mauri, des vor 200 Jahren bekehrten Profeſſoris der Muhammediſchen Lehre, nachdenkliches Buch gegen Mahomed und deſſen Lehre, ins teutſche überſetzt durch D. Capell, Hamburg 1685, 12.

959. Mauſche (Konrad).

Schrieb: Einfältige Anweiſung zur Leſung der heil. Schrift, Kiel 1678, 8.

960. Marey.

Schrieb: Seven godſaligen Tractaten, Franeker 1654, 8.

961. Meginhard. †

Meginhardum de miraculis ſanctorum hat der Herr Juſtiz-Rath Schmidt zu Hannover aus der Handſchrift heraus zu geben verſprochen; ſ. Leipz. gel. Zeit. 1751. 36 St.

962. Molo.

Bei dieſem Namen ſagt das Allgemeine Gel. Lexicon: ſiehe *Apollonius* von *Alabanda*: Hierunter lieget ein Verſehen verborgen. Apollonius von Alabanda, und Molo oder vielmehr Molon von Alabanda, ſind 2 verſchiedene Männer geweſen, wie droben in dieſem vierten Theile (Zahl 788 und 791) gezeiget worden.

963. Molza (Tarqvinia).

Iſt der eigentliche Name der ſonſt genannten Tarqvinia Molſa, von welcher unſer I Theil (195 Zahl) handelt.

964. Mosbach (Georg Ernſt).

Seine diſſ. de feriis iſt 1641 in 4 zu Leipzig gedruckt.

965. Moſchamperes.

Ein griechiſcher Brief deſſelben an den Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Gregorium Cyprium ſtehet in folgendem Buche: *Georgii ſ. Gregorii Cyprii,*

patriarchae Conſtantinopolitani, vita, quae ex codice Lugduno-Batauenſi nunc primum graece in lucem prodit cum latina interpretatione et notis. Accedunt Diſſertationes duae, hiſtoricae et dogmaticae, cum binis Epiſtolis eiusdem Cyprii ad amicum, et *Meſchomperis*, Exchartophylacis, ad ipſum, nunc primum editis, queis Byzantina *Georgii Pachymeris* hiſtoria illuſtratur. Auctore Fr. J. Franc. Bern. M. *de Rubeis*, Ord. Praed. Venet. 1753, 4.

966. Murad Beg.

Ein Türk, und Dolmetſcher des Kaiſers Soliman. In der kaiſerlichen Bücherſammlung zu Wien kommt folgendes, türkiſch und lateiniſch, vor: Libellus de intentione vultus ad Deum, auctore *Murade Beg*, interprete Soleymanni Imperatoris, in 4. ſ. Petr. *Lambec. Catal. Bibl. Vindob. ex epiſt. Reinmanni* p. 82.

967. Muſtapha, ein Sohn Schemſeddins.

Unter den Handſchriften derſelbigen kaiſerlichen Bibliothek zu Wien wird auch gemeldet: Lexicon Arabico-Turcicum copioſum et accuratum, auctore *Muſtapha*, fil. Schemſeddini Kara Hiſari (i. e. ex nigro caſtello), vulgo vocatum Achteri, in 4. *Lambec ex epiſt. Reinm.* p. 78.

968. Muſtapha (Seid).

Ein Türkiſcher Geſchichtſchreiber, ein Sohn des Haſen Huſein, von welchem folgendes türkiſch geſchriebene hiſtoriſche Werk, als in dem kaiſerlichen Wieneriſchen Bücherſaale befindlich, angeführet wird: Annales rerum a Muhammede, eiusque ſucceſſoribus, Caliphis regibus et principibus Muhammedanis, vbique gentium geſtarum, ab initio eius ſectae vsque ad Muratis ſ. Amurathis Tertii Imper. Turcarum obitum, compoſiti a *Seid Muſtapha*, filio Haſenis Huſeinis, alias appellato Genabi. in folio, licet rarus et auro contra carus. *Lambec. ex epiſt. Reinm.* p. 77.

969. Mu-

969. Mustapha, oder Mustafa, Nischangi Bassa.

Ein Türkischer Geschichtschreiber, welcher des Sultans Solimanns Kanzler, Nischangi Bassa, gewesen, dessen Türkische Geschichte von Solimann, Kaiser der Türken, in folio auf Papier, in Türkischer mit Arabischen und Persischen gemischter Sprache unter den Handschriften der kaiserlichen Bibliothek angeführet wird: Annales Turcici de rebus gestis Suleymanni, Imp. Turcarum, auctore *Mustapha* Nischangi Bassa, eiusdem Sultani Cancellario, conscripti elegantissimo stilo Turcico, Arabicis Persicisque vocibus ac phrasibus intermixto, sententiis ornato, versibusque identidem elegantibus variegato *Dan. a Nessel. Part. II. Catal. MSC. bibl. Vindob. secundum epit. Reimmanni* p. 768. Eben das Werk wird in *Lambec. cat. P. I. ex epit. Reimm.* p. 78, ohne Meldung des Namens *Mustapha*, also angezeiget: Historia Turcica, de rebus gestis Suleymanni, Imp. Turcarum, autore *Nischangi Bassa*, id est, Bassa Cancellario, conscripta stilo Turcico Arabico-Persico, elegantissime. fol.

970. Nischangi Bassa.

Wie er vom Lambek geheissen wird, so aber nur der Ehren- und Amts-Titel ist. Er ist der nurgemeldete Türkische Geschichtschreiber *Mustapha* (969 Zahl).

971. Noue (Peter oder Pierre de la).

Hat Synonyma et aequiuoca Gallica, phrasibus sententiisque prouerbialibus illustrata, Catalauni 1643, 12, heraus gegeben.

972. Nucula (Horaz).

Horatii *Nuculae* libri V commentariorum de bello Aphrodisiensi, Rom. 1552, 8.

973. Nungesser (Johann Christoph).

J. C. *Nungesser* Spes desperata meliorum temporum ex Luc. VIII, 8. demonstrata, Tremon. 1695, 4. Francof. ad Moen. 1698, 4.

974. Nunnenbek (Leonhard).

Ein berühmter Meistersänger zu und vor Hans Sachsens Zeiten, lebte zu München, und ist Hans Sachsens Lehrmeister in dieser Kunst gewesen. (459 Zahl). Ob und was von seinen Gesängen übrig sey, ist uns nicht bekannt.

975. Nydpruck (Kaspar von).

War Vorsteher des kaiserlichen Büchersaals zu Wien nach dem Jahre 1529, in welchem Cuspinian gestorben war, er selbst aber ist 1557 am 26 des Herbstmonats zu Brüssel mit Tode abgegangen. Hieronymus Wolf in der 1556 geschriebenen Vorrede zu der ersten Ausgabe der Annalium *Zonarae* gedenket seiner. Er hat verschiedene Juristische Schriften in Latein aufgesetzet, und auch dergleichen Werkchen gesammlet, welche sich geschrieben in der kaiserlichen Wienerischen Büchersammlung befunden haben. *Lambec. Catal. ex epist. Reimman.* pag. 4.

976. Oberla (George).

Schrieb: Ableinung der abermaligen Rettung des ersten Berlinischen Gesprächs, Witt. 1616. 4.

977. Obrecht (Elias). †.

Das A. G. L. führet keine Schrift an, die er heraus gegeben hätte, und beziehet sich auf die *Nova literaria maris Baltici*. Man merke, daß Daniel Solander 1697 zu Upsal unter dem Vorsitze dieses Obrechts eine diss. de religione veterum Gothorum gehalten habe. *Biederm. von. acta scholast.* II B. 12 St. 933 S.

978. Ortolf. †.

Von dem Arzneibuche dieses alten Arztes aus dem 15 Jahrhundert sagt das A. G. L., es sey 1479 zu

zu Augspurg gedruckt worden. Eine noch ältere Ausgabe ist die von 1477 zu Nürnberg, mit dem Titel: Ortolffs von Bayrlandt Arztpuch. Zu Ende stehet: „Nach Christi unsers lieben Herren Gepurt als „man zalt Tausend vierhundert und sieben und sieben„tzig Jar, am Montag nach Mitter-Vasten. In des „heiligen Römischen Reichs Stat Nürnberg ist diß „Artzneipuch mit sunderm Fleiß durch Anthoni Ko„burger Bürger daselbst gedruckt worden. fol. s. Götzens Merkwürdigkeiten der Kön. Bibl. zu Dresden. 2 Sammlung, 165 Zahl.

979. Paltz oder Pals (Johann). †.

Vergl. des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis, II Th. 704 Seite.

980. Paminger (Leonhard).

Lebte im 16 Jahrhundert, war ein guter Freund Luthers, ein guter Tonkünstler, und gelehrter Mann, muß sonderlich zu Passau gelebt haben, und der folgende Sophonias (981) war sein Sohn. Es sind von ihm etliche Gedichte und kleine Bücher vorhanden, z. B. Ein Hochzeit-Gespräch zwischen vier Ehefrauen, so sein Sohn Sophonias 1574 heraus gegeben; Gespräch vom heil. Abendmahl, Regenspurg 1567; verschiedene Grabschriften; Oratio Dominica in Versen, in 4; Ein Musikalisch Werk; Er hatte auch den Anfang gemacht, ein grosses Bibelwerk drucken zu lassen. s. Herrn Rect. Biedermanns *nova acta scholastica* oder zuverläß. Nachrichten von Schulsachen IB. 10 St. Leipz. 1749. 8. 790 S.

981. Paminger (Sophonias). †.

Die Nachricht im A. G. L. ist sehr unvollkommen: folgende giebt eine nähere Aufklärung. Er war 1525 zu Passau geboren, und Leonhards (980 Zahl) Sohn. Nach vollendeten Studien versahe er 19 Jahr lang die Schule zu Passau, und heirahtete 1550 Rosinen Kindlingerin, mit welcher er 2 Töchter, Margarethen, die der Oettingische Generalsuperintendent Eberhard Herrenschmid ehelichte, und Annen, ge-

geget hat. Als nach des Biſchofs Wolfgang, Grafen von Solms, Tode die Verfolgung zu Paſſau angieng, wendete er ſich zur Sicherheit 1559 nach Straubingen, und lehrete hier einige Zeit daheim, bis er auch von hier 1562 mit Weib und Kindern, und ſeinem Bruder Sigismund Paminger, fort muſte. Nunmehro gieng er nach Regensburg, und weil ihm ſeine Ehefrau indeſſen abgeſtorben war, begab er ſich daſelbſt zum andernmale mit Annen, Johann Winzerlins oder Weinzerlins daſigen Rathsherrn Tochter, und Eraſmus Follners erſten evangeliſchen Predigers allda Witwe, in den Stand der Ehe. Demnächſt rief man ihn 1566 nach Neuburg in die obere Pfalz, um allda ſo lange Unterweiſung zu geben, bis man ihn an der zu Amberg neu zu errichtenden Schule in Beſtallung bringen könne: es wurde aber daraus nichts, weil indeſſen die Reformirten daſelbſt die Oberhand bekamen. Er entwich derohalben, begab ſich wieder nach Regensburg, kam von dar 1568 an das Rectorat nach Oettingen, von Oettingen aber erhielt er 1574 den Ruf zur Schule zu Nördlingen. Doch bei der Schule zu Nördlingen beharrete er nicht länger als etwan acht Monate, binnen welcher kurzen Zeit er dennoch viel gutes geſtiftet, und der Schule ziemlich wieder aufgeholfen. Die Urſach ſeines baldigen Abgangs mochten einige ehrliche Allwiſſer ſeyn, welche ſeine Einrichtungen verächtlich hielten; er ſchreibet:

Inde ſcholae alterius moderandae lege vocatus,
Annuit, auſpicio deteriore tamen:
Nam licet ediderat methodum, normamque ſtudendi,
Quam nec Ariſtarchus carpere iure queat:
Et quae doctorum ſuaſu inſtinctuque virorum
Innotuit, paſſim publica facta typis;
Illa tamen conuulſa rudes polypragmonas inter
Eſt nihil, aut certe viſa valere parum;
Quod cum ſentiret; rurſus dimittier illinc
Poſtulat, et volucri dat ſua vela noto, etc.

Hier-

Hierauf reiſete er in Steyermark und Kärnthen, um zur Beſtreitung der Unkoſten auf ein groſſes Bibelwerk, das ſein Vater drucken zu laſſen angefangen hatte, Geld aufzutreiben. Nach guter Verrichtung gieng ſein Weg nach Paſſau, wo er die ſeinigen beſuchte: von dannen aber wendete er ſich mit ſeiner ganzen Familie nach Nürnberg, die Veranſtaltung des Bibelwerks zu treiben; wiewol ihm unterweges die Nachricht zu Ohren kam, daß inzwiſchen der Verleger Theodor Gerlacher daſelbſt an der Peſt geſtorben, weswegen auch dieſes Werk liegen geblieben. Nichts deſto weniger lies er ſich zu Nürnberg nieder, gab nach erhaltener Erlaubnis Haus-Unterweiſung, und war von allen bürgerlichen Beſchwerungen befreiet. Als aber 1585 die Peſt zu toben begonnte, reiſete er mit ſeinen Schülern nach Oettingen zu ſeinem Schwiegerſohne Herrnſchmid, verlor aber daſelbſt auch ſeine andere Frau, ſo daſelbſt in der Jakobskirche beerdiget wurde. Von Oettingen gieng er wieder nach Nürnberg, wo er nicht lange hernach geſtorben zu ſeyn ſcheinet. Daß er zu Wittenberg Magiſter geworden, ſagt das A. G. L., wie auch, daß er 1545 nach Wittenberg gezogen, und von D. M. Luthern viel Liebe genoſſen; unrichtig aber iſt in dem A. G. L., wenn geſagt wird: (I) wurde 1568 Rector der Schule zu Oettingen, nachdem er von Wittenberg verjagt worden, maſſen er zwar von Paſſau, Straubingen, und Nappurg, oder Amberg, welcher letzte Ort ſonderlich hier zu verſtehen, weg muſte, nicht aber von Wittenberg; (II) wenn es heiſſet, er wäre zu Nürnberg um 1581 geſtorben, da er doch noch 1585 und nachher gelebet hat. Von ſeinen Schriften ſind bekannt: Longum dicentes etc. 1565, 4; Poematum libri II, 1557, 8; Hypotheſes Euangelicorum totius anni, latinis et germanicis diſtichis, Nürnberg 1579, 8; Threnodia in mortem fratris *Sigismundi Peningeri* Paraeini; ΟΛΟΦΥΡΜΟΣ de morte Annae Weinzerlin, vxoris etc. Norimb. 1586, 4; woraus dieſe Nachrichten entlehnet worden, ſ.

Bieder-

Biedermanni nou. act. ſchol. 1 B. 10 St. 789-792 S. woraus auch *Ludouici* Hiſtor. Rector. et Gymnaſ. celebr. P. III. p. 237 ſeq. zu verbeſſern. Daß er auch ſich wegen eines von ſeinem Vater angefangenen Bibelwerks viele Mühe gegeben, iſt bereits gedacht; überdas auch unter ſeinem Vater (980 Zahl) berühret worden, daß er eine Schrift deſſelben zum Druck befördert habe.

982. Rudloff (Auguſt).

Beider Rechten Doctor, Aelteſter des Schöppenſtuls, des Dom-Kapitels, auch der Landſtände des Fürſtentums Overfurt Syndikus, und Pfänner zu Halle, war daſelbſt am 30 Jul. 1639 geboren. Sein Vater war Johann Elias Rudloff, geboren den 21 Jun. 1603 zu Wurzen, lies ſich nach Vollendung ſeiner Studien zu Halle wieder, ward daſelbſt 1627 Pfänner, kam 1632 in den Rahtsſtul, 1647 als Canonikus oder Domherr in das Kapitel zu Wurzen, 1656 in das Kirchen-Collegium zu S. Ulrich zu Halle als Achtmann, und ſtarb am 24 Mai 1690 als der älteſte im Rahte und bei der Pfännerſchaft. Unſer Auguſt beſuchte das Gymnaſium zu Halle, gieng 1659 nach Jena, wo er ſich den Rechten widmete, und unter Struven diſp. de publicis iudiciis, unter Richtern aber de praeſcriptionibus vertheidigte; 1662 nach Leipzig, von dar er wieder nach Halle kam, und einen Sachwalter abgab. Im 1664 Jahre nahm er zu Frankfurt an der Oder das juriſtiſche Doctorat an, und hielt unter Brunnemannen diſſ. inaug. de ſorte rerum dubiarum diremtrice. 1673 wurde er Syndikus des Domkapitels zu Magdeburg, 1674 erlangte er eine Stelle im Schöppenſtule zu Halle: worauf ihm 1690 die Stände des Fürſtentums Overfurt auch das Landſchafts-Syndikat aufdrungen. Als er 1703 den 11 Heumonats geſund nach Weiſſenfels zum Landtage gereiſet war, und den 22 d. M. wieder abreiſen, zuvor aber bei einem Fürſtlichen Rahte Abſchied nehmen wolte, überfiel ihn auf der Treppe ein

Schlag-

Schlagfluß, dabei er dreimal rief! O Gott! und bald darauf ſtarb; ſein Leichnam aber wurde nach Halle gebracht, und daſelbſt zur Erde beſtattet. ſ. Herrn von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. 702. 703. S.

983. Rudloff (Friedrich).

Beider Rechten Licentiat, Canonikus und Cuſtos des Stifts Wurzen, Advokat und Pfänner zu Halle, ein Sohn des Johann Elias und Bruder Auguſts (982 Zahl), 1649 den 17 Aprils zu Halle geboren, beſuchte das daſige Gymnaſium, und legte ſich zu Jena auf die Rechte, wo er auch unter Petro *Theodorico* diſp. de adulterio et omni illicito coitu hielt; kam ſodann nach Leipzig, und diſputirete 1674 unter Aug. Bened. *Carpzovio* de obſervantia; gieng ferner nach Erfurt, und diſputirete 1676 um die Licentiatur de archiuorum origine, uſu et auctoritate; worauf er ſich nach Halle wendete, daſelbſt practicirete, dann Canonikus zu Wurzen ward, und am 12 des Jenners 1700 verſtarb. Herrn von Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes II Th. 702 u. 703 S.

984. Rudloff (Heinrich).

Des Johann Elias Sohn, und Bruder Auguſts (982 Zahl), auch Friedrichs (983 Zahl), war beider Rechten Doctor, und Preußiſcher Niederſächſiſcher Kreis-Sekretär zu Halle, und auch hieſelbſt am 5 Hornungs 1648 geboren, hielt unter Johann Strauchen zu Jena 1670 diſp. de condictione triticaria, und zu Altorf 1676 ohne Vorſitzer diſp. de acceptatione et eius iure, und ſtarb zu Halle am 26 Chriſtmonats 1700. ſ. H. von Dreyhaupt Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 703 S.

985. Rudloff (Johann Auguſt).

Friedrichs (983 Zahl) Sohn, beider Rechten Licentiat und Pfänner zu Halle 1685 am 13 Maimon. daſelbſt geboren, hielt 1715 zu Helmſtädt unter Auguſtin Leyſern diſp. pro Lic. de iure litigandi ſumtibus

Kapellan und Sekretär nach Irrland; doch wurde er von der lezten Stelle bald wieder verdränget, und erhielt dagegen zwo geistliche Aemter zu Laracor und Rathbeggan: diese aber lies er bald fahren, und suchte in Engelland sein Glück. Es wolte ihm aber nichts gelingen, und er muste endlich 1713. die einträgliche Stelle eines Dechanten von St. Patrik zu Dublin annehmen. Er wird sonst auch Doctor der Theologie genannt. Sonst war er ein Mann von wunderlichen Grillen, besaß einen übermäßigen Ehrgeiz, und suchte sich durch vielerlei Unternehmungen vom gemeinen Haufen zu unterscheiden. Er heirahtete eine liebenswürdige und tugendhafte Frau, schämete sich aber derselben, lies sie nicht bei sich wohnen, und nahm sich in Acht, mit ihr iemals anders, als in Gegenwart einer dritten Person, zusammen zu kommen. Sein Stolz hatte keine Grenzen. Er war verdrieslich und ernsthaft, und hielt blos mit besondern Freunden einen gesellschaftlichen Umgang. Die Höflichkeit kennete er besser, als daß er sie ausübete. Er besaß eine Mischung zwischen Geiz und Grosmuht; das erste hatte meistens die Oberhand. Die Schmeichler fanden Gehör bei ihm. Er hatte mehr Neigung zu Staats- als Religions-Sachen, und seine beständige Absichten giengen dahin, sich in die Höhe zu schwingen. Er liebte, sonderlich in seiner Jugend, ein herumschweifendes Leben, reisete gemeiniglich zu Fusse, und kehrete in die gemeinesten und schlechtesten Wirthshäuser ein. Er speisete gern mit Fuhrleuten, Stallknechten, und dergleichen Leuten, und hatte ein sonderlich Vergnügen an deren Gesprächen: daher er es sich auch angewöhnet, in seinen Schriften zuweilen so wenig Ehrbarkeit zu beobachten. Fünf Jahre vor seinem Tode verlor er seinen Verstand, und wurde anfänglich wahnwizig, in völlig unsinnig, zulezt aber ganz dumm, sprachlos und einfältig, und starb endlich zu Dublin 1745, wo er auch begraben worden. Besehe: Remarcks on the Life and Writings of Dr. *Jonathan Swift*, of St. Patriks, Dublin; in a Series

of

of letters from *John* Earl of *Orrery*, to his ſon, the honourable *Hamilton Boyle*, ſo zum zweitenmal zu London 1752 in 8 auf 15 Bogen gedruckt worden, und 24 Briefe in ſich ſchlieſſen. Leipz. gel. Zeit. 1752, 99 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerkungen 1753, 3 Woche, 42 u. 43 Seite. Nur gedachte Briefe ſind auch teutſch überſetzt herausgekommen: „Des Grafen John von Orrery väterliche Briefe an „ſeinen Sohn Hamilton Boyle, beſtehend in morali„ſchen und critiſchen Nachrichten von dem Leben und „Schriften des berühmten Doct. Jonathan Swift, Hamb. und Leipzig 1752, 8. Aus London wurde vom 26 Auguſt 1749 geſchrieben, daß die Dubliner dem wegen ſeiner Satyren in ganz Europa berühmten Geiſtlichen, D. Swift, ein Ehrenmaal in der Sanct-Patriks-Kirche mit der Aufſchrift errichten laſſen: „Hic depoſitum eſt corpus Jonathan Swift, S. T. D. „huius eccleſiae cathedralis Decani, vbi ſaeua in„dignatio vlterius cor lacerare nequit. Abi, Viator, „et imitare, ſi poteris, ſtrenuum pro virili libertatis „vindicatorem. ſ. Hamb. Corresp. 1749, 141 St. Berlin. wöch. Ber. 1749, 76 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1749, 41 Woche, 656 S. Von ſeinen ins teutſche überſetzten Schriften ſind mir folgende bekannt: (1) Mährgen von der Tonne, zum allgemeinen Nutzen des menſchlichen Geſchlechts abgefaſſet, nebſt einem vollſtändigen Begriffe einer allgemeinen Gelehrſamkeit, aus dem engliſchen ins teutſche überſetzet, 1 Theil 18 B. in 8. Altona, 1737. ſ. Fortgeſ. Samml. von A. u. N. 1741. 782 u. 783 S. Wovon nicht William Temple, ſondern Swift, Verfaſſer iſt. Wieder aufgelegt zu Altona 1748, 8 nebſt Kupf. Es iſt eine Stachelſchrift auf die Papiſten, Lutheraner, und Reformirten oder noch eigentlicher auf die Presbyterianer in Engelland, die er unter den Perſonen Peters, Martins, Johanns, vorſtellet: wiewol er nur auf gewiſſe Umſtände zielet, oder zu zielen ſcheinet. Die Urtheile darüber ſind verſchiedentlich ausgefallen; ein ieder mag nach ſeinem Belieben le-

sen und prüfen. Vielleicht wird man zugeben, daß der Verfasser in einer sehr wichtigen und ernsthaften Sache allzuviel geschertzet. (2) Anderer Theil des Mährgens von der Tonne, ∗∗∗ von einem gewissen elenden Skribenten, insgemein genannt der Autor des Ersten., Altona 1737, und 1748, 8. 16 B. Die hierinnen enthaltenen Schriften, kommen mit dem Titel eben nicht überein, wiewol sie unter demselben geliefert worden. Man lieset darin: a) Vollständige und wahrhafte Erzehlung von dem unter den Büchern gehaltenen Treffen, so der Verfasser um 1697 verfertiget, wider D. Bentley und M. Wotton, Feinde der alten und Vertheidiger der neuern, zur Vertheidigung des Wilhelm Temple. b) Discurs von der mechanischen Wirkung des Geistes, wider die Quaker u. dgl. c) Versuch der neuern Schreibart, ist wider die elenden Schriftsteller. d) Diss. wider die gänzliche Abschaffung des Christenthums in Engelland; ist wider die Freidenker. e) Von der Aufname der Religion und Tugend, ist eine ernsthafte Schrift. f) Prophezeiungen auf das Jahr 1708. Diese sind fast in alle Sprachen übersetzt worden, und machten viel Lermens; und da sie sehr ernsthaft geschrieben zu seyn scheinen, wurden sie von vielen geglaubt. Bickerstaff prophezeiet dem Kalendermacher Partridge auf den 29 März 1708 den Tod; Partridge vertheidiget sich sehr heftig, daß er noch wirklich lebe; Bickerstaff antwortet, und suchet dennoch zu erweisen, daß Partridge in der That gestorben sey. (3) Der dritte Theil gedachten Buches, hat Erbauliche Betrachtungen über den Kleiderschrank in sich schliessen sollen; ist auch vielleicht herausgekommen. (4) Grosses Geheimnis, aus des Menschen Unflat desselben Thun und Lassen zu erkennen, 1731, 8. Es ist dieses vielleicht nur eine Nachamung Swifts. (5) Neueste Dichtkunst, Leipz. 1733, 8. (6) Anti-Longin, oder die Kunst in der Poesie zu kriechen, nebst dessen Staats-Lügen-Kunst, Leipz. 1734, 8. (7) Grand Mistere, oder das grosse

Geheim-

Geheimnis und die Kunſt, Betrachtungen über den Abtritt anzuſtellen, mit Anleitung zu erhabenen, erlaubten und vernünftigen Mitteln, wie halbgelehrte Leute in der Welt Ehre, Reichtum, gute Tage und Dienſte erlangen können, 1748, 8, Sorau. (8) Wo nicht unverbeſſerlicher doch wolgemeinter Unterricht für alle Arten unerfahrner Bedienten ꝛc. aus dem engliſchen überſetzt, Frankf. und Leipz. 1748, 8. Es ſoll eine Nachahmung Swifts ſeyn. ſ. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1747, 52 St. S. 516, 517. (9) 1753 kamen heraus: Neue Swiftiana, in 3 Abtheilungen, nebſt einem kleinem Anhange, Frf. in 4. Herr Gottlieb Wilhelm Rabener, der Verfaſſer der Sammlung ſatyriſcher Schriften, hat unter andern auch eine Nachricht von Jonathan Swifts leztem Willen herausgegeben. Hiebei iſt auch zu vergleichen: The Scribleriard; an heroik Poëm in ſix books, London 1751, 4. ſ. Hamb. freie Urth. 1751, 75 St.

993. Swigger (Salomon).

Iſt der Sal. Schweigger, der der Türken Alkoran in das hochteutſche überſetzet hat, welche Ueberſetzung wieder ins niederländiſche übergetragen worden. De Alkoran, door Salom. *Svvigger* in hooghduytſch ghetranslateert, ende wederum uyt het hooghduytſch in Nederlantſche Spraecke gheſtelt, Hamburg 1641, 4. Uebrigens ſiehe A. G. L. bei Sal. Schweigger, und Nachrichten von einer Hälliſchen Bibliothek V B. 27 St.

994. Titius (Kaſpar). †.

Von dieſem ſonſt nicht unbekannten lutheriſchen Gottesgelehrten wird im Jöcheriſchen Werke aus Wittens diario biographico etwas geleſen, dabei ſich aber dieſe Unrichtigkeiten eingeſchlichen: (1) er wäre zu Hedſtein Paſtor geweſen, dafür zwar der Herr von Dreyhaupt in der Beſchr. des Saalkreiſes Hettſtädt ſetzet, aber auch Heckſtet oder Heckſtädt in der Grafſchaft Mannsfeld geleſen wird, wie wenigſtens in deſſen Locis Theologicis Hiſtoricis oder

Theologischem Exempelbuche auf dem Titel, am Ende der Vorrede, und noch anderswo stehet. Unterdessen ist auf dem der Wittenbergischen Ausgabe von 1657 in 4 vorgesetztem Bildnis die Umschrift zu lesen: *Magist. Casparus Titius Lobeiunensis, Pastor Ecclesiae Hedstetensis.* Ob sich nun der Kupferstecher versehen, oder der Ort auch Hedstädt genennet werde, können die Einwoner dasiger Gegend am besten wissen. (II) Daß es heisset: starb 1656 im 78 Jahr. Solches ist unmöglich, weil er 1570 geboren gewesen, und folglich 1656 bereits 86 Jahre müste erreichet haben; richtig aber ist, daß er 1648 den 8 Jenners verstorben, wie der H. von Dreyhaupt anzeiget. Ich vermuhte, der Irrtum wegen des Todesjahres sey daher entsprungen, weil auf seinem Bildnis stehet: *Aetatis* 78. A. 1656. Jedoch, der Verstand der Worte soll allem Ansehen nach dieser seyn: er wäre in seinem 78 Jahre verstorben; das Kupfer aber 1656 gestochen worden, welches man der Ausgabe des Theologischen Exempelbuches von 1657 vorgesetzet. Die übrigen Umstände, nach dem H. von Dreyhaupt II Th. 816 S. sind: Er war 1570 zu Löbegün geboren, trieb seine Schulsachen zu Halle, die höhere Wissenschaften zu Leipzig und Wittenberg, nahm 1595 zu Wittenberg die Ehre und Würde eines Meisters der Weltweisheit an, ward 1598 zu Cönnern im Saalkreise Diakon, 1618 zu Heckstädt Pfarrer, wo er von Krieg, Pest und Brand viel ausgestanden, und wie vorhin gesagt, 1648 den 8 Jenners erblichen. Daß er eine Familie hinterlassen, ergiebt sich aus nurgedachter Ausgabe des Exempelbuches. Seine Schriften sind: (1) Loci theol. allegorici, oder Theologisches Gleichnis-Kästlein, Leipz. 1685, 4. (2) Loci theologici historici, oder Theologisches Exempel-Buch, darinnen aus alten und neuen Skribenten, sonderlichen reinen und christlichen Kirchenlehrern, unter den gewöhnlichen locis theologicis zu finden, mehrentheils solche Exempel und Historien, welch: in gewöhnlichen Predigten u. s. w. Witt. 1633,

wiederum

wiederum vermehrt 1638, abermals viel vermehrter Witt. 1657, 4, und von Dan. Schneidern vermehrt, Leipz. 1684. (3) Leichenpredigten. Im A. G. L. fehlet noch: (4) Quinquatrum Conſulum Hertſadienſium, 1626. (5) Feuer-Spiegel, 1627. Man unterſcheide von ihm einen andern Kaſpar Titius, welcher 1687 Pfarrer zu Schwärz im Saalkreiſe, und 1697 zu Meſſ, unter dem Amte Oſtrau geworden.

995. Titthander (Johann). †.

Er ſchrieb auch: Predigt über Matth. XVIII Leipz. 1626, 4. Predigt über Pſalm LXVIII. 20. 21 Halle 1630, 4.

996. Untzer oder Unzer (Johann Wilhelm). †.

Man merke noch: ſein Vater Andreas iſt Pfänner zu Halle geweſen; und ſtatt des 3 Nov. 1636, ſetzet der Herr von Dreyhaupt II Th. 742 S. den 5 Nov. als den Tag ſeines Ablebens. Er iſt unverehelicht geblieben. Uebrigens haben weder der Herr von Dreyhaupt noch der Herr D. Jöcher etwas von ſeinen Schriften aufgezeichnet.

997. Untzer oder Unzer (Matthias). †.

Siehe hiebei den Dreyhauptiſchen Saalkreis II Th. 743 S.

998. Wren (Chriſtoph). †.

Ein mehreres von dieſem berühmten Engliſchen Baumeiſter ſtehet in folgender Schrift: Parentalia, or Memoirs of the family of the *Wrens*, viz of *Matthew* Biſhop of Ely, *Chriſtopher* Dean of Windſor, but chiefly of Sir *Chriſtopher Wren*, late Surveyor General of the Royal Buildings, Preſident of the Royal Society, etc. in which is contained, beſides his works, a great number of original papers and records on Religion, Potitiks, Anatomy, Mathematicks, Architecture, Antiquities, and moſt branches of polite Litterature, compiled by his ſon *Chriſtopher*, nots published by his grandſon *Stephen Wren* Eſqr.

with the care of *Joseph Ames* F. R. S. and Secretary of the Society of Antiquarians. London 1750, bei Osborne und Dodsley, 368 Seiten in folio, und 9 Kupferplatten. s. Berlin. wöch Ber. 1751, 2 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1751, 8 Woche 123 S.

999. Wren (Christoph).

In der so eben (998 Zahl) genannten Schrift kommen noch zweye vor, so Christoph geheissen: (I) Christoph Wren, ein Dekan oder Dechant zu Windsor; (II) Christoph Wren, des berühmten Baumeisters (998 Zahl) Sohn, welcher der Sammler der in solchem prächtigen Werke enthaltenen Nachrichten ist.

1000. Wren (Matth.) †.

Auch von diesem Engelländischen Bischofe wird in dem angezogenen Werke (998 Zahl) des mehrern gehandelt. Man findet daneben in demselben, ausser den Nachrichten von solchen Männern, verschiedene Merkwürdigkeiten, durch welche die Historie von Engelland, absonderlich unter dem Cromwell, erläutert wird.

Anhang

Anhang

Von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten, Zweiten, und Dritten Theile.

Zur Ersparung des Raumes hat man die Druckfehler des Zweiten und Dritten Theiles für diesmal alhier auf einmal hersetzen wollen, weil die iedesmalige Anführung der Namen oder Absätze zu viel Platz erfodern würde.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

S. 162. Z. 12. lies: 1699.
- 164. - 21. Cavillo. lies: Carillo.
- 165. - 14. St. lies: S. oder Seite.
- 171. - 3. 1740. lies: 1749.
- 178. - 2. קרֿאת, lies: קריאת.
- 179. - 22. St. lies: S. oder Seite.
- 181. - 22. ist das Zeichen „ wegzustreichen.
- 204. - 25. lies: im *Glossario.*
- 230. - 23. Libocius. lies: Liborius.
- 231. - 4. Werstakke. lies: Overstakke.
- 237. - 26. lies: 1697. in 4.
- 256. - 4. Genuensem. lies: *Genuensem.*
- 268. - 19. setze hinzu: 1747.
- 276. - 36. setze hinzu: starb den 1 Aug. 1750.
- 279. - 24. Voll. lies: *Vol.*
- 284. - 6. Psalm CXLVIII. 8. lies? CXLIII. 8.
- 291. - 24. Zirold, lies: Zierold:
- 299. - 6. t) lies: (I)
- - - 7. soll es heissen: Verdienste.
- - - 8. Virschens, lies: Zirschens.
- - - 9. Helegenheit, lies: Gelegenheit.
- - - 10. S. 97. lies: 397.
- - - 11. 3ens. lies: sens.

S. 299. Z. 12. sachten, lies: achten.
- 316. - 14. Susemilchs, lies: Susemihls.
- 322. - 18. Chaseneuve, lies: *Caseneuve.*
- 325. - 36. lies: *praeceptorem.*
- 327. - 1. daß, lies: das.
- 338. - 33. Römberg, lies Römberg.
- 344. - 35. λελομένῳ. lies: λεγομένῳ.

III Th.

S. 368. Z. 14. lies *columna.*
- 380. - 4. ad, lies *at.*
- 387. - 20. 1748. ist verdruckt.
- 448. - 7. 1680. lies 1580.
- 485. - 32. Teuschschen. lies Teutschen.
- 486. - 35. von, lies: wovon.
- 514. - 36. zu halten. lies halten.

Folget demnach der Anhang von Zusätzen ꝛc. zum I. II. III. Theile selbst.

Zu 3. Alvensleben (Gebhard). †.

Herr Georg Christoph Kreysig in der historischen Bibliothek von Obersachsen I Th. 2 Ausgabe, Leipz. und Görlitz 1749 in 8, 306. 307 S. macht von der Alvensleb. Familie, von welcher Busso II auch in diesem unserem IV Theile vorkommt, folgende Skribenten und Schriften namhaft: Hoppenrods Stammbuch, 4 S. Cyr. *Edinus etc.* Markus Wagner von des Adels Ankunft; und insbesondere derer uralten ritterlichen Geschlechter derer von Alvensleben, Bartensleben und Meyendorf, Magdeburg 1581, 4. 8 Bogen. Henninges Genealogiae familiarum nobilium in Saxonia, p. 2-6. Laur. *Pekenſteinii* theatrum Aluenslebianum, Altenb. 1616, 4. Geb. ad *Aluenſleben* res gestae Aluenslebianae familiae, MSC. Gattersleb. J. Letzner von den Grafen von Alvensleben, eine Handschrift in der Wolfenbüttelischen Bibliothek. Stammtafel derer Herren

ren von Alvensleben, in den Beilagen D. Behrens Beschreibung derer von Steinberg, S. 41-50. Königs Adels-Historie, II Band, S. 10-78. Seiferts Beschreibung hoher Familien, 1711, 12. S. 1-55. M. Pa. Gottl. *Kestneri* schediasma historicum, quo familiam ab Alvensleben arte ac Marte claram fistit, Brunsu. 1727, 4. 8 B. Pfeffingers Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, I B. 663-713 S. *Harenbergii* historia Gandersheimensis, pag. 1361. Joannis *Wismanni*, Rig., Oratio de vita ac morte Lud. ab Alvensleben, Joachimi F. Gebhardi N. Jenae 1610, 4, 10 Bogen.

Zu 19. Angelocrator (Daniel). †.

Es ist, ausser dem droben im I Theile bemerkten, annoch ohne Zweifel im Jöcherischen Werke irrig, wenn unter seinen Schriften eine unter der Aufschrift, Seelen-Lust, angebracht wird; vielmehr ist die Aufschrift: „Sieben-Lust, darin Reimen-weise alle „Wunder-Sachen, so in sieben Zahl nach göttlicher „und menschlicher Weisheit offenbaret sind, mit Lust „erzehlet werden. Noch fehlen im A. G. L. diese ans Licht gegebene Schriften: (1) Colloquium de hostia. (2) Die Rüstkammer Gottes. (3) Das Leben des Herrn Jesu Christi und der 70 Jünger. Zu denen ungedruckten Schriften dieses Mannes rechne man noch: (a) Librum carminum. (b) Ideam historiarum. (c) Gegenbericht auf D. Mentzers Bericht. (d) Auslegung über die Offenbarung des Johannes. s. Beckmanns Hist. von Anhalt VII Th. 3 Hauptstück, 322 S.

Zu 30. Aventin (Johann). †.

Dieser bekannte Schriftsteller wird *Thurniomarus* genennet: der grosse Kunstrichter Pierre *Bayle* hat sich demnach geirret, wenn er solchen Namen für einen Druckfehler hält, denn sein Vater hies Johann Thurmair, (und Aventin selbst schreibet *Thurniomarus*.) Er nennet sich auch *Joannem Auentinum Duromarum*, in der Vorrede zur zweiten Herausgabe sei-

ner Rudimentorum Grammaticae, Lipſ. 1522, 4. Von Aventins Schriften ſind noch zu merken: (1) Annales Schirenſes, ex publicis bibliothecis, diplomatibus, annalibus, illuſtribusque ſcriptoribus diligentiſſime excerpti, ſind beſonders Biponti 1600 in 4 gedruckt, und nachgehends cum Chronico originis et fundationis eiusdem monaſterii Schirn etc. ante 400 annos a F. *Conrado* Philoſopho conſcripto, et edito cum additionibus et notis a P. F. *Stephano*, monaſterii abbate, Ingolſtadt 1623, fol. (2) Libellus de antiquitatibus ac monumentis Vtingenſibus ſeu Otingenſibus, iſt 1518 herfür getreten; und vermehret durch Martin Eiſengrein, Praepoſitum Otingenſem, teutſch, 1571, 8. (3) Carmina ad clariſſimum atque inluſtriſſimum principem Fridericum, Electorem Saxoniae; dabei ſind a) dieſes *Friderici* ad Auentinum epiſtolae: b) Aurorae quidam, quos Auentinus inuenit, et qui nondum impreſſi ſunt: c) Imp. *Henrici* IV, ducis vero Boiorum Septimi, vita: und d) *Eiusdem* epiſtolae, inuentae ab Auentino, editae vero a ſodalitate literaria, Boiorum, Auguſtae Vindelicorum 1518, 4. (4) De Turcarum origine etc. iſt nebſt andern Schriften von Türkiſchen Sachen von Heinrich Müllern heraus gegeben worden, Frankfurt am Main 1563, und 1577, folio; beſonders aber 1697 in 4 gedruckt; ſtehet auch in Leonhard Fronspergers Kriegesbuche, III Band. S. 300 u. folgg.; und in Melch. *Goldaſti* Politiſchen Reichs-Händeln XV Band, Zahl 1, S. 470 u. folgg.; lateiniſch aber in Phil. *Loniceri* Chronicis Turcicis Tom. I. p. 113, woſelbſt der Titel lautet: „Jo. *Auentini*, viri clariſſimi, „liber, in quo declarantur cauſſae miſerarium, quibus „chriſtiana res pub. premitur, remediumque aduerſus „praeſentia, aliaque grauiora, niſi cauſſis tempeſtiue „occurratur, imminentia mala, et quae ſit ratio Tur„carum rabiem compeſcendi, grauiſſimasque aerumnas „amoliendi oſtenditur. Item de Saracenorum Tur„carumque origine, et in imperio ſucceſſione, et de „bellis praecipuis aduerſus Chriſtianos geſtis. Francof.

ad

ad Moen. anno cIↃ IↃ LXXVIII. fol. Wanneuhero Adolph Clarmund, (oder Johann Christoph Rüdiger, 455 Zahl,) sich versehen hat, da er in den Vitis clariss. viror. Part. VI. p. 200. gegenwärtige Aventinische Schrift unter die ungedruckten rechnet. s. *J. G. B.* (das ist Jani Gregorii *Berulii*, eigentlich Herrn Jo. Georg. *Burckhard*) Epistolam ad amicum, contra C. H. Erndtl etc. (so oben im I Th. bei der 30 Zahl gemeldet stehet,) pag. 5-12.

Zu 61. Bogan (Zach.) †.

Man vergleiche bei demselben annoch des grossen Literators Herrn Dauid *Clement* schätzbare Bibliotheque curieuse historique et critique, ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver, Tome IV, Hannover 1753, in gr. 4.

Zu 78. Chemnitius (Johann Friederich). †.

Daß er 1611 den 26 Jun. zu Stettin geboren worden, meldet der Hochw. Herr D. Jöcher; statt dessen setzet der gelehrte Herr Rect. Küster Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung 162 S. den 2 Jun. Daß er Archivar zu Schwerin gewesen, wie im A. G. L. zu lesen, sagt Herr Küster auch nicht. Nach des leztern Bericht auf der 162 und 163 S. gieng Chemnitz nebst seinem Bruder 1630 nach Regenspurg, wo er sich mit den Gesannten bekannt machte: 1632 begab er sich nach Rostok und Frankfurt: 1636 that er eine Reise durch Holland, Engelland und Frankreich: 1637 wurde er Hofmeister des ältesten Sohnes von dem Freiherrn von Degenfeld: 1639 kam er nach Schleswig, da er sich drei Jahre aufhielt: ward hierauf geheimer Sekretär zu Schwerin: dann aber 1648 der Herzogin von Holstein-Gottorp zu Nieköping Sekretär: und einige Zeit hernach, als diese an Herzog Gustav Adolph von Meklenburg vermählet worden, gieng er 1654 als Kanzellei-Sekretär nach Güstrau, woselbst er zugleich die Aufsicht über das Archiv hatte: weil aber alhier die Besoldung etwas schlecht war, so gieng er 1667, als Pro-

tonotar

tonotar und Sekretär bei dem Hofgerichte nach Parchim, wo er 1687 im 76 Jahre seines Alters starb. Von (1) seiner Epitome genealogico-historica ducum principumque Megapolensium, die von Westphalen geliefert, siehe auch Frid. *Thomae* Analecta Gustrouiensia p. 86. Daß dieses Werk von dem Kanzler Klein bis auf das Jahr 1722 fortgesetzet worden, bezeuget Nettelbladt in der Notitia scriptorum ducatus Megapolitani p. 38. Die Genealogie selbst, welche Chemnitz bis auf das 1683 Jahr fortgeführet, ist ins Schwerinische Archiv vor 400 Gulden erkauft worden. Ein von dem geheimen Raht Beselin aus demselben gemachter Auszug, findet sich in Gerdes Sammlung Meklenburgischer Urkunden, 1. 7. 11. 8. Theil. Eine völlige Nachricht von dem Inhalt des Werks giebt die zu Hamburg heraus gekommene *Bibliotheca historica*, Centuria III. (2) Man hat auch dieses Chemnitzens kurzen Begrif der Schwerinischen Grafen-Historie in des Gerdes gedachter Sammlung II Th. 93 S. s. Küstern daselbst, wie vorhin.

Zu 100. Doppelmayer (Johann Gabriel).

Was ich droben im I Theile, nicht eben im Scherz, von electrischen Märtirern gemuhtmasset, scheinet nun nach und nach in Erfüllung zu gehen, ob ich gleich der Zunft der Naturkündiger ein so trauriges Schiksaal nicht wünsche. Wir haben nemlich, ausser dem Beispiele Doppelmayers, ein noch betrübteres in diesem 1753 Jahre an dem Professor Richmann zu Petersburg. Dieser pflegte, so oft es donnerte, electrische Versuche anzustellen, in der Absicht, die von dem Herrn Franklein oder Franklin vorgeschlagene Versuche zu bestätigen: (wiewol einige sich geirret, wann sie den Franklin für den ersten Erfinder gehalten.) Als er nun neulich am 26 Heumonats in solcher Absicht seine gewöhnliche Zubereitungen machte, geschahe plözlich ein heftiger Donnerschlag, und traf ihn, daß er auf der Stelle todt niederfiel.

Es

Es geschahe in Beiseyn des akademischen Kupferstechers Sokalow, welcher zwar auch zu Boden sank, sich aber wieder erholete. Sokolow sahe, daß, ohne alle Berührung der electrischen Maschine, da das Gewitter noch entfernt war, aus der eisernen Stange ein weislich-blauer Feuerballen, einer guten Faust gros, gegen Richmanns Stirne zu fuhr, daß er rüklings, ohne einen Laut von sich zu geben, danieder fiel, und todt blieb. Der Leichnam ist bald hernach zergliedert worden; was man aber an demselben beobachtet, würde hiesigen Orts zu beschreiben zu weitläuftig fallen, gleichwie es hier auch überflüßig ist. Ein mehreres stehet in den Leipz. Zeit. 1753 in den Tübing. gel. Ber. 1753. 37 St. in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 39 Woche, 621-624 Seite. Kurz, Richmann ist todt. Vielleicht dauren die electrischen Bewafnungen einiger Häuser zu Paris so lange, als vormals die papiernen Kleider: denn sie können wider Bliz und Donner nicht schützen. Weil indessen die Materialien und Arbeiter Geld erfodern, ist auch diese Erfindung als eine Beförderung des Bestens dieser Welt anzusehen.

Zu 106. Ebner von Eschenbach (Hieronymus Wilhelm).

Nunmehr befinden wir uns im Stande, sein Leben umständlicher zu bilden, immassen jüngsthin folgende Schrift zu Nürnberg aus der Buchdrucker-Presse gezogen worden: „Memoria Ebneriana, h. e. „Vita et Facta Viri Perill. ac Generos. D. Hieron. „Guil. *Ebner* ab Eschenbach in Artelshofen etc. S. „Caesar. Maiest. Consiliarii actualis, Coronae et In„signium Imperialium Custodis, S. R. I. Liberae Ciu. „Norimbergensis Duumuiri et Censotis, Coenobii ad „D. Clarae et Pillenreutensis summi Praefecti etc. „bene immortaliterque meriti, ex selectis ipsius Com„mentariis collecta, digesta, elaborata a Jo. Paullo „*Roedero*, Past. ad D. Leonardi. Norinb. 1753, fol. 20 Bogen. Das merkwürdigste daraus ist in den

Erlangi-

Erlangischen gel. Anmerkungen und Nachrichten 1753, 34 St. 275-278 S. ins enge gezogen, und läuft dahin aus. Herr Röder handelt anfänglich von Ebners berühmten väterlichen und mütterlichen Vorfahren: iene machten sich schon im 12 Jahrhundert berühmt; von diesen ist sonderlich Bilibald Pirkhaimer zu merken. Der Vater Johann Paul Ebner, ist Rahtsherr zu Nürnberg und Pfleger, Vormund oder Besorger, der hohen Schule Altdorf; die Mutter Maria Magdalena, eine Tochter Johann Philipp Voits von Wendelstein in Erlenstegen gewesen. Am 22 Heumonats 1673 sahe unser Ebner zum erstenmal diese Welt. Im achten Jahre seines Alters machte er mit dem Besuch der Aegidien-grossen-Schule zu Nürnberg den Anfang, wo er sonderlich des Unterrichts der damaligen Lehrer Bazens und Fuchsens genos, und nach einem achtjährigen Verweilen, nachdem er eine selbstverfertigte Rede über den Satz: peragit tranquilla potestas, quod violenta nequit mandataque fortius vrget imperiosa quies, gehalten, zum öffentlichen Hörsaale befördert wurde. Hie hörete er die Vorlesungen der damaligen gepriesenen Männer Unglenks, des iüngern Arnolds, und Beers, und genos der besondern oder Haus-Unterweisung des nachmaligen Schulregenten Fabers, in der Münzkenntnis aber seines Vaters Anführung, mit so gutem Fortgange, daß er eine schöne Rede, de gestis Nummus Aug. Austriacae per numos antiquos, verfertigen konnte. Im 1691 Jahre zog er nach Altdorf, setzte, ohnerachtet er seinen Vater nicht lange hernach durch den Tod verlor, dennoch seinen Fleis auf der hohen Schule fort, und hatte Linken, Spizen, Wagenseilen, Mollern, Rötenbeken, und andere, zu Lehrern, unter welchen er die Geschichte, das Natürliche Recht, und das Staats-Recht so wol als das Bürgerliche, nebst der Wappenkunst, Geschlechtswissenschaft, und den schönen Wissenschaften, trieb: worauf er 1694 mit grossem Beifall über Theses Miscellaneas einen öffentlichen gelehrten Wortstreit hielt.

Nächst

Nächst dem unternahm er eine Reise durch Ober- und Nieder-Sachsen, besuchte die hohen Schulen, Büchersäle, und berühmte gelehrte Leute, Wedeln, Tenzeln, Schmiden, Thomasen, Cellaren, Stryken, und andere. Den kommenden Winter brachte er in Utrecht zu, und hörete den van Eck über das geistliche Recht, und Gräven über die Altertümer. Ferner besahe er 1695 die vornehmsten Niederländischen Städte, Amsterdam, Leiden, Haag, Roterdam, Antwerpen, nebst den übrigen: und machte überall mit den Gelehrten Bekanntschaft, namentlich mit Danielmannen, Gronoven, Perizonen, Hartmannen, Burmannen, dem de la Mothe, und vielen andern. Auch begab er sich zum Kriegesheer vor Namur, und sahe die Belagerung dieses Orts mit an: gieng währenden Stillstandes nach Brüssel, welche Stadt gleich hernach die Franzosen belagerten: begab sich nach Aufhebung der Belagerung wiederum ins Lager bei Namur, wo eben die Festung angegriffen wurde. In Brüssel so wol, als zu Namur, war er einigemal in grosser Gefahr, und ob er gleich derselben entgieng, fiel er doch bald drauf durch ein hitziges Fieber in eine andere, ward aber auch aus dieser glüklich errettet. Er muste sich hiernächst abermals nach Utrecht begeben, wo er noch einen Winter zubrachte. Im folgenden 1696 Jahre nahm er den Weg über Nimwegen, Cleve, Düsseldorf, Cöln und Mainz, nach Frankfurt am Main und Nürnberg, wo er sich zu einer neuen Reise fertig machte. Dieselbe gieng auf Ulm, Augspurg, München, und ferner durch Tyrol nach Italien. Zuerst besahe er alles merkwürdige zu Venedig; alsdann begab er sich nach Padua, Bologna, Ferrara, Loretto, Rom und Neapolis, und besahe den Vesuv so genau, daß er, da der Berg eben damals Feuer auswarf, beinahe vom Rauch erstikket wäre. Auf dem Rückwege verweilete er den Sommer über zu Rom, wo er sonderlich seine Begierde in Kenntnis der Altertümer vergnügte. Als er hierauf nach Florenz kam, und dem Grosherzoge seine Ehrfurcht

furcht bezeugete, erhielt er die Erlaubnis, nicht allein den Grosherzoglichen Bücherſaal, ſondern auch die fürtrefliche Sammlung alter Münzen und Edelgeſteine zu beſichtigen. Lucca und Piſa nahm er zunächſt in Augenſchein: darnach gieng er zu Livorno zu Schiffe, und ſo fort nach Genua, ferner nach Turin, und weiter über Meiland, Parma, Mantua und Verona, nach Wien. Zu Ende des 1697 Jahres reiſete er durch Mähren und Schleſien nach Berlin, und von dar über Halle, Leipzig, Dresden, Freiberg und Prag, wieder nach Hauſe. Im J. 1698 vermählete er ſich mit Marie Magdalene, einer Tochter Herrn Philipp Jakob Tucher von Simmelsdorf; und 1700 wurde er Beiſitzer in dem Nürnbergiſchen Land- und Bauern-Gericht, wovon er Gelegenheit nahm, eine Schrift von deſſelben Alterthume und Rechten zu verfertigen, und 1703 heraus zu geben. Nachdem ſeine Gemahlin durch ihr Ableben ihm von der Seite geriſſen worden, heirahtete er 1702 zum andernmal eine Tochter Karl Welſers von Neunhof, die 1715 ſtarb, als bereits 9 mit ihr erzeugte Kinder in der Jugend mit Tode abgegangen waren. 1705 kam er in das ſo genannte Untergericht, auch 1708 in den Raht, und wurde ein Alter Genannter; ſo wurde er auch zu dem Fraiſch- und Frevel-Amte abgeordnet, und bekam die Aufſicht über die Gefängniſſe. Er wurde ferner 1710 jüngerer Burgemeiſter, 1711 ein Rugsherr, und Beiſitzer des kaiſerlichen Landgerichts. In eben dieſem Jahre wohnete er der kaiſerlichen Krönung Karls des ſechſten zu Frankfurt am Main bei: 1713 ſetzte man ihn der Verſammlung der Rugsherren vor: 1714 ward er Kriegsherr. Im 1716 heirahtete er zum drittenmale eine Tochter Herrn Wolfgang Jakob Nüzels von Sündersbühl, Marien Jakobinen, mit welcher er 13 Kinder zeugete, wovon Herr Johann Karl Ebner, und zween Töchter, noch leben. Im 1718 Jahre ſetzte man ihn dem Kirchen-Schul- und Vormundſchafts-Weſen vor, und ernennete ihn zum Pfleger der hohen Schule Altdorf

dorf: worauf ihm nach und nach immer andere Besorgungen zugetheilet wurden, bis er 1728 in die Versammlung der Siebner kam, und die Würde des obersten Pflegers des Kirchen- und Schulwesens erhielt. In den Jahren 1731 und 1732 sendete man ihn in wichtigen Angelegenheiten an den kaiserlichen Hof. Er ward 1736 dritter oberster Hauptmann, und kaiserlicher wirklicher Raht: brachte 1742 als Kronenhüter die Reichswappen nach Frankfurt zur Krönung Karls des siebenten, und ward 1744 Zweiherr oder Oyumvir und Censor oder Staats-Richter. Da er diese und andere Aemter iederzeit mit grossem Eifer besorget: so näherte sich die Zeit seines Abschiedes. Er verlies das irdische 1752 am 26 Jenners, und beschlos sein Leben sehr christlich.

Zu 108. Elsner (Jakob).

Zu den Skribenten, die sein Leben und Schriften schildern, gehöret nunmehr auch M. El. Friedr. Schmersahl in den zuverläßigen Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten, II Band. 3 St. Zelle 1753. 3 Zahl.

Zu 129. Folard (Johann Karl von).

Die neueste Ausgabe der Commentaires sur Polybe, deren in dem Anhange am Ende des dritten Theils dieses unseres Werkes gedacht worden, bestehet in 7 Bänden oder Theilen in 4, zusammen von 15 Alph. 10 Bogen, nebst 51 ½ B. Kupfern. Ein Gelehrter, der seit 1716 ein vertrauter Freund des Ritters Folard gewesen, hat die Verleger zu dieser neuen Ausgabe aufgemuntert, und die Besorgung davon übernommen. Der 7 Band bestehet ganz aus den Zusätzen, welche man auch allein bekommen kann. An der Spitze derselben findet man die Nouvelles Decouvertes de la Guerre, welche Folard einige Jahre vor seinem Polyb heraus gab. Darauf siehet man ein critisches Schreiben eines alten französischen Kriegsbefehlshabers Namens Terson. Nach ihm kommen Sentimens d'un homme de guerre sur le

Polybe de, Mr. le Chevalier de Folard. Endlich die Antwort des von Folard. Man hatte Hofnung, die Anmerkungen des Verfassers, die er auf höherem Befehl bei dem 6ten Bande weglassen müssen, zu erhalten: allein, sie haben sich unter denen dem Marschall von Bellejsle vermachten Handschriften nicht gefunden. s. Leipz. gel. Zeit. 1753, 44 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 25 Woche, 394 u. 395 S. Man sehe noch von diesem Werke Herrn D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, III B. 17 St. 24 Zahl. Auch merke man: Lettera critica del Cav. *Lorenzo Guazzesi*, Aretino, al Sign. D. Ant. Cocchi, Medico e Antiquario di S. M. C. intorno ad alcuni fatti della guerra gallica cisalpina seguiti l'anno di Roma 529. Arezzo 1752, worin der V. einige vom Folard bei Gelegenheit des Einfalls der Gallier von den Alpen in das Toscanische erregte Zweifel zu heben sich bemühet.

Zu 143. Gordon (Andreas).

Die droben im I Theile gemeldete Epistola ad amicum Wirceburgi degentem scripta, qua loca quaedam dissertationum Wirceb. nuper editarum ad trutinam reuocantur ab Andr. *Gordon*, O. S. B. Philos. Prof. Publ. kam einzeln zuvor 1748 auf 1½ B. zu Erfurt ans Licht. Es hatte nemlich der Würzburgische Jesuit Eisentraut im J. 1748 vier Dissertationes nach einander herausgegeben: de corporum electricorum vi attractiua et repulsiua; de virtutis electricae communicatione et propagatione; de caussis phaenomenorum electrico-igneorum; und de electricitate generatim eiusque ortu et progressu; in welchen Eisentraut zugleich den Gordon angreifet, sonst aber darthun will, daß die Jesuiten die Erfinder des Electrisirens in Teutschland wären, wobei er solche Ehre so wol andern gelehrten Papisten, als den Protestanten, abzusprechen trachtet. Gordon aber zeiget im obigen Sendschreiben, daß die Jesuiten das wenigste

dabei

dabei gethan, entkräftet die Einwürfe des Gegners wider seine Philosophiam vtilem et iucundam, und führet in der Nachschrift noch eine unmässige Schrift an, die ein Mainzischer Jesuit, Pfriemb mit Namen, wider seine beide Orationes de futilitate philosophiae scholasticae et vtilitate philosophiae nouae herausgegeben, und verspricht sie zu widerlegen: (wie er auch nachhero gethan, s. I Th. 143 Zahl.) Gött. gel. Zeit. 1749. 11 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 10 Woche, S. 154. 155. Noch will ich 2 Schriften Gordons nahmhaft machen, so droben noch ungemeldet blieben. (1) Die eine ist: „Versuch einer Erklärung der Electricität, zweite Auflage, mit neuen Versuchen und Instrumenten vermehret, nebst einer neuen Vorrede von dem Nutzen der Electricität, Erfurt, in Nonnens Verlag, 7 B. in 8, mit Kupfern, ohne Meldung des Jahres; ist aber vor wenigen Jahren ans Licht gekommen. Bei dieser Gelegenheit merke man noch, daß J. F. Weber in Erfurt eine teutsche Uebersetzung von des Abts J. A. Nollet Versuch einer Abhandlung von der Electricität der Körper 1749 herausgegeben, und daß solche Uebersetzung mit einigen Briefen Nollets an den P. Gordon von dieser Materie vermehrt erschienen. s. Berlin. wöch. Ber. 1749, 29 St. Götting. gel. Zeit. 1749, 51 St. Beitrag zu den Erlang. 1749, 18 Woche, 281 S. 25 Woche, 393 S. (2) Die andere Schrift, so erst neulich, nach Gordons Tode, herausgetreten, ist eine Fortsetzung der oben im I Theile bei Gordon erwehnten Physicae experimentalis, und hat zur Aufschrift: „Physicae Experimentalis „elementa in vsus academicos conscripta ab Andrea „*Gordon*, b. m. aucta et edita ab eiusdem in cathedra „philosophica Successore Bernardo *Grant*, O. S. B. Tomus II. in 8. 1753, 1 Alph. 19 B. 24 Kupfertafeln, zu Erfurt, in Nonnens Verlage. Gordon, einer von den ersten, welche die Experimental-Physik unter den Papisten in Teutschland zu erweitern sich beflissen, ist an der Ausgabe dieses zweiten Theils

durch den Tod gehindert worden: jezt aber hat Grane, sein Nachfolger, solchen andern Theil zum Druck befördert, und schreibt das meiste, so darin befindlich ist, dem Gordon selbst zu. s. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1753, 35 St. 282 u. 283 S.

Zu 145. Gornicius) Luk.) †.

Jezt hat Korn zu Breslau auch eine teutsche Uebersetzung geliefert: Lukas Gornicki, Starosten von Tykocin und Wasilkow, Unterredung von der Wahl, Freiheit, Gesetzen und Sitten der Polen zur Zeit der Wahl Sigismund des III. verfertiget, und unlängst nach verbesserter alter polnischen Schreibart aufs neue herausgegeben durch J. J. R. K. nunmehro aber wegen der darinnen vorkommenden Merkwürdigkeiten ins teutsche übersetzt, und mit vielen nüzlichen Anmerkungen, auch dem Leben des Autoris, versehen von C. G. F. in 8. 20 B. 1753. s. Leipz. gel. Zeit. 1753. 84 St. Beitrag zu den Erl. Anm. 1753. 44 B. 703 S.

Zu 163. Hofmann (Friederich).

Noch ein neuer, und von andern noch ungemeldeter Zusatz zu seinen Werken betrift die Sammlung seiner Schriften, davon die Brüder *de Tournes* zu Genf neulichst den lezten Theil also überschrieben fertig geliefert: Frid. *Hofmanni*, Consil. Reg. Boruss. intimi et Archiatri, operum omnium physico - medicorum Supplementum Secundum, in tres Partes distributum, quibus continentur opera varia, quae in magna operum Collectione et Primo Supplemento desiderantur. Herr H. Nikolai zu Halle hat die hier befindlichen Schriften ausgelesen, in Ordnung gebracht, und herausgegeben. Die 2 erstern Theile dieses Bandes enthalten nur akademische Abhandlungen. Im I Theile auf 8 Alph. 5 B. in folio, kommen erstlich solche vor, die die natürliche Geschichte; hernach, die die Chymie betreffen; ferner die physikalischen; alsdann diejenigen so die Arzneikunde überhaupt erläutern; weiter solche, die von mineralischen Wassern, der Diät,

Krank-

Krankenlehre und Therapie handeln; endlich die, welche die Arzneimittel betrachten. Der II Theil, 6½ Alphabet stark, liefert die practischen Dissertationen. Der III Theil, 2 A. 5 B. stark, ist aus Hofmanns nachgelassenen Handschriften hinzu gesetzt worden, und enthält: a) eine anatomische Beschreibung des menschlichen Körpers, b) eine Abhandlung von den Irrtümern der Aerzte, c) Opuscolum de materia medica. s. Leipz. gel. Zeit. 1753, 39 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 24 Woche, 377 und 378 Seite.

Zu 183. Mandeville (Bernhard). †.

Seine Fable of the bees beschreibet auch der Herr Prof. von Windheim in den Bemühungen der Weltweisen, oder Nachrichten und Auszügen von ihren Schriften, XIII Theil, 33 Zahl. Ferner von des Mandeville Inquiry into the origin of honour and the usefulness of christianity in War, Lond. 1732, siehe Ebendaselbst, XIII Theil, 35 Zahl. Und von Mandevillens Freimühtigen Gedanken von der Religion, auch daselbst, XIII Theil, 36 Zahl. Dahin zielet auch *Bluet* Enquiry wheter a general practice of virtue tends to the wealth or poverty of a people, Lond. 1725, wovon ebenmässig in den Windheimischen Bemühungen u. s. w. XIII Th. 37 Zahl, geredet worden.

Zu 201. Müller (Gottfried Ephraim).

Er ist noch Verfasser eines ungedruckten Gedichts, welches Kreysig in der hist. Bibl. von Obersachsen, 2 Ausgabe, I Th. 1749. 103 S. also anführet: „M. Go. Ephr. *Müllers*, Past. Pesterwitz. Henricus „Pius, frequens Wolckensteinii incola. Carm. heroi„cum. MS.

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Es handelt von ihm auch der berühmte Rector zu Osnabrük, Herr Johann Christoph Strodtmann,

im Neuen Gelehrten Europa, II Th. Wolfenbüttel 1753, 8. 4 Zahl.

Zu 231. Rechenberg (Karl Otto).

Siehe auch Schmersahls jüngstverstorbene Gelehrte II B. 3 St. Zahl 10, Zelle 1753, in 8.

Zu 235. Ringwald (Bartholomäus).

Kreysig in der hist. Bibl. von Obersachsen führet unter andern an, daß Barth. Ringwald, Past. in Langfeldt, des Dan. *Crameri* so genanntes Plagium; Comoedia de Alberto et Ernesto surreptis, teutsch übersetzt habe, mit dem Titel: „Plagium oder diebliche Entführung zweier junger Herren und Fürsten „Ernesti und Alberti, Kurf. Friedrichs in Sachsen „Söhnen, 1597, und wiederaufgelegt durch Besorgung seines Sohnes Christian zu Königsberg 1646 in 8, 11 Bogen. Der berühmte und gelehrte Herr Prorector am Berlinischen Gymnasio zum Grauen Kloster, Johann Jakob Wippel, hat mir jüngsthin brieflich gemeldet, daß ausser Wezeln, von diesem Ringwald des Herrn Rect. George Gottfried Küsters Specimen XVI Marchiae litteratae handele. Herr Wippel selbst hat eine besondere Nachricht von Ringwalds Leben und Schriften, iedoch ungenannt und unter einem fremden Namens-Buchstaben, an den Berlinischen Ober-Consistorial-Raht Herrn Joh. Jul. Hecker abgefasset und drucken lassen. Diese Schrift wird diejenige seyn, welche wir oben im I Theile (235 Zahl) unter des Herrn Heckers Namen kürzlich berühret haben.

Zu 238. Salvini (Salvino).

Von demselben handeln auch des gelehrten Herrn M. El. Friedr. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, II B. 3 St. Zelle 1753 in 8, 3 Zahl.

Zu 239. Sandini (Antonio).

Die Vitae Pontificum Romanorum ex antiquis monumentis collectae opera et studio Ant. *Sandini*

I. V. D. et in Seminario Patauino Bibliothecae Cuſtodis, ſind ſchon zweimal in Welſchland gedruckt, zum drittenmale aber in Teutſchland zu Bamberg, in 8, in 3 Tomis, 1753, von 1066 Seiten, mit Zuſätzen zu Sandini Berichten, zur Vertheidigung der Päbſte. Da Sandini ſein Werk blos für die Jugend ausgearbeitet, ſo iſt darin nichts vollſtändiges zu ſuchen: indeſſen iſt doch viel brauchbares in demſelben, auch die Schreibart rein und flieſſend; wobei aber hin und wieder Leichtgläubigkeit und Parteilichkeit herfür blicket. ſ. Gött. Anz. 1753. 87 St.

Folgen Zuſätze und Anmerkungen zum II Theile.

Zu 306. Chwalkow (Nikolaus von). †.

Von ſeinem Jure publico regni Poloniae merke man noch die Ausgabe von 1676 zu Königsberg. Es gehöret aber hieher eine 1685 auf eilf Bogen in 4 ans Licht getretene Exercitatio ad generoſi Domini de Chwalkowii ius publicum regni Poloniae. Dieſe Schrift iſt von einem Schüler Hartknochs verfertiget worden, zeiget dem Chwalkow ſeine Fehler, und lehret ſo wol den Zuſtand von Polen, als viele Gelehrte des Landes, beſſer kennen. (Dieſe Anmerkung rühret von der Feder des verdienten Herrn Wippels zu Berlin her).

Zu 320. Dorn (Johann Chriſtoph).

Man hat auch von ſeiner Feder Diſſ. de rura Saxonica, ex hiſtoria et verbis fecialium enunciata, praeſide D. B. G. *Struvio*, Jen. 1705, in 4, 7 B. Hal. 1725 in 4, 6½ B. ſ. Tenzels Cur. Bibl. 3 Band, 300 S. Hamburgiſche *Bibliothek. hiſtoric.* C. 2. art. 15. p. 97. Kreyſigs Hiſt. Bibl. von Oberſachſen I Theil, 2 Ausgabe, 1749, 8, 175 S. Auch findet ſich unter dieſem Namen: Oratio de vita et obitu H. Welleri, in deſſen Operibus 1702, fol. Tom. I. praefat. p. 27 - 32. Dorn war aus Schlauſingen, und

schon 1705 Magister. Wo ich mich recht erinnere, hat der geschickte Herr Rector Dommerich zu Wolfenbüttel eine besondere Lebensnachricht vom Dorn der Welt zu liefern verheissen.

Zu 326. Eckhard (Christian Heinr.)

Noch ist zu Jena 1753 in 4 fertig worden: Chr. Henr. *Eckhardi* Introductio in rem diplomaticam praecipue germanicam, editio altera, ex schedis auctoris locupletata, in 4. Von solcher zweiten Ausgabe von 1 A. 12 B. unter Besorgung Herrn M. Blasches s. Jen. G. Z. 1753. 72 St. Beitrag zu den Erl. Anmerk. 1753. 41 Woche.

Zu 327. Eckhard (Tobias).

Ich habe daselbst beiläufig Paul Luthern der einigen Sohn Mart. Luthers genennet, weil er desselben Geschlecht fortgepflanzet. Denn sonst hatte Mart. Luther einen noch ältern Sohn Johann, der 1526 den 7 Jun. geboren war, dahingegen Paul erst 1533 den 28 Jenners geboren worden.

Zu 335. Fischer (Matth.)

Von diesem Manne habe ich droben im II Theile (335 Zahl) blos eine Auslegung des Spruchs 1. Korinth. XV. 22. von 1571 in 4 angeführet, und kann nun nähere Meldung thun. Er war zu Cöthen in Anhalt 1530 geboren, nahm die Magisterwürde an, ward 1554 Pfarrer zu Oßmünde, 1574 am Sonntage Oculi zum Pfarramt nach Glaucha vor Halle an die Georgenkirche berufen, unterschrieb 1601 zu Magdeburg und Wolmirstädt die Formulam Concordiae, und starb am 1 Jenners 1604. s. des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis II Th. 782 S. Dieser Matthäus Fischer wird in dem Oßmündischen Verzeichnis genennet: *M. Matthaeus Piscator, Cöthenſis*, der erste evangelische Prediger zu Oßmünde im Saalkreis, siehe den Dreyhauptischen Saalkreis II Th. 939 S. Man findet auch in diesem Werke II Th. 825 Seite, daß ein Matthäus Fischer etwan um den

den Anfang des 17 Jahrhunderts Pfarrer zu Cönnern im Saalkreise gewesen: ob aber der vorige Matthäus Fischer eine Zeitlang zu Cönnern gestanden, oder dahin auf eine Zeitlang geliehen worden, oder eine ganz andere Person gewesen, ist mir nicht bewust. Das weiß ich noch, daß iemand zu Cöthen, dessen Person und Name mir unbekannt geblieben, laut Hamb. Ber. 1744, 16 St., M. Matth. Fischers Pfarrers zu Halle in der Vorstadt Glauche, (der, wie schon gesagt, von Cöthen gebürtig gewesen,) Leichenpredigt, welche er zu Ehren eines Herrn von Kalizsch, zu St. Georgen vor Halle 1593 gehalten und drucken lassen, damals gesuchet habe. Ich habe noch mehr dergleichen Schriften Fischers gesehen, kann aber iezt weiter nichts davon melden, als daß ich sie gesehen habe.

Zu 396. Maclaurin (Colin).

Es kam neulich zu Pesaro heraus: Lettera del Signor *Giovanni Galfi* al Signor Flavio Gangini contenente alcune osservazioni intorno tre articoli dell' opera del Signor Colin Maclaurin sopra il Calcolo delle Flussioni, 1 und ein halber B. 1 Kupferbl. Diese Schrift bestehet aus 5 Theilen. In den ersten dreien, welches die Hauptabsicht der ganzen Abhandlung ist, suchet der Verfasser darzuthun, daß die Ehre der Erfindung dessen, was Maclaurin in seinem 1742 in englischer Sprache herausgegebenen und 1749 ins französische übersetzten Werke von den Fluxionen Art. 802. 803. und 927 von der Ausmessung der so genannten Schleife (Lemniscata) und der Construction der krummen Linie, welche man die Elastische nennet, beibringet, dem berühmten Herrn Grafen Giulio Fagnani, Marchese de' Toschi et di Sant' Onorio, Mitgliede der kön. Akad. der Wissenschaften zu Berlin, gebühre; und daß Maclaurin, ein sonst geschickter und an eigenen Erfindungen reicher Meßkundiger, solche Gedanken aus nur gedachten Marcheſens Abhandlungen: Metodo per misurare la

Lemniscata, so 1718 in dem Giornale de Letterati d'Italia bekannt gemacht worden, ausgeschrieben habe. Es wird zugegeben, der Herr Marchese habe selbige Sache nicht mit klaren Worten gelehret; Gallt aber merket, daß dieses auch nicht nötig gewesen, und spricht, daß in gedachter Metodo per misurare etc. so nahe Gründe gelegt worden, daß man sehr kurzsichtig in geometrischen Dingen seyn müste, wenn man die Maclaurinischen Folgerungen darinnen nicht erblicken solte. Dieses zu erweisen, wird eine Vergleichung der Fagnanischen und Maclaurinischen Gedanken angestellet, und dieselbe mit einer Danksagung für die Mässigung Maclaurins beschlossen, daß er von 4 Lehrsätzen des Herrn Marchese, die alle zu seinem Zweck gedienet hätten, nur einen sich zueignen, die andern aber ihrem Erfinder überlassen wollen. In der 4ten Abtheilung gedachter Lettera wird statt der Maclaurinischen Construction der Formel $\frac{2Z}{1+ZZ}$, welche der V. dunkel, unerwiesen, und unstatthaft, nennet, eine andere mitgetheilet. Im lezten Absatze findet man einen Beweis von ein paar die gleichseitige Hyperbel betreffenden Sätzen, welche Maclaurin, als bekannt genug, ohne Beweis annimmt. Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1753, 40 St. 321 u. 322 S., wo noch beigefüget wird, man müste sich sehr irren, wenn der Marchese Fagnani nicht selbst der Urheber dieser Schrift wäre.

Zu 399. Maitland (Karl).

Was die Sache von Einpfropfung der Kinderpocken anlanget, hat man davon sonst D. Abrahami Vaters Disp. de methodo noua transplantandi variolas per insitionem, von Blatterbelzen, pro Lic. Respp. I. H. Ulrici et C. H. Stolle, 1720; und eine teutsche Abhandlung 1721; nicht minder: Ausführliche Nachricht von der Beschaffenheit und Succeß des Blatterbelzens in Neu-Engelland, aus dem Englischen übersetzt von Abraham Vatern, 1723. Da auch zeithero

wider

wider ſolche Einpfropfung verſchiedene Zweifel rege gemacht worden ſind, ſo hat ſich 1752 den 5 Märzmonats der Biſchof von Worceſter, Iſaak, ſolchen Einwürfen in einer öffentlich gehaltenen Predigt widerſetzet. Dieſe Predigt iſt auf 28 Seiten in 4 gedruckt, und führet die Worte an der Spitze: A Sermon preached before the President, Vice-Presidents and Governours of the Hoſpital for the Small-Pox and for Inoculation. Gött. gel. Anzeigen 1753, 53 St.

Zu 414. Melle (Johann Jakob von).

Füge zu deſſelben Schriften noch: Ermunterungen zum Glauben und guten Gewiſſen, in 8 Reden über Texte heiliger Schrift, Lübek 1752, 8.

Zu 476. Schortinghuis (Wilhelm).

Neulichſt hat der verdiente und fleiſſige Rector zu Osnabrük Herr Johann Chriſtoph Strodtmann im Neuen gelehrten Europa, II Th. Wolfenbüttel 1753 in 8, Zahl 4, von dieſem Manne mit Umſtänden geſchrieben.

Zu 494. Weiſſenburg (Wolfgang).

Wir ſehen, daß der Herr D. Jöcher von ihm unter dem Namen Wyſſenburg bereits von ihm gehandelt, wodurch auch dasjenige, was droben (494 Zahl) gemuhtmaſſet worden, beſtärket wird.

Zu 500. Zepper (Philipp). †.

Weder die Nachricht des Herrn D. Jöchers, noch Beckmanns in der Anh. Hiſt. VII Th. 3 Kap. 369 S., noch meine Anmerkung im II Th. 329 S. dieſer Hiſt. Crit. Nachrichten, liefern das Leben und Verdienſte dieſes berühmten und ſehr verdienten Anhalt-Cöthniſchen Rechtsgelehrten vollſtändig. Solchem Mangel aber können wir nun völlig abhelfen, nachdem Sr. Hoch-Ehrwürden der hochgelahrte Herr Conſiſtorial-Raht und Archidiakon Chriſtian Ludwig Schlichter zu Cöthen uns neulich mit einem Schreiben beehret, und die Nachrichten von Philipp

Zeppern

Zeppern aus richtigen Urkunden mitgetheilet haben, welche wir der gelehrten Welt nicht vorenthalten wollen. Er ist zu Tillenberg im Nassauischen den 22. Hornungs 1592 Morgens früh um 6 Uhr geboren worden. Sein Vater war Wilhelm Zepper, Hofprediger zu Tillenberg, und hernach Superintendent und Professor der heiligen Schrift zu Herborn, welche beide Bedienungen er über 36 Jahre rühmlichst verwaltet, und sonsten wegen seiner verfertigten und in Druck gegebenen Bücher, deren nach Daniel Sachssens Zeugnis über eilfe seyn sollen, gnugsam bekannt ist, darunter fürnemlich dessen Explanatio legum Mosaic. forensium, Herbornae 1614, in 8. zu merken, obschon Jak. Friedr. Reimmann Catal. biblioth. theol. Tom. I. p. 565 seq. eines und das andere dabei erinnert. Seine Mutter war Güth'a Hazfelds, fürnehmen Herkommens zu Tillenberg. Beide Eltern sind 1607 zu Herborn an der Pest verstorben. Als wegen der Pest die Nassauische Schule nach Siegen verleget wurde, trieb Philipp Zepper daselbst über 3 Jahre die Schulsachen, und übte sich in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, wie auch in der Dichtkunst und andern schönen Wissenschaften, welches er hernach auch zu Herborn gethan. Sein Oheim, Doct. Wilhelm Hazfeld, und sein ältester Bruder Johann George Zepper, brachten ihn im Jahre 1612 nach Bremen: und hier trieb er 2 Jahre lang die Rechtsgelehrtheit. Von Bremen gieng er 1614 nach Marburg, verharrete hier über 3 Jahre, und erhielt bei seinem Abzuge von der Rechtsgelehrten Fakultät oder Ordnung ein stattliches Zeugnis. Hiernächst begab er sich nach Heidelberg; allein, daselbst gefiel es ihm nicht, und er gieng nach einem halben Jahre wieder nach Marburg. Hier bekam er von seinem Bruder Gottfried Zeppern, Fürstlichen Anhältischen Landrechnungsrahte, ein Schreiben, nach Cöthen zu kommen, welches er auch that. Kurz darauf reisete er nach Frankfurt an der Oder, wo er seine akademische Bemühungen zu Ende brachte, und andern

Vorle-

Vorlesungen mit Beifall zu halten anfieng. Doch nach einiger Zeit rieth ihm sein älterer Bruder, wegen damaliger Kriegeszeiten, im Holsteinischen die Rechte auszuüben: er war dazu geneigt, und reisete deshalb nach Halberstadt, um von dem Herrn Anton von Wietersheim, Holsteinischen Kanzler und Raht, wie auch Erbsaßen auf Wörpzig, nähere Anweisung zu erhalten. Als er aber hieselbst auf Gelegenheit wartete, nach Braunschweig zu reisen, berief ihn der weiland durchl. Fürst Ludwig zum Amtmann nach Warmsdorf im Anhältischen; welche Bedienung er fünf Jahre lang versehen, aber wegen eines fast anderthalb Jahre anhaltenden Fiebers seinen Abschied gesuchet, und sich nach Cöthen begeben. Alhier lebete er erst besonders für sich ohne öffentliches Amt, und trat mit Frau Katharinen Sommerin, des Burgermeisters Konrad Schröters nachgelassener Witwe, den 13 Herbstmonats 1624 in den Ehestand: aber im 1635 Jahre ward er zum Burgermeister erwehlet. Das Jahr darauf starb seine Ehegenossin an der Pest, worauf er sich 1637 am XIII Sonntage nach Dreiein. zum andernmale ehelich verbunden: Diese zweite Ehefrau ist Frau Amelie, M. Tilemann Dontheims gewesenen Pfarrers zu Berkau im Thüringischen eheleibliche Tochter, anfangs M. Friedrich Gielts, fürstlichen Stadt- und Land-Richters zu Cöthen, und hernach Abraham Vierthalers, gewesenen Burgermeisters zu Cöthen, nachgelassene Witwe gewesen. Endlich starb er den 30 Aprils 1655 Nachmittags gegen 2 Uhr an Verschleimung und Verstopfung. Von seinen Anmerkungen über die Anhaltische Landes-Ordnung urtheilet zwar Beckmann Anh. Hist. IV Th. 547 S. es wären mehr Erläuterungen aus anderer beistimmigen Rechtsgelehrten und Staatsklugen Meinungen, als aus der Ausübung des Anhaltischen Rechts genommene Materien; allein da dieser ein Gottesgelehrter gewesen, und es ihm sonst auch in andern Umständen an gnugsamer Einsicht gefehlet, wie Herr Moser im Anhalt. Staats-Rechte 113 S. und

249 S.

249 S. bereits angemerket; so lassen wir andere davon urtheilen. Der Superintendent Daniel Sachse nennet es in der Zeppterischen Leichpredigt ein feines Büchlein, welches nebst dem andern nützlichen Tractat von hohen und niedrigen Standespersonen hochgehalten und nützlich gebrauchet worden. Nicht nur Zepper selbst hat zu Cöthen ein Stipendium gestiftet, sondern auch dessen Witwe, so im Fastnachten 1663 verstorben, ein ebenmässiges Vermächtnis für Studirende geordnet. Auf Gottfried Zeppern, des vorigen Bruder, den fürstlichen Anhaltischen Landrechnungs-Raht, welcher 1638 den 14 März zu Bernburg verstorben, hat Wendelin eine Grabschrift verfertiget, welche, wie auch ein Gedicht, vom Matth. Paſor, dem Gröningischen Professor, auf Wilhelm Zeppers und Philipp Zeppers herausgegebene Schriften de legibus etc. entworfen, bei Beckmannen VII. Th. 969 S. zu lesen ist. (Bis daher der Herr Consistorialraht Schlichter.) Ich füge schliesslich noch bei, daß am Ende von Philipp Zeppers Collatione legum Mosaicarum etc. sich Summaria et Index Constitutionum Anhaltinarum a Pr. Joachimo Ernesto A. 1572 promulgatarum befinden; und daß aus denen bisherigen Nachrichten der Jöchersche Aufsatz von Wilhelm Zeppern, der ebenfalls sehr mangelhaft ist, zum Theil ergänzet werden könne. Es hat auch der hochedelgeborne Anhaltische Land-Syndikus Herr Friedrich Daniel Cläpius unter sel. Simon Pet. Gassern Diss. inaug. iurid. sistentem singularia iuris Anhaltini de rebus creditis et de processu executivo, Halae 1743, 4. vertheidiget, woraus wir gelegentlich aus Gassers angefügter kurzen Anrede die Worte bemerken: Enimuero pauca sunt, quae tradidit *Philippus Zepperus in notis ad principatus Anhaltini ordinationes politicas et prouinciales*, quatenus in praxi possunt adhiberi et prodesse, sed plurima in collatione cum legibus ciuilibus et iure Saxonico consistunt, sicuti iam antea collationem legum Mosaicarum, forensium et Romanarum, canonici item et Saxonici

monica iurium iste ediderat autor. Prodierunt quoque nuper *Flores ad processus ordinationem Anhaltinam, sparsi a Joanne Christiano Hedlero*, I. V. D. sed hic tractatus mihi obuenit, postquam dissertatio tua iam fuit absoluta. Angeregte Grabschrift auf Gottfried Zeppern, die der ehemalige Zerbstische Rector des Gymnasii und Professor Wendelin aufgesetzet, lautet diesergestalt:

Fige pedem, Viator!
Sortis tuae memor me mortalitatis intuere
Exemplum,
quod vocali hoc Saxo tibi vulgo
GODHOFREDVS ZEPPERVS,
Illustrissimis Principibus Anhaltinis, etc. olim
a Consiliis Quaesturae communis:
Natus Dillenburgi, in Nassouio Comitatu,
Anno Christi MDLXXXVIII. 15. Septembris,
Patre
WILHELMO ZEPPERO,
Theologo per Germaniam celebri,
Matre,
GVTHA HATZFELDIA,
Honestae in Solo Natali Familiae,
Denatus Bernburgi Anno MDCXXXVIII. 14. Martii,
decurso iam climacterico hebdomadico
septimo,
Heic mortales exuuias glorioſam expectantes Resurrectionem deposui,
Mariti abitum Coniuge, et Patris Sobole dilecta
Fletu prosequentibus.

Folgen Zusätze und Anmerkungen zum III. Theile.

Zu 583. Lampe (Andreas).

Von der Kipperei meldet der Herr Rector Küster in den Lebensbeschreibungen zu Seidels Bildersammlung 146 S. daß, als 1622 bei einem wegen

gen der verringerten Münze und daher entstandenen Kipperei zu Berlin erregten grossen Aufstande etlicher vornehmer Kaufleute Häuser gestürmet worden, und es das Ansehen gehabt, als wolle dieses Unwesen mehr und mehr überhand nehmen: Nikolaus Elerd, damaliger Prediger zu Berlin, in einer gehaltenen Predigt die Zuhörer ernstlich ermahnet, und durch seinen Zuspruch so viel zuwege gebracht, daß es stille geworden; der Hof habe hierauf eine fernere Untersuchung halten lassen, die Kipper und Wipper durchgehends gestrafet, den Elerd aber seiner Gnade versichert. Nik. Elerds hieher gehörige Schrift führet zur Aufschrift: „Annonae charitas Marchica, oder „theure Zeit und Hungersnoht, erstlich wie solche der „schwersten Strafen Gottes eine, denn auch, woher „solche zu unserm Lande, darinnen wir derselben un„gewohnet, sich anitzo entsponnen, nemlich von dem „Kipperischen und Wipperischen verfluchten Haufen, „welcher Natur und Eigenschaft beschrieben, und den „Heuschrecken verglichen wird, endlich wie und wo„durch derselben zu remediren. Nebst einer treuher„zigen Vermahnungs-Predigt für Aufruhr und Em„pörung, Berlin 1622, 4. Uebrigens kann man aus Veit Ludwigs von Seckendorf Christen-Staat, Leipz. 1685 in 8, 418 bis 420 S. in einem kurzen Begrif ersehen, was in den Jahren 1620, 1621, 1622, für ganz unmenschliche Betrügerei durch die Kipperei verursachet worden, und würde man es unmöglich glauben können, wo nicht solches die damals ausgegangene Schriften, und Urkunden verschiedener Orten, ausser allen Streit setzten, oder die Sache in den Atlantischen Inseln, und nicht in Teutschland selbst, gespielet worden wäre. Vielleicht gehöret auch hieher die Schrift: *Crescentii* Steigers Wachtelgesang oder Abbildung der ietzigen Münzverfälscher, in 4, ohne Jahr und Druckort. Sonst hat man: *Theoph. Gleichrecht* Consultationem de controuersiis ex moneta adulterina nouiter exortis ex aequo et bono decidendis, Francof. 1623, 4. *Cuipherdi Wipperii*

gens Ehrenrettung der armen Kipper und Wipper wider *Andr. Lauxium*, 1622, 4.

Zu 625. Reineccius (Christian).

Sein Leben stehet auch in den Dresdner gelehrten Anzeigen von 1753. z. B. N. 33. 34.

Zu 629. Rothe (Johann). †.

(1) Oder Jo. *Röthe*, Canon. B. Virg. Ilsen. Chronicon Thuringiae vernaculum, alias Ilsenacense, vel Neostadense, vel Erfordiense dictum, ad a. 1440, f. in *Menckenii* Script. Tom. II. p. 1633 - 1824. Solcher ist allem Ansehen nach ein ganz anderer Verfasser, als der Joh. Rothe im A. G. L. und ein Papistischer Mönch gewesen.

Zu 642. Schurmannin (Anna Maria). †.

In den Neuen Erweiterungen der Erkenntnis und des Vergnügens, II B. 1 St. 1753, steht unter andern; Kurze Abbildung der Anna Maria von Schurmann aus Utrecht.

Zu 643. Schwanberger (Bartholomäus).

Man kann noch hinzusetzen, daß er von Frankfurt an der Oder gebürtig gewesen, in Fürstlichen Anhaltischen Diensten als Sekretär oder Geheimschreiber gestanden, und bereits 1597 am 30 Brachmonats verstorben, am 2 Heumonats aber auf dem Gottesacker zu Dessau begraben worden. Seine Ehefrau Eva Güldin starb auch zu Dessau, und ist deren Grabschrift in dasiger Stadtkirche zu sehen gewesen, oder noch zu sehen. Das geschriebene Werk, welches er hinterlassen, führet die Benennung: „Genealogia und „Chronica des hochberühmten Königlichen und Fürst„lichen Hauses der Durchleuchtigen Hochgebohrnen „Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, ꝛc. Es sind 6 Bücher, welche der Verfasser auch in Druck bringen wollen, so aber nicht geschehen. Den Inhalt findet man näher in Beckmanns Hist. des Fürst. Anh. I Th. 5 u. 6 S angemerket. Sonst kommt im Catal. MSC. de *Ludewig* num. 7. diese Sammlung

vor: „Extract der ganzen Aschersleb. Sache, „wann und zu welcher Zeit dieselbe erstlich zu Recht „anhängig gemacht, und wie darinnen von Anfang „der Spoliation a. 1288 bis 1587 procedirt worden „durch Secretarium Schwanberger colligirt. fol.

Zu 661. Streso (Kaspar). †.

Im Jöcherischen Werke fehlet noch desselben (1) Responsio, ad adpellationem innocentiae Lutheranae, Lugd. Bat. 1634, 12; imgleichen (2) Apologia responsionis; praemittitur praefatio de hodierno statu ecclesiae orientalis et occidentalis, excerpta ex Rich. Flied tractatu de ecclesia; 1635, 12. ferner (3) Miscellanea catechetica. (4) Geestlikke Regeeringe des Herten omtrent de vvereltsche goederen, Ps. LXII. 11. (5) Grondige verklaringe van de vreudenrycke Geboorte I. C. oover Luc. II. 1 - 8. (6) Leere van t laetste Ordeel, Matth. XVI. 27. Die zwo erstere Schriften sind auch Beckmannen nicht bekannt gewesen. Die übrigen Schriften führet der Herr D. Jöcher also an: (7) *Comment. in acta Apostolorum.* Amst. 1650. 4 gedruckt, auch Hafniae 1717, 4. (8) und (9) *Conciones in VII. et VIII cap. Epistolae ad Rom.* Es sind aber eigentlich 2. verschiedene Werke. Das erstere lautet: Doctrina de contritione legali in cap. 7. ad Rom. nec non de lucta spirituali regenitorum et iustificatorum. Das andere heisset: Fundamenta sanctitatis et patientiae in cap. 8. Ep. ad Rom. Doch sind sie zusammen im Haag 1663 in 4 gedruckt. (10) *Conciones miscellaneae.* Sind zu Amst. 1654 in 4 gedruckt. (11) und (12) *Technologia theologica.* Hier muß man ebenfalls zweierlei Schriften verstehen. Das eine Werk heisset: Technologia theologica exemplo illustrata, videlicet Commentario analytico - scientifico in cap. 1. ad Rom. et Loco communi genetico de Fide. Das andere ist: Technologia theologica recognita et contracta; cui accessit Dissertatio de vsu Logices. (13) *De vsu et abusu rationis in interpretandis Scripturis diuinis;* ist vielleicht

leicht die diſſ. de vſu Logices. (14) *Comment. in Epiſt. ad Hebraeos.* Beckmann ſagt zwar im VII Th. 3. Kap. 363 S., er habe nicht gnugſame Nachricht, ob er Adams Sohn geweſen, oder wie er ſonſt zu dieſer Familie gehöret, und Herr D. Jöcher meldet nur, er ſey aus dem Anhältiſchen gebürtig geweſen: wir können aber als gewis verſichern, daß er des Adam Streſo, der zulezt von 1616 bis 1626 Superintendent zu Cöthen geweſen, und 1626 verſtorben, vorher aber andere geiſtliche Bedienungen im Anhaltiſchen bekleidet hat, Sohn geweſen; wie er denn, nachdem er ſchon viele Jahre in Holland in Bedienung geſtanden, ſeine noch lebende Blutsfreunde zu Cöthen beſuchet, und wiederum nach Holland zurück gekehret, auch im Haag ſein Leben beſchloſſen hat.

Zu 716. Vineis (Petrus de). †.

Im Catal. MSCtor. *de Ludevvig.* p. 126. num. 594. kommt folgende Handſchrift vor: „Magiſtri *Petri de VINEIS*, excellentiſſimi dictatoris, flores „dictaminum, et inprimis *Frederici* imperatoris que„ſtiones ad pontificem et dominos cardinales. in 4. ein halb Alph. Hiebei ſtehet folgende Anmerkung: Eſt codex membranaceus, variae quidem manus ductu, ſed antiquitatem vbiuis prodente ſcriptus. Argumenti eſt, vt vel ex titulo adparet, varii; continens plerumque formas et exempla epiſtolarum, ad quas ratio ſcribendi formari poſſit. E. g. 1) pater inuitat filium, vt accedat ad ſtudium litterarum, 2) reſponſio filii ad praecedentem, 3) filius patri, vt pecuniam ſibi mittat: et ſic porro.

Allgemeines Verzeichnis

Der Gelehrten, welche sammt ihren Schriften in denen 1000 Absätzen aller Vier Theile dieses Ersten Bandes und in den Anhängen beschrieben werden.

Die Römische Zahlen bedeuten den Theil; die Arabischen den Absatz; das Zeichen † bedeutet eine Ausbesserung des Jöcherischen Aufsatzes; und wo kein Zeichen ist, hat man einen ganz neuen Aufsatz; ist aber iemand in den Anhängen durch Zusätze oder Anmerkungen weiter beschrieben worden, so wird der Anhang selbst ausdrücklich benennet.

Die Seiten führet man niemals an, weil es wegen der getroffenen bequemen Einrichtung ganz unnöthig ist, und man bei Ausfertigung dieses allgemeinen Verzeichnisses den Abdruck der beiden letztern Theile noch nicht in Händen gehabt hat.

A.

Abamno. IV. 751.
Abaunza (Peter). I. 3. † und Anhang bei dem II Theile.
Abdalla Beidawi. IV. 752.
Abdolbaki Ibn Chosejin. II. 251.
Abel (Johann Philipp). IV. 753.
Abercromb (David) IV. 754.
Absalom, Erzbischof zu Lunden. IV. 755. †.
Abulcacim Tarif Abentariq. IV. 756.
Abydenus. IV. 757. †.
Achatius von Brandenburg. IV. 758.
Achenbach (Karl Konrad). III. 501.
Acunha (Ludwig von) II. 252.

Adeler oder Adler (Kaſpar). IV. 759.
Adler (George Chriſtian). IV. 760.
Adlerberg (Johann). IV. 761.
Aelnoth. IV. 762. †.
Aemilianus (Joh.) IV. 763. †.
Aepin (Franz Albert). II. 253.
Aeſchard (Johann). III. 502. †.
Aeſchel (Jeremias). III. 503. †.
Agmonius (Nadgh). I. 1.
Agnethler (Michael Gottlob). I. 2. und Anhang bei dem II Theile.
Agobardus. II. 254. †.
Ahmed oder Achmed, ein Sohn Arabſchia. II. 255. †.
Ahmed oder Ahmad, Ibn Kemal-Paſcha. II. 256.
(Alaunza, ſ. Abaunza, Peter.)
Ahrens. IV. 764.
Akkeren (Abrah. van). IV. 765.
Alaleona (Giuſeppe). IV. 766.
Alard (Detlev). IV. 767.
Alard (Nikolaus). IV. 768. †.
Alaſſon (Joh. Papyr.) IV. 769.
Alberti (Leander). IV. 770. †.
Albinus (Chriſtoph). I. 4.
Albinus (Tobias). I. 5.
Albrecht (Laur.) I. 6. †.
Albutius (Paul). I. 7.
Alcabitius. IV. 771.
Alckmar (Henrich von). I. 8. †. und Anh. bei dem II Theile.
Alcman. I. 9. †.
Alexius Studites. I. 10. †.
Alhazen. II. 257. †.
Aloza (Johann von). IV. 772.
Alpherganus oder Alphraganus. II. 258. †.
Alſtenius (Auguſt). I. 11. †.
Altus (Henrich). I. 12.
Alvensleben (Buſſo II von) IV. 773.
Alvensleben (Gebhard). I. 13. †. und Anhang bei dem II. Theile, und Anh. bei dem IV Theile.

Alvernus (Wilhelm). I. 14.
Alypius. II. 259. †.
Amadio Maria. IV. 774.
Amboiſe (George von). I. 15.
Ambroſius (Benedict). IV. 775.
Ambroſius (Johann Marius). I. 16.
Ambroſius (Iſaak). IV. 776. †.
Amigoni (Floriano Maria). I. 17.
Ammon (Andreas Gottfried). IV. 777.
Ammon. IV. 778.
Amphilochius. I. 18. †.
Ancre (Pierre de l'). IV. 779. †.
Anderſon (George). IV. 780. †.
Anderſohn (Jakob). IV. 781.
Andreä (Chriſtian). III. 504.
Andreä (Konrad). III. 505. †.
Andreä (Laurentius). III. 506. †.
Andreas Cretenſis. IV. 782.
Andreas Pyrrhus. IV. 783.
Andron. IV. 784.
Aneſorg (Chriſt.) IV. 785.
Angelocrator (Daniel). I. 19. †. und Anhang beim IV Theile.
Anhorn (Bartholomäus). II. 260. †.
Annius von Viterbo (Johann). I. 20. †.
Antheas. IV. 786.
Antonius Studites, Tripſychus. IV. 787.
Antonius (Nikolaus). I. 21. †.
Anus (Peter van der). I. 22. †.
Apolephtes (Didakus oder Jakob). I. 23.
Apollonius von Alabanda. IV. 788. †.
Apollonius von Chalcis. IV. 789. †.
Apollonius Dyſcolus. IV. 790. †.
Apollonius von Molon. IV. 791. †.
Apollonius Molon. IV. 792.
Apollonius, Rahtsherr zu Rom. IV. 793. †.
Apomaſar. I. 24. †. und Anhang am III Theile.
Appius Claudius Pulcher. IV. 794.
Arbinghellus (Nik.) II. 261. †.

b'Argente. IV. 795. †.
Argentus (Joh.) I. 25. †.
Arithmäus (Valent.) IV. 796. †.
Arndt (Peter). IV. 797.
Arnell (Lorenz). IV. 798.
Arniſäus (Henning). IV. 799. †.
Arnold (Martin). IV. 800. †.
Arnoldi (Gabriel. II. 262.
Arnoldi (Johann Konrad). II. 263. †.
Arnulphus Calaber. IV. 801.
Artzberger (Johann Friedrich). IV. 802.
Artzt (Johann Chriſtoph) IV. 803.
Aſellio Sempronius, oder Aſellius. IV. 804.
Asgill (Johann). IV. 805.
Aſinius Pollio. IV. 806. †.
Aſiſio (Joſeph Ludewig von). II. 264. †.
Aſſum (Joh. Auguſtin) IV. 807.
Aſtroy (Bartholomäus von). IV. 808.
Aſulanus (Andreas). IV. 809. †.
Aſulanus (Evangeliſta Lucgus). IV. 810.
Aſulanus (Franciſcus). IV. 811.
Aſyncritus. IV. 812.
Aſynkitus. IV. 813.
Athenodorus Cordylio. I. 26. †.
Athenodorus Rhodius. I. 27. †.
Athenodorus. I. 28. †.
Athenodorus Cananita. I. 29.
Aventin (Johann). I. 30. †. und Anh. bei dem IV Theile.
Averani (Joſeph). I. 31. †.
Augſpurg (Andreas Chriſtoph). II. 265.
Auguſt (Friedr. Albr.) IV. 814. †.
Auguſt, Herzog zu Braunſchweig. IV. 815. †.
Avila und Zunniga (Ludwig von) IV. 816. †.
Auläus (Chriſtoph). IV. 817. †.
Aurbach (Johann). I. 32. †.
Aurelius (Anton Robert). IV. 818. †.
Aurogallus (Matthäus). II. 266. †.
Aurpach (Joh.) I. 33. †.

Aurpach (Johann von). I. 34.
Aymon (Johann). I. 35. †.

B.

Bachilides oder Bacchylides. I. 36.
Bachmeyer (Wolfgang). I. 37.
Bachſtrohm. IV. 819.
Bacmeiſter (Lukas) I. 38. †.
Bacmeiſter (Lukas) I. 39.
Baiardus (Nikolaus) I. 40. †.
Baiardo (Andr.) I. 41.
Baldan (Theophilus). I. 42. u. Anhang bei dem II Theile.
Balder (Johann). I. 43.
Baliardus. IV. 820.
Balſer (Johann Chriſtoph) I. 44.
Banier (Anton). I. 45. und Anh. bei dem II Theile.
Bannoſius (Theophilus). I. 46. †.
Bara (Hieron. von). II. 267.
Baránus (Juſtus). I. 47.
Baratier (Johann Philipp.) III. 507. †.
Barba (Albaro Alonſo). II. 268.
Barba (Gosford). II. 269.
Barba (Simon dalla). II. 270.
Barbatus (Nikolaus Asklepius). II. 271. †.
Barbe (Martin). II. 272.
Bardus (Hieronymus). I. 48. †.
Bargeron (Abraham). II. 273.
Baring (Eberhard). II. 274.
Baring (Melchior Laur.) II. 275.
Baring (Nikolaus). II. 276. †.
Barth (Karl von), III. 508.
Barth (Kaſpar von). III. 509. †.
Barth (Chriſtian von). III. 510. †.
Barth (Chriſtoph Gottfried). III. 511.
Barth (Jeremias). III. 512.
Barth (Johann Chriſtian). III. 513.
Barth (Johann Konrad). III. 514.
Baſinſtoch (Vitus Rich.) I. 49. †.
Baſſani (Jakob Ant.) I. 50.

Baſtineller (Andreas). III. 515.
Bato Sinopenſis. I. 51. †.
Bavarus (Konrad). III. 516. †.
Bauer (Chriſtian Friedr.) IV. 821.
Bauer (Johann). IV. 822.
Baumann (Hans). IV. 823.
Baumann (Joh. Chriſtoph). IV. 824.
Baumgarten (Jakob). IV. 825.
Baumgartner (Kaſpar). IV. 826.
Bauſe (Gottlieb Sigismund). III. 517.
Bauſe (Joachim Reinhold). III. 518.
Bausner (Barth.) IV. 827.
Bayer (Gottlieb Siegfried). IV. 828. †.
Beaulieu (Auguſt von). IV. 829. †.
Beaureper (von). IV. 830.
Beauſobre (Iſaak von). IV. 831. †.
Bec (Johann Du). 277. †.
Beck (Johann). II. 278.
Beck (Johann Jobſt oder Jodokus). II. 279.
Beck (Michael). II. 280.
Becker (Auguſt). IV. 832. †.
Becker (George). I. 52. †.
Becker (Gotthelf Ehrenreich). I. 53.
Becker (Peter). IV. 833.
Becker (Rötger). IV. 834.
Beckmann (Bernhard). II. 281.
Beckmann (Lukas). II. 282. †.
Behaim (Lukas Friedr.) I. 54.
Beheim (Matthias von). IV. 835. †.
Behm (Johann). IV. 856.
Behrends (Gottfried). IV. 837.
Behrens (Rudolph Auguſt). IV. 838.
Behrnauer (George Ehrenfried). IV. 839. †.
Beidawi. IV. 840.
Beier (Johann). IV. 841. †.
Beilfuß (Jakob). IV. 842.
Beismann (Hermann). IV. 843.
Bellarce (L. A.) IV. 844.
Bellarmatus (M. Antonius). IV. 845.

Bellin (Johann). IV. 846. †.
Bellini (Joseph Maria). IV. 847.
Belloni (Tommaso). IV. 848.
Belloy (Peter). IV. 849. †.
Benckendorf (Christoph). IV. 850.
Benckendorf (Martin). IV. 851. †.
Benckendorf (Martin). IV. 852.
Bene (Girolamo del). IV. 853.
Benecke (Valentin). IV. 854.
Benedictus XIII oder XIV. I. 55. †.
Bengel (Joh. Albrecht). IV. 855.
Benno, Bischof zu Meissen. IV. 856. †.
Benwel (Patrik). IV. 857.
Benzel (Heinrich). IV. 858.
Berbisdorf (Sig. von). IV. 859.
Berchem (George von). IV. 860.
Berckenmeier (Paul Ludolph). IV. 861. †.
Berger (Joh. Heinrich von). III. 519. †.
Berlich (George). IV. 862.
Berndes (Johann Franz). III. 520.
Bersmann (Gregor). I. 56. †. u. Anh. am III Theile.
Bersmann (Gregor Peter). IV. 863.
Bertazzolli (Claudius). IV. 864.
Berti (Alexander Pompeius). IV. 865.
Bertram (Kaspar). III. 521.
Bertram (Konrad). III. 522.
Bertram (Jakob). III. 523.
Bertram (Nikolaus). III. 524. †.
Bertram (Sixt). III. 525.
Besch (Canutus). IV. 866. †.
Bianchini (Joseph). II. 283.
Bieck (Christian). III. 526. †.
Bieck (George). III. 527. †.
Bieck (Zacharias). III. 528. †.
Biesenroth (Joh. Friedr. von). IV. 867.
Bilderbeck (Christoph Lorenz von). II. 284.
Blasendorf (Joach. Ernst). II. 285. †.
Blasendorf (Georg Lorenz). II. 286.
Blenno (Faustinus). IV. 868. †.

Bleyswyk (J. C. van). IV. 869.
Blochinger (Matthäus). I. 57. †.
Blomendal oder Blumendal (Johann). I. 58. †.
Blumenthal (Andreas von). IV. 870.
Blumenthal (Kaſpar, Freiherr von). IV. 871.
Blumenthal (Chriſtoph Kaſpar, Freiherr von). IV. 872.
Blumenthal (Georg von) IV. 873.
Boas (Andreas) IV. 874.
Bockmeier oder Bokemeier (Heinrich). I. 59. †. und Anhang des III Theils.
Bocriſius (Joh. Heinrich). II. 287.
Bodaan (Gualter). I. 60. †.
Böckel (Chriſtian). IV. 875.
Bönigk (Gottfried). III. 529. †.
Boetius (Sebaſtian). III. 530
Bogan (Zach.) I. 61. †. und Anh. des IV Theiles.
Boguphalus II. II. 288. †.
Bohn (Johann Heinrich). I. 62. und Anhang beim II Theile.
Bohnſtädt (George Chriſt.) IV. 876.
Bohoritſch (Adam). IV. 877. †.
Bohſe (Auguſt). III. 531.
Bokemeier (Henrich). IV. 878.
Bontekoe (Cornel). IV. 879. †.
Bouhit (Henrich). IV. 880.
Bramhall (John). II. 289. †.
Brandenburg (Achatius von). IV. 881.
Bregantus (Raimund). IV. 882. †.
Bremond (Franz von). IV. 883.
Brinch (Peter). I. 63. †.
Brunings (David). IV. 884.
Brunnemann (Jakob). III. 532.
Brunner (Auguſt Beruhard). III. 533.
Brunner (Balthaſar). III. 534. †.
Brunner (Georg Adam). III. 535. †.
Brunner (Georg Philipp). III. 536.
Brunner (Johann). III. 537.
Brunner (Johann Samuel). III. 538.
Brunner (Paul). III. 539.

Bülfinger oder Bilfinger (George Bernhard). I. 64. und Anhang des II Theils.
Bünemann (Chriſtian Andreas). IV. 885.
Bütner (Johann). III. 540.
Bunyan oder Bunian (Johann). IV. 886.
Bureus (Andreas) IV. 887.
Burgmann (Joh. George). II. 290.
Buridanus (Johann). IV. 888. †.
Burmeiſter (Franz Joach.) I. 65.
Buſch (George). II. 291. †.
Buſch (Hieronymus). II. 292.
Buſch (Michael). II. 293.
Buſch (Peter). II. 294.
Buſch (Reiner). II. 295.
Buſch (Walther). II. 296.
Buſcher (Antyn). II. 297.
Buſcher (Heizo). II. 298.
Buſco (Adrianus de veteri). II. 299.
Bynckershoeck (Cornel van). IV. 889.

C.

Cabeliavius (Peter). I. 66. †.
Cabotius (Vincenz). I. 67. †.
Caedmon. IV. 890.
Caen. IV. 891.
Cäſar (Chriſtoph). III. 541.
Cäſar (Joachim). III. 542. †.
Cahlenus (Friederich). III. 543. †.
Cahlenus (Friederich). 544.
Caldera (Eduard). II. 300. †.
Calderinus (Domitius). II. 301. †.
Calino (Cäſar). IV. 892.
Callet (Franz). I. 68.
Camberlainius (Edward). IV. 893.
Cambilhom oder Cambilhon (Johann). IV. 894.
Cammerhoff (Johann). III. 545.
Cantagieſſer (Kaſpar). III. 546.
Cantemir (Antiochus). I. 70. und Anh. beim II Theile.
Cantemir (Demetrius). I. 69. †.

Capella (Martianus Minneus Felix. I. 71. † und Anhang am II Theile.
Capidurus (Hieron.) I. 72.
Caperonerius (Claudius). I. 73.
Cardani oder Cardanus (Lucius). IV. 895.
Careleß (Eduard). I. 74.
Carmon (Jakob). IV. 896.
Caſeoli (Lione). I. 75.
Caſſebohm (Joh. Friedr.) IV. 897.
Catesby (Markus). IV. 898.
Catumſyrtus. II. 302. †.
Cellarius (Juſtus). I. 76. †.
Celſius (Andreas). IV. 899.
Cenſalius (Joſeph). II. 303.
Cerameus (Kaſpar). III. 547.
Cervi (Joſeph). IV. 900.
Chais (Eduard du). IV. 901.
Chamberlaine (Eduard). I. 77.
Chapelle (Armand de la). II. 304.
Charbonier. IV. 902.
Charlton. IV. 903. †.
Charlton. IV. 904.
Chelopäus (Peter). IV. 905.
Cheyne. IV. 906.
Chemnitius (Johann Friederich). I. 78. †. und Anhang bei dem II Th. und Anh. des IV Th.
Chiarandaus (Joh. Paul). II. 305. †.
Chilobertus (Jonas). I. 79.
Chwalkow (Mik. von). II. 306. †. und Anhang des IV Theils.
Clajus oder Clay (Joh.) I. 80. †.
Clajus oder Klai (Joh.) I. 81. und Anhang bei dem II Th.
Cleffel (Joh. Andreas). II. 307. †.
Cohauſen (Joh. Heinrich). IV. 907.
Coldebach (Matthias, oder Matthäus). I. 82. †.
Colukhus. II. 308. †.
Como (Ignatius Maria). I. 83.
Concanen (Matth.) IV. 908.

Condivi (Aſcanio). I. 84. und Anh. bei dem II Theile.
Cnov (Peter). I. 85. †.
Conradus de Saxonia. I. 86. †.
Conſtantinus IX, Porphyrogenneta. I. 87. †.
Corſignani (Pet. Ant.) I. 88.
Cortaſſe (Pierre Joſeph). I. 89.
Coſchwitz (George Daniel). III. 548. †.
Craſſinius (Johann). II. 309.
Crull (Johann). III. 549.
Cumelus. IV. 909.
Cyriakus von Ankona. II. 310. †.
Czekanovius (Silveſter). II. 311.
Czernovicius a Lybeo (Joh.) II. 312.

D.

Danckwerth (Kaſpar). II. 313. †.
Daſſov (Johann). I. 90.
David (Claudius). I. 91.
Davy d'Argente. IV. 910. †.
Dawſon (Georg). I. 92.
Decianus (Johann Franz). I. 93.
Denner (Jakob). II. 314. †. und Anh. bei dem III Th.
Detharding (George). I. 94. und Anh. am III Theile.
Diener (Dominicus). I. 95.
Dieskau (Karl von). III. 550.
Dieterich (Joh. Dan.) I. 96.
Dieterich oder Ditterich (Martin). I. 97. u. Anhang des II Theiles.
Dillenius (Johann Jakob). II. 315.
Dio Caſſius. I. 98. †. und Anhang des II Th. und Anh. des III Theils.
Diplovatarius (Thomas). II. 316. †.
Diwo, oder Diwonis. IV. 911.
Doddridge (Philipp). I. 99.
Döhler (Joh. George). II. 317.
Dolſcius (Paul). III. 551. †.
Donner (Joachim Heinrich). II. 318.
Doppelmayer (Johann Gabriel). I. 100. und Anhang bei dem II Th. und Anhang des IV Theils.
Doppelmayer (Johann Siegmund). I. 101.

Dorn (Leopold). II. 319.
Dorn (Johann Christoph). II. 320. und Anh. an dem IV Theile.
Dorp (Martin). II. 321. †.
Draud (Georg Daniel). I. 102.
Dreyfelder (Tiburtus). I. 103. und Anhang am II Theile.
Dromna (Leo de). IV. 912.
Dürfeld (Heinrich). III. 552.
Dürfeld (Joh. Christian von). III. 553.

E.

Eberhausen (Johann von). I. 104.
Ebner (Hieronymus). I. 105.
Ebner von Eschenbach (Hieronymus Wilhelm). I. 106. und Anh. bei dem IV. Theile.
Eccard (Joh. George von). II. 322. †. und Anh. beim III Theile.
Eckard (Heinr. Martin). II. 323. †.
Echart (Zacharias). II. 324.
Eckart (Melchior) II. 325. †.
Eckhard (Christian Heinr.) II. 326. und Anh. des IV Th.
Eckhard (Tobias). II. 327. u. Anh. zum IV Th.
Eckstorm (Heinrich). II. 328. †.
Eder (Georg). I. 107. †.
Edinger (Laurentius). II. 329. †.
Eers (Heinrich Julius). III. 554.
Eisner (Jakob). I. 108. und Anhang bei dem II Th. u. Anh. des III Th. u. Anh. des IV Th.
Eisner (Theodor Peter). I. 109.
Elvius (Peter). I. 110. und Anh. bei dem II Theile.
Elvius (Peter). I. 111.
Embden (Kaspar). I. 112.
Emden oder Embden (Levin von) I. 113. †.
Empereur (Constantin l'). I. 114. †.
Empereur (Johann l'). I. 115.
Engelberger (Ferdinand Franz). I. 116.
Emichel, oder von Enenckel (Johann). IV. 913. †.
Ulenbeck (Daniel). I. 117. †.

Erea und Scartin (Joſeph von). I. 118. †.
Eybe (Nik. Bernhard). I. 119.

F.

Faberin oder Fabra (Anna). II. 330.
Fabricius (George). II. 331. †.
Fabrizzi (Jakob) II. 332.
Fabenrecht (Kaſpar). II. 333.
Fend (Melchior). I. 120. †.
Ferler (Johann). IV. 914.
Fermat (Samuel). I. 121.
Ferus (Chriſtoph). IV. 915.
Feſtaſius (Nikolaus). I. 122. †.
Feuerlein (Konrad). IV. 916. †.
Feuerlein (Joh. Chriſtoph). IV. 917.
Ficoroni (Franz). I. 123.
Fiebiger (Chriſtoph). I. 124. †.
Fiſcher (Chriſtian Gabriel). II. 334.
Fiſcher (Matthäus). II. 335. und Anhang am IV Th.
Flaccus (Matthäus). II. 336. †.
Fleck (Matthäus). II. 337.
Flege (Johann). II. 338. †.
Flender (Johann). I. 125.
Flersheim (Bechtold von). I. 126.
Florinus (Franz Philipp). I. 127. und Anhang am II Theile.
Florinus (Joh. Heinrich). I. 128.
Folard (Johann Karl von). I. 129. und Anh. des III Th. und des IV Th.
Forbes (Dunkan) I. 130. und Anh. bei dem III Th.
Fordyce (David). IV. 918.
Fortius (Angelus). I. 131. †.
Francke (Johann George). III. 555.
Franckenberger (Andreas). I. 132.
Freudenberg (Wilhelm Anton von). I. 133. †.
Freund (Markus). I. 134.
Frey (Johann Jakob). II. 339.
Freyer (Hieronymus). IV. 919.
Frideborn (Paul). I. 135. †.
Frieſe oder Friſius (Chriſtoph). III. 556.

roschel oder Frosschel (Sebastian). III. 557. †.
ürstenau (Joh. Friedrich). I. 138.
ugger (Hans Jakob). II. 340. †.

G.

ackenholz (Alex. Christian). II. 341.
ahagan. II. 342.
angwolf (Christoph). II. 343.
arzoni (Hieronymus). I. 137. †.
asser (Simon Peter). III. 558.
aster (Karl). I. 138.
ebhard (Veit Christian). II. 344.
emmelius (Johann). I. 139. †.
erber (Immanuel). II. 345.
ethinck (Johann). III. 559.
iacchi (Bernh. Maria). II. 346. †.
iachari (Hieronymus). II. 347.
iaccone (Fr. Alfonso). II. 348.
iorgi (Domenico). II. 349.
obidas. I. 140. u. Anh. des II Theils.
odelmann. I. 141. †.
odelmann (Joh. George). I. 142. †.
ritz (Christoph Konrad). II. 350.
ordon (Andreas). II. 143. u. Anh. bei dem IV Theile.
rigius Leontinus. I. 144. †.
ornicius (Luk.) I. 145. †. und Anhang des IV Theils.
rrutius (Andreas). I. 146. †.
uldman (Franz oder Francis). II. 351.
ozadinis (Ludewig von). II. 352.
ischow (Augustin). II. 353.
isleus (Gabriel). I. 147. †.
ob (Johann). II. 354.
einz (Joh. Christian). I. 148. und Anhang am II Theile.
einz (Joh. Christian). III. 560. †.
ohns. I. 149. †.
umpeltzheimer (Johann Albert). IV. 920.

H.

Hachting (Joh.) I. 150. †.
Hackmann (Jodokus). I. 151. †.
Häveker (Joh. Heinrich). II. 355.
Hagemann (Andreas). II. 356.
Hagiophilus (Chriſtian). II. 357.
Hallbauer (Friedrich Andr.) IV. 921. †.
Hallbauer (George Chriſtian). IV. 922.
Hamberger (Adolph Friederich). I. 152.
Hammer (Martin). I. 153. und Anhang des III Th.
Harder (David). I. 154. †. und Anhang des III Theils.
Hartmann (Hartmannus). II. 358. †.
Hartmann (Heinr. Rudolph). II. 360.
Hartmann (Jakob). II. 359.
Hartmann (Johann Adolph). II. 361.
Hartmann (Joh. Zacharias). II. 362.
Hartmann (Thomas). II. 363.
Hartung (Joh. Chriſtoph). II. 364.
Hattyſer (Libozius). II. 365. †.
Havercamp (Sigebert). II. 366.
Haynoczius (Daniel). II. 367.
Hechler (Johann Wilhelm). II. 368. †.
Heinreich (Andreas) III. 561. †.
Herold (Chriſtian). III. 562. †.
Heyden (Johann Huldreich oder Huldreich) I. 155. und Anhang am II. Theile.
Heyn (Johann). IV. 923.
Hibius (Tarraus). IV. 924.
Höpfner (Nikolaus). I. 156.
Höpfner (Paul). I. 157.
Höpfner (Paul Chriſt.) I. 158.
Hofmann (Auguſt). III. 563. †.
Hofmann (Kaſpar). I. 159. †.
Hofmann (Kaſper). I. 160.
Hofmann (Daniel). I. 161. †. und Anhang bei dem II. Th.
Hofmann (Friederich). I. 163. und Anh. bei dem II Th. und Anhang bei dem IV. Th.

Hofmann (George Jeremias). I. 164.
Hofmann (Hermann). I. 162. †.
Hofmann (Johann). I. 165. †.
Hofmann (Johann). I. 166. †.
Hofmann (Johann). I. 167. †.
Hofmann (Johann). I. 168.
Hofmann (Johann Chriſtian). I. 169.
Hoheiſel (Friedrich). III. 564.
Hohndorf oder Hondorf (Friedrich). III. 565. †.
Holderrieder (Johann). I. 170.
Holſtein (Arnold). I. 171. †.
Holtzhauſen (Johann Chriſtoph). I. 172. †.
Horborc (Wilhelm). I. 173.
Horch (Heinrich). I. 174.
Hortenſius (Chryſoſtomus Henriquez). I. 175.
Hortenſius (Owintus). I. 176. †.
Hortich oder Horter (Kilian). II. 369.
Hugo, von Trienberg. IV. 925.
Hunold (Chriſtian Friedrich). IV. 926. †.
Hurtich (Kilian). II. 370.

J.

Jacob (Florens). II. 371.
Jacobäus (Johann). II. 372.
Jacobäus (Oliger). II. 373. †.
Jacobatius (Jakob). II. 374.
Jacobi (Johann Philipp). II. 375.
Jacobi (Ludwig Friedrich). II. 376.
Jägel (Abraham). II. 377.
Jael (Curtius). II. 378.
Jänichen (Johann). III. 566.
Jaentico (Ernſt Gottlieb Friederich). II. 379.
Jäſchke (Abraham). II. 380.
Jocardi (Joh. Chriſtian). I. 177.
Johannes de Eſſendia. I. 178. †.

K.

Kahle (Martin). II. 381.
Kanngieſſer (Kaſpar). IV. 927.
Keck (Johann). III. 567.
Kentmann (Theophilus). III. 568. †.

Keyßler (Joh. George). II. 382. u. Anh. bei dem III Th.
Kirchberg (Ernſt von). IV. 928. †.
Kling (Melchior). III. 569. †.
Knaut (Chriſtoph) III. 570. †.
Knaut (Chriſtoph oder Chriſtian). III. 571.
Knorre (Ernſt Heinrich). III. 572.
Knorre (Friedrich Ernſt). III. 573.
Knorre (Johann Friedrich). III. 574.
König (Johann Victor). III. 575.
König (Michael). III. 576.
Kohlreif (Gottfried). I. 179. u. Anh. bei dem II Th.
Korte (Jonas). II. 383.
Krauſe (Joh. Gottlieb). I. 180. †.
Kraut (Michael Heinrich). III. 577.
Krimpf (Chriſtian). III. 578.
Kühne (Chriſtoph). III. 579.
Kühn (Friedrich). III. 580.
Kühn (Friedrich). III. 581.
Kunad (Andreas). II. 384.
Kunckel (Qvirinus). II. 385.
Kymäus oder Kymeus (Johann). II. 386. †.

L.

Ladislaus (Johann). III. 582. †.
Lampe (Andreas). III. 583. und Anh. am IV Th.
Lang (Jakob). IV. 929.
Lange (Joachim). IV. 930. †.
Lange (Johann) IV. 931. †.
Lange (Joh. Chriſtian). IV. 932. †.
Lange (Joh. Chriſtian). IV. 933.
Lange (Joh. Chriſtian). IV. 934.
Lange (Joh. Friedrich). IV. 935.
Lange (Joh. Hermann). IV. 936.
Lange (Joh. Theodor von). IV. 937.
Lange (Karl Heinrich). IV. 938.
Lange (Karl Nikol.) IV. 939.
Lange (Ludwig (Hermann). IV. 940.
Lange (Paul). IV. 941. †.
Lange (Valentin). IV. 942.
Langen. IV. 943.

Lacenus (Jodokus). I. 181. †.
Lauenſtein (Joachim Barward). II. 387.
Lechbertus. I. 182. †.
Leigh (Joh. George). II. 388.
Leyſer oder Leſſer (Friedrich Wilhelm). III. 584.
Limnäus (Johann). II. 389. †.
Limmer (Auguſtin). II. 390. †.
Limprecht (Andreas). II. 391.
Lindelof (Heinrich). II. 392.
Lindhammer (Leonhard). II. 393.
Lindner (Chriſtian Friedr.) III. 585.
Lobethan (Johann Konrad). IV. 944.
Lodinger (Martin). II. 394. †.
Löſcher (Joh. Kaſpar). II. 395.
Lucht (Chriſtoph). III. 586.
Lüdecke (David Johann). III 587.
Lüdecke (Friedrich Auguſt). III. 588.
Lüdecke (Jakob). III. 589.
Lüdecke (Joh. Samuel). III. 590. †.
Lynker (Konrad Theodor). IV. 945.
Lyncker (Nikolaus Chriſtoph von). IV. 946. †.
Lyndwood (Wilhelm). IV. 947.
Lyſimachus (Stanislaus). IV. 948.
Lyſias. IV. 949. †.

M.

Maclaurin (Colin). II. 396. und Anh. des IV Th.
Mäcenas (Caius Cinius). II. 397. †. u. Anh. des III Th.
Maichel (Daniel). II. 398.
Maitland (Karl). II. 399. und Anh. bei dem IV Th.
Maius (Joh. Heinrich). II. 400. †.
Maius (Joſua). F. 401.
Manaſſes, Erzbiſchof zu Rheims. II. 402. †.
Manaſſes (Conſtantin). II. 403.
Mandeville (Bernhard). I. 183. †. u. Anh. des IV Th.
Manegaudus. II. 404. †.
Marino (Markus). II. 405. †.
Marozzo (Achille). II. 406.
Marpurg (Konrad Theophilus). I. 184.
Marſtaller (Chriſtoph). I. 185.

Martiniere (Bruzen la. oder de la). I. 186. und Anhang des II Theils und Anhang des III Theils.
Maſcornius (Hieron.) IV. 950.
Maſſon (Joh. Papirius). II. 407. †.
Matamoro (Alph. Garſias). IV. 951. †.
Matarus (Petrus). IV. 952.
Mathſtadt (Johann). IV. 953.
Mathuſala. IV. 954.
Matthias (Daniel). IV. 955.
Matthias (Thomas). IV. 956.
Mauchard (Burch. David). I. 187.
Maukiſch (Michael). II. 408.
Maupas (Heinrich). IV. 957.
Maurus (Joh. Andreas). IV. 958.
Mauſche (Konrad). IV. 959.
Maxey. IV. 960.
Meade (Matthäus). II. 409.
Mecker (Joh. Konrad). II. 410.
Meder (Peter). II. 411.
Medicis (Laur. von). I. 188. †.
Meginhard. IV. 961. †.
Meier (Johann). II. 412. †.
Meiſter (Michael). III. 591.
Meiſterin (Anna Margaretha). III. 592.
Mekerchus (Adolph). III. 593.
Melan (George). I. 189.
Mellen (Jakob von). II. 413. †.
Melle (Joh. Jak. von). II. 414. und Anh. des IV Th.
Melle (Sam. Gerhard von). II. 415.
Melzer (Chriſtoph Daniel). 416.
Menander, der Komödienſchreiber. II. 417. †.
Menander, ein Mönch. II. 418.
Menander (Arrius). II. 419. †.
Mengering (Arnold). III. 594.
Metamorus. III. 595.
Meyer (Georg Chriſtoph). I. 190. †.
Michael Scot. I. 191. †.
Migliorucci (Lazar Benedict). I. 192. †.
Mikovini (Samuel). I. 193. und Anh. bei dem II Th.

Mirbellus (Celeſtinus). II. 420.
Möllenhof (Chriſtian Nik.) II. 421.
Moris Atticiſta. I. 194. und Anhang bei dem II Th. und bei dem III Th.
Molo. IV. 962. †.
Molſa (Tarquinia). I. 195. †.
Molza (Tarquinia). IV. 963.
Moneta (Alexander). I. 196. †.
Moninger (Johann). I. 197.
Mosbach (Georg Ernſt). IV. 964.
Moſchamperes. IV. 965.
Moyne (Jakob le). I. 198.
Müller (Chriſtian Lebrecht). I. 199.
Müller (David). I. 200.
Müller (Gottfried Ephraim). I. 201. und Anh. bei dem IV Th.
Müller (Gottſchalk). I. 202.
Murad Beg. IV. 966.
Muſtapha, ein Sohn Schemſeddins. IV. 967.
Muſtapha (Seid). IV. 968.
Muſtapha, oder Muſtafa, Niſchangi Baſſa. IV. 969.
Mylen (Aegidius van der). I. 203.
Mylius (Gottlieb Friedr.) III. 596.
Mylius (Joh. Heinrich). III. 597.

N.

Nachenmoſer (Adam). II. 422.
Nachtenhöfer (Kaſpar Friederich). III. 598. †.
Nad (Joh. Phil. Konrad). II. 423.
Nardus (Balthaſar). II. 424.
Naſſarre y Ferriz (Blas Antonis). II. 425.
Nathuſius (Chriſt.) II. 426.
Navieres (Karl von). II. 427.
Neocorus (Johann). I. 204. †.
Neſſel (Martin). I. 205. †.
Nicander (Paul). III. 599. †.
Nicolai (Karl). II. 428.
Nicolai (Daniel). II. 429.
Nicolaus Epiſcopus. II. 430. †.
Nicomachus Geraſenus. II. 431. †.

Nietner (Andreas). III. 600.
Nigrinus (Chriſtian Ernſt). II. 432.
Nigrinus (Martin). II. 433.
Niſchangi Baſſa. IV. 970.
Nitzſch (Abraham). I. 206.
Noſtradamus (Cäſar). I. 207.
Noue (Peter oder Pierre de la) IV. 971.
Nucula (Horaz). IV. 972.
Nungeſſer (Joh. Chriſtoph). IV. 973.
Nunnenbek (Leonhard). IV. 974.
Nydpruck (Kaſpar von). IV. 975.

O.

Oberla (George). IV. 976.
Obrecht (Elias). IV. 977. †.
Occo (Adolph). I. 208. †.
Oderborn (Paul). I. 209. †.
Oehm (Laurentius). III. 601.
Oeſterreich (Anton Auguſt). II. 434.
Oezalli (Agoſtino). II. 435.
Olai (Erich, oder Ericus). II. 436. †.
Olai (Gudmund). II. 437.
Olearius (Joh. Auguſt). III. 602.
Olearius (Joh. Auguſt). III. 603.
Olearius (Joh. Auguſt). III. 604.
Olearius (Joh. Chriſtoph). III. 605.
Olearius (Joh. Chriſtoph). III. 606.
Olearius (Joh. Friedrich). III. 607.
Olearius (Joh. Friedrich). III. 608.
Olearius (Joh. Gottfried). III. 609.
Olearius (Nikolaus). III. 610.
Olfen (Konrad). II. 438.
Olhagaray (Peter oder Pierre). II. 439.
Olivencrantz oder Olivencranz (Joh. Paul). II. 440.
Olinger (Paul). 441.
Ortolf IV. 978. †.
Orville (Jakob Philipp von). I. 210. u. Anh. beim IV. Th.
Orville (Peter von). I. 211.
Oſterhauſen (Chriſtian von). I. 212. †.
Oſtrofrank (Laurentius Albertus). I. 213.

Oteiza und Olano (Athanas von). I. 214. †.
Otfried. I. 215. †.
Otter (Johann). II. 442.
Ovington (Johann). III. 611. †.

P.

Pacconi (Franz). III. 612. †.
Paget (Thomas). III. 613.
Paleſi (Johann Felix). III. 614.
Paltz oder Pals (Johann). IV. 979. †.
Paminger (Leonhard). IV. 980.
Paminger (Sophonias). IV. 981. †.
Pandelaert (Bernhard). III. 615.
Pandelaert (Gillis) III. 616.
Panther (Salomon). I. 216.
Papillon (Thomas). III. 617. †.
Parrhaſiander. III. 618.
Paſtonius (Joh. Auguſtin). I. 217. †.
Paton (Bartholomäus Rimenes). III. 619. †.
Pauli (Chriſtoph). II. 443.
Pauli (Hermann Reinhold). II. 444.
Pauli (Johann). II. 445.
Pauli (Oliger). II. 446. und Anh. an dem III Theile.
Pauli (Sebaſtian). II. 447.
Paullinus (Heinrich). II. 448.
Payva (Franz). II. 449.
Pecci (Giuſeppe oder Joſeph). I. 218.
Pegaſus. I. 219. †.
Pels (Johann). I. 220. †.
Peſantius (Alex.) III. 620.
Petris (Franz von). II. 450. †.
Pfefferin (Anna Margar.) III. 621.
Pigeon (Johann). I. 221.
Plautius. I. 222. †.
Polidoro (Pietro oder Peter). II. 451.
Pommer (Gottfried Rud.) I. 223. und Anhang bei dem II Th.
Ponatus (George Leopold). I. 224.
Portgieſſer (Joachim). I. 225.
Pregſſer (Daniel). I. 226. †.

Pregizer (George Konrad). I. 227. und Anhang bei dem II Theile.
Preu (George Mich.) II. 452.
Pudor (Christian). I. 228. †. und Anh. bei dem II Th.
Puricelli (Franz). I. 229.

Q.

Qvad (Heinrich). III. 622.
Qvellmalz (Samuel). III. 623.
Qvintanaduennas (Anton von). III. 624. †.

R.

Reberteria (Johann von). I. 230.
Rechenberg (Karl Otto). I. 231. und Anhang bei dem II Th. u. Anh. bei dem IV Theile.
Reineccius (Christian). III. 625. u. Anhang bei dem IV Theile.
Rempe (Joh.) II. 453. †.
Reuter (Christian). I. 232. und Anh. bei dem II Th.
Rhetorforth (Samuel). I. 233. †.
Rinck (Balth.) I. 234.
Ringwald (Bartholomäus). I. 235. und Anh. bei dem III Th. und Anhang bei dem IV Theile.
Rolli (Dominikus). III. 626.
Roſſall (Michael). II. 454.
Rotenhan (Sebastian von). I. 236. †.
Roth (Albrecht Christian). III. 627.
Roth (Christoph Andreas). III. 628.
Rothe (Johann). III. 629. und Anh. bei de mIV Th.
Rothe (Simon). III. 630.
Rua (Peter). III. 631. †.
Rudloff (August). IV. 982.
Rudloff (Friedrich). IV. 983.
Rudloff (Heinrich). IV. 984.
Rudloff (Joh. August). IV. 985.
Rudloff (Joh. Heinrich). IV. 986.
Rüdiger (Joh. Christoph). II. 455. †.
Ruſſe (Joh.) II. 456.
Ruſſow oder Ruſſowen (Balth.) II. 457. †.
Rutherford (Samuel). I. 237. †.

S.

S.

Sachſe (Daniel). II. 458. †.
Sachs oder Sachſe (Hans). II. 459. †.
Sachs oder Sachſe (Hans). II. 460.
Saemund. II. 461. †.
Sales (Franz von). II. 462. †.
Salinas (Michael). III. 632. †.
Salvini (Salvino). I. 238. und Anhang am III Th. und Anh. am IV Theile.
Sandini (Antonio). I. 239. und Anh. am IV Theile.
Santinelli (Stanisl.) II. 463. †.
Scachidi. III. 633.
Scavenius (Petr.) III. 634. †.
Schaubert (Joh. Wilhelm). III. 635.
Schel (Martin Lukas). III. 636.
Schertz (Joh. George). III. 637.
Schiavi (Gioſeffo). III. 638.
Schlaggert (Lambert). II. 464.
Schlegel (Joh. Elias). II. 465. u. Anh. des III Theiles.
Schleyer (Daniel). III. 639.
Schlüter oder Schluter (Matthäus). II. 466.
Schmelzer (Andreas). II. 467.
Schmidt (Erhard). II. 468.
Schmidt (Joh. Heinrich). II. 469.
Schmidt (Joh. Heinrich). II. 470.
Schmid, oder Fabricius (Werner). II. 471. †.
Schminck oder Schmincke (Joh. Hermann). III. 640.
Schnoll (Joh. Jakob). II. 472. †.
Schnabel (Tilemann). II. 473.
Schneider (Matthias). II. 474.
Schopper (Hartmann). II. 475. †.
Schortinghuis (Wilhelm). II. 476. und Anhang bei dem IV Th.
Schröder (Henning). III. 641. †.
Schurmannin (Anna Maria). III. 642. †. und Anh. zum IV Th.
Schwanberger (Bartholomäus). III. 643. u. Anh. am IV Th.
Seba (Albert). II. 477. †.

Segura (Hyacinth). III. 644.
Seidenbecher (Ge. Lorenz). II. 478. †.
Serre (de la). III. 645.
Siegmund, Graf von Hohenlohe. IV. 987.
Siglitz, Siglicius, (Johann). IV. 988. †.
Signac (Franz von). IV. 989.
Silber (Wolfgang). IV. 990. †.
Sinhold (Joh. Nikolaus). III. 646.
Slange (Niels). II. 479.
Slüterus (Matthäus). II. 480.
Solbrig (David). III. 647.
Solerius (Joh. Baptiſta). III. 648.
Solier (Joh. Baptiſta du). III. 649.
Sommer (Joh. Michael). II. 481.
Sophonias. III. 650.
Souciet (Stephan). III. 651.
Stähelin (Benedict.) III. 652.
Stähelin (Chriſtoph). III. 653.
Steger (Friedrich). III. 654.
Stellwage oder Stelwage (George Chriſtoph). III. 655.
Stemler (David). III. 656.
Stemler (Johann). III. 657.
Stemler (Michael). III. 658.
Stephani (Daniel von). II. 482.
Stephanus, Abt zu Lüttich. II. 483. †.
Stoltze (Joh. Gottlieb). III. 659.
Stolze (Joh. Gottlob). III. 660.
Streſo (Kaſpar). III. 661. †. und Anhang an dem IV Th.
Streſo (Clemens). III. 662. †.
Struve (Ernſt Gotthold). III. 663.
Struve (Friedr. Gottlieb). III. 664.
Suarez (Cyprian). III. 665. †.
Suchland (Joh. Friedr.) I 240. †.
Sutton (Samuel). I. 241.
Swaning (Johann). IV. 991.
Swift (Jonathan). IV. 992.
Swigger (Salomon). IV. 993.
Syntipas. III. 666.

Syntram (Nikol.) III. 667.
Szyskowsky (Martin). III. 668.

T.

Tagliazzuchi oder Tagliazucchi (Girolamo). III. 669.
Talander. III. 670. †.
Taſt (Herm.) I. 242. †.
Tegetmeier (Henning). III. 671. †.
Telesphorus. I. 243. †.
Tencin (Alexandrine de Guerin de). II. 484.
Thalleläus. II. 485. †.
Thamer (Joh. Heinrich). III. 672. †.
Thamer (Joh. Melchior). III. 673.
Thamey (Theobald). III. 674. †.
Theine oder Theune (Friedrich Heinrich). III. 675.
Themur-Chan. III. 676.
Theodorus Metochita. III. 677. †.
Theune (Friedr. Heinr.) III. 678.
Thodnäus (Chriſtoph.) II. 486. †.
Thomaſius (Joſeph Maria). III. 679.
Thoros. III. 680.
Timocreon. III. 681. †.
Titius (Kaſpar). IV. 994. †.
Titthander (Johann). IV. 995. †.
Tomicius oder Tomicki (Nikolaus). III. 682.
Tomicius oder Tomicki (Peter). III. 683. †.
Torres (Alphons von). III. 684. †.
Trigland (Jakob). III. 685.
Trigland (Jakob). III. 686.
Trimberg (Hugo von). III. 687. †.
Trumpf (J. Konrad). III. 688.
Tſchudi (Aegidius). III. 689. †.

U. und V.

Valdivia (Didacus Perez von). III. 690. †.
Valentia (Gregor von). III. 691. †.
Valhebert (Simon von). II. 487.
Valla (Laurentius). III. 692. †.
Vallen (Johann). III. 693.
Vallo (Chriſtoph Wilhelmi a). III. 694.
Vallo (Chriſtoph Wilh. a). III. 695.

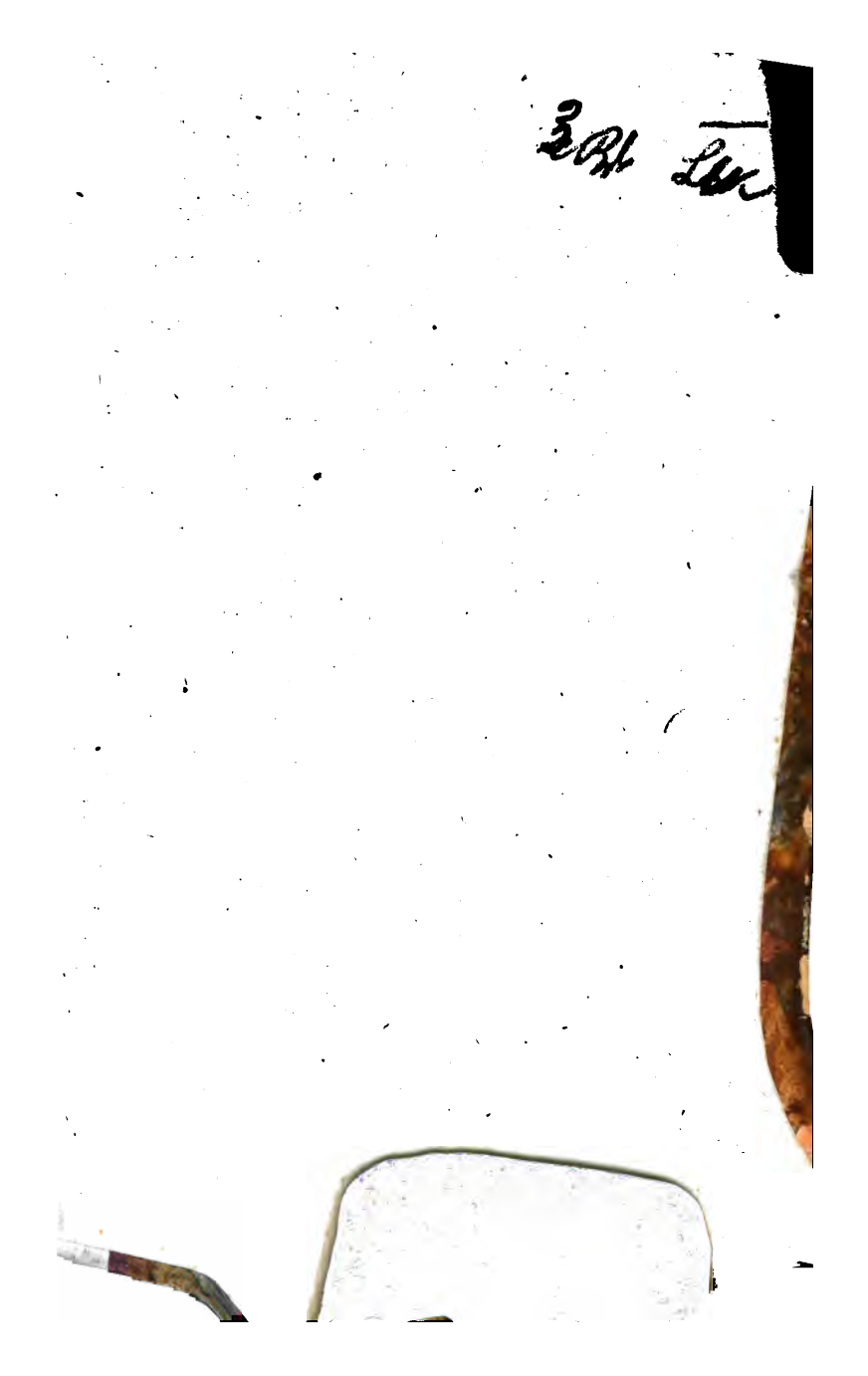
Valturius (Robert). III. 696. †.
Vater (Abraham). III. 697.
Uberfeld (Joh. Wilh.) II. 488. †.
Velde (Conrad van den). III. 698.
Velde (Jakob van den). III. 699.
Velleius (Andreas). III. 700.
Velthem oder Veltheim (Valentin). III. 701.
Veniero (Franz). II. 489.
Venzky oder Venzky (Daniel). III. 702.
Venzky (George von). III. 703.
Venzky (Joachim). III. 704.
Venzky (Johann). III. 705.
Vertot d'Auboeuf (Rene Aubert). III. 706. †.
Vespasianus Cantovenus. III. 707. †.
Vespasianus. III. 708.
Vespucci oder Vespuccius (Amerigo oder Americus). III. 709. †.
Vestricius Spurina. II. 490. †.
Vicarius (Vincentius). I. 244.
Vierthaler (Joh. Gottfried). III. 710.
Vietor (Theodor). III. 711. †.
Vigne (Pietro dalle). III. 712.
Villani (Johann). III. 713. †.
Villars (Elias Col von). III. 714.
Vincius (Leonhard). III. 715. †.
Vineis (Petrus de). III. 716. †. und Anhang des IV Theils.
Vinzius (Georg). III. 717.
Visconti oder Vicecomes (Joseph Maria). III. 718. †.
Visconti oder Vicecomes (Joseph). III. 719.
Visconti (Zacharias). III. 720. †.
Vitus oder Whyte (Richard). III. 721. †.
Vitus (Stephan). III. 722. †.
Vives (Johann Ludewig). III. 723. †.
Vlierden (Daniel). III. 724. †.
Ulner (Hermann). II. 491. †.
Ulner (Peter). II. 492. †. und Anhang bei dem III Theil.
Ulpianus (Domitius). III. 725. †.

Ulrich (Abraham). III. 726. †.
Ulrich (Kaſpar). III. 727. †.
Unzer oder Unzer (Joh. Wilhelm). IV. 996. †.
Unzer oder Unzer (Matthias). IV. 997. †.
Unverfährt (Joachim Martin). III. 728. †.
Vockerodt (Gottfried). III. 729. †.
Vockerodt (Ludw. Chriſtian). III. 730.
Vogel (Joh. Jakob). III. 731. †.
Volcamus. III. 732. †.
Volpi (Joſeph Rocco). III. 733.
Voluſenus (Florentinus). I. 245. †.
Urſtiſius, Wurſtiſius, Wurſteiſen (Chriſtian). III. 734. †.
Uſtrycius (Andreas Vincentius). III. 735.
Utzinger (Alexander). III. 736. †.
Vulpi (Joſeph Rocco). III. 737. †.
Uylhorn (Heinrich). III. 738.

W.

Wagner (Joh. Tobias). III. 739.
Walder (Johann). III. 740.
Waldſchmidt (Joh. Wilh.) II. 493.
Walpurger (Chriſtoph Wilhelm). III. 741. †.
Walpurgis. III. 742. †.
Warliz (Friedr. Adolph). III. 743.
Weiſſenburg (Wolfgang). II. 494. u. Anh. des IV Th.
Weller (George). III. 744. †.
Wendler (Adam Friedr.) III. 745.
Wendler (Erhard). III. 746.
Wendler (Johann). III. 747. †.
Werenfels (Samuel). I. 246. und Anhang bei dem III Th.
Weſenfeld (Arnold). II. 495. †.
Willer (George). III. 748.
Wilſon (Johann). I. 247.
Wiſſenburg (Wolphgang). II. 496.
Woolſton (Thomas). I. 248. †.
Wren (Chriſtoph). IV. 998. †.
Wren (Chriſtoph). IV. 999.
Wren (Matth.) IV. 1000. †.

Z.

Zanachius (Jakob). II. 497. †.
Zanata. III. 749.
Zanettinus (Hieron.) II. 498.
Zawiska (Christoph). II. 499.
Zena oder Zenas. III. 750.
Zeno (Apostolo). I. 249. †. und Anhang bei dem II Theile.
Zepper (Philipp). II. 500. †. und Anhang bei dem IV Theile.
Zollmann (J. W.) I. 250.

E N D E.